



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

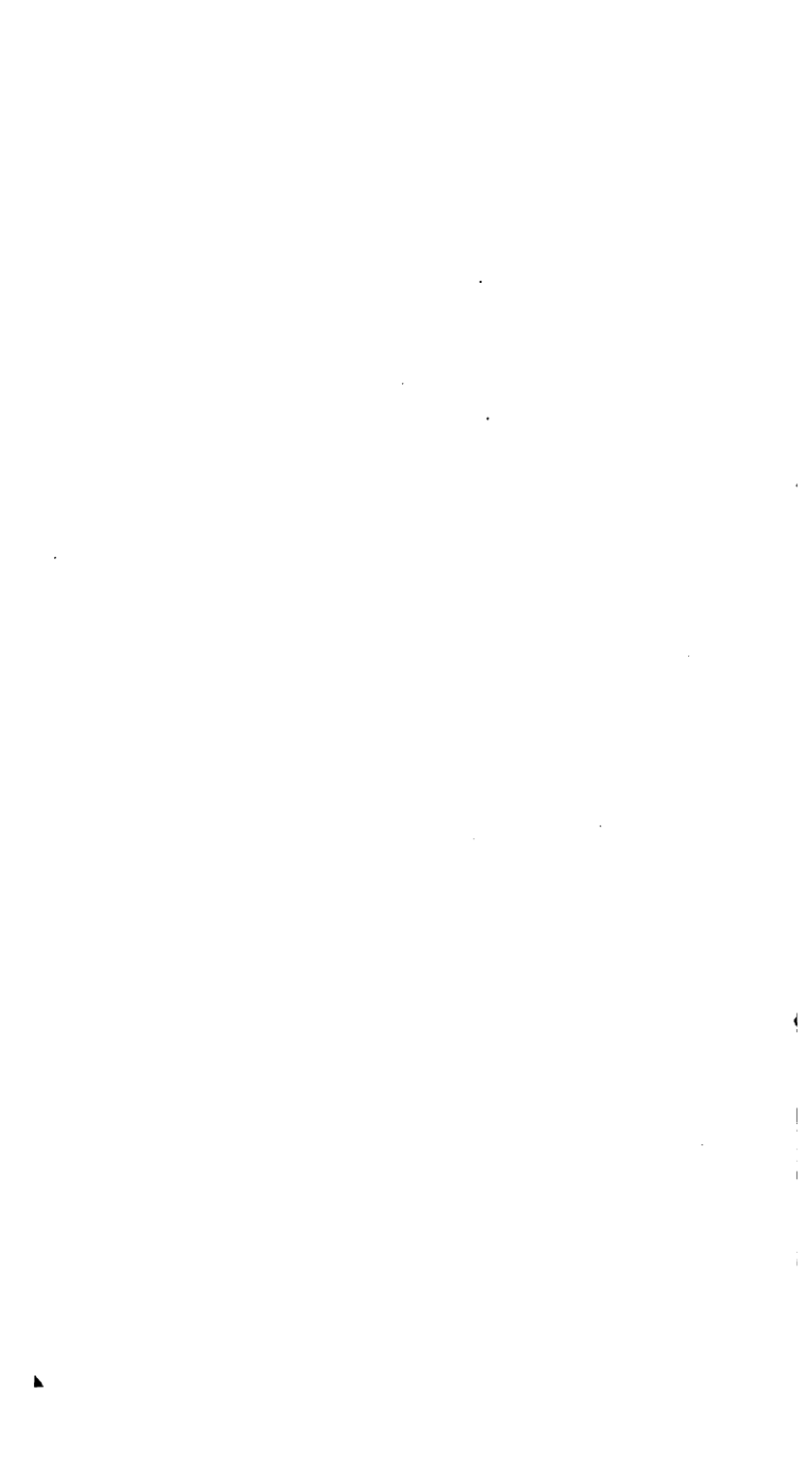




HARVARD  
COLLEGE  
LIBRARY







14  
**Nr XX.**

# **REPERTORIUM**

der

**gesamten deutschen Literatur**

**für das Jahr 1837.**

---

**Herausgegeben**

**im Vereine mit mehreren Gelehrten**

von

**Dr. C. G. Gersdorf,**

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

---

**Vierzehnter Band. 1. Heft.**

**Bogen 1—7. Literarische Miscellen 1.**

**Bibliographie No. 42 u. 43. Anzeiger No. 42 u. 43.**

---

**L e i p z i g:**

**F. A. B r o o k h a u s.**

**1 8 3 7.**

---

**(Ausgegeben am 30. October 1837.)**



## R e g i s t e r.

- Abbildung und Beschreibung aller in der Phar. Boruss. aufgef. Gewächse. Von *Fr. Guimpel* und *F. L. von Schlechtendal*. III. Bd. 11—16. Hest.
- Abbildungen zur Ergänzung der Schmetterlingskunde, herausg. von *J. E. Fischer Edlen v. Röslerstamm*. 8. Hest
- Adler, Wilh.*, die Grabbügel, Ustrinen und Opferplätze im Orlagau
- Albrecht, Jos.*, die Stiftskirche zu Oehringen
- Ali's* hundert Sprüche. Uebersetzt und herausgeg. von *Heinr. Leber. Fleischer*
- Alt, Joh. K. Wilh.*, das neue Testament übersetzt etc. 2. Abthl.
- Altmann, L.*, kurzer Abriss der Entomologie
- Babiolen. Novellen von *W. Alexis, E. Ferrand* und *A. Müller*. 2 Bde.
- Backhaus, Ferd.*, Ludwig Börne in seinem literar. Wirken
- Balzac, H. de*, die alte Jungfer. Aus dem Französ. übersetzt
- Barth, Ant.*, Vorlesungen über Staats- und Rechtswissenschaft. 4. Bd.
- Beluni, H. C. R.*, der Aufstand in Tyrol. 3 Bde.
- Bischoff, Th. Lud. Wilh.*, Commentatio de novis experimentis
- Blüthen, nordische. Aus d. Russ. von *E. v. O(l)berg*. 1. Bd.
- Briefe, christliche, an gebeugte Seelen
- Buchholtz, C. A.*, Auswahl von Dichtungen etc. 2 Bde.
- Bülau, Fr.*, Geschichte des europ. Staatensystems. 1. Thl.
- Burdach, K. Fr.*, Anthropologie für das gebildete Publicum
- Burmeister, Herm.*, zoologischer Hand-Atlas. 3. u. 4. Lief.
- Caesaris, C. Jul.*, Commentarii de bello Gallico. Grammatisch erläutert von *Mor. Seyffert*.
- Carmignani, Joh.*, die Todesstrafe. Uebers. von *K. v. Spies*
- Casanova* im Fort Saint-André. N. d. Franz. von *Ludw. Osten*
- Cicero's* auserlesene Reden. In wortgetr. Uebersetzung. 1—3. Bd.
- Contzen, M. Th.*, die Geschichtschreiber der Sächs. Kaiserzeit
- Cooper, J. F.*, Erinnerungen an Europa. Aus d. Engl. übersetzt von *C. F. Nietsch*. 2 Thle.
- Coranus arabice cur. Gust. Maur. Redlob*
- Corda, A. C. J.*, Icones fungorum. Tom. I.
- über die Spiralfaserzellen im Haargeflechte der Trichien
- Dewringer, Ludw.*, Theater
- Dodekaton. Aus dem Franz. von *Fr. v. R.* 2 Bde.
- Ehrenbaum, J.*, der Psycholog
- Eschenmayer, E. A.*, Conflict zwischen Himmel und Hölle
- Feuchtersleben, Ernst* Freih. v., Beiträge zur Literatur etc.
- Fischer, J. E. Edler v. Röslerstamm*, Abbildungen, s. Abbildungen.
- Fleck, Ferd. Flor.*, wissenschaftliche Reise etc. 2. Bd. 3. Abthl. Der theolog. Reisefrüchte 3. Abthl. (Anecdota etc.)
- Meischmann, F. L.*, Scenographia arteriarum corporis humani
- Frage*, die Spanische. Aus dem Franz. des Gen. *D.r....t.*
- Freytag, G. W.*, Lexicon arabico-latinum. Editio minor.
- Kriedemann, Fr. Tr.*, Orationes latinae. Fasc. I.
- Frohberg, Reg.*, eigene und fremde Schuld. 2 Bde.
- Gerstücker, C. Fr. Wilh.*, systematische Darstellung der Gesetzgebungskunst. 1. Thl.

# Theologie.

(Die mit \* bezeichneten Schriften haben Kesteliken zu Verfassern.)

[1681] Der zweite Brief Pauli an die Korinther, bearbeitet von *L. J. Rückert*, d. heik Schrift Dr. Leipzig, Köhler. 1837. VI, 28 u. 435 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die Briefe Pauli an die Korinther, bearbeitet u. s. w. 2. Thl.

[Vgl. Repertor, Bd. VIII. No. 994.]

Mit diesem Bande schliesst sich der Kreis Paulinischer Briefe, welchen der rüstige Vf. seiner Bearbeitung unterwerfen zu dürfen glaubte. Die Art der Behandlung, sagt er selbst im Vorworte, hat in ihrem Wesen keine Aenderung erfahren. Wir sind also auch bei der Bekanntschaft unserer Leser mit der Eigenthümlichkeit des Vfs. als Exegeten, und wir dürfen wohl hinzufügen, bei der von der Mehrzahl anerkannten Tüchtigkeit seines Arbeitens, der Nothwendigkeit überhoben, diese Art der Behandlung selber zu charakterisiren. Hierher gehört unter andern manches Kühne und zum Theile harte Wort, welches er über den von ihm im Uebrigen sehr hoch gestellten und bewunderten Apostel ausgesprochen hat; wo er sich zu einer Ausstellung an seinem Verfahren gedrungen sah. Auch in dieser Beziehung findet sich Einiges in diesem Commentare, wie von ihm selbst S. 432 mit den Worten bemerkt und zugleich gerechtfertigt wird: „Einsames musste gerügt werden, z. B. die übergrosse Härte seines Urtheils über seine Gegner, und die Blösse (,) die er sich in der Angelegenheit der Sammlung durch Anwendung unzeitigen Lobes für den Zweck zur Nacheiferung zu reizen giebt; aber wir haben den Apostel nie für einen idealen Menschen halten wollen, und können daher auch durch solche Menschlichkeiten

Repert. d. ges. deutsch. Lit. XIV. 1.

in seinem Verhalten in unsrer Achtung gegen ihn nicht irre gemacht werden.“ Dagegen freut man sich der gründlichen und gezielten Vertheidigung des Ap. und dieses seines Briefes gegen die schweren Beschuldigungen, welche besonders von Eichhorn und Emmerling über ihn ergossen worden sind. In Bezug auf den Brief erklärt der Vf. S. 427 im Gegensatze zu den gangbaren Ansichten von der Unordnung, Verwirrung, zwecklosen Weitschweifigkeit und platten Wiederholung, welche darin herrsche, dass er nicht anders könne, als die Ueberzeugung auszusprechen, dass wir in demselben ein wahres Meisterstück rednerischer Kunst, und von künstlerischer Seite angesehen das gelungenste unter allen Werken des Apostels besitzen, und freut sich, zum Beweise dass doch wohl etwas an der Sache sein müsse, in diesem Urtheile unabhängig wenigstens mit ähnlichen Ansichten Hugs und Henssen's zusammen getroffen zu sein. „Die Eigenthümlichkeit des Briefs, lesen wir im Vorworte hat mich bisweilen genöthigt (9) das Gebiet der Vermuthung zu betreten, und ich bin hier und da zu Ergebnissen gelangt, welche von denen meiner Vorgänger abweichen. Doch habe ich da Bewusstsein, nie auf Hypothesen Jagd gemacht, und die, welche ich aufstellen musste, mit derselben Unbefangenheit beleuchtet zu haben, mit welcher ich fremde zu betrachten pflege.“ Von diesen Ergebnissen können wir nun freilich hier keinen vollständigen Bericht geben, und uns noch weniger auf eine Beleuchtung derselben einzulassen, so wenig als auf Beurtheilung einzelner Erklärungen im Commentare. Indessen hoffen wir einige Andeutungen wenigstens zu geben, indem wir die „Schlusserrörterungen“ welche die Stelle der gewöhnlichen Ekl. in den Brief vertreten, der Reihe nach aufführen. Es war nämlich der Vorstellung des Vfs. von richtiger Methode ganz entgegen, die vorzutragenden Sachen früher auszusprechen, als sie sein Leser in Gemeinschaft mit ihm aus dem Texte heraus gelesen hätte, um das um so mehr, da sich von allem dem, was den 2. Brief allein angehe, bei der grossen Mangelhaftigkeit der Apostelgesch. über die Periode, der er angehören müsse, so gut als gar nicht aussprechen lässt, sondern Alles dem Briefe selbst zu entnehmen sei. Nachdem also unter I. auf 28 besonders pag. Seiten der Text des Briefs mit krit. Nachweisungen oder Varianten, und unter II. der Commentar selbst gegeben worden ist, folgen unter III. die Schlusserrörterungen, welche sich natürlich oft auf den Commentar, als die ausführlichern Belege haltend, zurückbeziehen. Es sind folgende: 1) Inhalt des Briefs. Der Vf. nimmt 3 Theile dess. an, 1. bis VI, 10. (Enthüllung seines echt apostol. Charakters), 2. bis IX, 15. (meist paränetische Abschnitte), 3. bis zum Schlusse. (polemisch apologetischer Inhalt mit verändertem Tone der Rede). 2) Aechtheit, und Un-

30  
57  
28



sprache des Briefs. Der Tadel der Schreibart scheint dem Vf. unbegründet. 3) Thatfachen, welche unser Brief beurkundet. Hier kommt Das zur Sprache, was als historisch gewiss angenommen werden kann. 4) Thatfachen, welche der Brief wahrscheinlich macht. Das Hauptresultat der hier angestellten Untersuchung ist dieses, dass sich der Zustand der Gemeinde überhaupt und namentlich ihre Stellung gegen den Apostel seit dem vorigen Briefe wenig gebessert, in manchem Stück sogar verschlimmert hatte. 5) Bleek's Hypothese eines zwischen unsern beiden Briefen geschriebenen, verlorenen Briefes. Hier concentrirt sich in der That das Wesentliche Dessen, was dem Vf. in seiner Ansicht von dem Briefe eigenthümlich ist, und wir können ihm unsere Beistimmung nicht versagen, indem er diese Hypothese als unnöthig und unwahrscheinlich darstellt. 6) Wirkung der erhaltenen Nachrichten auf das Gemüth des Apostels. Ein sehr lebendig geschriebener Abschnitt, hervorgegangen aus der Lage des Apostels. 7) Entschluss des Apostels und Zweck, den er sich setzen musste. „Es galt nicht mehr, einzelne Verirrungen zu rügen, nicht mehr, die Parteiungen als solche zu bekämpfen, nicht mehr, Ernst zu brauchen gegen diesen oder jenen Sünder, Eins war Noth, in Einem lag der Sieg, in der Erhaltung oder Wiedereroberung seiner apostolischen Auctorität; erlangte er dies, so war das Andere alles wieder zu gewinnen, so konnten alle Fehler gerügt, alle Laster gestraft, alle Verwirrungen wieder zurecht gebracht werden.“ 8) Verhältniss des Briefes zu dem angegebenen Zwecke. Der Apostel hat Alles gethan, um zum Ziele zu gelangen, und wenn er es nicht erreicht hat, so ist die Schuld nicht seinem Briefe beizumessen. 9) Einheit des Briefs. Sie wird natürlich in Schutz genommen. 10) Werth des Briefs. Dass der geschätzte Vf. in diesen seinen Erörterungen einen sehr natürlichen Gang befolgt habe, ist in die Augen fallend.

57.

[1682] Das Neue Testament übersetzt und mit kurzen Anmerkungen versehen von *Joh. Karl Wilh. Alt*, Dr. der Theol. u. Phil., Hauptpastor zu St. Petri-Pauli u. Scholarch in Hamburg. 2. Abthl. Das Evangelium des Johannes u. die Apostelgeschichte. Leipzig, Klinkhardt. 1837. 134 S. r. 8. (12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 394.]

Ref. hat a. a. O. bereits die Grundsätze angegeben, nach welchen der Vf. übersetzt, und nicht umhin gekonnt zu erklären, was er nicht wisse; wenn mit dieser Uebersetzung gedient sei und was für die Erklärung des N. T. durch dieselbe gewonnen werden solle. Möge der Leser ansehen, ob sie ihm mehr behage,

indem ihm Ref. den Anfang des Ev. Joh. nach Alt so mittheilt dass er die unter dem Text stehenden Anmerkungen bei dem betreffenden Worté sogleich in Parenthese einschaltet. „Allgemein Bemerkung über den Logos, seine Herrlichkeit, sein Kommen in die Welt und seinen Vorboten Johannes. Cap. I, V. 1—11. Im Anfange war der Logos (die Meisten gebrauchten das deutsch das Wort) und der Logos war bei Gott und Gottheit (= göttl. A. und Gott (Subj.) war der Logos (Prädic.). A. und Gott war dieser Logos war —) war der Logos. Dieser war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch denselben und ohne ihn wurde nicht Eins, was geworden. In ihm war Leben (A. Eins. Was geworden, war in ihm Leben; oder: was in ihm geworden, war Leben) und das Leben war das Licht der Menschen (nämlich in specieller Beziehung auf die Menschen), und das Licht leuchtet in der Finsterniss und die Finsterniss nahm (A. ergriff [im feindl. Sinne] es nicht es nicht an. Es war ein Mensch, gesendet von Gott, sein Name Johannes; dieser kam zum Zeugen, er sollte zeugen über das Licht, damit Alle durch ihn glauben lernten (nämlich an das Licht. Keineswegs war er das Licht, sondern er sollte zeugen über das Licht. 'S war das wahre Licht, das jeglichen Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt (A. erleuchtet, wenn es die —. A. Es kam das wahre Licht, welches —, in die Welt. In der Welt war er (d. i. der Logos, welcher Name hier wieder eintritt: für das Licht) und die Welt war durch ihn und die Welt kannte ihn nicht. In sein Eigenthum (= Volk Israel. A.: die Welt) kam er und seine Eigenen nahmen ihn nicht an wie viel ihn aber aufnahmen, ihnen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, — ihnen, die auf seinen Namen glauben, Kinder, die nicht aus Geblüt, auch nicht aus Fleischesbegier, auch nicht aus Mannesverlangen, sondern aus Gott geboren wurden. Und der Logos ward Fleisch und weilte unter uns, — und wir sahen die Herrlichkeit desselben, eine Herrlichkeit wie die Einziggeborenen vom Vater, — voll Gnade und Wahrheit. Johannes zeugt über ihn und hat ausgerufen [sagend]: „Dieser war's (Im Munde des Evang., der von einer Vergangenheit redet, hat der Spruch des Täufers das war statt das ist. angenommen); von dem ich sagte: der hinter mir Kommende ist mir von Geburt (= vermöge seiner Natur und Bestimmung. Das vor der Zeit und das vor des Ranges laufen hier wohl einander); denn erster war er gegen mich. Nämlich (Knüpfend die folgenden Worte des Evangelisten, nach der Unterbrechung durch des Täufers Zeugnis, an V. 14: Gnade und Wahrheit g. L. und) aus seiner Fülle empfingen wir alle und zwar Gaben auf Gnade (A. Gnade (die des neuen Bundes) für Gnade (des alten Bundes); denn das Gesetz ward durch Moses gegeben die Gnade und die Wahrheit wurde durch Jesus Christus.“

hat Niemand je gesehen; der einziggeborne Sohn, der an der Brust des Vaters ist, der offenbarte ihn (A. suppliren: die Gnade und die Wahrheit).“; Bei einer solchen wörtlich sein sollendem Uebersetzung kann es nicht fehlen, dass das Deutsche oft unverständlicher ist, als das Griechische, wie V. 15. „erster war er gegen mich“, oder dass gegen den Geist der deutschen Sprache verstossen wird, wie „zeugen über das Licht“, „auf seinem Namen glauben“; während aber der Vf. oft ohne Noth undeutsch übersetzt, weicht er auch oft ohne Noth vom Griechischen ab; z. B. übersetzt er V. 7. das *erate Iva* durch „er sollte zeugen“, oder V. 8. durch „keinesweges“, V. 16. *καὶ* durch „nämlich“ und *ἀρτί* durch „auf“. Ref. glaubt, dass der Gewinn, welcher durch diese Uebersetzung gebracht wird, der Mühe und Zeit nicht entspreche, welche der Vf. auf dieselbe gewendet hat. 57.

[1683] *Ferd. Flor. Fleck*, Prof. Lips. *Anecdota maximam partem sacra in itineribus Italicis et Gallicis collecta. Cum Facsimilibus lapidi incisio. Lipsiae, Barth. 1837. XVI u. 352 S. gr. 8. (2 Thlr.)*

Auch unt. d. Tit.: Wissenschaftliche Reise durch das südliche Deutschland, Italien, Sicilien u. Frankreich. Herausgeg. von *Ferd. Flor. Fleck*, Dr. d. Phil., ausserordentl. Prof. d. Theol. u. s. w. zu Leipzig. 2. Bds. 3. Abthl. (Der theol. Reisefrüchte 3. Abthl.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 629.]

Diese Abthl. bietet in vielfacher Hinsicht nicht nur der Kritik eine neue Ausbeute dar, sondern ist auch als eine Bereicherung auf dem Gebiete der altkirchlichen Literatur zu betrachten, indem sie uns mit solchen Schätzen bekennt macht, welche ihrer bisherigen Vergessenheit entrissen worden sind. Dank daher für die Sorgfalt und Treue, der sich der Vf. dabei unterzogen hat. Wir müssen uns darauf beschränken, bloss eine Inhaltsanzeige zu geben, da die eng gezogenen Grenzen dieser Blätter eine ausführlichere Beurtheilung des Einzelnen nicht gestatten. S. 1—109 enthalten Fragmente aus Marc., und Matth. nach des Verr. Itala, nach einem turiner Codex (der sich früher im Kloster zu Bobbio befand) aus dem 6. oder vielleicht 5. Jahrh. Aus diesen Bruchstücken ist vornehmlich die Beschaffenheit des griech. Urtextes zu erkennen, welche man aus der Vulgata des Hieronymus kaum so deutlich wieder erkennen dürfte. Um dem Leser hierüber das Urtheil zu erleichtern, ist gegenüber die Hieronym. Vulgata zugleich abgedruckt. Hieran schließt sich S. 111—140 das Testament Salomonis, bibliothecae Parisinae ipeditum, in griech. Sprache. Der Vf. nennt es *monumentum Byzantinum*, das öfter in dem Werke des Psellus „de operationibus Daemonum“ erwähnt ist und im

Mittelalter ziemlich verbreitet war. Es enthält sehr viel Sagenhaftes und Phantastisches über Salomo und könnte fast an Fausts Höllenzwang erinnern. Hierauf folgt bis S. 147 eine neue griech. Recens. des von Pilatus an Tiberius erlassenen Sendschreibens mit des Kaisers Antwort nach einem Codex der königl. Bibliothek zu Turin. Dann lesen wir eine kurze Probe gehaltloser polemischer Demonstrationen eines Unbekannten gegen die Muhamedaner zu Gunsten der Christen, die der Vf. bloss deshalb hat abdrucken lassen, weil sie ein Bild von jener Zeit geben, wo sich der Islam gegen das Evangelium erhoben hatte. Hierauf folgen „Specimina antiquiss. Bibliorum latt., formae maximae, litt. uncc., sec. VI. quondam monasterii montis Amiatinae in Etruria, nunc Laurentianorum V. et N. T. operis pretiosissimi, stichometrici, ad rem criticam vers. Vulgatae gravissimi et in Europa unici.“ Diese Proben enthalten eine krit. Vergleichung des Ev. Matth. und des B. Tobiae nach der Vulgata und den biblia Amiatina; beigefügt sind die Inhaltsverzeichnisse der neutestamentl. BB. In den folgenden 2 Anecdotis gibt uns der Vf. eine genealogia biblica nach einem Cod. Laetantii in Turin (die bereits in der Pfaffschen Ausg. des Lact., aber nachlässig abgedruckt ist), angehängt ist ein Bruchstück aus der Gesch. der Manichäer, — und ein Specimen Cod. lat. Pentateuchi, Lugdunensis, Italiae vetustissimae. Daran schliessen sich ein Ineditum Florentinum Magliabecchianum, bez. auf des Josephus Gesch. über den jüd. Krieg, — scholia Taurinensia in N. T., — eine Probe aus dem Cod. N. T. Venetus graecus, vulgo Ven. 10. evv. et epist. sec. X. olim Ven. Bessarionis Card., — Proben aus den Commentt. des Theod. Mopsvest. über die XII kleinern Propheten nach einem bis jetzt unbekanntem Codex der vom Grafen von Artois in Paris gestifteten Bibliothek, — und Fragmente etlicher Preisgesänge der h. Schrift aus der Italia, ebenfalls aus einem Cod. der genannten Bibliothek. Zum Schluss ist ein kurzes griech. Fragment aus dem 8. Jahrh. abgedruckt, ziemlich dunklen Sines, bez. auf das Abendmahl und die Versöhnung, welches in dem Kloster la Cava bei Neapel aufgefunden worden ist. Der Vf. übergibt diese Anecdota mit dem Geständnis, dass es ihm zur grossen Freude gereichen werde, wofern sie Andern zur Aufmunterung dienen, auf diesem Felde fortzuarbeiten — und will diese Reiserfrüchte als ein bescheidenes Opfer auf dem Altar d. theologischer Wissenschaft niedergelegt haben. 116.

[1884] *Fr. Tr. Friedemannii*, Theol. et Phil. Dr. etc. *Orationes Latinae de scholis et ecclesiis reguntis, quae sparsae ferebantur, junctim editae. Bass. I. Addita est effigies scriptoris. Weilburg, Lanz. 1837. X u. 163 S. gr. 8. (20 Gr.)*

Der nun das Erziehungswesen hochverdiente Ober-Schulrath, Hr. Dr. Friedemann, wünscht durch die vorlieg. Sammlung von Reden und Abhandlungen. (der Titel „Orationes“ ist daher nicht unpassend genug) der theolog. Facultät zu Leipzig einen passenden Beweis der Dankbarkeit dafür zu geben, dass ihm dieselbe im J. 1830 ihre höchste Würde ganz freiwillig verlieh, und wir zweifeln nicht, dass diese Gabe Vielen willkommen sein werde. Es sind in dem 1. Bde. enthalten: I. Oratio de ludis litterariis regenda, S. 1—36, gehalten beim Antritt des Rectorates zu Wittenberg im J. 1820. II. Dissert. de summa Christianae doctrinae aequae rationis humanae in rebus necessariis et immutabilibus consensu, optima diversarum partium evangelicarum conciliatrix, S. 37—96, geschrieben zu Wittenberg im J. 1821 bei der Feier des Reformationstages. III. Dissert. de Phil. Melanthono, praecipue doctrinae evangelicae conditore, S. 99—124. IV. Phil. Melanthonis theologica institutio in epistolam Pauli ad Romanos, S. 125—136. V. Inscriptiones sepulcrorum Wittenbergensium insigniorum, partim emendatae, partim nunc primum editae, S. 137—150. VI. Oratio habita Brunevici in suscipiendō rectoratu gymnasiū duc. Catharici a. 1824, S. 151—163. Die behandelten Gegenstände selbst, besonders auch die denselben beigegebenen erläuternden Bemerkungen lassen uns in dem VI. einen gründlichen Kenner der theolog. Wissenschaften erblicken und zeigen auf eine sehr erfreuliche Weise, wie nicht bei einer zweckmäßigen Verbindung der Theologie und Philologie in beiden Fächern Tächtiges zu leisten im Stande sei. No. V. war ursprünglich nicht für diese Sammlung bestimmt, wird aber Manchem interessant sein, da jene Inschriften von A. Sennert in dem Werke: „Athenae, sanctae Inscriptiones Wittenbergenses“ 4 Bd. 2. Wittenb. 1678 (4), sehr unvollständig und theilweise unrichtig aufgezeichnet sind.

61.

[1685] Inbegriff der Glaubens-Artikel aus der heiligen Schrift und den symbolischen Büchern zusammengestellt von Dr. Leonh. Hutter. Von neuem trenn aus dem Lateinischen übersetzt von Carl Emil Francke, Dr. Ph. Leipzig, Köhler. 1837. XXII u. 182 S. gr. 8. (12 Gr.)

Es kann gerechtem Zweifel unterliegen, ob man die Bemühung des Herausgebers, das alte Hutter'sche Compendium aufs Neue in deutschem Gewande auftreten zu lassen, nur irgend verdienstlich nennen könne. Denn wenn der Uebersetzer in der Vorrede erklärt, dass er unter den vielen schon vorhandenen und immer noch verschiedenen Religions-Lehrbüchern ein rein Lutherisches vermisse und, das Hutter'sche Werk als ein solches bezeichnend, ausdrücklich hinzufügt, er habe durch die erneuerte

Herausgabe desselben Denen unter die Arme greifen wollen welche jetzt durch Gottes unendliche Gnade wieder erweckt seien und nach der Aneignung der reinen, vollen Wahrheit, wie sie die Lutherische Kirche allein bietet, eifrig streben: so wird schon dadurch der oben ausgesprochene Zweifel an der Verdienstlichkeit dieser literarischen Unternehmung gerechtfertigt erscheinen. Dem wie mag es der Unbefangene gut heissen, wenn er den in einseitige Glaubensansichten und Partekämpfe Verwickelten absichtlich Nahrung dargeboten sieht? Uebrigens kann diese Schrift so weit sie des alten Hutter's geistiges Eigenthum ist, jetzt keiner Beurtheilung unterliegen. Was der Herausgeber an diesem anderweitigen Redivivo gethan hat, besteht darin, dass er an meisten Stellen der symbolischen Bücher, auf welche Hutter sich nur durch Citate bezieht, wörtlich nach der Ausgabe des Concordienbuchs vom J. 1766 hat beidrucken lassen. Vorigenstheile sind Nachrichten über Hutter's Leben und die Geschichte seines Lehrbuchs; namentlich ist des Churfürst Christian II. Ausschreibes wegen dieses Compendiums vom 23. Nov. 1609 in extenso mitgetheilt.

[1686] Wissenschaftlicher Abriss der Christlichen Sittenlehre, nach Johanneisch 7 apostolischen Prinzipien von Dr. *Ludwig Aug. Köhler*, ordentl. Prof. der Theol., Consistorialrath zu Königsberg in Preussen. 2. Hälfte. Königsberg, Unzer. 1837. VI u. 237 S. gr. 8. (22 Gr.)

[1687] \* Lehrbuch der christlichen Sittenlehre von Dr. *H. J. Vogelsang*, öffentl. Lehrer der kath. Theol. auf der Rhein. Friedrich-Wilhelms- Univ. zu Bonn. 2. Bd. enthaltend die theolog. Pflichtenlehre gegen Menschen. Bonn Habicht. 1837. X u. 154 S. gr. 8. (20 Gr.)

Die confessionellen Differenzen sind in Beziehung auf die Sittenlehre niemals so tiefgreifend und störend gewesen, wie in Beziehung auf Dogmatik; und desshalb glauben wir, die Fortsetzungen der beiden genannten Werke, deren eines einen protestantischen, das andere einen katholischen Vf. hat, mit einander anzeigen zu können. Die 1. Hälfte des Köhler'schen Abrisses ist in diesen Blätt. Bd. V. No. 2417 angezeigt; die früher Beendigung wurde durch Krankheit und unerwartete Geschäft des Vfs. verzögert. Dem a. a. O. in der Kürze angegebenen Plane gemäss behandelt die vorl. Abth. die angewendete ode specielle Sittenlehre, und zwar wesentlich als Pflichtenlehre Pflicht ist dem Vf. die Nothwendigkeit, welche aus dem allgemeinen Gesetz für den einzelnen Willen hervorgeht; den Theil

langgrund für die Ausführung entlehnt er von der Bemerkung, dass der einzelne Wille betrachtet werden könne, theils in Hinsicht auf Das, was er selbst ist, theils auf Das, wodurch er es sein kann. „So ergibt sich eine doppelte Beziehung der Pflicht, die Tugend oder die ihr angemessene Gesinnung, und das Gute als das ihr angemessene Verhältniss.“ Mit demselben Rechte kann man freilich umgekehrt die Pflicht als die durch die Gesinnung bestimmte Handlungsweise auffassen, auf keinen Fall aber dürfen die dem Pflichtbegriff coordinirten Begriffe der Tugend und des sittlichen Guten als subordinirte Glieder des ersten aufgestellt werden. Dennoch wird durch diese Eintheilung die ganze Darstellung bestimmt: Der Vf. unterscheidet Pflichten, die sich auf die Gesinnung beziehen, die er auch ideale, innere Grundpflichten nennt, und Pfl., die sich auf Lebensthätigkeit beziehen, von ihm auch reale genannt. Jene (§. 125—190) zerfallen in Pfl. der Frömmigkeit, die in weiter spaltenden Unterabtheilungen ausgeführt werden, Pfl. der Menschlichkeit und Pfl. der Selbstbildung, wobei wieder Bildung des Verstandes, des Willens, des Gemüths unterschieden wird. Um die 2. Hauptklasse von Pflichten (§. 191—251) zu erschöpfen, unterscheidet der Vf. Pietät in natürlichen Verhältnissen und zwar je nachdem sie sich entweder auf das Leben unmittelbar (Kindeliebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit; Bruderliebe, Freundschaft; Geschlechtsliebe, eheliche Liebe) oder auf die äussern Bedingungen des Lebens beziehen (Eigenthum, Ehre; geselliger Verkehr) — Pietät in Berufsverhältnissen (Haus, Staat, Kirche, Wissenschaft); endlich christliche Tugend im engerem Sinne. Als Anhang folgen Bemerkungen über Casuistik: Das Bestreben des Vfs., die christl. Moral als rationale Wissenschaft durchzuführen, erkennt Ref. sehr gern an, bezweifelt aber, dass es dem Vf. gelangen sey seine Aufgabe in der Art zu lösen, dass nicht die wissenschaftliche Kritik Ausstellungen zu machen berechtigt sein sollte. So siessen, wenn man auch nur auf die äussere Anordnung sieht, z. B. die Pflichten „der Menschheit“ (was schon an sich ein sehr unbestimmter Ausdruck ist) zum grössten Theil zusammen mit den durch Verhältnisse des Lebens bedingten. Ebenso, wenn die Lüge als Verletzung der Pflicht der Selbstbildung aufgeführt wird, wiederholt sich die Bemerkung, dass was der Vf. trennt, in der sittlichen Betrachtung untrennlich in einander gräbt. Beispiele dieser Art könnten noch manche andere aufgeführt werden; Ref. überlässt diese aber andern Beurtheilern um so mehr, da der Vf. im Vorwort sich über die geringe Aufmerksamkeit beschwert, welche dem 1. Theil seiner christl. Sittenlehre (Königsb. 1833) zu Theil geworden ist. Ueber das Lehrbuch von Vogelsang (vgl. Repert. Bd. II. Nr. 1929) ist nur wenig zu sagen. Es macht keinen Anspruch dar-



auf, den sittlichen Stoff auf eigenthümliche Weise zu begründen und zu durchdringen, und entfernt sich fast gar nicht von der hergebrachten Form der Behandlung. Der vorl. Theil enthält die Aufzählung der Pflichten gegen Andere; Ref. sagt mit Fleiß Aufzählung, weil von den Unterabtheilungen dieses Abschnittes die sich der Vf. bei der Bekanntmachung des 1. Theils vorbehalten hatte, nur in sofern etwas sichtbar wird, als nachdem von S. 5—88 von der Selbstbeherrschung, der Mässigkeit, dem Fleiße, der Sanftmuth u. s. w. im Allgemeinen die Rede gewesen ist, unter der Ueberschrift „abgeleitete Pflichten“ von der Ehe, der Freundschaft und von ähnlichen Verhältnissen gesprochen wird, deren Betrachtung (gewöhnlich unter dem Namen spezieller Sittenlehre zusammengefasst wird. Ein Anhang handelt vom „pflichtmässigen Verhalten in Ansehung der Thiere“. Der noch übrige 3. Bd. wird die Annoten enthalten. . . . . 79.

[1688] Die vorzüglichsten Ursachen, welche die weitere Ausbreitung der evangel. Kirche verhindert haben. Ein Beitrag zur Kirchengesch. von M. A. G. Löcke. Leipzig, Lauffler, 1837. VI u. 96 S. 8. (12 Gr.)

Die Thatsache, dass die evangel. Kirche (d. i. hier die Gesamtheit der Lutheraner und Reformirten) sich nicht weiter ausbreitet, hat innerhalb und ausserhalb derselben zu Zweifeln und Missdeutungen Veranlassung gegeben; — davon ist der Vf. ausgegangen und versucht nun die Ursachen darzustellen, welche die weitere Ausbreitung der evangel. Kirche verhindert haben. Er führt sie auf 2 Hauptlassen zurück: 1) auf solche, welche ausserhalb und 2) auf solche, welche innerhalb der evangel. Kirche liegen; oder auf äussere und innere. Zu den ersteren rechnet er: a) die Vermischung der religiös-kirchl. und polit. Interessen. S. 5. „Wiewohl die Kirche innerhalb des Staates besteht und mit diesem durch Wechselwirkung innig verbunden ist, so bildet sie doch ein selbständiges Ganze und verfolgt ihre besondern Zwecke.“ Die polit. Interessen sind aber bald die überwiegender geblieben. — b) Die ununterbrochenen Gegenbestrebungen der kathol. Kirche, welche in den Jesuiten namentlich eine kräftige Stütze fand. c) Die Vernachlässigung der Volksbildung und des Volkswesens in den kathol. Ländern. d) Den Indifferentismus und Unglaube, welche vorzügl. seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in mehreren kathol. Ländern herrschend wurden. e) Den Mangel an wichtigen Veranlassungen und einflussreichen Beispielen des Uebertretes zur evangel. Kirche seit dem 17. Jahrh. — Von S. 63 an geht der Vf. „nicht ohne eine leicht erklärliche Befangenheit“ zu der Darstellung der innern Ursachen über. Sie sind ihm: a) Die Streitigkeiten der beiden neu entstandenen

Kirchengemeinschaften sowohl gegen einander als im Innern jeder derselben, zunächst vom Anf. der Reformation bis gegen Mitte des 17. Jahrh. — und der Mangel an Gemeingeist. b) Der Stillstand im wissenschaftl. Leben, welcher vorzügl. während des 17. und den ersten Decennien des 18. Jahrhunderts in dem grössten Theile der Luth. - protest. Kirche sichtbar ist, Einseitigkeit und Symbolatrie. c) Die Principstreitigkeiten seit Mitte des 18. Jahrh., Kampf des Rationalismus und Supernaturalismus; dieser Kampf hat Gleichgültigkeit und Unglauben befördert. Gern stimmen wir Dem bei, was der VI. S. 4. sagt: „Die Liebe zur Sache möge ihm entschuldigen, wenn er sich an einen Gegenstand wagte, dessen umfassende Behandlung die Gelehrsamkeit eines ausgezeichneten Theologen erfordert.“ Die Ausern Urnachen hätte er weit stärker schildern und die innern tiefen und wahrer zu erfassen suchen sollen, denn die Urtheile über die evangel. Kirche sind gar zu trocken ausgefallen und anderwärts viel treffender schon vorgetragen worden. Zugleich müssen wir noch bemerken, dass sich der VI. bei künftigen literar. Arbeiten einer inhaltsreichen Kürze befleißigen möge. — Druck und Ausstattung verdienen Anerkennung. 116.

[1680] Die Wahrheit in der Hermes'schen Sache, zwischen der katholisch-theologischen Facultät zu Bonn und dem Herrn Erzbischof von Cöln. Darmstadt, Leske. 1837. VIII u. 56 S. 8. (8 Gr.)

Die nächste Veranlassung zu diesem sehr werthvollen Schriftchen ist ein Artikel der aschaffenburger Kirchenzeitung vom 14. April d. J., welche in den Streitigkeiten, die über Hermes erhoben worden sind, mit blindem Eifer oder fast ultraromanistischer Gehässigkeit gegen dessen Vertheidiger wüthet. Der Hauptinhalt des genannten Artikels, welcher mit abgedruckt ist, ist: Die Hermesianer bekannten sich Anfänge zu unfreiwilligen Irrthümern; nachdem aber ihre Doctrinen von der höchsten kirchl. Autorität als gefährlich oder verkehrt bezeichnet waren und sie dennoch dieselben vorzutragen fortfahren; so haben sie die Sache bis auf die traurige Spitze getrieben, dass ihr ehrwürdiger Oberhirte, der Erzbischof zu Cöln, zu der Erklärung gezwungen worden ist, „er könne ihnen Schülern die Hände nicht anlegen und selbe nicht als Verkündiger des Evangeliums aussenden“. Der Erzbischof hat gethan, was jeder gewissenhafte geistl. Hirt an seiner Stelle gethan haben würde und was die Regierung selbst von ihm verlangen muss, „sie kann nicht Bischöfe ohne Gewissen wollen“. Die preuss. Regierung ist bei der ganzen Sache in nichts betheilig, folglich bedarf es auch keiner „eclatanten Schritte“, um den vermeintlich „unstatthaftern „Prätensionen“ entgegen zu tre-

ten; „ihre Ehre und Würde ist nicht im Geringsten betheilig (S. VIII.) sie hat ein Interesse und ein Recht, zu verlangen, da die Katholiken getreue Unterthanen seien; ob aber in Bonn H. A. oder B. Theologie dociren, ob die Theorie des Hrn. Hermes von der kathol. Kirche für gut oder schlecht gehalten werden kann, ihr vollkommen gleichgültig sein.“ Nun gibt der, wie bekannte Wahrheitsfreund in aller Unbefangenheit sein Urtheil und sucht das schreiende Unrecht zu enthüllen, welches diese tramontane Partei bereits gegen die Hermesianer begangen hat. Der gegenwärtige Erzbischof von Cöln hat, wiewohl persönlich dem sel. Hermes nie hold gewesen sein soll, doch früher nie gegen dessen Lehren Zweifel erhoben, und doch dreistets sich ein Berichtstatter aus Cöln in der Allgem. Zeitg. vom 13. Juni d. J. zu behaupten, dass Droste-Vischering schon als Generalvicar in Münster (S. 5) „mit Stölberg und andern gelehrten und geistreichen Männern die Tendenz des Hermes. Systems durchschaut und bekämpft habe“. Das einflussreiche Wirken des etwas unverträglichen Hermes in Bonn seit 1820 weckte Neider; es erfolgten Reibungen, die erste öffentliche Stimme erhob sich in dem „Katholiken“, und hielt sich auf dem philosoph. Boden, dann regte sich die aschaff. Kztg., aber auch sie erhob noch nicht einen Vorwurf gegen die Reinheit seiner Lehre: S. 7. „In den ersten Jahren des gegenwärtigen Jahrzehens begann die heimliche Verdächtigung des ganzen Hermes. Lehrsystems von verschiedenen Puncten aus.“ Das Resultat war das päpstl. Breve vom 26. Sept. 1835. Diess ist nicht auf amtlichem Wege an das Domecapitel zu Cöln gelangt, von dem Generalvicar Hügen während der Vacanz weder publicirt, noch der kathol. theol. Facultät in Bonn zugesendet worden. Die preuss. Regierung ignorirte es; weil es ihr nicht amtlich mitgetheilt worden war, machte jedoch die kathol. Theologen in Bonn darauf aufmerksam, um auch den geringsten Schein einer gegenpäpstl. Richtung zu vermeiden. Im Sommer 1836 trat der neue Erzbischof von Cöln sein Amt an; plötzlich traten die Antihermesianer schon siegestrunken hervor, doch ging das Lehrgeschäft in Bonn seinen gewöhnlichen Gang fort und das dem Erzbischof zugesendete Verzeichniss der Vorles. für das Winterhalbjahr 18<sup>36</sup>/<sub>37</sub> kam ohne Bemerkungen zurück. Erst im Januar d. J. gewannen die Sache eine andere Gestalt. Mehrere Studierende in Bonn erklärten ihrem Inspector, sie dürften verschiedene Vorles. nicht länger mehr hören und beriefen sich auf Befehle des Erzbischofs, die ihnen in Beichtstühle eröffnet worden seien. Diess hat bereits die Allgem. Zeitg. vom 13. Mai d. J. als etwas politisch Bedenkliches und sacramentalisch Anstößiges erklärt, während die Gegenpartei in demselben Blatte vom 13. Juni den Grundsatz aufstellt: „Die Kirche und der Bischof haben nur Rechte an den Staat, an

keine Pflichten gegen ihn, der Staat hat Pflichten gegen Kirche und Bischof, aber keine Rechte an beide.“ Dagegen bestimmt das preuss. Staatsrecht, dass kein Bischof „in Religions- und Kirchenangelegenheiten ohne Erlaubniss des Staates neue Verordnungen machen darf“. Daran hat sich der Erzbischof nicht gekehrt, sondern in einer Verfügung vom 16. Jan. a. c. ausgesprochen: „kein Theolog darf Vorless., deren Inhalt den Hermes. Schriften gewäss ist, beiwohnen.“ Zu derselben Zeit übersandte man ihm das Verzeichniss der Vorless. für das Sommerhalbjahr. In der darüber gegebenen Antwort blieb sich dieser Prälat nicht treu, indem er theils in Rücksicht auf die Hermesianer ausweichend sich erklärte, theils die Vorless. eines bis dahin ganz unverdächtigen Professors gar nicht approbirte, wahrscheinlich weil dieser vom Könige und Papst vor Kurzem ausgezeichnet worden war. Das Ministerium konnte auf diesen ungesetzlichen Schritt der Nichtapprobation ohne vorhergegangene Verständigung gar keine Rücksicht nehmen, sondern verfügte den Druck der Lections-Verzeichnisse. Dessenungeachtet schrieb der Erzbischof an mehrere Studirende, „dass er von allen Vorless. nur die der Proff. Klee und Walter approbirt habe und nur diese gehört werden dürfen“. Diess die Vorlage der Sache. Von S. 26 an gibt der Vf. das Resultat aller dieser Machinationen. Es gilt hier nicht die Sache selbst, sondern einen Parteisieg; der Erzbischof will sein Verhältniss zur Facultät in Bonn nach seiner Weise und ganz neu bestimmen, die Professoren sollen oder müssen ihre Lehrstühle verlassen, da sie unverbesserliche Leute sind, er will keine andern Lehrer haben, als die von ihm selbst gewählt sind, allem Staatsrechte zum Trotz und aller bestehenden Ordnung zum Hohne. S. 40. „Das Ziel ist kein anderes, als das, welches der belgische Clerus bereits erreicht hat. Von dem entfernten und letzten Ziel, welches die gänzliche Emancipation der Bischöfe von der röm. Curie ist, wollen wir noch schweigen, da nur Wenige im vollen Geheimniss dieser Umtriebe sein mögen.“ Angehängt sind 4 Beilagen, von denen die 3 ersten die hierher gehörigen Staatsgesetze und Verordnungen über die Ressort-Verhältnisse betreffen; die letzte ist das päpstl. Breve gegen Hermes' Schriften. Wir danken dem Vf. für die Unbefangenheit, Ruhe und Schonung, womit er sich ausgesprochen hat, und wünschen von Herzen, dass dieses Schriftchen Vielen die Augen über den Feind öffnen möge, der arg ist und das Licht hasset.

116.

[1600] Die Beredsamkeit eine Tugend oder Grundlinien einer systematischen Rhetorik. Von Dr. Franz Thoremin, 2., verb. Aufl. Berlin, Duncker und Humblot. 1837. XXXIV. in. 206 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Da diese Schrift, deren 1. Ausg. im J. 1814 erschien, w. der Vf. selbst sagt, bis auf wenige und unbedeutende Veränderungen und Anstellungen in ihrer früheren Gestalt erscheint und überdies in dieser 2. Aufl. schon in andern Zeitschriften (z. B. in den Berl. Jahrb. von Marheinecke) besprochen worden ist, so genügen hier wenige Worte über sie. Der eigenthümlich Standpunct, aus welchem der Vf. die Aufgabe der Beredtsamkeit, der geistlichen wie der weltlichen, auffasst, ist, wie auch der Titel anzeigt, der ethische; der Redner soll die ihm inwohnende sittliche Idee zurückzuführen suchen auf die Ideen seiner Zuhörer. Wenn demnach die Beredtsamkeit eine Tugend ist, so will der Vf. damit nicht gesagt haben, dass ein gewisser Grad ethischer Vollkommenheit auch schon für Beredtsamkeit hinreichend sei, und alles Uebrige entbehrlich mache, was sie sich an Kunst, Gelehrsamkeit und Wissenschaft anzueignen pflegt, sondern nur das Anordnen und Bestimmen Dessen, was die Beredtsamkeit aus diesen verschiedenen Fächern in sich hereinzieht soll dem ethischen Principe vorbehalten bleiben. So sehr sie aber fast von selbst versteht, dass der Gebrauch und die Anwendung der Beredtsamkeit unter ethischen Gesetzen steht und dass es, wie eine sehr unsittliche, so auch eine sittliche Beredtsamkeit geben könne, so ist doch die Rhetorik als Kunstlehr der Beredtsamkeit verschieden von der Aufstellung der Norm für ihre Ausübung. Diese beiden verschiedenen Gesichtspuncte scheinen nun dem Ref. in dieser gehaltreichen Schrift so sehr in ein andergerückt zu sein, dass sie nicht gerade zum Vortheil der Darstellung in einander fließen, und der Vf. ist fast unwillkürlich genöthigt gewesen, in der Ausführung vieles aus dem Principe allein nicht Hervorgehendes mit aufzunehmen. — Uebrigens machen wir noch besonders auf die in dieser Aufl. hinzugekommene ausführliche Vorrede aufmerksam, welche sehr gute Bemerkungen über die Art der geistlichen Beredtsamkeit enthält mit besonderer Rücksicht auf die von Tholuck („Predigten 2. Th. Vorrede“) und Harms („der Prediger“ etc.) über diesen Gegenstand geäußerten Ansichten, denen der Vf. nicht beistimmt. Dinklere Prüfung seiner Gegengründe muss andern Blättern überlassen bleiben.

[1691] Beitrag zur praktischen Erklärung des N. T. aus den Predigten und mit einer Vorrede des Herrn D. von Anmon, Geh. Kirchenraths u. s. w., gesammelt von Karl Ferd. Jünge, Cand. d. Predigtamts u. Mitgl. der hist. theol. Gesellschaft. Leipzig, Kirchner u. Schwetschke. 1837. XV u. 480 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Man kann zuvörderst an dem Titel dieses Buches Anstöß

nehmen, indem nicht sowohl ein Beitrag, als vielmehr Beiträge gesammelt werden können, noch weniger aber eine Vorrede Gegenstand des Sammelns sein kann; sodann aber kann man auch die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Unternehmens überhaupt im Zweifel ziehen, in sofern das Buch im Grunde doch nur den Werken sich anschliesst, welche den Geistlichen Materialien für ihre Predigten an die Hand geben wollen, obwohl es sich eine etwas vornehmeren Miene gibt, in sofern es nur längere oder kürzere Excerpte aus den Predigten des Hrn. Dr. v. Ammon gibt, welche den Besitzern seiner Predigten unnöthig, Andern nicht genügend sind, in sofern es endlich nur dessen Predigten über neutestamentl. Texte berücksichtigt, und also keine vollständige Uebersicht der von ihm behandelten Schriftstellen und Themata gewährt. Der berühmte Hr. Vf. der Predigten, der in der Vorrede beabsichtigt hatte, von dem weisen Gebrauche der heil. Schrift in christl. Religionsvorträgen, wie er durch die Bedürfnisse der Zeit bedingt wird, zu den Lesern zu sprechen, aber es leider unterlassen hat, erklärt, dass er Hrn. J. die Ausführung seines Entschlusses, aus den erschienenen Sammlungen seiner Predigten eine exegetische Uebersicht ihres Inhalts zu entwerfen und sie an das Licht zu fördern, weder habe anrathen, noch widerrathen können, und zwar Letzteres darum nicht, weil sich derselbe die Hauptgedanken seiner Kanzelvorträge angeeignet, sie mit Fleiss und Liebe dargestellt und sich dadurch ein Recht erworben habe, sie mit Vertrauen auf irgend einen glücklichen Erfolg ihrem Schicksale preiszugeben. Und allerdings den Fleiss und die Liebe wird man nicht verkennen, mit welchen sich Hr. J. dieser Handarbeit unterzogen hat, und wir wollen Denen, welchen in Ermangelung der Predigten des Hrn. Dr. v. A. mit diesen Excerpten gedient sein mag, noch die wichtigsten Grundsätze angeben, nach welchen er gearbeitet hat. Der Hauptgesichtspunct war der, diese Beiträge zur prakt. Erklärung des N. T. in der Gestalt eines Commentars vorzulegen; er verfolgt also die Ordnung der neutestamentl. Bücher und giebt zu jedem Abschnitte oder Verse derselben Das, was er in den Predigten Erläuterndes vorgefunden hat. Die einzelnen Modificationen sind folgende: 1) Wenn die exegetisch-praktischen Erläuterungen zu einem neutestamentl. Abschnitte durch alle Theile einer Predigt verwebt sind, so wird die Angabe des Thema und der Theile vorausgeschickt, dem Gange der Predigt gefolgt, und nach dieser Ordnung die gegebene Erklärung der einzelnen Verse beigefügt. Da das Hauptaugenmerk auf diese exeget. Erläuterungen gerichtet war, so sind dieselben auch immer vollständig wiedergegeben worden. 2) Wenn sich die Erläuterung einer neutest. Stelle in einer Predigt findet, welcher eine andere Stelle zum Grunde liegt, als eben die, worüber eine exeget. Bemerkung ge-

macht wird, so wird die letztere zwar oben dort aufgestellt, wo sie eingewebt ist, jedoch wird auch an dem Orte des N. T., wohin die erläuterte Stelle gehört, darauf verwiesen. Kann aber ohne den Zusammenhang der Predigt zu stören, die Erläuterung an den gehörigen Ort im N. T. versetzt werden, so wird diess auch gethan, und zwar so, dass eine längere Erläuterung zuvor in wenige Worte (Summa) zusammengefasst und die Ausführung untergesetzt wird. 3) Wenn irgend eine neutestamentliche Stelle in einer Predigt keine exeget. Erklärung erhält, so wird nur der Entwurf derselben aufgestellt. Ist es aber der Fall, dass eine solche Predigt Wahrheiten enthält, deren Begrenzung von dem christl. Glauben besonders abhängt, oder deren Auseinandersetzung einen reichen Schatz von Ideen und Erfahrungen erfordert, so werden diese letzteren im Auszuge ebenfalls mitgetheilt. 4) Da es nicht nur interessant, sondern höchst vortheilhaft ist, zu erfahren, durch welche Reflexionen der Hauptsa aus dem Texte genommen wurde, so war es besonders nothwendig, diese wiederzugeben. 5) Von den Beispielen, welche zu Veranschaulichung der Wahrheiten vorkommen, werden immer nur einige herübergenommen. 6) Einzelne Kanzelreden über Grundlehren des Christenthums und die meisten der am Reformationsfeste gehaltenen werden fast vollständig wiedergegeben. 7) Worte oder Sätze mit andern zu vertauschen, erlaubte Hr. J. sich nie. 8) Wird überall beigefügt, aus welcher Sammlung die Predigten die gegebenen Erklärungen entnommen sind. 9) Endlich hat Hr. J. noch ein Inhaltsverzeichniss beigefügt, welches ebenfalls für die Besitzer von Sammlungen der hier benutzten Predigten sehr vortheilhaft ist. — Vielleicht gelingt es den Lesern, sich hieraus ein Bild von der Einrichtung dieses Buches zu machen und mehr beabsichtigten wir nicht. Hr. J. sagt, dass gewisse Hoffnungen von seiner Seite auf dieser Schrift ruhen, die nämlich, dass durch die vorgelegten Erklärungen zum N. T. die Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit unserer Religionen kunden und von ihrer Anwendbarkeit bei allen Richtungen und Stürmen der Zeit geweckt oder bestärkt werde; als ob es dessen bei christl. Predigern überhaupt erst bedürfte, und als ob das vor Allem die Compilation aus den Predigten eines Mannes geeignet wäre, den man bei den ausgezeichnetsten Leistungen im homiletischen Fache doch kaum von dem Vorwurfe frei sprechen kann, dass er dem Texte oft Gewalt anthue und sich mancher Willkür in der Benutzung der einzelnen Schriftstellen erlaube. We Kunst und Scharfsinn in der Behandlung und Anwendung der Schrift so sehr hervortreten, wird man immer nicht den vollen Eindruck der Wahrheit empfangen. 58.



[1692] \* Homilien über die sonntäglichen Evangelien des Kirchenjahrs von *Frz. Xav. Wildt*, Decan und Stadtpfarrer zu Ehingen. 3. Bd. Ehingen, Feger. (Leipzig, Herbig.) 1837. XX u. 315 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

[1. u. 2. Bd. Ebendas. 1833, 35. n. 1 Thlr. 16 Gr.]

Es ist ein achtungswerther Kanzelredner der kathol. Kirche, welchen Ref. in dem Vf. der vorlieg. Predigten kennen gelernt hat. Nur selten wird man an den confessionellen Standpunct des Redners erinnert; noch seltener berührt er abstrusere, unfruchtbare Glaubenssätze. Immer lässt er das Praktische vorherrschen und weiss seine Evangelien aus verwandten Stellen der heiligen Schrift treffend zu erläutern; dabei ist der Stil lebendig und nicht ungelentk. Der vorlieg. Band enthält 18 Predigten aus dem letzten Tertiale des Kirchenjahres; in ihnen werden unter anderen nachstehende Hauptsätze behandelt: Vom Anlegen des Zeitlichen, dass es als ein Capital Zinsen trage für die Ewigkeit. — Regeln, wie wir die Freude über das von uns vollbrachte Gute zu mässigen haben. — Wozu wir die Werkzeuge der Sprache und des Gehörs nach Gottes Absicht gebrauchen sollen. — Wie wir die gesellschaftlichen Zusammenkünfte zu unserer und unserer Brüder Veredelung benutzen sollen. — Ueber das christliche Verhalten bei den Gefahren, die uns in diesem Leben drohen u. s. w. — Hin und wieder werden passende Stellen und Beispiele aus Classikern und der Geschichte angeführt, z. B. S. 151, 231, 240, 250, an welcher letzteren Stelle aber Liborius irrtümlich statt Libanius steht. Auch in der Vorrede zeigt sich der Vf. als einen vorurtheilsfreien, das Bessere und Zeitgemässe anstrebenden Mann, indem er statt des hergebrachten Perikopenzwanges die Festsetzung anderer, mehr passender kirchlicher Vorkestücke anspricht. 8.

[1693] Altar- und Kanzelreden bei besondern Gelegenheiten gehalten, zusammengestellt und mit einer Abhandlung über die Klage, dass der Geistliche mit seinen Predigten wenig wirke, als Zugabe begleitet von Dr. *Friedr. Görwitz*, Superint. u. Oberpfr. zu Apolda. Erfurt, Müller'sche Buchh. 1837. VI u. 250 S. 8. (18 Gr.)

Ref. begegnete in diesen Reden einem Manne, der ein vortreffliches Rednertalent besitzt, vermöge dessen er, wenn er es immer so benutzt, wie hier, in seiner amtlichen Stellung sehr viel zum glücklichen Ausbaue der christl. Kirche beitragen kann. Die Sammlung enthält: 1) Predigt am Jubelfeste der 100jähr. Begründung des Manufactur-Collegiums zu Apolda; 2) Rede bei der Feier des 50jähr. Amtsjub. des Cantor Stier zu Schöden;

3) Rede bei der Einführung des P. Harschmann in Euerstedt  
 4) Gedächtnisspredigt, dem verst. Grossh. von S. Weimar, Carl August, zu Ehren gehalten über den höchst passenden Text 2 Petr. 1, 14. 15.; 5) Rede bei der Einweihung der Kirche zu Dorfsulza; 6) Weihe der Bürgerschule in Apolda; 7) Predigt zur Gedächtnissfeier der verw. Grossherzogin Louise von Weimar; 8) Rede bei der Einführung des P. Steinert in Niederrossla; 9) dessgl. bei der Einführung des P. u. Adj. Labbe in Oberrossla; 10) Confirmationsrede; 11) Predigt nach einer Feuersbrunst; 12) Confirmationsrede; 13) Rede bei der Taufe eines zum Christenthum übertretenden jüdischen Jünglings und 14) die auf dem Titelblatte erwähnte Abhandlung (aus den Annalen der ges. Theol. 1833. Bd. 2. abgedruckt). Aus diesem Inhaltsverzeichnisse ersieht der Leser, dass diese Reden, welche verschiedenen Zeiten angehören, bei interessanten Veranlassungen gehalten worden sind. Am vorzüglichsten haben darunter dem Ref. die unter 4 und 8 gefallen. Der Vf. huldigt durchgehends der rationalen Auffassung des biblischen Christenthums, benutzt mit Weisheit die Aussprüche der heil. Schrift und verwebt sie fleissig in seine Reden, so auch Liederverse, ob wir gleich rügen müssen, dass die Stelle von den Sperlingen und der Liederyers: Alles ist an Gottes Segen etc. zu oft wiederkehren. Seine Sprache ist meist rein, einfach und edel, und ob er gleich allen bloss tönenden Wortprunk vermeidet, so ist doch desshalb seine Darstellungsweise nicht ohne rhetorischen Schmuck, vergl. S. 118. Seine Dispositionen sind grösstentheils streng logisch, könnten nur zuweilen etwas kürzer und fasslicher ausgesprochen sein. In Bezug auf die Diction sind uns aufgefallen die oft wiederkehrenden zusammengesetzten Adjectiva als: freudegehoben, segensbegleitet, himmelantragend, die der Vf. allzuhäufig gebraucht. Die Abhandlung am Schlusse verdient die grösste Beachtung, da die beleuchtete Klage in unserer Zeit oft und zuweilen nicht ohne haltbaren Grund vernommen wird auch von solchen Geistlichen, die sich ihrerseits keiner Schuld daran bewusst sind. Dass aber das Wort des alten hochbegabten Königs von Preussen an seinen Minister: „Schaff' Er mir Religion ins Land“ jetzt so allgemein und überall wieder tönen möchte Ref. bezweifeln, da man hier und dort nicht einmal an eine strenge Sabbathsfeier hält, um wenigstens an diesem Tage in der ganzen Woche das Volk dadurch zu nöthigen (solche Nöthigung bedarf unser Volk heute noch, da es keinesweges so hoch steht, wie man in manchen Regierungskreisen meint), die zum Wachsen in der Erkenntnis und Gnade Gottes dargebotene Gelegenheit nicht leichtsinnig zu verstümmeln. Viele meinen, weil jetzt nicht mehr so streng darauf gehalten wird, es sei gar nicht so nöthig, sich alle Sonntage um Gott zu bekümmern, wozu sie

in der Woche gar keine Zeit zu haben wähen. Zum Schlusse machen wir noch ganz besonders auf die höchst gelungene, S. 109 ff. sich befindende Darstellung der Bedrängnisse aufmerksam, welche den Haushaltern über Gottesgeheimnisse auch in unsern Tagen nicht erspart werden, indem man Ansprüche an sie macht, die, wenn gleich gerecht, doch nicht selten das Maass menschl. Kraft übersteigen. Man übersehe diese Stelle ja nicht! Uebrigens ist der Druck dieser Schrift höchst incorrect, und es sind trotz dem, dass einzelne Blätter umgedruckt wurden und ein langes Sündenregister des Setzers beigegeben ist, viele Druckfehler noch aufzufinden.

102.

[1694] \* **Fünfzig Leichenpredigten oder Einiges von den Belehrungen, Ermahnungen und Tröstungen der katholischen Kirche an den Gräbern der Todten.** Von *Jos. Halder*, Dir. des K. Wilhelmstiftes und katholischen Pfarrer zu Tübingen. Tübingen, Laupp. 1837. XVIII u. 295 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Der Titel dieses Buchs kann leicht das Vorurtheil erwecken, als habe der Vf. der Lehre seiner Kirche die allgemeinen Wahrheiten des Christenthums, die allein nur belehrend, ermahrend und tröstend zu den Herzen der Trauernden sprechen, nachgestellt. Allein man würde sich täuschen, denn es wehet ein ziemlich reiner Geist des Christenthums in diesen Reden, der meist frei ist von jeder einseitigen Auffassung desselben. Wer jedoch Leichen-Predigten hier sucht, täuscht sich; es sind nur kurze Grabreden, die auch nicht ein einziges charakteristisches Merkmal einer Predigt an sich tragen. Als Leichenreden aber, wie sie gewöhnlich an den Gräbern auch in der evangel. Kirche gehalten werden, sind sie in der That sehr gut zu nennen. In der Vorrede klagt der Vf., dass unsere Zeit das Vielpredigen liehe, aber mit Unrecht, namentl. in dieser Beziehung; es bieten die Leichenreden dem Seelsorger eine vortreffliche Gelegenheit, Samen des christlichen Lebens in empfängliche Herzen anzustreuen, weil die Stimmung, in welcher sich Trauernde befinden, den Acker schon bereitet hat. Das aber ist nicht zu leugnen, dass man bei Ausarbeitung solcher Reden oft in Verlegenheit kömmt, da der Ideenkreis auf dem Gebiete der Eschatologie an und für sich selbst beschränkt ist, und die grössere Zahl von Denen, über welche gesprochen werden soll, durch ihre Individualität und ihr Alltagsleben wenig oder gar keinen Stoff darbieten, um den Charakter der Gelegenheitsrede anzuprägen. In solchen Fällen ist es jedoch Pflicht des Redners, dass er sich mit dem Leben solcher Individuen näher bekannt macht, um irgend eine Erscheinung in demselben aufzufinden, die er mit Scharfsinn zu einer prakti-

schen Anwendung benutzen kann. Wie daher der Vf. erwarten kann, dass man die eine oder andere seiner Reden gleich so wie sie dastehen, bei ähnlichen Gelegenheiten wieder halten kann — begreift Ref. nicht; ein Fall ist dem andern nie ganz gleich und ein Redner, welcher das thun wollte, würde nicht nur gewissenlos handeln, sondern auch wenig nützen, weil er unmöglich zu Herzen sprechen kann, wenn es nicht aus seinem Herzen kömmt, was er spricht. Diejenigen, welche das Grab umstehen sind es aber, auf welche man vorzüglich einwirken soll, und darum ist ein weises Loben oder Tadeln der Lebensweise der Verstorbenen, wobei der Redner noch keineswegs als Todtenrichter erscheinen wird, gar nicht zu verschmähen; vor solche Bildern kann man oft mit grossem Nutzen seine Zuhörer in ihren eigenen Lebensspiegel schauen lassen, und — den Augenblick der Rührung zu einem Anfangspunct der Besserung machen. Es enthält diese Sammlung 50 Reden. 1) Warum der Eine in der Jugend, der Andere im hohen Alter sterbe. 2) Von den Aufgaben in der Schule des Leidens. 3) Die Tröstungen des Glaubens an die Auferstehung des Fleisches, besonders für Gebrechliche. 4) Von der Sehnsucht nach dem Tode. 5) Einige Aufschlüsse über die Härten des Schicksals. 6) Mit Christus sterben führt zum Leben mit Christus. 7) Wie wir die Todesfurcht überwinden mögen? 8) Auch der züchtigende Gott ist die Liebe. 9) Der Mensch muss um des Himmels willen Allen entsagen können. 10) Von der eiteln und bleibenden Hoffnung. 11) Ein langes Leben ist durchaus nicht die Bedingung zur Seligkeit. 12) Die Verrichtungen des heil. Geistes bei plötzlich Sterbenden. 13) Das gottgefällige Leben des Hospitaliten. 14) Die Beweise kathol. Liebe an den Gräbern der Nicht-Katholiken u. s. w. Ueberall, ausser in einer einzigen Rede, wo ein Stück aus dem apostol. Symbolum als Text benutzt ist, sind Bibelstellen zum Grunde gelegt. Die im Inhaltsverzeichnisse angekündigten Themen sind aber nicht allemal abgehandelt. So in No. 2. nicht von den Aufgaben, sondern von dem Gewinn in der Schule des Leidens die Rede; No. 5. gibt auch nicht einen einzigen Aufschluss über die Härten des Schicksals, sie enthält vielmehr den Trost, dass bittere Schicksale nicht von einem blinden Zufalle, sondern von einem weisen und gütigen Gott kommen; in No. 14. ist nicht von der katholischen (?) Liebe, sondern von wahrhaft christlicher Liebe die Rede, welche nicht auf die Verschiedenheit des Glaubens und der Anbetungsweise sieht, sondern den Menschen als Menschen werth hält. Ein schönes Denkmal katholischer Duldsamkeit. Was das Einzelne anlangt, so müssen wir tadeln; dass der Vf. zuweilen die Todten auffordert, zu reden, S. 3 sollen sie sogar bezeugen, dass aus ihnen Allen Nichts geworden wäre, wenn sie länger gelebt hätten.

ten, um zu beweisen, dass wie Gott zur rechten Zeit abgerufen, u. ähnl. m. Der Stil, der in des That nicht rhetorischem Glanz hat, ist jedoch nicht frei von manchen unpassenden Ausdrücken. Der Reif kann nicht den Schmuck der Erde „versengen“; „voll Frevler Gelüste“; „nachgerade“; „Presshafte“ u. dergl. Trotz dieser kleinen Ausstellungen wiederholen wir nochmals, dass der Vf. ein geschickter und beredter Leichenredner in der kathol. Kirche ist, dem es gelingt auch da anziehend, belehrend und erbauend zu sprechen, wo die Persönlichkeit des Verstorbenen wenig Stoff dazu bietet. Möge er es nicht verschmähen, ferner seine Kraft zu üben und als Muster seinen Amtsgenossen zu nützen. — Druck und Papier sind ausgezeichnet.

[1695] **Christliche Briefe an gebeugte Seelen.** Frankfurt a. M., Schmerber. 1837. 215 S. gr. 12. (12 Gr.)

Diese Briefe bilden eigentlich den 5. Bd. der christlichen Briefe, welche der vor einigen Jahren in Nyon in der Schweiz verstorbene Pfarrer Gonthier herausgegeben hatte. Unstreitig war es ein glücklicher Gedanke, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten geschriebene Briefe von Kirchenvätern, Päpsten, Märtyrern, Reformatoren, Jesuiten, Missionären u. s. w. die allgemeine Sprache des christlichen Glaubens sprechen und sie aufs Neue an zahlreiche Adressen gelangen zu lassen. Die hier mitgetheilten sind in drei Abtheilungen — allgemeinen Inhalts; für Kranke; an Solche, denen werthe Angehörige durch den Tod geraubt worden — gebracht, schreiben sich von Gregor von Nazianz, Augustinus, Chrysostomus, Huss, Pelouin, Luther, Arnauld, Bossuet, Quesnel, Newton und vielen Anderen her und werden Anklang finden, da sie, als etwas aus dem Leben Gegriffenes, nicht anderswoher Abgeleitetes, einen wohlthuenden, frischen, christlichen Geist athmen. Freilich wollen diese Briefe, — da die Medicin des Trostes nicht flaschen-, sondern tropfenweise zu verordnen und zu nehmen ist — je nach dem eben vorwaltenden Bedürfnisse einzeln gelesen sein; dann werden sie aber auch gewiss als Zeugnisse eines unter Leiden bewährten ächt christlichen Sinnes wohlthätig wirken.

8.

[1696] **Sieg der Wahrheit!** Berichtigende und erweiternde Zusätze zu der Schrift: „Die Offenbarung Gottes durch die Vernunft“ als Sendschreiben an den Vf. desselben, Hrn. Dr. Heinr. Stephani, Kirchenrath u. s. w. Mit angehängtem Antwortschreiben Desselben nebst Erwiderung darauf. Herausgeg. von Dr. *Heinr. Messerschmidt*, Stadt- und Dom-Physicus zu Naumburg an d. S. Zeitz, Schieferdecker. 1837. IV u. 140 S. 8. (18 Gr.)

Hr. Dr. M. beabsichtigte ursprünglich nur eine schriftlichc Verständigung mit Hrn. Dr. St.; über mehrere Punkte der genannten, im Repertor. Bd. VIII. No. 838. angezeigten Schrift, besonders von dem Standpunkte aus, den ihm seine Wissenschaft zu nächst anwies. Da inzwischen die Materialien unter der Feder so anwuchsen, dass sie sich zu einem Privatschreiben nicht mehr eigneten, so liess er durch den Druck ein öffentliches Sendschreiben entstehen, welches Beantwortung und abermalige Entgegnung nach sich zog. Die kritischen Bemerkungen des Hrn. Dr. M. beziehen sich auf die Stephani'sche Wahrheits- und Religionslehre und bieten besonders in physiologischer Hinsicht manche Interessante dar, und wenn gegenseitige Mittheilungen zur Aufklärung und Läuterung der Wahrheit nie ohne gesegneten Erfolg bleiben können, so verdient insbesondere auch die noble Art, in welcher hier auf wissenschaftlichem Felde gekämpft wird, voll Anerkennung.

8.

## Jurisprudenz.

[1697] Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Heffeld, ein Commentar von Dr. *Christ. Friedr. von Glück*, Geh. Hofrath u. ordentl. Lehrer d. Rechts an d. Friedl. Alex. Univ. in Erlangen u. s. w. Nach des Vfs. Tode fortgesetzt von Dr. *Christ. Friedr. Mühlenbruch*, Geh. Justizrath u. ordentl. Lehrer d. Rechte an der Georg. Aug. Univ. in Göttingen u. s. w. 39. Thl. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 1837. 470 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 122.]

Die gründliche Gelehrsamkeit und der Scharfsinn, welche die Arbeiten Mühlenbruchs auszeichnen, sind auch in diesem Band des Commentars in reichem Maasse wieder zu finden. In dieser Beziehung hat das Werk in den Händen des Fortsetzers bedeutend gewonnen, ein Urtheil, in welches gewiss jeder Unparteiisch einstimmen wird. Dagegen hat Ref. nicht selten zu Gunsten der Glück'schen Bearbeitung die Meinung aufstellen gehört, dass Mühlenbruch in dem Umfange seiner Mittheilungen zu freigebig sei und die schon von Glück nicht mehr ganz streng festgehaltenen Grenzen des Werkes so sehr erweitert habe, dass die neuesten Bände immer mehr als vollständige Monographien über die ihnen behandelten Lehren erscheinen. Etwas Wahres liegt ohne Zweifel in dieser Behauptung, und es ist gewiss, dass in Folge jenes Verfahrens des Fortsetzers die pecuniären Interessen des Publicums mehr, als sonst, in Anspruch genommen werden können.

die Zeit der Vollendung des Werkes sich immer mehr hinauszieht. Andere Nachtheile vermag aber Ref. aus der erwähnten Erweiterung des Planes nicht abzuleiten. Vielmehr scheint ihm nicht verkannt werden zu dürfen, dass die von Mühlenbruch gegebenen umfassenden Bearbeitungen einiger der wichtigsten und schwierigsten Lehren des Pandectenrechts die Erkenntniss derselben bedeutend gefördert haben. Auch findet er eben in dieser Wichtigkeit und Schwierigkeit einen völlig hinreichenden Rechtfertigungsgrund für die grössere Ausführlichkeit, wie denn überhaupt diese immer nothwendiger durch den fleissigeren Ausbau einzelner Lehren und das stärkere Wachsthum der zu berücksichtigenden Literatur hervorgerufen wird. — Was nun insbesondere den jetzt erschienenen Theil anlangt, so enthält er 1) den Schluss des schon im 38. Theile begonnenen Erläuterungen des dritten Titels des 28. Buches: *De injusto, rupto, irrito facto testamento* (S. 3—78). Im §. 1432. wird hier die Ruption des Testaments durch Agnation eines Postumus betrachtet, und zwar so, dass zuerst die schon früher ausführlich erörterten Sätze kürzlich zusammengestellt, und dann die Frage untersucht wird: ob und inwiefern man auch von einer Ruption des Testaments durch andere Notherben als durch *postumi sui* sprechen könne? Diese Frage wird bejaht, und nur der Ausdruck: Ruption, als nicht quellemässig verworfen. Sodann folgt im §. 1433. die Lehre vom *testamentum irritum*, und im §. 1433 a. die vom *destitutum testamentum*. 2) Enthält dieser Band die Erläuterung des vierten Titels im oben angegebenen Buche: *de his, quae in testamento debentur, inducuntur, vel inscribuntur*. Da aber von dem Widerruf des Testaments auf gesetzlich vorgeschriebene Art und von der Errichtung eines neuen Testaments schon im 38. Bande gehandelt war, so beschränkt sich der Vf. hier nur im §. 1434. auf die Grundsätze von der physischen Zerstörung eines Testaments und deren regelmässige Wirkungen, und im §. 1435. auf die Darstellung der Fälle, in welchen die in einem ganz oder theilweise vernichteten Testamente enthaltenen Anordnungen zu Recht bestehen. Endlich wird in dem vorliegenden Bande 3) auch noch die Entwicklung der zu dem Titel: *De hereditibus instituendis* (XXVIII. 5.) gehörenden Rechtsgrundsätze begonnen. Nachdem eine Einleitung im §. 1436. den Gegenstand dieses Titels im Allgemeinen angegeben hat, wird im §. 1437. von der Erbfähigkeit überhaupt und dem Unterschiede zwischen derselben und dem Mangel des *jus capiendi* gehandelt. Besonders die Ausführung über den letzteren Punkt gewährt bei den in der neueren Zeit darüber stattgefundenen Verhandlungen ein grosses Interesse. Sehr beachtenswerth sind die S. 179 ff. gegebenen Warnungen gegen falsche Anwendungen des an sich wohl begründeten Unterschiedes zwischen jenen Rechtsbegriffen. Der §. 1437 a. betrachtet hier-



auf die testamentarische Successionsfähigkeit hansunterthänig Personen. Dann geht der Vf. auf die einzelnen Gründe der Erbfähigkeit über, und geht zuerst im §. 1438. die absoluten, im §. 1438 a. aber die relativen Successionshindernisse durch. Hierauf knüpft sich im §. 1438 b. noch eine Darstellung der Beschränkungen des Erbrechts in Folge der Rechtsregel: *In eo persona heres institui nequit*. In dieser vortrefflichen Erörterung untersucht der Vf. natürlich die Erbfähigkeit der postumi und der juristischen Personen; hauptsächlich der letztere Gegenstand wird die Aufmerksamkeit der Juristen um so mehr auf sich ziehen, als in der neueren Zeit zwar dahin einschlagende Rechtsfälle deren einen der Vf. selbst so ausgezeichnet bearbeitet hat, die eine grosse Celebrität erlangt haben. Leider enthält aber der vorliegende Band noch nicht eine vollständige Entwicklung der Grundsätze von der Erbfähigkeit juristischer Personen. Gerade der interessanteste Theil ist dem nächsten Bande vorbehalten, nämlich die Untersuchung der Fragen: in wie fern gestatten die Gesetze eine Stiftung von *piae causae* durch letztwillige Verfügungen und: sind die gesetzlichen Bestimmungen auf alle und jede Anstalten anzuwenden, welche die Neueren unter den Begriff von *piae causa* oder *pium corpus* zu bringen pflegen? worauf noch eine rechtliche Würdigung der Testamente, welche zu den oben erwähnten Rechtsfällen die Veranlassung gegeben haben, des Stadel'schen und des Blume'schen, folgen soll. Je mehr Belehrung sich von diesen Untersuchungen des Vfs. erwarten lässt, um so dringender muss ihm im Namen des gesammten juristischen Publicums der Wunsch empfohlen werden, dass er das Erscheinen des 40. Theiles so viel als möglich zu beschleunigen suche. 2

[1698] Vorlesungen über sämtliche Hauptfächer der Staats- und Rechtswissenschaft. Zum Selbststudium für jeden Staatsbürger allgemein verständlich bearbeitet von *Ant. Barth*, rechtskund. Bürgermeister. 4. Bd., Enthaltend des öffentlichen Recht des deutschen Bundes und der deutschen Bundesstaaten oder das deutsche Bundes- und Staats-Recht. Augsburg v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1837. IV u. 501 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Vorlesungen über das öffentliche Recht des deutschen Bundes und der deutschen Bundesstaaten oder über das deutsche Bundes- und Staats-Recht. Zum Selbststudium für jeden Staatsbürger allgemein verständlich bearbeitet von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2234.]

Die Schwierigkeit, die Aufgabe, welche sich der Vf. stellt hat, vollständig zu lösen, wird auch durch das vorliegende

Werk bestätigt. Es ist vernünftig, kenntnissvoll, klar und verständlich, und doch können wir uns nicht recht denken, wem es eigentlich zu Statten kommen soll. Für den Fachgelehrten ist es weder bestimmt noch gemacht. Auch für die zahlreiche Classe wissenschaftlich Gebildeter, die zwar nicht ex professo mit derartigen Gegenständen beschäftigt ist, aber wenn ihr eine Belehrung darüber in ansprechender Form geboten wird, dieselbe dankbar ergreift und gebrauchen kann, scheint es zu wenig zu liefern. Für die nicht gelehrten Stände dagegen fürchten wir, ist es doch nicht ansprechend, nicht verständlich, nicht unterrichtend genug. Im Uebrigen scheint sich der Vf. besonders an Klüber gehalten zu haben und gibt im Ganzen ein recht treues Gemälde von dem allgemeinen Charakter der öffentlichen Einrichtungen in Deutschland. In das Detail der besonderen Verfassungs- und Verwaltungsrechte der einzelnen Staaten geht er nicht ein. Einzelne Gegenstände behandelt er wohl im Verhältniss zu den Uebrigen zu weitläufig; z. B. die Kirchenhoheit. Diess scheint durch seine Quellen bedingt gewesen zu sein. 99.

[1699] Systematische Darstellung der Gesetzgebungs-kunst sowohl nach ihren allgemeinen Prinzipien, als nach den, jedem ihrer Haupttheile, der Civil-, Criminal-, Polizei-, Prozess-, Finanz-, Militair-, Kirchen- und Constitutions-Gesetzgebung eigenthümlichen Grundsätzen, in 4 Theilen von *Dr. Carl Friedr. Wilh. Gerstäcker*, Assessor der Juristenfacultät zu Leipzig. 1. Thl. Frankfurt a. M., Osterrieth. 1837. XVI u. 222 S. gr. 8. (Subscr.-Pr. 1 Thlr. 6 Gr.)

Im Ganzen eine nach der Methode des Kantianismus und im Sinne der Thomasischen Rechtsphilosophie geführte Entwickelung der von dem Vf. für neu und von ihm erfunden betrachteten Idee, dass die Rechtsidee der Hauptzweck des Staats und alles Uebrige nur Mittel für diese Idee sei; ferner der Ansichten, dass es bestimmte Vorrechte der Menschheit, überhaupt eine Ursprünglichkeit des Rechts gebe, dass die Vernunft eine höchste Rechtsgrenze ziehen könne u. s. w. Der Vf. polemisiert nun zu Gunsten dieser Ideen gegen deren Gegner, ohne überall die Meinung der letzteren richtig gefasst oder dargelegt zu haben. Wir können die bemerkten Ideen weder für neu, noch, da das Leben sich doch ganz in anderer Art entscheidet, für so wichtig, wie der Vf. glaubt, noch für richtig erkennen; es fehlt uns aber hier der Raum, die Gegengründe ausführlich zu wiederholen. Ein Hauptargument zu Gunsten der Ursprünglichkeit des Rechts nimmt der Vf. von einem sehr grellen Verhältnisse, von dem Sklavenhandel her, auf den er öfters zurückkommt. Hat er wohl gehörig erwogen, dass und warum dieses Verhältniss den Alten gar nicht auffiel und

ihren Begriffen von Recht und Freiheit, die doch nicht so unklar waren, nicht im mindesten widerstrebt; von Aristoteles philosophisch, von dem römischen Rechte, aus dem doch die ganze Rechtsphilosophie der Schule, welcher der Vf. angehört, geflossen ist juristisch begründet wurde? Nicht das Recht, sondern theils die veränderte Gestalt der äusseren Verhältnisse, also das Leben, theils das Christenthum hat die Sklaven emancipirt. Vielleicht dass man zu viele Bestandtheile unserer socialen Verhältnisse, nur zu Vieh von Dem, was die Schule des Vfs. aus dem Rechte der Vernunft zu rechtfertigen, oder doch zu entschuldigen versucht, einem fernen Zeitalter, einem andern Lande, als nicht minder verwerflich erscheint, wie uns das Sklaventhum. Unser hartes Urtheil über das letztere fliesst aus sittlichen Gründen weit mehr, als aus rechtlichen. Es gibt im Orient noch manche Verhältnisse, die von der Rechtsphilosophie des Vfs. eben so hart getadelt werden müssen, aber es doch nicht werden, weil nicht dieselben Härten damit verbunden sind und weil der Rechtfertigungsgrund in den dortigen Verhältnissen allzu klar vorliegt. Alle diese Ideen sind und bleiben nationell und zeitlich. Das Einzelne kann nur nach dem im Volke und der Zeit lebenden Rechts- und Tugendbegriff gewürdigt werden. Ursprünglich ist nur die Idee selbst und zwar nicht die Rechts-, sondern die Tugendidee. Denn die Rechtsidee setzt jedenfalls schon einen Begriff von äusserem Zwange voraus. Krat wie die Menschen die Idee gefasst hatten, dass gewisse Pflichten durch einen äusseren Zwang zu verbürgen seien, bildet sich auch der Rechtsbegriff aus. Darauf ist man nicht durch ein Rechtsgefühl geführt worden, denn es sind nicht die wichtigsten Pflichten, die so verbürgt werden, sondern durch Interesse, denn es sind die Pflichten, deren Verletzung das äussere Leben am meisten verwirren würde. Es ist auch dieser Unterschied vielleicht eine Folge eines Vorschritts der äusseren Verhältnisse, aber nicht ein Vorschritt der Tugend gewesen. Die Rechtsidee ist mehr noch als das Sittengesetz von äusseren Verhältnissen abhängig. Allerdings lassen sich die Rechtsbegriffe der Einzelnen und der Völker abwägen und würdigen. Aber theils unterliegt man dabei der Gefahr, die gerade bei uns lebende Rechtsidee zum einzigen Kriterium zu nehmen; theils wird man immer auf das Sittengesetz zurückgeführt; man wird zuletzt die besondere Gestalt des Rechtsbegriffs darnach schätzen, ob die durch ihn begründete Einrichtung der sittlichen Vervollkommenung der Menschheit günstiger ist, oder nicht. Wie gesagt, die Idee des Rechts, als eines erzwingbaren Befugnisses, oder als einer Pflicht, deren Erfüllung von Andern verlangt werden kann, ist nicht ursprünglich aber uralte und dauernd. Ihre Anwendung auf das Einzelne ist wechselnd, von äusseren Umständen abhängig und die Speculation darüber unterliegt fast ganz dem gerade hier und jetzt herrschenden

den Rechtssysteme. Ueberdem bleibt selbst dieses System fast immer inconsequent. Es lässt Manches, was es folgerichtig beschützen sollte, unbeschützt; bloss weil seine Beschützung zu schwierig ist. Der Vf. glaubt: die Verwerfung der Idee ursprünglicher Rechte führe zum Despotismus. Im Gegentheil sie setzt, so weit es sich um Recht und Pflicht handelt, die vollkommenste Freiheit und legt die Pflicht auf, die Gründe der Beschränkungen derselben nachzuweisen. Diese werden ihre politische Würdigung in den natürlichen Verhältnissen des Lebens, ihre juristische in der Uebereinstimmung mit dem Rechtssysteme der Zeit und der Nation, ihre sittliche in ihrem Verhältnisse zu dem Gesamtszwecke der Menschheit finden. Unser Rechtssystem würde ein ganz anderes sein, wenn das Leben und seine geschichtliche Entwicklung anders gewesen wäre; ja in vielen Punkten ist es nur durch Zufall und Gewohnheit so wie es ist. Aber es könnte ebenso zufällig ganz anders sein und würde sich auf die Manier des Vs. gleichfalls rechtfertigen lassen. Uns scheint es für die Gesetzgebungskunst viel wichtiger, dass recht genau untersucht werde, was denn eigentlich die Institute des Lebens ihrer Natur nach sind und wie sie ins Leben kamen, als dass man sich so viel Mühe gibt, das unleugbar Bestehende auf den Grund eines von der Vernunft eines Einzelnen ersonnenen Systems mit förmlichen Vernunftgründen zu rechtfertigen. Doch wollen wir dem Vf. das Verdienst nicht absprechen, sich als scharfsinnigen Denker und eifrigen Freund des Guten gezeigt zu haben. 99.

[1700] Die Todesstrafe. Eine philosophisch-juristische Abhandlung von *Joh. Carmignani*, Ritter des Verdienstordens vom heil. Joseph, o. ö. Prof. der Rechte an der k. Univ. Pisa. Ins Deutsche übersetzt von *Karl von Spiess*, k. b. Kreis- und Stadt-Gerichts-Rathe zu Baireuth. Bamberg, Liter.-artist. Institut. 1837. IV u. 87 S. gr. 8. (16 Gr.)

Allerdings eine vortreffliche Abhandlung gegen die Todesstrafe, zunächst entstanden durch eine Vorlesung, die der Vf. am 18. März 1836, in Gegenwart *Jeuffroy's* zu Pisa gehalten und die in Frankreich und Italien grosses Aufsehen gemacht. Der Vf. ist nicht bloss Theoretiker, sondern auch praktischer Sachwalter. Er wirkt in einem Staate, in welchem die Todesstrafe eine Zeitlang aufgehoben gewesen, und stellt die Wiedereinführung derselben und ihre Gründe in ein Licht, in welchem sie den Gegnern nicht mehr zum Argument dienen kann. Die gelungene Uebersetzung wird von den Freunden der Sache mit Dank begrüsst werden; aber praktisch wirksam dürfte diese Darstellung in Deutschland schwerlich werden. Dazu hat der Vf. die Gründe der deutschen Gegner zu wenig gekannt. Seine Gründe treffen

wenigstens die theoretischen Vertheidiger der Todesstrafe in Deutschland so wenig, wie diese über Franzosen und Italiener etwas zu sagen vermögen dürften. Ueber das ungemessenste Schalten mit Menschenglück sich zu beruhigen, sobald es sich mit einem schulphilosophischen Systeme durch rein formelle Gründe versöhnen lässt, und alle materielle Gründe verächtlich zur Seite weisen, ist allerdings der Schule des Vfs. nicht eigen. Uebrigens wollen wir nicht leugnen, dass in der vorlieg. Schrift, neben sehr viel Gutem, auch viel Declamation und einige Sophisterei ist. 99

## Medicin und Chirurgie.

[1701] Von den Krankheiten des Menschen. Specieller Theil, oder specielle Pathologie und Therapie. Von *D. Carl Geo. Neumann*. 1. Bd. Fieberhafte Krankheiten. 2., verbess. Aufl. Berlin, Herbig. 1836, 37. XXIV + 864 S. gr. 8. (4 Thlr. 6 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Specielle Pathologie und Therapie der fieberhaften Krankheiten des Menschen. Von u. s. w. In 2 Abtheilungen.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien in den Jahren 1822—34 in 4 Bänden, deren erster die fieberhaften Krankheiten der 2. die chronischen, der 3. die topischen, der 4. die sensiblen enthält. Dazwischen erschien von dem Vf. auch eine allgemeine Pathologie im J. 1829, und es ist gleich hier vorläufig zu bemerken, dass dieses letztere Werk, sowie das im J. 1835 erschienene: „Die lebendige Natur“ (Repertor. Bd. VII. No. 3f von Denen, welche den Vf. erst aus dem jetzt vorliegenden kennen lernen, mit grossem Nutzen für ein vollständiges Verständniss der sehr eigenthümlichen Weise, wie der Vf. seine Gegenstände behandelt, gelesen werden wird. Dass er aber Beifall gefunden beweist die der ersten fast unmittelbar folgende zweite Auflage und das konnte wohl nicht anders sein, wo sich eine fast vierzig Jahre lang erworbene Erfahrung, mit hellem und durchdringendem Geiste geordnet, den Kunstgenossen zur Benützung darbietet. Ein Hauptvorzug dieses Werkes ist sogleich damit angedeutet und überall, auch wo diese Eigenthümlichkeit Bedenken oder gar Widerspruch erregen möchte, bleibt es sich darin gleich: es ist nicht ein Repertorium fremder Ansichten, Versuche und Resultate zwischen denen die eigene Praxis bejahend oder verneinend, oder was das Schlimmste ist, ungewiss mitläuft; sondern die ohne alle Polemik, aber auch ohne alle Rücksichtnahme auf Anderer Lehre und Meinungen, meistens ruhig gehaltene, hin und wieder di-

sichere Ueberzeugung keck aussprechende Darstellung des ärztlichen Wirkens eines Mannes; aber eines, der, als er zu praktisiren anfing, noch den Stoll'schen Gastricismus vorfand, den Anfang und das Ende der Brown'schen Periode mit durchlebte, und heute noch in- und ausländische auffallende Erscheinungen in der Medicin mit Aufmerksamkeit verfolgt, obwohl er sich nicht von ihnen blenden lässt. Wenn also diesem Werke die Rücksicht auf Anderer Arbeiten, sowie die Literatur derselben gänzlich abgeht, wenn ihm das Historische der Therapie fehlt, und wenn es sich eben deshalb für den Anfänger nicht eignet, so wird der schon ausgebildete Arzt dagegen hier einen Kern praktischen, auf dem verschiedensten Feldern der ärztlichen Thätigkeit gesammelten Wissens finden, der sich ihm ohne weitere Mühe und Vorbereitung darbietet, und nur die eine Bedingung voraussetzt, dass der Leser selbst schon oft am Krankenbette gestanden habe. — Die Eintheilung des ganzen Werkes entspricht vollkommen Dem, was der Vf. in seiner allgemeinen Pathologie (§. 60—66.) über die wesentliche Verschiedenheit der Krankheiten gesagt hat. Die beliebte Trichotomie in Krankheiten der Irritabilität, Reproduction und Sensibilität findet daher hier nicht statt, der Vf. kennt nur Krankheiten der Vegetation und der Sensibilität, und auch über diese Scheidung erklärt er sich so, dass eine starre Systematik hier nicht zu fürchten ist. Ebenso hat er, was die fieberhaften Krankheiten insbesondere betrifft, sich an seine in der allgemeinen Pathologie (§. 214.) gegebene Eintheilung gehalten; und daher kommt es, dass in diesem ersten Bande, welcher die „fieberhaften Krankheiten“ enthält (die nicht mit den „acuten“, sofern sich dieser Begriff bloss auf die Zeitdauer der Krankheit bezieht, verwechselt werden dürfen), auch die Schwindsuchten mit aufgeführt werden, als diejenigen, wo sich das hektische Fieber mit örtlichen Zerstörungen verbindet, während (um in der Classification rückwärts zu gehen) vorher die Fieber mit fremder Zeugung (fieberhafte Exantheme, dann auch Wasserscheu und Pest), Fieber mit örtlicher Entzündung (die Entzündungen, dann auch Ruhr und ihr verwandte Krankheiten, gelbes Fieber, Cholera, Wundfieber, Erfrieren und Verbrennen), Fieber mit veränderter Absonderung (Katarrhal-, gastrisches Fieber, Rheumatismus, hitzige Kopfwaserrucht), endlich als erster Abschnitt das Wechselfieber aufgeführt werden. Die Nervenfieber, im Sinne Peter und Joseph Frank's, wird man bei unserm Vf. nicht suchen dürfen, da er (vgl. allgem. Pathologie §. 209.) diese Benennung dem Wechselfieber ausschliesslich vorbehält, und den adynamischen Charakter des Gefässfiebers zu einer besonderen Form fieberhafter Krankheiten zu erheben durchaus für unzulässig hält. — Wir enthalten uns aller Bemerkungen über die Systematik des Vfs., bei welcher ein sehr tiefes Eingehen auf seine allgemeine Pathologie, die wir

aber wiederholt der Beachtung der Leser empfehlen, gar nicht vermeiden sein würde, und wollen nur noch über einige praktische Ansichten, wie sie in diesem 1. Bande sich vorfinden, erwähnen. Ein Hauptgrundsatz des Vfs., der sich durch das ganze Werk herausstellt, ist der eines kräftigen Einschreitens, dem einmal für das Rechte erkannten, nach auf den gehörig gewählten Fall passenden Mittel. Daraus ergeben sich oft die Anweisungen, in welchen man von sehr eingreifenden Arzneien auch starke Dosen vergeschrieben findet. Schon hiernaus ergibt sich, dass eine sehr grosse Sicherheit in der Diagnostik, eben so grosse Fertigkeit in dem Individualisiren der einzelnen Krankheitsfälle nöthig sei, um die Vorschläge des Vfs. benutzen zu dürfen, und es darf ferner dabei nicht vergessen werden, dass die Praxis des Vfs., der lange Jahre in Spitälern und bei Arzthütigkeit war, an prägnanten Fällen, die an solche Medicationserfahrungen, reich gewesen sein muss. Indess wird das Bedenken welches hierbei wegen blinder Nachahmung der Therapie entstehen könnte, völlig ausgeglichen durch die Schilderungen der Krankheitszustände, welche dergleichen kräftiges Heilverfahren erheischen; denn diese Krankheitsbilder sind auch mit solcher Lebendigkeit, und, wie sich Ref. bereits einmal überzeugt hat, mit welcher Treue und Charakteristik gezeichnet, dass man, wenn man die Originale davon am Krankenbette antrifft, sich auch mit steter Sicherheit der Führung des Vfs. in der Therapie anvertrauen darf. Ein zweites durchgreifendes Moment ist die unverhohlene ausgesprochene Abneigung des Vfs. gegen alle, mehr auf herkömmliches Handeln als auf das wirklich vorliegende Bedürfniss zielende Heilmethoden. Ein Beispiel gibt seine Behandlung des gastrischen Fiebers, wo die Brechen erregende Methode gar nicht beschränkt, der resolvirenden (oder wie der Vf. sich ganz richtig ausdrückt, die krankhafte Secretion verändernden) ihre gewöhnlichen Anzeigen gegeben, die purgirende aber mit triftigen Gründen zurückgewiesen wird. Die krankhafte Absonderung des Magens und Darmcanals zu verbessern, zur Norm zurückzuführen, empfiehlt der Vf., nächst dem Brechweinstein und dem Salniak, besonders die Essigsäure, und ganz vorzüglich die Salzsäure, diejenigen, die mit dem Hauptbestandtheile des Magensaftes homolog sind, und also dessen normale Secretion geradezu bewirken; zu sehen davon, dass diese Mittel als Säuren auch den Uebergang des erethischen Fiebers in das typhöse am besten verbinden und dieses Alles nicht wegen ihrer antiseptischen Kraft, oder wegen ihrer Wirkung ins Blut, sondern wegen ihrer Wirkung auf die absondernde Fläche. — Dieses eine Beispiel der Therapie des Vfs. stellt zugleich noch eine dritte, ebenfalls in dem ganzen Werke sich wiederfindende Eigenthümlichkeit desselben her, das beständige Hinweisen auf physiologische Gesetze, deren

kenntnis die Genesis und das Wesen der Krankheit allein erklären kann, und die daraus geschöpfte Begründung der therapeutischen Vorschläge und Anordnungen, die der Vf. viel leichter hätte mit seiner vierzigjährigen Erfahrung decken können, während er in diesen Erörterungen den Beweis liefert, wie er seine Praxis immer im Zusammenhange mit der Wissenschaft erhalten hat. — Soviel über die praktische Bedeutung dieses Werks; die einzelnen Curmethoden oder Lieblingamittel des Vfs. hier einzeln anzuführen oder zu kritisiren, liegt nicht in dem Zwecke des Repertors, und nicht im dem Sinne des Ref., der, obwohl er ganze Partieen des Buchs abschreiben möchte (z. B. die Capitel über Entzündung und Phthisen der Respirationorgane), doch seiner Pflicht weit besser entsprochen zu haben glaubt, wenn es ihm gelungen ist, die Eigenthümlichkeiten und besonderen Verdienste dieser Arbeit hervorgehoben und dadurch die rechten Leser, d. h. die schon unterrichteten und geübten, für dasselbe gewonnen zu haben. 45.

[1702] *M. Lallemand*, Prof. an der Univ. zu Montpellier, Director der chir. Klinik, Chefchirurg des Civil- u. Militärhospitals das. u. s. w. über die unfreiwilligen Samenorgieisungen, als wahre und alleinige Ursache einer grossen Zahl ganz falsch beurtheilter Krankheiten der jetzigen Generation, und über ihre vorzüglichen anderweitigen, als die gewöhnlich Geschlechtsausschweifungen, zur Zeit aber noch zu wenig bekannten und gewürdigten Veranlassungen, über die pathognomonischen Symptome und das rationelle Heilverfahren. Aus d. Französ. übersetzt und mit den nöthwendigsten Zusätzen versehen von *C. Joh. Alex. Venus*, der Heilkunde Dr. Weimar, Voigt. 1837. IV u. 259 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Eine Reihe der merkwürdigsten Beobachtungen sind hier mitgetheilt, sehr geeignet, die Aufmerksamkeit des Arztes auf ein oft gar nicht geahmetes und noch öfter gefissenlich verschwiegenes Uebel zu lenken, das jedenfalls als eine reiche Quelle von Krankheitszuständen zu betrachten ist, die nicht immer bis in ihren Ursprung verfolgt werden. Besonders die Verwechslung der hier vorkommenden Erscheinungen mit den Symptomen von Hirnaffectiōnen, welche der Vf. bei den Kranken, die er von anderem Aerzten übernahm, vorfand, und der Umstand, dass des Vfs. Werk über das Gehirn ihm eine Menge Kranke zuführte, die an nichts weniger als an Hirnaffectiōnen, wohl aber an den Folgen der Pellagio diurna litten, machen diese Mittheilungen sehr schätzbar, da ein weiteres Zurückführen solcher, sowie vieler anderen ebenfalls hier besprochenen Krankheitserscheinungen auf ihren wahren Ursprung, auf die Behandlung den entschiedensten Einfluss haben muss.



[1703] **Praktische Anweisung zu gerichtlichen Leichenuntersuchungen, besonders zur Vorbereitung auf gerichtl. Sectionen u. zum unmittelbaren Gebrauch bei denselben für gerichtl. Aerzte u. Wundärzte u. für Rechtsgelehrte entworfen von *Ludw. Aug. Kraus*, Dr. d. Phil. u. Med. 2., erweit. Aufl. mit einem Schlussworte über Leichenhäuser und verwandte Gegenstände. Helmstädt, Fleckeisen'sche Buchh. 1837. VIII u. 144 S. gr. 8. (12 Gr.)**

[1704] **Das Sterben im Grabe und die sichersten Mittel dagegen. In allgemeiner menschlicher, medicin. und polizeil. Hinsicht erwogen durch *Ludw. Aug. Kraus*, Dr. u. s. w. Aus dessen Anweisung u. s. w. besonders abgedruckt. Ebendas 30 S. gr. 8. (4 Gr.)**

Der der ersten Ausgabe dieser Anweisung gemachte Vorwurf dass sie zu sehr ins Detail gehe, findet bei der gegenwärtigen welche wenigstens um das Zehnfache vermehrt worden ist, mit grösserem Rechte statt. Nach einer Angabe Dessen, was bei einer gerichtlichen Leichenuntersuchung im Allgemeinen zu berücksichtigen ist, geht der Vf. auf die besondere äussere Untersuchung über. Hiernach wird die innere Untersuchung des Kopfs, des Halses, der Brust, des Unterleibes und der weiblichen Geschlechtstheile beschrieben. Sodann spricht der Vf. von der Untersuchung neugeborener, zu früh geborener Kinder u. dgl., und gibt die Punkte an, worauf der gerichtliche Arzt seine Aufmerksamkeit sowohl bei den äusseren, als bei den inneren Theilen zu richten habe. Hierauf kommt er zu den gerichtlich-chemischen Untersuchungen bei Vergiftungen und bei Verdacht auf solche, und gesteht, dass die Leser deshalb so lange auf diese neue Auflage hätten warten müssen, weil er mit Allem, was von ihm und Anderen in Hinsicht auf chemisch-gerichtliche Untersuchungen geleistet worden war, zu wenig zufrieden gewesen sei, als dass er sich hätte entschliessen können, das als fehlerhaft Anerkannte wieder als praktische Norm aufzustellen. Allein seit 1827 sind doch sehr gute Schriften über die gerichtliche Chemie erschienen, welche der Vf. hätte benutzen können. Die Verspätung hat daher einen anderen Grund. — Von S. 113 an wird das Sterben im Grabe besprochen (auch einzeln gedruckt, No. 1704.) und die sichersten Mittel dagegen empfohlen. Diese letzteren bestehen in möglichst langer Aufbewahrung der Leichen vor der Bestattung und in einer gehörigen Einrichtung von Leichenhäusern. — Das sicherste Mittel, das Lebendigbegrabenwerden zu verhüten, würde die Oeffnung des Körpers vor der Leichenbestattung sein; allein auch gegen dasselbe entstehen Schwierigkeiten, theils durch den

grossen Widerwillen des gemeinen Mannes gegen die Leichenöffnungen, theils durch den ausserordentlich beschränkten Raum, welchen der grosse Haufe zu seiner Wohnung besitzt, theils durch die Furcht vor ein für die Section zu entrichtendes Honorar. Auch das persönliche Benehmen der Aerzte bei Leichenöffnungen soll zu dem Widerwillen des gemeinen Mannes gegen Leichenöffnungen beitragen.!! Endlich soll sich noch ein besonderer Grund zum Widerwillen des grossen Haufens gegen Leichenöffnungen in der Einrichtung finden, dass die Leichen der Hingerichteten, der Selbstmörder u. s. w. den anatomischen Theatern anheimfallen. Alle diese Schwierigkeiten werden angeblich leicht durch eine allgem. Anordnung, alle Leichen vor dem Begraben zu seciren, sich beseitigen lassen. Schliesslich fasst der Vf. in folgenden wenigen Worten Das, was er über das Sterben im Grabe und die Mittel dagegen im Vorhergehenden gesagt hat, zusammen: 1) Zwar nicht Alle, von denen es bisher so schien, haben den schrecklichen Tod im Grabe gefunden, dennoch aber bedarf es 2) durchgreifender Maassregeln zur gänzlichen Verhütung dieser grauenvollen Todesart; 3) diesem Bedürfnisse kann durch Beförderung geistiger und körperlicher Thätigkeit in gewissen Richtungen leicht und ohne Kosten für den Staat, ja selbst mit Erhöhung seines materiellen und geistigen Reichthums abgeholfen werden. — Das angekündigte Lehrbuch der allgemeinen Nosologie und Therapie in 3 Heften soll noch vor der Jubelfeier der göttinger Universität fertig werden. Bis jetzt ist es uns nicht zu Gesichte gekommen. 56.

[1705] **Genauere Beschreibung der Gräfenberger Wasserheilanstalt und der Priessnitzischen Curmethode.** Nebst einer Anweisung, über siebenzig der am häufigsten vorkommenden Krankheiten, als: Gicht, Rheumatismus, Syphilis, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fieber, Entzündungen, Cholera, Influenza und eine Menge anderer chronischer und acuter Uebel, durch Anwendung des kalten Wassers mit Schwitzen nach der Gräfenberger Curmethode gründlich zu heilen. Ein Handbuch für diejenigen, welche nach Gräfenberg zu gehen oder die Cur zu Hause zu gebrauchen gesonnen sind, sowie für alle Kranke. Nebst einem Anhange über die Behandlung verschiedener Pferdekrankheiten. Von *Carl Munde*, Lehrer an d. Bergakad. zu Freiberg u. s. w. Leipzig, Hartleben's Verlagsexpedition. 1837. VIII u. 188 S. 8. (12 Gr.)

Zeichnet sich besonders durch sehr in das Einzelne gehende Beschreibung der gräfenberger Anstalt, der Cur in ihren Hauptpuncten, der verschiedenen Anwendungsweisen des kalten Wassers aus, und enthält eine Menge der dem Badereisenden unentbehrlichen Notizen in Bezug auf Reisekosten und Einrichtung

u. s. w. Im Ganzen hält sich der Vf. auch ziemlich in den Grenzen eines Berichterstatters, einige Ausfälle abgerechnet, die er von dem Vf. selbst wiederholt gemachte Eingeständnisse, er kein Arzt, bestätigen. Gerade bei seiner Erörterung der Cui die zu den besseren der über diesen Gegenstand erschienenen gehört, hätte er sich das Aufführen einzelner Krankheitszustände sparen sollen; er bringt seine Mittheilungen dadurch nicht grösseren Credit. 47.

[1706] Die neuesten Erfahrungen und Heilungen, an dem Gebiete der Wasserheilkunde, gesammelt und geordnet von **J. Jos. Weiss**, Director der neuen kalten Bade-Anstalt in Freywaldau in Oestreichisch-Schlesien. Nebst einem Vorwort von **Starke**, Königl. Proussischem Stabs-Arzt. Ein medizinisches Volksbuch. Breslau, Leuckart. 1837. X u. 108 S. 8 (12 Gr.)

Dieses Büchlein ist bestimmt, die neue Anstalt zu Freywaldau, einem Concurrenten der Plessnitz'schen zu Gräfenberg, bei dem Publicum einzuführen, und dazu ist der kürzeste Weg eingeschlagen: alphabetische Aufzählung von Krankheitszuständen und Anpreisung des kalten Wassers, resp. des freywaldauer dagegen. Was sonst noch die Vorrede des Hrn. Stabsarzt Starke welcher die „Hydrotherapeutik“ mit der Homöopathie freundlich Hand in Hand gehen lässt, sowie die einleitenden Bemerkungen des Vfs. betrifft, so sind sie zu unbedeutend, um ihrer hier weiter zu gedenken. Freunde der Geschichte machen wir dagegen auf einen alten Hydrotherapeuten aufmerksam, den sie jedenfalls noch nicht kennen: Dr. Antonius Neusa (sic), welcher in den kalten Bädern von Klusium durch die vielen glücklichen Heilungen grosses Aufsehen erregte, weil in denselben der Monarch selbst, nebst vielen anderen hohen Staatsbeamten und Gelehrten geheilt wurden“ (S. 103). 47.

[1707] Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und das Hellssehen von Dr. **Jak. Carl Passavant**. 2. umgearb. Aufl. Frankfurt a. M., Brönnner. 1837. VI u. 348 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Abgesehen von der naturphilosophischen Theorie, auf welche der Vf. die Erscheinungen des Somnambulismus zurückführt, deren Aufstellung und Ausführung aber die vorlieg. 2. Ausgabe in Verhältniss zur ersten vorsichtiger und behutsamer zu Werke gehen scheint, empfiehlt sich dieses Buch als eine nüchterne und klare Zusammenstellung der wesentlichen Erscheinungen, durch welche sich dieses Gebiet charakterisirt. Die Reihenfolge der

Abschnitte, aus welcher man zugleich die Anordnung des Stoffes erschaen kann, ist folgende: Von den allgemeinen Natarkräften. Von den organischen Kräften. Von der lebensmagnetischen Kraft. Der Lebensmagnetismus als Heilmittel. Allgemeine Betrachtungen über das Wesen der Extase. Hellschen im magnetischen Schlafe (die dabei vorkommenden Phänomene werden in 4 Rubriken zusammengestellt: 1) veränderte Empfindung; 2) Erinnerung und Voraussehen; 3) gesteigerte Mitleidenschaft; 4) höheres Bewusstsein). Hellschen im Traume, in Krankheiten, in der Nähe des Todes, in der Contemplation, bei Propheten. Von S. 190 bis zu Ende folgt ein historischer Ueberblick der Beispiele, die bei den verschiedensten Völkern auf das Vorkommen magnetischer Zustände hindeuten scheinen. Hierbei hat der Vf. die unerschöpfliche Quelle, die heutzutage im Württembergischen sich dafür eröffnet hat, eben so wenig benutzt, als er andererseits auf Bücher, wie Wirth's Theorie des Somnambulismus, Rücksicht genommen hat. Wohl aber benutzet der Vf. über Asien die Berichte neuerer Reisebeschreiber und anderer Forscher. Uebrigens ist er der Ansicht, dass in dieser Region höhere und niedere, reine und unreine Erscheinungen gemischt vorkommen, und dass es eine Art des Somnambulismus gibt, welche unter uns, eine andere, welche über über der wachenden Reflexion steht, und in welcher der Menschengeist gleichsam freies Organ des Ewigen werde. — Indessen betrachtet doch die ganze Schrift den Somnambulismus sammt Allem, was darum und daran ist, als ein natürliches Ereigniss, welches unter natürlichen Gesetzen steht, die man aufzusuchen und zu bestimmen habe. Dagegen tritt uns in einem andern Buche, dessen Anzeige sich hier gleich anschliessen mag, eine neue Spukgeschichte entgegen, deren Erzähler es durchaus nicht zugeben würde, wenn man sie aus natürlichen Gründen erklären wollte. Sie hat den Titel:

[1708] Conflict zwischen Himmel und Hölle an dem Damen (l. Dämen) eines besessenen Mädchens beobachtet von Prof. E. A. Eschenmayer in Kirchheim unter Teck. Nebst einem Wort an Dr. Strauss, Tübingen, Zu-Guttenberg. 1837. XVI u. 215 S. 8. (n. 22 Gr.)

Es ist dies nämlich die Geschichte eines gewissen Caroline Stadelbauer aus Gruppenbach bei Heilbronn, welche nach mehrjähriger Kränklichkeit, die bei schwacher Constitution aller Wahrscheinlichkeit nach von einer starken Erkältung herrührte, sich 1836 an Dr. Körner wendete, und nun von diesem glücklich als Besessene erkannt, dem Prof. Eschenmayer und dem Schneidermeister Dürr, der als Teufelsbanner in jener Gegend eine Rolle zu spielen scheint, zur Behandlung übergeben wurde. Die Cur,

über welche hier die täglichen Protocolle mitgetheilt werden dauerte vom 25. Oct. 1836 bis 7. Jan. 1837. Das Merkwürdige aber an ihr, was auch der Vf. ganz besonders hervorhebt, ist dass sie weniger auf Heilung der Kranken und Austreibung des Dämons, als vielmehr auf Bekehrung des letzteren gerichtet wurde, die denn auch, trotz Dem, dass der Satan in eigener Person sammt seinen Gesellen sich ihr männlich widersetzt, endlich und nach vielen Rückfällen dadurch glücklich erreicht wird, dass man den Dämon, der auf dem Titel durch einen komischen Druck fehler als Damon seiner Dame steht, Gottes und Jesu Namen aussprechen, beten, alte Kirchenlieder singen lässt, Beschwörungsmeln anwendet u. s. w. Alles dieses ist, verbrämt mit Nutzenwendungen, in dem Buche weitläufig zu lesen, den Gläubigen zur Freude, den Ungläubigen zum Aergerniss. Ref. hat sich seinerseits einer angenehmen Aussicht dabei nicht entschlagen können. Gesetz nämlich, der Satan, der wie gesagt hier mehrmals in eigener Person auftritt, wäre dumm genug in eine Württembergerin zu fahren, so dass die Herren Dürr, Eschenmayer und Kerner seiner habhaft wurden und ihn bekehrten, so hätte der ganze Teufelsspuk mit einem Male ein Ende und Württemberg Ruhe. Ein anderes Mittel wäre polizeiliche Beaufsichtigung, die sich aber der Vf. S. IV. verbittet, indem er ganz naiv sagt: „am wenigsten erträgt die Natur und die Behandlung dieser Krankheit eine polizeiliche Einschreitung“. Das ist das Begreiflichste im ganzen Buche. — „Das Wort an Dr. Strauss“, welches als Nachtrag von S. 186 an folgt, bezieht sich weniger auf die Antikritik des Ersteren gegen den Vf., als auf die Strauss'sche Kritik und Hyperkritik im Allgemeinen. Diesen Strauss mögen beide mit einander ausfechten. — Endlich überrascht es den harmlosen Leser vielleicht eben so sehr wie den Ref., wenn ihm beim Aufschneiden des Buches Buchhändleranzeigen mystischer Tractätlein, die zwischen den Blättern versteckt waren, ungesucht entgegenfallen. Immer gut! Wenn die Sonne untergeht, wird es schnell finster; ehe sie aber wieder aufgeht, währet es oft lange Zeit.

## Anatomie und Physiologie.

[1709] Lehrbuch der vergleichenden Physiologie der Haus-Säugethiere von Dr. E. F. Gurlt, Prof. an d. königl. Thierarzneischule in Berlin. Mit 3 Kupfertafeln. Berlin, Hirschwald. 1837. XIV u. 376 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Voran geht in diesem Buche eine kurze naturhistorische Erläuterung über die Stellung der Haus-Säugethiere im Systeme, ihre

Lebensweise und ihr Verkommen, die eben nichts Besonderes darbietet; dann folgt die allgemeine und mikroskopische Anatomie, auf welche sich die erste und zweite Tafel der Abbildungen beziehen. Der Gegenstand ist kurz aber deutlich vorgetragen, nur fehlen die Angaben, ob Alles nach eigenen mikroskopischen Untersuchungen verfasst ist. Die allgemeine Chemie und Physik aber in Bezug auf Physiologie, hätte sich wohl mit der speciellen Physiologie vereinigen lassen. Der specielle Theil betrachtet der Reihe nach den Verdauungsprocess, mit den dazu gehörigen Unterabtheilungen, das Blut, das Athmen, die Absonderungen, das Geschäft der Fortpflanzung, der Bewegung, das Empfindungsleben und das Seelenleben. In diesem Theile scheint zu viel Anatomisches eingewebt, was zwar des Verständnisses wegen gerade nicht uninteressant ist, doch nicht ganz nothwendig scheint, da ja doch die vergleichende Anatomie der Haussäugethiere den Gegenstand berücksichtigen musste. Eine Vereinigung der Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere, die doch nur wenige Arten umfassen, wäre daher wahrscheinlich das Rathsamste gewesen. Gerechte Anerkennung verdienen die eigenen Versuche, die der Vf. zur Erörterung mehrerer physiologischer Fragen anstellt, z. B. über die Menge des Speichels, die beim Pferde aus den bekannten Speicheldrüsen abgesondert wird, indem ihre Ausführungsgänge durchschnitten wurden (S. 85), ganz besonders aber über die Entwicklungsgeschichte des Embryo, sowohl im Allgemeinen, als hinsichtlich seiner einzelnen Systeme und Organe. Die Abbildungen sind mit vieler Genauigkeit ausgeführt. 113.

[1710] Die vergleichende Osteologie des Schläfenbeines. Zur Vereinfachung der herrschenden Ansichten bearbeitet von *Edu. Hallmann*. Mit 4 Kupfertaf. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. VI u. 130 S: gr. 4. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Bei Durchlesung dieser Schrift kostet es Mühe, zu entscheiden, ob man mehr den Fleiss der Untersuchung, oder die genialen Darstellungsweisen und Reflexionen im Auge behalten soll. Doch darf nicht übersehen werden, dass das Ganze etwas zu weitläufig gehalten ist, und dass, wenn alle einzelnen Schädelknochen auf diese Weise beleuchtet würden, schon eine kleine Bibliothek daraus hervorgehen dürfte. Der Punct, von dem der Vf. bei der Bearbeitung ausging, ist nach seinem eigenen Geständniss folgender: Bei Cuvier's Vergleichung des Krokodilschädels mit dem Säugethierschädel fiel ihm die Behauptung auf, dass eine Schuppe des Schläfenbeins nur bei den Säugethieren vorhanden sein sollte. Cuvier glaubt nämlich, das einzige Ueberbleibsel der Schuppe beim Krokodilschädel sei ein dem Jochfortsatze

entsprechendes, zwischen dem Quadratbeine und Jochbeine liegendes Stück, das er die squama temporalis nennt, während er die Stelle derselben am Schädel durch ein os mastoideum ersetzt. Um nun zu sehen, ob Cuvier zu dieser Angabe hinlänglich berechtigt war, wurde zunächst im ersten Capitel die Schläfengegend der Säugethiere vorgenommen. Interessante Bemerkungen finden sich hier über die pars mastoidea und ihre Entwicklung beim Embryo des Menschen und der Säugethiere. Im 2. Cap. wird der Jochbogen in den verschiedenen Wirbelthierclassen, sowie die äusseren Theile des Schläfenbeins bei den Vögeln, den beschuppten und nackten Amphibien durchgegangen. Dann folgen sehr wichtige Data über den Fischkopf, Manches darbietend, was von Anderen, die über denselben Gegenstand geschrieben, übersehen worden ist. Als Anhang wird gegeben: Eine Berichtigung der Ansicht vom Felsenbeine, genauere Betrachtungen der Reichert'schen Beobachtungen rücksichtlich der Kopfrippen und eine Zusammenstellung der wichtigsten Beobachtungen Rathke's über die Entwicklung des Kiefer- und Schlundgerüsts. Endlich werden die Typen des Thierreiches abgehandelt, mit Berücksichtigung des Principes, nach welchem innerhalb jener die Bildungsstufe eines jeden Thieres zu bestimmen ist.

113.

[1711] *Scenographia arteriarum corporis humani, usui academico adcommodata. Auctore F. L. Fleischmann, Med. D. et Prosectore. Erlangae, Heyder. 1837. 2 Bogen. fol. (12 Gr.)*

Zwei Bogen in Tabellenform zum Anzeinanderkleben eingerichtet, die Arterien des ganzen Körpers nach ihrer Vertheilung im Körper darstellend. Es sind in früheren und neueren Zeiten dergleichen tabellarische Uebersichten der Körpertheile des Menschen mehrfach erschienen, und alle haben wesentlich dazu beigetragen, das Studium der Anatomie zu vereinfachen und in einem fasslichen Ueberblicke anschaulicher zu machen. Auch diese Tafeln werden gewiss diesem Zweck nicht verfehlen. Nur das Einzige liesse sich hierbei, wie bei ähnlichen Tabellen erinnern; dass es wohl zweckmässiger sein dürfte, die Schüler fertigten sich dergleichen Uebersichten, nachdem sie den Vorträgen über Anatomie beigewohnt und ihr Compendium gehörig studirt haben, selbst an, indem dadurch noch weit mehr, als durch derartige, schon gefertigte Uebersichten die Anatomie eingepägt wird.

[1712] *Commentatio de novis quibusdam experimentis chemicophysiologicalis ad illustrandam doctrinam de respiratione institutis. Auctore Th. Lud. Willh. Bischoff, Med. et Phil. Dr. Heidelbergae, Mohr. 1837. VI u. 42 S. gr. 4. (12 Gr.)*

Bekanntlich sind die Ansichten der Physiologen über die Respiration noch sehr getheilt, und hauptsächlich sind es 4 Fragepunkte, die namentlich in der neueren Zeit zu vielfachen Discussionen Veranlassung gaben: 1) Kann man mittelst der Luftpumpe Luft aus dem Blute ziehen, und was ist das für welche? 2) Kann man aus dem Blute, das einige Zeit mit Luft in Berührung gestanden, durch die Luftpumpe diese Luft wieder ausziehen, und welcher Natur ist sie? 3) Hauchen Frösche, in Wasserstoffgas gesperrt, Kohlensäure aus, und wie bildet sich diese? 4) Wie verhält sich der Blutcror zu Salzen und Säuren, und was folgt daraus für die Erklärung der Veränderungen, die hinsichtlich der Farbe das Blut beim Respirationprocess erleidet? Der Vf. dieser Schrift unternahm es, Versuche über vorstehende Fragepunkte anzustellen, jedoch scheinen die Resultate noch nicht so ausgefallen zu sein, dass sie jeden Zweifel heben. Was nämlich die Versuche über 1) betrifft, so erheben sich zwar eine grosse Masse Luftblasen aus dem Blute, so dass sie einen nicht unbeträchtlichen Schaum bildeten, und beim venösen Blute entwickelte sich Kohlensäure, beim arteriellen aber liess sich die wahre Natur des Gases nicht erkennen. Hier bleibt jedoch zu berücksichtigen, dass das Blut überall schnell gerann, also schon einen Grad der Zersetzung erlitt, und Versuche dargethan haben, dass bei der Coagulation sich Gasarten bilden. Zu 2) fand sich, dass auch Luftarten, die keinen Sauerstoff enthalten, aus dem venösen Blute, das nicht mit atmosphärischer Luft in Berührung gekommen war, Kohlensäure ausscheiden; dass diess beim arteriellen Blute zwar nicht der Fall, jedoch wahrscheinlich sei, es scheidet Sauerstoff aus diesem sich ab. 3) Kohlensäure hauchten auch Frösche aus, die in Luft ohne Sauerstoff leben, es muss daher die Kohlensäure schon im Blute vorhanden sein, und braucht sich nicht erst durch den Zutritt der Luft in den Lungen zu bilden. Endlich 4) dass Sauerstoff allein, ohne Salze, zwar nicht die arterielle Blutfarbe bedinge, doch aber nöthig sei zu dieser Umänderung, und dass es nicht dazu hinreiche, bloss die Kohlensäure auszusziehen. Man sieht hieraus, dass eben nicht grosse Abweichungen von den Ansichten Anderer über die Respiration, namentlich denen von Lagrange und Hassenfratz, in diesen Theorien liegen, doch verdienen sie gewiss die gerechteste Anerkennung. 113.

[1713] Commentatio de luce ex quorundam animalium oculis prodeunte atque de tapeto lucido. Auctore *Fr. Ed. Hassenstein*. In certaminis litterar. civ. acad. Jenensis d. IV. Sept. 1836 praemio ornata. Cum tab. aen. Jenae, Bränsche Buchh. 1836. 32 S., gr. 4. (n. 8 Gr.)

Das Leuchten der Thieraugen, besonders während der Nacht,



beschäftigte schon lange Zeit die Aufmerksamkeit der Naturforscher. Indess liess sich mit Gewissheit etwas Genaueres über das wahre Wesen dieser Erscheinung nicht auffinden. Die jenaische Akademie setzte daher einen Preis aus für die beste Beantwortung der Frage, woher das nächtliche Licht der Thieraugen rühre. Der Vf. unternahm die Beantwortung derselben und erhielt den Preis. Er handelt zunächst von den Beobachtungen anderer Schriftsteller über die erwähnte Lichterscheinung und über die Ansichten, die von jenen über die Ursachen derselben aufgestellt worden sind. Hierauf folgen die eigenen hierüber angestellten Untersuchungen an lebendigen sowohl als todtten Thieren, an denen sich dann ergab, dass völliges Dunkel die Lichtentwicklung hindere, wie es bereits von anderen Schriftstellern dargethan war. Die Ursachen der Erscheinung anlangend, so glaubt der Vf., dass sie vom Lichtreflexe im Auge abhängig sei. Nun fragt es sich aber ferner, welcher Theil des Auges eigentlich leuchte hierauf antwortet er, bei den Thieren mit einem durchsichtigen Tapetum sei es dieses Organ, das den Lichtschimmer hervorbringe, indem das Licht von ihm zurückgeworfen werde; bei den Leucäthiopen sei es die ganze Gefässhaut, und bei den Eulen die Regenbogenhaut. Die grünliche Farbe rühre aber von den durchsichtigen Augentheilen her, durch die das Licht hindurchgehe; die röthliche Farbe von den Blutgefässen. Zuletzt wird eine Beschreibung des Tapetum gegeben, die jedoch nichts Neues enthält.

[1714] Anthropologie für das gebildete Publikum. Von *Karl Friedr. Burdach*, K. Pr. geh. Medicinalrath u. Prof. zu Königsberg, Ritter u. s. w. Mit 3 Kupfertaf. Stuttgart, Balz'sche Buchh. 1837. VIII u. 788 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur. Von u. s. w. Einzelu in fünf Abtheilungen ausgegeben unter den Titeln: I. Das leibliche Leben. II. Das animale Leben. III. Das Seelenleben. IV. Der Verlauf des Lebens. V. Das Menschengeschlecht.

Zweierlei Gründe bestimmten den berühmten Vf. zur Herausgabe dieses Werkes; einmal die Ungewissheit, ob ihm die Dauer seines Lebens und seiner Kräfte gestatten werde, sein grösseres Werk: „Die Physiologie“ u. s. w. (Leipz., Voss), die, nach demselben Plane angelegt wie das vorlieg. Werk, auch die Psychologie und die Geschichte des Menschengeschlechts mit umfassen soll, zu beenden. Hoffentlich geht die in diesem Grunde ausgesprochene Besorgniss nicht in Erfüllung, vielmehr geben wir uns der Hoffnung hin, was hief nur in Umrissen vorliegt, in derselben meisterhaften Ausführung, wie die ersten Bände der grossen

Physiologie, noch von dem Vf. zu erhalten. Der zweite Grund ist ein viel ansprechenderer: die Ausbeute wissenschaftlicher Untersuchungen über die Natur des Menschen zu einem Gemeingute des gebildeten Publicums zu machen. Bleiben wir bei diesem letzteren stehen, so ist es eine wahre Befriedigung, von diesem Vf. über diese Gegenstände einmal dem wahre Bildung Suchenden ein Werk dargeboten zu sehen, welches namentlich in der psychologischen Abtheilung, und der über das Menschengeschlecht die Punkte auffasst, über welche den darin mitgetheilten Belehrungen die grösste Verbreitung zu wünschen ist, und für welche dem Laien das eigentliche Physiologische nur Vorstudium sein kann und soll. Gerade hierin besteht der eigenthümliche Werth der populären Bearbeitung der Anthropologie, dass sie aus der Darlegung der Eigenthümlichkeiten der Menschennatur in somatischer und psychischer Hinsicht den Aufschluss gebe über die Stellung des Menschengeschlechts auf der Erde, und des Einzelnen zu dem Geschlecht, sowie Aufschluss über die Räthsel, die dem Einzelnen bei der Selbstbetrachtung sich aufdrängen. Dass endlich nur solche Werke geeignet seien, eine vernünftige populäre Medicin (wenn es ja einer solchen bedürfen sollte) einzuleiten, indem sie einerseits eine Diätetik begründen und dafür empfänglich machen, andererseits dem Nichtarzte das Bedenkliche eines Selbsteingreifens in den erkrankten Körper, oder des Vertrauens auf medicinische Kochbücher und Quacksalber aller Art und Namen anschaulich machen: das ist zwar bei der eigentlichen Aufgabe solcher Werke nur ein sehr untergeordnetes und wohl kaum beabsichtigtes Verdienst, welches aber gewiss seine Früchte trägt. So möge diese neue ausgezeichnete Gabe des berühmten Physiologen recht grosse Verbreitung und die rechten Leser finden, solche nämlich, die durch die ihnen hier gebotene Belehrung zu eigenem Denken angeregt werden, und in weiteren und engeren Kreisen die Resultate ihrer Lectüre nutzbar zu machen wissen.

## Classische Alterthumskunde.

[1715] *C. Julii Caesaris Commentarii de bello Gallico.* Grammatisch erläutert durch Hinweisungen auf die Grammatiken von Zumpt und Schulz von Dr. *Moritz Seyffert*, Lehrer am k. Pädagogium zu Halle. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1836. X u. 341 S. 8. (18 Gr.)

Lediglich für den Schüler ist diese Ausgabe bestimmt; ihm soll sie zu einer gründlichen Vorbereitung anleiten und den Weg zeigen, wie er die richtige Erklärung selbst finden könne. Deshalb werden ihm in den Anmerkungen immer die Sprachgesetze

entgegengehalten, damit er mit Anwendung derselben jede betrefende Stelle zu einem Beispiel der Regel zu machen im Stand sei und so die Regel selbst fester sich einpräge. Nach diesen Grundsätzen konnte der Herausgeber fast nur auf die Grammatik Rücksicht nehmen, wobei die eben erwähnten zwei Grammatiken gleichmässig benutzt und angeführt worden sind. Das Lexikonsche blieb ganz ausgeschlossen, weil der Nutzen in die Augen springt, wenn der Schüler das Wörterbuch gehörig gebraucht die verschiedenen Bedeutungen vergleichen und die passende auswählen lernt. Ebenso wurde von den Sachen nur an den schwierigsten Stellen Einiges berührt, um den Schüler bei der Präparation nicht ganz im Dunkel zu lassen. Sämmtliche Anmerkungen aber sind sehr kurz und bestimmt abgefasst und sollen Veranlassung zum eigenen Nachdenken und Nachschlagen geben. Uebrigens hat Hr. S. den gallischen Krieg in zwei grosse Abschnitte getheilt, in der Voraussetzung, dass die beiden letzten Bücher auf einer etwas höheren Stufe des Gymnasiums gelesen werden, daher auch von ihm an die Citate sparsamer werden. Was die übrige Einrichtung anlangt, so ist der Text, der Oudendorp-Dähne'sche, im Ganzen beibehalten und Hr. S. hat sich nur in der Schreibung der vercomposita und der davon abgeleiteten Wortformen weniger streng an die archaistische Form gehalten, um dem Schüler kein unnüthiges Hinderniss zu geben und ihn nicht an Formen zu gewöhnen, die er anderwärts nicht findet und auch selbst nicht gebrauchen soll. Die Interpunction ist mit Recht sparsamer, als Schulausgaben sonst gewöhnlich geschieht, angewendet worden. Endlich ist S. 327—341 ein Register der geograph. Eigennamen mit Angabe der Quantität, beigelegt. So hat sich Hr. Dr. S. der sich durch so manche nützliche Schrift als tüchtiger Scholastiker schon bewährt hat, auch jetzt ein grosses Verdienst wieder dadurch erworben, dass er dem Jüngling für das richtige Verständnis der Schriften des Cäsar ein so zweckmässiges Hülfsmittel dargeboten hat. Der Druck ist gut, das Papier leidlich. 61.

[1716] *Cicero's auserlesene Reden.* In neuer wortgetreuer Uebersetzung durch Einleitungen und Anmerkungen erläutert. 1—3. Bd. Breslau, Max u. Comp. 1837. 10 90 u. 93 S. 8. (12 Gr.)

Der 1. Bd. enthält die Rede u. s. w. für den Roscius v. Am. und die vier Reden gegen Catilina; der 2. Bd. die Rede für den Dichter Archias, für den Manilischen Gesetzesvorschlag, für den Q. Ligarius, für den K. Deiotarus, für den M. Marcellus der 3. die Rede für den L. Murena und für den T. A. M. Diese Uebersetzung selbst aber gehört nicht zu den gewöhnlichen Fabrikarbeiten, da sie im Ganzen das Lob der Sorgfalt und G

maigkeit verdient. Der ungenannte Vf. suchte vor Allem das Original möglichst treu wiederzugeben und er hat diesem Zweck glücklich erreicht, ohne dabei der Deutlichkeit und Eigenthümlichkeit unsrer Muttersprache zu nahe zu treten. Im Gegentheil kann man die Rede des Uebersetzers fließend, den Ausdruck gewählt nennen. Zu tadeln ist es freilich, dass er die neuesten und besten kritischen und exegetischen Ausgaben nicht genug zu Rathe zog. Die Vergleichenng der ersten Seiten liefert uns Beispiele. So heisst es in der Rede für den Archias nicht weit vom Anfang herein: „So ist vor Allen dieser Aulus Licinius den aus allem diesem entspringenden Vortheil fast als sein Eigenthum in Anspruch zu nehmen berechtigt.“ Man sieht, dass hier die grundsätzliche Verbindung „prope suo iure“ beibehalten wird, statt dass jenes prope zu repetere zu beziehen war. Mit dieser Ausstellung wollen wir aber den Uebersetzer nicht einer gänzlichen Unkunde der neuesten Hilfsmittel beschuldigen; denn er hat in derselben Rede die Lesarten des erfurter Codex, die Verbesserungen Madvig's u. A. gekannt und benutzt. Die Einleitungen sind kurz, aber hinreichend für Den, der die Veranlassung und den Gang der einzelnen Reden im Allgemeinen nur kennen lernen will. Die unter der Uebersetzung befindlichen Anmerkungen dienen entweder zur näheren Erklärung des Zusammenhanges, oder geben die von dem Vf. vorgezogene Lesart an, oder enthalten endlich historische, antiquarische u. a. Notizen. — Die äussere Ausstattung ist vorzüglich.

61.

[1717] De auctore vitarum, quae sub nomine Cornelii Nepotis feruntur, quaestiones criticae. Scripsit G. E. Lieberkuehnus-Pohlmannianus, Phil. Dr. Commentatio iudicio ampl. ord. philos. Jenens. in panegyri acad. die VI. m. Sept. MDCCCXXXIV primario praemio ornata. Lipsiae, Wuttig. 1837. X u. 179 S. gr. 8. (18 Gr.)

Nicht leicht hat eine andere an sich so unbedeutende Schrift so viele und gerade entgegengesetzte Ansichten im Verlauf der Zeit hervorgerufen, als die bekannte Sammlung von Lebensbeschreibungen, die wir unter dem Namen des Cornel. Nepos besitzen. Denn bald wurde dieselbe in die classische Periode der röm. Sprache versetzt, bald hinter das Zeitalter des Theodosius hinausgerückt; bald erkannte man in ihr ein in schlechtem Latium verfasstes und planlos zusammengewürfeltes Machwerk, bald wieder glaubte man Spuren ächt historischen Stils zu entdecken. Alle diese abweichenden Meinungen hat Hr. L.-P. hier zusammengestellt und sorgfältig geprüft. Zur bequemeren Uebersicht ist die Abhandlung in 3 Bücher abgetheilt, deren Inhalt wir gern mittheilen, um zugleich auf den Reichthum und den Werth der-

selben aufmerksam zu machen. Das 1. Buch schildert uns C. Nepos als Mensch und Schriftsteller. S. 2—8 über Vaterland und Geburtsort (der Vf. entscheidet sich für Mailand); S. 9—11 über Geburts- und Todesjahr. Letzteres lässt der Vf. nach der Schlacht bei Actium eintreten, nur ist dort S. 11 Ausdruck: „tamen vix ab hoc inde tempore longe multum autem prorogavisse credendus est“ unlateinisch. S. 11 f. über seinen Aufenthalt in Rom. S. 13—27 über die einzelnen, theils verloren gegangenen, theils noch in Bruchstücken vorhandenen Schriften. S. 29—31 über die histor. Glaubwürdigkeit. S. 31—über Ausdruck und Darstellung. Im 2. Buche finden wir S. 32—67 Alles zusammengefasst, was über die dem Nepos beigelegten Vitae ältere und neuere Gelehrte ausgemittelt und geurtheilt haben. Hr. L.-P. hat diese in 4 Classen geschieden 1) in solche, die den Aemilius Probus als Vf. annehmen und mithin das Buch selbst in das Theodosianische Zeitalter versetzen, wie Hübner, Magius und Rink; 2) in solche, die den Probus für den Epitaphographen des Nepos erklären, wie C. Barth, Bähr u. H. Meyer; 3) in solche, die Zeitalter und Vf. des Buchs unentschieden lassen, wie Held, Wolf, Heinze, Ranke; 4) in solche, die dem C. Nepos die Schrift unbedingt zuschreiben, wie Dähne und Walicki. Diese schliesst sich auch Hr. L.-P. an, indem er im 3. Buche S. 68—78 sein eigenes Resultat auseinandersetzt. Aeusserer und innerer Gründe scheinen ihm dafür zu sprechen, dass die Schrift in ihrer jetzigen Gestalt einer früheren Zeit und dem C. Nepos als einzigem und wahrhaftem Urheber angehöre. Nachdem er mehrere Punkte, die den Beweis erhärten sollen, angeführt und einen Zweifel zu beseitigen gesucht hat, verbreitet er sich S. 118—121 über die einer jeden Vita zu Grunde liegenden Quellen, um zugleich die Glaubwürdigkeit der einzelnen dort erzählten Thatsachen ausser allen Zweifel zu setzen. Wiewohl wir nun dem Fleisse, der Belesenheit, Gründlichkeit und Bescheidenheit des Hrn. L.-P. volle Anerkennung gewähren; so glauben wir doch, dass er etwas Unhaltbares zu beweisen sich abgemüht habe. Gegentheil hoffen wir bei anderer Gelegenheit bis zur Evidenz nachzuweisen, dass der Stoff dieser Vitae zwar antik sein mag, dass aber die gegenwärtige Gestaltung derselben gewiss in einer späteren Zeit falle, als man allgemein angefangen hatte, die lateinische Sprache grammatisch zu behandeln und zu lehren. Offenbar hat es sich nämlich der Bearbeiter zur Aufgabe gemacht, die Regeln der Formenlehre, ganz vorzüglich aber die der Syntax möglichst vollständig darin zur Anwendung zu bringen und zugleich auf den Unterschied der Synonymen aufmerksam zu machen. Dies ist mit vieler Klugheit und Gewandtheit geschehen, daher die Lectüre des Nepos noch heute auf den Schulen für die Einübung der Syntax von so grossem Nutzen ist. Dass übrigens Biograp-

phion für diesen Zweck benutzt werden, geschah aus demselben Grunde, um dem jugendlichen Gemüthe zugleich eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung zu verschaffen und dem trockenen Regelwesen auf diese Weise einen leichten Eingang zu verschaffen. 61.

[1718] Griechisches Lesebuch für Anfänger und Geübtere, nebst einer Beispielsammlung für die Etymologie und für die Syntax der griechischen Grammatik von Buttman, und einer Karte von Griechenland. Von Dr. *Karl Joh. Hoffmann*. Berlin, Dümmler. 1837. XIV u. 476 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Der Werth der Buttman'schen Schulgrammatik ist wegen der ausgezeichneten Behandlung der Formenlehre allgemein anerkannt; aber auch in syntaktischer Hinsicht wird sie unter gehöriger Anleitung und Benutzung des Lehrers treffliche Dienste leisten, obgleich der oft gänzliche Mangel an Beispielen auf die Erklärung und vollständige Auffassung der einzelnen Regeln hier besonders störend einwirkt. Für dieses Bedürfniss hofften wir in gegenwärtigem Lesebuche einige Abhülfe zu finden, haben uns aber nach genauer Durchsicht desselben sehr getäuscht. Hr. H. hat nämlich ohne durchdachten Plan aus früheren ähnlichen Lesebüchern ein blosses Material zusammengehäuft, und weil auch diese nach dem gewöhnlichen Gang der Grammatik geordnet sind, kein Verdienst, als dass er die betreffenden Paragraphenzahlen aus Buttman darüber schrieb, so wie sie Jacobs in einem Anhange gegeben hat. Ausserdem ist aber noch so viel Fremdartiges und Ungehöriges hinzugekommen, dass der etwaige Käufer solche Buchmacherei auch noch recht theuer bezahlen muss. Schon die blosser Angabe des Inhalts, der in folgende Abtheilungen zerfällt, wird unsern Tadel rechtfertigen. 1) S. 1—26, Beispiele für die Etymologie, von der 1. Declinat. bis zur unregelmässigen Conjugation. 2) S. 27—40, Anekdoten und kleine Erzählungen, aus Stobaeus und Aelianus. 3) S. 40—43, Aesopische Fabeln. 4) S. 43—48, Naturgeschichte aus Aelian. 5) S. 48—63, Mythologie, aus Apollodorus, Palaephatus und den Scholien zu Euripides. 6) S. 63—77, geschichtliche Erzählungen, aus Aelianus, Stobaeus, Dio Cassius und Xenophon. 7) S. 77—87, Völkersitten und Gebräuche, aus Stobaeus u. A. 8) S. 87—218, Erdkunde, aus Strabo und Pausanias. 9) S. 219—234, Auszüge aus Lucian. 10) S. 235—320, Beispielsammlung für die Syntax, nach den Paragraphen bei Buttman geordnet. Darauf folgen in einem Anhange S. 321—347 Sätze für die genauere Kenntniss der Tempora und der Consecutio Mod., und S. 347—405 wird die vorher unterbrochene Beispielsammlung fortgesetzt. S. 406—416, An-

gabe der Quellen für die syntaktischen Beispiele, die der Herausgeber, um des abermaligen Nachschlagens zu überheben, gleich bei den einzelnen Sätzen hätte anführen sollen. Den Beschluß macht S. 417—476 ein griechisch-deutsches Wörterverzeichnis, worin man auf viele Oberflächlichkeiten und Inconsequenzen stößt. So werden von vorn herein unter ἀββαίος und ἄβρος die Endungen der verschiedenen Genera nicht angegeben, stehen indes bald darauf bei ἄβρωτος und ἀγαθός. Selbst ein mittelmäßigeres Lexikon wird dem Schüler ausreichendere Hülfe gewährt als diese unnütze Zugabe. Die zu No. 8. gehörige, von J. Cötius nach den genauesten astronomischen Berechnungen entworfene, von A. Gause lithogr. Charte Altgriechenlands gibt zwar eine gute Uebersicht des Landes, gehört aber ebenfalls nicht hierher. Was dem Schüler übrigens zur Erleichterung geboten wird, ist von keinem Belange, da Hr. H. bloss nach Willkür hier und da bald ein lateinisches, bald ein deutsches Nötchen hinzugefügt oder auf die Grammatik verwiesen hat. Ueberhaupt geben wir dem Herausg. den Rath, bei seiner Schriftstellerei in Zukunft mehr auf den Zweck und das Bedürfniss der Schule zu sehen, und hiernächst mehr Sorgfalt auf den deutschen Stil zu verwenden, da schon die Vorrede mit einem logisch verkehrten Satze anhebt. Der Druck ist bleich, das Papier ziemlich gra-

[1719] Grundriss der vergleichenden Lehre vom Gebrauch der Modi in der deutschen, französischen; lateinisch und griechischen Sprache von Dr. J. A. Savels, Gymnasialdirector. Essen, Bädeker. 1837. VIII u. 120 S. gr. (12 Gr.)

Auf alle nur denkbare Weise sucht man in unserer Zeit den Jüngling das Erlernen der alten Sprachen zu erleichtern; Aushilfen, Methoden und Systeme folgen in ungebundener Masse, der Schüler soll eigentlich gar nicht mehr lernen, weil dieses mechanisch ist, sondern nur durch Beobachten, Vergleichen u. etwas Philosophiren auf einem angenehmen Wege zum gewünschten Ziele gelangen. Mit diesem Streben ist aber gewöhnlich bald die Sucht verbunden, durch irgend eine neue Idee Aufsehen zu erregen, wobei man nicht weiter fragt, ob diese wahrhaft Erleuchtung verschaffe oder Verwirrung erzeuge, ob sie überhaupt ausführbar sei oder nicht. Auch Hr. S. meint, das Sprachstudium werde durch die auf einzelne Wörter, deren Bedeutung, Ursprung und Verbindung gerichtete Aufmerksamkeit so sehr ausgedehnt, dass „die gesammelten Splitter ein schreckenerregendes Material bildeten“; ein eigener, allgemeiner, von einem gemeinschaftlichen Princip ausgehender Organismus der Grammatiken sowohl für

sehe, als besonders für alle Sprachen zusammen, die auf Gymnasien getrieben werden, sei nicht vorhanden. Er will dazu einen Beitrag liefern, indem er eine nach allgemeinen Sprachgrundsätzen zusammengestellte Uebersicht der Regeln gibt, welche den schwierigsten Theil der Grammatik in den oben genannten vier Sprachen enthalten. Nachdem er daher in der Einleitung S. 1—12 über den Satz, die Arten der Sätze und den Gebrauch der Modi im Allgemeinen gesprochen, wird der Stoff selbst in folgender Ordnung behandelt. Thl. I. Von den Modis in Hauptsätzen, und zwar Abschnitt I. S. 13—23 in denen, die ein Erkennen ausdrücken. Abschn. 2. S. 23—27, in Begehrungsätzen. Thl. II. Abschn. 1. S. 27—59 von den Modis in Substantivsätzen. Abschn. 2, S. 60—83 in Adjectivsätzen. Abschn. 3, von den Modis in Adverbialsätzen; Cap. 1. S. 84—96 in Bedingungsätzen. Cap. 2. S. 96—120 in Adverbialsätzen, die keine Bedingung enthalten. Das Einzelne wird dann durch zahlreiche Beispiele aus den vier Sprachen, wobei die deutschen und französischen den Anfang, die lateinischen und griechischen den Beschlus machen, erläutert. Die beiden letzteren sind aus den Classikern mit genauer Angabe der Stellen entlehnt, in allen aber sind die Wörter, auf die es im Satze am meisten ankommt, durch gesperrte Schrift ausgezeichnet. Unser Grundsatz ist nun, dass der Lehrer gelegentlich und in passenden Fällen solche Vergleichen mit vielem Nutzen anstellen und anstellen lassen kann, dass aber diese comparative Methode, systematisch angewendet und durchgeführt, wie Hr. S. gethan, nur Unordnung und Vermengung der Begriffe hervorbringen muss. Hat der Schüler erst die alten Sprachen gründlich erlernt, dann wird er die Vergleichungspuncte in den neueren Sprachen leicht selbst finden und in den Abweichungen nicht schreckenlose Willkür sehen, sondern den Grund der Abweichung in der verschiedenen Anschauung suchen. — Die Ausstattung ist prachtvoll.

## Morgenländische Sprachen.

[1720] Lexicon arabico-latinum ex opere suo majore in usum tironum excerptum edidit *G. W. Freytag*. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1837. 694 S. gr. 4. (n. 10 Thlr.)

Ref. nahm dieses dem Titel zufolge für Anfänger bestimmte Wörterbuch mit einiger Verwunderung in die Hand. Denn obwohl den Reichthum der arab. Sprache aus eigener Erfahrung kennend, weiss er doch auch, dass der für Anfänger nützliche und nöthige Wortvorrath nicht so ungeheuer gross ist, um 694 Quartseiten zu fällen; und dann kommt ihm noch der Preis im Ver-



Verhältnisse zu der Bestimmung des Buches viel zu hoch vor. Was sind jene Tirones? In der Regel unsere nicht eben mit überflüssigen Glücksgütern gesegneten Studirenden. Sollen diese zu ihrem Tirocinium ein Wörterbuch für 10 Thlr. kaufen, und der sichern Aussicht, bei weiterem Vorwärtsschreiten nach einigen Jahren noch gegen 30 Thlr. für das grössere ausgeben zu müssen? Wollte Hr. Dr. Freytag wirklich das erste Bekanntwerden mit dem materiellen Theile der arab. Sprache durch ein solches Werk vermitteln, so war nach unserer Ansicht dazu vorzüglich dreierlei nöthig: 1) Ausscheidung aller nur der alten und dichtersprachlichen Sprache eigenthümlichen Wörter und Bedeutungen, mit alleiniger Ausnahme des dahin einschlagenden Koranischen; 2) gegen vollständige Aufnahme des der einfachen historischen und didaktischen Prosa Angehörigen, wobei auch der neuere Volkssprachgebrauch aus der 1001 Nacht, Dominicus de Silesia, Cassin, Rupy, Elias Bochter, Burckhardt's Sprüchwörter u. A. nachzutragen werden konnte. 3) Möglichste Verminderung der Bogenzahl und des Preises durch Kürze des Ausdrucks und sparsameren Druck. Wir sind überzeugt, dass durch Erfüllung der ersten und letzten dieser Bedingungen das Buch wenigstens um die Hälfte kleiner und wohlfeiler geworden wäre. So wie es jetzt ist, bloss durch willkürliches und principloses Streichen aus dem grösseren Werke abgekürzt, belastet es das Gedächtniss der Lernenden mit einer Menge Wörter und Bedeutungen, welche bei einer zweckmässig geleiteten, vom Leichteren zum Schwereren ansteigenden Lectüre auf lange Zeit hinaus festes Capital bleiben, und verlässt sie dagegen bei anderen, welche so zu sagen, zum täglichen Brode der Sprache gehören. Gleich

auf dem ersten Bogen sind die Wörter <sup>ج</sup>أَبَّج, <sup>ب</sup>أَبَّف, <sup>ب</sup>أَبَّت, <sup>ب</sup>أَبَّت, u. s. w., rein überflüssig; dagegen

fehlt <sup>ب</sup>أَبَّس, <sup>ب</sup>أَبَّش, <sup>ب</sup>أَبَّص, u. s. w., rein überflüssig; dagegen

fehlt <sup>ب</sup>أَبَّسَم, Seide, das ganz gewöhnliche, schon Sur. 56-V. vorkommende <sup>ب</sup>أَبَّسَم, Kanne, und <sup>ب</sup>أَبَّنُوس, Ebenholz; <sup>ب</sup>أَبَّنُوس

<sup>ب</sup>أَبَّنُوس steht nichts als signum, vestigium; übersehen ist die so häufige uneigentliche Bedeutung: Eindruck, Einwirkung, und die terminologische: Tradition von Muhammeds Reden und Thaten

<sup>ب</sup>أَبَّنُوس ist „spatium temporis“, aber auch besonders vitæ degendi

und oben so gewöhnlich terminus temporis, pec. vitae, terminus fatalis, eine Bedeutung, die aus der Sprache des Korans als Euphemismus für Tod, auch in das Persische und Türkische übergegangen ist. Ueberhaupt würde der Vf. wohlgethan haben, bei der Auswahl des Aufzunehmenden besonders auch auf die in jenen beiden Sprachen eingebürgerten Wörter und Bedeutungen zu achten, da dieser Theil des Sprachgutes natürlich der am meisten cursirende ist, und jene Ueberwanderung somit ein Kriterium des Gewöhnlichen und Nothwendigen abgibt. Beispiele der unlogischen, roh empirischen Anordnung der Bedeutungen, welche trotz der gegründeten Erinnerungen Ewald's auch hier geblieben ist, liefern ebenfalls gleich die ersten an Bedeutungen reicheren

Wurzeln **أَنَسَ، أَنَسَر، أَنَسِمَ**. Wenn man neben dem etymologischen Ringen und Streben der hebräischen Lexicographie diese sich gleichbleibende Sorglosigkeit bei dem über ganz andern Stoff gebietenden Schatzmeister der arab. Sprache gewahrt, wird man unwillkürlich an das alte Oxymoron: Inopem me copia fecit, erinnert, begreift aber auch so nicht, wie die vielfach herübergreifende Thätigkeit in jenem Nachbarlande nicht wenigstens einige Nachahmungslust erweckt hat. Es ist ja in den meisten Fällen so wenig zu wagen; ein frischer kräftiger Sinn findet sich so leicht in die concreten Uranschauungen der Sprache hinein, aus welchen sich dann durch Beziehungen und Uebertragungen aller Art die Bedeutungen natürlich entwickeln. Doch wir brechen hier ab; der Gegenstand ist zu reichhaltig, um in diesen Blättern etwas mehr als angedeutet werden zu können. Hr. Dr. Freytag möge uns diese Bemerkungen nicht verargen; wer viel hat, von dem wird viel gefordert, und es will uns bedünken, dass ein Mann wie er, nach einer Vorarbeit wie sein grösseres Wörterbuch, mehr als einen blossen Auszug daraus hätte geben können.

Fleischer.

[1721] Coranus arabice. Recensionis Flügelianae textum recognitum iterum exprimi curavit *Gust. Maur. Redsløb*, Phil. Dr. et in Univ. liter. Lips. Prof. publ. extraord. Editio stereot. Leipzig, C. Tauchnitz. 1837. VIII (lat. Vorrede u. Versindex) ff. 524 S. (arab. Text) nebst einem unpaginirten Blattweiser der Korantheile und Suren. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

Die vom Hrn. Prof. Flügel besorgte Tauchnitzische Stereotypausgabe des Korans in 4. von 1834, abgesehen von dem lat. Titel und Vorworte, welche den für die christliche Welt bestimmten Exemplaren beigegeben sind, in den übrigen aber fehlen, existirt in einer arabischen Gestalt: 1) mit einem arab. Titel, der

nach europäischer Weise auch dem Herausgeber, Drucker u. s. w. nennt; 2) mit einem Titel, der bloss die Worte **القران وهو** in einer bunten Einfassung enthält, — in beiden die erste Sure auf der Vorderseite des ersten Blattes über dem Anfange der zweiten; 3) mit einem aus denselben Worten bestehenden unverzierten Titel, — die erste Sure wie in den Manuscripten, auf der Kehrseite des ersten Blattes, und ihr gegenüber der Anfang der zweiten, beide mit rother Einfassung, eben alle folgenden Seiten in einem einfachen rothen Rahmen und die Ueberschriften der Suren in einer Einfassung von derselben Farbe. Zu dieser letzten Veränderung wurde der sel. Tauchnitz besonders dadurch bewogen, dass man ihm von mehreren Seiten geschrieben, sein Koran werde auch noch in jener zweiten Gestalt von den Muhammedanern, auf deren Bedürfniss doch vorzüglich gerechnet worden war, wenig gesucht werden, weil er in seiner äusseren Einrichtung noch zu sehr von der gewöhnlichen Manuscriptform abweiche. Freilich hatte jene Umstellung der ersten Koranwörter den Uebelstand zur Folge, dass, bei der nun nöthig werdenden Symmetrie der ersten Sure und des Anfanges der zweiten, sechs von den früher die erste Seite füllenden Zeilen auf die sechs folgenden Seiten übertragen werden mussten, wodurch auf diese die Normalzahl von 22 Zeilen zu 23 anwuchs. Aber auch blieb noch ein Anstoss übrig: die den Muhammedanern ungewohnten Verszahlen. Da nun der unermüdliche Mann überhaupt eine Idee für die er sich einmal begeistert hatte, nie unvollendet liess und er überdiess bei dem verhältnissmässig guten Absatze jener ersten Ausgabe unter den Muhammedanern, besonders in Südrußland und Ostindien, erwarten konnte, dass eine dem morgenländischen Geschmacke noch mehr entsprechende in bequemerem Formate auch noch mehr Glück machen werde, so übertrug er noch kurz vor seinem Tode dem Hrn. Prof. Redslob, der schon die erste Correctur des Flügelschen Korans gelesen hatte, die Besorgung einer zweiten Ausgabe in gr. 8., welche in ihrem Aeusseren sich eng an jene letzte Umgestaltung der ersten anschliessen und den Text derselben, von Satz- und Correcturfehlern möglichst gereinigt, ohne Verszahlen wiedergeben sollte. So ist das vorliegende typographische Musterwerk entstanden. An die Stelle der Verszahlen sind Sterne getreten, und als Ersatz ist für europäische Leser hinter dem auch nur für diese berechneten lat. Titel und Vorwort ein die Flügelschen Verszahlen Seite für Seite angegebender Index zum Nachschlagen oder Nachtragen hinzugekommen. Dem Ref. liegt ein ihm vom Herausgeber geliefertes Verzeichniss von 175 berichtigten Druckfehlern der ersten Ausgabe vor; jedoch bestehen nur etwa 54 davon in falschen oder zu

gestrichen Vocalen und andern Lesenzeichen, unrichtigen oder fehlenden diakritischen Punkten (der einzige in der Grundfigur selbst

solche Consonant ist das و in التَّوَكُّلِ Sur. 4, 144, st. التَّوَكُّلِ,

wofür Hr. Prof. Rodde nach andern Koranlectoren التَّوَكُّلِ

geschrieben hat), die übrigen nur in mangelnden, wahrscheinlich Nachdruck unter der Presse abgebrochenen Vocalen und andern nicht zum eigentlichen Körper der Worte gehörenden Lesenzeichen. Dergleichen Mängel sind nun einmal bei dem complicirten Stereotypendruck nicht ganz zu vermeiden, und auch in dieser neuen Aus-

gabe findet man Sur. 12, 53: رَبِّي, 26, 220: أَنَا, 31, 2:

رَبِّي, st. رَبِّي, أَنَا, رَبِّي, st. رَبِّي, wie die frühere richtig hat. Da-

gegen sind auch einige Fehler derselben ungetilgt geblieben, z. B.

4, 34: كَذَبُوا, 12, 110: كَذَبُوا, 47, 5:

كَذَبُوا, نَضَع, كَذَبُوا, نَضَع, wie schon der

in dem ersten Drucke als Unterlage gebrauchte Hinkelmann, mit

Annahme von أَحَدْت, richtig liest. Auch hätte der Herausge-

ber wohlgethan, das von seinem Vorgänger aus Hinkelmann beibehaltene und in neuern Mus. allerdings gewöhnliche, aber durch-  
aus falsche Elif edime am Ende der Singularpersonen und der  
ersten Pluralperson des Fut. der Vbb. ult. Vav überall zu tilgen,

z. B. 12, 86: يَرْجُوا st. يَرْجُوا, 33, 21: يَرْجُوا st. يَرْجُوا,

besonders im Fut. antith, 4, 100: يَعْزُوا st. يَعْزُوا und 47, 33:

يَنْبَلُوا st. يَنْبَلُوا zu schreiben. Dieses Elif ist in grammatika-  
scher und prosodischer Hinsicht gleich verwerflich; Formen wie

يَعْزُوا und يَرْجُوا gehören nicht zum Singular, sondern zum

Dual und Plural des Fut. antith. und apocyp., يَنْبَلُوا verwandelt

den kurzen Flexionsvocal unrichtig in einen langen, und <sup>يعتبر</sup> kommen beide Uebelstände zusammen. Ferner würde allen Lesern gewiss sehr willkommen sein, wenn ausser den <sup>اجزاء</sup> auch noch ihre Unterabtheilungen, die <sup>مركبات</sup> Rande bemerkt wären, besonders auch deswegen, weil die in dien gedruckte, bis jetzt einzige Koran-Concordans nach <sup>مركبات</sup> und <sup>مركبات</sup> citirt. Ausserdem hätten von den Marginalien v ständig ausgestatteter Mss. wenigstens noch die 60 <sup>اجزاء</sup> genommen werden können. Indessen ist diess kein wesentlicher Mangel, und wir stimmen von ganzem Herzen in den Wunsch des Herausgebers ein, dass diese schöne und wohlfeile Koran-Ausgabe die verdiente Anerkennung von Seiten des kaufenden Publicums finden und das Studium des als Religions- und Sprachlexicon gleich wichtigen Buches kräftig fördern möge.

Fleischer.

[1722] Ali's hundert Sprüche, arabisch und persisch paraphrasirt von *Reschideddin Watwat*, nebst einem doppelten Anhang arabischer Sprüche herausgegeben, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *M. Heinr. Leber, Fleischer*, ord. Prof. d. orient. Sprachen zu Leipzig. Leipzig, Vogel, 1833 VII u. 136 S. gr. 4. (1 Thlr. 16 Gr.)

Von diesen aus No. 198. der morgenländischen Mss. königl. Bibliothek in Dresden genommenen Sprüchen ist die dem Titel zuerst genannte Sammlung der vierte und letzte Theil der von dem persischen Dichter Reschideddin Watwat um die Mitte des 12. Jahrh. n. Chr. zusammengestellten und paraphrasirten Spruchcenturien der vier ersten Chalifen. Weitere Nachweisungen darüber gibt die Vorrede. Die von Dr. Stückel aus einer persischen Handschrift herausgegebenen Sententiae Ali Ben Abi Taleb arab. et pers., Jena 1834, enthalten den Text dieser Sprüche mit wörtl. persischer Uebersetzung, aber ohne die arab. und pers. Paraphrase Watwat's, wovon die letztere selbst wiederum doppelte ist: eine prosaische, die den Sinn der Sprüche gewöhnlich weiter als die arabische ausführt, und eine poetische, die zum Schlusse in zwei Distichen zusammenfasst. Die zweite, alphabetische Sammlung von 282 Sprüchen ist die erste unter vieren in van Waenen's Sententiae Ali Ebn Abi Talebi, Oxon. 1806. Diese neue Herausgabe wurde besonders durch die verhältnissmässige Seltenheit und den hohen Preis des van Waenen'schen

sehen Werkes, so wie durch das Bedürfnis einer Berichtigung seiner Irrthümer veranlasst. Uebrigens ist der Name Ali's als Urhebers dieser Sprüche im dresdner Mscr. nicht genannt; sie

führen bloss die Ueberschrift **نثر اللالی**, die Perlenstreu. Die

dritte Sammlung besteht aus 29 ausgewählten Sprüchen. Der Text ist nur hier und da zur Erleichterung des Verständnisses vocalisirt; das Uebrige thut die ihm gegenüberstehende deutsche Uebersetzung. Die Anmerkungen beschäftigen sich grösstentheils mit der Kritik der Stickel'schen und van Waenenschen Ausgaben. In dem arab. und pers. Index sind, wie in dem zweiten der Histor. arteislam. angehängten, diejenigen Wörter und Redensarten aufgezählt, welche in irgend einer Beziehung, an und für sich oder durch ihre Stellung und Verbindung, ein lexikalisches oder grammatikalisches Interesse haben. Nachträglich sei hier Folgendes

bemerkt: Des Ref. Auffassung von **عامی**, S. 105, als einem in unsern gewöhnlichen Wörterbüchern fehlenden adj. relat. von

**عامه**, wird bestätigt durch 1001-Nacht VII, S. 231 Z. 6, wo

**عامی** dem **المومنین** **رجل عامی** entgegengesetzt ist. Auch

Elias Boctor hat das Wort in seinem französ. arab. Wörterbuche unter **Laïque** und **Plébéen**. Zu S. 111, Spr. 233, vgl. den verwandten Spruch in demselben Bande der 1001-Nacht, S. 179 Z. 7:

**أن المجالس بالامانات**; die Gesellschaften bestehen durch die treuen Bewahrungen; d. h. zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Zusammenkünfte und Unterredungen ist es nöthig, dass das in ihnen Gesprochene und Mitgetheilte wie anvertrautes Gut treu bewahrt oder geheim gehalten werde. Dass in der S. 118 erklär-

ten pers. Redensart **سیر آمدن** das Wort **سیر** nicht nach Meninsky und Hammer-Purgstall „Knoblauch“, sondern satt. bedeutet, zeigt auch der Vers in Firdewsi's Schahname, Wilkens

Chrestomathie S. 190 Z. 5: **چو سیر آمد از کفنه رهنمای**

(denn so, nicht **شهر**, muss mit Cod. B. gelesen werden): Als er (Alexander) der berathenden Reden satt war. Hoffentlich wird Niemand auch in die edle Sprache des Epos den hier wirklich etwas zu stark duftenden Knoblauch, als vorgebliches Bild des Ueberdrusses, einschwärzen wollen, um so weniger, da bekanntlich alles Zwiebelartige im Oriente, so wie in südlichen Län-

dem überhaupt, Lieblingspeise ist. Der Vers S. 119, Spr. 20

steht mit Veränderung von **وابصر** in **وسل من**, und

**فكلّ قرين** in **فان القرين** in Abu-Obeid's Sprüchwörter  
sammlung bei Bertheau Libri proverbiorum etc. S. 6 des ar

Textes, Z. 18, wo er dem **زيد العبادي** **بن عدي** **بن زيد** **بن**

geschrieben wird. Zu berichtigen ist noch Folgendes: S. 4 Spr  
„ihren Zeitgenossen“, i. ihrer Zeit; „ihrer Mitlebenden“, i. ihre  
Tage, Lebenstage; denn die Zeit wird in diesem Satze eben  
wie in dem Folgenden personificirt und als selbständig handelnd  
dargestellt. S. 24 Z. 6: „woran man“, i. woran sich; S. 10

Z. 13: „تسدة“, i. تسدة; S. 105 Z. 7 v. u.: „das Vb. fin.“,

**أن** mit Fut. conj.; S. 106 Z. 11: „leichter“, i. leichtesten

S. 112 Z. 3 u. 4: „نعيت“, i. نعت; S. 120 mittl.-Co

unten **بذو** i. **بذو**. Ffelscher.

## Naturwissenschaften.

[1723] Zoologischer Hand-Atlas von **Dr. Hermann Burmeister**. 3. u. 4. Lief. Jede mit 6 schwarz. Kupf. Berlin, Reimer. 1837. 7. u. 11. Bog. Text. fol. (à 1 Thlr., mit col. Kupf. u. 1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 151.]

In der bekannten lobenswerthen Weise enthält die 3. Lief. Folgendes dargestellt: Taf. 2. Affen, die wichtigsten Arten d. alten und neuen Welt, Orang, Chakma-Pavian, den bärenartigen Brüllaffen, mit einer besonderen Figur des Schädels, mit der Knochenhöhle am Kehlkopfe und Zungenbeine, sowie den Rückenwirbeln u. s. w., und den Maki's Lemur albifrons und Stenonyctar tardigradus. Taf. 7. gibt Wiederkäufer, Dromedar, Llama, Gaffel, Reh, Moschus, Antilope leucoryx und die Köpfe zweier anderer, den Sinai-Steinbock, Mevion und den Schädel des kaschischen Büffels. Taf. 10. Raubvögel, Kondor, Geierkönig, gemeinen Geier und Bartgeier, den Königadler, einige Falken und Eulen, sämmtlich nach den besten Mustern. Taf. 14. enthält von Laufvögeln den afrikan. Strauss, den Kasuar und die Trappe.

von Sumpfvögeln: Trompetenvogel, Kranich, Flamingo, Löffelreiher und Rohrdommel, nebst den Köpfen sonst wichtiger Formen. Auf Taf. 26. sind Schmetterlinge dargestellt, Beispiele der Hauptgruppen in den verschiedenen Zuständen (nur Eier vermisst Ref.) und mit den charakteristischen Mundtheilen. Taf. 34., vorzüglich im Stich, enthält von Weichthieren einige Cephalopoden und Gastropoden als Repräsentanten der wichtigsten Familien mit den notwendigen Zergliederungen. Die 4. Lief. bringt Taf. 6. die Nager und Edentaten. Hase, Lagomys, Akuti, Wasserschwein, Halsbandfaulthier, den Chlamiphorus, Dasypus 6cinctus, Oryzeterops, Ameisenbär, Schuppen- und Schnabelthier und Echidna. Taf. 11. Singvögel, Ausführung mittelmässig. Nebst den gemeinen: *Edolus remifer*, *Maenura* und *Pitta superciliosa*. Taf. 11a. *Fibra caudata*, *Tanagra auricapilla*, und von den Grossschnäblern *Paradisea apoda*, *Gracula religiosa* und *Nectarinea vestiarum*. Taf. 15. ist mit der Fortsetzung der Sumpfvögel ausgefüllt, von denen, ausser den wichtigsten einheimischen Formen, *Ibis religiosa* und *Parra albicauda* gegeben sind. Taf. 25. stellt Immen mit einigen Larven und den vergrösserten Mundtheilen aller dar, und ist sehr schön ausgeführt. Ebenso Taf. 36. von den Mollusken die Muscheln, einige Salpen, Leuchtwürmer und Ascidien erläutert. — Der Text ist wie früher, tadellos und angemessen. Druck und Papier gehören zu den mittelmässigen. 54.

[1724]. Verzeichniss der in Pommern vorkommenden Vögel. Herausgegeben von Dr. *Hornschuch*, Director, und Dr. *Schilling*, Conservator des zoolog. Museums der Univers. Greifswald. Greifswald. (Bamberg.) 1837. VIII u. 24 S. gr. 8. (n. 4 Gr.)

Dieses Verzeichniss soll der Verkäufer einer, schon vor 11 Jahren angekündigten, Naturgeschichte der Vögel Pommerns sein, deren Anfang noch das laufende Jahr erblicken will. In der Vorrede wird sonst noch weilläufig, aber sehr im Allgemeinen, von dem grossen Umfange und dem Einflusse des greifswalder Museums gesprochen, und ausser der Verdienste der Vorsteher, auch noch derjenigen Männer gedacht, welche die Sammlung bereicherten, und zugleich zu neuen Beiträgen und naturgeschichtlichen Mittheilungen aufgefordert. Da das Verzeichniss nur deutsche und systematische Namen, Notizen über Aufenthalt und Menge der einzelnen Arten enthält, so kann Ref. wenig darüber bemerken. Einige neue Arten, welche die Herausgeber aufzustellen (nach S. VI) sich gemüssigt sehen, sind *Aquila longipes*, *Muscicapa minuta* und *Colymbus balticus*. Ueber die Haltbarkeit derselben ist zur Zeit kein Urtheil möglich; doch darf bemerkt werden, dass die Vff. auch mehrere Brehm'sche Arten, besonders



*Sterna Schillingii* und *Platypus Hornschuchii* aufnahmen. Die Zahl der selbst beobachteten, oder doch nach sicheren Beobachtungen aufgenommenen Arten beträgt demnach 293. Von 294—306 sind noch Arten „nach glaubwürdigen Mittheilungen“, all ohne Umschweife im Gegensatze zu den vorigen gesagt, wohlwiegendlich noch zweifelhafte beigefügt. An dem Drucke dieses Verzeichnisses ist nichts auszusetzen. Mag ihm das Hauptwerk nachfolgen.

129

[1725] Systematische Uebersicht der Vögel Pommerns mit Rücksicht auf den allgemeinen Charakter des Landes, die örtliche und quantitative Vorkommen, ihre Lebensart, ihren Zug und ihre Abänderungen, nebst Beiträgen zur beschreibenden Naturgeschichte von *Eugen Ferd. von Homeyer*, mehr. Gesellsch. Mitgl. Anclam. (Dietze.) 1837. XIV u. 91 gr. 8. (n. 15 Gr.)

Diese Schrift ist in der That, wie es der Titel besagt, mehr als ein trockenes Namenverzeichnis. Der Vf. zeigt sich als denkender, praktischer Ornitholog, der zwar zahlreiche Gattungen annimmt und gern neue Namen einführt, aber doch nicht zu Artensplitterung geneigt ist. Von der Gefälligkeit der Vorstehers des greifswalder Museums scheint der Vf. nicht sehr erbaut; das kürzlich von Jenen (s. vorige Nummer) bekannt gemachte Verzeichniss benutzte er aber für seinen Zweck noch am Schluss. Im Vorworte wird von den Hülfsmitteln gesprochen, die Herrn H. zu Gebote standen, und in der Einleitung über das Topographische. Die einzelnen, für Verbreitung und Lebensart der pommerschen Vögel wichtigen Notizen auszuheben, ist hier nicht der Ort, und es genügt, zu sagen, dass der Forscher die kleine Schrift nicht unbefriedigt aus der Hand legen wird, da die Zahl der Pommern bis jetzt beobachteten Arten schon 282 beträgt. Der Aeussere ist tadellos.

129

[1726] Naturgeschichte und Abbildungen der Fische nach den neuesten Systemen zum gemeinnützigen Gebrauche entworfen und mit Berücksichtigung für den Unterricht der Jugend bearbeitet von *H. R. Schinz*, Med. Dr. u. s. w. Nach der Natur und den vorzüglichsten Originalien gezeichnet und lithographirt von *K. J. Brodtmann*. 7—12. Heft. Jedes zu 6 color. od. schwarzen Tafeln. Leipzig, Weidmann'sches Buchh. 1837. Text S. 113—204. gr. fol. (mit color. Taf. à n. I Thlr. 12 Gr., schwarz à n. 20 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XL. No. 546.]

Die Ausführung der Tafeln, welche fast sämmtlich aus G

vier und Valenciennes's poissons und Bloch's Werken entlehnt sind, wird immer besser in den neueren Hefen, und verdient vor den übrigen Abtheilungen dieses Werkes, besonders der Vögel, den Vorzug. Gewiss gibt es für den Unterricht in Schalen keine besseren und billigeren Erläuterungstafeln, als die der Schinz'schen Naturgeschichte. — Die vorlieg. Hefte enthalten zuerst noch Brassengattungen, dann die weitläufige Familie der Schuppenflosser (*Chaetodon* L.) bis *Toxotes*, hierauf die Fische mit labyrinthartig gewundenen Schlundknochen, durch den Kletterfisch und andere so ausgezeichnet. Die Makrelen oder Scomberoiden sind die zunächst abgehandelte Familie. In dieser wird weitläufig über den Thunfisch, seine Eigenthümlichkeiten und den Fang gesprochen; Bonite, Schwertfisch, Pilot sind sämmtlich merkwürdige Meerbewohner, und durch ihre Gestalt ausgezeichnet die Arten von *Vomer*, *Rhombus*, *Pteraclis*, *Capros* und *Zeus*. Unter den Felsenfischen sind die *Acanthuren* und *Naseus*arten von nicht weniger auffallender Form. Ebenso merkwürdig sind die dargestellten Bandfische, besonders der seltene *Lophotes Cepedianus* des Mittelmeeres. Es folgen die Aehrenfische, die Meeräschen, *Mugiloides*, mit dem wohlschmeckenden *Cephalo* der Italiener; die Trichterfische, *Gobioides*, mit *Blennius*, wo man ungern den viviparus vermisst, und die *Chasmodon*. Die abenteuerlich gestalteten Brustflosser mit fussartigen Anhängen, die Seetenfel, Seefrösche, Seekröten und Seefledermäuse, und die gedehnten Formen der Trompeten- und Messerfische beschliessen das 12. Heft. 54.

[1727] Kurzer Abriss der Entomologie mit besonderer Rücksicht auf Deutschlands Käfer, nach den neueren Benennungen geordnet von *L. Altmann*, Dr. med. Leipzig, Kayser'sche Buchh. 1837. IV u. 124 S. 8. (18 Gr.)

Der Vf., wie die Vorrede den Ref. belehrt, in Dessau lebend, schickt seiner Schrift eine kurze Litteratur der Insekten voraus, die indessen nicht ganz sorgfältig für den Zweck ausgewählt ist, und den sonderbaren Schreibfehler Hermann's statt Germar's *Magazin für Entomologie* enthält. Von Dejean Catalogue ist nur die erste Ausgabe angeführt; es erschien indess vor Kurzem die dritte. Schon die allgemeinen Vorerinnerungen zeigen, dass der Vf. nur die Käfer berücksichtigt, was allerdings dem Anfange des Titels nicht entspricht, und dass er nicht hinreichend mit dem Stoffe vertraut war, um eine solche Schrift zu bearbeiten. Bereits in den allgemeinen Kennzeichen hat der Vf. nicht die *Brachelytren*, noch weniger die bisweilen ganz ohne Deckschilde vorkommenden Weibchen mancher Käfer berücksichtigt. Bei den Tastern sollte doch wenigstens erwähnt sein, dass sie der Lippe und den Kinnladen aufsitzen. Doppelte Klauen sind nicht immer

vorhanden. Dass Gyrius 4 wirkliche Augen besitzt, ist ein Irrthum. Der Nebenaugen mancher Käferarten wird nicht gedacht. Aehnliche Misgriffe und Mängel sind nicht selten. So kam nicht leicht bei Dyticus, wohl aber bei Hydrophilus, eine Verwechslung der Taster und Fühler bei Anfängern statthaben. Zu rügen ist übrigens, dass oft Beispiele angeführt werden, welche dem Anfänger nicht zu Gebote stehen, wie *Sepidium*; *Ceramium* (sic!) *alpinus*. Den Vorerinnerungen folgt eine Uebersicht des Linné'schen und Fabricius'schen Systems der Käfer, doch auch letzteres nur nach den Fühlhörnern. Weiter scheint der Vf. nicht gekommen zu sein; obgleich die nun folgende Aufzählung der Gruppen im Wesentlichen nach Latreille geordnet ist. Hier zeigt sich nun zur Genüge die grosse Unwissenheit des Vfs., der an gut Glück aus einigen Handbüchern ein Paar Charaktere abgeschrieben und etliche Arten ohne Auswahl aufgeführt hat. Als Probchen nur Folgendes S. 29: „Laufkäfer, Carabici, Latr. mit einem Kopf, der meist schmaler ist als das Brustschild. Meist haben sie nur Flügeldecken ohne Flügel.“ Wenn der Anfänger hieraus eine Carabide erkennt, so muss er mehr verstehen als der Vf. Schade, dass einem wirklichen Mangel der Literatur nicht besser abzuhelpen versucht wurde, als durch diese völlig unbrauchbare Schrift.

129.

[1728] **Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, besonders der Microlepidopterologie als Supplement zu Treitschke's und Hübner's europ. Schmetterlingen, mit erläuterndem Text. Herausgegeben von J. E. Fischer Edlen von Köstlerstamm. 8. Heft. Mit 5 illum. Kupf. Leipzig. (Hinrichs'sche Buchh.) 1837. S. 77–102. gr. 4. (u. 1 Thlr. 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 153.]

Der veränderte Aufenthalt des Vfs., welcher jetzt in Wien lebt, hat, wie es scheint, die Ausgabe dieser Lieferung etwas verzögert. Ref. verweist in Bezug auf sein Urtheil über die stets vermehrte Sorgfalt in der Bearbeitung der Tafeln auf die Anzeige der vorhergehenden Hefte, und begnügt sich, den Inhalt des vorliegenden etwas genauer zu bezeichnen. Die 36. Taf. stellt nun ersten Male Noctueliden dar, und auf eben so vorzügliche Weise wie die Microlepidoptern. Völlig unbekannt war bis jetzt *Orthosia Kündermannii* Fisch., von dem eifrigen Sammler, dessen Namen sie führt, bei Fiume entdeckt. Sie wird zwischen *humilis* und *pistacina* gestellt. *Caradrina Kadenii* und *Anthophila Wimmer* derselben Tafel sind bereits beschrieben und abgebildet, aber unvollkommen. Taf. 37. *Psyche pseudobombycella* Hüb. mit der vollständigen, von dem Zeichner Harzer beobachteten, bis jetzt

unbekannten Entwicklungsgeschichte, und interessanten Beobachtungen über Befruchtung der Psycharten überhaupt. Taf. 38. gibt *Ps. clathrella* (*triquetrella* Tr.), *politella* Ochs. mit Sack, und eine von Kindermann entdeckte *undulella* Tr. Taf. 39. *Ps. triquetrella* Hbar. mit der ganzen Verwandlung. Taf. 40. stellt dar *Grapholitha Messingiana* Fisch. n. sp., in Neustrelitz entdeckt, *Cochylis juctunda* Tisch. Tr., *Coch. Richteriana* Zeller n. sp. von Frankfurt a. d. O., und *Tortrix Treitschkeana* Kublw. Tr., noch nicht dargestellt, aus dem Bannat. — Die Nachlese enthält Bemerkungen über mehrere *Cidarien*. Neu ist *Cid. disceptaria* Tr. 54.

[1729] Iconographie der Land- und Süßwasser-Mollusken, mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen noch nicht abgebildeten Arten. Von Prof. E. A. Rossmässler in Tharant. V. u. VI. Heft. Mit 10 grösstentheils color. lithogr. Tafeln. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1837. V u. 70 S. hoch 4. (color. 4 Thlr., schwarz 2 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 154.]

Mit diesen beiden Heften ist der erste Band der Iconographie geschlossen, ein Titel und ein Register dazu geliefert. Das Material, worüber der Vf. zu disponiren hat, nimmt durch Mittheilungen des zoolog. Museums zu Berlin und zahlreicher Privatsammler, besonders Philippi's, bedeutend zu, so dass das Werk, je weiter es vorschreitet, an Interesse und wohl auch an Abnehmern gewinnt. Die vorzügliche Darstellung durch des Herausgebers geschickte Hand und die sorgfältige Beschreibung der gegebenen Arten, macht es dieses Beifalles in der That auch werth. Die Tafeln der folgenden Hefte sollen auch in Stärke der Steintafeln vorzüglicher ausfallen. Die Berichtigungen und Zusätze hätte Ref. diesem Hefte als Schluss des Bandes beigegeben gewünscht. Jedenfalls ist zu hoffen, dass sie, ohne Hindernisse durch die Seitenzahl, angebunden werden können. Die hier gelieferten Tafeln enthalten Folgendes. Taf. 21. u. 22. grössere *Helices*; unter diesen *H. nationoides*, welche Hr. R. lebend zu beobachten Gelegenheit erhielt, und *lutescens* Zglr. n. sp. Taf. 23. enthält eine Zusammenstellung von 35 Formén von *Pupa*: *P. 7plicata* und *ödentata* Meg., *seductilis* Zglr., *pachygastra*, *cylindracea* Zglr., *megacheilus* Cr. u. Jan., *bigotiensis* Michd., *dilatoida* Zglr., *conica*, *gularis* und *Kokeili* Rossm. sind fast noch unbekannt. Taf. 24. bessere Abbild. von *Unio platyrhynchus* und *decurvatus* R., *littoralis* Lam. und *Bandinii* Küst. n. sp. lebend. Taf. 25. *Anodonta cygnea*, völlig ausgewachsen. Taf. 26. u. 27. stellen kleinere *Helices* dar. Auch hier fehlt es nicht an neuen und interessanten Arten, z. B. *filimarge* Zglr., *cin-*

*gulella* Zglr., *associata* Zglr. und an Berichtigungen der Synonyme. Taf. 27. gibt *Bulimus*, *Cyclostoma* und *Carychium*. Wir bemerken hier ausser den weniger bekannten Krynickschen Arten, *Bul. illibatus* Zglr., *assimilis* Zglr., *tener* Zglr., *revolutus* Zglr., *subtilis* und *subulatus* des Vfs. *Cyclost. costulatum*, *truncatum* Mns. Berol. aus Mexiko, *auritum* Zglr., *tesselatum* Mns. Berol. (Corfu), *cinerascens* R. Taf. 29. u. 30. bringen wieder Unionen und Anodonten, zum Theil apokryphisch. Was diese Gattungen, besonders *Unio* betrifft, so scheint es Ref., als wenn Hr. R. wohl mit der Darstellung derselben so lange Anstand nehmen könnté, bis über die Standhaftigkeit der Artcharaktere etwas Genaueres ausgemittelt sein wird. 54.

[1730] Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Herausgegeben von *Jacob Sturm*. 1. Abthl. 71. Heft. Nürnberg, Verf. (Leipzig, Voss.) 1837. 12. (à n. 18 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 1906.]

Es enthält die Arten von *Juncus*, durch Hoppe bearbeitet. Eine seltene deutsche Art ist *J. stygius* L., hier nach Exemplaren aus dem Allgau aufgenommen. Dass *J. tenuis* wirklich die Willdenow'sche amerikanische Art (*J. bicornis* Michx.) sei, erscheint Ref. noch zweifelhaft, und möchte die Art wohl eher zum *J. gracilis* Engl. bot. (*Geaneri* Sm.) gehören. Die Behandlungsweise dieses Heftes gleicht völlig der früheren. Dasselbe schliesst das 16. Bändchen, und zu demselben ist Titel, sowie Register beigegeben. 54.

[1731] Synopsis generis *Cassiae*. Auctore *Theod. Vogel*, Dr. phil. Berolini, Logier. 1837. 79 S. 8. (6 Gr.)

Mit Vergnügen macht den Lesern dieser Blätter Ref. vorliegende Schrift eines Schülers von Prof. Kunth, der schon durch eine Abhandlung über die Dalbergieen in v. Schlechtendal's *Linnaea* sich ausgezeichnet hat, hiermit bekannt. Seit dem Erscheinen von Colladon's Monographie der Gattung sind 21 Jahre verstrichen, und obgleich *Cassia* theils durch Kunth's *Mimoseen*, theils durch DeCandolle's *Prodromus* und die Bearbeitungen der indischen Flora bedeutende Nachträge erhalten hat, so konnte der Vf. bei Benutzung der reichen berliner Herbarien, besonders der Sellow'schen, doch noch eine Nachlese halten, so dass die Zahl der mit Umsicht vermehrten und hier synoptisch aufgeführten Arten 278 beträgt. Ein grösseres Verdienst hat sich aber der Vf. durch die Vertheilung der Arten dieser so natürlichen Gattung in Licht

zu erkennende Sectionen erworben, deren 8 aufgestellt werden. Ausser den früheren Sectionen DC.'s: *Fistula*, *Chamaefistula*, *Chamaesenna* (mit Ausschluss der *Trigonelloideen*) und *Senna Tournef.* heissen die neu begründeten: *Proso sperma* (mit den Klappen parallel zusammengedrückten Samen!), *Psilorhagma* und *Lasiorrhagma*, durch den glatten oder zottigen nicht aufspringenden Theil der Antherenspalten ausgezeichnet. Auf die Oeffnungsweise der Antheren legt der Vf. grossen Werth und theilt die Arten hienach in *birimosae* und *biporosae*. Die Unterabtheilungen geben die Beschaffenheit der Hülse, die Richtung des Samens und die Länge des Nabelstranges. Sowohl die Sectionen als die Arten derselben sind übersichtlich zusammengestellt. Ausser Diagnose, Citaten, Vaterland, der Angabe, ob der Vf. die Pflanze sah, werden nur bisweilen kritische Bemerkungen beigelegt. Auch ein Register ist nicht vergessen. Die Beschreibung und Auseinandersetzung der Arten soll, da der einer Dissertation bestimmte Raum durch dieselben überschritten worden wäre, in einer zweiten Abtheilung unverzüglich nachfolgen. Passender, scheint uns, wären wohl beide zugleich dem Buchhandel übergeben worden. Der Druck der Schrift ist, bis auf die am Ende angegebenen Fehler, correct, und das Papier gut.

64.

[1732] *Icones fungorum hucusque cognitorum*. Auctore *A. C. J. Corda*, Zoolog. in Mus. Bohem. Custod. etc. Tom. I. Cum VII Tabb. Pragae, Calve'sche Buchh. 1837. VI u. 32 S. gr. fol. (n. 4 Thlr. 16 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Abbildungen der Pilze und Schwämme von u. s. w. 1. Bd.

Vor dem Titel, obgleich derselbe mit schönen Lettern auf das schönste Papier gedruckt ist, möchte mancher Botaniker erschrecken, wenn er glaubt, dass der Vf., der bekanntlich gern mit grossen Zahlen zu thun hat, sämtliche bis jetzt entdeckte Arten der Pilze abzubilden sich vorgenommen habe, indem die Zahl derselben 4000 gewiss übersteigt. Allein so streng darf man Hr. Corda's Angabe nicht nehmen. Er listet vielmehr hier auf sehr gedrängtem Raume der deutlich und gut von ihm ausgeführten Tafeln nur eine Anzahl von 103 Gattungen und 316 von ihm selbst unter dem Mikroskope gezeichneten Arten. Ob unter den letzteren wirklich 258 noch unbeschrieben sind, wie im Vorworte behauptet wird, möchte eben so schwer zu bestätigen, als zu widerlegen sein. Der Begriff von Art ist auf dieser Vegetationsstufe noch weit schwankender als in den höheren, und da die Abbildungen schwarz und die Diagnosen kurz sind, so bleibt wohl Manches zweifelhaft. Nur die Erfahrung, dass viele der früher aufgestellten neuen Gattungen und Arten des Vfs. sich nicht be-

stättigt haben, lässt wohl eine Redaction des Inhalts der vorlie-  
 Schrift, welche übrigens zu den dankenswerthesten gehört, wel-  
 che wir von Hrn. C. erhalten haben, voraussehen. Die Form d-  
 Schrift ist eine eigenthümliche; denn nach dem latein. Titel d-  
 Umschlages und dem gleichfalls latein. Schmutztitel, folgt der ob-  
 aufgeführte in zwei Sprachen, dann eine latein. Dedication an d-  
 Grafen Kasp. Sternberg; Exc. Dieser gegenüber stehen eini-  
 deutsche Motive von Goethe und Ehrenberg, und ihr folgt d-  
 kurzes deutsches Vorwort und der eigentlich latein. Text, in d-  
 nun wiederum deutsche Anmerkungen eingestreut sind. Dass d-  
 ausländischen Leser mit dieser Mischung beider Sprachen un-  
 zufrieden sein müssen, ist leicht vorauszu sehen. So viel nun v-  
 der Form dieser Schrift, welche übrigens sich einer vorzüglich  
 unserer Ausstattung erfreut. Der Inhalt begreift besonders Stau-  
 und Fadenpilze. Am Schlusse sind neun durch einander und ein-  
 Ueberschriften der Ordnungen noch verschiedene Gattungen an-  
 geführt. Wenn der VL wirklich die Absicht hat, eine Fortsetzung  
 dieser Schrift zu liefern, wäre zu wünschen gewesen, dass d-  
 diesen Anhang bis zu einem zweiten Theile aufgespart hätte.  
 Von neuen Gattungen zeichnen wir folgende aus: 1) Aus der  
 Coniomyceeten: *Dapsilosporium*, eine Gattung der Stilbosporoen  
 deren kugelige Sporen auf einem gallertartigen Lager befindlich  
 und kugeltig zusammengehaftet sind; auf Hölz. *Stromateria* Corda  
 scheint *Popularia* nahe zu stehen. Sein *Lendosporium* nennt der  
 VL jetzt *Phymatostroma*. Verwandt sind die Gattungen *Chro-*  
*stroma* und *Glostroma*. *Crocysporium* n. gen. möchte kaum hier-  
 her, sondern mehr zu den Hyphomyceeten oder Mucoroideen ge-  
 hören. Uebrigens verrückt der VL den Begriff der Uredineen  
 indem er auch aufsitzende Gattungen unter dieser Gruppe begreift  
 Eben so irrig und unnatürlich werden die Puccinien zu seiner  
 Abtheilung der Phragmidaceen gestellt. Unter den Puccinien ist  
*P. coronata* von *Luzula albida* durch sternförmig gezähnte Spi-  
 tzen der Sporen merkwürdig. Höchst unpassend aber werden  
*Fricketium roseum* und *Mycogene rosea* Lk. unter derselben  
 Gattung aufgeführt, und es zeigt dies hinreichend, wie wenig Hr.  
 Corda das Wesentliche der Pilzvegetation erkannt hat. *Fusoni-*  
*Corda* n. gen. sind Parasiten auf Hyphomyceeten. *Volatella* Fr.  
 wird *Selenosporium* genannt. Die neue Gattung *Hymenopedium*  
 ist offenbar gleich mit *Sarcopedium* Ehrbg. *Coryneum obscurum*  
 ist allerdings sehr obscur, d. h. gewiss nicht zu dieser Gattung  
 sondern zu den Faserpilzen gehörig. In der Gruppe der Toru-  
 laceen sind angeblich neue Gattungen: *Spira* und *Gyrocerum*  
 wohl kaum von *Circinotrichum* NE. verschieden. *Bispora* Corda  
 ist nur eine Dismembration von *Monilia* und *Forula*; dagegen die  
 Gattung *Septonema* wohl unbeschrieben sein mag. *Trimatospor-*  
 kann wohl zu den Torulaceen gehören, welche als *Hormiscium*

abgeändert wurden. *Phragmotrichum* Kze. wird durch eine neue Art vermehrt. Dass dieselbe aber: *Bullaria umbelliferarum* DC. sei, können wir dem Vf. nicht zugeben. 2) Unter den Hypheomyceten sind folgende neue Gattungen zu nennen: *Myxanema*, *Zygodemas*, eine *Conjugata* unter den *Mucedineen* und merkwürdig, *Amphiblastrium* und *Monotospora*, wenn der Vf. richtig sah, sehr zusammengestutzte und auffallende Bildungen. Ferner *Myxocladium*, *Soretospora*, *Mystrosporium*, *Trichaegum* (nahe *Amphitrichum* NE.), *Melicoma*, merkwürdig, *Helicosporium* NE. verwandt. *Triposporium*, ebenfalls ausgezeichnet, sowie *Rhizotrichium*, ferner *Halysium*, *Tricholeconium* und *Sporodan*, mit den Peronosischen *Conopleen* verwandt. *Graphium* und *Ceratopedium* sind *Periconia* und *Stilbum* ähnlich. Mehr verzweigte Formen der *Aspergillen* bieten die Gattungen *Peronospora* und *Rhodocephalus*, letztere von *Penicillium* nicht zu unterscheiden. *Stygnus* kann von *Isaria* kaum getrennt werden. *Chordostylum* Tode ist genauer beobachtet und wird, wie es scheint, mit Recht zu *Pilobolus* gestellt (Gruppe *Rhizobolideae*). Zu den *Gasteromyceten* gehört *Tripetrichia*, eine *Trichia* ohne spiralfaserzelliges Haargeflecht. Unter dem Namen der *Alphitomorphaeae* vereinigt der Vf. manches sehr Heterogene, nämlich: *Antennaria* Lk. emend., 2 neue Gattungen *Plenropyxis* und *Pisomyxa*, *Chaetomium* Kze., *Excipula* Fr. und *Aegerita* P., jedoch in etwas veränderten Begrenzungen. Unter den *Sphaeriaceis* wird *S. chionea* Fr. und eine verwandte Art auf *Zamia* als *gen. Motanospora* abgeändert. Bemerkungen über *Coprinus* und die *Agarici* überhaupt beschliessen diese der Besichtigung und Prüfung der Mykologen werthe Schrift, welcher auch ein Index beigegeben ist.

54.

[1733] Ueber die Spiralfaserzellen in dem Haargeflechte der Trichien. Ein Schreiben an S. Exc. Hrn. Freih. Alex. v. Humboldt u. s. w. von A. C. J. Corda, Custos am böhm. National-Museum u. s. w. Mit 1 Steintaf. Prag, Calve'sche Buchh. 1837. 8 S. gr. 4. (n. 7 Gr.)

Dass das *Capillitium* der Trichien nicht nur, sondern mehrerer andern Balgpilze, Spiralfaserzellen enthält, ist zwar mehreren genauen Forschern der Pilze bekannt gewesen, jedoch kaum einmal beiläufig erwähnt worden. Niemand hat aber bisher die Sache für so wichtig gehalten, deshalb einen Brief an einen berühmten Gönner zu richten und drucken zu lassen, was hier Hr. Corda thut und was wir ihm auch nicht verdenken wollen. Dass diese auf einige Zeilen in einer Pflanzenphysiologie zu reducirende Angabe hier etwas weiter ausgedehnt werden musste, entspricht der Sachlage, und so hat der Vf. diese Organe sowohl mit den vollkommenen Bildungen der Spiralfässer, als den übrigen vor-



kommenden Spiralfaserzellen in den Antheren der Gewächse, in dem Holze der Coniferen, in *Nepenthes destillatoria* (wo sie, wie der Vf. bald in einer besonderen Abhandlung zeigen wird, am höchsten entwickelt vorkommen), in den Moosen (wo sie vielleicht noch nicht ausser allen Zweifel gesetzt sind) und in den Sporenschleudern der Lebermoose, verglichen. Zu wünschen wäre, dass der Vf. sich einer etwas bestimmteren und besseren deutschen Schreibart befleißigte, damit an sich oft noch unklare Gegenstände nicht auch zugleich in nebelartige Worte verhäulert seien. Die Abbildungen geben von des Vfs. lobenswerthem Talente der Darstellung einen neuen Beweis, und der Druck der Schrift ist elegant.

[1734] *Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse.* Herausgegeben von *Fr. Guimpel*, Prof. an d. Akad. zu Berlin, Text von *D. F. L. von Schlechtendal*, Dr. u. Professor u. s. w. III. Bd. 11—16. Heft. Berlin, Oehmigke. 1836. M. (36) illum. Kupfertaf. u. 24 S. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 585.]

Die vorlieg. Hefte dieses mit Beifall aufgenommenen, höchst billigen Werkes enthalten eine Menge wichtiger Arten, zum Theil wohl nach bekannten Vorbildern, zum Theil aber auch nach der Natur, und zwar nach lebenden, oder doch getrockneten Exemplaren gearbeitet. Wir zeichnen unter den Originalabbildungen besonders folgende aus: *Croton Tigliam*, *Vanilla aromatica*, *Chenopodium ambrosioides* und *botrys*, *Smilax syphilitica* (Blätter und Stengel) und *Smilax medica* mit Frucht. Von *Myrsine peruviana* hätte wohl auch die Frucht nach Bertolon's Abbildung beigelegt werden können. Als einen Uebelstand muss Ref. aber nochmals rügen, dass der Text nicht zu den jedem Hefte befindlichen Tafeln, sondern noch zu den früher gelieferten gehört. Das Unternehmen ist übrigens neuerlich auch auf solche Gewächse ausgedehnt worden, die sich in der *Pharmacop. Boruss.* nicht angegeben finden. 54.

## Staatswissenschaften.

[1735] *Grundsüge der Politik des Rechts.* Von *D. Karl Dav. Aug. Röder*. 1. Thl. Einleitung. Allgemeine Staatsverfassungslehre. Darmstadt, Heyer's Hofbuchh. 1837. XXIII n. 352 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Der Vf. hat, wie er in der Vorrede sagt, drei Jahre über dem Buche gearbeitet. Das kann nur zur Empfehlung des Buchs

dienen, wenn es so viel heisst, dass er es so lange durchgearbeitet hat; dagegen nichts bedeuten, wenn er nur zufällig vor drei Jahren angefangen hat und erst jetzt fertig geworden ist. Und fast möchte man das Letztere denken, wenn man erwägt, dass der Anfang der Schrift auch formell sich von dem späteren Theile unterscheidet; sowie auch sonst sich einzelne Stellen nachweisen lassen dürften, die unter dem Eindrucke einer früheren Zeit verfasst scheinen. Wir würden diese Sache nicht erwähnen, wenn nicht der Vf. etwas darunter gesucht zu haben schiene; denn im Ganzen haben wir grosse Achtung vor dem Vf. aus seiner Schrift gewonnen, in der er sich als einen geübten, vorurtheilsfreien und staatskundigen Denker bewährt. Möglich, dass er sein ganzes formelles System und manche materielle Vordersätze desselben aufgibt und für manche praktische Ergebnisse desselben ganz andere Unterlagen gewinnt; dass er eine andere Anschauung von dem Werthe der Geschichte in der Staatsphilosophie schöpft; dass ihm künftig Vieles von Dem, was jetzt bei ihm eine Hauptrolle spielt, sehr unwichtig, dagegen Anderes, dessen er nicht gedenkt, überaus bedeutungsvoll erscheint; er hat in so viel Dingen einen richtigen Blick bewiesen, dass wir gewiss glauben, er wird sich von Manchem losmachen, was wir weniger als seine mit innerer Nothwendigkeit in ihm begründete Ueberzeugung, denn als Fesseln der Schule betrachten. — Uebrigens liefert das Buch nicht sowohl eine Politik des Rechts, als eine rechtliche Politik, eine Politik des Rechtsstaats, und handelt in diesem Theile vorzüglich von den philosophischen Grundfragen über den Staat, von den verschiedenen Regierungsformen und einigen hauptsächlichlichen Beziehungen der Verfassungspolitik. Der Methode möchten wir etwas weniger schulphilosophischen Anstrich wünschen. Vorzüglich gelangen ist übrigens die zu Gunsten der Erbmonarchie bewirkte Beweisführung.

99.

[1736] *Carl Gust. Jochmann's*, von Pernan, Reliquien. Aus seinen nachgelassenen Papieren. Gesammelt von *Heinr. Zschokke*. 2. Bd. Hechingen, Ribler'sche Hofbuchh. 1837. 324 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 191.]

Ueber den allgemeinen Geist dieser Aphorismen haben wir uns schon bei Anzeige des ersten Bandes erklärt. Der vorlieg. bestätigt unsere damals entwickelte Ansicht. Die Aufsätze werden hier noch aphoristischer, sind aber vom Herausgeber unter sieben Hauptrubriken geordnet: über die Oeffentlichkeit, die Glücksspiele, politische Glossen, Englands Freiheit, Religion, Dogma und Priesterthum, die französischen Staatsverwaltungen, Centralisiren und Federalisiren. Ueberall begegnen wir einem allerdings wohlwol-

lenden, klaren und kräftigen, aber auch einem der tieferen Kenntniss des Menschen und der Verhältnisse entbehrenden, in französischer Philosophie erzogenen, etwa auf der Stufe der Encyclopädisten stehenden Geiste, der alles Unglück der Welt der Aristokratie-, Adels- und Priestermacht zuschreibt, an eine Conspiranz der Gewalt gegen die Völker glaubt, und der Meinung ist, die Welt werde glücklich sein, wenn die antihierarchischen und staatsphilosophischen Ideen, wie sie etwa zur Zeit der Nationalversammlung lebte, vollständig verwirklicht wären. Die Betrachtung des englischen Staatslebens, dessen Vorzüge er ahnet, hätte ihn auf einen andern Weg leiten sollen. Aber wiewohl er sich für den Schöpfer des grossen Gebäudes gehalten hat, so kommt er doch nicht darauf, dem Gewichte der natürlichen Verhältnisse, die sich in der Geschichte ankündigt, das Verdienst zuzuschreiben, sondern geräth auf den seiner Philosophie entsprechenden Alweg, es dem Zufalle als Verdienst anzurechnen. 99

[1737] Historisch-statistisches Jahrbuch, in Bezug auf Nationalindustrie und Staatswirthschaft mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, und des Preussischen Staates. Von *Friedr. Bened. Weber*, K. Geh. Hofrath u. Prof. in Breslau. 3. Doppel-Jahrg. Die Jahre 1834 und 1835. Mit vielen gedruckten Tabellen. Breslau. (Max u. Comp.) 1835. XIV u. 643 S. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die Gewerbsindustrie und Staatswirthschaft der Jahre 1834 und 1835, mit besond. Berücksichtigung Deutschlands und des Preussischen Staates, historisch und statistisch dargestellt von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 590.]

Ein würdiges Denkmal deutschen Fleisses und gemeinnützigen Eifers bleibt diese sorgfältige Sammlung wichtiger statistischer Zeitmomente; denn leider muss der Vf. in der Vorrede noch immer klagen, dass er durch den zeitherigen Absatz nicht einmal für die baaren Auslagen vollständig entschädigt ist. Und doch sollte man denken, die Behörden, besonders diejenige welche Landständen gegenüber zu operiren haben, sollten sich nach dem Besitze eines Werkes drängen, in dem sie so brauchbare Unterlagen für jede Bestrebung finden. Denn nichts ist mir bekanntlich so sehr, wie statistische Zahlen, und unter einer so gewaltigen Masse, wie dieses Buch enthält, findet man Zahl für jede Behandlung. Die entgegengesetzten kann man ja verschweigen! — Die erste Abtheilung betrifft den Zustand der Nationalindustrie, und stellt den Landbau, nach vegetabilischer, animalischer

licher Production, Verbindung technischer Gewerbe mit der Landwirtschaft, Rechtsverhältnissen des Grundeigenthums, Bergbau dar. Warum nicht ein besonderer Abschnitt für die Forstwissenschaft? Ferner das Fabrikwesen. Handel, Schifffahrt und Rhederei, mit allen dazu gehörigen Instituten, worunter in folgenden Jahrgängen gewiss die Actionunternehmungen eine besondere Stelle einnehmen werden. Die einzelnen Gattungen des Handels werden sorglich berücksichtigt. Die zweite Abtheilung zeigt den Zustand der Staaten und Völker in national- und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Die Bevölkerungsverhältnisse. Reichthum und Pauperismus. Das Finanzwesen. — Möge eine weite Verbreitung des Werkes seine Gemeinnützigkeit an das wahre Licht stellen und den Vf. für Mühe und Opfer belohnen. 99.

[1738] Ueber die Zustände der Verarmung in Deutschland, ihre Ursachen und die Mittel ihnen abzuhelfen. Von Dr. *Friedr. Schmidt*. Zittau, Nauwerk. 1837. 304 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Im Wesentlichen eine neue Darstellung der Ansichten, die der Vf. schon in seinem grösseren Werke: „Bevölkerung, Arbeitslohn und Pauperismus“ (Leipzig, 1836. 8.) im 3. Abschnitte entwickelt hat. Er hat Manches hinzugefügt, Mehreres natürlich weggelassen, im Ganzen der Sache einen populären Anstrich gegeben. Vielleicht ist sie auch früher verfasst. Denn fast scheint es, als sei die Schrift ein Versuch, die bekannte Preisfrage der erfarter Akademie zu beantworten. Er fragt zuerst, ob die Klage über zunehmende Verarmung und Nahrungslosigkeit in Deutschland gegründet sei. Er antwortet: die Verarmung zeige sich am stärksten in den Manufacturdistricten und in diesen wieder vorzugsweise in den Städten. Ueber die Gründe des letztern Umstandes führt er manches Gute an; nicht aber, was uns die Hauptsache scheint und was Beisler im Ganzen am besten hervorgehoben hat: dass viele Städte nur das Product eines unnatürlichen Zustandes des bürgerlichen Lebens waren, folglich nach dem Wegfall der Ursachen, die ihr Entstehen bewirkten, der Grundlagen ihrer Existenz ermangelten, diese darauf, unter Begünstigung politischer Verhältnisse, durch monopolistische Privilegien zu ersetzen suchten, und nun erlitten müssen, wie auch diese künstlichen Grundlagen dem Zeitgeiste zum Opfer fallen. Das ist die Hauptsache; denn es zeigt, dass solchen Städten nicht zu helfen ist. Zum Glück ist das Sinken der Städte an sich nicht identisch mit dem Sinken der Bürger. Es wird es aber, wenn eine unweise Gesetzgebung die Bürger und die Gewerbe gewaltsam an die Städte bannt. Lässt doch fallen, was nicht mehr zu halten ist. Das Naturgemässe wird desto freudiger aufblühen. Die Hauptfrage

bejaht der Vf., meint aber, es sei noch nicht so schlimm bei uns, wie in England, Belgien, Holland und einigen Fabrikstädten Frankreichs. Doch warnt er vor zu schneller Einführung und Ausdehnung neuer Maschinen. Soweit er deshalb eine künstliche Begünstigung des Gewerbeswesens mittelst des Zollschatzes veranlaßt, ist ihm beizustimmen. — Die zweite Frage, die der Vf. aufwirft, betrifft die Ursachen der in Deutschland immer mehr zunehmenden Verarmung. Zunächst bemerkt er als allgemeine Ursache für ganz Europa, dass wir in einer Uebergangsperiode leben, dass die Maschinen mehr produciren, als Europa und Asien verzehren kann, und dass die Sache sich günstiger gestalten wird, wenn Amerika seine volle Bevölkerung habe, Afrika cultivirt und Australien angebaut sein wird. So wenig diess mit den weitverbreiteten Ansichten Derer übereinstimmt, die gerade von Amerikas höherem Aufschwunge den Verfall Europas voraussetzen, so stimmen wir doch hierin dem Vf. vollkommen bei. Als allgemeine objective Ursachen der Verarmung in Deutschland führt der Vf. ferner an: a) die Nachwehen der Kriege; b) die indirecten Folgen derselben in den Stockungen der Gewerbe; c) die Zunahme der Bevölkerung, bei verminderten Fonds zu deren Unterhaltung nach Kriegen und Seuchen nehme die Bevölkerung allemal rasch zu; d) das Steigen des Preises des edlen Metalls, in Folge dessen die Preise der Producte und die Arbeitslöhne gedrückt seien; der Vf. zeigt recht deutlich, warum das Gleichgewicht zwischen dem Geld- und Güterpreise sich nicht in allen Verhältnissen herstellt, da fortwährend Ausgaben bleiben, die nach dem früheren Stande des Geldpreises berechnet werden, und sich seinem Wechsel nicht trennend genug anschmiegen; e) die Verschiedenheit der Münzfusses; f) die grossen Abgaben, welche der lange Kriegszustand veranlasst; ein Grund, der nach unserer Ueberzeugung bei einigermaassen vernünftiger Vertheilung der Abgaben nicht sehr erheblich ist, und den wir weniger hervorgehoben wünschten, denn je mehr diese Idee sich befestigt, desto freieres Spiel hat der Ersparungseifer, von dem die Erfahrung lehrt, dass er gemeinlich am falschen Orte erspart, während dieselben Tendenzen auf anderen Puncten einen viel grösseren Aufwand zuwege bringen, es ist nirgends so viel an Abgaben erspart worden, als wird vielleicht in keinem Staate jemals so viel daran erspart werden, wie z. B. die Idee der Volksbewaffnung manchem Volk schon gekostet hat — des schreienden Widerspruchs, in dem es zu unseren bürgerlichen Verhältnissen und Richtungen steht, nicht zu gedenken; g) die vielen Manthlinien in und ausser Deutschland; das ist der einzige Punct, wo der Vf. anführen kann, dass erfreuliche Gegenmittel ergriffen worden sind. Als allgemeine subjective Ursachen der Verarmung in Deutschland erwähnt der Vf.: a) den Mangel an Vorsicht und Sparsamkeit, der sich in

den arbeitenden Classen zu Tage lege; b) den vermehrten Genuss des Branntweins; c) den überhandnehmenden Luxus, mit der Sucht der Niederen, es den Höheren in äusserlichen Dingen gleichzutun. Endlich bemerkt der Vf. als den Städten besonders eigenthümliche Ursachen der Verarmung: a) den hohen Betrag der Communalabgaben; er führt hier manches Einzelne sehr richtig an, ohne die Erscheinung auf ihre Hauptursachen zurückzuführen; seine Beispiele entlehnt er meist aus rheinischen Städten, während die Sache und ihre Ursache im inneren Deutschland viel schlimmer steht; b) das starre Festhalten an dem Zunftwesen; hierin ist der Vf. also Dem direct entgegengesetzt, was Andere als Schutzmittel gegen die Verarmung behauptet oder hergestellt wissen wollen; endlich c) die falsche Einrichtung der Armenpflege in den meisten Städten. Dass diese falsch ist, geben wir ihm zu, nicht aber, dass der Irrthum in der Grundidee der Armenpflege liege. Alle diese Umstände erörtert der Vf. klar und einsichtsvoll. In den meisten Punkten stimmt er mit den meisten Vorgängern überein. — Nun kommt aber die dritte und schwierigste Frage: Welche Mittel sich zur Abhülfe des Uebels darbieten? Der Vf. hätte sich die Mühe ersparen können, die mancherlei Zweifel zu wiederholen, die schon von so Vielen gegen die Idee der Armencolonieen vorgebracht worden sind. Die Haltlosigkeit dieser Idee zu erkennen, bedurfte es nicht einmal der damit gemachten Erfahrungen. Indess können die sicheren Wahrheiten in unserer Zeit nicht oft genug wiederholt werden. Aber auch gegen die Colonisation in Amerika bringt der Vf. manche gerechte Bedenken vor. Soviel ist gewiss, dass das Beispiel der Alten hier nicht anwendbar ist. Denn damals wanderten Höhere und Niedere, Erfahrene und Unerfahrene aus, und die höhere und gebildeteren Classen bewahrten auch in der Fremde ihr Uebergewicht. Der Vf. verlangt zur Milderung des Pauperismus: Unterricht und Belehrung der arbeitenden Classen, erkennt aber sehr wohl an, dass davon nicht zu viel zu erwarten ist, und dass die Früchte des Unterrichts eben durch die Armuth vielfach verkümmert werden. Gegen die Bewahranstalten wendet er nicht ohne Grund ein, dass diese Aeltern und Kinder zu sehr trennen. Indess sollten sie eigentlich auch nur für die Zeit eintreten, wo die Aeltern vom Hause abwesend sind. Er fordert ferner strenge Beschränkung des Genusses des Branntweins, der Zahl der Schenken und sorgfältige Beobachtung der darauf bezüglichen polizeilichen Vorschriften. Es ist eben so wahr, als dass diese Forderungen, cum grano salis verstanden, gerecht sind, dass sie von der Praxis nur zu wenig berücksichtigt werden. Der Vf. thut einzelne hierher gehörige Vorschläge. Fernere Forderungen des Vfs. sind: freie und ungehinderte Wirksamkeit der Capitale. Eine vergebliche Mahnung in einer Zeit, welche so wenig Lust hat, die Ergebnisse der Na-

tionalökonomie anzuerkennen, dass sie selbst an den Wuchergesetzen noch festhält. Bei dieser Gelegenheit thut übrigens der Vf. dem Diesterweg Unrecht, wenn er glaubt, derselbe habe die Organisation der Massen aus der Absicht vorgeschlagen, dadurch direct die Summe der menschlichen Arbeit zu vermehren. Freie und ungehinderte Wirksamkeit der Arbeitskräfte. Hier vertheidigt der Vf. ausführlich die Idee der Gewerbefreiheit. Könnte man einmal gar nicht ohne Beschränkungen leben, und wolle man eine Uebergangsperiode aus dem Zunftwange zur Gewerbefreiheit haben, so würden dafür die von dem badischen Minister Winter deshalb gemachten Vorschläge noch am zweckmässigsten erscheinen. Anstalten, den Arbeiter zu Ersparnissen aufzumuntern; am besten Sparcassen. Wir sind der Meinung, dass die blosse, gewöhnliche Sparcasse nicht ausreichend ist. Leihanstalten bleiben, nach dem Ref., besser unerrichtet. Diess setzt voraus, dass erst der Wucher unterdrückt wäre, wozu es nur ein Mittel gibt: die Aufhebung der Wuchergesetze. Aufhebung der Lotterien. Freies Dismembrationsrecht der Grundstücke, wenigstens in Fabrikgegenden. Verminderung der öffentlichen Abgaben, dem Bedürfnisse der Zeit gemäss. Auch deshalb wissenschaftliche Vorbereitung zum Administrationsfache. Der Vf. scheint also wenigstens nicht der Ansicht der Leute zu sein, welche ihren Ersparungseifer vor allen Dingen an den Gehältern der Beamten bethätigen wollten. Je besser die Beamten sind, desto weniger werden Missgriffe begangen, unnütze Ausgaben gemacht werden. Gute Beamte muss man gut bezahlen. Schlechte Beamte werden erstaunlich theuer. Beförderung des Landbaues durch Creditvereine, Belohnung, Musterwirthschaften u. s. w. Im Uebrigen will der Vf., dass so wenig als möglich für die Armen gethan werde. Wir haben Das, was wir gegen seine hierzu gehörigen Ansichten zu erinnern haben, bei wiederholten Gelegenheiten erklärt, und meinen im Ganzen: weder viel, noch wenig, aber das Nöthige veräunflicht und mit Liebe.

99.

## Länder- und Völkerkunde.

[1739] Das Festland Australien, eine geographische Monographie. Nach den Quellen dargestellt von *C. E. Meinicke*. 2. Thl. Prenzlau, Kalbersberg. 1837. 316 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1123.]

Indem wir auf unsere frühere Anzeige des 1. Theiles dieses wichtigen Werkes in diesen Blättern verweisen, begnügen wir uns, vom Schlusse desselben hierdurch Nachricht zu geben und

den Inhalt dieses zweiten Theiles näher zu bezeichnen. Der dritte, Ostaustralien behandelnde Abschnitt wird zunächst abgeschlossen. Im 4. Abschnitte führt der Vf. nach Westaustralien und Vandiemenland. Da neuerdings das Publicum für die zuletzt genannte Insel und die auf derselben blühende Colonie durch glänzende Schilderungen interessiert worden ist, so wird Das, was der Vf. darüber sagt, um so begieriger gelesen werden. Ueber die Gegenden am Schwanfluße läßt sich leider noch keine erschöpfende Nachricht geben. Der 5. Abschn. ist den Bewohnern Australiens gewidmet. Er beschäftigt sich mit den Ureinwohnern, mit der Geschichte der europäischen Colonien und mit ihrem gegenwärtigen Zustande. Drei Anhänge schliessen das Ganze. Im ersten gibt der Vf. ein Verzeichniß geographischer Ortsbestimmungen der wichtigsten australischen Küstenpunkte, im zweiten eine Schilderung der Insel Norfolk, welche, am Eingange in das Meer von Neuseeland, ziemlich in der Mitte zwischen Neu-Caledonien und Neuseeland liegend, seit 1824 von einer Colonie der schlimmsten Deportirten von Newsouthwales besetzt ist und durch ein horribles Klima und die üppigste Vegetation sich auszeichnet. Der dritte Anhang enthält statistische Tabellen über Bevölkerung, Landbau, Viehstand, Ausfuhr, Einfuhr, Schiffahrt und Finanzen von Newsouthwales und Vandiemenland. Ueberall sind dabei die Quellen angegeben, aus denen der Vf. die einzelnen Angaben geschöpft hat.

121.

[1740] Das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. Seitenstück zu K. F. V. Hoffmann's Erde und ihre Bewohner. Herausgeg. von *W. F. A. Zimmermann*. 2 Bde. Mit 14 Kupfertafeln. Stuttgart, Weise. 1837. 380 u. 407 S. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)

Der Vf. obigen Buches ist ein wahrer literarischer Proteus, indem er für seine verschiedenartigen Producte auch verschiedene Vaternamen sich beigelegt hat. Wahrscheinlich hat er dadurch der Verwunderung des Publicums vorbeugen wollen, welches sonst billig gefragt hätte, wie eine und dieselbe Person fast zu gleicher Zeit ein vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen, eine Beschreibung des österreichischen Staates, das im Titel angeführte Buch, Erzählungen und Phantasiestücke und die Räuber in den Karpathen oder Ungarn vor 150 Jahren, ja vielleicht noch sonst etwas, was dem Ref. entgangen sein kann, habe abfassen können. Herr Dr. Vollmer, denn diess ist des Vfs. wahrer Name, hat es also passend gefunden, sich bald Dr. M. Zimmermann, bald W. F. A. Zimmermann, bald Dr. Morvell zu nennen. Wir wollen ihm das Recht nicht streitig machen, auf diese Weise das Publicum zu mystificiren, er darf es aber eben so wenig diesem



verargen, wenn es Interesse daran findet, in die Coulissen solcher Theaters zu blicken und von dem Kleiderwechsel einige Notizen nehmen. Denn obgleich ein Buch gut oder schlecht bleibt, man mag den wirklichen berühmten oder unberühmten Vf. kennen oder nicht, so liegt doch klar am Tage, dass diese Kenntnisse nicht gleichgiltig sein kann. Eines Theils lässt die Beschaffenheit eines Buches sich doch nur aus des Vfs. Persönlichkeit erklären, andern Theils will der für ein gutes Buch dankbare Leser wissen wem er zu danken hat. Es ist leider dahin gekommen, dass das Büchermachen auf förmlich fabrikmässige Weise betrieben wird. Da wird nun bei weitem mehr in die Breite, als in die Tiefe gearbeitet. Nicht was wirklich dem Publicum frommt, sondern was von ihm goutirt wird, was Modeartikel geworden ist, bringt man auf den Markt. Natürlich leistet da ein talentvoller Mann, welcher Hr. Dr. Vollmer allerdings zu sein scheint, das Mannichfaltigste. Es ist beklagenswerth, dass an sich gute Kräfte auf diese Weise zersplittert werden. — Wir fassen uns nach dieser Vorausschickung kurz über vorliegendes Buch. Auf wissenschaftlichen Werth hat es keinen Anspruch. Es ist ein lehrreich und unterhaltendes Lesebuch, welches das Meiste von Dem berührt, was in den Bereich des Meeres gezogen werden kann. Nicht alle das Meer selbst mit seinen Bewohnern und seinen anderweitigen Erzeugnissen kommt in Betrachtung, sondern auch Winde und Stürme, das Schiffwesen, das Seerecht, Grönland und dessen Bewohner, Lappland, Spitzbergen u. dgl. m. Der an Wundern reiche indische und stille Ocean werden sehr kurz abgehandelt. Man sieht oft nicht ein, warum dieses eine kürzere und jenes ein unverhältnissmässig ausführlichere Behandlung erfahren hat. Auch die Anordnung des Stoffes ist ganz willkürlich. Die beigegebenen Bildertafeln bringen das Gerippe und Innere von Schiffen und Seerzeugnisse zur Anschauung. Die Ausstattung des Buches vortrefflich.

- 121.

[1741] Erinnerungen an Europa. Von *J. F. Cooper*. Aus dem Engl. übersetzt von *Dr. C. F. Nietsch*. 2 Thle. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1837. 327 u. 362 S. 12. (n. 18 Gr., Velinp. n. 1 Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: *Cooper's sämmtl. Werke*. 106—111. Bd.

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1200. 1201.]

Diese dritte Bearbeitung der Cooperschen Erinnerungen sorgfältig und flüssend geschrieben. Aber die Anmerkungen, die der Uebersetzer dem ersten Theile besonders beigegeben hat, scheinen theils überflüssig, theils unrichtig. Jenes, insofern Erklärungen geben, deren Kenntniss bei Lesern, wie sie die Buch verlangen kann, vorausgesetzt werden muss; dieses, insofern

die Ansichten des Vfs. nach einer Seite hin zu berichtigen suchen, von wo ihnen schwerlich Bewahrheitung kommen kann. Wir haben beispielsweise den Tadel heraus, den der Uebersetzer S. 121 gegen die Bemerkung Cooper's ausspricht, dass bei seinen Landsleuten ein lebendigerer Enthusiasmus für schöne Künste zu vermissen sei. Er motivirt diesen Tadel durch eine angebliche Verkennung der Umstände, unter denen die Amerikaner sich zu ihrem jetzigen Standpuncte hervorgebildet haben, und wünscht, dass sie „alles Dessen überhoben bleiben möchten, was bei uns alles Das hervorgebracht hat, das unsere Nerven mit dem ästhetischen sentimentalen Schauer malerischer Eindrücke erfüllt“. Es gehört in der That etwas Amerikamanie dazu, Coopern, dem beredten Vertheidiger seiner Nation, gegenüber, diese gegen einzelne Ausstellungen auf eine Weise in Schutz zu nehmen, die noch dazu nicht das beste Zeugniß von hoher ästhetischer Bildung gibt! Wie ganz anders spricht sich der Vf. der trefflichen Schilderung amerikanischen Lebens, Francis Grund, in derselben Beziehung über die schönen Künste aus!

[1742] Abenteuer des Capitain Bonneville, oder Scenen jenseit des Felsengebirges im fernen Westen. Von *Washington Irving*. Aus dem Engl. von *A. v. Treskow*. 2 Bde. Quedlinburg, Basse. 1837. XIV u. 249, 250 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

[1743] Abenteuer des Capitain Bonneville oder Scenen im Felsengebirge Nordamerika's von *Washington Irving*. Ins Deutsche übersetzt von *Dr. Ed. Freisleben*. 3 Bde. Leipzig, B. Tauchnitz. 1837. XIV u. 200, 183 u. 196 S. 8. (3 Thlr. 8 Gr.)

Lebendige Anschauung und leichte, gewandte Darstellung vereinigen sich mit einem sehr interessanten und ziemlich neuen Stoffe, um das Buch zu einer nicht unbedeutenden Erscheinung in diesem Genre zu machen. W. Irving hatte den Cap. Bonneville bei dem „Patriarchen des Pelzhandels in den Ver.-Staaten“, F. Astor, kennen gelernt und von ihm das Manuscript, welches die Grundlage des vorliegenden Werkes bildet, erhalten. Aus andern Quellen webte er in dasselbe noch ehnige Details ein und gab dem Ganzen ein Colorit, wie er es aus einer eigenen Reise, als eigenthümlich dem Indianerland, kennen gelernt hatte. Die dreijährige Expedition des Capitains wurde zunächst durch die alljährlich in den Felsengebirgen Nordamerikas gehaltene Versammlung von Abgeordneten der verschiedenen Pelzhandelcompagnieen vermittelt, welche er mit einem Trupp Gefährten im Sommer

1832 besuchte. Von hier aus unternahm er verschiedene Züge in den fernen Westen, und die Erzählung der Gefahren und Kämpfe, die Beobachtung von Naturerscheinungen, die Kenntnissnahme von der Vegetation des Landes, Jagdgeschichten, Schilderungen indianischer Stämme u. A. bilden in mannichfaltiger Abwechslung den Inhalt dieser Bände. Seine Unternehmung blieb allerdings ohne ein bestimmtes Resultat, wiewohl sie lehrreiche Beiträge zur Kenntniss des Zustandes theils des ausgebreiteten Pelzhandels, und der durch ihn in Thätigkeit gesetzten verschiedenen Classen von Gebirgsjägern, theils der Indianerstämme in diesen Gebirgen, gab. Das Buch lässt im Ganzen einen sehr grossartigen Eindruck zurück, da Cultur und Barbarei, Naturkraft und Kunsttrieb, massenhaft sich hier gegenüber stehen. — Die Uebersetzungen sind sich im Werthe ziemlich gleich; die erste zeigt hinlängliche Gewandtheit des Uebersetzers, allein der allzuhäufige Gebrauch von Fremdwörtern, namentlich unübersetzt gelassener englischer, wird den Lesern sehr unangenehm sein. Der Kritik, die derselbe Uebersetzer in seiner Vorrede ausspricht, wäre etwas mehr Feinheit zu wünschen, auch erscheint die Abkürzung der am Schlusse beigegebenen Notizen über die Flathead- und Blackfeet-Indianer unnöthig. Die äussere Ausstattung ist bei beiden gut, doch geben wir auch in dieser Beziehung und sonst der zweiten Uebersetzung den Vorzug.

122.

[1744] *The Taunus or Doings and Undoings being a Tour in Search of the picturesque, romantic, fabulous and true; the roman antiquities of the Taunus and the Donnersberg, the mineral springs of Nassau, the saws and legends of the Rhine Lahn and Nahe; with reflections of the character, manners and habits of the people. By Charles V. Incedon. Mentz Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. XVI u. 636 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Gr.)*

An sich ist diese Schrift nur für Engländer bestimmt. Incedon hat sich viele Jahre in Deutschland, namentlich in der Rheingegenden aufgehalten, und diese durchwanderte er zu Fuss, indem er, alle Berge und Nebenthäler durchkreuzend, nahe an 1000 (engl.) Meilen machte. Seine Landsleute, welche den Taunus der Gesundheit, der Belehrung oder des Vergnügens wegen besuchen wollen, sollen in seiner Arbeit einen vollständigen Wegweiser finden. In der erstern Hinsicht folgt stets die Analyse der hier befindlichen Bäder, die Uebersicht der Krankheiten, gegen welche sie dienen. Für die Wissbegierigen ist alles Historische und Antiquarische aufgenommen. Die nur Zerstreuung und Vergnügen Suchenden finden Alles, was der Rhein in der Art bietet, sorgfältig bemerkt. Uebrigens empfiehlt er solchen Engländern,

in ihren Renten zurückgekommen sind, lieber hierher zu gehen, als sich in Amerika anzusiedeln. Die Art, wie Inledon erzählt und schildert, seine Genauigkeit, mit welcher er auch die geringsten Nebenumstände berührt, welche er in Gasthäusern und Bubenken jeder Art oder im Privatverkehr bemerkenswerth fand, um den „Character, manners and habits of the people“ zu malen, wird sicher manchen Engländer veranlassen, sich dieses Werkes zu bedienen und den Taunus zu bereisen. Insofern wäre diese Anzeige beendigt, denn für Deutsche fehlt es an Anleitungen zu Reisen dahin nicht und sie werden sie in keinem englischen Werke suchen; allein wer des englischen Idioms mächtig ist, dürfte doch in Inledons „Taunus“ eine angenehme Lectüre finden. Zuerst wird ihn die Behandlung anziehen, mit welcher der Fremde die vielen Rheinlägen von Schlössern und Ruinen erzählt. Dann fehlt es nicht an humoristischen Darstellungen der kleinen Abenteuer, welche ein Fussreisender häufiger, als der vornehm auftretende Tourist zu bestehen hat. Manche der Schilderungen sind höchst komisch, z. B. S. 157 u. s. w. von der Marxburg bei Brumbach, wo der Commandant 80 Jahre zählte, die Mannschaft, 15 Mann stark, zwischen 65—70 Jahre hielt, der Wachposten unten an der Schwindsucht und der öfFnende Corporal am Podagra litt, jeden Morgen aber schriftlich Rapport erstattet werden musste. Zugleich ist I. ein vorurtheilsfreier, rechtlicher Mann, der über die verkehrten Ansichten vieler Deutschen, z. B. über die Juden, sich höchst lebhaft äussert, namentlich aber über den 1836 in Preussen gegebenen Befehl, dass sie keinen (gegnannten) christlichen Namen führen sollen, und über den kühnste Stadtverordneten, der durch die Emancipation Leipzig zu ein zweites Jerusalem verwandelt zu sehen fürchtete u. s. w. (vgl. S. 113—115). Unser Sherif sagt Hr. I., ist ein Jude, Ja, sie sitzen in den Geschwornengerichten, sie haben Zutritt in allen unsern Gesellschaften und sind durch ihre Talente, wie durch unsterbliches Benehmen eine Zierde derselben, ohne dass Londons Strassen Aehnlichkeit mit der heil. Stadt Palästinas hätten. Der Engländer pflegt Wahrheit ohne Schmuck zu geben, und so können wir seine Bemerkungen über den Cölibat (S. 184 f.), über die Wiederherstellung der Klöster in Bayern (S. 240) u. A. hier nicht mittheilen. Auf der andern Seite rühmt er aber auch bei jeder Gelegenheit die „Gemüthlichkeit“ der Deutschen, für welche er kein englisches Wort hat, die Genügsamkeit ihrer Geistlichkeit, mit welcher die Habsucht und das Nichtsthan der englischen eine gute Parallele bestehen muss, und ärgert sich über die Theilnahmslosigkeit Englands an Gutenbergs Denkmale, indem nur 500 Fl. aus London 50 Fl. einsammelten, die Kosten aber, welche man zu Mainz für Versendung der Circulare des Unternehmens in England aufwendete, gegen 500 Fl. betragen (S. 352 f.). Wenn

verdankt denn England die Freiheit, welche in der Brust ein Jeden schlägt? Das Palladium der britischen Grösse: eine feine und rühmliche Presse? Nur dieser Kunst! ruft er noch S. 3 aus. Wir glauben so genug gethan zu haben, um der Art auch deutsche Leser zu gewinnen und bemerken nur, dass die Aeusserung ächt englisch, d. h. schön, bei sehr mässigem Preis ausgestattet ist.

## Geschichte.

[1745] Die heilige Geschichte der Menschheit. Von einem Jünger Spinoza's. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1837. 346 S. 8. (1 Thlr.)

Ein seltsameres Buch ist dem Ref. lange nicht vorgekommen. Einige gesunde Ideen verlieren sich hier in einer Masse von mystischen Grübeleien und hyperphilosophischen Speculationen. Die Ganze ist in Perioden eingetheilt, welche Ueberschriften haben, die der Geschichte angehören. Diese Ueberschriften stehen allerdings in der Regel mit dem Inhalte nicht in dem mindesten Zusammenhange, in dem Maasse, dass das Land, die Nation, welche in dieser Ueberschrift genannt ist, öfters nicht mit einem einzigen Worte erwähnt zu werden brauchte. So führt die fünfte Periode der Abtheilung die Ueberschrift „Preussen“, die sechste heisst „Südamerika“. Behandelt ist aber hier Einiges aus der allgemeinen Geschichte von Gregor VII. bis auf Martin Luther, ohne dass mit einem einzigen Worte Beziehung weder auf Südamerika, noch auf Preussen genommen sei. Doch von den übrigen Seltsamkeiten, welche sich in diesem Buche finden, ist dieses wahrhaft Unbedeutendste. Im Stile der heiligen Schrift, welche zuweilen nicht ohne Glück nachgeahmt worden, hebt der Vf. mit der Geschichte des menschlichen Geschlechtes an. Es gab niedere und höhere Organisationen der göttlichen Erkenntniss, und das Judenthum war die höchste dieser Erkenntnisse, welche es im Alterthume gab (S. 36). Das Judenthum war das positive Geistesvermögen, die Phantasie. Es besicherte sich durch Aufnahme äusserer Bilder; dann erschien das Christenthum, welches als active Geistesvermögen oder das innere Gemüthsleben charakterisirt wird (S. 80 f.). Der Muhammedanismus war wieder passives Geistesvermögen, und dem Christenthume entgegengesetzt wie das Weib dem Manne (S. 106). Das Christenthum deteriorirte zum Katholicismus, und der Protestantismus, welcher nicht die Herrschaft des heiligen Geistes, sondern die Herrschaft des Buchens des Evangelii gab (S. 134), vermochte nicht dasselbe wieder zu beleben. Endlich erschien Spinoza, und obwohl derselbe mit

geradezu eine neue Religion stiftete, so begann doch mit demselben die Herrschaft des heiligen Geistes (S. 156). Es fängt derselbe an bereits lustige Sprünge und allerhand Bewegungen in dem Leibe der Mutter zu machen. Der Vf. rudert nun seinem Hauptziele näher. Es kommt nun die französische Revolution, welche das neue Jerusalem und das himmlische Reich vorbereitet hat. Diese sind die Zukunft des menschlichen Geschlechts, und sie ergeben sich als Folge Dessen, was geschehen ist. Das neue Jerusalem wird seine Ankunft durch eine allgemeine Ideenverwirrung ankündigen (S. 288). Wenigstens über den Vf. scheint diese Ideenverwirrung bereits gekommen zu sein. Alle socialen Ordnungen, alle Institutionen des jetzigen Menschenlebens, welche aus dem beschränkten Menschengenisse hervorgegangen sind (S. 282), werden aufhören. Staatswesen, Nationalitäten, Eigenthumsrecht, Ehe und andere Kleinigkeiten sind mit aus diesem beschränkten Menschengenisse hervorgegangen, und Jedermann wird es deshalb begreiflich finden, dass sie untergehen müssen. Die Staatsverfassungen besonders, die nicht auf das Princip der Erkenntnis Gottes gegründet sind, müssen untergeben (S. 339). Dahingegen wird das neue Jerusalem, welches in Frankreich oder in Deutschland, genau weiss man das noch nicht (S. 308), entstehen wird, viele andere herrliche Dinge bringen, welche der Vf. gegen das Ende seines Buches ausführlich beschreibt, auf welches Ref. aber Liebhaber von mystischen Irrreden verweisen muss. Das nur glaubt Ref. noch hinzufügen zu müssen, dass der Vf. das Wesen des Christenthums auf das wildeste verkannt, und dass die Anwendung der bodenlosen Mystik auf Staat und Leben, welche hier genommen, nur dazu dienen kann, viele arme Köpfe ebenfalls auf das wildeste zu verdrehen.

[1746] Jahrbücher des deutschen Reichs unter dem Sächsischen Hause. Herausgeg. von *Leop. Ranke*. 1. Bd. 1. Abthl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. XII u. u. 202 S. gr. 8. (20 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Jahrbücher des Deutschen Reichs unter der Herrschaft König Heinrichs I. Von Dr. *Georg Waitz*.

Die Geschichte Deutschlands unter der Herrschaft des Hauses Sachsen einer immer neuen Prüfung und Durcharbeitung zu unterwerfen, wäre eine höchst dankenswerthe Unternehmung. Diese Periode ist bis jetzt vernachlässigt geblieben, während so viele andere Punkte der deutschen Geschichte eine sorgfältige Bearbeitung gefunden haben. Leopold Ranke ist an die Spitze dieses Unternehmens getreten, und das ist eine grosse Bürgschaft für dasselbe. Indess soll die Arbeit nicht eine eigentliche Geschichte dieses Zeitraums werden, wie die von Ranke geschriebene Vorrede be-

sichtet, sondern nur eine kritische Sichtung der Nachrichten, vorhanden, und die Feststellung der Thatsachen nach ihrer chronologischen Folge; denn eine eigentliche Geschichte zu gemache die Beschaffenheit der Quellen ausserordentlich schwierig und am wenigsten würde diess ein Werk für junge Männer. Der Kreis der Jahrbücher ist also ziemlich eng gezogen, Ref. weiss nicht, ob der Fortgang der Arbeit den Beweis gibt, dass die Periode der Sachsen für die Bildung und die Verstellung des deutschen Reiches von einer unermesslichen Wichtigkeit gewesen sei, woran derselbe zweifelt. Um diesen Beweis zu geben, mussten denn doch wohl noch andere Dinge geschehen als die Nachrichten in ihrer chronologischen Folge gesichtet werden. Dieser vorliegende Anfang der Jahrbücher hat das Verdienst, wahren Daten mehrerer Hauptbegebenheiten aus dem Leben Heinrichs I. durch kritische Prüfung herauszubringen. Im Uebrigen ist das Ganze ohne alle künstlerische Anordnung gearbeitet. Die Geschichte ist, eine Einleitung hinweggerechnet, in zwei Capitel getheilt, von denen das erste die Ueberschrift: „die Geschichte Heinrichs I.“ führt, der zweite „Geschichte der inneren Thätigkeit des Königs Heinrich“. Es enthält aber dasselbe, nach dem Einiges über die Städte, welche durch den König entstanden, gesagt worden ist, nur die Fortsetzung derselben Gegenstände, welche das erste Capitel gegeben, in den späteren Jahren, von den Kriegen, dem jedesmaligen Aufenthalte des Königs, u. a. dgl. Ausserdem sind mehrere Excurse angefügt, welche zum Theil von dem Dasselben und mit denselben Argumenten behandeln, was bereits im Texte dagewesen ist, wie besonders der Excurs über Städtegründungen.

91

[1747] Die Geschichtschreiber der Sächsischen Kaiserzeit nach ihrem Leben und ihren Schriften. Von Th. Contzen. Regensburg, Pustet. 1837. XVI u. 1 S. gr. 8. (21 Gr.)

Eine ungemein verstandvolle Arbeit, obwohl der Kreis derer, welche das Werk benutzen können und benutzen werden, nicht gross sein wird. Der Vf. geht von dem richtigen Gedanken aus, dass das Urtheil über die Werke eines Schriftstellers, sowie dessen Werth selbst, zum guten Theil von den Verhältnissen, unter denen der Mann lebte, bedingt sei, und er widmet daher in seiner Schilderung dieser Lebensverhältnisse eine besondere Aufmerksamkeit. Gewöhnlich, jedoch nicht immer, spricht er der Reihe nach von den vorhandenen Codicibus, den Ausgaben, den kritischen Bestrebungen der Gelehrten, endlich von dem Leben des Vfs. und von dem Werthe seiner Schriften. Einzelne Punkte aus diesen Lebensverhältnissen werden oft zwar nur kurz, aber mit Schärfe

und Genauigkeit erörtert, wie z. B. (S. 51, 52) das Todesjahr Thietmar's. Mit derselben Genauigkeit, welche allenthalben bemerkbar ist, spricht der Vf. auch über die Quellen, aus denen seine Schriftsteller geschöpft haben, und gibt die Bücher und Stellen an, wo sie aus solchen geschöpft und welche sie gewesen, und die anderer, in denen sie als Zeitgenossen oder Augen- und Ohrenzeugen selbständig aufgetreten sind. In der ersten Hälfte des Werkes ist von den allgemeinen Geschichtswerken, in der zweiten von den Biographien gesprochen; zuletzt spricht der Vf. von den Schriftstellern, die erst nach der sächsischen Zeit lebten und noch von derselben reden. 91.

[1748] Die Geschichte des Europäischen Staatensystems. Aus dem Gesichtspuncte der Staatswissenschaft bearbeitet von *Friedr. Bülow*, ord. Prof. der prakt. Philosophie an der Univ. Leipzig. 1. Thl. Bis zu dem Westphäl. und Pyrenäischen Frieden. Leipzig, Göschen. 1837. XVI u. 318 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Es wird schwierig sein, dieses Werk mit einiger Gründlichkeit zu beurtheilen, bevor es vollendet ist. Es nimmt sich vor, die Geschichte eminent pragmatisch zu schildern, und den Zusammenhang des natürlichen Entwicklungsganges durch alle Zeiten durchzuführen. Der Vf. glaubt, dass eine Geschichte des europäischen Staatensystems etwas wesentlich Verschiedenes sei von der allgemeinen Geschichte Europas, und sich zu letzterer verhalte, wie Kirchengeschichte oder Literaturgeschichte. Er will einen Versuch machen, die Entwicklung des gegenseitigen Verhältnisses der europäischen Staaten zu verfolgen, wobei die in der Natur dieses Verhältnisses selbst von Anbeginn wirkenden Kräfte in den Vordergrund treten, und alle die anderweiten Ursachen des Geschehenen nur in soweit berührt werden; als sie in der That auf jenes Verhältniss Einfluss hatten. Der Vf. hofft, durch seine Darstellung zur Aufhellung der Geschichte Biniges beizutragen, weil er sie von einem Standpuncte aus betrachtet, der nicht der berufsmässige aller Geschichtschreiber sein kann; hauptsächlich aber, zur Begründung und Berichtigung der Staatskunst mitzuwirken. — Er bezeichnet zuerst die Grundlagen, welche Land und Volk in Europa dem Gebäude darboten, was die Geschichte errichten sollte; in Bezug auf das Volk vorzüglich die verschiedene Nationalität der Celten, Germanen und Slaven hervorhebend, die ihm für Europas Geschichte bedeutungsvoller erscheint, als die der Griechen und Römer. Ob und was die letzteren für Europa gewirkt, betrachtet die Vorgeschichte. Sie begleitet den Untergang des weströmischen Reichs, die Entstehung der germanischen und slavischen Staaten, beleuchtet die Bedeutung der Kai-



erwürde in den Händen der Franken und deutschen Könige, zu sieht, wie allmählig die politischen Interessen sich in den Verhältnissen der anfangs in Isolirung verharrenden, oder durch andere Momente bewegten europäischen Staaten geltend machten, und mit dem Regierungsantritte Karl's V. die Idee eines Staatensystems ans Licht treten lassen. Von da an beginnt die erste Periode der Geschichte des europäischen Staatensystems. Zwei Abschnitte derselben theilt der gegenwärtige Band mit. In dem ersten handelt es sich um das offene Streben Karl's V. für Erwerbung des Principats in Europa. Der zweite sieht das Haus Habsburg in zwei Theile geschieden, und betrachtet im ersten Capitel, was Spanien, im zweiten, was Oesterreich für Lösung derselben Aufgabe fruchtlos that, die Karl V. verfehlt hatte. — Im dritten Abschnitte derselben Periode wird Frankreich auf die Linie des Angriffs übergehen, und auch seine Bemühungen auf Errichtung der Universalmonarchie in der grossen Krisis vereitelt sehen, welche der utrechter Friede löst. Schon in den hier geschilderten Zeitschnitten entwickeln sich in den deutschen Religionskriegen, in dem niederländischen Trennungskampfe, den französischen Bürgerkriegen, der Regierung Elisabeth's, der englischen Revolution, dem dreissigjährigen Kriege grossartige Gemälde, die hier mit besonderer Rücksicht auf die Ursachen und Geschehenen und auf die daraus zu schöpfende Kenntniss der Gesetze, welche die Staatenwelt beherrschen, gezeichnet werden. In dem Folgenden dürfte das Interesse steigen. — Der Vf. benutzte diese Gelegenheit, auf ein Paar Druckfehler aufmerksam zu machen, die in der Eile, mit der die letzten Bogen besorgt werden mussten, in diesen und in der Vorrede stehen geblieben sind. XL. Z. 2. statt: „Wie die Gegner der Menschen ihre Idee“ lies: „Wie die Gegner den Menschen, ihre Idee“. S. 397 Anm. 16. st. 1628. S. 507 Z. 2. 1640 st. 1648. Bülow.

[1749] Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgeg. von Dr. Ernst Münch u. Dr. Gust. Bachers. Geschichte des Jahres 1835. 1. Thl. Mit 10 lithogr. Portr. Carlsruhe, Müller'sche Hofbuchh. 1837. IV. 464 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 661.]

Dieser Theil enthält die Geschichte Frankreichs, Spaniens, Portugals, Grossbritanniens, Belgiens und Hollands. Als vor einigen Jahren die hier gerühmte, dort gescholtene Julirevolution eine neue Aera zu verkünden schien, von welcher der Eine meinte, dass mit ihr die Sonne eines neuen, kaum geahneten Weltglückes aufgehen werde, der andere fürchtete, dass die finstere Nacht barbarischer Demokratie, welche Europa schon einmal in der e

den französischen Revolution bedroht, in ihrer Begleitung kommen werde, als demgemäss die Gemüther gespannt waren auch auf das kleinste Kreigniss, entstanden eine nicht unbedeutende Anzahl von Zeitbüchern, bestimmt, dem lesenden Publicum diese Ereignisse nach der Reihenfolge der Jahre zu recapituliren. Jene Hoffnungen und jene Befürchtungen, sie sind vorübergegangen, die Sitte aber der Zeitbücher ist geblieben, und scheint bei dem Publicum, trotz der verminderten Wichtigkeit der Ergebnisse Anklang zu finden. Dieses ist genug, um ihr Dasein zu rechtfertigen. Den Vff. derselben wäre indess anzurathen, alles Das, was nur von einem ganz vorübergehenden Interesse war, und namentlich die Geschichte parlamentarischer Verhandlungen da, wo sie sich um ganz nichtige Dinge bewegen, entweder ganz wegzulassen, oder bedeutend abzukürzen. Dieses ist von unseren Vff., obwohl dieses Zeitbuch im Ganzen genommen zu den besseren gehört, nicht geschehen, und daher ist Langweiligkeit auch sein Name.

91.

[1750] Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. I. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1837. 8 S. u. 3 Taf. Abbild. gr. 4. (u. 16 Gr.)

Das vorlieg. Heft ist der erste ins Leben tretende Zeuge von der Thätigkeit des neu begründeten zürcherischen Vereins zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. Obgleich dasselbe nur kurz zwei Ausgrabungen und die hieraus hervorgegangenen Resultate erzählt, so lässt sich doch aus der Art und Weise, wie diess geschehen, für die Zukunft Tüchtiges hoffen. Mitgetheilt werden hier die Aufgrabungen im Burghölzli,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Zürich am östlichen Ufer des Sees; hier wurden 4 Hügel geöffnet und abgetragen; und auf der Forch, einem Pass zwischen dem Limmat- und Glattthale. Daran schliessen sich Bemerkungen und Vermuthungen über die Völkerschaften, von denen diese Gräber herrühren könnten. — Von den 3 Tafeln gibt die erste ein geätztes Blatt, die Ansicht des Burghölzli bei Zürich. Im Vordergrunde ist einer der Grabhügel dargestellt, über welchen hinweg man eine freie Aussicht nach dem See hin hat. Die 2. und 3. geben die in den Gräbern gefundenen Gegenstände in Form und Farbe treu wieder; vorzüglich die Geräthschaften in Bronze, Eisen, Gold und Bernstein. Ganz vorzüglich sind die Urnen, sowohl an Form als an Verzierung und Farbe. Die Ausführung dieser Tafeln ist wahrhaft ausgezeichnet.

102.

[1751] Andeutungen über die altgermanischen und slavischen Grabalterthümer Meklenburgs und die norddeutschen

Grabalterthümer aus der vorchristlichen Zeit überhaupt, *G. C. F. Lisch*, Grossh. meklenb. Archivar u. s. w., stock. (Stiller'sche Hofbuchh.) 1837. 29 S. 8. (n. 46)

Diese kleine Schrift; ein Vorläufer des *Friderico-Franciscan* wurde aus dem schwerinschen freimüth. Abendblatt 1837. 943, 44. besonders abgedruckt. Sie gibt zunächst Auskunft die grossherzogliche Sammlung germanischer und slavischer Alterthümer in Ludwigslust, deren Grund der Herzog Christian Ludwig legte. Ihren jetzigen Reichthum verdankt sie vorzugsweise unter der Regierung des Grossh. Friedrich Franz, und in der speciellen Leitung des Hofmarsch. v. Oertzen und des H. Hamann Zink gemachten Ausgrabungen. Die wissenschaftliche Bearbeitung wurde vom verstorb. Grossherzoge dem Prof. Schlegel dann dem Prof. Grautoff übertragen, und da auch diesen derselbe überreichte, hat der Vf. die Vollendung übernommen. Das Resultat dieser wissenschaftl. Bearbeitung enthält die 2. Hälfte der Schrift (S. 12 ff.), „eine klare Scheidung der germanischen und slavischen Alterthümer in Meklenburg“ — „hervorgegangen aus einer Vergleichung des Baues der verschiedenen Arten von Gräbern und der aus ihnen erweislich ans Tageslicht geförderten Alterthümer.“ — Hiernach classificirt der Vf. I. Germanengräber — runde (oval gewordene) Hügel in Kegelform, von 2—30 Fuss senkrechter Höhe, daher Kegelgräber genannt. Sie sind nie durch Steine geschützt und haben im Innern Gewölbe von rohen Feldsteinen oder Steinkisten. Die Leichen sind theils verbrannt, theils in Särgen von Eichenholz begraben; bisweilen finden sich diese Bestattungsarten in einem Hügel. Die Urnen sind roh und mit Kies vermengt, oder von einer feinen schwarzen Masse. Geräthschaften sind von Bronze, der Schmuck öfters von Eisen und Silber findet sich nicht. II. Slavengräber. Wenig kirchhöfe, langgestreckte, oft unscheinbare Gesammterhebungen auf Ebenen u. s. w., ohne bestimmte Form. Hier stehen die Leichen in unglaublicher Menge zwischen kleinen Steinen verpackt; sie enthalten Asche und Knochen. Von Leichenbestattung findet sich keine Spur. Die Urnen sind oben meist weit und unten spitz (S. 20). Die Geräthschaften, meist aus Eisen, unterscheiden sich wesentlich von denen der Kegelgräber. Silber ist häufig, bunte Glasflüsse, Bernstein, Arbeiten aus Knochen u. dgl. finden sich oft. III. Ur- oder Hünengräber. Sie sind mit grossen, zahlreichen Steinpfeilern umgeben und im östlichen Ende mit Steinen bedeckt; dazwischen ist der muldenförmige Hügel oft 160 Fuss lang. Den Inhalt bildet eine grosse Steinkiste, welche Scherben von Urnen, Messer u. s. w. von Feuerstein u. and., aber Metall sich vorfindet. Alle übrigen Grabarten sind die

2 Hauptklassen unterzuordnen. — Ob diese Classification richtig sei, werden weitere Untersuchungen lehren. 102.

[1752] Die Grabhügel, Ustrinen und Opferplätze der Slaven im Orlagan und in den schaurigen Thälern des Sorbitzlandes, beschrieben von Dr. *Wilh. Adler*. Mit 40 Abbild. (auf 2 Taf.) Saalfeld, Niese. 1837. XII u. 76 S. 8. & (u. 16 Gr.)

Der Vf. durchwanderte den Orlagan auf seinen vielfachen Reisen fast in jeder Richtung, und hatte so Gelegenheit, die dort vorkommenden Alterthümer kennen zu lernen. Aus den dieser Veranlassung niedergeschriebenen Bemerkungen werden nur die Gräber, Opferplätze und die darauf unmittelbar Bezug habenden Orte namhaft gemacht; eine spätere Schrift wird die Sitten, Mützen, Kirchen u. s. w. enthalten. Die von dem Vf. beliebte Eintheilung ist folgende: I. Begräbnisplätze der Slaven. A. Plattengräber. Gräber ohne Rasenhügel; sporadisch. Colossale Steinplatten von Norden nach Süden bezeichnen die Stelle, wo der Todte ruht. Dabei ist die Beschreibung der Ausgrabungen an der raniser Ziegelhütte. Cap. I. Todtenbeisetzung. B. Tumuliden. Gräber mit ganz einfachen, kleinen, länglichen, aus guter schwarzer Erde bestehenden Rasenhügelchen. Familiengräber. Diese sind: a) Gräber ohne alle Steinbedeckung, mit schwarzen Grabgefässen. Der Vf. fand dergleichen am Fusse des Müntzbergs bei Ranis. b) Gräber mit einer einfachen Kalkplatte auf dem Skelette, ebendas. c) Gräber mit pyramidenförmig gestellten blauen Steinplatten auf den Todten. d) Gräber mit zirkelrunden Steinkreisen, und e) Gräber mit halbmondförmigen Steinkreisen. f) Unlichte Steinhäuser; „blaue Platten von 1 1/2 Fuss Höhe waren hier bloss an die Skelette angelegt und standen in weiten Distanzen von einander“. g) Aechte Steinhäuser; das Grab ist rings mit Platten umgeben, oft 18 bis 21 Stück. Die Dicke besteht meist aus 3 bis 4 Platten. h) Steinhäuser aus blauen Platten, bloss mit Kalksteinfelsen inwendig ausgesetzt, die Hügelchen sporadisch. Mit ganz rothen Grabgefässen (bei Ranis). C. Tumellen ohne Ustrin, oder Gräber mit ausgezeichnet grossen und hohen Rasenhügeln. Höhe 10—19 Fuss, Umfang 20—45 Fuss. — Sie sind: a) Tumellen mit einem nahe der Spitze, und zwar innerhalb des Hügel befindlichen Steinkranze. b) Tumellen mit einem auf der Basis des wilden geschichtenen Bodens, innerhalb des Hügel befindlichen Steinkranze. Hier tritt nun eine Lücke in der Classification ein; es fehlt die Rubrik D, und deren erste Unterabtheilung sub a, statt die findet sich S. 32 ff. die Beschreibung des Opferplatzes auf dem Güntsch bei Obernitz. Auf die fehlenden zwei Rubriken kann

man aus der dazu gehörigen dritten schlüssen, die sich S. 36 vorfindet, nämlich: b) Tumellen mit einer innerhalb derselben und zwar auf der Basis des wildgewachsenen Rasens befindlichen Leichenbrandstätte. E. Urnen, Tumellen innerhalb eines Steinkranzes. Cap. II. Todtenbeisetzung und Leichenbrand zugleich. Hierüber und über die Ustrinen in der Nähe dieser heidnischen Gräber hat sich der Vf. weitläufig verbreitet (S. 41 ff.). — Die Thiergräber (S. 49 ff.). Der Entdecker derselben war der Reichsverwalter Bies in Wernburg. Die Gräber selbst befinden sich auf der südlichen Seite des Altenburg-Berges. — Gegen Ende des Buches folgen noch Bemerkungen über die durch Götterheiligenthümer merkwürdigen Orte des Orlagaaues, eine Aufzählung merkwürdiger Hügel, der Gerichtsplätze, z. B. des Kaiserstuhls bei Heiligenborn u. a. Ist der Vf. auch wirklich bisweilen über seinen Plan hinausgegangen, und hat manche Untersuchungen und Forschungen angestellt, die theils unzweckmässig, theils gewagt erscheinen mögen, so kann doch die vorlieg. Schrift als ein werthvoller Beitrag zur deutschen Alterthumskunde jedem Freunde derselben zum Studium empfohlen werden. Ganz unbefriedigt wird sie Niemand an der Hand legen. Die Ausführung der Abbildungen ist lobenswerth.

102.

[1753] Geschichte und Beschreibung des Klosters Altenberg von *V. J. J. v. Zuccalmaglio*. Mit 2 Abbildungen u. 1 Stammtaf. Barmen, Falkenberg'sche Buchh. 1808. VIII u. 200 S. gr. 8. (u. 20 Gr.)

Die Wichtigkeit des von dem Grafen Adolf von Berg gestifteten, und im Jahre 1133 von dem Erzbischofe Bruno von Bamberg eingeweihten Cisterzienserklosters Altenberg, in dem eine Babenbergerin von Regenten des cleveschen Hauses eine Ruhestätte fand, welches seine Existenz bis auf unsere Zeiten fortführte, das erst im J. 1803 aufgehoben wurde, dürfte eine ausführliche Geschichte und Beschreibung desselben wünschenswerth machen. Der Hr. v. Z. benutzte die hinterlassenen Papiere zweier unlängst verstorbenen Klosterbeamten, von deren Beschaffenheit zwar nichts beigeboten wird, die sich aber auf ältere Urkunden und Nachrichten zu unterstützen scheinen. Seine Absicht war es nicht, eine gelehrte, für den ernstesten Forscher dienliche Geschichte des Klosters zu schreiben, wozu ihm auch die nöthigen Materialien fehlten; er wünschte nur einer kurzen und fasslichen Geschichte desselben seinen Lesern ein anschauliches und klares Bild des früheren Klosterlebens in seiner Glanz- und Schattenseite vorzuführen, was ihm auch nach unserer Ueberzeugung recht wohl gelungen ist. Er ist jedoch nicht ohne sich hier zu der Bemerkung veranlasst, dass Arbeiten der Art trotz ihrer sonstigen Vorzüge doch nur halbe Arbeit

bleiben; die, weil sie die ernste und mühsame Forschung scheuen, theils unvollständige, theils solche Resultate geben, wobei man ungewiss bleibt, wie sie gewonnen wurden; die, indem sie dem einseitigen Interesse des Laien dienen, dem Gelehrten unbefriedigt lassen, und für die Folge von Neuem eine Wiederaufnahme nöthig machen. — Der 1. Abschn. zeichnet die Lage des Klosters und setzt die Umstände auseinander, unter welchen dessen Gründung unternommen wurde. Der 2. und 3. enthält die Stiftung und Geschichte dess. unter seinen später infalirten Aebten, vom ersten Abte Berno bis zum letzten Joseph Gräff, der die Würde eines Progenerals des Cisterzienserordens bekleidete. Der 4. Abschn. „Altenberg in den Tagen seines Glanzes“, gibt mit Berücksichtigung dieses Klosters eine gelungene Darstellung des Lebens und der Beschäftigungen, vornehmlich der Cisterziensermönche, deren Verdienste um Geistescultur und frühe Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Billigkeit gewürdigt werden. In der 2. und 3. Abtheilung dieses Abschnittes folgt nicht ganz passend die Beschreibung der schönen Klosterkirche und der übrigen ausgezeichneten Gebäude des Klosters. 5. Abschn. „Schicksale des Klosters Altenberg nach der Aufhebung und dessen jetziger Zustand“, worin von dem unglücklichen Brande berichtet wird, der im Jahre 1816 die Klostergebäude und Kirche in Asche legte. 6. Abschn. „Biographien aller in Altenb. beerdigten weltlichen und geistlichen Fürsten — deren Grabmäler und Epitaphien“ (S. 88—180). 7. Abschn. „Gedrängte Uebersicht zur Ergänzung der Landesgeschichte: die Regenten aus dem clovischen und aus dem neuburgischen Hause“ (S. 181—194), worauf der 8. und letzte Abschn. mit der „Legende Gezelins, des altenberger Laienbruders“ (bis 290) schliesst. — Obgleich es zu entschuldigen ist, dass der Vf. bei Angabe der Grabdenkmäler die Biographien der dahin bezüglichen Personen ausführlicher, als es nöthig war, beifügt, so möchte man doch die gedrängte Uebersicht u. a. w. in dem 7. Abschn. besonders aus dem Grunde hier für überflüssig halten, weil nach einer Bemerkung des Vfs. in der Vorrede späterhin die Landesgeschichte in ihm einen Bearbeiter finden soll. — Die beigefügten 2 Steindrücke geben die Ansicht des Klosters Altenberg und des Schlosses Odenthal.

127.

[1754] Geschichte der protestantischen Pfarrei und des ehemal. Benedictiner-Klosters Münchaurach, K. Landgerichts Herzogenaurach, Decanats Mkt. Erlbach, bearbeitet von *Geo. Ludw. Lehnes*, Archivar zu Markt Rentweinsdorf u. s. w. Mit Beilagen. Neustadt a. d. Aisch, Engelhardt. (Nürnberg, Korn'sche Buchh.) 1837. XII u. 70 S. 8. (a. 9 Gr.)

Minder vortheilhaft können wir uns über gegenwärtiges Schicksen des Archivars zu Rentweinsdorf aussprechen. Das Benedictinerkloster Münchaurach, welches durch die Grafen von Sta. im J. 1100 gegründet und durch den bambergischen Bischof 1128 eingeweiht wurde, hatte das traurige Schicksal, im Bauernkriege niedergebrannt zu werden. Kaum waren von dem leiblichen Abt Andreas die Klostergebäude mit grossen Kosten wieder aufgebaut worden, als im J. 1528 die Secularisirung des Klosters erfolgte. Was von Urkunden aus früherer Zeit sich erhalten hatte, ging im dreissigjährigen Kriege zu Grunde. Dass die hier gesammelten Nachrichten über das einst nicht unbedeutende Kloster nur spärlich ausfallen, liegt demnach nicht in des Vf. Schuld, wohl aber ist das Wenige, was ihm zu Gebote stand, so unerschlossen und in so übler Ordnung zusammengestellt, dass wir von dem Gelehrten noch dem Laien einen besonderen Genuss aus seiner Schrift versprechen können. Die Beilagen des Lehnrechts Werkes bestehen in einer von Kaiser Friedrich I. im J. 1156 ausgestellten Confirmation der Güter des Klosters und in Verzeichnissen der Pfarrer, Schullehrer und Klosterbeamten zu Münchaurach.

[1755] Die Stiftskirche zu Oehringen. Geschichte und Beschreibung von *Jos. Albrecht*. Mit 1 lithogr. Grundriss der Oehringen. (Leipzig, Herbig.) 1837. VIII u. 56 S. gr. 8. (10 Gr.)

Die wahrscheinlich schon vor dem 11. Jahrh. erbaute Kirche S. Petri und Pauli zu Oehringen war im Laufe der Zeit sehr schadhaft geworden; man entschloss sich in der Mitte des 15. Jahrh. zu einer durchgängigen Reparatur, als der sehr wunderbare Glockenthurm einstürzte und die Kirche so stark beschädigt wurde, dass ein Neubau nöthig wurde. Dieser wurde durch Ablassbriefe Päpsten und Bischöfen und anderweit gefördert, und kam, wie der Vf. als am wahrscheinlichsten annimmt, im J. 1501 völlig zu Stande. Ausser wenigen Grabdenkmälern hat sich aus der besten Zeit nichts erhalten; unter den Alterthümern aus späterer Zeit, die von dem Vf. sorgfältig aufgezeichnet und beschrieben worden sind, scheinen die zum Theil noch wohl erhaltenen Gemälde aus dem 15. Jahrh. und ein altes, aus Holz geschnittenes Altarbild, einer besonderen Beachtung würdig. 12

[1756] Briefe aus England über die Zeit von 1603 bis 1678; in Gesandtschafts-Berichten des Ministers Otto Schwerin d. Jüng. an den Grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Herausgeg. von *Leop. v. Orlich*, Premierlieutenant u. s.

Mit einem Vorworte von *Friedr. v. Raumer*. Berlin, Raumer. 1837. LXXII u. 442 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Wenn Archive durchsucht werden, um die Geschichte aus ihnen zu bereichern, so ist mit grosser Um- und Vorsicht zu verfahren. Ein sehr grosser Theil des Inhaltes derselben hat gewiss für die Nachwelt nicht das mindeste Interesse, indem sie weder neue Thatsachen von Wichtigkeit geben, noch ein neues Licht über die bekannten verbreiten. Den hier mitgetheilten Berichten will Ref. alles Interesse nicht absprechen. Da besonders, wo vaterländische Erinnerungen aufgerufen werden können, wo man sich freuen kann an der Zeit, in welcher die Grösse Preussens begann, wo der junge Adler die Flügel zu regen anfing, mag das Interesse grösser sein als anderwärts. Der Gesandte berührt die inneren Verhältnisse Englands selten, berührt indess zuweilen doch sonst nicht bekannte Vorfälle; nur gegen das Ende der Berichte wird der Verhandlungen im Parlamente über die Ausschliessung des Herzogs von York etwas ausführlicher gedacht. Der Gesandte hält sich mehr an Das, was seinem Herrn das Wichtigste ist, an die Verhandlungen über Krieg und Frieden. Da läuft denn aber freilich auch sehr Vieles mit unter, was nur ein ganz vorübergehendes Interesse hatte, oder der Gesandte füllt seine Rapporte auch mit Dingen aus, welche ein solches Interesse gar nicht haben, wie ein Fest begangen worden, wie der Einzug eines Gesandten gewesen, was die Königin über den Kometen gesagt (S. 129) und was von dem holländischen und dänischen Gesandten geklatscht worden ist (S. 179).

[1757] Geschichte des chinesischen Reiches. Von *Carl Gützlaff*. Aus dem Englischen von *Friedr. Bauer*. 2 Bde. Quedlinburg, Basse. 1837. VIII u. 252, VI u. 298 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.; Geschichte der aussereuropäischen Staaten, herausgegeben von mehreren Gelehrten. 1. u. 2. Bd.

Dieses Werk, mit welchem eine neue historische Bibliothek eröffnet wird, ist gerade kein ausgezeichnetes, aber doch ein gutes, welches, wenn es mit grösserer Umsicht, als es der Fall ist, übertragen wurde, der Uebersetzung in die deutsche Sprache nicht unwerth war. Es wird mit einer Beschreibung des jetzigen chinesischen Reiches nach den verschiedenen Ländern und Provinzen eröffnet, deren Bevölkerung auf etwa 367 Millionen Menschen nach dem kaiserlichen Census angegeben wird. Dann folgt ein Abschnitt, „Regierungsform und Gesetze“ überschrieben, in welchem das Zerrbild der väterlichen Herrschaft des Kaisers über das C.



samtvolk, und der Mandarinen über das Volk wohl beschrieb ist. Von Interesse ist die Schilderung der chinesischen und mehrere Umstände, welche der Vf. über Heer und Flotte theilt. Verschiedene Corps haben das Merkmal „Tapferkeit dem Hintertheile ihrer Jacken gemalt, und treffender kann That der kriegerische Geist der Chinesen nicht charakterisiren. Die Mannschaft auf den kaiserlichen Kriegsschiffen ganz ruhig zu, wenn die Piraten an der Küste plündern und ein englisches Linienschiff verbreitet ein ungeheures Schrecken. dritte Capitel handelt von den Sitten und Bräuchen, von Recht und Literatur, obwohl der Vf. auf erstere noch einmal zurück kommen wird. Mit dem vierten Capitel verliert der Vf. die Nacht der chinesischen Chronologie, und Ref. weiss was dem Leser es helfen soll, dass dabei die Namen aller mit den chinesischen Schriftzügen aufgeführt werden, wozu Blätter angefüllt sind. Die folgenden Capitel beschäftigen mit der ausführlichen Geschichte der alten Kaiser von der mythologischen Zeit an, ganz nach der Autorität chinesischer Geschichtsschreiber deren Fehler (S. 65) Einerleiheit und Parteilichkeit sind. Eben hätte der Vf. von diesen Sachen sehr in der Kürze sprechen sollen. Diese trockene Geschichte wird endlich durch eine Darstellung des Lebens, der Werke und des religiösen Systems Confutse unterbrochen (S. 98), welches der Vf. mit seinem grobem Materialismus wiederum wohl geschildert hat. Die Darstellung gewinnt in dem Fortgange der Ereignisse wenig an Lebendigkeit. Schuld mehr des dürrn Stoffes als des Geschichtsschreibers. Im Schlusse des ersten Theiles hat der Vf. die Herrschaft der Mongolen in China und der Dynastie Ming behandelt. Der zweite Theil behandelt noch in einem Capitel die Geschichte der Kaiser der neuesten Zeit bis auf Kih-King, der im Jahre 1820 starb. Der bei weitem grösste Theil des Inhaltes des zweiten Bandes ist anderen Gegenständen gewidmet, die ein grösseres Interesse haben als die langweilige Geschichte der Kaiser und die ebenso langweilige Geschichte der Kämpfe zwischen den Chinesen und wilden Barbaren. Das 19. Capitel gibt die Geschichte der Versuche der Einführung des Christenthums in China, die besonders durch Jesuiten geschehen, und im Ganzen genommen, woran die Jesuiten freilich nicht ganz allein Schuld sind, doch einen bedeutenden Theil der Schuld tragen, zu Nichts geführt haben. Der Vf. hat die Hoffnung, dass die protestantischen Missionäre mit dem reinen Christenthume sich in Zukunft grösserer Erfolge werden zu erfreuen haben. Darauf gibt derselbe eine sehr ausführliche Geschichte des Verkehrs zwischen China und dem Auslande, wozu natürlich von den Engländern am ausführlichsten gehandelt hin und wieder dem Gouvernement guter Rath erteilt wird.

Der letzte Theil des Werkes ist der interessanteste und wichtigste. 91.

[1758] Die Spanische Frage, oder Wer ist von Rechts wegen König von Spanien. Aus dem Französischen des Generals *D. r. . . . t.* Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. VIII u. 80 S. gr. 8. (12 Gr.)

Zunächst gegen eine Rede des Herzogs von Broglie, worin dieser behauptet, die Betheiligten hätten nicht gegen die bekannte Pragmatik Ferdinand's VII. protestirt. Darauf wird wenig ankommen, denn wenn Ferdinand ein Recht hatte, das Gesetz Philipp's V. aufzuheben, von welchem der Vf. mit seinem Gegner darüber einig ist, dass es nicht das Salische Gesetz sei, so konnten alle Protestationen seinen Willen nicht unkräftig machen. Indess allerdings mag — abgesehen davon, dass der Vf. gegen die Formalitäten, unter denen jene Pragmatik erlassen worden, Manches einwendet, das Recht Ferdinand's VII. bezweifelt werden. Denn Philipp V. scheint allerdings als Begründer einer neuen Dynastie gehandelt zu haben, und nur ein Nachfolger, der im gleichen Falle war, mochte seinen Beschluss wieder aufheben. Dazu kommt, dass das Gesetz Philipp's V. zugleich für die Ruhe Europas wichtig war, weil er, gewissermassen unter Voraussetzung dieses Gesetzes, für sich und seine Nachkommen der Nachfolge in Frankreich entsagt hatte. Erbt Don Carlos den spanischen Thron nicht, so würde er zwischen die Orleans und den französischen Thron treten — wenn die Ersteren nicht schon darauf sässen. — Die Schrift ist mit Sachkenntniß und Ruhe verfasst und bringt die wichtigsten Documente bei. Die Parteiliberalen wird sie nicht überzeugen; denn diese verwerfen Don Carlos, weil sie ihn für das Idol der Legitimität halten, und fragen nichts nach dem Rechte. Das Factum wird entscheiden. 99.

## Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[1759] Beiträge zur Literatur, Kunst- und Lebens-Theorie. Von Dr. *Ernst* Freih. von *Feuchtersleben*. Wien, v. Mösle's Witwe u. Braumüller. 1837. IV u. 388 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. stellt sich mit höchst wohlwollenden Gesinnungen und einem ernstlich gemeinten Streben nach eigener und fremder Förderung zwischen Schriftsteller, Kritiker und Leser, als ein

Vermittelnder, Orientirender, als ein das jetzige „literarische Treiben“ möglichst veredeln Wollender. Hierzu bedarf es zunächst einer genauen Kenntniss dieses Treibens selbst, und diese ist ihm nicht abzusprechen; eben desshalb müssen wir aber bewundern dass er nicht daran verzweifelt. Wenn von den zwei Wegen die er in der Einleitung bezeichnet als die auf die rechte Straße führenden: „Festhalten Dessen, was Grosses und Aechtes schon unter uns vorhanden ist“, und die „Richtung vom Leben aus zum Leben“, ist doch wohl keiner geeignet, mit dem „literarischen Treiben“ zu befreundeten, und eine Kritik, wie sie der Vf. als seine eigene Aufgabe anstellt, wird doch vor allen Dingen abzumale von dem literarischen Treiben abzusehen haben. Wenigstens bekommt der Vf. viel zu thun, und wird es keinem Theile recht machen, wenn er sich mit seinen Grundsätzen auf diesen Tummelplatz hinauswagt. Ebenso werden die „ächten Leser“ mit oder ohne Vermittelung das literarische Treiben perhorresciren. — Und dess, wenn wir den Vf. nicht nur mit der modernen poetischen Literatur, wie sie sich in Lyrik, Epos und Drama uns anbietet sich beschäftigen sehen, sondern auch mit Goethe, so ist er wenigstens eben so unter die ächten Leser, wie unter die läuternden und bildenden Kritiker zu rechnen. Nur hat er sich bis gerade einen epineusen Theil der Goethe'schen Leistungen erwählt: Goethe's naturwissenschaftliche Ansichten, als welche noch immer vor dem Schematisiren und Rechnen der künftigen Physik nicht haben ankommen wollen, während er mit grossem Glück Goethe's Notizen zum Diwan aus Hammer's Forschungen modificirt und ergäuzt, mit penetrirender Auffassung die Einwirkung Goethe's auf Rahel Varnhagen und Bettina darstellt, und die beiden ganz verschiedenen Individualitäten in Beziehung auf den anregenden und verehrten Dichter zeichneth, und endlich bei den Geständnissen Goethe's gegen Eckermann, als den wichtigsten Anlässen über manchen noch dunkeln oder missverstandenen Punkt in den Leistungen sowohl als den Bestrebungen des Dichters und Naturforschers, aufmerksam und hinweisend verweilt. Ein 3. Abschnitt der ganzen Sammlung von Aufsätzen endlich bezieht sich auf die Kunst; Untersuchungen und leitende Aufsätze (über die wiener Kunstausstellung im J. 1836) füllen ihn endlich hat der Vf. in Aphorismen die einzelnen „Geburten und Moments — bald Ahnen, bald Wissen, aber immer bedeutend — die ihm in seinem Entwicklungsgange entfielen, zu eigener Erinnerung und fremder Belehrung aufbewahrt und vor dem Leser ausgestreut.

[1760] Goethe und seine Widersacher oder der neue Deutsche kritische Parnass, mit Einleitung und einigen Seiten

von Dr. K. Reck. 1. Bdchn. Weimar, Voigt.  
1837. XVI u. 204 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Der Vf. greift die Vertheidigung Goethe's von einer Seite auf, die uns die einzige angemessene scheint, indem sie einerseits den wesentlichen Punct des Streits, ob Goethe als Chorführer der neueren deutschen Nationalliteratur mit Recht anzusehen, hervorhebt, und die Angriffe auf Goethe's Persönlichkeit ganz unbeachtet läßt, andererseits aber die Herkunft, den gegenwärtigen Zustand und die Aussichten der deutschen Literatur einer Untersuchung unterwirft, deren Resultat die Beantwortung der ersten Frage vorbereitet und rechtfertigt. Er nimmt diese Untersuchung voraus, zeigt, wie wenig Selbständigkeit anderen Nationalliteraturen, namentlich der französischen gegenüber die deutsche von jeher gehabt habe; wie wenigstens diejenige Selbständigkeit, welche die classische deutsche Literatur des Mittelalters (Nibelungen u. s. w.) gehabt, mit ihr selbst für die Masse der Nation verloren gegangen; geht dann auf die Erörterung über, ob die neuere deutsche classische Literatur eine wirkliche Nationalliteratur zu nennen, und ob noch eine andere zu hoffen sei? Bei Beantwortung des ersteren Punctes konnten politische Betrachtungen über die Bedingungen einer Nationalliteratur, angewandt auf die deutsche, nicht fehlen; sie helfen dem Vf. den Schluss ergänzen, dass wir uns bescheiden müssen, eine so selbständige Nationalliteratur als andere Völker älterer und neuerer Zeit nicht zu besitzen, um so fester aber an Dem zu halten haben, was uns als solche vorliegt. Der anderweite von selbst sich ergebende Schluss, dass eine andere Nationalliteratur nach der jetzigen nicht, am wenigsten von dem literarischen jungen Deutschland, wahrscheinlich zu hoffen sei, wird kurz aber nachdrücklich begründet. Und hieran reiht sich die Betrachtung, dass eine Polemik gegen Goethe, den Kern und das Haupt der deutschen Literatur, diese ohnehin schon durch eigene innere Auflösung und durch die französische Literatur bedrohte, noch mehr gefährde, ohne Gewährung irgend eines auch nur geringen Ersatzes für jetzt, oder Hoffnung eines künftigen. — Wie man hieraus ersehen kann, ist von dieser Verhandlung jeder Seitenblick auf die Motive zu jenen Angriffen auf Goethe, sowie jede Bemühung, ihn gegen andere Beschuldigungen zu vertheidigen, gänzlich ausgeschlossen, und eben diess zeichnet die vorlieg. Schrift vor dem Schwarme unberufener Defensionen aus, deren Verfasser mit den Angreifenden einerlei Beweggründe, wenn auch verschiedene Waffen hatten, nämlich die Gelegenheit zu benutzen, auch in einer Sache mitzusprechen, die niemals durch die Angreifer allein hätte wichtig werden können, sondern das Aufsehen, welches sie erregte, nur durch die vielen Stimmen erhielt, welche dabei laut wurden.

[1761] Ludwig Börne in seinem literarischen Wirken, et Resultate meiner Kritik über Börne's Schriften. Ein Supplement zu Börne's sämtlichen Werken von *Ferd. Backhaus*. Zittau, Nauwerk. 1837. VIII u. 194 S. 8. (18 Gr.)

Erst vor Kurzem ist in diesen Blättern eine Schrift für Börne zur Anzeige gekommen (vgl. Bd. XIII. No. 1212.); die vorliegende ist gegen ihn gerichtet, oder vielmehr gegen die Stellen seiner Schriften, welche dem überaus gutmüthigen Vf. ein bedenkl. Kopfschütteln abgenöthigt haben. Die Polemik, die man hier findet, und die in Form eines commentarius perpetuus zu Börne's sämtlichen Werken auftritt, ist überaus zahm, gelassen, ja hausbacken, so sehr dass man ganz gleichgültig bleibt, dass der Vf. meistens Recht hat. Dass vieles unvergleichbar Geistreicher und Treffendere gegen Börne schon längst gedruckt worden scheint dem Vf. ganz unbekannt zu sein; wenigstens erweckt der Umstand, dass er S. 73 für den Verfasser des Sprüchleins: „Kerl, der kritisiert, ist wie ein Thier auf dürrer Haide“ u. s. w. Börne selbst hält, die Vermuthung einer zu dieser Zeit fast unmöglichen literarischen Unbefangenheit. Indess will Ref. dem Vf. den Trost, „dass kein Werk so geringfügig sei, dass es nicht einige Berücksichtigung verdiene“, nicht verkümmern; nur kann er sich mit ihm nicht in der Hoffnung vereinigen, dass diese Buch Vielen von Interesse sein werde.

[1762] *Max von Schenkendorf's* sämtliche Gedichte. Erste vollständ. Ausgabe. Berlin, Eichler. 1837. XII u. 394 S. 8. (2 Thlr.)

Schon seit 20 Jahren weilt Schenkendorf nicht mehr unter den Lebenden; aber noch leben seine Gedichte unter uns zum Beweise, dass sie, obschon grösstentheils aus der Zeit hervorgegangen, doch durch ihren gediegenen Werth der Zeit nicht verfallen sind. Und dies verdanken sie nicht bloss der Fülle die ihnen der Dichter zu geben wusste, sondern vornehmlich der edlen Begeisterung und den hochherzigen Gesinnungen, die er in ihnen aussprechen. Der Dichter ist immer achtungswerth, ganz Das war, was er sang. Die Begeisterung für die Freiheit des Vaterlandes rief ihn 1813 auf den Kriegsschauplatz, wo er da er wegen einer Lähmung des Armes selbst keine Waffen führen konnte, doch es an thätiger Hülfe nicht fehlen liess; und der grössere Theil seiner Gedichte ist daher dem Vaterlande und seiner Freiheit gewidmet. Sein frommer Sinn, der ihn unter andern Jung-Stilling, Ewald, die damals noch viel geachtete F.

von Krüdener u. A. nahe brachte, rief die Gedichte ins Leben, die in der vorlieg. Sammlung unter dem Titel „Glauben“ zusammengereiht sind; dem Umgange mit diesen Freunden und Familienverhältnissen, ist die mit „Leben und Liebe“ bezeichnete Abtheilung von Gedichten entsprungen. So möge denn auch des verdienten Beifalls die vorlieg. Sammlung der Dichtungen Sch.'s sich zu erfreuen haben, welche desshalb die erste vollständige ist, weil sie nicht bloss die 1815 zu Stuttgart erschienenen Gedichte, sondern auch den 1832 in Berlin herausgekommenen „poetischen Nachlass“ in sich begreift. Als Anhang sind beigefügt: „Sternblumen. Kurze Gebete auf alle Wochentage und hohe Feste für einfältige Christen“; es sind Gedichte, in denen eine im J. 1809 zu Königsberg gestorbene Frau, welche auf unsers Dichters geistige Bildung einen bedeutenden Einfluss ausgeübt haben soll, ihre christlich-frommen Gesinnungen ausspricht; eine ergreifende Einfachheit und tiefes Gefühl zeichnen dieselben aus und machen sie zu einer würdigen Zugabe. 27.

[1763] Gedichte von *Hoffmann von Fallersleben*. Neue Sammlung. Breslau, Aderholz. 1837. 148 S. 8. (16 Gr.)

Eine zwar nicht sehr umfangreiche, aber gewiss einem grossen Theile des Publicums willkommene Gabe. Za ihrer Charakteristik bedarf es bloss der Hinweisung auf die grössere Sammlung desselben Dichters. Auch hier finden wir dasselbe lebendige Gefühl für die Natur, dieselbe Anmuth der Empfindungen, denselben Humor, dieselbe Leichtigkeit in der Form. Es sind Trinklieder, Gesänge der Liebe, der Ausdruck von Empfindungen über Erlebtes und Genossenes, zum Theil auch Erzeugnisse eines fröhlichen Humors, die hier vorliegen. Wir würden uns mit weitläufigerem Lobe aussprechen, wenn der Dichter dessen bedürfte und nicht bereits die verdiente Anerkennung gefunden hätte. 27.

[1764] Gedichte von *Theodor Baron v. Palochay*. Pesth, Heckenast. 1837. 104 S. 8. (16 Gr.)

Diese Gedichte, von dem nunehr verstorbenen Vf. selbst nicht zum Drucke bestimmt, sind von einem Freunde desselben zum Andenken an den Hingeschiedenen herausgegeben worden. Es würde daher unbillig sein, wenn man an ihnen tadeln wollte, dass sie nicht ausgezeichnet sind; denn ihrem Zwecke entsprechen sie auf sehr schöne Weise. Zum grösseren Theile sind sie der Ausdruck schwermüthiger Gefühle, die durch äussere Veranlassungen immer von neuem wieder geweckt werden: der vom Schusse des Jägers getroffene Adler erinnert den Dichter an sein

eigenes Schicksal; die Blumen fragen ihn, warum er weine; in Ruinen von Epheu fühlt sich sein Herz, von der Poesie umzogen u. s. f. Seltener spiegelt sich eine heitere Empfindung in einem Gedichte ab. Zeugniß für die dichterische Empfindungsweise des Vfs. möchte wohl mit wenigen Ausnahmen jedes derselben abgeben, wenn sich auch die Sammlung im Ganzen nicht als eine ausgezeichnete Erscheinung der poetischen Literatur bezeichnen lässt.

27.

[1765] Frühlingsalbum. Lieder von *Rudolf Hirsch*. Leipzig, Engelmann. 1837. XII u. 144 S. 8. (n. 16 Gr.)

Zwar anspruchslose, aber sehr ansprechende Gedichte sind es, die uns in diesem Frühlingsalbum — dem auf dem Umschlage noch der Titel „für 1836“ beigefügt ist — dargeboten werden, und allerdings geeignet, für den uns sehr wenig, oder fast noch gar nicht, bekannten Dichter ein günstiges Vorurtheil zu erwecken. Anschauungen der Natur, Bilder von einer Reise, Empfindungen der Liebe, haben auch hier den Stoff dargeboten und werden auch für ewige Zeiten die unerschöpfte Quelle von Dichtungen sein; aber unser Dichter gibt nicht bloss gebräuchlich und verbrauchte Gedanken in neuer Form wieder, sondern findet selbst neue Beziehungen und weis dichterisch zu reproduciren, ohne ein mühevolleres, geschraubtes Streben nach Originalität oder irgend eine gesuchte Manier. Gewiss wird er mit der Zeit manches Gewöhnlichere ausscheiden und vielleicht auch einzelne Ausdrücke, die an Heine erinnern könnten (z. B. dass der Frühling den Blumentoppich der Welt als „Souvenir“ gibt u. ähnl.) vermeiden lernen.

27.

[1766] Ernste und heitere Stunden gefeiert in den neuesten Gedichten von *F. W. Krampitz*. Danzig, Anhaltische Buchh. 1837. VIII u. 152 S. 8. (18 Gr.)

Zum grössten Theile in Hexametern und Distichen sind die ernsten und heitern Stunden des Vfs. gefeiert worden. Ref. fühlt sich aber durch diese Feierstunden nicht sehr angefeuert, sondern gesteht, dass er bei diesen Idyllen, Epigrammen und anderen Gedichten ziemlich kalt geblieben ist.

27.

[1767] Auswahl zur Declamation geeigneter Dichtungen. Herausg. von *Carl Aug. Buchholtz*. 2 Bde. Dresden (Arnold'sche Buchh.) 1835, 1837. 196 u. 208 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr., Schreibp. 2 Thlr. 8 Gr.)

Nach dem Wunsche der Freunde des Hrn. B. erschienen

diese, im geselligen Kreise vorgetragenen und zuerst in einzelnen Bogen gedruckte, Gedichten hier zusammen abgedruckt. Ein vorgedrucktes Inhaltsverzeichnis sondert die hier unter einander befindlichen Gedichte ernstern und launigen Inhalts. Dichter der ernstern Gattung sind: Anschütz, von Braunow, Castelli, von Chamisso, Mor. Döring, Fitzinger, Frankl, Grün, Grüneisen, Gubitz, Hell, Haber, Saphir u. m. A. Die launigen sind zum Theil von einigen der genannten Vf., zum Theil von andern, als: Harrys, Kuhn, Lessmann, Roos v. Thale u. s. w. verfasst. Gut vorgetragen, haben sie unstreitig dem geselligen Kreise Unterhaltung gewährt und werden diesen Zweck auch in ähnlichen Kreisen fördern. In den dem 2. Bde. beigelegten Anhang von Anekdoten und Epigrammen haben sich einige gehalt- und witalose eingeschlichen. So unanständig auch diese Sammlung ist, so dürfte sie sich doch zu Declamationsübungen für die Schuljugend nicht eignen, wozu sie jedoch auch der Herausgeber wahrscheinlich nicht bestimmt hat.

95.

[1768] Der letzte Stern Marienburgs, oder der edle Bürgermeister. Historisch-dramatisches Gemälde in 5 Akten von *Ferd. v. Rekowski*. Danzig, Gerhard. 1837. 199 S. 8. (16 Gr.)

Dieses Gemälde ist mit sehr trüben Farben gemalt; es werden sich wohl schwerlich Liebhaber von solcher Malerei finden. Weder in der Anlage, noch in der Ausführung des Stückes ist Poesie zu entdecken; in der Sprache herrscht nichts als der gewöhnliche Unterhaltungston, wobei an Weitschweifigkeit und Geschmacklosigkeit kein Mangel ist. Zum Belege sollen die Worte angeführt werden; die im Feuer der Begeisterung der Geliebte zu seiner Geliebten, „einem Wesen seltener Art“, spricht (S. 38):

Ich lass dich nicht, nein Gela, diessmal nicht!

Denn endlich muss ich wissen, ob es mir

Gelungen ist, in deinem reinen Herzen,

In einem Herzen, welches wahrhaft nicht

Gefühllos, kalt und abgestumpft, nein, welches

Vielmehr erfüllt von rechter Wärme ist,

Krebnzte Gegenliebe zu erwecken.

Ja, Gela, diesen mir so wicht'gen Aufschluss,

Nach welchem ich schon seit dem Augenblick u. s. w.

Lässt der Vf. keine anderen Sterne, als diesen, an seinem poetischen Horizonte leuchten, so kann von „Sternen seiner Muse“ nur abusive die Rede sein. Papier und Druck ordinär. 128.

[1769] Theater von *Ludw. Deuringer*. Augsburg, Rieger'sche Buchh. 1837. 224 S. 8. (12 Gr.)

Der Band enthält zwei Trauerspiele, beide in vier Acten und



in Prosa geschrieben: „Elisabeth, Königin von England oder Licht und Verschmähung“, und „Ludwig XVI., König von Frankreich“ wobei der Vf. ausdrücklich bemerkt, dass jenes der englischen dieses der französischen Geschichte entlehnt sei. Der Hauptgegenstand des ersteren ist die Hinrichtung des Grafen Essex; die dichterische Auffassung dieses schon mehrfach behandelte Stoffes ist in jeder Hinsicht verfehlt. Die Scenen sind ohne künstlerische Verknüpfung an einander gefügt, die Zeichnung der Charaktere ohne gehörige Motivirung und innere Wahrheit, und das Ganze sieht einer Verrenkung der Schiller'schen Maria Stuart ziemlich ähnlich. Ueberhaupt, dass der Vf. seinen Schiller und Goethe gelesen und gut behalten habe, ist dem Ref. begreiflich; die aber den Personen des Stückes Schiller'sche und Goethe'sche Sentenzen ganz bekannt und geläufig sind, nimmt ihn fast Wunder. Der wörtlichen Beispiele könnten, wenn es der Raum gestattete gegen zehn angeführt werden. — Vom zweiten Stücke gilt das Allgemeinen das über das erste Gesagte ebenfalls; es gleicht, wie jenes, mehr einem historischen Conglomerate, als einem organischen Kunstwerke, und erinnert lebhaft an die leidlich dialogisirten Ritterromane seligen Andenkens. Schiller'sche und Goethe'sche Sentenzen kommen hier zwar weniger vor, allein dafür erschädigt uns der in diesem wie in jenem Trauerspiele einer von den dramatis personis in den Mund gelegte Goethe'sche Ausspruch „Die Menschen sind nicht bloss zusammen, wenn sie beisammen sind“ u. s. w.

118.

[1770] Casanova im Fort Saint-André. Lustspiel in drei Acten. Nach dem Französ. bearbeitet von Ludw. Ostwald Magdeburg, Wagner u. Richter. 1837. VI u. 131 S. (12 Gr.)

Ein nach Casanova's Memoiren (1. Bd. 7. Cap.) bearbeitetes; aus einer einfachen Anekdote, zum langweiligen Lustspiel ausgesponnenes Intriguenstück, ohne Witz, Kraft und Gehalt. Von allen denjenigen Vorzügen, die der Hr. Bearbeiter des Stückes der Vorrede zufolge, in demselben gefunden zu haben glaubt, nämlich Lebhaftigkeit der Handlung, ächt Komisches der Situationen und Charaktere, und Pikantes in der Intrigue, muss er gerade das Gegentheil versichern. Wenn übrigens das Lustspiel wie der Bearbeiter versichert, in Paris ungewöhnlichen Beifall gefunden hat, so beweiset diess bloss, dass man in der Welt überhaupt bisweilen auch mit recht Wenigem vorlieb nehmen, und dass die Anforderungen des Publicums im Vaudevilletheater mitunter so leicht zu befriedigen seien. Ref. glaubt wenigstens nicht, dass das Stück auf unseren Bühnen auch nur einigermaassen Glück machen werde. Druck und Papier sind sauber.

118.

[1771] *Ferdinand Raimund's* sämtliche Werke.  
Herausgeg. von *Joh. N. Vogl*. 3. u. 4. Thl. Wien,  
Rohrman u. Schweigerd. 1837. 204 u. 368 S. 8.  
(n. 2. Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XL. No. 578., Bd. XII. No. 910.]

Mit diesen zwei Theilen ist die Sammlung der Stücke eines Schauspieldichters geschlossen, der vielleicht „der originellste unserer Zeit“ war, wie sich ein englisches Blatt über seine Darstellung des „Alpenkönigs und Menschenfeindes“ auf dem Adelstheater in London ausdrückte. Der 3. Thl. enthält das erste Stück, welches Raimund schrieb (1823): „Der Barometermacher auf der Zauberinsel“, und „Die gefesselte Phantasie“. Durch letztere wollte er beweisen, dass er dichten könne, denn sein „Bauer als Millionär“ hatte so viel Glück gemacht, dass ihn die Neider gar nicht für Raimund's Werk gelten lassen wollten. Indessen hat sie wenig Anklang gefunden. Dasselbe gilt von der „Unheilbringenden Krone“, einem tragisch-komischen Zauberspiele, das im 4. Thle. den Eingang bildet, und 1829 geschrieben wurde. Besto grössern Beifall fand sein Schwanengesang: „Der Verschwander“, in welchem er auch zum letzten Male auftrat; als Valentin, diesem kernigen Bonhomme,

— legt er seinen Hobel hin  
Und sagt der Welt Adel!

42 Mal hintereinander wurde er auf dem leopoldstädter Theater gegeben. Den übrigen Raum dieses 4. Theiles bilden lyrische prosaische u. a. Dichtungen, Ergüsse an sein Gutenstein, wo er eine Besitzung kaufte, die er nur 2 Jahre genoss, poetische kleine Episteln an Freunde, Variationen und Epitoge in Rollen; wenn ihn das Publicum mit Beifall überschüttet hatte. Mehrere sind Meisterstücke von feiner Wendung, und noch öfter überrascht die Kunst, einem gegebenen Stoffe immer neue Seiten abzugewinnen. So ist das berühmte „Aschenlied“ acht Mal vorhanden! Eine Biographie des Dichters macht von S. 343 an den Schluss und zeigt wiederum, wie das Genie im Kampfe mit Ausseren ungunstigen Umständen den Sieg davon trägt. Originell und einzig steht Raimund als Schauspieler wie als Dichter da. Er ist der deutsche Gozzi. Mit einigen Zaubern, Göttern, Feen, persönlichen Lastern und Tugenden und einigen österreichischen Bauern oder Bürgern, weise er ein Märchen durchzuspielen; dessen Weisheit ein Kind auffassen kann; das vor Lachen Niemanden zu sich kommen lässt und bei allem Lachen dem Herzen Weisheit lehrt, ja oft die Brust mit einer unabwendbaren Wehmuth erfüllt. Vielleicht ging diese Mischung des Elegischen und Komischen aus seinem Charakter hervor: Er, der vollendete Mikiker, war, wie Carlin, wie Hostier und mancher Andere, ausser

der Bühne ernst und schwermüthig, dass solche Stimmung endlich seinen unglücklichen Versuch zum Selbstmord (30. Aug. 18) und dadurch am 5. September darauf seinen Tod herbeiführte. Nur am Schreibtische und auf den Brettern wich dieser böse Geist aber die Phantasie war nie so entfesselt, dass nicht das Elegische hindurchgeschimmert hätte, und dadurch eben wirkten auch seine Darstellungen im Bauer als Millionär z. B. überall, wo er hinkam in Hamburg, Berlin, München so ergreifend, wie an der Donau. Vielleicht hatte auch sein Aufenthalt hier Einfluss auf die Reife seiner Stücke. Der wiener Bürger will lachen, und derb lacht Raimund musste ihm zu Willen sein, wenn er als Dichter wider wollte, und so den edlern Kern in eine Schaal hüllen, die sonst kern entbehrt hätte. Bemerket hätten übrigens von H. Vogl die Tonsetzer von seinen Arbeiten werden sollen, denn haben wesentlich auch dazu beigetragen, diesen Beifall zu schaffen. Manche Lieder Raimunds sind überall im Munde des Volkes auf solche Art. Jedem Verdienste seine Krone. \* e

[1772] Eine Heirath in der grossen Welt. (A marriage in high life.) Von der Verfasserin von „Trevelyan, Flirtade u. s. w.“ Aus dem Englischen übersetzt *Carl M. Böhm* 2 Thle. Wien, Gerold. 1837. 201 u. 200 S. (1 Thlr. 8 Gr.)

Ein psychologischer Roman. Leser, welche es lieben, durch ein Personendickicht, oder durch ein Labyrinth hochromantischer Begebenheiten hindurchzuarbeiten, werden hier ihre Befriedigung nicht finden. Nur zwei Personen tragen die Handlung, ein innerer Lebensprocess ist, wo die abstossenden Kräfte imborgewicht sind, bis die rechten Pole sich fixirt haben und die innere Einheit mit festem Centrum sich heraufbildet. Der Gemüthszustand ist folgender: Durch eine Speculationsheirath ist Rang und Reichthum auf der einen, und Reichthum ohne Rang auf der andern Seite mit einander vermählt worden. So sind die kläglichen Väter der Vermählten zufrieden gestellt. Leider aber sind bei den Copulirten selbst das mittlere Agens, das Beide verbinden soll, die Liebe. Der junge Lord trägt schon die Ketten anwärtiger Liebe und verachtet die mercantile Schönheit seiner Frau. Diese, eröffnet ihr aufrichtig genug seine Gesinnungen, und es ist ein tolerables Höflichkeitsverhältniss in seiner Ehe zu gestalten. Da brennt mit einem Male im Herzen der jungen Frau die Liebe zu dem Rhemann auf, verbirgt sich aber zu blöde, oder zu stolz um Verschmähung zu ertragen, unter den glatten Formen der Conventionalität. Ebenso verkennt auch der Lord den Werth seiner Gemahlin nicht länger, und die Liebe zu ihr schlägt bei i

durch, aber auch sein Stolz zieht eine Rinde über sein Herz. So haben die verwandten Kräfte sich gefunden und wirken ansehend auf einander ein, aber die undurchdringlichen Isolatoren, Stolz und Schen, Misstrauen und Scham, halten die Scheidung fest. Man hört die Herzen Beider arbeiten und ringen, und in jedem Augenblicke will der Funke den Isolator springen oder überspringen: Alles umsonst, bis ein Freund die leitende Kette anlegt. Nun hat die Liebe ihre volle Genüge, aber nur kurze Zeit, denn die psychische Agonie des Lords hat seine physischen Lebenskräfte zerstört; er stirbt. — Wir können der hier gegebenen Darstellung dieser innern Phänomene unseren Beifall nicht versagen und bemerken bloss, dass es uns nicht nur psychologisch richtiger, sondern auch dem Interesse des Romans selber angemessener zu sein scheint, die Liebe, ohne Vermittelung durch die dritte Hand, durch ihre eigene Kraft die Scheidung überwinden zu lassen. Denn Amor ist's, patris summi qui tela Typhoia tenait. — Den Namen der Vfn. können wir dem Publicum nicht verrathen, da wir weder sie selbst, noch ihre auf dem Titel genannten anderen Romane kennen. Uebersetzung und typographische Ausstattung sind ohne Tadel. 74.

[1773] Die heimliche Ehe. Roman von *Charles White*. Aus dem Englischen von *C. Richard*. 3 Bde. Aachen, Mayer. 1837. 348, 411 u. 436 S. 8. (4 Thlr.)

Ein vielbeliebter Gegenstand für die romantische Darstellung ist jene Art der Metamorphose, die irgend ein Individuum aus einem niedrigen Lebenskreise bis zur illustren Standeshöhe in allmählichen Progressionen hinaufzieht. Dieser Stoff ist wenigstens von deutschen Romanschreibern oft genug behandelt worden. Unbezweifelt hat diese sociale Metempsychose ihre anziehenden Punkte und die Variationen über dieses Thema können immer wieder den Reiz der Neuheit haben. Auch der oben angezeigte Roman führt seinen Helden, den Sprössling der heimlichen Ehe, durch mehrfache Häutungen aus der Obscurität bis in den Grafenstand empor. Aus einer Fischerhütte wird Peregrine Pinguin in das Armenhaus verpflanzt, von da in ein Pensionat transportirt, hier von den aristokratischen Mitschülern als Anonymus gehudelt und von den Lehrern verfolgt, flieht zu einer Zigeunerbande, geräth wieder in die Hände eines Menagerieinhabers, wo er einen gelehrten Affen darzustellen hat, wird Schauspieler, Kaufmann und endlich Graf. Er ist von tüchtigem Charakter, und weisst aus allen seinen Erlebnissen solide Ergebnisse festzuhalten. Die Abenteuer seines Lebenslaufes sind anziehend, und der Leser wandert gern mit dem armen Verstossenen, bis dieser Namen, Rang und Erbe

einimmt und das Glück der Liebe findet. Die Uebersetzung fließend, der Druck aber sehr fehlerhaft. 74

[1774] Erzählungen von *Max von Oer*. Erste Müller'sche Buchh. 1837. IV u. 307 S. 8. (1 Thlr.)

Diese 5 Erzählungen: Der Templer; Treue; Der heimliche Stuhl; Das Duell; Die Fahrt nach Köln, früher schon in Zeitschriften mitgetheilt, sollen durch den besondern Abdruck zu längerer Existenz erhalten werden, und zwar, wie der Vf. in dem Vorwort bemerkt, für die Freunde seiner Jugend, die das Leben in alle Länder deutscher Zunge gerettet hat, als Andenken an die schöne Zeit, wo diese Erzählungen entstanden. Und wenn nun von andern Lesern fordert, dass sie diese Blätter nicht in der Erwartung in die Hand nehmen sollen, ein Werk zu finden, welches glänzend, kolossal, Bahn brechend, oder eine neue Epoche bezeichnend wäre, so kann er die Zuneigung derselben durch seine Bescheidenheit nur noch mehr gewinnen, da diese Erzählungen ohnedies jedes empfängliche und noch nicht durch verderbliche Lectüre verdorbene Gemüth ansprechen und erfreuen müssen. 128

[1775] Rheinlands Sagen, Geschichten und Legenden. Herausgeg. von *Alfr. Reumont*. Mit 8 Stahlstichen, 1 Titelkupf. Köln u. Aachen, Köhnen. 1837. XXI u. 434 S. gr. 8. (n. 2 Thlr., Prachtausg. n. 3 Thlr. 8 Gr.)

Nicht etwa eine vollständige Sammlung beabsichtigte der Herausgeber, da deren mehrere schon vorhanden sind, sondern wählte eintheils solche Sagen aus, die eine weitere Ausführung in Erzählungsform zulassen, anderntheils wollte er die bis jetzt weniger beachteten niederrheinischen Sagen vorzüglich mit aufheben, und so wird der Leser von den Niederlanden her streckenweise aufwärts geführt; die oberrheinischen Gegenden sind ausgeschlossen. Der Herausgeber nahm auch schon vorhandene Bearbeitungen von A. Schreiber, N. Vogt, A. L. Grimm u. And. auf; der grosser Theil der vorhandenen aber gehört ihm. Zu Ende der ganzen Sammlung findet sich die Nibelungensage als umfassende Skizze, und zugleich der ganzen Strecke des Rheinlandes, wo einzelne Sagen hier auftreten, angehörig. Eine Einstimmigkeit in dem Tone der Erzählungen ist natürlich bei den mehreren Arbeitern nicht zu erwarten; das Verknüpfende in ihnen ist die Oertlichkeit und der gemeinschaftliche Ursprung aus dem Munde des Volks. Die beigegebenen Stahlstiche stellen das Werk sehr angenehm aus, und wenn man in ihnen statt der Scenerie mit

landschaftliche Abbildungen suchte, so ist zu berücksichtigen, dass das Werk vorzüglich Denen gewidmet ist, die die Rheingegenden aus eigener Anschauung kennen lernten und nur für die dort gangbaren Sagen einer Erinnerung bedürfen. 47.

[1776] Nathan, der Squatter-Regulator, oder: Der erste Amerikaner in Texas. Der Transatlantischen Reiseabzisse 6. Thl. Vom Vf. des Logitimen u. s. w. Zürich, Schulthess. 1837. 451 S. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Lebensbilder aus beiden Hemisphären. 6. Thl.

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 111.]

Mit diesem Bande ist nun die Reihe der „Lebensbilder“ geschlossen, wie der noch immer die Anonymität beibehaltende Vf. in einer Nachschrift erklärt. Ref., welcher allmählig mit den beiden ersten Bändchen die folgenden zu vergleichen Gelegenheit hatte, ist zwar der Ansicht, dass in Hinsicht auf prägnante und abgerundete Darstellung jene beiden ersten Bändchen den Preis davon tragen; aber die grösseren Gemälde, die in den folgenden mehr Blicken vorragen, der wahrhafte Gewinn an sehr lebendiger Anschauung eines Verhältnisses, das die alte Welt nicht mehr kennt, und dessen Beschaffenheit sie eben so einseitig beurtheilt, als sie von seiner Entstehung meistens sehr falsch unterrichtet ist, diese Umstände lassen uns manche Breite in der Scenerie, und manche Wiederholung sehr untergeordneter Ausmalungen gern übersehen. Gern wären wir z. B. bei einer zu vermuthenden und sehr willkommenen 2. Aufl. des ungebührlich oft sich eindringenden Sklavenjargons überhoben. — Was nun dieses letzte Bändchen insbesondere betrifft, so fehlte es noch an einer Schilderung jener Vorposten der Civilisation in den Vorwäldern, welche der Vf. schon einmal flüchtig berührte, jener „Squatters“, von denen schwer zu sagen ist, welchem der kämpfenden Theile sie angehören, da sie mit der Besonnenheit einer unaufhaltsam vordringenden Cultur die Kühnheit und Ausdauer, und allerdings auch die Rohheit der widerstrebenden Brutalität verbinden. Was ein solches Bestreben aus dem Menschen, dem es zur Natur und zum ausschliesslichen Beruf geworden, macht, welche Anmuthungen und Rathbrungen es ihm auferlegt, und welche Charaktere, mit keinem innerhalb der alten Welt zu vergleichen, sich dabei bilden, das ist in dem Nathan dargestellt, der von unseren modernen Auswanderern und Denen, welche procul negotiis und frei von Abgaben und persönlichen Beschwerden in den Urwäldern ein arkadisches Leben zu führen hofften, recht genau beschen zu werden verdient. 47.

[1777] Der Psycholog. Ein Lebensereigniss. Dargestellt von *J. Ehrenbaum*. Leipzig, Brockhaus. 1837. 283 1/2 S. (1 Thlr. 8 Gr.)

Der Psycholog ist ein Arzt, der durch antiabsolutistisch Streben und Treiben in der Ständeversammlung die Ungnade einer hocharistokratisch gesinnten Prinzessin auf sich gezogen hat. Er zieht sich als Director einer Irrenanstalt zurück und umspielt von da aus den Hof und die Prinzessin mit seinen Plänen. Unbewusst mentlich weiss er seinen Sohn, einen unklaren, passiven, aber poetischen Charakter, in die Umgebungen der Prinzessin zu bringen und Beide durch eine heftige Leidenschaft zu verbinden. Seine Pläne gelangen zur Reife, die Prinzessin lässt die Strahlen ihrer Huld wieder auf ihn fallen, der bisherige Minister muss weichen, an seine Stelle tritt der Psycholog. Da bricht die Katastrophe herein. Die Braut des Sohnes wird zum Werkzeug der Vernichtung, sie, die Prinzessin und der Sohn des Psychologen, gehen unter im Drange eines Verhängnisses, welches aller Berechnung spottet, und er selbst, der kühne und geschickte Machinist, fällt in dem Augenblicke, wo er einen vollständigen Triumph zu feiern glaubt, dem Wahnsinn anheim. Warum der Vf. den Psycholog als Helden seiner Dichtung aufgestellt hat, motivirt sich in demselben keineswegs. Sein Charakter ist zu flüchtig entworfen und zu fragmentarisch durchgeführt, als dass er ein Hauptinteresseanspruch nehmen könnte. Die eigentliche Heldin und jedenfalls die interessanteste Erscheinung des Ganzen ist die Prinzessin, ein echtes Weib in Allem, was sie erfasst; im Anfange als Herrscherin präsentant in vornehmer Ueberhebung, durchgreifender Despotie und starker Willenskraft eben so sehr imponirt als sie später die Theilnahme des Lesers erregt, wenn sie wider Willen den milden Neigungen des weiblichen Charakters folgt. Weniger anziehend sind die Charaktere Agathens und Conrads. Die Erstere, eine herrliche, ächte Mädchenseele, rein, klar und schön, wird zu schwach und unmotivirt in ein dämonisches, abstossendes Dunkel gehüllt. Der Letztere, Anfangs so ruhig, kundig und besonnen, wird ebenfalls zu plötzlich und widerstandslos von seiner Leidenschaft zur Prinzessin einer inneren Zerstörung und Blindheit zugeschleudert. Die übrigen Personen erscheinen ohne bestimmte Contouren nur im Hintergrunde. Fehlt mithin auch dem Werke jene Vollendung, ohne die es als künstlerisches Product nicht wohl bestehen kann, lässt sich doch nicht verkennen, dass es wenigstens deren Keim in sich trägt, eine Blüthe, die schöne Früchte ahnen lässt. Tendenz, Anlage und Ausführung sichern dem Vf. für die Zukunft gewisse Erfolge, die er in gegenwärtigem Werke bloss vorbereitet hat.

[1778] **Babiolen.** Novellen und Novelletten von *Wilbald Alexis, E. Ferrand u. Arthur Mueller.* Nebst polemischen Papierstreifen. 2 Bde. Leipzig, Focke. 1837. 264 u. 288 S. 8. (3 Thlr.)

Kleinigkeiten, wie der Titel sagt. Hingeworfene Schilderungen moderner Geistesrichtungen und individueller Zustände mit bald mehr, bald weniger angedeuteten Contouren, grell contrastirenden Schlagschatten und nur wenigen vermittelnden oder versöhnenden Tinten bilden ihren, wenn auch nicht charakteristischen, doch vielseitig modificirten Stoff. Den ersten Rang unter ihnen nehmen die Beiträge von E. Ferrand ein und unter ihnen ragen „Eine Verlorne“, „Der Wirthin Töchterlein“ und „Die Freunde“ durch reiche poetische Momente am bedeutendsten hervor, während die „Novelletten“ und „Drüben“ von leichterem Gepräge sind und „Die Geistererscheinung“ ein eigentliches Gepräge gar nicht hat. Alle jedoch haben einen gemeinschaftlichen, meist aus einer eigenthümlichen Ansicht des Lebens hervorgegangenen, tragischen Zug. Unter den Beiträgen von W. Alexis erregen „Ein Zerrissener in Algier“ und „Der Räuberhauptmann von Garda“ durch den Stempel der Wahrheit und den künstlerischen Vortrag ein mehr als gewöhnliches Interesse, wogegen „Die verblumten Engländer“, ein Capriccio, wie sich mehrere ähnliche in des Vfs. gesammelten Novellen finden, keinen Vorzug haben, als jene Dunkelheit und Verworrenheit, die dem Vf. mehr als sie sollte, zur Eigenthümlichkeit geworden ist. Die Productionen A. Muellers bewegen sich in einer von der vorher erwähnten ganz verschiedenen Sphäre. Es herrscht in ihnen ein gewisser manirirter Ton vor, der bald an die Affectation Oettingers, bald an Saphirs Witz- und Wortspielhascherei, bald an Glasbrenners Art zu beobachten erinnert. So namentlich in den „Polemischen Papierstreifen“, in den „Novelletten“ und in den „Schilderungen“, welche ausserdem noch in das Gebiet einer Kritik streifen; die mehr auf Personen, als auf Sachen gerichtet ist. Die übrigen Beiträge dieses Vfs. sind theils tragischer, theils humoristischer Natur; zu den erstern gehören „Die Nebenbuhler“, „Der kalte Frühling“ und „Der Arzt von Montpellier“, zu den letzteren „Die Heimkehr“, „Die Talentprobe“ und „Die verliebte Weisheit“. Im Allgemeinen ist unsere Literatur derartigen skizzenhaften und compilirten Erscheinungen nicht besonders hold und lässt ihnen nur dann einigermaassen Anerkennung widerfahren, wenn sie sich, wie die vorlieg. Sammlung, durch Gehalt und Reichthum über das Gewöhnliche erheben.

[1779] **Nordische Blüten.** Eine Sammlung von Aufsätzen, Erzählungen und Novellen, von einigen der besten neueren Rö-



manfiker Russlands, Aus dem Russischen übersetzt und herausgeg. von E. v. G. I., Leipzig, Barth. 1837. 1. u. 366 S. 8. (1. Thlr. 12 Gr.)

Die in dem uns vorliegenden 1. Bde. mitgetheilten Erzählungen der russischen Literatur sind folgende: 1. „Der Nucker Eine wahre Geschichte aus unerer Zeit von J. Oserzkoff“ 2. „Eine neue Art von Bären-Pels“. Aus dem Tagebuche eines russischen Schiffscapitains. 3. „Der Kosakenposten jenseits des Kankasus“ von A. Marlinsky. 4. „Russische Conversation“ von Baron Brambens. 5. „Die türkische Zigeunerin“ von A. Bjellin. 6. „Welch Unglück, wenn der Bär nicht war“. Eine wahre Geschichte aus den Jahren 1830—32, von M. Markoff. 7. „Die Memoiren eines Koboldes“, vom Baron Brambens. 8. „Konst Roschtschin.“ Eine wahre Begebenheit aus dem vorigen Jahrhundert von M. Sagoskin. Fast sämtliche Beiträge gehören in das Gebiet der Erzählungen; nur der 4., welcher nebst dem einen hochstehenden russischen Staatsbeamten zum VL hat, macht hiervon eine Ausnahme. Es möchte unpassend sein, die hier mitgetheilten Aufsätze als die Repräsentanten der russischen belletristischen Literatur ansehen zu wollen; denn mehrere derselben haben Ref. so unbedeutend gefunden, dass er sich wundern musste, sie in einer Art von Mastersammlung aufgenommen zu sehen; ob keine derselben wird den Leser langweilen; manche zeichnen sich durch sehr lebendige Schilderungen aus, und einige sind als vorzüglich zu bezeichnen, wohin wir namentlich No. 7. zählen müssen glauben. Eine Fortsetzung dieser Sammlung möchte allerdings sehr wünschenswerth sein, um die Bekanntschaft mit der russischen Literatur unter dem deutschen Publicum allgemein zu machen.

27.

[1780] Dodekaton oder neueste Erzählungen und Novellen von zwölf der beliebtesten franz. Schriftsteller, als Georges Sand, Löve Weipars, Roger de Beauvoir, Merimée, Alfred de Musset, Stendhal, Souvestre, Dufougeray, Alex. Damas, Jules Janin, Balzac und Alfred de Vigny. Herausgeg. von Fr. v. R. 2 Bde. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1837. VIII, 411 u. 418 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Um eine ziemliche Zahl der neueren französischen Novellen in Kurzem kennen zu lernen, ist diese Sammlung sehr geeignet. Ref. ist indess, indem er im Begriff steht, eine Anzeige davon zu machen, in der eigenen Verlegenheit, gestehen zu müssen, dass er nur ungefähr die Hälfte dieser Erzählungen wirklich gelesen hat, indem dieselben auf ihn durch grässliche Schilderungen, Darstellungen der Verworfenheit, des Blendes, Verthe

digung verschrobener Ansichten, einen so widerlichen Eindruck gemacht haben, dass er sich nicht überwinden konnte oder mochte, die übrigen näher kennen zu lernen. Wie der Herausgeber glauben kann, dass Ge. Sand sich in der hier mitgetheilten Novelle von einer Seite zeige, die manches Vorurtheil gegen den oder die Vf. entfernen dürfte, sieht Ref. nicht ein; denn diese Novelle spielt in den Zeiten Diocletians und führt eine Römerin vor, welche glaubt, dass durch die neue Lehre des Christenthums eine Dudenant'sche Emancipation der Frauen bezweckt werde. Freunde des Grässlichen und Schauerlichen werden in diesen beiden Bänden eine sehr erwünschte Uaterhaltung finden. Zu bemerken haben wir noch, dass die Beiträge von Alfr. de Vigny und Alfr. de Musset keine Novellen, sondern dramatisirte Sprüchwörter sind; Ersterer lieferte: „Sie ist mit der Angst davon gekommen“ (Quitte pour la peur); Letzterer: „Handeln ist besser als reden“ (Faire sans dire). Die im Original enthaltene Novelle: „Rog“ von Léon Gozlan, ist, weil sie schon in den Mairosen, einer Sammlung französ. Novellen und Erzählungen, Aufnahme gefunden hatte, weggelassen und durch den Grafen von Bagnères von Roger de Beauvoir ersetzt worden.

27.

[1781] Dämmerungs-Stunden. Erzählungen und Skizzen, von *Wilh. Müller*. Cöslin, Hendess. 1837. 222 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Ref. hält dieses Bändchen für ganz geeignet, Erholungsstunden auf eine angenehme Weise hinzubringen. Die Erzählungen („Die Flöte Friedrich des Grossen“ und „Der Vorbote“) sowie die Skizzen moralischen und beschreibenden Inhalts, behandeln ihren Stoff in einer einfachen und kräftigen Sprache und athmen durchgehends tiefe Gemüthlichkeit, Wärme des Gefühls, Sinn für Humanität und Menschenwohl; Eigenschaften, die das Buch zur Lectüre wohl empfehlenswerth machen. Ausserdem besitzt auch der Vf. ein nicht gewöhnliches Talent für lebendige, naturgetreue Schilderungen. An der letzten Erzählung: „Der Vorbote“, findet Ref. nur tadelnswerth, dass sie aus zu vielen heterogenen Theilen zusammengesetzt ist, wodurch sie bei bloss äusserer, oberflächlicher Verknüpfung des Stoffes, der innern Einheit zu augenfällig entbehrt. Das Aeussere ist anständig.

118.

[1782] Gesammelte Schriften von *Isidor*. 3. u. 4. Bd. Leipzig, Wunder's Verlagsmagazin. 1837. 304, VIII u. 307 S. 8. (3 Thlr.)

3. Bd. auch u. d. Tit.: Verfehlt Bestimmung. Die verhängliche Wette. Der Vampyr. Von u. s. w.

4. Bd. auch u. d. Tit.: *Räthsel des Lebens*. Novelle nach Begebenheiten unserer Zeit. Ueber Kunstroman und Kunstnovelle. Von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1232.]

Ref. sprach vor einiger Zeit a. a. O. nur vorläufig sein Urtheil über die Leistungen der pseudonymen Vfn. aus. Um es an Beispielen weiter zu motiviren, beruft er sich hier nur auf die Novelle: „*Räthsel des Lebens*“, welche fast den ganzen 4. Bd. einnimmt. Die Erfindung gehört der Vfn. nur theilweise, da die Schicksale Kaspar Hausers zu Grunde liegen, was die Vfn. aufrichtig durch den Beisatz auf dem Titel: „*Begebenheiten unserer Zeit*“ bekennt. Diese sind nun durch einige Ueberzüge wohl auch übel ausstaffirt. Die Zuthat der Vfn. besteht aus ganz ordinären viel verbrauchten Gemeinplätzen. Dabei ist es eine Art Verdien, won ihr, dass sie abgebrauchte Münze schnell und gewandt anzusetzen weiss, d. h. was sie vortragen will, ohne alle Umschweife und lästige Tiraden erzählt und durch eine ziemlich geniale Zusammensetzung der einzelnen Theile den Leser immer in Schach zu erhalten weiss. Sie schreibt nicht schlecht, aber nichts Erhebliches! Nur ist am Ende der „*Räthsel des Lebens*“ die häufige Einmischung ungarischer Wörter unangenehm, obgleich ihre deutsche Bedeutung immer beigelegt wird. — Die Bemerkungen über Kunstroman u. s. w. zeugen von Belesenheit, eröffnen jedoch nicht eben neue Blicke in jenes ästhetische Gebiet. Was der 3. Bd. enthält, ist oben schon angegeben worden, und auch von den drei hier mitgetheilten Erzählungen, gilt das im Allgemeinen schon Gesagte. 128.

[1783] *Die Sprache des Herzens*. Vier Novellen von der Fran v. W. Herausgeg. von L. Schefer. Berlin Veit u. Comp. 1838. 356 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Es hätte der Einführung durch L. Schefer nicht bedurft, wenn den vorlieg. Novellen die Anerkennung zu verschaffen, die sie in hohem Grade verdienen. Eine nicht gewöhnliche, von den vielfach abgenutzten Situationen der Romanenliteratur abweichende Anlage, tiefe und geregelte Kenntniss des menschlichen, besonders des weiblichen Herzens, klare, ihrer selbst bewusste Lebensanschauung, durchgängige Harmonie und Einheit des Gefühls und der Erfahrung, feine psychologische Züge, Verwickelungen und Lösungen so sanft und lebenstreu, als überraschend und befriedigend, gewandte und consequente Behandlung der eingeführten Charaktere und edle Haltung und Durchführung derselben, verbunden mit einer glatten und bezeichnenden Sprache, erheben diese Novellen über die gewöhnlichen Erscheinungen dieser Art. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir in einzelnen, hier und da zerstreuten

ten Zügen ein Bild der geist- und gemüthsvollen Vfn. zu finden meinen, denn wirklich Geschehenes und eigen Erlebtes trägt eben so deutlich sein Gepräge, als das Gegentheil. Es würde schwierig sein, die vier in diesem Bande enthaltenen Piecen einer Rangordnung zu unterwerfen, da eine derselben in die andere greift, ohne dass einer ein Vorzug vor der andern einzuräumen wäre; doch bekennt Ref., dass ihm die beiden ersteren: „Herz und Welt-sinn“ und „Lebensglück und Liebesglück“ bedeutender zu sein scheinen, als die zwei letzteren „Fanny“ und „die Lebensbilder“, ohne dass man dafür etwas Anderes anzuführen hätte, als ein individuelles Gefühl. Eins haben sie alle gemein und in ihm liegt auch kurz angegeben ihre Tendenz: die würdevolle, aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangene Resignation eines edlen weiblichen Gemüths auf den Complex alles Dessen, was in der Regel das äussere Glück der Liebe zu bilden pflegt. 138.

[1784] Novellen. Von *Joh. N. Vogl*. Wien, Rohrmann u. Schweigert. 1837. 179 S. 8. (15 Gr.)

Wenn unter dem Begriffe Novelle kurze pikante Originalerzählungen voller Handlung, wie sie Boccaccio bietet, verstanden werden, ohne feste abgerundete Form, sich drehend um die Axe der Liebe, so hat der Vf. den Titel für das vorlieg. Werkchen nicht besser wählen können. Es enthält flüchtige Skizzen gut entworfen, anmüthig durchgeführt. „Die Gedankenräuber“ und „die Verschwundenen“ sind tragischen Ausganges, während „das Scheibenschiessen im Zillerthale“ sich auf heiterem Gebiete bewegt, und „das Nachtlager in der Waldburg“, „der Klapperhans“, „der Retter“ und „Vier“, obwohl sie ernste, fast schauerliche Elemente in sich tragen, durch einen versöhnenden Schluss befriedigen. Das Gelungenste sind jedenfalls „die Verschwundenen“, die namentlich einen wahrhaft poetischen Schluss haben, und „das Scheibenschiessen im Zillerthale“, ein heiteres, lachendes Gemälde aus Erzherzog Maximilian's Leben. Sind auch die Stoffe nicht durchgängig neu und überraschend, so weiss doch die gefällige Form und die — man möchte sagen — österreichische Harmlosigkeit Ersatz dafür zu bieten. 138.

[1785] Die Häuptlingstochter. Historischer Roman aus der Zeit der ersten englischen Ansiedelungen in Virginien. Von *Jul. Krebs*. 2 Bde. Zeitz, Schieferdecker. 1837. 284 u. 308 S. 8. (3 Thlr.)

Eins jener mittelmässigen Producte, welche sich ohne allen Anspruch auf höhere, als die gewöhnlichsten Unterhaltungsinteressen, durch mehrere Bände fortschleppen, um am Schlusse dem

Leser nichts, als das Gefühl ungeheurer Leere und Unbehaglichkeit zurückzulassen. Der Titel kündigt ein Gemälde jener immensen Mühsale, Entbehrungen und Beschwerden an, mit welcher die ersten Ansiedler Virginians im Jahre 1607 gegen See, Land und Einwohner zu kämpfen hatten, allein weder Anlage noch Ausführung entsprechen dieser Ankündigung. Um ein treues, lebendiges und ansprechendes Gemälde jener Zeiten, Sitten und Verhältnisse vor dem Auge des Lesers aufzurollen, fehlt dieser Darstellung das Hauptforderniss, nämlich entweder eigene Anschauung oder geschichtliche und geographische Verstärkung. Als Füllstoff ist eine Erzählung untergelegt, die an Unwahrscheinlichkeit und Mattigkeit ihres Gleichen sucht. Ebenso scheint der Vf. von den Gebräuchen und Einrichtungen der englischen Marine im 17. Jahrhunderte, sowie von der Disciplina der Seetruppen ganz bessere Vorstellungen zu haben; die Seemannsausdrücke entlehnt er aus Marryat's, Wilson's und Chamier's Seeromanen; die Soldaten der Marine reden mit ihren Offizieren, wie mit ihres Gleichen, und die Offiziere streifen zu einer Zeit, wo die Erhaltung der ganzen Colonie von der grössten Wachsamkeit abhängt, zu ihren Vergnügen Wochen lang in den Urwäldern herum. Anderes ist eben so unglücklich nach Cooper copirt. Als Probe des Stils Folgendes: Aurora heisst Thl. 2. S. 37 das „Morgenrothmädchen“, Thl. 2. S. 193 ist von „Scheidewasser der Leidenschaft“, „Balsam der Humanität“ u. s. w. die Rede, Thl. 1. S. 42 ist Capitän Smith mit dem Abzeichen des Admiralsranges bekleidet, S. 45 richtet die Mannschaft sogleich beim Landen eine Wagenburg. Eine besondere Vorliebe scheint der Vf. für das Wort „mal“ zu haben (vgl. Thl. 1. S. 32, 126., Thl. 2. 1, 2 u. s. w.).

138.

[1786] Der Vetter aus Schwaben. Schwabenbräuch und Schwabenstreich aus dem Leben gegriffen vom Schultheiss *Neffen*, Abgeordneten von Marbach. Stuttgart, Balz'sche Buchh. 1837. XVI u. S. 17—362. 8. (12 Gr.)

So reich und vielgestaltig die Literatur unserer Zeit ist, sehr fehlt es doch noch an eigentlichen Volksschriften, d. i. an solchen, die aus dem eigentlichen Leben des Volkes hervorgegangen, volkstümlich behandelt und in das Volk eingedrungen sind. Um so erfreulicher ist es, wenn sich Männer, wie der Vf. des vorliegenden Werkes, finden, die diesem Mangel abzuhelpen suchen. Im schwäbischen Dialekte und mit dem demselben eigenthümlichen Tone von Einfachheit und Treuerzigkeit bespricht er das Volkleben seiner Landsleute, geisselt, ähnlich dem verstorbenen Johannes Falk, mit harmloser aber treffender Satyre ihre Misbräuche, Aberglauben und Gebrechen, zugleich aber auch Allem, was

an den Sitten, Gebräuchen und Gewohnheiten dieses gutmüthigen und trauerzigen Volksstammes Anerkennung verdient, mit patriotischer Wärme huldigend. Schlagender, kerniger, kräftiger Witz, gesunder Sinn, Durchdrungensein vom Gefühle der Nationalität, reiche Erfahrung in allen Zweigen des Volkslebens, praktischer Verstand und Wohlmeinen mit seinem Vaterlande charakterisiren den Vf. „Die Schmuser“, „Wildschaden, Bauernjammer“, „der Kirchenconvent“ und „die Anmeldung im Pfarrhause“ sind wegen ihres allgemeinen Interesses die wichtigsten der darin enthaltenen Aufsätze. Die mitgetheilten Anekdoten sind in ihrer Art unvergleichlich. Der billige Preis lässt leider das Papier so grau, als es ist.

138.

[1787] *Die alte Jungfer.* Scenen aus der Provinz nach der Restauration. Von *H. de Balzac.* Aus dem Französischen. Breslau, Leuckart. 1838. 316 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Eine Schilderung des provinziellen Lebens in Frankreich während des Zeitraumes nach der Restauration bis zur Juli-revolution, mit der dem Vf. eigenthümlichen Schärfe, Darstellungsgabe, Glätte und Pikanterie entworfen. Die Bewerbungen zweier alter Garçons, eines Edelmannes nach dem ancien régime und eines Emporkömmlings aus der Kaiserzeit, und eine reiche, einfältige und bejahrte Jungfrau, der Kampf und die gegenseitigen Intriguen der Nebenbuhler um deren Besitz bilden die Fabel und geben treffliche Gelegenheit, das Parteiwesen, die Cottereien, Klügereien und Lächerlichkeiten einer Provinzialstadt darzustellen. Der Tendenz des Werkes nach musste der Vf. natürlich mehr auf Charakteristik der Sitten im Allgemeinen, als der einzelnen Personen bedacht sein. Ref. hat diess nicht bedauern können, denn eines Theils gehört leider die Mehrzahl der eingeführten Charaktere zu jenen unreinen Wesen, an denen die französische Literatur jetzt so überreich ist, und anderentheils haben sie auch in dieser Fassung zu wenig Folie, um ein psychologisches Interesse zu erregen. Da sich übrigens einige Unwahrscheinlichkeiten und Inconsequenzen gerade am Schlusse häufen, so ist der Totalindruck nicht gerade angenehm. Die Uebersetzung ist gewandt, leicht und fließend gehalten und dem Genius beider Sprachen adäquat, nur hätten hier und da einige Längen gekürzt werden können.

138.

[1788] *Eigene und fremde Schuld.* Roman von *Regina Froberg.* 2 Bde. Leipzig, Weber. 1837. 298 u. 305 S. 8. (3 Thlr.)

Lebens- und Liebeswirren zweier Herzen, welche durch die Attractionskraft gegenseitiger Neigung zu einander gezogen, durch Nichtverstehen und Missverstehen einander entfremdet und durch gebüßtem Irrthume, geläutert durch Erfahrung und Harren, endlich vereinigt werden, nicht ohne die zarten Blüten der Leidenschaft und des Ideals von ihrer Liebe abgestreift zu haben. Die weibliche Zartheit, Ausdauer und Umsicht haben aus diesem und für sich etwas dürftigen Knäuel einen Faden gesponnen, sich durch zwei ziemlich starke Bände hindurchzieht. Lässt die Vf. eine gewisse Glätte und Eleganz in Hinsicht der Ordnung und des Vortrags nicht absprechen, die weiblichen Erzählern in der Regel eigenthümlich ist, so hat sie auch die Hauptfehler unserer Schriftstellerinnen nicht vermieden; nämlich Weichlichkeit im Vortrage, Verharren bei geringfügigen Gegenständen, Aufstellen idealer Charaktere, die mit Schwächen prangen, welche nur dem Auge des Weibes als Tugenden erscheinen. Weichheit der Handlung, Mangel an durchgreifender Reflexion. Trotz dem wird das Interesse des Lesers gefesselt, der ausserordentliche Guido, Frau von Lernau, die auch in ihren Blößen lebenswürdige Elisa, die physisch gefallene, moralisch hochstehende Juliane, Alle nehmen eine um so höhere Theilnahme in Anspruch, je weiter die Handlung fortschreitet. Zwei wichtige Lehren kann der denkende Leser von dem Ganzen abziehen: die eine, dass die weibliche Koketterie die Eigenschaft ist, welche, unaufgewogen durch zahlreiche Tugenden, die zerstörendste und gefährlichste Feindin häuslichen Glückes und inniger Neigung sein wird, die andere, dass es kein schlimmeres Mittel gibt Eifersucht zu stillen, als das, dieser Leidenschaft möglichst viel Nahrungstoff zu geben. Die Ausstattung ist glänzend. 138

[1789] Redwood. Eine Erzählung von Miss Sedgwick. Aus dem Englischen. Mit Vorwort von L. Rellstab. 2 Theile. Leipzig, Köhler. 1837. 264 u. 249 S. 8. (2 Theile 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Miss Sedgwick's Erzählungen und Novellen, aus dem Englischen mit einer Einleitung von L. Rellstab. 5. u. 6. Bd. u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2432, Bd. XI. No. 591.]

Die Vf. „der Familie Linwood“ und der „Hope Leslie“ hat seit ihrem ersten Auftreten ein anerkennendes Publicum gefunden. Und in der That, wer Verzicht leistet auf bedeutende Abenteuer, auf künstliche Verknüpfungen und grossartige Katastrophen, wer an einfachen, stillen, dem Familienleben entnommenen Begebenheiten, mit Feinheit, Zartheit, Erfahrung und Sittlichkeit vorgetragen, Geschmack findet, wird zu diesem Publicum ge-

hören. Wie in den früheren Romanen der Vfn., so weht auch in dem vorlieg. ein Hauch der Sanftmuth, Duldung, Religiosität und Sittenreinheit, der ihn besonders für Leserinnen zu einer angenehmen Erscheinung machen wird. Dem Titel zufolge sollte der ernste gebengte Redwood Hauptperson des Romanes sein, allein die Vfn. lässt ihn nur als Staffage heitererer Erscheinungen hervortreten, während die liebliche Ellen Bruce unbewusst und unvermerkt das Hauptinteresse in Anspruch nimmt. Ueberhaupt sind die weiblichen Charaktere des Buches mit einer entschiedenen Vorliebe behandelt, und wirklich verstehen Schriftstellerinnen ihren Vortheil besser, wenn sie weibliche Charaktere richtig und vollständig, als wenn sie männliche einseitig und mangelhaft auf-fassen und durchführen. Interesse erregt die glückliche Charakteristik der Quäker in den Personen Reuben Harringtons, Emilys und Susannens, wie auch die hier und da verbreitete Schilderung der Landessitten nicht ohne Reiz erscheint. 138.

[1790] *Mustapha Pascha oder die Verschwörung auf Malta* von *C. Wolf*. Hamburg, Herold. 1837. 247 S. 8. (1 Thlr.)

Malta ist nun eben der Ort, wo sich am angemessensten Repräsentanten von Europa, Asien und Afrika, Mahomedanismus und Christenthum, Schwarze und Weisse zusammenbringen lassen. Das Meer fodert zu geheimen Gondelfahrten auf, die Gänge und Gewölbe der Rittergebäude bieten vortreffliche Localitäten. Diess ist denn hier auch Alles benutzt, und Intrigue, List auf der einen, edlere Leidenschaften auf der andern Seite genng vorhanden, um die auf dem Titel erwähnte Verschwörung zusammenzubringen. Damit jedoch Unkundige nicht glauben, dass von der neuesten, zu deren Heerd man Malta gemacht hat, die Rede ist, bemerken wir noch, dass der äusserliche sehr anständig ausgestattete Roman in eine Zeit fällt, schon lange vorher, ehe Napoleon Europa seine „eiserne Hand“ fühlen liess. 98.

[1791] *Der Aufstand in Tyrol*. Historisch-romantisches Gemälde aus dem Jahre 1809 von *H. C. R. Belani*. 3 Bde. Leipzig, Literar. Museum. 1837. 258, 308 u. 296 S. 8. (4 Thlr. 12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Tyrol 1809. In zwei historisch-romantischen Gemälden von *H. C. R. Belani*. Erste Abtheilung. Der Aufstand in Tyrol, Roman in 3 Bänden.

Was Jean Paul von dem bleibenden Vorzuge der 2. Aufl. vor der ersten bemerkt, dass man nämlich darin sagen könne, wie die erste aufgenommen worden sei, gilt auch für jede spätere,



oder vielmehr verspätete Anzeige, die freilich vielleicht nur Nachhall fremden Urtheils gelten könnte. Indessen auch ohne mehreren Anzeigen zu kennen, würde Ref. keinen Augenblick gezweifelt haben, dem vorl. Roman die vollste Gerechtigkeit und Anerkennung widerfahren zu lassen. Auch von einer andern Seite, wo sie für solche Erzeugnisse selten kommt, ist sie ja von Vf. durch den Aufsatz in der Allgem. Zeit. geworden, worin gewissenhafter Historicus die poetische Lizenz, welche der Vf. mit einem Gliede einer hohen Regentenfamilie erlaubt hat, pöndlich tadelt, weil freilich die weite Verbreitung des Romans einen historischen Irrthum den Gemüthern einimpfen kann. Ref. selbst betrifft, so wiederholt er gern, wie sehr ihm die Roman in seiner Frische und Lebendigkeit gefallen hat, und er, selbst indem er diese Zeilen niederschreibt, gern wieder ein- und wieder Scenen nachgeschlagen und gelesen hat, so die Scene in Sennhütte, wo der gefangene Antoine die Häscher zu seinen Gefangenen macht u. s. w. — Eine grössere Höhe der Spannung wie in der Scene Bd. II. S. 130, wo die blinde Familie mit Taubstummen auf der halbzerstörten Brücke unter Kronen steht, war sogar nothwendig, da die poetische Fiction auf gleicher Höhe mit den Begebenheiten, die an sich wie Dichtung erscheinen halten musste, und so finden wir auch die bangeren Situationen beider Liebenden, deren Schilderung von Scävola's psychologische Quälereien weit entfernt ist, bei dem äusseren Sturm ganz natürlich. Dass jedoch der Vf. auch in das Gebiet, welches Scävola eröffnet hat, sich wagen könne, zeigt der Charakter der Ideen, die er mit sicherer Hand gezeichnet hat. Nur einen kleinen Vorbehalt will Ref. noch erwähnen, den er freilich nicht gleich beim ersten Lesen des Textes bemerkte, nämlich in den Capitelsüberschriften, die oft als die vorgeschriebenen Schemata der Zeit erscheinen.

|   |     |
|---|-----|
| Geschichte der aussereuropäischen Staaten. 1. u. 2. Bd. <i>Gützlaff's</i> Geschichte von China. 2 Bde.                  | 87  |
| Geschichte, die heilige, der Menschheit. Von einem Jünger <i>Spinnas</i>  | 76  |
| <i>Glag, Chr. Fr. v.</i> , ausführl. Erläuterung der Pandekten. Fortgesetzt von <i>Chr. Fr. Müllersbruch</i> . 39. Thl. | 22  |
| <i>Göritz, Fr.</i> , Altar- und Kanzelreden   | 17  |
| <i>Gumpel, Fr. v. F. L. v. Schlechtendal</i> , Abbildung, s. <i>Abbildung</i>   |     |
| <i>Hall, E. F.</i> , Lehrbuch der vergl. Physiologie der Haus-Säugethiere   | 86  |
| <i>Hall, Carl</i> , Geschichte des chinesischen Reiches. Aus d. Engl. von <i>Fr. Bauer</i> . 2 Bde.                     | 87  |
| <i>Haller, Jos.</i> , Fünfzig Leichenpredigten  | 19  |
| <i>Hallmann, Edm.</i> , die vergleichende Osteologie des Schläfenbeines   | 37  |
| <i>Hawes, Fr. Fitz.</i> , Commentatio de luce ex oculis etc.  | 39  |
| <i>Heinrich, Heinr.</i> , in der grossen Welt. Aus dem Engl. von <i>C. M. Böhm</i> . 2 Thle.                            | 98  |
| <i>Heinr. Rud.</i> , Frühlingsalbum   | 94  |
| <i>Hellmann</i> von Fallersleben, Gedichte. Neue Sammlung   | 93  |
| <i>Hellmann, E. Joh.</i> , griechisches Lesebuch  | 45  |
| <i>Hempel, E. F. v.</i> , system. Uebersicht der Vögel Pommerns   | 56  |
| <i>Herrschel</i> und <i>Schilling</i> , Verzeichniss, s. <i>Verzeichniss</i>  |     |
| <i>Hesse, Leonh.</i> , Iubegriff der Glaubens-Artikel aus der H. S. Aus d. Lat. übers. von <i>C. E. Francke</i>         | 7   |
| <i>Hessing, G. F.</i> , die Tannas etc.   | 74  |
| <i>Hessing, Wack.</i> , Abenteuer des Capitain Benneville. Aus d. Engl. von <i>J. v. Troschow</i> . 2 Bde.              | 75  |
| — <i>Diamanten</i> . Ins Deutsche übers. von <i>Ed. Preisleben</i> . 3 Bde.   | 75  |
| <i>Hesse's</i> gesammelte Schriften. 3. u. 4. Bd.   | 105 |
| Hörbücher des Deutschen Reichs unter dem Sächs. Hause. Herausg. von <i>Leop. Hanka</i> . 1. Bd. 1. Abthl.               | 77  |
| <i>Hübner, U. G.</i> , Reliquien. Ges. von <i>Heinr. Zschakke</i> . 2. Bd.  | 65  |
| <i>Hübner, L. Ferd.</i> , Beiträge zur praktischen Erklärung des N. T.  | 14  |
| <i>Hübner, Leonh. Aug.</i> , Abriss der christlichen Sittenlehre. 2. Hälfte   | 8   |
| <i>Hübner, F. W.</i> , ernste und heitere Stunden   | 94  |
| <i>Hübner, Leonh. Aug.</i> , Anweisung zu gerichtl. Leichenantrachtungen. 2. Aufl.                                      | 32  |
| — das Sterben im Grabe etc.   | 32  |
| <i>Hübner, Joh.</i> , die Häuptlingstochter. 2 Bde.   | 107 |
| <i>Hübner, M.</i> , über die unfreiwilligen Samenergussungen. Aus d. Französisch übers. von <i>C. Joh. Alex. Fenns</i>  | 31  |
| <i>Hübner, Wack.</i> , Bilder aus beiden Hemisphären. 6. Thl. Nathan, der Squatter-Regulator                            | 101 |
| <i>Hübner, Geo. Ludw.</i> , Geschichte der Pfarrei Münchaurach  | 85  |
| <i>Hübner, G. E.</i> , Quaestiones criticae etc.  | 43  |
| <i>Hübner, G. C. F.</i> , Andeutungen über die altgerm. Gräber etc.   | 81  |
| <i>Hübner, A. G.</i> , die vorzüglichsten Ursachen, welche die weitere Ausbreitung der evang. Kirche verhindert haben   | 10  |
| <i>Hübner, C. E.</i> , das Festland Australien. 2. Thl.   | 70  |
| <i>Hübner, Heinr.</i> , Sieg der Wahrheit!  | 21  |
| Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft f. v. A. 1. Hoff   | 81  |
| <i>Hübner, Wack.</i> , Dämmerungs-Stunden   | 105 |
| <i>Hübner, Ernst, u. G. Bacherer</i> , Taschenbuch, s. <i>Taschenbuch</i>   |     |
| <i>Hübner, C.</i> , Beschreibung der Gräfenberger Wasserheilanstalt   | 33  |
| <i>Hübner, der Squatter-Regulator</i> , s. <i>Lebensbilder</i>  |     |
| <i>Hübner, der Vetter aus Schwaben</i>  | 108 |
| <i>Hübner, C. Geo.</i> , von den Krankheiten des Menschen. Specieller Thl. 1. Bd. Fieberhafte Krankheiten. 2. Aufl.     | 23  |

- Oër, Max. v.*, Erzählungen  
*Orlich, Leop. v.*, Briefe aus England über die J. 1674 bis 1678  
*Palochay, Th. Baron v.*, Gedichte  
*Passavant, Joh. C.*, Untersuchungen üb. Lebensmagnetismus. 2. Aufl.  
*Raimund's, Ferd.*, sämtliche Werke. Herausgeg. von *Joh. N. Vogl*.  
 3. u. 4. Thl.  
*Ranke, Leop.*, Jahrbücher des D. Reichs, a. Jahrbücher.  
*Reck, K.*, Goethe und seine Widersacher. 1. Bdchn.  
*Reckowski, Ferd. v.*, der letzte Stern Marienburgs  
*Reumont, Alfr.*, Rheinlands Sagen, Geschichten u. Legenden  
*Röder, K. D. A.*, Grundzüge der Politik des Rechts. 1. Thl.  
*Rosmüssler, E. A.*, Iconographie der Land- und Süßwasser-Mollusken. 5. u. 6. Heft  
*Rückert, L. J.*, die Briefe Pauli an die Korinther. 2. Thl.  
*Savels, J. A.*, Grundriss der vergl. Lehre vom Gebrauche der Modi  
*Schenkendorf, Max. v.*, sämtliche Gedichte  
*Schinz, H. B.*, Naturgeschichte u. Abbildg. der Fische. 7—12. Heft  
*Schmidt, Fr.*, über die Zustände der Verarmung in Deutschland.  
*Sedgwick's* Erzählungen und Novellen. 5. u. 6. Bd. Redwood. A.  
 d. Engl. übersetzt  
*Sprache, die, des Herzens.* Von *v. W.* Herausg. von *L. Schefer*  
*Sturm, Jac.*, Deutschlands Flora. 1. Abthl. 71. Heft  
*Taschenbuch der neuesten Geschichte.* Herausgeg. von *Ernst*  
*Münch u. Gust. Bacherer.* Geschichte des J. 1835. 2 Thle.  
*Theremin, Frz.*, die Beredsamkeit eine Tugend. 2. Aufl.  
*Verzeichniß der in Pommera vorkomm. Vögel.* Herausgeg. v.  
*Hornschuch und Schilling*  
*Vogel, Th.*, Synopsis generis Cassiae  
*Vogelsang, K. J.*, Lehrbuch der christlichen Sittenlehre. 2. Bd.  
*Vogl, Joh. N.*, Novellen  
*Waltz, Geo.*, Jahrbücher des D. Reichs, a. Jahrbücher.  
*Wahrheit, die, in der Hermes'schen Sache*  
*Weber, Fr. Bened.*, historisch-statist. Jahrbuch. 3. Dopp.-Jahrg.  
*Weiss, J. Jos.*, die neuesten Erfahrungen in der Wasserheilkunde  
*White, Ch.*, die helmlche Ehe. A. d. Engl. von *C. Richard.* 3 Bde.  
*Wildt, Frz. Xav.*, Homilien. 3. Bd.  
*Wolf, C.*, Mustapha Pascha  
*Zimmermann, W. F. A.*, das Meer und seine Bewohner. 3 Bde.  
*Zuccalmaglio, V. J. J. v.*, Geschichte etc. des Klosters Altenberg

### Literarische Miscellen.

- Todesfälle . . . . .  
 Beförderungen u. Ehrenbezeugungen . . . . .  
 Universitätsnachrichten . . . . .

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 42 u. 43.  
 Bibliographischer Anzeiger No. 42 u. 43.

**N: XXI.**

# **REPERTORIUM**

der

**gesamten deutschen Literatur**

**für das Jahr 1837.**

---

**Herausgegeben**

**im Vereine mit mehreren Gelehrten**

von

**Dr. C. C. Gersdorf,**

**Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.**

---

**Vierzehnter Band. 2. Heft.**

**Bogen 8—14. Literarische Miscellen 2.**

**Bibliographie No. 44 u. 45. Anzeiger No. 44 u. 45.**

---

**L e i p z i g:**

**F. A. B r o o k h a u s .**

**1 8 3 7 .**

---

**(Ausgegeben am 15. November 1837.)**

# R e g i s t e r .

- Althof, J. C.*, Dietr. Aug. König's Leben und Wirken . . . . .  
 Analecten über Kinderkrankheiten. 11. u. 12. Heft . . . . .  
 ——— der spec. Pathologie u. Therapie. Herausgegeben von *H. Bressler* u. *J. Jacobson*. 1. Bd. 1. u. 2. Heft . . . . .
- Arnold, Aug.*, Pädagogik . . . . .
- Aschbach, Jos.*, Geschichte Spaniens und Portugals etc. 2. Thl. . . . .
- Bayer, K.*, die Idee der Freiheit u. der Begriffe des Gedankens . . . . .  
 (*Becke*)\*r, (*G. Wilh.*), Napoleon, s. Napoleon.
- Bernstein, G. H.*, Lexicon syriacum, s. *Kirschii* Chrestomathia.
- Blätter, altddeutsche, herausgeg. von *Mor. Haupt* u. *Hciar. Hoffmann*. 2. Bd. 1. Heft . . . . .
- Boczek, Ant.*, Codex diplomaticus Moraviae. Tom. I. . . . .
- Boethius* fünf Bücher de consol. philosophiae, althochdeutsch von *Notker*, herausgeg. von *E. G. Graff* . . . . .
- Bressler, H.*, u. *J. Jacobson*, Analecten, s. Analecten.
- Breyther, Ernst*, Jesus Christus in Gesängen etc. . . . .
- Caesaris, C. Julii*, commentarii de bello civili ed. *J. Apitz* . . . . .
- Chrysostomi, Jon.*, opera praestantissima. Graeca, Cur. *Fr. Guil. Lomler*. Tom. I. Pars I. . . . .  
 ——— ——— Graece et latine. Tom. I. Pars I. . . . .
- Diöcesan-Statuten für das Bisthum Mainz . . . . .
- Elsner, Heinr.*, wichtige Tage aus dem Leben Napoleons. 2 Thele. . . . .
- Enllicher, Steph.*, Genera plantarum. No. I—III. . . . .
- Engelhardt, C. Aug.*, Biographie *J. F. Böttger's* . . . . .
- Eon, Chev. v.*, Memoires. Herausgeg. von *Fr. Gaillardet*. Nach d. Franz. von *E. Krinckmeier*. 2 Bde. . . . .
- Erdmann, Joh. Edu.*, Vorlesungen über Glauben und Wissen . . . . .
- Ernan, K.*, Kriegsbilder. 1. Bdchn. . . . .
- Forchhammer, Pet. Wilh.*, Hellenika. Griechenland. . . . .
- Gaillardet, Fr.*, Memoires des Chev. v. *Eon*, s. *Eon*.
- Gedanken aus dem Tagebuche eines Juden . . . . .
- Graff, E. G.*, althochdeutsches Lesebuch . . . . .  
 ——— *Notker's* althochd. Uebersetzung des *Boethius*, s. *Boethius*.
- Gregorii Nyss.* dialogus de anima etc., ed. *Joh. Geo. Krabinger* . . . . .
- Hartig, Th.*, die Aderflügler Deutschlands. 1. Bd. Die Familien der Blattwespen und Holzwespen . . . . .
- Hegel's Lehre vom Staat u. seine Philosophie der Geschichte etc. . . . .
- Hermann, Car. Fr.*, quaestionum Oedipodearum capita III. . . . .
- Hilgers, B. J.*, kritische Darstellung der Häresen. 1. Bd. 1. Abthl. . . . .
- Hille, C. Chr.*, die Heilquellen Deutschlands etc. 1. Bd. 1. Heft . . . . .  
 ——— ——— 1. Bd. 2. Heft . . . . .
- Hilpert, A.*, Gedichte religiösen Inhalts . . . . .
- Hintze, Fr. Wilh.*, Anleitung zur mecklenb. Civilprozesspraxis . . . . .
- Ibn Challikani vitae* ed. *Ferd. Wüstenfeld*. Fasc. I—IV. . . . .  
 ——— Additamenta et var. lectiones ejusdem op., s. *Wüstenfeld*.
- Jäger, M.*, über Fracturen . . . . .
- Kirschii, Geo. Guil.*, chrestomathia syriaca, denuo ed. *G. H. Bernstein*. Pars II. Lexicon syr. continens. Fasc. I. . . . .
- Klenkler, Matth.*, hinterlassene Schriften. 1. Bd. Precligten . . . . .
- Klose, C. R. W.*, Geschichte und Lehre des Marcellus u. Photinus . . . . .
- Koch, Christ.*, Grundsätze der Erziehung. 2. Ausg. . . . .

# Theologie.

(Die mit \* bezeichneten Schriften haben Katholiken zu Verfassern.)

[1792] Sancti Patris Nostri Joannis Chrysostomi opera praestantissima. Graeco. Ad fidem optimorum librorum, praesertim ad edit. D. B. de Montfaucon, olim] mon. ord. [S. Benedicti etc., cura *Fr. Guil. Lomler*, S. Theol. Drs. Tom. I. Pars I., sex libros de sacerdotio continens. Rudolphopoli, Fröbel. 1837. XVIII u. S. 1—94. gr. 8. (18 Gr.)

[1793] Sancti Patris nostri Joannis Chrysostomi archiep. Constantinop. opera praestantissima. Graeco et latine. Ad fidem optimorum librorum, praesertim ad editionem D. B. de Montfaucon, a monachis ordinis S. Benedicti etc., proceribus, notis, variis lecti. illustrata, nova auctoris vita, historia literaria et indicibus locupletata. Cura *Frid. Guil. Lomler*. Tom. I. Pars I., sex libros de sacerdotio continens. Rudolphopoli, Fröbel. 1837. XII u. S. 1—76. gr. 4. (1 Thlr.)

Der Herausgeber beginnt seine Vorrede mit den Worten: „Vita, non modo forulis, vel arti criticae et eruditioni subtili, Vita novam hanc editionem librorum praestantiss. S. J. Chrysostomi dedicavimus“; denn er hat keine andere Absicht bei Herausgabe dieses Kirchenvaters, als die Lectüre desselben bei jüngern und bejahrtern Theologen zu befördern, damit diese sich durch Chrysostomus begeistern, für ihren Beruf immer mehr kräftigen und aus dem reichen Geistesstromen seiner Homilien fleissig schöpfen mögen. Die innere Anlage und die äussere Ausstattung dieser neuen Ausgabe sind gleich anziehend, und es ist überhaupt

nichts verabstämmt worden, dieselbe in der Octavausgabe sowie wie in der mit einer neuen latein. Uebersetzung versehenen Ausgabe so sauber und nett als möglich dem Publicum zu geben. Die vorliegende Abtheilung enthält die 6 herrlichen Reden vom Priesterthum, denen eine Uebersicht des wissenschaftlichen Apparats und die Vorbemerkungen Montfancons über das Werk vorausgehen. In kurzer Zwischenfrist sollen andere wichtige Schriften dieses berühmten Antiochenerers erscheinen, eine Biographie desselben und die Commentt. und Noten des Sav. Hoeschel, Hughes u. A. Möge diese Ausgabe recht reichlichen Absatz finden!

[1794] S. Gregorii episcopi Nysseni de anima et resurrectione cum sorore sua Macrina dialogus. Graece et Latine. Ad Codd. mss. fidem recensuit et illustravit Joh. Geo. Bingerus, biblioth. reg. Monac. custos. Lipsiae, Wittenbergae, 1837. XXIV u. 374 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Dieser Dialog, welcher fast rein dogmat. Inhalts ist, ist von den vorzüglichern Schriften des Gregor v. Nyssa gerechnet werden muss, erscheint hier in einer kritisch sehr bereicherten Ausgabe, bei der sich der Herausgeber unbestreitbares Verdienst bei Herstellung und Säuberung des lücken- und fehlerhaften Textes erworben hat. Dieses musste ihm um so eher gelingen, da er selbst bereits mit dem Geiste dieses Kirchenvaters vertraut und in der Bibliothek zu München einen reichen krit. Apparat benutzen und manchen gelehrten Beitrag aus seiner Umgebung mit verarbeiten konnte. Bei der latein. Version ist er meist Sifanus und Augustinus gefolgt, hat es jedoch an den nöthigen Verbesserungen nicht fehlen lassen. Unter den krit. und erklärenden Anmerkungen verdankt er manches nicht Unwichtige seinem gelehrten jungen Freunde, Alb. Jahn, welcher bald mehrere Proben seiner Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Thätigkeit abzugeben gedankt, die vorzüglich dem Plato zugewendet sind. Die äussere Anordnung und Ausstattung des Buches ist lobwürth und der Druck correct. Wir danken dem fleissigen Herausgeber für die Gabe, mit welcher er die Freunde der patrist. Literatur beschenkt hat.

[1795] Geschichte und Lehre des Marcellus und Marcellinus, dargestellt von Dr. Carl Rud. Wilh. Klose, Privatdocenten zu Kiel. Hamburg, Fr. Perthes. 1837. 84 S. gr. 8. (10 Gr.)

Der Vf., welcher schon durch seine Monographie über

sius dem Grossen sich rühmlichst bekannt gemacht hat, gibt uns in dieser Abhandlung 2 Episoden aus der Arianischen Geschichte und, wie wir bei Lesung derselben uns überzeugt haben, einen werthvollen Beitrag zur Dogmengeschichte. Besonders ist der Vf. wegen der grossen Sorgfalt zu loben, womit er alle geschichtlichen Notizen über Marcell und Photin gesammelt und zusammengestellt hat, um einen vollständigen Ueberblick über die viel angefochtenen Lebensverhältnisse derselben zu geben. Rücksichtlich der Lehre sind die Citate sehr ausführlich mitgetheilt, damit man sich gleich mit eigenen Augen von der Sprache der Häretiker überzeugen könne. Freilich bedauert der Vf., die Sammlung der Fragmente des Marcellus von Rettberg nicht in den Händen gehabt zu haben, worunter ohne Zweifel der Text in den Citaten nach seinem eigenen Geständnisse gelitten hat. Bei Darstellung der Marcellian. Häresie nach Eusebius kommt fast Alles auf die beiden Gesichtspuncte hinaus: S. 31. „M. leitet das Sözn des Logos nicht vom Vater ab, sondern lässt ihn ewig und ungezeugt mit dem Vater vereinigt sein: Gott und der Logos, der Logos in Gott.“ S. 34. „Der Name Sohn Gottes ist nur auf ihn, den mit dem Fleische vereinigten Logos, anzuwenden.“ Ueber den heil. Geist hat sich Marc. nur nach der Annahme der Dynamiker ausgesprochen. Uebrigens hat nach Rettberg die Schrift Marcell's gegen den Rhetor Asterius bestimmt den Titel: „Περὶ τῆς τοῦ υἱοῦ ὑποταγῆς“, geführt, folglich ist des Hilarius Versicherung wohl begründet, der sie mit Bezug auf 1 Cor. 15, 28. unter dem Titel: „De subjectione Domini Christi“ citirt. Ueber Photin, der im Wesentlichen ganz seinem Lehrer folgte, heisst es S. 76: „Er suchte mehr, als von diesem geschehen war, die Christologie zu entwickeln.“ „Bei Photin trat eine Annäherung an Paulus Samosat. weit mehr hervor, während Marcellus, wenn auch nur scheinbar, mehr in den Sabellianismus zu gerathen schien.“ S. 48—50 hat auch der Vf. das dem Bischof Julius in Rom übergebene Glaubensbekenntnis des Marcellus deutsch wiedergegeben, worin dieser freilich seine Ansicht sehr dankel ausgesprochen hat. Im Ganzen hätten wir etwas mehr Präcision im Ausdruck und Zusammenfassung der behandelten Materie in etliche kurze Sätze als Ergebnisse der ganzen Untersuchung gewünscht, wiewohl wir nicht in Abrede stellen, dass der behandelte Gegenstand seine grossen Schwierigkeiten hat.

[1796] \*Kritische Darstellung der Häresen und der orthodoxen dogmatischen Hauptrichtungen in ihrer genealogischen Bildung und Entwicklung; vom Standpuncte des Katholicismus aus. Von *B. J. Hilgers*, Dr. d. Theol. und Privat-Doct. bei der kathol.-theol. Facultät der Univ. zu Bonn. 1. Bd. 1. Abthl.



Bonn, Habicht. 1837. XIV u. 233 S. gr. 8. (1 Theil 4 Gr.)

In diesem weit angelegten Werke wird eine Geschichte der christlichen Lehrbegriffe gegeben, bei deren Abfassung des Vf. Bestreben dahin ging, die Hauptrichtungen, die in der wissenschaftlichen Behandlung der christlichen Lehre hervorgetreten sind in ihrer genetischen Bildung und in ihrem eigenthümlichen Charakter anzufassen. An einer solchen Geschichte der christlichen Offenbarungslehre in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung ist es bisher allerdings gefehlt, daher der Vf. einem höchst dringenden Bedürfnisse in Etwas abzuhelfen glaubt. Die 1. Abthl. enthält die Anomalien des christl. Lehrbegriffs in den ersten 3 Jahrhunderten jedoch nur die der Zeit nach am ersten hervorgetretenen; die 2. Abthl. wird die übrigen gabst Systeme und die bis ins 3. Jahrhundert hinauf sich herausstellenden orthodoxen dogmatischen Richtungen enthalten. In der streng wissenschaftlich gehaltenen Einleitung S. 1—97 entwickelt und bestimmt der Vf. seine Aufgabe näher. Die christl. Lehre ist ihm S. 2: „Eine durch unmittelbare Causalität Gottes in der Zeit bewirkte, zum Behufe der Aufbewahrung und Fortpflanzung im wörtlich symbolisirten Begriffe, bereits objectivirte Kathüllung verborgener Dinge“. Sein Standpunct ist angegeben S. 5 f.: „Vom Standpuncte des Katholicismus aus muss die Darstellung der christlichen Lehre für Häres gehalten werden die den Entscheidungen des gesammten Lehrkörpers der Kirche entgegen ist.“ Hiernach ist auch der Begriff dieser kritischen Darstellung bestimmt worden. Unter Geschichte der orthodoxen dogmatischen Richtungen versteht er S. 8: „Die Geschichte desjenigen Verhältnisses der christl. Lehre zur Wissenschaft, bei dessen Bestimmung von dem durch das unfehlbare mündliche Lehramt in der Kirche fixirten Lehrbegriffe, als von einer unabhängigen Grundlage, ausgegangen wird.“ Demnach hätte er sein Werk eine Dogmengeschichte nach kathol. Principien nennen können; allein diesen Namen hat er deshalb nicht gewählt, weil das Dogma nach den Grundsätzen der kathol. Kirche unveränderlich ist, folglich es eine Dogmengeschichte im gewöhnlichen Sinne des Worts gar nicht gibt. Nur die Erhebung des an sich veränderlichen Dogma revelatum zum Dogma declaratum ist nothwendig in die Geschichte der Häresen mit aufgenommen worden. S. 15 gibt er die Eintheilung der Häresen in 3 Classen: 1) in solche, die aus der Verschmelzung der jüdischen Religionslehre mit der christlichen; 2) in solche, die aus der Verschmelzung der heidn.-jüd. Religionslehre mit der christlichen; 3) in solche, die aus der Verschmelzung der heidn. Religionslehre mit der christl. entstanden sind. Ferner wird in der Einleitung das Verhältniß zwischen Christenthum, Juden- und Heidenthum fixirt, der beu-

ten Quellen und Bearbeitungen gedacht, eine Aufzählung der Hauptmomente aus der Religionslehre der Juden unmittelbar vor Christus in (Pharisäer, Sadducäer, Essäer) und ausserhalb (Therapeuten, Philo, Samariter) Palästina gegeben: ingleichen werden die Hauptmomente des Heidenthums zur Zeit der Erscheinung des Christenthums dargestellt (Zoroastrismus, Brahmanismus, Buddhismus). Nun folgt von S. 97 an in 2 Abschnitten die Darstellung der beiden ersten Arten von Häresen; zur erstern gehören bloss die Nazarer und Ebioniten, jene waren keine eigentlichen Häretiker, diese, späterhin dem Einflusse des Elxaismus hingegeben, nahmen gnostische Elemente in ihren Lehrbegriff auf. Im 2. Abschn. spricht der Vf. zunächst vom Begriff und Ursprung der Gnosis, von der Verbreitung des Alexandrinismus in Palästina, von der Schule des Gamaliel, Simon Magus, Menander, Dositheus, Elxai, dann würdigt er die einzelnen Erscheinungen des theosoph. Judenthums unter den Christen der kleinasiat. Gemeinden nach den Berichten des N. T. und des Ignatius, stellt die Härese des Cerinth, das pseudoclementin. Lehrsystem, den Valentianismus, die besondern Abweichungen des Marcus, Colorbasus, Epiphanes, Secundus, Heracleon, Ptolemäus, Theodotus, Theotimus und Alexander dar und beschliesst diesen Abschnitt mit der Darstellung der häret. Lehre des Basilides und seiner spätern Anhänger. Ob nun gleich das Buch im Wesentlichen nichts Neues bietet, so ist doch durchgängig die Treue der Forschung nicht zu verkennen, ausserdem der Vf. wegen seiner gewissenhaften Berücksichtigung und dankbaren Anerkennung des bereits (namentlich von Neander und Baur) Geleisteten zu loben, wie ihm auch die Vorsicht des Urtheils und die Bescheidenheit, womit er einzelne Abweichungen vorträgt, zur besondern Empfehlung gereichen. 116.

[1797] \*Der Primat des Papstes in allen christlichen Jahrhunderten. Von Dr. *Rothensee*, geh. Rath und Generalvikariats-Direktor des ehemal. Bisthums Speier zu Bruchsal. Nach seinem Tode herausgeg. von Dr. *Räss* und Dr. *Weis*. 2. Bd. 7. bis 13. Jahrh. Mainz, Kupferberg. 1837. VIII u. 467 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 506.]

Wir haben bei der Anzeige des 1. Bdes. schon ausführlich über Geist, Werth und Tendenz dieses Werkes berichtet, beschränken uns daher nur auf die Angabe des Hauptinhalts. Die ausführlicheren Parthieen im 7. Jahrh. betreffen die beiden allgemeinen Concilien, vorzüglich das 6.; dieses hat der Vf. ganz für röm. Zwecke zu interpretiren verstanden. So sollen z. B. die Acten dieses Concils (weil der Papst Honorius als Vertheidiger des Monotheletismus zugleich mit vielen andern Monotheleten auf

demselben verdammt wurde), von dem abgesetzten Patriarchen Theodorus verfälscht worden sein. Allein, gesetzt auch, dass ein Papst als Häretiker verurtheilt worden sei, (S. 50) „für das kathol. System hat es die Wichtigkeit nicht, welche protestantischer Seiten aus irriger Ansicht des kathol. Lehrbegriffs in der Verurtheilung eines Papstes als Häretikers gefunden werden will. Das Ansehen des Stuhles Petri leidet so wenig durch die Kurzsichtigkeit, Leichtgläubigkeit, Unklugheit oder gar irrige Ansicht des Individuums, das darauf sitzt, als durch dessen persönliche Sünden und Laster.“ Man traut seinen Augen kaum, wenn man solche hoch und freche Demonstrationen liest. Aus dem 8. Jahrh. sind 2 Zeugnisse für den Primat von geistlichen und weltlichen Grossen angeführt, unter denen S. 111 das von Karl d. Gr. herrührende das wichtigste sein dürfte. Aus dem 9. Jahrh. sind 39 für den Primat wichtige Zeugnisse aufgezählt, die mit einzelnen Ausnahmen auch von der Gegenpartei in Dienst genommen werden können. Etwas weniger klangreiche Stimmen werden aus dem finstern 10. Jahrh. vernommen, während sie in den beiden folgenden Jahrhunderten aus allen Weltgegenden tönen und sogar die Armenier und Bulgaren aus tiefer Noth mit zu schreien genöthigt werden. Die Zeugnisse aus dem 13. Jahrh., in welchem es von 3. Decennium an zuweilen nicht so richtig um den Primat des Papstes gestanden hat, sind besonders klug ausgewählt, denn sogar Friedrich II., dieser Erbfeind des röm. Stuhls, muss seine tiefste Devotion vor demselben bezeugen, und als ein mit allen seinen Ansprüchen Abgewiesener und ein in allen Kämpfen gegen die heilige Kirche Ueberwundener erscheinen. Die Ausstattung ist lobenswerth. 116.

[1798] \* Diöcesan-Statuten für das Bisthum Mainz im Grossherzogthum Hessen und bei Rhein. Mainz, Kirchheim Schott u. Thielmann. 1837. 110 S. gr. 8. (8 Gr.)

Der gegenwärtige Bischof von Mainz, Petrus Leopold Kaiser, hat durch die unter dem 2. Mai 1837 geschehene Bekanntmachung und Sanctionirung der vorliegenden Statuten Das wirklich ausgeführt, was seine beiden unmittelbaren Amtsvorgänger Dr. Joh. Jac. Humann und Dr. Jos. Vitus Burg, bereits beabsichtigt hatten, nachdem durch die neuerdings veränderte Arrondirung des Bisthums die von dem ehemal. Bischof Jos. Ludw. Colmar unter dem 11. Nov. 1811 gegebenen Statuten unzureichend geworden waren. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Bisthums sollen diese neuen Statuten der gesammten Geistlichkeit zum Zwecke ihrer Thätigkeit für die Wohlfahrt der Kirche in spiritueller und materieller Hinsicht die nöthigste Anleitung an die Hand geben und zerfallen in 6 Abschnitte, von

den allgemeinen kirchlichen Bestimmungen und von dem bischöflichen Ordinariate; von den Decanen der Stadt- und Landcapitel des Bisthums und von dem amtlichen Wirkungskreise derselben; von den Capitelvereinen; von den Kirchen- und Pfarr-Visitationen; von den Pfarrern und Pfarrverwaltern, Beneficiaten und Kaplanen und von deren amtlichem Wirkungskreise, so wie von dem klerikalischen Leben derselben; von der Verwaltung des Kirchenvermögens, der Pfarrpfünden und anderer Beneficien. Nächst dem 5. Abschnitte, welcher sich S. 52—93 sehr ausführlich über Amtsführung und Wandel der Kleriker — nach dem Ausspruche des Concil. Turon. ist „vita clericorum liber laicorum“ — verbreitet, ist der vierte sehr speciell nach Instruction und Anweisung der Abfassung von Visitationsberichten ausgearbeitet und der Einfluss der neueren und neuesten, selbst akatholischen kirchlichen Gesetzgebung dabei ganz unverkennbar. Uebrigens mag noch bemerkt sein, dass das Institut der Visitationen in der kathol. Kirche auf der Anordnung des Conc. Trident. beruht, welches sich Sess. XXIV. cap. 3. über ihren Zweck also erklärt: „Visitationum omnium praecipuus sit scopus, sanam orthodoxamque doctrinam expulsis haeresibus inducere, bonos mores tueri, praevas corrigere; populum exhortationibus et admonitionibus ad religionem, pacem innocentiamque accendere; caetera, prout locus, tempus et occasio feret, ex visitantium prudentia ad fidelium fructum constituere.

8.

[1799] Der Kampf aus dem Glauben und die religiösen Parteien unsrer Zeit. Von *Ludw. Polt*, Dr. u. Prof. der Theol. Eine vermittelnde Betrachtung, veranlasst durch die 2. Ausg. von Strauss Leben Jesu und v. Ammons Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. Kiel, Universitäts-Buchh. 1837. VIII u. 100 S. gr. 8. (12 Gr.)

Das vorl. Schriftchen ist nicht bloss aus einem sehr ehrenwerthen Sinne und Geiste hervorgegangen, sondern gibt auch ein höchst erfreuliches Zeugniß dafür, wie wohl ein entschiedener Glaube mit einer ernsten und strengen Wissenschaftlichkeit sich vertrage; es gewährt nicht bloss eine sehr anziehende Lectüre, sondern enthält auch jedenfalls viel Treffliches und Beherrigenswerthes. „Die Vermittler“, sagt der Vf. in der Zueignung an einen Freund, „haben von jeher das Schicksal gehabt, es keiner Seite recht zu machen. Sie kennen mich aber so gut, als dass sie nicht wüßten, dass die Vermittelung in mir nichts Äusserlich Unternommenes, sondern meine innerste Natur ist, und in mir wenigstens der Einheit nicht entbehrt, vielmehr aus ihr allein, nicht aus dem Triebe zu einem bloss Äusserlichen Frieden hervorgeht. Nichts ist mir verhasster, als das bloss Äusserliche Zu-

sammenleimen des innerlich gar nicht Verbundenen, auf der  
 andern Seite aber auch nichts Ärgerlicher, als ein Streiten, bei  
 dem es an Verständniss fehlt, weil jeder von seinen Prämissen aus  
 Blau fortgiesst und dann meint, den Gegner widerlegt zu haben,  
 weil er viel in den Tag geredet. Das Verständniss möchte  
 in diesen Zeilen eben fördern und so eine künftige Ausgleichung  
 vorbereiten helfen. Je mehr wir in der Gegenwart orientirt sind,  
 desto weniger werden uns die künftigen Entwicklungen unvor-  
 bereitet finden, sie zu nutzen und weiter zu führen.“ Wie es  
 dem Titel, „Der Kampf aus dem Glauben“ gemeint sei, und  
 welchen Plan der Vf. sich vorgezeichnet habe, geht aus Dem  
 was derselbe S. 5 in dem „Statt der Einleitung“ überschri-  
 benen Abschnitte sagt: „Es hat sich aber gegen beide (auf  
 dem Titel angegebenen) Werke eine Polemik erhoben, die sich im-  
 mer mehr von den Einzelheiten ab und zu den letzten Grundsätzen  
 hinwendet; daher scheint es gerade jetzt an der Zeit zu sein,  
 „an dem Charakter der gegenwärtigen Glaubenskämpfe das Wesen  
 einer ächt christlichen Bekämpfung entgegenstehender Rich-  
 tungen zu klarem Bewusstsein zu bringen“. Es gibt aber  
 keinen Kampf aus Glaubensschwäche, wie aus dem Glauben; erst-  
 rer kann, wie christlich er sich auch gebeude, nicht eine Ver-  
 scheinung des christlichen Geistes sein, nur letzterer, der sel-  
 tner ist, als Manche wohl denken mögen. Hier soll nur  
 diese Glaubensschwäche unserer Zeit im Allgemeinen, dann  
 besonderer Beziehung auf den Glaubenskampf und die kirchlich  
 Parteien unserer Zeit betrachtet werden; der wahre und  
 Glaube, wie auch die Nothwendigkeit des christlichen Glaubens-  
 kampfes werden im Gegensatz dazu klar hervortreten und  
 deutlichen Einsicht in die ächt christliche Gestalt desselben, wie  
 im christlichen Frieden ihr alleiniges Ziel hat, hinzuleiten ge-  
 net sein.“ Demnach ergeben sich folgende Abschnitte, in welchen  
 der Vf. seine Aufgabe zu lösen sucht: I. Die Glaubensschwäche  
 unserer Zeit. II. Symptome dieser Schläffheit im Glaubenskampf  
 der Gegenwart. III. Die Parteien in der Kirche und der wahren  
 Glaube. IV. Vermittlungsversuche von Seiten der Philosophen  
 V. Nothwendigkeit des Kampfes. VI. Christliche Gestalt des Glaubens-  
 kampfes. So ruhig und friedlich auch der Ton ist, in welchem  
 der Vf. spricht, und so fern er sich auch von allem Bitteren  
 sönlichen hält, überall das Wahre und Gute anerkennt und jeder  
 Partei ihr Recht angedeihen lässt, so wenig scheut er sich doch  
 auch die Einseitigkeiten und Halbheiten der theolog. Richtung  
 und kirchlichen Parteien aufzudecken, und wird allerdings in  
 manchen Widerspruch von Seiten der Verletzten sich gefasst ha-  
 ben müssen.

leitung in die Dogmatik und Religionsphilosophie gehalten und auf den Wunsch seiner Zuhörer herausgegeben von **Dr. Joh. Edu. Erdmann**, ausserord. Prof. d. Philos. an der Univ. Halle. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. XII u. 276 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Diese Vorlesungen sind, laut der Vorrede, auf den Wunsch der Zuhörer des Vfs. dem Drucke übergeben worden. Er hielt es also auch für angemessen, sie, unwesentliche Veränderungen abgerechnet, in der Gestalt erscheinen zu lassen, in welcher sie gehalten wurden und „möchte desshalb dieses Product seines Nachdenkens der Nachsicht Derer empfohlen, deren Angriffen es nicht gewachsen sei“. Von der Art, wie der Gegenstand aufgefasst ist, kann man schon dadurch eine wenn auch nur sehr allgemeine Vorstellung erhalten, wenn man sich erinnert, dass der Vf. der Hegel'schen Schule angehört; der Zweck des Buches ist, den Glauben mit dem Wissen zu versöhnen, die Differenz beider dadurch auszugleichen, dass beide zu der Höhe des absoluten Wissens erhoben werden. Die Verhältnisse des Gegensatzes zwischen Glauben und Wissen gliedern sich diesem Grundgedanken gemäss zu einer Reihe von Momenten, die zusammengenommen die Entwicklungsgeschichte des religiösen Bewusstseins darstellen, in folgender Weise: I. Glaube, und zwar von der Reflexion noch unbefangener, Religion im subjectiven und objectiven Sinne. A. Reflectirter Glaube (a. Glaube und Geglaubtes; b. der Dogmatismus; c. der dogmatische Aberglaube). B. Zweifel (a. der religiöse Zweifel; b. der Nihilismus und die religiöse Ironie; c. der Unglaube). C. Mystik (a. die Mystik; b. der mystische Separatismus). II. Wissen. A. Empirisches Wissen (a. Wissen durch Erfahrung, Theologie des praktischen Christenthums; b. Wissen durch Beobachtung, der Wunderbeweis, die articuli fundamentales und non fundamentales und die regula fidei; c. Wissen durch Zeugnis, Theologie der Historie). B. Kritisches Wissen (a. die natürliche Theologie und der Naturalismus; b. die Theologie des gesunden Menschenverstandes; c. die transcendente Kritik, das System des Nichtwissens, der Supranaturalismus und Rationalismus). C. Speculatives Wissen (a. der practische Idealismus, der Atheismus; b. die Anschauung des Absoluten, die Theologie des schlechtsinnigen Abhängigkeitsgefühles, der Pantheismus; c. das Begreifen der Wahrheit, die speculative Theologie; die speculative Dogmatik und Religionsphilosophie). Diese kurze Andeutung muss hier hinreichen, um den Gang der Darstellung im Allgemeinen zu bezeichnen. Die Hauptsätze sind durch grösseren Druck vor den Erläuterungen ausgezeichnet, wodurch dem Leser die Uebersicht erleichtert wird. Da übrigens der Vf. ein Problem behandelt, über dessen Vorhandensein und Lösung man sich ver-

einigt hat, ohne vorher zu fragen, welcher Glaube mit welchem Wissen versöhnt werden solle und ob nicht ein bestimmter Glaube gedacht werden könne, der mit einem ebenfalls bestimmten Wissen in gar keinem Conflict stehe und also auch keiner Versöhnung bedürfen werde, so dass man nur über die Gliederung & dialektischen Processes, durch welchen die als nothwendig vorausgesetzte Versöhnung zu Stande komme, verschiedener Meinungen ist, so werden sich diese Verlesungen auch ausserhalb des Kreises, für welchen sie bestimmt und dem sie ausdrücklich gewidmet sind, einer theilnehmenden Aufmerksamkeit zu erfreuen haben.

79.

[1801] Ueber die Kircheneinigung. Sieben Sendschreiben an die Lutherisch-gesinnten in den preussischen Provinzen von *Dr. Friedr. Aug. Koethe*, Grossherz. S. Weim. Cons. R., Superintendent und Oberpfr. in Allstädt. Leipzig, Reclam. 1837 160 S. gr. 8. (16 Gr.)

Durch den auf dem Titel dieser Schrift angebrachten Ausspruch des trefflichen Spencers: „Wer hierinnen des Herrn ist, der muss auch, so gut er kann, die Hand mit anlegen, als in einer allgemeinen Sache!“ charakterisirt sich der Vf. dieser offenen Briefe als einen Mann, der denselben Weg einschlägt, auf welchem einst Paulus die Parteien und Parteiennamen in Corinth verbannen suchte. Die nächste Veranlassung zur Herausgabe dieser Sendschreiben wird S. 2 in Folgendem angegeben: „In einem zahlreichen, lutherisch gesinnten Kreise, dem die neuer kirchlichen Irrungen sehr nahe standen, hatten ernste Zweifel über die Zulässigkeit des längeren Verbleibens in der unirten Kirche sich erheben und nachdem man die Sache von allen Seiten abwogen, auch mit inländischen betrauten Seelsorgern sich berathend ohne eine beruhigende Entscheidung zu gewinnen, beschloss man einen unbefangenen, nicht preuss. Theologen zu Rathe zu ziehen. Ein ehrenwerther, an geistlichen Erfahrungen reicher Mann, der für sich und die Genossen die Mühe der Reise willig übernahm, erschien, um mir die gemeinsamen Ansichten und Bedenken mit der Bitte um eine rückhaltslose, unumwundene Erklärung zu eröffnen. Ich konnte nicht anders, als meiner Ueberzeugung gemäss darthun, dass man ohne Glaubensverleugnung und mit gutem Gewissen in der unirten Kirche beharren dürfe. Die erst mehrstündige Unterredung schien den, wenn nicht mehr ganz unbefangenen, doch sehr besonnen prüfenden und recht in die Tiefe des Gegenstandes eingehenden Abgeordneten zu beruhigen; es konnte aber nicht fehlen, dass, nachdem über Nacht Alles strenger geprüft und mit den Behauptungen der Gegner der Union verglichen worden, alte Bedenken sich erneuten und neue hervortraten.“

ten, die in den fortgesetzten Berathungen sich geltend zu machen wussten. Schlüsselich gelangten wir nun zu dem Einverständnisse, dass von einem raschen Entschlusse abzustehen und das Amscheiden aus der unirten Kirche wenigstens noch zu verschieben sei, bis Glauben und Gewissen mit unabweisbarer Gewalt dazu nöthigen würden. Dem Scheidenden versprach ich gern die Erfüllung des billigen Wunsches, dass ich das Wesentlichste, was zur Begründung meines wohlmeinenden Rathes ausgesprochen worden, für die entfernten Freunde schriftlich wiederholen möchte, und es schien nicht unzweckmässig, dasselbe durch den Druck bekannt zu machen, damit es auch in einem weitem Kreise geprüft werde und mit Gottes Hülfe Segen bringe.“ Der würdige Vf. geht zuerst kürzlich auf die Scheingründe und unhaltbaren Einwendungen ein, mit welchen man die Gemüther gegen die Union zu stimmen versuchte; alsdann wendet er sich zur Erörterung der wichtigeren, in der Sache selbst gegründeten Bedenken und Zweifel, welche er auf sieben Hauptpunkte zurückführt, nimmt ferner die preuss. Agenda in Schutz und gelangt endlich zu dem Hauptresultate, dass Diejenigen, welche der unirten Kirche aus eigener Wahl beigetreten, oder auch ohne früher es sich recht bewusst zu werden, was es damit auf sich habe, in dieselbe aufgenommen worden sind, durch nichts sich bewegen lassen sollen, sich wieder von ihr zu scheiden, indem es allen Evangelischgesinnten, reformirten und lutherischen Bekenntnisses, obliege, zu einer aufrichtigen Kircheneinigung mitzuwirken, wo irgend die Gelegenheit sich darbiete. Die Erörterungen des Vfs. sind ungemein gründlich, erfordern aber ein ziemlich angestregtes Nachdenken, um allseitig verstanden zu werden; seine Sprache ist herzlich, vom Geiste der heil. Schrift und eines festen Glaubens durchdrungen; gelegentlich lässt er auch tiefe Blicke in das Reformationszeitalter und namentlich in das Gemüth Luther's thun, welche gewiss dazu beitragen werden, über einem der wichtigsten Gegenstände der Zeitgeschichte auf das erwünschteste orientiren zu helfen. 8.

[1802] Predigten von *Edw. Niemann*, Cons. Assessor und Hof- u. Schlossprediger. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. VI u. 389 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

In dem kurzen Vorworte erklärt der Vf., dass er Alles erwogen habe, was sich gegen den Druck von Predigten sagen lasse; er wisse, dass der lebendige Ausdruck des mündlichen Vortrages die Eindringlichkeit derselben auf eine unersetzliche Weise begünstige; er widme sie zunächst seiner Gemeinde und habe die Absicht, wenn diese Sammlung eine günstige Aufnahme finde, sie durch eine nachfolgende 2. und 3. zu einem ganzen Jahrgange zu vervollständigen. — Was nun die Eindringlichkeit



anlangt, welche Predigten durch den mündlichen Vortrag erhalten sind, so ist sie unleugbar, wenn der Prediger zugleich im wahren Sinne des Wortes ein Redner ist. Im entgegengesetzten Falle, geschähe es nicht selten, dass erst durch den Druck der von dem größten Theile der Gemeinde übersehene innere Werth der Predigten ans Licht kommt. In welchem Grade diese Predigten durch persönliche Beredtsamkeit des Vfs. noch gehoben worden weiss er nicht, dass aber die Kritik mancherlei an ihnen ansetzen hat, ohne ihnen desshalb ihren Werth absprechen zu wollen, hat er beim Durchlesen derselben sich nicht zu verborgen gewusst. Die Sammlung enthält 21 Predigten, welche nicht in der unmittelbaren Aufeinanderfolge der Sonn- und Festtage gegeben sind. Fast sämtliche Hauptsätze zeichnen sich zugleich durch ihre Wichtigkeit, wie durch Kürze und Behältlichkeit an. z. B. 3) „Das Wort ward Fleisch.“ 5) „Christus der rechte Freudengeber.“ 10) „Wem wird das Wort vom Kreuze ein Heilteskraft?“ 18) „Die reiche Bedeutung der Wunder Jesu.“ Die sind bei dieser Kürze einige zweideutig und unbestimmt, auch gesucht und precios, ein Vorwurf, welcher auch die Darstellung vielfach trifft. Unbestimmt und in dieser Unbestimmtheit fehlerhaft ist z. B. No. 4. „Das Suchen Jesu, welches Belohnung verdient.“ Grammatisch kann Jesu nur der Genitiv sein; dann ist Jesus der Suchende, während nach der Ausführung er gesucht wird, also „das Suchen nach Jesu“ im Hauptausgedrückt werden sollte. Gezwungen und precios klingt No. 6. „Der Glaube an die neue Welt der Unsterblichen, die mit der Auferstehung des Herrn uns aufgeschlossen ist.“ Der Vf. spricht von der Bestätigung des Glaubens an die Unsterblichkeit durch die Auferstehung Jesu; die „neue Welt der Unsterblichen“ ist eine Ueberladung mit oratorischem Schmucke, welche noch um geographischen terminus technicus willen widerlich ist. Auch der weitem Zerlegung der Hauptsätze ist mancherlei zu merken. Der eben genannte Hauptsatz wird folgendermaassen disponirt: „Wir wollen erwägen: 1) was diesen Glauben hindert und 2) was denselben in uns begründet und begünstigt (bessert, begünstigt und begründet); 3) und was ihn vollendet und vertritt.“ Und eben diess thut zufolge der Ausführung die Auferstehung Jesu. Daher liegt auch nur dieser 3. Punkt im Thema. Lässt man sich aber nicht durch die vom Thema wörtlich verschiedene Fassung täuschen, so ist er das Thema selbst. Der Vf. konnte logisch nur das Wie, oder die Art und Weise, auf welche die Auferstehung die neue Welt der Unsterblichen aufschliesst zum fundamentum dividendi machen. Aehnliche Fehler finden sich in den Dispositionen S. 75, 95 u. ö. Dagegen stiess S. 278 auf eine, wie es ihm scheint, sehr glückliche Disposition. Der Vf. predigte am 9. p. Tr. über das Evangelium vom un-

rechten Haushalter (Luc. 16, 1—9) und benutzte es auf folgende Weise. Thema: „Welche Klugheit die Kinder Gottes von den Kindern der Welt zu lernen haben. 1) Die Umsicht, mit der die Kinder der Welt Alles auf Einen Zweck beziehen. 2) Die Anstrengung, welche sie der Erreichung ihres Zweckes opfern. 3) Die Unverdrossenheit, mit welcher sie das Mislingen überwinden. 4) Die Sorgfalt endlich, mit der sie bei ihrem Beginnen sich Genossen suchen.“ Aber gerade in dieser Predigt finden wir den Beleg zu einem neuen wiederkehrenden Tadel, dass nämlich die Eingänge oft zu zusammenhangslos und kein nothwendiger Theil des Ganzen sind. Endlich beleidigte uns in der Ausführung eine, dass wir so sagen, zu weltliche Malerei; daneben nicht selten eine Geziertheit des Ausdruckes, die selbst zu Dunkelheiten Anlass gab. So z. B. S. 98: „So lange auf stiller Fläche das Schiff leicht dahin fährt, unter sanftem Wehen lieblich die Wellen sich kräuseln, hier blitzende Lichter munter spielen, dort milde Strahlen ruhig über die Tiefe gleiten“ u. s. w. Auch zu precios ist die Darstellung bisweilen; so S. 104 die Sentenz: „Mit dem Glauben an Christum umfassen wir das Ueberirdische, das Göttliche als etwas Gegenwärtiges und werden diesem in unserm Denken, Fühlen und Wollen verschmistet.“ S. 108: „Christus stieg in unsern Lebenskahn und hütete uns mit Liebesblicken, als wir noch bewusstlos schlummerten“ u. a. m. Diese Rüge formeller Unvollkommenheiten glaubten wir dem Talente des Vfs. schuldig zu sein; ihre Beachtung wird den folgenden Bänden gewiss einen höheren Werth geben. Für die äussere Ausstattung hat die Verlagsbandlung auf das Rühmlichste gesorgt. 13.

[1803] \* Homilienkranz für das katholische Kirchenjahr, von *Joh. Em. Veith*, Domprediger a. d. Metropolitankirche zu St. Stephan. 3. Bd. Wien, Mayer u. Comp. 1837. 314 S. 8. (1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 869, 1083.]

Um über das Erscheinen dieses 3. Bdes. von einem Homilienkranze, dessen zwei erste Bände schon in den angegebenen Nummern des Repertoriums angezeigt sind, zu referiren, reichen wenige Zeilen hin. Dieser Band enthält 16 sogen. Homilien, welche vom 10. Sonnt. n. Püngsten bis zum 25. fortlaufen. Damit ist nun der Cyclus noch nicht geschlossen, sondern es werden zugleich als unter der Presse befindlich noch ein 4. und 5. Bd. angekündigt, von denen der erstere Predigten vom Advent bis zur Fasten, der letztere die Fest- und Feiertagspredigten enthalten soll. Um im Allgemeinen den Werth auch dieses Bandes zu bestimmen, reicht es aus, auf die früheren Relationen über die zwei ersten Bände, besonders auf die über den ersten, zurück-

zuweisen. Was Ref. schon bei dem 2. Bde. bemerkte, dass Ton ruhiger und besonnener geworden sei, hat er auch bei dem dritten anzuerkennen. Allein seine Homilien mit Histörchen schmücken und sie dadurch pikanter zu machen, hat der Vf. hier nicht unterlassen (vgl. S. 146). Dazu ist aber ein wenig in dieser Dosis neues Mittel von ihm angewendet worden, Werth seiner Predigten, wenigstens in den Augen der Menge, zu erhöhen. Er hat ihnen bei aller eigenthümlichen Popularität des Tones das Ansehen grosser Tiefe zu geben gewusst. Dahin gehören wir den Gebrauch fremder gelehrt klingender Worte: *Idolatry*, *Idol*, S. 149; *Institutionen*, S. 247; *Quästion*, S. 252; *bedingende Momente*, S. 152; *negative und positive Gebote*, S. 147 verspricht er nämlich bei Ankündigung des Hauptstücks, „dass grosse Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zuerst in der idealen, dann in seiner realen Wahrheit uns vor Augen zu treten“. Diess und nur diess scheint uns in diesem 3. Bande

[1804] \*Hinterlassene Schriften von *Matthäus Klever*, ausserord. Prof. d. Theol. an d. Univ. zu Freiburg u. a. Aus dem handschriftl. Nachlasse desselben herausgeg. von mehreren Freunden. 1. Bd. Predigten. Freiburg, Heroldsche Buchh. 1837. VIII u. 350 S. gr. 8. (1 Thl. 8 Gr.)

Die Herausgeber dieser Predigtsammlung rechtfertigen die Veröffentlichung derselben zunächst mit ihrer eigenen Freundschaft gegen den Verewigten, so wie mit der Theilnahme der ihm angewiesenen an seinen geistigen Producten und mit ihrem Wunsche, dieselben im Drucke zu besitzen. Sie versprechen auch dem noch dessen „Katechetische Skizzen“, die aus seiner Verpflichtung, als Repetent im erzbischöfl. Priesterhause vorzugsweise die Katechetik zu lehren, entstanden sind. Ueber das Leben des Verewigten verweisen sie auf „eine von werthgeschätzter Freundeshand geschriebene Biographie desselben, welche im Neuen Nekrolog für Deutschland (Weimar, Voigt) erscheinen werde“. Der zur Relation uns mitgetheilte Band dieser Werke des Verewigten enthält 19 Kanzelvorträge, unter denen sich jedoch nicht eine einzige Festpredigt befindet. So viel auch an ihnen im Einzelnen Kritik von einem idealen Standpunkte aus in Anspruch zu nehmen hat, so glaubt Ref. doch im Allgemeinen das Urtheil abgeben zu müssen, dass Predigten, die mit so viel Glaubensfestigkeit und Klarheit das Leben durch die Religion bestimmen können, Anerkennung und Empfehlung verdienen. Doch will er nicht das nicht verhalten, was ihm an diesen Kanzelvorträgen tadelnswerth erscheint. Dahin rechnet er zuerst den Mechanismus

selben. Die Hauptsätze sind sämtlich so lang und so unbehelfen ausgedrückt. So z. B. S. 284 das Thema zu der am 6. S. u. Pfingsten gehaltenen Predigt: „Was unsere Tugend gewinnen würde, wenn wir Alles, was wir sind und haben, als ein uns von Gott anvertrautes Gut ansehen, mit welchem wir sein Reich, d. i. wahre Tugend und Glückseligkeit, befördern sollen.“ Wie schlappend sind hier die Zwischensätze, wie hinkend ist der durch d. i. vermittelte Nachsatz! Dahin rechnet er ferner die durchweg dichotomische Eintheilung der Hauptsätze. Grundet sie sich auf die Aufsuchung einer theoretischen und einer praktischen Seite von dem aufgestellten Thema, so hat sie allerdings etwas für sich, stellt sie aber, wie diess oft vom Vf. geschehen ist, entweder zugleich zwei theoretische oder zwei praktische Haupttheile auf, so ist sie mechanisch, willkürlich und in den allerseltensten Fällen erschöpfend. Endlich ist die Darstellung, welche in diesen Predigten sich findet, doch häufig gar zu ruhig und kalt, was aus dem Vorherrschen des didaktischen Elements erklärlich wird. Sonst ist die Sprachdarstellung edel und rein; nur die im Allgemeinen auf der rechten Linie gehaltene Popularität erlaubt sich bisweilen einen Fehltritt abwärts in ein sprachliches Gebiet, das für die Kanzelpopularität noch zu gemein ist. So heisst es S. 6: „Steh auf sein bischen Verstand und Wissen“; S. 36: „Eltern und Erzieher, welche in dem zwölfjährigen Knaben schon einen halben Gelehrten haben wollen, der unter die Wunder der Stadt gehören soll“ u. a. m. Diess jedoch sind nur geringfügige Ausstellungen gegen Predigten, die im Ganzen als Producte eines theologisch und ästhetisch höher gebildeten Geistes anzuerkennen sind. Die äussere Ausstattung ist sehr gut. 84.

[1805] \*Predigten auf die Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, von *Geo. Jos. Saffenreuter*, Religionslehrer am königl. bayer. Gymnasium und der lat. Schule zu Würzburg. 2 Thle. Würzburg, Stahef'sche Buchh. 1837. 456 u. 414 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

1. Thl. auch u. d. Tit.: Predigten auf alle Sonntage des kathol. Kirchenjahres.

2. Thl. auch u. d. Tit.: Predigten auf die vorzüglichsten Festtage des kathol. Kirchenjahres. Nebst einem Cursus Fasten-Predigten.

Ref. hoffte, als er aus dem Titel dieser Predigten die Stellung des Vfs. kennen lernte, in ihnen Früchte classischer Bildung und eines tiefern theologischen, auf das Leben angewendeten Studiums zu finden; allein seine Erwartung ward nicht in dem Maasse, als er sie hegte, befriedigt. Er fand Producte, die ihrem Inhalte

nach über dem wissenschaftlich - theologischen Standpunct des V. ihn sehr zweifelhaft liessen, und ihrer Form nach an jener übertreibenden und schwülstigen Darstellung und an jener grell - ausschmückenden Malerei krankten, die dem Geschmacke des nachgeborenen Naturkinde wie des classisch gebildeten Mannes gleichweise widersteht. Dieses etwas harte Urtheil hat er, aus den Predigten selbst referirend, zu begründen. Was jede Abhandlung und also auch die Predigt, zu einem in sich abgeschlossenen und vollendeten Ganzen erhebt, das ist zunächst die logisch und psychologisch richtige und genaue Disposition, welche, offen oder verdeckt, ihr zu Grunde gelegt ist. Zwar kann die Ausführung an die beste Disposition verderben und umgekehrt eine minder wichtige kommenne heben; dennoch aber bleibt sie für den homiletisch Prüfstein doch das allererste Requisite einer guten Predigt. Alle die Dispositionen dieser Predigten leiden an den grössten Unvollkommenheiten. Ein bestimmt gefasstes Thema wird meist nicht angegeben; sondern man muss es sich aus den kurzen Eingangsätzen, die von dem Texte ausgehen, abstrahiren. Es ist dann meist von der Art, dass es homilienartig das Ganze des Textes in ein paar Worten an die Spitze stellt, und dann als Theile zwei oder drei oft ganz verschiedenartige Elemente des Textes angiebt und behandelt. So in der 1. Pr. über Luc. 21, 26, 27. S. 3. Thema: Jesu Anknft nach ihrer dreifachen Erscheinung: 1) Jesus ist gekommen, 2) Jesus kommt; 3) Jesus wird kommen. Diese Thematik beliebt ihm auch da, wo sie noch weit weniger an ihrem Orte ist; so Thl. 1. S. 20, Thema: Wir wollen zur Vorbereitung auf Jesu Anknft uns selbst kennen lernen und fragen darüber: 1) Wer warst Du? 2) Wer bist du? 3) Wer wirst du sein? Was soll wohl hier der dritte Theil? Noch unglücklicher Thl. II, S. 66 über Mt. 8, 3. „von der Krankheit“ gepredigt und gefragt: 1) Warum werden wir krank? 2) Warum müssen wir Kranke pflegen? Eben so S. 165 üb. Joh. 8, 59. wird das herrliche und fruchtbare, aber unerschöpfliche Capitel „vom Leiden“ gleich selbst zum Thema gemacht und gezeigt, dass 1) Gerechtigkeit 2) unser Nutzen (?) fordere, dass wir leiden. Nicht abgesehen von Dem, was sich an der Aufstellung gerade dieser beiden Theile und selbst an der wörtlichen Fassung des letzteren mit Recht meistern liesse, so fragen wir: Wo ist hier in der Disposition wohl ein Wegweiser durch den an Ideen überreichen Stoff und ein Schutz vor den verwirrendsten Digressionen? Er tadelt ferner die Schwulst und die grell ausschmückende Malerei in der Darstellung, und gewiss, wie folgende Proben zeigen werden, nicht mit Unrecht. Thl. I. S. 7 heisst es: „So kommt Christus) und führt den lebenden Frevler durch alle Schauderthäler ewiger Strafe, zeigt ihm die Reiche der Verfluchung, und schliesst die glühenden Angeln der untersten Hölle, zeigt

Festsitze, vorauf mit ewigen Ketten gefesselt die Verzweiflung  
 heult“ z. s. v. S. 9: „Wie werde ich wanken, wenn ich die Po-  
 tentialität deiner Engel, die himmelsprallenden Schaumwellen  
 des wüthenden Meeres, die stürzenden Feuertrümmer der  
 Sturzwek vernehme.“ S. 127 malt er in der Versuchungsges-  
 ichte die Annäherung des Teufels an Christus folgendermassen:  
 Die Schlange — — dieser ewig nagende Wurm, schlängelt sich  
 aus dem Kohlentiefen in grässlichen Windungen in die Wüste,  
 reißt am Eingange seine schwarze Raupenhülle ab und im Kleide  
 ihrer Schmetterlingfarbe flattert er in die Nähe des fastenden  
 Menschen.“ Nicht weniger beleidigend für einen nur etwas  
 gebildeten Geschmack sind die Wort- und Gedankenspielerien,  
 aus denen sich der Vf. nicht losmachen kann; so S. 10: „Wir  
 danken deine Anknüpfung in der Krippe deiner Liebe; so S. 349 ff.  
 wo er in den Arbeiten der Tischler, Schlosser, Kleidermacher,  
 Schuhmacher, Schmiede, Maurer, Steinarbeiter, Glaser, Uhrma-  
 cher z. s. v. die ganz speciellen Gelegenheiten aufsucht, an Gott  
 zu danken; z. B. „der Kleidermacher wird an dem Erlösungstod  
 erinnert, da dem Heilande die Kleider vom Leibe gerissen wur-  
 den“, vgl. Thl. II. S. 184 und 322 vergleiche. — Der  
 Druck ist scharf und correct, das Papier etwas grau. 13.

[1806] Predigt-Skizzen über die alten und neu verordne-  
 ten Evangelien in Verbindung mit dem Pastor *Uhlmann* am  
 Ort in Freiberg und zweien anderen Geistlichen herausgegeben  
 von *M. Ernst Stange*, Pfarrer in Gahlenz bei Oederan.  
 2. Heft. Vom Himmelfahrtsteste bis zum 27. Sonnt. n.  
 nach dem Pfingsten mit Einschluss des Busstages, des Reformations- und Kirch-  
 wechens z. s. v. Grimma, Verlags-Comptoir. 1837. 165,  
 159, IV u. 188 S. 8. (n. 18 Gr.)

Bei der Anzeige dieser Fortsetzungen, durch welche ein  
 monatliches Ideenmagazin über die Evangelien geschlossen wird,  
 wird auf das in dem Repertor. (Bd. XII. No. 615.) über die drei  
 Hefte ausgesprochene Urtheil zurückgegangen werden. Hin-  
 zusetzen muss noch werden, dass, wenn hin und wieder weniger  
 gelungen worden wäre, das Ganze noch besser ausgefallen sein  
 könnte; es fehlt im Allgemeinen zu sehr an der nöthigen Feile,  
 und es gerade bei solchen Skizzen auf die grösste Präcision  
 des Drucks ankommt. Auch sollte es doch mit einzelnen Ent-  
 würfen ihren Vf. ziemlich schwer fallen, sie als Predigten auszu-  
 geben; z. B. Heft 4. S. 15: „Wie hat sich die Wahrheit unter  
 den Menschen, die sie noch nicht ertragen konnten, eingeführt  
 und erhalten?“ Mit den Andeutungen: I. Unter die sinnlichen  
 Menschen trat sie mit dem Schleier der Fabel und Dichtung.  
 II. Vor den Thronen mächtiger Herrscher erschien sie angethan mit

der Narrenkappe der Thorheit (Hofnarren). III. Bei den Ritzen und Verblendeten fand sie Eingang als Spott und Witzwort (Ironie und Satyre, Socrates, *Εἶρων*). Ob nicht hier die Hofnarren zu ersten Male auf der Kanzel debütiren? Und wozu das Vornehmen thun mit dem griechischen Worte? — Man vgl. noch S. 152 u. s. w. 8

[1807] *Jesus Christus in Sonntags- und Festgesängen in allen Evangelien des Kirchenjahres zur häuslichen und kirchlichen Erbauung*, von *Ernst Breyther*, dem Vf. der *Cöleste*. K. Leben, Reichardt. 1837. XVIII u. 268 S. 8. (1 Thl)

Verstehen wir den Dichter recht, welcher diese seine poetische Gabe nur durch ein Sonett an die Leser einigermaassen vorwortet hat, so bestimmte er sie zum Andachts- und Erbauungsbuche. In diesem Zwecke scheint uns seine Sammlung von religiösen Gedichten um so geeigneter, da er sie an die bekanntesten und unter dem Volke beliebtesten der Perikopen — an die Evangelien angeknüpft hat. Auf diese Weise hat er den bei rischen Dichtungen oft nur zu subjectiven Gemüthsstimmung ein auch bei Andern voranzusetzendes, durch Thatsachen vermitteltes Interesse einzuflossen verstanden. Dieses Interesse hat zu vermehren gewusst durch eine weise Benutzung der kirchlichen Zeiten, worauf ihn nur theilweise der in den Perikopen laufende Faden führte, und er hat sich dann auch nicht bedauert, wo es am Orte war, mit einem Gedichte, sondern deren mehrere gegeben; so z. B. zum Sonnt. Estomihi gab er „Ueber das Leiden Christi“ einen Sonettenkranz, welcher 12 Sonette enthält; so benutzte er die Feier des Palmsonntags, um in 4 einzelnen Gedichten die Confirmationsfeier zu besingen, S. 10. Was den Geist seiner Dichtungen anlangt, so zeichnen sie sich nicht durch einen hohen Schwung aus; die lyrischen haben den gewöhnlich einen didaktischen Beisatz und die mehr der epischen sie zugehörigen dichterischen Erzählungen und Schilderungen gestatten ihm an sich weniger. Doch sind viele der mitgetheilten Gedichte, z. B. S. 9, 37, 69 ff., 202, wirklich von poetischer Werthe, und selbst die, welche nur eine Versification der Evangelien enthalten, nicht matt und auf eine widrige Weise prosaisch. Aber den Mechanismus der Form muss Ref., so leicht und send auch viele der mitgetheilten Gedichte sind, doch vielfachen Anspruch nehmen. An sich schon scheint es ihm tadelnswürdig, dass der Vf. oft weniger gefällige Versmaasse gewählt hat. Außerdem finden sich aber noch häufige Verstöße gegen den metrischen Accent und das Metrum. S. 3 fängt eine Strophe folgendem Trochäus an:

Auch Ka's Herz durchdringt besetzt,  
und kehrt dieser Fehler S. 208 gleich in den ersten Zeilen wie-  
der. Aehnliche Verstösse finden sich häufig, z. B. S. 41: „Glück  
auf zu der Jahresfeier“; S. 45: „Rabel um ihre Kinder weist“;

Va. 91: „Geduld, Sanftmuth und fromme Liebe“. Zu den Un-  
vollkommenheiten der Form rechnen wir auch die häufig vorkom-  
mend, entweder schleppende oder spielende Stellung des Verbams  
an das Ende des Satzes, wie z. B. S. 18:

Am Jorthan bei Bethabara  
Die erste Taufe einst geschah.

Auch dürfen einzelne Wendungen, wie S. 35: „Wie schnell ist  
doch das Jahr veraltet!“ mit Recht undichterisch genannt  
werden.

84.

[1808] Gedichte religiösen Inhalts von A. Hilpert,  
Berlin, Natoff u. Comp. 1837. 163 S. 8. (12 Gr.)

Es ist in doppelter Hinsicht charakteristisch an dem poeti-  
schen und sittlichen Geiste unserer Zeit, dass die Poesie auf der  
einen Seite nur noch in der Lyrik zu leben scheint und doch auf  
der andern zugleich die religiöse Lyrik so gar armselig und matt  
ist. In den vorlieg. Gedichten empfangen wir Gaben und Eingebun-  
gen religiöser Lyrik, die, wir dürfen es zum Ruhme des Dich-  
ters sagen, nicht ohne viele und reiche Anklänge eines poetischen  
Geistes sind. Man vermüthe aber in diesen Gedichten nicht Kir-  
chenlieder; dazu dürften sich die wenigsten der mitgetheilten theils  
wegen des äusseren Mechanismus, theils wegen der eigenthümli-  
chen Färbung des Tones eignen. Viele derselben sind nur klei-  
ne Eingebungen und Ergiessungen einer augenblicklichen dich-  
terischen Gemüthsregung und auch die grösseren sind voll von  
solchen Wendungen und Ausschmückungen, die ausserhalb  
der Sphäre der kirchlich-religiösen Lyrik liegen, und entbehren  
daher jenen didaktischen Beisatz, welcher derselben so eigen-  
thümlich ist. Was das Verhältniss dieser Gedichte zu den ver-  
schiedenen Stufen lyrischer Begeisterung und Färbung anlangt,  
halten sie sich meist in dem mittleren Tone, dessen sanfte  
und harmonische Ruhe der eigentliche Ton des Liedes ausmacht,  
streifen nur selten, wie etwa S. 102: „Dem Auferstandenen“,  
auf die höher aufflammende Ausdrucksweise der Ode und Hymne;  
eine nach Bild und Ausdruck leichte und kindliche Darstellung  
ist ihnen gerade vorzugsweise eigen. So fängt sich S. 60 ein  
Frühlingslied so an:

Nachdem es lange dunkel war,  
Waa hat mich plötzlich leucht und klar



Erhoben in den Aether?  
 Ich seheine mir in Maientluft,  
 Umweht von süßem Blumenduft,  
 So leicht, wie eine Feder.

Doch steht auch, wo es die Sache mit sich bringt, ein ernster lyrischer Ton dem Vf. zu Gebote und gibt selbst den lyrisch-spielenden Wendungen einen eigenen Reiz. So singt er S. 54 „Freier religiöser Trieb“, also:

Wie sittert dir mein volles Herz entgegen,  
 Du schloessest es zu vollen Strömen auf;  
 Die nehmen in gewaltigem Bewege  
 Durch Berg und Thäler reissend ihren Lauf,  
 Und was sie tosend vor sich niederstürmen,  
 Es schichtet sich zu grünen Inseln auf,  
 Und Kirchen wachsen gleich mit höchsten Thürmen,  
 Und oben glänzt das goldne Kreuz darauf.

Am häufigsten schleichen sich aber in diese Gedichte noch große Unvollkommenheiten an Reim und Metrum ein; so z. B. reimt der Vf. S. 19: hall'n und wall'n; S. 22: Höh'n und seh'n, treten an Propheten; S. 60: Fünkchen und Pünkchen. Die äussere Ausstattung ist sehr gut. 84.

[1809] Gedanken aus dem Tagebuche eines Juden über die drei grossen Propheten der europäischen Geschichte. Hamburg, Nestler u. Melle. 1837. XVIII u. S. 19-269. 8. (16 Gr.)

Schon der Titel dieses Buches hat etwas Sonderbares, es scheint, als ob Moses, Christus und Muhamed nur in Europa eine wirkliche Geschichte hätten; indess ist die hier gegebene Betrachtungsweise von dem monopolisirenden Standpuncte des Vf. zu erklären: Es ist nämlich die Hegel'sche Philosophie, welche als die Geschichte constituirendes Princip angewandt wird, und das System Spinoza's wird die ganze Basis gefunden, die aus der Geistesreligion für die Philosophie gewonnen werden kann. Daraus folgt heisst es S. 261: „Der Glaube ist das zum Bewusstsein kommende Bildungsgesetz der Geschichte.“ Wir meinen am besten zu thun, wenn wir den Vf. immer selbst reden lassen. S. V. „Ich hat sich als Jude schlecht begriffen, der sich nicht selbst die Frömmigkeit der Heiden versetzen kann.“ S. VI. „Ich meinen Theil glaube Heide, Christ und Türke zugleich und eben dadurch Jude zu sein und halte diese Splitterung oder Bewegung des Religionsbegriffes weder für entbehrlich zum Heil der Menschheit, noch für nachtheilig für die Religion selbst, sondern für die Bedingung der Religiosität eines endlichen Wesens, mithin als notwendig.“ S. VII. „Dem Mosaismus geht jede Dogmatik aus ausser dem Dogma der Einheit Gottes in der Natur und im Geiste“

und in sich, und dadurch allein war er aller der Gestaltungen fähig, in die er überging.“ S. VIII. „Als Jude ist mir Das, was geschieht, der Wille Gottes, Das aber, was nicht gesah und gesehen wird, der Geist der Lüge.“ S. XII. „Das Christenthum war allerdings eine Erfüllung der jüdischen Lehre, gleichsam der Unweg oder die Metamorphose des jüdischen Geistes, um seine frühere concrete Gestalt wieder anzunehmen.“ S. XV. Folgt ein Hauptsatz, der recht gut in die Fleischespredigten unserer Tage paßt: „Die Natürlichkeit muss im Ansehen steigen, die Uebernatürlichkeit fallen, — die Scheidewand zwischen Himmel und Erde muss sinken, wenn der Geist Jehovah's sich neu offenbaren und das Leben geheiligt werden soll.“ An mehreren Stellen wird Salva-  
 vador vorausgesetzt, und wiewohl die Darstellung immer keusch gehalten ist, so blickt doch überall der Satyr durch und man gewahrt den selbstsüchtigen Weltjuden mit der Decke vor den Augen. Erkennt S. 250 seine Gedanken selbst „ein lockeres, leicht zerwürfbares, doch nicht so leicht auflösbares Gewebe und einen nothgedrungenen Protest gegen die vielfachen Eingriffe in die Rechte des jüdischen, des universellen — Rechts- und Religionsbegriffes.“ Alle geschichtl. Anschauung der heil. Schrift ist nach seinem philos. Princip construiert. S. 157 wird das Verhältnis der 3 Religionen so bestimmt: „Einheit, Einigkeit und Gleichgewicht der Kirche und des Staats oder der Religion und Lebens erstrebte Moses, Gleichgewicht beider das Christenthum, Einheit allein Muhamed.“ Nun mögen hier noch einige Sätze folgen, die einen Ueberblick über das Ganze gewähren. „Moses, der eigentliche Vater der Juden, ist auch der Vater der neuen Welt, von ihm aus müssen alle späteren Persönlichkeiten begriffen werden können.“ — „Der Geist (nämlich der alten orthodoxen Juden) wandelt bei Gott und sie sind auf Erden verschwunden.“ — „Moses fasste die Religion als den göttl. Process des Wirklichen im Geiste und in der Natur.“ — „Moses wusste den oriental. Menschen, in einer üppigen Natur zum extensivsten Gebrauch seiner Phantasie geneigt, fortwährend an die Wirklichkeit zu fesseln suchen, Christus die in der Zeit der Noth niederliegende Kraft, sich gen Himmel zu heben, unterstützen.“ Ganz frei und kühn nennt der Vf. S. 100 sein Judenthum die Religion schlechthin. S. 140. „Jehovah hat im Muhamed den zweiten Reformator des ganzen Judenthums gesandt und im Islam erscheint eine vollkommnere Individualität des Monismus, als früher.“ In Christo findet der Vf. die vollkommen passive Frömmigkeit repräsentirt, „Dein Wille geschehe“. S. 191. — 249 gibt uns der Vf. theolog. Paradoxieen, unter denen ferner anzuzählen sein dürften: „Das Heidenthum ist der furchtbare Gegenbeweis gegen die jüdische Offenbarung. Die beste Offenbarung ist diejenige, die das Offenbare offenbart. Der Theolog

denkt, was er glaubt, der Philosoph glaubt, was er denkt. Das Dogma ist das sicherste Auflösungsmittel des Göttlichen einer Lehre. Alle grössere Fortschritte der Religion sind nur durch Ketzer möglich. Der s. g. Chiliasmus ist der Ausdruck der höchsten Wissenschaftlichkeit. Die wahre Theokratie ist das naturgemässe Verhältniss aller Einrichtungen des Lebens oder die Natürlichkeit aller seiner Gestaltungen. Die Geschichte der Juden ist die Weltgeschichte.“ Der S. 250 anhebende Rückblick und Gruss an den Recensenten vom Herausgeber trägt viele Spuren eines frechen Hochmuths und einer schreienden Petulanz an sich wie sie sich die methodische Freigeisterei unserer Tage gern erlaubt, während sie sich in dem Winkel der Anonymität vor allen Gegenanfällen sichert. 116.

## Jurisprudenz.

[1810] *Δοκίμιον ἀκαδημαϊκῆς διατριβῆς περὶ τῆς Ῥωμαϊκῆς Δωδεκαδέλτου, προτεθὲν ὑπὸ Ἐμμανουὴλ Κοκκίνου, Χίου τὸ γένος Ἕλληνος τὴν πατρίδα.* Heidelberg, Mohr. 1836. VIII u. 24 S. gr. 8. (7 Gr.)

Vorliegende akademische Dissertation über das römische Zwölftafelgesetz ward von dem Vf., Immanuel Kokkinos aus Chios geschrieben, um dadurch die philosophische Doctorwürde an der Universität Heidelberg zu erlangen. Die Sprache, in der sie gefasst ist, ist gutes Altgriechisch, und sie kann nicht nur so fern, sondern auch in Ansehung der kritischen Behandlung des gewählten Gegenstandes (obgleich sich der Vf. eine ausführlichere Untersuchung hierüber noch vorbehält) ein gutes Zeugniß für die Studien desselben und für den Ernst, womit er sie betrieben hat ablegen. Er bestreitet übrigens in dieser Abhandlung die Meinung Derer, welche die römische Gesandtschaft nach Athen wegen Abfassung eines Gesetzbuches ableugnen wollen, und behauptet vielmehr das Gegentheil, theils auf den Grund der Nachrichten bei den alten Schriftstellern, theils wegen der zu jener Zeit vorhandenen Nothwendigkeit für die Römer, von aussen her und namentlich von Athen, sich Gesetze zu holen, theils endlich in Folge einer Vergleichung des Zwölftafelgesetzes und der athenischen Gesetzgebung. Ob alle seine Gründe seine Ansicht zu begründen vermögen, ist freilich zu bezweifeln. — Angehängt ist eine kurze Notiz über Hermodoros und seinen Antheil an der Zwölftafelgesetzgebung. 65.

[1811] Ueber die rechtliche Natur der bäuerliche

**Gutsabtretung überhaupt und mit Altentheilsbestellung besonders.** Von Dr. *Wolfg. Heinr. Puchta*, Landrichter in Erlangen. Giessen, Ferber. 1837. XVI u. 144 S. gr. 8. (20 Gr.)

Die Sorgfalt und die auf eine reiche praktische Erfahrung gestützte Sicherheit, mit welcher der Vf. in seinen wissenschaftlichen Untersuchungen verfährt, ist aus anderen Schriften desselben schon so zur Genüge bekannt, und auch bereits so oft laut anerkannt worden, dass Ref. zur Bezeichnung des Charakters dieser neuen Erscheinung nichts weiter zu bemerken braucht, als dass man auch hier die trefflichen Eigenschaften des Vfs. wiederfindet. Er hat sich dieses Mal einen Gegenstand gewählt, welcher zwar auch schon von Anderen in neuerer Zeit bearbeitet worden war, bei dessen Behandlung man aber bis jetzt bald zu wenig auf die Gestalt, in welcher er im Leben erscheint, Rücksicht genommen, bald auf hergebrachte Theorien und römische Ansichten zu viel Gewicht gelegt hatte. Von beiden Fehlern ist der Vf. gleich weit entfernt. Er hat in seiner 40jährigen Amtsführung ununterbrochen Gelegenheit gehabt, bei bäuerlichen Gutsabtretungen thätig zu sein, und hat überhaupt die Verhältnisse der Bauergüter in ihrer grossen Mannichfaltigkeit im Leben selbst genau kennen gelernt. Dabei hat er das eigentliche Wesen dieser Verhältnisse, wie es sich aus der Gebundenheit und Beschränktheit der früheren Zeit allmählig zu einer freieren und selbständigeren Natur entwickelt hat, in seiner eigenthümlichen Erscheinung genau aufgefasst, ohne sich von den unpraktischen Ansichten der Compendien, oder von den romänisirenden Ideen einiger Schriftsteller irreleiten zu lassen. So ist es ihm gelungen, die Erkenntniss dieser Lehre mehr zu fördern, als es Andere vor ihm im Stande gewesen waren. — Ref. hebt von den Ergebnissen der Untersuchung des Vfs., wie er selbst sie am Ende seiner Schrift im §. XXII. zusammengestellt hat, Folgendes hervor. Sofern das freie Verfügungsrecht des deutschen Bauern über sein Grundbesitzthum nicht durch Particulargesetze, Verträge oder Herkommen beschränkt ist, hat er, als vollständiger Eigenthümer seines Gutes, was er in der Regel ist, ein freies Veräußerungsrecht; er braucht daher auch den Consens des sogenannten Gutsherrn, d. h. hier nur des Reallastenberechtigten, nicht einzuholen; nur eine Anzeige der Veräußerung muss er ihm machen. Dagegen ist allerdings die Gutsveräußerung von Seiten eines im wahren grundherrlichen Verbands stehenden Bauern bald grösseren, bald geringeren Beschränkungen (namentlich der Einwilligung des Gutsherrn) unterworfen; doch haben auch sie sich im Laufe der Zeit sehr gemildert. Bei allen Arten von Bauergütern, aber auch bei städtischen Grundbesitzungen und selbst bei blossen gewerblichen Etablissements, kommt

die Abtretung mit Altentheil vor, und zwar nicht bloss, ob gewöhnlich, wenn das Gut an ein Kind des Besitzers, sondern auch wenn es an einen entfernteren Verwandten (und analog auch wenn es an einen Fremden) abgetreten wird. Die Zeit der Abtretung und die Person, an welche sie erfolgen soll, hängt regelmässig vom Ermessen des Besitzers ab. Der Gutsabtretungstrag ist gewöhnlich ein Kauf, nicht ein eigenthümliches deutsches rechtliches Geschäft. Werden dem Kindern der Abtretenden Theil des Kaufgeldes schon bei Lebzeiten der letzteren, namentlich zur Erleichterung des künftigen Fortkommens, bei dem Veräußerungsgeschäft zugewendet, so sind diese Zuwendungen weder aus dem Gesichtspuncte einer Abfindung für die entbehrte Nachfolge im Gut, noch aus dem der anticipirten Erbfolge (wie so ziemlich gemein geschieht), selbst wenn mit der Veräußerung ein Erbtrag über die künftige Verlassenschaft des Veräußernden verbunden wird, zu betrachten. Auch bei sogen. Grundabtheilungen zwischen Aeltern und Kindern lässt sich keine anticipirte Erbfolge annehmen. Die Gläubiger der Aeltern können sich, wenn sie nicht Hypotheken am veräußerten Gute haben, nur an die Aeltern oder deren Erben halten, an die Singularsuccessoren nur dann, wenn die Gutsabtretung in fraudem creditorum oder lucrative geschehen ist. Die Sätze: der Altentheil ist eine Reallast, er geht auf jeden Erwerber des Gutes über, er geht im Concurs nicht verloren, sind nicht unbedingt gültig. — Bei der Frage: ob der Altentheil Reallast sei, wäre zu wünschen gewesen, dass der Vf., welcher übrigens im Ganzen weniger Rücksicht auf die Literatur seines Gegenstandes nimmt, schon die gediegene Schrift von Düncker über die Reallasten, Marburg 1837. (Repertor. Bd. XIII. S. 131 ff.) gekannt hätte. — Uebrigens geht die Ref. durch die hier gegebenen Mittheilungen eben so sehr das Verlangen der Germanisten nach genauerer Bekanntschaft mit dieser Schrift erregt, als seinen Wunsch, dass der Vf. auf die Sache mit so vielem Erfolge von ihm bearbeitetem Felde recht bald zurück zu erscheinen möge, vollkommen gerechtfertigt zu haben.

[1812] Anleitung zur mecklenburgischen Civilprozesspraxis von *Friedr. Wilh. Hintze*, Justizkanzleivadvoocat u. Obergerichtsprocuratoren zu Rostock. Wismar, Schmidt u. v. Cossel's Rathsbuchh. 1837. XII u. 180 S. gr. 8 (21 Gr.)

Der Vf. beabsichtigt, in dieser Schrift jungen Juristen seine Vaterlandes, welche von den theoretischen Studien in das praktische Leben übergehen, einen Leitfaden in die Hand zu geben mit dessen Hülfe sie die ihnen übertragenen gerichtlichen Geschäfte genügend ausführen können, ohne befürchten zu müssen

beginne sie in der Praxis, besonders rücksichtlich der Form, angenommenen Grundsätze zu verstossen. Dass diese Absicht durch die wirklich vorhandene Bedürfniss gerechtfertigt werde, wird dem Vf. jeder mit dem praktischen Leben bekannte Jurist am so leichter zugeben, als der jurist. Geschäftsgang in Mecklenburg nicht eben die in allen anderen Ländern für jeden Anfänger fühlbaren Schwierigkeiten darbietet, sondern sich auch noch in den Fesseln eines veralteten Formenwesens schwerfälliger, als es dem Geiste der Zeit angemessen ist, bewegt. Es lässt sich nun auch nicht verkennen, dass der Vf. sein Vorhaben gut ausgeführt habe; was er in deutlichen und geordneten Sätzen lehrt, ist wohl geeignet, den angehenden Praktiker in das Geschäftsleben einzuführen und vor manchen, gar zu leicht möglichen Fehlritten zu bewahren. Oeffers würde sich diese auch bei grösserer Kürze und Präcision in der Darstellung haben erreichen lassen; an anderen Stellen aber hätte nach des Ref. Ansicht der Vf. sich etwas länger aufhalten sollen, wie z. B. bei der Lifiscontestation, welcher nicht ganz eine Seite gewidmet ist, und bei welcher man namentlich ein Master, wie es doch sonst der Vf. bei jedem zweifelhaften Punkte beibringt, angern vermisst. Die Sprache des Vfs. erinnert sehr an das langjährige Arbeiten von Processschriften, und ist sogar zuweilen incorrect, wie z. B. S. VI. Z. 3 u. 4. v. u. in der Construction: nicht sowohl — wie auch, statt: nicht bloss — sondern auch; S. VIII. Z. 6 u. 7 v. u.: ein e m Unternehmen der begleiten; S. 15 Z. 4 v. o.: daher traue der angehende Sachwalter sie (die Partei) niemals (das muss er allerdings bleiben lassen), aber auch ihr traue er nicht, Ref.); S. 36 Z. 15 v. u.: sich für ein Uebersetzen u. dgl. m. Oder sollten diese und ähnliche Fehler auf Rechnung des Setzers kommen, welcher das Buch jämmerlich zugerichtet hat, und dessen Sünden noch lange nicht vollständig durch das Register am Schlusse des Buches gedeckt sind? — Noch bemerkt Ref., dass der Vf. den fisciellen Process, den Desertionsprocess und ähnliche Processarten, welche von der gewöhnlichen Form des Verfahrens nur wenig abweichen, eben so unberücksichtigt gelassen hat, wie den Controversprocess, welchem er später noch eine eigene Abhandlung zu widmen verspricht.

25.

## Medicin und Chirurgie.

[1813] Von den Krankheiten des Menschen. Specielles Theil, oder specielle Pathologie und Therapie. Von Dr. Carl Geo. Neumann. 2. Bd. Chronische Krankheiten.

2., verbess. Aufl. Berlin, Herbig. 1837. XII u. 84 S. gr. 8. (4 Thlr. 6 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Specielle Pathologie und Therapie chronischen Krankheiten des Menschen, 1. u. 2. Abthl.

Mit Bezugnahme auf die Anzeige des 1. Bandes (Repetitorium Bd. XIV. No. 1701.) dürfen wir uns nun bei Anzeige des liegenden kürzer fassen, während für die folgenden namentlich Krankheiten der Sensibilität ein Eingehen auf die sehr bedeutungsvolle und eigenthümliche Behandlung des Gegenstandes vorbehalten bleibt. Es ist hier von den chronischen Krankheiten der plastischen Sphäre die Rede, welche der Vf. unter den folgenden aufzählt: I. Kachexien (Skorbut; Scrofula, Atrophie, Rachitis; Lustseuche; Krätze; Herpetische Ausschläge; Ausschläge auf besonderen Kachexien beruhende Ausschläge; Skirrhus, Krebs; Mark- und Blutschwamm; Gicht). II. Krankheiten, auf Veränderung normaler Secretion (Blutungen überhaupt; Hämorrhoiden; Anomalieen der Menstruation; Metrorrhagie; Blutstasen; Blutbrechen; Blutung aus der Nasen- und Mundhöhle; Blutharnen und Stomatitis; wassersüchtige Krankheiten überhaupt; Oedem; Hautwassersucht; Bauchwassersucht; Brustwassersucht; Hydropen einzelner Theile; Harnruhr; Gelbsucht; weisser Fluß der Frauen). An die letztere Unterabtheilung schliesst sich der Uebergang zu den Krankheiten der Frauen überhaupt, eine Pathologie des schwangeren und Wöchnerinnenzustandes, sowie ein ärztliches, nicht ein mechanisch geburtshülfliches Verfahren erforderlich wird; endlich hat sich hierbei Gelegenheit gefunden, einige Kinderkrankheiten zu gedenken. Systematische Eintheilungen müssen auch hier mit der Hinweisung auf das ganze Werk, dessen durchaus praktische Richtung abgewiesen werden. Man könnte nur vorzugsweise auf die Capitel von der Syphilis, der Gicht, von den Wassersuchten verweisen, als solche, wo Abweichungen von hergebrachten Ansichten und Behandlungen sich besonders viele finden; aber auch nur vorzugsweise, weil der Charakter des Werkes überhaupt der schon früher angeführte bleibt: ausserordentliche Unbefangenheit bei überschwenglicher Reichthume an scharfsinnigen Erörterungen und geprüften Erfahrungen.

[1814] Diagnostik und Semiotik, mit vorzüglicher Berücksichtigung der neuesten mechanisch-nosognostischen Hülfsmittel von *P. A. Piorry*, Dr. der Med., Arzt an der Pitié, Professor der klin. Medicin u. s. w. zu Paris. Aus dem Französ. übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von *Dr. Gust. Krug*

Prakt. Arzte zu Cassel. I. Bd. Leipzig, Fischer. 1837.  
 Kl. n. 450 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Wir können dieses Buch allen Denen, welche sich einen Uebersicht der durch die sogenannten mechanisch - diagnostischen Untersuchungen in Frankreich erlangten Resultate und neuen Entdeckungen verschaffen, Fertigkeit in Anwendung dieser Hülfsmittel erlangen und Bekanntschaft mit der jetzt in Frankreich gebräuchlichen Art des Krankenexamens machen wollen, um so sehr empfehlen, da der Prof. Piorry bekanntlich als einer der geachtetsten Aerzte in Paris anerkannt, und doch bei seiner bewundernswürdigen Fertigkeit im Auscultiren und Percutiren weit davon entfernt ist, diese Untersuchungsmethoden zu überschätzen und die Unendliche grenzende Ergebnisse derselben, mit der bekannten Höflichkeit seiner Collegen darzustellen. Man lese z. B. auch, was er S. 132 über den Werth der Herzgeräusche sagt, über deren Wesen und Veranlassung die Meinungen selbst noch getheilt sind. Als Einleitung gibt der Vf. allgemeine Betrachtungen über die organisch-pathologische Nomenclatur, d. i. eine von ihm vorgeschlagene Terminologie sämmtlicher Krankheitsformen, die sich jedoch aus mehreren Gründen nicht zu allgemeiner Annahme empfiehlt. Dann folgt (S. 2—76) eine Anleitung zum Krankenexamen mit besonderer Beziehung auf die einzelnen Lehren der allgemeinen Pathologie, Semiotik und Diagnostik. Der Vf. beschreibt S. 58 den diagnostischen Apparat, dessen er sich bei seinen klinischen Umgängen bedient. Die einzelnen Vorgehensrath er, da, wo es thunlich ist, nach folgendem Schema zu ordnen: I. Vergangene Dinge. Anamnestiche Umstände. II. Namen der Symptomen. Physiologische Ordnung: 1) Circulation; 2) Respiration; 3) Digestion; 4) Leber- und Gallenabsonderung; 5) Milz; 6) Harnsecretion; 7) Genitalien; 8) Gehirnsymptome; 9) Untersuchung des Körpers. III. Erforschung der verschiedenen Symptome durch die Stimme, oder physikalische Mittel. Anatomische oder topographische Ordnung: 1) Besichtigung; 2) Palpation; 3) Mensuration; 4) Percussion; 5) Auscultation. IV. Fragen über die Krankheit. Pathologische Ordnung. Die 2. Abtheilung, von der Diagnostik und Semiotik insbesondere, beginnt mit der Untersuchung der Organe des Kreislaufs (1. Capitel). In jedem Abschnitte befolgt der Vf. dieselbe Ordnung, so dass er zuerst die Resultate der physikalischen Untersuchung nach der eben erwähnten Reihenfolge aufzählt, und dann eine specielle und vergleichende Diagnostik der Krankheiten des Organs, welchem der Abschnitt gewidmet ist, folgen lässt. Auf diese Weise behandelt er in 7 Abschnitten die Untersuchung des Herzens, der Aorta, der Arterien vom mittlerem Kaliber (Puls), der Venen, Capillargefäße, Lymphgefäße und Drüsen und



des Blutes; im 2. Capitel: Untersuchungen der Respirationsorgane die der Nasenhöhlen, des Kehlkopfes und der Luftröhren, Bronchien, der Lunge und der Pleura, stets mit Berücksichtigung und krit. Prüfung der von anderen (französischen) Aerzten gemachten Beobachtungen. Die sehr vorzügliche Uebersetzung hat dadurch noch an Werth gewonnen, dass Dr. Krupp, der selbst in Paris war und Piorry's Umgängen beiwohnte, den Text mit interessanten Noten bereichert hat, und namentlich an die Uebersetzungen deutscher Aerzte ergänzend erinnert (z. B. in den Abschnitten von der Untersuchung des Blutes). — Die typographische Ausstattung ist schön und der Preis verhältnissmässig billig. 20

[1815] **Analekten über Kinderkrankheiten, oder Sammlung auserwählter Abhandlungen über die Krankheiten des kindlichen Alters, zusammengestellt zum Gebrauche für praktische Aerzte** 11. u. 12. Heft. Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1835. 37. 176, VI u. 479 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 225.]

1) Ueber physische Erziehung von Dr. Barlow zu Bath in der Cyclopädia of pract. medicine T. I. (ohne besonderen Titel). 2) Beschreibung einer bössartigen Scharlachepidemie zu Dresden vom Prof. Dr. v. Ammon, aus Clarus und Radins wöchentl. Berichten u. s. w. B. III. 3) Beiträge zur Naturgeschichte der kindlichen Gehirnhöhlenwassersucht der Kinder von Dr. Jahn (dessen Zeitschrift für die prakt. Heilkunde. Heft 1.). 4) Die Mundgeschwülste (Stomacace) von Dr. Kopp, aus dem 3. Bande von dessen Zeitschrift für die ärztliche Praxis, 1836. 5) Das Ancylostomum, oder die Verwachsung der Zunge. Von Dr. Desormeaux (Dict. de Médecine). 6) Die Fröschleingeschwulst (Ranula) von Dr. Marjolin in Paris (ebendaher). 7) Bemerkungen über eine angeborene Krankheit der Zunge, vom Prof. Dubois in Paris (Ann. médicale, 1833). Fröschleingeschwulst an der Zungenspitze. 8) Bemerkungen über die Fröschleingeschwulst der Neugeborenen von Dr. Stoltz in Strasburg (ebendaher), als Erklärung zu dem stehendem Aufsätze. 9) Praktische Miscellen. — Das 12. Heft enthält: 1) Ueber das Krankenexamen bei Neugeborenen, von Vallex (Journ. hebdomad. des progrès des sciences méd. 1835). 2) Fragmente zur Beurtheilung von acuten Kinderkrankheiten vom Prof. Neumann in Bonn (medic. Conservationsblatt, 1835). 3) Zur Lehre von den Krankheiten der Säuglinge, von Dr. Lenroth in Bromberg (aus der medic. Vereinszeitung f. Preussen 1836). — Paralysis canalis cibarii, Cholera ähnlich. 4) Ueber Vaccination, von Dr. Gregory, Arzt am Pockenhospital zu London (Cyclopaedia of pract. med. Vol. IV. — Für Deutsche nichts Neues)

5) Ueber die Menschenpocken, von demselben, ebendaher. 6) Das Scharlachfieber, von Dr. Wendt in Breslau. Auszug aus dessen „Kinderkrankheiten“, Berlin, 1835). 7) Die Schalknötchen (Strophulus), von Dr. Rayer in Paris (Dictionn. de méd. nach Meissner's Bearbeitung). 8) Die Rhachitis, von Dr. Neumann in Aachen (aus dessen Werke von den Krankheiten der Menschen, Bd. 2.). 9) Ueber Eingeweidewürmer, von Dr. Craveilhier in Paris (Auszug aus dem Dictionn. de méd. et chir. prat.). 10) Arachnitis spinalis der Kinder, von Dr. Bozorden in Minden (Med. Zeit. des Vereins für Heilkunde in Preussen, 1837). 11) Die angeborene Wassersucht des Rückgrates, von Dr. Ollivier in Paris, aus dessen *Traité de la moëlle épinière etc.* Par. 1827). 12) Untersuchungen über die Meningitis tuberculosa der Kinder, von Dr. Green in Paris (Rust's Magazin, 1836. Wichtiger Beitrag zur patholog. Anatomie). 13) Ueber die Ecclampsie der Kinder, von Guersent und Blache (Dict. de médec.). 14) Ueber Trismus neonatorum, Originalabhandlung des Herausgebers. 15) Der chronische Wasserkopf, von Prof. Breschet in Paris (Dictionn. de méd.). 16) Die crusta lactea und serpiginosa, und 17) der Kopfgrind, vom Blasius in Halle (Rust's Handbuch der Chirurgie Bd. V. u. XVI. 18) Das Wundsein der Kinder, von Prof. Berndt in Greifswald (aus dessen Lehre von den Entzündungen, Bd. 1.). 19) Die Syphilis infantum, von Dr. H. Mauzsell in Dublin. 10) Icterus neonatorum, vom Prof. Gardien in Paris (Dict. de sciences méd.). 21) Burnes in Glasgow, Ueber einige Entzündungskrankheiten bei Kindern (Bd. 22.), aus dessen Handbuche der Geburtshülfe. 22) Praktische Miscellen. — Mit diesem 12. Hefte, dem Titel und Register beigegeben sind, ist das Werk, welches der Herausgeber als ein vollständiges Repertorium für den genannten Zweig der praktischen Heilkunde angesehen wissen will, geschlossen, doch verspricht er für spätere Zeiten Supplementbände.

[1816] *Analekten der speciellen Pathologie und Therapie.* Eine Sammlung auserlesener Abhandlungen, Preisschriften, Dissertationen und Monographien des In- und Auslandes über innere Krankheiten. Herausgegeben von Dr. *H. Bressler* und Dr. *J. Jacobson*, praktischen Aerzten zu Berlin, und mit einer Vorrede versehen von Dr. *F. Wolff*, ausserordentl. Professor, dirigir. Arzte, in dem Charité-Krankenhaus in Berlin u. s. w. 1. Bd. 1. u. 2. Heft. Berlin, Plahn'sche Buchh. 1837. IV u. 164, 156 S. gr. 8. (à 18 Gr.)

Schon die zweite Nachahmung des so eben erwähnten Unternehmens, welcher, vorhandenen Ankündigungen zufolge, noch mehrere in Kurzem folgen werden („*Analekten der Chirurgie*“ von Blasius und Meser, und „*Analekten über chronische Krankheiten*“). Die Herausgeber scheinen sich mehr auf analän

dische Literatur beschränken zu wollen, und liefern aus französischen und englischen neuen Journalen und selbständigen Werken, im 1. Hefte: 1) Eine Zusammenstellung und Bearbeitung der Quellen über den Morbus Brightii; 2) eine Abhandlung über locale Hysterie, von Sir Benjamin Brodie; 3) über Endocardium von Cazeneuve; über Laennec's Emphysema vesiculare, von Stokes. Im 2. Hefte mehrere Capitel aus Piorry's neuestem Werk über Semiotik und Diagnostik, als specielle und vergleichende Diagnostik der Herzkrankheiten, der Krankheiten des Darmkanals der Leberkrankheiten; über Exploration der Leber und der Gallenblase; Hourmann und Dechambre's Abhandlung über die Lungenzündung der Greise (Auszug aus deren Recherches cliniques sur les maladies des vieillards etc.); Beobachtungen über Geschwulst, Structur und Lage von bösartigen Gewächsen in der Leber von Dr. Bright und einen Aufsatz über Pericarditis von Hughes.

[1817] Die Nachtheile unzeitiger und übermäßiger Anwendung des Aderlasses und anderer Blutentziehungen von Dr. *L. Wetzlar*, prakt. Arzte zu Aachen. Aachen Mayer. 1837. XVI u. 194 S. 8. (18 Gr.)

Ein in guter Absicht und anscheinend aus Localrücksicht geschriebenes Buch, von welchem wir weiter nichts sagen können als dass es in dem angegebenen kleinen Raume zuerst eine Geschichte der Blutentziehungen als Heilmittel liefert, dann sich die Wichtigkeit des Blutes, die wohlthätigen und nachtheiligen Wirkungen der Blutentziehungen, die Indicationen zu denselben, die Stärke und Wiederholung des Aderlasses und der örtlichen Blutentziehungen, und die bei manchen Krankheitszuständen beobachtenden Cantelen verbreitet. Das Werk von Marshall scheint der Vf. nicht gekannt und benutzt zu haben, auch geht er die geburtshülflichen Fälle und psychischen Krankheiten, die Blutentziehungen verlangen oder verbieten, fast ganz mit Schweigen.

[1818] De talipede varo et curvaturis manus talipedis manus dictis. Dissertatio chirurg. - medica. Edidit Dr. *Lohde*. Cum tab. aenea. Berolini, Förstner. 1818 (VI u.) 30 S. gr. 4. (12 Gr.)

Der Vf. hat als 1. Capitel seiner Dissertation einen Gegenstand gewählt, welcher schon häufig bearbeitet worden ist, dem aber es allerdings verdiente, anderweit in einer Schrift zu handeln zu werden, welche eine kurze und doch unfassende Ansicht von demselben darbietet. Es ist dieser Gegenstand der Klump-

den, dessen Heilung neuerlich durch Zerschneidung der Achillessehne so häufig gelingt, und es dürfte diese Schrift wohl diejenige sein, welche dieses Uebel nebst seiner Heilung am kürzesten und doch auch deutlich genug darstellt. Die anhängende Kupfer-Platte zeigt einige Maschinen, welche hierbei in Anwendung kommen. — Das 2. Cap. der Dissertation handelt über einige dem Klumpfüsse ähnliche Krümmungen der Hand (*Talipomanus flexa und extensa*), und ist ebenso wie das 1. Cap. deutlich und übersichtlich bearbeitet. 108.

[1819] Ueber Fracturen, von Dr. *M. Jäger*, Prof. der Chirurgie in Erlangen. (Aus Walther, Jäger und Radius Handwörterbuch der Chirurgie und Augenheilkunde. III. Bd. besonders abgedruckt.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsbuchh. 1837. 216 S. gr. 8. (16 Gr.)

Es ist diese Abhandlung von den Knochenbrüchen aus dem angeführten Handwörterbuche als einer von den ausführlicher bearbeiteten Artikeln herausgenommen und besonders abgedruckt worden. Wegen ihrer Wohlfeilheit und doch hinreichend ausführlichen Behandlung dieses chirurgischen Capitels ist diese Schrift zu empfehlen, obschon sie den Richter'schen Werken (*Handbuch und Lehrbuch*) über Brüche und Verrenkungen an Uebersichtlichkeit nachsteht.

[1820] Entschleierung des bisherigen Curverfahrens bei der ägyptischen Augenentzündung, von *Krüger-Hansen*. Breslau, Opitz u. Frege. 1836. VIII u. 128 S. gr. 8. (16 Gr.)

Die ägyptische oder contagiöse Augenentzündung, welche so viele Anreicherungen unter den Augen der Militairs grosser Armeen anrichtet, ist zwar schon sehr ausführlich und systematisch in grösseren Werken bearbeitet worden, aber man hat noch nicht zu einer heilungsfördernden Behandlung derselben gelangen können. Der Vf., welcher über dieses Uebel vieljährige und begründete Erfahrungen besitzen will, hat es sich daher in dieser Schrift vorgesetzt, alle jetzt angewendeten Behandlungsmethoden aufzuführen und zu beschreiben, was er für höchst nothwendig hält, da einige derselben für die Sehorgane nachtheiliger wirkten, als die Entzündung selbst. Vorzüglich hält er die schulgerechte blutdürstige Allopathie für die schwere Geissel der davon Ergriffenen und glaubt, dass diese Behandlungsweise nur durch Oeffentlichkeit gebessert werden könne. Aus den verschiedenen, ja sich oft gerade entgegengesetzten Heilungsarten wird man ersehen, wie wenig sicher die Natur dieser Augenentzündung ist, und dass diejenigen Kranken

gerade genesen, welche von den Aerzten für unheilbar erklärt waren, und bei welchen alle Behandlung unterblieb, wähl viele Tausend Behandelte jetzt blind umhergehen. 100

#### Brunnenschriften:

[1821] Die Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende von Dr. *Chr. Hille*, Arzte am k. Krankenstifte zu Dresden u. a. 1. Thl. 1. Heft. Leipzig, Brockhaus. 1837. CXXV S. 8. (n. 12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Die Heilquellen in allgemein wissenschaftlicher Beziehung und deren zweckmässige Benutzung. Brunnen- und Badereisende u. s. w.:

Die Verlagshandlung wünschte eine neue Ausgabe der 18 erschienenen Schrift von Mosch zu veranstalten, und wendete deshalb an Hrn. Dr. Hille. Dieser, nicht abgeneigt jenem Wunsche zu entsprechen, hielt es jedoch für besser, anstatt das Buch dem jetzigen Stande der Balneographie angemessen zu überarbeiten, etwas Neues und Eigenthümliches zu liefern. Die Anzahl der jetzt benutzten Heilquellen Deutschlands und der Schweiz sehr gross, und der Umfang des Buches hätte, wenn sein Titel dem Titel hätte entsprechen sollen, um das Vierfache gegen vermehrt werden müssen. Da man aber dem Curgaste, welcher nach einem bestimmten Bade reist, nicht zumuthen kann, dass er zugleich die Beschreibung vieler anderer Brunnen und Bäder, welche ihn nicht interessiren, kauft, so entfernte sich der Herausgeber von dem Plane des früheren Taschenbuches darin, dass die Heilquellen nicht in alphabetischer Ordnung, sondern nach ihrer geograph. Lage beschrieb, und mit Zustimmung der Verlagshandlung diese Beschreibung in 8 bis 10 Heften dem Drucker zu übergeben beschloss, die auch einzeln verkäuflich sind. In der 1. Aufl. beigegebenen in Kupfer gestoch. Ansichten von Heilorten und merkwürdigen Gebäuden sind zweckmässig mit Kupferstichen vertauscht, mittelst welcher man sich in der Umgegend der Badeorte orientiren kann. Endlich hat der Herausgeb. theils in wissenschaftlicher Hinsicht über die Mineralquellen als solche und als Heilmittel, theils hinsichtlich ihrer formellen und methodischen Anwendung von Seiten des sie Gebrauchenden geschrieben werden musste, in diesem 1. Hefte vorausgeschickt, wodurch der Folge das lästige Wiederholen einer und derselben Sache bei der Beschreibung jeder einzelnen Heilquelle vermieden wird. Die geschichtliche Einleitung schildert den Werth, den man seit den ältesten Zeiten auf die Bäder in diätetischer Hinsicht gelegt

und berichtet, wie mit der Abnahme der gemeinen Wasserbäder im 16. Jahrh., die Benutzung der Mineralwässer samt Baden und Trinken sich gehoben habe. Der Vf. geht sodann zu den Eigenlichkeiten der Heilquellen, ihrer Entstehung, Einteilung, Anwendung und Wirkung, sowie zur Beschreibung der Gasbäder, Douchen und Mineralschlammäder fort, und theilt hierüber manche schätzbare Bemerkung mit. — Die 2. Abtheilung macht den Leser mit den Hilfsmitteln bekannt, welche die Wirkung der Heilquellen unterstützen, handelt von der Vorbereitungscur und den Arten der eigentlichen Cur, gibt allgemeine diätetische Regeln, und besondere Vorschriften sowohl bei Trink- und Badeuren, berücksichtigt endlich auch die Nachcur und die sogenannten Verbauungscur. Unter letzterer versteht der Vf. die Beseitigung der Krankheitsanlagen, sie mögen nun neuerworbene, oder die Reste einer vorausgegangenen Krankheit sein. — Das 2. Heft dieser Schrift führt ausser dem angeführten allgemeinen Titel folgenden speciellen:

[1822] Die Bäder und Heilquellen des Königreichs Böhmen und der Markgrafschaft Mähren. Für Brunnen- und Baderisende bearbeitet von Dr. *Carl Chr. Hille*, u. s. w. Mit 2 Kärtchen u. dem Plane von Karlsbad. Ebendas. 217 S. 8. (n. 20 Gr.)

Den Anfang macht Karlsbad, wo die Localitäten des Orts, seine Geschichte, die verschiedenen warmen Heilquellen, die physisch erkennbaren und physikal. Eigenschaften derselben, ihre chemisch ermittelten Bestandtheile, ihre Anwendung zu Trink- und Badeuren, die Brunnenfräse, allenlei den Badegast interessirende Notizen, z. B. Wohnungen, Unterhaltung, die näheren und entfernteren Spaziergänge genannt und sorgfältig beschrieben werden, und endlich die das Bad betreffende Literatur beigebracht ist. Dieselbe Anordnung der Materien findet bei allen folgenden bedeutendern Heilquellen Böhmens statt. Giesshübel. Marienbad, Königswarth. Hier hat es den Anschein, als ob der Besitzer der Herrschaft die in Vorschlag gebrachte Anlegung einer Badeanstalt darnach nicht angeführt habe, um jede Rivalität mit den benachbarten Curörtern zu vermeiden. Die von dem fürstl. Metternichschen Gerichtsphysikus, Dr. Pöschmann in Königswarth, und Dr. Kühler in Karlsbad versprochenen Monographie ist noch nicht erschienen. Franzensbad. St. Wenzels-Bad zu Tschochwitz. Der stecknitzer Gesundbrunnen. Die laidschützer Mineralquelle. Die Bitterwasser. Seit 1826 ist bei dem pilsner Hauptbrunnen eine kleine Badeanstalt errichtet worden, von deren Leistungen Dr. Kühliches zu Brün die beste Rechenschaft zu geben im Stande sein wird. Der Vf. wünscht, dass dicselbthals geschehen möge. Die

böhmischer Mineralquellen. Teplitz. Die teplitzer Thermen, mit Gastein verglichen, verdienen dann den Vorzug, wo die Krankheit auf einer Veränderung der Form und Mischung beruht. Durch die Verschiedenheit des Wärmegrades der Quellen aber und der davon bereiteten Bäder wird Teplitz ein sehr verschiedenartiges Heilmittel. Wenn die lauen Bäder dieses Mineralwassers beruhigend und herabsetzend wirken, die warmen den Körper beleben, anregen und kräftigen, heisse aber mächtig aufregen und unstimmen, so sind diess gewiss eben so verschiedenartige als kräftige Wirkungen. Beim Dorfe Loosch,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Dux, liegen die 3 warmen und 4 kalten, gegen die Gicht ausnehmend hilfreichen Mineralquellen des Riesenbades, welche weder physikalisch noch chemisch untersucht, noch sonst beschrieben worden sind. Das St. Josephsbad zu Tetschen. Das Bad zu Johannisdorf oder Libach. Das Mineralbad zu Sternberg bei Schlan. Das Mineralbad zu Msseno. Liebwerda. Eine mehrjährige Erfahrung in der Nähe der Quellen hat dem Vf. die Trinkquelle als ein so mildthätiges Heilwasser bei Leiden der Schleimhäute, besonders der Athmungswerkzeuge und des Darmkanals, wie ein sanft stärkendes und belebendes bei Schwäche und davon abhängigen krankhaften Zuständen bewiesen, dass selbst die reizbarsten Personen sie sehr gut vertragen. Das Johannesbad liegt mit dem Dorfe gleiches Namens auf der Allodialherrschaft Wildschütz. Dieser Badeort verdiente, da seit Arnoldi's 1795 bekannt gemachter Untersuchung keine neuere unternommen worden ist, um so mehr eine neue Untersuchung und gute Monographie, als er noch immer zahlreich besucht wird, und die hier zu Tage kommenden Quellen die einzigen warmen am ganzen südlichen Abhange des Riesengebirges sind. Das Kukusbad, bisweilen auch das Gradlitzer genannt, liefert ein Beispiel eines der in die Mode gekommenen Bäder, denen nicht die Heilkräfte ihrer Mineralquellen einen bleibenden oder doch von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Werth sichern. Die Quelle, welche den bedeutungsvollen Namen der goldenen Quelle führt, ist mit dem bei dem Marktflecken Gradlitz vorkommenden Salzbrunnen nicht zu verwechseln. Unter den S. 188 ff. noch kurz erwähnten Badeorten des königgrätzer Kreises kommt auch das badesdorfer Bad auf der Herrschaft Senftenberg vor, dessen Quelle im 30jähr. Kriege verschüttet, in der neuesten Zeit wieder aufgegraben und mit einem Badehause versehen wurde. Hierauf führt der Vf. noch einige böhmische Badeorte an, deren Mineralquellen sämmtlich weder chem. untersucht, noch sonst wissenschaftlich gewürdigt sind. — Das ullersdorfer Bad, das Schwefelbad zu Olmütz, der andersdorfer oder sternberger Sauerbrunnen das Bad zu Luha tschowitz und mehrere kleine in Mähren gelegene Mineralquellen machen den Beschluss dieses 2. Heftes. — Da 3. wird die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz mit Kärtchen enthalten, das 4. aber mit den Geb.- und Nordseebädern.

sich beschäftigen, und 3 Kärtchen zu seiner Ausstattung haben. Ref. sieht ihrer Erscheinung mit Verlangen entgegen.

Dr. Kühn sen.

[1823] Die Mineralquellen von Baden im Canton Aargau. In chemisch-physikalischer Beziehung beschrieben von **Carl Löwig**, Dr. d. Med. u. Phil., Prof. der Chemie an der Univ. u. ob. Industrieschule in Zürich. Zürich, Schulthess. 1837. XII u. S. 13—227 gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Ueber die Bestandtheile und Entstehung der Mineralquellen. Eine naturwissenschaftliche Abhandlung von u. s. v.

Der Vf. hat im ersten Theile dieser Schrift in chemisch-physikalischer Hinsicht alles Das zusammengestellt, was dem Arzte in dieser Beziehung von Wichtigkeit ist, bei dem zweiten dagegen ein gebildetes Publicum überhaupt berücksichtigt. — Im J. 1835 hat der Vf. mit dem badener Thermalwasser an Ort und Stelle mehrere Untersuchungen vorgenommen, namentlich mit der kleinen Quelle im Stadthof. Aus der Vergleichung dieser Versuche mit den von Scheuchzer, Morell und Banhof mit der Verenaquelle vorgenommenen geht hervor, dass die Bestandtheile der badener Heilquellen ausser Brom, Jod und Lithion weder eine Vermehrung noch Verminderung erlitten haben. Es wird der Leichtsinne getadelt, womit oft bei der quantitativen Bestimmung des Broms verfahren wird. In der dürenberger Seele will H. Scharf beinahe  $\frac{1}{2}$  soviel Brom als Chlor gefunden haben, woran die Untersuchungsmethode Schuld gewesen ist. Der Vf. wünscht, dass Prof. Erdmann diesen Fehler in seinem Journale verbessern möge. — Das Wasser zu Baden wird irrigerweise zu den schwefelhaltigen gerechnet. Rechnet man aber den Kalk zu den Alkalien, so erscheint diese Quelle als eine alkalisch-salinische; zählt man ihn zu den Erden, so erhält sie ihre Stelle bei den erdig-salinischen. Mit 7 bekannten Mineralwassern wird das badener rücksichtlich seiner Bestandtheile verglichen. Im §. 32. wird die Frage aufgeworfen, ob die Bestandtheile, welche der Chemiker durch die Analyse erhält, wirklich als solche im Wasser vorhanden seien, und bei Beantwortung derselben sind theils die Verwandtschaftsgrößen der Körper unter einander, theils das Wesen der Auflösung in Betrachtung gezogen. Die Analysen von Mineralwassern gehören unstreitig zu den schwierigeren unorganischen Untersuchungen. Daher nicht allein die von verschied. Chemikern unternommene Untersuchung desselben Mineralwassers, sondern auch eine zu verschiedenen Zeiten angestellte Analyse desselben Chemikers ganz verschiedene Resultate geliefert hat. Bei dieser Gelegenheit etwas über die künstliche Darstellung natürlicher Mineralwasser und über die Benutzung des badener Wassers zu Nachbildung anderer. Der Vf. ist der Meinung, dass nicht zu behaupten sei, ein künst-



liches Mineralwasser könne ein natürliches, das man nachbilden will, in seinem inneren Chemismus nur unvollkommen erreichen und in seinen Wirkungen ersetzen. Auch über die Beschaffenheit der aus dem badener Wasser aufsteigenden Luftblasen, sowie über die Menge derselben stellte der Vf. Versuche an und es werden diese zu Dampfbädern benutzt. Die Gase steigen nämlich in den Dampfkasten durch die in ihm angebrachten Löcher, während das Wasser durch Nebenröhren in den Badekasten geleitet wird. Der Dampfkasten, welcher Mannshöhe hat und durch eine mit einem Fenster versehene Thür verschlossen werden kann, befindet sich in einem Zimmer, dessen Temperatur 26—28° C. gleich ist. Im Innern ist eine Bank angebracht, auf welcher der Kranke nach Gutbefinden des Arztes längere oder kürzere Zeit verweilt. Der Vf. untersuchte die im Dampfbade befindliche Luft, nachdem der Kasten, in welchem er sich befand,  $\frac{3}{4}$  Stunden fest verschlossen gewesen war, und fand, dass 100 Volumtheile derselben aus 54,20 atmosphärischer Luft, aus 13,76 kohlensaurem Gas und aus 32,04 Stickstoffgas beständen. — Ueber die Temperatur der Quellen sind die von Dorer, Zwingli, Hess, Baubof und Pfluger angestellten Beobachtungen, sowie die des Vfs. angeführt, und diese mit der Temperatur anderer Thermen verglichen. Auch die in Baden vorkommenden kalten Quellen wurden einer chemischen Analyse unterworfen. Ueber die grössere Wärmecapacität des Thermalwassers sind Versuche beigebracht, wobei der zwischen Kastner und Gmelin hierüber entstandene Streit weitläufig erwähnt wurde. Der Vf. spricht sodann über die im Thermalwasser vorkommende organische Materie, welche theils chemisch, theils mikroskopisch untersucht und deren Wirkung auf den thierischen Organismus bestimmt wurde, und schliesst diesen 1. Abschnitt mit einer Untersuchung der Bestandtheile des Sinters aus dem badener Mineralwasser. — Der 2. Theil hat auf die Mineralquellen in Baden keinen besonderen Bezug, und konnte mit jeder anderen Schrift über Mineralwasser vereinigt werden. Es wird von der Bildung der Mineralquellen im Allgemeinen gesprochen, sodann untersucht, woher sie ihr Wasser erhalten, und woher die Heilquellen ihre sowohl festen als gasförmigen Bestandtheile nehmen, und endlich von der Art und Weise gehandelt, wie die Thermalwasser erwärmt werden. — Druckfehler, wie Prystley, Cavendi u. dgl. sollten nicht vorkommen.

Dr. Kühn sen.

[1824] Die Heilquellen in Griechenland. Beschreibung der Heilquellen von Patradzik, Aidipso und den Thermopylen. Von Dr. *Landerer*, Hofapotheker Sr. Maj. des Kön. Otto zu Athen. Bamberg, Liter. artist. Institut. 1837. IV u. 33 S. 8. (6 Gr.)

Auf Veranlassung des Minister-Präsidenten v. Rudhart sendete der Vf. die vorliegende Abhandlung nach München, damit sie in Deutschland, das so lebhaften Antheil an den Mineralwassern nimmt, bekannt werde. Von den drei beschriebenen Heilquellen ist die erste die Schwefelquelle bei Patradzik. Ihre Lage ist eine der anmuthigsten wegen der Lebhaftigkeit der Vegetation, des schattenreichen Platanenhains, aus dessen Mitte die siedendheisse Schwefelquelle hervorsprudelt, und der Nähe der an steilen Felsenwänden romantisch gelegenen Stadt Patradzik. Das Wasser ergiesst sich in ein rachenförmiges Becken, das als Cisterne und Badeplatz benutzt wird. Der Vf. vermuthet, dass schon früher hier ein Bad gewesen sei. Die Wärme des Wassers variirt, je nachdem es am Rande oder in der Mitte der Quelle geschöpft wird; der Wärmemesser zeigt im ersteren Falle  $23^{\circ}$  R., im letztern  $38-40^{\circ}$  R. Die näheren Bestandtheile waren in 10 Unzen Wassers salzsaure Soda 48,000, salzs. Kalk 3,540, schwefels. Talkerde 12,800, kohlen. Kalkerde 5,200, schwefels. Kalkerde 2,430, hydrojods. und hydrobroms. Verbindungen 1,900, Kieselerde 2,000, Extractivstoff, Theiothermine, kohlen. Gas 14 Kubikz., Schwefelwasserstoffgas 21 Kubikz. Diesen Bestandtheilen zufolge gehört diese *Therme* sowohl zu den Sauerlingen, als zu den kräftigsten Schwefelwassern. Was hierauf von den Heilkräften dieses Wassers gesagt wird, beruht keineswegs auf eigener Erfahrung, sondern die von andern ähnlichen Heilquellen erprobten Wirkungen werden dieser Schwefelquelle zugeschrieben. In dem Becken, welches die Quelle umgibt, sammelt sich in reichlicher Menge eine Schlammmasse, deren nähere Bestandtheile kohlen. und schwefels. Kalk, Sand, Thonerde, Kieselerde, hydrothions. Schwefel, Spuren von Eisenoxyd, Extractivstoff, kohlen. und Schwefelwasserstoffgas sind. — Den 2. Platz nehmen die Heilquellen von Aidipso auf Kuböa ein. Eine Stunde von dem schön gelegenen Orte Lipso erhebt sich ungefähr 100 Fuss über die Oberfläche des Meeres ein Hügel, welcher das Laboratorium des Mineralwassers einschliesst. Auf dem Gipfel desselben, wo wahrscheinlich in den ältesten Zeiten die Badevorrichtungen angebracht waren, sieht man noch die Ueberreste alter Mauern. Etwas tiefer bestanden in späteren Zeiten Bäder in einer Grotte, die zu einem Dampfschwitzbade benutzt wird. Unfern dieser gelangt man zu den wasserreichen Quellen, die eine grosse Menge des heissesten, mit Schwefelwasserstoffgas stark gesättigten Wassers, einem Springbrunnen gleich, ausströmt, und die Luft mit heissen Wasserdünsten schwängert, die besonders für Brustkranke vom wohlthätigsten Einflusse sind. Das Wasser zeigt eine Temperatur von  $80^{\circ}$  R. und besitzt eine specifische Schwere von 1,016. Als nähere Bestandtheile ergaben sich in 16 Unzen Wassers: salzs. Soda 68,500, salzs. Talkerde 3,50, salzs. Kalkerde 2,00, kohlen.

Kalkerde 4,432, kohleus. Soda 4,200, schwefels. Talkerde 11,240, schwefels. Kalkerde 3,00, Jod- und Bromsalze, Extractivstoff, Kieselerde, Spuren von Eisenoxyd 1,500, kohleus. Gas 8 Kubikz., Schwefelwasserstoffgas  $3\frac{1}{2}$  Kubikz. In dem Badeschlamm sind Kieselerde, Thon, Kalk und Kalkverbindungen, kohlenstoffhaltiger Extractivstoff, Eisenoxyd und Spuren von Mangan. — Endlich liefert der Vf. eine Beschreibung der heissen Quellen der Thermopylen. In der Nähe dieses Engpasses finden sich Spuren und Ueberbleibsel eines Walles und Thurmes, welcher nach Herodotus von dem Phokiern zum Schutz gegen die Einfälle der Thessalier erbaut wurde. Von dem Ursprunge der Quellen bis zum Ausflusse derselben ins Meer, ist der Boden mit kalk- und kieselhaltigen Inkrustationen reichlich bedeckt. An der Stelle, wo das Wasser hervorsprudelt, ist ein ungefähr 6 Fuss tiefes Becken, welches von den die Quelle gewöhnlich im August Besuchenden als Reservoir benutzt wird. Die Temperatur des Wassers ist  $52^{\circ}$  R., das spezifische Gewicht 1,014; seine Bestandtheile sind schwefels. Bittererde, schwefels. Soda, schwefels. Kalkerde, kohleus. Kalkerde, salzs. Talkerde, salzs. Soda, Kieselerde, Extractivstoff, kohleus. Gas, Schwefelwasserstoffgas. Wenn man dieses Mineralwasser mit dem zu Aidipeo und Hypate befindlichen vergleicht, so steht jenes diesem um Vieles nach. Dessenungeachtet wird es von den Bewohnern der nahe gelegenen Ortschaften mit gutem Erfolge gebraucht. — Man glaube jedoch nicht, dass diese 3 Mineralquellen die einzigen in Griechenland wären. Pausanias erwähnt deren noch mehrere; und es ist zu wünschen, dass auch diese genauer beschrieben und ihre Heilkräfte ausgemittelt werden mögen.

Dr. Kühn sen.

## Classische Alterthumskunde.

[1825] *Car. Erid. Hermanni*, prof. Marburg., *quaestionum Oedipodearum capita tria.* Marburgi, Garthe. 1837. VIII u. 133 S. 4. (1 Thlr.)

Wie schon früher bei einer ähnlichen Veranlassung, so erkennen wir auch hier dankbar die Vereinigung einzelner, doch dem Gegenstande nach verwandter Gelegenheitschriften des gelehrten Vfs. zu einem bleibenden Ganzen. I. „Disputatio de discrimine artis ac temporis, quo Sophocles atque Euripides Oedipi regis fabulam tractasse videntur; scripta indicendis lectt. aestivis a. 1834.“ (S. 1—34). Die Fragmente des Euripideischen Oedipus sind zu unbedeutend, als dass man daraus den ganzen Gang des Stücks reconstruiren könnte; ausser der Haupttendenz, dass er bloss das geheime Verbrechen endlich an den Tag kom-

nen Mord, und als Hauptsache die Erforschung von Laïos Mörder behandelt, was dagegen bei Sophokles (bei dem der Grundgedanke ist, dass gegen die göttlichen Aussprüche nicht ungestraft gefrevelt werden kann) nur Motiv ist, erkennt man nur einzelne Züge, wie die Blendung des Oedipus durch die Diener des Laïos, die Doppeltheit der Action in der Behandlung der Verbrechen des Oedipus und der Jocaste u. A. Mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit wird des Sophokles Oedipus Olymp. 87, 3. 429 v. Chr. angesetzt, worauf die Beschreibung der Pest und der im nächsten Jahre erfolgte Tod des Perikles, welcher in der Person des Oedipus dargestellt sein soll, hinführt, wogegen der O. des E., wie schon aus den Metris sich folgern lässt, weit jünger ist. II. „Disputatio de aetate et causis Oedipi Colonei, scripta indicandis lectt. hibernis a. 1836“ (S. 35—62). Nach Prüfung der verschiedenen Ansichten von Reising und Lachmann, welche in diesem Stücke eine Rechtfertigung des Perikles zu erkennen glaubten, und es deshalb Ol. 87, 1—3. ansetzten, und von Süvern und Boeckh, welche sich für den Anfang der 89. u. 90. Ol. erklärten, entscheidet sich der Vf. für die Ueberlieferung, welche die Entstehung desselben in das höchste Alter des S., welcher Ol. 93, 3. starb, hinauschiebt (bei dieser Gelegenheit wird der vielbesprochene Process zwischen S. und Jophon, wobei der Erstere Einiges aus dem Oed. Col. recitirt haben soll, nochmals durchgesprochen) und es erst den jüngeren Sophokles zur Auf-führung bringen lässt, was etwa Ol. 94, 3. geschehen sein mag; das politisch Anstößige, wie das den Thebanern gespendete Lob u. A., wird dadurch beseitigt, dass es auf Rechnung des j. S. geschrieben wird. Zum Grunde aber liegt die Erneuerung des Andenkens an die Sacra des Kolonos. III. „Disputatio de sacris Coloni et religionibus cum Oedipi fabula conjunctis, scripta indicandis natalitiis augustissimi electoris a. 1837“ (S. 63—133), deren Zweck ist, zu zeigen: „Coloni sacra, quotquot ad deorum numina pertinebant, non modo fortuita loci communione, sed aetio-re numinum affinitate conjuncta fuisse.“ Wir danken Hrn. H. für die vielfache Belehrung, welche wir auch aus diesen höchst schätzbaren Abhandlungen gewonnen haben, und können den Wunsch nicht unterdrücken, dass es ihm gefallen möge, recht bald auch seine übrigen gelegentlich entstandenen kleinern Schriften zu einer vollständigen Sammlung zu vereinigen. 2.

[1826] Sophokles Elektra. Griechisch, mit deutschen Anmerkungen von *Gh. Carl Wilh. Schneider*, Dr. d. Phil. u. Prof. am Gymn. zu Weimar. 2., umgearb., verb. u. vielfach verm. Aufl. Leipzig, Böhme, 1837. 270 S. 8. (18 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Sophokles Tragoedien. Griechisch u. s. w.  
1. Bd. Elektra.

„Das Schicksal,“ so heisst es in dem kurzen Vorworte des Verlegers, „wollte es nicht, dass der Vf. dieser Ausgabe sie dem Publicum selbst übergeben sollte. Es hatte ihm nur gestattet, den Commentar aufs Neue vollständig zu bearbeiten; die Durchsicht des Textes, um denselben mit den etwaigen Aenderungen, die der selige Schneider in dem Commentar bestimmt bezeichnet hatte, in Einklang zu bringen, musste einem Gelehrten, dem Hrn. Dr. S. F. W. Hoffmann hier, übergeben werden, von dem auch einige Bemerkungen im Commentar, durch [ ] bezeichnet, herrühren.“ Ref. hat, wie er auch schon in früheren Anzeigen der Schneider'schen Ausgaben zu erkennen gegeben hat, den besten Willen, der Thätigkeit und dem redlichen Streben des Entschlafenen alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und findet jetzt, wenn auch nicht für die Vorzüglichkeit, doch für die Brauchbarkeit seiner Bearbeitungen des Sophokles einen neuen Beleg darin, dass für die der Elektra in nicht gar langer Zeit eine 2. Auflage nöthig geworden ist. Ueber Schneider's eigene Arbeit glauben wir uns hier um so kürzer fassen zu dürfen, da sie in der Hauptsache längst schon der Oeffentlichkeit angehört, uns auch die erste Auflage im Augenblicke nicht vorliegt, so dass wir über Zusätze und Verbesserungen nicht zu urtheilen vermögen. Daher hier nur ein Wort über die Zusätze des Hrn. Dr. H., welche wir in einer Beziehung wenigstens für verfehlt erklären müssen. Der Vf. derselben setzt sich nämlich mehrmals in ein förmliches Oppositionsverhältniss zu dem Herausgeber und widerspricht ihm geradezu, wie gleich zu V. 1., wo Schn. bemerkt, derselbe sei nur um der Zuschauer willen da, ebenso V. 4. Hr. H. verkennt seine Stellung; erstlich ist er nicht Recensent des Herausgebers, eben so wenig ist er für denselben verantwortlich; dann aber hätte er bedenken sollen, dass die Ausgabe für den Schüler bestimmt ist, in einer solchen aber dergleichen Zurechtweisungen nicht an ihrer Stelle, ja ärgerlich sind und das Ansehen des Lehrers nothwendig untergraben. So viel über das Princip. Aber auch die Verbesserungen selbst können wir nicht durchgängig als solche gelten lassen. So erklärt Schn. V. 4. τὸ παλαιὸν Ἄργος für das Land, Hr. H. für die Stadt, eine Ansicht, welche er in einer besonderen Beilage S. 267 ff. nach Passow's Vorgang zu begründen sucht. Wenn er daselbst unter Anderm sagt: „nicht der geringste Grund lässt sich auffinden, durch den man bewogen werden könnte, Ἄργος für die Landschaft zu nehmen“, so ist diess kein Compliment für die Vertreter der entgegengesetzten Ansicht. Ref., welcher sich den letzteren anschliesst, gesteht seinerseits keinen Grund einzusehen, warum man Ἄργος hier als Stadt nehmen

müsst. Die Worte τῆς οἰστροπλήγος ἄλσος Τριάχου κόρης sind, wie Schn. ganz richtig bemerkt, Apposition zu dem vorhergehenden τὸ — Ἄργος — τόδε, aus leicht begreiflichen Gründen darf man nicht mit Hsn. H. τόδε τῆς οἰστροπλήγος u. s. w. verbinden. Nur aber liegt auf der Hand, dass eher ein Landstrich ἄλσος (nicht „Heiligthum“, sondern von Schn. richtig „geweihter Boden“ erklärt) genannt werden könne, als eine Stadt. Alle übrigen gegen diese Ansicht angeführten Gründe beweisen nur so viel, dass Sophokles eben so passend wie er hier das Land nennt, auch die Stadt habe nennen können. 2.

[1827] Formenlehre des ionischen Dialektes im Homer. Uebersichtlich dargestellt von *Dr. Karl Wilhelm Lucas*, Oberlehrer am königl. Gymnas. zu Bonn. Bonn, Weber. 1837. XII u. 79 S. 8. (u. 8 Gr.)

Weder die Grammatik von Thiersch noch die von Battmann ist geeignet, dem Schüler eine faasliche Uebersicht der Homerischen Dialektform zu verschaffen, weil jene zu sehr in das Specielle eingeht, in dieser hingegen die zum Homer Sprachstudium gehörigen Regeln in die allgemeine Sprachlehre mit verwebt und mithin sehr zerstreut sind. Hr. L. wollte daher ganz vom praktischen Standpuncte aus dem Jüngling bei der Lectüre des Homer eine Anleitung in die Hände geben, in der zwar die Untersuchungen der Neueren, besonders F. A. Wolf's, Passow's und der beiden vorher genannten Gelehrten nicht unberücksichtigt geblieben sind, doch so, dass alles Problematische oder weniger Begründete ausgeschlossen wurde. Der Vf. hat dabei folgende Anordnung getroffen. Die 1. Abthl. gibt (S. 1—28) §. 1—19. eine Uebersicht der allgemeinen Eigenthümlichkeiten des Homer. Dialektes, die 2. Abthl. (S. 29—79) §. 20—50. die in den einzelnen Redetheilen vorkommenden Eigenthümlichkeiten desselben, das Substantivum, Adjectivum, Pronomen, Verbum und die Partikeln. Die einzelnen Fälle sind nun jedesmal durch Beispiele noch erläutert, was die Brauchbarkeit dieses Schriftchens noch vermehrt. Druck und Papier sind schön. 61.

[1828] M. Accii Plauti comoediae quae supersunt. Ad meliorum codicum fidem recensuit, versus ordinavit, difficiliora interpretatus est *Car. Herm. Weise*. Tomus I. Iasant: Amphitruo, Asinaria, Aulularia, Bacchides, Captevei, Casina, Ci-stellaria, Curculio, Epidicus, Menaechmi, Mercator. Quedlinburgi, Basse. 1837. XXXI u. 445 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr., Velinpap. 2 Thlr. 8 Gr.)

Es wäre zu wünschen gewesen, dass Hr. W. die beiden Be-

gen der Vorrede besser benutzt hätte, als es wirklich geschah ist. Während er sich nämlich hier auf ziemlich gespreizte Weise und in pomphaften Ausdrücken über seine literarischen Arbeiten, über die Pflichten eines Herausgebers im Allgemeinen, und die unerhörten Vorzüge seiner Bearbeitung des Plautus insbesondere verbreitet (ein Pröbchen davon S. XXX: „de rebus earumque explanatione certus sum, me paene innumera rectius interpretatum esse, quam antehac a plerisque fuerint explicita et intellecta“; ja er entblödet sich nicht, ebendas. zu versichern, „ceteram ea haec aetate bonorum operum philologicorum bonorumque in hoc generis scriptorum est penuria, ut Plautus hic noster tanquam gemma ex uligine debeat exsplendescere, quem non fumum ex fulgore, sed ex fumo lucem daturum esse certo confido“), sagt er nicht ein Wort über Das, was doch bei einer neuen Bearbeitung der Plautinischen Komödien bekanntermaassen die Hauptsache ist, über die Handschriften, ihren Werth und ihr gegenseitiges Verhältnis zu einander. So tüchtige Vorarbeiten wir darüber auch besitzen, dass es ein Leichtes gewesen wäre, etwas Genügendes in dieser Beziehung zu leisten, so sehr würde Hr. W. doch irren, wenn er bei seinen Lesern eine genaue Bekanntschaft mit diesem schwierigen und verwickelten Gegenstande voraussetzen wollte. Kurz, er hat es versäumt, uns auf den Standpunct zu versetzen, von welchem aus die kritische Seite seiner Bearbeitung zu beurtheilen ist. Dasselbe gilt von einem zweiten nicht minder wichtigen Punkte, dem metrischen. Da sich namentlich auf diesen Hr. W. so viel zu Gute thut, und mit einem gewissen vernahmen Mitleid auf die armen Schächer, seine Vorgänger, herabblickt, so hätte man hier mit vollem Rechte erwarten sollen, dass derselbe seinen Leser darüber in extenso aufklären, wenigstens seine metrisch-prosodischen Grundgesetze im Zusammenhange aufstellen würde. Statt dessen stellt er aber nur Einiges factisch ohne weitere Begründung hin, und bricht in Ausdrücke der Bewunderung über die von so Vielen verkannten Reize der Plautin. Metrik und Rhythmik aus. Warum also hat Hr. W., was ihm bei seinem Eindringen in den Gegenstand nicht schwer fallen konnte, sich nicht der verdienstlichen Arbeit unterzogen, ein vollständiges System aufzustellen? Die jedem Stücke angehängte Uebersicht der Metra wenigstens reicht nicht aus, eben so wenig was der VL in seiner Schrift: „Plautus und seine neuesten Diorthoten“ (s. Reporter. Bd. VIII. No. 1010.) darüber vorgetragen hat. Vielleicht also wird er diesen Mangel in der Vorrede zum 2. Bande, welche auch eine Biographie des Plautus von Ranke enthalten soll, zu ergänzen suchen. Im schlimmsten Falle müssen wir bis zum Erscheinen der verheissenen grösseren Ausg. warten, von der es S. XXXI heisst: „uberiora majori etiam editioni reservamus, quam post hanc sumus auspicaturi, et in qua caecia sumus complexuri,

aque ad Plantam vere illustrandum proficua esse posse arbitror, quum recentiora tam antiquiora omnino omnia.“ Deswegenachtet ist es nichts weniger, als unsere Absicht, die Verdienste zu verkennen, welche sich Hr. W. am Plantus erworben hat; seine Vertrautheit mit dem Dichter hat ihn an vielen Stellen ins Wahre erkennen lassen. Ganz zu billigen ist es, dass der Text nicht mit Anmerkungen überhäuft ist, wenn auch das „difficilius interpretatus est“ auf dem Titel, nicht immer richtig eingehalten ist; denn der Commentar enthält manches Triviale, während er auf der anderen Seite nicht alle Schwierigkeiten erläutert und die im Texte vorgenommenen Aenderungen nicht immer hinreichend, zuweilen gar nicht motivirt. Auch hier wiederum sind die oben gerügten Mängel fühlbar, es fehlt der Schlüssel zu den metrischen und kritischen Geheimnissen des Herausgebers. Einsichtes zu würdigen müssen wir Anderen überlassen. Die äussere Ausstattung ist ohne Tadel.

2.

[1829] C. Julii Caesaris Commentarii de bello civili. Emendavit ex optimis lib. Mss. ac brevi annotatione critica instruxit Ioan. Apitzius. Berolini, C. F. Plahn. 1837. XXVII u. 266 S. 8. (12 Gr.)

Auf dieselbe ungenügende Weise, wie das Bellum Gallicum (vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1385.), hat Hr. A. hier das Bellum Civile des Caesar bearbeitet. S. VII—XII wird über die ursprüngliche Beschaffenheit der Commentarien und die Zeit der Abfassung derselben nach Voss, Oudendorp u. A. Einiges beigebracht. S. XIII—XVI stehen iudicia veterum de C. J. Caesaris dicendi genera. S. XVII—XXVII Franc. Petrarcae Vitae Caesaris descriptio, worauf eine brevis notitia Codicum folgt, ebenfalls aus Oudendorp. Alle diese rohen Zugaben, die für den übrigen Abschnitt dieser Ausgabe gar nicht passen wollen, beweisen, dass der Herausg. entweder nicht Zeit oder nicht Lust hatte, etwas Zweckmässigeres und Selbstgearbeiteteres zu geben, oder dass er auf eigenen Füessen zu stehen nicht im Stande ist. Auf gleiche Weise verhält es sich mit der Annotatio critica (S. 125—202). Ein wahres kritisch-exegetisches Ragout; Anmerkungen von Oudendorp, Dähne u. s. w. durchkreuzen sich, und fragt man nach der eigenen Ansicht des Herausgebers, so muss man sich mit einem „male“ oder „corrupte“ in der Regel begnügen. Auch wir schliessen mit einem Male! Druck und Papier sind schön. 61.

[1830] Titi Livii Patavini historiarum liber XXI et XXII. Mit Anmerkungen von Dr. Ernst Wilh. Fabri, Prof. am K. B. Gymn. zu Nürnberg. Nürnberg, Schrag. 1837. XL u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)



Der Herausgeber bemerkt in der Vorrede ganz richtig, dass in der neueren Zeit, während die Kritik des Livius durch so manche verdienstliche Bemühung gefördert ward, die Interpretation dieses Schriftstellers namentlich für das Bedürfniss der Schule wenig zurückgeblieben ist, und somit kündigt sich das vorlieg. Unternehmen, wenn es auch nur einen geringen Theil des grossen Geschichtswerkes betrifft, als ganz zweck- und zeitgemäss an. Hr. F. hat bei dieser, auf den Bedarf der Schule gerichteten Bearbeitung ganz denselben Maassstab wie bei seiner nicht ohne Beifall aufgenommenen Ausgabe des Sallustius angelegt; auch hier ist der Sprache die vorzüglichste Aufmerksamkeit zugewandt, und meist Livius aus sich selbst erklärt, wobei der Grundsatz festgehalten worden ist, der eigenen Thätigkeit des Lesers nicht durch ausführliche Erörterungen über die Gründe des Sprachgebrauchs vorzugreifen, sondern sich auf Andeutung derselben zu beschränken, so dass oft eine blosser Anführung von Stellen hinreichend geschienen hat. Mit diesem Grundsatz kann sich Ref. wohl einverstanden erklären, nicht ganz aber mit der Art und Weise, auf welche Hr. F. denselben zur Ausführung gebracht hat. Es ist gewiss höchst schwierig und erfordert einen eigenen feinen Tact und lange Uebung, die subtile Grenze anzudeuten, wo die eigene Thätigkeit des Schülers aufhört und die nachhelfende des Lehrers einschreiten muss. Natürlich verstehen wir hier nicht einen Schüler, der aller Strebsamkeit ermangelt, sondern einen solchen, bei dem die Capacität dem guten Willen einigermaassen entspricht, und das ist gewiss auch die Ansicht des Herausgebers gewesen. Ob derselbe aber jenen Grundsatz auf eine dieser Ansicht in jedem Bezug entsprechende Weise ausgeführt habe, erlauben wir uns zu bezweifeln. Es ist in dieser Ausgabe zu viel und zu wenig erklärt; zu viel, weil oft Dinge erläutert werden, welche sich auch ein mittelmässiger Schüler selbst sagen kann, wie z. B. gleich cap. 1., dass unter „his ipsis“ Niemand anders als die Römer und Karthaginer zu verstehen seien; zu wenig, weil z. B. zuweilen Ausdrücke als in diesem oder jenem Sinne „oft“ vorkommend angegeben werden, ohne dass dieses „oft“ anders, als durch eine Anzahl von Stellen belegt wird, aus denen aber der Schüler unmöglich das erkennen kann, worauf es doch namentlich ankommt, nämlich warum das Wort gerade hier diese Bedeutung habe, und wodurch es sich von anderen verwandten unterscheide; so cap. 1. plerique, bei Liv. öfters in der Bedeutung „sehr Viele“, wo, wenn einmal etwas erklärt werden sollte, eine Hinweisung auf multi, plurimi u. a. nöthig war. Hr. F. sucht diess zwar durch Hinweisung auf die gangbaren Grammatiken auszugleichen, hebt aber dadurch das Missverständniss zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig keinesweges auf. Zu dem letzteren rechnen wir auch die Behandlung des kritischen Theils.

Können wir auch dem Herausg. einen gesunden Sinn und Tact bei der Wahl und Erklärung der Lesart nicht absprechen, so vermessen wir doch ungern eine genaue Angabe des jedesmaligen handschriftlichen Bestandes. Es heisst hier in der Regel nur „ein Codex“ oder „einige Codices“, und doch ist die Texteskritik des Livius noch lange nicht so beschaffen, dass es gleichgültig wäre, in welcher Handschrift sich eine Lesart vorfindet. Dem Schüler freilich hilft der Name der Handschrift nichts, aber eine genauere Angabe hätte dem Herausg. selbst zur Rechtfertigung gedient und die Beurtheilung erleichtert; Ref. wenigstens der nicht im Besitze des kritischen Apparats zum Livius ist, vermag so nicht zu bestimmen, welchen Werth der vorlieg. Text an sich hat. Alle diese Ausstellungen sollen und können jedoch Hrn. F. das Verdienst nicht verkümmern, welches er sich um die Interpretation des Livius durch diese Bearbeitung erworben hat, an welcher namentlich die Sorgfalt, mit welcher der Sprachgebrauch des L. behandelt ist, rühmlichst hervorgehoben zu werden verdient. Am Schlusse ist ein Register über die Anmerkungen und ein Verzeichniss der in diesen beiden Büchern vorkommenden geographischen Eigennamen angehängt. Die äussere Ausstattung ist sehr anständig.

[1831] P. Virgiliti Maronis Opera ad optimorum librorum fidem edidit, perpetua et aliorum et sua annotatione illustravit, commentationem de vita carminibusque Virgiliti et indices necessarios adiecit *Alb. Forbiger*. Pars II. Aeneidos lib. I—IV. Lipsiae, Hinrichs'sche Buchh. 1837. 438 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1816.]

Auch bei der Erklärung der Aeneis sind von dem Hrn. Herausgeber ganz dieselben Grundsätze befolgt worden, nach denen der 1. Theil, welcher die Bucolica und Georgica enthält, bearbeitet wurde, und schon damals haben wir in diesen Blättern die Stelle näher bezeichnet, welche die vorlieg. Ausgabe überhaupt einnimmt. Als Einleitung hat jetzt Hr. F. (S. 1—22) Heyne's Abhandlung „de carmine epico Virgiliano“ wieder abdrucken lassen. Gewiss würde hier, da ja nur das Brauchbare und Zweckdienliche aus den zahlreichen Interpreten der älteren und neuesten Zeit geliefert werden soll, ein Auszug aus jener Commentatio oder eine Uebersetzung derselben mehr genügt haben. Derselbe Wunsch lässt sich auch bei einem grossen Theile der Anmerkungen nicht unterdrücken. So werden gleich zu Anfang v. 8. bei den vielbestrittenen Worten „quo numine laeso“ die grundfalschen Erklärungsversuche von Burmann u. A. fortgepflanzt, während der Sinn derselben sehr einfach sich auffassen lässt, wie wir bei der

Anzeige der Mayer'schen Ausgabe der 3 ersten Bücher der *Armenis* (Bd. X. No. 2164.) dargethan zu haben glauben. Auch musste mehr auf den dichterischen Sprachgebrauch und den dem Virgilianischen Zeitalter insbesondere Rücksicht genommen werden, damit nicht nackt hingestellte Bemerkungen, wie v. 20. „verteret pro everteret“ zum Missverständniß Anlass geben. Denn *Simplex* und *Compositum* können ursprünglich nie identisch sein. Doch wollen wir dadurch keineswegs dem mühsamen Fleisse des Hrn. Herausg. zu nahe treten; im Gegentheile glauben wir, dass seine Arbeit, welche die Mitte hält zwischen der grossen Heyn-Wagner'schen Ausgabe und der kleineren von Wunderlich, den beabsichtigten Zweck nicht verfehlen wird. Schliesslich noch die Bitte, dass Hr. F. die für den 3. und letzten Band versprochenen Entgegnung auf Wagner's *Invective* in der *Hall. Literaturzeitung* für einen anderen und passenderen Platz aufbewahren möge, damit dergleichen Auseinandersetzungen an dieser Stelle dem unbefangenen Leser nicht geübel sein kann. — Druck und Papier sind gut. 61.

## Morgenländische Sprachen.

[1832] *Ibn Challikani vitae illustrium virorum. Epigrammibus codd. mss. inter se collatis nunc primum arab. ed., var. lectt. indicibusque locuplett. instr. Ferd. Wüstenfeld, Phil. Dr. etc. Fasc. I—IV. Gottingae, Deuerlich. 1835—37. VIII u. 152, IV u. 160, VI u. 150, IV u. 137 S. 4. (à n. 1 Thlr. 16 Gr.)*

[1833] *Additamentorum et variarum lectionum collectio I et II. Acc. tabula Palaestinae. Ebendas. 1837. IV, u. 136, IV 140 S. 4. (à n. 1 Thlr. 16 Gr.)*

(Titel und Vorrede gedruckt, alles Uebrige lithographirt.)

Dem durch Tydemann's *Conspectus operis Ibn Challikani* noch stärker als früher angeregten Bedürfnisse einer Ausgabe dieses Schriftstellers hat Hr. Dr. Wüstenfeld in vorliegendem Werke Genüge zu leisten unternommen. Seine Quellen sind: eine Abschrift des ganzen *Ibn Challikan*, welche Lorsch aus einem früher H. A. Schultens, später von der Palm angehörigen Codex genommen hat und die nach seinem Tode von der göttlinger Bibliothek angekauft worden ist (Cod. A.), ein fast die ganze erste Hälfte des Werkes enthaltendes gothaisches Ms., No. 268., das älteste der bisher bekannten Exemplare, nur 12 J. nach des Schriftstellers Tode geschrieben (Cod. B.), ein berl. Ms. vom J. d. H. 1083, das ganze

Werk enthaltend, aber oft abgekürzt (Cod. C.), ein anderes eben daher, aus sehr neuer Zeit, mit starken Zusätzen, von dem aber der 4. Bd. fehlt (Cod. D.), ein gothaisches Ms. vom J. d. H. 1201, No. 414—416.; welches jedoch nur noch zu einigen Lebensbeschreibungen des 1. Heftes verglichen werden konnte (Cod. E.), ausserdem einzige von J. B. Köhler aus zwei pariser Ms. genommene Auszüge in der göttinger Bibliothek. Die bis jetzt erschienenen 4 Hefte des Werkes enthalten 432 Nummern bis zum Ende des Buchstaben  $\varepsilon$ , von denen aber 26 nur die aus Tydemann's *Conceptus* übertragenen Namen geben, indem die dazu gehörigen Lebensbeschreibungen sich in keinem der vorliegenden Mss. fanden, und aus Leyden wahrscheinlich nichts zu erlangen war. Zum 2. Hefte erhielt der Herausgeber von Dr. Wolf Auszüge aus verschiedenen pariser Mss., welche er mit dem Collectivnamen Cod. F. bezeichnet. Zum 3. Hefte bekam er noch ausserdem den Cod. E. vom Prof. Flügel zugeschickt, der sich desselben zur Bearbeitung des Hadschi-Chalfa bedient hatte. Gegen das Ende des 4. Heftes wurde er von dem Ältesten und besten seiner Führer, dem Cod. B., verlassen, indem dieser mit No. 390. abbricht. Einigen Ersatz dafür gewährte der mit No. 397. beginnende, viel besser und genauer als der 1. geschriebene 2. Bd. des Cod. D. Auch fängt Cod. C. nun an, weniger abgekürzt zu sein, und hat sogar hier und da längere Zusätze. Ueberhaupt aber nähern sich die Mss. gegen das Ende einander immer mehr und mehr, wodurch auch die grössere Zuverlässigkeit des daraus gewonnenen Textes verbürgt zu werden scheint. In der 1. Sammlung der *Additam. et var. lectt.* sind die Zusätze und Randbemerkungen eines jeden Ms. einzeln aufgeführt; in der zweiten aber, welche mit dem Buchstaben  $\zeta$  anfängt und mit dem  $\beta$  oder dem Ende des 3. Heftes schliesst, schreiten sie, aus allen Mss. zusammengestellt, gleichmässig mit dem Texte fort. Die Varianten sind gleich von vorn herein nach dieser bequemern Methode aufgezählt. Die der ersten Sammlung angehängte Karte von Palästina ist ziemlich leer, sie enthält bloss die bekanntesten Namen in arab. Schrift. Gewiss verdient Hr. W. den wärmsten Dank für seinen unermüdlichen Fleiss als Herausgeber und Lithograph, Gelehrter und Künstler in einer Person; aber, was er sich allerdings selbst nicht zu verhehlen scheint, der Kritik ist in seiner Ausgabe noch ein weiter Spielraum gelassen. Einerseits thut er zu wenig, indem er mit Uebersetzung des Richtigen entschieden Fehlerhaftes in den Text setzt; anderseits zu viel, indem er nach richtig gegebenem Texte unbrauchbaren Manuscriptenwust in die Varianten aufnimmt. Aus einem Werke von solcher Aus-  
 schätzung sollte doch alles für Kritik und Interpretation gradezu

Umätze auch ebenso gradatim ausgeworfen werden. Die Grenzen sind hier nicht eben schwer zu ziehen, und wenn wir uns auch bei einer Sprache, wie die arabische für uns noch immer ist, einige Aengstlichkeit und ein gewisses Zuviel gefallen lassen, so gibt es doch Dinge, welche sich durch alle Instanzen hindurch so offenbar als blosse Nachlässigkeitssünden der Abschreiber erweisen, dass sie auch demgemäss behandelt werden müssen. Wer sich mit Mss. beschäftigt, gelangt, wenn der Sprache nur einigermaßen gewachsen, bald zu dieser Ueberzeugung, und so sagt auch Hr. W. in der Vorrede des 4. Heftes, die 2. Sammlung der Zusätze und Varianten enthalte von den letzteren nur die in irgend einer Hinsicht bedeutenden, mit Weglassung des grössten Theiles der Schreibfehler. Aber auch hier findet man noch viel zu wenig Sicherheit. Einige Beispiele mögen diess belegen. Im 3. Heft S. 3 Z. 5 steht im Texte *المبتئين الجامعة*; warum nicht statt dieses Barbarismus gleich mit E. *الجامعين*? Es bedürfte dazu nicht einmal der indirecten Unterstützung durch das *الجامعتين* in B. Z. 17 *خلخال*, einzig möglich; und doch ist aus A. und C. *خلخال* angemerkt. S. 5 Z. 12 *حسنتك*, metrisch richtig und der dichterischen Sprache angemessen, wogegen die aus D. angegebene Auflösung in *حسنت أنك* ebenso unmetrisch als matt prosaisch ist. Ausserdem ist das in demselben Verse stehende unarabische *تلاشنتنى* in den Varianten unverbessert geblieben; es muss *تَعَشَّنَتْنِي* heissen. Z. 13 ist *حليف* zwar metrisch richtig, aber die ganze Haltung des Satzes verlangt ein *و* vor dem Worte; anstatt also aus D. das falsche *وخلف* anzuführen, hätte Hr. W. das sich daraus ergebende richtige *وحلف* in den Text und das *حليف* der Ubrigen höchstens als erklärende Glosse in die Varianten setzen sollen. Z. 21 *الرحمن*, nach dem Metrum allein richtig; die aus D. und E. angeführte Variante *الله* ist unmetrisch und erklärt nichts. In derselben Zeile steht *دمشق* falsch für *دمشق*. S. 6 Z. 1 *كان*, Z. 2 *بعض*, Z. 18 *الاستئناف*, Z. 20 *المكرهات*.

wenn nach diesen theils durch das Metrum, theils durch den Sinn, theils durch beide zugleich bestätigten Lesarten noch die Schreibfehler *الكلمات, المشاغل, بعض, كانت*, wovon der vorletzte nicht einmal ein arab. Wort ist? Z. 20 hingegen ist das

in den Text aufgenommene *بين* und das aus E. angeführte *يثنى* sinnlos; das allein Richtige ist das aus B. und C. unter die Varianten gesetzte *يمنى*. Uebrigens verweist der Schriftsteller selbst hinsichtlich dieser Verse auf die Hamasa, wo Hr. W. S. 419 der Freytag'schen Ausgabe den richtigen Text finden konnte.

Das oben berichtigte *تعشنتي* erinnert uns an ein beim zufälligen Aufschlagen des 1. Heftes S. 136 Z. 10 gefundenes sinnloses *ونقالت*, wofür mit anderer Vertheilung der drei ersten

diakritischen Punkte *ونقالت* (von *نقالت* oder *نقالت*) stehen mag. So etwas ist, wie schon anderswo bemerkt worden, nichts als ein Rechten des nachlässig Geschriebenen, und ein solches wenigstens kann, zumal wenn der Sinn so klar ist, wie in den angeführten beiden Fällen, von jedem Herausgeber billigerweise gefordert werden. Indem wir also Hrn. W. von ganzem Herzen Kraft und Ausdauer zur Fortsetzung und Vollendung seines rühmlichen Unternehmens wünschen, richten wir zugleich die Bitte an ihn, bei Feststellung des Textes und Sichtung des kritischen Apparates die ihm zu Gebote stehenden inneren und äussern Hilfsmittel etwas mehr als bisher zu benutzen. Fleischer.

[1834] *Lexicon syriacum Chrestomathiae Kirschianae* denuo editae accommodatum a *Geo. Henr. Bernstein*, theol., philos. et litt. hum. Dr., LL. OO. Prof. u. s. w. Fasc. I: Lipsiae, *Cochloch*. 1836. VIII u. 208 S. gr. 8.

Auch u. d. Tit.: *Geo. Guil. Kirschii Chrestomathia syriaca cum lexico*. Denuo edidit *Geo. Henr. Bernstein* etc. Pars posterior. *Lexicon penitus novatum*. (Fasc. I.)

[1. Thl. Ebendas. 1832. Preis f. beide Theile n. 3 Thlr.]

Der erste Theil dieser neuen Ausgabe der Kirsch'schen Chrestomathie, den berechtigten und vermehrten Text enthaltend, erschien in demselben Verlage 1832. Die Langsamkeit der Fortsetzung hat ihren Grund in der Sorgfalt, mit welcher der Herausgeber das beinahe die Stelle einer Concordanz vertretende Wörterbuch ausarbeitet, und so können sich die Käufer jenen

Uebelstand wohl gefallen lassen. Man bekommt hier nicht das Kirsch'sche Wortverzeichnis in neuer Gestalt, sondern ein davon durchaus unabhängiges, selbständiges Werk, welches zugleich eine Probe von dem versprochenen grösstern syr. Wörterbuche des Vfs. abgeben soll. Die Bedeutungen sind nach ihrem natürlichen Entwicklungsgange geordnet und mit Stellen sowohl aus der Chrestomathie als aus andern Druckwerken belegt, auch Bar-Alf's und Bar-Bahjal's Erklärungen bei seltneren und schwierigeren Wörtern angeführt; ferner ist der Ursprung und die Zusammensetzung der Wörter, besonders der Partikeln, nachgewiesen und die wahre syr. Rechtschreibung hinsichtlich des Kuschpi und Ruchoch genau wiedergegeben. Nachträglich sind auch noch einige Textesfehler der Chrestomathie in den betreffenden Artikeln berichtigt. Die

vorliegende erste Lieferung reicht bis zum Worte  $\text{ܘܡܝܢ}$ , enthält

also mehr als den dritten Theil des Ganzen. Etwas zu ausführlich ist der Vf. vielleicht in der Angabe identischer Dialektwörter. Wenigstens sehen wir nicht ab, wozu die Wiederholung davon,

dass hebr. und chald.  $\text{אב}$ , arab.  $\text{اب}$ , ebenso wie syr.  $\text{ܐܒ}$  Vater

bedeutet, n. dgl., auf unserem jetzigen Standpuncte noch nützen kann. Soll jedoch so etwas der Vollständigkeit, der Consequenz oder den Anfängern zu Liebe, durchaus angeführt werden, wie es in unseren Specialwörterbüchern Sitte geworden zu sein scheint, so genügt jedenfalls ein einfaches: it. chald. arab. u. s. w. Der Fleiss des Vfs. in Zergliederung der Partikeln, führt wohl nicht immer zu sichern oder annehmbaren Resultaten; indess ist dies theils der Natur der Sache nach unmöglich, theils wird selbst der dadurch gewekte Widerspruch zum Vortheile der Wissenschaft ausschlagen. Ebenso ist uns die Richtigkeit mancher etymologischen Ansichten des Vfs. zweifelhaft, ja von einigen glauben wir

sie bestimmt leugnen zu können, z. B. davon, dass  $\text{ܘܡܝܢ}$  nicht

Haphel von  $\text{ܐܦܗ}$ , sondern Paeil von  $\text{ܘܡܝܢ}$  sey, dass  $\text{ܘܡܝܢ}$

zu dem Thema  $\text{ܘܡܝܢ}$  gehöre und seine Bedeutung mit  $\text{ܘܡܝܢ}$

metu ac sollicitudine affectus est, zusammenhänge; dass  $\text{ܘܡܝܢ}$

(nach Simonis) eigentlich den Erhalter des Andenkens und daher

den Fortplanzer des Stammes, das männliche Geschöpf,  $\text{ܘܡܝܢ}$ ,

conceptit, praegnant fuit, ursprünglich corrupta, vitata fuit, und

١٢٤٤ recreatus est ex somniis, stata somnicaloso s. veter-  
 nese liberatus est, daher dann erst sanatus est, convaluit bedeute,  
 dass ١٢٤٤ mit ١٢٤٤, ١٢٤٤, ١٢٤٤, and ١٢٤٤ mit ١٢٤٤,  
 ١٢٤٤, zusammenhänge, ١٢٤٤ aus ἀδρήτης κύων verdorben,  
 ١٢٤٤ aus einem privativen ١٢٤٤ (١٢٤٤) und ١٢٤٤ zusam-  
 mengesetzt, ١٢٤٤ mit ١٢٤٤ und ١٢٤٤ mit δόμος verwandt  
 oder daraus entstanden sei u. s. w. Ueberhaupt scheint uns, der  
 Vf. trete auf dem schlüpfrigen Boden der vergleichenden Etymo-  
 logie nicht immer vorsichtig genug auf, nehme zu leicht durch  
 Consonantenübergänge vermittelte Wurzelverwandtschaften an, wo  
 die sinnliche Grundbedeutung ganz verschieden ist, und erlaube  
 sich aus Verkennung dieser letzteren zuweilen Umstellungen in  
 der Entwicklung der Bedeutungen, welche mit gewissen allge-  
 meinen Sprachgrundsätzen im Widerspruche stehen. Doch diese  
 Anstellungen, von denen ja selbst vielleicht manche nur subjectiv  
 sind, vermindern weder den reellen Werth des Werkes, noch un-  
 sere dankbare Anerkennung der Verdienste des würdigen Vfs.,  
 den wir um baldige Fortsetzung seiner Arbeit dringend bitten.  
 Fleischer.

## Philosophie.

[1835] *Friedrich Schlegel's philosophische Vorle-*  
*sungen aus den Jahren 1804—1806. Nebst Fragmenten*  
*vorzüglich philosophisch-theologischen Inhalts. Aus dem Nachlass*  
*des Verewigten herausgegeben von C. J. H. Windisch-*  
*mann. 2. Bd. 2. Abthl. Bonn, Weber. 1837. X u.*  
*S. 257—547. gr. 8. (1. u. 2. Abthl. n. 2 Thlr.*  
*8 Gr.)*

[Vgl. Repertor. Bd. XII No. 643.]

Mit dieser Abtheilung scheinen die Mittheilungen aus Fr.  
 Schlegel's Nachlasse vorläufig geschlossen sein zu sollen. Sie  
 enthält 1) die Fortsetzung und Vollendung der in der 1. Abthl.  
 begonnenen systematischen Darstellungen der Philosophie, und  
 zwar nächst einer Kritik der Moralprincipien (8. Buch), im 9—12.  
 Buche die Moral, das Natur- und Staatsrecht, die Politik und das  
 Völkerrecht; dazu einige Anmerkungen des Herausgebers und Zu-



sätze aus den Papieren des Vf. Sodann folgen 2) Fragmente über Logik, Kant, Fichte, mit dem sich Schlegel vorzugsweise beschäftigte, kurze Entwürfe zu den Vorlesungen in Paris (1800—1803), endlich Fragmente vermischten Inhalts aus den Jahren 1805—1818. Diese Fragmente sind fast mehr als die systematischen Darstellungen, die in einem sehr lockeren Zusammenhange stehen und denen gerade systematische Anordnung und Vollständigkeit beinahe ganz abgeht, geeignet, über den Entwicklungsgang Schlegel's, über die verschiedenen Perioden seines inneren Lebens, das Aufgehen seiner Philosophie in Theologie und den dadurch mitbedingten Uebertritt zum Katholicismus Anschluss zu geben. Den Schluss (S. 524—547) macht eine Nachschrift des Herausgebers, die Fr. Schlegel's inneres Leben im Verhältnisse zu seiner Zeit schildert und das Verhältniss der Epochen seiner philosophischen Lehrjahre, wie Schlegel selbst sich ausdrückte, feststellt. — Ein komischer Druckfehler findet sich S. 533, David Homer st. David Hume.

[1836] Die Idee der Freiheit und der Begriff des Gedankens. Von Dr. *Karl Bayer*. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. VI u. 224 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Die Frage nach der Freiheit ist ein Problem, welches in sehr verschiedenartigen Verbindungen und von sehr verschiedenen Standpuncten aus aufgefasst, in früheren Zeiten sehr mühsame Untersuchungen, und bisweilen heftige Streitigkeiten hervorgebracht hat. Kant behauptete die transcendente Freiheit in Beziehung auf den Menschen als intelligibles Wesen, um sich aus einer unnöthigen Verlegenheit zu ziehen; Fichte machte sie zum Wesen des Ich selbst; noch später gewöhnte man sich, von der Freiheit ganz im Allgemeinen, ohne alle Beziehung und Schranke zu sprechen. So auch der Vf., dessen rasch durch die Unendlichkeit hinfliegenden Gedankensturm Ref. schon im vor. Jahre aus einer Broschüre zu Fichte's Gedächtniss kennen gelernt hat (vgl. Repertor. Bd. VII, No. 800). Seine Schrift beginnt, wie folgt: „Der Gedanke der Freiheit ist ein ursprünglicher und beziehungsloser, nothwendig und durch sich selbst gewiss, unendlich fruchtbar und umfassend, der selbständige, unbeschränkte, unendliche, sich selbst genügsame Gedanke.“ Hat man das gelesen, so wundert man sich, warum hier und da in dem Buche noch von einem Probleme der Freiheit die Rede ist; denn das Ursprüngliche, Nothwendige, durch sich selbst Gewisse ist nicht problematisch. Durch welche Kategorien nun, um mit dem Vf. zu sprechen, er die Sphäre der Freiheit und ihre Momente bestimmt, mag folgende Uebersicht lehren: „Freiheit ist die sich in sich aus sich verhaltende Geistigkeit; Geistigkeit ist Verhältniss seiner in sich als

Einheit. Geistigkeit als Verhältnisse in sich aus sich, d. i. die Idee der Freiheit a) als aus sich der Begriff der Freiheit als Ursprünglichkeit, als geistiger Lebendigkeit; b) als durch sich = Begr. d. Fr. als Gesetz ihrer selbst, als innerer metaphysischer Nothwendigkeit; c) als aus sich = Begr. d. Fr. als Grund ihrer selbst, als sittliche Selbstbestimmung; d) als für sich = Begr. d. Fr. als Zweck ihrer selbst, als vernünftiger Zweck; e) als aus sich = Begr. d. Fr. als Act, als Gedanke, als denkende Vernunft. Hierdurch wird die Freiheit Geistigkeit aus sich zu sich in sich, Selbstgenügsamkeit des Geistes, und zwar a) als in sich sich verhaltend = Unendlichkeit des Geistes; b) als an sich sich verhaltend = Einfachheit des Geistes; c) als in sich sich verhaltend = Seligkeit des Geistes; d) als bei sich sich verhaltend = Selbständigkeit des Geistes; e) als in sich sich verhaltend (soll vielleicht, da das: „in sich sich, und in sich sich verhaltend“ schon da gewesen ist, heißen in sich sich verhaltend) = Selbstgenügsamkeit des Geistes u. s. w.“ Es scheint dem Ref. gänzlich gleichgültig, durch welche Präpositionen und durch welchen Wechsel des Accentos, der bald auf das sich, bald auf die Präposition, bald auf beide gelegt wird, diese oder jene „Kategorie“ ausgedrückt wird; der Vf. dehnt die dem harmlosen Wörtchen „an sich, für sich, zu und für sich“ von Hegel ertheilte Ehre, der Atlas zu sein, der den Himmel des absoluten Wissens trägt, auch auf das aus sich, zu sich, bei sich, durch sich aus; später Denker werden diese Ehre vielleicht auch noch allen übrigen Präpositionen vindiciren, und dann steht eine Philosophie zu hoffen, welche diesen oder jenen Begriff, z. B. Geist, Kraft, Wesen, Unendlichkeit, Sein, Werden, Nichts oder alle zusammen nur durch die nöthigen Präpositionen varfirt; und so auf die einfachste Weise aus sich durch sich zu sich an und für sich u. s. w. sich absolvirt. Leider wird die Exposition solcher „Kategorien“ auch noch anderer Worte sich zu bedienen genöthigt sein, wäre es auch nur, um die, welche an und für sich darin nichts sahen, als eine leere und öde, aller wahren Untersuchung fernstehende Wortspielerei, die „unendliche Bedeutung“ derselben ahnen zu lassen; immer aber wird sich, um noch ein Paar höch-tönende Worte aus dem Schluss der Vorrede zu benutzen, die auf solche Weise zu Stande kommende Wissenschaft „in freier Selbständigkeit, ihrer selbst als unendlichen Selbstzweckes, unendlicher Selbstgewissheit, und unendlichen Selbstgenusses“ erfreuen. Sie in dieser unendlichen Selbstgewissheit, in diesem unendlichen Selbstgenusse stören zu wollen, würde bare Thorheit sein: denn es ist unmöglich; jeder Versuch einer Störung würde von einer endlichen Kraft ausgehen müssen, und alles Endliche verhält sich zum Unendlichen wie Nichts zu Etwas.

[1837]. Die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht von *Friedr. Jul. Stahl*, Dr. d. Rechte u. ord. Prof. an d. Univ. zu Erlangen. 2. Bd, Christliche Staats- und Rechtslehre, 2. Abthl. Heidelberg, Mohr. 1837. XVI u. 431 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[1. u. 2. Bds. 1. Abthl. Ebendas. 1830 u. 1833. 8 Thlr. 8 Gr.]

Die Aufmerksamkeit, welche dieses Werk bei seinem ersten Erscheinen theils durch die in den meisten Punkten gründliche und treffende Kritik über die bisherigen Versuche der Rechtsphilosophie, die den 1. Band desselben bildet, theils als Repräsentant der ungebildeten Schelling'schen Lehre, die sich vorzugsweise die geschichtliche nennt, erregt hat, überhebt diese Blätter um so mehr, der Verpflichtung, eine ausführliche Darlegung des Inhaltes zu geben, als selbst die 1. Abthl. des 2. Bandes, die die Darstellung der Principien enthält, der Zeit nach ausserhalb ihrer Grenzen liegt. Die vorlieg. 2. Abthl., über welche hier nur, um der Pflicht der Vollständigkeit zu genügen, einige Worte Platz finden sollen, führt in der Entwicklung der eigentlichen Lehre vom Staate fort. Nachdem nämlich der noch in der 1. Abthl. mitgetheilte 1. Abschnitt die Gemeinde, die Stände und die Geseuschaften als die Elemente des Staates aufgestellt hatte, entwickelt der 2. die „Grundbegriffe und Grundlehren vom Staate“, worauf der 3. und 4. von der Verfassung und Verwaltung des Staates im Einzelnen handelt. Bei einer Kritik des Werkes, die ihm, so viel dem Ref. bekannt ist, seiner rechtsphilosophischen Tendenz nach, noch nicht geworden ist, würde es hauptsächlich darauf ankommen, in wiefern der Vf. sein Gebäude wirklich über diejenigen philosophischen Grundlagen anführt, auf welche nach seiner Behauptung allein eine Rechts- und Staatslehre basirt werden kann. Diese Grundlagen sind durchaus theologischer und religionsphilosophischer Natur, und wenigstens dem Ref. hat es, je genauer er das Buch studirt hat, scheinen wollen, als ob diese Grundlagen in der Durchführung des Einzelnen so sehr in den Hintergrund zurücktreten, dass sie fast als entbehrlich erscheinen, und nur dann geltend gemacht werden, wenn eine wissenschaftliche Schwierigkeit durch Berufung auf den Willen Gottes nicht gelöst, sondern entschieden werden soll. Ref. erkennt sich aus voller Ueberzeugung mit dem Vf. in vielen sehr entscheidenden Papeten einverstanden; er glaubt dieses Werk denen, die es noch nicht kennen, als ein vorzügliches Gegenmittel gegen jene wissenschaftlich unhaltbare und praktisch gefährliche Freiheitslehre empfehlen zu können, die aus Frankreich durch den ehrwürdigen Kant nach Deutschland verpflanzt, dem sogen. Naturrechte eine falsche, es fast von allen friedlichen Berührungspuncten mit der

Wirklichkeit: lehrreiche Richtung gegeben hat; er betrachtet es zwar nicht als das einzige, aber als ein sehr wesentliches Uebergangsglied zur Vorbereitung einer besseren und gründlicheren wissenschaftlichen Gestaltung der Lehre vom Staate; aber er ist bei aller Achtung vor dem Geiste und der ruhigen Besonnenheit des Vf. eben so überzeugt, dass er Das, was in dem Buche Gutes, ja Treffliches enthalten ist und was sich hier oft nur als unmittelbares Urtheil über öffentliche Zustände und Verhältnisse geltend macht, aus anderen Principien, die dem menschlichen Geiste zugänglicher sind, als die von dem Vf. aufgestellten, mit grösserer wissenschaftlicher Bestimmtheit und Schärfe könnte ableiten lassen. Wie dem auch sei, Ref. wünscht vom Herzen, dass der Vf. die Vollendung seines Werkes, an welchem er, wenn auch unter mannichfaltigem Wechsel seiner äusseren Lage, nunmehr schon sieben Jahre arbeitet, nicht gar zu lange mehr verzögern möge.

[1838] Hegel's Lehre vom Staate und seine Philosophie der Geschichte in ihren Hauptresultaten. Berlin, Förstner. 1837. 99 S. gr. 8. (12 Gr.)

„Ein Versuch“, wie der anonyme Vf. selbst sagt, „die Sprache der Götter (d. h. Hegel's) in die der übertägigen Menschen zu übersetzen.“ Der Versuch erstreckt sich jedoch nur über Hegel's Rechtsphilosophie und die so eben erschienene Philosophie der Geschichte, und liefert, um in der Sprache der übertägigen Menschen noch deutlicher zu sprechen, eigentlich ein simples Excerpt aus beiden Schriften. Der Epitomator fasst sich dabei ganz kurz in Beziehung auf die Rechtsphilosophie, und eilt von S. 6—30 mit Riesenschritten bis zu der Stelle, wo die Weltgeschichte bei Hegel den Staat sammt dem inneren und äusseren Staatsrecht verschlingt; dann wird das Excerpt aus den Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte weitläufiger, ein Verfahren, das ganz richtig darauf rechnet, dass die letztere noch weniger gelesen worden ist, als die erstere. Die Schrift hat viel Aehnlichkeit mit einer kürzlich (Bd. XII. No. 1635.) von uns angezeigten von Mayer, in welcher die Hegel'sche Philosophie für Damen exponirt wird. Wir empfehlen beide allen Denjenigen, die sich mit den Schlagwörtern und sonstigem Apparate der Hegel'schen Philosophie zum beliebigen Gebrauche bekannt machen wollen; vielleicht merkt dann auch Dieser und Jener, dass es nicht so gar schwer ist, die Sprache der Götter und die der übertägigen Menschen vor- und rückwärts, eine in die andere zu übertragen.

[1830] Die hochwichtige Lebensfrage: Sind die Aeusserungen der höheren geistigen Thätigkeit beim Menschen bloss Wirkungen seiner vollkommeneren Organisation, oder eines mit die-

ser in inniger Verbindung lebenden Wesens von Unsterblichkeit geistig an sich höherer Natur? auf dem einzig sichern Wege der Naturforschung evident beantwortet. Mit erläuternden und erweiternden wissenschaftlich wichtigen Zusätzen von Dr. *Heiser*, *Messerschmidt*, Stadt- u. Dom-Physikus zu Naumburg a. S. Saale, *Zeitz*, *Schieferdecker*. 1837. XVI u. 155 S. gr. 8. (21 Gr.)

Ursprünglich zu einem Vortrage für eine der öffentlichen Sitzungen der im Jahre 1836. zu Jena versammelten Naturforschersgesellschaft bestimmt, abdr. wegen ihrer Länge nicht dazu geeignet, erscheint die vorlieg. Abhandlung nunmehr als Druckschrift, wahrscheinlich um die, für welche sie anfangs bestimmt war, für das Nichtgehörhaben zu entschädigen. Ref. kann darin kaum etwas Anderes, als das Product eines zwar redlichen, aber in seine subjectiven Einfälle seltsam verliebten Eifers für einen an sich wichtigen Gegenstand erkennen. Die Einleitung (S. 1—42) enthält die Metaphysik des Vf., eine Art. hylozoistischen Atomismus, der sich friedlich in den Strom der Identitätsphilosophie verliert. Nachher kommt der Vf. auf die Aeußerungen der Thier- und Menschen-seelen, und die Frage des Titels wird bejaht. Die Thierseele besteht nämlich aus einer Menge zweckmässig verbundener einfacher lebendiger Wesen, die Menschenseelen sind aber besondere einfache selbständige Wesen höherer Natur. Das meiste Gewicht legt der Vf. auf die Entdeckung, dass die Thierseelen constituirenden Wesen die sind, welche das Licht bilden. Es gibt deren 3 Classen, die das rothe, gelbe und blaue Licht verursachen; die übrigen Lichtarten stellen „ein Gemisch“ aus jenen dar. Wie der Vf. seine Hypothese gegen die Undulationstheorie vertheidigt, als mit der Newton'schen Emanationstheorie nicht verwechselt wissen will, und endlich mit Elektrizität, Magnetismus und Galvanismus in Verbindung setzt, möge man in der Schrift selbst, namentlich im Nachtrage unter No. 8. (S. 129 ff.) nachlesen. Die übrigen Abschnitte dieses Nachtrages (No. 1—7.) referiren über Beobachtungen und Versuche anderer Physiker über Elektrizität, Galvanismus und Magnetismus, die der Vf. als Erläuterung seiner Theorie betrachtet wissen will. Schwerlich wird sich Jemand die Mühe nehmen, den Vf. zu widerlegen.

## Naturwissenschaften.

[1840] Genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Auctore *Stephano Endlicher*. No. I—III.

Wien, Beck'sche Univ.-Buchh. 1836, 37. VI. u. S. 1—240. gr. 4. (Prän.-Preis à 1 Thlr.)

[1841] Plantarum vascularum genera eorumque characteres et affinitates tabulis diagnosticis exposita et secundum ordines naturales digesta auctore *C. F. Meissner*, M. D. in univ. Basil. P. P. O. Accedit Commentarius exhibens praeter annotationes atque explicationes varias generum synonyma et indicationem librorum in quibus descriptiones fusiores iconesque nec non specierum novarum diagnoses etc. inveniuntur. Fasc. I—III. Lipsiae, Weidmann'sche Buchh. 1837. Praemon. IV. S. Tab. S. 1—104. Comment. S. 1—72. gr. fol. (à n. 1 Thlr. 8 Gr.)

So fruchtbar die neueste Zeit an allgemeinen Anordnungen des Pflanzenreichs war, wie sie die Schriften von Reichenbach, Bartling, Lindley und Martius gaben, so sehr fehlte doch an einem Werke, welches die seit Kurzem fast zahllos in hundert und aber hundert Werken bekannt gemachten Gattungen, nach ihren distinctiven Kennzeichen, systematisch zusammenstellte, indem seit Sprengel's 9. Ausgabe der Linné'schen Genera plantarum, welche, obgleich erst 1830 erschienen, doch schon 1827 zu bearbeiten angefangen wurde und manchen Wunsch unerfüllt lassen musste, nichts Derartiges bekannt gemacht worden ist. Diese Lücke der botanischen Literatur versprechen die beiden oben genannten Werke auf eine ausgezeichnete Weise auszufüllen, und so den sehnlichsten Wünschen vieler eifriger Pflanzenforscher entgegenzukommen. Obgleich der Plan zu beiden Werken wohl ziemlich gleichzeitig und ohne Verabredung der Vff. entstand, so ist die Anlage beider doch so verschieden, dass keines dem andern auf irgend eine Weise in den Weg tritt, vielmehr beide sich wechselseitig ergänzen und in die Hände arbeiten. Hr. E., dessen Genera eine fast vollständige Aufzählung alles Bekannten enthalten, legt ein mit Hrn. Unger gemeinschaftlich bearbeitetes, neues, auf anatomischen Kennzeichen beruhendes, hier aber noch nicht ausführlich dargelegtes System in aufsteigender Ordnung zu Grunde. Dagegen Hr. M. nur die Gefäßpflanzen der höheren Gewächse zu bearbeiten sich vornahm, die Charaktere übersichtlich in Tabellen zusammenstellt und dem Candolle'schen Systeme sowie den Grundsätzen dieses Botanikers folgend, von dem Vollkommensten ausgeht und das Pflanzenreich in absteigender Linie betrachtet. Beabsichtigt und erreicht demnach das Endlicher'sche Werk, dessen Vf. durch die gestattete Benutzung einer fast lückenlosen Bibliothek und höchst bedeutender Sammlungen unterstützt ist, einen sehr hohen Grad der Vollständigkeit, indem es

sogar die Flora der Vorwelt in sein Bereich zieht, und gibt es zu grosser Bequemlichkeit der Leser die reichhaltige Literatur, so gleich nach den Charakteren, so bietet dagegen Hr. M.'s Arbeit, in ihrem beschränkteren Grenzen, doch eine weit leichtere Benutzung dar; von welcher nicht bloss der Ungeübtere, sondern zum schnelleren Auffinden auch der Fachgelehrte gern Gebrauch machen wird; wenn auch die verhältnissmässig geringere Literatur, doch wiederum mit manchen erläuternden Bemerkungen ausgestattet, von dem Charakteren, der tabellarischen Anordnung, wegen getrennt, und in einem besonderen Commentar verwiesen werden musste. Im Allgemeinen verfolgt Hr. E. seinen Weg selbständiger, da er einer eigenthümlichen Anordnung folgt. Hr. M. dagegen bewegt sich, obgleich; wie einige eigenthümliche Verkündigungen der Ausdehnung der Familien und der Stellung der Gattungen beweisen, nicht sklavisch, in den Grenzen der sogenannten neueren französischen Schule, und legt ein System zu Grunde, welches bereits von vielen Seiten die verdiente Anerkennung gefunden hat. Es ergibt sich aus dem Gesagten, dass jedes dieser Werke seine Vorzüge besitzt, und beide machen, wie Ref. überzeugt ist, ihrer Wissenschaft und ihren Verfassern Ehre, und gewiss wird ihr wohlthätiger Einfluss auf die Behandlung des nunhinzukommenden Stoffes bald deutlich genug erkannt werden können. Wir begnügen uns, hier nur noch den wesentlichen Inhalt der vorlieg. Abtheilungen kurz anzudeuten und einige Bemerkungen über ihre Oekonomie und Behandlungsweise beizubringen. No. I. der Endlicher'schen genera enthält eine sehr schätzenswerthe Zusammenstellung der Kryptogamen. Man muss bewundern, wie der Vf., ohne sich speciell als Forscher in diesem schwierigen Gebiete gezeigt zu haben, eine so vollständige und glückliche Zusammenstellung liefern konnte, und es sind an vielen Orten eigene Untersuchungen; oder doch ein geübter Blick nicht zu verkennen. Dass die Pilze höher als Algen und Flechten gestellt werden, kann Ref. nicht billigen; doch ist er ausser Stande, am gegenwärtigen Orte seine Gegengründe näher darzulegen. Dass die Diatomaceen von den Algen hinweg zu den Infusorien gestellt werden müssen, davon wird sich der Vf. durch die neueren Ehrenberg'schen Arbeiten, nun wohl auch überzeugt haben. Sonst ist in dieser Ordnung Agardh, mit wohl zu vertrauensvoller und doch nicht ganz vollständiger (S. Linnaeus VIII.) Benützung der Kützing'schen Arbeiten gefolgt worden. In Flechten und Pilzen ist Fries vorzugsweise benützt und hiernit hat der Vf. dem Besten unserer Zeit genug gethan. Diese 3 Classen bilden die Regio I. des Systemes: Thallophyta, indem Algen und Flechten die Section der Protophyta, die Pilze die Hysterophyta ausmachen. Die folgenden Classen gehören der Regio II., den Cormophyten, an. Die Lebermoose sind so ziemlich nach Nees geordnet und

de Laubmoose im Wesentlichen nach Bridel. In der Gruppe der Farne zeigt sich Hr. E. mehr als Eklektiker und hat bisweilen, wie bei *Acrostichum*, stark zusammengezogen, dagegen z. B. *Jarresonia*, *Nephrodium* angenommen. *Hypodematium* ist vergessen. Der richtige Tact, mit welchem hier schon mehrere der Schottischen Gattungen unterdrückt wurden, verdient alle Anerkennung. Dass die fossilen Formen berücksichtigt sind und z. B. eine eigene Ordnung der *Lepidodendreae* gebildet wurde, muss ausgezeichnet werden. Durch letztere Ordnung geht der Vf. zu seiner 10. und 11. Classe, *Zamia* und *Rhizanthaeae*, besonders gründlich bearbeitet, über. *Hepaticae* bis *Rhizanthaeae* bilden die *Acrobrya* (Sect. III.); *Hepaticae* und *Musci* die Cohorte der *Anephyta*; *Equiseta* bis *Zamia* die *Protophyta*; *Rhizanthaeae* wiederum die *Hysterophyta* dieser Section. Die IV. Section *Amphibrya* werden mit den Gräsern in No. I. begonnen, in No. II. fortgesetzt und schliessen zugleich die *Cyperaceae* in sich. Hier folgt die Classe der *Enantioblastae* in der von Martius gegebenen Umgrenzung, und die *Helobinae* des Vfa. (*Alismaceae* und *Butomaceae*), die *Coronariae*, von den *Juncaceen* bis *Smilacaceen* reichend, und die kleine Classe der *Artorhizae* Endl. (*Dioscoreae* und *Taccaceae*). Die *Enatae* werden mit den *Hydrocharideen* begonnen, um sich in No. III. bis zu den *Bromeliaceen* fortzusetzen. Sonst enthält diese Abtheilung noch die *Gynandrae* (= *Orchideae* mit ihren zahlreichen Gattungen, die man mit Vergnügen hier in 7 natürliche Subordines zusammengestellt findet, und *Apostasiae* Br.). An die *Gynandrae* schliessen sich die *Scitamineae* mit ihren 3 bekannten Ordnungen, *Zingiberaceae*, *Cannaceae* und *Musaceae*. Hier folgen die wohl zu hoch gestellten, aber freilich nirgends ganz angemessenen Platz findenden *Fluviales* (*Najadeae* und *Lemnaceae*). Den Beschluss der in dieser neuesten Lieferung enthaltenen Gewächse machen die *Spadiciflorae*, und zwar die *Aroidae*. Mit Bedauern bemerkt Ref., dass die Fortsetzung des in No. II. angefangenen *Conspectus diagnosticus* der höheren Classificationsstufen bis zur Gattung herab, und das Register der Gattungen hier ausgeblieben sind. Druck und Papier der Endlicher'schen genera sind vorzüglich und der Druckfehler nur sehr wenige. — Die genera plant. vascul. von Meisner enthalten im 1. Fascikel nach einer lesenswerthen Vorerinnerung und Erläuterung der nicht zu zahlreichen und doch für ein Werk dieser Art sehr wichtigen Abkürzungen, die Tabellen der *Ranunculaceae* bis *Büttneriaceae*, letztere in eigenthümlicher Umgrenzung, demnach 26 Ordnungen, und werden durch den Commentar bis zu den *Sterculiaceen* erläutert. Ref. kann hier nicht unbemerkt lassen, wie der Vf. bei Anordnung der *Cruciferae* mit glücklichem Erfolge dahin gearbeitet hat, die Tribus, auch in Ermangelung vollkommen reifer Früchte eines vorliegenden Exemplars, doch ohne Mühe



und sicher auffinden zu können. Der II. Fasc. enthält von Fortsetzung der Büttneriaceen an die Familien bis zur ersten Hälfte der Celastrineen (61) nebst dem hier bis zu derselben Ordnung nachkommenden Commentar. Die Jussieu'schen Meliaceen nennt der VI. Melioideen, indem er die Ader Jussieu'schen Celastraceen als erste Unterordnung derselben aufnimmt. Fasc. III gibt die zweite Hälfte der Celastrineen und nach dieser die Rubiaceen (62) bis zu den 381 Gattungen umfassenden Leguminosae und den noch nicht ganz vollendeten Rosaceen (71). Der Commentar geht bis zu derselben Familie. Die Terebinthaceen zeigen eine eigenthümliche Anordnung und Umgrenzung. Hr. M. hat bisweilen, in der Art wie es von Bartling in seiner Ordina. pl. geschehen, mehrere Familien unter dem Namen einer Classe zusammen. Solche sind z. B. die Malpighiaceae, Geraniaceae, Ranunculaceae, zum Theil Familien im Sinne der früheren Botaniker. Die Benutzung der DC'schen und anderer schweizerischen Bibliotheken und Sammlungen lässt neben eigenem, besonders dem Wallich's, Wight's und Arnett's Mittheilungen, bedeutenden Material nur wenig aus der allerneuesten Literatur vermissen. Der Druck dieses Werkes, welcher correct und übersichtlich ist, schreitet ohne Unterbrechung vorwärts, so dass man hoffen darf, dieses höchst brauchbare Werk bald in den Händen der meisten Botaniker zu finden.

[1842] Naturgeschichte des Pflanzenreichs, oder Aufzählung und Beschreibung der wichtigsten in- und ausländischen Pflanzen nach den besten Quellen bearbeitet und nach Linnaeus geordnet von Dr. A. B. Reichenbach, Lehrer d. Naturgeschichte an d. Realsch. zu Leipzig u. s. w. 3. Heft u. 1. u. 2. der Einleitung. Jedes mit 4 color. Taf. Leipzig, Engelke'sche Verlagsexped. (1837.) S. 37—60. u. 1—2 gr. 4. (Schwarz à n. 6 Gr., color. à n. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 887.]

Mit Vergnügen bemerkt Ref., wie Zeichnung, Stich und Illumination der Tafeln immer mehr sich bei diesem Unternehmen vervollkommen, so dass es bei dem wirklich sehr billigen Preise seinem Zwecke in weiterer Ausdehnung zu entsprechen vermag. Das seit unserer letzten Anzeige erschienene 3. Heft enthält die Pflanzen der Pentandria, und es ist hier besonders den schwachen Doldengewächsen ein grösserer Raum gewidmet. Auch kann man in Hinsicht der Auswahl mit dem VI. übereinstimmen. Die zwei Hefte der Einleitung geben eine Erläuterung der Pflanzentheile, der gebräuchlichen Kunstausdrücke und einige Darstellungen der wichtigsten Elementartheile, meist nach Mirbel und Kuhn. Die Oekonomie des Raumes nöthigte leider, einige Theile,

zu bewirkender vollständiger Deutlichkeit vergrössert hätte  
 machen sollen, nur in natürlicher Grösse gegeben, wie die  
 Schlechtsorgane und einige Corollen. Die Terminologie ist in  
 gewöhnlicher Weise vorgetragen, und der Vf. zeigt sich der  
 Vermehrung der Kunstausdrücke nicht abgeneigt. Ref. hätte für  
 den näheren Zweck des Vfs., welcher doch wohl der Elementar-  
 lehrer ist, gewünscht, dass einmal versucht worden wäre, die  
 Terminologie zu der möglichsten Simplicität zurückzuführen,  
 die Anfänger gewöhnlich nichts mehr abschreckt, als eben die  
 Verwirrung, wie die Pflanzen nach der vorhandenen Nomenclatur  
 einer so grossen Menge von Organen beständen, dass sie das  
 Gedächtniss übermässig belasteten. Für leicht hält übrigens Ref.  
 die Darstellung auf diese Weise, wie überhaupt jeden populären  
 Vortrag durchaus nicht.

[1843] *Gustavi Kunze*, Dr. et Prof. Botan. etc. *Ana-*  
*lyta pteridographica, seu descriptio et illustratio filicum aut*  
*variarum, aut minus cognitatarum. Accedunt tab. aeri incisae*  
 XXX. Lipsiae, Voss. 1837. VIII u. 50 S. gr. fol.  
 (z. 8 Thlr.)

Der Unterzeichnete wurde zuerst durch den Ankauf von 8,  
 von Kaulfuss gezeichneten Tafeln, aus dem Nachlasse dieses vor-  
 züghchen Farrnenkenners, zu der Herausgabe eines Kupferwerkes  
 dieser Art veranlasst. Das eifrig fortgesetzte Studium der Pflan-  
 zenfamilie, die Herausgabe einiger Abhandlungen über süd-  
 amerikanische und kapische Farrn, besonders aber die Durch-  
 sichten der genfer und pariser Herbarien, sowie von vielen Sei-  
 den erhaltenen reichliche Mittheilungen setzten ihn in den Stand,  
 die Zahl der hier zuerst abgebildeten Arten bis zu dem Um-  
 fange von dreissig Tafeln zu vermehren, und nur von zwei  
 auf den Kaulfuss'schen Tafeln abgebildeten Species waren  
 zwischen den Darstellungen bekannt gemacht worden, die jedoch,  
 wie er glaubt, die hier gegebenen nicht überflüssig machten, Cas-  
 seopaea pinnata in v. Martius' grossem Werke, und Blechnum ve-  
 rillii in dem, ebenfalls kostbaren botanischen Atlas zu Duper-  
 roy's Reise. Die Tafeln, welche theils von Schnorr in Dresden,  
 wie auch die Kaulfuss'schen, theils von Ermer in Weimar und  
 Schimper in Leipzig gestochen sind und wohl billigen Anforderun-  
 gen entsprechen, wurden, mit Ausnahme der von Kaulfuss hinter-  
 lassenen, von dem akademischen Zeichenmeister Schenk in Jena  
 unter Aufsicht des Vfs. und die Analysen grossentheils von ihm  
 selbst in den Jahren 1833 und 1835 gezeichnet. Der Text ent-  
 hält 68 Arten. Hier sind nämlich noch die Beschreibungen ei-  
 niger neuen wichtigeren Arten aufgenommen, von welchen Ab-  
 bildungen bei der einmal festgesetzten Zahl der Tafeln nicht ge-

Anfänger und Liebhaber bestimmt wurde, wenn nur die Figuren, wie es mit geringen Ausnahmen der Fall ist, naturgetreu ausfallen. Der Text erscheint völlig angemessen sowohl dem Zwecke, als dem Standpunkte der Wissenschaft nach.

[1845] Monographia generum Aloës et Mesembryanthemi. Auctore *Josepho Principe de Salm-Reifferscheid-Dyck*. Fasc. II. Düsseldorfii, Arnz u. Comp. (1837.) Aloë 22 Bl. Text u. 22 theilweis color. Steintafeln. Mesembryanthema 36 Bl. Text u. 36 theilweis color. Steintaf. fol. (Subscr.-Pr. n. 6 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 1022.]

In ganz gleicher beifallswürdiger Weise, wie Ref. a. a. O. angegeben, werden hier die beiden Gattungen der Fettpflanzen weiter fortgesetzt. Die Zahl der hier zuerst abgebildeten Arten, namentlich von Aloë, wohin zugleich *Haworthia* gezogen wird, ist nicht unbedeutend. Auch sind einige Abarten aufgenommen, bei Aloë sowohl als bei Mesembryanthemum. In letzterer Gattung erscheint zugleich eine aus Samen des Kaffernlandes im berliner Garten erzogene neue Art des hohen Vfs., *M. anocent* (§. 27. fig. 2.), von dem verwandten *M. conspicuum* besonders durch walrige, dreikantige, stumpfe, fast keulförmige Blätter verschieden. Mag dieses schätzenswerthe Unternehmen bald seine Vollendung entgegenreife.

[1846] Ueber die Secretions-Organe der Pflanzen. Eine von der königl. Societät der Wiss. zu Göttingen im Decemb. 1836 gekrönte Preisschrift von *F. J. F. Meyen*, Dr. u. o. Prof. bei d. kön. Friedr.-Wilh.-Univ. Mit 9 Kupfertafeln. Berlin, Morin. 1837. IV u. 99 S. gr. 4. (3 Thlr.)

Der preiswürdige Vf., so kann er wohl genannt werden, ist nicht nur der vorlieg. Schrift, sondern auch die „über die neuesten Fortschritte der Anatomie und Physiologie der Gewächse“ von der Teyler'schen Gesellschaft zu Haarlem 1835 mit dem Preise gekrönt worden ist, gibt hier eine Zusammenstellung der Meinungen, welche man über Pflanzensecretion bisher gehabt hat, nicht ohne scharfe Kritik, besonders der Treviranus'schen und De Candelles'schen Arbeiten, und eine genaue Darstellung, beschreibende und bildliche, der dieser Function bestimmten Organe, von welcher er sich durch zahlreiche eigene mikroskopische Untersuchungen genau in Kenntniss gesetzt hat. Gewiss ist die Arbeit eine sehr dankenswerthe, wenn auch hin und wieder von dem Beobachteten eine andere Erklärungsweise gegeben werden kann. Besonders ist der Vf. bemüht, zu zeigen, dass diese Function der Gewächse

ausschliesslich durch das Zellgewebe ausgeführt wird. In Hinsicht auf das Secret wird zuerst von den Organen gehandelt, welche Luft secerniren, sodann von denen, welche Schleim, Gummi, Oele, Balsam und Harze im Innern des Zellgewebes absondern und aufbewahren. Die Drüsen, bei welchen Guettard's von DC. wenig geachtete Abhandlungen wieder zu Ehren gebracht werden, erörtert der Vf. besonders noch Link, und folgt seiner bis jetzt kaum berücksichtigten Classification, indem er sie in äussere und innere theilt. Jene sind entweder einfache, oder zusammengesetzte. Bei letzteren werden mehrere, noch jetzt vernachlässigte Formen unter dem Namen der scheibenförmigen (bei Hopfen und schwarzer Johannisbeere), der keulenförmigen (bei Galieen), der perlförmigen (z. B. bei *Cetropia*, *Piper* u. s. w.) genauer unterschieden. Brennende Haare hat Hr. M. bis jetzt nur bei den Loaseen, wo sogar Saftströmungen darin wahrgenommen wurden, bei den Arten von *Urtica* und *Jatropha* angetroffen. Die Haare von *Malpighia urens* sind nicht eigentlich brennend. Die Untersuchung der Haare auf den Früchten von *Stizolobium* vermisst man ungern. Bei den zusammengesetzten Drüsen betrachtet der Vf. zugleich die Nectarien und ist mit Kurr's Ansichten grossentheils einverstanden. Sodann wird, nach der Beleuchtung der inneren Drüsen, über die Secretion besonderer Stoffe durch einzelne Zellen des Pflanzengewebes, später von den Lebenssaftgefässen, oder den Milchgefässen der Aelteren gesprochen. Letzteres Capitel ist weitläufig und natürlich durch Trevirann's neueren Widerspruch polemisch ausgefallen. Die Schlussbemerkungen berühren vorzüglich den Schleim, das Gummi, welche Substanzen die Gewächse umgeben, oder oft plötzlich äusserlich erscheinen. Der Vf. hält sie für Ab- und Aussonderungen und nimmt Mohl's Intercellularsubstanz nicht an. Auffallend ist es Ref., dass Eble's Lehre von den Haaren, welche doch auch über Pflanzenhaare und Drüsen sich erstreckt, vom Vf. nicht berücksichtigt worden ist. Eine Erläuterung der reinlich gearbeiteten Kupfertafeln schliesst die Schrift, deren Aeusseres anständig ist. Die nicht zu sparsamen Druckfehler, z. B. Tollina, Pilletier sind nicht angezeigt. 54.

[1847] Die Familien der Blattwespen und Holzwespen nebst einer allgemeinen Einleitung zur Naturgeschichte der Hymenopteren von Dr. *Theod. Hartig*, Prof. der Forstwissensch. an d. Univ. zu Berlin u. s. w. Mit 8 lithogr. Tafeln. Berlin, Haude u. Spener'sche Buchh. 1837. XIV u. 416 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Aderflügler Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung ihres Larvenzustandes und ihres Wirkens in

Wäldern und Gärten, für Entomologen, Wald- und Gartenbesitzer.  
1. Bd.

Wie unvollständig die Systematik, und noch mehr die Naturgeschichte der Insektenordnungen, selbst in Bezug auf einheimische Arten, mit Ausnahme der Schmetterlinge und zum Theil der Käfer bearbeitet ist, davon sind Alle, die sich specieller mit diesem Zweige der Zoologie beschäftigen, unterrichtet. Um so dankbarer wird jeder Beitrag in diesen Fächern aufgenommen, und das vorlieg. Werk, die Frucht langjähriger, eigener Untersuchungen, unter sehr günstigen Verhältnissen angestellt, und durch Beiträge von Klug, Erichson, Saxesen, Wiegmann und Burmeister wesentlich gefördert, muss ebenso dem Entomologen als dem Forstmanne höchst willkommen sein. Der Vf. gibt hier theils eine möglichst vollständige Uebersicht sämmtlicher in Deutschland vorkommenden Aderflügler, theils nach eigenen und fremden Beobachtungen auch die Naturgeschichte vieler Arten in den früheren Ständen. Er stellt zuerst eine auf Larvenzustand und Nahrungstoffe gegründete natürliche Anordnung auf (Hymenoptera phyllophaga, Blattwespen; xylophaga, Holzwespen; parasitica, Schlupfwespen; rapientia, Raubwespen; anthophila, Blumenwespen), sodann eine künstliche Eintheilung, auf die einfachen oder zweigliedrigen Schenkelringe, die Verwachsung des Hinterleibes mit der Brust, die ein- oder zweidornigen Vorderschienen und die Form des ersten Fussgledes der Hinterbeine gegründet. Aus der Berücksichtigung dieser Kennzeichen entstehen 5 Hauptgruppen: Blatt-, Holz-, Schlupf- (mit Einschluss der Gall-), Raub- und Blumenwespen. Die in diesem Bande gegebene erste Haupttheilung enthält die Wespen mit zweigliederigen Schenkelringen, Hymenoptera ditrocha, Blatt- und Holzwespen. Die Familien sind ausführlich erläutert. Sie zerfallen in Genera, oft auch in Subgenera, Sectionen und Tribus. Voraugeschickt ist die Literatur in chronologischer Folge. Dann gibt der Vf. von jeder Gattung den wesentlichen Charakter, nach Wespe, Puppe, Larve und Ei, sodann eine ausführlichere Beschreibung dieser Entwicklungsstufen, hierauf die distinctiven Kennzeichen der Unterabtheilungen, bis species und subspecies, nebst den Varietäten. Soviel Ref. bis jetzt Gelegenheit fand, die Hartig'sche Schrift mit der Natur zu vergleichen, kann er die Arbeit nur gründlich und angemessen nennen. Der Band enthält die 1. Familie Tenthredonidae (richtiger wohl Tenthredinidae), 13 Gattungen mit 381 Arten, von welchen 96 früher unbeschrieben sind, und die 2. Familie Uroceridae oder Siricidae, 5 Gattungen mit 20 Arten, unter denen 2 als neu erscheinen. Zur Erläuterung des Inhalts sind 8 in der vorzüglichsten Weise auf Stein gezeichnete Tafeln beigelegt. Sie stellen Vergrößerungen der Mundtheile und anderer äusserer Organe des vollkommenen Insektes, sowie eine nicht unbeträchtliche

Anzahl von Larven, zum Theil auch die Art ihrer Verwandlung dar. Mit Vergnügen wird Ref. bald die Fortsetzung dieser nützlichen Schrift in diesen Blättern anzeigen. 54.

[1848] *Dissertatio inauguralis zoologica de Pselaphis faunae Pragensis, cum anatomia Clavigeri, quam etc. in univ. Pragensi publicae eruditorum disquis. submittit Herrm. Max. Schmidt. Mit 2 lithogr. Taf. Pragae, Haasé Söhne. 1836. VI u. 50 S. 8. (8 Gr.)*

Sonderbarerweise hat sich die Beachtung der Entomologen öfters vorzugsweise einer Gattung zugewendet, während andere seltener genauer erörtert worden sind. Jenes ist z. B. mit dem allerdings durch Bau und Färbung gefallenden und durch geringe Größe zur genaueren Untersuchung anreizenden Pselaphiden der Fall gewesen, von denen nach Reichenbach's erster und schätzenswerther Monographie von 1817 auch noch durch Leach, Denny, Aubé besondere Arbeiten, und neuerlich durch Victor Motschoulsky nicht unbedeutende Beiträge bekannt gemacht wurden. Hier erhalten wir eine Beschreibung der im Prag. vorkommenden zahlreichen (22) Arten, denen noch 3 sicilische, von Helfer entdeckt, beigegeben werden. Die dem Grafen Sternberg Exco. gewidmete Dissertation gibt, obgleich der Titel in latein. Sprache ist, doch den Inhalt deutsch, was die ausländischen Entomologen zu neuen Klagen veranlassen wird und der Verbreitung der fleissig gearbeiteten Schrift gewiss nicht vortheilhaft ist. In der Einleitung werden einige gute, obgleich nicht neue Methoden zum Fange der Pselaphier gegeben. Von Claviger wird nur eine Art, als *C. foveolatus* Millr. aufgeführt, in einem Anhange der Schrift aber auch einige dankenswerthe anatomische Beobachtungen des merkwürdigen Insektes mitgetheilt, an welchem der VI. Augencapnate (Stemmata), ein, aber völlig eingesenktes Schildchen, und sonst im Baue der Mundtheile, Fühler und Füsse Manches anders fand als Müller, so dass eine Verschiedenheit der böhmischen Art (*C. testaceus* Psotr.) von der Müller'schen doch nicht unwahrscheinlich wird. Sonst sind noch hier die Augen, Tracheen und der Verdauungsapparat an einem *Bythinus* untersucht und ebenfalls dargestellt. Statt der Stigmata sind hier Längsspalten vorhanden. Von *Euplectus* zählt der Vf. 3 bekannte Arten auf; *Batrissus* fehlt der Gegend, nicht aber *Trimbum brevicorne*. Bei *Tychus* kommt zu der bekannten Art noch eine neue sicilische: *T. dichorus* Schm. Von *Bythinus* 11 Arten, darunter *puncticollis* Denny und *Chevroleti* Aubé, und zwei neue, ausgezeichnete: *B. Sternbergi* und *regularis* Schm., beide abgebildet. Unter den 7 Arten von *Dryinus* sind 2 sicilische unbeschrieben: *B. Opuntiae* und *Helferi*

sind ebenfalls dargestellt. Von Pselaphus selbst kommt nur P. Heisei bei Prag vor. 54.

## Geschichte.

[1849] Hellenika(.) Griechenland(.) Im Neuen das Alte(.) Von *Pet. Wilh. Forchhammer*. 1. Bd. Mit 1 Kupfertaf. u. 1 Karte von Böotien. Berlin, Nicolaische Buchh. 1837. 373 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Vf., jetzt ausserordentlicher Professor der Philologie an der Universität zu Kiel, ist bekanntlich einer von denen, welchen es durch liberale Unterstützung der dänischen Regierung möglich gemacht worden ist, eine wissenschaftliche Reise zu ihrer ferneren Ausbildung zu unternehmen. Eine von den Früchten, welche des Vfs. Aufenthalt in Griechenland hervorbrachte, ist dieses Buch. Hr. F. hat den griechischen Boden ausserordentlich lieb gewonnen; Zeugnisse dafür liefert fast jede Seite dieser Schrift. Er hat einen offenen, lebendigen Sinn in das ferne Land mitgebracht und die Eindrücke, die es auf ihn machte, sind hier so veranschaulicht, dass auch der Leser das lebhafteste Interesse sehr bald für Das gewinnt, was er beschrieben findet. Natürlich könnte dies nicht der Fall sein, wenn nicht einer blühenden, eindringlichen Sprache die Darstellung sich erfreute. Ausserdem wird man überrascht von einer Menge interessanter Notizen, gelehrter Bemerkungen, zahlreichen Beweisen vielfachen Wissens. Als solches, was Jedermann befriedigen wird, hebt Ref. hervor die Beschreibung des Spercheiothales (S. 6 ff.), Athens, und vorzugsweise des Erechtheion (S. 31 ff.), des kopaischen Sees und seiner unterirdischen Abzugskanäle (S. 159 ff.). Hier wird man eine höchst anziehende Beschreibung der verschiedenen Localitäten finden. Der Zweck des Buches ist der, einzelne mythologische Particen zu erläutern und in ihrer ursprünglichen Bedeutung darzulegen. Als Hauptgrundsatz gilt dem Vf. Das, was S. 5 gesagt ist: „Die Mythologie ist Darstellung der Natur als Geschichte. Jedem wahren Mythos liegt also eine physische Thatsache zum Grunde, und es ist daher nicht anders möglich, als dass, wer die Natur des griech. Landes in ihrer gesammten Erscheinung schildert, zugleich, sei es absichtlich oder unabsichtlich, bewusst oder unbewusst, die Grundlage der gesammten griech. Mythologie offenbare.“ Durch dieses Verhältniss zwischen Land und Mythen, zwischen Natur und Religion, welches bewittet werden soll, gewinnt eine Darstellung der Natur der einzelnen physisch begrenzten Gebiete Griechenlands einen um so grösseren Anspruch auf Bedeutsam-

keit, als ihr derselbe schon an sich geführt. Ja, ohne dieselbe ist es durchaus unmöglich, zur wahren Einsicht in die Mythologie zu gelangen.“ Daher der Titel des Buches. Wie Griechenland heute nach seiner physischen Beschaffenheit ist, gibt es den besten Aufschluss über Entstehung und Bedeutung der Mythen. Was gewinnt aber der Vf. für Resultate? Alles wird zu Nebeln, Dünsten, feuchter und trockener Luft, rieselnden Quellen, rauschendem Regen, stürzenden, über die Ufer sich ergiessenden Strömen; Kälte, Wärme, Thau, Reif, Alles, was die Luft oder der Boden Feuchtes oder Trockenes, Schlammiges oder Entwässertes hat, ist durch die griech. Mythe bezeichnet. Herakles wird zum Vulkan, Achilleus zum uferlosen Flusse, Odysseus ein Winterheld; Hades und Odyssee gewinnen demnach ihre Bedeutung. Athene ist die heitere Luft, Apollon Gott der Entwässerung, Ares Gott der Hitze u. s. w. Freilich wird Manches unleugbar sein, aber eine eindringende, des Vfs. Etymologie ersetzende Kritik wird Vieles anders deuten. Es kann nicht fehlen, dass dieses mit vielem Geiste geschriebene Buch, welches in solcher Consequenz den etymologischen Weg bei der Erklärung der Mythen eingeschlagen hat und von solchen Principien ausgeht, wird vielfach gelobt und getadelt, willkommen geheissen und bestritten werden. Um so mehr kann sich Ref. mit einfacher Aufzählung des reichen Inhaltes begnügen. Einleitung. Das Spercheiothal (Naturbeschreibung. Der Oetäische Herakles, Achilleus und seine Ahnen). Athen, Attika (das Erechtheion. Die Ebene, oder das Thal des Kephissos, mit Rücksicht auf die Religion der Athener. Religionslehre der Athener u. s. w. Kekrops der Aegypter. Poseidon. Athene, Erichthonios. Die drei Thauschwester u. s. w.). Böotien (Athene Ionia. Kallirrhoe und ihre Freier). Orchomenos (die Kopais. Mythen von Orchomenos). Nach Aufzählung und Erläuterung zahlreicher Mythen folgt S. 363 eine kurze Erklärung der einzelnen Theile des auf Tafel I. gezeichneten Erechtheion, S. 364 der Karte von Böotien auf Tafel II.; die mehrere auf Autopsie gegründete topographische Berichtigungen der bisherigen Karten enthält. Zuletzt ein mythologisches Wortverzeichniss. — Die äussere Ausstattung des Buches ist wahrhaft splendid.

[1850] Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Studio et opera *Ant. Boczek*, Soc. Scient. Prag. et all. membri, nec non prof. publ. Tom. I. ab annis 396—1199. Olomucii. (Brünn, Seidel u. Comp.) 1836. XXIV u. 355 S. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[1851] Geschichte von Böhmen. Grösstentheils nach Urkunden und Handschriften. Von *Franz Palacky*. 1. Bd.



Die Urgeschichte und die Zeit der Herzoge in Böhmen bis zum J. 1197. Prag. (Kronberger u. Weber.) 1836. XV u. 495 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wir vereinigen die Anzeige der beiden nahe verwandten Werke auch darum, weil die Herausgeber, beide geborene Mäh-  
rer, sich selbst häufig auf einander beziehen. Hr. Boczek (lies  
Botschek) gibt zuerst das Archiv, unentschieden, ob er selbst (wie  
er wohl vor Allen könnte und sollte) oder ein Anderer daraus eine  
Geschichte Mährens bearbeite; umgekehrt schickt Hr. Palacky  
(Palatzky) die Geschichte Böhmens voraus; und will das Archiv  
nachliefern. Beide Forscher werden vom Lande unterstützt, ihre  
Werke auf fremde Kosten gedruckt, und beide endigen den 1. Band  
mit dem 12. Jahrhundert. — No. 1850., ist Sr. Exc. dem k. k.  
obersten Kämpler der Erblande, Grafen Mittrowsky, dedicirt, der  
bisher der alleinige Mäcen des Werkes war. Man verzeiht dem  
Herausgeber die Inconsequenz, dass er sein Diplomatar mit einem  
Legendenfragmente eröffnet, der Bekehrung der markomannischen  
Königin Frigidil durch einen italienischen Geistlichen und ihrer  
Reise nach Mailand zu St. Ambrosius. Mit No. 5. beginnen die  
eigentlichen Diplome von Karl d. Gr. an, und werden in 4 Bän-  
den bis 1306, wo die Premysliden erloschen, geliefert werden.  
Um den Reichthum dieser Sammlung zu schätzen, genüge die  
Bemerkung, dass Dehner 1799 nicht mehr als hundert Diplome,  
Hr. B. aus derselben Periode 2200 liefert. Hoffentlich wird der  
thätige Herausgeber durch reichhaltige Indices, wie sie das Fej-  
ersche Diplomatar von Ungarn hat (vielleicht noch mit Illustrirung  
der Nom. propria), seiner Sammlung die volle Brauchbarkeit ge-  
ben. Möge er nur auch dem verschollenen Archiv der uralten  
trebitzer Abtei sammt Filialen auf die Spur kommen! — No. 1851.  
ist schon die Frucht der von Palacky und von Boczek gemachten  
Sammlungen; also Geschichtschreibung auf Geschichtsforschung  
gebaut, von einem und demselben Meister. Der Vf. sagt in der  
Vorrede, dass „die von vielen Seiten mit schmeichelhafter Unge-  
duld erwartete Erscheinung dieses 1. Bandes“ (von ihm möglichst  
beschleunigt worden sei. Aehnliche Aeusserungen vorwärtenden  
Gefühls kommen in der Vorrede und im Werke selbst häufiger  
vor, als einem historischen Referenten oder Richter frommen mag.  
Auch dem „Ernst der Forschung“, auf den sich Hr. P. beruft,  
hat es mehr als einmal geschadet. Um nur den Glanzpunct die-  
ses Bandes, auf den der Vf. selbst die Kenner aufmerksam macht,  
zu berühren, so ist man mit Recht erstaunt, hier das von De-  
browsky im 27. Bande der Wiener Jahrb. hinlänglich widerlegte  
Machwerk, (das sogenannte Gericht der Libussa, unter den Haupt-  
quellen zu finden! Wie muss der noch lebende Falsarius über  
solchen „Ernst der Forschung“ in seine Faust lachen! War-

um sollte er solche Forscher nicht auch heute oder morgen noch mit einem Marschliede des uralten Lechen Crech, oder dem Hochzeitliede Attila's, oder dem Gesetzbuche König Samo's beglücken? Oder wenn es ihm einfiele, seine Falschmünzerei selbst zu denunciren? Im Interesse der Wahrheit muss man wünschen, dass, sowie der zu früh verstorb. Loxow über die obotritischen Kunst-Akathümer in Neu-Strelitz ein möglichst vollständiges Zeugenverhör begonnen hatte [aber darüber starb], nun auch über die Entdeckungen in der böhmischen Literatur, von der königshofer Handschrift [1817] an bis zum Fragment des Joh. Evangelii, auch das Salomonische Glossarium nicht ausgenommen, worin nur 36 Glossen in der Zeile, die übrigen 1500 theils über, theils unter der Zeile angebracht sind, und deshalb anglichen Alters, vielleicht auch neueren Ursprunges sein können, so lange die Zeugen noch leben, baldigst ein genaues Verhör vorgenommen werden möge. Vor der Entscheidung dieses Verhörs kann und sollte daher die wirkliche Kritik von allen diesen Entdeckungen keinen so ausgedehnten Gebrauch machen. — Was den erwähnten König Samo betrifft (den selbst der Böhme Dobrowsky den Karantanern vindicirt, denen allein er nach den Quellen gehört), so beschreibt Hr. P. S. 79 eine „entscheidende, mörderische dreitägige Schlacht“ zwischen ihm und den Franken, von der die einzige Quelle, Frodegar, so viel als nichts weiss! Das „castrum Wogastisburg, das die Austrasier drei Tage lang blockirten, bis ihres bei den Ausfällen der Belagerten mehrere ermordet wurden und der Rest mit Hinterlassung des Lagers davonlief“, haben Andorf Hagt im steyrischen Veitsberg nachgewiesen. Diese Expedition der Franken gegen Karantanien mit drei Armeen, ist ein vollkommener Pendant zu der späteren (818—823) gegen den panonischen Liudowit. Also weg mit dem Samo aus der böhmischen Geschichte, die ohnedem nur um so reiner ihre mythische Zeit vollendet. Eben so unrichtig werden die Awaren über die Karpaten hinaus nach Böhmen einquartirt, bloss um das historische Vacuum der älteren Geschichte Böhmens auszufüllen. Warum nicht lieber offen gestehen: das slawische Böhmen wird erst seit Karl d. Gr. historisch? Völlig unbegründet ist ferner (S. 116) die mit zwei angeblichen Quellenbeweisen unterstützte Annahme eines slawischen Gottesdienstes unter der bulgarischen Slawen vor Kyrill (870) schon im 7. Jahrh. (Ohne die Rivalität der Deutschen und Griechen in Pannonien wären selbst die letateren nicht einmal auf die entscheidende Ressource der slawischen Liturgie verfallen, durch welche sie die Deutschen bei den Slawen leicht ausstechen! Dass sie damit erst 870 den Anfang machten, hatte selbst Dobrowsky eingesehen und behauptet.) Da die giftigen Stellen (die offenbar von P. nicht, wohl aber vom Ref. nachgeschlagen worden) diese weder mittelbar noch unmittelbar enthal-

ten, so wird uns wo nicht die Treue, doch jedenfalls der Ernst von Palacky's Forschung verdächtig. Und sollte er diese Annahme wie so manche andere (z. B. die Etymologien von Anten-Ansen, Asen (Götter, Helden), ungültig, weil im Deutschen ans, nicht ant die Wurzel, und das s hier radical, nicht dialektisch für t steht; Bedrici für Obotriten, Braniczewi für Praedeneqentes, Ratari für Rhedariet n. s. w.) von Schaffarik entlehnt haben, so würden wir zwei zu warme Forscher controlliren müssen. Indem wir uns mit diesen nöthigenfalls leicht zu verzehnfachenden „ernstlichen“ Andeutungen über P.'s entferntere Quellen begnügen, und vielmehr hoffen, er werde die streng böhmischen, zum Theil von ihm selbst neu eröffneten Quellen künftig um so gewissenhafter, und nach ruhiger Prüfung benutzen, wollen wir nur noch einige Worte über seine Geschichtschreibung sagen. Wir wissen wohl, dass es schwer ist, wie schon Plinius bemerkt, *obscuris lucem, dubiis fidem, omnibus naturam, et natura sua omnia dare*. Aber wir besorgen sehr, dass Hr. P. einen Theil dieser Schwierigkeiten noch auf seinem Gewissen habe, weil er nicht ernstlich genug geforscht hat, und darum zum Theil nur vagen Bericht erstattet. Sein sogenannter böhmischer Standpunct hat ihn zwar nicht — was er ohne Noth besorgte — „ungerecht gegen die Böhmen“, aber, was wichtiger ist, gegen die wahre Geschichte gemacht. Nach den Fuldaer Annalen bei Pertz ist es z. B. gewiss, dass auch ein Theil Pannoniens im J. 900 zu Mähren gehörte; Hr. P. übergeht es nun. So brauchten die böhmischen Prätendenten nur Geld mitzubringen, um von den deutschen Kaisern Alles zu erhalten (doch muss Hr. P. selbst S. 463 gestehen, dass diess bei K. Friedrich I. nicht wirkte), während man in den böhmischen Revolutionen, wie Hr. P. sie erzählt, oft gar kein Motiv sieht. Der Müllerjunge und nachherige Günstling, Graf Wacek, ist dem Vf. bald ein Muster von Tugend, bald (was er wahrscheinlicher war) ein gewöhnlicher feiler Höfling, der vor Allem und bei Allem nur an sich denkt; S. 368 verhandeln Heinrich V. und dieser Graf Wacek gemeinschaftlich den böhmischen Thron; dem Kaiser nimmt diess der gerechte Hr. P. sehr übel, dem böhmischen Grafen nicht. So verwirft er Quellen, die ihm im Wege sind, selbst die Angaben von Männern, wie Eginhard u. A., während er dafür seine Einfälle hervorhebt, die man (S. 227) nicht mit „Generalstabskarten“ in der Hand controlliren müsse. (Hätte Hr. P. statt dessen von Schaffarik doch lieber die Stelle des Byzantiners entlehnt: „dass die Grosscroaten Otto d. Gr. gehorchten“. Als Böhmen thaten sie diess wirklich. Denn wenn Eginhards Vita Caroli Minor ein Panegyricus ist, wofür sollen wir Palacky's Behandlung der Heiligen Wenzel und Adalbert ansehen?) Den Quellenschriftsteller, Mönch Witi-kind, schik Hr. P., wo er ihm zuwider ist einen Schönggeist. Wir besorgen, dass Hr. P. ähnliche, vielleicht

härtere Vorwürfe treffen könnten. So ist z. B. sein sogenannt blühendes Deutsch, wie Wittikind's Latein, nicht rein von Sprachfehlern. Man sagt nicht: einem einen Schaden, Unfall, Verrath u. dgl. entgelten (f. vergelten); nicht: die Entsagung der Gewalt u. dgl. Doch das sind Kleinigkeiten, im Vergleiche zu dem wesentlicheren Mangel an Orientirung, an festen Grundsätzen die der Leser vermisst, Mängel, deren Beseitigung wir Hrn. P. für die folgenden Bände schon jetzt, für den ersten aber bei der nächsten, kaum zu bezweifelnden 2. Auflage, freundlich ans Herz gelegt haben wollen. Und da er auf den deutschen „denkendsten Geschichtschreiber“ Luden nicht mit Unrecht viel hält, so können wir ihm zur Erleichterung der Gewissensforschung gerade dessen Beichtspiegel (in der Vorrede zum 4. Bande) empfehlen. Doch versteht es sich von selbst, dass, wenn der grossmüthige Deutsche (Luden) slawischen Wortbruch entschuldigt, diese Grossmuth nicht von uns (Slawen), als ein Recht geltend gemacht werden darf, wie es Hr. P. S. 276 und sonst fast überall thut. So meinte es der deutsche Luden nicht! — Ferner wird Hr. P. wohlthun, in Rücksicht österreichischer Fälle Dolliner's Erläuterung zu Pütter (Wien, 1794 ff. 4 Bde.) zu befragen; hätte er dieses schon gethan, so hätte er z. B. gegen Heinrich Jochsammergott gerechter sein können.

Cosmas Luden.

[1852] Memoiren, Correspondenz und Manuscripte des Generals Lafayette, herausgegeben von seiner Familie. Aus dem Französischen von Dr. E. Brinckmeier. 1. u. 2! Thl. Mit Lafayettes Portrait. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1837. X u. 466, 462 S. 8. (4 Thlr.)

[1853] Denkwürdigkeiten, Briefwechsel und hinterlassene Papiere des General Lafayette. Herausgegeben durch seine Familie. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. A. Neurohr. 1. Bd. 1. Heft. Freiburg, Wagner'sche Buchh. 1837. S. 1—80. 8. (6 Gr.)

Es muss befremden, dass Lafayette nicht noch am Abend seiner Tage, als die Gründe längst schon keine Beachtung mehr verdienten, welche seiner ausdrücklichen Erklärung zufolge ihn früher davon abhielten, sich entschloss, eigentliche Denkwürdigkeiten über sein thatenreiches und vielbewegtes Leben auszuarbeiten. Denn nicht als solche, sondern als blosse, zum Theil schätzbare Materialien dazu, sind die von seinem Sohne Georg Wash. Lafayette herausgeg. hinterlassenen Papiere zu betrachten, deren erste Hälfte in 3 Bdn. unt. d. Tit.: „Mémoires, correspondance et manuscrits du général Lafayette“, vor einigen Monaten in Pa-

ris erschien und die drei Reisen Lafayette's nach Amerika 1777—84, seine heldenmüthige Theilnahme an dem Unabhängigkeitskriege, seine diplomatischen Bemühungen während und nach dieser Zeit, das Werk der aus wahrhaft wundervollen Kämpfen siegreich hervorgegangenen Freiheit von Aussen zu sichern und darauf zu befestigen, seine einflussreiche und verhängnisvolle Thätigkeit in Frankreich bis zur Eröffnung der Generalstände und endlich die französ. Revolution bis August 1792 umfasst. Bloss über einzelne wichtige Perioden seiner öffentlichen Wirksamkeit hat der Mann, der so merkwürdig war wie seine Zeit, die ihn abwechselnd bald hoch erhob, bald tief herabsetzte, bald eine Weile seiner kaum mehr zu gedenken schien, in Aufsätzen für seine Familie und seine Freunde Erinnerungen und Ansichten niedergelegt; diese, sammt dem umfangreichen Briefwechsel und Actenstücken, mit einzelnen Anmerkungen von Lafayette selbst und dem Herausgeber, bilden das in Rede stehende Werk. Die Hauptbestandtheile desselben sind an dem Faden der Zeitfolge aufgereiht, Lücken häufig; über manche wichtige Zustände und Begebenheiten ist bloss in ausserwesentlichen Einzelheiten etwas Neues gegeben; über andere auch dies nicht einmal. Der Herausgeber hat, um Längen und Wiederholungen zu vermeiden, Manches unterdrückt; doch ist an beiden theilweise noch Ueberfluss, da er offenbar mit zu grosser Pietät verfuhr. Ein Uebersetzer, wie er sein soll, der nicht von Zeile zu Zeile, von Seite zu Seite nur so hinarbeitet, sondern sich vor allen Dingen erst mit dem Original hinlänglich vertraut macht, würde im Interesse des Publicums, auf welches seine Arbeit vornehmlich berechnet ist, noch gar Manches weggelassen haben. So hätte z. B. gleich Anmerk. 4, S. 16 f. nach beiden Verdeutschungen, getrost wegfallen können und einige arge Uebersetzerfehler wären vermieden worden. — Der Beginn seiner öffentlichen Thätigkeit, seine Theilnahme an der amerik. Revolution, ist die Glanzepoche in Lafayette's Leben, welche Blüten einer schönen jugendlichen Begeisterung und Früchte, wie man sie nur von dem reiferen Alter erwartet, zugleich schmücken. Wir untersuchen nicht, welcher Antheil an den Erfolgen des jungen Mannes, der noch nicht 20 Jahre alt, sich gewaltsam aus den angenehmsten Verhältnissen reissend, dem Ruf der Freiheit in einen andern Welttheil folgt, seinem Muth, seiner Thätigkeit, seinem Talent, seiner gewinnenden Persönlichkeit, oder dem Zusammentreffen günstiger Umstände, dem Glück überhaupt gebühre; als bedeutsam muss aber hervorgehoben werden, dass diese Erfolge auf sein ganzes Wesen entschieden eingewirkt, seinen Charakter in gewisser Hinsicht abgeschlossen und die Unänderlichkeit seiner Denkweise bestimmt haben. Die vorlieg. Memoiren lernen uns im 1. Abschnitt: „Die Revolution Amerikas“ (in Brinckmeier's Uebersetzung bis Bd. II. S. 212) Lafayette in dieser

ten, zu seiner Beurtheilung so wichtigen und doch bisher mind-  
 achteten als bekannten Periode, nach Bruchstücken aus seine  
 Lebewürdigkeiten und aus seinem Briefwechsel, in seiner ganz  
 Lieblichkeit kennen. Eine für seine Freunde abgefasse  
 Handschrift, die fast nichts über seine frühere Jugend, desto meh  
 er seine erste Reise nach Amerika und den Aufenthalt daselbst  
 in 1780 berichtet (S. 15 — 85) und 6 fragmentarische Aufsätz  
 über denkwürdige Umstände und Begebenheiten aus dieser Perio  
 (S. 86 — 101) leiten den Abschnitt ein; in chronolog. Ordnun  
 gung von eingeschalteten Memoirenfragmenten, vorsehlich üb  
 er die Zeit seines Aufenthalts in Frankreich und Spanien 1779—8  
 unterbrechen, folgen die zahlreichen Briefe. Diese sind, ausse  
 an zärtlichen an seine Gemahlin und dem vertraulichen an seine  
 Schwiegervater, den Herzog von Aven., an die französ. Minist  
 Harpeas und Vergennes, an den Präsidenten Laurens, an Frankli  
 Dechambeau und mehrere amerikanische, englische und französ  
 che Generale und Geschäftsmänner gerichtet. Am zahlreichste  
 und in jeder Hinsicht die wichtigsten sind die mit Washingto  
 nwechselten. Ein grosser Theil der an diesen gerichteten Brie  
 ist nach W.'s Tode von den Erben Lafayette zurückgestellt wor  
 den, die W.'s an Letzteren aber sind grossentheils der nat.  
 Ed. „The writings of Geo. Washington“ von J. Sparks veran  
 halteten Sammlung entzogen. Als nach L.'s dritter Rückkehr na  
 Amerika die ziemlich geordneten Verhältnisse der Ver. Staaten  
 seine Aufmerksamkeit minder in Anspruch nahmen, reiste er i  
 Sommer 1785 nach Deutschland. Höchst interessant ist der Brie  
 in welchem er Washington über sein Verweilen an dem holl. un  
 vier Hofe und bei dem Prinzen Heinrich in Rheinsberg, über Fried  
 rich II., über eine von diesem in Schlesien abgehaltene Heereschau  
 über die Manoeuvres bei Potsdam und Magdeburg, denen er be  
 zugs, berichtet und das preuss., österreich. und französ. Heer mi  
 t einander vergleicht (II, 112 f.). Nach seiner Rückkehr aus Deutsch  
 land sehen wir Lafayette den Angelegenheiten seines Vaterland  
 immer grössere Theilsahme zuwenden und so auf unheilvol  
 Weise den Ausbruch jener gewaltigen Ereignisse beschleunigt.  
 In Frankreich und nach und nach die Welt erschütterten. De  
 über die Versammlungen der Notablen und der Provinzialstän  
 der Auvergne (II, 142 f.) Mitgetheilte leitet, sammt den Briefe  
 an W. (II, 167 f.), zu dem folgenden Abschnitt: „Französ. Revolu  
 tion“ (II, 213 f.) über. Die Uebertragung, an die wir uns  
 halten haben, umfasst den Zeitraum vom 5. Mai 1789 bis 1.  
 Juli 1790. Lafayette tritt zuerst als Verkünder der Menschen  
 und Bürgerrechte auf und naht sich, als Mitglied der constitu  
 irten Versammlung und Commandant der Nationalgarde, de  
 Zenith seines Ansehens, seines Einflusses und seiner Macht. E  
 ist die bekannteste Periode seines Lebens, weil die wichtigst

nicht aber die schönste. Der Briefwechsel mit W. fehlt einiges Jahr lang, die Briefe an Ludwig XVI., die Minister Mounier und Bouillé sind, wie die sonst noch mitgetheilten Denkschriften und anderen Actenstücke, bereits bekannt; bloss die Erzählungen von den Ereignissen am 5. u. 6. Oct. 1789 bieten in den Details einiges Neue. — Zu den diese Anzeige veranlassenden Bertragungen uns wendend, so thut es uns leid, erklären zu müssen, dass dieselben viel zu flüchtig und unordentlich gearbeitet sind, um selbst den billigsten Anforderungen zu genügen. Neurohr'sche, die uns im Allgemeinen die bessere zu sein sich wird nicht fortgesetzt. Hr. Brinckmeier hat am Schluss des ersten Bandes bloss 3 Druckfehler verzeichnet; es dürften 100 hinreichen; hier nur einige: S. 38: heisst Lafayette's Adjutant Gunat st. Gimat; S. 44: die Generale Agnow und Stash, f. Agnow und Nash, das Jelawski f. Pulawski; S. 46: bewährte f. berühmte; S. 49: Stepfen f. Stephen; S. 104 wird Lusignem wohl Lusignee heissen müssen; S. 109 steht bald Trémoille, Trémouille f. Trémouille; S. 377 ist von Langeurs die Rede, st. Longueurs u. d. Aber weit schlimmer als die Druckfehler sind die Versehen, deren sich Hr. Br. durch Weglassen ganzer Sätze und Stellen schuldig macht. So fehlt z. B. S. 29, Z. 16 nach dem Wort Philadelphia der Satz, welcher enthält: „Lafayette's Schiff sei bei Chestertown gescheitert“. Nichtsdestoweniger übersetzt er S. 138 auf diese übersehene Stelle in den Memoiren sich beziehende Bemerkung. S. 46, Z. 13 fehlt nach „verloren“ — auf 5000 Mark die der Lebensmittel ermangelten, zurückgebracht. S. 62, Z. 1 v. u. ist nach „begab“ wieder ein Satz, schwerlich aus Willkür weggelassen worden. S. 78 ist am Ende der Seite eine Bemerkung wohl aus politischen Gründen weggeblieben; eine andere S. 78 Z. 3 v. u. sicher bloss aus Versehen. Wir müssten Bogner's Repertor. in Anspruch nehmen, wollten wir alles Fehlende nachtragen oder die groben Unrichtigkeiten der Uebersetzungen anführen. Von letztern bloss einige, zum Theil spasshafte Partien. In der bereits erwähnten Anmerkung 4 übersetzt Hr. Br. „Nächst dieser Nachricht interessirte mich besonders die von der Festnahme des Besitzers der Waldungen des Lata“; Hr. Br. „rührt mich sehr der Fang, den der Herr des Gehölzes von ihm gemacht hat“. Ebendas. Br.: „kleine 5000 Thaler Livres Renten“; N. mit etwas jüdischem Accent: „5000 Livrechen Renten“. Ferner Br.: „Wie es heisst, hat Hr. von Brigges die Baronie von Mercoeur“; N.: „die Baronie“. Letzterer übersetzt fern „Vorgestern speiste ich bei —, der mit — Bekanntschaft zu machen sucht. Er hat uns gesagt, er würde vielleicht eine Million in lauter Höflichkeiten verlieren“; Br.: — „welcher mit — einem sehr ceremoniellen Fusse steht. Er hat uns gesagt, dass er vielleicht eine Million in Bons verlöre“. Nach der Schla

Brandywine gibt Br. den Verlust der Amerikaner auf 1000  
 1200, den der Engländer auf 15,000 an“ (S. 39); so stark  
 aber ihre Armee. S. 69 Br.: „Die Colonnen waren vor-  
 fällig“; N. (S. 65) hat: „die Obersten“. S. 71 soll Estaing  
 enorme Summen geboten haben, sich die Sperrkette zu öffnen“;  
 N. (S. 64): „die englische Flotte einzuholen“ u. v. A. An  
 mehreren Stellen, z. B. S. 78, 80, 318, ist quartier général mit  
 „Generalquartier“ von Br. wiedergegeben. Ohne bei den zahl-  
 losen Missgriffen und Unbeholfenheiten im deutschen Ausdruck, die  
 das Verständniß oft erschweren oder ganz unmöglich machen, uns  
 abhalten, werde noch der Gebrauch von unnöthigen Fremdwör-  
 tern tadelnd bemerkt. Gleich die drei Hauptworte im Titel der  
 Uebersetzung von Brinckmeier waren vollkommen genügend so  
 verdeutschen, wie von Neurohr geschehen ist. Eine Menge,  
 aber aus reiner Narrheit in die deutsche Sprache eingeführter,  
 die längst wieder daraus verbannter ausländischer Worte scheint  
 Hr. Br. wieder einbürgern zu wollen, so z. B. emaniren, enga-  
 giren, inhäriren, interpretiren, Aggregation, Composition, Decla-  
 ration, Traitement u. s. w. Wir wollen noch den Casse-Tête der  
 Huronen (S. 58), Lafayette's Collier und Wort (S. 60), man un-  
 terhandelte genereus (S. 62), den Feind retardiren (S. 69), die  
 Vegetationen des öffentlichen Lebens (II, S. 71), selbst die Avan-  
 ces (II, S. 127), nur beiläufig erwähnen, aber uns die Frage er-  
 haben, ob (I, S. 62): „Der Coup bei Saratoga entschied die mi-  
 litarische Commotion“, wirklich als Uebersetzung gelten, ob man  
 nicht eben so passend fehlerhaft mit deutschen Buchstaben ab-  
 geschriebenes Französisch nennen kann? — Schliesslich noch  
 die Bemerkung, dass, wenn Hr. Br. keine andern und bessern  
 Beispiele und Erläuterungen geben kann, als Anmerkungen wie die  
 II S. 334, er diess überhaupt unterlassen und allen Fleiss  
 einzig auf die einfache Uebertragung wenden möge. 31.

[1854] Die Kaiser-Chronik. Enthaltend die Schlachten,  
 Beläge, Kämpfe und Waffenthaten der französ. Heere unter Na-  
 poleon. Nach Bourienne, Fain, Gourgaud, Hazlitt u. s. w., von  
 Joh. Sporschil. Mit 90 histor. Bildern nach den Gemälden  
 der Gallerie zu Versailles u. and. berühmter Meister. In Stahl-  
 gestochen von Reveil in Paris. (1—18. Lief.) Leipzig,  
 Weber. 1837. VIII u. 352 S. 8. (n. 3 Thlr.)

[1855] Napoleon, dargestellt nach den besten Quellen von  
 Fr. 1. Bd. (1—11. Lief.) Mit 22 Stahlstichen. Leip-  
 zig, Kollmann. 1837. X u. 533 S. gr. 8. (à n. 8 Gr.)

[1856] Wichtige Tage aus dem Leben Napoleons und



der Geschichte unserer Zeit. Mit genauer Rücksicht auf die Memoiren der handelnden Hauptpersonen und die ächten Diction des Kaisers dargestellt von *Dr. Heinr. Elsner*. 2 Thle. Stuttgart, Rieger u. Comp. 1837. IV u. 360, VI u. 404 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

[1857] Das Leben Napoleons, Kaisers der Franzosen. Nach den vorzüglichsten Quellen neu bearbeitet von *Lothar*. In 4 Lieferungen. 1 u. 2. Lief. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1837. S. 1—288. gr. 8. (à 12 Gr.)

[1858] Napoleon im Jahre 1812, oder historisch - kritische Darstellung des Feldzuges in Russland. Von Graf *Roman Soltyk*. Aus dem Französ. übersetzt u. mit histor. u. kritischen Anmerkungen versehen von *Ludw. Bischoff*, Prof. Mit Operationskarte. Wesel, Klönne. 1837. IV u. 394 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Das erste Buch macht keinen Anspruch darauf, ein zusammenhängendes Ganzes zu sein, eine streng fortlaufende Geschichte des Kaisers in einer genauen Verbindung zu geben. Der Vf. nimmt die Bilder der Minister, welche einzelne Züge aus dem Leben des Kaisers dargestellt haben, und knüpft hieran die Erzählung von den wichtigsten Lebensmomenten des Mannes des Jahrhunderts. Diese Erzählungen sind, wie man es von dem achtbaren Spornschild nicht anders erwarten darf, gut, fließend, schön geschrieben. — Das Werk No. 1855. gibt eine vollständige, zusammenhängende Geschichte, welche im 1. Bande erst bis zur Rüstung und angedrohten Landung in England läuft. Stil, Manier, Ansichten des Vfs. sind durch seine früheren Leistungen sattsam bekannt. Das alte europäische Staatsleben erscheint als etwas Morsches und Verfaultes, welches durch den Kaiser eine immer wohlthuernde Erschütterung erfahren hat, obwohl selbst der Mann nicht war, welcher der Welt Genüge thun konnte. Im Ganzen ist die Erzählung wahr, treu, fließend. Das Werk No. 1856. handelt nur zum Theil von dem Kaiser. Der Vf., wahrscheinlich noch jung, drückt seine Gedanken über den Lauf der Weltbegebenheiten in einem Gedichte aus, welches die Stelle einer Vorrede ersetzt. Er bekennt sich hier als einen eifrigen Freund der Freiheit. Die Menschheit schleicht noch geklammerten Fusses einher; ein Rest der Sklavenketten hängt noch an demselben. Der Vf. gibt zuerst die Geschichte der französischen Revolution. Sie ist von einem unermesslichen Werthe. Das Bewusstsein, das Gedächtniss eines Normalzustandes ist dadurch

in dem menschlichen Geschlechte aufgeführt werden. In diesem Sinne ist die Geschichte selbst gehalten. Die extremste Partie ist dem Vf. die liebste, deren Thaten er zu beschönigen, deren Gegner er in den Hintergrund zu stellen sucht. Die Jacobiner sind ihm keine determinirte Mordhande, sondern obwohl extreme, doch reine Patrioten. Selbst dem Falle des Jakobinerklubs sendet er einen Seufzer nach. Er war (I. S. 322) der Heerd des Patriotismus und der moralische Lenker der Revolution. Der extreme Liberalismus hat eine unverkennbare Freundschaft für den Kaiser, so weit auch beider Grundsätze und Ansichten von einander abweichen mögen. Der erstere scheint in dem letzteren doch den Zerstörer des alterthümlichen Staatswesens zu ehren. Etwas von diesen Gefühlen scheint auch unser Vf. geleitet worden zu sein. Die Geschichte des Kaisers ist mehr erzählend als belehrend. Seine Bestrebungen und seine Thaten finden zwar kein Lob, einen Tadel finden sie aber ebenfalls nicht. Dabei ist das Ganze unverkennbar matt ausgefallen, wie denn das gesammte Werk einen wissenschaftlichen Werth nicht hat. Angehängt ist eine kurze Uebersicht der neuesten Ereignisse, über welche sich der Vf. mit grösserer Vorsicht ausgedrückt hat, als es die erste Hälfte seines Werkes erwarten liess. — Das Werk No. 1857. wird eine leicht, faealich und anmuthig geschriebene Geschichte des Kaisers bringen. Der Vf. scheint, so weit sich aus dem Erschienenen urtheilen lässt, ein Mann der Art zu sein, den Parteiansichten nicht von der Bahn des Rechtes abbringen werden. — Das zuletzt genannte Werk, an sich selbst eines der besten, welches über die denkwürdige Heerfahrt in Russland erschienen ist, hat hiermit eine sehr gelungene Uebersetzung erfahren, welchen der Uebersetzer durch mehrere geschichtliche Beilagen, deren Stoff er aus anderen Werken über denselben Gegenstand schöpfte, einen noch grösseren Werth gegeben hat. 91.

[1859] Geschichte Spaniens und Portugals zur Zeit der Herrschaft der Almoraviden und Almohaden, von Dr. Jos. Aschbach, Prof. in Frankfurt a. M. 2. Thl. Die Geschichte der Almohaden und der christl. Pentarchie auf der pyrenäischen Halbinsel. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1837. 36 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

[1. Thl. Ebendas. 1838. 2 Thlr. 12 Gr.]

Entbehren die Schriften dieses Vfs., und namentlich das vorliegende Werk, den Reiz einer höheren kunstvollen Darstellung, so weist die ganze Manier desselben nicht selten an die Dürre der Chronik an, so ist andererseits doch zu gestehen, dass das Verdienst einer fleissigen und treuen Auffassung und einer gewissen klaren Umsicht ihm nicht abgesprochen werden kann.

Der vorlieg. Band, welcher die Geschichte der Almohaden und der Christen in Spanien, die zur Zeit derselben waren, behandelt, hebt mit dem Tode Alonso's VI., des Kaisers von Spanien, an, als die Theilung Castiliens in die Reiche Castilien und Leon erfolgte, und damit auf der Halbinsel eine Pentarchie gebildet ward; Castilien, Leon, Portugal, Navarra, Aragonien. Die ewigen Kriege, die kleinliche Eifersucht, welche zwischen diesen Staaten ist, schwächt nicht allein die Kraft für den Kampf gegen die Feinde des Glaubens, sondern sie hilft auch den mächtigen Adelsfamilien empor, also dass die Könige beinahe aufhören, der Mittelpunkt der Gewalt zu sein, und dieser in die Hände der Aristokraten übergeht. Die Entstehung der geistlichen Ritterorden von Calatrava, Alcantara, Compostella und Avis, welche der Vf. sehr genau schildert, dient nicht allein gegen die Moslemen, sondern auch die Aristokratie zu stärken. Die Macht der grossen Geschlechter, zumal in Castilien, zeigt sich am auffallendsten nach dem Tode Sancho III. von Castilien im J. 1158, als die mächtigen Häuser der Castro und Lara sich im Namen des jungen Alonso des Erben wild beföhden. In diese Angelegenheiten griffen die Könige von Leon, Portugal, Navarra und Aragonien vielfach ein. Im Allgemeinen ward der Kampf gegen die Moslemen fortgesetzt. Aber wenn einer der Fürsten etwas über sie gewann, ward der christliche Nachbar bedenklich, und bündete sich zuweilen selbst mit den Feinden des Glaubens. Hierdurch gelingt es dem almohadischen Kaliphen von Marocco, Abdelmuman, die Herrschaft über die spanischen Moslemen immer weiter auszudehnen und zu befestigen. Indess wogte der Krieg hin und her, und erst dessen Enkel, Abu Jacob Juseff, vermochte in der Schlacht bei Alarcos 1195 dem Könige Alonso III. von Castilien, welchen die christlichen Mitherrscher verlassen hatten, einen, wie es schien, entscheidenden Schlag beizubringen. Die Almohaden kommen bis vor Toledo, und gerade diese Zeit benutzten Leon und Navarra, um Krieg nach Castilien zu tragen. Wäre Jacob nicht gestorben und das Reich in Afrika nicht durch innere Stürme zerrüttet worden, so möchte es den Christen böse ergangen sein. Sancho VII., König von Navarra, ging selbst nach Marocco, zu Mohammed, dem Sohne Jacobs, um einen Bund mit den Ungläubigen zu schliessen, von dem er hoffte, dass er die Macht Navarra über ganz Spanien erhöhen sollte. Er kehrte im Jahre 1201 zu seine Staaten zurück, als er seine grossen, auf die Moslemen gesetzten Hoffnungen doch getäuscht sah. Mohammed, der Almohade, rüstete sich zu einem neuen grossen Angriffe auf Spanien und endlich gelang es dem Papste Innocenz III., einmal Eintracht unter allen christlichen Königen der Halbinsel hervorzubringen. Das Kreuz ward in Europa gepredigt, wie in Afrika der heilige Krieg gegen die Christen. Doch diese waren es, die bei Navarra

in Tolosa im J. 1212 den glorreichen und blutigen Sieg gewann. Seitdem verfiel die Macht der Almohaden. In Spanien waren die Moslemen längst unzufrieden mit dieser Herrschaft; in Afrika war stete Empörungswuth, selbst die Almoraviden regten sich, und die Mitglieder der Kaliphenfamilie befehdeten sich untereinander selbst. Die Reiche von Castilien und Leon aber vereinigte Ferdinand III. im J. 1230 auf immer. Dieser und Jacob der Eroberer, König von Aragonien, schlugen, während das Reich der Almohaden in immer grössere Verwirrung kam und endlich im J. 1269 durch die Merinen ganz unterging, die Macht der Moslemen zusammen, also dass nur Mohammed Alamar, der Fürst von Granada, sich zu retten vermochte, indem er Vasall von Castilien ward und dem castilischen Könige die Heeresfolge gegen solche Städte der Moslemen leistete und sie demselben erobern half, welche zu seinem unmittelbaren Fürstenthume nicht gehörten. So musste er z. B. die Hand bieten zur Eroberung des mächtigen Sevilla. Alonso III. von Portugal hatte unterdess die Ungläubigen aus Algarbien getrieben und seinem Reiche den Umfang gegeben, welchen es bis auf diesen Tag behalten hat. Die beiden letzten Capitel enthalten Einiges über die innern Zustände sowohl des almohadischen Kaliphats als auch der christlichen Staaten, und einige, jedoch wenig bedeutende Urkunden sind dem Werke beigegeben. 91.

## Biographie.

[1860] Erinnerungen aus meinem Zusammenleben mit Georg Berthold Niebuhr, dem Geschichtschreiber Roms. Von Franz Lieber, Prof. der Gesch. u. s. w. zu Columbia. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. Karl Thibaut. Heidelberg, Winter. 1837. 251 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Hr. Lieber ward im J. 1822, als er aus Griechenland zurückkehrend sich in Rom in einer höchst bedrängten Lage befand, von Niebuhr, der damals preussischer Gesandter in Rom war und an den er sich wendete, auf das Liebreichste aufgenommen. Er verlebte ein ganzes Jahr in Niebuhr's Hause und hatte sich auch später noch des Wohlwollens desselben zu erfreuen. Vieles von Dem, was Niebuhr gesprächsweise äusserte, zeichnete er sich auf, und diese Aufzeichnungen bilden den Hauptbestandtheil des Buches von S. 82—238. Es sind einzelne aphoristische Bemerkungen über Zeitgenossen und Zeitbegebenheiten, über Politik, Geschichte, Literatur und Sprachen, die, wenn auch nicht alle von gleicher Wichtigkeit, doch zusammengenommen einen sehr schätz-

baren Beitrag zu dem Bilde des unvergleichlichen Mannes abgeben; die umfassende Gelehrsamkeit Niebuhr's, sein tiefer Scharfblick ebenso wie seine kernhaft-sittliche Tüchtigkeit treten auch aus ihnen auf das Herrlichste entgegen. Von S. 238 an folgt die Uebersetzung einer kleinen von Niebuhr italienisch geschriebenen Abhandlung über die Allegorie in dem ersten Gesange der Dante. Vorausgeschickt ist eine „biographische Skizze“, und von S. 17 eine Einleitung, in der Hr. Lieber die Geschichte seines Zusammentreffens und seiner ferneren Verbindung mit Niebuhr (noch 1827 erhielt er in Boston einen, zum Theil abgedruckten langen Brief von ihm) und manches Interessante von seinen persönlichen Eigenthümlichkeiten erzählt. Ganz abgesehen von dem Interesse, welches das Buch durch seinen Stoff hat, macht es auch durch den Geist wahrer Pietät, durch die treue, dankbare Gesinnung, die sich sowohl in jener Einleitung als in den eignen Bemerkungen ausspricht, die Hr. L. zu den Aussprüchen Niebuhr's aber sorgfältig von ihnen geschieden, hinzugefügt hat, einen erfreulichen Eindruck. Die Uebersetzung ist, soviel wir ohne Vergleichung des Originals sehen können, gut; doch hätte Hr. Thibaut wohl statt der dürftigen Biographie eine etwas reichhaltigere und ausführlichere, wie er es in Deutschland leicht vermochte, geben können. Gewiss aber brauchte er nicht so ängstlich sich an sein Original zu halten, dass er (S. 15) die Nachricht von dem künftigen Erscheinen des 3. Bandes der römischen Geschichte beibehielt. Ob es aus derselben allzu gewissenhaften und treuen Genauigkeit herrührt, dass wir statt „Barthold Georg Niebuhr“ auf dem Titel „Georg Berthold“ lesen, wissen wir nicht. Zu Anfang der Biographie sind die Vornamen richtig gestellt, aber Berthold statt Barthold steht auch da.

63.

[1861] Dietrich August König, fürstl. Lippischer Canzler in seinem Leben und Wirken dargestellt von *J. C. Althaus* Canzleyrath. Rinteln, Osterwald. 1836. 64 S. (n. 12 Gr.)

Die Biographie eines redlichen Staatsmannes in einem kleinsten deutschen Länder, der schon 1810 gestorben, begraben und — vergessen ist, was soll sie jetzt? Nun eben beweist, dass er noch nicht von Allen vergessen wurde. Und wahrlich, verdiente es auch nicht. Aber leider wird die Zeit kommen, trotz dieser Schrift und ihrer trefflichen Abfassung, die Vergessenheit ihn bedecken wird. Es wird die Zeit kommen, wo der ganze Schlag von Männern, zu denen König gehörte und deren auf Ref. mehrere in seiner Jugend gekannt hat, vergessen sein wird. Das laufende Jahrhundert hat keine geborenen. Umgebungen und Einrichtungen um uns sind oder scheinen besser, das Geschlecht

ist gewandter und fertiger geworden, die gediegenen Charaktere unserer Väter suchen wir fruchtlos. Wer es nicht glauben will, lese Königs Biographie, schaue um sich und denke nach. 99.

[1862] Selbstbiographie des K. Preuss. OLGPräsidenten *Dr. Friedr. Wilh. v. Rappard*, Ritter des roth. Adlerordens 2. Cl. mit Eichenlaub. Mit Anmerk. und einer ergänzenden Fortsetzung der Lebensgeschichte. Herausgeg. von dessen Sohne *Aug. v. Rappard*, K. Pr. Oberförster u. Lieut. a. D. Hamm, Schatzische Buchh. 1837. 120 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Der OLGPräsident von R. hat diese Biographie in seinem 70. Jahre für seine Nachkommen abgefasst, und sein Sohn sie als anziehendes Bild veröffentlicht. Sie verdient es wegen des edeln Sinnes und ruhigen Bewusstseins, das aus ihr hervorleuchtet, wenn sie gleich mitunter reflectirender sein möchte, um den fremden Leser zu fesseln. Die Anmerkungen sind ein Zeugniß kindlicher Liebe, frommer Gesinnung; die Fortsetzung der Biographie ist fast zu weitläufig. Ein solches Lebensbild verliert, in zu weiter Ferne gesehen, nothwendig von seinem wohlthuenden Wesen, und kann nur für nahe Kreise recht wirksam sein. 97.

[1863] Johannes Schenkel, Pfarrer von Unterhallau. Ein Denkmal auf den Grabhügel eines Verborgenen vor der Welt, von *Daniel Schenkel*, Cand. des Predigtamtes in Schaffhausen. Mit einem Vorworte vom Consistorialrath *Dr. Lücke*. Hamburg, Vt. Perthes. 1837. VI u. 190 S. gr. 8. (18 Gr.)

Der gelehrte Vorredner hat es dem Schreiber der Anzeige dieser Biographie leicht gemacht; denn den wohlthuenden Eindruck, welchen die Lectüre dieser Schrift auf ihn machte, kann er, da er nach dem ihm verstatteten Raume kurz sein muss, nicht treffender bezeichnen, als wenn er mit dem Vorredner sagt: „Der Leser macht hier nähere und angenehme Bekanntschaft mit einem biedern Schweizermanne, der als ein stiller, anspruchloser Arbeiter im Weinberge des Herrn eben nur in seiner Gemeinde und in seinem Canton bekannt und geliebt war, dessen ausgezeichnetes Wesen aber auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Mit reichbegabtem Gemüthe weist ihn die Natur selbst auf geistige Beschäftigungen und namentlich auf den geistlichen Beruf hin; aber Gott setzt ihn anfangs in ungünstige Verhältnisse; er soll, dem Vater nachtretend, ein Bäcker werden; aber bei der aufgezwungenen fremdartigen Beschäftigung, die er treu verrichtet, wird er seiner innern Welt nicht untreu; bei aller Prosa des Handwerks bleibt er poetisch gestimmt, unter den Leichtsinzigen ernst, unter den Weltlichen geistlich gesinnt. Die Frömmigkeit

ist die innerste Wurzel seines Lebens; die Poesie nur eine kräftige Faser darin; Freiheit, Frische, Heiterkeit des Geistes das Element, worin er lebt. Später, aber desto gereifter, tritt er in den endlich errungenen, heiligen Beruf; nun hat er viel Versäumtes nachzuholen; doch unermüdet fleissig besteht er die Lehrjahre auf der Schule und gelangt endlich zur Universität; aber Basel bietet dem eilig Fortschreitenden wenig Hülfe; er muss sich selbst lehren; endlich erreicht er sein Ziel. Zuerst verwaltet er ein Schulamt; dann tritt er, so noch mehr vorbereitet, ins Predigtamt. Ein treuer Diener des göttlichen Wortes, ein milder, ernster Seelsorger gewinnt er, wo er wirkt, sehr bald die Liebe und das volle Vertrauen seiner Gemeinde; der kleine Kreis, in welchem er lebt, hindert ihn nicht, aufmerksam zu beobachten, was in den weiteren Kreisen der Kirche und des Staates sich begibt. Ein feuriger Patriot, ein lebendig bewegter Theolog, nimmt er an allen Fortschritten der Zeit lebhaften Antheil; aber die Ueberschneidungen, die Ueberspannungen, die Erschlaffungen und Verderbnisse der Zeit erkennend, weiss er mit kluger Weisheit sich und die Seinigen davor zu bewahren. In solcher Wirksamkeit beschliesst er sein Leben auf Erden, für Alle, die ihm angehören, viel zu früh.“ Der Sohn ist hier als Biograph des Vaters aufgetreten. Seine Liebe hat seine Feder geführt; allein man darf nicht fürchten, dass etwa unwillkürliche Selbsttäuschung eines verklärenden Andenkens vorherrsche, vielmehr Schilderung der Wirklichkeit, wie er den Abgeschiedenen aus frommen Liedern, warmen Ergüssen des Tagebuchs, grösseren Abhandlungen und flüchtig hingeworfenen Gedanken selbst hat sprechen lassen. Die von dem Biographen eingestreuten Reflexionen verkünden einen jungen Mann, der, nach den Worten des Vorredners, einen grossen Reichtum von Blüthen des Geistes zu gesunden Früchten anzusetzen im Begriffe ist; auch hat er sich schon durch zwei Abhandlungen in den theologischen Studien und Kritiken von 18<sup>36</sup>/<sub>37</sub> vortheilhaft bekannt gemacht. Noch sei bemerkt, dass Johannes Scherren den 4. Febr. 1783 zu Schaffhausen geboren war, und als Pfarrer von Unterhallau am 9. Februar 1828 starb. 8.

[1864] Mittheilungen aus dem Leben des evangelischen Pfarrers F. A. A. Gonthier. Nach dem Französischen. Frankfurt a. M., Schmerber. 1837. IV u. 173 S. (6 Gr.)

Wenn gut geschriebene Biographien, welche das bekannte Terenzische: „inspicere tanquam in speculum in vitas atque aliis sumere exemplum sibi“ vermitteln, auch ohne eigentliche poetische Verdrängungen erbauen: wie viel mehr wird diess im Fall sein, wenn einfache, anspruchslose Darstellung das schön-

Bild eines Geistlichen vor die Seele führt, welcher bei der gewissenhaftesten Anwendung der ihm verliehenen Gaben des Geistes und Herzens und bei der standhaftesten Ertragung harter Prüfungen in der Schule des Lebens bis auf den letzten Augenblick desselben in seinem Berufe thätig zu sein sich beieferte. Ein solcher war Fr. Ang. Alph. Gonthier, geb. zu Yverdon in der Schweiz den 21. Decbr. 1773, gest. zu Nyon d. 26. Mai 1835. An mehreren Orten — in Nîmes, Ballaignes, Cergues, Rolle und Nyon — als Geistlicher angestellt wirkte er mit Begeisterung und segensreichem Erfolge, war in seinen Umgebungen als gern geleseener Schriftsteller thätig und ertrug die empfindlichsten Schläge, die ihn in seinem häuslichen und verwandtschaftlichen Kreise trafen, so wie eigene körperliche Leiden mit einer so standhaften Selbstverleugnung und ausdauernden Geduld, dass man in ihm einen Mann haben lernt, an welchem sich das Evangelium Jesu als eine Kraft Gottes selig zu machen, recht unverkennbar bewährte. Jüngeren Geistlichen besonders ist die Lectüre dieser Mittheilungen zu empfehlen, da sie in ihnen sehr brauchbare Winke zur Beförderung einer gesegneten Führung ihrer Aemter finden werden; und möchten doch recht Viele hier so kräftigen Anstoss und nachhaltige Aufregung finden, dass ihnen bezeugt werden könnte, was dem ehrwürdigen Gonthier das Consistorium zu Nîmes, bei seiner daselbst gesuchten Entlassung, in den Worten attestirte: „Neun Jahre lang haben Sie durch Ihre Aufopferung, Aufklärung, Frömmigkeit und Tugend dieser Gemeinde gesegnet und ihr Ehre gemacht. Sie werden in derselben ein ewiges Andenken an die Wohlthaten Ihrer Amtsführung hinterlassen.“ (S. 68.)

8.

[1865] J. F. Böttger, Erfinder des Sächsischen Porzellans. Biographie aus authentischen Quellen von *Carl Aug. Engelhardt*, Kriegs-Ministerial-Secretair und Archivar u. s. w. Nach dem Tode des Vfs. vollendet und herausgeg. von *Dr. Aug. Mor. Engelhardt*, Mitgliede des königl. sächs. Alterthums-Vereins. Nebst einer kurzen Darstellung der Staatsgefängnisse und merkwürdigen Staatsgefangenen in Sachsen seit dem 16. Jahrh. Leipzig, Barth. 1837. X u. 659 S. 8. (2 Thlr.)

Bis jetzt haben wir noch keine gründliche, erschöpfende, aus lauter Quellen entnommene Biographie des abenteuerlichen Porzellanerfinders Böttger gehabt, der zu seiner Zeit mit den ersten Staatsmännern Sachsens in Verbindung stand, um welchen sich zwei der ersten Fürsten stritten, um welchen Sachsen von den grössten Fürsten Europa's beneidet wurde. Was man von ihm hat, war aus Volkssagen oder unverbürgten Nachrichten entnommen, welchen sich noch einzelne kleine Notizen anschlossen, die



hier und da handschriftlich niedergelegt waren. Die beste, aber auch sehr mangelhafte, Kunde hatte noch der verstorbene Engelhardt in seiner „Erdbeschreibung von Sachsen“, in seinen „Denkwürdigkeiten der sächs. Geschichte“ und in der „Zeit. f. die elegante Welt“, aber auch nur so gegeben, wie er sie gerade in früherer Zeit vorliegen hatte, als er daran arbeitete, ob sie sich gleich durch grössere Richtigkeit auszeichnete. Allmählig gelangte er zur Benutzung aller über Böttger in Dresden und Meissen befindlichen Acten, zu mehreren berliner und andern Papieren, und wer des Verstorbenen Leistungen kennt, wird auch die Ueberzeugung haben, wie sorgfältig er Alles zusammengetragen und bearbeitet hat. Der Tod überraschte ihn vor der Vollendung, aber die schätzbare Darstellung ging darum nicht verloren und ist einer der wichtigsten Beiträge zur Kenntniss der Zeit im Anfang des 18. Jahrh., wie der namhaftesten Personen aus jener Periode in Sachsen, da Engelhardt Alle, welche mit B. in Berührung kamen, meist in sehr ausführlichen Noten vor unserm Blicke vorübergehen lässt. Er schildert 1) B. als Apothekerlehrling und Geselle in Berlin von 1697 — 1701, wo aber doch noch einige kleine Punkte, z. B. über die Art, wie B. zur Alchymie Neigung bekam (S. 6) im Dunkel bleiben, dagegen die Windbeutelerei und Verschmitztheit desselben schon offen an den Tag treten. Berlin damals stand der Glaube bei seinen Umgebungen fest, dass er Gold machen könne und mache. Er selbst scheint fest geglaubt zu haben, den Process hierzu zu entdecken (S. 26). S. 28 folgt 2) B.'s Flucht aus Berlin nach Wittenberg, 1701, über welche der König von Preussen so zornig wurde, dass er mit den Füßen stampfte, 1000 Thlr. Belohnung auf sein Wiedereinbringen setzte, und sonst so streng rechtlich, List und Gewalt gebrauchte, ihn wieder in seine Hände zu bekommen. Die wichtigsten diplomatischen Verhandlungen begannen deshalb zwischen den Höfen von Dresden und Berlin, da am sächsischen Hofe ein Goldmacher damals die willkommenste Erscheinung sein musste, und es fehlte wenig, dass der entlaufene Apothekergeselle einen Krieg entzündet hätte (S. 62), denn Friedrich I. wollte Infanterie und Reiterei nach Wittenberg marschiren lassen. Ganz im Stillen, mit grösster Vorsicht, brachte man ihn nach Dresden, wo er seine alchymistischen ersten Arbeiten, immer als Arrestant, unternahm, womit sich der 3. Abschnitt beschäftigt. Die Instruktion über seine Behandlung ging von K. August's eigener Hand aus Warschau ein und machte den mit der Ausführung Beauftragten nicht wenig zu schaffen. Ueberhaupt schrieb der König, damals in grösster Geldverlegenheit, an B. oft, und zwar in einem bit tenden, schmeichelnden, zärtlichen Tone, wie man sich ihn, einem „Berliner Kerl“ gegenüber — so nannte ihn Friedrich I. oft — kaum vorstellen kann. Den Namen B.'s wagte man gar nicht

den ihn betreffenden Anordnungen auszusprechen, und die Freiheit abgerechnet, behandelte man ihn wie einen Mann vom Stande, so ungeberdig und wild er sich auch oft benahm, ja oft selbst den Statthalter, Egon von Fürstenberg, nicht sehr schonte. Der ganze Abschnitt enthält in dieser Hinsicht die merkwürdigsten Curiosa bis S. 140. Im 4. Abschnitt wird die Flucht B.'s nach Paris, seine Wiedererlangung und Versetzung nach dem Königstein (1703 bis Ende Septbr. 1706) erzählt, und sein Aufenthalt hier bis Ende Septbr. 1707 macht den 5. Abschnitt aus. Auch hier lebte er ohne Namen, streng bewacht, jedoch trefflich und sorgfältig bewirthet. Ueber den Grosskanzler Gr. von Beichlingen, den leipz. Bürgermeister Romanus, Patkul u. a. Mitgefangene B.'s sind hier sehr anziehende Noten beigefügt. Nach Abzug der Schweden kam er wieder nach Dresden und blieb hier bis zum 23. Jan. 1710, in welche Zeit seine Erfindung des Porzellanes fällt. Alles hierüber findet sich im 6. Abschnitt, wo namentlich die Frage auch erörtert und verneint ist, ob Tschirnhauss dasselbe erfunden habe, welcher neben B. hier sehr häufig erscheint. Empfohlen aber hat er B.'n, auf die Fertigung desselben zu denken und den König, welcher über den Windbeutel endlich doch die Geduld verlor, nachdem schon im Sommer 1704 über 40,000 Thlr. verwendet waren, wenigstens auf solche Art zu versöhnen. Der Zufall gab dem Leichtsinrigen, was Tschirnhauss mit aller Mühe nicht erringen konnte. Ueber die Art und den Tag, wo B. den Fund that, hat E. nichts Sicheres ermitteln können (S. 254). Die erste Probe davon fällt in den Octbr. oder Novbr. 1707. Bald nachher, auf's äusserste vom König gedrängt, jährlich 600,000 Ducaten zu schaffen (S. 293), gestand er endlich (26. Decbr. 1709), dass er zum Goldmacher untanglich sei, und bot Freiheit und Leben an. Die Antwort des Königs hierauf ist wieder unbekannt (S. 297). Die Porzellanfabrik scheint ihn verächtlich zu haben. Sie wurde am 23. Jan. 1710 gegründet und versprach goldene Berge. Wie wenig diese realisirt wurden, zeigt der 7. Abschnitt, der bis zu B.'s Tode führt. Die gränzenlosen Betrügereien vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter herab, und die Verwirrungen im Rechnungswesen lassen sich nicht denken und wären unglaublich, wenn sie Engelhardt nicht actenkundig dargelegt hätte. Eben so merkwürdig sind die Vorkehrungen, das vermeinte „Arcanum“ zu bewachen. Die Albrechtsburg in Meissen glich mehr einem Gefängniss, als einer Fabrik, denn das erste braune Geschirr ward fast dem Golde gleichgeschätzt und ganz Europa beneidete Sachsen um diese Erfindung. B.'s Tod und Charakter bildet den 8. Abschnitt. Schon von 1714, wo er seine Freiheit endlich erhielt, war er hauptsächlich in Folge des Trunkes oft gefährlich krank und starb endlich am 13. März 1719, etwas über 34. J. alt, mit 31,137 Thlrn. Schulden für sich und

die Fabrik. Durch wirkliche Kenntnisse und viele Verschlagenheit war es ihm gelungen, selbst Hellerschende zu täuschen. In den Freiherrnstand ist er nie erhoben worden; die Beweise finden sich hier von S. 489 vor, aber als solcher behandelt wurde er oft von Subalternen und Solchen, die etwas bei ihm suchten. Eben so wenig war er Bergrath und dgl. Ueber seine Familie gibt der 9. Abschnitt Kunde. Der 10. erzählt die Schicksale der Fabrik bis jetzt, welche erst in der neuesten Zeit die von ihr gehegten Erwartungen einigermaassen erfüllte. Es schliessen sich hieran im 11. Abschnitt die Gründung ausländischer Fabriken, zum Theil in Folge von B.'s Verrath. Viele Versuche B.'s, noch andere Fabriken, von Tabakspfeifen, Schmelztiegeln, Borax, Liqueur u. s. w. zu gründen, werden im 12. Abschnitt erzählt. Sie nahmen alle ein schlechtes Ende. Von S. 587 erhält der Leser eine, früher durch die Censur gehinderte und auch jetzt noch öfters zu kurze Darstellung der sächsischen Staatsgefängnisse auf der Pleißenburg, Rochlitz, Hohenstein, Stolpen, Königstein u. s. w., nebst Notizen über die vornehmsten Gefangenen da. Die angenehme Weise, wie Engelhardt selbst trockene Materien zusammenzustellen und zu erzählen wusste, ist auch in dieser Arbeit nicht zu verkennen, und vom Herausgeber sehr glücklich, wo die Arbeit nicht vollendet war, nachgeahmt worden, das ganze Buch selbst aber für die vaterländische Geschichte, wie schon bemerkt, ein wichtiger Beitrag.

[1866] Madame Malibran. Biographische Skizze. Nach dem Englischen von A. v. Treskow. Quedlinburg, Basselt 1837. 130 S. 12. (16 Gr.)

Wo alle Nachrichten fehlen, wird auch Weniges mit Dank aufgenommen; wenig aber ist es, was uns der Uebersetzer aus dem Englischen, d. h. nach englischen Journal- und Zeitungsberichten, über die berühmte Sängerin mittheilt. Am kärglichsten ist die Seite ihres Lebens weggekommen, die ihr den europäischen Ruf verschaffte, die künstlerische; kaum findet man hier mehr als eine dürftige Aufzählung der Gesangspartien, in welchen sie geglänzt; auch war das wohl nicht die Stärke ihrer englischen Beurtheiler; mit desto grösserem Vergnügen aber lernt man die liebenswürdigen Eigenschaften der Frau kennen, die sich hier in seltener Vereinigung mit dem eminentesten Talent vorfanden, und mit Recht hat der Uebersetzer jeden kleinen Zug des warmen, liebevollen Gemüths, der ihm bekannt wurde, mit in seine Schilderung aufgenommen. Deshalb mag das Schriftchen, hoffentlich nur der Vorläufer einer bessern, immer seine Leser finden. 47.

[1867] Memoiren des Chevalier von Eon. Aus dessen

Familienpapieren und nach authentischen Quellen, welche in den Archiven des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten niedergelegt sind, zum erstenmale bearbeitet und herausgegeben von *Frédéric Gaillardet*, Vf. von „*La tour de Nesle*“. Frei nach dem Französ. von Dr. *E. Brinckmeier*. 2 Bde. Braunschweig, G. C. E. Meier. 1837. XXII u. 321, VIII u. 264 S. 8. (3 Thlr.)

In der zweiten Hälfte des vor. Jahrh. machte sich 40 Jahre lang ein Mann als Rechtsgelehrter, Diplomat und Soldat geltend, um dann plötzlich als Weib aufzutreten. Erst der Geliebte von Fürstinnen wurde er nun die Geliebte des berühmten Beaumarchais. Dass er in jeder Hinsicht Mann war, hatte sich namentlich durch die Section nach seinem Tode herausgestellt. Wie er aber zu dem Rufe kam, ein Weib zu sein, und was ihn bestimmte, in der Rolle des letztern aufzutreten, als es Ludwig XVI. verlangte, blieb ein Räthsel. Diese Memoiren lösen dasselbe so ziemlich, wir würden sagen ganz, wenn sie nicht, statt einer einfachen, actenkundigen und durch die Briefe des Chevalier oder andere Papiere beglaubigte Darstellung öfters nur den Stempel des auf Unterhaltung berechneten Erzählstones trügen, der nicht selten auch in das Frivole übergeht. Die Familienpapiere und Actenstücke aus dem Archive des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind allerdings, aber so weit sie sich vorfinden, zum Grunde gelegt, und das Resultat hiervon ist ungefähr folgendes: D'Bon wurde am 5. Octbr. 1728 zu Tonnerre als Knabe geboren, gewalt und erzogen und in der Schule oft genug gesüchtigt, um ihn als Knaben erkennen zu lassen, besass aber, zur Reife gediehen, schon zum Doctor der Rechte promovirt, die überraschende Fertigkeit, sich als Frauenzimmer zu kleiden und zu benehmen, und war hierzu von der Natur durch zarte Formen begünstigt. Wie es mit Stimme und Bart beschaffen gewesen ist, finden wir nirgends angedeutet. Eine in jener frivolen pariser Zeit ungewöhnliche Zurückhaltung erweckte frühzeitig Verdacht gegen seine Männlichkeit. Indem er bei einem Maskenballe als Mädchen verkleidet, des alten Ludwig's XV. Sinne reizte, hatte die letztern treffende Beschämung zur Folge, dass der König beschloss, ihn als Mädchen mit einer vertraulichen Eröffnung nach Petersburg zu senden, mit welchem aller diplomatische Verkehr abgebrochen war, dessen man bei dem bevorstehenden Kriege gegen Preussen (1756) nothwendig bedurfte, besonders da er schon mit England abgeschlossen hatte. Also schon 28 Jahre alt reiste er als Fraulein Bon von Beaumont über Mecklenburg dahin und wird schnell Vertrauter der Elisabeth, welcher das Geheimniss nicht lange entging. Als Verleserin spielte er seine Rolle bei Tag und Nacht, indem er auch das Herz eines ihrer Hoffräuleins, einer

vertrauten Freundin Sophie Charlottens von Mecklenburg, gewonnen hatte, die ihm einen Brief an dieselbe mitgab. Mit dem Allianztractat war seine Sendung beendet; er kehrte bald nach Paris zurück, um bald nachher als Bruder des Fräuleins von Beaumont die Rolle in Petersburg zu spielen. Mehrere Reisen zwischen beiden Hauptstädten führen das Jahr 1760 herbei, wo er ins Heer des Marschalls v. Broglie eintritt und hier tapfer kämpft, bis Sophie Charlotte Königin von England wird. Der Krieg hat Frankreich aufs Aeusserste gebracht. Ludwig XV. erinnert sich des vertraulichen Verhältnisses zwischen dem Fräulein Beaumont und Sophien Charlotten am Hofe in Mecklenburg. Er sendet den Ritter nach London, mit der jungen Königin zu unterhandeln; der Friede ist die Folge davon. Er bleibt als Minister in London und mit Ludwig XV. in den geheimsten Verbindungen, auf dem Scheitelpuncte des Glücks. Bald aber stürzen ihn Cabalen, die von der Pompadour ausgehen; man verlangte seine Auslieferung, welche Sophie Charlotte verweigert; man erklärt ihn als Majestätsverbrecher und stellt ihm durch Meuchelmörder nach. Gegen 15 Jahre lebt er in London in steter Angst. Das Geheimniss seiner Sendung in der Jugend hatte nicht so geheim bewahrt werden können, dass es jetzt nicht dazu gedient hätte, ihn in ein lächerliches, zweideutiges Licht zu setzen. Von Georg III. bei Sophien Charlotten in der Nacht betroffen, wo er eine Arznei dem todtkranken Prinzen von Wales geben soll, muss die Versicherung, dass er ein Frauenzimmer sei, Beide schützen, und Georg schreibt selbst deshalb an Ludwig XV., welcher Beweise sendet, dass er als Vorleserin bei Elisabeth fungirt habe, folglich Weib sei. Die Sache machte in London immer grössern Eclat! Ludwig XV., sein Wort behauptend, unterhandelte mit ihm, dass er sich als Weib geriren solle. Unter dieser Bedingung wolle man ihm die Rückkehr gestatten. Er starb, und Ludwig XVI. beharrte hierbei aus Gewissensscrupel und Abscheu vor Scandal. Der Mangel (und S. Charlotte konnte ihn dagegen nicht schützen?) scheint ihn bestimmt zu haben, als Beaumarchais deshalb nach London kam, in die Rückkehr nach Frankreich einzuwilligen, ob man schon nicht begreift, warum er, im Besitze wichtiger Papiere, die man ihm zugleich abhandelte, sich nicht bloss auf die Auslieferung dieser beschränkte. Am 4. Novbr. 1775 kam die Transaction zu Stande, aber 1777 erst erschien er in Paris, immer Versuche machend, der Verpflichtung quitt zu werden, die alle vergeblich waren. Die Geliebte aus Petersburg kommt unerwartet mit dem Sohne, den er mit ihr erzeugt hatte, in dieser Lage zu Paris an, nachdem sie Jahre lang in Sibirien, ein Opfer der eifersüchtigen Elisabeth, geschmachtet hatte. 1783 ging er mit ihr nach London; die Revolution hätte ihm jedenfalls erlaubt, nun wieder als Mann sich zu kleiden, aber er behielt sie (die weibliche Kleidung) freiwillig, und starb

hier 1810 am 21. Mai, an der Seite der Geliebten, die damals 80 Jahre zählte. Sophie Charlotte unterstützte sie. — So viel vom Inhalte dieser Memoiren, die zu viel Documente geben, dieselben zu bezweifeln und doch auch zu wenig, um alle Zweifel zu lösen. Uebersetzung und Aussere Ausstattung sind gut. In wie weit die freie Bearbeitung vom Original abweicht, können wir aus Mangel desselben nicht bestimmen. 107.

[1868] Meine Gefangenschaft von *Silvio Pellico*. Aus dem Italienischen übersetzt von *Heinr. Kurz*. • Mit dem Bilde des Vfs. St. Gallen, Wartmann u. Scheitlin. 1837. 263 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Die Uebersetzung ist im Ganzen recht gut, jedoch minder fiessend, als die von \*r, Leipzig 1833, durch welche man zuerst auf Silvio Pellico aufmerksam wurde; selbst Adolph Wagner, welcher 1834 die „Opere compiute di Silvio Pellico, Lipsia E. Fleischer“ herausgab, wusste damals noch nichts von ihm. Bei dieser neuen Uebersetzung hätten nur ein neueres Werk von P. Maroncelli: „Vita di Silvio Pellico“ und die „Addizioni“ desselben, welche fast so wichtig sind, wie das Hauptwerk selbst, benutzt werden sollen. Die Arbeit ist dem unglücklichen Dr. Eisenmann zugeeignet, der gleiches Schicksal mit Silvio Pellico hat und auf der Festung Passau sich befindet. 107.

## Schul- u. Erziehungswesen.

[1869] Ueber die neuesten Angriffe auf die deutschen Universitäten von *Dr. Friedr. Thiersch*. Zugleich als vierte Beilage zum dritten Bande des Werkes über die gelehrten Schulen. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. XII u. 148 S. gr. 8. (18 Gr.)

Eine Vortheidigung der Universitäten und ihrer gegenwärtigen Verfassung gegen die Angriffe, welche zuvörderst Diesterweg, dann die wiener Jahrbücher der Literatur, endlich ein in den zu Leipzig erschienenen Deutschen Jahrbüchern mitgetheilter Ministerialbericht auf dieselben gerichtet. Es ist immer verdienstlich, dass auch der Vf. seinen berühmten Namen zu Gunsten der Universitäten in die Wagschaale gelegt hat. Seine Manier ist bekannt. Im Ganzen hätten wir einige Verdammungsurtheile, und namentlich das offenbar Feindselige und Gehässige des Tones gegen Diesterweg weggewünscht. Leo war auch bitter, zu bitter; aber er hielt sich immer nur an den Schriftsteller und die Schrift.

Thiersch zieht gegen die ganze Lebensstellung zu Felde und spricht sich als grosser Universitätsphilolog gegen den Seminar-director aus. 99.

[1870] Grundsätze der Erziehung, des Unterrichts und ihrer Geschichte nach Niemeyer und Ruhkopf herausgegeben von Prof. Dr. *Christ. Koch* in Marburg. Mit einem Vorworte von Dr. *K. F. Chr. Wagner*, Prof. der röm. u. griech. Literatur. 2. Ausg. Marburg, Elwert. 1837. XIV u. 235 S. gr. 8. (20 Gr.)

[1871] Paedagogik, oder Erziehungs- und Unterrichts-Lehre nach den Anforderungen der Gegenwart von *Aug. Arnold*. Königsberg in d. Neumark, Windolff u. Striese. 1837. X u. 275 S. 8. (u. 1 Thlr. 6 Gr.)

Das zuerst genannte Buch ging ursprünglich aus der Absicht hervor, die Resultate der durch eine nicht geringe Anzahl pädagogischer Schriften ausgebildeten neueren Erziehungslehre kurz zusammenzustellen, und die deshalb oft aphoristisch gehaltene Darstellung durch Verweisung auf die vorzüglichsten Werke zu ergänzen. Demnächst ist der Stoff in vier Bücher getheilt, wovon 1) von der Erziehungsmethode im engeren Sinne; 2) der Unterrichtskunst (mit Einschluss der Didaktik und Katechetik); 3) von den Lehranstalten handelt, das 4. endlich einen kurzen Abriss der Geschichte der Erziehung enthält. Das Erscheinen einer 2. Auflage beweist, dass die Art, wie der Vf. seinen Plan ausgeführt hat, Beifall gefunden hat; was aber die 2. Auflage anlangt, welche mit der ersten zu vergleichen Ref. keine Gelegenheit hat, so scheint sie nur wenig oder nicht verändert zu sein. Die Verweisungen beschränken sich auch jetzt noch meist auf Niemeyer's und Ruhkopf's bekannte Werke; was in neuerer Zeit über einzelne wichtige Punkte (die Bedeutung der Bürgerschulen, die neu entstehenden Real- und Gewerbschulen, die Grenzen des Gymnasialunterrichts, die Stellung der Universitäten und andere tief in das Ganze des Erziehungswesens eingreifende Fragen) von so vielen Seiten her angeregt und verhandelt, ebenso für die Geschichte der Erziehung von Schwarz und Cramer geleistet worden ist, findet sich so gut wie gar nicht benutzt und berücksichtigt, und Ref. hält nicht dafür, dass das Buch in der Gestalt, wie es vorliegt, geeignet sei, als ein Repertorium und als eine brauchbare Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Dinge und der Ansichten betrachtet zu werden. Dagegen hätte manches Einzelne, z. B. der von Bamba für die neugriechische höhere Lehranstalt, die (wenn wir nicht irren), unter Capodistrias auf der Insel Chios gestiftet wurde,

entworfenen Lehrplan, der S. 196 — 204 ausführlich mitgetheilt wird, ohne Verlust, ja sogar mit Gewinn für die Uebersicht des Ganzen und die Verhältnissmässigkeit der einzelnen Theile wegbleiben können. — Der Vf. des zweiten Werkes hat ebenfalls nicht die Absicht, „ein vollständiges System der Pädagogik dogmatisch aufzuführen, sondern nur durch Hervorhebung der wichtigsten Momente denkende Leser anzuregen“. Die Einleitung betrachtet den Erzieher als Künstler, und bestimmt die Punkte, auf welche die Erziehungslehre als Kunstlehre zu achten hat (die Natur des Stoffes, das Ideal, nach welchem er gebildet werden soll, den Zweck, die äussere Bedingung und die Gesetze dieser Bildung). Sodann folgt im 1. Theile die Lehre von der Erziehung, im 2. die vom Unterrichte. Der Vf. hat Inhalt und Anordnung in den Grundzügen mit ähnlichen Büchern gemein; die verschiedenen Anlagen und Seelenvermögen, ihre Richtungen, die Mittel sie zu bilden, die Anordnung des Unterrichts, die Behandlung der einzelnen Lehrgegenstände u. s. w. sind die Hauptpunkte, auf welche sich die Betrachtungen des Vfs. beziehen. Er ist von redlichem Eifer für die Erziehung beseelt, er setzt ihr andere, höher liegende Zwecke, als auf welche der Utilitarianismus der Zeit sein Ziel gern beschränken möchte; aber es lässt sich nicht behaupten, dass er für das Erziehungsgeschäft wesentlich neue Principien und Methoden aufstellt. Daher wird man dieses Buch zwar neben anderen mit Nutzen lesen können; wenn aber der Vf. S. VII sagt: „da wir keiner Partei, keiner Secte und Einseitigkeit huldigen, so müssen wir darauf gefasst sein, von allen Seiten her angegriffen oder vornehm ignorirt zu werden“, so hat er nach des Ref. Dafürhalten weder das Eine noch das Andere zu fürchten; in jener Beziehung ist sein Buch nicht bedeutend genug; daher auch für das etwanige Ignoriren nicht gerade eine gewisse Vornehmthueri nothwendig das Motiv sein müsste, sondern ganz einfach der Umstand daran Schuld sein könnte, dass es schon viele gute Bücher über Pädagogik gibt.

80.

[1872] Aphorismen aus dem Gebiete des Gymnasiallebens. Ein Beitrag zur Verständigung über das Verhältniss der Gymnasien zu Leben und Wissenschaft. Von *Gust. Eduard Köhler*, Conr. u. Biblioth. zu Zwickau. Leipzig, Hartknoch. 1837. IX u. 149 S. gr. 8. (15 Gr.)

Als den Zweck seiner Schrift bezeichnet der Vf. gleich zu Anfange des Vorberichts „die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer Vereinfachung des Gymnasialplanes durch Begrenzung des Lehrmaterials, Reduction der Lectionenzahl und Aufhebung des zehnerigen Prüfungszwanges zu Beförderung eines selbständigen und folglich gedeihlichen Privatstudiums darzuthun“. Dem-



gemäss bespricht er, nachdem er von dem Begriff und der Bestimmung des Gymnasiums gehandelt, den Lectionsplan im Allgemeinen, und sodann, mehr oder minder ausführlich, die einzelnen Lehrgegenstände, die aus den Lectionsplänen aufgeführt zu werden pflegen, indem er namentlich untersucht, welche von ihnen und in welcher Ausdehnung und Weise sie auf den Gymnasien zu treiben seien. Hierauf geht er zu den Maturitätsprüfungen, deren Abstellung er wünschenswerth findet, über, und schliesst mit Bemerkungen über „Lehrercollegium und Director“, die uns, mindestens für den nächsten Zweck der Schrift, ziemlich überflüssig zu sein scheinen. Darauf seine Ansichten theoretisch tief begründet zu haben, leistet er selbst Verzicht; er betrachtet die Sache als Praktiker, wie er denn auch namentlich die sächsischen Schulen im Auge hat. Wenn er auch der humanistischen Ansicht zugehan ist, so verkennt er doch die Nothwendigkeit nicht, auch den sogen. Realien auf den Gymnasien zeitgemässe Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Die Schrift empfiehlt sich durch den Ton besonnener Mässigung, der, wie überhaupt, so namentlich in der letzterwähnten Hinsicht in ihr waltet, und man wird in ihr auch manche nutzbare praktische Bemerkung finden; freilich auch Manches, wogegen sich wohlgegründete Einwendungen erheben lassen. Dahin rechnen wir den Vorschlag (S. 49), lateinische Sprachübungen schon in Tertia beginnen zu lassen; die Beschränkung des Cursus für den Unterricht in der Geographie auf ein Jahr (S. 90), den Vorschlag, zur Uebung in der deutschen Sprache in den vier oberen Classen nur vier Aufgaben jährlich zu geben, die höchstens in Prima ausreichen würden, und manches Andere. Aber auch eine Verringerung der Zahl der Lehrstunden dürfte sich, falls sie überhaupt nöthig wäre, auf dem vom Vf. bezeichneten Wege kaum erreichen lassen, denn die vorgeschlagene Gestattung gänzlicher Dispensation vom Unterrichte im Französischen, ist, wie die Sachen dormalen stehen, unpraktisch; die Dispensation gehörig fester Primaner von den Geschichtslectionen, und eben solcher Tertianer von den geographischen Lectionen, dürfte leicht Vergessen des Erlernten bei den Dispensirten herbeiführen, und immer würden doch nur einzelne Schüler auf diese Weise weniger Stunden haben; so bleiben vornehmlich nur die eine oder zwei Stunden übrig, die der Vf. dadurch, dass er den Unterricht in der Mathematik auf zwei Stunden reducirt, gewinnt. Wir glauben aber, dass weder diese Beschränkung, noch überhaupt das S. 94 über Mathematik Gesagte Beifall finden werde. 63.

[1873] Handbuch der alten Geographie für Schulen.  
 Von Dr. Sam. Chr. Schirlitz, Prof. u. Oberlehrer am  
 Gymnas. zu Wetzlar u. s. w. Nebst vier Zeittafeln zur Geschichte

der alten Geographie und zwei Kärtchen. 2., verbess. u. verm. Aufl. Halle, Grunert. 1837. XVII u. 546 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)

Zahlreiche Veränderungen, Verbesserungen und Zusätze zeichnen diese neue Ausgabe vor der ersten schon bei einem flüchtigen Anblicke aus, und wenn auch im Ganzen die alte Gestalt geblieben ist, so ist das Buch doch jetzt seiner früheren Tendenz, nach welcher es ein Handbuch für reifere Schüler und alle Die sein sollte, die sich in der alten Geographie fortbilden wollen, um ein Bedeutendes näher gebracht worden. Einen Vorzug erkennen wir namentlich darin, dass das rein Geographische im Allgemeinen mehr herausgehoben und im Einzelnen dem alten Deutschland eine grössere Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. Jedenfalls gebührt dem Vf. das Lob, dass er die vielen Untersuchungen der neueren und neuesten Zeit, die oft in kleinen Abhandlungen und seltenen Monographien niedergelegt sind, fleissig sammelte und selbstprüfend benutzte, um seiner Arbeit die bestmögliche Vollständigkeit und Vollkommenheit zu geben. Die ganze Masse des Stoffes ist in zwei Haupttheile getrennt. Der erste beschäftigt sich, nachdem in einer Einleitung über Begriff, Eintheilung, Umfang, Nutzen und Literatur der alten Geographie das Wesentlichste vorausgeschickt worden ist (S. 1—136), mit der mathematischen, physischen und historischen Geographie. Letztere zerfällt wieder nach den bekannten vier Perioden in die mythische, historische, systematische und geometrische. Der 2. oder besondere Theil (S. 137—510) Europa, Asia, Afrika oder Läden, mit den gewöhnlichen Unterabtheilungen. In einem Anlange (S. 511 ff.) wird die Frage, ob Amerika den Alten bekannt gewesen sei, dahin beantwortet, dass es sowohl möglich als wahrscheinlich sei. S. 513—539 folgt ein vollständiges Register der Eigennamen. S. 540—544 Verbesserungen und Zusätze, die meist in literarischen Nachträgen bestehen, und hier eine Entschuldigung darin finden, dass die Umarbeitung des Ganzen in eine frühere Zeit fällt. S. 545 ff. ist eine Erklärung der Kupfertafel beigegeben, welche die Hesiodische Weltansicht nach J. H. Voss und die Irren der Io nach Aeschylus darstellt. Noch erwähnen wir den Schulatlas der alten Geographie von G. Graff, den Hr. S. zum Gebrauch seines Lehrbuches eigens hat anfertigen lassen und den wir aus Erfahrung als vorzüglich brauchbar empfehlen können. Die Ausstattung ist gut. 61.

[1874] Grundriss der Geographie und Geschichte der alten, mittlern und neuern Zeit, für die oberen Classen eines Gymnasiums von *Wilh. Pütz*, Lehrer am Gymn. zu Dü-

ren. 2. Bd. Das Mittelalter. Köln, Renard u. Dübyen. 1837. VI u. 208 S. gr. 8. (14 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Grundriss der Geographie und Geschichte des Mittelalters für die oberen Klassen eines Gymnas. u. s. w.

[1875] Grundriss der Geographie und Geschichte der alten, mittleren und neuen Zeit, für die mittlern Klassen der Gymnasien u. für höhere Bürgerschulen. Von *Wilh. Pütz*, Lehrer u. s. w. 2. Abthl. Das Mittelalter. Köln, Renard u. Dübyen. 1837. VIII u. 102 S. gr. 8. (8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Grundriss der Geographie und Geschichte des Mittelalters für die mittleren Klassen von Gymnasien u. s. w. Nebst einer Zeittafel.

So nachdrücklich man sich auch dagegen erklären müsste, wenn der Geographie überhaupt eine so untergeordnete Stelle beim Jugendunterrichte angewiesen werden sollte, dass sie nur als Trägerin der Geschichte erschiene, kurz, wenn ihr nicht als einem selbständigen Unterrichtszweige eben so gut wie der Geschichte ihre besondere Zeit gewidmet würde; so ist es doch gewiss nur höchst angemessen zu nennen, wenn mit dem Unterrichte in der Geschichte die historische Geographie, wenn wir sie so nennen dürfen, sogleich mit verbunden wird. Es ist bekannt, welches Verdienst Bredow durch diese Verbindung sich um die Behandlung der alten Geschichte auf Schulen und Universitäten erworben hat. Die Schwierigkeiten, mit welchen man indess bei der Geographie des Mittelalters bisher zu kämpfen hatte, waren wohl ein Hauptgrund ihrer Vernachlässigung beim historischen Unterrichte. Sowie man überhaupt aber unter dem Drucke der Fremdherrschaft in Deutschland erst angefangen hat, sich mit grösserer Liebe dem Studium des Mittelalters zuzuwenden, so ist auch der Geographie desselben in dessen Folge erst neuerdings mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden. Spruner's Atlas, über dessen erste Lieferung wir demnächst Bericht erstatten werden, ist sprechendes Zeugniß dafür. Dass auch die Schule diesen Bestrebungen naheile, dafür will Hr. Pütz an s. Theile Sorge tragen. Jeder erfahrene Schulmann wird es ihm Dank wissen, dass er für den historischen Unterricht einen Unterbau versucht hat, auf welchen jener nun mit Sicherheit sich stützen wird. Nur billigt Ref. nicht ganz, dass es auf dem Titel heisst: Grundriss der Geographie und Geschichte u. s. w., da die letztere doch hier die Hauptsache ist und bleibt, und jene nur dieser wegen mit aufgenommen ist, was auch der Vf. im Buche selbst nicht ausser Augen gelassen hat. Auswahl, Anordnung und Behandlung des Stoffes hat uns gleichmässig befriedigt.

Vorzüglich ist die Anordnung leicht übersichtlich und einfach. In der Einleitung wird 1. Deutschland vor der Völkerwanderung, und 2. die Völkerwanderung selbst dargestellt. Die Geschichte des Mittelalters ist in 4 Zeiträume eingetheilt: 1. Zeitraum. Von der Auflösung des weström. Reiches bis zur Thronbesteigung der Karolinger und Abbassiden; 2. Zeitr. bis zum Zeitalter der Kreuzzüge; 3. Zeitr. die Kreuzzüge; 4. Zeitr. bis zur Entdeckung von Amerika. In jedem Zeiträume folgt die Geschichte des Abendlandes, Morgenlandes und des Nordosten Europas, und endlich die Schilderung des jedesmaligen Culturzustandes auf einander. Beide Grundrisse haben diese Eintheilung gemeinsam, sowie auch viele gleichlautende Stellen. Fünf Stammtafeln für die Karolinger, die Welfen und Hohenstaufen, die normannischen Könige in England, das Haus Valois in Frankreich und die Häuser Lancaster and York sind eingedruckt, doch fehlt die letzte im Grundrisse für die mittleren Classen. Dieser hat dagegen eine Zeittafel auf 4 Seiten, welche dem für die oberen Classen fehlt. Sie gibt das Nöthigste kurz und in zweckmässiger Auswahl. Ausserdem unterscheidet sich der Grundriss für die oberen Classen, wie natürlich, durch grössere Vollständigkeit, vornehmlich in der Darstellung der inneren Verhältnisse, durch kurze Angabe der wichtigsten *Literatur* für die einzelnen Abschnitte, überhaupt durch eine mehr wissenschaftliche Haltung, und auch äusserlich durch lateinische Lettern. Ref. hat nirgends die Beachtung der neuesten Untersuchungen vermisst. Da das rheinische Provinzial-Schul-Collegium in einer Circularverfügung vom 24. Oct. 1834 an die Vermeidung einer zu subjectiven Farbe bei der Darstellung kirchlicher Verhältnisse gemahnt hat, so scheint es nicht überflüssig, zu bemerken, dass der Vf. sich völlig parteilos zu halten gewusst hat, so dass sein Buch sowohl in protestantischen, als in katholischen Schulanstalten ohne alles Bedenken eingeführt werden kann. Schliesslich noch die literarische Notiz, dass im Jahre 1833 die erste Abtheilung des Grundrisses der Geographie und Geschichte der Staaten des Alterthums für die oberen Classen eines Gymnasiums vom Vf. erschienen ist, welchem 1834 die dritte (Gesch. der Römer) und 1836 die zweite Abtheilung (Geschichte der Griechen und Macedonier) folgte. Die erste, die ganze Geschichte der Staaten des Alterthums umfassende Abtheilung des anderen Grundrisses für die mittleren Classen erschien 1834 und hat in diesem Jahre (1837) eine neue Auflage erlebt. 121.

[1876] Lehrbuch der Geographie von Dr. *Wilhelm Friedr. Volger*, Rector am Johanneum zu Lüneburg. 3. Cursus. 2., verb. u. stark verm. Aufl. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. VI u. 451 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Vergleichende Darstellung der alten, mittleren und neuen Geographie, ein Lehrbuch für die obersten Gymnasialklassen u. s. w.

Da vorauszusetzen ist, dass dieses Schulbuch den meisten Schulmännern von der ersten Ausgabe her bekannt sein wird, so begnügt sich Ref. damit, Das zu bezeichnen, was diese Auflage von jener unterscheidet. Die Anlage ist dieselbe geblieben. Die grösste Veränderung ist mit der alten Geographie vorgenommen worden. Sie hat einen besonderen Bearbeiter in Herrn Subrector Crusius in Hannover erhalten, der diesen Theil des Buches völlig unabhängig von Hrn. Volger umschuf. Ref. kann das Bedenken nicht zurückhalten, dass für ein Lehrbuch des Stoffes wohl zu viel hier angehäuft sein möchte. Da das Buch indessen auch zum Nachschlagen gebraucht werden soll, worauf das reichhaltige, 63 Seiten füllende Register hinweist, so musste allerdings nach einer gewissen Vollständigkeit gestrebt werden. Am geratheinsten scheint es, den Schülern Anleitung zu geben, sich selbst übersichtliche Auszüge zu machen, damit sie sich in diesem Labyrinth von Namen nicht verirren und über dem Einzelnen nicht den Gesamtüberblick verlieren. Dass Hr. Volger in der neueren Geographie die Veränderungen, welche die Zeit mit sich bringt, am gehörigen Orte angebracht hat, bedarf kaum der Erwähnung, da der gewissenhafte Fleiss desselben hinlänglich bekannt ist. Wir erkennen fortwährend den Hauptwerth seiner Arbeit darin, dass er der Geographie des Mittelalters, die bisher so vernachlässigt worden ist, Eingang in die Schulen verschafft hat. Schwierig bleibt aber, nach unserm Bedenken, die Aufgabe, auf dem von ihm vorgezeichneten Wege den Unterricht in der neueren Geographie mit der des Alterthums und der des Mittelalters zu verbinden. Es scheint uns viel angemessener, die alte Geographie im Zusammenhange mit der alten Geschichte, sowie die mittlere mit der Geschichte des Mittelalters darzustellen, wobei dem Lehrer ja immer nachgelassen bleibt, bei dem selbständigen Unterricht in der neueren Geographie auf den früheren Bestand hinzuweisen, und so eine Vergleichung zu vermitteln, die allerdings von grossem Nutzen sein wird.

121.

[1877] Praktischer deutscher Sprachlehrer, oder methodische Anleitung zu geistbildenden Sprach- und Denkübungen. Nach bewährten Grundsätzen für deutsche Elementar- und Volksschulen verfasst von *Chr. Gottl. Scholz*, Oberlehrer am k. evang. Schullehrer-Seminar zu Breslau. 1. Thl. Halle, Anton. 1837. XX u. 498 S. 8. (18 Gr.)

Hr. Sch., welcher bereits in mehreren Schriften sein Bemü-

hen, dem Sprachunterricht zu wahrhaft geistbildenden Denkübungen zu erheben, auf eine mit Beifall anerkannte Weise kund gethan hat, liefert hier eine auf denselben Zweck berechnete, belehrende Schrift, für Volksschullehrer oder überhaupt Elementarlehrer, und unter diesen vornehmlich für Lehranfänger, Seminaristen, Präparanden, sowie für ältere, mit Bildung der Seminaristen und Präparanden sich beschäftigende Lehrer bestimmt. Seine Ansichten über Sprachunterricht hat der Vf. schon in dem Vorworte zu seinem „Wort- und Gedankenstil“, sowie in seiner „Methodik zum Muttersprachunterrichte“ dargelegt, als Ergebnisse seines Nachdenkens, verbunden mit dem Studium der neuesten Sprachwerke von Becker u. m. a. bekannten Verfassern jüngst erschienener Sprachlehren. Der vorlieg. 1. Theil umfasst den ganzen ersten Lehrgang des Sprachschülers zur Begründung und weiteren Ausführung dieses für Schüler (doch wohl in seinen folgenden Theilen?) bestimmten Buches. Der Vf. rechtfertigt sich nicht nur der ihm bei früheren Schriften zur Last gelegten Besitze wegen, sondern auch darüber, dass er den Sprachlehraufang mit dem Satze mache. An dem Satze soll der Schüler die Wörter als Satztheile erkennen, und diese wieder in Sylben und Laute zergliedern. Daher denn auch diese Schrift, nach der vorausgegangenen Einleitung, in die Abschnitte: von den Sprachlauten, Buchstaben und Sylben; Wörterclassen; Wortbildung und Zusammensetzung zerfällt. Auch Ref. hält den von dem Vf. eingeschlagenen Weg für einen zum Ziele führenden, wenn auch nicht für den einzig wahren. Ob mit den neugeschaffenen Wörtern Gebraucher (S. IV) und Bemeengungen (S. XII) unsere Sprache wirklich bereichert worden sei, lässt Ref. unentschieden. Papier und Druck sind gut.

94.

[1878] Der Examinator in der deutschen Sprache. Ein Vorbereitungs- und Wiederholungsbüchlein beim Unterrichte in der deutschen Sprache, verzugsweise als Anhang zur theoretisch-praktischen Schulgrammatik von Dr. Joh. Chr. Ang. Heyse, für Lehrer und Schüler bearbeitet von *Gust. Rantow*, evang. Pred. u. Rect. Nebst einem Vorworte vom Prof. *Fr. Nösselt*. Breslau, Hentze. 1838. XII u. 112 S. gr. 8. (9 Gr.)

Das ganze Buch besteht aus einer Reihe von Fragen über deutsche Grammatik, die nach Heyse's Grammatik angeordnet und statt der Antwort von einer Verweisung auf die Stellung dieser Grammatik, wo die Antwort zu finden ist, begleitet sind. Die Manier ist gleichmässig folgende: „Welche Wörter heissen Nebenwörter?“ H. Gr. S. 220 u. 221. „Was für ein Wort ist mithin das Nebenwort seiner ursprünglichen Bedeutung nach?“ H. Gr. 221 u. s. f. Dass der Vf. gerade auf Heyse's Gramma-

tik verweist, wird dadurch gerechtfertigt, dass diese 1837 die 11. Auflage erlebt hat und in sehr vielen Schulen eingeführt ist. Auch wollen wir den pädagogischen Nutzen dieser Fragensammlung nicht ableugnen; denn immer gewinnt der Schüler, wenn er sich selbst, oder wenn ihn der Lehrer richtig fragen lernt. Wenigstens versichert Hr. Prof. Nösselt, dass er, auf diese Weise unterrichtend, die Freude gehabt, dass selbst Kinder von 10—12 Jahren die Hauptregeln der Sprache nicht nur begriffen, sondern sich auch auf die Sprachstände ganz besonders gefreut haben.

[1879] Geschichtliches Lottospiel zum Nutzen und Vergnügen der lernbegierigen Jugend, zusammengestellt von *Herm. Königsdörffer*. Leipzig, Andrä. (1837.) XXIV Taf. u. 10 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Das unter dem passenderen Namen „Vollspiel“ allgemein bekannte Gesellschaftsspiel wird hier als Mittel zur Einprägung des Wichtigsten aus der europäischen und vorzugsweise deutschen Geschichte seit Christi Geburt gebraucht. Der Dirigent ruft nämlich statt der gezogenen Nummern im Vollspiel einzelne Ereignisse, Namen u. s. w. aus, und die Mitspielenden suchen auf den Tafeln die dazu gehörigen Orte und Jahreszahlen auf. Es ist nicht zu leugnen, dass dieses Erleichterungsmittel alle Aufmerksamkeit verdient. Es kann zu einer fruchtbaren Wiederholung und Erweiterung des Geschichtsunterrichtes führen, wenn der Dirigent, ohne dem Spiele sein Recht zu nehmen, Erklärungen und Erzählungen einwebt, bei wiederholtem Gebrauch die Fragen ändert, und durch allerlei gesetzliche Bestimmungen die Selbstthätigkeit der Mitspielenden nach Maassgabe ihrer Fortschritte steigend in Anspruch nimmt. Ja, es kann selbst, ohne den Charakter des Spieles ganz aufzuheben, eine kurze fortlaufende Erzählung der Geschichte mittelst der beigegebenen chronologischen Uebersicht daran geknüpft werden. Freilich fordert das Amt des Dirigenten einen gewandten Lehrer, und wir bedauern, dass Hr. K. nicht mehr Vorschläge und Winke zur geschickten Handhabung seiner Erfindung beigelegt hat; es würde diess allerdings der schwierigste, aber auch der dankenswertheste Theil seiner Arbeit geworden sein. — Allen Familienvätern und Lehrern, welche eben so wenig das Lernen an die Schulstabe als die Ruthe ihren Kindern auf den Rücken binden, empfehlen wir dieses Lotto bestens.

## Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[1880] *Altdeutsche Blätter*, herausgegeben von *Meriz Haupt* und *Heinr. Hoffmann*. 2. Bd. 1. Heft. Leipzig, Brockhaus. 1837. S. 1—120. gr. 8. (n. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 469.]

Dieses Heft enthält S. 1 f. einen Segen aus dem 12. Jahrh., aus einer vielleicht gleichzeitigen Handschrift der kön. Bibliothek zu Hannover von Hrn. Prof. Wilh. Grimm mitgetheilt. S. 2 ff. einen Aufsatz über Seifried Helbling, von Hrn. Th. G. von Karajan in Wien. Seifried Helbling, von ritterlichem Stande, begütert in der Nähe von Nusedorf bei Wien, lebte gegen das Ende des 13. Jahrhunderts. Seine Gedichte sind, wie es scheint, nur in einer einzigen späten Hs. der wiener Hofbibliothek aufbehalten, leider nicht vollständig, doch zusammen gegen neunthalbtausend Verse. Ihre geschichtliche, besonders sittengeschichtliche Wichtigkeit geht aus dem vorlieg. Aufsätze hervor, der von der vollständigen, mit sorgfältigen Erläuterungen versehenen Ausgabe, die Hr. von Karajan verspricht, das Beste erwarten lässt. S. 18 ff. Cato, Sittengedicht von 580 Zeilen, aus der bekannten melker Hs. von Hoffmann herausgegeben. S. 32 ff. Predigtbruchstücke, aus der wiener und der klosterneuburger Bibliothek von Hoffmann mitgetheilt. Das zweite Bruchstück enthält einen Theil einer Auslegung des Vaterunser. S. 41 ff. Legenden von S. Ursula, in nieder-rheinischer Mundart. Die erste (395 Verse) aus einer berliner Hs. des 14. Jahrh. von Hrn. Dr. Friedländer mitgetheilt, die zweite, mit der ersten vielfach übereinstimmende, aus einem kölner Druck vom J. 1511 von Hoffmann. S. 57 ff. Inhaltsverzeichnis einer von der auch sonst vorkommenden Schreiberin Clara Hätzlerin von Augsburg zusammengetragenen Hs. des böhmischen Museums zu Prag. Die Hs. ist vom J. 1471, der Inhalt aus verschiedenen Zeiten, zu grossem Theil auch in andern Hss. enthalten und vollständiges Abdruckes schwerlich werth. S. 74 ff. Lateinische Erzählungen, von Hrn. William J. Thoms in London aus einer ihm gehörigen Hs. des 13. Jahrh. mitgetheilt. Für Mythologie des Mittelalters und für Sagenkunde sind sie von Werth. S. 82 ff. Verzeichniss altdeutscher, von Hoffmann in verschiedenen Bibliotheken gefundener Hss., meist geistliches Inhaltes, mit Anmerkungen. S. 97 ff. Theologische Abhandlung, Bruchstück aus dem 14. Jahrh., in Hoffmann's Besitz. S. 99 ff. Altenglischer Bestiarius, geistliche Deutung der Eigenschaften des Löwen, des Adlers,



der Schlange, der Ameise, des Hirsches, des Fuchses, der Spinne, des Walfisches, der Sirene, des Elefanten, der Turteltaube, des Panthers, der Taube. Aehnlicher Auslegung der Eigenschaften wirklicher und erdichteter Thiere gibt es mehrere (s. Hoffmann's Fundgruben 1, 16 f.); diese englische ist durch Alter und Form sehr merkwürdig. Hr. Thomas Wright in London hat sie uns aus einer Hs. des beginnenden 13. Jahrh. mitgetheilt, das Gedicht selbst, 802 zum Theil allitterirende, zum Theil gereimte Zeilen, scheint älter. S. 120 eine Stelle aus Bruder Bertholds Predigten. Zur baldigen Fortsetzung der altd. Blätter liegt manichfacher Stoff bereit und dankenswerthe Mittheilungen sind uns versprochen.  
M. Haupt.

[1881]. Althochdeutsche dem Anfange des 11. Jahrh. angehörige Uebersetzung und Erläuterung der von Boethius verfassten 5 Bücher *de consolatione philosophiae*. Zum ersten Male herausgegeben von *E. G. Graff*. Berlin, Nicolaische Buchh. 1837. VI u. 292 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[1882] Althochdeutsches Lesebuch enthaltend die althochdeutsche Uebersetzung der *consolatio philosophiae* des Boethius. Zum Schul- und Universitätsgebrauch herausgeg. und mit sprach-erläuternden Anmerkungen versehen von *E. G. Graff*. Berlin, Nicolaische Buchh. 1837. VI u. 150 S. gr. 8. (16 Gr.)

Da die Vollendung des Sprachschatzes die Zeit des Vfs. schon so sehr in Anspruch nimmt, ist das Verdienst, welches er sich um die Bekanntmachung dieser alten wichtigen Uebersetzung erwirbt, von der wir bis jetzt nur Bruchstücke hatten, um so größer. Hr. Graff, der für deren, wie der Uebersetzung des *Martianus Capella* Urheber, den zu St. Gallen im J. 1022 verstorbenen gelehrten Benedictiner *Nothker Laubeo* hält, liefert hier einen treuen Abdruck aus der Handschr. 825 der Stiftsbibliothek zu St. Gallen, in dem er sich mit Beibehaltung der Accente und Quantitätsbezeichnungen nur die Verbesserung der Schreibfehler der Handschr. erlaubt hat, die unter dem Texte angegeben sind. Zur Erleichterung des Verständnisses dieses althochd. Sprachdenkmals ist der latein. Originaltext darunter gesetzt worden, den der Herausgeber theils nach der erwähnten Handschrift, theils nach der Ausgabe von *Sitzmann* (*Hanoviae* 1607. 8.) constituirte hat. Die Erläuterungen des Uebersetzers sind durch [ ] von dem Texte abge sondert. In dem Lesebuche ist nur die Uebersetzung des latein. Textes der *consolatio* gegeben, die Vorrede aber und die Erläuterungen des Uebersetzers sind weggelassen worden. Der Freund altd. Studiens, der weder das vollständigere Werk,

nach die in diesem Lehrbuche enthaltenen Anmerkungen des Herausgebers entbehren möchte, ist somit zum Ankaufe beider Werke gezwungen. Nach unserem Dafürhalten würde durch Hinzufügung des Fehlenden der Umfang und Preis gegenwärtigen Buchs nur um ein Geringes erhöht und dem Besitzer desselben ein grosser Gefalle gethan worden sein. Dass es bisher an einem althochdeutschen Lesebuche gefehlt habe und dass gerade diese Uebersetzung zur Entwicklung der althochdeutschen Laut-, Flexions- und Satzlehre für Lehrer und Schüler sich besonders eigne, ist wohl nicht in Zweifel zu stellen. Wenn jedoch der Herausgeber bemerkt, dass das Studium dieses Werks die studirende Jugend zugleich zu philosophischem Denken anregen und vorbereiten und über den wahren Werth der Güter und des Lebens belehren könne u. s. w., so möchte in diesem Falle das lateinische Original doch geeigneter und allein zu empfehlen sein. Die unter dem Texte stehenden Erklärungen schwieriger Wörter erstrecken sich nur insoweit, als diese in dem bis jetzt noch unvollendeten Sprachschatze nicht vorkommen; sonst ist auf diesen und andere Schriften des Herausgebers, „die althochdeutschen Präpositionen“ und „Theorie der schwachen Declination“ verwiesen. Für Manchen werden diese Verweisungen zum Theil unnütz sein, da der Sprachschatz wegen seines hohen Preises nur in Weniger Händen sein dürfte; Verweisungen auf Grimm's Grammatik würde man lieber sehen. Wird schon in dieser Beziehung der Werth seiner Anmerkungen verringert, so kommt noch dazu, dass ein grosser Theil derselben selbst für die Anfänger unbrauchbar ist; Anmerkungen z. B., wie *arsezian*, ersetzen zu *ersezet*, *sür*, sauer zu *sürén*, *ústrihan*, austreiben, *depellere* zu *ústribe*, *tragan*, tragen zu *troget* und dem Aehnliches werden schon als aus den Anfangsgründen der Grammatik bekannt vorausgesetzt. Druck und Papier ist gut. 127.

[1883] Halle der Völker. Sammlung vorzüglicher Volkslieder der bekanntesten Nationen, grösstentheils zum ersten Male metrisch in das Deutsche übertragen von Dr. O. L. B. Wolff. 2 Bde. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1837. XI u. 276, VIII u. 308 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Von diesen im Gegensatze zu Herder's „Stimmen der Völker“ weniger passend genannten „Hallen der Völker“ umfasst das erste Bändchen 1) altenglische und schottische Volkslieder, meist aus den Sammlungen von Scott, Smith, Motherwell u. A. entnommen; 2) niederländische aus Hoffmann, le Jeune und fliegenden Blättern; 3) Volkslieder aus Frankreich, Belgien und der franz. Schweiz, wobei vornehmlich alte Sammlungen, wie „la fleur des chansons“ aus dem Anfange des 16. Jahrh., „la fleur des chansons nouvelles“.

Lyon 1586, benutzt wurden. Das zweite Bändchen gibt Volkslieder 1) aus Spanien und Portugal, erstere aus Böhl de Faber's „foresta des rimas antiguas Castellanas“, letztere aus einer handschriftl. Sammlung in des Herausgebers Besitz; 2) aus Italien nach Müller's Egeria und fliegenden Blättern; 3) aus Dänemark, Schweden und Norwegen, nach den Sammlungen von Geijer und Afzelius; 4) Volkslieder verschiedener Völker, ein chinesisches, indisches, türkisches; arabische, slawische, ungarische, serbische und lithauische, grösstentheils nach englischen und französ. Uebersetzungen bearbeitet. In einem Anhang werden 35 Lieder aus dem Itzgrunde und darauf „12 deutsche Lieder aus den Zeiten der Meistersänger und zum Theil von solchen verfasst“, mitgetheilt. Zu jedem Bande finden sich am Ende die Nachweisungen der Lieder und zuweilen einige kurze Erläuterungen. Der Herausgeber ist als gewandter Uebersetzer bekannt, und ein längeres und fortgesetztes Studium der Volkspoesie hat ihn in dem Stand gesetzt, den Ton des Volksliedes in den meisten dieser Uebersetzungen zu treffen. Eine gewisse schon anderwärts in den Werken des Vfs. gerügte Flüchtigkeit jedoch lässt sich auch hier hin und wieder nicht verkennen. Ref. hatte nur Gelegenheit, die Uebersetzungen aus dem Holländischen mit den Originalen zu vergleichen, und obgleich hier der Uebersetzer wegen der theilweisen Uebereinstimmung beider Sprachen leichtere Arbeit hatte, so sind doch viele Stellen zu frei, einige falsch, andere gar zu unpoetisch wiedergegeben worden. Nur ein Beispiel letzterer Art. In dem Liede: „Verholen liefde“ (I, 125) lautet die Wortes „Ach geeft er den arme Lazarus wat, Doet werk van caritaten“ an sich schon erbärmlich, übersetzt noch viel jämmerlicher: „Ach gebt einem armen Lazarus was von wegen der Mildthätigkeit“. Eine gewöhnlichere Art von Flüchtigkeit ist, dass gleich in dem ersten französ. Liede auf die Gefangennehmung Franz I. in der Schlacht bei Pavia der dritte Vers der 7. Strophe: „Par toute recompense ils ont leurs jours fines“, unübersetzt geblieben ist, ohne dass darüber Rechenschaft gegeben wird. Die 35 Lieder aus dem Itzgrunde, eine Auswahl aus etwa 200, die handschriftlich in die Hände des Herausgebers gelangten, enthalten zwar wenige zur Zeit unbekannte, geben aber einige in vollständiger, andere in abweichender Abfassung. Als eine werthvolle Zugabe nennen wir die 5 Meistergesänge und 7 Volkslieder aus dem Ende des XV. Jahrh. und dem Anfange des XVI. Jahrh., von denen freilich das erste: „Albertus Magnus“, bei Görres S. 195, zwei andere „Von der Vertreibung der Juden zu Rotenburg a. d. Tauber“ und auf den Bauernkrieg bei Soltau S. 246 und 307 in ursprünglicher Gestalt, ein viertes „Von einer Königin von Afion“ erneuert in Vulpus Curiositäten II, 463, ein fünftes endlich „Von einer Königin in Frankreich“ bearbeitet und verkürzt

im Wanderhorn II, 237 abgedruckt sind; was nachzuweisen Hr. Wolff vergessen haben mag. Leider sind auch diese Abdrücke, wie man es von dem Herausgeber schon gewohnt ist, durch manche Druckfehler entstellt. — Druck und Papier sind vortrefflich.

127.

[1884] Lieder in obderrenns'scher Volksmundart. Von *Franz Stelzhamer*. Wien, Rohrmann u. Schweigerd. 1837. XVI u. 183 S. 8. (20 Gr.)

„Es ist meine harmloseste Poesie“, bemerkt der Vf. über diese Lieder in der Vorrede; „sie will nichts vorstellen und bittet nur um ein freundliches Gesicht, damit sie lachen und ihre Schalksprüche machen könne“. Vorausgesetzt, dass Lieder, die nichts vorstellen wollen, doch etwas vorstellen müssen, sollte diess auch nur etwas leichter Art sein, um nicht in die Kategorie des Nichtswürdigen gebracht zu werden; zugegeben ferner, dass poetische Erzeugnisse in Folge eines recht freundlichen Gesichts des Lesers „Lachen und Schalksprünge“ machen können, so möchte doch mancher Leser, der nicht immer gerade ein freundliches Gesicht zur Disposition hat, verlangen, dass die Lieder ihre lustigen Sprünge zuerst machten, um darnach abzunehmen, ob sie auch eines freundlichen Gesichts werth sind. Und in Wahrheit halten diese Lieder, die meist erotischer und darum auch heiterer Natur sind und deren viele den schönsten süddeutschen Volksliedern gleichstehen, die Probe aus; und wenn der Vf. in einem Frühlingliede den Ton so stimmt:

's Bacherl singt wieda  
 Sein wischpelads Gsang:  
 Na so wird iehm dert d'Weil  
 Af da Reis nôt so lang.  
 Dass 's umadum halt  
 Singan d'Dröschel in Wald  
 Und da Gugatzschreit,  
 Weil'n 's Schreia à so freut u. s. w.

wird man in ihm auch den gemüthlichen, nicht bloss heitern, scherzhaften Dichter erkennen. — Am Ende des Bändchens findet der Leser ein kleines Idiotikon, welches aber für den Ausländer nicht ausreichend ist. — Die äussere Ausstattung ist vollkommen angemessen.

127.

[1885] Kriegsbilder aus dem Jahre 1812. Nach historischen Begebenheiten erzählt von *Freimund Ohnesorgen*. 1. Bd. Berlin, Morin. 1837. 286 S. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

[1886] **Bilder aus dem Kriegleben von 1813, 1814 u. 1815.** Nach historischen Begebenheiten erzählt von *Freimund Ohnesorgen*. 3. u. 4. Thl. Berlin, Bechtold u. Hartje. 1836. 298 u. 339 S. 8. (à n. 1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 884.]

[1887] **Kampagnebilder aus den Jahren 1813 u. 1814** von *Gust. Sprengel*. Mannheim, Hoff. 1837. (XII u.) 228 S. 8. (1 Thlr.)

[1888] **Kriegsbilder.** In Rahmen gefasst und in 5 Tableau aufgestellt von *K. Ernau*. 1. Bdchn. Gotha, Wegnige. 1837. VI u. 201 S. 8. (20 Gr.)

Wenn man jetzt alle nur denkbaren Erscheinungen des Lebens in das Gebiet des Romans und der Novelle hereinzieht, dann Alles auf frappante, pikante, oder sentimentale Weise, oder wie weiss noch wie? beschreibt, ausmalt, zusammenphantasirt; so kann es durchaus nicht auffallen, hier zu gleicher Zeit eine Menge Kriegsbilder zusammengestellt zu finden, zumal aus den Jahren 1812—1815, denen unsere Zeitgenossen so nahe stehen, dass auf eine grössere Theilnahme bei der Lesewelt zu rechnen ist. Zudem gewährt auch jene vielbewegte Zeit ein Theater, auf welchem sich die sonderbarsten Begebenheiten gruppiren lassen. Kurz der historische Roman, der Liebling unserer Tage, kann nicht besser thun als an jene Epoche sich anzulehnen, in welcher noch viele angenehme und unangenehme, wenigstens immer interessante Erinnerungen wurzeln. Ohne auf das Einzelne einzugehen, begnügt sich Ref. für Liebhaber von Kriegsgeschichten u. s. w. eine allgemeine Charakteristik der vorl. Romane zu geben. No. 1885 und 1886. stellt den Krieger und sein vielbewegtes Leben in den Vordergrund und erzählt die Ereignisse seiner Feldzüge, während welcher er mit Personen in Berührung kam, die seine Theilnahme in Anspruch nahmen, denen er dann in den verschiedensten Gegenden des Kriegstheaters wieder begegnet und dadurch oft zum Retter aus Gefahren wurde; oder die Person des Kriegers selbst ist die Hauptperson, welche neben den Strapazen des Feldzugs tragische und komische Schicksale erlebte, die sich nun im Schoos des Friedens unterhaltend anhören. Natürlich fehlen bei dem Allen der Mann mit dem kleinen Hute, wie Hr. Ohnesorgen Napoleon gern nennt, und seine Marschälle und Generäle nicht; jedoch zieht der Vf. Nichts gewaltsam herbei und die Gabe der Erzählung ist ihm im reichen Maasse geworden. Die Schriften des Hrn. O. verdienen daher Lob, sie entsprechen ihrem Zwecke. Von ihnen

unterscheidet sich No. 1887., dem Prinzen Wilhelm von Preussen gewidmet, namentlich dadurch, dass das Subject der aufgestellten Bilder der Vf., der im J. 1813 als Freiwilliger diente, selbst ist. Er schildert seine Erlebnisse von der Schlacht bei Leipzig an bis zur Einnahme von Paris, als Soldat, welcher für nichts als die militairischen Operationen Sinn hat; da sich aber in dem Vf. ein Soldat von höchtem deutschen Sinne und zugleich von Bildung zeigt, so lassen diese Campagnebilder nur den Wunsch übrig, dass er noch mehr aus seinem kurzen Soldatenleben möchte zu erzählen haben. — Der Vf. von No. 1888. hat sich's, wie er selbst sagt, zur Hauptaufgabe gemacht, ein möglichst getreues Bild des Kriegeslebens in seinen Einzelheiten, sei es in oder ausser dem Kampfe, treffe es den Krieger oder den ruhigen Bürger, zu liefern, und meint in Rücksicht auf die letzten Kriegsbegebenheiten in Deutschland theils den damals Lebenden eine angenehme Rück-erinnerung, theils späteren Generationen, welche das Kriegesleben noch nicht aus Erfahrung kennen lernten, eine Veranschaulichung der neueren Kriegszeit zu gewähren. Dabei spricht er für seine Erzählungen die geschichtliche Treue an, ungeachtet er hier und da ausgeschmückt und Einiges geändert hat; und leugnet endlich nicht, dass an Stil und Einkleidung in diesen schlichten Erzählungen Manches zu wünschen übrig sei. Ref. hat sie jedoch ebenfalls mit Vergnügen gelesen. Die erste Erzählung: „Drei Tage in den Laufgräben vor Schweidnitz“ ist die einzige, welche nicht der neuesten Zeit angehört. — Hiermit verbinden wir noch die Anzeige von:

[1889] Bellona. Novellen, Erzählungen, Berichte und Schilderungen aus dem Kriegerleben. Gesammelt von C. Schneider. 1. Bdchn. Berlin, Hayn. 1837. 318 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Es finden sich hier 29 Erzählungen aus verschiedenen, jedoch immer neueren Zeiten und Kriegen. Auch die Napoleonischen Kriege liefern einige Bilder. Der Erzähler erscheint als gutmüthiger, für den Krieg lebender Soldat, der nicht vor einem den Bürger abschreckenden Anblicke zurückbebt, aber doch noch ein fühlendes Herz im Busen trägt, der daneben seinem traurigen Berufe eine fröhliche Seite abzugewinnen versteht und in der Mitte alter Kriegscameraden in einfacher Sprache vorträgt, was er einst erlebt. — Papier grau. Druck gut. 128.

[1890] Jaques von George Sand. Aus dem Französ. übersetzt von J. L. K. 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1837. 341, 350 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Dieselben Schwächen und Vorzüge, welche die früheren Werke G. Sand's charakterisiren, kehren auch in diesem wieder an. Neben den Beweisen, dass die Vfn. einestheils von ihren schroffen Grundsätzen allzusehr durchdrungen ist, andernteils in einer gewissen Manier sich schon allzutief eingearbeitet hat, endlich wird auch durch die lauten Acclamationen ihrer an Zahl nicht geringen Verehrer schon zu sehr verwöhnt ist, um achtsam gegen Wink und Warnung einer mehr rathenden, als ankämpfenden Kritik zu sein. Vortretenlassen der eigenen Person, Nichtachtung der Familienbände, Drängen nach Frauenemancipation, blendende aber einseitige Raisonnements über die sociale Gesittung der Zeit, blühender, origineller, glänzender Stil, kühne Wendungen, scheinende Frische, bizarre Charaktere nicht ohne Originalität sind die Elemente, welche auch hier vorherrschen. Weniger direct als in der Indiana, treten jedoch hier ihre Verachtung des Familienlebens, und namentlich ihre mehr raisonnirenden als besessenen Ausfälle gegen die Ehe hervor, wie denn auch die aristokratische Bitterkeit und Misanthropie, welche in den früheren Werken stets durchleuchtet, in diesem mehr in den Hintergrund tritt. Nur ein durch sociale Institutionen und bittere Erfahrungen zerrüttetes Gemüth ausserhalb des Familienkreises, den ihm innerhalb desselben versagten Genuss sucht, ist leicht verzeihlich, weniger aber das Streben, die allgemeinen Grundsätze über diesen Gegenstand zu unterhöhlen und eine universelle Revolution gegen Sitte und Moralität herbeizuführen. Der Hauptcharakter dieses Romans ist der auf dem Titel genannte Jaques, ein männlicher Charakter mit allen negativen, keiner einzigen positiven Tugend, der ein jugendliches, reines weibliches Wesen, mit dem er durch eheliche Bände verknüpft ist, durch Starrheit der Grundsätze, einen Stolz auf Charakterfestigkeit und Préférence und lieblose Abgeschlossenheit dem inneren Untergange zuführt. Gegenstück und Folie dieses Jaques, in welchem sich die Vfn. den idealen Typus des präsentanten des gesammten Männergeschlechts gebildet zu haben scheint, ist Octave, eine sanfte und kraftvolle, weibliche Weichheitsnatur, den Jaques seiner Frau als Liebhaber zuführt. In ihren früheren, so stellt sich auch in diesem Romane die Vfn. selbst, und zwar in der Person der Sylvia dar, einem weiblichen Charakter, der, ohne dass man weiss warum, jeder zarten weiblichen Empfindung unzugänglich geworden ist und eine Tugend in diesem Mangel sucht, den Mann im Empfinden und Handeln coquettirend. Der liebenswürdigste Charakter im Ganzen ist ebenfalls Fernando, ein klares, bis in das Innerste durchsichtiges Weib, durch und durch Liebe und Frauenberuf. Während Jaques weit entfernt, dem Plane der Vfn. gemäss, für sich das Hauptinteresse zu sichern, in seiner Starrheit, Abgeschlossenheit und unmotivirten Resignation mehr ein dumpfes Gefühl des Widerwillens

ngt, nimmt die liebliche Fernando, wahrscheinlich gegen die  
 nicht der Vfn., jede Regung des Herzens für sich in An-  
 sch. — Die Uebersetzung ist im Ganzen nicht übel, doch lei-  
 ste an zahlreichen Härten und mannichfachen unpassenden  
 drücken, z. B. Jucks statt Spass u. s. w. Dem Corrector fal-  
 le zahlreiche und sinnentstellende Druckfehler zur Last. 138.

[1891] Römerherrschaft in Britannien. Historische No-  
 velle in zwei Abtheilungen aus der letzten Hälfte des ersten Jahr-  
 hunderts (der Urgeschichte Englands entlehnt), von *H. Wilke*.  
 2 Theile. Braunschweig, Leibrock. 1837. 234 u. 296 S.  
 (2 Thlr. 8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Novellen von *H. Wilke*. 8. u. 9. Bd.  
 [Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 2791.]

Die fruchtbare Vfn. hat diesmal das Gebiet des Mittelalters,  
 welchem sich der grösste Theil ihrer früheren historischen  
 Romane ergeht, verlassen, um in eine Gegend einzudringen, wel-  
 che vom dichten Nebel grauer Vorzeit bedeckt ist. Aus den Zei-  
 ten des ersten Eindringens der Römer in Britannien hat sie die  
 wichtigsten Scenen gegriffen, durch welche die spätere Unterjochung  
 des Landes am meisten vorbereitet wurde, den Sturz der Druiden-  
 herrschaft auf der Insel Anglesca und die Vernichtung des Reichs  
 der Icenier. In beide welthistorische Ereignisse hat sie mit der  
 Schwandtheit und dem Glanz der Sprache, welcher auch ihre frü-  
 heren Leistungen über die gewöhnlichen Productionen dieser Art  
 nicht, die particularen Schicksale einiger Charaktere verwebt,  
 nicht ohne Interesse sind. Der Römerfeldherr Suetonius Pau-  
 lus, die Wittve des Icenierkönigs Prasutagus, Boadicea, mit  
 ihren beiden Töchtern, der Silurenherzog Ladran, Prinz Edwy,  
 die Priesterin Elgiva, der wilde Frodo u. A., nehmen die Theil-  
 nahme des Lesers mehr oder weniger in Anspruch, und versöh-  
 nen zum Theil mit der allgemeinen ungeheuern Katastrophe, durch  
 welche ein kräftiges freies Volk der Willkür einer entarteten Er-  
 barmasse unterworfen wird. 138.

[1892] Der letzte Cäsar. Novelle von *Ferd. Aug.*  
*Lenburg*. 2 Bde. Mainz, Kupferberg. 1837. 340  
 332 S. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)

Der Untergang des Letzten der Paläologen, der Sturz des  
 byzantinischen Kaiserthrons in seinen Vorbereitungen und seiner Kata-  
 strophe, die ungeheuren aber erfolglosen Anstrengungen eines  
 schwachen Herrschers, der Verrath, die Feilheit und Schwäche seiner  
 Rathgeber, das feigherzige Schwanken und die erbärmliche Prahl-  
 eise seiner Unterthanen bilden das Sujet des vorliegenden Erst-



lingsproductes eines talentvollen Vfs. Diesem trüben Gemälde gegenüber steht das farbenreiche Bild des ehrgeizigen, thatenstigen, energischen und fanatischen Mohamed und die Barbarenglaubenswuth und wilde Tapferkeit seiner Sarazenen, während zwischen heiden Contrasten der edle Genueser Justiniani, der Vertheidiger des sinkenden Kaiserreichs, im Schmucke voller telalterlicher Ritterlichkeit, versöhnend in der Mitte steht. In der Vf. bei seinen Schilderungen in das Speciellere jener Zeit eingehend, ist er zugleich bemüht gewesen, in einer blühend-erhabenen Sprache überall, wo die nackte Wahrheit der Geschichte ermüden könnte, derselben das bunte schimmernde Gewand der Romantik überzuhängen. Das Werk trägt unleugbar das Zeugnis eines gründlichen Vorstudiums damaliger Sitten, Zustände und Verhältnisse in sich, obwohl es nicht frei von Mängeln ist. Namentlich sind die eingeführten romantischen Charaktere nicht consequent durchgeführt, als sich wohl im Eingange der Erzählung erwarten liess; einige davon erheben sich in der That wenig über die gewöhnlichen Romanfiguren, wie z. B. der Gatte Nicopher, der Grossvater Notaras mit seiner Tochter Irene und seiner Nichte Theodora. Sogar der Türke Selim, die Kaiserin Calysta und Pyros und die kaiserliche Eudoxia sprechen nicht an, als sie es ihrer Stellung nach sollten. Doch liegt der Grund davon wohl hauptsächlich darin, dass die Hauptcharaktere, Mohamed, Constantia und Justiniani, das meiste Interesse für sich in Anspruch nehmen und der Grossartigkeit der Ereignisse die Nebencharaktere nicht leicht die Wage halten konnten. 17

[1893] Anna Lapukhin. Historischer Roman von *Anna Schoppe*, geb. *Weise*. 2 Bde. Leipzig, Frankfurt a. M., 1837. XII u. 220, 277 S. 8. (3 Thlr.)

Ueber die Eigenthümlichkeit oder schriftstellerische Persönlichkeit der Vfn. brauchen wir nichts zu sagen, da sie satzsam bekannt ist. Was aber der Leser, oder vielmehr die Leserin (denn die stellt sich die Vfn. nur vor) hier zu erwarten hat, das gibt sie selbst in dem Vorworte folgenden Bericht: „Es sei erlaubt, auf einen früheren Roman aus meiner Feder hinzuweisen, der gleichsam die Einleitung zu dem vorliegenden bildet. Er heisst: „Iwan, oder die Revolution in St. Petersburg“, und hat sich einiger Gunst bei seinem Erscheinen zu erfreuen. Man mag ein früheres Zeitereigniss, das hier nur angedeutet werden konnte, darin entwickelt. Desshalb dürfte der Iwan vielleicht wieder eine Gelegenheit für solche Leserinnen finden, die, ausser auf den Inhalt des Romans, auch auf das Geschichtliche darin sehen. In den beiden Werken ist dieses nach den besten Quellen getreu beobachtet und wiedergegeben worden“ — was wir der Vfn. beson-

müssen — „soweit diese nämlich der Roman nur irgend erlaubte.“  
 einzusetzen muss Ref. noch, dass sich diese „Anna Lap.“ mit  
 eben so grossem Interesse, wie früher der „Iwan“, lesen lässt.  
 Papier und Druck sind vortrefflich. 128.

[1894] Der Spielmann aus Schmagerow und Das Ei-  
 land bei Polchow. Zwei Novellen von *Carl Norden*.  
 Götin, Hendess. 1837. 272 S. 8. (1 Thlr.)

Zwei Variationen über das vielfach benutzte Thema der Liebe.  
 Beider Schauplatz ist in Pommern; die erste, „das Eiland bei Pol-  
 chow“ aus den Zeiten der letzten Kreuzzüge, hat sich, ihren End-  
 worten gemäss, die Aufgabe gestellt, zu zeigen, „dass Liebe und  
 Buschuld auch im vielgepriesenen Mittelalter schon mit den Ein-  
 gebungen der Niederträchtigkeit und den Ränken der Bosheit zu  
 kämpfen hatte.“ Die zweite, „der Spielmann aus Schmagerow“,  
 ein Zeitbild aus der Epoche Friedrich Wilhelm's I., zeigt im Ge-  
 gentheile, wie treue Liebe, trotz äusserer und innerer Anfechtun-  
 gen, ihr Glück in der Vereinigung mit dem geliebten Gegenstande  
 findet. Die erste ist tragischer, die andere heiterer Natur; beide  
 erfüllen, vom Gesichtspuncte der Unterhaltung aus betrachtet, ihren  
 Zweck. Die letztere hat vor der ersteren noch den Vorzug, dass  
 sie frischer, gemüthlicher und jugendlicher ist, während die er-  
 stere dagegen mehr Handlung hat. Das Aeusserere ist wenig em-  
 pfelnswerth. 138.

## Ansländische Sprachen und Lite- ratur.

[1895] *Λεξικὸν τῆς ἐλληνικῆς γλώσσης τρίτομον*.  
 (Wien, Haykal.) 1835—37. 815, 931 u. 532 S. 4.  
 (...)

Da das in den Jahren 1809 f. und 1816 in drei Bänden erschie-  
 nene „*Λεξικὸν ἑλληνικόν*“, welches von mehreren Griechen in Wien,  
 unter der Aufsicht von Anthimos Gasis, besonders nach Schneider  
 bearbeitet worden war, im Buchhandel fehlte, unternahmen die  
 beiden Griechen Konst. Garpolas und Christodulos Katakidis im  
 J. 1834 die Besorgung einer vermehrten und verbesserten Aus-  
 gabe desselben. Sie übertrugen die Ausarbeitung vier gelehrten  
 Griechen, D. Alexandridis, G. Russiadis, G. Baris und K. Argy-  
 ridis, welche dabei, ausser dem Lexikon des Henr. Stephanus  
 und Anderer, namentlich das von Passow benutzten, und hiernach  
 die frühere Ausgabe nicht nur mit der Angabe der Quantität der

Sylben und der Etymologie, sondern vorzüglich mit ungefähr 24,000 neuen Wörtern (die mit einem Sternchen bezeichnet sind) bereicherten. Das vorliegende, in einem reineren Neugriechisch verfasste Lexikon ist das Werk dieser Bearbeitung. Es ist dem Könige von Griechenland gewidmet, der auch unter den Subscibenten mit hundert Exemplaren für die Schulen des Landes abgeführt ist. Die Zahl der übrigen Subscibenten, die als theils in Griechenland, theils ausserhalb desselben sich aufhaltend, namentlich verzeichnet sind, reicht fast bis 2000, was Ref., insofern er darin ein erfreuliches Zeichen besonderer Theilnahme der Nation für Verbreitung der Kenntniss des Altgriechischen zu erkennen glaubt, hier nicht unerwähnt lassen wollte. — An dem dritten Bande befindet sich als Anhang: *Λεξικὸν τῶν ἀρχαίων κροίων ὀνομάτων τῆς μυθολογίας, ἱστορίας καὶ γεωγραφίας* (Ebendas. 1837), 329 S. 4., aus dem Deutschen übersetzt, mit Zusätzen. 65

[1896] A complete practical Grammar of the German language by *Charles Benj. Schade*. 5. Edition thoroughly altered and improved in every part of speech by many additions. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1896. VI u. 509 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Diese 1805 zuerst erschienene Sprachlehre hat zwar in der ersten Zeit an Bernays, Noehden, Schöler, Greiss, Wendt u. s. w. nicht zu übersehende Nebenbuhler gefunden, dennoch behauptet sie aber im Auslande den rühmlichen Platz in der Literatur, den sie wegen ihrer Vollständigkeit und Klarheit verdient. Allerdings hat man oft das philosophische Princip in ihr vermissen wollen; das bloss praktische Lehrbuch für Ausländer aber ganz anders angelegt werden, als ein theoretisches Lehrhände für den Eingeborenen, und die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Schade blieb, während Dutzende von Reformatoren zu Grunde gingen. — Da das Buch hinlänglich bekannt ist, auch in der neuesten Auflage keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat, beschränken wir uns darauf, zu bemerken, dass Papier und Druck sich von den früheren Ausgaben sehr vortheilhaft auszeichnen.

|   | Seite |
|---|-------|
| <i>Koethé, Fr Aug.</i> , über die Kircheneinigung . . . . .   | 122   |
| <i>Köhler, G. Edm.</i> , Aphorismen aus d. Gebiete des Gymnasiallebens . . . . .  | 205   |
| <i>Κοκκίνοϋ, Έμμαν., Δοκίμιον περί τῆς Ῥωμαϊκῆς Δωδεκαδέλιου</i> . . . . .  | 134   |
| <i>Königsdörffer, Herm.</i> , geschichtliches Lottospiel . . . . .  | 212   |
| <i>Kröger-Hansen</i> , Entschleierung des Curverfahrens etc. . . . .  | 143   |
| <i>Kunze, Gust.</i> , <i>Analecta pteridographica</i> . . . . .   | 178   |
| <i>Lafayette's Denkwürdigkeiten etc.</i> Aus d. Französ. übers. von <i>A. Neurohr.</i> 1. Bd. 1. Heft . . . . .             | 185   |
| — <i>Memoiren etc.</i> Aus dem Französ. von <i>E. Brinckmeier.</i> 1. u. 2. Thl. . . . .                                    | 185   |
| <i>Lauderer</i> , die Heilquellen in Griechenland . . . . .   | 148   |
| <i>Λεξικὸν τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης τριτομον</i> . . . . .   | 223   |
| <i>Lieber, Frz.</i> , Erinnerungen an G. B. Niebuhr. Aus d. Engl. übers. von <i>K. Thibaut</i> . . . . .                    | 193   |
| <i>Livii, Titi</i> , <i>historiarum lib. XXI. et XXII. ed. E. W. Fabri</i> . . . . .  | 155   |
| <i>Lohde, H.</i> , de talipede varo dissertatio . . . . .   | 142   |
| <i>Lothario</i> , das Leben Napoleons. 1. u. 2. Lief. . . . .   | 190   |
| <i>Löwig, Carl</i> , die Mineralquellen von Baden im Aargau . . . . .   | 147   |
| <i>Lucas, K. Wülh.</i> , Formenlehre des ionischen Dialektes im Homer . . . . .   | 153   |
| <i>Meisner, C. F.</i> , <i>Genera plantarum vascularum. Fasc. I—III.</i> . . . . .  | 169   |
| <i>Messerschmidt, Heur.</i> , die hochwichtige Lebensfrage etc. . . . .   | 167   |
| <i>Meyen, F. J. F.</i> , über die Secretions-Organen der Pflanzen . . . . .   | 176   |
| <i>Mittheilungen</i> aus dem Leben F. A. A. Gonthier's. N. d. Franz. . . . .  | 196   |
| <i>Napoleon</i> , dargestellt von <i>r.</i> 1. Bd. (1—11. Lief.) . . . . .  | 189   |
| <i>Neumann, C. Geo.</i> , von den Krankheiten des Menschen. Specieller Thl. 2. Bd. Chronische Krankheiten. 2. Aufl. . . . . | 137   |
| <i>Niemann, Edm.</i> , Predigten . . . . .  | 123   |
| <i>Norden, C.</i> , der Spielmann auf Schmagerow etc. . . . .   | 223   |
| <i>Notker's</i> althochdeutsche Uebersetzung der consolatio philos. des <i>Boethius, s. Boethius.</i> . . . .               |       |
| <i>Ohnesorgen, Freim.</i> , Bilder aus dem Kriegsleben von 1813—1815. 3. u. 4. Thl. . . . .                                 | 218   |
| — <i>Kriegsbilder</i> aus dem J. 1812. 1. Bd. . . . .   | 217   |
| <i>Oldenburg, Ferd. Aug.</i> , der letzte Cäsar. 2 Bde. . . . .   | 221   |
| <i>Palacky, Frz.</i> , Geschichte von Böhmen. 1. Bd. . . . .  | 181   |
| <i>Pellico, Silv.</i> , meine Gefangenschaft. A. d. Ital. von <i>H. Kurz</i> . . . . .                                      | 203   |
| <i>Pelt, Ludw.</i> , der Kampf aus dem Glauben etc. . . . .   | 119   |
| <i>Piorry, P. A.</i> , Diagnostik und Semiotik. Aus d. Franz. übers. von <i>Gust. Krupp.</i> 1. Bd. . . . .                 | 138   |
| <i>Plauti, M. Accii</i> , <i>comediae ed. Car. Herm. Weise. Tom. I.</i> . . . . .   | 153   |
| <i>Predigt-Skizzen</i> über die Evangelien, herausgeg. von <i>Ernst Stange, Uhlmann u. A.</i> 4—6. Heft . . . . .           | 129   |
| <i>Puchta, Wolfg. Heinr.</i> , über die rechtliche Natur der bäuerlichen Gutsabtretung . . . . .                            | 134   |
| <i>Pütz, Wülh.</i> , Grundriss der Geographie und Geschichte etc. f. die oberen Klassen. 2. Bd. Das Mittelalter . . . . .   | 207   |
| — Derselbe f. die mittlern Klassen. (2. Abthl.) . . . . .   | 208   |
| <i>Randtow, Gust.</i> , der Examinator in der deutschen Sprache . . . . .   | 211   |
| <i>Rappard's, Fr. Wülh.</i> , Selbstbiographie. Herausgeg. von <i>Aug. v. Rappard</i> . . . . .                             | 195   |
| <i>Reichenbach, A. B.</i> , Naturgeschichte des Pflanzenreichs. 3. Heft . . . . .   | 172   |
| — Einleitung in dieselbe. 1. u. 2. Heft . . . . .   | 172   |
| <i>Rothensee</i> , der Primat des Papstes etc. Herausgeg. von <i>Rüss und Weis.</i> 2. Bd. . . . .                          | 117   |
| <i>Saffenreuter, Geo. Jos.</i> , Predigten. 2 Thle. . . . .   | 127   |
| <i>Salm-Reifferscheid-Dyck, Jos. Princ. de.</i> <i>Monographia generum Aloë et Mesembryanthemi. Fasc. II.</i> . . . . .     | 176   |
| <i>Sand, Geo.</i> , <i>Jaques.</i> A. d. Franz. von <i>J. L. K.</i> 2 Thle. . . . .   | 219   |

|   | Seite |
|---|-------|
| <i>Schade, Ch. Benj.</i> , a pract. german grammar. 5. Edit. . . . .  | 224   |
| <i>Schenkel, Dan.</i> , Joh. Schenkel. Ein Denkmal . . . . .  | 194   |
| <i>Schirlitz, Sam. Chr.</i> , Handbuch der alten Geographie. 2. Aufl. . . . .   | 204   |
| <i>Schlegel's, Fr.</i> , philosophische Vorlesungen aus den J. 1804—1806.<br>Herausgeg. von <i>C. J. H. Windischmann</i> . 2. Bd. 2. Abthl. | 168   |
| <i>Schmidt, Herrm. Max.</i> , Dissertatio de pselaphis etc. . . . .   | 175   |
| <i>Schneider, C.</i> , Bellona. 1. Bändn. . . . .   | 215   |
| <i>Scholz, Chr. Gottl.</i> , praktischer deutscher Sprachlehrer. 1. Thl. . . . .  | 210   |
| <i>Schoppe, Am.</i> , Anna Lapukhin. 2 Bde. . . . .   | 222   |
| <i>Soltyk, Graf Rom.</i> , Napoleon im J. 1812. Aus dem Franz. übers.<br>von <i>Ludw. Bischoff</i> . . . . .                                | 190   |
| <i>Sophokles</i> Tragödien. Mit Anmerk. von <i>G. C. W. Schneider</i> . 1.<br>Bd. Elektra. 2. Aufl. . . . .                                 | 151   |
| <i>Sporaschl, Joh.</i> , die Kaiser-Chronik . . . . .   | 188   |
| <i>Sprengel, Gust.</i> , Kampagnebilder aus den J. 1813 u. 1814 . . . . .   | 214   |
| <i>Stahl, Fr. Jul.</i> , die Philosophie des Rechts. 2. Bd. 2. Abthl. . . . .   | 166   |
| <i>Stange, Ernst</i> , Predigt-Skizzen, s. Predigt-Skizzen.   |       |
| <i>Stelzhamer, Frz.</i> , Lieder in obderrens'scher Volksmundart . . . . .  | 217   |
| <i>Thiersch, Fr.</i> , über die neuesten Angriffe auf die d. Universitäten . . . . .  | 208   |
| <i>Treskow, A. v.</i> , Mad. Malibran. Biogr. Skizze n. d. Engl. . . . .  | 200   |
| <i>Feith, Joh. Eman.</i> , Homilienkrauz. 3. Bd. . . . .  | 185   |
| <i>Virgili Mar., P.</i> , opera ed. <i>Alb. Forbiger</i> . Pars II. . . . .   | 157   |
| <i>Volger, Wilh. Fr.</i> , Lehrbuch der Geographie. 3. Curs. 2. Aufl. . . . .   | 209   |
| <i>Wetzlar, L.</i> , die Nachtheile unzeitiger etc. Aderlässe etc. . . . .  | 142   |
| <i>Wilke, H.</i> , Novellen. 8. u. 9. Bd. Römerherrschaft in Britannien.<br>2 Thle. . . . .   | 221   |
| <i>Wolff, O. L. B.</i> , Halle der Völker. 2 Bde. . . . .   | 215   |
| <i>Wüstenfeld, Ferd.</i> , Additamenta et var. lectiones Vitarum etc. Iba<br>Challikani. Collectio I. et II. . . . .                        | 158   |
| <i>Zenker, Jon. Carl</i> , Flora von Thüringen. 7—11. Heft . . . . .  | 175   |

### *Literarische Miscellen.*

|   | Seite |
|---|-------|
| Todesfälle . . . . .                        | 9     |
| Beförderungen u. Ehrenbezeugungen . . . . . | 11    |
| Universitätsnachrichten . . . . .           | 12    |

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 44 u. 45.  
Bibliographischer Anzeiger No. 44 u. 45.

**N<sup>o</sup> XXII.**

# **REPERTORIUM**

der

**gesamten deutschen Literatur**

**für das Jahr 1837.**

---

**Herausgegeben**

**im Vereine mit mehreren Gelehrten**

VON

**Dr. C. C. Gersdorf,**

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

---

**Vierzehnter Band. 3. Heft.**

Bogen 15—21. Literarische Miscellen 3.

Bibliographie No. 46 u. 47. Anzeiger No. 46 u. 47.

---

**Leipzig:**

**F. A. Brockhaus.**

**1837.**

---

(Ausgegeben am 30. November 1837.)

# R e g i s t e r .

|  | Seitn |
|--|-------|
| Abdruck eines dogm. Gutachtens über die ersten 16 Sätze etc.   | 231   |
| Ansiedelungen in den Urwäldern von Canada. Aus d. Engl.<br>von <i>F. A. Wiese</i> . 2 Bde.   | 301   |
| <i>Arnim, C. O. L. v.</i> , flüchtige Bemerkungen etc. 3. Heft   | 302   |
| <i>Autel, A. H. d.</i> , Predigten über die sämmtl. Evangelien   | 295   |
| <i>Bürmann, Geo. Nic.</i> , kurzgefasste spanische Grammatik   | 324   |
| <i>Bartling, F. G.</i> , der botan. Garten zu Göttingen im J. 1837   | 295   |
| Beiträge zur Länder- und Völkerkunde. Herausgeg. von <i>Vict. Jacobi</i> . 3. Bd. Skinner's Abenteuer etc. 3. Bd.                            | 300   |
| Bemerkungen eines Flüchtling-Reisenden, s. v. <i>Arnim</i> .   |       |
| Beurtheilung, theol., der Sätze, welche den Geistlichen der D.<br>Köln etc.  | 232   |
| <i>Blume, Wilh. Herm.</i> , Anleitung zum Uebersetzen etc.   | 277   |
| <i>Böddinghaus, K. Th.</i> , der evangelische Geistliche   | 284   |
| <i>Bronner, Joh. Ph.</i> , der Weinbau in Süd-Deutschland. 3. u. 4. Heft   | 332   |
| <i>Burger, Joh.</i> , system. Klassifikation der Traubenarten etc.   | 331   |
| <i>Busch, Dr. W. H.</i> , die geburtsh. Klinik der F. W. Univ. 1. Bericht  | 216   |
| <i>Carus, C. Gust.</i> , Lehrbuch der Gynäkologie. 2 Thele. 3. Aufl.   | 295   |
| <i>Chrysostomus</i> , der heil., Homilien. A. d. Griech. übers. von <i>Wilh. Arnoldi</i> . 5. Bd.  | 227   |
| <i>Cooper, B. B.</i> , chirurg. Versuche über Knochenbrüche. A. d. Engl.   | 261   |
| <i>Debes, Ans.</i> , Aufsätze aus dem Gebiete des bayer. Rechtes   | 251   |
| <i>Dewees, Will. P.</i> , die Krankheiten des Weibes. A. d. Engl. übers.<br>von <i>A. Moser</i> , mit Zusätzen von <i>Dr. W. H. Busch</i>    | 253   |
| <i>Dittrich, Joh. Geo.</i> , systemat. Handbuch der Obstkunde. 2. Bd.  | 333   |
| <i>Erichson, Wilh. Ferd.</i> , die Käfer der M. Brandenburg. 1. Bd.<br>1. Abthl.   | 228   |
| <i>Friebel, Car.</i> , Fragmenta satyrographorum graecorum etc.  | 271   |
| <i>Fuchs, Aug.</i> , Lehrbuch der spanischen Sprache   | 33    |
| <i>Füisting, Wilh.</i> , Syntaxis convenientiae der lat. Sprache   | 29    |
| Geschichtsforscher, der, u. Bewahrer der Alterthümer am<br>Niederrhein. 1. Heft., Die Merkwürdigkeiten Xanten's<br>von <i>J. P. Spēnraht</i> | 31    |
| <i>Glöckner, Joh.</i> , umfassende Lehre der engl. Aussprache  | 22    |
| <i>Godoy, Don Manuel</i> , Memoiren. Deutsch von <i>A. Diezmann</i> . 4. Bd.   | 31    |
| <i>Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit</i> , von <i>F. G. N.</i>   | 24    |
| <i>Gräfe, H.</i> , Atalanta. 3 Bde.  | 34    |
| <i>Gspan, Pet. Er.</i> , Abhandlung über die gesetzmässige Befriedigung<br>conc. Gläubiger etc. 1. Bd.                                       | 2     |
| <i>Hager, Mich.</i> , die Wunden und Risse, Quetschungen etc. 2 Thele.   | 21    |
| <i>Hahnemann, Sam.</i> , die chronischen Krankheiten. 3. Thl. 2. Aufl.   | 21    |
| Hand-Bibliothek, chirurgische. 16. Bd., s. <i>Cooper</i> .   |       |
| <i>Heberling, Th. Jos.</i> , vergleichende Darstellung des Protestantismus   | 2     |

# Theologie.

(Die mit \* bezeichneten Schriften haben Katholiken zu Verfassern.)

[1897] *Brevīs in Novum Testamentum Commentarius cum selectis praes tantissimorum theologorum sententiis. Part. I. continens Matthaeum auctore M. Frid. Aug. Ado. Naebe, Lipsiae, RegioLapidenses. Lipsiae, Schumann. 1837. 2 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Gr.)*

Das lakonische Vorwort dieses Commentars lautet: „Quum huius libelli indole inscriptioneque satis patere videatur, nobis voluerimus: abstinence verborum ambagibus.“ Das ist eines ins Kurze zusammengezogenen Commentars des N. T. in das Lateinische bereits bekannt ist, auf seine Art angewendet hat, und die Mühe, welche es ihn gekostet haben, die selectas praestantissimorum theologorum sententias zu suchen; allein die ganze Anlage des Commentars ist ihm verfehlt zu sein, indem dieser vorzugsweise, wenn nicht ausschliesslich, eine Sammlung der mannichfaltigsten Erklärungen der einzelnen Verse und Wörter enthält, zur beliebigen Auswahl für den Leser, während Hr. N. nur selten die richtige Erklärung aus dem Zusammenhange entwickelt und mit nöthigen Gründen unterstützt hat. Unsers Bedünkens kann das Werk überhaupt den Namen eines Commentars nicht führen, es sollte ungefähr den Titel haben: „Collectio variarum sententiarum de singulis locis N. T., quibus suas passim observationes perserpsit“ etc. Wer sehen will, wie viel Widersprechendes



und zum Theil Verkehrtes von den Auslegern über einzelne Stellen gesagt worden sei, nur Dem kann mit diesem Buche gedient sein, Niemandem aber, der an der Hand eines Commentars den N. Test. lesen will; denn dessen Geduld muss auf den ersten Seiten ermüdet werden, wenn er fortwährend lesen soll: *Alii* (womit der Commentar sogar beginnt) — *Alii* — *Alii* (Alber Kypk., Loesn., Kunoel., Schott.), wenn er nur hin und wieder ein *Recte!* oder *Perperam!* ein Frag- oder Ausrufzeichen, oder eine sonstige verhältnissmässig selbst ausführlichere Würdigung fremder Ansichten oder Andeutung der eigenen Meinung des Lesers findet, wenn er überhaupt Alles in so lockerer und aphoristischer Weise neben einander gestellt sieht, dass die Einsicht in den Zusammenhang und ein richtiges und lebendiges Verständniss durch diesen Commentar auf keine Weise erreicht werden kann. Ich bin dem Ref. dem Vf. schuldig, sein Verfahren den Lesern an einigen Beispielen zu veranschaulichen, für den Fall, dass sie mehr Geschmack an seiner Behandlungsweise finden sollten; wobei bemerkt, dass Alles, was hier durch Striche gesondert ist, im Ganzen besondere Absätze bildet, so dass bei grosser Raumverschwendung auch das Fragmentarische selbst noch mehr in die Erscheinung fällt. *Mth.* 26, 37. ist bloss das Wort *ἀδημονεῖν* erklärt, hier heisst es denn: vs. 37. *ἀδημονεῖν*] *De hac Christi advenia, quam jam Celsus ludibrio habuit, varias contrariasque (so heissen: variae et contrariae) inter theologos obtinent opiniones — Primum alii (Goldhorn. in l. Tzschirner. Magaz. vol. 1. Usteri in Comment. crit.) synopticam; alii (Bretschneid. Proleg. p. 33 sqq. et Theilius in Wineri et Engelhardti Journ. crit. 2. p. 359 sqq.) Johannis hac de re relationem; alii (Strauss vol. 2. p. 472) utramque in dubium vocarunt. — Deinde alii modo explicuerunt. — Alii (Anselmus) Jesum sensisse cruciatusque Orci, ut ab iisdem nos in perpetuum liberaret. Alii (Calvinus) gravissimos omnium peccatorum generis humi sensisse dolores. — Alii (Olshaus.) divinam ejus naturam manam aliquamdiu quasi destituisse. — Alii (Lessius de Religionsunter. vol. X. p. 200 sqq.) expertum eum esse vinitanae, qui numine permittente eum tentaverit. — Alii (Hietmus ad h. l.; Vossius in harm. evang. ad h. l.) moerore animi et *σκληροκαρδία* populi Judaici et tristi amicorum suorum nato. — Alii (Paulus ad h. l.) de virium corporis animique defectu. — Alii (qui Jesum suam ipsius resurrectionem praedixisse gaudent, ut auctor fragment. Guelpherbyt., Eckermannus) ad summa de felici rerum suarum successu desperationem referunt. — (Thiesius in Comm.) hos Christi dolores, quippe quos nemo pertus sit, omnino explicari non posse opinantur. — Alii Michaelis in l. Dogmat. ed. 2. p. 468 sqq., Hessius Leben J. vol. 2. p. 342., Kunoel. ad h. l., Greilingius Leben J., Reim*

des, chr. Moral. vol. 1. §. 132 etc.) psychologica de praesagio mortis crudelissimae ac ignominiosissimae et quae eam antecesserunt calamitatum“. — Der Vf. setzt hinzu: „Caeterum quae-  
 cuoque h. l. de summa Christi tristitia, de discipulis, quorum  
 praesentia animum erigere cupit, de precibus, quibus numen pe-  
 nitissimum et sapientissimum adit, ut, si fieri possit, mortem  
 (alii: hanc animi anxietatem) averteret, de animo Christi, qui sta-  
 tim consiliis div. sese submittit, leguntur, et legibus naturae et  
 moribus Christi ita conveniunt, ut in clarissima luce caecitiae ne-  
 cesse sit, qui ejusmodi locum spurium esse opinatur.“ Und so  
 wissen wir denn immer nicht, wie der Vf. das ἀδημονεῖν gefasst  
 wissen wolle. In solcher Weise geht es im Allgemeinen den gan-  
 zen Commentar hindurch, indem die eignen Erklärungen des Vfs.  
 gegen die Masse der mitgetheilten fremden kaum in Betracht kom-  
 men können. Ref. wünschte, dass der wissenschaftlich befähigte  
 Vf. die viele Zeit, welche ihm diese Arbeit gekostet hat, zur Be-  
 arbeitung eines selbständigeren Werkes angewendet hätte, bei  
 welchem Gelehrsamkeit und Urtheilskraft mehr hätte an den Tag  
 gelegt werden können. Das Latein verdient im Ganzen das Lob  
 der Richtigkeit, selbst der Eleganz, wenn man von kleinen Flecken,  
 wie loca für loci, saepius für saepe, nullibi, obtinere in intransi-  
 tivum sine u. s. w. absieht. Aber warum schreibt er Kunoelius,  
 Sankindius, Rosenmallerus? 57.

[1898] \* Homilien des heil. Job. Chrysostomus über  
 die Briefe des heil. Paulus. Aus dem Griech. übersetzt von  
 Wih. Arnoldi, Domcapitular in Trier. 5. Bd., enthaltend  
 den Brief an die Galater und den an die Epheser. Trier, Tro-  
 schel. 1837. 452 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Das Lob, welches dem Uebersetzten und Uebersetzer bei  
 der Anzeige des 4. Bandes. (Repertor. Bd. VI. No. 2528.) er-  
 theilt werden konnte, findet auch auf den vorliegenden, das  
 Ganze um ein Bedeutendes fördernden Theil volle Anwendung.  
 Die Kunst des Chrysostomus, die heil. Schrift aus sich selbst zu  
 erklären und ihre Aussprüche auf das menschliche Herz und Le-  
 ben — das erste gewaltig treffend, das zweite lebendig malend  
 — anzuwenden, feiert hier oft wahre Triumphe, und man mag  
 sich freuen, dass Das, was in der Regel mehr nur den Theologen  
 vom Fauche zugänglich war, durch des Uebersetzers verdienstliche  
 Bemühung wohl auch Laien zugewendet wird, welche sich für  
 ein genaueres Verständnis der oft so schwer zu verstehenden  
 Lehrbücher des N. Testaments interessiren. Uebrigens gleichen  
 sich die Homilien des Chrysostomus bekanntlich darin, dass zu-  
 erst der Wortsinn eines Abschnittes erklärt, dann auf Veranlas-  
 sung und Zweck der einzelnen apostol. Äußerungen Rücksicht

genommen und daraus zuletzt besondere Anwendung auf die Bedürfnisse und Verhältnisse der Zuhörer gemacht wird. So auch in den hier mitgetheilten Hom.; und durch die Benutzung dieses wirklich praktischen Commentars mögen und können Viele nachträglich ihren Antheil an dem Segen nehmen, welchen einst des reichbegabten und begeisterten Goldmundes Rede um so sicherer über die dichtgeschaarten Reihen seiner Zöglinge ergoss, je mehr er nicht für eine bestimmte Form, sondern für den Geist des Evangeliums kämpfte. — Die Ausstattung in Papier und Druck verdient Lob.

8.

[1899] \*Vergleichende Darstellung des Protestantismus, insbesondere des Lutherischen mit sich selbst, oder: Wie hat sich der Protestantismus aus seinem Principe entwickelt und bis auf heute gestaltet? Auch als ein Beitrag zur Irenik unter den durch den Glauben getrennten Christen. Von *Th. Jos. Heberling*, Cooperator an der Domkirche zu Freiburg im Breisgau, Katechet u. s. w. Mainz, Kupferberg. 1837. VIII u. 219 S. gr. 8. (20 Gr.)

Es ist ein den Protestanten von Seiten der Katholiken häufig gemachter Vorwurf, dass sie im Laufe der Zeit ihren Lehrbegriff immer anders und anders wieder gestaltet haben, welcher in der vorlieg. Schrift wieder aufgenommen und nur in so fern neu behandelt wird, als bei den einzelnen Lehren die verschiedenen Ansichten mit den eigenen Worten ihrer Urheber und mit genauer Verweisung auf die diessfallsigen Schriften aneinander gereiht werden. In der Hauptsache ist es ausreichend, hinsichtlich des Principes des Protestantismus gegen den Vf. zu bemerken, dass jener der Geist des Protestantismus keinesweges anders aufgefasst werde, als von den Reformatoren selbst, indem gerade durch das strenge Festhalten an ihren Grundsätzen die Abweichungen von ihren Lehrbegriffe, die eine fortgeschrittene Zeit herbeigeführt hat, gerechtfertigt werden, so dass das Wesen der protestantischen Kirche festgehalten wird, wenn auch die Form sich ändert. Man sagt Dasselbe, wenn man den Protestantismus seiner Natur nach für verwandt mit der Wissenschaft erklärt, ohne ihn für einzelnes Excentrische, was aufgetaucht ist, verantwortlich zu machen. Wie begründeter ist doch der Vorwurf, der auf dem modernen Katholicismus sitzen bleibt, dass er bei der Idealisirung seiner kirchlichen Lehrsätze diesen einen neuen, früher nicht recipirten Sinn unterschiebt, mithin ein altes Kleid nur zur Ausstattung eines durchaus veränderten Wesens benutzt, dergestalt, dass die sehr gerühmte Einheit der kathol. Kirche im Grunde doch auch nur eine vorgebliche ist. Was vorliegende Schrift selbst anlangt, so beginnt der Vf. mit der Gründung der protestantischen Kirche,

charakterisirt die erste Bildungsperiode ihrer Dogmatik und geht dann auf die von ihm sogenannte rationale oder dogmatische Auflösungsperiode vom Jahre 1760 bis auf die neueste Zeit über, schildert zunächst die Zerstörung des Canons der biblischen Bücher A. u. N. Test. und gibt dann einen Abriss der neuen biblischen Dogmatik unter Beifügung der Literatur. Zuletzt geht er zur Darstellung der „aus dem Principe des Protestantismus unharmonisch erkannten Glaubenslehren“ über. Belesenheit ist dem **VI.** allerdings nicht abzusprechen; doch fehlt theils Vollständigkeit, theils Genauigkeit, was sich, wenn es sonst hier der Raum gestattete, durch zahlreiche Beispiele nachweisen liesse. Einleitung und Schlusswort sind nicht frei von zahlreichen Invectiven gegen die Protestanten. 8.

[1900] **Agende und Union vor dem Richterstuhle der heil. Schrift und der Geschichte.** Mit besonderer Rücksicht auf die seit dem Jahre 1830 in Schlesien entstandenen kirchlichen Bewegungen betrachtet von *Joh. Chr. Benj. Petersen*, evang. Pf. (in Schwenten) im Grossh. Posen. Berlin, Enslinische Buchh. 1837. VIII u. 309 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Nachdem die neue preuss. Agende, bei ihrem Eintritte in die Oeffentlichkeit in einer Fluth von Flugchriften ventilirt, kaum zu einiger Ruhe gekommen war, so wird sie seit dem Hervortreten der schlesischen Dissenters, welche sie als die vermeintliche Grundlage der unirten Kirche entschieden bezeichnen, aufs Neue in den Kreis theologischer Untersuchungen und populärer Verständigungen gezogen. Diess mag auch um so erwünschter erscheinen, jemehr es sich im Laufe der Zeit herausgestellt hat, dass jene antiunionistischen Bewegungen nicht mehr als Lehrstreitigkeit der Theologen angesehen werden können, sondern durch ihre Fortpflanzung in andern Provinzen für die Kirche selbst bedenkliche Folgen theils schon gehabt haben, theils noch äussern können. In die Reihe der Schriften nun, welche sich die Berichtigung des Urtheils über diese Zeitfrage zur Aufgabe gestellt haben, gehört auch die vorliegende, nach der Erklärung ihres Vfs. nicht für Gelehrte, sondern fürs Volk bestimmt, doch auch Amtsgenossen gleichsam als ein Handbuch angeboten, in welchem sie zusammengestellt finden, was sie nach dem Worte Gottes und nach der Geschichte der Kirche Denen zur Beruhigung sagen können, welche sich durch die bezeichneten Bewegungen beunruhigt fühlen. Nach einer kurzen, die anfängliche Bekämpfung und allmähliche Einführung der preussischen Agende besprechenden Einleitung wird die Unionsfrage geschichtlich vorgenommen, von der Entwicklung des Streits in der evangel. Kirche seit der Reforma-

tion, unter Andeutung der aus der Spaltung entstandenen Folgen, bis zu den neueren und neuesten Versuchen zur Aufhebung der Trennung und ihren Erfolgen, mit näherer Bezeichnung des Verhältnisses der neuen Agende zu den Bekenntnisschriften beider Schwesterkirchen. Alsdann werden die in Schlesien über Agende und Union, entstandenen Bewegungen geschildert, mit Bezeichnung des grösseren oder geringeren Antheils, welchen Scheibel, Kellner, Wehrhahn, Kavel u. A. daran hatten; was der Rector Ehrenström in Meseritz und der Pfarrer Lasius in Prittisch sich zu Schulden kommen liessen, wird nicht übergangen auch auf anderwärts, z. B. in Halle, ausgebrochene separatist. Verbindungen Rücksicht genommen. Alsdann geht der Vf. zur Beurtheilung der Gründe der Gegner der Agende und Union über, strebt hier möglichste Vollständigkeit an und lässt sich selbst an die Bekämpfung und Widerlegung von Ausstellungen ein, die den Keim der Nichtigkeit offenbar schon in sich selbst tragen. Ja, wenn der Vf. in dieser Abtheilung seiner Schrift hin und wieder vielleicht zu ängstlich und wortreich sollte zu Werke gegangen sein, um gar nichts zu übergehen, so kann er doch mit seinem guten Absicht entschuldigt werden, die darauf gerichtet ist, Diejenigen, welche sich der bekämpften separatistischen Richtung noch nicht angeschlossen haben, auf den Standpunct zu setzen, durch die Fragen über Agende und Union sich nicht mehr beruhigen, geschweige denn gar zu verkehrten Schritten verleitet zu lassen. So weit aber diese Schrift die Geschichte der gegenwärtigen paläolutherischen Zerwürfnisse enthält, darf sie vielleicht selbst das in dieser Beziehung anererkennungswertheste Streben ihres Vfs. vorausgesetzt, noch nicht ganz auf historische Treue Anspruch machen; denn es wird erst der unbefangenen Nachwelt vergönnt sein, Manches, was jetzt absichtlich in Dunkel gehalten ward, aufzuklären und zu berichtigen.

[1901] Ein evangelisch-protestantisches Wort zur Verständigung, oder: Beantwortung der Behauptungen, mit welchen die lutherischen Gegner der Union ihren Austritt aus der unirten Kirche zu rechtfertigen gedenken. Für Theologen und Nichttheologen. Von *Gust. Ad. Kämpfe*, Pred. an der St. Ulrichskirche zu Magdeburg. Magdeburg, Heinrichshofen. 1837. VIII u. 192 S. gr. 8. (18 Gr.)

Unter den zahlreichen Schriften, welche es sich zum Geschäft machen, die neueren lutherolutherischen Separatisten zu bekämpfen und die Missverständnisse zu beseitigen, welche die Angeschiedenen zu ihrem bedenklichen Schritte veranlasst hatten, zeichnet sich die vorliegende aufs Vortheilhafteste aus. Zunächst veranlasst durch separatistisch-lutherische Bewegungen in der Ge-

ände des Vfs., bestrebt sich derselbe, die hierher gehörenden Streitpunkte vollständig aufzuzählen und zu behandeln und „vertritt“ — wie sich der Bischof Dräseke in einem über diese Schrift zur Oeffentlichkeit gebrachten Worte ausdrückt — „mit so viel Umsicht als Gründlichkeit, gibt seine Urtheile kurz, klar, freimüthig, aber bescheiden ab, behauptet neben der Sittlichkeit, welche man allen polemischen Schriften wünschen möchte, die schlichteste Geradheit und geht an vielen Steinen des Meeres mit einer Weisheit und Sachkunde verüber, die ihres Ausdruckes unmöglich verfehlen und ohne gesegnete Wirkung bleiben können.“ Bei der vorherrschenden praktischen Tendenz der Schrift hat der Vf. nach einer kurzen in *medium rem* führenden Einleitung die lutherischen Streitsätze mit sogleich folgenden Beantwortungen dergestalt aufgestellt, dass er nach einander die Behauptungen in Betreff symbolischer Bücher, der unirten Kirche und der neuen evangel. Agende durchnimmt. Ob es nun auch bei diesem Verfahren, an bisweiligen Wiederholungen nicht fehlt, welche bei rein wissenschaftlicher Anordnung sich würden vermeiden lassen, so wird diese zunächst den Laien, welche diese Schrift lesen, nicht im mindesten ein Anstoss sein, aber gewiss auch nicht den in ihren Aemtern oft vielseitig beschäftigten Geistlichen, denen eine solche vollständige Sammlung und Beantwortung aller hier in Frage kommenden Streitsätze für mögliche Fälle, dass auch in ihren Gemeinden separatistisch-lutherische Bewegungen sich zeigen sollten, sehr willkommen sein muss. Es ist zu wünschen, dass diese Schrift recht zahlreiche Leser finden möge, obschon, wie der Vf. selbst bemerkt, wenig Hoffnung da ist, dass Diejenigen, welche den Weg des separatistischen Lutherthums betreten und diesem zu Gunsten die unirte evangel. Kirche verlassen haben, auf den rechten Weg zurückzuführen sein möchten, da ein Weg, der ohne hinreichende Gründe betreten ist, in der Regel selbst nicht um der einleuchtendsten Gründe willen verlassen wird.

8.

[1902] \*Abdruck eines dogmatischen Gutachtens über die ersten 16 Sätze, welche in der Erzdiocese Cöln dem Klerus zur Unterschrift vorgelegt werden. Nebst einem Nachtrage. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1837. 48 S. 8. (6 Gr.)

[1903] \*Responsum de sedecim prioribus earum thesium, quae sub titulo: „Theses neoapprobandis et aliis presbyteris Archidioecesis Coloniensis ad subscribendum propositae“ innotuerunt, in serm. lat. conversum edendum curavit P. Q. Darmstadii, Leske. 1837. 54 S. 12. (6 Gr.)

[1904] \*Theologische Beurtheilung der Sätze, welche den Geistlichen der Erzdiöcese Köln zur Unterschrift vorgelegt werden. Von einem katbol. Geistlichen. Frankfurt a. M. Osterrieth. (Köln, DuMont-Schauberg.) 1837. 76 S. 8. (n. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 1689.]

Die öffentlichen Blätter haben kürzlich ein aus XVIII Artikeln bestehendes Glaubensbekenntniss mitgetheilt, welches die unter No. 1902. angegebene Ueberschrift hat. Diese Thesen enthalten im Einzelnen manches Unrichtige und Verfängliche, worauf durch diese 3 Schriftchen aufmerksam gemacht werden soll. Die beiden ersten haben einen officiellen Charakter, denn sie enthalten dogmat. Gutachten, welche einigen Theologen von der erzbischoflichen Curie zu Köln über diese Propositionen abgefordert worden sind. In No. 1902. liest man am Schlusse des Gutachtens die Namen Nitter und Baltzer; die lat. Uebersetzung unter No. 1903. ist nach einem andern Gutachten abgefasst, jedoch bloss N. N. unterzeichnet. No. 1904. ist eine private, specielle Beurtheilung, welche sich lediglich auf dem theol. Standpunkte hält und die juridische Seite gänzlich unberücksichtigt lässt. Das gemeinsame aus diesen Beurtheilungen sich ergebende Resultat ist folgendes: Die Thesen stimmen in sehr wichtigen Punkten nicht mit der reinen, kathol. Lehre überein, einige sind doppelsinnig, wodurch der intendirte Zweck gänzlich verfehlt wird, andere enthalten private Meinungen oder entstellte Behauptungen, und wollen sich sämmtlich ganz widerrechtlich als eine professio fidei geltend machen. No. 1902. S. 42. „Der Herr Erzbischof steht in seinem disciplin. Verfahren gegen die aufstrebende Wissenschaft mit dem Verfahren der allgem. Concilien in Collision; er hat sich überhaupt bei weitem mehr erlaubt, als jemals bei kirchlichen Streitigkeiten, sowohl von den Concilien, als auch vom röm. Stuhle geschehen ist; denn fast die Hälfte der Thesen haben in der Hermes. Streit-sache gar keine positive Veranlassung und erscheinen als Werke der Willkür“. S. 48. „Er muthet daher, weil die aufgestellten Thesen ganz die Form einer professio fidei haben, seinem Klerus eine vom trident. Concil und dem röm. Stuhle mit Strafe belegte Glaubensunterschrift zu. Daraus möge Jeder seinen Schluss ziehen.“ In allen 3 Schriften tritt uns der Geist der Mässigung und klaren Besonnenheit entgegen, was sie besonders werthvoll macht.

116.

[1905] Repertorium über Pastorallehre und Casuistik in alphabetischer Ordnung für protestantische Geistliche. Von Dr. J. A. Gfr. Hoffmann, ausserord. Prof. d. Theol. a

der Univ. zu Jena. 1. Bd. 2. Abthl. Jena, Cröker'sche Buchh. 1837. 330 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Diese zweite, die Buchstaben E bis J incl. umfassende Lieferung eines Werkes, welches nach seiner allgemeinen Eigenthümlichkeit bereits im XII. Bde. des Repertor. No. 862. geschildert worden ist, lässt die Vollendung des Ganzen in etwa überhaupt 5—6 Abtheilungen bereits übersehen. Auch in ihr werden zahlreiche Artikel, je nach der ihnen zukommenden Wichtigkeit, theils in möglichster Vollständigkeit, theils mehr andeutungsweise besprochen und so unleugbar durch treue Benutzung Dessen, was in den einzelnen Fächern als Norm sich geltend zu machen gewusst hat, in Ansichten und Rathschlägen viel Probehaltiges aufgestellt wird, so fehlt es doch auch nicht an Einzelnem, wo man anderer Meinung wird sein können und müssen, als der Vf. Bei dem fortgesetzten Gebrauche, welchen Ref. in seiner Praxis von diesem Repertorium bisher gemacht hat, findet er besonders zweierlei zu bemerken. Zunächst ist die eigenthümliche kirchliche Gesetzgebung der einzelnen Staaten Deutschlands zu wenig hervorgehoben, was allerdings bei der Ausarbeitung eines so umfangreichen Werkes sehr mühsame Vorstudien erfordert haben würde. Unstreitig hätte aber der Vf. seinem Werke einen wesentlichen Vorzug dadurch gegeben, wenn er nur wenigstens das in den Königreichen Preussen und Sachsen dermalen geltende Recht in Kirchen- und Schul-Sachen bestimmter und wo möglich mit ausdrücklicher Bezeichnung der betreffenden Gesetze nachgewiesen hätte; statt dass bei zahlreichen unbestimmteren Aeusserungen Manches bis zum Unkenntlichwerden verschwimmt. Sodann ist der literarische Theil dieses Repertoriums unstreitig der schwächste und wird ohne alle Consequenz durchgeführt. Es ist augenscheinlich und namentlich bei den in die Homiletik einschlagenden Artikeln unverkennbar, dass der Vf. bei seinen literarischen Angaben nicht sowohl den Bestand des in dem jedesmaligen Zweige überhaupt Vorhandenen berücksichtigt, sondern vielmehr das ihm wahrscheinlich gerade Zugängige ohne weitere Auswahl mittheilt. Man kann oft nicht einsehen, aus welchem Grunde diese oder jene Predigt und Rede zu der Ehre kommt, dass ihre Disposition ausführlich mitgetheilt wird, während ungleich Werthvolleres mit Stillschweigen übergangen wird. An der Stelle eines solchen ungleichartigen Eingehens in das Specielle der Literatur würde es jedenfalls zweckmässiger sein, an den betreffenden Orten auf die grösseren, der Literatur ausschliesslich dienenden Werke eines Ersch, Fuhrmann, Winer u. A. kürzlich zu verweisen. Dazu kommt, dass der Vf. auch in Angabe der Namen und Jahrzahlen nicht genau genug ist, und wenn es hier der Raum verstattete, würde Ref. seinen Tadel mit einer langen Reihe der Corrigendorum belegen können.



Mit der Vollständigkeit eines solchen encyclopädischen Werkes, wie das vorliegende, steht es bei dem Fortschreiten der Wissenschaft immer misslich; da es inzwischen bei der inneren Verwandtschaft so vieler Artikel an Verweisungen aus einem Buchstaben in den anderen nicht fehlen kann, so muss ein Urtheil über den Vollständigkeitspact noch suspendirt werden. 8.

[1906] Der evangelische Geistliche in seiner Vorbereitung und Amtsführung, oder: der Theologie Studierende in der Elementarschule, auf dem Gymnasio und der Universität, der Kandidat des Predigtamts und der Pfarrer bei allen seinen Amtsverrichtungen und amtlichen Verhältnissen. Von *K. Theod. Boeddinghaus*, evangel. Pfarrer zu Ronsdorf. Elberfeld, Schönian'sche Buchh. 1837. V u. 262 S. 8. (16 Gr.)

Der Vf. will diese Schrift, namentlich wo sie sich auf die eigentliche Führung des Pfarramts bezieht, als Mittheilung der Erfahrungen betrachtet wissen, welche er in einer 49jährigen Amtsführung gesammelt habe und durch welche er hoffen dürfe, jungen Pfarrern nützlich werden zu können. Wie sollte man doch die gute Absicht nicht ehren und dem Buche, das ohne alle sonstigen Ansprüche und Ostentation auftritt, neben so vielen ähnlichen sein bescheidenes Plätzchen gönnen, wenn es auch in der That nur das Bekannte wiederholt und in der Behandlung einzelner Abschnitte den Leser an die Redseligkeit des höhern Alters mahnt. Dem eigentlichen Zwecke der Schrift unbeschadet hätten die beiden ersten Abschnitte, welche von der Elementarbildung bis auf die Candidatenjahre gehen, wegbleiben können. Sie sind gar zu oberflächlich gehalten und fast etwas komisch nimmt sich der Theologie Studierende in der Elementarschule aus, da Alles, was hier gesagt wird, auf die Vorbereitung für jede andere Berufsart eben so gut passt. Mit der Bildung des Wortes *Stylographie* im Sinne eines gewandten schriftlichen Gedankenausdruckes ist der Vf. nicht glücklich gewesen. Die rigoröseren Grundsätze über die Führung der Candidaten, wie sie S. 58 f. aufgestellt werden, haben ganz den Beifall des Ref.; wo sie nicht einigermaassen geltend gemacht werden, kommen die, möchte man sagen, weltlichen Geistlichen zum Vorschein, welche dem kirchlichen Wesen so empfindlich geschadet haben und noch schaden. Der 3. Abschnitt verbreitet sich über die ganze Amtsführung des Pfarrers und führt ihn als Kanzelredner, Katechet, Liturg, bei Verrichtung der Taufe, Confirmation und Trauung, bei Ausspendung des h. Abendmahls, am Kranken- und Sterbebette, als Leichenredner u. s. w. vor, betrachtet ihn als Geschäftsmann und in seinen Verhältnissen zu Amtsgenossen, zur Obrigkeit u. s. w. Ueber Beichte und Beichtreden spricht der Vf. gar nicht; noch befrem-

dender ist es, dass er das Verhältniss des Geistlichen zu seinem Schulmeister nicht besonders in Betracht zieht, da es doch viel häufiger vorkommt, als das zu einem geistlichen Amtsgenossen. Bei einzelnen Gegenständen, z. B. in Beziehung auf den Confirmationunterricht und die Unterhaltungen am Krankenbette u. s. w., werden recht gute Rathschläge ertheilt; namentlich wird die heil. Schrift fleissig und wirksam angesogen. Aufgefallen ist dem Ref. in dem hier und da eingeflochtenen Unterredungen der vorherrschende Gebrauch des modernen Sie und Ihnen, — gegen die recipirte Orthographie immer sie und ihnen geschrieben —; wahrhaft widerwärtig nehmen sich die hiernach modificirten Bibelsprüche aus und unwillkürlich ward Ref. an den Monarchen erinnert, der seinen Kammerdiener handgreiflich surocht gewiesen haben soll, als er beim Vorlesen des Abendsegens aus Condescendens gegen seinen vornehmen Zuhörer gelesen hatte: „Der Herr segne Sie“ u. s. w. Die Redseligkeit des Vfs. zeigt sich an vielen Stellen; z. B. S. 76 ff., wo von den Besuchen die Rede ist, die der Pfarrer bald nach seinem Amtsantritte in den Häusern seiner Parochianen machen solle; da wird in extenso angebracht, wie er zu den Ehegatten und Eltern, zu grösseren und kleineren Kindern, zu Alten und Schwachen, Herrschaften und Dienstboten sagen solle, und zuletzt heisst es: „Beim Abschiede von der Familie kann er sagen: sobald es mir möglich ist, besuche ich Sie wieder und dann vielleicht auf eine längere Zeit“ u. s. w. Es fehlt nichts, als dass der Vf. nun auch noch hinzufügte, was die Leute gesagt hätten, als der Hr. Pfarrer wieder fort war, etwa: unser neuer Herr Pastor ist doch ein recht gemeener (gemeiner) Mann u. s. w. Auch sind nicht alle Ansichten des Vfs. richtig. Wenn er S. 49 sagt: „alle Erzählungen von fremden (?) Geschichten taugen auf der Kanzel nicht“ — so hat er Alle gegen sich, welche auch für die Kanzel den Gebrauch der Profangeschichte, freilich cum grano salis, empfehlen. Wenn er bei der Krörterung über die Strafpredigten S. 101 sagt: „Jemand öffentlich von der Kanzel ins Angesicht zu bestrafen, bessert nicht“ — so Mast diess die Anlegung zu, als dürfe es der Prediger, da es doch allenthalben (z. B. in Sachsen durch die General-Artikel vom Jahre 1580) verboten ist. Trotz dieser und anderer Ausstellungen kann diese Schrift doch recht viel Gutes wecken, was wir aufrichtig wünschen.

8.

[1907] Predigten über die sämmtlichen sonn- und festtäglichen Evangelien des Kirchenjahres nebst einer Sammlung von Kasualreden aus dem homiletischen Nachlasse von *A. H. d'Autel*, K. Würt. Oberhofpred., Ordensprälat, Oberconsist.-Rath und Feldprobst u. s. w. Mit einem Vorworte von *Dr. C. E. Klatt*, Prälat, Studienraths-Director u. OORath in

Stuttgart. Sammt einer kurzen Biographie und Characterschilderung des Vfs. Reutlingen, Mäcken jun. 1837. XXXII u. 702 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

Gewiss wird den Freunden und Verehrern des sel. d'Autel, eines Mannes, der sich vorzüglich um das Schulwesen seines Vaterlandes die bedeutendsten Verdienste erwarb, aber auch als Prediger, namentlich in einer gewissen Periode, gern gehört wurde, diese Sammlung von Predigten willkommen sein. Sie schliessen sich an diejenigen an, welche er selbst 1814 und 1821 herausgegeben hatte, und auch wir sind mit dem Urtheile des Biographen, des Hrn. Dr. Lösch in Nürnberg, einverstanden, dem Dr. Flatt im Vorworte das Zeugniß gibt, dass er den voranstehenden Abriss vom Leben und der Persönlichkeit des Vfs. mit Wahrheit, Liebe und Gemüthlichkeit gezeichnet habe. In Bezug auf die Form seiner Predigten heisst es S. XI: „Strenge Abfolge der Gedanken, Fasslichkeit und Klarheit in der Darstellung, Correctheit und sorgsame Wahl der Diction treten als charakteristische Merkmale seiner Vorträge hervor.“ Was den Inhalt derselben betrifft, so werde man, bemerkt der Biograph, nur dann gerecht und unparteiisch sie würdigen, wenn man mehrere Perioden in seiner Predigtweise unterscheide. Namentlich erinnern die Predigten der ersten Zeit seiner Wirksamkeit mehr an die theologische Richtung, welche damals die herrschende und auch die der Mehrzahl seiner Lehrer in Jena war. D'Autel behandelt in dieser Zeit mit Vorliebe die praktischen Wahrheiten des Evangeliums, in Beziehung auf das Leben im Verhalten des Christen. Wir vermissen jede tiefere Begründung der Antriebe zur Sittlichkeit und Willensheiligung, sowie die allseitige Beleuchtung dieser Lebenszustände aus der Mitte des christl. Lehrbegriffs heraus. Allein das reiche, vielgestaltige Leben der letzten Jahrzehnte, der gewaltige Umschwung der christl. - theolog. Sinnesweise berührten auch d'A. mit ihrem mächtigen Einflusse. In den homiletischen Arbeiten des 2. Abschnitts seines Lebens nimmt man daher ein tieferes Eingehen in die Heilswahrheiten des Evangeliums wahr, sowie ein immer lebendigeres Streben, Zuhörer aus den Vorhöfen in das Heiligthum der göttl. Wahrheit selbst einzuführen. — Der Text verhält sich zur Predigt nicht als Motto, sondern diese fliessen aus jenem heraus. Die Haupt- und Grundlehren der Schrift werden mehr zur Sprache gebracht, und die oratorische Kunst macht der Rhetorik des Herzens Platz. Nach der Schilderung, welche Hr. Dr. Lösch von der Biederkeit, Uneigennützigkeit, Berufstreue und Gewissenhaftigkeit des Verstorbenen macht, haben wir ihn lieb gewinnen müssen, indessen kann uns das nicht hindern, zu sagen, dass wir uns durch seine Predigten eben wegen des angedeuteten Mangels an evangel. Geiste

und Leben weniger angesprochen gefühlt haben; sie sind, auch die spätern nicht ausgenommen, im Ganzen zu trocken und nüchtern, und erheben sich selten zu einem gewissen Schwunge der Begeisterung, sind mehr belehrend, als erweckend und erbauend, und selbst in der Form können wir sie nicht für Muster gelten lassen. Die Einleitungen sind höchst monoton und die Themata meist sehr allgemein; sie enthalten oft zugleich die Angabe der Disposition, bestehen darum manchmal aus mehreren Sätzen, und ermangeln also in mehrfacher Beziehung der richtigen Form, wie z. B. am Reformationsfeste: „Warum nennt unsere Kirche sich die evangel. Kirche, und welche hohe Verpflichtungen legt dieser Name und seine Bedeutung ihren Bekennern auf?“ Des Textes, Phil. 1, 27. 28., wird hier nur am Schlusse Erwähnung gethan. Uebrigens gibt die Sammlung 60 Sonn- und Festtagspredigten, und 26 Casualpredigten und Reden, welche jedenfalls durch die Vorfälle am württ. Hofe, auf welche sie sich grösstentheils beziehen, ein höheres Interesse gewinnen. 58.

[1908] Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres von *M. Chr. Glo. Kern*, Prof. und Pf. zu Dürrmenz-Mühlacker. Nach dem Tode des Vfs. herausgegeben von *Wilh. Hoffmann*, Diac. zu Winnenden und *Ludw. Völter*, Pfarrverweser daselbst. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1837. 560 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Die ersten 16 Seiten dieser Predigtsammlung enthalten nebst einem kurzen Vorworte der Herausgeber die Lebensbeschreibung des verewigten Vfs., welche, mit rührender Anhänglichkeit an ihn gezeichnet, das Bild eines Mannes zurückspiegelt, dessen Religiosität alle Lebensbeziehungen, in denen er stand, heiligend durchdrang. Eine religiöse Individualität und ein Glaube, der Horenssache war, sprechen auch in Uebereinstimmung mit dem gezeichneten Bilde aus den vorlieg. Predigten. In so fern nannten die Vorredner sie mit Recht: „Früchte eines in Gott ruhenden Lebens voll Glaubens, voll Liebe und himmlischen Sinnes“. Auch glaubt Ref. sie im Allgemeinen von ihrer erbaulichen Seite empfehlen zu können, obgleich er wohl fühlt, dass viele nicht minder tiefe religiöse Gemüther von einem andern theolog. Standpunkte aus doch noch andere Ansprüche an eine zum Drucke beförderte Predigtsammlung machen werden. Denn was zunächst „die ewige Wahrheit“, die sie enthalten sollen, „klar aus der Schrift geschöpft, mit den eigenen Worten der Schrift wiedergegeben“, anlangt, so ist dieser biblische Standpunct ein für Viele unbefriedigender und an sich unbestimmter, in so fern er sich auf die Erklärung der in der heil. Schrift niedergelegten religiösen Wahrheit meist ganz passiv verhält; und in Beziehung

auf die im Vorworte herausgehobene „Verschmähung alles Dessen, was dem blossen Schmucke der Rede dient“, so dürfte sie in den unzähligen Stellen, in denen die Schönheit, Klarheit und selbst die Correctheit der Darstellung darunter gelitten hat, nicht als ein Vorzug anzupreisen sein, vielmehr würden diese Predigten durch das rechte Maass der Kunst an objectivem Werthe gewonnen haben. Obgleich Ref. nicht zu Denen gehört, welche alles Heil der Kanzelberedtsamkeit allein in einer regelrechten Disposition suchen, so kann er doch das fast zum Grundsatz gewordene Verschmähen derselben und offenbare Verstösse gegen Denkrichtigkeit nur für eine Verirrung und, im allerbesten Falle, für eine Schattenseite der Predigtweise ansehen. Diess ist aber offenbar der Fall bei Dispositionen, die der gleichen, welche der Predigt am Pfingstmontage untergelegt ist: S. 317, Thema: „Warum es so nöthig sei, den alten Menschen abzulegen? 1) Wie diess geschehe, 2) was für selige Menschen es seien, welche den neuen Menschen angezogen haben“. (!). Eben so wenig suchen wir das Heil der Predigt in der Beobachtung der sogen. oratorischen Symmetrie, nach welcher eine verhältnissmässige Ausführung der Theile gefordert wird. Wo man aber, wie z. B. bei der Predigt am Sonntag Laetare S. 195 ff. zur Ausführung der zwei ersten Theile 4, des dritten eine und des vierten  $\frac{1}{3}$  Seite verwendet findet, da muss das Gedankenverhältniss entweder in der Analyse oder in der Ausführung fehlerhaft sein, und in solchem Falle gestehe man doch ja ein, dass „die Kinder - Einfalt“ und die „Verschmähung der Menschenkunst“ entweder Nachlässigkeit und Verwöhnung oder Verirrung ist. Zu den Mängeln, welche die wahre Kunst vermeiden lehrt, rechnen wir auch die eintönige und in vielen Fällen ganz zweckwidrige Sitte, nach Ankündigung des Themas und der Theile ein Seitenlanges Gebot zu sprechen, welches die Theile und ihre Ausführung auseinanderreisst, in vielen Fällen überflüssig ist und in andern weit zweckmässiger seine Stelle entweder zu Anfang oder häufiger noch zu Ende der Predigt finden würde. Auch die Darstellung, welcher die oratorische Schönheit, auch so weit sie mit der Einfachheit recht wohl verträglich ist, durchweg abgeht, leidet noch an manchen andern Gebrechen. So ist z. B. die Mahnung S. 100: „im Gebete nicht nachzulassen, sondern anzuhalten, bis der Morgenstern aufgeht und im Herzen stille steht“ Spielerei; Ausdrücke, wie „die Züge Gottes“ S. 96, 100 u. s. w., für „die Wege und Führungen Gottes“ S. 534, „Kreuzflüchtigkeit“ für Leidenssehen, sind unverständlich und Wendungen wie S. 100 „was hätte es sie genutzt“ sogar incorrect. 84.

[1909] Sechszehn in Altona gehaltene Vacanz-Predigten. Nebst zwei Beilagen über die Kirche und das Schulwesen daselbst. Von G. W. C. E. Möller, Adj. Min. in

Altona und Nachmittagspred. in Ottensee. Altona. (Hammerich.)  
1837. VI u. 253 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Der Vf. sagt über den Umstand, dass in dieser Schrift zwei sehr verschiedenartige Stoffe zusammengekommen sind, in dem Vorworte: „Sähe ich die folgenden Blätter nicht als Localschrift an, so müsste ich mich wohl umständlicher darüber rechtfertigen, dass in derselben heterogene Elemente zu Einer Schrift vereinigt wurden.“ Nach dieser Erklärung dürfen wir ihm nun wohl nicht Schuld geben, dass er diese verschiedenen Stoffe zusammengethan, um nur ein Buch in die Welt zu senden, da für die locale und temporelle Bestimmung der Schrift auch der Umstand spricht, dass er mit ihr den neu antretenden Kirchenprobst und Hauptpastor Paulsen begrüßte. Dem Gesichtskreise des Ref. liegen nun freilich die Predigten des Vfs. näher, als seine Beilagen über altonaer Kirchen- und Schulwesen, und darum hält er sich auch nur über diese ein Urtheil abzugeben, für competent. Da muss er denn aber offen gestehen, dass er sich durch dieselben wenig erbaut und befriedigt gefühlt hat. Ref. will nicht ihre ungewöhnliche Kürze in Anspruch nehmen, — 16 Predigten füllen 160 Seiten weiten Druckes, — obgleich auch sie schon Folgerungen zuliesse, welche der ganzen Predigtweise des Vfs. ein ungünstiges Urtheil sprächen; er will zunächst auf die Behandlung des Stoffes eingehen. Ueber diese aber muss er den harten Tadel aussprechen, Alles vermisst zu haben, was einer Predigt höhern Werth gibt: reiche und glückliche Textbenutzung, Strenge der Disposition oder der den Redner leitenden Gesichtspuncte, so wie eine gründliche und erschöpfende Ausführung. So stellt der Vf. z. B. S. 32 den Hauptsatz auf: „Der hohe Einfluss der Lehre Jesu auf Beruhigung beim Verluste der Unsrigen“ und zeigt 1) unter welchen Bedingungen wir jenen Trost erwarten dürfen und 2) wodurch derselbe so tief heiligend wirke. Beide Momente liegen nicht in dem Thema; die Theile geben beide nichts als Bedingungen an, der erste die, unter welchen wir ihn erwarten sollen, der andere die, durch welche er wirksam wird. Noch auffallender und gegen alle gesunde und natürliche Logik ist diess Missverhältniss zwischen Thema und Theilen in folgenden Hauptsätzen, S. 92: „Wie werthvoll ein prunkloses, selbst still verborgenes Wirken im Geiste des Christenthums genannt werden müsse“. Der Vf. erwägt nun 1) wie dieses Wirken sein solle, 2) warum wir es werthvoll nennen müssen, 3) ob es Allen möglich und Pflicht sei? So fragt er S. 103: „Wann geniessen wir das Abendmahl würdig“? und antwortet: „wenn wir es geniessen 1) als Gedächtnismahl, 2) als Mahl des öffentlichen Bekenntnisses, 3) als Brudermahl, 4) als Bundesmahl“. Was soll der vierte Theil, dessen Ausführung nothwendig in dem ersten und zweiten liegt? Andere

Dispositionen sind ganz unerschöpfend, z. B. S. 114 und öfter. Producte dieser Art hält Ref. noch nicht für reif, um gedruckt zu werden, und sei es auch in einer Localschrift. Von der Verlagshandlung ist das Buch gut ausgestattet. 13.

[1910] \*Kurze Erbauungsreden für studirende Jünglinge. Gehalten in der Studienkirche zu Dillingen, von *Laur. Stempfle*, Prof. d. Theol. das. Augsburg, Kollmannsche Buchh. 1837. XII u. 162 S. gr. 8. (12 Gr.)

Dem Zwecke dieser Reden (S. VI): „dem Eindringen des Unglaubens in das Gemüth der studirenden Jugend nach Kräften vorzubeugen und Geist und Herz derselben mit den Segnungen des Evangeliums zu bereichern“, muss gewiss ein ungetheilter Beifall geschenkt werden, und eben so wenig lässt sich leugnen, dass im Allgemeinen der Vf. diesen Zweck auf eine würdige Weise zu erreichen suchte. Nur möchte da, wo er ihn wissenschaftlich und nicht auf das allgemeine religiöse Bedürfniss zu stützen sucht, eine zu grosse wissenschaftlich nun einmal nicht mehr zu rettende Altgläubigkeit seinem Zwecke nicht wahrhaft förderlich sein. Der Vf. theilt 16 Reden mit, in einer Ordnung, in welcher sie zwar nicht gehalten wurden, in welcher aber die ihnen zu Grunde liegende Absicht um so mehr in die Augen fällt. Sie behandeln folgende Hauptsätze: 1) die Weissagungen von der Geburt Jesu; 2) die Weissagungen von den Leiden, dem Tode und der Auferstehung Jesu; 3) Jesu Herrlichkeit voll Gnade und Wahrheit; 4) die Macht und Liebe J. bei Vermehrung der Brode; 5) Jesus nimmt die Sünder auf; 6) der Hingang Jesu zu seinem Vater, ein Segen für die Seinen; 7) das Zeugniß für J. Chr. gegeben von dem heil. Geiste und den Jüngern J. am Pfingstfest; 8) das Bitten in Jesu Namen; 9) Herr, dein Wort ist unwandelbar; 10) unsere Bestimmung; 11) die christl. Gerechtigkeit; 12) der Christ in der Natur; 13) der Segen des göttl. Wortes für studirende Jünglinge; 14) der Knabe Jesus als Vorbild für studirende Jünglinge; 15) Ermahnungsworte des Ap. Petrus, angewendet auf studirende Jünglinge; 16) die Bedingungen der Bildung für studirende Jünglinge. Ref. deutete schon an, dass ihm die wissenschaftliche Stütze des in diesen Reden Vorgetragenen zum Theil sehr wankend scheine. Die 1. und 2. Rede beschäftigt sich mit alttestamentlichen Weissagungen und ihrer Erfüllung im N. Bunde. Bei dieser Gelegenheit tritt die ganze alttestamentl. Typologie in ihrer grassesten Form hervor. Es wird gleich in den Anmerkungen zur 1. Rede das ganze Register der unbezweifelten Prophezeiungen in einem Umfange mitgetheilt, der in dem Zeitalter historisch - grammatischer Interpretation von einem Prof. der Theol. unbegreiflich ist. Sich gegen die Ergebnisse selbst der ernste-

sten und redlichsten Wissenschaft sträuben, das, dünkt uns, heisst studirenden Jünglingen den Kampf nur erschweren, da das Licht einmal unvermeidlich ihr Auge berühren wird. Am unangenehmsten und widerlichsten tritt dieses Bestreben in der 7. Rede hervor, wo S. 72 im 1. Theile „das Zeugniß des heil. Geistes für Jesus“ angeführt und der Geist auf eine sehr ungeistige Weise der sinnlichen Anschauung Preis gegeben wird. Die Darstellung des Vfs. ist einfach, ohne hervorstechende Fehler und Vorzüge, die äussere Ausstattung aber bis auf das graue Papier gut. 84.

[1911] Analytisch - synthetische Predigtentwürfe über den vierjährigen Cyclus der in den Grossherzoglich Weimarischen Landen üblichen Perikopen von *Heinr. Aug. Löwe*, Pfr. u. Adj. zu Stadt Bürgel. 1. Lief., enthaltend die vier Advents-sonntage. Eisenberg, Schöne. 1836. XII u. 116 S. gr. 8. (8 Gr.)

Wenn Arbeiten wie die vorliegende nun einmal gedruckt sein sollen, obschon es problematisch bleibt, ob sie mehr Schaden oder Nutzen bringen, so verdient der Vf. Lob, dass er durch allseitige Benützung der Texte Vorträge andeutete, welche auf die ursprüngliche Weise zu predigen zurückführen, auf Schriftauslegung in der Homilie. Da nun über jeden Text nur drei Entwürfe gegeben sind, so war es nicht nöthig, Nebengedanken, auf welche die Texte nur *κατὰ διόνοιας* geführt haben würden, aufzugreifen; denn das Charakteristische der Predigtmethode, welche der Titel mit dem Kunstnamen aufführt, bezeichnet der Vf. so, „dass sie den ganzen Text benutze und zwar in einer Aufeinanderfolge seiner Sätze, die sie unter einer Hauptvorstellung zusammenfasse, welche entweder im Texte liege, oder doch leicht mit ihm verschmolzen werden könne.“ Die vier Jahrgänge, über welche im Weimarischen gepredigt wird, bestehen aus dreien, deren Texte Röhr bekanntlich zusammengestellt hat, und dem vierten der alten Perikopen. Die hier behandelten Texte sind demnach folgende: Joh. 1, 14—18., Act. 3, 22—26., Col. 1, 12—20., Joh. 14, 6—10. — Mth. 3, 1—10., Jes. 11, 1—8., 1 Petr. 2, 6—10., Luc. 21, 25—36. — Luc. 3, 10—18., Jerem. 31, 31—34., 1 Joh. 3, 1—8., Mth. 11, 2—10. — Marc. 6, 17—29., Hebr. 1, 1—3., Hebr. 3, 1—14., Joh. 1, 19—28. Man darf nur diese Stellen der heil. Schrift aufschlagen und vergleichen, um im Voraus die Ueberzeugung zu gewinnen, dass Diejenigen, welche solcher Vorarbeiten, wie sie in diesen Entwürfen geboten werden, bedürfen, reichen Stoff für Adventspredigten zusammengetragen finden werden. 8.

[1912] Christus und die Sünderin am Jakobsbrunnen,



oder der Weg zur lebendigen Quelle. Betrachtungen und Gesänge von *Dr. Wilh. Hülsemann*, evangel. Pf. u. Schatz Inspector zu Elsey. Leipzig, Köhler. 1837. XIV u. 426 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

In einer auch äusserlich sehr ansprechenden Gestalt tritt hier ein nach Geist und Form empfehlungswerthes christliches Andachtsbuch auf, dessen Vf. schon durch „Die Geschichte der Auferweckung des Lazarus“ (vgl. Repertor. Bd. VI. No. 2835.) als einen geschickten asketischen Schriftsteller sich beurkundet hat. Zur Bezeichnung des Sinnes, aus welchem das vorstehende Buch hervorgegangen ist, lassen wir den Vf. reden, der das Vorwort mit den Worten beginnt: „**Lebendiger Glaube an Christum ist Wurzel Blüthe und Krone des höhern Lebens, das sich weithin in die Ewigkeit ausbreitet und alle von Gott verordnet, irdische Verhältnisse für den Himmel weicht.** Durch die tiefere Betrachtung des göttlichen Wortes entfaltet sich dieser Glaube, besonders aber in dem Gebiete desselben, worin Christus, der eingeborne Sohn Gottes, selbst redet und handelt und tief gefallene Sünder zur Gnade, zum Leben und zum Frieden führt. Wenn wir irgendwo Christum in seiner Weisheit und Liebe und das Menschenheer in seinem Verderben schauen, so ist es hier. Wir finden uns mit ihm in der Kraft der Wahrheit und werden unwillkürlich zu den Höhen geführt, auf denen wir die Stürme und Gräber der Erde weit unter uns und den Himmel mit allen seinen Sonnen und Sternen um uns her erblicken. Darum wurde mir die Unterredung Chr. mit der Samariterin am Jakobsbrunnen so theuer, dass um ward es mein Bestreben, in dem Verhalten Christi die Spuren der göttl. Macht, Weisheit und Liebe und der rein menschl. Vollendung und in Allem die Ausführung des ewigen Rathschlusses Gottes durch ihn zur Erlösung des gefallenen Menschengeschlechts aufzusuchen und nachzuweisen, so wie im Leben der Sünder auf den Entwicklungsgang des höhern Lebens, den alle Menschen auf dem Wege zur Seligkeit in sich erfahren müssen, hinzu deuten, damit Der, welcher mit mir den Herrn aufmerksam wahrnimmt und nach wahren Leben dürstet, auch in ihm die lebendige Quelle finden möge.“ Es werden nun 32 Betrachtungen und eben so viele nach verschiedenen Kirchenlieder-Melodien gedichtete Gesänge geboten, welche sich an Joh. 4, 1—42. an schliessen. In den Betrachtungen wird nicht bloss der Text vielseitig und gründlich entwickelt, sondern es werden auch, wie in Predigten, allgemeinere aus dem Texte abgeleitete Sätze, namentlich in etwas freierer Weise, aber mit tiefer Einsicht in die evang. Heilswahrheit, mit der Wärme und Lebendigkeit eines entschieden Glaubens, mit Kenntniss des menschl. Herzens und Lebens und in einer edlen, oft blühenden Sprache ausgeführt. Auch die

Gedungen lässt sich nächst dem guten Flusse der Verse Kraft der Gedanken und Innigkeit der Empfindungen im Allgemeinen nicht besprechen, wie der erste und letzte Vers des Liedes nach der Melodie „Eine feste Burg“ u. s. w. lehren wird, welches der 16. Betrachtung angefügt ist:

Ihr Streiter Gottes, sammelt euch  
Für eures Jesu Ehre.  
Bedroht mit Macht wird jetzt sein Reich;  
Kommt rüstet euch zur Wehre.  
Ergreift des Geistes Schwerdt.  
Der Preis ist Kampfes werth.  
O blickt zum Herrn empor,  
Er geht den Seinen vor,  
Deckt euch mit Gottes Schilde.

Schliesst alle fest dem Herrn euch an,  
Ihr seines Hauptes Glieder;  
Lasst fahren, was euch trennen kann;  
Vereinigt euch, ihr Brüder.  
Bekennet kühn und frei,  
Dass er der Heiland sei.  
Lasst leuchten euer Licht  
In Glaubenszuversicht.  
Seht auf die Zeugenwolke.

58.

[1913] Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit in drei Abhandlungen für denkende Christen, welche über die Grundlehren ihres Glaubens mit sich selbst ins Reine zu kommen wünschen, von Dr. F. G. N. Quedlinburg, Ernst'sche Buchh. 1837. IV u. 96 S. 8. (8 Gr.)

Nachdem der Vf. in dem Vorworte sowohl die äussere als die innere Veranlassung zu dieser Schrift, jene nämlich in der Aufforderung des Verlegers, diese in der durch den plötzlichen Tod seines blühenden Knaben veranlasseten Stimmung und Leere nachgewiesen hat, erklärt er über Das, was der Leser zu erwarten hat, sich also: „Was geboten wird, sind nicht neue Resultate eigenthümlicher Forschungen für gelehrte Denker oder speculative Köpfe, sondern vielmehr die dem Theologen sowohl als dem Philosophen bekannten Materien über die drei vornehmsten Glaubenssätze des Christenthums, fasslich und kurz dargestellt für den gesunden Menschenverstand.“ Der Vf. stellte sich also keine zu hohe Aufgabe und es bleibt nur die Frage, wie er sie löste. Der Inhalt seines Schriftchens zerfällt in drei einzelne Abhandlungen, von denen jede eine der angegebenen Hauptlehren darstellt, die letzte aber die ausführlichste und gründlichste ist. Diese Art, den Gegenstand in einer einzigen Abhandlung darzustellen, hat dem Ref. nicht zweckmässig geschienen. Denn jede dieser Lehren enthält in sich wieder einzelne Hauptgesichtspuncte,

welche als Theile und zugleich als Ruhepunkte des Ganzen hätten abgesondert werden sollen; so in der 1. Abhandlung über Gott die Beweise für Gottes Dasein von denen für die Einheit seines Wesens und von der Eigenschaftslehre; in der 3. über die Unsterblichkeit die Beweise für die Fortdauer der Seele von den Gründen für den Glauben am Wiedersehen oder Vergeltung. Auch hat es Ref. Wunder genommen, warum der Vf., da er doch offenbar einen praktischen Zweck vor Augen hatte, wenigstens in den zwei ersten Abhandlungen, das Praktische viel zu sehr hinter das Didaktische zurückgestellt hat. Im Einzelnen hat Ref. Folgendes tadelnswerth gefunden: In der 1. Abhandl. geht der Vf. auf Dinge ein, die nur für Gelehrte, welche er doch nach seiner eigenen Erklärung und nach der Haltung des Ganzen nicht im Auge hatte geeignet sind, z. B. wenn er S. 8 von einem „Autotheismus Evangel's“ spricht oder S. 9 übertreibend den Gelehrten Schuld giebt, dass sie „den ersten Menschen lieber aus einer grossen Auster die vom Meere ausgeworfen worden, hervorgehen liessen, als dass sie das Wort Gott und Schöpfer auch nur in den Mund nehmen möchten“. Wenn er ferner S. 23 Schiller's Worte anführt:

Und ob Alles im ewigen Wechael kreist,  
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist

und sogleich fortfährt: „dieser Geist ist Gott, von welchem das Christenthum sagt (Joh. 4, 24.): Gott ist ein Geist u. s. w.“, so allegorisiert oder missdeutet er Schiller's Worte; wenn er S. 25 die nothwendige Einheit des göttl. Wesens daraus erweist, „dass viel Köpfe selten eines Sinnes sind und es nie für immer bleiben“, so ist dieser Beweis doch gar zu sehr *κατ' ἀνθρώπων*, angesehen davon, dass er gar nichts beweist, dafern man sich mit jene mehrere göttliche Wesen als absolute Vollkommenheiten dachte. Am vollkommensten ist die 3. Abhandlung, obgleich der Anfang derselben dem Ref. ziemlich matt erschien. Besonders reich ist dieser Abschnitt an treffenden und gewählten Parallelen. Die äussere Ausstattung ist kaum gewöhnlich. 13.

[1914] Tempel der Unsterblichkeit oder neue Antheologie der wichtigsten Aussprüche besonders neuerer Weisen über Fortdauer und Wiedersehen. Ein Buch für Zweifelnde und Trauernde. Herausgegeben von Dr. J. F. Th. Wohlfarth. Blankenhain, Anholt. 1837. 256 S. gr. 8. (1 Thaler 4 Gr.)

Ref. hat durchaus nicht verstanden, dem vorliegenden Buch eine Seite abzugewinnen, von welcher ihm die Herausgabe desselben nöthig und verdienstlich erschienen wäre. Um dergleichen Schriften in die Welt zu schicken, braucht es nichts weiter, als einige absichtliche Lectüre und jene unermüdliche Schreibschikane

welche, um ein Buch gedruckt zu sehen, nicht nur zum eignen mahlässigen Schreiben, sondern auch zum Abschreiben und Zusammenstellen ihre Zucht nimmt. Auf diesem Wege lässt sich jeder Monat mit einer herkulischen Schriftstellerthat stigmatisiren, wenn die Verleger gleichermaassen schlagfertig sind. Denn nicht einmal das Verdienst einer Zusammenstellung, in der auch nur einiger Plan wäre, und wäre es selbst nur ein alphabetischer, hat sich der Vf. dabei erwerben wollen. Vielmehr sind Poetisches und Prosaisches, Stücke aus Philosophen und aus Rednern, bunt durch einander geworfen worden, wie sie sich bei der Lectüre dem Herausgeber mögen angeboten haben, ja nicht einmal die verschiedenen Auszüge aus den Schriften eines und desselben Vfs. sind neben einander gestellt worden. Fragt man aber; für wen eine solche Zusammenstellung gemacht sei, so weiss man auch hierauf nicht ohne Verlegenheit zu antworten. Zwar steht auf dem Titel: „für Zweifelnde und Trauernde“; aber den ersteren wenigstens wird dieses bunte Gemisch von poetischen und prosaischen, zum Theil aus dem Zusammenhange gerissenen Stücken ihre Zweifel nicht lösen; denn nur zusammenhängende Belehrung, aber nicht diese chrestomathieenartige Gallerie von Aussprüchen ist geeignet, Ueberzeugung zu geben und zu befestigen. Selbst das Vorwort ist ein Beleg, wie der Vf. es versteht, einen Gegenstand in das Unendliche auszudehnen, und es berührt diess um so unangenehmer gleich bei dem Eintritte in „seinen Tempel der Unsterblichkeit“, da er diese prokrastische Ausreckung mit einem Bilde vornimmt. — Die Buchhandlung hat bei der Ausstattung an dem Nöthigen nicht fehlen lassen.

84.

## Jurisprudenz.

[1915] Gesammelte rechtswissenschaftliche Abhandlungen von Dr. Joh. Ado. Seuffert, Appellations-Ger.-Rath zu Ansbach. Erlangen, Palm u. Enke. 1837. IV u. 180 S. 8. (15 Gr.)

Diese Abhandlungen, früher zum grösseren Theile (5) als Programme, 3 in Zeitschriften erschienen, sind hier wegen mehrfacher Nachfrage unverändert wieder abgedruckt worden. No. I enthält Vorschläge zu einer verbesserten Gesetzgebung über die Lehre von dem Weidrechte, denen der Vf. in der Vorrede (S. III) jetzt selbst nicht mehr das günstige Prognostikon stellt, als zur Zeit der Abfassung des Aufsatzes, 1822. Die beiden folgenden Aufsätze entscheiden sich für die Zulässigkeit des Executivprocesses aus einer Urkunde, welche einer Bestimmung über Zah-

lungstermine erstbeht, und für eine ausnahmsweise Verjährbarkeit der Einreden in den Fällen, wenn deren begründendes Factum auch zum Grunde einer Klage dienlich gewesen wäre. No. IV. u. V. beschäftigen sich mit fr. 8. §. 3. si serv. vind. und mit En 12. de statu hom. Der Vf. erklärt sich hinsichtlich des letzteren für die von Thibaut bestrittene Fortdauer der Rechtsvermuthung der Legitimität im Falle der völligen Reife des Kindes. In No. VI. erklärt sich der Vf. gegen die Ansicht, die Secundanten bei Tödtungen und Verwundungen im Duelle als Gehülfen zu betrachten, unter besonderer Bezugnahme auf die, neuerlich geänderte Jurisprudenz des französischen Cassationshofes über diesen Gegenstand. Ein kurzer Aufsatz (VII.) verbreitet sich über einige Zweifel an der Glaubwürdigkeit von Zeugen, und No. VIII. beantwortet verneinend die Frage, ob es wünschenswerth sei, dass die Vorlesungen über Rechtswissenschaft, insbesondere über römisches Recht, in lateinischer Sprache gehalten werden. — Das Accusere ist beifallswerth.

22.

[1916] Geschichte der Quellen des katholischen Kirchenrechts der Provinzen Preussen und Posen, mit Urkunden und Regesten, von Dr. *Heinr. Friedr. Jacobsohn*, ord. Prof. der Rechte zu Königsberg u. s. w. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1837. XXVI u. 242 S., Urkunden: 320 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Geschichte der Quellen des Kirchenrechts des Preussischen Staats mit Urkunden und Regesten, von u. s. w. 1. Thl. Die Provinzen Preussen und Posen. 1. Bd. Das katholische Kirchenrecht.

Der Vf. beabsichtigt die Ausarbeitung eines Systems des preussischen Kirchenrechts, welches eben sowohl den Forderungen der Wissenschaft, als den Bedürfnissen der Anwendung entsprechen soll. Für dieselbe bedurfte er einer sicheren Grundlage, einer umfassenden Darstellung der in den einzelnen Provinzen fließenden Rechtsquellen um so dringender, je mehr ihm die Ueberzeugung geworden, dass die vorhandenen Bearbeitungen, oder vielmehr Systematisirungen des bezeichneten Stoffes, in dieser, wie in so mancher anderen Beziehung der wissenschaftlichen Haltpunkte entbehren, und dass ebendesshalb er vor Allem das Fundament des aufzurichtenden Gebäudes selbst zu legen habe. Wie schwierig ein solches Unternehmen sei, liegt, bei der eigenthümlichen Natur der Kirchenrechtsquellen, offen zu Tage. Vieles in den Archiven und Gesetzsammlungen zerstreut ist mit einer Mühe zusammenzusuchen, kritisch zu sichten und zu ordnen, zu welcher gar oft die erzielten Resultate in dem ungünstigsten Verhältnisse

stehen. Aber selbst wenn diess geschehen, bleibt dem Bearbeiter die schwierigere Aufgabe, das gegenseitige Verhältniss der verschiedenen, zum Theil neu aufgedeckten Quellen nachzuweisen, und dadurch der Anschauung des Lesers das Bild des vielgestalteten kirchl. Rechtslebens zu entfalten. In beiden Beziehungen hat der um das gemeine und preussische Kirchenrecht vielfach verdiente V. (wir erinnern an seine trefflichen kirchenrechtl. Versuche, seine Abhandlung über die Metropolitanverbindung Rigas mit den Bischöfern Preussens in Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie, seine Dissert. de fontibus juris ecclesiastici Borussiae), seine Aufgabe glücklich gelöst, und wir genügen lediglich einer Forderung der Gerechtigkeit, wenn wir versichern, dass er einen so grossen Reichthum bisher unbekannter Materialien zusammengebracht und denselben mit so tüchtigem kritischen Sinne und so tiefer Kenntniss des kirchlichen Rechts verarbeitet habe, dass seine Leistung als eine überaus erfreuliche Bereicherung nicht nur der kirchenrechtlichen, sondern auch der geschichtlichen Literatur bezeichnet werden kann. Dass er zunächst mit der Geschichte des kirchlichen Rechts der Provinzen Preussen und Posen begonnen, mag in der natürlichen Vorliebe für das heimatliche Recht seinen Grund haben; dann aber auch in der Erwägung, dass gerade für diese Partie, einzelne schätzenswerthe Vorarbeiten, z. B. die Voigt'schen, abgerechnet, bisher nur Geringes, oder doch nur Vereinzelt geleistet worden ist, und dass eben aus diesem Grunde an der Bearbeitung dieses Theiles am ersten die Grundidee des Ganzen gezeigt, und das von uns so eben freudig anerkannte Berufsein des Bearbeiters bewährt werden konnte. Ein 2. Band wird das evangelische Kirchenrecht der östlichen Provinzen enthalten, während Schlesien im 2. Theile seine Stelle finden wird. — Die Anordnung des Stoffes ist eine zweitheilige nach den Richtungen, aus denen das Recht für die Kirche hervorgeht. Es wird also zunächst von den aus kirchlicher Quelle geflossenen Rechtsnormen, dem gemeinen kanonischen Rechte und dem Concil von Trident (deren Anwendbarkeit in einer, auch für die praktische Anwendung sehr fruchtbaren Weise bestimmt wird) und den einheimischen Provincial- und Diöcesansynoden gehandelt, und hieran schliessen sich im 2. Theile die auf dem Boden des Staats erwachsenen Bestimmungen, die Gesetze des deutschen Ordens, die einschlagenden Theile der städtischen Willküren und die lange Reihe der für die katholische Kirche in der preussischen Monarchie im Allgemeinen, und für die Provinzen Preussen und Posen im Besonderen ergangenen Gesetze der Staatsbehörden. Den Anhang bildet eine reiche Sammlung mit diplomatischer Treue abgedruckter Urkunden, deren Mittheilung durch die Liberalität der höchsten Staatsbehörden und der Vorsteher der erzbischöflichen und bischöflichen Kirchen von Gnesen-Posen, Culm und Ermeland

vermittelt worden ist. Sie gewähren einen tiefen Blick in die Entwicklung der kirchlichen Rechtsverhältnisse, und werden sich deshalb von dem Geschichtsforscher dankbaren Empfanges erfreuen dürfen. Indem wir unsererseits nicht verfehlen, auf die hier sich erschliessende Quelle hinzudeuten, sprechen wir noch den Wunsch aus, dass es dem Vf. nicht an der Unterstützung fehlen möge, deren er zur Vollendung des schwierigen, geistige und materielle Kräfte in gleichem Grade in Anspruch nehmenden Werkes bedarf, eines Werkes, welches gefördert zu haben, so vielen flachen Erscheinungen im Gebiete der Literatur gegenüber, unserer Zeit einst wahrhaft zur Ehre gereichen wird.

[1917] Handbuch des im Königreich Sachsen mit Einschluss der Oberlausitz geltenden Kirchen-, Ehe- und Schulrechts für Staats-, Kirchen- und Schulbeamte, von Dr. Ludw. Jul. Neubert. 3 Thle. Leipzig, Serig'sche Buchh. 1837. XII u. 300, VII u. 422, XII u. 388 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Die Literatur des protestantischen Kirchenrechts bietet eine Ansicht dar, welche eben so eigenthümlich als tristlos ist, eine Flath raisonnirender Schriften über Kirchengewalt, Synoden, Presbyterien, Consistorien u. s. w., zumeist von dem neuerdings von Vielen und auch in diesen Blättern abgewiesenen Standpunkte des sogenannten natürlichen Kirchenrechts; aber fast nirgends eine ruhige Entwicklung des Rechts der einzelnen protestantischen Landeskirchen, aus den allgemeinen und besonderen Quellen, welche vor allen Dingen gefordert werden muss, bevor überhaupt an ein System des protestantischen Kirchenrechts gedacht werden kann. Und gegen diese Bemerkung wird auch der Einwurf nicht erhoben werden können, dass ja die meisten protestant. Länder Bearbeitungen ihres besonderen Rechts aufzeigen können, wie denn z. B. Preussen seinen Bielitz, Sachsen seinen Weber, Kurhessen seinen Lederhose, Baden seinen Roman, Hannover seinen Schlegel habe; denn in Wahrheit stehen die meisten dieser Werke, mit Ausnahme des Weber'schen, auf einem Standpunkte, der mit dem oben von uns bezeichneten nichts gemein hat; auf einem Standpunkte, dem wir eine Ehre anthun, wenn wir ihn als den gemeinen praktischen bezeichnen. Aus diesem Grunde nimmt jede neue Erscheinung im Gebiete des protestant. Kirchenrechts unsere volle Aufmerksamkeit um so mehr in Anspruch, je roger das Verlangen nach ächt wissenschaftlicher Behandlung dieses zu sehr vernachlässigten, und eben dadurch spröde gewordenen Stoffes in allen Denen ist, welche an der protestant. Kirche und ihrem Rechte ein mehr als vorübergehendes Interesse nehmen. Für Sachsen insbesondere steigert sich diese Bemerkung in bedeutendem Grade,

da hier ein Vorgänger zu überwinden ist, dessen Leistung im In- und Auslande mit Recht in hohen Ehren gehalten wird: wir meinen die systematische Darstellung des hochverdienten Präsidenten von Weber, eines Gelehrten, der, wie wenig andere, tiefe Gelehrsamkeit und praktische Erfahrung in sich vereinigt. — In wiefern nun das vorlieg. Werk den Anforderungen entspreche, welche an eine Bearbeitung des sächs. Kirchenrechts gestellt werden müssen, ergibt sich im Allgemeinen schon daraus, dass der Vf. mit einer Zusammenstellung der verschiedenen in das Kirchenrecht einschlagenden Gesetze, und den von seinen Vorgängern gesammelten Präjudicien sich begnügt hat. Wir läugnen nicht, dass eine solche, wenn sie zumal so fleissig verfertigt ist, wie die vorliegende, dem Praktiker von erheblichem Nutzen sein könnte; dagegen beklagen wir aufrichtig, dass durch dieselbe nunmehr eine Bearbeitung des sächs. Kirchenrechts, wie wir sie wünschen und fordern, namentlich eine zweite, dem Stande der neueren Gesetzgebung entsprechende Ausgabe des Weber'schen Buches, für eine lange Zeit von dem literarischen Marke verdrängt worden ist. Hierzu tritt noch ein anderes Moment, auf welches hinaudeuten wir für Pflicht halten: die Gewissheit, dass das Erscheinen des Neubert'schen Werkes auch als vorzeitig betrachtet werden muss. So weit dasselbe das ältere Recht betrifft, mag es als brauchbarer Rathgeber betrachtet werden können, da ihm sehr zuverlässige Vorarbeiten, die Weber'schen, zum Grunde liegen. In den Partien aber, welche die neuesten Gestaltungen im Gebiete der Kirchengesetzgebung betreffen, ruht es lediglich auf Gesetzen, deren Einführung zum grössten Theil jetzt erst erfolgt, wie diess mit dem noch immer in der Bildung begriffenen Rechte der Volksschulen der Fall ist. In allen diesen Theilen also hat es nur das untergeordnete Verdienst, dass die im Gesetz- und Verordnungsblatt enthaltenen Normen hier zusammengefasst sind, während ihm das grössere, die Gestaltung des neuen Rechts im Leben nachgewiesen zu haben, mit Nothwendigkeit hat entgehen müssen. Endlich erwarten wir von der nächsten Zeit eine Anzahl sehr wichtiger Gesetze, durch welche ganze Theile des bisherigen Rechts eine völlig neue Gestalt gewinnen werden, so dass also auch in dieser Beziehung unser Vorwurf sich als begründet darstellt. Der Vf. hat sich, wie er redlich eingesteht, den letzteren selbst erhoben; doch glaubt er ihn mit der Bemerkung zurückweisen zu können, dass hoffentlich nie eine Zeit völligen Stillstandes eintreten, und dass ebendeshalb auch nie der Zeitpunkt eintreten werde, „wo eine systematische Bearbeitung des Kirchenrechts, ohne Befürchtung eintretender Veränderungen, rätlich erschiene“. Diess ist jedoch nicht völlig wahr; Ref. hat sogar die Hoffnung, dass das Ende der gegenwärtigen Entwicklungsperiode nicht mehr fern sei, die Zeit, welche die Frage lösen wird, wie vielfältiges



Korn unsere Aussaat gebracht habe. — Wir glauben mit dieser Anzeige dem Zwecke des Repert. genug gethan zu haben, indem wir uns auf die Bezeichnung der Stelle beschränkten, welche den vorlieg. Werke gebührt. Eine Kritik des Einzelnen muss den Fachzeitschriften billig überlassen bleiben. Die Verlags-handlung hat sich durch die küssere Ausstattung Anspruch auf Lob erworben.

[1918] Ueber die Ehescheidung unter den Evangelischen, von *Karl Wilh. Wiedenfeld*, Dr. d. Theol. & Philos., evang. Pf. zu Gräfrath. Leipzig, C. Tauchnitz. 1837. III u. 42 S. gr. 8. (8 Gr.)

Zu den Schriftstellern, denen die Nothwendigkeit einer Reform des evangel. Ehrechts, insbesondere einer Beschränkung der Ehescheidungsgründe zum Bewusstsein gekommen, gehört auch der Vf. der vorliegenden, von hohem Ernste und christlicher Gesinnung durchdrungenen Schrift. Er definiert die Ehe als die von Gott selbst gestiftete, auf der innigsten vom Geiste Christi geheiligten Wechsellobe beruhende Verbindung eines Weibes und eines Mannes, und fordert, indem er solchergestalt der Ehe ihre Stellung unter den christlichen Institutionen anweist, dass dieselbe auch rücksichtlich der Scheidungsfrage nur nach dem Evangelium beurtheilt werde. Nach diesem ist aber die Ehescheidung nur zulässig, wenn der eine Ehegatte durch Unzucht oder durch Verlassung seines christlichen Gemahls sich verschuldete, möge damit nun eine stillschweigende, aber dringende Gefahr zum Abfalle, oder ausdrückliche Nöthigung zur Verläugnung christlichen Glaubens und Lebens verbunden sein, eine Deutung der controversen Hauptstelle Matth. XIX, 3 ff., welche nicht neu ist, sich aber in ihrer Einfachheit zur Einführung in den Kreis unseres Ehrechts von selbst empfiehlt. Dass der Vf. auch die Nöthigung zum Wechsel der christlichen Confession als Scheidungsgrund betrachtet, erscheint für die Wissenschaft wie für das Leben bedenklich. — Die Frage nach dem Forum der Ehesachen beantwortet der Vf. dahin, dass, wie diess auch zur Zeit der Reformatoren schon gefordert wurde, um der gleichmässig einschließenden kirchlichen und bürgerlichen Interessen willen, einer „gemischten“ Behörde die Ehegerichtsbarkeit übertragen werden muss, und diese Forderung erscheint billig, wenn eine andere, dass unsere Geistlichen sich zuvörderst den jetzt so vielen mangelnden Fonds kirchenrechtlicher Kenntnisse aneignen sollen, vorerst befriedigt sein wird. So lange dieses Letztere nicht der Fall, will freilich die Zuziehung der Geistlichen zu den Verhandlungen der Ehegerichte kaum den gewünschten Erfolg haben können. — Zuletzt hat der Vf. auch dem in Ehesachen anzuwendenden Ver-

fahren seine Aufmerksamkeit zugewandt; doch offenbart sich in seinen Vorschlägen mehr der ernste Wille, auch von dieser Seite zur Steuer des Unheils beizutragen, als die erforderliche Kenntnis des Geschäftsganges der Gerichte. Ebenso will es uns bedünken, als sei der Vorschlag, die kirchliche Einsegnung der von einer um ihrer Schuld willen geschiedenen Person einzugehenden Ehe unter demüthigenden Auszeichnungen zu vollziehen, mit den Forderungen der christlichen Milde nicht völlig vereinbar. 33.

[1919] Aufsätze aus dem Gebiete des bayerischen bürgerlichen, peinlichen und öffentlichen Rechtes. Von *Aus. Debes*, Dr. d. Rechte. Würzburg, Etlinger'sche Buchh. 1837. 135 S. gr. 8. (14 Gr.)

Von diesen 16 Aufsätzen beziehen sich die drei ersten auf processualische Streitfragen, die beiden folgenden behandeln Criminalsachen und alle übrigen von No. VI. an betreffen Thesen, die mehr oder weniger dem Staatsrechte eigenthümlich sind. Den letzteren scheint der Vf. auch den meisten Fleiß zugewandt zu haben. Wir bezeichnen als besonders bemerkenswerth No. VI. über Begnadigungsrecht, No. XII. über Initiative zur Gesetzgebung, XIII. über das Communicationsverfahren zwischen den beiden Kammern der bayerischen Ständeversammlung. Mehrere Aufsätze beziehen sich auf ständische Wahlfähigkeit; darunter enthält No. IX. insbesondere Bemerkungen über die von der Kammer der Abgeordneten in der Sitzung vom 23. Febr. d. J. für nichtig erklärte Wahl der gemeinschaftlichen Abgeordneten aus der Classe der Städte und Märkte im Untermainkreise. Aus den Städten Lohr und Heidingsfeld, in denen auf jene 2, auf diese 1 Wahlmann kommt, und auch nur eben diese Zahl Wahlfähiger vorhanden war, hatte die Regierung von jener nur einen, aus dieser keinen zuzuziehen. Die Kammer verlangte eine neue Wahl mit Zuziehung der beiden ausgeschlossenen Wahlmänner; der Vf. vertheidigt die Ansicht der Regierung, weil den Wählenden eine freie Wahl in beiden Fällen nicht gegeben sei. Ref. ist der entgegengesetzten Meinung: er hält das Wählen bloss für die Modalität der Ausübung des den Staatsbürgern zustehenden Rechts, nicht — worauf des Vfs. Meinung hinauskommt — für einen Bestandtheil dieses Rechtes selbst. Denn eine freie Wahl im Sinne des Vfs. kann selbst bei mehreren Subjecten nicht gegeben sein, wenn keines derselben dem Vertrauen der Wähler entspricht. Gleichwohl gibt er selbst zu, dass aus den 2 Wahlmännern einer mit Recht gewählt sei. Die Nothwendigkeit einer Concurrenz ergibt sich auch nicht aus den angeführten Stellen der Verfassungsarkunde, die nirgends sich darüber klar aussprechen, und eben so gut für als wider den Vf. gedeutet werden können. Offenbar unricht-

tig erscheint aber die Annahme des Vf. (S. 59), dass zu zwei Wahlmännern stets vier Wahlfähige vorhanden sein müssten. Denn auch im Geiste seiner Ansicht fände schon eine hinreichende Concurrrenz unter drei Wahlfähigen statt. Selbst bei einer successiven Wahl und der Voraussetzung einer bestimmten Theilung würde der zuerst Ausgeschlossene für den zweiten noch wählbar sein. Sehr wahr und beherzigungswerth findet Ref. dagegen die in X. und XI. über die Stellung der Abgeordneten zum Volke unter Bezug auf Stahls Rechtsphilosophie gemachten Bemerkungen, und besonders die Widerlegung einiger in der Schrift: „Die ständische Verfassung und die deutschen Constitutionen“ (Leipzig 1834), gegen die letzteren ausgesprochenen Missbilligungen. Der Vf. hebt daher die Bedeutung des Volks-, nicht Standesvertretung und den öffentlichen Charakter der neueren Standschaft hervor. No. XIV. spricht sich von dem Gesichtspuncte der Staatskunst über das bayer. revidirte Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesetz von 1834 aus, und No. XV. über das Recht der Ständeversammlung ein Zwangsgesetz zur Ablösung grundherrlicher Rechte zu beantragen. — Auffallend ist die grosse Zahl von Druckfehlern und die irrthümliche Paginirung des 6. Bogens von 83 statt 81 an.

[1920] Abhandlung über die gesetzmässige Befriedigung concurrirender Gläubiger ausser und bei der Concur-Verhandlung. Von *Pet. Erasmus Gspan*, Rath, protocollisten des k. k. steiermärk. Landrechtes. 1. Bd. Von den Vorbereitungen zur gesetzmässigen Befriedigung concurrirender Gläubiger überhaupt und ausser dem Concurse. Grätz, Damm u. Sorge. 1837. VI u. 142 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der Vf. beabsichtigt in dieser Schrift angehenden Praktikern einen Leitfaden zu geben, was um so verdienstlicher ist, als der Theil der Jurisprudenz, den sie behandelt, wie in den meisten Staaten, auch im Oesterreichischen, nur theilweise durch positive Gesetze genau normirt ist, in sehr vielen Puncten aber Controversen ein weites Feld darbietet. Der vorlieg. 1. Bd. verbreitet sich nur über die Vorkehrungen zur Befriedigung der Gläubiger, und der Vf. nahm in denselben, die Differenzen der Praxis und die Mangelhaftigkeit der Theorie hierüber berücksichtigend, selbst manche Privatentscheidungen auf, die mit der eigentlichen Vermögensvertheilung in engem Zusammenhange stehen. Er verbreitet sich über Erwerbung und Wirksamkeit des Pfandrechts, Vornahme gerichtlicher Schätzungen, Feilbietung und Verfahren über dessfallige Gesuche in drei Hauptstücken, nachdem er vorher Einiges über die Natur der Forderungen überhaupt bemerkt hatte. Die Darstellung ist sehr klar und in Paragraphe übersichtlich vertheilt. Auch das Aeussera. des Buches lässt keinen Tadel zu. . . 22.

## Medicin und Chirurgie.

[1921] *William P. Dewees*, Prof. der Geburtsh. an der Univ. zu Philadelphia u. s. w. *Die Krankheiten des Weibes*. Aus dem Engl. übers. von Dr. *A. Moser*, prakt. Arzte u. s. w. zu Berlin. Mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von Dr. *Dietr. Wilh. H. Busch*, K. Preuss. Med.-Rathe, ord. Prof. u. s. w. Berlin, Rucker u. Püchler. XII u. 691 S. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Die auf dem Titel genannten Herren bearbeiteten vorlieg. Werk in seinem Vaterlande als Geburtshelfer und Arzt hochgeachteten Dr. D., und fügten demselben noch einzelne Abhandlungen desselben Vfs., sowie hier und da geeignete Zusätze und Anmerkungen bei. Ref. findet ihre Arbeit hauptsächlich deshalb verdienstlich, weil sie deutschen Aerzten einen Ueberblick der Ansichten und CARMETHODEN ihrer amerikanischen Collegen in Bezug auf Weiberkrankheiten und Geburtshilfe darbietet und manche interessante Krankengeschichte mittheilt. Man gewinnt den Vf. lieb durch den anspruchslosen Ton, in welchem er seine vieljährigen Erfahrungen vorträgt, und weil er sich fast durchgängig als einen umsichtigen Beobachter der Natur und vorzüglichen Praktiker bewährt. Dagegen fehlt ihm die dem Leser wohlthuende, gediegene Kürze des Ausdrucks; er ermüdet oft durch lange Citate englischer und französischer, meist älterer Schriftsteller, und durch umständliche Widerlegung ihrer Ansichten; seine Erfahrungen sind ihm häufig fremd. Dabei mangelt nächst der Vollständigkeit durchgängig logische Anordnung, und die Vermuthung des Prof. B., dass das Werk aus einzelnen, zu verschiedenen Zeiten geschriebenen Abhandlungen zusammengesetzt sei, wird dadurch fast zur Gewissheit. Deutschland kann um so stolzer auf seinen Busch, Carus, Kilian, Jörg, v. Siebold u. A. blicken. — Wir wenden uns zum Werke selbst, und begegnen zuerst einer kurzen und dürftigen Einleitung „von den Eigenthümlichkeiten des Weibes“. I. Abthl. Von den Krankheiten der äußeren Genitalien und der Mutterscheide. II. Abthl. Von der Menstruation. Weitläufige Betrachtung dieser Function im normalen Zustande; Störungen derselben. Bei Retentio und Suppressio empfiehlt der Vf. Decoct. Rubiae tinct., Th. Guaijaci und Cantharidum bis zu 50 Tropfen pr. d. — Dysmenorrhoe mit einer eigenthümlichen Bildung häutiger Massen ist in Nordamerika häufig; auch hier bewies sich flüchtige Guaijactinctur nützlich. Gegen Menorrhagie: Plumbum aceticum 2—3 Gr. pr. d. — Hr. D. nimmt an, dass für jedes Organ ein eigenthümliches Arznei-

mittel existiren müsse, bezweifelt die Richtigkeit der Eintheilung der Blutflüsse in active und passive, und betrachtet diese stets als active. III. Abthl. Hysterie. Sie hat nach D. ihren Sitz im Gehirne; die Wirkungen äussern sich nach Maassgabe der grösseren oder geringeren Sympathie, in der ein Theil des Körpers zum Gehirne steht. Des Gangliensystemes, sowie mehrerer Formen der Hysterie, geschieht keine Erwähnung. D. lässt fast in jedem heftigen Anfalle Blut, und gibt dann Opium in voller Dose. IV. Abthl. Von der Schwangerschaft. Zu den sicheren Zeichen derselben zählt der Vf. das Ausspeien eines sehr weissen Schleimes, der auf dem Fussboden eine runde Form nimmt („die Frau speiet englische Schillinge“ — Volksausdruck) — Betrachtung der Einwirkung gewisser Heilmittel und der gewöhnlichsten Krankheiten der Schwangeren (fieberhafter Zustand, Erbrechen, Sodbrennen, Speichelfluss, Leberschmerz, Schläfllosigkeit, Obstruction, Hämorrhoiden, Herzklopfen, Convulsionen, Jauchen; das letztere fand der Vf. meist durch Aphthen an den Schamlippen und in der Scheide begründet, und heilte es schnell durch Boraxauflösung). V. Abthl. Dislocationen des Uterus und der Vagina. Prolapsus; Retroversio. — Bei der Reposition durch die Scheide stets vorher ein Aderlass bis zur Ohnmacht. Inversio. VII. Abthl. Leucorrhoea. Nach weitläufiger Beschreibung der Ansichten von Cullen, Astruc und Hunter gibt der Vf. die seinige, welche auch die Hrn. Uebersetzer für einseitig und ungenügend zu erklären sich bewogen fühlten. — Tinct. Cantharid. im ersten Stadium, vorzugsweise örtliche Behandlung. Die Resultate der Untersuchungen mittelst des Speculum vaginae scheinen dem Vf. nicht bekannt zu sein. VII. Abthl. Chlorosis. VIII. Abthl. Krankheiten der Eierstöcke, der Fallopischen Trompeten und des Uterus. Die ersteren fertigt D. kurz als unheilbar ab, und vertritt auf die Zeit, wo auch für dieses Organ ein Specificum aufgefunden worden sei. Krankheiten des Uterus: Carcinom, Polypen und blumenkohlartige Tuberkeln sind in Nordamerika sehr selten, so dass sie der Vf. kaum einige Male selbst beobachtete. Er beschreibt sie daher nach Levret, Clarke und Dana. — Hydatiden. — Erethismus. — Blutflüsse während der Schwangerschaft behandelt D., wenn sie bedeutend und bedenklich sind, mit Aderlässen, Tampon mit Bleizucker und Opium (Klystir von 80 Gr. mit ʒj Laudanum). Bei Placenta praevia: Tampon. In Behandlung der Blutungen vor Ausstossung der Nachgeburt zeigt sich D. im schönsten Lichte als rationeller Geburtshelfer; er sah stets den glücklichsten Erfolg von der Anwendung äusserer Reize und Frictionen. In desperaten Fällen gab er den Bleizucker zu 10 Gr. pr. d., und hinterher eine volle Dosis Opium. Verwachsungen der Placenta sind in Amerika sehr selten. Umgekehrt beobachtete sie in 38 Jahren bloss 2—3 mal. Bei Atonie des

Uterus nach völliger Entleerung desselben gebrauchte er stets mit Nutzen das Mutterkorn. — Hysteris. Wir finden bloss die Entzündung des Uterus im Wochenbette, als eine Art des Puerperalfiebers, erwähnt, welche sich nach D. von dem eigentlichen Puerperalfieber (Peritonitis) vorzüglich dadurch unterscheidet, dass bei ihm die Milchsecretion nicht unterdrückt ist. Die Behandlung beginnt mit starken Blutentziehungen, dann Abführmittel bis zu Ende (Calomel, Glaubersalz). Febris puerperalis in Amerika selten epidemisch. Auch hier zeitiger und profuser Aderlass, und nach demselben starke Abführmittel von Calomel und Jalappe (prophylaktisch nach jeder Entbindung, wenn Puerperalfieber herrschen), auch Oleum Crotonis, welches der Vf. ohne Nachtheil Kindern von 2—3 Jahren zu 4—5 Tropfen gegeben hat (?). Torpentinöl zeigte nie einen guten Erfolg. X. Abthl. Von dem Milchabsessen. D. bezweifelt die Existenz des Milchfiebers als Folge der eintretenden Milch, und gibt zweckmässige Anleitung zur Behandlung der entzündeten und eiternden Brustdrüsen. XI. Abthl. Phlegmasia alba dolens. D. lässt die Frage über das Wesen der Krankheit unentschieden, und behandelte sie als eiträndliches Uebel mit Aderlässen, Abführmitteln und localen Dampf-bädern. Opium im 1. Stadium war stets nachtheilig. 20.

[1922] Lehrbuch der Gynäkologie, oder systematische Darstellung der Lehren von Erkenntniss und Behandlung eigentlicher gesunder und krankhafter Zustände, sowohl der nicht schwangern, schwangern und gebährenden Frauen, als der Wehnerinnen und neugeborenen Kinder. Zur Grundlage akad. Vorlesungen, und zum Gebrauche für prakt. Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer, ausgearbeitet von *Carl Gust. Carus*, Dr. d. Phil., Med. u. Chir., Hof- u. Med.-Rath, Leibarzt u. s. w. zu Breslau. 2., durchgäng. verb. u. mit vielen Zusätzen verm. Aufl. 3 Thele. Mit 3 Kupfertaf., 2 Tabellen u. 1 Schwangerschaftskalender. Leipzig, E. Fleischer. 1837, 38: XVI u. 432, XVIII u. 562 S. gr. 8. (5 Thlr. 16 Gr.)

Bei einem Werke von so grosser Verbreitung und so anerkanntem Werthe, wie das vorl. ist, genüge die einfache Anzeige einer 3. Aufl., und die durch die Ausführung gerechtfertigte Aeusserung des hochgeachteten Vfs., dass er sich bemüht habe, alles Wichtige, was in den 4 Jahren, die seit der 2. Ausgabe verflossen sind, entdeckt und bekannt geworden ist, in so weit es in Bezug auf sein Lehrbuch stand, demselben einzuverleiben, ohne „die Eigenthümlichkeit der eignen Anlage zu verwischen“ und den Umfang des Werkes zu sehr anzuschwellen. — Druck und Papier sind ganz vorzüglich.

[1923] Die geburtshülfliche Klinik an der K. Fr.

Wihl. Univ. zu Berlin, von Dr. *Dietr. W. H. Busch*  
 K. Pr. Med.-Rathe, ord. Prof. der Med. u. Director des klin. In-  
 stituts für Geburtshülfe zu Berlin. 1. Bericht. Den Zeitraum  
 vom Herbste 1829 bis zum Schlusse des Jahres 1835 umfassend  
 (Besonderer Abdruck aus dem 1. u. 2. Hefte des V. Bandes der  
 neuen Zeitschrift für Geburtskunde.) Berlin, Rucker u. Püch-  
 ler. 1837. (II u.) 236 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Vorliegende Uebersicht gibt keineswegs nur ein trockenes Ver-  
 zeichniss der im genannten Zeitraume beobachteten Geburts-  
 Krankheitsfälle, sondern bei ihrer Reichhaltigkeit und ausführ-  
 lichen Behandlung ein interessantes und lehrreiches Bild des  
 berliner Gebäuhause gebräuchlichen Verfahrens am Geburts-  
 Krankenbette. Prof. B. übernahm die Direction dieser Anstalt  
 Siebold d. S. im Jahre 1829, in welchem von diesem der oben  
 Bericht über dieselbe erschienen war. Theils der Wunsch,  
 nun erfolgte gänzliche Umgestaltung der Localität erst abzu-  
 warten, theils die Ueberzeugung, durch Zusammenstellung mehrjäh-  
 riger Erfahrungen etwas Vollkommeneres liefern zu können, liess  
 den Vf. mit einer öffentlichen Rechnungsablegung seiner bishe-  
 rigen Verwaltung 6 $\frac{1}{2}$  Jahre lang anstehen. Passend eröffnet  
 dieselbe mit einer Beschreibung des neuen, zweckmässig ein-  
 gerichteten Locals und der Einrichtung des klinischen Unterrichts,  
 der theils die in der klinischen Entbindungsanstalt vorkommenden  
 Geburten, theils die in der Poliklinik vorkommenden Geburts-  
 theils Krankheiten der weiblichen Genitalien und der Kinder zum  
 Gegenstande hat. Lobenswerth sind das festgestellte Verhältnis  
 des Directors und Secundärarztes zu den Assistenten und Prak-  
 tikanen in Bezug auf ihre Thätigkeit bei schweren Geburtsfällen  
 in und ausser der Anstalt, die Aufmerksamkeit, welche den  
 chirurgischen Gewidmet wird, und die Berücksichtigung des Scham-  
 gefühles der Schwangeren, von denen jedesmal nur eine bloss  
 Gegenwart des Lehrers hinter einem Schirme antersucht wird.  
 In dem oben genannten Zeitraume wurden im klin. und poliklin. Institut  
 überhaupt 2056 Geburten beobachtet, 1454 in dem ersteren, 602  
 dem letzteren. Unter diesen: 21 Zwillingsgeburten, 32 un-  
 reife Früchte und Abortus. Zwei Mütter wurden als Leichen ent-  
 deckt, 38 starben im Wochenbette — im Allgemeinen in der Poli-  
 klinik ungefähr die 58., in der Poliklinik die 46. Von den Kindern  
 wurde im Ganzen das 163. todtgeboren, und zwar in der Ent-  
 bindungsanstalt nur das 30., in der Poliklinik das 9. Sie stellen  
 sich in folgenden Lagen zur Geburt: regelmässige Kopflage 190,  
 Gesichtslage 18, Stirnlage 5, Steisslage 4, Knielage 2, Fusslage  
 28, in absolut regelwidrigen Lagen 54. 1711 Geburten verliefen  
 ohne Kunsthülfe; bei 178 wurde die Zange angewendet, bei  
 4 die Extraction; 4 Fälle Wendung auf den Steiss, 57 mal a

in Füsse, 5 mal Accouchement forcé, künstliche Frühgeburt 3 mal, Perforation 6 mal, Embryotomie 2 mal, Kaiserschnitt 3 mal, wobei 2mal an Todten, 47 mit künstlicher Lösung der Placenta. — Ref. verweist, was das Detail anlangt, auf das Werk, und begnügt sich mit folgenden kurzen, die Handlungsweise des Vfs. charakterisirenden Andeutungen. Die Wirksamkeit des Mutterkorns bei Wehenschwäche bestätigte sich ihm aufs Neue in 175 Geburtsfällen; von 177 Kindern starben bloss 10 während der Geburt, und auch von diesen nur 1 ohne nachweisbare, anderweitige Todesursache. Für keins der lebenden Kinder war die Anwendung des Mittels von Nachtheil. Nach der Wendung auf die Füsse und Extractions pflegt B. stets so schnell wie möglich den Kopf mit der Zange zu entwickeln, und erreichte durch dieses Verfahren, dass von 42 auf diese Weise geborenen Kindern kaum 1 starb. — Deutlich wahrnahm B. einen vagitus uterinus bei einer Schulterlage. — Die Nachgeburt wird ohne Bedenken und Nachtheil für die Entbundenen 6, 10 ja 36 Stunden im Uterus zurückgelassen und nur in dringenden Fällen künstlich entfernt. — Wendung auf einen Fuss zeigte sich in allen Fällen, wo keine schnelle Entbindung angezeigt und Wehenkraft vorhanden war, sehr nützlich. Stets wurde der nach dem Kreuzbein der Mutter gelegene Schenkel hervorgezogen, wodurch das Kind genöthigt war, sich in seiner Längsaxe zu drehen, und der versteckte Schenkel dann nach hinten zu liegen kam. Die Einführung der Hand des Geburtshelfers bei Seitenlage der Frau in Fällen, wo die Füsse hoch über den Schambeinen stehen, erwies sich dem Vf. (wie auch dem Ref.) sehr vortheilhaft und bequemer für Beide, als in der Regel auf Knie und Ellenbogen. Die S. 156 gegebene Anweisung dieser Manipulation ist etwas undeutlich. Einkeitungen des Kopfes im Beckeneingange bei rhachitischen Becken verlangten stets die Anwendung der grossen Zange, die nicht abglitt, und deren zweckmässig construirte Griffe, ohne das Leben des Kindes sehr zu gefährden, einen starken Zug gestatteten. — Das Verhältniss der gestorbenen Wöchnerinnen in der berliner Anstalt zu denen in anderen Städten (z. B. Wien) gestaltet sich nach B. wegen des ihm eingeführten Zimmerwechsels so günstig. — Die Phlegmonia a. d. (5 Fälle) ist eine Modification des Paerperalfiebers, nämlich Zellgewebeentzündung, selten Entzündung der Venen und Lymphgefässe, zuweilen aber ganz entschieden der Nerven, sehr schmerzhaft und langwierig, als lebensgefährlich. — Febr. puerperalis (30 Fälle, meist entzündlich) verlangte Blutentziehungen, Calomel und Brechweinstein. Unter den 7 Gestorbenen zeigte sich Phlebitis uterina.

[1924] Quaestiones emmenologicae. Viro experientissimo  
Jou. Fr. Niemann, M. D. etc. Doctoralis laureae decem abhinc  
Repert. d. ges. deutsch. Litt. XIV. 8.



lustris acceptae solennibus die XXV. m. Sept. a. 1837 pie obtulit  
**J. Frid. Krieg**, Med. et Chir. Dr. apud Martisburg. pract.  
 Lipsiae. (Merseburg, Nulandt.) 30 S. gr. 4. (n. 8 Gr.)

Der Vf. beginnt mit der Behauptung, dass das Menstruationsblut nur in der Schleimhaut der Scheide, gleichsam als Krampf eines krankhaften Allgemeinalleidens, nie aber im Uterus secretum werde. Wenn er S. 2 und 3 sagt: „Porro crebra non desunt exempla mensium propter atresiam vaginae retentorum, multum vero, quantum scimus, existit, propter atresiam uteri“, so kann ihm ein ausgezeichnetes Fall von Atresia orificii uteri in vorstehendem Werke des Prof. Busch (S. 221), wo nach Eröffnung des verschlossenen Muttermundes eine grosse Quantität, theerartiges Blut mit augenblicklicher Erleichterung der Kranken ausgeleert wurde, eines Andern belehren. Den eigenthümlichen Geruch der Menstrualsecretion findet der Vf. in der dem Blute beigemischten Flüssigkeit begründet, die die Drüsen der Scheidenhaut zu dieser Zeit absondern. Ihm wohnt eine eigenthümliche, contagiöse Kraft bei, in Weibspersonen, die an Unterdrückung der Catamenien litten, dieselbe wieder hervorzurufen. Schon Fr. Hoffmann (*Class. Schroederiana*, Hal. 1682. S. 662), empfiehlt zu diesem Zwecke Brod, welches eine Menstruirte eine Zeit lang unter ihrem Kleide getragen, oder Menstrualblut einer Verwandten einzunehmen, auch ein indusium recenti menstruo alterius adhuc conspurcatus anzuziehen. Der Vf. wiederholte diese Versuche, und zwar, was das Brod anbelangt, ohne Erfolg; von entschiedenem Nutzen erwies sich dagegen in mehreren Fällen das Zusammenschlafen einer menstruirten Weibsperson mit einer, die an Unterdrückung dieser Function litt; auch schien ein verwandtschaftliches Verhältnis beider von Einfluss zu sein. Einmal gab der Vf. mit dem besten Erfolge Menstrualblut (3 Drachmen), mit rothem Weine gemischt, innerlich. Durch die Aehnlichkeit des Geruchs des *Chenopodium olidum* (s. *vulvaria*) mit dem der Vaginalsecrete, auf die Verbindung eines gewissen Zusammenhanges hinsichtlich specifischer Wirkung des einen auf die anderen geleitet, stellte der Vf. mehreren Freunden Versuche an, bei welchen er die Tinctur aus dem frisch ausgepressten Saft des Krautes als Emmenagogue benutzte. Während desselben erfuhr er, dass in England diese Pflanze ein Volksmittel bei Mutterbeschwerden sei. In den angeführten Fällen bewährte sich das Mittel (30 Tropfen der *Essentia Chenopodii* zweistündlich in warmem Biere genommen) wiewohl es sich auch zweimal unwirksam erwies. Der Leser wird was er zu suchen hat, wird aber ausser dem Angeführten noch manche interessante Citate und Curiosa aus ärztlichen Schriften der früheren Jahrhunderte finden.

[1925] Gutachtliche Aeusserung über einige Gegenstände der preussischen Medizinalverfassung von *Dr. Wasserfuhr*, General-Arzt vom Armeecorps S. K. H. des Kronprinzen. Stettin, Nicolai'sche Buchh. 1837. 134 S. (20 Gr.)

Der Vf. tadelt mit Freimüthigkeit und scharfer Feder, namentlich in Bezug auf den Geh. O. Med. Rath Dr. Rast, die gegenwärtig in Preussen bestehenden gesetzlichen Einrichtungen hinsichtlich der Classification des ärztlichen Personals, beleuchtet die nachtheiligen Folgen, welche die Ueberfüllung der Städte mit Wundärzten 1. u. 2. Classe auf Publicum und bessere Aerzte mitgeführt hat, und sucht im Ganzen zu beweisen, dass die ständige Leitung des preuss. Medicinalwesens nichts weniger als mangelhaft und musterhaft sei. Die Periode vom Erscheinen des Medicinaledikts des J. 1725 bis zur neuesten Classification des ärztlichen Personals von 1825 bezeichnet er als die der kräftigen Entwicklung und des ernstesten Fortschreitens auf wissenschaftlicher Basis nach einem objectiven Ziel; die neueste Periode als des Rückschritts auf gehaltloser, empirischer Basis nach einem subjectiven Ziel. — Es kann nicht fehlen, dass die angegriffenen Behörden bald und ernstlich vertheidigt werden. Muss auf dem Vf. auch in vieler Hinsicht, z. B. was die Unmöglichkeit einer Trennung der Chirurgie von sogen. innerer Medicin angeht, die Bildung von Routiniers, das Schwankende in den Bestimmungen über die Befugnisse der einzelnen Classen u. s. w. nicht geben, so ist doch auf der anderen Seite nur zu begründet, dass nicht Alles, was in der Theorie löblich erscheint, in der Praxis ausführbar ist, und sich gewisse, unvermeidliche, gesetzlich gezogen Grenzlirien in der letzteren ohne Nachtheil für die Allgemeinheit bei klugem Benehmen der Medicinalbehörden in allmähliche Uebergänge verwandeln. Wenn jedoch der Vf. gegen die Beibehaltung der lateinischen Sprache bei klinischen Vorträgen und Prüfungen, als einer dem praktischen Studium hinderlichen Sitte eifert, dieselbe für unzulänglich erklärt und behauptet, würden sich selten gute klinische Lehrer finden, die auch fern von Latein zu sprechen verständen, noch weniger Studierende, die in dieser Sprache mündlich und schriftlich gewandt auszusprechen vermöchten, da man ja am Ende dieses von ihnen zu verlangen nicht berechtigt sei (S. 30), so könnte ihm Ref. mit Beweisen im Gegentheil auf einer und derselben Universität dienen, an welcher bis jetzt noch nie Mangel an beiden gewesen ist. Dass man übrigens Krankenberichte u. a. viel kürzer und bündiger lateinisch als deutsch geben lassen, und doch eben so verständlich sind, ist so bekannt und ausgemacht, wie dass viele Aerzte ihre Kran-

kenjournale aus diesem Grunde lateinisch führen. — S. 127  
empyrisch, der einzige fatale Druckfehler des schön ausgestatteten  
Schriftchens. 20.

[1926] Die chronischen Krankheiten, ihre eigenthüm-  
liche Natur und homöopathische Heilung. Von Dr. *Sam.  
Hahnemann*. 3. Thl. Antipsorische Arzneien. 2., viel  
verm. u. verb. Aufl. Düsseldorf, Schaub. 1837. XI u.  
404 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 2875.]

Ausser einem kurzen Vorworte „über das Technische in der  
Homöopathik“, worin der Vf. eine abgeänderte Schüttelmethode  
der Arzneidünnungen anempfiehlt, enthält dieser Bd. nur noch die  
Arzneiprüfungen von Carbo animalis, Carbo vegetabilis, Causticum,  
Clematis erecta, Colocynthus, Conium maculatum, Caprum, *Digi-  
talis purpurea*, Dulcamara, Euphorbium, Graphites, Guajacum, *Hepar  
sulphuris calcareum*, Jodium. 46.

[1927] Chirurgische Versuche über Knochenbrüche,  
Gelenkkrankheiten und Verrenkungen, und über Bauchwun-  
den; als Resultate der klinischen Beobachtung im Guy's-Hospi-  
tale, von *B. B. Cooper*, F. R. S., Wundarzt am Guy's  
Hospital, Prof. der Anatomie u. s. w. Aus dem Engl. *Wel-  
mar*, Landes-Industrie-Comptoir. 1837. VIII u. 311 S.  
gr. 8. (1 Thlr. 15 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Chirurgische Hand-Bibliothek. Eine  
angesehene Sammlung der besten neueren chirurgischen Schrif-  
ten des Auslandes. 16. Bd.

Der Vf., ein Neffe des berühmten Astley Cooper, überset-  
zert in dem vorlieg. Werke eine vollständige Sammlung eigener  
am Krankenbette gemachter Beobachtungen über die auf den  
Titel genannten chirurgischen Krankheitsformen, denen er noch  
ein Capitel über Wunden und Verletzungen des Unterleibes an-  
hängt. Alle diese sehr praktischen Bemerkungen sind neben-  
bei noch durch anatomische und physiologische Erörterungen erläu-  
tert und auch die Erzählung von Krankengeschichten stellt jed-  
wede einzelne Krankheitsform so vollkommen deutlich hin, dass dieses  
Werk unzweifelhaft ein für den Praktiker sehr brauchbares und  
belehrendes ist. Der Inhalt desselben ist in folgende Ordnung  
gebracht: Physiologie des Wachstums und der Heilung der

Knochen; Knochenbrüche im Allgemeinen und Einzelnen; Krankheiten der Gelenke (in welchem Capitel vorher die verschiedenen Gewebe des Gelenkes, als: Knorpel, Synorihäute und Bänder genauer betrachtet werden); Verrenkungen; Wunden und Verletzungen des Unterleibes.

[1929] Die Wunden und Risse, Quetschungen und Erschütterungen, beschrieben und durch Beispiele erläutert von *Michael Hager*, Dr. d. M. u. Chir., k. k. Rathe u. Stabsfeldarzt, o. ö. Prof. u. s. w. 2 Thle. Wien. (Gerold.) 1837. XVI n. 644, 480 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

1. Thl. auch u. d. Tit.: Die Wunden, beschrieben u. durch Beispiele erläutert von u. s. w.

2. Thl. auch u. d. Tit.: Die Risse, Quetschungen u. Erschütterungen, beschrieben und durch Beispiele erläutert von u. s. w.

Die Zahl der Schriften über die Lehre von den Wunden ist jetzt so bedeutend, dass es schon wahrhaft Mühe kostet, sich mit allen, ja selbst nur mit den besseren, bekannt zu machen und aus ihnen das Brauchbare zusammenzustellen. Diese Mühe erspart uns der Vf., indem er aus den Erfahrungen früherer und neuerer Chirurgen die wichtigen und allgemein gebilligten Lehrsätze sammelte und dieselben ausserdem durch angehängte Krankengeschichten der Praxis mehr anpasste. Allerdings ist auch aus einem Krankheitsfalle häufig mehr als aus vielen, weit ausgedehnten Theorien zu lernen und jeder Berufene wird sich aus den Beispielen leicht die Lehre selbst entnehmen können. Gewiss sehr lobenswerth hat der Vf., weil er Allgemeingültiges aufstellen wollte, weniger eigene Erfahrungen und Beobachtungen von Krankheitsfällen, die den einen oder den andern Lehrsatz beweisen, angeführt, sondern die in vielen bekannten chirurgischen Werken erzählten citirt. Die Risse und Erschütterungen, deren Bearbeitungen bis jetzt nur sehr oberflächlich und zerstreut herumliegen, hat Vf. nach den einzelnen Körpertheilen geordnet und ebenfalls mit Beispielen versorgt; vorzüglich sind die Kopfverletzungen einer praktischen Bearbeitung unterworfen worden.

108.

[1930] Abhandlung der chirurgischen Anatomie, oder Anatomie der Gegenden des menschlichen Körpers, in Bezug auf die Chirurgie betrachtet. Von *Alf. A. L. M. Velpeau*. 3. Abthl. Die Nachträge zur 1. Aufl. und die Zusätze über Anatomie der Brüche und des Perinäums, nach A. Thomson,

enthaltend. Aus dem Französ. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1837. VIII u. 514 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

[1. u. 2. Bd. Ebendas. 1826—28. 6 Thlr. 12 Gr.]

Die chirurgische Anatomie, deren Aufgabe es ist, vermittle der Anatomie die vielen Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten aus der Pathologie, Chirurgie und Operationslehre zu erläutern welche in dem darstellbaren Zustande der Organe begründet sind ist eine fast noch ganz neue Wissenschaft, welche bis jetzt kaum von der gewöhnlichen Anatomie getrennt wurde und nur wenig Bearbeiter gefunden hat. Und doch gibt es ohne chirurgische Anatomie keinen Chirurgen; denn die gewöhnliche Anatomie, sei mag beschreibend oder allgemein sein, kann die Stelle der chirurgischen nicht vertreten, da sie weder auf den Verlauf, die Form und den Ausgang der krankhaften Veränderungen, welche ein oder das andere der Gewebe zum Sitze haben, noch auch auf die Natur der Hülfsmittel, welche man diesen Krankheiten entgegenzusetzen muss, Rücksicht nehmen kann. Und dennoch sind diess gerade die Punkte, die für den Praktiker wichtig sind. Um irgend eine Operation auszuführen, ist es nicht genug, die Namen der Organe zu kennen, welche man verletzen darf, noch derjenigen, welche geschont werden müssen, sondern man muss auch ihre Tiefe, ihre Verbindungen mit andern Theilen, die Festigkeit und Dicke der Schichten, welche dieselben vereinigen oder trennen, und viele andere Dinge kennen, welche blos durch die chirurgische Anatomie mitgetheilt werden können. Die gewöhnliche Anatomie ist so weit entfernt, in dieser Beziehung alle wünschenswerthen Angaben zu liefern, dass selbst der geschickteste Chirurg nur selten im Stande sein würde, alle unter seinem Finger und Messer liegenden Theile genau anzugeben. Aus Allem diesen geht hervor, wie durchaus erforderlich und praktisch ein vollständiges und gutgeordnetes Werk über diese Lehre, wie das vorliegende ist, sein muss. Der Vf., welcher aus allen nur möglichen Quellen schöpfte, überlieferte uns schon früher 2 Abtheilungen dieses Werkes, die von den einzelnen Gegenden des Körpers handelten; in dieser 3. Abthl. betrachtet er die allgemeinen organischen Systeme, gibt Zusätze zur topographischen Anatomie der frühern Abtheilungen und macht neue Bemerkungen, welche sich auf die Erklärung eines der schwersten chirurgischen Capitel, auf die Bauchbrüche, beziehen. Zu diesem Zwecke beschreibt er die Unterleibswandungen, das Becken mit seiner Höhle und die Bruchhüllen bei den verschiedenen Brüchen; am Schlusse theilt er noch seine Ansichten mit über die Umwandlung des sehnigen Gewebes in Muskelgewebe, und umgekehrt.

[1831] **Lehrbuch der Pharmazie und ihrer Hilfswissenschaften** zum Gebrauch für Aerzte, Apotheker und Studirende der Medizin. Von *G. W. Scharlau*, der Med. u. Chir. Dr., k. Preuss. approb. Apotheker 1. Cl. 1. Bd. enthaltend: Allgemeine Pharmazie, Botanik, Zoologie und Oryktognosie. Mit 17 lithogr. Zeichnungen. 2. Bd. enthaltend: Physik, Chemie und Stöchiometrie. Mit 4 lithogr. Tafeln. Leipzig, Barth. 1837. XII u. 377, XIV u. 536 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Dieses Buch soll den angehenden Apothekern und Medicinern als Leitfaden bei ihren Studien dienen, und es wird diesem Zwecke gewiss entsprechen, da es nur das Wichtigste und dem Anfänger Wissenswerthe in einem deutlichen Vortrage enthält, und das Veraltete, wie das überhaupt Unbrauchbare weggelassen worden ist. Gegenwärtig, wo die Naturwissenschaften fast täglich mit neuen, wichtigen Entdeckungen bereichert werden, wo namentlich Chemie und Physik einen so bedeutenden Einfluss auf die Pharmacie ausüben, muss ein Buch, das dem Stande der Wissenschaft gemäss, mit hinreichender Kenntniss und Vertrautheit des Gegenstandes, sowie der Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Schüler bearbeitet worden ist, eine willkommene Erscheinung sein. Der Hauptinhalt ist folgender. Der 1. Band ist in 4 Abtheilungen geschieden. Abthl. 1. enthält besonders die Beschreibungen der pharmaceutischen Geräthschaften, Operationen und Arzneiformen (kurz, jedoch gut, auch manches Praktische und Neue enthaltend). Auf Taf. I–IV. Abbildungen von Geräthschaften. Abthl. 2. Grundriss der Botanik, mit besonderer Berücksichtigung des natürlichen Systems. Hier werden auch die Charaktere der Gewächsfamilien, welche officinelle Pflanzen enthalten, in latein. und in deutscher Sprache gegeben, was den meisten Anfängern gewiss nützlich sein wird. Unter jeder Familiencharakteristik sind die Namen der wichtigsten officinellen Gewächse angegeben. Den Beschluss dieser Abtheilung macht eine Aufzählung der Arzneikörper des Pflanzenreichs, mit Bestimmung der Stammpflanzen, nach natürl. Familien geordnet. Demnach ist hier keine eigentlich pharmaceut. Botanik, d. h. keine Beschreibung pharmaceut. Gewächse gegeben worden, und es fehlt auch die sich am leichtesten daran knüpfende Lehre von den Kennzeichen der Arzneikörper des Pflanzenreichs (Pharmacognosie). Auf Taf. V. incl. XIII. sind einzelne Theile der Gewächse und Zergliederungen derselben gegeben, nur um dadurch die Kenntniss der Familiencharaktere zu erleichtern. Abthl. 3. Zoologie. Auf die Einleitung und Systemkunde folgt hier eine specielle pharm. Zoologie und Pharmakologie. Die Thiere, von denen man Arzneikörper erhält, sind ziemlich vollständig und jederzeit wenigstens zureichend beschrieben. In der Einleitung zum

Thierreiche ist jedoch der Vf. hinsichtlich der anatomischen Verhältnisse, und namentlich des Skelets des Menschen behufs der Erklärung des Skelets der anderen Wirbelthiere offenbar zu ausführlich gewesen, und hat dagegen die niederen Thierclassen zu dürftig abgehandelt. Auch die Darstellungen auf Taf. XIV. bis incl. XVII. beziehen sich nur auf die Wirbelthiere. Abthl. 4. Oryktognosie. Der Beschreibung der einzelnen für die Pharmakop. wichtigen Mineralien geht ein kurzer Abriss der Systeme der Mineralogie und Krystallographie voraus. Die Abbildungen der wichtigsten Krystallformen sind an der bezüglichen Stelle in dem Text gedruckt. — Der 2. Bd. enthält in 3 Abtheilungen die Physik, pharmac. Chemie und Stöchiometrie. Die Physik, obwohl im Ganzen kurz abgehandelt, denn sie füllt nur 135 Seiten, enthält jedoch Alles, was der Pharmazeut zu wissen nöthig hat, und was ihn fähig machen kann, umfassendere und wissenschaftlichere Werke mit Nutzen zu lesen. Die Chemie, die den grössten Theil dieses Bandes füllt, ist in der Einleitung etwas zu kurz behandelt worden, was dem leichteren Verständniss Eintrag thun dürfte. Der nur 20 Seiten umfassenden, nicht eben leicht verständlich abgehandelten Stöchiometrie folgt auf 20 Seiten eine Aufzählung der wichtigsten chem. Verbindungen, ihres Atomgewichts, ihrer Zeichen und ihrer Zusammensetzungen. Den Schluss macht eine Erklärung der älteren pharmaceut. Zeichen und Abkürzungen. — Zu bedauern ist es, dass besonders im 1. Theile so viele störende und kaum verzeihliche Druckfehler sich befinden. 1.

#### Brunnenschriften.

[1932] Geographische Tabellen der Mineralwässer und Bäder in den Deutschen Staaten, in Ungarn, Frankreich, Schweiz, Italien und Grossbritannien, mit einer Hydracologie begleitet von J. L. Zürich, Schulthess. 1836. 48 S. u. 1 Tabelle. gr. 8. (12 Gr.)

Der unbekannt Vf. hat durch Herausgabe dieser Schrift eine undankbare Arbeit übernommen; denn was der Titel versprach, ist nicht gehalten worden. Wie viele Mineralwässer gibt es in den angeführten Ländern, welche diese Tabellen nicht erwähnen! Selbst in der Schweiz; wo der Vf. mehr zu Hause sein sollte, führt Osann mehrere auf, die man in diesen Tabellen vergeblich sucht. — Die Hydracologie gibt kurz die Wirkungen der Eisenwässer und Stahlsauerbrunnen, der Schwefelwässer, der alkalischen oder Laugenwässer, der Glaubersalzwässer, der Kochsalzwässer, des Meerwassers (wo natürlich auch von den Seebädern die Rede und zu verwundern ist, dass bloss den Anstalten zu Doberan Grossartigkeit beigelegt und der in Norderney und

Scheveningen gar nicht gedacht worden ist), der Bittersalzwasser, Säuerlinge oder Sauerbrunnen, worunter der Vf. Mineralwässer ohne starke Salzbasen mit vieler freier Kohlensäure versteht, der Naphthaquellen, endlich der Eisenvitriol-, sowie der Alaunwässer. Hierauf fügt er noch die einfachen Quell- und Süsswassercuren und Bäder hinzu, wo auch die vielfache chirurgische Anwendung des kalten Wassers und der Gebrauch der Eispillen in der Cholera zur Sprache kommt. Die Wirkung der Schlammäder beschliesst diesen Abschnitt. Nun geht der Vf. auf die 54 Grundstoffe über, welche in den Mineralwässern vorkommen, und zeigt, welche therapeutische Resultate sie in ihrer Isolirung, in so weit solche möglich, ungefähr liefern würden. Hierauf werden die drei Reihen der bekannten Grundstoffe der Schöpfung durchgegangen, und es wird, welcher dieser Grundstoffe in die verschiedenen Theile des Thierkörpers und der Pflanzen eingehen, gezeigt. Dann folgt eine Analyse des Moores zu Franzensbad bei Eger (von wem?); und endlich ein Verzeichniss der neuesten Analysen der wichtigsten deutschen Heilquellen. Schon aus dieser kurzen Anzeige wird man erkennen, dass der Vf. keinen festen Plan sich vorgezeichnet hat.

Dr. Kühn sen.

[1933] Die heissen Quellen und Bäder zu Pöstény (Piestjan) in Ungarn. Von Dr. F. E. Scherer. Wien. (Wallishausser.) 1837. 220 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Die in dem an Naturschönheiten so reichen Waagthale, am Fusse der Karpathen, auf einer Insel der Waag zu Tage kommenden heissen Schwefelquellen sind seit dem 16. Jahrh. bekannt und häufig beschrieben worden. Auch den Anfang der vorlieg. Schrift macht die Geschichte und Literatur dieser Quellen; dann folgt eine Beschreibung der Hauptquelle und der Trinkquelle. Die Höhe der Wassersäule in der ersteren ist in der Regel zwischen 4 bis 5' über dem Niveau der Waag; die Gasentwicklung aber, besonders bei nahenden Gewittern, sehr stark, und es steigen ununterbrochen mit hydrothionsaurem Gas geschwängerte Dampf wolken in die Höhe. Im Brunnen sieht das Wasser milchweisse aus, was, wenn man den Brunnen in ein Glas geschöpft hat, nicht wahrzunehmen ist. Für die Benutzung der Trinkquelle und die Bequemlichkeit der in den Morgen- und Abendstunden sie besuchenden Brunnengäste ist kaum nothdürftig gesorgt. Das alte Badehaus enthält in seinem Innern 4 Vollbäder: das Gehbad, das Schlammbad, das gemeine Bad und das Badenbad. Sie werden genau beschrieben und das Mangelhafte in ihrer Einrichtung bemerkt, damit es künftig abgeändert werde. Das neue Badehaus, ein längliches Viereck, mit einer Reihe Säulen umgeben, die einen bedeckten Gang bilden, hat das Unbe-



queme, dass die Badokammern, welche nicht geheizt werden können, meist sehr kühl bleiben. Das in diesem Gebäude befindliche Spiegelbad ist dort das beste, und mit einem Thermometer und Spiegel versehen; zugleich das einzige, welches unter der unmittelbaren Controle des herrschaftlichen Badearztes, Pullmann, steht, und ausschliesslich dem vornehmeren Theile der Badegäste, Herren und Damen, vorbehalten bleibt. — Die gewöhnliche Temperatur des Wassers beider Quellen ist  $= 48^{\circ}$  R. an der Oberfläche, auf dem Grunde steigt dieselbe um 1 bis  $3^{\circ}$ . Im Schlammbad steigt der Wärmemesser von  $29$  bis  $35^{\circ}$  R. Im gemeinen Bader wechselt die Temperatur von  $27\frac{1}{2}$  bis  $33^{\circ}$  R., im Judenbade von  $28$  bis  $32\frac{1}{2}^{\circ}$  R., im Spiegelbade wird der Wärmegrad regelmäßig durch Zugießen von abgekühltem Wasser auf  $28\frac{1}{2}$  bis  $29^{\circ}$  R. gestellt. Man sollte aber dabei die Empfindlichkeit des Einzelnen nicht ausser Acht lassen. — Der Angabe der physikalischen Eigenschaften des pöstényer Mineralwassers folgen die chemischen sowohl des Wassers als des Schlammes. Nur sind die Resultate der Versuche in die am Ende des Buches befindlichen Anmerkungen verwiesen, was sehr unbequem ist. — Der Betrachtung über die mineralische Wärme der pöstényer Quellen und Bäder geht eine Eintheilung der Bäder überhaupt nach den Wärmegraden voraus. So wichtig die hohe Temperatur dieser Quellen für den innerlichen Gebrauch ist, so fallen doch mehrere der ihnen inwohnenden Heilkräfte weg, wenn sie äusserlich in Form eines, wenn auch heissen Wannensbades gebraucht werden. Allgemein ist man darüber einverstanden, dass diese Wärme eine eigenthümliche sei; aber deshalb einen eigenen Brunnengeist, oder ein dem animalischen analoges Leben der Mineralquellen anzunehmen, ist nicht nöthig. — Was der Vf. über die Wirkungen der Bäder im Allgemeinen auf die Haut und das Leben der übrigen Organe äussert, ist lediglich der Schrift: „Die wichtigsten Bäder Europas“ (Berl. 1820) entnommen. Bei Angabe der allgemeinen Wirkungen der warmen und heissen Bäder werden sowohl die Indica als Contraindicantia beigebracht, und vor der allzu öfter Wiederholung derselben und vor langem Verweilen in ihnen gewarnt. Das durch chemische Analyse nachgewiesene kohlensaure Natron als Hauptbestandtheil dieser Quellen macht den innerlichen Gebrauch bei Säurebildung, bei Krankheiten, welche auf Unthätigkeit des Kreislaufes in den venösen und lymphatischen Gefässen und in den Drüsen beruhen, bei tonischen Krämpfen und Lähmungen endlich bei Störungen der Verdauung wegen fehlerhafter Absonderung der Verdauungssäfte u. s. w. rathlich. Der Vf. spricht dann über den Schwefelgehalt dieses Mineralwassers; sucht die Annahme, dass Eisen, was nach Prochaska zwar im Badeschwamm reichlich, im Mineralwasser aber gar nicht vorkommt, auf diese Weise zu begründen, die schwerlich überzeugend sein dürfte, u

schreibt, auf diese Annahme hin, selbst besondere Kräfte dem Mineralwasser zu. Auch die Verbindungen der Kalk- und Thonerde, der Antheil von freier Kohlensäure in diesem Wasser, werden rücksichtlich ihrer Wirkungen auf den thierischen Körper in Betrachtung gezogen. Ueber das Verhalten der Curgäste vor, während und nach dem Bade, werden sehr gute Vorschriften mitgetheilt, endlich einiges über die dortige Lebensweise und das allgemeine Verhalten, sowie über die Nachwirkung beigebracht. — Durch Nachlässigkeit des Correctors sind Dispepsie, Materazzen, Dythese, Controlle u. m. a. stehen geblieben. Auch können wir das Bestreben des Vfs. nach einem blumenreichen Scile nicht billigen. Wer mag in einem wissenschaftlichen Werke Stellen wie folgende abheissen: „Zur Seite des alten Badehauses, von den Wellen der Waag häufig überspült, gräbt eine hinkende Alte unermüdet sein Grab, wohl aber eine Wiege für einen Abkömmling, der Tag und Nacht mit dem Kochen ihrer glühenden Lebensessenz beschäftigt Hauptquelle. Derselbe dampfende Geist der Mutter, dieselbe Wärme, derselbe Geschmack, nur im reineren idealisirenden Gewande, erfreut die Sinne des Trinkers, dessen Lippe dem geocognaten Lieblinge der Natur voll scheuen Verlangens entgegendürstet.“ Dagegen rühmen wir das freimüthige Hinweisen des Vfs. auf die vielfältigen Mängel dieser Badeanstalt, und wünschen, dass es bei den Behörden gehörigen Anklang finden möge.

Dr. Kühn sen.

[1934] Füred's Mineralquellen und der Plattensee für Kurorte und Badegäste nach den vorhandenen Hilfsmitteln und eigenen Untersuchungen dargestellt von Dr. C. Ludw. Sigismund. Pesth, Hartleben. 1837. XIII u. 112 S. gr. 8-18 Gr.)

Der Mangel einer vollständigen Beschreibung dieses in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommenen ungar. Curorts, bestimmte den Vf. sich einer solchen zu unterziehen. Er wurde dabei von mehreren Seiten durch Beiträge unterstützt, und hat am Ende der Vorrede die Literatur über Füred und den Plattensee angeführt, die zwar zahlreich, aber ihrem Inhalte nach unbedeutend ist. Selbst die von den ehemaligen Brunnenärzten, Wurm und Petrovitsch, gelieferten Abhandlungen leisten Das nicht, was man von ihnen erwartet. Die erste Nachricht von Füreds Heilquellen lieferte vielleicht Zeller 1632. Die Abtei Tyhan, welche im Besitze dieser Mineralquelle war, ertheilte derselben den Namen: aquae Tyhanenses; erst 1770 wurde die Benennung füredener Quellen amtlich und ausschliesslich eingeführt. Der Bischof Aug. Lécs legte 1740 den ersten Grund zur Cultivirung dieser Quellen, indem er die Umgebung derselben reinigen, eine derselben fassen, d. h. in

einen hohlen Baum einschliessen, und nicht weit von ihr ein hölzernes Gebäude aufrichten liess. Von dieser Zeit an wurde Füred auf vielfache Weise verbessert, für das Unterkommen der Gäste gesorgt, die Bestandtheile der Quellen und des Plattensees chemisch untersucht, und hierdurch die Frequenz des Curortes gesteigert, dass 1836 die Zahl der denselben Besuchenden nahezu Tausend betrug. — Im 2. Abschnitte werden kurze topographische Notizen über Füred, das von dem gleichnamigen Dorfe verschieden ist, und dem Plattensee mitgetheilt, und die 3 Mineralquellen, welche einige Schritte weit von einander, und nicht viel über 200 Schritte vom See entfernt zu Tage kommen, beschrieben. Die Hauptquelle dient zum Trinken, eine andere wird zum Baden gebraucht. Die Bäder sind theils kalte im Plattensee, theils warme, welche in zwei Badehäusern bereitet werden, wo das Wasser durch einen Dampfapparat erwärmt wird. Die Zimmer-, Bade- und Spinn-taxen sind insgesamt sehr hoch. Die geognostische und organognostische Beschreibung der Umgegend ist sehr genau, und das Verzeichniss seltener Pflanzen in dieser Gegend ist nicht klein. — Der 3. Abschnitt beschreibt die Eigenschaften des füreder und des Plattenseewassers. Im Physikal. bleiben alle drei Quellen sich zu jeder Tages- und Jahreszeit, bei atmosphärischen und tellurischen Ereignissen gleich; nur der Geschmack des Wassers erscheint in heissen Sommertagen früh und Abends pikanter, stechender als gewöhnlich. — Die Temperatur des Sees ist an verschiedenen Stellen verschieden; im J. 1831 behauptete der See einige Male eine höhere Temperatur, als die Atmosphäre selbst. Die erste chemische Analyse wurde 1772 und 1773 von Cronstedt, die neueste 1836 vom Prof. Schuster angestellt. Nach allen Erfahrungen hören die füreder Heilquellen zu den alkalisch-salinischen Mineralwassern. Ausser der Abwesenheit des schwefelsauren Kaliums charakterisirt dieselben der Reichthum an freier Kohlensäure. — Im 4. Abschnitte werden die Kräfte dieses Mineralwassers und seine Gebrauchsweise angegeben, und dann die Anzeigen und Gegenanzeigen der Quellen und Bäder mitgetheilt. — Der 5. Abschnitt beschreibt die in Füred zu beobachtende Diät; der 6. Unterhaltung und Vergnügungsorte u. s. w. Der 7. beschäftigt sich mit den Reiserouten nach F. und von da nach verschiedenen Richtungen hin.

Dr. Kühn sen.

## Classische Alterthumskunde.

[1935] Versuch die Urform der Hesiodischen Theogonie nachzuweisen. Von *Ado. Soetbeer*. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. VIII u. 80 S. gr. 8. (10 G)

Nach einem kurzen Abriss der Geschichte der Kritik der Hesiodischen Theogonie (Guet, Rahnen, Heyne, Wolf, Hermann) handelt Hr. S. zuerst über die Entstehung und Bestimmung der theogonischen Poesie, und erkennt darin eine kurze Darstellung des Wesentlichen der Götterlehre, gerichtet auf das Wissen und bestimmt dem Gedächtniss eingepreßt zu werden; weniger poetische Schöpfung als geschickte Zusammenfassung des Ueberlieferten. Hierauf geht er über zu den Interpolationen, welche in die Th. des H. eingeschwärzt sind, und zerlegt diese in 3 Gattungen: 1) grosse zusammenhängende Gedichte: V. 1—115, 616—880, 962—1022; 2) Stellen, welche ohne innere Nothwendigkeit und ohne ein angemessenes Verhältniss zum Ganzen an einzelne Namen der Theogonie eine weitere Ausführung anreihen: V. 389—403, 410—452, 590—612: worin die Epikoden V. 154—190, 459—506 und 521—589 als nothwendige Bestandtheile zu betrachten sind, die letzte als das Verhältniss zwischen Göttern und Menschen bestimmend, die ersten beiden als allein den Uebergang der verschiedenen Göttergenerationen vermittelnd; 3) einzelne Verse, welche unnöthig und zuweilen selbst störend sich an unzähligen Stellen mitten in die zusammenhängende Darstellung eingeschlichen haben, wie V. 142, 234 f., 323 f. (Homerisch), 325 ff., 386. coll. 383, 406. coll. 407, 497—501, 522—533, 571. coll. 589, 890 ff., 905. coll. 218, 927 u. a. m. Die Urform der Theogonie nach Ablösung dieser Interpolationen aufzusuchen und zu normiren fühlte sich Hr. S. veranlasst durch eine Mittheilung des geistlichen Verfassers der „Ariadne“, dass Zahlenverhältnisse die Composition dieser Dichtung bedingt hätten. Es ergab sich, dass die Fünfzahl als Norm gegolten und sonach dem Gedichte eine symmetrische Anordnung nach Abschnitten von je fünf eng verbundenen Versen zum Grunde gelegen habe. Diese Urform wird zurückgeführt auf 72 Strophen von jedesmal 5 Versen, welche als Urtext S. 32 ff. hingestellt sind, worauf S. 47 f. die Reclutirung desselben folgt (am Schluss ein Verzeichniss der auf die Theogonie bezüglichen Stellen des Plato). So erlangt der Text eine entschiedene Einheit und Abgeschlossenheit dieser in ihrer gegenwärtigen Gestalt aus höchst ungleichartigen Theilen bestehenden Dichtung. Er nennt diese eigenthümliche Form der Poesie die hieratische, wofür es zwar ausser der wahrscheinlich aus alter Quelle geflossenen Angabe des Menander d. encom. I. 7. p. 150. ed. Walz., welcher *συμμετρία τῶν περιφράσεων* als Eigenthümlichkeit der genealogischen Dichtungen bezeichnet, kein ausdrückliches Zeugniss gibt, wohl aber eine Analogie in den dacholischen Gedichten (s. Theocr. 1, 70—145, 2, 17—135, Verg. Ecl. 8, 17—61. 64—109.); auch ist die Sache an sich nicht unwahrscheinlich, da in dem gesammten äusseren Gotte-

dienste eine gewisse Ebenmässigkeit erzielt wurde. Diese die Hauptpunkte der zwar kurz, aber mit Sorgfalt und Besonnenheit und ohne alle Ostentation geführten Untersuchung. Ref. gesteht, dass die ganze Idee für ihn etwas sehr Ansprechendes hat; allein sie ist zu neu und zugleich zu tief in das innerste Wesen der ältesten Poesie eingreifend, als dass er sich sogleich und unbedingt dafür erklären sollte. Die schwächste Seite der Beweisführung ist wohl die dritte der aufgestellten Gattungen von Interpolationen, insofern als es dafür eigentlich gar keinen sicheren Maassstab gibt und man leicht versucht wird, jener fünftheiligen Symmetrie zu Liebe diesen oder jenen Vers zu opfern, gegen welchen ohne dieselbe nicht das leiseste Misstrauen entstehen würde. Es wird daher am gerathensten sein, die verheissenen tiefer gehenden Untersuchungen über die hieratische Poesie abzuwarten, bevor man diese neue Ansicht entschieden billigt oder verwirft; jedenfalls aber verdient sie die sorgfältigste Prüfung und gehört nebst den verwandten Untersuchungen von Lehre über die Opera (vgl. *Repert.* Bd. XIII. No. 1381.) zu den wichtigsten Beiträgen zur Kritik des Hesiod. 2.

[1936] Graecorum satyrographorum fragmenta exceptis iis quae sunt Aeschyli, Sophoclis, Euripidis. Collegit et illustravit *Car. Friebel*. Post mortem auctoris edi curavit *Dr. F. Larsov*. Praemissa est expositio de dramatis satyrici origine atque natura et subjunctae sunt emendationes in auctores graecos et latinos. Berolini, Dümmler. 1837. IV u. 155 S. gr. 8. (16 Gr.)

Nachdem in der kurzen, ziemlich planlos und wie aus gelegentlich gesammelten Notizen zusammengearbeiteten Einleitung über die Zeit der Entstehung (Thespis, Pratinas, Phrynicus, Aeschylus), der Erfinder (nicht Thespis, vielleicht Pratinas), das Wesen und den Stoff der satyrischen Dramen gehandelt ist, werden S. 20 ff. folgende Dichter nebst ihren Stücken und deren Fragmente aufgeführt: Achaeus (*Αἰθων, Ἀλκμαίων, Ἡφαιστος, Ἴρις, Ἄβρος, Μοῖραι, Ὀμφάλη*), Aristias Phliasius (*Κήρις, Κέκλων, Ὀρφεύς, Ἀνταῖος, Ἀταλάντη*), Astydamanthes, Vater und Sohn (des älteren *Ἐρμῆς*, des jüngeren *Ἡρακλῆς*), Chaenemon (*Ἀλφειβοῖα, Ἀχιλλεύς, Θεραποκτόνος, Διώνυσος, Θύεστας, Ἴω, Κένταυρος, Μινῖαι, Ὀδυσσεύς, Οἰνέως, Τραυματίος*, Anderes incerti loci), Jophon, Lycophon Chalcidicus (*Μενέδημος*), Pratinas Phliasius, Python (*Ἀγῆν*), Sosibius (*Αιτιώσας ἢ Δάφνις*); daran schliessen sich die minorum gentium: Bion, Demetrius, Xenocles. Auch von diesem Abschnitte gilt zum Theil das über die Vorrede Gesagte; man erkennt deutlich die blosse Materialiensammlung, welche nach einem bestimmten Plane geordnet und theilweise auch weiter ausgearbeitet ist, ge-

wiss aber nicht in der vorliegenden Gestalt von ihrem Verfasser zum Druck bestimmt war, so dass Hr. L., der ein Philolog vom Fach zu sein scheint, sich durch sorgfältige Verarbeitung des Materials zu einem abgeschlossenen Ganzen ein grösseres Verdienst erworben haben würde, als dadurch, dass er die Sammlung seines verewigten Freundes in der vorgefundenen Form, und noch dazu widerlich incorrect, ja selbst mit den Schreibfehlern, die beim ersten Entwurf sich einzuschleichen pflegen (s. z. B. p. 7 Anmerk. 8), abdrucken liess. Das Brauchbare, das sich in dieser Zusammenstellung findet, wird der gehörigen Beachtung und Benutzung nicht entgehen. Namentlich machen wir in dieser Beziehung noch aufmerksam auf die S. 131 ff. angehängten exercitationes criticae, in welchen nächst einigen auf die Satyrdramen bezüglichen Punkten eine ziemlich bedeutende Anzahl Stellen griechischer und lateinischer Schriftsteller kritisch kurz besprochen und emendirt werden. Da Hr. L. darüber kein Verzeichniss gegeben hat, so unterziehen wir uns hier dieser undankbaren Mühe zu Nutz und Frommen unserer Leser. Es sind folgende: Aeschyl. *Θεωροί, Τροχίτιδες, Ὀστολόγαι, Κάβειροι, Λυκοῦργος*, Suid. s. v. *Νικόστρατος*, Eurip. *Electr.* 699 sqq., Phot. lex. s. v. *Ὀκτώπαν, νοβακκίζειν*, Euphorion bei Galenus, Hesych. s. v. *ἐναροφόρος, διαπερρούρηται*, Diphilus bei Athen. IV. p. 157. A., Aeschyl. *ibid.* XI. p. 469. F. u. fragm. 51. 52. 207. 214, Plat. *symp.* IX. 1, Callistr. *stat.* 14, Dio Cass. XLIII. 51, Schol. Aristid. (?), Schol. Eurip. *Vat. Rhea.* 508, Arist. *equ.* 1235, Thacyd. II. 36. VI. 35, Horat. *Od.* I. 3, 18. II. 13, 1. III. 4, 9. Tibull. II. 3, 61. IV. 1, 4. *Cia. de div.* I. 9, Vell. *Paterc.* I. 4. 6. 9. 12. 16. 17. 18. II. 1. 2. 6. 7. 13. 15. 16. 19. 21. 22. 25. 27. 28. 29. 30. 31. 33. 34. 35. 36. 37. 39. 40. 44. 46. 47. 48. 49. 50. 52. 58. 59. 60. 62. 63. 65. 66. 67. 68. 74. 81. 82. 83. 87. 91. 105. 109. 110. 111. 114. 116. 117. 118. 119. 121. 124. 125. 126. 127. 129. 130. 131, Hygin. *fab.* 4. 67. 99. 136. 147. 161. 201. 242, Ejsud. *poet. astr. proem.* II. 1. 2. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 20. 25. 28. 42.

2.

[1937] Akademische Vorlesungen über griechische Grammatik gehalten und herausgegeben von K. E. Chr. Schneider, Prof. zu Breslau. Erste Reihe. Ursprung und Bedeutung der Redetheile und ihrer Beugungen. Breslau, Gossorsky. 1837. 247 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Eine Reihe von 28. Vorträgen, die von Hrn. S. schon vor 18 Jahren gehalten worden sind und gegenwärtig nur geringe Abänderungen erfahren haben. Den Zweck derselben bestimmt der Vf. dahin, die Entstehung und Bedeutung der verschiedenen

Redetheile und ihrer Beugungen, wie sie sich in der griech. Sprache finden, zu erklären. „Also nicht,“ fährt er fort, „den äussern Ursprung der griechischen Wörter etymologisch, sondern das Werden der griechischen Wortarten und den innern Grund jener mannichfaltigen Abwandlungen, welche die Grammatik hauptsächlich unter dem Namen der Declination und Conjugation begreift, wollen wir kennen lernen.“ Den Faden dieser Vorlesungen zu verfolgen, ist nicht ganz leicht, doch versuchen wir, den einfachen Inhalt derselben hier mitzuthemen. I. (S. 1—10) über den Ursprung der Wörter und Töne überhaupt, wobei die Ansichten Herder's „über den Ursprung der Sprache“ zu Grunde liegen. II. (S. 11—22) Eintheilung in Gegenstands- und Eigenschaftswörter. Bildung des Artikels. Bezeichnung der Zahl, Dualis. III. (S. 22—31) Weitere Betrachtung der Eigenschaftswörter, des Verbums und Adjectivs, insofern jenes das vom Gegenstand ausgehende, dieses das in ihm beharrliche Merkmal ausdrückt. IV. (S. 32—39) Grundform des Verbums. Imperativ. V. (S. 40—50) Entstehung der drei Personen in der Conjugation und des Futurums. VI. (S. 50—59) Verhältniss des Adjectivs zum Verbum. VII. (S. 60—67) Ueber das Pronomen. VIII. (S. 68—76) Zahlwörter. IX. (S. 76—85) Wiederholung jener Untersuchungen und X. (S. 85—92) Aufzählung des dadurh. gewonnenen Resultate. XI. (S. 93—98) Widerlegung der Ansicht, dass das Präsens im Griechischen wie im Lateinischen die Grundform des Verbums sei. XII. (S. 98—104) wird zu beweisen gesucht, dass auch das Futurum im Griechischen gleichzeitig wie der Aoristus mit dem Präsens und nicht nach und aus dem letzteren entstanden sei. XIII. (S. 104—114) Subject, Prädicat und Copula. XIV. (S. 114—123) Verschiedenheit der Verba und Ursprung der Casusform. Accusativ. XV. (S. 124—134) Vom Genitiv. XVI. (S. 134—143) Vom Dativ. XVII. (S. 143—152) Casus obliqui überhaupt. XVIII. (S. 152—161) Ueber den Nominativ. XIX. (S. 161—171) Adverbium, Infinitiv, Praeposition, Comparativ, Superlativ, Deminutiv, Medium und Passivum. XX. (S. 171—180) Entstehung des Infinitiv. XXI. (S. 180—189) Ursprung der Praepositionen (nach dem Vf. Vorsyllben von Verbis). XXII. (S. 190—199) Das Deminutiv. XXIII. (199—207) Das Passivum. XXIV. (S. 208—216) Das Medium in reflexiver und causativer Bedeutung. XXV. (S. 217—225) Wesen der Conjunctionen. XXVI. (225—232) Ueber die Veränderung, welche das Verbum in Folge des zusammengesetzten Satzes erfahren hat. Vermehrung der Modi. Coniunctiv und Optativ. XXVII. (233—240) Bedeutung des Optativ und Coniunctiv im einfachen Satze. Mangelhaftigkeit des Futurums in Ansehung der Modi. Abhängigkeit gewisser Modi von gewissen Conjunctionen. Tempora.

Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum und Fut. III. od. exactum. XXVIII. (S. 240 — 247) Ueber das Imperfectum, Perfectum und Plusquamperfectum insbesondere. Vieles wird und muss dem Leser in dieser Aufeinanderfolge dunkel und räthselhaft erscheinen, da nur der ganz eigenthümliche Weg, den der Vf. bei der Behandlung der einzelnen Gegenstände eingeschlagen hat, den Zusammenhang erkennen lässt. Schärfe des Urtheils und selbständige Forschung sind ganz entschiedene Glanzpunkte dieser Schrift, mit deren Form wir jedoch uns schon deshalb nicht vereinigen können, weil die vielen Wiederholungen, die beim mündlichen Vortrage ganz an der rechten Stelle waren, jetzt auf den Leser nur störend einwirken. 61.

[1938] Schulgrammatik der griechischen Sprache von *Raph. Kühner*, Dr. d. Phil. u. Konrektor an dem Lyceum zu Hannover. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1836. X u. 422 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Bei der Ausarbeitung dieser Schulgrammatik hat Hr. Dr. K. das Material zwar grösstentheils aus seiner ausführlichen Grammatik (Hannov. 1834 und 1835. 2 Bde., vgl. Repertor. Bd. II. No. 1472. Bd. V. No. 2477), herübergenommen, dasselbe aber nach einem dem Zwecke und der Bestimmung der Schule angemessenen Plane völlig umgestaltet. Deshalb finden wir alles Das entfernt, was der wissenschaftlichen Forschung und tieferen Begründung der Sprachgesetze angehört oder was sich auf ganz specielle Spracherscheinungen bezieht; mit einem Worte, das Praktische ist hier mehr in den Vordergrund getreten. Schon die Anordnung bietet manches Eigenthümliche dar, das wir durch Angabe des Inhaltes am schärfsten auszuzeichnen glauben. Der 1. Theil, die Etymologie, zerfällt in die Hauptabschnitte: I. Fundamentallehre. Cap. 1. (S. 1—6) von den Sprachlauten und Buchstaben. 2. (S. 6—20) Wandel der Sprachlaute. 3. (S. 20—31) von den Sylben. II. Formenlehre. 1. (S. 31—136) Verbum. 2. (136—168) Substantiv. 3. (S. 169—185) Adjectiv und Particip. 4. (S. 185—192) Pronomen. 5. (S. 192—196) Zahlwörter. 6. (S. 196—197) Adverbium. 7. (S. 197—198) Praepositionen. III. Wortbildungslehre (S. 198—205). Der 2. Theil, die Syntaxe, umfasst nach einer Einleitung (S. 207—219) I. Die Syntaxe des einfachen Satzes. Cap. 1. (S. 219—250) Hauptbestandtheile des einfachen Satzes. 2. (S. 251—261) attributive Satzverhältnisse. 3. (S. 261—343) objective Satzverhältnisse. II. Die Syntaxe des zusammengesetzten Satzes. 4. (S. 343—357) Beiordnung. 5. (S. 357—400) Unterordnung: Substantiv-, Adjectiv-, Adverbial- und Fragesätze, Form der obliquen Rede. 6. (S. 400—402) Besondere

*Repert. d. ges. deutsch. Lit. XIV. 3.* 18



Spracheigenthümlichkeiten in der Wort- und Satzfügung. 7. (402 — 404) Wort- und Satzstellung oder Topik. Für das leichtere Auffinden des Einzelnen ist ein Register der Sachen und ein griechisches Wortregister beigelegt. Der Knabe soll nun, wie man aus dieser Vertheilung des Stoffes ersieht, gleich nach dem Erlernen der Buchstaben und Lesezeichen zum Verbum geführt werden, und erst dann, nachdem die am häufigsten vorkommenden Formen des Activs eingeübt worden sind, zur Declination fortschreiten, um es baldigst dahin zu bringen, einen einfachen griechischen Satz ins Deutsche und umgekehrt zu übersetzen. Obgleich wir es mit dem Hrn. Vf. ebenfalls für ersprießlich halten, wenn gleich die ersten Versuche mit kleinen Sätzen beginnen, so erscheint es doch ein Gewaltstreich, deshalb dem Verbum den ersten Platz einzuräumen. Denn soll der Schüler vorläufig einige Formen desselben sich einprägen, so kann er nur zum bewussten Auffassen und später zur Verwirrung führen; soll er dagegen mit der vollständigen Conjugation vorangehen, so streitet dieses Verfahren offenbar gegen das naturgemässe Aufsteigen vom Leichteren zum Schwereren, was in dem zeither beobachteten Gange aller griechischen Grammatiken als ganz zweckmässig sich herausstellt. Mögen in andern Sprachen Ursachen vorhanden sein, die das Vorangehen des Verbums nothwendig machen, wie namentlich in der hebräischen die Etymologie, in der griechischen ist dies nicht der Fall. Auf einfacherem Wege wird jener Zweck erreicht werden, wenn der Lehrer das Hilfszeitwort *εἶμι* sofort nach den Declinationen auswendig lernen lässt, ohne dass dasselbe von der gewöhnlichen Stelle in der Grammatik gerückt zu werden braucht. Sollten aber einige Formen des Activs gleich Anfangs in Anwendung kommen, so mögen dem Schüler diese vom Lehrer gestrichelt mitgetheilt werden, die Analogie der lateinischen Sprache wird im Uebrigen Vorschub leisten. Was den 2. Theil, die Syntax, anlangt, so ist diese mit einer Klarheit und Uebersichtlichkeit behandelt worden, wie wir anderwärts schwerlich antröfen. Der Vf. geht von der Bildung des Satzes aus und hat dabei mit gutem Erfolg die Methode zum Grunde gelegt, die Bekker in der deutschen Grammatik zuerst in diesem Umfange ausgebildet hat. Nur in der Lehre von Optativ scheint sich der Vf. zu streng an die Bestimmungen der deutschen Sprachlehre angeschlossen zu haben, so Schwierigkeiten ohne Noth hervorgerufen zu haben. Bei dieser Erwähnung verdient, dass hier zum ersten Male die Propositionen eine gründliche und für den Schulunterricht genügende Bearbeitung erfahren haben. Da übrigens die „ausführliche Grammatik“ dem Lehrer und gereiften Schüler gleichsam ein Commentar dienen soll, sind nun einzelne Paragraphen der Schulgrammatik, die ausführlichen in Parenthese beigelegt zu

ten. — Druck und Papier sind gut, doch wünschen wir aus nicht begrifflichen Gründen bei einer 2. Aufl. die lateinischen Lettern mit deutschen vertauscht zu sehen. 61.

[1939] Elementargrammatik der griechischen Sprache, mit eingereichten Übungsaufgaben zum Uebersetzen aus dem Griech. ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Griech. von Dr. *Raph. Kühner*, Konrektor am Lyceum zu Hannover. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1837. XII u. 204 S. gr. 8. (16 Gr.)

Dieses Elementarbuch soll den Bedürfnissen der untern Classen entsprechen und mit der „Schulgrammatik“ und „ausführlichen Sprachlehre“ desselben Vfs. ein Ganzes bilden, indem das für die mittleren und oberen Classen, letztere für die Lehrer und für das tiefere Studium der griechischen Sprache überhaupt bestimmt ist. Der ganze Stoff der Formenlehre ist in 3 Cursus oder Halbjahre vertheilt, nämlich 1. Cursus. Cap. 1. §. 1—8. Sprachlaute und Buchstaben. 2. §. 9—18. Sylben. 3. §. 19. Einiges aus der Lehre vom Verbum. 4. §. 20—52. Substantiv und Adjectiv. 5. §. 53—54. Adverbium. 6. §. 55—64. Pronomen. 7. §. 65—69. Zahlworte. 2. Cursus. §. 70—126. Verbum, und zwar die Verba pura und impura, muta und finita. 3. Cursus. §. 127—144. Verba auf  $\mu$ . Damit nun die Gelehrte gleich wieder in Anwendung gebracht werde, ist die hinlängliche Anzahl von Übungsbeispielen zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche und aus diesem ins Griechische hinzugefügt worden, wobei der Vf. die Anordnung getroffen hat, dass das Ganze in einer fortwährenden Wiederholung der geübten Formen oder Regeln sich bewegt. Auch ist Hr. Dr. K. von seinen früheren Grundsätzen darin mit Recht abgewichen, als er dem Verbum jetzt nicht mehr die erste Stelle anweist, sondern den herkömmlichen Gang beibehält und §. 19. nur die schärflichsten Formen des Indicativi Activi nebst einigen Formen des Hilfszeitwortes  $\epsilon\iota\mu\iota$  anführt, damit der Anfänger frühzeitig einfache Sätze zu bilden im Stande sei. Eine höchst zweckmäßige Methode, und durchgängiges Streben nach Klarheit und Gründlichkeit sind ganz unverkennbar. Gleiches Lob verdient auch die Behandlung der Syntaxe, die Hr. Dr. K. nach den notwendigen Vorerinnerungen §. 145—152 wie in der Schulgrammatik auf die Lehre von dem einfachen und zusammengesetzten Satze auf folgende Weise zurückgeführt hat: 1. Syntaxe des einfachen Satzes. Cap. 1. §. 153—157. Hauptbestandtheile des einfachen Satzes (Subject, Prädicat u. s. w. nebst Bemerkungen über das Modaladverbium  $\epsilon\upsilon$ ). 2. §. 158. Attributives Satzverhältniss (Adjectiv, Apposition u. s. w.). 3. §.

159. Objectives Satzverhältniss. I. Lehre von den Casibus und von der Constitution der Verbaladjection. §. 160—167. II. Lehre von den Präpositionen. §. 168—173. III. Lehre von dem Infinitiv ohne und mit dem Artikel. §. 174—177. IV. Lehre von dem Participium als Ergänzung eines Verbalbegriffes, als Ausdruck des Zeitverhältnisses u. s. w. §. 178—180. V. Adverbialobjectiv. §. 181. B) Syntaxe des zusammengesetzten Satzes. Cap. 4. §. 182. Beiordnung. Cap. 5. §. 183. Unterordnung, und zwar: I. Substantivsätze. §. 184—185. II. Adjectivsätze. §. 186. III. Adverbialsätze. §. 187—191. Endlich §. 192. von den Fragsätzen, und §. 193. von der Form der obliquen oder indirecten Rede. Aus reinem Interesse für das gründliche Erlernen der griechischen Sprache auf einem einfacheren und kürzeren Wege, wünschen wir das vorliegende Elementarbuch, das, wie wir hören, schon in einigen Gymnasien eingeführt ist, vor allen andern eine bald allgemeine Verbreitung.

[1940] Deutsch-Griechisches Wörterbuch von Dr. *Chr. Fr. Rost*. 5. rechtmässige, durchaus umgearbeitete Ausg. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1837. IV u. 942 S. Lex. 8. (3 Thlr. 6 Gr.)

In wiefern diese Auflage als eine durchaus umgearbeitete bezeichnet werden könne, ist uns, nachdem wir dieselbe theilweise mit der vorhergehenden verglichen haben, nicht deutlich worden. Im Gegentheil glauben wir versichern zu können, dass sie weder an innerem Gehalt noch an äusserem Umfang, wir meinen an Vollständigkeit, bedeutend gewonnen habe. Noch immer sind die mannichfachen und oft gerügten Mängel nicht beseitigt, die wir hier in folgende Hauptpunkte zusammenfassen wollen: 1) Die Anordnung der einzelnen Artikel ermangelt häufig eines logischen Eintheilungsgrundes und es ist besonders auf die eigentlichen und uneigentlichen oder bildlichen Bedeutungen wenig Rücksicht genommen, wie unter „Aufmuntern, Aufrichten“ u. s. w. 2) Aeusserst selten findet sich bei dem griechischen Ausdruck eine Auctorität angegeben, die wir um so mehr wünscht hätten, da Hr. R. Manches aus der späteren Gräcität aus den Scholiasten, Lexico- und Glossographen aufgenommen hat. 3) Der poetische Ausdruck ist von dem prosaischen nirgends geschieden. So findet sich gleich von Anfang her unter „Aas“ *σῶμα*, und unter „Abächzen“ *τιμωδῶ στεναγμῶν* nur bei Dichtern, ersteres bei Homer, letzteres bei Theokrit. 4) Mangelhafte Anführung der selbst gewöhnlichsten Constructionen der Zeitwörter, wozu jede Spalte den Beleg liefert. 5) Die Synonymik ist, soweit als Vömel in seinem synonym. Wörterbuche dieses Feld bearbeitet hat, zwar beachtet, aber auf ungleiche

Weise; auch fehlt hier bisweilen die nöthige Schärfe und Bestimmtheit. 6) Mangel an Consequenz. So ist das Stichwort bei öfterer Wiederholung im Artikel bald abgekürzt, bald ausgeschrieben, wie unter „Abart“, auch die Bezeichnung für den ungriechischen Ausdruck nicht dieselbe geblieben. Vgl. „Feldmarschall, Feldwebel“. 7) Unnütze Explicationen, wie, unter „Abendröthe“. Das Verzeichniss der Eigennamen S. 871—942 hat allerdings im ersten Buchstaben manchen Zuwachs erhalten, doch konnte durchgehends gerade hier grössere Vollständigkeit und Genauigkeit erreicht werden, da das griechisch-deutsche Wörterbuch von Crusius eine so zuverlässige Unterstützung bot. Fehler finden wir aber noch immer unter „Aegae“ *Alyal* im Allgemeinen. Bekanntlich gab es drei verschiedene Namen dieser Stadt, von denen die in Cilicien bei den Griechen *Alyēas* nach Strabo, oder *Alyai* nach Dio Cassius, hiess. — Durch diese Bemerkungen wollten wir die Aufmerksamkeit, die wir dieser neuen Ausgabe geschenkt haben, an den Tag legen, und sind weit entfernt, den Werth dieses vielverbreiteten und bis jetzt noch unübertroffenen Wörterbuches hierdurch herabsetzen zu wollen.

[1941] Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische von *Wilh. Herm. Blume*, Dr. der Theol. u. s. w. Direct. der Ritteracad. zu Brandenburg. Leipzig, Wuttig. 1837. VI u. 263 S. gr. 8. (16 Gr.)

Die von dem VI. im J. 1820 erschienenen Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische wurden gleich Anfangs und in mehreren darauf folgenden Auflagen mit vielem Beifall aufgenommen. Nach gereifterer Erfahrung erkannte jedoch Hr. Dr. B. die mehrfachen Mängel jener Jugendarbeit und beschloss sich daher, eine neue und den jetzigen Ansprüchen mehr entsprechende Anleitung an deren Stelle zu setzen. Diese zerfällt in ihrer jetzigen Gestalt in zwei Cursus. Im 1. wird, nachdem S. 1—3 Beispiele für die richtige Stellung des Accentes, S. 3—5 für die Veränderung der Consonanten, und S. 6 die Contractionen vorausgegangen, von S. 7 bis S. 142 die Formenlehre im Einzelnen durchgenommen. Der VI. hat sich hier bloss auf das Gangbarste beschränkt, das Seltene und Bessere unberührt gelassen, besonders darauf gesehen, dass in jedem Satze ein vollständiger Gedanke, eine wissenschaftliche Satz u. s. w. ausgedrückt wurde. Der 2. Cursus gibt zusammenhängende Erzählungen, die sowohl durch ihren Inhalt als auch durch die darin beobachtete Stufenfolge sich empfehlen, und zwar S. 145—186 gemischte Erzählungen, S. 187—263 den Zug des Xerxes gegen Hellas u. s. w. Die reichhaltige Phra-

zoologie unter dem Texte wird den Schüler über die richtige Wahl des Ausdrucks nie in Verlegenheit setzen; überdies ist auf die Schulgrammatiken von Buttman, Kühner und Rost gehörigen Ortes verwiesen worden.

[1942] Lehre vom einfachen Satze der Griechischen und Lateinischen Sprache in vergleichender Uebersicht für Schulen von *G. A. W. Heidelberg*, Conrector am Prgymnas. zu Norden. Bremen, Kaiser. 1837. XII u. 150 S. gr. 8. (16 Gr.)

Für den reiferen Schüler, der bereits eine Summe syntaktischer Regeln der griechischen und lateinischen Sprache erlernt hat, ist eine nähere Vergleichung der Uebereinstimmung oder Verschiedenheit beider Sprachen gewiss von grossem Gewinn. Er wird dann ebensowohl die griechischen Bestandtheile in den römischen Schriftstellern leichter zu finden und zu beurtheilen wissen als das Einzelne sicherer und fester ins Gedächtniss aufnehmen. Der anspruchslöse Vf. sucht in obiger Schrift eine Anleitung dazu zu geben und behandelt das Ganze in drei Abschnitten. Im 1. wird S. 1—23 vom Satze nach seinen Bestandtheilen und wesentlichen Eigenschaften; im 2. S. 24—110 von der grammatischen Form oder Bezeichnung der Satzglieder in ihrer Verbindung; im 3. S. 111—146 von der Wandelbarkeit der syntaktischen Gattung einzelner Satzglieder gesprochen. Daran reihen sich S. 148—156 mehrere Zusätze und Verbesserungen. Die lichtvolle Anordnung des Ganzen, die Deutlichkeit und Gründlichkeit in der Darstellung der einzelnen Punkte beweisen, dass Hr. H. sorgfältig über seinen Gegenstand nachdachte und mit Vermeidung alles oberflächlichen Schimmers die praktische Seite überall hervorzuheben wusste. Der materielle Inhalt ist meistentheils aus den neueren Grammatiken entlehnt, die oft namentlich angeführt werden; die aus den alten Schriftstellern entnommenen Stellen aber sind gewöhnlich ohne weitere Angabe des Vfs. und Buches geblieben, was wir in diesem Falle nicht misbilligen. Die Ausstattung ist vortrefflich.

61.

[1943] Historische Uebersicht des Stadiums der Lateinischen Grammatik seit der Wiederherstellung der Wissenschaften, nebst einer Einleitung über das allgemeine Wesen der Sprache. Ein grammatischer Versuch von *Conr. Michelsen*, Candidat. Hamburg, Perthes - Besser u. Mauke. 1837. VI u. 138 S. gr. 8. (12 Gr.)

Die Zahl der lateinischen Grammatiken hat sich in dem letzten Jahrzehend so vermehrt und es weichen die neueren Werke

selbst in ihrer kausalen Gestalt von dem Alteren so sehr ab, dass ein historisches Studium der lateinischen Grammatik für unsere Zeit als eine nothwendige Aufgabe betrachtet werden muss. Zur Lösung derselben will der bescheidene Vf. etwas beitragen. Es kam ihm zunächst darauf an, eine nach allen Seiten hin gehende Uebersicht der verschiedenen grammatischen Systeme zu geben, ohne auf Vollständigkeit in literarischen und biographischen Notizen Anspruch zu machen. In der Einleitung sucht er S. 1—17 auf den Standpunkt hinzuweisen, von welchem aus eine solche Darstellung erfolgen müsse. Er handelt darin über Sprechen und Denken überhaupt, über Verbum und Nomen, über die Partikeln nebst ihren Formen. Hierauf gibt er S. 18 bis Ende eine historische Uebersicht des Studiums der lateinischen Grammatik seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften. Hier werden uns diejenigen Männer hervorgehoben, welche dem lateinischen Sprachstudium eine eigenthümliche Richtung gaben oder im Allgemeinen einen entschiedenen Einfluss auf dasselbe hatten, namentlich Laur. Valla S. 19., J. C. Scaliger und Emanuel Alvarus S. 20—23., Franc. Sanctius S. 24., Hieratius Tursellinus und Gottschalk Stevethius S. 30. Gasp. Scioppius S. 38. Gerh. Joh. Vossius S. 41., G. H. Ursinus S. 45., Jac. Perizonius S. 48., Joa. Lange, Bröder u. s. w. S. 55., Thomas Rudmannus S. 57., Jac. Baden S. 60. Ganz besonders verdient in dieser Zeit ausgezeichnet zu werden die „Nouvelle méthode pour apprendre facilement la langue Latine“, oder kürzer meist nur Nova Methodus Gallica genannt, S. 66. Dieses Werk (zuerst Paris 1644) wurde früher gewöhnlich einem gewissen Trigay zugeschrieben; in dem Dictionnaire von Barbier werden dagegen Lancelot, Arnaud und Nicole als Vf. genannt. Von den Grammatikern des 19. Jahrh. gedenkt Hr. M. vorzugswelse Becker's, Herling's und Schmitthenner's, der Engländer Pinneock, Will. Cobbett, John Fearn und Horne Tooke, der Dänen Madvig und Fred. Lange, S. 67—100. Weitesthin geht der Vf. S. 101—115 auf die Anwendung und Ausbildung der comparativen Grammatik über, auf Erz. Bopp und Wilh. von Humboldt. Den Beschluss machen S. 116 ff. die lateinischen Grammatiker, wobei besonders den Bestrebungen Aug. Grotendorf's volle Anerkennung zu Theil wird, ebenso Billroth's, insofern dieser noch enger als jeder an die philosophische Sprachbetrachtung sich anschliesst. Hr. M. hat in dieser übrigens gut stilisirten Auseinandersetzung Fleiss, Klarheit, Besonnenheit und stets ein unabhängiges Urtheil an den Tag gelegt; er verstand es, die Hauptmomente richtig auszumitteln, und verdient deshalb Aufmunterung und Empfehlung; zumal da er auf einem bis jetzt noch völlig un-  
 behauenen Felde zuerst sich versuchte.

[1944] *Syntaxis Convenientiae der lateinischen Sprache*. Eine philosophisch-praktische Abhandlung von *Wilh. Felsing*, am Gymnas. zu Münster, Münster, Cöppenrath's Buchh. 1837. X u. 60 S. gr. 8. (6 Gr.)

Der Vf., schon bekannt durch eine „*Comm. de principibus Gerundivi et Gerundii significatione*“, beabsichtigt eine lateinische Grammatik, welche mit einer möglichst vollendeten praktischen Brauchbarkeit eine für die Jugend passende und wahrhaft dernde Wissenschaftlichkeit verbinden soll, in einzelnen Heften erscheinen zu lassen, und gibt hier den Anfang, zugleich als Probe der Behandlung des Ganzen. In den folgenden Heften wird die *Syntaxis rectionis* und die Lehre über die *Tempora* und *Modi* abgehandelt werden; die sogenannte *Syntaxis* ersetzt aber eine Abhandlung über das Wesen und den Gebrauch der einzelnen Redetheile ersetzen. Die *Syntaxis Convenientiae* nun fällt nach dem Vf. in die drei Hauptabschnitte von der *Copulation* S. 1—35, von den *Concretiis* S. 35—43, von der *Composition* S. 43—59. Streng genommen sollte die *Concretio* ausgehen, dann die *Apposition*, und endlich die *Copulation* folgen. Allein praktische Rücksichten rathen dem Vf., mit der *Copulation* d. i. mit dem Satze, zu beginnen und mit der *Apposition*, die mehr zu dieser, bald zu jener hienligt, zu schließen. Abgesehen von der Frage, ob eine solche Zertheilung des Stoffes Erlernen der lateinischen Sprache wesentlich erleichtere und nicht die hergebrachte Anordnung bei Zumpt und andern namhaften Grammatikern eher zum Ziele führe, müßten wir bei Hrn. Felsing das Streben nach Gründlichkeit und Vollständigkeit, nach einer einfachen und fasslichen Darstellung der Gedankensarten, nach Druck und Papier gut.

## Morgenländische Sprachen.

[1945] *Geschichte der Tödtung des Chalifen Omar* aus der Chronik des Djarbekri arabisch und deutsch mitgetheilt von *Otto v. Platen*, Secondelieut. in d. Königl. Preuss. zweyter Jägerabtheilung. Berlin, Reimer. 1837. XXII u. 32 S. arab. u. pers., 24 S. deutsch, gr. 8. (u. 12 Gr.)

Das rühmliche Beispiel des hochgestellten preussischen Offiziers, von dessen Kritik der vormuhamedanischen arab. Geschichte wir nächstens Bericht zu erstatten gedenken, scheint Nachahmung unter seinen Waffenbrüdern zu finden. Möge vorliegender Beweis davon nicht der letzte sein! Ist die hier auftretende Sprachkennt-

das auch noch mangelhaft, so weiss der Orientalist von Fach doch aus eigener Erfahrung, wie schwer die Erlangung nur einiger Sicherheit auf diesem Felde ist; und freut sich, seine Studien unter einem Stande angebahnt zu sehen, dessen Fleiss sich gewöhnlich ganz andern Gegenständen zuwendet. — Die Chronik des Diarbekri, von welcher dem Herausgeber das gothaische Exemplar No. 279 u. 280. bei Möller, vorlag, ist eine ausführliche Geschichte Muhammeds, an welche sich, immer kürzer und kürzer, die Geschichten der spätern Fürsten und Dynastien bis auf Sultan Murad III. herunter (reg. 1574 — 95) anschliessen. Dieser letzte Umstand, in Verbindung mit der Erwähnung einer Schrift des Sujuthi (gest. 1505) unter den Quellen unseres Historikers, zeigt, dass derselbe im 16. Jahrh. lebte, was in Herbelot unter Diarbekri nachzutragen ist. Das hier mitgetheilte Stück ist, wie das ganze Werk, ein Mosaik aus verschiedenen Älteren, ob widersprechenden Berichten. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, wie wenig bei morgenländischen Geschichtschreibern auf die Zuverlässigkeit der Details zu rechnen ist, wie mannichfaltig dieselben im Gegentheile von der Sage gestaltet und ausgeschmückt werden; so könnte diese naive Synopsis einen Beleg dazu liefern. Es ist traurig für den gewissenhaften Forscher, dass gerade die grössten Erscheinungen in der Geschichte dieses Schicksal haben und zu diesen zählen wir unbedenklich den eisenfesten Omar; und eben so natürlich, dass ihre Ungewöhnlichkeit die Einbildungskraft reizt, sie von dem festen Boden des Factischen in die luftigen Räume des Ideals zu entrücken. — Als Zugabe folgt wiederum in Manchem abweichende Erzählung des Belami, des Hauptnarrators von Tabari's grossen Geschichtswerke, welche jedoch, da der Bogen nicht zureichte, noch vor dem Ende abbricht. Auch von diesem Schriftsteller benutzte der Herausgeber eine goth. Handschrift, dieselbe, welche Kosegarten in der Vorrede zum 1. Bde. seines Tabari S. 10 ff. beschreibt. Der arab. Text ist ziemlich correct, und auch die drei Stellen, welche nach der Vorrede auf Kosegarten's Rath verändert worden sind, hätten unangestastet bleiben

sollten. **التبایفة** S. 1 l. Z. ist das Abstr. von **قائى** und bezeichnet eine Art der **قراءة**, nämlich die Kunst, aus dem Aeussern des Menschen sein betreffende geheime und zukünftige Dinge zu bestimmen; daher das Wort im Türkischen durch einen Uebergang, wie er sich auch in dem sinnverwandten Worte Physiognomie bei uns findet, das Aeussern des menschlichen Körpers selbst bedeutet. (Der Sinn, welchen das Kitab el taarifat bei

Fränk unter **قائى** und Tebrisi zu Abulfeda's Annalen Bd. II.



S. 182—34 dem Worte beilegen, beruht auf einer speciellen Beziehung; der allgemeinere zeigt sich bei Arabschah ed. Mangle S. 16 Z. 4 und bei Hadschi Chalfa ed. Flügel Bd. I. S. 34 Z. 10, wo aber **قيافة المشر** unverständlich mit „genealogia membrum“ übersetzt ist; ja aus der eben angeführten Stelle Abulf da's sieht man, dass das Verbum **قاف** in diesem Sinne auch auf Gegenstände ausser dem Menschen bezogen wird.) Sind

**الزجر** ist dann zu lesen **الزجر** als N. Act., statt **وَكَمَّةٌ** verl. Z. **وَكَمَّةٌ** (das **ا** steht am Ende von **كَم** oft in Mus. vor Unterscheid-

dung von **كَم**) statt **عمر** **أصمى** S. 2 Z. 1 **عمر**: **أصمى** **عمر**

Omar seinen Stand eingenommen hatte und die Kiesel geworfen wurden, traf ihn ein Stein in die Seite und schlug ihn blutig. Er war aber daselbst ein Mann von den Beni Leheb, einem Stamme der Ardäer, welcher unter diesen dadurch bekannt war, dass er nach dem Ansehen wahr sagte und in Redseligkeit sprach. Dieser Lehebide nun sagte, sobald Omar blutig geschlagen worden war:

O Fürst der Gläubigen, merke, dass

Dies deine letzte Wallfahrt ist! —

Diese Worte bilden nämlich im Arabischen zwei achtsyllbige himnische Verszeilen. Und eben in dieser Halbpoesie spricht sich zugleich jene Wahrsägenkunst, **عجاف**, aus, dagegen von einer **قافية** oder einem Endreime nichts zu finden ist. Das **جديون**

S. 6 verl. Z. war ganz richtig, indem besonders die ältere Orthographie das **ي** als **Elif maqsura** auch in der Mitte der Wörter beibehält, s. Sacy's Gramm. 2. Ausg. 1. Th. S. 70. Da

**منكسران** endlich S. 19 l. Z. bedeutet niedergeschlagen, trägt. So erklärt Meidani ed. Schultens S. 258 **المنكسر** durch

**المنكسر الخاطر**; Bochart hat: Afflige **المنكسر والاعتناء** die 1001 N. häufig **المنكسر القلب**, wie Bd. II. S. 359 verl. Z.

Dass die beiden Sünder nach ausgeschlafnem Rausche niedergeschlagen zum Statthalter kommen und bestraft zu werden verlangen, ist auch physisch und psychologisch viel wahrscheinlicher

als dass sie dies im Zustande einer über Nacht fortgesetzten  
Trunkenheit gethan haben sollten. Nöthige Veränderungen dage-

gen wären gewesen S. 8 Z. 6 قال st. وقال, Z. 8 الأولى st.

الأول, S. 14 Z. 10 تعرف st. يعترف, S. 25 l. Z.

الخضراوان st. الخضراوتان. Von den falschen Vocalisatio-

nen bezeichnen wir noch folgende als die anstößigsten: S. 2 Z. 10

يُسَبِّحُ l. يُسَبِّقُ: wird überhoht, kann dir es nicht gleich thun,

س. 7 Z. 7 وَجَرَّحَ l. وَجَرَّحَ (das Passivum wird in der gewöhn-

lichen Erzählung nie gebraucht, wenn das Agens daneben steht),

س. 13 Z. 12 مَرْوَرًا l. مَرْوَرًا, S. 19 Z. 13 وَقَطَعَ l. وَقَطَعَ:

und er, Darakotai, behauptet dies ausdrücklich. Im Penn. S. 28

Z. 13 u. S. 30 l. Z. بِغَيْرِ مَالٍ l. بِغَيْرِ مَالِي, S. 30 Z. 10 und

S. 31 verl. Z. مُسْلِمَانِ l. مُسْلِمَانِ, S. 32 Z. 5 كَةٌ l.

كٌ. Eine in die Uebersetzung übergegangene falsche Schreibart

س. 6 Z. 3 u. S. 29 Z. 6 كَعْبُ l. كَعْبُ الأَحْبَارِ, gleichsam der Kunden-Kaab, ein Zeitgenosse Muham-

meds, so genannt wegen seiner Stärke in Sagen und Ueberlie-

ferungen, s. 1001 N. VII S. 171 verl. Z. Daher auch der Name

des Erzählungsbuches Cab al Akhbar bei Herbelot unter Cab.

Hier noch einige Berichtigungen der am meisten verfehlten Stel-

len: S. 9 Z. 11. Und kein Zweifel ist, dass nicht Kaab (sondern

Gott durch ihn) das Wort gesprochen hat. S. 10 Z. 2 u. 3.

Vielmehr setzte er einen Regierungsrath von sechs Männern ein,

wörtl.: machte die Regierung zu einer Berathung unter Sechsen.

S. 13 drittl. Z. bedeutet الأتقان على الطاعة den Eifer in

guten Werken, wörtl. das Losgehen auf den Gehorsam, nämlich

gegen Gott. S. 15 Z. 10. Wenn du es thuest, — nun so bist

du ein mit Gewalt bekleideter Grebian, d. h. nun so zeigst du,

dass du u. s. w. oder: nun, du bist ein u. s. w., d. h. nun, so ist

das nicht zu verwundern, da du u. s. w. S. 17 Z. 6—8. Zaer wurde Seid bestattet, dann Omm Kolthum. Diesen Gebrauch (nämlich den mit der Mutter zugleich gestorbenen Sohn vor ihr zu begraben) machte dann das Traditions-gesetz zur Regel; so dass von jenen beiden Personen (منها أو فيها) zwei Sätze ausgegangen sind (nämlich eine über die Erbfolge, & vorher, und die andere über die Ordnung der Bestattung in diesem Falle). S. 21 Z. 9. Mudschahid ist der Eigennamen eines berühmten Koranlesers und Erklärers (s. Wüstenfeld Liber classicum S. 14 No. 18), den Beidhawi oft auch als Traditions-geliebten citirt. S. 23 Z. 18. Das Capital der Gläubigen ist die Bekehung, d. h. ihr ganzes Heil beruht darauf. S. 24 Z. 1

مطهرتي dich rein spricht, d. h. von der Schuld befreit und schuldig macht. Eben so S. 26 Z. 4, — S. 25 Z. 10 ist بابي die Ellipse von ابي zu erklären: mit Anopferung meines Vaters möchte ich Den loskaufen, welcher u. s. w., eine Redensart für: theurer als mein Vater ist mir Der, welcher u. s. w. S. 25 Z. 12. Die Menge aber blickte auf Omar, und siehe! er war blass geworden, und erlebte fortan keinen schwereren Tag als diesen. S. 26 Z. 7. Ein anderer Schriftsteller erzählt die

Verfall mit Abkürzungen im wörtlichen Ausdruck. (Wäre **البت** ein Buchtitel, so müsste **في** statt **ب** stehen.) S. 26 l. Im Verhältnisse zu welchem (nämlich Du als Herr gegen ihn als Diener) Du keine Strafe anzuwenden hast; & den arab. Index

Alf's hundert Sprüchen unter d. W. **جَب**. S. 27 Z. 3. Wollen ihn ohne Abwaschung und Leichentuch begraben; er ist ja als Märtyrer gestorben. Die Märtyrer werden nämlich nach einem Ausspruche Mohammeds ohne diese Zuthaten begraben, wofür ihr Blut die Stelle derselben vertritt, s. Muradgea d'Ohsou Beck, Th. 1. S. 404. Fleischer.

[1946] Die poetische Literatur der Araber vor und unmittelbar nach Mohammed. Eine historisch-krit. Skizze von Dr. Gust. Well, Privatdoc. d. orient. Spr. a. d. Univ. Heidelberg. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. VI u. 92 S. 8. (12 Gr.)

Ref. wünscht der Universität Heidelberg Glück zur Erwerb-

lung eines Mannes, dessen erstes Auftreten nach seiner Rückkehr aus Aegypten (s. Repert. Bd. IX. S. 65 — 67) hinlänglich zeigte, was die gründliche Behandlung des Arabischen von ihm zu erwarten habe. Wie das Vorwort dieses Schriftchens berichtet, wurde ihm zur Erlangung des Rechtes, Vorlesungen zu halten, die Beantwortung der Frage aufgegeben: „Wie war die arab. Poesie vor Mohammed beschaffen, und welchen Einfluss übte der Prophet auf sie?“ Die noch an demselben Tage darüber gehaltenen Probevorlesung in ausführlicherer Bearbeitung ist es, was uns hier vorliegt. Ohne Anspruch auf Erschöpfung des Themas wollte der Vf. nur den Charakter der vor- und nachislamischen Poesie in bestimmten Umrissen zeichnen und die wahren Gründe ihrer Mäthe so wie ihres Verfalles angeben. Die durch geschichtliche Belege und Beispiele in Uebersetzungen unterstützten Hauptgedanken sind folgende: Die altarab. Dichtkunst hatte drei Hauptgegenstände — Tapferkeit, Edelmuth und Liebe. Eigenthümlich gefärbt erscheint sie durch das stark hervortretende descriptive und gnomologische Element. Durch viele zusammenwirkende Umstände gelangte sie zu hoher Entwicklung und nationeller Wichtigkeit. Weder durch die der Einführung des Islam folgenden Kriege, noch durch Herabsetzung der Dichter und der Dichtkunst als solcher, noch durch Verderbung des Geschmacks vermittelt des Korans, als des höchsten Musters der Poesie, sondern durch die Errichtung einer politischen und religiösen Despotie, wirkte Mohammed nachtheilig auf den dichterischen Geist seines Volkes an. Religions-, Hof- und Schulpoesie wurde vorherrschend, und auch die bessern Erzeugnisse erreichten die Trefflichkeit der frühern nicht. — Wir fordern Hrn. Dr. W. auf, seinem am Schlusse gegebenen halben Versprechen zufolge, den weitem Gang der arab. Poesie bis auf unsere Zeiten herab noch besonders zu behandeln; hoffentlich wird er dann Gelegenheit finden, dem Ideenreichtume und der Sprachgeschmeidigkeit mancher neuern Dichtern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wundern müssen wir

uns, dass die Elegie (المراثي) und die Satyre (الهجاء) so ganz mit Stilleckweigen übergangen sind, da besonders in der letzteren der eben so stolze als kausische Geist der Araber ganz in seinem Elemente ist und Unübertreffliches geleistet hat. Wir können nichts Zermalmenderes als die drei Verse der Hamasa S. 121 und die dort von Tebrisi angeführte Nachbildung Abu-Tammam's, welche deutsch etwa so lauten würde:

Dich zu satyrisiren, ist dein Ruf zu klein,  
Und Lob, du weisst es, ist für dich zu gross.  
So geh' denn; danke deinem Ruf dein Heil;  
Es schützt dich deine eigne Unbedeutendheit.

Schließlich erwähnen wir noch Einiges, wo wir anstießen. S. 7

Z. 13 und 14 streitet die nach den Mémoires de l'Académie gegebene Uebersetzung des ersten Hemistichs mit dem Texte, welcher sich übereinstimmend Hamas. S. 252 Z. 6 u. 8, Rasmusen Additam. arab. Text S. 64 Z. 7 und Abulf. antei. S. 138 vor

Z. findet. S. 10 l. Z. خرق هَيْق „bengelhafter Tölpel“ gibt eine hier unpassende und auch mit der vom VL selbst angeführten Erklärung des Kamus nicht wohl zu vereinigende Vorstellung. Besser: Kopfloser Schwächling. Dagegen stimmen dem VL unbedingt in der Auffassung der Stelle S. 12 gegen Sacy und Fresnel bei. — Unrecht geschieht S. 26 Not. 15 durch hier wenigstens nicht falsch übersetzenden Michaelis; ein Blick in den Commentar des Tebrisi, Hamas. S. 53, und die Vergleiche mit dem vorletzten Verse auf derselben Seite, würde den VL überzeugen haben, dass in der von ihm getadelten Uebersetzung eben das in كَهَم liegende Bild (gleichsam ein Stumpfmaße) nicht ausgedrückt ist. Dass nach S. 44 nicht erst durch den Koran und den Islam überhaupt, sondern schon durch die mohammedanischen Pilgerfahrten nach Mecca der kurarabische Dialect zur allgemeinen Volks- und Dichtersprache geworden vermöchte sich schwer beweisen lassen. Wenn wir auch den Unterschied der altarab. Dialecte, von dem himjaritischen abgesehen, noch so gering anschlagen, als existirten jedenfalls noch im Anfange des Islam, was schon der Diwan der Hudsailiten und Menge der von den Philologen aufbewahrten Dialect-Weise Bedeutungen und Formen beweist, von welchen letzten einige den den und jenen Koranlectoren sogar in das heilige Buch hineingetragen wurden, wie Beidhawi hier und da bemerkt. S. 54 ist wenigstens nicht der Sage gemäß, dass der Stammvater der Araber, Ad, Sohn des Uz oder Uth (s. Abulf. antei. S. 178), über dieses Volk regiert habe, als der Prophet Had an denselben gesendet wurde. Auch kommt im Koran, wo davon die Rede ist, Ad wie Themud immer nur als Volksname vor. In den vorislamischen Erzählungen Lebid's haben wir von dem gottesfürchtigen Geiste, welchen der VL S. 64 daran rühmt, nichts gefunden; vielleicht ist es nur ein Misgriff im Ausdrucke. Eben so ist Slane in der Vorrede zum Diwan d'Amrokkais XVIII. bewiesen, dass der poetische Wettstreit gegen und für Mahammed, der nach Hrn. Weil S. 58 zwischen Amrokkais und Lebid stattgefunden haben soll, ungeschichtlich ist. Fleischer.

## Naturwissenschaften.

[1847] Das Thierreich in seinen Hauptformen systematisch beschrieben von Dr. J. J. Kaup. Mit 535 in den Text eingedruckten Abbildungen von L. Becker und C. A. Schüller, unter Mitwirkung von Wilh. Pfarr. 3 Bde. 2. Bd. 1. Thl. Naturgeschichte der Vögel. Mit 163 Abbild. — 2. Thl. Naturgesch. der Amphibien. Mit 30 Abbild. — 3. Bd. 1. Thl. Naturgesch. der Fische. Mit 48 Abbild. — 2. Thl. Naturgesch. der Säugethiere. Mit 116 Abbild. Darmstadt, Diehl. 1836, N. XII n. 392, 100, XII n. 120, 162 S. gr. 8. (3 Thlr. 6 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 221.]

Bereits a. a. O. hat Ref. seine Meinung über vorliegendes Werk dahin gestellt, dass kein eigentlicher Plan festgehalten sei, ein neues, noch dazu ziemlich auffallendes, und wie es scheint wenig natürliches System sich nicht zur Grundlage eines Elementarwerkes schicke, dagegen die Anführung der Abbildungen in Hochschnitt allen Lob verdiene. Die hier anzusehende letzte Hälfte des Werkes scheint diese Ansicht immer mehr zu bestätigen. Die Anordnung der Vögel ist bunt genug. Die Eulen und Geyer sind weit von einander und den übrigen Raubvögeln, unter denen auch noch ein Sumpfvogel, der Secretair, steht, getrennt. Auf die Geyer folgt Dronte und der merkwürdige Apteryx. Wie leicht glaubt der Vf., dass eine Ordnung die andere wiederholt, und dass demnach auch die Vögel die von ihm angenommenen Stellungen der Säugethiere repräsentiren. Daraus entsteht nun folgendes Schema: I. Stamm. 1. Ordn. Papageien. 2. Ordn. Klettervögel. 3. Ordn. Hühner. — II. Stamm. 1. Ordn. Eulen. 2. Ordn. Schwalben. 3. Ordn. Singvögel. — III. Stamm. 1. Ordn. Geyer. 2. Ordn. Dronten. 3. Ordn. Farnflügler. — IV. Stamm. 1. Ordn. Raubvögel. 1. Ordn. Seeflieger. 3. Ordn. Alken. — V. Stamm. 1. Ordn. Meisevögel. 2. Ordn. Pelikane. 3. Ordn. Eulen. — Die Papageien sind Affen, die Hühner Wiederkäuer, die Geyer Säugethiere, die Dronte wird mit dem Schnabelthiere und Apteryx mit Echidna verglichen, die Farnflüger wiederholen die Eulen, die Raubvögel die Raubthiere, die Mäven die Seehunde, die Alken die Delphine, die Strausse die Pachydermen u. s. w. Kann kann der geübte Forscher mit diesem Hypothesenspieler etwas anfangen. Was soll es aber dem Anfänger, für welchen doch wohl vorzugsweise das Buch des Hrn. K. bestimmt ist? Für

diesen mögen manche eingestreute Geschichtchen ganz passend sein. Wunderliches läuft aber auch hier mitunter. Dem Raben wird es gleichsam zum Vorwurf gemacht, dass er bei dem Aasfressen im Winter auf Hochgerichten selbst menschliche Leichname nicht verschont (S. 198). Ob der Kukuk seine Eier wirklich im Schabbel in fremde Nester trägt, möchte wohl noch nicht so ausgemacht sein, als es der Vf. gläubt. — Unter einer Menge guter Darstellungen finden sich doch auch mehrere völlig unbrauchbare. Dahin rechnet Ref. den Condor, oder Cöndur, wie der Vf. schreibt den Papa, den Kamichi, besonders aber die Mandelkrähe. Auch über die Nomenclatur wäre Manches zu sagen: So heisst die rosenfarbige Hirtenvogel, wie er im Buche genannt wird, gleichwohl nicht *Pastor roseus*, sondern noch *Gracula*; aber ebenso wird *Chauna chavaria* noch Hirtenvogel genannt. Ungern liest man *Bombycilla garrulus*! — Mit der 13. Lief. sind die Vögel beendet, und die 14. gibt nur noch Einleitung und Register, beginnt aber die Amphibien. Diese werden auch auf die eigenthümliche Weise des Vfs. angeordnet: I. Stamm. 1. Ordn. Kalotes (= *Pachyglossi*). 2. Ordn. Chamäleone. 3. Ordn. Megalosaurier. — II. Stamm. 1. Ordn. Geckone. 2. Ordn. Flugidechsen. 3. Ordn. Eidechsen. — III. Stamm. 1. Ordn. Krokodile. 2. Ordn. Meereidechsen. 3. Ordn. Schildkröten. — IV. Stamm. 1. Ordn. Warane. 2. Ordn. Sepsen. 3. Ordn. Schlangen. — V. Stamm. 1. Ordn. Frösche. 2. Ordn. Salamander. 3. Ordn. Cäcilien. — Die Kalotes stellen Affen vor; Chamäleone Nager; Megalosaurier die Wiederkäuer; Geckonen die Aeffer (nebenbei auch die Eulen); Flugidechsen die Fledermäuse; die Eidechsen, vorläufig die kleinen Insektenfresser; Krokodile werden mit den Geiern verglichen (sollten aber wohl, obgleich sie Aas fressen, den Raubthieren parallel gehalten); die Meereidechsen werden den Schnabelthieren verglichen; die Schildkröten (Grundtypus der Amphibien!) den Gürtel- und Schnappenthiere; Waranen sind Raubthiere; Sepsen sind Mittelbildungen wie Phoken; Schlangen gleich Delphinen. Der fünfte Stamm grenzt an die Fische. Die Abbildungen sind hier weit sparsamer, aber doch meist naturgemäss. Die wichtigsten fehlenden Formen sind hier nicht vernachlässigt. Das 15. Heft bringt die Amphibien zum Schlusse und beginnt der 1. Theil des 3. Bandes die Fische, beendigt im 16. Hefte. Molusken (so schreibt der Vf.) folgen, und die Gliederthiere bilden den 2. Theil des 3. Bandes. Die Fische anlangend, so wagt der Vf. kein scharfes Urtheil über die Eintheilungen von Cuvier und Agassiz, sondern sieht in seiner Milde nur voraus, dass sie sich im Ganzen nicht halten können. Er prognosticirt indes seiner Eintheilung, wenn die Grundprincipien falsch sind, dasselbe Schicksal. „Diese nimmt sich folgendermassen aus: I. Stamm. 1. Ordn. Brachsen-

2. Ordn. Lippfische. 3. Ordn. Karpfen. — II. Stamm. 1. Ordn. Sciänoiden. 2. Ordn. Meerschwalben. 3. Ordn. Barsche. — III. Stamm. 1. Ordn. Ganoiden (Agassiz). 2. Ordn. Büschelkiemer (Cuv.). 3. Ordn. Schildfische (Plectognathi Cuv.). — IV. Stamm. 1. Ordn. Raubfische. 2. Ordn. Halbaale. 3. Ordn. Aale. — V. Stamm. 1. Ordn. Störe (Cuv.). 2. Ordn. Solacier (Plagiostomi Cuv.). 3. Ordn. Sanger (Cyclostomata Cuv.). — In einer Anmerkung gibt der Vf. ein Schema der Zoologie, das besser dem ganzen Werke vorausgegangen wäre. 3 Cycli: A. Säugthiere, Vögel, Amphibien, Fische, Mollusken. B. Spinnen, Insekten, Krebse, Ringelwürmer, Borstenfüsser. C. Infusorien, Quallen, Stachelhäuter, Würmer, Polypen. Mehr oder weniger Classen als 15 gibt es nicht! — Die Fische sind, in soweit diess ohne Farben möglich war, deutlich genug abgebildet, und wegen der Auswahl wollen wir hier mit dem Vf. nicht weiter rechten. — Die Mollusken sind nicht besonders ausführlich abgehandelt. Die Rankenfüssler trennt der Vf. von den Cuvier'schen Classen, damit nur fünf bleiben, und stellt die Acephalen und Branchiopoden ans Ende. Auch die letzten Kreise der Thiere mussten wegen des Reichthums an Stoff verhältnissmässig kurz abgehandelt werden. Sie sind in folgender Ordnung aufgeführt: B. Spinnen, Insekten (11 Ordnungen mit Einschluss der Myriapoden), Krebse, Würmer, Rankenfüsser. — C: Zoophyten, Infusorien, Quallen, Stachelhäuter, Eingeweidewürmer, Polypen. Einzelne Darstellungen sind hier vorzüglich gerathen, wie der Laternenträger, die Schmetterlinge, einige grössere Käfer; dagegen manche der letzteren (z. B. *Mormolyce*, *Staphylinus hirtus*) auch wenig kenntlich sind. Das ganze Unternehmen, dessen äussere Ausführung in Bezug auf Xylographie, Druck und Papier der Verlagsbehandlung alle Ehre macht, wird gewiss Absatz finden, da die Darstellungen gut und ungewöhnlich billig sind. Mit dem Plane des Werkes und der Abfassung des Textes kann aber Ref., wie öfter gedacht, sich nicht einverstanden erklären.

129.

[1948] Die Käfer der Mark Brandenburg, beschrieben von *Wth. Ferd. Erichson*, Dr. d. Med. u. Phil., approb. Arzte u. s. w. 1. Bd. 1. Abthl. Berlin, Morin. 1837. VIII u. 384 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Seit der Illiger'schen Ausgabe der Käfer Preussens von Kugelán, ist kein so vorzügliches Buch im Felde der deutschen Insektenfauna nach des Ref. Ueberzeugung erschienen, als das vorliegende: Man kann mit Recht sagen, dass die durch Hellwig, den Grafen Hoffmannsegg und Illiger geschaffene Methode und Illiger's Geist und Scharfsinn hier von neuem angeleht sei. Sehr



bedeutendes Material, welches Berlin darbietet, die Unterstützung der Herren Klug und Schöppel daselbst, die Vergleichung der Fabricius'schen Sammlung in Kiel, und der von diesem Entomologen bestimmten Lund-Sehestädt'schen, sowie der königl. Sammlung zu Kopenhagen, machten es dem durch mehrere tüchtige Arbeit als talentvollen Entomologen bereits bekannten Vf. möglich, ein Menge der wichtigsten Aufklärungen und Berichtigungen der Nomenclatur beizubringen, so dass die Kritik dieses Werkes die höchste ausgezeichnete genannt werden muss. Auf Catalognum und in Briefen kursirende Benennungen ist überall keine Rücksicht genommen, was wir in Bezug auf Raumersparniss nur billigen können. Dabei zeichnen sich die Kennzeichen der Gattungen und Arten durch Genauigkeit und Schärfe, bei zweckmäßiger Kürze vor vielen der neueren Zeit auf das Vortheilhafteste aus. In der Nennung der Gattungen ist der Vf. nicht sparsam, aber er reißt sie durch Charaktere, wobei besonders auch die Mundtheile berücksichtigt sind, und stellt sie nicht ohne Hinsicht auf andere, aus dieser Fauna fremde Arten hin, deren reiche Kenntniss ihn in seine Anstellung bei den Insektenschatzen des berliner zoologischen Museums verschaffte. Die Anordnung nähert sich der Latreille'schen; doch ist natürlicherweise auf die Fussgliederzahl keine Rücksicht mehr genommen. Ref. führt die in der Abtheilung gehaltenen Familien hier auf, und macht dabei auf das wichtigste Neue aufmerksam. 1. Familie Caraben, in Cicindelen und eigentliche Caraben, und diese wieder in 10 Gruppen vertheilt. *Acupalpus rufithorax*, *placidus* und *collaris* sind als *Bradymerus* Erichs. gesondert, und durch einen scharfen Zahn in der Ausrandung des Kinnes ausgezeichnet. Unter *Anchomenus* begreift der Vf. zugleich *Platynus* und *Agonum*. — 2. Famil. Dytisciden sind im Ganzen der Monographie des Vfs. entsprechend bearbeitet und reich an Arten. *Pelobius* schwimmt, wie *Haliplus* und *Cymidictus*, mit abwechselnd bewegten Hinterbeinen, und erzeugt einen pfeifenden Ton durch Reiben des Hinterleibes gegen die Flügeldecken. Bei *Haliplus* fand Ref. eine in dem *Transact. the entomol. soc.* befindliche Abhandlung von C. C. Bahngren nicht benutzt. 3. Fam. Gyriniden. 4. Fam. Hydrophiliden. Diese sind völlig neu bearbeitet, zerfallen in 4 Gruppen, *Sphaeridini*, *Hydrophilini* und *Sphaeridini*, und enthalten als neue oder doch besser begründete Gattungen: *Limnebius* Leach, *Leucobius* Erichs., *Hydroph. minutus* Illig., wo aber Ref. denselben gewimperte Hinterschienen gegen den Vf. beobachtet; *Hydroph. Leach* mit 8 schwer zu unterscheidenden Arten, *Cylichnum* Erichs. (*Hydroph. seminulum* Payk.), *Cylichnotum* Dej. (*Hydr. orbiculatum* F.), *Sphaeridium*, wo *S. marginatum* und *bipustulatum* von *S. tabacoides* specie getrennt sind; und *Cercyon* Latr. 5. Fam. Silphen. Hier *Necrophorus* mit noch 2 neuen Arten, im Ganzen

3) *Catopa* mit 16 und *Colen Hbat.* (*Mylocobus Latr.*) mit 13 Arten. Hierher stellt der Vf. auch *Scydmaenus*, Fam. 6. sind die Trelaphen, die ganz passend sich an die *Scydmaenen* wieder anschliessen. Die 7. und hier letzte Familie ist die der *Staphyliniden*; mit besonderem Fleisse erscheint die erste Gruppe, die *Alecharini* bearbeitet, 22 Gattungen, auch durch eine schematische Übersicht erläutert. Neue Gattungen sind: *Myrmedonia* (*Aleoch. humeralis* Gr. etc.), *Aealea*, ganz unbeschrieben, zwischen *Bolitona* und *Calodera*, 3 Arten; *Tachyusa*, 6 neue Arten, *Phloeopora* (*A. reptans* und *corticalis*), *Hygronoma* (*Al. dimidiata*), *Homalota* *Maahm. emend.*, weiter genommen, *Placusa* (*Al. pumilis* Gyll.), *Marysa*, 1 neue Art, *Silusa* und *Prenomasa* ebenso, und endlich *Myllaena* (*Al. minuta* Gr. u. 2 n. sp.). — Die Diagnosen des Werkes sind lateinisch, alles Andere deutsch, was Ref. des Auslandes wegen bedauert. Der Druck verdient als correct gerühmt zu werden. Das Papier ist weiss, aber ohne Halt; der Preis mässig.

54.

[1949] **Chronologischer Raupenkalender oder Naturgeschichte der europäischen Raupen, wie dieselben der Zeit nach zu gewissen Monaten in der Natur zum Vorschein kommen.** Nebst einem einleitenden Vorbericht über das Aufsuchen und zweckmäßige Erziehen der Raupen, Auffinden und Überwintern der Puppen, Einfangen und Aufbewahren der Schmetterlinge u. s. w. Herausgeg. von *Chr. Fr. Vogel*. 2—6. u. letztes Heft. Mit 32 color. Taf. Berlin, Bade, 1837. XVI u. S. 1—194. gr. 8. (à n. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 34.]

Mit Beziehung auf seine Anzeige des 4. Heftes bemerkt Ref., dass die hier gelieferten Abbildungen nicht vorzüglicher als die früheren, aber doch grossentheils kenntlich sind, und dass für so wenig Geld kaum Besseres verlangt werden darf. Die Anleitung zeigt den praktischen Lepidopterologen. Ein genaues Register wird die Benutzung des Büchleins erleichtern, das den Anfängern wohl empfohlen zu werden verdient.

54.

[1950] **Synopsis florae Germanicae et Helveticae, exhibens stirpes phanerogamas rite cognitatas, quae in Germania, Helvetia, Borussia et Istria sponte crescunt atque in hominum cultum copiosius colantur, sec. syst. Candolleian. digestas, praemissa generum dispositione sec. classés et ordin. syst. Linnaeani concepta auctore** *Dr. Guil. Dan. Jos. Koch*, Censil. aul., Hort. et Bot. P. P. O. Hort. z. bot. Erl. Dir. etc. Sectio al-

tera. Francofurti ad Moen., Wilmans. (1837.) L  
n. S. 353—844. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 938.]

Ueber die Grundsätze, welche den Vf. bei Ausarbeitung dieses ausgezeichneten Werkes leiteten, ist bereits a. a. O. die Rede gewesen, und es braucht daher hier nur bemerkt zu werden, dass dieselben auch in dieser letzten Abtheilung festgehalten worden sind. Nur in sofern ist eine kleine Aenderung eingetreten, als auch noch die preussischen Pflanzen, besonders berücksichtigt und bezeichnet werden. Diese Abtheilung setzt zunächst die Compositae fort, und es kann hier wie überhaupt die eifrigste und wissenschaftlichste Beobachtung des hochgeschätzten Vfs. nicht verkant werden. Die Cinerarien werden auf 9 sichere Arten reduziert, unter denen jedoch die *C. sibirica* (hier *Ligularia* genannt) nicht begriffen ist, eine Pflanze, die übrigens auch in Schlesien bei Hirschberg gefunden worden ist. Unter *Cirsium*, 31 Arten, treten mehrere neue auf. In Bezug auf Kritik wichtig sind die Gattung *Centaurea* (18 Arten), die Gruppen der *Leptocentron* und *Chondrilla*, ferner *Crepis* (17 A.) und *Hieracium* (45 A.). Ueber einige andere Familien, deren Zahl nicht unbeträchtlich über Gattungen und Arten mögen nur noch wenige Bemerkungen Platz finden. Unter den *Pyrolen* wird *rosea* mit *minor*, nach Smith's eigenem Vorgange, wieder vereinigt; *P. media* ist in einem grossen Theil des Gebietes zerstreut. Neu bei Deutschland ist *Cuscuta planiflora* Tenore, bei Botzen auf *Colutra* gefunden. Als *Eritrichium Hacquetii* tritt die *Myosotis terglouvi* Hacq. *nana* Wulf. nec Vill. hier, durch glattrandige Nüsschen sondert, auf. Von *Scopolina atropoides* kommen in Krain vielleicht specifisch zu sondernde Formen vor, die jedoch nicht erwähnt werden. Die Zahl der aufgenommenen Veronien, wo der Vf. hybride Arten statuirt, beträgt 22; und es erheben sich hier sogar einige neu benannte. Die Gattung *Veronica* zählt 18 Arten. Unter den 21 *Orobanchen* sind *O. lucorum* A. Br. und *Salvia Schultz* aufgenommen und genau charakterisirt. *Rhinanthus angustifolius* und *alpinus* werden besser, als bisher der Reihe war, auseinandergesetzt. Unter den *Labiaten*, wo der Vf. Bentham's Arbeiten stets berücksichtigt und oft bestätigt, am wenigsten in Bezug auf die Gattungsbestimmung, tritt *Mentha* mit 9 Arten auf, unter diesen *M. nepetoides* Lej. (*hirta* W. En.) als besondere Art. Dass *Melittis grandiflora* von *M. Melissophyllum* verschieden sei, davon kann Ref. sich nicht überzeugen. Dagegen hält der Vf. gegen Bentham *Galeopsis bifida* zweifelhaft, *G. bescens* Bess. aber mit Sicherheit für gute, besonders durch Färbung und Gestalt der Krone, sowie Behaarung verschiedene Arten, und man kann nicht läugnen, dass Bentham hier in der Ver-

einigung wohl zu weit gegangen ist. — *Pinguicula grandiflora* Lam. und *longifolia* Ram. werden genauer als bisher auseinandergesetzt. Von *Utricularia* nimmt der Vf. auch die beiden neueren Arten, *neglecta* Lehm. und *intermedia* Hayne an. Bei *Statice*, Abtheilung *Armeria*, trennt der Vf. wiederum die in der grösseren Flora Deutschlands mit *Statice Armeria* vereinigte *S. purpurea sibi*. *Coripermium Marschallii* Stev. ist eine interessante Entdeckung für die Flora Deutschlands. Unter 18 Arten von *Rumex* verdient *R. Steinii* Becker fl. v. Francf. ausgezeichnet zu werden, zwischen *conglomeratus* und *nemorosus* stehend; aber verschieden. *R. arifolius* kommt auch auf dem thüringer Walde vor. Zu *Euphorbia stricta* L. wird *E. dubia* Dierb. fl. Heidelb. gezogen und dieselbe genauer charakterisirt. *E. procera* wächst im südlichen und östl. Deutschland, und es werden *E. villosa*, *pilosa* u. a. dazu gezogen. *Quercus suber* kann der Vf. von *Ilex* nur durch die Korkrinde unterscheiden, und es wäre demnach wohl ein ähnliches Verhältniss wie bei der Korkrüster zu vermuthen. Die Weiden sind des Vfs. früherer schätzbaren Arbeit gemäss behandelt, und nur durch die neueren Nachrichten über schwedische Arten sind einige Aenderungen veranlasst worden. Unter den Coniferen wird *Juniperus macrocarpa* Sibth. von Fiume angegeben. *Pinus Mugus* Jacq. wird für *P. sylvestris* selbst erklärt. *P. rotundata* Lk. und *uncinata* Ram. sind dem Vf. noch nicht hinreichend bekannt und deshalb übergangen. — Unter den Hydrocharideen wird *Serpicula verticillata* Rostk. für *Udora occidentalis* erklärt; *lituanaica* Bess. aber, noch nicht in Deutschland gefunden, für verschieden. Die indische *Serpicula verticillata* zu sehen, fand der Vf. noch nicht Gelegenheit. *Potamogeton trichoides* Cham. u. Schl. nimmt Hr. Koch als eigene Art an und auf; ebenso *Zostera nana* Roth. (Noltei Horn. *usineris* Rehb.). Unter *Lemna arhisa*, noch nicht in Deutschland gefunden, vermuthet der Vf. zwei verschiedene Arten. Unter den Orchideen sind neu: *O. Spitzelii* Sauter und *O. Trausensteineri* Sauter (*angustifolia* Rehb. und *haematodes* Rehb.). *Platanthera chlorantha* Cust. wird auch als eigenthümlich anerkannt und *virescens* Zollik. dazu gezogen. *Nigritella fragrans* tritt als *suaveolens* Koch (Orchis Vill.) auf. Von *Gladiolus* nimmt der Vf. 5 Arten an: *G. Boucheanus* Schlecht., *communis* L., *illyricus* Koch n. sp. aus dem Littorale, *imbricatus* L. und *vegetum* Gawl. (*Ludovicae* Jan.). *Sternbergia lutea* von Rougnol. *Lilium carniolicum* Bernh. hat der Vf. nun genauer beobachtet und von *L. chalcidonicum* gesondert. Neu aufgenommene *Aspidellen* sind: *A. neglectus* Schult. vom Monte maggiore und *A. liburnicus*. Unter *Allium* treten als neue Arten für die Flora auf: *A. fallax* Don. (*angulosum majus* Trev.), *A. saxatile* MB. vom Monte spaccato und *A. moschatum* von Fiume. Bei *Juncus* werden *J. diffusus* Hoppe und *paniculatus* Hoppe für eigenthümlich erklärt,

auch *Hestii* Tausch. und *nigellus* Den. (*polycephalus* Hook. sowie *tennis* W. aufgenommen. Bei den *Cyperaceen* ist Kuntz Werk noch unberücksichtigt geblieben. Unter den Riedgräser verdienen von neueren Arten nur *C. Bänninghausiana* Weib *Gaudiniana* Guthnick, *aterrima* Hoppe; *membranacea* Hoppe (q. *proximata* All. nec W.), *longifolia* Host. (*umbrosa* Hoppe), *vaginata* Tausch (*phaeostachya* Sm., *tetanicus* Rehb. non Sehk., *subspatheo* Wormsk.), *clavaeformis* Hoppe, *laevigata* Sm. und *evanida* Hartm. (*Kochiana* Schübl. n. Mert.) ausgezeichnet zu werden. *C. rigida* Good. ist *saxatilis* auct. nec L. Unter den Gramin. wird *Calamagrostis* auf 8 Arten reducirt. *Avena*: *Cavanillesii* Koch ist *A. Loefflingiana* Cav. *Glyceria festucaeformis* Rehb. ist angenommen. *Festuca spectabilis* Jam. von d. Schlehern bei Btzen. Ob *Bromus confertus* der Flora die Biebersteinische sei, möchte Ref. bezweifeln. Wahrscheinlich gehört *Scopula Preal* zur deutschen Pflanze. *B. brachystachys* Horn. gilt auf dem Vf. als eine gute Art. *Lolium Bouchekomuth* wird aufgenommen. Sonst gleicht die Bearbeitung der Gräser im Wesentlichen der früheren. Wie reichhaltig diese Synopsis sei und wie gründlich bearbeitet, wird sich aus Verstandendem ungefähr ergeben. Druck und Papier sind ohne Tadel.

[1951] *Car. Linnaei* systema, genera, species plantarum una volumina etc. In usum botanicorum practicum edit, brevique annotatione explicavit *Herm. Eberh. Richt.* Med. Dr. etc. Fasc. VII—IX. Lipsiae, O. Wigand 1837. S. 449—688. Schmal gr. 4. (n. 3 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 547.]

Aus dieser, genau den früheren gleichenden Lieferung, welche von *Decandria pentagynia* bis *Diadelphia discandria* geht, geht, dass es nicht wohl möglich sein wird, das Werk mit der 10. Hefte zu vollenden, oder dieser doch an Umfang wohl bedeutender ausfallen muss, als die früheren. Ueber den Fleiss, den dieses Werk auszeichnet, die lobenswerthe Oekonomie und Correctheit des Druckes hat sich Ref. früher ausgesprochen, und muss nur den Wunsch hinzufügen, dass die der Unternehmung gebrachten Opfer durch bedeutenden Absatz ihre Entschädigung und Belohnung finden.

[1952] *Flora von Bielefeld*, zugleich die Standorte seltenerer Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend, von *L. Jungst.* Bielefeld, Helmich, 1837. XXIV u. 356 12. (n. 1. Thlr. 4 Gr.)

Dieses fleissig gearbeitete Büchlein ist gleichwohl eine F.

wie es Hunderte derselben gibt; ein Baustein zur Pflanzengeographie und ein Handbuch für die Pflanzenfreunde der beschriebenen Gegend. In diesem Kreise mag auch vorliegende Flora, ohne eine auffallende Erweiterung der Botanik zu verschaffen, nützlich werden. Sie enthält nur die Phanerogamen; die Kryptogamen werden mit Nachträgen in einer zweiten Abtheilung versprochen.

54.

[1953] Der botanische Garten zu Göttingen im Jahre 1837. Skizze von *F. G. Bartling*, Phil. Dr., ord. Prof. Direct. d. bot. Gartens zu Göttingen u. s. w. (Mit 1 Plane des Gartens in Kupferst. gr. fol.) Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1837. 1 Bog. gr. 4. (n. 12 Gr.)

Das Jahr 1837 ist nun einmal für die ehrbare Georgia Augusta ein ruhmwürdiges Jahr, wo sich Alles regt, was zu der Verbreitung des Glanzes dieser Hochschule auch nach Aussen beitragen kann. So gibt denn hier der neuerwählte Nachfolger Schrader's in Professur und Gartendirection, nachdem seit 1793 nichts über die äusseren Verhältnisse dieses, gleichwohl unter Schrader's Leitung und Fischer's Hülfe eines vorzüglichen Rufes geniessenden Instituts zur öffentlichen Kunde gelangt war, auf wenigen Seiten eine angemessene Beschreibung des neuerlich noch sehr vergrösserten Areals, welches über 17 Calenb. Morgen beträgt, der Wohn- und Glashäuser und der übrigen Culturen. Er hat zugleich die kräftigste Unterstützung von Seiten seiner Regierung dankbar zu rühmen; die Universitätsbibliothek bietet die wünschenswertheste literarische Aushülfe, und das von dem verstorbenen Garteninspector Fischer hinterlassene reiche, und besonders für die Pflanzen des Gartens wichtige Herbarium ist angekauft worden. Dagegen findet auch die liberalste Benutzung der Anstalt, sowohl für die Zwecke der Studirenden, als des grösseren Publicums statt. Die Anzahl der jährlich in dem göttinger Garten cultivirten Pflanzenarten wird auf 11,000 angeschlagen, die reichsten Gattungen, die ältesten Exemplare, und die für vorzüglich selten gehaltenen Arten werden namentlich aufgeführt. Dass der göttinger Garten auf die Fortschritte der Pflanzenkunde in Deutschland Einfluss geübert hat, kann mit Grund behauptet werden, und besonders ist die wichtige Bestimmung der Pflanzen, zu denen die Bibliothek Hülfsmittel bietet, allgemein anerkannt. Der ohne grosse Eleganz gearbeitete Plan, welcher auf sehr leicht verreisendes Papier gedruckt ist, gibt über die nähere Beschaffenheit der Anlage die gewünschte Auskunft. Eins der Gewächshäuser hat 154 Fuss Länge und 35 Fuss Tiefe. Ein paar kleine Druckfehler sind: geschätzte Lage und officielle Gewächser. Mag der durch seine Ordines plantarum naturales hoch verdient

Vf. uns bald mit grösseren Arbeiten, zu denen ihm seine günstige Stellung Gelegenheit und Musse darbieten wird, erfreuen. 54.

[1954] Forstbotanik von Dr. *Joh. Ado. Reum*, Prof. in Tharand u. s. w. 3., sehr verb. u. verm. Aufl. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1837. VIII u. 448 S. gr. 8. (2 Thlr. 9 Gr.)

Durch die zahlreichen Schüler des Vfs. hat dieses Handbuch eine grosse Verbreitung erlangt, die es als praktisch auch verdient. Diese Ausgabe ist namentlich in dem physiologischen Theile nicht wenig verändert, und des Vfs. Meinungen sind bekannt. Im beschreibenden Theile sind bei den meisten Namen noch immer keine Autoritäten aufgenommen. Druck- oder Schreibfehler wie *Carex vesicatoria*, *Sphagnum cuspidatum*, sind nicht zu häufig. Das Aeusserere dieser Auflage ist vorzüglich und der Preis angemessen. 54.

[1955] Ueber die Entstehung, Bildung und das Wesen des Torfes, eine von der königl. Akad. der Wissensch. in Berlin des Preises für 1833 würdig erkannte Preisschrift, nebst einem Anhang über die Entstehung, Bildung und das Wesen der Raseneisensteine und des erdigen Eisenblau, von Dr. *A. F. Wiegmann* sen., Prof. in Braunschweig. Braunschweig: Vieweg u. Sohn. 1837. VIII u. 90 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese fleissig gearbeitete kleine Schrift, einen interessanten Gegenstand betreffend, zerfällt in 2 Abtheilungen und enthält zuerst eine historische Uebersicht der Meinungen über die Entstehung des Torfs. In der Bildungsweise schenkt der Vf. *Cuvier's* Ansichten Beifall, dagegen er seine, auf Hypothesen beruhende Erklärungsweise verwirft und die *Einhof'sche* als den Ansichten ihrer Zeit gemäss zu rühmen hat. Schon vor *Sprengel's* Entdeckung der Humussäure und ihrer Verbindungen, war der Vf. der Meinung und sprach dieselbe gegen die *marburger* Gesellschaft aus, dass *Einhof's* Torfsubstanz *Ulm*, also *Humus* sei. Hierauf gibt der Vf. mit Sorgfalt die Pflanzen an, aus welchen sich die verschiedenen, aber nicht scharf zu trennenden und auch durch chemische Analyse nicht zu charakterisirenden Torfsorten bilden. Besonders schnell erzeugen *Gewächse* Torf, welche wenig *Kali*, *Talk*- und *Kalkerde* zurücklassen, wie *Gräser* und *Binsen*. Hierauf werden einige Analysen von Pflanzen mitgetheilt, die vorzugsweise zur Torfbildung beitragen, *Carex capillata*, *Eriophorum vaginatum*, *Sphagnum palustre* L. und *Kriemhild* vulgaris; hierauf die von 2 Torfsorten: *Stech*- und *Formtorf*. Hierauf folgen die zur Bildung künstlichen Torfs angeordnete

Versuche und eine Vergleichung des Torfs mit Braun- oder Moorhohlen und bituminösem Holze. Die 2. Abthl. handelt über Entstehung des Raseneisensteins und des erdigen Eisenblaus. Beide enthalten ebenfalls Humussäure und Phosphorsäure in verschiedenen Verhältnissen. Ueber die Entstehungsarten dieser sich noch fortbildenden Fossilien und der Raseneisensteine überhaupt, werden schätzbare Beobachtungen mitgetheilt. Der Druck dieser empfehlungswerthen Schrift ist elegant; aber der stehen gebliebenen Fehler sind eine Menge. 54.

## Länder- und Völkerkunde.

[1956] *K. von Spruner's historisch-geographischer Hand-Atlas. 1. Lief. von 8 illum. Karten. Gotha, J. Perthes. 1837. Fol. (n. 2 Thlr.)*

Schon im Dec. 1834 erschien eine Ankündigung dieses Unternehmens von Seiten des Vfs. und Verlegers, welche die 1. Lieferung von 5 Karten für das J. 1835 in Aussicht stellte. Die mitgetheilten Grundzüge und die Uebersicht der 50 Karten, aus denen der Atlas bestehen sollte, berechtigten zu der Hoffnung, dass etwas Ausgezeichnetes geleistet und ein Hilfsmittel für das historische Studium geboten werden sollte, welches diesem eine ganz andere Gestalt geben musste. Denn sowie Niemand beim Ansehen der Zeitgeschichte Karten und die darauf gestützte Erd- und Länderkunde missen kann und darf, so musste auch für die Geschichte früherer Jahrhunderte dasselbe Bedürfniss sich fühlbar machen, welche ohne diese Grundlage gewissermassen im Schwaben hing. Die angeregte Hoffnung schien indess gesichert werden zu sollen, da weder 1835 und 1836 wieder etwas von dem freudig begrüßten Unternehmen verlautete. Um so angenehmer überraschte die Erscheinung der 1. Lief. im Laufe dieses Jahres, zumal da die Ausführung der Karten billige Erwartungen weit übertraf. Das, was hier geleistet wird, lässt sich eben so wenig mit den früheren Arbeiten von Le Sage (Las Cases) und von Kruse, noch mit dem neuesten Versuche von J. Löwenberg, das Chronologische mit dem Topischen zu verbinden, zusammenstellen. Denn der Vf. machte sich zur Aufgabe, wie der wahre Geschichtsforscher nach Joh. von Müllers Vorbild und wie der Geograph im höhern Stile nach Ritters Muster, überall nach den Quellen selbst zu arbeiten und zwar Das bildlich darzustellen, was diese erzählen. Es sollten nicht bloss die historisch merkwürdigen Orte mit den äusseren Länderumrissen auf, das einer bestimmten Geschichtsperiode gewidmete Kar-



tenbild eingetragen werden, sondern alle Forderungen — so weit möglich — befriedigt werden, welche wir an gute geographische Karten der gegenwärtigen Zeit stellen. Dem Zeitumfange nach soll der Atlas durch einige Uebersichtskarten die alte Geographie berücksichtigen, die vorzüglichsten Perioden des Mittelalters darstellen, hauptsächlich aber die Gestaltung der einzelnen Länder von der Völkerwanderung bis auf die neueste Zeit herab versinnlichen. Er wird sich sonach der in demselben Verlage von Heeren und Ukert herausgegebenen Geschichte der europäischen Staaten erläuternd anschliessen. Der weitverbreitete geographische Hand-Atlas von Stieler dient der äusseren Ausstattung zur Norm und so wird durch beider Uebereinstimmung die Verknüpfung der Gegenwart mit der Vergangenheit vermittelt. Darum Ehre und Dank dem würdigen Verleger, welcher auf diese Weise durch Zusammenhang und gegenseitige Ergänzung seiner Unternehmungen die Wissenschaft fördert, ein Vorbild aller seiner Genossen! — Die vorliegende erste, aus 8 Blättern bestehende Lieferung des historisch-geographischen Atlas gibt zur Anschauung: 1. Die Welt der Alten. Eine Hauptkarte und zwei Nebenkarten (Erdansicht des Eratosthenes und Strabo und der Erdkreis nach Ptolemäus). Ausser den Namen der griechischen und römischen Geographen, sind auch die der Orientalen aufgenommen worden, wodurch der bisher nicht genug beachtete Zusammenhang der alten Geographie mit der des Mittelalters hervorgehoben und eine Grundlage für die Darstellung der Völkerwanderung gewonnen worden ist. 2. Das römische Reich und die nördlichen Barbaren im IV. Jahrh. Es tritt hier das Römerreich nach Constantin's Eintheilung in Praefecturen, Diöcesen und Provinzen hervor. Die Orte, welche durch die Kämpfe der letzten Kaiser gegen die Barbaren merkwürdig geworden sind, findet man sorgfältig angegeben. Zugleich dient das Blatt zur Anschauung der Ausgangspuncte der grossen Völkerwanderung, deren Schloss auf No. 3 gegeben ist; denn mit Recht hat der Vf. einer Darstellung der Bewegung der Völker selbst sich enthalten. Die Wahl der Schrift und Behandlung der Farben sind hier, so wie auf den folgenden Blättern, vorzüglich zu beachten. Ein Carton gibt die unteren Donauländer nach der Eröberung durch die Hunnen. 3. Europa im Anfange des VI. Jahrhunderts. Hier sehen wir die auf das gestürzte weström. Reich gebauten germanischen Reiche, die nachrückenden slawischen und türkischen Stämme. Es darf nicht verschwiegen werden, dass diese Blätter von Europa dadurch noch besonders sich empfehlen, dass sie hoch genug gestellt sind, um alle Theile des Mittelmeeres und die Küstenländer desselben, und breit genug, um den grössten Theil des kaspischen Sees mit aufzunehmen. 4. Italien unter den Langobarden: heisst den Besitzungen der

griechischen Kaiser. Der Vf. hat mit Italien den Anfang gemacht, weil er hier, wo es noch so sehr an Verarbeiten fehlt, und wo mehr als irgend sonst verwickelte Verhältnisse entgegenreten, am nachdrücklichsten zeigen konnte, was er zu leisten im Stande sei. Es möchten indessen wohl auch noch manche andere Gründe diese Wahl vollkommen rechtfertigen. Neben der Hauptkarte von No. 4 befanden sich noch 7 Cartons, welche die longobardischen Fürstenthümer Usteritaliens, Capuas Umgebungen, die Umgegend von Rom für die ältere Geschichte der Papste, die Gegend von Monte Casino, die griechischen Fürstenthümer Neapel, Sorrent und Amalfi, die Anfänge des Staates Venedig und das langobardische Herzogthum Tarent zeigen. Italien unter den sächsischen und fränkischen Kaisern bis zu den Hohenstaufen. Man könnte sich fragen, warum die Zeiten der Carolinger übergangen sind; eine Note auf der Charte gibt über Auskunft. Darnach werden No. 12—15 zunächst diese und dann die einzelnen Abschnitte des auf No. 5 dargestellten Zeitraums übersichtlich enthalten. Ein Carton zeigt die wichtigsten Punkte Roms im Mittelalter. 6. Ober- und Mittelitalien unter den Hohenstaufen. Hier finden sich die Stadtgebiete, die Gebiete der einzelnen hervorragenden Familien nebst den Orten, welche in den verwickelten und einer Erklärung durch graphische Darstellung so sehr bedürftigen Kämpfen der Städte unter sich und gegen die Kaiser wichtig geworden sind. Das besondere im Carton beigegebene Bild vom mailänder Stadtgebiete nebst den angrenzenden Gebieten soll das Verfolgen der mailänder Kriege mit Friedrich I. erleichtern. 7. Italien von 1270—1460. Der Raum ist hier sparsam zu Cartons benutzt worden. Drei davon geben die griechischen Besitzungen der Venetianer seit dem XIII. Jahrh. mit Einschluss des Königreichs Cyprien, Apulien und Sicilien unter den Normannen und Hohenstaufen und die Inseln Corfu und Cephallen im Golf von Corfu, welche zur aragonischen Herrschaft in Sicilien gehörten; 2 andere die Schlachtfelder von Benevent und Scarcola (oder Tagliacozzo) und die 3 übrigen die Stadtpläne von Mailand, Florenz und Neapel. 8. Italien von 1460—1792. Hier stoßen wir wieder auf 7 Cartons. Auf ihnen zeigen sich uns 1. Italien, wie es von 1793—1815 eingetheilt war, 2. die Fürstenthümer am untern Po; 3. die Lagunen Venedigs und seiner Nebenküsten, 4. Venedig selbst, 5. Genua mit seinen Umgebungen, 6. das Schlachtfeld von Pavia (1525) und endlich 7. la Valette auf Malta. — Es war anfänglich die Absicht des Herausgebers, zu jedem Blatte die nöthigen Erläuterungen in Beilagen zu geben. In den „Vorbermerkungen“ zur 1. Lief., welche diese begleiten, macht er nun zwar den das Wichtigste andeutenden Citirah; hat aber, und mit Recht, seinen ersten Plan dahin verändert, nach Beendigung

des Atlas ein darauf zu gründendes Handbuch der Geographie des Mittelalters nachzuliefern. Möge er zur vollständigen Ausfuhrung seines Werkes der vollsten Kraft und Gesundheit sich erfreuen dürfen, möge ihn die Anerkennung des Publicums ermuntern und mögen etwanige Einwürfe gegen das Einzelne mit der Achtung vor dem unermüdeten Fleisse und unverkennbaren Scharfsinne des Vfs. ausgesprochen werden, welche er verdient. Die Fortsetzung ist nicht für eine bestimmte Zeit versprochen worden. Die nächstfolgenden Blätter werden wahrscheinlich Alt-Germanien und die Süd-Donauländer um die Mitte des V. Jahrh. die Periode vom Ende der Völkerwanderung bis zu Ende des XII. Jahrh., Deutschlands kirchl. Eintheilung, Europa zur Zeit Karls des Grossen, die Theilungen des Reiches Karls des Grossen, das heil. römische Reich unter Konrad II. und Deutschland in der Zeit der Hohenstaufen bis auf Karl IV. enthalten. 121.

[1957] Abenteuer auf einer Reise nach Indien, über Aegypten, das heilige Land und Syrien. Vom Major *Skinner* im 31. Regiment. Aus dem Engl. von Dr. *Victor Jacobi*. 3. Bd. Leipzig, Fischer. 1837. 295 S. 8. (3 Thle. 12 Gr. f. 3 Bde.)

Auch u. d. Tit.: Beiträge zur Länder- und Völkerkunde. Herausgeg. von Dr. *V. Jacobi*. 3. Thl.

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 1125.]

Ueber die Art der Auffassung und Darstellung gilt ganz das bei der Anzeige der ersten 2 Bände Gesagte; höchstens bietet die Reise durch die Wüste von Damaskus nach Bagdad etwas Charakteristischeres dar, wenn überhaupt von Charakter der Zeichnung in einem so flüchtig hingeworfenen Buche, bei dem Manu an Allen, was innerhalb den Grenzen wahrer Kunst liegt, die Rede sein kann. Ref. wagte bei der vorigen Anzeige nicht ein Gesammturtheil über das Werk zu fällen, weil es noch nicht ganz vorlag und er eine günstige Aenderung Dessen, was sich bei ihm als Ansicht darüber festgestellt hatte, aus der Fortsetzung desselben zu entnehmen hoffte: er hoffte wenigstens einen Zug darin zu finden, der den Uebersetzer oder Verleger hätte veranlassen können, das Buch als einen Beitrag zur Länder- und Völkerkunde zu bezeichnen, und was noch mehr sagen will, an die Spitze einer Reihe solcher Beiträge zu stellen. Jene Hoffnung hat sich nicht bestätigt. Das Buch ist zur Unterhaltungslectüre recht wohl geeignet, aber einen wissenschaftlichen Werth, am meisten einen Gehalt, der dem Werke bei dem jetzigen Stande der ethnographischen Forschungen Geltung verschaffen könnte, hat es nicht. Da wir dem Unternehmen des Uebersetzers, das von Seiten der Ver-

Abhandlung mit lebenswerthem Eifer unterstützt wird, den besten Fortgang wünschen, so können wir die Aufforderung zu sorgfältiger Auswahl und besonderer Rücksicht auf die neuesten Richtungen der Wissenschaft nicht unterdrücken. 122.

[1958] Ansiedelungen in den Urwäldern von Canada. Ein Wegweiser für Auswanderer nach Amerika von einer Emigrantin. Aus d. Engl. von Dr. F. A. Wiese. Mit vielen Abbild. 2 Bde. Leipzig, Baumgärtner's Buchh. 1837. 399 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Diese Vfn. beabsichtigt den Hausfrauen, die sich im Lande ansiedeln, die Routine ihres Wirkungskreises anzuzeigen, indem sie selbst die Geschichte ihrer Auswanderung und Niederlassung daselbst mit allem Detail erzählt. Das Buch ist instructiv und unterhaltend zugleich; es hat zwar die Farblosigkeit und Nüchternheit mit den meisten Schilderungen amerikanischer Zustände gemein, aber man muss es der Vfn. lassen, dass sie mit dem ganzen feinen Tacte eines weiblichen Herzens jedes nur etwas poetische Element wenigstens zu einer vorübergehenden Anregung des Gefühls oft unwillkürlich benutzt hat. Besonders hat sie ihren Sinn für Naturgeschichte des Landes mit vielem Fleisse zugewandt, und unterlässt auch nicht, in der Einleitung hierauf als auf eine Quelle vielfachen Genusses bei den widerstrebenden neuen Verhältnissen und der Trennung von socialen Verbindungen aufmerksam zu machen. Treue und Wahrheit versichert sie stets in ihren Schilderungen ins Auge gefasst zu haben; man erkennt dieses auch, selbst ohne das Leben vergleichen zu können, an dem sicher gezeichneten, klaren Detail und an der Offenheit, mit der sie sich über Missstände mannichfach ausspricht. Kurz, das Buch wird auch mancher heimathliebenden Europäerin, der es zu belehrende Unterhaltung zu thun ist, eine interessante Lectüre sein; Dem, der ähnliche Werke schon kennt, kann es freilich nur in sofern Gleiches gewähren, als ihm die Abspiegelung amerikanischen Lebens in einem weiblichen Herzen neu und interessant ist. — Die Uebersetzung ist, soweit Ref. ohne Vergleichung mit dem Originalo hat bemerken können, sorgfältig und fließend, ist durch Anmerkungen verdeutlicht; auch Druck und Papier sind gut. Zu welchem Zwecke aber die 20 Bilder beigelegt sind, ist dem Ref. nicht klar geworden, denn in der Regel sieht man das auf ihnen nicht, woraus ihr Beifügen noch einigermaßen sich erklären liesse. Welches Interesse kann es gewähren, grüne Früchte (S. 185); den blauen Vogel (S. 243), das rothe Bichbräuchen (S. 295) und Aehnliches in einer uncolorirten Abbildung zu sehen? Manchmal könnte man sogar, wie bei S. 247, darüber unklar sein, von welcher Seite man das Bild aufzufassen

hat, wenn nicht die Unterschrift den Mangel aller Grundlinien ersetzen müsste. 122.

[1959] Sittengemälde und Landesansichten aus den Vereinigten Staaten, nach der Natur und Originalen gezeichnet von *G. F. Streckfuss*. Zeits. Webel. 1837. IV n. 156 S. 8. (12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der Auswanderer nach Amerika, oder treue Schilderung der Schicksale, welche mich auf meiner Wanderung nach Amerika, während meines dortigen Aufenthalts und auf meiner Rückreise trafen, von u. s. w. 2. Thl.

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 170.]

In einer einfachen Sprache und mit dem Gepräge der Unparteilichkeit gibt der Vf. Skizzen verschiedenartiger Lebensverhältnisse aus den Verein. Staaten, oft etwas hant neben einander gestellt. Ein Grundton des Missmuths lässt sich freilich oft nicht verkennen, und bei des Vfs. Schicksalen wohl entschuldigen. Das Buch hat, trotz mancher nicht zu vermeidenden einseitigen Auffassung, den Vorzug vor manchem, sonst weit höher stehenden wissenschaftlichen Werke über denselben Gegenstand, dass der Vf. dem Volke näher stand, und aus dem Volksleben, aus unmittelbarer Anschauung Alles schöpfte. Die eingelegte „transatlantische Sage“ (S. 73—112) ist mitunter zu breit erzählt, und an sich nicht so sehr bedeutsam. Am Schlusse hat der Vf. eine Uebersicht der Naturmerkwürdigkeiten aus Goderich Geographical view of the united States (der Vf. schreibt wiederholt Staates) beigelegt. 122.

[1960] Flüchtige Bemerkungen eines Flüchtling-Reisenden. 3. Heft. Mit 1 Abbild. Berlin, Nicolaische Buchh. 1837, 160 S. 8. (n. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1195.]

Mit diesem Hefte, mit welchem sich zugleich der Vf. nennt (C. O. L. v. Arnim), beschließt der Flüchtling-Reisende seine flüchtige Reise und die Bemerkungen über dieselbe. Sie schildern den Aufenthalt in Konstantinopel und verbreiten sich dabei über das dortige Leben und dortige Sitten, sowie über die Stadt selbst und ihre Umgehungen, ohne übrigens besonders neue Aufschlüsse zu gewähren. Von Konstantinopel machte er sodann die Rückreise über Galatz und Jassy (bei welcher Gelegenheit er sich auch (S. 110 f.) über den gegenwärtigen Zustand der Moldau im Allgemeinen und Einzelnen verbreitet), über Czernowitz in der Bukowina, weiter durch Galizien, Schlesien u. s. w. nach Berlin. Für mehr als einen Flüchtling-Reisenden können wir den Vf. der nun vollendeten Anmerkungen mit ihm selbst nicht erklären; aber die Lectüre derselben wird Vielen angenehm sein. 65.

[1861] Italien. Schilderungen für Freunde der Natur und Kunst. Von *Christ. Kapp*, Dr. u. Prof. d. Philos. zu Erlangen. Berlin, Reimer. 1837. X u. 774 S. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Ursprünglich Vorlesungen, oder einzelne in Zeitschriften abgedruckte Aufsätze, nun zu einem Ganzen gesammelt und geordnet. Das Buch eignet sich in der vorliegenden Gestalt besonders zu einem vorbereitenden Studium für eine Reise nach Italien, namentlich was die über die Natur des Landes; über das Volk und die vorhandenen Kunstgegenstände darin gegebenen Aufschlüsse anlangt. Besonders in dieser letzten Beziehung ist es ein genauer und ausführlicher Lehrer und Berichterstatler, wie denn auch der Vf., nach S. VIII des Vorworts, Italien gerade von Seiten seiner allgemeinen Kunstgeschichte, der älteren und der neueren, hat ins Auge fassen wollen. Diess ergibt sich aus dem Inhalte des Buches im Einzelnen, indem nur die vier ersten Abschnitte (S. 1—116) mit der Natur des Landes und seiner Cultur, mit dem Charakter des Volkes, auch in historisch-intellektueller Hinsicht, sich beschäftigen, dagegen die acht übrigen (von S. 117—665) die Reste alter Kunst in Italien, die Baukunst, Musik, Malerei und Sculptur in der mittleren und neueren Zeit zum Gegenstande haben, und namentlich der 8—11. (S. 395—469) nur mit der florentinischen Schule, mit Raphael, dessen und Michel Angelo's Schülern, Correggio und den Meistern der venezianischen Schule, ferner den Plastikern nach M. Angelo und den Bildhauern der bolognesischen Schule sich besonders beschäftigen. In solchen Excursen verbreitet sich der Vf. über naheliegende Gegenstände ausführlicher, wie in einem solchen zur fünften Vorlesung (S. 221 f.), über den Ursprung des römischen Volks und dessen eigenthümliche Kunstrichtung. Von S. 667 bis 730 folgen Erläuterungen, und von da an bis zum Ende ein Namen- und Sachverzeichnis, das allerdings den Gebrauch des Buches selbst nicht wenig erleichtert und zugänglich macht. 65.

[1962] Reisen in Schottland, England, Frankreich und Deutschland von *Emil Isensee*, Dr. d. Med., prakt. Arzt in Berlin u. s. w. Berlin, Krause. 1837. X u. 357 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Auch u. d. Tit: Nord-West-Europäische Briefe. Skizzen aus dem Leben, der Natur, Kunst und Wissenschaft von u. s. w. Ein Buch voll Studien und Notizen, dem dabei eine gefällige Darstellung sehr zu Statten kommt. An jede sich darbietende bedeutendere Erscheinung in dem weiten Gebiete der Naturwissenschaften knüpft der Vf. Betrachtungen an, die, abgesehen von

einer oft zu ostentativen Pietät gegen seine Vorgänger in diesen Forschungen, meist interessant und gewandt geschrieben sind, ihren wissenschaftlichen Werth zu würdigen, muss Ref. Männern von Fach überlassen. Bei der grossen Reichhaltigkeit der Materialien, die sich dem Vf. zu statistischen, politischen und andern Bemerkungen darbieten und die er höchst sorgfältig benutzt hat, wäre es freilich wünschenswerth, manches Bekannte aus Pierer's Encyclopädie oder Ranmer's Briefen hier nicht wieder abgedruckt zu finden. Der reine Eindruck und ruhige Genuss des Buchs wird durch diese Fülle von Citaten und Anmerkungen oft ver kümmert. Tritt hierbei die Subjectivität des Vfs. nur zu sehr in den Hintergrund, so ist andererseits wohl die Erwähnung persönlicher Beziehungen, in denen er zu vielen, mehr oder weniger bekannten Männern steht, in einer Schrift nicht am rechten Platze, die nicht als ein Monument von Pietät dem engen Freundeskreise, sondern als Resultat von Beobachtungen der Oeffentlichkeit bestimmt ist. — Die Reise selbst geht von Hamburg mit dem Dampfschiffe nach Hull, und von da direct nach Königsberg, das mit London und Paris die Hauptgegenstände der Betrachtung im vorlieg. Bande bildet. Die Bilder wechseln etwas zu häufig und sind oft sehr flüchtig gezeichnet; bei der Kürze des Aufenthalts in den beiden letztgenannten Städten — nicht ganz drei Wochen in London, etwas über eine Woche in Paris — und bei dem Streben nach vielseitiger Anschauung, lässt sich diess allerdings erklären. Die Aphorismen über Parisiana, welche 12 Seiten füllen, sind fast durchgängig nichts als ziemlich flüchtige Bemerkungen über die pariser Oertlichkeiten, und bei Erwähnung der Gazette de France gibt der Vf. eine fast 4 Seiten lange Anmerkung über die gesammten europäischen Zeitungen, aus dem Brockhaus'schen Conversationslexikon und Büchner's liter. Zeitung entlehnt! Solcher Füllsteine bedurfte es nicht, um das Buch, trotz seiner Kürze, zu dieser Bogenzahl zu bringen. Um aber wieder um den Leser vor Ueberladung mit solchem Allerlei zu sichern, hat er den einzelnen Noten Etiquetten gegeben, so dass man unter Noten für Juristen, Noten für Physiker, Noten für Theaterfreunde u. a. die Auswahl hat. — Hält sich der Vf. von dieser echauffirenden Vielseitigkeit ferner frei, so können wir der Fortsetzung des Buches mit Vergnügen entgegensehen. Die Ausstattung desselben ist sehr gut, aber der Preis etwas hoch. 12

[1963] Wanderleben in Bayern, Ober- und Unterösterreich, Ungarn, Mähren und Böhmen, von *Friedr. Moya*  
I. Bd. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. 369 S.  
(1 Thlr. 12 Gr.)

Von zwei ganz verschiedenen Seiten ist diese Schrift zu be-

trachten, die gleichwohl einer subjectiven Einheit im Standpuncte des Vfs. nicht entbehren. Als Reiseschilderung hat sie einen gemüthlichen, man möchte fast sagen, unschuldigen Charakter, der selten von einer, nicht geschickt genug verborgenen Leidenschaft oder Antipathie gestört wird. Einfache Begegnisse bilden sich wie unter den Händen des Lesers zu zarten Liebesgeschichten, ganz gewöhnliche Menschen bekommen einen naiv-poetischen Anstrich, und das Herz weiss oft vor Fülle der vorgeführten Empfindungen nicht, welcher es zuerst nachhängen soll. Stünde die Sache bloss so, so würden sich wenigstens weiche und verliebte Leser an dem Buche herzlich erfreuen. Aber das Buch müsste keine Nachahmung der „Reisebilder“ sein, es müsste nicht einer zur Manier gewordenen Betrachtungsweise angehören, wenn nicht unreife Weltverbesserungsgedanken, unzeitiger Liberalismus, vor Allem aber halb wahre Witzeleien und eine Fülle falscher Bilder durch die Lücken jener unschuldsvollen Darstellungen durchleuchteten. Sinkt sonach der grösste Theil des Buches in das Gebiet des Gehaltlosen hinab, so kann es hier höchstens noch darauf ankommen, die Stellung, welche der Vf. in literarischer Beziehung einnimmt, zu berücksichtigen. Am meisten gibt uns hierzu die Einleitung Veranlassung, wo er „Proben seiner kritischen Wirksamkeit“ bietet. Er verbreitet sich hier zuerst über einige der neuesten Reisebeschreibungen, rühmt dabei Lewald's Tyrol, besonders die Wahl der lateinischen Lettern, und schliesst mit einer sehr schlechten Kritik des Romans von Neu, „Betty die Gläubige“. Hier, wie auch anderwärts im Buche selbst, zeigt er sich als einen warmen Vertheidiger der Interessen der jüngsten literarischen Schule; und gegen solche Angriffe würde man diess, selbst wenn man den Gesichtspunct des Vfs. nicht theilte, nur billigen müssen. Aber er vergibt sich sein gutes Recht gegen wohlmeinende Andersgläubige, wenn er ganz unnöthig Hegeln als einen philosophischen Homöopathen (S. 12) bezeichnet, und, um Heinen auch nicht ein Blättchen aus seinem Dichterkranze nehmen zu lassen, nach den matten Stellen an Schiller's und Goethe's Kronen mit dem Vergrösserungsglase spürt (S. 41); er vergibt sich den Beifall seiner Glaubensgenossen, wo nicht noch mehr auch bei Anderen, wenn er sich zum Vertheidiger des Menzel'schen literarischen Tones (S. 145), oder zum Lobredner (S. 124) u. s. w. aufwirft; er vergibt sich endlich die Achtung aller Gebildeter, wenn er, selbst gegen Theodor Hell, die Antikritik (S. 51) mit mehr als aristophänischer Licenz übt. — Das Aeussere des Buches ist gut, wem man aber Fehler, wie „Corryphæ, ancienne regime, Minkwitzsch“ u. a. Schuld geben soll, bleibt zweifelhaft.

122.

[1964] Geographisch-statistische Nachrichten von den russischen Häfen am schwarzen Meere. Nach Graf L. Ser-



ristori, E. Taitbout de Marigny u. A. bearbeitet von Dr. *Alfred Reumont*. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. VI u. S. 7—40. gr. 8. (16 Gr.)

Wenn Ref. nicht irrt, hat er diese Nachrichten über die russischen Häfen am schwarzen Meere schon im „Auslande“ abgedruckt gefunden. Der besondere Wiederabdruck derselben bedarf keiner Rechtfertigung. Die Kunde, welche wir bis jetzt von diesen Handlungspuncten hatten, war sehr mangelhaft; die Angaben, gestützt auf oberflächliche Beobachtungen Reisender, entbehrten der zu ihrer Annehmbarkeit nöthigen Uebereinstimmung, und doch ist der Gegenstand gerade jetzt von hohem Interesse. Der Vf. benutzte nicht bloss die leicht zugänglichen Schriften von Hassel, Schnitzler, Schubart und Taitbout de Marigny (*Portulan de la Mer Noire et de la Mer d'Azow*. Odessa 1830. Mit einem Atlas von 35 Blättern), sondern vorzüglich auch 2 Schriftchen des kais. russ. Obersten im Generalstabe, Grafen Serristori (*Notes statistiques sur la littoral de la Mer Noire, relatives à la Géographie, à la population, à la navigation et au commerce*. Vienne, 1832. und: *Recenti Notizie sul commercio dei porti del Mar nero, d'Azov e del Danubio* in den *Atti dell' J. e R. Accademia economico-agraria dei Georgofili di Firenze* 1834. Vol. XII. p. 244 sqq. abgedruckt) und mehrere handschriftliche Notizen desselben. Die Häfen werden in folgender Ordnung durchgenommen: I. Donauhäfen: Ismail, Reni. II. Odessa. III. Limar des Dniepr: Nikolajew (sollte doch Nikolajeff geschrieben werden), Kherson. IV. Häfen der Krim: Eupatoria, Sevastopol, Feodosia. V. Meerenge von Kertsch: Kertsch, welches sich jetzt auf dem Ruin von Taganrog vorzüglich hebt, Jenikaleh. VI. Azow'sches (richtiger: asof'sches) Meer: Berdiansk, Mariupol, Taganrog. VII. Ostküste des schwarzen Meeres. Den Schluss machen allgemeine Uebersichten zur Statistik der Schifffahrt und des Handels im schwarzen und asof'schen Meere. Die gute äussere Ausstattung rechtfertigt nicht den hohen Preis des Bächleins. 121.

[1965] Das Moselthal zwischen Zell und Konz, mit Städten, Ortschaften, Ritterburgen. Historisch, topographisch, von *Christ. v. Stramberg*. Coblenz, Hölcher. 1837. IV u. 514 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Der Weg von Zell bis Konz beträgt in gerader Linie 7—8 deutsche Meilen. Indem aber der Vf. den Krümmungen der Mosel folgt und die einmündenden Gewässer berücksichtigt, wird er natürlich doppelt so lang; indess würde die Beschreibung dieses Flussheiles doch nicht so voluminös ausgefallen sein, wenn nicht alte Legenden und die Geschichte jedes Dorfes, jeder Burg, jedes

Geschlechtes, das auf ihr hauste, bis auf die früheste Zeit hinaufgeführt, wenn nicht endlich so manche Biographie und Mittheilung aufgenommen worden wäre, welche man hier nimmer sehen und noch weniger billigen wird. Nicht selten sieht man sich aus dem Moselthale nach Sachsen, Tyrol, der Schweiz und sonst wohin versetzt, oder mit einer Declamation über die Mönchsorden, gegen das französische Directorium u. dgl. bestürmt. Der Sammlerfleiss des Vfs. ist nicht zu verkennen, und man muss es ihm nachrühmen, dass er „von den kleinen Orten eine Menge Notizen hatte, die nur Wenigen zugänglich“ waren, die er hier zusammentrug, „um sie vor dem Untergange zu bewahren“. Allein zu bedauern ist nur, dass diese kleinen Orte zu wenig allgemeines Interesse bieten, dass daher seine Mühe um so weniger jenseits der Mosel und des Rheines Anklang finden kann, da z. B. Trarbach mit 1250 Einwohnern und seine Umgegend einen Raum von 76 Seiten (S. 70—146) einnimmt, während dagegen Trier bis Konz sich auf die Seiten von 475—514 beschränkt, weil der Vf. bei der Beschreibung dieser Hauptstadt auf andere frühere Quellen verweist. Für Reisende würde diese Beschreibung des Moselthals, wie sie Klein 1830 bis Zell lieferte und wie sie nun hier fortgesetzt erscheint, am wenigsten passen. Dagegen wird der Statistiker und Geograph, sowie der Geschichtsfreund manches gute Goldkorn darin finden. Unter den Dingen, die man hier am wenigsten suchen sollte, steht S. 361 und 362 eine Anekdote, welche den Mord der französischen Gesandten in Brest 1799 auf einmal ins Klare brächte, wenn sie wahr wäre. Sie fielen als Opfer französischer Husaren, die ein Wachmeister aus Strasburg dazu beredete, welcher erzürnt war, dass „die Babenisten, die Federfechter“ der Republik den Frieden unmöglich gemacht hatten. Die Angabe beruht aber allein auf dem Zeugnisse eines einzelnen Greises, der als Husar daran Antheil genommen haben will, indem er sie in Coblenz mehrmals erzählte, und widerspricht allen ermittelten Umständen von jener grausen Begebenheit.

107.

[1866] Handbuch für Reisende im Grossherzogthum Baden, mit besonderer Berücksichtigung der interessantesten Orte, mit Reiserouten und Meilenzeiger. Von *A. J. V. Heusinger*, und einem Anhang von *Aloys Schreiber*. Mit 2 (treffl.) Karten und 94 (äusserst saubern) Ansichten (in Holzschnitt). Stuttgart, Scheible. 1837. 204, XLVI u. 46 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 6 Gr.)

Die ersten 246 Seiten dieses äusserst fleissig gearbeiteten Werkes werden dem Reisenden nicht zusagen, wenn er nicht das Land Baden statistisch, geognostisch, politisch, ethnographisch,

kurz wissenschaftlich kennen lernen will, denn nur in dieser Hinsicht streng aufgefasst, stellt es sich ihm dar. Zahlreiche, mühsam ausgearbeitete Tabellen über Einnahme, Ausgabe, Bevölkerung, Landescultur u. s. f. machen stets den Beschluss der einzelnen Abschnitte. Auf den folgenden XLVI Seiten erhält der Leser die Postregulative und Reiserouten, und dann in den letzten 46 Seiten eine specielle Schilderung der 94 in den Text gedruckten Holzschnitte von A. Schreiber. Letztere in einem besonderen Abdrucke mit dem ebenfalls dazu gegebenen Texte, sind dann noch einmal beigelegt unter dem Titel: Das Grossherzogthum Baden, dargestellt in 94 Ansichten der interessantesten Orte und Gegenden. Erinnerungsblätter für Einheimische und Fremde. Mit Text vom Hofr. Alois Schreiber.“ (Le grand-duché de Baden 94 vues pittoresques etc.), und diese Beilage, welche vermuthlich allein auch an den Käufer abgelassen wird, scheint zunächst für den gewöhnlichen Reisenden bestimmt, der Genuss und Erheiterung in diesen herrlichen Thälern und Bergen sucht. 107.

## Geschichte.

[1967] Handbuch der Geschichte des Mittelalters von Dr. *Friedr. Rehm*. 4. Bd. 1. Abthl. Geschichte der deutschen und italien. Staaten bis Ende des Mittelalters. Mit 11 Stammtaf. Kassel, Krieger'sche Verlagsh. 1837. 449 S. 4<sup>o</sup>/<sub>4</sub> Bog. Tabellen. (2 Thlr. 18 Gr.)

Auch u. d. Tit. Geschichte des Mittelalters seit den Kreuzzügen von u. s. w. 2. Thl. 1. Abthl.

[1 — 3. Bd. Ebendaa. 1820 — 31. 10 Thlr.]

Der Vf. schreibt zuweilen sehr unschön. Gleich am Anfang des Werkes begegnet dem Leser dieser Satz: „die Geschichte der Päpste bildet in einem gewissen Sinne fortwährend den Mittelpunkt der europäischen, bis die vergeblich nach durch Reform herzustellender Einheit strebende Kirche sich durch Streit über die obersten Grundsätze spaltet.“ Welche Barbarei! Das 1. Cap. behandelt die Geschichte des Papstthums und aller unmittelbar in das Gebiet der Kirche gehörigen Erscheinungen von der Verlegung des apostolischen Stuhles nach Avignon bis zum Anfang der Reformation. Ref. muss behaupten, dass dieses Capitel schwach ausgefallen ist. Es ist die Wichtigkeit, welche die Spaltung des Papstthums für die damalige Welt hatte, nicht hervorgehoben, ja nicht einmal bemerkbar gemacht. Ref. hält es für eine unabweisbare Nothwendigkeit, dass hier, wenn die

Sachlage verstanden werden soll, gesagt werde, in welche Form der Glaube an das Christenthum unter der Majorität der Menschen damals gekommen war. Die Kirche selbst, die gelehrtesten Männer der Zeit, welche Anhänger der Hierarchie waren, und solche waren wieder die Majorität der Gelehrten, hatten gearbeitet, dass es so kommen musste. Die Kirche, das Christenthum und das Pontificat, sie waren so vollständig identificirt worden, dass die Vorstellung der Menschen sie nicht mehr trennen konnte und sie als eine absolut nothwendige Einheit gedacht wurden. Dass dem so war, geben selbst Die noch zu erkennen, welche wie Gerson und Petrus Alliaco, nachdem das Schisma ausgebrochen war, sich genöthigt sahen die absolute Einheit des Pontificats, der Kirche und des Christenthums gewissermaassen zu bekämpfen. Erst wenn man dieses weiss, lässt sich der ungeheure Jammer der Welt, die ungeheure Bewegung, in welche sie durch das Schisma fällt, begreifen. Der Vf. hat diese Dinge auch nicht in ihrem ganzen Umfange geschildert, obwohl sie eine der wichtigsten Erscheinungen der letzten Jahrhunderte des Mittelalters sind, wie es scheint, um nicht genöthigt zu sein, tiefer auf die Sache einzugehen. Ferner hat der Vf., indem er die Reformations-Synoden dieser Zeit bespricht, auch dem Geist der Hierarchen gewiss ungewürdigt gelassen. Er meint, dass die Uneinigkeit der Nationen zu Kostnitz (S. 33) die Reformen verhindert hätte. Dem war nicht so. Die Bischöfe, die Aebte, der grösste Theil der Gelehrten, sie verstanden sich trefflich mit den Päpsten, dass im Grunde genommen nichts reformirt werden sollte. Sie trieben vor den Laien ein gemeinsames Spiel, welches sie entschlossen waren, so lange zu treiben, bis die Welt des Redens und des Sehns nach einer Reformation müde geworden sein und die Sache selbst würde fallen lassen. Die Reformationssynode von Siena ist ein recht klarer Beweis von der zuweilen eigenthümlichen Taktik der Hierarchen. Der Papst schreibt die Synode aus, aber die Bischöfe kommen höchlich in so geringer Zahl, dass der Papst Gelegenheit finden kann, die Reformation wieder auf sieben Jahre zu vertagen. Theodor von Siena, mehrere andere Schriftsteller der Zeit sahen auch dieses Einverständnis mit aller Klarkeit erkennen. Sie freuen sich die Hrn. Prälaten nicht schon, wie sie von der Reformationssynode zu Pisa nach Hause gehen, glücklich, dass diesesmal aus der gefürchteten Reformation nichts geworden. Noch in den Vätern der Synode von Basel wohnt gerade derselbe Geist. Was der Vf. von den Vorgängern der Reformation, Wicliffe und Huss sagt, hat Ref. ebenfalls nicht gegnad gefunden. Das Schwankende in dem Systeme des Letzteren und die halbe Katholicität desselben hätte doch wohl hervorzuheben werden sollen, schon damit es klar werde, warum seine

böhmischen Freunde nach seinem Tode in die Taboriten und die Utraquisten auseinandergegangen. Zwischen diesem Theile des Werkes und einem zweiten, welches die Ueberschrift „Geschichte des römisch-deutschen Reiches“ trägt, darunter auch die Angelegenheiten von ganz Italien mit abgehandelt werden von der Zeit Kaiser Rudolf des Habsburgers bis auf Maximilian I., herrscht kein richtiges Verhältniss, indem nach dem Maasse der Kürze, mit der der Erstere behandelt, dieser als viel zu weit gefasst erscheint. Doch findet Ref. an diesem Theile weniger ausstellen als an dem erstern, welches freilich auch darin mit seinem Grund haben mag, dass er sich mehr auf dem Gebiete der äusseren That bewegt. Der Vf. erzählt die Begebenheiten einfach und so, wie sie oftmals erzählt worden sind, selten, nie erhebt er sich in das Gebiet der Reflexion des Geschehens. Doch vermisst man diese ungern fast immer. Wenn z. B. der Vf. nach dem Tone und dem Inhalte der Urkunden von der Unthätigkeit des böhmischen und deutschen Königs Wenzel redet, die (S. 240) auch seine Absetzung herbeiführte, so erhebt man doch eine Entwicklung der Gründe, welche wahrhaftig nicht Wenzel allein, der überhaupt so geringhaltig und unbedeutend nicht war als der Vf. ihn erscheinen lässt, zu dieser Unthätigkeit brachten. Es ist ein klares Bild von dem Zustande des Reiches, welches nicht gegeben wird. Dieses Radurtheil kann ohne Unbilligkeit über das Werk gefällt werden, dass es weder im Stil, noch in der Anordnung, noch in den Uebersichten und Resultaten eine ausgezeichnete Leistung ist. 91.

[1968] Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von *G. C. F. Lisch*, grossherz. mecklenb. Archivar u. s. w. 2. Jahrg. Mit 1 Steintaf. Schwerin (Rostock, Stiller'sche Hofbuchh.) 1837. 296 S. gr. 8.

[1969] Jahresbericht des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde aus den Verhandlungen des Vereins herausgegeben von *A. Bartsch*, Prediger a. d. grossherzogl. Irrenanstalt Sachsenberg bei Schwerin. 2. Jahrg. Mit 2 lithogr. Taf. Ebendas. 1837. 167 S. gr. 8. (Mit beide zusammen n. 1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 272, 273.]

Diese mecklenburg. Jahrbücher, deren Seele der thätige als tüchtiger Geschichtsforscher bewährte Archivar Lisch ist, ben auch in diesem Jahre den erfreulichsten Beweis von dem Fortschreiten der Gesellschaft auf der eingeschlagenen Bahn. W

wir Das, was diese Gesellschaft zur Erforschung der vaterländ. Geschichte und Alterthümer bereits geleistet und noch in Zukunft zu leisten verspricht, in Anschlag bringen, so müssen wir ein recht langes und gleich wirksames Fortbestehen derselben aufrichtig wünschen. — Der Inhalt der Jahrbücher besteht aus Folgendem: 1) „Die Abtei Altdoberan zu Althof und Woizlawa“ (Gemahlin Königs Pribislav) von Lisch (1—36), welche Abhandlung durch die bekannte alte doberansche Inschrift, die in der beigegebenen Lithographie dargestellt ist, veranlaßt wurde. Bekanntlich ist die Erklärung derselben von Mehrern versucht worden; die gegenwärtige möchte leicht die scharfsinnigste und beste, keineswegs aber vollkommen genügende sein. 2) „Ueber Bilder mecklob. Fürsten in der Kirche zu Doberan, so wie im Schlosse zu Neustadt und im Archive von Schwerin“, von dems. als Fortsetzung der Nachrichten im 1. Bde. S. 131 (— 40). 3) Marie oder Marienne, erste Gemahlin Barnim's II., keine Tochter Albrecht's I. von Sachsen, sondern vermuthlich eine Tochter des Pfalzgrafen Heinrich von Sachsen“, von Dr. v. Duve (— 50). 4) „Zur Geschichte der Johannitercomthurei Mirow“, von Lisch (— 106), wo die ältere Geschichte derselben bis zum 14. Jahrh. mit einem Anhang über das Land Turne und die übrigen Gauen des südöstl. Mecklenburgs gegeben ist. 5) „Ueber die niedern Stände auf dem flachen Lande in Mecklenburg-Schwerin“, vom Pastor Mussäus zu Hansdorf (— 140) und 6) „Der Bauer im Fürstenthume Ratzeburg“, vom Rector Masch in Schönberg (— 163), zwei sehr anziehende Abhandlungen, wozu Mancher Abhandlungen wünschen möchte. 7) „Handschriften mittelhochd. Gedichte“, von Lisch (— 172). Im grossherz. Archive zu Schwerin befindet sich eine bisher unbekannte Pergamenthandschrift, wahrscheinlich aus dem Ende des 13. Jahrh. Sie enthält 1. eine Leiden Geschichte Jesu, im Anfange unvollständig, von 4092 Versen; 2. eine Paraphrase des Vaterunser in 4888 Versen, von Meister Heinrich von Crolewiz (wir hatten diesen Ort für das Dorf Cröllwitz a. d. Saale unweit Mersberg) aus Meissnerland v. 1252—55 gedichtet, enthält. Nur das letztere Gedicht wurde nach einer Pergament- (nicht Papier-) Handschrift zu Gotha von den Gebr. Grimm benutzt; zur Herausgabe beider, von denen hier vor der Hand Proben gegeben sind, wird Hoffnung gemacht. 8) Miscellen und Nachträge (— 196). 9) Briefsamml. aus dem 16. und 17. Jahrh. (— 210). 10) Urkunden auf Mirow und andere Orte bezüglich vom 13—14. Jahrh. (— 296).

Der angehängte starke Jahresbericht gibt über die äussern und innern Verhältnisse des Vereins, über die Mitglieder, Verfassung und Verwaltung; über Sammlungen von Schriftwerken und Alterthümern jeder Art und über die Bestrebungen einzelner Mitglieder ausführliche Nachricht. Besonderer Aufmerksamkeit

worth sind die Berichte über die zahlreich in Mecklenburg unternommenen Ausgrabungen und eine hierauf und auf die Sammlung vorchristlicher Alterthümer zu Ludwigslust gestützte, zwar kurze, aber an Resultaten reiche Abhandlung von Lisch. Demnach fand man in Mecklenburg drei Arten vorchristl. Grabdenkmäler, 1) Ur- oder sogenannte Hünengräber, umstellt mit unbehandelten Granitsäulen, die ein Oblongum von 120—160 Fuss bilden und am Ostende mit grossen Steinplatten bedeckt sind. Der Inhalt dieser grossartigsten aller Gräber zeigte Urnenscherben, Gerippe von Menschen und Pferdeschädel, geschlagene und geschliffene Instrumente von Feuerstein. 2) Kegelgräber, grösser oder kleinere, über dem Urboden aufgeschüttete runde oder ovale Hügel, öfters zur Bezeichnung mit Feldsteinen umlegt. Gewölbe im Innern von Feldsteinen oder Steinkisten von platten Steinen erbaut enthalten theils Urnen mit verbrannten Knochen und Asche und einer gepflasterten Brandstätte, theils gewaltige Eichensärge mit Gerippen. Die in diesen Gräbern gefundenen Gegenstände bestehen fast ohne Ausnahme aus Bronze, die gegossen scheint, manchmal aus Gold. Es sind Frameen, kurze, von Stoss von oben eingerichtete Schwerter und Dolche, spiralförmig gewundener Draht u. s. f., alles Gegenstände, die nach der Ansicht den mit den Römern bekannten Germanen anzugehören scheinen. 3) Slawengräber, vom Volke hin und wieder Wendden- oder Heidenkirchhöfe genannt, sind auf natürlichen, meist sandigen Gesammterhebungen des Bodens angelegt und die Urnen, die den Gebrauch der Töpferscheibe vermuthen lassen, dicht unter der Erdoberfläche neben und übereinander in grosser Menge vergraben. Der Inhalt der Urnen besteht aus Knochen und Asche und die dabei befindlichen Geräthschaften sind fast durchgängig von Eisen und zeigen im Vergleich mit den obigen eine modernere Form; einige derselben erinnern sogar an christl. Cultur. — Uebrigens beabsichtigt diese Abhandlung auf das nächste im Buchhandel zu erscheinende Friderico-Francisceum aufmerksam zu machen, welches eine Sammlung von Abbildungen der in Ludwigslust aufbewahrten Alterthümer nebst Beschreibung von Lisch enthält wird. — Von den zwei hier beigegebenen Lithographien stellt die erste Gegenstände aus einem Wendengrabe bei Malchin und eines Römergrabes bei Bibow, die andere einen alten Grabstein aus dem XIV. Jahrh. dar.

[1970] Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's, herausgeg. von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russ. Ostseeprovinzen 1. Bd. 1. u. 2. Heft. Mit 1 Steindrucktaf. Riga

Frantzen's Buchh. 1837. S. 1—338. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Eine Geschichte der im Jahre 1834 gestifteten Gesellschaft mit Darlegung ihrer Zwecke und Statuten eröffnet diese Mittheilungen; an das Verzeichniss der Mitglieder und der in der Gesellschaft gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge schliesst sich ein Nekrolog einiger seitdem verstorbenen Mitglieder. Jetzt folgt eine recht fleissige und verdienstliche Abhandlung von Dr. Napiersky, „über die Quellen und Hülfsmittel der livländischen Geschichte“ (61—89) und dann „Probe einer Uebersetzung der Denkwürdigkeiten des Fürsten Andrei Michailowitsch Kurbsky“ von H. v. Brackel, woraus der Uebersetzer passend einen Abschnitt über den livl. Krieg von 1554—1560 gewählt hat. Diese russisch geschriebenen Denkwürdigkeiten, die durch einfache kräftige Darstellung anziehen, sind in so fern wichtig, als sie von einem Manne herrühren, der den Begebenheiten gleichzeitig lebte und selbst handelnd in sie eingriff (— 127). Hierauf werden Privilegien der im 17. Jahrh. zerstörten Stadt Kokenhusen und am Schlusse 2 Urkunden des 13. Jahrh. und ein Urlaubsbrief des livl. Meisters von 1547 mitgetheilt (— 173). Nicht minder interessant ist der Inhalt des 2. Hefes. 1) „Ueber die Entstehung, den Zweck und den endlichen Untergang der Ritterschlösser im alten Livland“, von A. v. Löwis (179—314), worin auch über die theilweise noch erhaltenen rohen aber grossartigen Befestigungen der heidnischen Bevölkerung jenes Landes Nachricht gegeben wird. 2) „Ueber nordische und insbesondere livländ. Altertümer aus der vorchristl. Zeit“, von G. von Rennenkampf (— 329), woraus wir ersehen, dass Livland eben so wie Dänemark, Mecklenburg u. a., Steingräber besitzt, die aber noch nicht untersucht wurden. Mit einem kurzen Vortrage des Dr. Poelchau „über den Gewinn und Genuss, welchen das Studium der vaterländischen Geschichte verspricht, endigt das Heft (— 338). — Möchte es der Gesellschaft gefallen, einen Theil ihrer Thätigkeit auch der innern Geschichte jener Völker, wie sie sich in Sitten und Gebräuchen, in Sagen und Liedern u. s. w. ausspricht, insonderheit aber ihrer Sprache zuzuwenden, was ja Alles mehr noch als Bücher und Urkunden, der Veränderung und Vernichtung unterworfen ist.

127.

[1971] Beiträge zu einer historisch-topographischen Beschreibung des Kreises Eupen, nebst einem Anhang: „Die ehemal. Herrschaft Mesch. Aus dem Aachner Wochenblatt besonders abgedruckt und mit 35 Urkunden versehen von Chr.



*Quir*, Oberlehrer und Stadtbibliothekar u. s. w. Aachen. (Mayer.) 1837. IV u. 288, 60 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Der Vf. belehrt uns in dem 11 Zeilen langen Vorworte, dass sein Buch meist aus „chronologischen Anzügen mehrerer schwerer Foliobände in einer alterthümlichen Schreibart angefertigt“ entstanden sei, die er im aachener Wochenblatte abdrucken und davon gegenwärtigen Wiederabdruck besorgen liess. „Sie geben nur, was die Lehenbücher, Urkunden und andere Archival-Notizen enthalten. Mögen sie einer geschickten Feder, der mehr Material geboten ist, dienen, eine vollständigere Geschichte dieses Kreises zu schreiben.“ Von wem nun diese schweren Foliobände angelegt wurden, wo sie sich befinden, überhaupt über ihre ganze Beschaffenheit, von der man doch etwas Gewisseres wissen will und muss, lässt uns der Vf. im Dunkeln; ihm genügt, zu sagen, sie seien in einer „alterthümlichen Schreibart verfertigt“, worauf wir entgegen, dass auch in der neuesten Zeit eine alterthümliche Schreibart möglich ist. — So viel wir nun haben abnehmen können, besteht das Werk aus ältern und neueren, ohne sonderliche Ordnung und Verbindung zusammengestellten Nachrichten über die zum Kreise Eupen gehörigen Flecken, Schtösaer und Dörfer, die zum grössten Theil jenen Folianten entnommen zu sein scheinen und durch Nachrichten aus gedruckten und ungedruckten Werken und Urkunden vermehrt sind. Ohne dem Werke geradezu allen Werth abzusprechen, können wir doch nicht umhin zu erklären, dass uns kaum eine unordentlichere, alle Rücksichten auf das Publicum verspottende Arbeit, eine wirklich ungeschicktere Feder, die fast in jeder längeren Periode ein- über das anderemal stolpert und aus der Construction fällt, bisher nicht vorgekommen ist. Für das Beste am ganzen Buche halten wir die aus Originalen oder ältern Abschriften abgedruckten 35 Urkunden, die vom 11. bis zum Anfange des 18. Jahrh. herabgehen. Druck und Papier sind für das Buch noch fast zu gut. 127.

[1972] Geschichtsforscher und Bewahrer der Alterthümer am Niederrhein. Eine Zeitschrift für Freunde vaterländischer Geschichte, in zwanglosen Heften herausgegeben von verschiedenen Geschichtsfreunden. I. Heft. Alterthümliche Merkwürdigkeiten der Stadt Xanten und ihrer Umgebung von *J. P. Spenrath*. Crefeld, Funcke'sche Bnchh. 1837. VII u. 128 S. gr. 8. (12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Alterthümliche Merkwürdigkeiten der Stadt Xanten und ihrer Umgebung. Aus authentischen Quellen zusammengetragen durch weil. *J. P. Spenrath*, ehemal. Lector der Abtei Brauweiler u. s. w., herausgeg. durch *J. Mooren*, Pfarrer

in Wachtendonk. 1. Thl., enthaltend Nachrichten über die röm. Alterthümer von Xanten.

Der verstorbene Vf. kam in den Besitz der hinterlassenen Papiere des Pfarrers Tack in Vianen, der in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die damals bei Ausgrabungen am Niederrhein gemachten Entdeckungen röm. Alterthümer sorgfältig verzeichnet hatte. Spenrath unternahm, hierdurch unterstützt, eine Bearbeitung der xantenschen Merkwürdigkeiten, starb aber darüber im J. 1828. Die Bearbeitung der zum Drucke nicht geeigneten Schrift übernahm Hr. Mooren, ohne jedoch am Inhalte, wenn auch nicht immer damit einverstanden, etwas zu ändern; nur einige Citate erlaubte er sich zuzusetzen. Auch über die kirchlichen Alterthümer Xantens hat der verstorbene Vf. werthvolle Bruchstücke hinterlassen, die der Herausgeber auf gleiche Weise zu bearbeiten und dem Publicum vorzulegen gedenkt. — Der Vf. bestreitet die bisherige Annahme, dass Xanten an der Stelle der Colonia Trajana stehe, die castra vetera aber bei dem  $\frac{1}{4}$  Stände etwa davon aufwärts gelegenen Dorfe Bärten (im Mittelalter Bierana) zu suchen seien. Ref. kann nicht umhin, hinsichtlich der ersteren Bestimmung der Ansicht des Vfs. beizutreten, und findet schon in dem im Mittelalter gebräuchlichen Namen Xantens, Troja parva, eine Art von Beweis; ohne Zweifel hat hier der Name Troja mit seiner früh verbreiteten Sage von der Franken Abkunft aus Troja, dem Trajana seine Entstehung zu danken. Die Untersuchung ist genau und gründlich geführt, hätte aber etwas kürzer gefasst werden können.

127.

[1973] Robespierre. Mit Beziehung auf die neueste Zeit dargestellt von einem Wahrheitsfreunde. Leipzig, Brockhaus. 1837. XVI u. 212 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Robespierre wird als der Mann der Unbestechlichkeit der franz. Revolution charakterisirt. Wenn damit gemeint ist, dass Robespierre sich frei hielt von der gemeinen Leidenschaft nach Geld, der sich andere Männer der Revolution ergaben, so geben wir dem Vf. Recht. Unbestechlichkeit war für Robespierre auch das erste Gebot, indem er nach höheren Dingen trachtete, als nach dem Besitze von Geld und Gut, um derentwillen Andere die Bande der gesellschaftlichen Ordnung auflösten. Ref. muss es für einen Mangel dieses sonst wohlgearbeiteten Werkes erklären, dass auf die Plane und Rathwürfe Robespierre's, die zweifelsohne schon am Anfange der Sitzungen des Convents vorhanden waren, wenig geachtet ist. Der Vf. erwähnt zwar die Anklagen Ribocqui's und Barbaroux's (S. 48), aber nicht die weit gehaltvollere Anklage Louvet de Couvres, dessen vollständige Rede gegen Robespierre in den *Memoiren* desselben zu finden ist. Louvet de Couvrey

beschuldigt Robespierre offen des Strebens nach der Dictatur, und die Dinge, welche er zur Begründung dieser Anklage anführt, und andere Umstände setzen es fast ausser Zweifel, dass Robespierre schon damals an die Dictatur gedacht und für dieselbe zu arbeiten begonnen. Einen Theil dieser Dictatur empfängt Robespierre indem er Mitglied des Wohlfahrtsausschusses wird. Dem Ref. scheint, als sei von dem Vf. das Betragen Robespierres im Wohlfahrtsausschusse nicht genugsam und recht gewürdigt. Scheint es doch, als suche derselbe (S. 88) das Erheben Robespierre's gegen die Faction der Atheisten wirklich in einer starken Abneigung, welche er gegen die geistigen Unsäuberkeiten gehabt. So hoch möchte Ref. Robespierre nicht stellen. Es galt, die andern Häupter der Jacobiner zu vernichten. Dieses war ein dem ganzen Wohlfahrtsausschusse gemeinsamer Plan. Darum fielen Danton, Camille-Desmoulins, Hebert, Chanutte und Andere. Die meisten Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses waren selbst declarirte Atheisten. Aber sie brachten ein Wort, einen Laut, um andere Jacobiner, die ihnen unbequem geworden, zu vernichten. Darum redeten sie von der Faction der Atheisten. Der Wohlfahrtsausschuss wollte sich der Mitherrschaft des Convents allmählig entledigen. Er hätte die Mitglieder des Convents noch alle durch das Revolutionstribunal abschlachten lassen, den einen unter diesem, den andern unter jenem Vorwande. Da erhebt sich Robespierre mit dem System der Tugend (S. 129) gegen seine Genossen im Wohlfahrtsausschusse, Billaud-Varennes, Collot d'Herbois und Barrère, zugleich auch gegen die angesehensten Jacobiner in den andern Ausschüssen und gegen einige Jacobiner des Convents. Einen grossen Fehler hat Robespierre begangen: er hätte warten sollen, bis der Convent von dem Wohlfahrtsausschusse vernichtet worden; dann hätte er, Mitglied des Wohlfahrtsausschusses selbst, sich gegen diesen erheben sollen. So wäre es vielleicht möglich gewesen, die alleinige Dictatur zu gewinnen. Da er es nicht that, da er der Feinde zu viele auf einmal fassen will, findet er am 9ten Thermidor den Untergang. Diesen Gang der Geschichte hat auch unser Vf. gezeichnet, ohne jedoch Stellung und Gesinnung der sich befehdenden Parteien mit gehöriger Schärfe zu trennen. Die rechte Klarheit mangelt dem Werke, indem der Vf. an den Plänen Robespierre's auf die Oberherrschaft (S. 186) zweifelt und nicht glauben will an eine anfängliche, innerliche Verworfenheit des Mannes, sondern nur an eine, die durch die Macht der Zeit und der Verhältnisse geworden, die zu den entsetzlichsten Mitteln zu greifen, durch gänzliche Unfähigkeit gebracht worden sei. Robespierre war nicht wahnsinnig; nur ein Wahnsinniger könnte im Ernste meinen, dass durch Schrecken und Tod Laster in Tugend umgeprägt werden könnte. Atheismus, Tugend

und Laster waren für Robespierre vollkommen gleichgültige Dinge; aber er brauchte Namen und Laute für das Revolutionstribunal, welches seine Gegner zum Tode verdammen sollte. 91.

[1974] **Historisch-politischer Schlüssel zur Welt- und Staatenkunde.** Inbegriff der nothwendigsten Kenntniss von der Lage, Grösse und den Bestandtheilen aller wichtigen Länder des Erdballs, ihrer Bevölkerung, Verfassung, Land- und Seemacht und ihrer bedeutendsten Städte u. s. w. Herausgeg. von *Karl Zachariä*. Leipzig, Hartleben's Verlags-Expedition. 1837. 211 S. 8. (18 Gr.)

Ein Büchlein, welches alles Mögliche leistet. Wir haben den überaus langen Titel, welcher einer Inhaltsanzeige gleicht, nicht ganz abschreiben wollen, da uns doch einmal obliegt, unseren Lesern mitsutheilen, was ihnen hier dargeboten wird. Den Anfang macht eine Uebersicht der wichtigsten Länder und Staaten der Erde in alphabetischer Ordnung. Grösse, Bewohner nach Zahl, Abstammung und Religion, natürliche Beschaffenheit, Products, Betriebsamkeit der Einwohner, Städte und andere statistische Notizen werden bei jedem Lande nach Befinden der Umstände kurz angeführt. Dann folgt ein Verzeichniss der Besitzungen der europäischen Mächte in fremden Erdtheilen, eine chronologische Uebersicht wichtiger geographischer Entdeckungen und merkwürdiger Reisen der neuern Zeit (von 861 — 1836 n. Chr.), eine Uebersicht der höchsten Punkte in den Gebirgen des Erdballs, Angabe der Lage einiger Ortschaften (26) über dem Meeresspiegel, Uebersicht der Länge bedeutender Ströme auf der Erde, der bedeutendsten Kanäle und der bedeutendsten Eisenbahnen, ein nach der Zeitfolge geordnetes Verzeichniss einflussreicher Erfindungen im Gebiete der Gewerbe, Künste u. s. w., ein Verzeichniss der jetzt lebenden europäischen Regenten, eine chronologische Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten aus der allg. Geschichte bis 1833 und endlich eine gedrängte Beschreibung der 5 Erdtheile. Was will man mehr haben auf 211 Seiten für mässigen Preis? Wir wollen nicht über das Zusammenwürfeln so mannichfaltiger Gegenstände rechten. Es wird doch Manchem diess Handbüchlein willkommen sein, zumal da das Einzelne recht fleissig zusammengetragen ist.

121.

[1975] **Memoiren des Friedensfürsten Don Manuel Godoy**, Herzogs von Alcudia, Fürsten von Bassano u. s. w. Unter den Augen des Fürsten nach dem spanischen Manuscript ins Französische übersetzt von *J. G. d'Esmeiard*, Obrist-Lieut.

im Generalstabe. Aus dem Franz. von Dr. A. Diezmann.  
4. Bd. Leipzig, Kollmann. 1837. VI u. 389 S. 8.  
(1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1206.]

Welcher Geist in diesem Werke herrscht, wie der Friedensfürst dabei vornehmlich beabsichtigte, sich gegen die zahllosen Beschuldigungen spanischer und französ. Schriftsteller zu verteidigen, haben wir bei der Anzeige der ersten Bände hinreichend angedeutet. In diesem Bande hat er es vornehmlich mit Escobiquiz und Toreno zu thun, und sucht sich namentlich gegen die Anklage der Habsucht, der Veruntreuung öffentlicher Gelder, der zweideutigen Handlungsweise und Politik gegen Frankreich — uns dünkt mit Glück — zu rechtfertigen. Da uns die Zeit, welche er hier vorführt, viel näher gerückt ist, als die in den frühern Bänden berührte, so wird man mindestens die hier vorkommenden Begebenheiten mit noch ungleich grösserem Interesse lesen, und wir bemerken daher, dass der darin geschilderte Zeitraum die Jahre 1804 bis 1807 umfasst. Die Palastintrigen, die Stellung Godoy's zum Prinzen von Asturien, die treulosen Angriffe Englands gegen die spanischen Fregatten im October 1804 mitten im Frieden, die Operationen der spanisch-französischen Flotten 1805, die schreckliche Schlacht von Trafalgar, die Forderungen Napoleons, die Differenzen mit demselben wegen Neapel, wo Karl's IV. Bruder entthront wurde, die Verhandlungen mit den französischen Gesandten zu Madrid, die berühmte Proclamation des Friedensfürsten vom 6. Oct. 1806, wo er plötzlich der Continentalpolitik beizutreten Miene machte, die Versuche der Engländer gegen das spanische Amerika bilden in politischer Hinsicht eben so viele lesenswerthe Abschnitte. Auf der andern Seite wird man mit grossem Vergnügen finden, was über die innere Lage Spaniens in Betreff der zerrütteten Finanzen, der Projekte des Friedensfürsten gegen Marocco mittelst des bekannten abenteuerlichen Reisenden Don Badia (Ali Bei), die Bemühungen des Erstorn, Kunst, Literatur, Ackerbau und Fabriken zu heben, gesagt ist. Vergleicht man Spaniens bedrückte Lage mit der jetzigen gänzlich zerrütteten, so erscheint sie allerdings immer noch glänzend genug, um dem Friedensfürsten mindestens zugestehen zu müssen, dass er, mitten unter allen Intrigen, doch das Ganze in ehrenvollerer Art zusammenhielt, als es seit 1814 der Fall gewesen ist.

## Schul- u. Erziehungswesen.

[1976] Atalanta. Mittheilungen aus dem Gebiete der Wahrheit und Dichtung zur belehrenden Unterhaltung der Jugend von Dr. H. Gräfe. 3 Bde. Berlin, Amelang. (1837.) VIII u. 412, IV u. 380, IV u. 380 S. 8. (4 Thlr.)

Die Verlagsbandlung scheint Hrn. Gräfe zum Ersatzmann Wilmsens berufen zu haben, und diese erste Spende eröffnet allerdings die Aussicht, dass er das Vorhaben Wilmsens, alle vier Wände einer kleinen Kinderstube mit seinen Schriften zu bevölkern, glücklich zu Stande bringen werde. Dass er die schwere Kunst seines Meisters, den Faden recht lang zu spinnen, schon jetzt vollkommen verstehen solle, werden Billigdenkende nicht verlangen; die Gewandtheit, mit der er diese noch fehlende Hauptbedingung zu ersetzen weiss, berechtigt zu den besten Erwartungen. Er ist nämlich so glücklich gewesen, sämtliche 103 Nummern der vorlieg. 3 Bände durch folgende Hauptüberschriften zu einer Einheit zu verbinden: „Morgenländische Erzählungen, Merkwürdigkeiten aus der Natur, gewöhnliche Erzählungen, Märchen, Sagen, Gemälde aus der Länder- und Völkerkunde, Lebensbilder, geschichtlicher Bildersaal, Merkwürdigkeiten menschlicher Kunst, Reiseabenteuer“; was auch in dieses Fachwerk noch nicht passte, nimmt als „buntes Allerlei“ den 4. Theil jedes Bdes. ein. Bei dem Lesen dieser Bände ist uns aber Manches aufgefallen. Der Vf. sagt, er habe seine Artikel allerdings aus Zeitungen und Büchern genommen, aber sie überarbeitet, verändert, neu erzählt u. s. w. Dieses „u. s. w.“ störte uns überall. Ueber seine Bedeutung können Cup. Maryat und sein Uebersetzer H. Roberts einige Anskunft geben. Ferner sagt der Vf., es gebe nur wenige gute Kinderschriften (welche Impietät gegen seinen Meister!), ihr Stoff sei nicht zweckmässig ausgewählt und die Bedürfnisse, Neigungen und Wünsche der Jugend darin nicht berücksichtigt. Leider widerstreben aber die Neigungen den Bedürfnissen nur zu oft, und der Vf. begünstigt offenbar die ersten, und thut namentlich unrecht, wenn er das Christenthum ganz bei Seite liegen lässt. Wohlthätigkeit und Dankbarkeit sind seine Frömmigkeit; und das Beten kommt recht bezeichnend fast nur in den Märchen und Sagen vor. Diese Märchen sollten lieber Gespenstergeschichten genannt worden sein, kein einziges erinnert an die Wahrheit und kindliche Einfachheit der von den Gebr. Grimm erzählten. Heirathsgeschichten und das 43 S. lange räthselhafte Leben Caspar Hauser's, natürlich in der gewöhnlichen Voraussetzung seiner hohen Geburt, können wir auch nicht zweckmässig

nennen. Wenn aber der Vf. sagt, „es sei Alles fern gehalten worden, was auch nur entfernt für das sittliche Gefühl anstössig sein, oder gewisse Triebe und Wünsche in der Jugend anregen und nähren könne“, so halten wir uns für verpflichtet, eine Stelle aus der „Taufe unter der Linie“ hierher zu setzen. Auf einer Fregatte befinden sich unter mehreren Neulingen zwei junge Mädchen, die sich die abenteuerlichsten Vorstellungen von der Linie und der Gefahr des Ueberganges über dieselbe machen. Es werden die Vorbereitungen zu den gewöhnlichen Spässen getroffen, ein Altar wird errichtet, und die Matrosen verkleiden sich, einer als Vater Linie. Von diesem erbittet sich der Commandant für die Neulinge „eine sattsame Taufe für den Leib zum Heil ihrer Seelen“. Ein Reisender nach dem andern wird in eine mit Seewasser gefüllte Kufe geworfen und Eimer Wasser über ihren Kopf geschüttet. Die Reihe kommt zuletzt an die jungen Mädchen, die sich lange sträuben, aber endlich durch den Oberarzt dazu vermocht werden, sich wenigstens mit einem Fingerhut voll Wasser, den er in der Hand hält, benetzen zu lassen. „Die beiden jungen Mädchen liessen sich endlich mit den Händen hoch an den Besanmast befestigen; ein Trichter in die Aermel gesteckt, diente, die kleine verheissene Benetzung einzufliessen, als der Kadett hinter dem Maste verborgen, sich des Eimers bemächtigte und ihn ganz in die Aermel der beiden Opfer goss, deren Geschrei in dem allgemeinen Freudentausch unterging, welchen dieser Spass unter der Mannschaft hervorbrachte“ u. s. w. Hr. H. wird sich wahrscheinlich damit entschuldigen, dass er diese Nummer von einem seiner Gehülfen habe abschreiben lassen, ohne sie selbst zu überlesen; aber dann durfte der Name eines erfahrenen Schulmannes nicht als Köder auf den Titel gesetzt werden.

[1977] Die beiden kleinen Seiltänzer oder Wunderbare Schicksale zweier Kinder. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend von *Am. Schoppe* geb. *Weise*. Mit illum. Abbild. Magdeburg, Rubach. (o. J.) 214 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[1978] Hundert kleine Geschichten. Das allerliebste Buch für gute kleine Kinder. Von *Am. Schoppe* geb. *Weise*. Mit 50 illum. Abbild. (auf 8 Taf.) Berlin, Amelang. (o. J.) VIII u. 255 S. gr. 12. (1 Thlr. 18 Gr.)

[1979] Madame Neander im Kreise ihrer Zöglinge. Eine Sammlung von Märchen, moral. Erzählungen und Unterhaltungen für die Jugend von *J. Satori* (*Neumann*). Mit

(4) Kupfern. Leipzig, Fischer u. Fuchs. (o. J.) 254 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

[1980] Kommt her, meine Kinder, ich will Euch Etwas erzählen. Erzählungen und nützliche Unterhaltungen für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts von *J. Satori (Neumann)*. Mit (3) Kupf. Leipzig, Fischer u. Fuchs. (o. J.) 162 S. 8. (21 Gr.)

[1981] Lohn des Fleisses. Eine Sammlung von Märchen und Erzählungen moralischen Inhalts. Für die Jugend beiderlei Geschlechtes von 10 bis 14 Jahren. Von *J. Satori (Neumann)*. Mit (4) Kupf. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1837. 202 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

[1982] Gott lebt noch, oder die gute und fromme Tochter. Eine moral. Erzählung für die reifere Jugend von *J. Satori (Neumann)*. Mit (3) illum. Kupf. Leipzig, Fischer u. Fuchs, 1837. 124 S. 8. (18 Gr.)

Wir haben hier die beiden fruchtbarsten Schriftstellerinnen für Kinder neben einander gestellt, obschon Mdme. Schoppe durch correcte und gewandte Diction und eine nicht gewöhnliche Gabe, mit Kindern passend zu reden, die Mdme. Satori bei weitem übertrifft. Diess gilt vorzüglich von den kleinen Geschichten, welche die scheinbar unbedeutenden Ereignisse des Kinderlebens behandeln, wobei uns nur zu viel Moral gepredigt zu werden scheint. In den heißen Stiltänzen fehlt es nicht an theatralischen Scenen. Der Knabe spricht wie ein verliebter Romanheld, als man ihn auf die Probe stellt, ob er sich von seiner Schwester werde trennen lassen — „beide so rührend, dass dem Grafen und den Gräfin die Thränen in die Augen treten“. Die Geschichte ist viel zu sehr ausgedehnt, und obgleich die dummen Streiche des in der Wildnis aufgewachsenen Knaben, der die Anstandregeln nicht weiss und die nur vom Prediger erhaltenen Belehrungen über Recht und Unrecht an Allem, was er sieht, schünzungeles anwendet, sehr ergötzlich sind, so glauben wir doch, dieses Buch nicht empfehlen zu dürfen. Solche aussergewöhnliche Ereignisse reißen das Kind aus seinem natürlichen Ideenkreise und rufen die Alles verderbende Lesgwuth hervor. — Mdme. Satori macht es uns selbst zur Pflicht, aller Galanterie zu entsagen, wenn sie bemerkt: „Es kommt leider nur gar zu oft vor, dass Männer und Frauen ganz unpassende Bücher für die Jugend schreiben, ohne an den Zweck derselben zu gedenken (!) Sator viel Böses kann



auf solche Weise gestiftet werden, und es ist unbegreiflich, dass nicht häufiger ehrenvoll gekannte Männer die Schädlichkeit und Unzweckmässigkeit der meisten Jugendschriften jetziger Zeit öffentlich enthüllen.“ Sie erzählt, dass sie unter andern widrigen Schicksalen, auch „bereits 52 Bände ihrer Arbeit der Lesewelt überliefert habe“, Ihren Zöglingen pflegt sie die Näh- und Strickstunden durch allerlei Erzählungen zu versüssen, und dieser Gewohnheit verdanken wir die Entstehung der unter No. 1979—1982, bezeichneten Werke. Wir erhalten darin ein vollständiges Bild von diesen Vorschulen des geselligen Lebens, denn Mad. Neander gibt diese Strickstunde von ihrem Eintritte bis zu ihrem Weggange mit Allem, was sie selbst und ihre Schülerinnen sprechen, getreulich wieder. Weil sie die Wärme liebt, ist ihr Stuhl schon an den Ofen gerückt und ein Fussbänkchen wird sogleich gebracht. Nun wird um eine Erzählung gebeten und diese Bitte nach dem abgelegten Versprechen der Ruhe und Aufmerksamkeit gewährt. Dass sie am liebsten eine Räuber- oder Geistesgeschichte hören möchten, wagen die Mädchen nur halblaut zu einander zu sagen. Nach beendigter Erzählung darf reden, wer will, denn nun wird die in dem Vorgetragenen enthaltene Moral entwickelt; man kann sich denken, welches unnütze Strickstundengeschwätz dabei zu Papier gefördert worden ist. Wird das Getöse zu arg, so braucht Mad. N. nur zu drohen (und das geschieht sehr oft), niemand wieder etwas erzählen zu wollen, und das ganze Auditorium ist still. Der Stoff ist aus der Geschichte und dem gewöhnlichen Leben genommen; auch sogen. Märchen und Sagen erzählt sie, liefert aber aufs neue den Beweis, wie schwer es nach mehreren ausgezeichneten Vorbildern sei, Märchen zu erfinden und gut zu erzählen. Die nach einem engl. Original erzählten vom Münchhausen'schen Abenteuer sind im höchsten Grade abgeschmackt und ohne alle poetische Wahrheit. Eine bestimmte Tendenz sucht man in diesen Schriften vergebens, und ihr grösster Fehler ist der, dass sie nichts nützen können. Vom Christenthum ist nur ein zerrissener moralischer Lappen übrig geblieben. An Stellen, wo die Kinder nothwendig auf den christlichen Standpunkt erhoben werden mussten, z. B. bei der Geschichte der Biäo, „die sich selbst den eiskalten Stahl in ihr Herz senkte“, wird nur die wichtige Moral entwickelt, der Pflicht selbst das schwerste Opfer bringen zu müssen. Aber warum? Das Sprüchwort heisst bei ihr: „Der Mensch denkt, das Schicksal lenkt“. „Ich bin Kathölikin. Zu welcher Lehre wir uns diesseits bekannt haben, darnach wird er nicht fragen.“ Sie schreibt: „Babilon (so immer), solied, im Paradies herumspazieren, der Weg bis zu dem (st. von dem) Hause bis zum Markt, Geschenk von (st. aus) Dankbarkeit, die Dämmerung bricht heran, mit gelähmten Arme“

u. dergl. Beispiele aus ihren Dispositionen: „Ich will auch von den Bedauern erzählen. Erst, was das Wort bedeutet, wo sie leben und wie sie gekleidet sind, dann aber alles Uebrige, was mir von ihnen bekannt ist.“ Wie viel dieses sei, bezeugt der Schluss: „Sagt selbst, Kinder, sind solche Menschen denn andere als das liebe Vieh?“ Sätze, wie „Esslingen, ein Städtchen in Schwaben gelegen, auch nicht weit von dem Badeort Cannstadt und vollends ganz nahe am Neckarstrome“ können wir hier eben so wenig wiedergeben, als die falschgebauten und oft ganz sinnlosen Sätze. — Die zuletzt genannte Schrift ist ein vollständiger Kinderroman. Die Tochter eines Guts Herrn auf der russischen Grenze rettet im J. 1812 auf Antrieb ihrer Erzieherin einen französischen General, der sich ihrem Vater ergeben hatte, und welchen dieser ausliefern wollte. Um diess zu bewerkstelligen, musste der Schlüssel zu dem Gemach, in welchem der General eingeschlossen war, vom Bett des Vaters genommen werden. Das Mädchen und die Erzieherin sprechen mit einander: „Doch mein Vater, ach wie wird er so böse sein, wie wird er schelten, wie wüthen. — Nun den Kopf muss er uns doch auf dem Rumpfe sitzen lassen. Und gegen eine tüchtige Portion Schelte müssen wir uns schon mit dem Gedanken wappnen, dass wir doch jedenfalls etwas Gutes thun, wesshalb uns der liebe Gott schon bei unserem Vorhaben unterstützen wird. — Wenn aber unser Plan scheitert? — Dann musst du dich auf Bitten legen, denn du weisst ja, der Vater ist sehr gutmüthig und kann deinem schmeichelnden Tone sein Herz nicht verschliessen.“ (Dennoch heisst es nicht lange vorher: Er hatte nur einen Fehler, dass er, einmal eine Meinung gefasst, davon nicht abging. Er konnte in solchem Falle sogar ganz und gar hart sein, sogar keine Bitten seiner einzigen Tochter vermochten ihn von einem einmal gefassten Entschlusse abzubringen.) Dann wieder kurz vor der Ausführung: „Ach ich bebe vor Angst an allen Gliedern. — Und ich bete ein andächtiges Vaterunser, dann aber suche ich mich zu ermuntern, und das thue du gleichfalls, indem ich denke, den Hals kann und wird's nicht kosten.“ Doch der Vater schläft fest und das Wagstück gelingt. Später verarmt der Gutsbesitzer, aber das Mädchen gewinnt das grosse Loos in der Lotterie und findet einen Geliebten obendrein! der General sucht sie wieder auf, und Alle werden sehr glücklich. — Ihr Vater, kauft „Die gute und fromme Tochter“!

132.

[1983] Die Stadt- und Landschule. Eine Sammlung aller Schulwissenschaften für Lehrer und Schüler u. s. w. von einer Gesellschaft deutscher Lehrer und Erzieher unter Redaction der Diakonen L. Wirkert u. W. Haan. 8. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1837. 388 S. gr. 8. (1 Thlr. 1 Gr.)

187 Auch u. d. Tit.: **Die menschliche Gesellschaft. Ein Leit-faden zum Unterrichte für Lehrende und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre.** Inhalt: Völkerkunde.

[Vgl. Repertor.-Bd. XII. No. 906.]

Da über das Unternehmen im Allgemeinen schon früher unsere Ansicht mitgetheilt worden ist, können wir uns bei Anzeige dieses 8. Bandes kurz fassen. In ansprechender Weise werden hier die Völker der 5 Erdtheile geschildert. Die Anordnung ist bei Europa nach Staaten getroffen, wovon aber, wie natürlich, bei den übrigen Erdtheilen mehr oder weniger abgewichen wird. Da die Eigenthümlichkeit der Völker auch durch Lage, Bodenbeschaffenheit und Klima der Länder bedingt wird, so ist überall in Kürze auf diese hingewiesen worden. Am Schlusse jedes Erdtheils befindet sich übrigens noch eine übersichtliche Tabelle, welche den Flächeninhalt und die Einwohnerzahl der einzelnen Länder und Staaten in runden Zahlen angibt. Ein so populär gehaltenes Buch, welches nicht allein belehrt, sondern auch angenehm unterhält, wie das vorliegende, wird sich gewiss viele Freunde erwerben. Das beigegebene Register wird den Abnehmern willkommen sein.

124.

## **Ausländische Sprachen und Literatur.**

[1984] **Kurzgefasste spanische Grammatik nach Corrao und Sobrino von Dr. Geo. Nic. Bürmann.** Hamburg, Literatur-Comptoir. 1837, VIII u. 280 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[1985] **Lehrbuch der spanischen Sprache von Aug. Fuchs.** Leipzig, Serig'sche Buchh. 1837. XVI u. 260 S. gr. 8. (16 Gr.)

Wer eine neue Sprachlehre schreibt, will entweder das Resultat eines tief in den Geist der Sprache eingehenden Studiums, zum Nutzen Derer, welche diese Sprache gründlich kennen lernen wollen, darlegen, und durch lichtvolle Anordnung des schon vorhandenen und des hinzugefügten Stoffes denselben den mühsamen Weg, den er selbst gegangen ist, erleichtern; oder er hat nichts Neues zu bringen, und will nur dem praktischen Zwecke des Lernenden durch eine gedrängte Uebersicht der grammatischen Regeln und ihrer Anwendung auf Beispiele förderlich sein. Ob-

gleich es ein untergeordnetes Verdienst ist, was sich der Letztere erwirbt, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, dass durch eine solche praktische Sprachlehre, wenn sie zweckmässig geordnet und nichts Wesentliches übergangen ist, besonders bei Anfängern und Solchen, welche die Sprache allein zu praktischen Zwecken erlernen, ohne in ein gründliches Studium derselben sich einlassen zu wollen und zu können, häufig mehr Nutzen gestiftet wird als durch die ausführlichsten philologischen Sprachentwickelungen, die für die Letzteren unnütz sind. Von diesem Gesichtspuncte ging offenbar der Vf. von No. 1984. aus. Es war nicht seine Absicht, neue, eigene Forschungen über die spanische Sprache hier darzulegen, vielmehr nur das Beste des Vorhandenen lichtvoll zu einem praktischen, schnellfördernden Zwecke zusammenzustellen. Die Regeln sind klar und deutlich, und auch Dem durchaus verständlich, der mit der Kenntniss seiner Muttersprache und einer oder mehrerer der Töchtersprachen der lateinischen ausgerüstet, es unternimmt, ohne Hülfe eines Lehrers die spanische Sprache zu erlernen. Der Vf. von No. 1985. hat sich dagegen den oben zuerst angedeuteten Zweck vorgesetzt, durch eine gründliche Entwickelung die Kenntniss der spanischen Sprache zu fördern. Er ist deshalb ausführlicher und hat namentlich auch die Etymologie der Sprache und ihren Geist mehr berücksichtigt, als diess Hr. B. gethan. Er gibt stets Hinweisungen auf die Entstehung und die Entwickelung der Sprachformen, da hierdurch, wie er sehr richtig im Vorworte bemerkt, dem Schüler das Erlernen einer fremden Sprache erleichtert wird, und der Sprachunterricht viel von dem Trockenem verliert, worüber so häufig Klage geführt wird, wenn dabei stets auf das schon aus andern Sprachen Bekannte hingewiesen wird, und der Schüler in den einzelnen Formen der ihm neuen Sprache eine alte bekannte nur im veränderten Kleide wiedererkennt. Das Lesebuch des Hrn. F. ist das vollständigste der bisher erschienenen, denn die vor 1818 in Deutschland geschriebenen spanischen Sprachlehren (in welchem Jahre erst die „Ortografia de la Lengua Castellana, por la R. Academia Española“ v. J. 1815, in Deutschland bekannt zu werden anfang), sind wegen der alten Orthographie für den Anfänger unbrauchbar, und die spätern von Franceson und Fromm sind zwar ausführlich, übergehen aber dessenungeachtet manches Wesentliche, auch lehrt die letztere mehr die Sprache des gemeinen Mannes und die Mundart des Andalusiers, als die des gebildeten Castiliers. Auch die im Anhang enthaltene Lehre vom Versbaue kann Ref. gelungen nennen. Und so möge die sorgfältige und gründliche Arbeit des Vfs. dieser Schrift ein grösseres Publicum gewinnen, und die Verbreitung der Kenntniss einer so herrlichen, in Deutschland noch sehr vernachlässigten Sprache, wie die spanische es ist, durch sie gefördert werden. 139.

[1986] **Französische Schulgrammatik.** Von *Alb. v. Starschedel* in Paris. Iserlohn, Langewiesche. 1837. 258 S. 8. (13 Gr.)

Der Vf. hat sich bewogen gefunden, in Paris Das, was er in seinem lieben deutschen Vaterlande aus Sanguin und Saigey gelernt hatte, noch einmal zusammenzustellen, mit einer Anzahl bekannter, aus französ. Grammatikern entlehnter Beispiele zu versehen und uns als überrheinische Gabe, durch den Verleger auf dem Umschlage bestens empfohlen, zuzusenden. Warum er dieses gethan, sagt uns weder der Vf. selbst in einem Vorworte, noch können wir es aus dem Büchlein errathen. Das Aeussere ist ansprechend, doch fehlt es nicht an Druckfehlern und Nachlässigkeiten anderer Art, z. B. S. 1 *te* statt *té*. S. 7 *secetaire* st. *secrétaire*. — *Jamais une offense quelconque doit nous porter st. ne doit nous porter à la vengeance.* S. 187 *La seul* st. *seulé*. S. 189 *Il se conduite* st. *il se conduit*. S. 200 *Le fer est émoussée* st. *émoussé*. Ebendasselbst: *Les Grécs étaient persuadés, que,* wo das Komma falsch ist. S. 162 u. 237 *reflexion* u. *resoudre* st. *réflexion* u. *résoudre*. Der Umschlag enthält ausser dem Namen noch folgendes Prädicat: „Verfasser eines *Manuel de la conversation* etc. und anderer Werke.“ 92.

[1987] **Umfassende Lehre der englischen Aussprache und Feststellung des Accentes zur bessern Verständlichung und allgemeinen Nutzanwendung der Wörterbücher von Hilpert, Flügel u. s. w., und auf den Grundpfeilern des Walker erbant, zum Selbstunterrichte, zum Gebrauche für Lehrer und auch als Nachschlagebuch zu verwenden, von Joh. Glöckner.** Wien, Rohmann u. Schweigerd. 1837. 160 S. gr. 8. (21 Gr.)

Die Aussprache des Englischen ist, seitdem Walker sein neues System derselben aufgestellt hat, häufig Gegenstand der Untersuchung für Engländer und Deutsche gewesen, und Viele haben sich mit Erfolg bemüht, gründliche und ausreichende Regeln für dieselbe auszufinden. Immer mehr wird es anerkannt, wie auch der Vf. in der Vorrede bemerkt; dass Uebung allein nicht ausreicht, die englische Aussprache zu erlernen, sondern dass man sich ein System der Aussprache aneignen müsse, um in allen Fällen sicher zu sein. Diesen Zweck, ein System der englischen Aussprache aufzustellen, hat Hr. G. mit Fleiss und Umsicht durchgeführt, so dass Ref. versichern muss, diese Schrift sei die umfassendste und geordnetste, welche er über diesen Gegenstand kennt. 139.

[1988] **Turandot, Princess of China; a tragi-comic dra-**

ma, in five acts. From the German of *Schiller*; with considerable alterations and the introduction of new characters; with the view of its adaptation to the English Stage, by *Archer Thompson Gurney*. Frankfurt a. M. (Fr. Wilmans.) 1836. 114 S. gr. 8. (n. 18 Gr.)

Der Uebersetzer oder Bearbeiter dieses Stücker hat sich mehrere Anordnungen erlaubt, namentlich indem er die Zahl der handelnden Personen vermehrte, und den Lehrer der Turandot, den er Dinarbus nannte, hinzufügte. Es ist wahr, dass der Charakter der Turandot im Schiller'schen Stücke etwas Monströses hat, was der Dichter auch durch die schönsten Reden und selbst durch den Schluss des Stückes nicht hat vertilgen können. Hr. G. lässt deshalb Turandots Handlungsweise auf einen Eid begründet sein, welchen sie früher ihrem Lehrer geleistet hat. Am Schlusse erscheint nun dieser Dinarbus plötzlich und entbindet die Turandot von jenem Eide. Ref. ist nicht abgeneigt, zu glauben, dass das Stück durch diese Aenderung gewonnen hat. Andere Aenderungen, z. B. dass aus der Frau des Hassan eine vornehme Dame und Zelima aus ihrer Tochter ihre Schwester geworden ist, sowie auch die Hinzufügung der Mädchen, welche um die hingerichteten Prinzen trauern, sind unbedeutend und von keinem wesentlichen Einflusse. Die Uebersetzung ist fließend geschrieben, das Original mit Geist und Geschmack aufgefasst und wiedergegeben, das Hinzugefügte durchaus mit dem Uebrigen gleichförmig, so dass diese Bearbeitung, da auch der Versbau gelungen, die Sprache edel ist, das beste Lob verdient.

139.

[1969] Original Poems. Translations of Demetrius, part of the Bride of Messina, and three scenes from Faust. By *Charles Hodges*. München, Weber'sche Buchh. 1836. 240 S. 8. (n. 1 Thlr.)

In den Uebersetzungen des Hrn. H. ist der Wortsinn des Originals fast in der Regel treu wiedergegeben, aber die Sprache ist nicht immer gleich gewandt, man stößt oft auf Härten, während andere Stellen sich wieder recht gut lesen. Allein der bedeutendste Mangel und ein wesentlicher dieser Uebersetzung besteht darin, dass der Uebersetzer die Originale nicht mit poetischem Geiste aufgefasst, vielmehr allzuviel von seiner eigenen Prosa hineingetragen hat. Freut man sich einmal über eine gelungene Stelle der Uebersetzung, so kommt schon im nächsten Satze etwas, was dem Eindruck wieder verdirbt, ein unharmonisches Wort, ein holpernder Vers oder eine prosaische Auffassung des poeti-

schen Gedankens. Meist gelungen ist die Uebersetzung der Chöre aus der Braut von Messina und die letzte Scene aus Faust, aber mit Bezug auf das oben Gesagte. — Bedächte doch Hr. H., dass man, um einen Dichter zu übersetzen, nothwendig selbst einige Poesie in sich haben müsse, um bei der Uebertragung nicht bloss das äussere Kleid, sondern den innern Gehalt des Originals wiedergeben zu können. Muster guter Uebersetzungen fehlen besonders uns Deutschen nicht, und wir dürfen nur die Schlegel-Tieck'sche Uebersetzung des Shakspeare anführen; deren Studium Hr. H. als Engländer so nahe liegt; allein auch die Engländer haben bei weitem bessere Uebersetzungen als sie Hr. H. hier bietet. Was nun die „Original Poems“ betrifft, so stehen sie noch weit unter den Uebersetzungen. Gewiss Mancher hat Augenblicke in seinem Leben, wo er sich poetisch gestimmt und gedungen fühlt, seine Gedanken in gebundener Rede zu Papier zu bringen. Nun das mag er immerhin, wenn er sie aber im Druck dem Urtheil des Publicums vorlegt, so kann man billig verlangen, dass sie auch Druck und Papier werth sind. Diese „Original Poems“, welche 36 S. einnehmen, enthalten zwar Verse, aber, so sehr sich auch Ref. bemüht hat, sie herauszufinden, — keine Spur von Poesie. So arm ist doch die englische Literatur, — obgleich der lyrischen Poesie in neuester Zeit wenig geleistet worden ist — noch nicht, um diese höchst trivialen und prosaischen „Original Poems“ zur Poesie rechnen zu können. 139.

[1990] The English Novelist. A Collection of Tales by the most celebrated English Writers. 1837. Leipzig, Engelmann. IV u. 400 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der vorlieg. Band, der 2. Jahrgang einer Sammlung englischer Novellen, bietet eine sehr passende Lectüre für junge Leute, welche die grössten Schwierigkeiten in Erlernung der englischen Sprache überwunden haben. Die Auswahl ist wohl geeignet, Interesse für diese Literatur zu erregen, und es ist dabei besonders zu loben, dass nur kurze Stücke gewählt sind, weil der Anfänger an langen Romanen und Erzählungen nur zu leicht ermüdet. Ausser einigen Gedichten findet sich auch ein Drama: „Woman's Faith“ in diesem Bande, welches zwar nicht bedeutend ist, aber eine Stelle finden dürfte, da der Mangel an guten neuen englischen Dramen so gross ist. Für einen spätern Jahrg. möchte Ref.: „The Star of Seville“ der Mistr. Butler vorschlagen, ein Stück, das freilich auch keine vollkommene Tragödie ist, aber der schönen Stellen wegen, welche es enthält, wohl verdient, in Deutschland gehauer bekannt zu werden. Die kleine Erzählung: „Shakspeare at Bank-Side“ S. 411 ff., behandelt die bekannte Sage,

dass Shakspeare in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in London seinen Unterhalt damit verdient habe, den Personen, welche ins Theater ritten, die Pferde zu halten, auf eine recht geniale Weise. Auch ist von Chateaubriand im „Essai sur la littérature anglaise“ und And. dieses Märchen als volle Wahrheit angenommen worden. Allein Collier, in den „New Facts regarding the Life of Shakspeare“ hat schon früher aus Documenten bewiesen, dass Sh. bereits zwei Jahre nach seiner Ankunft in London einer der Haupttheilnehmer am Blackfriarstheater war, wozu doch kein so ganz geringes Vermögen gehörte (sein Antheil an demselben wird in einem spätern, von Collier aufgefundenen Documente zu 1433 lb., nach jetzigem Geldwerthe 7165 lb., angeschlagen), als dass er dasselbe in so kurzer Zeit und durch jene Dienstleistung sollte erworben haben. — Ref. wünscht dieser reichhaltigen und zweckmässigen Sammlung recht viele Leser. Die Ausstattung ist gut und der Preis billig. 139.

## Land- und Hauswirthschaft.

[1991] Systematisch geordnetes Handbuch der Pomologie, mit Inbegriff der in der kön. bayer. Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan bei Freising aufgestellten und cultivirten Kern- und Steinobstsorten, und besond. Berücksichtigung sowohl des Bodens und Klimas, als der Anwendung und Nutzbarkeit ders., nebst einer Einleitung über Behandlung und Pflege der Obstbäume. Auf allerhöchsten Befehl bearbeitet von *F. W. Hinkert*, Vorstand der Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan, und Hofgärtner zu München. 3. Bd. Steinobst. Mit einem Anhang, die Quitten, Mispeln, Cornelkirschen und das sämmtliche Schalen- und Beerenobst behandelnd. München, Weber'sche Buchh. 1836. 260 S. gr. 8. (Subscr.-Preis 1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 208.]

In diesem Bande sind 90 Kirschensorten nach des Freiherrn v. Truchsess Haupteintheilung, hinsichtlich 4 Species von Kirschbäumen (indem bekanntlich unter der Sauerkirsche 3 Species enthalten sein sollen), anderweit nach der Beschaffenheit des Saftes und Fleisches classificirt, und sodann 50 Pflaumen-, 30 Pfirschen-, 12 Aprikosensorten, welche zu Weyhenstephan gezogen werden, aufgeführt und beschrieben. Um aber den Obstliebhabern eine vollständigere Uebersicht sämmtlicher Obstarten zu geben, so sind in einem Anhang noch 3 Sorten Quitten, 3 Sorten Mispeln



pehn; die Kornelkirsche, — vom Schaalnobste: 7 Sorten Mandeln, 7 Sorten Wall- und 10 Sorten Haselnüsse, — vom Beereno bste: 22 S. Wein, 4 S. Johannisbeeren, 23 S. Stachelbeeren und 8 S. Himbeeren aufgeführt. Einer jeden Obstart geht eine Einleitung voraus, welche über Erziehung und Pflege der betreffenden Obstbäume und über Benutzung der Obstart, eine gute und auf vielfache Erfahrung gegründete Belehrung gibt. Diese Einleitungen geben dem Werke einen nicht geringen Werth, besonders für Landleute, welche Obstgärten anlegen oder verbessern wollen. Lobenswerth ist es, dass die Anzahl der aufgenommenen Obstsorten nicht zu gross ist, und nur wirklich zu empfehlende, nutzbringende Sorten aufgeführt sind, die beim Klima Deutschlands reichlichen Ertrag versichern. Es dürfte dem Vf. leicht gewesen sein, doppelt so viele Weinsorten und mehr aufzuführen; allein er begnügte sich, nur 22 solche an Spalieren zu ziehende Arten zu nennen, die selbst in Jahren, wo die Witterung nicht besonders günstig ist, bei guter Lage des Spaliers, reife Trauben bieten werden. Die Beschreibungen der Früchte sind kurz, doch genau und vollständig, so dass man leicht nach ihnen den Namen noch unbestimmter Arten ermitteln kann. Die häufig beigelegten Nachrichten über den Baum, seine Fruchtbarkeit, Pflege und die sonstigen Erfordernisse zu seinem Gedeihen geben dem Obstzüchter hinreichende Auskunft, welche Sorte er für gewisse Zwecke zu wählen habe.

[1892] Systematisches Handbuch der Obstkunde nebst Anleitung zur Obstbaumzucht und zweckmässiger Benutzung des Obstes.. Von *Joh. Geo. Dittrich*, Küchenmeister bei Ihrer Hoh. der verw. Frau Herz. zu Gotha und Altenburg u. s. w. 2. Bd.. Steinobstfrüchte. Mit 6 Kupfertaf. Jena, Mauke. 1837. LIV u. 615 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1521.]

In diesem 2. Bande sind zuerst 266 Kirschen, nämlich 114 Süß- und 116 Sauerkirschen nach der Christ'schen Classification, und 36, die noch keine bestimmte Stelle im Systeme haben, genau und nach einer bestimmten in der Einleitung erklärten Terminologie beschrieben, und hierbei nicht nur die wichtigsten deutschen und französ. Synonymen, sondern auch die Werke angegeben, wo man Nachrichten und Abbildungen findet. Hierauf folgt die Beschreibung von 107 Pflaumensorten nach der Diel'schen (des Sohnes) Classification und von 30 noch nicht classificirten Sorten; ferner von 62 Pfirschen- und 22 Aprikosensorten. Wenn daran gelegen ist, ein möglichst vollständiges Werk über die bekannten, wenn zum Theil auch äusserst selten anzutreffenden

Obstsorten zu besitzen, wird seinen Wunsch durch gegenwärtiges Werk realisiren können. Der Vf. hat mit Umsicht und Kritik das in Werken und Zeitschriften zerstreute Gute gesammelt und eigene Erfahrungen beigelegt. S. 388—536 ist in 78 §§. unter dem Titel „Baumschule“ eine sehr gute und auf Erfahrung gegründete Anweisung gegeben, wie eine Obstbaumschule anzulegen, zu behandeln, und was in derselben in Bezug auf Veredelung der Stämme und hinsichtlich der Form derselben für gewisse Zwecke zu thun ist. Die Gegenstände, die auf den 6 beigegebenen Tafeln dargestellt sind, beziehen sich grösstentheils auf dieses Capitel. Namentlich dürfte Vielen die Anleitung, wie man Kern- und Steinobstbäume zu Topforangerie zu erziehen und zu behandeln habe, sehr erwünscht sein. Das Capitel über Benützung des Obstes würde sehr geeignet sein, die Obstcultur immer weiter zu verbreiten, wenn zu erwarten wäre, dass dieses Buch in die Hände vieler Landleute käme. Denn nur zu häufig erfährt man, will man den Bauer veranlassen, eine unbenutzte oder nur schlecht benutzte Fläche Landes mit Obstbäumen zu bepflanzen, die Widerrede: „Was sollte ich mit allem Obste anfangen? Im Garten habe ich genug für mich, und nach der Stadt ist der Weg zu weit, als dass Arbeits- und Fahrlohn herauskäme.“ Und dabei trinken diese armen Leute kaum Sonntags ein Maass schlechten Bieres, während sie bei besserer Obstcultur täglich guten Obstwein würden geniessen können. Ref. kennt noch keine Anweisung zur Obstbenützung, die bei zweckmässiger Kürze umfassender wäre, und die Vortheile bürgerlicher Haushaltungen so berücksichtigte, wie die vorliegende. In einem Anhang gibt der Vf. eine Sammlung von Vorschriften zur Bereitung verschiedener Arten von Baumwachs, Baumkitt u. dgl., ferner Mittel zur Vertilgung oder Abhaltung schädlicher Insekten und anderer Thiere, Anweisungen und Mittel, Krankheiten der Obstbäume vorzubeugen, ihre Fortschritte zu hemmen oder zu heilen. Die vom Vf. selbst geprüften und als gut erkannten Mittel sind mit einem P. (probatum) bezeichnet. Den Schluss macht ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, worin einige dem Vf. nach dem Drucke bekannt gewordene Gegenstände noch aufgenommen sind, und ein Register. Papier und Druck sind gut. 1.

[1993] Systematische Klassifikation und Beschreibung der in den österreich. Weingärten vorkommenden Traubenarten, mit den charakteristischen Merkmalen der Gattungen und Arten, ihren wissenschaftlichen und ortsüblichen Benennungen, und den besondern Eigenschaften der Trauben und des aus ihnen gekelterten Weines. Von *Joh. Burger*, der Heilk. Dr., k. k.

Gubernialrath u. s. w. Wien, Gerold. 1837. VIII u. 140 S. gr. 8. (16 Gr.)

Mit Recht behauptet der Vf., dass die Wahl der Traubenart der wichtigste Gegenstand sei, der bei Anlegung eines neuen Weingartens berücksichtigt werden müsse, und dass diese richtige Wahl auch zur Verbesserung einer Weinanlage nothwendig sei. Um aber gute Weinanlagen zu begründen und andere zu verbessern, muss man wissen, welche Traubenarten für die klimatischen und örtlichen Verhältnisse die passendsten sind; welche Arten in gewöhnlichen Jahren vollkommen reifen, und dann, welche Trauben oder welches Gemisch von Traubenarten jenen Wein liefern, der dem Geschmacke am meisten zusagt oder im Handel am besten bezahlt wird, also wodurch der grösste Geldertrag auf einer für den Weinbau geeigneten Fläche erlangt werde. Bis jetzt ist es jedoch nach des Vfs. Ueberzeugung, noch nicht hinreichend ermittelt, welche Traubensorten zur Erreichung solches Zweckes am geeignetsten sind, und die Haupthindernisse, die dieser Ermittlung im Wege stehen, sind in der mangelhaften Kenntniss der Trauben selbst und in der verschiedenartigen Benennung derselben zu suchen, da namentlich das letzte Hinderniss zu keinem allgemeinen Resultate gelangen lässt. — Deshalb hat der Vf. diejenigen Traubensorten und Rebenarten genau beschrieben und classificirt, die nach seinen mehrjährigen, in verschiedenen Gegenden Oesterreichs gemachten Erfahrungen und Beobachtungen dort gezogen werden, und so den Winzern und Weingärtnern es möglich gemacht, ihre Trauben zu bestimmen und darnach anzugeben, welche ihnen den besten Ertrag gewähren. Darum sind auch neben den in wissenschaftlicher Weise gegebenen lateinischen Namen die ortsüblichen oder sogen. Provinzialnamen angeführt. Nach lebenswerther und genauer Angabe der über die österreich. Trauben und Rebensorten erschienenen Schriften folgen die Beschreibungen von 39 Arten nach dem System, welches Prof. v. Vest in dem „Versuch einer systemat. Zusammenstellung der in Steiermark cultivirten Weinreben“ u. s. w. Grätz 1826 aufgestellt hat. Nach dem systematischen latein. und deutschen Namen jeder Traubenart folgt eine gründliche Auseinandersetzung der örtlichen Benennungen, die als sehr zweckmässig Lob verdient; dann eine genaue Beschreibung des Weinstocks, der Trauben und ihrer besonderen Eigenschaften, sowie des aus ihnen zu erhaltenden Weins.

[1994] Der Weinbau in Süd-Deutschland vollständig dargestellt von *Joh. Ph. Bronner*, Apotheker u. Weingutsbesitzer in Wiesloch u. s. w. 3. u. 4. Heft. 3. Heft. Der

Weinbau im Rheingane, von Hochheim bis Coblenz. Mit 2 lithograph. Tafeln. — 4. Heft. Der Weinbau im Königreich Württemberg; 1. Abthl. Mit 5 lithogr. Tafeln. Heidelberg, Winter. 1836, 37. II u. 182, IV u. 304 S. gr. 8. (à n. 16 Gr.)

Etwas Vollständigeres und Gediengeres über den Weinbau in Süddeutschland besitzt die Literatur bis jetzt nicht. In jedem Hefte wird ein bestimmter District monographisch bearbeitet und das Eigenthümliche desselben besonders hervorgehoben. Das 1. Heft (ebendas. 1833) enthält die Beschreibung des Weinbaues am Haardtgebirge von Landau bis Worms; das 2. (1834) Rheinhessens, des Nahe- und Moselthals. Die einzelnen Data hat der Vf. von sachverständigen und erfahrenen Männern, Verwaltungsbeamten u. A. entlehnt. Im vorlieg. 3. Hefte, welches den Rhingau enthält, ist ein treues Bild des Bestehenden gegeben, und das für andere Weingegenden Belehrende vorzüglich hervorgehoben, weil, wie der Vf. mit vollem Rechte sagt, hier die Hochschule des Weinbaues und der Weinbereitung ist und hier am meisten gelernt werden kann. Der Inhalt dieses Heftes besteht vornehmlich in Folgendem: Ueber das Klimatische und Gegendistische des Rheingaus im Allgemeinen. Ueber besondere Ortschaften: Hochheim, Ellfeld, Neudorf, Rauenthal, der Gräfenberg, der Steinberg, Erbach, Marcobrunnen, Hattenheim, Oestrüch, Winkel, der Johannisberg, Geisobheim, Rudesheim, Assmannshausen. Da die Erziehung des Weinstocks im ganzen Rheingau sich fast gleich ist und deshalb auch gewöhnlich die rheingauer Erziehung genannt wird, so ist sie im Allgemeinen abgehandelt und nur das Eigenthümliche und Speciellere bei Ellfeld, Johannisberg und Rudesheim hervorgehoben worden. Auch die Lebe und das Pressen werden nur generell abgehandelt. Ein Anhang verbreitet sich über den Unterrhein. — Das 4. Heft, dessen 1. Abthl. mit dem Weinbau im Königreiche Württemberg sich beschäftigt, gibt eine Schilderung des Weinbaues im Neckar-, Weinsberger- und Remsthal; wobei einige Punkte, wie Mosbach, Wimpfen und Heinsheim, eingeschaltet sind, die nicht zu Württemberg, aber zum Neckarthale gehören. Alles, was der erfahrene Vf. auf seinen Reisen Lebens- und Tadelnswerthes beobachtete, hat er hier treu mitgetheilt, und sich auch hierdurch bemüht, dass sein Buch allseitig nützlich werde. Die beigelegten Tafeln enthalten Abbildungen von Instrumenten und Geräthschaften für den Rebenbau und die Weinbereitung, sowie Darstellungen der Eigenthümlichkeiten bei Rebanlagen in Bezug auf Schnitt, Anheftung u. s. w. Wenn gleich jedem einzelnen Districte eine selbständige Abhandlung gewidmet ist, die auch besonders verkauft wird, so darf doch Keiner, der das ganze

Werk kauft, Wiederholungen fürchten, indem der Vf. es versteht, auch bei dem Gewöhnlicheren und Bekannteren durch die Mittheilung von allerlei Eigenthümlichem und minder Bekanntem das Interesse rege zu erhalten.

[1995] Vollständiges Handbuch der deutschen Weincultur und Weinausbildung vom Samen der Weinbeere an bis zur Essigsäurebildung des Weines. Geordnet zum Selbstunterrichte für angehende Rebplanzer, wie auch für praktische Weinbauer, Weinbauforscher und Weinerzieher, von *B. Kölges*, Herz, Nass, Med. Assessor u. s. w., Gutshesitzer zu Rüdeshelm im Rheingau, 1. Bd. Der Weinbau. Frankfurt a. M., Andreäische Buchh. 1837. XXIV u. 632 S. gr. 8. (Subscr.-Preis f. 2 Bde. 2 Thlr. 12 Gr.)

Vorlieg. Buch zeichnet sich besonders durch eine abstoßende Weitsehweifigkeit und Schwülstigkeit, durch eine oft undeutliche und sogar fehlerhafte Schreibart und durch das Beibehalten von Irrthümern aus, die längst als solche erkannt und berichtigt worden sind. Ref. will in der Kürze nur das Hauptstächlichste des Inhalts angeben, und wird dabei Gelegenheit haben, einzelnes offenbar Fehlerhafte anzudeuten. 1. Abschn. Betrachtungen und Ansichten über den Weinbau im Allgemeinen und über den Nutzen desselben. Die hier gegen den Weinbau, besonders aber gegen dessen Verbreitung auf Ebenen, die sich mehr zu anderweiter ökonomischer Benützung eignen, erhobenen Klagen sucht der Vf. vergebens als unbegründet zu erklären, indem er zugibt, dass der Weinbau nur in solchen Gegenden vortheilhaft zu betreiben sei, wo Ackerbau und Holznucht nicht ergiebig genug sein würden. Später gibt er sogar die Verminderung der Weinfelder unter den Mitteln an, den Weinbau wieder zu heben. 2. Abschn. Vorschläge der Mittel und Wege, um den Weinbau im Allgemeinen wieder zu heben und zu beleben. Es werden vorgeschlagen, die Bildung analogischer Versine, Weinrehschulen, Müsterschulen zum Unterrichte der Weinbauer und der Büttner, Verminderung der Weinfelder, Ablösung der Naturalabgaben und Grundlasten, Errichtung von Leihkassen, Weinmärkte, Bestimmung der Traubenernte, polizeiliche Verfügungen, Handelsfreiheit. Die meisten Mittel sind also nicht von den Weinbauern, sondern von den Regierungen abhängig. 3. Abschn. Vorkenntnisse zur rationalen Oenologie. §. 35—49. Chemische und physikalische Lehren. §. 50—88. Geologisches und Geognostisches unter der Aufschrift: „Felsen- und Gebirgsarten. Boden und Bodenarten.“ §. 89—99. Kali-, Natron-, Eisenverbindungen und ihre Wirkungen auf die Vegetation,

§. 100—102. Brauntstein, Kupfer, Schwefel. §. 103—128. I'ro-  
cess der Gährung. Im Allgem. Weingährung. Von den U'rsa-  
chen der Brechnungen bei der Mostgährung. §. 129—171.  
Dünger und Düngerarten. §. 172. Anlagen von Weinrebuschulen.  
Fortpflanzungsmethoden. (Wer sollte sich nicht über versteheude  
Anordnung verwandern?) 4. Abschn. „Geschichte des Weinbaues  
von Noah his auf unsere Zeit.“ Diese Geschichte beginnt mit  
den Worten: „Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass die Weinstan-  
de schon vor der sündfluthlichen Periode als vegetabilisches  
Gewächs (!) existirt habe, indem sie sonst nicht auf unsere Zeit  
hätte übergehen können“ u. s. w. 5. Abschn. §. 174—264. Nü-  
tergeschichte und Physiologie der Weinstände. Hier hebt der Vf.  
S. 225 in folgender Weise an: „Die Weinstände (?), welche voll-  
kommen ausgebildet, auch Rebstock, Weinstock, Traubenstock  
(*vitis vinifera* Linn.), genannt wird, ist ein organischer Körper,  
welcher aus mehreren verschiedenartig gebildeten Werkzeugen re-  
gelmässig zusammengesetzt ist, welche sich bei allen Varietäten  
desselben im natürlichen und gesunden Zustande gleichgeformt  
zeigen.“ Das ist doch eine Definition, die, in die Form einer  
Frage gebracht, ein unauflösliches Räthsel geben würde. Auf der  
folgenden Seite ist in einer Anmerkung der „organische Körper  
fast ganz mit denselben Worten erklärt, was mindestens in der  
Hauptsache richtig ist. S. 227 heisst es: „Die Reizbarkeit zeigt  
sich bei allen Gewächsen, nur nicht in gleichem Grade; sie hat  
ihren Sitz im Zellgewebe, und die Muskeln sind wahrscheinlich  
ihre Leiber.“ Ref. gesteht, dass er die beiden letzten Sätze nicht  
versteht. S. 257 ist die Rede daselbst vom Fruchtknoten, und der  
Vf. sagt: „Der Samen, wenn nicht selbst den Fruchtknoten in ein  
Samenkorn verwandelt wird, liegt in demselben und hängt durch  
die Nabelschnur mit ihm zusammen. Er ist innerhalb mit einer  
klaren Flüssigkeit angefüllt, in der man nichts wahrnimmt; wenn  
der Fruchtknoten aber in ein Samenkorn verwandelt wird, so  
hängt die Nabelschnur mit dem Fruchtknoten zusammen und ist  
öfters ausserordentlich kurz. Die innere Beschaffenheit eines sol-  
chen Fruchtknotens ist eben wie beim Samen, der im Fruchtkno-  
ten enthalten ist.“ — Wesshalb die §§. 225—232. den Titel  
„Pflanzenchemie“ führen, ist nicht abzusehen, da in denselben von  
einigen Gegenständen der Phytomie, von dem Zellgewebe und  
den Gefässen die Rede ist. S. 286: „Die Wurzel hat keine an-  
dere sichtbare Oeffnungen, als die Porosität, gleichwie alle Pflan-  
zenmaterien.“ — Unglaublich mag es scheinen, dass in einem  
1837 erscheinenden Lehrbuche folgende Sätze sich finden sollen,  
aber man lese S. 288, wo von der zum Leben der Gewächse  
nöthigen (atmosphärischen) Luft Einiges gesagt wird. „Der  
Weinstock athmet viel Luft ein, welche auch in seinem Innern

eine grosse Rolle spielt. Er hat hohle leere Röhren, die ohne Zweifel sich mit Luft füllen, welche von innen mitwirkt, den Kreislauf und die Zubereitung der Säfte zu befördern. Aus seinen Säften steigt die Luft (der Vf. meint offenbar atmosphärische Luft) bald in Blasen auf, und entwickelt sich durch die Gährung in so grosser Menge, mit solcher Gewalt, dass der gärende Reben-saft die stärksten Gefässe zersprengt, indem man ihn darin ganz einzusperrern versucht.“ — 6. Abschn. §. 265—308. Trauben-botanik. Es sind hier nur die nützlichsten Traubensorten be-schrieben und über Synonymie, Verbreitung, Cultur u. s. w. wird manches Gute beigebracht. Ueberhaupt ist dieser Abschnitt le-benswerth. — Vom 7—11. Abschn. wird eine gute Zusammen-stellung der wichtigsten und besten Verfahrensarten hinsichtlich der Erziehung und Cultur des Weinstocks gegeben. Der 12. Abschn. handelt von den Krankheiten des Weinstocks und den Mitteln zur Verhütung oder Heilung derselben, und ist sehr voll-ständig. Im 13. Abschn. ist von den klimatischen und meteoro-logischen (? meteorischen) Einwirkungen auf den Weinstock die Rede, und es ist darin vieles Unklare, und offenbar Falsche ent-halten. Im 14. und letzten Abschnitte wird von den Weintrauben und Weinbeeren, vom Herbst und der Traubenlese manches Zweckmässige und Brauchbare mitgetheilt. Das vorlieg. Buch wird demnach bei seinem Publicum wenig Glück machen, da bei einer ganz nutzlosen und ermüdenden Breite zwar im praktischen Theile desselben einzelnes Brauchbare enthalten ist, dem Vf. aber, wie die mitgetheilten und zahlreiche andere Stellen es be-merklich machen, es an hinlänglicher Kenntniss aller Hälswis-senschaften zu fehlen scheint. Druck und Papier sind gut. 1.

|  |     |
|--|-----|
| <i>Heidelberg, G. A. W.</i> , die Lehre vom einfachen Satze etc.   | 278 |
| <i>Heminger, A. J. F.</i> , Handbuch f. Reisende im G. H. Baden  | 307 |
| <i>Höckerl, F. W.</i> , Handbuch der Pomologie. 3. Bd.   | 329 |
| <i>Hudges, Ch.</i> , Original Poems. Translations of Demetrius etc.  | 327 |
| <i>Hoffmann, J. A. Gfr.</i> , Repertorium über Pastorallehre. 1. Bd.   |     |
| 2. Abthl.  | 232 |
| <i>Hülsemann, Willh.</i> , Christus und die Sünderin am Jacobsbrunnen  | 241 |
| <i>Kemper, Emil</i> , Reisen in Schottland, England etc.   | 303 |
| <i>Kusché, Firt.</i> , Beiträge zur Länder- u. Völkerkunde, s. Beiträge.   |     |
| <i>Lasch, Heim. Fr.</i> , Geschichte der Quellen des Kirchenrechts etc.  |     |
| 1. Thl. Die Prov. Preussen u. Posen. 1. Bd. Daskathol.<br>Kirchenrecht   | 246 |
| Jahrbücher des Vereins f. mecklenb. Geschichte u. Alterthums-<br>kunde. Herausgeg. von <i>J. G. F. Lisch</i> . 2. Jahrg. | 310 |
| Jahresbericht des Vereins f. mecklenb. Geschichte und Alter-<br>thumskunde. Herausgeg. von <i>A. Bartsch</i> . 2. Jahrg. | 310 |
| <i>Jaquet, L. F.</i> , Flora von Bielefeld   | 294 |
| <i>Kämpfe, Gust. Ado.</i> , ein evang.-protest. Wort zur Verständigung etc.  | 230 |
| <i>Kapp, Christ.</i> , Italien   | 303 |
| <i>Knaupp, J. J.</i> , das Thürerreich. 2. u. 3. Bd.   | 287 |
| <i>Kern, Chr. Gln.</i> , Predigten etc. Herausgeg. von <i>Willh. Hoffmann</i><br>u. <i>Ludw. Völter</i>                  | 287 |
| <i>Koch, Guil. Ben. Jos.</i> , Synopsis florae Germanicae etc. Sect. II.   | 291 |
| <i>Kölges, H.</i> , Handbuch der deutschen Weisacultur etc. 1. Bd.   | 334 |
| <i>Krieger, J. Fr.</i> , Quaestiones emmenologicae   | 257 |
| <i>Kühner, Roph.</i> , Elementargrammatik der griech. Sprache  | 275 |
| — Schülgrammatik der griech. Sprache   | 273 |
| <i>L(water), J.</i> , Tabellen der Mineralwässer. 4. Tabellen  |     |
| <i>Launoi, Cor.</i> , systema etc. ed. <i>Heinr. Eberh. Richter</i> . Fasc. VII—IX.                                      | 294 |
| <i>Lüer, Heiner. Aug.</i> , analytisch-synthetische Predigtentwürfe. 1. Lief.  | 241 |
| <i>Meyer, Fr.</i> , Wanderleben in Bayern, Oesterreich etc. 1. Bd.   | 304 |
| Memoiren des Friedrinfürsten etc., s. <i>Gudoy</i> .   |     |
| <i>Milchorn, Guor.</i> , hist. Uebersicht des Studiums d. lat. Grammatik   | 278 |
| Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Läv-, Rhat- u.<br>Kurlands 1. Bd. 1. u. 2. Heft                             | 312 |
| <i>Müller, G. W. C. E.</i> , sechzehn Vacanz-Predigten   | 238 |
| <i>Nabe, Fr. Aug. Ado.</i> , Commentarius in N. Testamentum. Part. I.  | 225 |
| <i>Neubert, Ludw. Jul.</i> , Handbuch des Sächsischen Kirchen-, Ehe- u.<br>Schulrechts. 3. Theil                         | 248 |
| Novelist, the english, for 1837  | 328 |
| <i>Petersen, Joh. Chr. Besj.</i> , Agenda und Union etc.   | 229 |
| <i>Platen, Otto v.</i> , Geschichte der Tödtung des Chalifen Omar  | 280 |
| <i>Prez, Chr.</i> , Beiträge zur Beschreibung des Kreises Eupen  | 313 |
| <i>Rehm, Fr.</i> , Handbuch d. Geschichte des Mittelalters. 4. Bd. 1. Abthl.   | 308 |
| Responsura de sedecim prioribus earum thesaurum, quae etc.   | 231 |
| <i>Reum, Joh. Ado.</i> , Forstbotanik. 3. Aufl.  | 296 |
| <i>Rummet, Afr.</i> , geogr.-statistische Nachrichten von den russischen<br>Häfen am schwarzen Meere                     | 305 |
| <i>Sobospietro.</i> Dargestellt von einem Wahrheitsfreunde   | 315 |
| <i>Reit, Val. Chr. Fr.</i> , griechisches Wörterbuch. 5. Ausg.   | 276 |
| <i>Satori, J.</i> , Gott lüht auch   | 321 |
| — Kommt her meine Kinder   | 321 |
| — Lohn des Fleissens   | 321 |
| — Nad. Neander im Kreise ihrer Zöglinge  | 320 |
| <i>Scherlau, G. W.</i> , Lehrbuch der Pharmazie. 2. Bde.   | 263 |
| <i>Schärer, F. K.</i> , die heissen Quellen und Bäder zu Pöstény   | 265 |
| <i>Scheller, (Fr. v.)</i> , Turandot. From the german by <i>A. Th. Gurney</i>  | 326 |



- Schneider, H. E. Chr., Vorlesungen üb. griech. Grammatik. 1. Reihe 274  
 Schoppe, Am., Hundert kleine Geschichten . . . . . 282  
 — die beiden kleinen Seiltänzer . . . . . 284  
 Seuffert, Joh. Ado., ges. rechtswissenschaftliche Abhandlungen 286  
 Sigmund, C. Ludw., Füred's Mineralquellen u. der Plattensee 288  
 Skinner, Abenteuer auf einer Reise nach Indien, s. Beiträge. 290  
 Soetbeer, Ado., über die Urform der Hesiodischen Theogenie 292  
 Spennath, J. P., die Alterthümer Xanten's, s. Geschichtsforscher. 294  
 Spruner's, K. v., historisch-geographischer Hand-Atlas. 1. Lief. 296  
 Stadt- und Landschule, die. Herausgeg. L. Würkert u. W. Haan. 298  
 8. Bd. Die menschliche Gesellschaft 300  
 Starschedel, Alb. v., französische Schulgrammatik . . . . . 302  
 Stempfle, Laur., kurze Erbauungsreden für Studierende 304  
 Stramberg, Christ. v., das Mosesthal zwischen Zell und Konz 306  
 Streckfuss, G. F., der Auswanderer nach Amerika. 2. Thl. Sittengemälde etc. aus den Vereinigten Staaten 308  
 Tabellen, geogr., der Mineralwässer etc. von J. L(auster). 310  
 Velpeau, A. A. L. M., Abhandlung der chirurgischen Anatomie. 3. Abthl. Aus d. Französ. übersetzt 312  
 Vogel, Chr. Fr., chronologischer Räupenkalender. 2-6. Heft. 314  
 Wasserfuhr, gutachtliche Aeusserung über einige Gegenstände der preuss. Medicinalverfassung 316  
 Weil, Gust., die poetische Literatur der Araber 318  
 Wiedenfeld, K. Wilh., üb. die Ehescheidung unter den Evangelischen 320  
 Wiegmann, A. F., über die Entstehung etc. des Torfes 322  
 Wohlfarth, J. F. Th., Tempel der Unsterblichkeit 324  
 Würkert, L. u. W. Haan, die menschliche Gesellschaft. s. Stadt- u. Landschule. 8. Bd. 326  
 Zachariä, K., hist.-politischer Schlüssel zur Welt- u. Staatenkunde 328

### Literarische Miscellen.

- Todesfälle . . . . . 330  
 Beförderungen u. Ehrenbezeugungen . . . . . 332  
 Biographische Notizen . . . . . 334  
 Schula Nachrichten . . . . . 336

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 45 u. 47.  
 Bibliographischer Anzeiger No. 46 u. 47.

**N<sup>o</sup> XXIII.**

**REPERTORIUM**

der

**gesamten deutschen Literatur**

**für das Jahr 1837.**

---

**Herausgegeben**

**im Vereine mit mehreren Gelehrten**

von

**Dr. C. C. Gersdorf,**

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

---

**Vierzehnter Band. 4. Heft.**

Bogen 22—28. Literarische Miscellen 4.

Bibliographie No. 48—50. Anzeiger No. 48—50.

---

**Leipzig:**

**F. A. Brockhaus.**

**1837.**

---

(Ausgegeben am 15. December 1837.)

# R e g i s t e r .

|  | Seite |
|--|-------|
| <i>Abriss</i> , kurzer, aus der deutschen Münzgeschichte . . . . .   | 410   |
| <i>Arendt, J. J. F.</i> , Scholia Osnabrugensia in Chloridem Hanoveranam   | 318   |
| <i>Arneth, Jos.</i> , Synopsis numerum graecorum etc. . . . .  | 403   |
| <i>Bauriegel</i> , Handbuch des Wissenwürdigsten aus der Geographie . .  | 415   |
| Bericht über die Verhandlungen der naturforsch. Gesellschaft<br>zu Basel. II. . . . .  | 397   |
| <i>Beverley, R. M.</i> , Briefe über den gegenwärt. Zustand der Kirche<br>Christi. Aus d. Engl. übersetzt . . . . .            | 316   |
| <i>Blesington</i> , Gräfin, v., die Opfcr der Gesellschaft. A. d. Engl. 3 Bde.   | 437   |
| <i>Bley, Ludw. Frz.</i> , die Zuckerbereitung aus Runkelrüben. 2. Aufl.  | 416   |
| <i>Blom, P. J.</i> , Abhandlung über die Auscultation. Aus d. Holländ.<br>übersetzt von <i>J. W. Schröder</i> . . . . .        | 374   |
| <i>Bluff, Math. Jos.</i> , die Leistungen und Fortschritte der Medizin in<br>Deutschland im J. 1836. (5. Bd.) . . . . .        | 371   |
| <i>Blumauer, K.</i> , der Hase hat gelegt! . . . . .   | 425   |
| — Talpen. Bunte Erzählungen etc. . . . .   | 425   |
| Blutrosen. Nach d. Franz. des <i>E. Sue, Dumas, Balzac</i> u. A.<br>2 Thle. . . . .  | 433   |
| <i>Bouillaud</i> , neue Untersuchungen über den acuten Rheumatismus der<br>Gelenke. Aus d. Franz. von <i>Kersten</i> . . . . . | 373   |
| <i>Boz</i> , die Pickwickier. A. d. Engl. von <i>H. Roberts</i> . 1. u. 2. Bdchn.  | 430   |
| <i>Brinckmann, A.</i> , Betrachtungen über die sieben Worte etc. . . . .   | 353   |
| <i>Brinkmeier, E.</i> , Novellen und Erzählungen . . . . .   | 433   |
| <i>Brummer, J. A.</i> , Recensio graecorum vet. numerum etc. . . . .   | 409   |
| Buch, ein, für kleinere Kinder. A. d. Franz. von <i>Cora v. Mosch</i>  | 419   |
| Büchlein, das, junger Lieder (1815—1836) . . . . .   | 430   |
| <i>Bujack, J. G.</i> , Naturgeschichte des Elchwildes . . . . .  | 394   |
| <i>Χαβτάρας, Γωά.</i> , <i>Ιστορία της παλαιάς Ελλάδος</i>   | 399   |
| <i>Ciceronis, Q.</i> , de petitione consulatus liber etc. ed. <i>Hoffa</i> . . . .   | 389   |
| <i>Clemens, A.</i> , Vorträge vermischten Inhaltes . . . . .   | 428   |
| <i>Demosthenis</i> oratio de corona ed. <i>Ludo. Dissenius</i> . . . . .   | 385   |
| <i>Diesterweg, F. A. W.</i> , Streitfragen aus dem Gebiete der Pädagogik. I.   | 412   |
| <i>Euripidis</i> Iphigenia in Aulide. Rec. <i>J. A. Hartungus</i> . . . . .  | 383   |
| — tragoediae ed. <i>Aug. Matthiae</i> . Tom. X. . . . .  | 382   |
| <i>Fahne, A.</i> , die Düsseldorfer Maler-Schule . . . . .   | 444   |
| <i>Ficker, Frz.</i> , geschichtlicher Uebersicht der ges. schönen Kunst . .  | 440   |
| <i>Fidicin, E.</i> , Beiträge zur Geschichte der Stadt Berlin. 3 Thle. . . . .   | 406   |
| <i>Friedrich</i> , Prinz von Sachsen, die Pflanzen Marienbads. s. Pflanz-<br>zen. . . . .                                      |       |
| <i>Frommelt, Mor. Th.</i> , Sachsen-Altenburgische Landeskunde. 1. Thl.<br>Geschichte . . . . .                                | 409   |
| <i>Fürstenthal, J. A. L.</i> , Preuss. Kirchen-Ordnung, s. Kirchen-Ord-<br>nung. . . . .                                       |       |
| — Repertorium über die, das Kirchen- und Schulwesen Preus-<br>sens betreffenden Gesetze etc. . . . .                           | 370   |
| <i>Gaudy, Frz. Freih.</i> , Novelletten . . . . .  | 439   |
| <i>Gay-Girardin, Em.</i> , der Marquis v. Portanges. Aus d. Franz. übers.<br>von <i>F. Tarnow</i> . 2 Thle. . . . .            | 435   |
| <i>Gentzel, A. G.</i> , Federzeichnungen. 2 Bde. . . . .   | 433   |
| <i>Giese, Alb.</i> , über den Aeolischen Dialekt . . . . .   | 379   |

# Theologie.

(Die mit \* bezeichneten Schriften haben Katholiken zu Verfassern.)

[1996] Beiträge zur Einleitung ins Alte Testament.  
Von *Ernst Wilh. Hengstenberg*, Dr. d. Phil. u. Theol.,  
der letzteren ord. Prof. zu Berlin. 2. Bd., enthaltend Unters-  
suchungen über die Authentie des Pentateuchs. Berlin, Oehmigke.  
1836. LXXXIV u. 502 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die Authentie des Pentateuchs. Erwiesen  
von *E. W. Hengstenberg* u. s. w. 1. Bd.

[1. Bd. Ebend. 1831. 1 Thlr. 18 Gr.]

Mit je schärferen wissenschaftlichen Gründen in der neueren  
Zeit einige Gelehrte die Aechtheit einzelner bibl. Bücher ange-  
zweifelt haben, um so eifriger mussten andere mit gleichen Waffen  
die Authentie zu vertheidigen sich bemühen. Dieser Arbeit haben  
sich vor Anderen Hengstenberg und Hävernick unterzogen, und  
es ist bekannt, mit welchem Aufwand von Scharfsinn und Gelehr-  
samkeit Beide, abgesehen von minder Bedeutendem, die Aechtheit  
des Daniel, der Erstere die des 2. Theiles des Jesaias und des  
des Zacharias zu retten versucht haben, obschon wenigstens, was Jes.  
und Daniel betrifft, durch das Misslingen dieses Versuches die  
rationalistische Ansicht nur noch mehr befestigt worden ist. Beide  
haben hierauf ziemlich gleichzeitig den Mosaischen Ursprung des  
Pentateuchs zu beweisen unternommen, der Eine ausführlicher in  
seinem eben anzudeutenden, aber noch unvollendeten Werke, der An-  
dere kürzer, aber vollständig, in seiner Einleitung in das Alte T.  
I. Abthl. 2. Was nun jenes, hier allein zu berücksichtigende  
Buch anlangt, so ist unleugbar, dass es eben so, wie H.'s frühere  
Arbeiten, von umfassender Gelehrsamkeit, von tief eindringendem  
Scharfsinn und trefflicher Combinationsgabe zeugt; dass es viele

neue und richtige, zum Theil sehr feine historische und sprachliche Bemerkungen enthält, während oft und gerade bei Hauptsachen (wie bei der Frage über die Gottesnamen im Pent.), solche Künsteleien und Willkürlichkeiten sich finden, dass unmöglich das auf dem zweiten Titel gegebene Versprechen als vollkommen erfüllt betrachtet werden kann. — In den Prolegg. will der Vf., indem er auf Hartmann verweist, nicht eine vollständige Geschichte der bisherigen Kritik des Pent. liefern, sondern die Ursachen der Opposition gegen den Pent. aufsuchen. Als solche bezeichnet er religiöse Oberflächlichkeit bei der Auslegung desselben, als deren Repräsentanten Spencer, Clericus, J. D. Michaelis aufgeführt sind; historischen Skepticismus; Scheu vor dem Uebernatürlichen, welche ihren Gipfelpunct in der Hegel'schen Philosophie erreicht habe, und zwar hinsichtlich ihrer Anwendung auf die alttest. Geschichte und den Pent. insbesondere in Vatke; Widerwille gegen die Idee von Sünde und Heiligkeit im Pent., indem man Sünde bloss für unvermeidliche Negation des Guten halte; Widerwille gegen die Hauptcharaktere des Pent.; Unfähigkeit, sich in den Geist des Pent. und der ganzen heiligen Geschichtschreibung zu finden. Nachdem nun die verschiedenen Ansichten über die Aechtheit und den historischen Charakter des Pent. classificirt sind, sagt der Vf. mit Recht, man sollte bei den Untersuchungen über dieses biblische Buch sich über gewisse Grundsätze vereinigen, die ausserhalb des Parteiinteresses liegen, und die nur von dem Parteigenossen anerkannten Beweise von denjenigen sondern, die von allgemeiner Geltung seien; ein Verfahren, welches er selbst in der Art einzuschlagen verspricht, dass er nur anhangsweise eine bloss für seine Partei berechnete Argumentation zu geben sich vorbehält. Dem Vertheidiger der Aechtheit stellt er übrigens die grosse Aufgabe, zu beweisen, dass der Inhalt des Pent. nicht nur völlig glaubwürdig, sondern auch über Alles, was der Mensch durch eigene Vernunft erreichen könne, so erhaben sei, dass der Gesetzgeber selbst als das grösste Wunder dastehe. In der Ausführung ist; obgleich ein wohlgeordneter Plan entworfen wird, doch derselbe nicht befolgt, sondern der Vf. behandelt diejenigen Parteen zuerst, auf welche ihn Neigung und äussere Veranlassung zuerst hinführten; hauptsächlich weil er die Untersuchungen in ihrem ganzen Umfange mindestens erst in einigen Jahren zu vollenden im Stande ist. — Der Inhalt ist folgender: (I.) „Das armaritanische Exemplar und das Vorhandensein des Pent. im Reiche Israel“, eine weitere Entwicklung Dessen, was der Vf. in *Theol. Anz.* 1833. No. 38 — 40. hierüber gesagt hat. Das von dem Vorhandensein des Pent. bei den Samaritanern für dessen Existenz vor der Trennung der beiden Reiche entlehnte Argument, welches dann leicht bis zum Erweis der Entstehung im Moaischen Zeitalter ausgedehnt werden kann, ist unzulässig.

weil die Samaritaner keineswegs die Nachkommen der alten (mit den assyrischen Colonisten vermischten) Israeliten, sondern ganz oder fast ausschliesslich der aus dem assyr. Reiche eingewanderten Heiden sind, die sich allmählig dem jüdischen Cultus accommodirt und für die Nachkommen der Israeliten ausgegeben, und welche den Pent. erst einige Zeit nach dem babylon. Exil von den Juden erhalten haben. (Diese Behauptung ist, Einzelheiten abgerechnet, sehr gut bewiesen.) Dass aber der Pent. doch wirklich schon im Zehnstämme-Reich gesetzliches Ansehen gehabt, sucht Hr. H. aus vielen Stellen der im Reiche Israel thätigen Propheten Hosea (der selbst Israelit gewesen) und Amos zu zeigen; derselbe Beweis wird sodann aus den Büchern der Könige, besonders aus dem Verhältnisse einiger dort erzählten Thatsachen zu Geschichten und Gesetzen des Pent. geführt. (II.) „Die Gottesnamen im Pent.“ Kurze Geschichte der bisherigen Versuche, ihren abchnittsweise eintretenden Wechsel in der Genesis und zu Anfang des Exodus zu erklären; gründliche Untersuchung über das Etymon von יהוה, dessen rein hebr. Abstammung behauptet wird; über die Aussprache des Namens (mit Recht entscheidet sich H. für יהוה); über seine Grundbedeutung (theils nach anderen Stellen, theils und vorzüglich nach Exod. 3, 13—16., der unveränderlich Seiende, das absolute Sein); über Ableitung, Form, Urbedeutung von יהוה (: das zu fürchtende, zu verehrende Wesen); specieller Unterschied beider Namen nach dem Sprachgebrauche: Jehova bezeichnet Gott nach seinem innersten Wesen, als den persönlichen Inhaber aller metaphysischen und moralischen Vollkommenheiten, während durch Elohim nur der allgemeinste Gottesbegriff, der Begriff einer überweltlichen Macht ausgedrückt wird. Die Priorität dieses Namens vor Jehova wird mit Hülfe einer contorten Erklärung von Ex. 6, 2 ff. (wobei auch eine sehr ausführliche Untersuchung über den bibl. Begriff des Namens) geläugnet. In Bezug auf das Verhältniss der Gottesnamen im Pent. ist das Urtheil des Vfs. folgendes: Der Pent. erzähle eine stufenweis „fortschreitende Offenbarung Gottes, bis er endlich in der Theokratie gleichsam Fleisch und Blut annehme.“ Die vortheookrat. Periode, als die Zeit dieser allmählichen Offenbarung und der dadurch bedingten allmählichen Fortbildung des menschlichen Gottesbewusstseins trage daher einen gemischten Charakter; „je nachdem man auf das frühere Unvollkommnere, oder auf das spätere Vollkommnere sehe, gestalte sich die Betrachtungsweise Gottes anders. Nach der einen Seite erscheine der religiöse Zustand dieser Periode dem der späteren Heidenwelt verwandt“ (die nur den allgemeinen Gottesbegriff hatte), „nach der anderen erblicke man in ihr schon dieselben Elemente, welche später in der Theokratie verbunden und concentrirt vorkommen.“ Bei dem engen Verhältnisse nun zwischen Name und Sache in der Bibel müsse dieser gemischte Cha-

rakter auch gemischten Gebrauch der Namen Jehova und Elohim hervorbringen, von welcher dieser oder jener gesetzt werden müsse je nachdem die Analogie mit der Heidenwelt oder mit der Theokratie vorwiege. Daher denn zu Anfang (Gen. 1, I—II, 3.) Elohim; II, 4—III., wo Gott sich zuerst als den Liebenden und Heiligen zeigt, Jehova, doch, um seine Identität mit dem Weltengott gegen particularistische Trennung beider bemerklich zu machen, Jehova Elohim; in Kain's Geschichte c. IV., wo er als der Gerechte erscheint, Jehova. C. VI—IX. wechseln beide Namen. Warum? „Der Vf. wollte zeigen, wie Elohim stufenweise zu Jehova wurde. Die erste Stufe ist bereits erstiegen, und schon hat er die zweite im Auge. An die Geschichte der Sündfluth schliesst sich ziemlich unmittelbar die Geschichte Abrahams, „und vor dem Eintritte dieser neuen grossen Epoche sollte durch den Wechsel der Namen darauf aufmerksam gemacht werden, „dass der schon zu Jehova Gewordene doch beziehungsweise noch Elohim sei, dass also neue, herrlichere Offenbarungen Gottes bevorständen“. Daher auch zu Ende der Genesis und zu Anfang des Exodus Häufung von Elohim, um darauf hinzudeuten, „dass eine neue Epoche der Entfaltung des göttl. Wesens im Anbruche sei“ (nämlich Exod. III, 13 ff.), Exod. III. zu Anf. Abwechslung, weil Elohim im Uebergange zu Jehova stehe u. s. w. (Wie hat doch H. hoffen können, durch eine solche Lösung des Problems zu befriedigen!) Die Einwürfe gegen die Urkundenhypothese treffen diese zum Theil nur in ihrer rohesten Gestalt, auch sind die sonstigen Eigenheiten der sogen. elohistischen und jehovistischen Fragmente gar nicht berücksichtigt. Die Abhandlung, die übrigens manche feine Bemerkungen über den Gebrauch der Gottesnamen enthält, schliesst mit der Untersuchung über deren Setzung in den letzten Büchern des Pent. — (III.) „Die Aechtheit des Pent. im Verhältniss zur Geschichte der Schreibkunst“, ein (auf Grund der Untersuchungen des Vfs. in Tholuck's litt. Anz. 1833. No. 32. 33.) mit grosser Kenntniss des Alterthums geschriebener, höchst interessanter Aufsatz, in welchem mit Argumenten, die alle Beachtung verdienen, der Beweis versucht wird, dass den gebildeteren Hebräern im mosaischen Zeitalter die Schreibkunst geläufig genug, und passende Materialien in der Art vorhanden gewesen, um grössere Werke abzufassen.

111.

[1997] \* *Frid. Windischmanni*, Presbyteri, SS. Theol. ac Philos. Doctoris, *Vindiciae Petrinae*. Ratisbonae, Pustet. 1836. VIII u. 135 S. gr. 8. (16 Gr.)

In der vorlieg. Schrift behandelt ihr Vf. in 2 Abtheilungen die vielbesprochenen Controversen über die Authentie des 2. Briefes Petri, und über die Abfassungszeit beider, wobei er zugleich

ausführlich in die Untersuchung über des Petrus Anwesenheit in Rom eingeht. Die nächste Veranlassung zu diesen Forschungen hat ihm Mayerhoff's (der Vf. schreibt stets Meyerhoff) „Einleitung in die petrin. Schriften“ (Hamb. 1835) gegeben, gegen dessen Behauptungen auch das Buch fast ausschliessend gerichtet ist; nur beiläufig wird in der 1. Abthl. auch Olshausen's Abhandlung „de integritate et authentia posterioris Petri ep.“ (opuscc. p. 1—88), etwas öfter in der 2. Baur's „Untersuchung über den Aufenthalt des Petrus in Rom“ (Tüb. Zeitschr. 1831. St. 4.) berücksichtigt. Es ist nun einerseits nicht zu leugnen, dass das Schriftchen von wissenschaftlichem Streben zeugt, dass es ziemlich selbständig und nicht ohne Scharfsinn abgefasst ist; allein anderseits erscheint der Vf. durch seinen kirchlichen Standpunct befangen, in seiner Polemik zu heftig und theilweise selbst fanatisch (so besonders in der Vorrede, wo er gegen die Freunde der höheren Kritik überhaupt zu Felde zieht, deren Bestrebungen er von Wahrheitshass, von eitler Ruhmbegierde, ja sogar von Gewinnsucht ableitet); das Latein, im Ganzen fliessend, ist doch von Germanismen; selbst von grammatischen Fehlern nicht frei. — Die Abhandlung über die Aechtheit des 2. Briefes enthält zwar so manches Treffende, besonders in Bezug auf das aus der Verschiedenheit der Sprache beider Petrinen entlehnte Argument; allein mehr oder weniger ungenügend ist, was gegen die übrigen Beweise für die Unächtheit vorgebracht wird; die schwächste Partie ist diejenige, welche von den äusseren Gründen pro und contra handelt; während hier die Nichterwähnung des Briefes bei den Kirchenschriftstellern vor Clemens von Alexandrien leichthin daraus erklärt wird, dass die ältesten Väter die Epistel, die sie wohl gekannt haben möchten, „vel fortuito ob magnam ejus brevitatem non laudant, vel ejus testimonia ideo evitarant, quod historia ejus et prima in ecclesiam receptio paulo obscurior fuerit, seu quod eam apocrypham bono sensu, h. e. a vulgi imperiti auribus arcendam judicant“ (S. 2); so wird die Anerkennung durch Clemens, Origenes, vorzüglich die durch Firmilian stark zu Gunsten der Aechtheit hervorgehoben, und hierauf den späteren Zweifeln des Eusebii und Hieronymus die Aufnahme von Seiten der Kirche gegenübergestellt: „ecclesia divino instinctu suo judicio eam approbavit, quae si a falsario S. Petri nomen mentiente decipi posset, ipsum fidei fundamentum vacillaret.“ — Bei weitem besser gelungen ist der in der 2. Abhandlung geführte Beweis für die Anwesenheit des Petrus in Rom. Der Vf. geht hier die einzelnen patristischen Zeugnisse bis zu Tertullian and Cajus durch und widerlegt meist mit guten Gründen die von Mayerhoff und Baur gegen ihre Glaubwürdigkeit erhobenen Zweifel, wobei er zugleich auf die Inconsequenz der Gegner aufmerksam macht, dass sie denselben Zeugen glauben, Paulus sei zu Rom gestorben, denen



sie dasselbe hinsichtlich des Petrus nicht glauben wollen. Die erste Ankunft des Apostels in Rom wird nach einer sehr ausführlichen, jedoch immer noch höchst zweifelhaften chronolog. Untersuchung über die Data der in der Apostelgesch. bis zum Apostelconvent (c. XV.) erzählten Begebenheiten, ganz irrig zwischen des Petrus Gefangenschaft zu Jerusalem (J. 44.) und das Apostelconcil (J. 51.) verlegt; hierauf eine 2. Anwesenheit nach dem J. 63 angenommen, während welcher er mit Paulus zugleich (dessen Tod in seine 2. röm. Gefangenschaft, J. 67, gesetzt wird), oder wenigstens um dieselbe Zeit, den Kreuzestod erlitten habe. Den 1. Brief lässt der Vf. um das J. 64 zu Rom (denn unter der *συνεκλεκτῇ ἐν Βαβυλῶνι* 1 Petr. 5, 13. versteht er die römische Kirche), den 2. ebendasselbst ums J. 66, und zwar beide, wenigstens vorzugsweise, an Judenchristen geschrieben sein. 111.

[1998] \* Geschichte der Religion Jesu Christi. Von *Friedr. Leop. Grafen zu Stolberg*, fortgesetzt von *Friedr. v. Kerz.* 30., u. der Fortsetz. 17. Bd. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. XVIII u. 470 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 927.]

Inhalt, Geist und Form dieses Werkes sind schon hinlänglich bekannt, daher wir uns auf die blosse Angabe der in diesem Bande behandelten Gegenstände beschränken. Er enthält des II. Zeitlaufs 25. Zeitraum, von dem Regierungsantritt Otto des Gr. 936 bis zur Erhebung des capeting. Hauses auf den Thron von Frankreich, 987. Vom 1. bis mit 4. Abschn. (S. 1—180) wird zunächst die im 15. Bande abgebrochene Geschichte des oström. Reiches wieder aufgenommen, dabei gelegentlich gegen die bürgerl. und kirchl. Einrichtungen des Orients polemisiert, und in den reichlich eingestreuten Anmerkungen immer eine Application auf die Gegenwart, namentlich auf das jetzige constitutionelle Staatsleben und dessen Verirrungen gewonnen. Diese Parcellen der oström. Geschichte behandelt den Zeitraum von Leo VI. bis mit Romanus II. 889—963. Mit dem 5. Abschn. beginnt die deutsche Geschichte unter Otto I.; der 6. Abschn. hat zum Gegenstande dessen beide erste Unternehmungen gegen und in Italien, durch welche die röm. Kaiserkrone mit der deutschen Kaiserwürde vereinigt wurde; im 7. Abschn. wird von dem 3. Heereszuge Otto's nach Italien gehandelt, und von dem ruhmvollen Frieden mit dem griech. K. Zimisces. Der 8. und 9. Abschn. schliessen sich wieder genau an den 5. an und enthalten Deutschlands Geschichte während der Heereszüge Otto's nach Italien, ingleichen dessen letzte glückliche Regierungszeit, Darstellung seiner grossen Verdienste, eine Parallele zwischen Karl d. Gr. und Otto d. Gr. und

Rechtfertigung des Letztern gegen verschiedene von andern Schriftstellern ihm gemachte Vorwürfe, die freilich weder scharfsinnig, noch gelungen zu nennen sein dürfte. Der 10. Abschn. umfasst die Regierungsgeschichte Otto's II., an dessen Schlusse sich eine kurze Charakteristik dieses liebenswürdigen jungen Monarchen findet, ohne dass damit ein bestimmtes Urtheil über dessen Persönlichkeit und Leistungen gegeben worden wäre. Ueberhaupt hat Hr. v. Kerz für alle Fürsten ein weites und nachsichtsvolles Herz, wenn sie nur etwas zu Ehren des apostol. Stuhls gethan haben, und diesen findet er allein in Rom. 116.

[1999] \*Das römische Pontifikal. Aus dem Latein. mit archäolog. Einleitungen und liturg. Bemerkungen von *Markus Ad. Nickel*, geistl. Rathe u. Regens des bischöfl. Seminars in Mainz. 2. Thl. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1837. V u. 360 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 688.]

Kenntniss und Achtung der Lehren und Einrichtungen der kathol. Kirche sowohl bei ihren Kindern, als bei den getrennten Glaubensgenossen zu befördern, ist der Zweck und die Absicht dieses Werkes. In allen Ceremonieen dieser Kirche drückt sich klar die Sprache einer heil. Symbolik aus, und alle Gebete und Anreden athmen hohen Sinn und Liebesgluth, — damit sollen die gläubigen Herzen vertraut werden, Gott zur Verherrlichung und ihnen zum ewigen Heile. — Dieser 2. Theil enthält folgende Weihungen und Segnungen: des Grundsteins einer neu zu erbauenden Kirche, Einweihungen einer Kirche, Segnung der Altartische, Gefässe und Ornate bei und ausser der Kirchweihe, ferner eines Altars, an oder in dem das Grab der Reliquien sich befindet, Weihung eines tragbaren Altars, Einsegnung eines Kirchhofs, ingleichen einer Kirche und Kirchhofs, die entweiht worden, Weihe der Patene und des Kelchs, der priesterlichen Kleider, des Altarschmuckes, der Corporalien, eines neuen und des bischöfl. Brustkrenzes, Segnung der Bilder der Maria und anderer Heiligen, der heil. Gefässe, eines Tabernakels, der Reliquienkästchen, der Glocken, des Kreuzes für Pilger, die den Glauben vertheidigen oder zur Wiedereroberung des heil. Landes abreisen, Segnung der Waffen, des Schwertes und einer Kriegsfahne. Besonders anzuzueichnen sind die Einleitungen und Rückblicke, die der Darstellung jeder einzelnen Ceremonie beigegeben sind. Wir verweisen auch in dieser Beziehung auf Das, was wir über den 1. Theil berichtet haben. 116.

[2000] Das Christenthum in Frankreich innerhalb und ausserhalb der Kirche. Von Dr. *Herms. Reuchlin*.

Mit 3 Tabellen. Hamburg, Fr. Perthes. 1837. VI u. 464 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Dieser Schrift ist das für den religiösen Zustand Frankreichs sehr passende Motto gegeben: „Wo nun das Salz dumm ist, womit soll man salzen?“ Der Vf. gibt uns ein Bild des sittlichen und religiösen Lebens, wie es ihm durch eigene Anschauung während seines Aufenthaltes unter der französ. Nation geworden ist. Zwar ist auf die Staffage dieses Gemäldes weit mehr Sorgfalt verwendet worden, als auf die Hauptfiguren, indess hat es dadurch an Lebendigkeit und erquicklicher Frische gewonnen. Er ist dabei von dem ganz richtigen Grundsatz ausgegangen, dass der französ. Nation zuerst die materiellen Interessen, dann die politischen, dann etwa die religiösen kommen. Wenn Pflanz uns im vorigen Jahre mit einem diplomatisch genauen und statistischen Bericht „über das relig. und kirchl. Leben in Frankreich“ erfreute (vgl. Repertor. Bd. X. No. 2131.), so bietet uns Dr. R. neben den statistischen Nachrichten eine detaillirte Darstellung aller Zustände, die mit Religion und Kirche in Beziehung stehen. Der Geist beider Werke ist uns fast durchgängig als ein und derselbe erschienen; sie stehen aber in keiner wechselseitigen Beziehung, da Dr. R. des Werkes von Pflanz nur beiläufig einmal Erwähnung gethan hat. Das Ganze zerfällt nach dem Titel in 2 Haupttheile. Im ersteren, der das Christenthum ausserhalb der Kirche zum Gegenstande hat, gibt uns der Vf. einen gründlichen und unparteiischen Bericht über die Industrie und deren Einfluss auf religiöses Leben, über die auf die arbeitenden Classen wirkenden Vereine und die auf Vergnügungssucht speculirende Wohlthätigkeit, über das nationale Ehrgefühl, die Apotheosen Napoleons, über Kunst und Literatur nach ihrem Einflusse auf Religion und Sittlichkeit. Besonders anziehend ist nun zu lesen, was sich die Franzosen von Luther für Vorstellungen machen, dem eigentlich noch gar kein gründliches Studium gewidmet worden ist; hat man doch auf der grossen Bibliothek in Paris nicht einmal eine vollständige Ausgabe seiner Werke. Man kennt daselbst diesen grossen deutschen Charakter höchstens vom Reichstage zu Worms, oder aus seinen Tischreden und nennt ihn bald einen Hitzkopf vom Reformator, bald den Vater der Skepsis. Ein Journalist hat ihm sogar einmal den „Württembergischen Mönch“ genannt (was wird die schale französ. Ignoranz nicht noch für Absurditäten zu Tage fördern!), der (S. 49) „vom sicheren Hafen der deutschen Klöster und Kneipen aus im Namen der Vernunft Misstrauen gegen den Katholicismus verbreitet hat“. Seit Meyerbeer's Hugenotten ist man durch das Theater etwas näher mit Luther bekannt worden. Hierauf bespricht der Vf. das Theater, die Flugschriften und Journale über Religion, die Sonntagsfeier und Fest-

tege, die Ehe, Findelkinder und die über Selbstmord kursirenden Ansichten. Am Schlusse schildert er den ziemlich misslichen Zustand der Schulen, des Volksunterrichts und der Erziehung. Zu diesem ersten Theile gehören auch 3 am Ende des Buches befindliche statist. Tabellen: 1) über die ab- und zunehmende Zahl der Findelhäuser von 1824—33; 2) über die öffentlichen Ausgaben für den Dienst der Kirchen von 1822—32; 3) über die Stiftungen zum Besten der Schulen. Die folgenden 3 Vierteltheile des Buches von S. 119 an behandeln das Christenthum innerhalb der Kirche. Dieser 2. Haupttheil zerfällt in 2 Abschnitte: 1) Kathol., 2) Protest. Kirche. — Bei Schilderung der kathol. Kirche ist der Vf. von ihrer Gründung und vom Gallicanismus ausgegangen, erwähnt, wie die Hof- und Nationalkirche durch den Jansenismus ins Gedränge gekommen sei (freilich hatten wir hier nach der Ueberschrift: „Jansenist. Streitigkeiten“ eine tiefere Auffassung vermuthet), gibt den Hauptinhalt des Concordats von 1801 und 1802 an, das noch jetzt die Grundlage des Rechtszustandes der Kirche ist, schildert den höheren Klerus, dessen Seminare, den Cölibat, die Re traite (d. i. die alljährliche Einberufung des Klerus behufs einer geistlichen Musterung), die Seelsorge, die kirchlichen Feste, Musiken, Predigt und kirchliche Literatur. Nachdem er das schwankende Verhältniss der jetzigen Regierung zur kathol. Kirche bezeichnet und über die kirchl. Finanzen und Schenkungen berichtet hat, gedenkt er noch aller Congregationen in und ausser Frankreich. Besonders dankenswerth sind die daran sich schliessenden Nachrichten über die neueren kirchl. Bewegungen, die durch Bantin, den Avenir, De la Mennais, Lacordaire, Gerbet, Chatel und Auzou erregt worden sind. Man traut seinen Augen kaum, wenn man das flache, geistlose, in sich selbst zusammenstürzende Glaubensbekenntniss der neuen französ. kathol. Kirche von Chatel liest und erfahren muss, dass von ihm das Christenthum die schmachvollste Entstellung erleidet, indem er die Urkunden desselben mit modernen, aus allen möglichen belletristischen Phraseologien entlehnten Floskeln zersetzt und vermischt, ja völlig neue Evangelien verfertigt. Durch diese Falschmünzerei lernt man das Evangelium bloss in einer Contrefaçon kennen. — Im 2. Abschn., der die protestant. Kirche zum Gegenstande hat, werden zuerst deren Verhältnisse zur kathol. Kirche und sodann die beiden Confessionen in ihrem dermaligen Zustande dargestellt, dann folgt ein ausführlicher Bericht über die Thätigkeit und Leistungen beider evangel. Kirchen, durch Vereine Frankreich zur evangel. Lehre zu bekehren. Vielleicht, dass durch diese Gesellschaften ein neuer Frühling über Frankreich anbricht, an Winterstürmen hat es ja nicht gefehlt. Aus des Vfs. Schlusswort mögen noch folgende Worte stehen. S. 463 f. „Es liegt ein so reicher, wenn auch jetzt vielleicht grossentheils ver-

borgener Schatz von eben so zarter, als kräftiger, einer Verklärung durch das Christenthum fähiger Humanität in der französischen Nation, dass sie zum Empfangen wie zur Mittheilung eigentlicher Geistesgaben eben so viel Reichthum, als Bedürftigkeit und Empfänglichkeit verbürgt.“ — „Es ist dem bis jetzt noch bei weitem nationalern Katholicismus und dem Protestantismus ein grosses Feld für den ehrenvollsten Wettkampf eröffnet und die schönste Gelegenheit, einander zu unterstützen und in der Einheit des Werkes sich zu versöhnen.“ Möge diess eine Prophetie sein, deren Erfüllung gewiss über Frankreich reichen Segen bringen wird.

116.

[2001] Briefe über den gegenwärtigen Zustand der sichtbaren Kirche Christi, gerichtet an John Angel James, Prediger zu Birmingham, von *R. M. Beverley*. Aus dem Engl. übersetzt. Leipzig, Kirchner u. Schwetschke. 1837. X u. 237 S., gr. 8. (22 Gr.)

Das Resultat, zu welchem der Vf. nach Besprechung der mannichfaltigsten Gegenstände gelangt, ist unstreitig das S. 215: „Die Kirche ist gegenwärtig ihrem ersten, ursprünglichen Muster auffallend unähnlich. Tadel und Schmach, Armuth, Noth und Gefahren waren in den Tagen der Apostel mit dem Bekenntnis des Evangeliums verbunden. Geduld that ihnen damals Noth; denn die Geduld Aller wurde auf das Höchste geprüft. Jetzt aber ist das Evangelium nur zu oft ein Zugang zu Ehre, Reichthum, Ruhe und Bequemlichkeit; die Kirche ist eine weltliche Rüstung; sie ist stark durch weltliche Macht; sie steht auf der befestigten Höhe, nicht des Glaubens und Duldens, sondern fleischlicher Sicherheit; und obgleich wir einräumen müssen, dass diese ihre Erscheinung in Gala zum Theil den Tagen des Friedens und der freundlichen Beschützung eines christl. Landes zuzuschreiben ist, so müssen wir doch auch den Umstand in Betracht ziehen, dass die Gläubigen sich der Welt zu accommodiren (bemüht sind und den Widerstand zu vermeiden suchen, der ihnen keinen geringen Antheil an Prüfungen und Leiden zuziehen würde, wenn sie wirklich ihre Lenden zum Streite gürten wollten.“ Dass ihm bei diesem Urtheile zunächst der Zustand der bischöfl. Kirche seines Vaterlandes vorgeschwebt habe, ist unverkennbar, sowie denn überhaupt die sichtbare Kirche Christi, von welcher er spricht, vorzugsweise die Kirche in England ist. Der Vf. nähert sich dabei am meisten unter allen kirchlichen Parteien den Quakern; denn wenn er auch Manches an ihnen, namentlich in ihrer früheren Gestalt, anzusetzen findet, so gibt er ihnen doch vor allen andern Dissentern den Vorzug, sagt, dass es schwer sein dürfte, zu beweisen, dass sich irgend eine andere Secte mehr der Voll-

kommenheit gemäher habe n. s. w. (vgl. S. 199). Dabei kündigt er sich als einen warmen Freund des Herrn und des lauteren Evangeliums an, und seine Rede ist lebendig und kernig, obwohl wir uns mit vielen seiner Ansichten nicht einverstanden erklären können und Manches auf die Spitze getrieben finden. Dahin gehört die Polemik gegen das Priesterthum, welche in den ersten der 25 Briefe, die uns vorliegen, enthalten, und nicht bloss gegen die Priester im Sinne der kathol. Kirche, sondern gegen das geistliche Amt und die Geistlichen selbst gerichtet ist (S. 9): „Die Christen des 1. Jahrh. glaubten nie, dass ein Priester im wahren Dienste Gottes übrig geblieben sei, ausser ihm, der in den heiligen Ort eingegangen war und dadurch ewige Erlösung für sie erworben habe. Sie glaubten nie, dass die Prediger und Lehrer des Evangeliums Priester, oder eine evangelische Bramineenkaste seien, die an die Stelle der Leviten getreten wären; dass einige dieser Priester Ehrwürdige, andere Hechehrwürdige, noch andere Hochwürdige seien (vgl. S. 32); sie liessen sich nie träumen, dass die Masse der Gläubigen in zwei Classen — Geistlichkeit und Laien — getheilt werden müsse; dass die Geistlichkeit von den Laien verehrt und besoldet werden, und aus Leuten von Erziehung bestehen müsse, eine abgesonderte Kaste aus ehrwürdigen Leuten in schwarzen Kleidern bestehend, und die ihnen subordinirten Laien mit Gnade und Vergebung fütternd. Diess, sage ich, wird nirgends im N. T. angedeutet; auch nicht eine Sylbe kann in der Schrift nachgewiesen werden, wodurch die Lehre von der Geistlichkeit und den Laien bewiesen werden könnte; denn die Apostelgeschichte und die Briefe wissen nur von Lehrern und Predigern, die vom Volke erwählt wurden, während alle Christen, Männer und Weiber, in der heil. Schrift als die auserwählte Bruderschaft, die königliche Priesterschaft, gekrönt und gesalbt unter Christus, ihrem gemeinschaftlichen Haupte, angesehen werden.“ So ist im 3. Briefe von der Ketzerei eines menschlichen Priesteramtes bei einigen protestantischen Secten die Rede, und im 4. Briefe wird sowohl gegen den Unterschied zwischen Geistlichen und Laien, als auch gegen die Ordination der Geistlichen, als einen abergläubischen Gebrauch geeifert. Auf die Spitze treibt der Vf. ferner seine Polemik gegen die gelehrte Geistlichkeit, und bestreitet theils die Nothwendigkeit, theils die Zweckmässigkeit der gelehrten Bildung, welche sie erhält; da, wo er von den Uebeln spricht, welche durch Gelehrsamkeit in die Erklärung des Wortes Gottes eingeführt sind, heisst es z. B. S. 68: „Wir können nicht läugnen, dass die deutsche Schule ein Geschlecht literarischer Riesen und intellectueller Anaks hervorgebracht hat; viele derselben sind jedoch auch Goliathe, welche den Heeren des lebendigen Gottes Trots bieten; und obgleich Einige unter dem prahlenden Haufen ihre Absichten in der Verkleidung von Christen zu ver-

bergen wünschen, so wissen wir doch, dass ihr Geschäft vielmehr darin besteht, feurige Pfeile für den Gottlosen zu fabriciren, als die guten Soldaten Jesu Christi mit Schilden des Glaubens zu versehen.“ 58.

[2002] Die evangelisch-reformirte Kirche, und ihre Fortbildung im XIX. Jahrhundert, besonders im Kanton Bern. Von *Ferd. Friedr. Zyro*; ord. Prof. der Theol. in Bern. Bern, Jenni, Sohn. 1837. XX u. 202 S. gr. 8. (20 Gr.)

Für eine tiefer gehende Kenntniss der Eigenthümlichkeit der reformirten Kirche ist seit den neuerlichst angeregten Verhandlungen über die Union bei weitem mehr geschehen, als früherhin während eines Zeitraums von hundert Jahren, und auch die vorliegende Schrift liefert nicht nur zur Förderung jener Kenntniss, sondern auch zu den Untersuchungen, Fragen und Vorschlägen über zweck- und zeitgemässe Reformen des kirchlichen Wesens einen sehr schätzbaren Beitrag. Sie gibt nämlich nach einer kurzen Einleitung allgemeineren Inhalts, eine gedrängte Schilderung des jetzt vorhandenen Zustandes der Kirche, namentlich im Kanton Bern, nach den beiden Hauptgesichtspuncten des Kirchendienstes und Kirchenregimentes: Unter der Aufschrift: was haben wir zu wünschen? werden alsdann die reformatorischen Vorschläge in Beziehung auf Kirchenverfassung — (gesetzgebende, beratende, verwaltende, beaufsichtigende und richtende Behörden) — Gottesdienst — (Lehrbegriff, Predigerordnung, Festtage, Sonntagsfeier, Liturgie, Kirchengesangbuch, Kirchengesang, Amtskleidung, Gotteshaus, Kirchengemeinden) — Kirchendiener — (des Geistlichen Name und Stand, Heranbildung und Fortbildung, Leben und Erscheinen ausserhalb des Amtes; Fortbildung der Candidaten; Stellung des Vicars; Berufung des Pfarrers, Amtspflichten, Besoldungssystem) — und öffentliche Sitte — (Luxus, Mässigkeit, Arbeit, Zucht, Wahrhaftigkeit, Wohlthätigkeit u. s. w.) — ausführlicher besprochen. Zuletzt wird noch bemerkt, dass jetzt die rechte Zeit kirchliche Reformen vorzunehmen eingetreten sei, theils weil Bewegung vorhanden und es viel leichter sei etwas Neues zu schaffen, wo die Masse bereits in Gährung sich befindet, theils weil Viele in einen traurigen Tod versunken seien, was eben für die Nothwendigkeit der Hülfe spreche, und als der natürlichste Weg die Reformen durchzuführen, wird vorgeschlagen, was gut und klug scheine, von den Geistlichen durch Bittschriften an den grossen Rath zu bringen, welcher sie entweder an das Erziehungsdepartement oder an eine eigene Commission zur Untersuchung und Begutachtung abzugeben hätte, um definitive Beschlüsse vorzubereiten. — Ob nun gleich der grössere Theil

dieser Schrift sich speciell auf die kirchlichen Verhältnisse des Kantons und der Stadt Bern bezieht, so behält sie doch, bei manchem Eigenthümlichen und Disputablen, was ihr Vf. zur Sprache bringt, vielfache Anwendbarkeit auf andere Gegenden und Kirchen, und verdient besonders in die Hände solcher Laien zu kommen, welche sich für das Religiöse und dessen zeitgemässe Fassung interessiren. — Um die Leser dieser Anzeige nicht ohne eine Anregung von Seiten des Vfs. selbst zu lassen, theilt Ref. eine Stelle mit, welche viele Geistliche an peinliche Verlegenheiten in ihrem Amtsleben erinnern wird. „Jedermann weiss“, — heisst es S. 183 — „wie viel Aergerniss die Kirchenstuhleigenthümer schon veranlasst hat. Was sollen diese stehenden Besitzungen an dem Orte, der Allen gemeinsam ist, wo alle und jede Unterscheidung von Person und Eigenthum wegfallen soll, wie im Grabe? Wie viele höchst ärgerliche Auftritte, namentlich in den Frauenbänken, finden nicht beinahe jeden Festtag statt! Es ist thatsächlich gewiss, dass schon Leute aus der Kirche vertrieben worden sind, weil sie sich nicht in ihrer Andacht stören lassen wollten. Will man von dem Systeme, die Plätze zu verkaufen, nicht abkommen, so sollten die Plätze wenigstens nicht auf längere Zeit vergeben werden, als auf ein Jahr; ausserdem aber sollte immer eine gewisse Anzahl Plätze frei bleiben mit eigenen Zeichen, damit auch der Fremde eine Stelle finde; jedenfalls müssen die Stühle, welche vergeben sind, den Namen des zeitigen Eigenthümers tragen, so dass ein Jeder wissen kann, wessen er sich zu versehen habe, wenn er einen Platz einnimmt.“ — Gewiss mag man dem so willkürlich gehandhabten Kirchenstuhlwesen eine gesetzliche Feststellung nach allgemeinen Grundsätzen wünschen.

8.

[2003] Epistelpredigten für das christliche Volk. Ein vollständiger Jahrgang, besonders zum Vorlesen in Landkirchen eingerichtet. Von *Rudolf Stier*, Pfr. in Frankleben bei Merseburg. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1837. VIII u. 1038 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

So verständig und einsichtsvoll sich der Vf. in der Vorrede über die Bedürfnisse des christl. Volkes und über die Eigenschaften ausspricht, welche Predigten, die diesen Bedürfnissen entsprechen sollen, haben müssen, so bescheiden und anspruchlos übergibt er seine Epistelpredigten den Lesern, und bittet in mehrfacher Beziehung, ihn und seine Arbeiten nach Kenntniss der Leute, denen er predige, zu beurtheilen. Beachtenswerth ist daher, was er S. VI der Vorrede sagt, und von einem Manne, der sich seine Aufgabe so bestimmt vorzeichnete, sich durch eine längere Reihe von Jahren hindurch mit Dem, was seinen Zuhörern



Noth that, so ernstlich bekannt machte, und zugleich mit solcher Erkenntniss des göttlichen Wortes ausgerüstet, in solchem Glauben an dasselbe gegründet und mit so reichen Kräften des Geistes ausgestattet war, wie der Vf., liess sich erwarten, dass er Tüchtiges leisten würde. Wir können nicht damit umgehen, einzelne Predigten herauszuheben und an ihnen die Art und Weise des Vfs. den Lesern näher vorzuführen, aber aus voller Ueberzeugung bezeichnen wir sie als solche, die sich im hohen Grade sowohl zum Vorlesen vor christl. Landgemeinden, worauf sie zunächst berechnet sind, als auch zur Privaterbauung, selbst gebildeter Christen eignen. Denn die rechte Popularität, die nicht ins Gemeine und Niedrige fällt, wohl aber mit einfachen, kurzen, klaren und kräftigen Worten dem Geiste und Herzen das Wort Gottes nahe bringt, wird immer ihres Eindruckes auch auf die Gemüther Dever nicht verfehlen, die auf einer höheren Stufe der Bildung stehen. Es darf nur den Predigten nicht an dem Leben mangeln, welches allein Leben wecken kann. An diesem Leben gebricht es aber den vorliegenden nicht, die vielmehr zu dem Ziele hinstreben, das Wort der Schrift in den Seelen lebendig zu machen und den Text recht auszulegen, dass nichts unverstanden bleibe. „Gründliche Belehrung, Auslegung des Textes für das Verständniss war die erste, unerlässliche Forderung, denn das bedarf und verlangt der gemeine Mann, dem vor allen Dingen deutlich anlegen so viel als gut predigen heisst.“ (S. IV) „Das todte Wort ist den Leuten wohl bekannt von Jugend auf, aber ehe es in ihnen lebendig werden kann, muss man sorgen, dass sie es verstehen. Dieses Verständniss in solcher Form darzureichen, dass damit nicht bloss an den Verstand, sondern zugleich an das Herz geredet wird, die Auslegung selbst schon zur lebendigen Ermahnung zu gestalten, ist freilich die grosse Aufgabe, die ich ein wenig gelöst zu haben wünsche.“ Wir können nicht anders sagen, als dass uns die Auslegungsweise des Vfs. befriedigend erschienen ist; an einfache Hauptsätze, in welchen er den Gehalt der Episteln zusammenfasst, reiht er die Auslegung derselben an, und zwar auf ungezwungene, natürliche Weise, verknüpft die einzelnen Gedanken des Textes oft mit wenigen Worten äusserst glücklich und zweckmässig, und nimmt dabei immer auf das Leben und die Verhältnisse seiner Zuhörer die möglichste Rücksicht; und das Alles in einer von hoher Rede entfernten, aber doch sehr würdigen Sprache. Von der Umsicht, mit der er zu Werke gegangen ist, kann unter andern auch der Umstand zeugen, dass er die Predigten nicht so gibt, wie er sie gehalten, sondern mit Auslassung oder Veränderung Dessen, was wohl im Munde des Geistlichen, nicht aber im Munde des vorlesenden Schulmeisters schicklich ist. Je grösser aber in der That der Mangel an Predigten ist, die sich zum Vorlesen in den Landkirchen eignen, in

dem bald der Inhalt, bald die Form am Gebrauche zu diesem Zwecke hinderlich ist, und je richtigeren Tact der Vf. bewährt, je Vorzüglicheres er geleistet hat, desto mehr hoffen und wünschen wir, dass sein Predigtbuch an recht vielen Orten als Kirchenbuch gebraucht werde, worauf es auch durch sein Format und grosse Lettern eingerichtet ist. Noch sei bemerkt, dass sich in ihm auch Predigten an den Marienfesten, dem Johannis-, Reformations-, Ernt-, Michaelis-, Kirchweih- und Todtenfeste finden. 58.

[2004] Predigten, in Grünberg bei Dresden und Glauchau im Schönburgischen gehalten und herausgeg. von Dr. J. G. Scheibel. Leipzig, C. Tauchnitz. 1837. XII u. 100 S. gr. 8. (16 Gr.)

Es liegt in der Natur und in dem Gehalte dieses kleinen Predigtbändchens, dass wir etwas ausführlicher, als sein Umfang es zu fordern scheint, uns über dasselbe erklären müssen. Ausser durch den Inhalt, nöthigt uns der Vf. dazu auch noch besonders durch die politische Dedication, in welcher er Rechte anspricht und für Rechte dankt, welche er, nach der in seinen Predigten offen dargelegten Gesinnung Anderen zu gewähren, auch nicht die geringste Neigung verräth, nämlich die Rechte der Duldung. Die Sammlung, welche 6 in Grünberg und 4 in Glauchau gehaltene Predigten veröffentlicht, ist „den versammelten Ständen des Königreichs Sachsen“ dedicirt, denen er öffentlich ein gutes Gewissen zu bezeugen für Pflicht hält, indem er ihnen vorlegt, was und wie er lehre. Auf welchem Standpunkte der theolog. Bildung der Vf. sich befindet, ist aus seinen Schriften wie aus seinen Schicksalen fast zur allgemeinen Kenntniss gekommen. Ueber diesen Standpunkt mit ihm zu rechten, dünkt uns um so überflüssiger, als wir redliche Ueberzeugung bei ihm voraussetzen, auch seinen Standpunkt zu verdammen uns nicht berufen fühlen. Aber gegen die in diesen Predigten vorliegende Art und Weise, ihn zu behaupten, müssen wir uns unumwunden erklären, weil sie einmal gegen alle Lehrweisheit verstösst, und dann eine leidenschaftliche Intoleranz an den Tag legt, die des Christen in jedem Falle, und dazu noch besonders des Vfs. unwürdig ist, dem Staate gegenüber, dessen wissenschaftliche Humanität er selbst erfahren zu haben laut rühmt. Auf diese beiden Punkte müssen wir näher eingehen. Wir verlieren kein Wort über die äusserst mangelhafte Anordnung und über die ungefällige Darstellung — Mängel, welche der Vf. selbst in der Vorrede eingesteht — obgleich auch diess gegen die Lehrweisheit verstösst, weil dadurch der Eindruck der Predigt geschwächt wird. Aber aller Lehrweisheit zuwider müssen wir es halten, wenn der geistliche Redner sich aus der Denksphäre seiner Zuhörer ganz verliert, Dinge er-

wähnt, von denen sie den Begriff, oft sogar nicht einmal das Wort kennen, und sie in religiöse Fragen und Streitigkeiten hineinzieht, an denen sie als Laien nur einen fanatischen und zelotischen, auf die Auctorität des Redners blind gegründeten Antheil zu nehmen fähig sind. **D**ieß aber ist bis zum Ueberdruss in diesen Predigten geschehen. So heisst es S. 89: „Aber die erste Ruhe machte erkalten; die erste Liebe erstarb; die Lehre ward todter Glaube, und selbst Spener's praktischer Wille und Zinzendorf's Aufregung erstorbener Liebe zu Jesu war mit zu viel Schwächen u. s. w. verbunden.“ Doch bei dieser Kritik auf dem Gebiete theologischer Literaturgeschichte bleibt der Vf. nicht stehen, er lässt sich vor dem glaucausischen Kirchenpublicum auch auf die griechische ein. S. 98 heisst es von dem Logos: „Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht; ja, wohl wissend, wie kühnen, allezeit laut aller Literaturgeschichte und täglicher, nüchternen Menschenbeobachtung als natürlichen Menschen (1 Cor. 2, 14.) sinnlichen Schriftgelehrten und ihrer die Gegensätze liebenden Platonischen Lectüre ein einziger Satz zu wenig dünkt, fügt der Plato des N. Test., der unendlich geistvoller geschrieben hat, als der wegen seiner Geschwätzigkeit oft kaum zu tragende Grieche, hinzu“ u. s. w. Dieser Satz kann zugleich als eine Stilprobe angesehen werden. So legt er S. 67 die griechische Mythologie aus, und lässt S. 94 den Celsus und des Origenes Schrift *adversus Celsum* — einer Anspielung im Texte gegenüber — wenigstens in einer Anmerkung floriren. — Aber noch unverzeiblicher sind die leidenschaftlichen Verunglimpfungen kirchlicher Ereignisse, sowie der theolog. Wissenschaft und ihrer Repräsentanten, und sie können, theils weil sie oft künstlich versteckt liegen, theils weil sie ihrer Natur nach einem Kirchenpublicum unbekannt bleiben müssen, auf keine Weise gebilligt werden. Wie unwürdig spieled ist z. B. S. 87 die Stelle: „Bileams Verführung des Volkes zur Union mit den Moabitern“, deren Sinn für Keinen versteckt bleibt, der damit etwa S. 90, 91 vergleichen will. Oder wenn es S. 90 von unserer Zeit heisst: „So ist eingetreten das Zeitalter der Schriftgelehrsamkeit, wie einst in Judäa das Zeitalter entarteter, falsch berühmter Kunst“; oder wenn S. 96 gesagt wird: „Johannes will alle Irrlehrer seiner Zeit widerlegen, die der heutigen, reformirten Theologie gleichen“ u. s. w. (S. 89). Ja, auch ganz persönliche Angriffe gegen Theologen, zu deren vollständiger Beschreibung nichts als der Name fehlte, finden sich S. 90, 91, 63, 67. In der That, eine dankenswerthe Gabe ist eine solche Predigtsammlung für Sachsens Stände, von denen er die Toleranz fordert, welche er Anderen vorenthält. Doch ist es ihm, so muss es nach den mitgetheilten Auszügen scheinen, um die in der Dedication gepriesene wissenschaftliche Humanität Sachsens nur so weit, als er sie selbst genossen hat, ein Ernst; denn S.

91 erinnert er sehr nachdrücklich daran, dass laut dem sächs. Kirchenrechte jeder Lehrer der Lutherischen Confession verpflichtet ist, jede entgegenstehende Irrlehre anzuzeigen. Würde er auch im Falle einer solchen Anzeige es gut heißen, wenn die Stände den etwa Demancirten, wie ihn, gewähren ließen? Nach diesen Aeusserungen dürfte es nicht also scheinen. 84.

[2005] \* Betrachtungen über die sieben Worte des sterbenden Erlösers am Kreuze, gehalten und herausgegeben von *A. Brinckmann*, Propst an der St. Hedwigs-Kirche in Berlin u. Domcapitular. Coblenz, Hölcher. 1837. VII u. 79 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese Betrachtungen sind an den Freitagen der Fastenzeit im J. 1836 im Dome zu Trier gehalten worden, und bilden den Schluss des mehrjährigen Wirkens des Vfs. im Predigtamte dasselbst. Sie sollen im Drucke ein kleines Andenken sein für seine Freunde und Bekannte, namentlich ein Denkmal der hohen Verehrung, mit welcher er von dem Bischof von Hommer schied, als er nach Berlin versetzt wurde. — Der Vf. klagt über Mangel an Zeit bei Anarbeitung dieser Vorträge, und bedauert, nicht im Stande gewesen zu sein, sie noch einmal recht scharf durchzusehen und theilweise neu zu bearbeiten; allein Ref. darf versichern, dass diese Arbeiten schon so beschaffen sind, dass sie fast in jeder Hinsicht ausgezeichnet genannt zu werden verdienen. Heil der kathol. Kirche, dass jetzt solche Männer an heiliger Stätte solche Stimmen hören lassen! Heil der Gemeinde zu Berlin, in deren Mitte dieser würdige Mann jetzt wirkt; die Gewalt seiner von der Kraft ächt christlicher Wahrheit begeisterten Rede muss die Herzen für das Reich Gottes auf Erden gewinnen, und in ihr ein Leben in Gott begründen und erhalten! Fern von der starren, frostigen, symbolischen Dogmatik, welche der Kraft des reinen Evang. seit vielen Jahrhunderten eiserne Fesseln anlegte, bewegen sich des Vfs. Reden im warmen Elemente der biblischen Theologie, aus den heiligen Urkunden mit Hülfe einer ziemlich unbefangenen Auslegung geschöpft; frei von allem Pflittergold der Legendens und der spielenden Allegorie, stehen sie da als glänzende Werke eines festbegründeten Glaubens und einer ernsten, wohlgeordneten, Ueberzeugung wirkenden Beredtsamkeit; losgebunden von dem sterilen Schematismus, der steifen Homiletik erscheinen diese Betrachtungen als freie Ergiessungen des Herzens, ausströmend in den Bahnen der gesunden Logik, angeknüpft an den tiefen Sinn der letzten inhaltsreichen, bedeutungsvollen Worte des sterbenden Erlösers, und hingelenkt in das Alltagsleben der Menschen, um dieses zu veredeln. No. 1. über Luc. 23, 34. ist homilienartig, die Textesworte werden selbst zum Thema gemacht.

und es wird 1) die Lage geschildert, worin sich der Herr befand, als er diese Worte sprach; 2) beantwortet, weshalb er Gott seinen Vater nennt und nennen konnte; 3) was er von dem Vater verlangte; 4) wie er bei dem Vater um Vergebung für die Sünder anhalten konnte; da doch eigentlich er der Befehlteste war; 5) ob die Vergebung möglich war ohne Besserung; 6) worauf er seine Bitte stützte, und zum Schluss das Ganze noch einmal recapitulirt und angewendet. In derselben Form ist No. 2. über die Worte Luc. 23, 43. verfasst, und der Hauptgedanke ist: „wie der Herr selbst am Kreuze nicht aufhörte, die Sünder zu sehen, wie an sich zu ziehen und mit der Hoffnung des ewigen Lebens zu beseligen, wofern sie nicht selbst (freiwillig) oder hartnäckig seiner Gnade widerstrebten.“ Mit grösser Vorsicht ist hier die in ihrer Beantwortung auf der Kanzel so schwierige Frage befaßt: ob die Reue auf dem Sterbebette etwas helfe oder nicht. No. 3. über Joh. 19, 26. „Das letzte Vermächtniss“, ist die vorzüglichste unter allen 7 Betrachtungen, während No. 4. dem Ref. am wenigsten gefallen hat, weil ihm die Deutung der Worte Mt. 27, 46. von einem Zustande, in welchem Christus aller göttlichen Tröstung beraubt und gänzlich von Gott verlassen sich befinden „wollte“, dardraus nicht richtig erscheint. No. 5. über Joh. 19, 28. stellt das Dürsten Jesu am Kreuze auch als etwas zu sehr Absichtliches dar; da es doch gewiss nur ein ganz natürliches Bedürfniss war. No. 6. beantwortet die Doppelfrage mit welchen Gefühlen sprach der Herr und hörte Maria das Wort: „Es ist vollbracht“, auf eine höchst anziehende und praktische Weise. No. 7. über Luc. 23, 46. ist mehr in der strengsten Predigtform gehalten; betrachtet unsere Sterbestunde im Lichte des Todes des Herrn, und erwägt, wie aus dieser Tod die Ruhe, Zuversicht und selbige Freude gewähre, deren wir bedürfen; und die wir sonst nirgends finden. Das Schlussgebet ist vorzüglich.

[2006] Die letzten Worte des sterbenden Erlösers am Kreuze. Sieben Fastenreden von Edu. Joh. Jos. Mühlhng, Dekan u. Bezirksschularisitor, Pf. zu Handeshohsham. Mannheim, Löffler. 1837. 152 S. gr. 8. (12 Gr.)

Auch diese Reden, in der strengsten Predigtform verfasst, verdienen das Lob, welches der Vf. schon über die 4 Bändchen seiner bisher gedruckten Fastenreden ausgesprochen hat. Das vorliegende Bändchen derselben, wohnt er die Aufgabe, welche das erste Ziel-punct seines Strebens aufstellte, zum Theil wenigstens erfüllt glaubt (dem Ref. ist dieser Ziel-punct nicht bekannt), bekräftigt nicht bloss des Vfs. feste Einsicht in das wahre Wesen des christl. Religion, sondern auch dessen Eifer, wahres christl. Leben in seiner Gemeinde zu begründen; nicht bloss sein Redner-

talent, auch seine gründliche Bildung und Belesenheit in der heil. Schrift, sowie in den Kirchenvätern und Professorenschriften; nicht bloss seinen Scharfblick in das gewöhnliche Treiben der Menschen, auch seine Schwandtheit, beschränkt und veredelnd auf seine Zuhörer einzuwirken. Dessenungeachtet kann Ref. nicht verschweigen, dass die Dispositionen nicht immer den Anforderungen der Logik genügen, dass zu viel eingetheilt worden ist, wodurch der Hauptgedanke allzusehr zerrissen, und das Behalten der Rede erschwert wird, dass die Belesenheit des Vfs. ihn hier und dort zu weit geführt, zu allzu vielen Citaten veranlasst, und dadurch zuweilen seine Rede in die Breite getrieben hat. Die 1. Rede behandelt nach Luc. 23, 34. das Thema: Was fordert uns zur Feindesliebe auf — und was steht der Uebung dieser Pflicht entgegen? Dieses Thema ist darum zu tadeln, weil es schon die beiden Haupttheile der Rede ausspricht, und sie nicht unter einen einzigen Obersatz geordnet hat. Theil I. gibt nun nach einer etwas zu nackt hingestellten Description der Feindesliebe die Anforderungen zur Uebung dieser Pflicht, an; und findet sie (1) in dem ausdrücklichen Befehle Jesu; 2) in dem Beispiele des Herrn; 3) in der Lehre, dass wir ohne sie keine Kinder Gottes sein können; 4) in dem drohenden Worte des Herrn, welches Jeden vom Gottesreiche ausschliesst, der sich diesem Gesetze nicht unterwirft; 5) in den Aussprüchen der heil. Väter. Wer sieht nicht, dass diese Subpartes viel anders gefasst und aufgestellt werden müssten? Der 2. Theil beschäftigt sich mit der Frage: Was steht der Uebung dieser Pflicht entgegen? a) Vor Allem verbietet die Feindesliebe nach dem Geiste der Lehre Jesu und dessen hohem Vorbilde jede Rache; b) nicht nur die wirkliche Rache, sondern auch die Unterhaltung feindseliger Gesinnungen gegen Beleidiger ist der Feindesliebe entgegen; c) endlich verbietet die Feindesliebe sogar die Entziehung der Wohlthaten und Hülfe. Wer sieht nicht, dass dieser Theil nicht wie man nach der Ankündigung desselben erwarten sollte; von den Hinderungs- und Erschwerungsgründen der Ausübung dieser Pflicht handelt, sondern negativ das Wesen derselben beschreibt, was positiv in der vorangestellten Description kurz geschehen ist? No. 7. „Was offenbart der Tod Jesu; — was wird unser Tod offenbaren?“ ist sowohl in der Anlage, als in der Ausführung dem Ref. am gelungensten erschienen. Hinsichtlich der Belesenheit des Vfs. führen wir an, dass er ausser vielen Stellen der heil. Schrift, Tauler, Augustin, Justinian, Epictet, Cimon, Coriolan, Chrysostomus, Sokrates den Heiden, Weiler, Seneca benutzt und redend eingeführt hat, oft recht passend und praktisch, aber auch oft überflüssig und dadurch zur Breite verführt. Der Stil ist meist correct und nicht ohne rhetorischen Schmuck, und so können im

Allgemein diese Reden auf dem Gebiete der Homiletik in dieser Kirche als musterhaft bezeichnet werden. 23.

[2007] Die Geschichte Jesu nach der Erzählung der vier Evangelisten für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts von *Friedr. Nösselt*, Prof. in Breslau. Mit 6 Stahlstichen. Leipzig, Volckmar. 1838. VIII u. 242 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)

[2008] Die evangelische Geschichte oder das Leben Jesu. Eine vollständige und nach der Zeitfolge geordnete Vereinigung der vier Evangelien nach Luthers Uebersetzung. Mit einer Einleitung, Anmerkungen und einem Anhang über das Leben und Wirken der Apostel u. s. w., für den Gebrauch in Schulen und Familien bearbeitet von *M. L. Martz*, Pfr. in Ober-türkheim bei Stuttgart. Stuttgart, Steinkopf. 1837. VI u. 330 S. gr. 8. (16 Gr.)

Die in neuerer Zeit nicht selten unternommene Bearbeitung der Geschichte Jesu zu erbaulichen Zwecken scheint eine unklare Einsicht in die Natur des Lebens Jesu, oder eine menschliche Ansicht desselben zu verrathen, als wenn die Erzählung eines einzelnen in sich beendigten Menschenlebens geliefert werden sollte. Jesus fängt sein Leben in dem Gesetz und den Propheten an, und die Apostel tragen seinen Abdruck an sich, sie, zugleich ein Reflex, reflectiren ihn jeder auf besondere Weise zu einem gemeinschaftlichen und ganzen Bilde. Der Christ fordert statt der Geschichte Jesu die biblische Geschichte des N. T., und da er ohne Gesetz das Evangelium nicht versteht, und ohne Propheten nicht Christum, so kann er die biblische Geschichte des A. T. nicht entbehren, er muss die ganze Bibel haben. Daher scheinen auch ganze biblische Geschichtsauszüge, zweckmässig im Schulgebrauch, für unnöthig und fast schädlich gehalten werden zu müssen, wenn sie den Erwachsenen, die auch nach dem natürlichen Verstande fähig sind vom Brunnen des lebendigen Wassers selbst zu trinken, dasselbe in abgemessenen Portionen und in Röhren zuführen, welche im schlimmsten Falle selbst voller Schmutz und Uurath sind. Und diesen schlimmsten Fall haben [wir vor uns in dem Buche No. 2007. Der Vf. hat, wie etwa eine Geographie oder eine Geschichte, die Geschichte Jesu für eine besondere und ganz neue Classe von Christen, „für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts“ zugerichtet; die hinter dem Titel stehende elegante Frontispiceinschrift: „Jesus Christus, dargestellt von Fr. Nösselt“, klingt fast wie Spott und Lästerung; aber er hat Recht, so zu schreiben, denn kein Evangelist hat Jesum so dargestellt

wie er, und er wie keiner derselben. In der Vorrede erklärt der Vf., „er gehöre keiner Partei an, weder der strengen Supranaturalisten, noch der entschiedenen Rationalisten“, versichert aber dem Leser von „seiner innigen Hochachtung für Jesus Christus“. Da das Buch für Damen ist, so ist die Luther'sche Uebersetzung in den zarten, gemüthlichen und langweiligen Ton unübers Jahrhunderts verbessert worden, und mit der Phraseologie auch alle Sentimentalität und Farblosigkeit unchristlicher Erbauungsschriften darin zu finden. Wir lesen nicht mehr von Weibern, sondern von Frauen; Johannes der Täufer ist „ein hoffnungsvoller Knabe“ und gleich nachher „ein edler Jüngling“. Eine Probe von der gebildeten Salbaderei des Vfs. (S. 12): „Maria scheint ihrem Verlobten vor ihrer Reise zur Elisabeth von der Erscheinung des Engels und ihrer Schwangerschaft nichts gesagt zu haben, eine Zurückhaltung, die sehr natürlich war, theils weil ihr Zartgefühl ihr verbieten mochte davon zu sprechen, theils weil sie besorgen musste, dass Joseph die unwahrscheinliche, durch nichts beglaubigte Erzählung bezweifeln würde. Auch nach ihrer Rückkehr sprach sie darüber nicht; aber ihre Schwangerschaft konnte nun nicht länger verborgen bleiben, und es war wohl natürlich, dass Joseph, so hohes Vertrauen er auch zu ihrer Sittlichkeit haben mochte, darüber bedenklich wurde. Wenn er auf der einen Seite ihr keinen Fehltritt, keine Untrene zutrauen konnte, so sprach doch auf der anderen ihr Zustand zu stark gegen sie.“ Mit vieler Geschicklichkeit findet der Vf. die Gelegenheiten, seine warmen, massen Empfindungen los zu werden. Hauptstellen sind: der Kindermord, die Auferweckung des Lazarus, die Leidensgeschichte. Die meisten Wunder lässt er unangetastet, wenn es nur nicht gar zu arg wird, wie er sich denn von der Versuchungsgeschichte und den Besessenen gänzlich lossagt (Jesus „stellt sich nur“, als glaube er an Dämonen und als treibe er sie aus). In einem Athem macht er den Teich Bethesda zu einem Gesundbrunnen und erzählt er die wunderbare Heilung des 38jährigen Kranken. Was der Vf. unter der Göttlichkeit Jesu verstehe, von welcher, nach der Vorrede, sein Buch überzeugen soll, erfährt man S. 50 durch die Worte: „Niemand kennt dieses überirdische Reich, als Der, welcher vom Himmel herabgekommen ist; nämlich ich, der ich mit meinen Gedanken und Neigungen diesem Himmel ganz angehöre.“ Der Zweck der Sendung Christi war, „ein Reich der Tugend, Frömmigkeit und Sitteneinheit, eine Gemeinschaft der Besten aus allen Völkern zu stiften“ (S. 16). Dem Vf. kommen manche Lehren Jesu für das gebildete weibliche Geschlecht doch zu hart und grausam vor, und er tröstet durch eigenthümliche Auslegungen; wie in der Bergpredigt (S. 64): „Ihr sollt euch ohne dringende Noth nicht scheiden von eurem Weibe“, und „sollte dein Ange dich zum Bösen reizen, so



wäre wahrlich besser, du wärest blind; wäre deine Hand u. s. v. — so wäre dir besser, du hättest keine Hände!“ Auch das alte abgelebte Vaterunser bringt er S. 66 in eine anständigere Form. S. 31 wird ernstlich versichert, Jeugiasel nie ermüdet gewesen, aber S. 54 ist er es doch. Mit der chronologischen Anordnung ist es nicht sehr genau genommen, z. B. die Abschnitte 17 und 18 sollten gleich nach 13 folgen. Mit einem Worte, das Buch ist ein Sodomsapfel, denn leider ist das Aeussere verführerisch genug. Die Stahlstiche sind alt. — No. 2008. mittheilt in der Einleitung über Verfasser, Abfassung, Charakter u. s. w. der Evangelien; ein trockner Auszug jeder durch die Einleitung in das N. T., ist keinesweges praktisch, und daher für ein solches Buch unpassend; daran schliesst sich ein kurzer, zweckmässiger Abriss der hebräisch-jüdischen Geschichte; nur schwankend zwischen weltlicher und biblischer Auffassung. Die Texte sind gut geordnet, mit bezeichnendem Aufschriften, getreu nach der Luther'schen Uebersetzung, und mit kurzen Verbal- und Real-erklärungen fast zu reichlich versehen; die Schüler erhält das Verständniss von dem Lehrer; überhaupt sind Schule und Familie in ihren Bedürfnissen ganz verschieden. Den Anhang bildet ein kurzer Auszug und Fortsetzung der Apostelgeschichte mit theologischem Ueberflusse. 11.

[2009] Das Leben Pauli des Apostels. Zum kirchlichen und häuslichen Gebrauche. Darmstadt, Leske. 1837. XII u. 195 S. 8. (16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die Lebensgeschichte der Apostel Petrus und Paulus. Zum kirchl. und häusl. Gebrauche herausgeg. von J. Hessel, Pfr. zu Münster am Stein. (2. Bändch.)

[Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1703.]

Das Vf. bestimmte seine Arbeit ganz besonders zum Vorlesen bei den sonntäglichen Nachmittagsbetstunden; ohne den Zweck einer häuslichen Erbauung durchzulesen deshalb aus den Augen zu lassen, und suchte sie dieser Absicht gemäss einzurichten. Da das von ihm beschriebene Leben des Apostels besonders zum Vorlesen an den Sonntagen zwischen Michaelis und Ostern mit Ausschluss der Fastenzeit (man möchte wohl auch wünschen, mit Ausschluss der Adventszeit) dienen sollte, so theilte er dasselbe in 23 Capitel ein, und suchte es auch durch die für Alle verständliche Darstellung für den beabsichtigten Zweck einzurichten. Wir glauben, dass er seine Absicht in einem seltenen Grade erreicht habe. Was zuerst den Umfang des Stoffes anlangt, so ist zu loben, dass sich der Vf. streng in den durch die neutestamentl. Mittheilungen gezogenen Grenzen hält, und nur zu Ende des wahrscheinlichen Tod des Apostels unter Nero berichtet. Eben

so ist die Einrichtung, durch schickliche Betrachtungen den Gang der Erzählung zu unterbrechen und die Anwendung von dem Gesagten dem Hörer zu zeigen, sehr zu loben, zumal da diese eingeflochtenen Betrachtungen sowohl dem Inhalte, als der Länge und Stellung nach, fast durchweg zu billigen sind. Was endlich die Sprache anlangt, so machte sich der Vf. es zur Aufgabe nach S. X: „die dem Ungelehrten fassliche, namentlich dem Landmanne geläufige Sprache der luther. Bibelübersetzung“ ohne Gewaltthätigkeiten gegen das heutige Sprachidiom nachzunehmen. Diese Aufgabe hat er ebenfalls fast durchgängig auf eine höchst befriedigende Weise gelöst. Nur hier und da möchte es rathsam gewesen sein, etwas veraltete, oder jetzt mehrdeutige Redeweisen zu vermeiden, so z. B. S. 176: „aber es lag ihm doch viel an (statt daran), dass u. s. w., S. 171: „wie sichs hielte (verhielte) mit ihnen. Und so können wir nach unserer Ueberzeugung dieses Buch für den Zweck, welchen er erreichen will, bestens empfehlen.

84.

### [2010] Die heiligsten Stunden im Leben des Christen.

Ein Communionbuch für Alle, welche sich eines göttlichen Erlösers bedürftig fühlen. Von *E. W. Lomler*, Dr. der Theol., Superint. u. Hofprediger in Saalfeld. Neustadt a. d. Orla, Wagner. XII u. 314 S. gr. 12. (n. 1 Thlr.)

Je grösser die Kluth ascetischer Schriften, sowie die Zahl Dorer ist, welche sich für befähigt halten, tagtäglich dieselbe noch zu vermehren, desto ernster glaubt es Ref. mit der Anzeige solcher Geistesproducte nehmen zu müssen. Denn wird durch immer neue Erzeugnisse dieser Art kein wahres Bedürfniss nach Erbauung befriedigt, welches sich bei der Unzahl der vorhandenen doch nur als ein Verlangen nach guten Aeussern kann, so stört und vermindert die Verbreitung derselben unter dem Volke nur mehr und mehr die fromme Gewohnheit der häuslichen Andacht. Dass man aber aus ihrem Verfall dieser frommen Sitte nicht sowohl durch den Gehalt, als durch die Menge von Erbauungsschriften aufzuhelfen gesucht hat, ist eine Thatsache, welche nicht allein durch die Unzahl, sondern auch durch das schnelle und gänzliche Vergessen vieler derselben bestätigt wird. Auch der vorlieg. Schrift dürfte aus mancherlei Gründen ein langes Dasein nicht geweihsagt werden können. Es gibt eine doppelte Möglichkeit, Schriften dieser Art für eine längere Zeit brauchbar zu machen, indem man sie nach Inhalt und Ton ganz entschieden entweder auf die Bildung gewisser Stände berechnet, oder sie in jener edeln Popularität zu halten weiss, die eines allgemeinen Anklanges fähig ist. Unser Vf. hat auf einem eigenen Wege Beides verbinden wollen; ohne nach seiner Geistesrichtung, wie er meint, selbst Allen Alles sein

zu können, hat er sein Buch für Alle geniessbar machen wollen durch fremde Zugaben, welche von S. 233 anheben. Schon dieser Plan eines Erbauungsbuches scheint dem Ref. tadelnswerth, denn er macht es dadurch nur stückweise für die einen oder die andern seiner Leser geniessbar, und muthet ihnen doch zu, die andere ungeniessbare Hälfte mit zu kaufen. Die erwähnte Zugabe ist für Die berechnet (S. V), „die vielleicht den Ausdruck heiliger Gefühle in grösserer Einfachheit lieben, als mir (dem Vf.) jemals gelungen würde“; und dennoch hat er den bei weitem grösseren Theil des Buches, welcher das Eigene enthält, für die höher Gebildeten bestimmt. Für diesen Theil seines Buches ist der Vf. zunächst verantwortlich, da er S. IV „ein ausschliessliches Eigenthum seines Geistes“ ist, und „er will und muss in ihm Alles allein vertreten“, da er „keinen Gedanken darin von irgend einem Menschen geborgt hat“. Fast sollte man nach dieser Einleitung lauter Originalideen erwarten, die doch auf dem Gebiete der Ascetik am wenigsten zu Tage gefördert werden dürften. Die einzelnen Betrachtungen vertheilt der Vf. unter die 3 Rubriken: Wessen Gedächtniss feiere ich? Wie will der Erlöser selbst sein Gedächtniss gefeiert wissen? Welches sind die vornehmsten Segnungen der Abendmahlsfeier? Auch diese Anordnung vindicirt sich der Vf. in der Vorrede ganz allein, ohne dass wir das Originelle und ihm ausschliesslich Angehörige desselben daran aufzufinden verstehen. Was die Gedanken anlangt, so ist uns allerdings mancherlei von dem Gewöhnlichen Abweichendes aufgefallen, das wir jedoch gerade am wenigsten zu loben finden. So heisst es S. 1: „Hätte ich jetzt doch Engelsgedanken und Engelsim. Könnte ich doch jetzt eine himmlische Sprache reden, wenigstens das Schönste, den höchsten Wohl laut, das Edelste aus allen Menschensprachen, und vor Allem aus meiner Muttersprache wählen.“ Mag der Erbauung wegen doch ja kein Leser eine Anwandlung bekommen, diesen originellen Wunsch zu zergliedern! Oder wenn er S. 25 bei den Wirkungen der Sünde die Bemerkung macht, „dass die Wissenschaften bei weitem nicht die Höhe erstiegen haben, die sie könnten und sollten“; oder S. 29 „den Lethestrom durch ein christl. Communionbuch fliessen“ lässt, oder S. 33 dem Gleichniss Christi Mth. 18, 23 ff. nachrechnet, dass „der Knecht seinem Herrn 12 bis 18 Millionen Thaler schuldete“. Eine solche Versinnlichung der 10,000 Pfund, die dabei noch eine Differenz von etwa 6 Millionen lässt, ist, abgesehen von ihrer Unrichtigkeit, gegen alle geistige Auffassung eines Gleichnisses und geschmacklos. Dazu vergleiche man die in gleichem Geiste von dem Vf. gewählten Beispiele S. 113, 116. So lässt er S. 213 „Paulus, Petrus und nach ihnen alle die ausgezeichneten Männer in der christl. Kirche über den gewöhnlichen Menschen eben so hoch stehen, als den Menschen über einen(m) Wurm(e). Die

Darstellung des Vfs. endlich ist geschraubt und ohne natürliche Schönheit; so z. B. S. 4: „versuchen, in menschlichen Lauten von dem Göttlichen zu lallen“. Das „für Euch“ in den Einsetzungsworten soll S. 108 „wie ein Donner vom Berge Sinai auf uns eindringen und uns niederzuschmettern drohen, oder wie ein Blitz das Innere durchhauen“. Wie stimmen zu diesen Ueberschwenglichkeiten Phrasen, wie die S. 19: „ich will mich aber hier nicht auf Gemeinplätzen herumtreiben“? — Dagegen enthält der Anhang viel Besseres, besonders von Lohmann, Weingart, Demme, Zolliker.

84.

[2011] Das Christenthum nach dem Katechismus Dr. Luthers, in kurzer Erläuterung desselben und der Beweisstellen aus der heil. Schrift in einer neuen Auswahl. Ein Religionsbuch zum Selbstunterricht und zur Erbauung von *C. H. G. Meyer*, K. B. Districts-Schul-Insp., Capitels-Senior, u. erstem Pf. zu Weissenstätt. Hof. (Grau.) 1837. 183 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Der Vf. findet für Solche, denen daran liegt, eine Uebersicht des christl. Lehrgebäudes für ihr ganzes Leben zu behalten, einen mit kurzen Erläuterungen der aufgestellten Glaubens- und Sittenlehre des Christenthums, hauptsächlich aber auch mit fasslicher Darstellung des Inhalts der Bibelsprüche versehenen Katechismus zum Selbstunterrichte und gleichzeitig zur Erbauung am zweckmässigsten, und am passendsten dazu Luther's Katechismus, weil er alle Erfordernisse eines kurzen Ausganges aus der Religion des Christenthums erfülle, weil bis jetzt in der protest.-lutherischen Kirche noch keiner als vollendeter anerkannt sei, weil der grösste Theil der Glieder dieser Kirche ihn erlernt habe, und weil überhaupt die nämlichen Gründe zu seiner Beibehaltung im öffentlichen Religionsunterrichte gelten, die den fortgesetzten Gebrauch der Bibelübersetzung von Luther rathsam machen. Demnach soll die vorlieg. Bearbeitung für Jung und Alt, besonders aus dem Stande der Bürger und Landleute, ein Hülfsbuch zur fortgesetzten Wiederholung ihres Christenthums sein. Die Beweisstellen sind fast durchgängig nach der Auswahl in dem, in den protest. Schulen des Königr. Bayern eingeführten Luth. Katechismus angezogen; zur Vermeidung des Aufschlagens der Sprüche in der Bibel selbst, sind die Zahlen vor die erklärten Schriftstellen gesetzt, welche auch im Katechismus angebracht sind; die Erklärungen selbst sind kurz und fasslich, und die aus der bibl. Geschichte angezogenen Beispiele der Tugend und Frömmigkeit, sowie die aus dem bayerischen Gesangbuche bemerklich gemachten Lieder fördern auf erwünschte Weise dem zugleich erstrebten Zweck der Erbauung. Es ist demnach zu wünschen, dass diese Bearbeitung des Katechismus recht viele Benutzer finde, wie sich

dießelben der Vf. gedacht hat, woran Ref. jedoch zweifeln muß, weil es offenkundig ist, dass die Meisten, sobald sie die Schule verlassen haben, die Uebung in Erkenntniß der Religionswahrheiten fernerhin entweder ganz unterlassen, oder sie doch nur auf das Anhören der öffentlichen Religionsverträge, auf das selbste Leben einzelner Abschnitte der h. Schrift und den Gebrauch der ihnen gerade zu Gebote stehenden Erbauungsbücher beschränken. Wie aber diese Schrift hier kenntlich gemacht worden ist, so wird sie auch Geistlichen bei den ihnen obliegenden Kirchenkatechisationen sehr erwünschte Dienste leisten können, noch grössere Schullehrern, die eine bündige und populäre Bibelerklärung aus ihnen lernen können.

8.

## Jurisprudenz.

[2012] *Imperatorum Basilii, Constantini et Leonis Prochiron. Codd. Mas. ope nunc primum edidit, prolegomenis, annotationibus et indicibus instruxit C. E. Zachariæ, J. U. D. Heidelbergensis. Abba commentatio de bibliotheca Bodliana ejusque codd. ad jus Graeco-Romanum spectantibus. Heidelbergae, Mohr. 1837. CCXII n. 368 S. gr. 8. (3 Thk. 12 Gr.)*

Zu den gelehrten Arbeiten, mit welchen in diesem Jahre die Rechtswissenschaft bereichert worden ist, gehört vorzugweise das genannte Werk, welches, im Gegensatz zu vielen andern Schriften mit viel verheissenden Titeln bei weitem mehr enthält, als der Titel besagt. Ref. muss sich jedoch hier nur mit einer Inhaltsanzeige begnügen. In den Prolegomenis geht der Vf. nach einer kurzen Erklärung über die Entstehung und Veranlassung der griech. Rechtsbücher, in Gestalt der Enchiridien überhaupt auf die publica auctoritate entstandenen enchiridia über, und führt als solche auf (S. XIV): 1) die ecloga Leonis Isauri et Constantini Copronymi v. J. 739; 2) das Prochiron Basilii, Constantini et Leonis aus d. J. 870—876; 3) Epanagoge Basilii, Leonis et Alexandri aus d. J. 879—886. Neben diesen, aber ihnen nachgebildet und in Auszügen aus den grossen Rechtsammlungen nach beliebiger Ordnung bestehend, entstanden durch Privatpersonen aus praktischem Bedürfnisse Handbücher in grosser Anzahl und abweichender Gestalt, von welchen zuweilen mehrere in einem Band von Stadirenden des Rechts zusammengeschrieben (vgl. S. XV), andere vom Juristen gebilligt, zum öffentlichen Gebrauch in verschiedenen Exemplaren verbrühet wurden. Von letztern nimmt der Vf. 2 Classen an: a) solche, welche mit den publica aucto-

ritate gefertigten Handbüchern nichts gemein haben (die *Synopsis Basilicorum*, die Schrift der Michael Attalieta, Psellus, Harwenbopf) und b) die nach der Ordnung der publica auctoritate gefertigten Handbücher eingerichtet und daher oft mit diesen selbst verwechselt worden sind. Es liegt diesen in der Regel ein Enchiridion zu Grunde, und sie unterscheiden sich von diesen durch Zusätze, Veränderungen, Weglassungen, hauptsächlich der Vorreden, durch Verästelungen von Titeln und Rubriken, und Anhängen mit verschiedenen Excerpten. Zu dieser Classe rechnet der Vf. 7 Enchiridien: 1) *Ecloga privata* aus dem 9—10. Jahrh.; 2) *Epanagoge* XIII tituli aus d. E. des 9. Jahrh.; 3) *Epanagoge cum scholiis* gegen 900; 4) *Epanagoge cum prochiro composita* gegen 900; 5) *Epanagoge aucta* aus d. 10. Jahrh.; 6) *Ecloga ad Prochiron mutata* aus dem 11. Jahrh.; 7) *Prochiron auctum* gegen 1200. Der Vf. geht sodann zu den publica auctoritate gefertigten Enchiridiis über und zwar im 2. Cap. (§. 5.) unedirt: *Ecloga Leonis et Constantini* in 18 Titeln. Deren Vorrede (in welcher Nicetas und Mariana als Glieder der mit der Redaction beauftragten Commission namentlich angeführt werden), 1. u. 18. Titel, ferner die Rubriken der übrigen 16 Titel im griech. Texte mit latein. Uebersetzung und unter Berücksichtigung der verschiedenen Handschriften mitgetheilt sind (S. XXIII—XL). §. 6. verbreitet sich über die, diesem Rechtscompendium in dem Handschr. beigelegten verschiedenen Namen, über die Regenten, welche die *ecloga* fertigen liessen, nämlich Leo Isaurus und Constantinus Copronymus (739—741), nicht Leo und Constantinus (776—780), wie manche Handschriften angeben, über die Veranlassung des Werks, die von den Justinianischen Rechtsbüchern abweichende Ordnung, dessen Mangelhaftigkeit (die Lehren de aeq. rer. dominio und der Servituten fehlen), über die Capiteintheilung der Titel, über die benutzten Quellen, die Justinianischen Gesetzbücher und die Gesetze Leo's und Constantin's, die jedoch in den Excerpten so bearbeitet sind, dass ihre ursprüngliche Gestalt nicht erkennbar und das Veraltete ausgeschieden ist. So lange sie in Ansehen stand, wurde sie von Juristen mit Zusätzen versehen, und es wurde auch die *ecloga* von Privatmännern so bearbeitet, dass sie eine ganz veränderte Gestalt erhielt. In dieser nennt sie der Vf. (§. 7. S. XLVIII—LI) *ecloga privata*, und setzt sie in die Zeit nach dem Prochiron des Basilus, Constantinus und Leo, welches darin berücksichtigt worden ist, also in das Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrh. Im III. Cap. behandelt der Vf. das auch schon von Witte im 3. Bde. des rhein. Mus. genauer als früher gezeichnet war, dargestellte Prochiron Basilii, Constantini et Leonis. Gegen das Ende des 9. Jahrhunderts galten als *ius scriptum* der Griechen die *ecloga*, die griechischen Uebersetzungen der Justinianischen Rechtsbücher und eigentlich nur diese allein, da die

civilis in 24 Titeln befinde, von welcher das Prooemium, der Titel de iustitia et iure und von den übrigen Titeln die Rubriken mitgetheilt werden (S. 287. ff.). Diese epitome enthielt ursprünglich 50 Titt.; die fehlenden werden aus der Wiener ergänzt. Ihre Abfassung fällt in das erste Jahr der Regierung des Romulus (919—920). Asseman schrieb sie dem Cosma — Schon diese Inhaltsübersicht wird die Wichtigkeit und Reichhaltigkeit dieses Werkes genügend darthun. Das selbst nach Berner's und Witte's fleissigen Forschungen noch immer unklare gegenseitige Verhältniss dieser Rechtsbücher ist somit vollkommen verdrängt und ausser mehreren ineditis eine genaue Uebersicht der dahin einschlagenden Handschriften gegeben. Es ist die Werk eine Frucht der mit so grossem Kostenaufwand verbundenen Reisen des Hrn. Dr. Z. und seines mit seltener Ausdauer verbundenen Fleisses. Möge auf der von ihm von neuem unternommenen Reise durch Italien, Griechenland und das türkische Reich zu Aufsuchung alter, besonders griech. Rechtsquellen, die reichliche Ausbeute seinen schönen Eifer belohnen, und sein Muth nicht den Gefahren unterliegen, welche jetzt in mehrfacher Hinsicht den Reisenden in jenen Ländern drohen. — 59.

[2013] Das altcivile und Justinianische Anwartsrecht bei Legaten und die rädicalischen Bestimmungen der Lex Julia et Papia. Eine Revision dieser Lehren von Dr. Karl Alb. Schneider. Berlin, Natoff u. Comp. 1837. VI u. 309 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Das Accrescenzrecht ist ohne alle Frage eine der schwierigsten und daher auch, wie sich erwarten lässt, der bestrittensten Materien des Civilrechts. Denn weder ist der Grund und die Bedeutung der Sätze des alten Rechts aus den Quellen leicht erkennbar und von den Civilisten auf eine übereinstimmende Weise aufgeklärt, noch scheint uns Justinian's Neuerung, da sie sich eng an das frühere Recht anschliesst und nur aus diesem richtig aufgefasst werden kann, einen sichern Haltpunct darzubieten; so ist denn leicht erklärlich, warum auf der einen Seite auch diese Lehre in der neuern Zeit der Bearbeiter mehrere gefunden hat, — Francke, Baumeister, Rüdorff, Mayer, Rosshirt u. A., — auf der andern Seite aber durch diese fleissigen Bemühungen eine grössere Harmonie der Meinungen keineswegs erreicht werden ist, vielmehr der Zwiespalt nur noch zugenommen hat. Ein Blick auf die Compendien, welche man als die Träger der herrschenden wissenschaftlichen Ansichten zu betrachten pflegt, wird die letztere Bemerkung vollkommen bestätigen. Unter diesen Umständen mag es dem Vf. der vorliegenden Schrift, welcher sich schon durch seine Monographie über die subsidiären Klagen be-

kannt gemacht hat, nicht verdacht werden; wenn er einen Theil der verwickelten Lehre vom neuen bearbeitet hat. Die Schrift kündigt sich als eine Revision derselben an, und Ref. will nicht bergen, dass er sie eben deshalb mit einer gewissen Bangigkeit in die Hände nahm. Denn in der erwähnten früheren Schrift hatte der Vf. sich als einen Gelehrten gezeigt, welcher zur Aufstellung neuer Ansichten und zum Angriff gegen anerkannte Doctrinen geneigter schien, als man es im Hinblick auf die Argumente, auf welche er fußte, in vielen Fällen für rätlich halten konnte. Bei dem oben bezeichneten Zustand der fraglichen Lehre muss aber Ref. ein solches rasch niederreisendes und aufbauendes Verfahren als am wenigsten wünschenswerth betrachten; eine ruhige und besonnene Kritik wird hier sicherlich weit förderlicher sein. Jene Bangigkeit wurde aber noch vermehrt, als Ref. die Vorrede las; nach dieser hat den Vf. zur Herausgabe dieser Schrift, deren Inhalt ursprünglich nur zu einem akademischen Vortrage bestimmt gewesen war, „erst die bedenkliche Meise einiger namhafter Juristen seiner nächsten Umgebung“ (der Vf. ist jetzt Privatdocent in Berlin), „die von jenem Vortrage zufälliger Weise einige Notiz genommen hatten“, bewogen. Dieses Geständnis schien dem Ref. nämlich auf eine bedeutende Divergenz zwischen der bisherigen Lehre und der des Vfs. hinzudeuten, und eine nähere Bekanntschaft mit dem Buche hat diese Vermuthung nicht widerlegt. Jedoch muss Ref. sogleich hinzufügen, dass ihr diesmal die Art, wie der Vf. seinen Stoff behandelt, im Allgemeinen weit mehr befriedigt hat als früher. Denn überall, wo er die Ansichten Anderer angeht, geschieht dies mit mehr Vorsicht, mit einer bessern Begründung der eigenen Meinung, mit grösserer Ruhe und mit mehr wissenschaftlichem Anstand; auch ist die Darstellung weniger gezwungen und steif. Es würde den Ref. offenbar hier zu weit führen, wollte er auch nur eine eigenthümliche Meinung des Vfs. zur genaueren Betrachtung hervorheben; er begnügt sich daher, um doch so viel als möglich zur Charakteristik des Buches beizutragen, folgende allgemeine Uebersicht des Inhalts zu geben. Derselbe ist in eine Einleitung und 3 §§. vertheilt. Die erstere (S. 1—5) beschäftigt sich mit der neuesten Literatur des Accrescenzrechts, und Ref. kann diesem Abschnitte das Lob einer gerechten und treffenden Kritik mit voller Uebersetzung ertheilen. §. 1. entwickelt (S. 5—33) die formelle Grundlage des Acc. R. bei Legaten im alten Rechte und die Bedeutung derselben. Der Vf. erklärt sich gegen die bisher versuchten Begründungen; seine eigene Ansicht beruht darauf: „dass beim legatum per damnationem und sciendi modo die Wirkung des Legats nach der Zeit seiner Errichtung ermassen wird und werden muss; beim legatum per vindicationem aber nach der Zeit des wirklichen Erwerbes des gewährten Rechts durch die Legatäre.“



Im §. 2. (S. 36—57) ist eine Erörterung der materiellen Grundlage enthalten. Sie ist hauptsächlich gegen Mayer, Radorf und Rosshirt gerichtet, und gibt das Resultat, dass nur die Ansicht von Francke und Holtius, nach welcher das Acc. R. der Legatäre nicht auf der Willkür des Erblassers, sondern auf einer Nothwendigkeit beruht, die allein richtige sei. — Die einzelnen Lehrsätze vom Acc. R. werden im §. 3. (S. 57—90) in ihrer Abhängigkeit vom Grundprincipe nachgewiesen; das letztere drückt der Vf. so aus: „Was den Legatären *accrescendo* zukommt, das erhalten sie schon in Folge der Honorirung, durch die sie überhaupt zu dem Legate berufen sind; denn ihnen ist entweder *separatim* (separatim), oder im Gegensatze hiervon, als *Personae unitae* (*re et verbis conjuncti*), das ganze nämliche Legat zugewiesen, und nicht bloss die Theile, welche durch das Zusammenstreffen entstehen würden.“ Hieraus wird u. a. deducirt: dass die blossen *verbis conjuncti* kein Acc. R. haben, dass bei einer Concurrenz der *re et verbis* und der blossen *re conj.* die ersteren den Vorzug haben; falls ein *re et verbis conj.* wegfällt u. s. w. Der §. 4. behandelt das Recht der *Lex Julia et Papia* (S. 91—197). Er beginnt mit Klagen über die Vernachlässigung dieser so wichtigen *Lex* als eines innig zusammenhängenden Ganzen bei den Neueren, sucht die Begriffe: *caduca*, *Reptitien* und *vacantia* genauer, als es gewöhnlich geschieht, zu bestimmen. (In dieser sehr weitläufigen Erörterung erklärt sich der Vf. u. a. S. 154 auch gegen die Meinung Blume's, dass der *Fiscus* nur als *privilegirter Occupant*, nicht als Erbe in die *vacantia* eintrete; hätte sich diese Widerlegung ersparen können, da sie schon genügend von v. Schröter und Schmidt ausgeführt worden ist), und kommt dann auf die von der *Lex* eingeführte Reihenfolge bei der *caducorum vindicatio*. Diese Untersuchung führt den Vf. auf den Unterschied zwischen *Capacität* und *Testamentifacitio*, über welchen er zum Theil von den Ansichten der Neueren abweicht, und auf die Frage: ob *Caracalla* das *jus antiquum* der *patres* aufgehoben habe, bei welcher er keine der bisherigen Meinungen billigt, sondern durch Emendation von *Ulp. XVII. 2. 3.* zu einer neuen Ansicht gelangt. Im §. 5 werden die *Anwachsungssätze* nach der Zeit des *Papischen* Gesetzes besprochen (S. 197—235) und der Versuch gemacht, den Umfang, welchen der Vf. dem *Acc. R.* gegen die Ansicht vieler Neueren auch noch nach jenem Gesetze geben zu müssen glaubt, genau zu bestimmen. Hieran wird im §. 6. das *Justin. Digestenrecht* erörtert (S. 235—244) und gegen Mayer durchzuführen versucht, dass das *Papische Recht* nicht bis zur *L. un. C. de cod. toll.* als praktisches Recht fortbestanden habe, sondern man schon bei Aufassung der *D.* die Absicht gehabt habe, die *Caducität* aufzuheben. Zu der *L. un. C.* selbst wendet sich §. 7. (S. 245—262), in welchem der Vf.

von diesem Gesetze eine den Ansichten der meisten Theoretiker widerstreitende, aber nach seiner Versicherung in der Praxis festgehaltene Meinung zu begründen sucht. Der §. 8. endlich (S. 283—309) behandelt noch speciell die Anwachsung beim Legat des Ususfructus, so dass dieselbe nicht als eine eigene Art des Acc. R., sondern als beherrscht von denselben Grundsätzen, welche bei der Anwachsung der Legate überhaupt gelten, dargestellt wird; So eigenthümlichen Erscheinungen, welche die Anwachsung hier darbietet, werden nur als Modificationen jener Grundsätze in der Anwendung in Folge der besonderen Natur des Ususfructus betrachtet. — Das Aeußere ist anständig. 25.

[2014] Untersuchung der Frage: Ob nach Justinianischem Recht die Professoren der Jurisprudenz ein Honorar zu fordern berechtigt gewesen? Zur Erläuterung des Fr. 1. §. 7. D. de extr. cogn. (L. 13) und der C. 6. c. de Profess. (X, 52). Von *Dr. Ferd. Kämmerer*. Güstrow, Opitz. 1837. 33 S. gr. 8. (6 Gr.)

Diese Abhandlung, der Universität zu Göttingen zu ihrem Jubelfeste gewidmet, beantwortet die interessante Frage: Ob der von Ulpian in der L. 1. §. 5. (nicht 7, wie es auf dem Titel heisst) D. de extr. cogn. angegebene Grundsatz, dass die Professoren des Rechts zwar ein Honorar nehmen, dasselbe aber nicht gerichtlich einklagen dürfen („quaedam enim tametsi honeste accipiuntur, inhoneste tamen petuntur“) noch im Justin. Recht praktisch sei, verneinend. Der Vf. gründet diese Entscheidung auf die in dieser Beziehung bisher fast ganz übersehene L. 6. C. de profess., nach welcher unter anderen auch den „doctores legum“ die „mercedes et salaria“ gegeben werden sollen. Die kleine Schrift ist in der bekannten Weise des Vfs., d. h. mit grosser Belesenheit und mit Berücksichtigung der kleinsten Nebenumstände verfasst; die Beweisführung ist überzeugend. 25,

[2015] Allgemeine Preussische Civil- und Militär-Kirchen-Ordnung. Ein Handbuch für Civil- und Militär-Geistliche beider Confessionen, Consistorial-, Episkopal-, Kirchen-Polizei- und Justiz-Behörden, Kirchen-Collegia und Patronate in den königl. preuss. Staaten. Herausgeg. von *Joh. Aug. Ludw. Fürstenthal*, K. Ober-Landes-Gerichts-Rath. Neisse, Hennings. 1837. XXVIII u. 392 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Den Kern dieses Buches bilden vollständige Abdrücke des XI. Titels 2. Thls. des Allgem. Landrechts, der Militär-Kirchen-Ordnung vom 12. Febr. 1832, und der die Errichtung der Erz-

und Bisthümer in den kön. preuss. Staaten betreffenden päpstlichen Bulle de salute animarum vom 16. Jun. 1821; eingeschaltet sind nach besonders fortlaufenden Nummern und durch kleineren Druck bemerklich gemacht, bei den betreffenden Paragraphen, alle auf das allgem. Landrecht bezügliche ältere und neuere Kirchengesetze und Rescripte, sowie die in anderen Disciplinen enthaltenen, das Kirchenrecht berührenden gesetzlichen Bestimmungen in vollständigen Auszüge. Es bildet mithin diese Schrift gewisse Massen ein corpus juris ecclesiastici universalis für die preuss. Staaten, und wird den auf dem Titel angeführten Personen und Behörden zum nächsten Handgebrauche willkommen und nützlich sein, besonders wenn sich das dreifache — Inhalts-, chronologische und alphabetische — Register als zuverlässig ausweisen soll. Absolute Vollständigkeit in Anführung der Nachträge und Declarationen zum allgem. Landrechte hat der Herausgeber, so grose Anerkennung auch seinem Sammlerfleisse gebührt, doch nicht erreicht. Ref. vermisste z. B. das Ministerialrescript vom 22. Apr. 1823, nach welchem die Consistoria bei der Auswahl derjenigen Geistlichen, welche sie zu Superintendenten vorschlagen, auch auf deren Fähigkeit, den Predigern und Schullehrern ihrer Diöcese Anleitung und wo es erforderlich ist, Nachhülfe in Hinsicht auf den Schulunterricht und die Schulaufsicht zu ertheilen, besondere Rücksicht zu nehmen haben; das Ministerialrescript vom 4. Feb. 1836, nach welchem die Vereidigung der evangel. Geistlichen, welcher der Landesagende gemäss der Ordination nachfolgt, desmal in den Plenarsitzungen der kön. Regierungen vorgenommen werden sollen; die Kabinettsordre vom 24. Dec. 1836, betreffend die Dienstentlassung der dem Laster der Trunkenheit ergebenden mittelbaren und unmittelbaren Beamten ohne Pension im Wege der Disciplinaruntersuchung u. dgl. m. Es wird demnach eine etwaige zweite Auflage, oder was den Besitzern dieser Schrift willkommenener sein müsste, ein ergänzender und fortführender Nachtrag das Uebersehene nachzuholen haben. — In naher Verbindung mit dieser Schrift steht desselben Verfassers:

[2016] Repertorium über sämmtliche, durch die Gesetze, Sammlungen und die Amtsblätter der Königl. Regierungen seit ihrer Begründung bis 1836 publicirten, das Kirchen- und Schul-Verfassung-, Verwaltungs- und Polizei-Wesen betreffenden Verordnungen. Ein Handbuch für die Geistlichkeit beider Confessionen, Kreis-, Stadt- und Land-Polizei-Behörden, Kirchen- und Schulpatrone, Deputationen und Vorstände in den Kön. Preuss. Staaten von *Joh. A. L. Fürstenthal*. Neisse, Hennings. 1837. XVI u. 344 S. gr. 8. (Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Es sind hier gegen 2500 in das auf dem Titel angegebene

Ressort einschlagende Verordnungen aus der Gesetzsammlung und den Amtsblättern von 22 königl. Regierungen theils wörtlich abgedruckt, theils ihrem wesentlichen Inhalte nach vollständig excerptirt, und Zweck und Tendenz dieser Schrift gehen dahin, nicht nur den Geistlichen beider Confessionen vollständige Pfarr- und Schulregistranden zu gewähren, sondern auch Polizei- und Communalbehörden, welche mit dem Kirchen- und Schulwesen vielfältig zu thun haben, ihre Geschäfte zu erleichtern. Nach einer dem Ref. so eben zugehenden Benachrichtigung, ist der Vf. entschlossen, dieses Repertorium in ein umfassenderes Werk zu verarbeiten und in monatlichen Heften ein Handbuch sämmtlicher durch die Gesetzsammlung, die v. Kamptz'schen Annalen und die Amtsblätter aller königl. Regierungen seit ihrer Begründung bis Ende 1838 publicirten Kirchen- und Schulverordnungen in alphabetischer Ordnung herauszugeben, und zwar entweder in wörtlichem Abdrucke, oder doch in vollständigem Excerpte, niemals aber im blossen Allegate, so dass die gebrauchten Quellen, deren genaueste und getreue Allegirung stets erfolgt ist, niemals zur Hand genommen zu werden brauchen. Für die Besitzer des Repertoriums soll ein ermässigtter Subscriptionspreis angesetzt werden, so dass sie den für das Repertor. gezahlten Betrag mehr als vollständig wieder erhalten, und durch dessen Anschaffung durchaus in keinen Nachtheil versetzt werden. Es lässt sich erwarten, dass durch dieses literarische Unternehmen Theorie und Praxis des preuss. Kirchen- und Schulrechts eine nicht unerhebliche Bereicherung erhalten werden.

8.

## Medicin und Chirurgie.

[2017] Die Leistungen und Fortschritte der Medizin in Deutschland im Jahre 1836. Von *Mathias Jos. Bluff*, der Med. u. Chir. Dr., prakt. Arzte u. s. w. Leipzig, Engelmann. 1837. XIV u. 403 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Leistungen und Fortschritte der Medizin in Deutschland. Von Dr. *Bluff*. Band V. 5. Jahrg. 1836. Bevorwortet von *Joh. Jak. Sachs*, Dr. d. Med., Chir. u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2242.]

Dr. Bluff, der Begründer dieses verdienstlichen Unternehmens, starb am 5. Jun. 1837, 32 Jahre alt, am Nervenfieber, nachdem er den vorliegenden 5. Bd. vollendet dem Drucke übergeben hatte. Der auf dem Titel genannte Vorredner desselben wird im Auftrage und nach dem Wunsche der Hinterlassenen und des Verlegers das Werk als „Jahrbuch der übersichtlichen Leistungen

der gesammten Medicin aller Länder“ und zwar in 2 Bänden für jedes Jahr fortsetzen, die wissenschaftlichen Uebersichten in 12 Segmente vertheilen, und die Mittheilungen in alphabetischer Ordnung aufführen, zu welchem Zwecke sich mehrere, in der Vorrede genannte Aerzte mit ihm verbunden haben. Vom Dr. Sachs rührt auch ein kurzer Abriss des Lebens und Wirkens seines verstorbenen Freundes her. Nach der gewöhnlichen Einrichtung des Werks folgt als Eingang eine grössere Abhandlung über einen das Interesse der Aerzte besonders in Anspruch nehmenden Gegenstand, diessmal: „Die Wassersucht der Eierstöcke nach den neuesten Thatsachen“, dann die Uebersicht der Literatur des Jahres 1836. Es erschienen 8 neue Journale, über Medicin im Allgem. 47 Werke, für Anatomie 17, Physiologie 22, allgem. Pathologie und Therapie 4, specielle Pathologie, Therapie und Klinik 60, Chirurgie 25, Augenkrankheiten 8, Gehörkrankheiten 2, Geburtshülfe 9, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten 8, Psychologie 14, Materia medica 11, Toxikologie 3, Balneographie 21, Formulare 8, populäre Medicin 79, Homöopathie 25, Staatsarzneikunde 15. Mit 41 Journalen im Ganzen 424 Werke (5424 Bogen, 493 Tafeln mit Abbildungen), 60 mehr wie 1835. In 12 einzelnen Abtheilungen werden wie früher die in Journalen und grössern Werken niedergelegten Beobachtungen, nach den besonders Doctrinen zusammengestellt. Auch diessmal hat der Herausgeber, so viel Ref. beurtheilen kann, Vollständigkeit mit Kürze und Deutlichkeit verbunden. Die Homöopathie lieferte wenig Erhebliches; nach R. wird das Häuflein der Anhänger Hahnemann's immer kleiner und beschränkt sich allmählig auf Nicht-ärzte.

[2018] Arzneimittellehre mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Pharmakopöe vom J. 1836 und Receptirkunde zum Behufe der Vorlesungen von *Carl Damian Schroff*, der Heilkunde Dr. und Prof. der theor. Med. für Wundärzte an der k. k. Univ. zu Wien. 2., verm. u. verb. Aufl. Wien, Gerold. 1837. XIV u. 633 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Taschenbuch der Arzneimittellehre und Receptirkunde nach dem neuesten Standpunkte dieser Wissenschaften entworfen u. s. w.

Durch den im Jahre 1834 erweiterten Studienplan für die Schüler der Wundarzneikunde auf der Univ. Wien sowohl, als durch die in den J. 1834 und 36 eingetretenen Veränderungen in der österr. Pharmakopöe, sah sich der Vf. veranlasst, eine 2. Auflage seines im J. 1833 nach dem Systeme der Pharmakodynamik des Prof. Hartmann bearbeiteten Taschenbuchs zu veranstalten. Ref. kann demselben das Lob nicht versagen, dass er

mit grosser Geschicklichkeit seinen Vortrag dem Grade der Bildung und Fassungsgabe angepasst hat, den man bei sogen. Studierenden der Chirurgie voraussetzen muss. Nichts destoweniger eignet sich das Buch auch zum allgemeinen Handgebrauche. — Den Inhalt anbelangend, so folgt auf die 50 S. lange allgemeine Arzneimittellehre die besondere, und zwar stehen in der I. Classe Arzneimittel, welche vorzugsweise auf das bildende Leben wirken. I. Ordn. AM., welche das bildende Leben mässigen (aussernde, auflösende Mittel). II. Ordn. Das bildende Leben erhaltende AM. (plastische und stärkende). II. Classe. AM., welche vorzugsweise auf das thierische Leben einwirken. I. Ordn. reizende Mittel (flüchtige und fixe Reizmittel). II. Ordn. Besänftigende Mittel (betäubende, entzündungswidrige, kühlend tonische Mittel). Die Receptirkunde behandelt die Mittel nach ihrer Form (trockne, weiche und flüssige) in 3 Capiteln. 112.

[2019] Zur Genesis und Therapeutik der epidemischen Cholera und über deren Verhältniss zum morbus miliaris, nach eignen, in Eger und München gesammelten Erfahrungen von *Aug. Siebert*, Med. Dr. Bamberg, Dresch. 1837. X u. 164 S. gr. 8. (20 Gr.)

Obgleich Ref. diese neue Choleraschrift mit einigem Bedenken in die Hand nahm, so wurde er doch bald auf das Angenehmste enttäuscht, indem ihm schon auf den ersten Seiten die unzweifelhaftesten Beweise von der scharfen Beobachtungsgabe und dem wissenschaftlichen Geiste des Vfs. vor Augen kamen. Als Einleitung liefert er eine Beleuchtung der jetzt herrschenden Krankheitsconstitution, die wir kürzlich rheumatische mit Tendenz zu Friesel- und Schleimfieberbildung nennen wollen, und bestrebt sich, das Kind des neuen Genius, die Frieselkrankheit, als eine selbstständig gewordene Krankheitsform darzustellen, indem er das symptomatische Vorkommen derselben gänzlich in Abrede stellt. Ein zweiter Abschnitt giebt ein Bild des Schleimfiebers mit Frieseltendenz. Das Frieselgift (Rheuma), welches beiden zu Grunde liegt, äussert sich verschieden, je nach dem Organe, welches zur Keimstelle dient; am deutlichsten erfolgt seine Entwicklung auf der äussern Haut oder der Darmschleimhaut. Es ist flüchtig und verursacht die auffallendsten Metaschematismen, veranlasst eine krankhafte Umänderung des Bluts, des Schweisses, des Urins, der Stuhlexcretionen (sandige Concremente im Darmschleime), unterdrückt die Gallenabsonderung und bringt ein Fortschreiten der Krankheit in gewissen Stadien zuwege. Dem Stad. prodromatum folgt nach starkem Schüttelfroste das Stad. rheumaticum (4—6 Tage), diesem das Stad. pituitosum oder miliarium. Am 11. Tage beginnen Schleimfieberkrisen, oder es entwickelt sich

dann erst Friesel oder die Kranken verfallen in das Stadium nervosum. Bei pituitöser Richtung ist das Fieber erethisch-remitirend, bisweilen intermittirend, bei exanthematischer stürmisch und regellos synochal. Das Sensorium bleibt frei, dagegen begleiten die rheumatischen Schmerzen häufig partielle Nervenleiden der Bewegungsnerve der untern Extremitäten. Ref. bittet seinen Leser, das Original nachzulesen; er war überrascht von der treuen Darstellung einer Krankheitsform, die er im Laufe dieses und des vorigen Jahres mehrmals selbst beobachtet hat, und geht dankbar, manchen Aufschluss über räthselhafte Erscheinungen durch den Vf. erhalten zu haben. Gleich ihm fand er bei Leichen von Kranken, die während oder nach dem Ausbruch des Friesels verstorben waren, rasche Verwesung, Gasentwicklung im Zellgewebe, braunes, dünnflüssiges Blut, ein missfarbenes, mürbes, mit dem Fingern zerdrückbares Herz. Als Atom dieser durch Friesel erzeugten, pituitösen Krankheiten, über welche, was Behandlung u. s. w. anbetrifft, Ref. sich nicht weiter verbreiten kann, sieht Dr. Siebert nun die Cholera an. Sie ist nach ihm durch einen Krankheitsstoff, das Rheuma in der höchsten Potenz, bedingt, der das Rückenmark befällt und es in einen, dem neuroplogistischen oder neuroparalytischen Entzündungsproceß vergleichbaren Zustand versetzt. Von hier aus erfolgt Affection des Darmcanals, Lähmung der übrigen Secretionsorgane, durch letztere (vorzüglich nur Leber und Lungen) die eigenthümliche Umänderung des Bluts; zeigt sich der Darmcanal mit günstigem Erfolge thätig, so werden das Rückenmark und die vegetativen Nerven entlastet, die Secretionsorgane neu belebt, so dass sie ihre Thätigkeit überschwänglich üben; durch unvollkommene Ausscheidung der krankhaften Stoffe von Seiten des Darmcanals bilden sich Nachkrankheiten (Typhoid, Friesel); das Sensorium bleibt frei, bis es consecutuell vom Rückenmarke her oder durch die Folgeübel mitbefallen wird. — Es schlägt aber die Krankheit nicht alle diese Richtungen in einem Individuum ein, sondern verfolgt meist eine ausschliesslich; die Affection der Bewegungs- und vegetativen Nerven, die Lähmung, erklärt den Mangel des Fiebers; die Beschaffenheit des Blutes und der Secretionsproducte ist verändert. Im Urin und Stuhl findet man dieselben sandigen Concremente und Schleimhautdesquamationen, wie bei dem Schleimfrieselfieber. — Wir übergehen den Abschnitt als eines, selbst des kürzesten Auszugs nicht fähig, in welchem der Vf. durch die Ergebnisse anatomischer Untersuchungen, seine Ansicht von dem Wesen der Cholera, namentlich von dem ursprünglichen Rückenmarksleiden zu vertheidigen sucht, um einige Worte über die vom Vf. vorgeschlagene Heilmethode noch hinzufügen zu können. Allgemeine Grundsätze: 1) Man muss die Ausscheidungen des Darmcanals unterstützen, 2) die Secretion der Leber und den

Gallenausfluss bethätigen, 3) die Stagnation der Venen heben, 4) die (schwerbefallenen Centralnervengebilde (Rückenmark) entlasten, 5) die kritische exanthematische und enanthematische Ten-  
 denz durch einen anhaltenden, peripherischen Hautreiz unter-  
 stützen, und 6) die chemische Beschaffenheit des Bluts und der  
 Säfte, namentlich in den spätern Stadien, zu verbessern suchen.  
 Deshalb in den eigentlichen Cholerastadien: Brechmittel (Ipeca-  
 cuanha), Aderlässe zur Wiederherstellung des Kreislaufs in den  
 Lungen, Calomel, Rheum, Moxa (eine auf jeder Seite der cauda  
 equina), heisse Laugenwaschungen. — Zum Beschluss: Behand-  
 lung der Nachkrankheiten und ein Anhang von 24 instructiven  
 Krankheits- und Sectionsberichten. 20.

[2020] Neue Untersuchungen über den acuten Rheu-  
 matismus der Gelenke im Allgemeinen, und über das Ge-  
 setz der Coincidenz der Pericarditis und Endocarditis mit dem-  
 selben im Besondern so wie auch über die Wirksamkeit der rasch  
 auf einander folgenden Blutentziehungen bei dessen Behandlung  
 vom Prof. Dr. *Bouillaud*. Aus dem Französ. von Dr.  
*Kersten*. Magdeburg, Bühler. 1837. XII u. S. 13—  
 126. gr. 8. (n. 14 Gr.)

Wir lassen auf vorstehende Anzeige die eines Werke fol-  
 gen, das dem Gegenstande nach jener Arbeit verwandt, in der  
 Ausführung aber von derselben so verschieden ist, als es die me-  
 dicinischen Ansichten der Völker sind, denen die beiden Vff. an-  
 gehören. Bekanntlich stellte Prof. B. in seinem Werke über die  
 Krankheiten des Herzens (vgl. R-pert. Bd. X. Nr. 2194 und Bd.  
 XII Nr. 1023) den Satz auf, dass die Pericarditis und die von  
 ihm entdeckte Endocarditis etwa bei der Hälfte der Kranken vor-  
 kommen, die an heftigem acuten Rheumatismus der Gelenke lei-  
 den. Es konnte nicht fehlen, dass eine solche Behauptung Wi-  
 derspruch fand; es traten Zweifler unter des Vfs. eignen Lands-  
 leuten auf und veranlassten diesen zu fernerweiten Beobachtungen  
 und zur Herausgabe dieser Schrift, in welcher, wie schon das  
 Motto des Titels lehrt, nicht eben auf die humanste Weise De-  
 rer gedacht wird, die nicht unbedingt in verba magistri schwö-  
 ren. Er geht noch weiter und stellt als festen Satz auf, dass  
 in der Regel acuter Rheumatismus der Gelenke mit genannten  
 Herzkrankheiten, Rheumatismen des serös-fibrösen Herzgewebes,  
 complicirt, und die „Nicht-Coincidenz“ nur Ausnahme, häufiges  
 und starkes „formulirtes“ Blutlassen aber das einzige Mittel zur  
 Beseitigung der Krankheit sei. Ref., der nicht zu Denen gehört,  
 die vor jedem neuen Götzen, den französische Aerzte aufstellen,  
 unbedingt das Knie beugt, muss so lange an der Wahrheit dieser  
 Behauptung zweifeln, bis er auch von andern Seiten und aus



eigener Erfahrung Bestätigung derselben erhält, zumal da der anmassende Ton, in dem das Werk geschrieben ist, die Declamationen, die oberflächlichen Beseitigungen aller Einwürfe und die Folgerungen aus den mit vorgefasster Meinung angestellten Auscultationen, nicht geschaffen sind, grosses Vertrauen zu erwecken. So erklärt der Vf. S. 64 die Fortdauer des Fiebers nach Beseitigung der Gelenkschmerzen mit folgenden Worten: „Wir sind so glücklich gewesen, die befriedigendste Erklärung dieses rheumatischen Fiebers aufzufinden, das man essentialisiren wollte. Eine rheumatische Entzündung des Herzens, der Gefässe, der Pleura u. s. w., das ist die wahre Ursache, und beiläufig gesagt, diese Entzündungen sind fast gänzlich schmerzlos (und dieser Umstand liess sie bis jetzt so häufig verkennen), ein Beweis, dass der Schmerz nicht stetig und wesentlich bei der Entzündung ist, und eben so, dass die rheumatische Entzündung der serösen und serös-fibrösen Gewebe ihrer Natur nach nicht so leicht den Ort verändert, als man es mit so vieler Gefälligkeit nachbetet, da sie in den von uns bezeichneten Fällen so fix und eingewurzelt ist, dass sie ein Fieber mehrere Wochen lang unterhält!“ S. 77 bedauert der Vf. Stoll, dass er so verblendet gewesen, der Polycholie und dem gastrischen Zustande einen Antheil am Rheumatismus so wie an Pleuresie, Pneumonie und anderen hitzigen Krankheiten zuzuschreiben, und nennt die Annahme einer eigenthümlichen, rheumatischen Schärfe eine der willkürlichsten Hypothesen. Es wäre doch gut, wenn er auch läse, was Andere nach Stoll geschrieben haben.

20.

[2021] Abhandlung über die Auscultation oder den Gebrauch des Laennec'schen Stethoskops, angewandt auf die Geburtshülfe, mit Beobachtungen von *P. J. Blom*, Med. Chir. u. act. obstet. Dr., prakt. Arzte zu Utrecht. Aus dem Holländ. übers. durch *J. W. Schröder*, Med., Chir. u. act. obst. Dr. Emden, Rakebrand. 1837. VIII u. 104 S. gr. 8. (14 Gr.)

Der Uebersetzer dieser, auf Veranlassung der medic. Gesellschaft zu Utrecht herausgegebenen Schrift hielt dieselbe der wichtigen Beobachtungen über Existenz der Schwangerschaft, das Leben der Frucht und den Sitz der Placenta, so wie der vielen andern interessanten Bemerkungen wegen, die sie enthält, einer Uebertragung ins Deutsche für werth, und Ref., der oft in diesen Blättern die Wahrheit ähnlicher Versicherungen zu bestreiten genöthigt gewesen ist, muss diessmal Hrn. Dr. Schröder vollkommen beistimmen, da die von ihm eingeführte Schrift nicht eine blosse Zusammenstellung Dessen enthält, was Andere schon gegeben haben, sondern eigene Erfahrungen des Vfs. mit denen bewährter Forscher vergleicht und dabei namentlich Ansichten auf-

stellt, welche von denen des Prof. Hohl abweichend erscheinen. Der 1. Abschnitt giebt eine historische Uebersicht der Auscultation bei Schwängern und Gebärenden, der 2. eine vergleichende Uebersicht der Folgerungen Kergeradec's, mit den angestellten Beobachtungen; der 3. behandelt die Erfordernisse der Auscultation und die Schwierigkeiten, welche sich derselben entgegenstellen; der 4. spricht von dem Nutzen derselben in der Geburtshülfe. Der ausführlichen Beobachtungen sind 9 an der Zahl.

[2022] Sammlung auserlesener Abhandlungen über Kinderkrankheiten. Aus den besten med.-chirurgischen Zeitschriften und andern Werken der neuesten Zeit zusammengestellt von *Frz. Jos. von Mezler*, der Med. u. Chir. Dr., Regimentsarzte im k. k. 1. Artill. Reg. u. s. w. 6. Bdchn. Prag, Haase Söhne. 1837. 149 S. gr. 8. (16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 704.]

I. Tödliche Zufälle der Neugeborenen in den ersten 14 Tagen des Lebens, von Hufeland, aus dessen Bemerkungen über die natürlichen Blattern etc. 3. Aufl. Berl. 1798. — II. Die Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen von Dubois, aus dem Dictionn. de Médecine etc. Paris 1834. Bd. 7. — III. Von der blutigen Kopfgeschwulst der Neugeborenen (Thrombus cephalicus, Cephalhaematoma rec. natorum) von Dr. Karl Unger in Königsberg, aus dessen Beiträgen zur Klinik der Chirurgie 1. Th. Leipz. 1833. — IV. Beiträge zur Pädiaterie von Dr. Tott, aus v. Siebold's Journ. für Geburtshülfe etc. 1833. Bd. 13. St. 2. — V. Einige Fälle von nervösen (Nerven-) Fiebern bei Kindern, von demselben; aus v. Siebold's Journ. X. Bd. 3. St. 1831. und XIII. Bd. 2. St. 1833. — VI. Ueber Pneumonie der Kinder von Dr. Succow, aus Hufeland's Journ. 1835. St. XI. — VII. Welchen Werth hat die bis zur Stunde als allgemein richtig anerkannte Symptomatologie des Croup's und welchen dessen Behandlung, von Dr. Schmitt. Nebst einer Nachschrift von Hufeland, aus dessen Journ. 1834. St. 1. — VIII. Einiges über die chronische Psorophthalmie der Kinder von Dr. Basedow; aus Gräfe's und Walther's Journal etc. 1825. Hft. 4. — IX. Ueber das häufige Vorkommen des Hydrops ventriculorum cerebri bei Kindern und dessen grosse Tödlichkeit, von Dr. Nasse: aus der medicin. Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preussen. 1834. No. 38.

[2023] Das Kleid des Soldaten vom ärztlichen Standpunkte aus betrachtet. Ein Beitrag zur Kriegs-Hygiene von *Dr. Joh. Chr. H. Metzsig*, K. Preuss. Bataillons - Arzte. Lissa, Günther. 1837. XII u. 158 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Durch Darstellung der Lebensverhältnisse des Soldaten im Frieden und Kriege, durch Betrachtung der Krankheiten, denen er in denselben ausgesetzt ist, der gewöhnlichsten Veranlassungen dazu und des Einflusses, den die bisherige Kleidung auf Erzeugung und Unterhaltung derselben ausübt, bemüht sich der Vf. darzuthun, wie nothwendig es sei, eine Aenderung in der jetzt gewöhnlichen Bekleidungsweise des Soldaten in den meisten europäischen Armeen vorzunehmen. Er weist hauptsächlich nach, dass Erkältungen des Unterleibes bei gleichzeitiger theilweiser Erhitzung des übrigen Körpers Veranlassung zu den gefährlichsten Krankheiten (Abdominal-Nervenfebern, Ruhren, gastrischen und Wechselfebern, Darmentzündungen u. s. w.) zu geben pflegen und rath deshalb statt der unzweckmässigen, frackähnlichen Uniformen, kurze Oberröcke, mit Vorrichtungen zum Zurückschlagen der Schösse, wie sie in ältern Zeiten gebräuchlich waren und sich noch im letzten Kriege bei der preuss. Landwehr und als Interimstracht bei mehreren Cavalieregimentern nützlich bewiesen, wieder einzuführen. Auf gleiche Weise wird die übrige Ausrüstung der Soldaten, die Kopfbedeckung, Halsbinde, Beinkleid, Stiefel, Gepäck und Art, dasselbe zu tragen, einer auf anatomische und physiologische Principien gestützten Kritik unterworfen, und für die nichtärztlichen Leser ein fragmentarischer Abriss der Naturgeschichte des Menschen (nebst anatom. Abbildungen der Lage und Structur der innern Organe) beigegeben. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass, wenn die Vorschläge des Vfs. bei den Militärbehörden Eingang fänden, er sich des lebhaftesten Dankes vieler Tausende versichert halten könnte. Aber leider dürfte wohl die Vorliebe für ein nettes Aeussere der Soldaten, die seit den letzten Kriegsjahren bei vielen Armeen wieder überhand genommen hat, der Annahme derselben das grösste Hinderniss entgegenzusetzen. Freilich wird, wie jeder grössere Krieg bewiesen hat, das Schöne gar bald von selbst dem Nützlichen untergeordnet, doch da, wie der Vf. durch genaue Nachweisungen gezeigt hat, auch in Friedenszeiten, bei Cantonirungen und grössern Exercirübungen leider nur zu oft Erkrankungen und Todesfälle in Folge unzweckmässiger Bekleidung der Soldaten herbeigeführt werden, so ist seine verdienstliche Arbeit jedenfalls ernstlicher Beachtung zu empfehlen. Die geschichtliche Uebersicht der Bekleidung des Kriegers leidet an Mängeln in Bezug auf die Trachten und Bewaffnung des Mittelalters, was durch die isolirte Stellung in dem Garnisonorte des Vfs. Entschuldigung findet; die Notizen über die Kleidung der Krieger des Alterthums scheinen aus der Feder des in der Vorrede genannten gelehrten Theologen geflossen zu sein. — Das Schrifichen ist reich an medicinischen Citaten, die oft als Luxus erscheinen.

[2024] Dr. *Ernst Ant. Quitzmann* von den medicinischen Systemen und ihrer geschichtlichen Entwicklung. München. (Franz.) 1837. II u. 48 S. gr. 8. (n. 6 Gr.)

Der Vf. bestrebte sich in diesem kurzen, dem Prof. Dr. v. Ringsseis, seinem Lehrer, gewidmeten Abrisse der Geschichte der medicinischen Systeme, dieselbe mit der allgemeinen Entwicklung des Menschengeschlechts in Einklang zu bringen. Er theilte sie in mehrere Zeiträume, deren erster, unter Bezeichnung „Keimstufe,“ die theurgische Medicin, der zweite, „Gestaltungstufe,“ die reale Medicin in vier Abschnitten, als: Mystische Medicin, Dogmatik, Methodik und Eklektik behandelt. Den 3. Zeitraum, die „Blüthestufe,“ umfasst die ideale Medicin als mystische (christliche) Priesterheilkunde — Paracelsus), Materialismus, Dynamismus (Helmont, Brown) und Identicismus, Vereinigung der beiden letzten zur jetzigen wissenschaftlichen Gestaltung der Medicin (natarphilosophische Schule). — Die geschichtlichen Momente sind natürlich und kurz skizzirt, die Ansichten des Vfs. erscheinen entsprechend, sein Styl blühend.

## Classische Alterthumskunde.

[2025] Ueber den Aeolischen Dialekt. Zwei Bücher von Dr. *Alb. Giese*. Nach dem Tode des Vfs. herausgegeben durch dessen Freunde. Berlin, Fincke. 1837. VIII u. 424 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Nicht ohne Wehmuth betrachten wir ein Werk, das mit dem glühendsten Eifer für Wahrheit und Licht in der Wissenschaft unternommen, unter mancherlei störenden Körperschmerzen fortgesetzt wurde und der Vollendung nahe war, als der Vf. in der Blüthe der Jahre die Laufbahn seines Lebens vollendet hatte. Den schönsten Kranz haben dem Dahingeshiedenen dessen Freunde dadurch gewunden, dass sie für Herausgabe und würdige Ausstattung der Untersuchungen, an die er selbst die Kraft seiner Jugendjahre gesetzt hatte, sorgten und so ihm bei der Mit- und Nachwelt ein ehrenvolles Andenken bewahrten. Diess wollten auch wir durch gegenwärtige Anzeige erreichen und erlauben uns die Worte G. Hermann's zu den unsrigen zu machen: „Benim si etiam eos, quibus longior vita magnae claritatis adipiscendae opportunitatem praebuit, nimis cito assequitur oblivio, iniquissimum est ingratum esse erga eos, quos in ipso flore aetatis et quasi primis in gradibus ad laudem, quam expetebant, fatalis corripuit necessitas.“ Nach der Anordnung des Vfs. ist der

Stoff in zwei Bücher abgetheilt: I. B. Die griech. Dialekte nach ihrer Entwicklung im Allgemeinen. Cap. 1. S. 3—22. Sprache und Mundart. Cap. 2. S. 23—71. Theorie der Grammatiker. Cap. 3. S. 72—130. Hellenismus, die Veränderung des alten Sprachzustandes. Cap. 4. S. 131—147. Vom Ursprung der Dialekte im Allgemeinen. Cap. 5. S. 148—201. Sonderung und Mischung der Dialekte. Nach diesen einleitenden Erörterungen folgt der besondere Theil der Schrift: B. II. Cap. 1. S. 202—217. Von der äolischen *Ψλωσις* im Allgemeinen. Cap. 2. S. 218—223. Schriftzeichen des spiritus asper und lenis. Cap. 3. S. 224—308. Beschaffenheit und Ursprung der Hauchlaute. Cap. 4. S. 309—336. Die Aspiration in der Mitte der Wörter. Cap. 5. S. 337—406. Umfang der *Ψλωσις*. Cap. 6. S. 407—424. Einzelne Nachrichten über nicht aspirirte Wörter. Der Vf., zu einer tief sinnigen und geistreichen Auffassung der Alterthumswissenschaft von Reisig und Boeckh vorbereitet, hat seinen Gegenstand mit einer Vorliebe, Kenntniss und Genauigkeit bearbeitet, wie wir bei ähnlichen Arbeiten selten angetroffen haben; wir finden keineswegs blosse Materialien angehäuft, wie diess bei Maittaire, Sturz u. A. der Fall ist, sondern gründliche Untersuchungen über Entwicklung und Fortbildung der Sprachen begegnen uns auf jeder Seite. Zur Vergleichung unterstützte ihn die unter Bopp's Leitung gewonnene Einsicht in das Indische; doch ist hier nie das fernere Liegende auf Kosten einer vorurtheilsfreien Benutzung und Erforschung des in den griechischen Sprachdenkmälern selbst vorhandenen Stoffes und Sprachgesetzes, oder um einer leidigen Mode zu fröhnen, herbeigezogen worden. Im Gegentheil ist die Ausdauer zu bewundern, mit der der Vf. durch die griechischen Scholiasten, Grammatiker, Lexico- und Glossographen, so wie durch die Inschriften, besonders durch Boeckh's Corpus, sich durchgearbeitet hat, wie er mithin keine Anstrengung scheute, um aus Schutt und Trümmern oft nur eine Kleinigkeit als Lohn für seine Zwecke zu gewinnen. Dabei sind die abweichenden oder entgegengesetzten Meinungen anderer Gelehrter, die so häufig auf diesem Felde zu erwähnen waren, mit einer Bescheidenheit berichtet und widerlegt worden, dass wir diese Schrift auch in dieser Beziehung jungen Philologen als Vorbild empfehlen.

[2026] Grammatische Studien von *Friedr. Lübker*, Dr. Ph. und Conr. der Domschule zu Schleswig. I. Heft. Studien zur Syntax des Adjectivums u. Adverbiums in den alten Sprachen. Parchim, Hinstorff'sche Buchh. 1837. VI u. 98 S. gr. 8. (20 Gr.)

Mit Benutzung der neuesten Forschungen auf dem Gebiete

der Sprachwissenschaft hat Hr. L. hier einen Theil der griech. und latein. Grammatik, das Wesen und den Gebrauch des Adjectivums und Adverbiums, zu erörtern gesucht. Namentlich sollte dadurch die Unrichtigkeit der Behauptung vieler Erklärer, dass das Adjectivum für das Adv. und umgekehrt gesetzt worden sei, erwiesen werden. Bei der Behandlung des Adj. wird zuerst dessen Verhältniss zum Adv. und zu den übrigen Sprachtheilen betrachtet und der charakteristische Unterschied der beiden alten Sprachen im Gebrauche desselben S. 1—18 bestimmt. S. 18—27 folgt, nachdem das Bildungsgesetz der composita angegeben worden ist, eine specielle Ausführung des Verhältnisses von Adj. und Subst. und der Uebergänge in einander, besonders im Griechischen. S. 27—31. Die Griech. Adject. vertreten fast alle Casusbezeichnungen. S. 31—33. Verbindung verschiedener Adject. S. 33—37. Der proleptische Gebrauch der Adject. S. 37—53. Verhältniss des Adject. zum Adverb. und Möglichkeit der Vertauschung, Feststellung der wesentlichsten Erscheinungen dieser Art und des eigenthümlichen Unterschiedes zwischen der latein. und griech. Sprache in dieser Beziehung. Mit gleicher Gründlichkeit und Vollständigkeit ist über das Adverbium gesprochen, und zwar S. 57—62 über Bedeutung und sprachliche Stellung, über Verhältniss zum Namen und Verbum; zur Präposition und Conjunction. S. 63—78 über Verbindung desselben mit einem Verbum abstr. und daraus entstandene Verwechslung mit dem Adject. S. 78—85. Das Adv. in unmittelbarer Verbindung mit dem Subst. Zweifache Eintheilung der Adverb. nach Abstammung und Bedeutung. Die Figur des Hyphen im Latein. S. 85—89. Das Adv. als Adj. Verbi, bes. im Latein., und eigenthümliche Verbindung des Adv. mit Verbis. S. 90—93. Absolute Adverbialsätze. S. 93—98. Möglichkeit der Häufung der Adverbia. Häufig, besonders S. 70 f., sind mehrere Stellen der Alten nach den gewonnenen Resultaten kritisch gesichert worden. —

61.

[2027] Ueber Christ. Aug. Lobeck's neue Ausgabe des Sophokleischen Aias. Eine Recension von *Edu. Wunder*. Leipzig, C. H. Reclam. 1837. II u. 183 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Was wir bei der Anzeige der Lobeck'schen Bearbeitung des Aias (s. Repert. Bd. V. Nr. 1815) Andern überliessen, die Würdigung des Einzelnen, ist nun geschehen, und zwar in einer Ausdehnung, welche in der That alle Erwartung übersteigt. Liegt nun auf der einen Seite darin auch eine gewisse Garantie für die Vorzüglichkeit des Buches — denn wer würde über ein schlechtes oder mittelmässiges Buch wieder ein Buch schreiben —

so ist doch auf der andern schon in der Umfanglichkeit der Recension auch die Masse des Tadelnswürdigen angedeutet; selbst abgesehen von der möglichen Redseligkeit des Recensenten. Aber warum liess denn Hr. W. seine Recension nicht da abdrucken, wo sie hingehört, in einem der vielen wissenschaftlichen Journale? Dazu war sie einmal zu gross ausgefallen und dann wünschte ihr der Vf. eine sorgfältigere Beachtung als sie gewöhnlich Recensionen in den Literaturzeitungen zu Theil zu werden pflegt, zumal da es die Umstände mit sich brachten, dass er in der eben erschienenen Gothischen (?) Ausgabe des Ajax an unzähligen Stellen auf diese Beurtheilung verweisen musste, um nicht gegen den Zweck jener Ausg. in allzu lange Erörterungen und Widerlegungen anderer Erklärer zu gerathen; durch einen besondern Abdruck aber glaubte er den Besitzern jener Ausg. diese Schrift zugänglicher und brauchbarer machen zu müssen. Ob Hr. W. damit den Besitzern seiner Ausg. des Ajax einen Dienst geleistet, lassen wir dahingestellt sein; wir sind ganz unparteiisch, da wir nicht zu denselben gehören, glauben aber, dass sie es übel vermerken werden, wenn sie in unsern schlechten Zeiten für eine blosser Recension noch einen ganzen Thaler ausgeben sollen. Die Sache hätte sich, dünkt uns, weit einfacher so abmachen lassen, dass Hr. W., dessen er sich so bewusst ist, seine Sache besser machte als Lobeck, seine Abweichungen von diesem kurz angab und es der Zeit und unsern Kritikern überliess, das Urtheil über die beiderseitigen Leistungen festzustellen. Denn wenn wir auch gar nicht läugnen wollen, dass der Vf. an vielen Stellen das Richtige erkannt hat, so erkennen wir doch bei weitem nicht überall die Nothwendigkeit einer so weitläufigen Discussion an, und übrigens dürfte derselbe wohl im Irrthum sein, wenn er glaubt, dass man in unserer an beachtenswerthen Schriften aller Art so überreichen Zeit sehr geneigt sei, Recensionen nicht bloss zu lesen, sondern zu studiren. Auch wollen wir das „Audiatur et altera pars“ nicht vergessen. Dem Vernehmen nach hat Lobeck an Ende des 2. Theils seiner Paralipomena die vorlieg. Beurtheilung gewürdigt.

2.

[2028] Euripidis tragoediae et fragmenta. Recensuit interpret. latinam correxit scholia graeca e codd. manuscriptis partim supplevit partim emendavit *Aug. Matthiae*. Tomus X. Lipsiae, J. A. G. Weigel, 1837. VIII, n. 166 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit. Indices in Euripidis tragoedias et fragmenta confecit scholia Vaticana in Troadas et Rhesum emendatiora adiecit Dr. *C. F. Kampmann*.

[Tom. I—IX. Ebendas. 1818—29. 25 Thlr. 6 Gr.]

Da vorzugsweise die Beschäftigung des Philologen von der Art ist, dass er unmöglich alle in sein Fach einschlagende Bücher von Anfang bis zum Ende durchlesen kann, und doch in den meisten derselben Notizen, welche fast alle Zweige der Wissenschaft betreffen, zerstreut zu sein pflegen, so ist gerade hier ein vollständiger und gewissenhaft gearbeiteter Index ein ganz wesentliches Erforderniss, und gewiss viele unserer Leser mögen schon eben so wohl über den Mangel eines solchen bei einem sonst recht brauchbaren Buche, als auch, wo er nicht fehlte, über die Unzuverlässigkeit desselben geseufzt haben. Um so mehr Dank verdient Hr. K., dass er sich für den M.'schen Euripides dieser nichts weniger als angenehmen Arbeit unterzog und somit erst dieser Ausgabe ihre Vollendung gegeben hat. Der Index ist ein dreifacher, 1) verborum S. 1—82, 2) rerum S. 82—106, 3) scriptorum S. 106—114. Daran schliessen sich S. 119—162 die Scholia zu den Troades und dem Rhesus aus dem cod. Vat., welche zuerst in der glasgower Ausgabe 1821 erschienen, daraus unverändert abgedruckt in der von L. Dindorf, hier endlich im Einzelnen mehrfach verbessert, obwohl die Verbesserungen sich über Grammatisches nicht hinaus erstrecken und die zahlreichen grösseren Lücken natürlich unausgefüllt geblieben sind. Auch über diese folgen S. 163—166 indices verborum, rerum, scriptorum, aus welchem letztern namentlich die Wichtigkeit dieser Scholien zu ermessen ist. Hier ist uns besonders zum Rhes. v. 36 der Arethus Tegeates aufgefallen, wonach Friebl satyrogr. graec. fragm. p. 154 die Stelle des Hygin. poet. astr. II. 1, wo ein Ariethus genannt ist, emendiren wollte; allein es scheint kein Anderer zu sein als der Ariaethus bei Dionys. Halic. ant. rom. I. 49, Schol. Apoll. Rhod. II. 498 und Schol. Hom. II. IV. 319, welcher in den Mss. bald Ἀραιθος, bald Ἀρηθος, bald Ἀριςθος geschrieben ist. Ueber die Brauchbarkeit der Indices selbst kann erst ein längerer Gebrauch entscheiden; doch können wir nicht verschweigen, dass die Vollständigkeit noch Einiges zu wünschen übrig lässt. So vermisst Ref. im Index scriptorum Einiges, was er sich früher beim Durchblättern der Scholien notirt hat, wie unter Didymus Med. v. 383 und 732. Der Druck ist leider sehr incorrect, was der Vf. durch die Corrigenda theils in der Vorrede theils im Anhange wieder gut zu machen versucht hat. Die äussere Ausstattung ist bis auf das dünne Papier gut.

2.

[2029] Euripidis Iphigenia in Aulide. Recensuit J. A. Hartungus. Praemittuntur de Euripidis fabularum interpolatione disputationes duae. Erlangae, Palm u. Enke. 1837. IV u. 268 S. gr. 8. (1 Thr. 6 Gr.)



In den vorausgestellten Abhandlungen, welche die wesentliche Grundlage für die Herstellung des Textes enthalten, sucht Hr. H. die schon von Andern erkannte häufige Interpolation der Tragödien des E. je nach den zu Grunde liegenden Ursachen auf gewisse Classen zurückzuführen. Diese Verderbniss, welche alle Tragödien (die Supplices und Heraclidae als unächt werden von der Untersuchung ausgeschlossen) mehr oder weniger betrifft, am meisten die beliebtesten, rühren her theils von Philosophen (wie Cleanthes und Zeno) in Betreff religiöser Dinge (wobei die dem E. eigenthümliche Darstellung des Göttlichen als Kriterium zu betrachten), theils von Schauspielern, von Gelehrten, von Alterthümlern und Poetastern, deren Randbemerkungen, welche theils verwandte Stellen anderer Dichter, theils eigene Fasseleien enthielten, dann irrthümlicher Weise, in den Text eingeschoben wurden. Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir die von Hrn. H. entweder ganz oder theilweise als unächt und verderbt bezeichneten Stellen hier übersichtlich zusammenfassen. Es sind folgende: Med. 87. 88. 406sq. 542sq. 778. 785. 928. 1030. 1068. 1105 sq. 1121, Hipp. 29 — 33. 65. 70 — 73. 123. 139. 161 sq. 402 sq. 447 sq. 480 sq. 830. 848 sq. 866 sq., Alc. 77 — 136. 252. 259 sq. 295. 311. 393 sq. 406 sq. 458. 669 — 72 (aus Menander). 877. 883, Tro. 13. 14. 22. 114. 239 — 92. 624 — 51. 660 sq. 791. 942. 1216 — 1301, Jon 74. 75. 154 sq. 444 sq., Hec. 59 — 215. 328 sq. 441 sq. 651. 684 sq. 759. 760. 794 sq. 830. 971 sq. 977, Hel. 173. 185. 237. 276. 299 — 302. 365. 744 sq. (aus Menander) 866. 892 sq. 903 sq. 950 sq. 991. 92. 1013 sq. 1030. 31. 1150. 1163. 1670 sq. 1684 sq., Androm. 100 sq. 146 sq. 295. 303. 321 sq. 376. 77. 396 sq. 423. 24. 646. 701. 2. 1007 sq. 1161 sq., EL. 490. 921 sq. 929. 936. 37. 1097 sq. 1177 — 80. 1190 sq. 1193, Herc. 1007 sq. 1101. 2. 1341. 42, Bacch. 8. 54. 270. 71. 276. 286 — 97. 300. 1. 410. 427. 538. 998. 1002 sq., Phoen. 27. 51. 60. 198 — 201. 322 sq. 413. 14. 438 — 42. 476. 486. 87. 636. 37. 682 sq. 710. 11. 989. 1116 sq. 1133. 1135. 36. 1147. 1342. 1340 sq. 1485 sq. 1517. 1539 — 70. 1698. 99. 1606. 7. 1628. 29. 1742 sq. (aus vier Stücken anderer Tragg. zusammengesetzt) 1748 — 63, Orest. 257. 268 — 73. 212 sq. 546. 47. 588 — 90. 596. 695. 702 sq. 798. 904 — 13. 920. 1145, Iph. T. 176. 123 sq. 484 sq. 1234 sq. 1259 sq. 1458 sq. 1469 — 72. Die 2. Abhandlung (S. 69 — 98) führt diess für die Iph. in Aul. besonders aus; hier wird gezeigt, dass die Mehrzahl der Interpolationen, welche in höchst absurden Wiederholungen bestehen, nichts sind als Variationen, welche in sehr später Zeit ein gelehrter Narr der Uebung halber an den Rand schrieb und die dann von den Abschreibern in den Text gebracht wurden; ferner die Verderbniss an den von Hesychius, Plutarchus,

Stobaeus und Clemens aufbewahrten Bruchstücken nachgewiesen, und insbesondere Anfang und Schluss des Stücks, welche am meisten corrupt sind, durchgegangen, und endlich durch eine Betrachtung der sämmtlich aus einer Quelle, welche bei den einzelnen Tragg. mehr oder weniger getrübt ist, geflossenen Handschriften ein durchgreifendes Verfahren gerechtfertigt. So viel Wahres nun auch die von Hrn. H. hier durchgeführte Ansicht zu haben scheint, so wagt es Ref. doch nicht, darüber abzuurtheilen; es ist, um zu einem sicheren Resultate zu gelangen, eine genaue Durchprüfung aller der angeführten Stellen nöthig, und eine solche gestattet die Tendenz dieser Blätter nicht; es muss diess also Anderen überlassen bleiben. Nur Das wollen wir nicht verschweigen, dass der Vf. in der Absicht, den verunglimpften Dichter wieder zu voller Ehre zu bringen, das richtige Maass überschritten zu haben und in das andere Extrem verfallen zu sein scheint. Die Sache ist um so schwieriger, als es hier keinen andern Maassstab giebt als das eigene Gefühl. Zudem hat Hr. H. Manches nur angedeutet oder geradezu als factisch hingestellt. Bis zum Schluss der Acten aber werden noch gar manche und umfassendere Untersuchungen angestellt werden müssen. Die Bearbeitung der Iphigenie ist ganz in eben diesem Sinne unternommen und ausgeführt; der Text selbst hat um so mehr eine ganz andere Gestalt erhalten, als Hr. H. alle seine ziemlich zahlreichen Aenderungen in denselben aufgenommen hat. Er spricht sich über dieses Verfahren S. 95 f. aus, und meint, alle Aenderungen seien entweder certae oder non certae; im erstern Falle können sie unbedenklich in den Text gesetzt, im letztern dürfen sie dem Leser gar nicht vorgetragen werden. In der That, Hr. H. hat eine tüchtige Dosis Selbstvertrauen, indem er auf diese Weise alle seine Aenderungen für über allen Zweifel erhaben erklärt. So hoch auch unsere Achtung vor seinen Kenntnissen und Fähigkeiten ist, so hat er doch, glauben wir, seine Infallibilität noch keineswegs zur Genüge erwiesen. Im Gegentheil bedarf es einer nur mittelmässigen Einsicht, um zu erkennen, dass in der Conjecturalkritik Evidenz nur in seltenen Fällen zu erlangen ist. Uebrigens ist Hr. H. inconsequent, indem er sich begnügt, die seiner Meinung nach unächtigen Stellen im Texte durch Klammern zu bezeichnen, während er sie doch, um sich gleich zu bleiben, gänzlich hätte verbannen sollen.

[2030] Demosthenis oratio de corona ex recensione Imm. Bekkeri passim mutata. Explicuit *Ludo. Dissenius*. Göttingae, Dieterich'sche Buchh. 1837. LXXVI u. 459 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Gr.)

Ohne Vorahnung des Kommenden schrieb der Herausgeber  
*Repert. d. ges. deutsch. Lit. XIV. 4.* 25

die letzten Worte seiner einleitenden Abhandlung und das „Göttingae m. Augusto a. 1837 instantibus sacris saecularibus universitatis“ datirte Vorwort; wenige Tage darauf war er nicht mehr. Selbst die unbarmherzigste Kritik muss sich bei diesem Hinblick auf die Hinfälligkeit der menschlichen Dinge für den Augenblick entwaffnet fühlen; Ref. wenigstens will nicht der Letzte sein, der dem schwer und viel Geprüften ein Wort der Anerkennung nachruft. Die vorliegende Ausgabe der Rede de corona hat das Eigenthümliche, dass sie die in der That bei uns zu sehr vernachlässigte rhetorische Seite besonders hervorhebt. D. hat die generaliora fundamenta, wie er sie selbst nennt, worauf eine Untersuchung der „discrimina compositionis oratoriae“ der einzelnen Redner folgen sollte, in der vorausgestellten dissertatio de structura periodorum oratoria entwickelt. Wenn hier der Vf. weniger ein eigentliches System, als eine Nachweisung der äusseren Erscheinung der hervorstechendsten Periodenbildungen giebt, so liegt der Grund in der vielgestaltigen Natur des Stoffes selbst. Regeln lassen sich darüber wenige geben, das Genie trägt das Gesetz in sich selbst. Erspriesslicher dürfte eine vergleichende Untersuchung der periodologischen Eigenthümlichkeit der einzelnen Redner sein. Der Text der Rede ist mit einigen Abweichungen der Bekker'sche. Leider hat es der Herausg. nicht für nöthig gehalten, die gesammte Var. lect. unter dem Texte anzugeben, was doch mit wenig Aufwand von Raum hätte geschehen können und gewiss für den Gebrauch dieser Bearbeitung sehr bequem und zweckmässig gewesen wäre; so ist man genöthigt, die Bekker'sche Ausgabe immer zur Hand zu haben, da es doch nicht gleichgültig ist, dass „plerique, quidam, paucissimi libri“ diese oder jene Lesart haben, sondern man wissen muss, welchen Autoritäten man folgen soll. Hier und da macht sich bei der Wahl der Lesart ein gewisses Schwanken bemerklich, wie z. B. p. 36, wo im Texte steht ζώρων Ἀθηναίων καὶ ὄρων, in der Anmerkung „ζώρων καὶ ὄρων Ἀθηναίων Dindorfus cum eod. S. et alii nonnullis, quod nunc praefero“, wobei noch auffallend ist, dass, da doch Beides gleichzeitig gedruckt wurde, nicht gleich das nun Gebilligte in den Text gesetzt und die oben im Texte stehende Lesart herab in die Anmerkung verwiesen worden ist. Der Commentar ist reich an grammatischen und rhetorischen Erörterungen und Nachweisungen und diese bilden unstreitig den vorzüglichsten Theil, wiewohl auch hier noch zu wünschen übrig bleibt. So ist z. B. die vielbesprochene Stelle in §. 42. auch hier noch keineswegs in das richtige Licht gestellt. Das Historische ist meist nach Böckh und Winiewski, das Antiquarische nach Böckh, Schömann, Meier und andern Gewährsmännern gearbeitet. Die äussere Ausstattung ist sehr anständig.

[2031] Jahrbuch des Pädagogiums des Closters unser lieben Frauen in Magdeburg. Neue Fortsetzung. Zweites Heft. 1836. Herausgegeben von *C. Chr. G. Zerrenner*. Magdeburg, Heinrichshofen. 67 S. 8. (6 Gr.)

Den Schulnachrichten vorausgeschickt ist F. G. Parreidüi „disputatio de instituto eo Atheniensium, cuius ordinationem et correctionem in oratione *περὶ συμμοριῶν* inscripta suadet Demosthenes“. Der Vf. spricht zuvörderst über die Zeit, in welcher die Rede gehalten ist, nach Dionys. v. Halik. Olymp. 106, 3, und findet die bisher vergeblich gesuchte Veranlassung dazu in den von Diod. Sic. 16, 40. aus Olymp. 107, 2. erwähnten Kriegsrüstungen des Perserkönigs gegen Aegypten und Phönizien, ohne jedoch ganz zu überzeugen, indem sich diese angeblich dreijährige Rüstung nicht hinlänglich motiviren lässt. Hierauf handelt derselbe seinen Gegenstand in zwei Theilen ab, von denen der erste S. 10—41 eine Auseinandersetzung des athenischen Besteuerungssystems in seinen verschiedenen Stadien bis auf die Zeit der Rede (der Vf. hat diesen scheinbar fern liegenden Gegenstand namentlich desswegen in den Kreis seiner Untersuchung gezogen, weil die früher bestehenden Steuersymmorien den später eingerichteten trierarchischen Symmorien zum Vorbilde und zur Grundlage dienten) und des gesammten trierarchischen Wesens enthält, der zweite S. 41—46 dasjenige erörtert, was Demosthenes in der genannten Rede zur Verbesserung des Symmorienwesens in Vorschlag brachte. Hr. P. giebt sich hier als einen selbstständigen Forscher zu erkennen und bewegt sich nicht ohne Kenntniss und Gewandtheit auf einem Felde, wo nach Böckh's durchgreifender Bearbeitung kaum eine mittelmässige Ernte mehr zu erwarten ist. In der Hauptsache schliesst er sich demnach an diesen an, nur Einzelnes verwirft er und stellt neue Ansichten auf, wobei wir aber, wie oben in der Begründung hier und da die nöthige Schärfe und Evidenz vermissen. Jedenfalls aber ist diese klare Zusammenstellung alles Lobes und Dankes würdig. Der Druck dagegen ist ziemlich incorrect. 2.

[2032] Commentatio critica de Xenophontis Hellenicis. Scripsit *Car. Peter*, Ph. Dr., gymn. Meining. Dir. Halis Saxo-num, Buchh. d. Waisenhauses. 1837. VIII u. 112 S. gr. 8. (12 Gr.)

Eine weitere Ausführung und Begründung der von Niebuhr aufgestellten Ansicht, dass man die zwei ersten Bücher der Hellenika von den fünf letzten zu trennen und beide Theile für sich als selbstständige Ganze zu betrachten habe. Somit zerfällt der Stoff der Untersuchung von selbst in zwei Theile. I. über die

beiden ersten Bücher. Cap. 1. historisch-kritische Behandlung einzelner Stellen. Die 5 ersten Capp. des 1. Buchs sind im Verhältniss zu dem Folgenden mehrfach verderbt, und zwar vorzugsweise cap. 1. §. 1—7. (§. 1 ist dasselbe Treffen beschrieben wie bei Thucyd. 8, 95. und §. 2—7. entspricht Thucyd. 8, 104—107, was sich natürlich mit dem Begriff einer Fortsetzung des Thucydides nicht verträgt), 15—19, 27—32, Weniges im cap. 2, cap. 3. §. 9, 19—21, cap. 4. §. 16, cap. 5. §. 11. 12. Ueberall zeigt sich hier Unvollständigkeit, Unrichtigkeit in chronologischen Angaben, Nachlässigkeit im Ausdruck und in der Behandlung. Echt Xenophonteisch dagegen sind die folgenden Capp. und das zweite Buch (mit Ausnahme einer Stelle des 3. Cap.), obgleich auch dagegen Einwürfe gemacht worden sind, welche aber S. 28 ff. beseitigt werden. Cap. 2. Die chronologischen Angaben I, 2, 1. 3, 1. 4, 1. 5, 1. 6, 1. II. 1, 10. 3, 1. sind theilweise falsch und desshalb von mehreren Gelehrten für später gemachte Einschiebsel erklärt worden. Hr. P. sucht sie sämmtlich theils durch Aenderungen, theils durch Transposition, theils durch Erklärung zu retten und schiebt die Schuld der in den Mss. vorfindlichen Verwirrung auf einen Abschreiber, welcher von der Idee ausging, es habe X. seine Geschichte mit dem J. 409 begonnen. Cap. 3. Zweck der beiden ersten Bücher; X. wollte die von Thucyd. abgebrochene Beschreibung des pelop. Krieges beenden; er verfährt dabei annalistisch und beginnt das Jahr gleichfalls mit dem Frühling; seine Gesinnung ist unparteiisch, ein besonderes Wohlwollen für die Athener, welches Niebuhr darin entdeckte, ist nicht bemerkbar, überhaupt keine merkliche Neigung nach einer bestimmten Seite. II. über die letzten fünf Bücher. Cap. 1. Anordnung. Der Vf. giebt S. 75 ff. eine kurze Uebersicht, woraus erhellt, dass X. die verwandten Ereignisse mehrerer Jahre zusammenfasste und dann die übrigen nachholte, und zwar ohne Jahresangaben. Cap. 2. Zweck, ein doppelter, einmal (ausgesprochen V. 3, 27 ff.) Schilderung der Erhebung und des Falls der Spartaner als Zeichen göttlicher Gerechtigkeit (im Einzelnen S. 84 f. nachgewiesen an Stellen, wo die Nemesis den Stolzen und Gottlosen ereilt), dann Erläuterung der Taktik an einzelnen Beispielen, wesshalb Agesilaus in der Mitte steht (mit Hinblick auf die übrigen Schriften des X. im Einzelnen gezeigt S. 86 ff.). Cap. 3. Mit welcher Gesinnung schrieb Xenophon? Obgleich er nicht ganz frei ist von aller Vorliebe für Sparta, so stand ihm doch eigentlich nur seine geistige Beschränktheit im Wege, er war „*animo sincerissimo verique indagator si non acutissimus, tamen integerrimus*“. Ob diese Ehrenrettung des X., welche mit der bitteren Charakteristik Niebuhr's seltsam contrastirt, gelungen sei, lassen wir dahingestellt sein. Eben so scheint gegen die Behauptung, dass die Hellenika in zwei ganz unabhän-

gige Werke zu sondern seien, noch Manches angewendet werden zu können (vgl. Krüger hist. philol. Studien S. 244 ff.). Nichts desto weniger erkennen wir in dem schon durch seine „Zeittafeln d. griech. Geschichte“ (Halle, 1835) rühmlichst bekannten Vf. einen gründlichen Forscher und vorliegende Schrift als einen sehr schätzbaren Beitrag zur Würdigung des Xenophon wie zur Kritik des Textes der Hellenika. 2.

[2033] Panathenaica. Auctore *Herm. Alex. Mueller*, Phil. Dr. Bonnae, König u. van Borcharen, 1837. 133 S. gr. 8. (16 Gr.)

Nachdem der Vf. in der Vorrede in etwas übertriebenem Maasse sich über die allzugrosse Vernachlässigung der heil. Alterthümer, mit Recht aber gegen Diejenigen ausgesprochen, welche bei deren Behandlung sich auf die schriftlichen Zeugnisse beschränken und die Denkmäler der Kunst vernachlässigen, spricht er zuerst über den Namen des Festes, welcher nicht von der Stadt Athen, sondern von der Göttin Athene herzuleiten, und anfangs *Ἀθήναια*, was später unter Hadrian wieder gebräuchlich wurde, hiess, *Ἰλαραθήναια* erst seit durch Theseus die in Attika zerstreut lebenden Gemeinden um ein gemeinschaftliches Prytaneion versammelt wurden; dann über das doppelte Fest, das kleinere und ältere, angeblich durch Erichthonius eingesetzt, jährlich gefeiert am 17. des Hekatombäon, das grössere, vielleicht erst durch Pisistratus eingeführt, vom 17. his 28. desselben Monats, doch nur in jedem dritten Olympiadenjahre; endlich über die dabei stattfindenden Feierlichkeiten, Opfer, Lampadephorie (S. 55 ff.), gymnische Spiele (vasa Panathenaica S. 63 ff.), musische Spiele (erst seit Perikles, doch mit Ausschluss der Schauspiele) und festliche Procession, erläutert nach der Darstellung auf dem Fries des Parthenon. Das Ganze ist vorzugsweise aus archäologischem Gesichtspuncte und mit grossem Fleisse und ausgebreiteter Belesenheit gearbeitet. Es wäre zu wünschen, dass Hr. M., dem reiche archäologische Hülfsmittel zu Gebote zu stehen scheinen, ein vollständiges Heortologium ausarbeitete; denn die umfassenderen Arbeiten auf diesem Gebiete von Meursius und Castellanus, so wie M. G. Hermanns „Feste von Hellas,“ welche der Vf. selbst „librum perabsurdum“ nennt, wollen in keiner Weise mehr ausreichen. Die ziemlich schwache Schrift aber von Hoffmann „Panathenaicus“ Cassel, 1835 (vgl. Repertor. Bd. VII. Nr. 481) hält in keiner Hinsicht einen Vergleich mit der vorliegenden aus.

[2034] Q. Ciceronis de petitione consulatus ad M. Tulliam fratrem liber. Recognovit, selectam lectt. varietatem adiecit et

perpetua adnotatione illustravit Dr. *Hoffa*, in acad. Marburg. priv. docens. Lipsiae, Schwickert. 1837. VIII u. 76 S. 8. (6 Gr.)

Die kleine Schrift de petitione consulatus, die wir unter dem Namen des Qu. Cicero besitzen, ist in der neuern Zeit den Gesamtausgaben der Werke des M. T. Cicero als Anhang gewöhnlich mit beigegeben worden und hatte seit Hummel, dessen Ausg. 1791 zu Nürnberg erschien, keinen eigenen Bearbeiter gefunden. Hr. Dr. H. wünschte daher von Neuem die Aufmerksamkeit des Jünglings auf dieselbe zu lenken, weil darin mehr Aufschlüsse über römische Antiquitäten, besonders über die Art der Wahlen, gegeben werden, wenn auch Darstellung und Behandlungsweise hinter der des M. Cicero zurückbleibt. Die Frage über die Aechtheit der Schrift selbst ist zu Anfang der Anmerkungen ganz kurz beseitigt worden, indem die Muthmassung Anderer, dass dieselbe zwar von M. Cicero herrühre, von ihm aber zu Gunsten seines Bruders Quintus unter dessen Namen bekannt gemacht worden sei, zurückgewiesen und dagegen als wahrscheinlich hingestellt wird, dass Marcus dem Ganzen nur die letzte Feile gegeben haben möge. Der Text ist mit wenigen Abänderungen der Orelli'sche geblieben; von den Varianten sind die vorzüglichsten und besonders solche angeführt, an deren Prüfung der Jüngling seine Urtheilskraft schärfen kann. Bei der grammatischen und sachlichen Erklärung benützte der Herausg. für seine Zwecke die Vorarbeiten von Lambin, Schwarz, Gesner, Ernesti, Schütz, Hummel, Palermus, sowie die gelegentlichen Bemerkungen von Turnebus in den Adversariis und Corradus in der Quaestura. Nicht leicht ist hier dem Hr. Dr. H. etwas entgangen, und besonders sind die Unterschiede von Synonymen, schwierigere oder seltene Constructions, ungewöhnlichere Bedeutungen von Wörtern oder Redensarten, überhaupt auffallende Spracherscheinungen genügend und mit Hinweisung auf die Forschungen der neuesten Gelehrten erörtert worden. Von höherer Bedeutung würde diese Mühe gewesen sein, wenn der Herausg. den ächt-ciceronianischen Sprachgebrauch mehr als Gegensatz überall hingestellt hätte.

61.

## Naturwissenschaften.

[2035] Mittheilungen aus den Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde. 1—4. Quartal, 1836. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. 52 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Protokollauszüge, wie sie hier von dem nun öffentlich wieder aufstehenden Vereine gegeben werden, sollten von jeder Gesell-

schaft, welche die Wissenschaft zu fördern und nicht bloss auszubreiten im Stande ist, zur allgemeinen Kenntniss gelangen, indem sie theils das Interesse der auswärtigen Mitglieder rege erhalten, theils doch auch der gelehrten Welt von einer nützlichen Thätigkeit Kunde geben. Ausführliche Schriften zu drucken, ist nur Gesellschaften, welche bedeutende Mittel besitzen, gestattet, und es scheint, als wenn die Gesellschaft naturf. Freunde ihr, aber gewiss ohne eigene Schuld, auf graues Papier schlecht gedrucktes und übermässig theures Magazin, das aber höchst wichtige Abhandlungen enthielt, nicht fortsetzen wolle oder könne. Diese Mittheilungen, ohne alle Einleitung beginnend, treten nun wohl an die Stelle des Magazins. Es ist der Gesellschaft zu mehreren neuen ausgezeichneten und thätigen Mitgliedern Glück zu wünschen, und man muss sich freuen, in einer Stadt, wo eine Akademie der Wissenschaft sich befindet, mehrere Akademiker ihre Thätigkeit auch diesem Vereine widmen zu sehen. Vorliegender Jahrgang enthält Mittheilungen von Ehrenberg, J. Müller, Weiss, Link, Hecker, G. und H. Rose, Horkel, Klug, Dove, Gurlt, von Olfers, Ermann, Wiegmann, lauter Namen von gutem Klange; Lichtenstein erscheint wenigstens als Beamter; also doch auch thätig für die Gesellschaft. Von Fremden hielten Vorträge Goeppert aus Breslau und Brandt aus St. Petersburg. Ref. kann über den Inhalt nur so viel sagen, dass er wichtig und lesenswerth ist, da von einem Auszuge nicht gut wieder ein Auszug gegeben werden kann.

54.

[2036] Bericht über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Basel vom August 1835 bis Juli 1836. II. Basel. (Haas.) 1836. 107 S. 8. (...)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 222.]

Mit Bezug auf seine frühere Anzeige giebt Ref. den Inhalt dieser Nummer kürzlich an: I. Zoologie. Prof. Merian's Uebersicht der Zoophytensammlung des Museums (61 Gatt. 173 Sp. 523 Ex.). II. Zootomie und Physiologie. Dr. Imhoff über Stimmorgane der Thiere, besonders der Insekten. Dr. Burckhardt über den Bau der Haut. Prof. Fischer Charakteristik der verschiedenen Lebensalter. Prof. Jung. Beobachtungen über die Verwundbarkeit des Herzens bei Thieren. Mit 16 eignen interessanten Versuchen. III. Botanik. Prof. Röper über pflanzengeographische Verhältnisse des Kantons Basel; ferner über die Chrotophæra und ähnliche enthaltende Gruppe der Euphorbiaceen und über jene Gattung besonders, auch über den gegenwärtigen Zustand der Pflanzenkunde in ihrem gansen Umfange. Dr. Bernoulli über *Ajuga genevensis* fol. ternatim verticillatis. Prof. Meisner über Blattulbillen (*Bryophyllum*, *Begonia* etc.). IV. Mi-



neralogie und Geologie. Prof. P. Merian über die Verbreitung einer tertiären marinen Formation im K. Basel; über einen bei Basel unternommenen Bohrversuch auf Steinsalz; über eine eigenthümliche Pechkohle von Mapprach. V. Physik, Meteorologie und Astronomie. Prof. R. Merian über den Halley'schen Kometen, über Windverhältnisse in Mühlhausen und Basel, und über den hohen Barometerstand vom 2. Jan. 1836, über Egen's Schrift vom Haarrauch etc. und meteorolog. Uebersicht von 1835. — Erklärung der Versuche des Prof. Schönlein über das Verhalten des Eisens zum Sauerstoff (ausführlich und wichtig). Die Aufzählung der neu aufgenommenen Mitglieder und erhaltenen Geschenke beschliesst das Heft. 54.

[2037] *Museum Senkenbergianum*. Abhandlungen aus dem Gebiete der beschreibenden Naturgeschichte. Von Mitgliedern der Senkenberg'schen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2. Bd. 3. Heft. Mit 6 schwarzen Kupfer- u. Steintafeln. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1837. S. 191—310. 4. (n. 2 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 796.]

Mit diesem Hefte wird der 2. Bd. dieser höchst schätzenswerthen Gesellschaftsschrift geschlossen und ist deshalb Titel und Register beigegeben. Ref. begnügt sich, den Inhalt hier kürzlich anzugeben. 1) Ueber die sonderbare Selbstversteinerung des Gehäuses einer Schnecke des rothen Meeres (*Magilus antiquus* Montf.) von Dr. C. G. Carus etc. Mit Taf. XII. Des Vfs. Talent, physiologisch merkwürdige Objecte hervorzuheben, durch genaue Beschreibungen und Abbildungen kenntlich zu machen und auf geistreiche Weise zu erläutern, ist bekannt. Hier erhalten wir ein interessantes Beispiel einer von Rüppell im rothen Meere beobachteten, dem Thiere nach noch ganz unbekanntem Schaecke, welcher ihr Hautskelett nach Innen in demselben Maasse als ihr weicher Körper aus jenem herauswächst, hinter sich vollkommen ausgefüllt und versteinert zurücklässt. Die Tafel ist in Zeichnung und Stich vorzüglich. 2) Monographie der Gattung *Otis*, vorzüglich nach den im Senkenberg'schen naturhistor. Museum aufgestellten Individuen bearbeitet von Dr. Ed. Rüppell. Mit Steintaf. XIII—XV. Vorausgeschickt wird eine Uebersicht der Gattungen *Oedinemus* und *Cursorius*. Die Zahl der wohlbegründeten Trappenarten, welche der Verf. kennt, ist 16. Sie sind *Otis Kori* Burch. mit Abbild., *O. arabs* L. (Abbild. im Atlas zu R. Reise), *O. nigriceps* Vig., *O. caffra* Licht., *O. Ludwigii* Rüpp. n. sp. mit Abbild. des alten Männchens, vom Kap, *O. Vigorsii* A. Sm. (s. Atlas), *O. Nuba* Rüpp. (s. Atlas), *O. coerulescens* Le. V., *O. Rhaad* Lath. mit Abbild. des einjähr. Männchens, *O. tetrax* L., *O. afra*

Lath., *O. aurita* Lath., *O. bengalensis* L., *O. melanogaster* Rüpp. (Abyss.), *O. Houbara* Lath. und *O. tarda* L. Die Arbeit wird durch sorgfältige Kritik, Angabe des Verbreitungsbezirks, der Verwandtschaften und der zweifelhaften Arten sehr wichtig. Die Abbildungen sind lobenswerth. — 3) *Isocrinus* und *Chelocrinus*, zwei neue Typen aus der Abtheil. der Crinoideen von Herm. von Meyer. Mit Taf. XVI, welche *Isocrinus pendulus* vollständig und Strahlen von *Chelocr. pentactinus*, *Schlotheimii* und einigen verwandten Gattungen darstellt. Die Erläuterungen sind befriedigend. 4) Beiträge zur Flora von Abyssinien von Dr. G. Fresenius. Mit Taf. XVII. Enthält, in der bekannten Weise behandelt, die Familien: Ranunculaceae, (2 neue *Clematis simensis* und *glaucescens*, 8 *Ranuncul. simensis*, *membranaceus* und *tambensis*, 1 *Delphinium dasycaulon*) Polygalaceae (2 Sp. nov. *Polygalas abyssinica* Salt Br. *sphenoptera*), 1 *Securidaca (longipedunculata* Pr.), Sapindaceae (mit *Sapindus abyssinica* Fr.), Meliaceae (*Trichilia Rüppelliana* Fres. und *Bersama* n. gen. *abyssinica* Fres. T. XVII.) und Ampelideae (*Cissus* sp. n. 2. *cyphopetala* und *adenantha* *Vitis* 1., *erythrodes*). — 5) Entomologische Beiträge von C. H. G. von Heyden. Sie betreffen Hemipteren und zwar Aphidinea, wovon 4 neue Gattungen *Vacua coccinea*, *Forda formicaria*, *Trama troglodytes* und *Paracletus cimiciformis* vollständig charakterisirt, und zugleich *Eriosoma Bumeliae*, *Aphis tuberculata*, *maculata*, *oblonga* und *nigricans* beschrieben werden. Ungern vermisst man Abbildungen. Den Beschluss machen kürzere geologische und botanische Mittheilungen, besonders von Rüppell, v. Heyden und Fresenius, welche zu den thätigsten residirenden Mitgliedern der Gesellschaft gezählt werden müssen. Möchte die Senkenbergiana uns ferner mit ihren gediegenen und elegant ausgestatteten Schriften erfreuen!

54.

[2038] Neue Wirbelthiere zu der Fauna von Abyssinien gehörig, entdeckt und beschrieben von Dr. Edu. Rüppell. Fortsetzung von Dr. Rüppells zoologischem Atlas zu dessen Reisen im nördlichen Afrika. 10. Lief. (Vögel.) Frankfurt, Schmerber. 1837. 5 Bog. Text u. 6 color. Steintaf. fol. (n. 3 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1888.]

Zu den bereits in der 9. Lief. gegebenen Alcedoarten (*semicoerulea* und *cyanostigma*) werden hier die Beschreibungen und Vergleichen mit den verwandten Arten nachgeliefert und der Vf. stellt die 7 von ihm in Nordostafrika beobachteten Eisvögel zusammen. Eben so werden die sämmtlich bekannten Species von *Mereps* aus den bereisten Gegenden in gleicher Anzahl auf-

geführt. *Epimachus erythrorhynchus* und *Upupa Epops* schließen sich an, während die *Nectariniæ* später abzuhandeln sind. Die zunächst folgende Gattung ist *Saxicola*, zu welcher der Vf. auch *Turdus cyaneus* und *saxatilis* zu versetzen, mit v. Kittlin's und Della Marmora's Beistimmung, geneigt ist. Die hier dargestellten Arten sind folgende: T. 25. *S. somirufa* R. mas. u. fem. T. 26. *S. albi-scapulata* R. (*Turdus montanus*? Lichtst.) und *S. sordida* R., T. 27. *S. rufo-cinerea* R., T. 28. *S. lugubris* u. *melas* R. (im Texte *melaena*). *Saxic. albifrons* R. ist nur beschrieben. Die geographische Zusammenstellung enthält 21 Steinschmätzer und widerlegt demnach Ehrenberg's Behauptung in den *symp. phys.*, dass der Vf. nur 2 Arten beobachtet habe, auf dem Entschiedenste. Die meisten der Ehrenberg'schen neuen Arten erklärt Hr. R. jedoch theils für Synonyme älterer Species, theils für Varietäten oder Bastarde. — Es folgen nun die drosselartigen Vögel und unter diesen sind noch unedirt: *Merula* (*Turdus*) *simensis* (T. 29. f. 1.), *Petrocincla semirufa*, *Ixos leucopygia* (T. 30. f. 1.). Ausser den erwähnten führt der Vf., als von ihm beobachtet, noch 6 Arten *Merula* und 4 *Ixos* auf. Von *Motacilla* (mit Einschluss von *Budites* Cuv.) sammelte Hr. R. 6 Arten, unter denen *M. longicauda* (T. 29. f. 2.) noch ganz unbekannt ist. Hier bemerkt der Vf., dass sein *Indicator diadematus* J. nicht, sein *Pogonias Brucii* P. *rubrifrons* Swains. ist. Von den 7 Arten *Emberiza* wird *7striata* (T. 30. f. 2.) als neu unterschieden. Von *Cinnyris* sind *C. affinis* u. *C. gularis* R. (T. 31. f. 1. 2.) hier nur beschrieben, indem die Tafel mit der nächsten Lieferung erscheinen wird. Die Ausführung der Abbildungen ist durchsichtig und tadellos.

[2039] Naturgeschichte des Elchwildes oder Elens, mit Rücksicht auf die neueren Beobachtungen in den Forsten Ostpreussens von *J. G. Bujack*, Oberlehrer am königl. Friedr. Collegium zu Königsberg. (Aus d. Preuss. Provinz; Blatt. Jah. Aug. 1837 bes. abgedruckt.) Königsberg. (Gräfe u. Untert.) 1837. 72 S. 8. (n. 8 Gr.)

Diese fleissige, theils auf eigene Anschauung und Benützung der Literatur aller Zeiten, theils auf Relationen der Forstämänner gegründete Arbeit war es werth, besonders gedruckt zu erscheinen, um so den Naturforschern bekannter zu werden; während beobachtende Jäger in Preussen wohl durch die Provinzialblätter auf die Punkte aufmerksam gemacht worden sind, welche zur Ergänzung der Naturgeschichte dieses interessanten und durch die Cultur immer mehr zurückgedrängten Wildes dienen könnten. Die Schreibart des Vfs. ist klar und Ref. ist nur das ungewöhnliche, aber hier öfter gebrauchte Adjectiv ducknackig, mit gedacktem,

niedergedrücktem Nacken bedeutend, und Maassenproduction, statt Massenproduction aufgefallen. Auch der Druck gehört zu dem correcten und das Papier ist gut. 54.

[2040] Böhmens Nachtfalter, von *F. A. Nickerl.* (Mit 1 Steintaf.) Prag, Calve'sche Buchh. 1837. 23 S. gr. 8. (n. 7 Gr.)

Diese kleine Schrift ist nur eine nach Ochsheimer-Treitschke verfasste Anzählung der böhmischen Papilionen, mit Citaten und Bemerkung der von Schmidt 1795 noch aufgezählten zweifelhaften, oder nicht wieder aufgefundenen Arten. Wahrscheinlich hat die Versammlung der Naturforscher in Prag dieses Product hervorgezogen, das ausserhalb Böhmens Interesse nur durch die angehängte Beschreibung einer Varietät von *Argynnis Aglaja*, obscura genannt und F. 1. der Tafel dargestellt, so wie durch eine *Deilephila Euphorbiae* Var. *Paralias* (F. 2) besitzt. Letztere wurde als Raupe al Lido bei Venedig auf *Euphorbia paralias* gefunden und spärlich genährt. Sie scheint eine Mittelform zwischen *Euphorb.* und *Nicaea* und die Raupe der letzteren lebt auch auf derselben Pflanze; aber dunkler ist sie nicht und diess ist leider Alles, was der Verf. über seine Raupe zu sagen weiss. 54.

[2041] *Genera plantarum florae germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata.* Auct. *Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck*, Phil. et Med. Prof. Bonn. ord. Fasc. XVI. Bonnae, Henry et Cohen. 1837. 20 lithogr. Taf. u. ebensoviel Blätt. Text. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1647.]

Das vorliegende Heft enthält Repräsentanten der Familien *Plantagineae*, der davon durch den Vf. getrennten *Littorelleae*, durch diklinische Blüten, einsamige Nüsschen, dem Grunde des Kelchs eingefügte Staubgefässe u. s. w. verschieden, der *Scrophulariaceae*, 12 Gattungen, unter denen auch *Trixago* beibehalten ist, der *Rhinanthaceae*, *Veronicae* und *Verbasceae*. Unter den letzteren ist auch *Celsia* dargestellt, welche streng genommen wohl nicht der deutschen Flora angehört. Unter den wie immer gut ausgeführten Tafeln zeichnen wir *Littorella* und *Wulfenia* als besonders interessant aus. 54.

[2042] Pflanzen und Gebirgsarten von Marienbad, gesammelt und beschrieben von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen *Friedrich*, Mitregenten von Sachsen (1834 und 1835) und von Sr. Exc. *J. W. von Goethe*, grossh. sächs. wirkl. geh.

Rath und Staatsminister (1821, 1822, 1823); ergänzt und mit einem Anhange über die andern naturhistorischen Verhältnisse des Curortes herausgegeben von Dr. C. J. Heidler. Mit 10 Abbildg. Prag, Kronberger u. Weber. 1837. X + 203 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Nicht leicht hat sich ein Brunnenarzt um die Beschreibung seiner Quelle in physikalischer, chemischer und naturgeschichtlicher wie medicinischer Hinsicht verdienter gemacht, als der Herausgeber der vorliegenden, höchst anständig und des Inhalts würdig ausgestatteten Schrift. Zur hohen Freude der Botaniker eröffnet dieselbe ein von des Königs Majestät, als Prinzen Mitgegenten während einer zweimaligen Brunnencur in Marienbad höchst eigenhändig verfasstes und auf Anschauung und Untersuchung gegründetes Verzeichniss der um den Brunnenort vorkommenden Gewächse, mit Angabe specieller Standorte. Dasselbe ist alphabetisch geordnet, jede Art mit der Nummer der Reichenbach'schen Flora excursoria versehen und enthält nicht weniger als 487 Arten. Unter denselben sind als seltener und den Charakter der Flora bezeichnende besonders zu nennen: *Aconitum Cammarum* und *Vulparia*, *Aquilegia vulgaris*, *Camelina dentata*, *Cardamine spicata*, *Cineraria rivularis*, *Schkuhrii* und *sudetica*, *Convallaria verticillata*, *Dentaria bulbifera* und *enneaphyllos*, *Empetrum nigrum*, *Epilobium collinum*, *Ephemerum nemorum*, *Erica carnea*, *Eriophorum vaginatum*, *Galium rotundifolium*, *Geracium succisaefolium*, *Hieracium pratense*, *Himantoglossum viride*, *Leontodon hastatus*, *Listera cordata*, *Lonicera nigra*, *Luzula sudetica*, *Neottia nidus-avis*, *Poa badensis* und *sudetica*, *Potamogeton oblongus*, *Potentilla canescens*, *Prenanthes purpurea*, *Pyrola uniflora*, *Ranunculus acris*, *nitifolius* und *aureus*, *Rosa alpina*, *dumetorum* und *sylvestris*, *Salix repens*, *Sambucus Ebulus*, *Scabiosa integrifolia*, *Scorzonera plantaginea*, *Senecio Jaquinianus* und *nemorensis*, *Silene infracta*, *Trientalis europaea*, *Veronica montana*, *Vignea Davalliana* und *paradoxa*. Es ergibt sich, dass Pflanzen der höheren Gebirgswälder und Sumpfgewächse besonders vorwalten. Heil dem Lande, dessen Regent in der Beschäftigung mit Natur und Kunst befriedigende Erholung von den Mühen seines hochwichtigen Berufes zu finden weiss! — Einige wenige Supplemente, namentlich in Bezug auf Kryptogamen, enthält der zu vorerwähntem Verzeichnisse von den HHrn. Eversmann und Skalnik gelieferte Nachtrag. Das, bereits in den Schriften der Leopoldiner Akademie bekannt gemachte *Pyronema Marianum* Carus ist in Beschreibung und Abbildung am Schlusse der Kryptogamen beigelegt, und sodann ein Index der benachbarten Flora Teplensis von Hrn. Conrad mitgetheilt. — Der 2. Abschnitt der Schrift enthält den Abdruck des Verzeichnisses der von Goethe veranstalteten und selbst er-

Interen Sammlung der Gang- und Gebirgsarten von Marienbad, aus 3 Centurien bestehend, mit den im 1. Bande zur Naturwissenschaft gegebenen Erläuterungen. Ergänzungen und andere Notizen hat der Herausgeber von den HHrn. Heidinger, Zippe, v. Aubier u. A. erhalten und benutzt, auch die petrographische Karte von Marienbad und zwei Tafeln mit Gebirgsdurchschnitten beigegeben. — Der 3. Abschnitt ist nach des zu bescheidenen Selbstgeständnisse nur eine zur leichteren Lectüre für naturliebende Brunnengäste dienende Beschreibung Marienbads in geographischer, hydrographischer, metereologischer, physikalisch-chemischer Hinsicht. Sie enthält gleichwohl interessante Data, die von Bestimmung der Lage und Höhe des Curorts, die mittlere Temperatur, nach Lohrmann's, Polck's, Tschammler's und Skalnik jun. Beobachtungen. Was die festen Bestandtheile der Quellen selbst, die Gase, ihren Mineral- oder Badeschlamm betrifft, so erhalten wir darüber von dem genauesten Kenner derselben, Hr. H., der zugleich die Fähigkeit und den Eifer besitzt, ausgezeichnete Talente, welche den Brunnenort besuchen, zur Vervollständigung der Kenntnisse seiner Heilquellen zu veranlassen, die vollständigsten und anziehendsten Nachrichten. Dabei ist der Stil so fließend, dass gewiss jeder der Leser mit Dank und Hochachtung gegen den Herausgeber die Schrift aus der Hand legen wird.

54.

[2043] Enumeratio stirpium florae Helveticae secundum naturales disposita. Dissert. inaug. auct. *Th. Wegelin*. Turici, Orell, Füssli u. Comp. 1838. VIII u. 82 S. gr. 8. (9 Gr.)

Wiederum eine Aufzählung der Pflanzen eines Landes, das für den Flächenraum wohl eins der wichtigsten ist und mit Weglassung der zweifelhaften nur an Kotyledonarpflanzen 2106 Arten umfasst. Die Schrift enthält in ihrem Texte nur die Namen nach der natürlichen Anordnung von Bartling. In Anmerkungen wurden Standorte seltenerer Arten und kritische Notizen beigefügt. 62—64 sind die Zahlen der Arten aller einzelnen Familien nach ihrem Verhältnisse zur Gesamtzahl angegeben. Es ist zwar dankenswerth; allein man hat sich doch jetzt ziemlich allgemein davon überzeugt, dass nur bei artenreichen Familien solche Angaben von Gewicht sind. Aufzählungen der für die Schweiz noch zweifelhaften Gewächse und solcher, die mit Unrecht als Bürger aufgeführt sind, beschliessen diese fleissige inauguraldissertation, bei welcher Prof. Heer's Einfluss und Mitwirkung nicht zu verkennen sind.

[2044] Index Plantarum, quae circa Gasteroviam sponte

nascuntur, phanerogamarum. Scripsit *J. F. Prahl*, Gymn. Gustrov. praecept. Güstroviae, Opitz. 1837. IV u. 66 S. gr. 8. (9 Gr.)

Dieser Nomenclator mit Standorten und einigen Citaten hat ein ausschliesslich locales Interesse. Unter den 733 aufgezählten Pflanzen einer botanisch uninteressanten Gegend sind nur wenige welche in den Verzeichnissen der mecklenburger Flora von *Darharding* oder *Timm* fehlen. Wenn nun diese kleine Flora, in einer Form, wie sie jetzt ungewöhnlich häufig zum Vorschein kömmt, auch weder die Pflanzenkunde selbst, noch die Pflanzengeographie wesentlich fördert, so ist sie doch als Beweis eifriger Forschens in einem Stande, der die Naturwissenschaften gewöhnlich perhorrescirt, erfreulich und dankenswerth. Von sprachlichen Bemerkungen findet sich nur das Einzige, dass *Pyrus* richtig *Pirus* geschrieben wird. Druck und Papier sind gut. 54.

[2045] Scholia Osnabrugensia in Chloridem Hanoveranam, d. h. Zusätze und Berichtigungen, unsere vaterländische Flora betreffend, mit Berücksichtigung der Osnabrückschen Spezialflora; eine höchst nothwendige und wichtige Zugabe zu der Chloris Hanoverana von *J. J. F. Arendt*. Osnabrück. Rackhorst'sche Buchh. 1837. 35 S. gr. 8. (n. 4 Gr.)

Dass in der Flora eines Königreichs von nicht unbedeutender Ausdehnung nicht alle Provinzen gleichartig durchforcht werden können und dass diess nicht von einem Einzigen, selbst wenn er Landesphysiograph ist, erwartet werden darf, ist natürlich. Eben so natürlich aber, dass der in der Meyer'schen Chloris Hanoverana unstreitig herrschende vornehme Ton und das Bestreben, ins Einzelne zu gehen, die Opposition hervorrufft. Aus der vorliegenden mit Gewandtheit, Schärfe und Sachkenntniss abgefassten Broschüre geht allerdings hinreichend hervor, dass das Osnabrück'sche Gebiet dem Vf. der Chloris noch ziemlich unbekannt geblieben ist und dass Hr. M. sich manche Ungenauigkeiten zu Schulden kommen liess. Der Tadel würde aber gewisse milder ausgefallen sein wenn der Vf. d. Chloris mit etwas mehr Berücksichtigung der Forschungen sein weitschichtiges Unternehmen begonnen hätte. 54.

[2046] Bemerkungen über die geographische Verbreitung und Verbreitung der Gewächse Grossbritanniens, besonders nach ihrer Abhängigkeit von der geographischen Breite, der Höhe und dem Klima von *Hewett Cottrell Watson*. Uebersetzt und mit Beilagen und Anmerkungen versehen von

C. T. Beilschmied. Breslau, Max u. Comp. 1837.  
XX u. 261 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Es sind in vorliegender Schrift mehrere Arbeiten Watson's, besonders dessen: „The new botanists Guide to the localities of the rarer plants of Britain“ London 1835, aber auch desselben nicht publicirte, sondern nur an seine Freunde und Correspondenten vertheilte „outlines“ in [ ] bezeichneten Noten sowie Auszüge aus andern mit dem Gegenstande vorliegender Schrift in Beziehung stehenden Abhandlungen durch den fleissigen und des Gegenstandes völlig mächtigen Hrn. Uebersetzer zusammengestellt worden. Der Guide bildet den Stock und 4 Beilagen, mit zahlreichen Noten, enthalten die übrigen Arbeiten des Vfs. und einiger Anderen, z. B. Heer's und Unger's im Auszuge. Sehr zweckmässig sind die im Texte des Originals getrennt nach einander folgenden Tabellen I. und II., hier S. 110—221 zu bequemerer Uebersicht einander gegenüber gestellt. Ausserdem zeichnet sich die Uebersetzung vor dem Originale noch besonders dadurch aus, dass, indem das Original nur auf die Tabellen verweist, hier stets die Seite des Textes, wo die Pflanzen genannt sind, nachgewiesen wurde. Jedem, der sich für Pflanzengeographie interessiert, ist die vorliegende Schrift auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

54.

## Geschichte.

[2047] *Ἱστορία τῆς παλαιᾶς Ἑλλάδος. Μετὰ συν-  
οπτικῆς ἑλληνικῆς ἀρχαιολογίας ἐκ τῆς γερμανικῆς εἰς τὴν κα-  
θολικὴν γλῶσσαν τῶν Ἑλλήνων μεταφρασθεῖσα παρὰ Ἰω-  
άννου Α. Υ. Χαβιαρᾶ. Wien. (Volke.) 1836.  
x u. 387 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)*

Den Eifer, den der Vf. dieser Uebersetzung bei Gelegenheit der Herausgabe der von ihm ins Neugriechische übersetzten Hecuba des Euripides (Wien, 1835, vgl. Repertor. Bd. VI. Nr. 3374) für Bildung der griechischen Jugend aussprach, hat er von Neuem durch die vorliegende Bearbeitung der Geschichte des alten Griechenlands in mehrfacher Beziehung bethätigt. Durch sie selbst, durch deren Dedication und das voranstehende Vorwort um die griechische Jugend; endlich, indem er, nach S. 366, 180 Exx. dieses Werkes den Schulen in Athen, Syra, Andros, Aegina, Tinos, Nauplia, Mesolonghi, Hydra und Spetsia geschenkt hat. Es muss diess, bei der Nothwendigkeit der Bildung des heranwachsenden Geschlechts in Griechenland, und besonders durch das Beispiel des alten Griechenlands in Wort und That, so wie bei



den mangelhaften Anstalten dazu im Lande selbst, rühmend erwähnt werden. Nach welchen deutschen Büchern übrigens der Herausgeber übersetzt hat, ist von ihm nicht angegeben. Die Geschichte selbst (S. 1—290) reicht bis zu Sylla; der kurze Abriss der Archäologie und Philologie (S. 291—379) geht bis über die zweite Hälfte des 15. Jahrh. Das Neugriechisch, worin die Uebersetzung geschrieben, ist eine edlere Sprache, als die Umgangssprache des Volks; die unbegreiflicher Weise von gebildeten Griechen selbst zur Schriftsprache hat erhoben werden sollen. Das Sprachreinigungssystem des Korais ist das allein richtige und wird auch in Schriften fast ausschliesslich befolgt. 65.

[2048] Gerbert oder Papst Sylvester II. und sein Jahrhundert. Von Dr. C. F. Hock. Wien, Beck'sche Univ.-Buchh. 1837. IV u. 239 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf., ein Laie und eifriger Anhänger der Schule Günthers, hat einen grossen Gegenstand für seine Forschung gewählt, und ihn auf würdige Art behandelt. Sein Held stand als leuchtende Fackel an der Spitze des Jahrhunderts, und wie vielfach er auf dasselbe gewirkt, bezeugt schon die Sage, die, eine Art von Faust aus ihm bildend, seine Person mit wunderhaften Dingen verflocht, indem sie ihn, der Wissenschaft betrieb und die Künste liebte, als magischer Künste mächtig schildert, der zuletzt reumüthig seinen Bund mit dem Bösen abgeschworen, und dessen Grab wohlduftend beim Tode jedes Papstes geschwitzt haben soll. Das 10. Jahrh. fand Europa in einem wilden Chaos, dem sich bessere Zeiten unter gährendem Kampfe entwandten. Ref. bescheidet sich, nur zu erwähnen, dass Volk, Klerus und Fürsten von Sitten, Leidenschaften und Strebungen, die uns jetzt empören, gewaltsam umhergetrieben wurden. Die Gemüther tief religiös, die Geister im Aberglauben gedämpft, das Faustrecht herrschend, Krieg, Plünderung an der Tagesordnung. Die Welt drohte mit dem ersten christl. Jahrtausend unterzugehen, und die Furcht vor dem nahen Verderben führte das Allerseelenfest ein. Im Osten die Araber, die den Islam in Spanien eingeführt; die Ungarn und Slawen, noch heidnisch, beschäftigten die deutschen Waffen; in Frankreich verlosch der Königstamm der Karolinger; die Ottonen verherrlichten zwar die Kaisermacht, aber Italien, von räuberischen Grossen und schlechten Päpsten beherrscht, rang meuterisch nach Befreiung von den Barbaren, die in Rom sich krönen liessen. Der letzte Otto starb als Jüngling ohne Nachkommen, und Deutschland war getheilt in mehrere Thronbewerber. Die Christenheit war mit Klöstern und Bisthümern bedeckt, die ausgebreitete Besitzungen erwarben, ohne dass ihre Vorsteher sich vor dem übrigen Ranbriiterwesen besonders günstig unterschieden. Die Schu-

lernten kaum lesen und schreiben, die Scholastik und Mystik  
 arbeiteten an ihrer Geburtsstunde. Gerbert steht in dieser Um-  
 gebung einzig da, ein tüchtiger Theolog, zierlicher Lateiner,  
 mild von Gesinnung, unermüdet thätig, angesehen bei den Gros-  
 sen und doch arg verfolgt, allenthalben Frieden stiftend, mit al-  
 len gelehrten Männern der Zeit in regem Verkehr, zuletzt er, der  
 lauberer, auf Petri Stuhl, der Wendepunct einer neuen Zeit für  
 die zwar mächtige, doch viel angefochtene Kirche. Von dem Auf-  
 halte in Spanien brachte er mathemat. Studien, Astrologie und  
 die arabischen Zahlzeichen zu seinen Glaubensgenossen. Als Abt  
 von Bobbio besass er an einer Orgel ein geschätztes Eigenthum  
 und schenkte es später einem französ. Kloster. Als Begleiter des  
 Kaisers an die Elbe und Oder, errichtete er zu Magdeburg die  
 bekannte Sonnenuhr. In der Auvergne geboren, und als Waise  
 von guten Klosterbrüdern aufgenommen, zeichnete er sich früh-  
 zeitig durch Talente aus, und machte die Schule zu Rheims, der  
 die Meister er vorstand, berühmt. Bei der Anwesenheit in Rom  
 erwarb er sich die Gunst des grossen Otto, und seitdem schloss  
 er sich diesem fürstlichen Hause innig an. Otto II. weihte er als  
 Erzieher in gelehrte Kenntnisse ein, und sicherte dem 15jährigen  
 Thronfolger die kaiserl. Würde, die Heinrich der Böse von Bayern  
 streitig machte. Gleichen Einfluss übte er am französ. Hofe, in-  
 dem er das Haus des Grafen Hugo Capet begünstigte und des-  
 sen Sohn Robert unterrichtete. Nach dem Tode des Erzbischofs  
 von Rheims wurde Arnulf, ein karol. Sprössling, obschon Gerbert  
 selbst von dem sterbenden Prälaten zum Nachfolger empfohlen  
 wurde, auf diesen Sitz erhoben, und der Zurückgesetzte versah auch  
 unter diesem sein geistliches Amt als erster Berather des Erz-  
 bischofs, dessen Umtriebe gegen den König, dem er Treue geschwo-  
 ren, so offenbar wurden, dass er ohne Theilnahme an den Hoch-  
 verath nicht länger bleiben konnte. Arnulf, des Verbrechens  
 bewiesen, wurde abgesetzt und Gerbert zum ersten Bischofe  
 des Reichs erwählt. Allein er musste von Neuem weichen, weil  
 der feile Johann XV. den Karolinger begünstigte. Unter Gre-  
 gor V. erhielt er das Erzbisthum Ravenna, das für ihn der Kai-  
 ser mit 8 Grafschaften beschenkte. Zur päpstl. Würde gelangt,  
 bestätigte er, Sylvester II., seinen Gegner Arnulf in der Würde  
 von Rheims, die dieser, weise geworden, noch 25 Jahre mit lob-  
 würdigem Eifer bekleidete. Auch er, der vom Schickeal so viel  
 ausgesuchte, des irdischen Glanzes überdrüssige Greis, vermochte  
 nicht das unruhige Italien seinem kaiserl. Zöglinge hold zu ma-  
 chen. Ja früher unter Gregor V., als Crescentius, nicht ohne  
 Anklang bei der Curie zu finden, wieder gefährlich am sich griff,  
 schlug Otto sogar dem Verdächtigten seine Gunst, bis dessen Er-  
 klärungen ihn von seiner unbefleckten Treue überzeugten. Aber  
 das Papst musste er es ansehen, wie Otto von den Bürgern Tri-

burs im eigenen Palaste fast bis zur Aushungerung belagert wurde; und wie nach dessen frühem Tode der Markgraf von Ivrea sich erhob und in Pavia zum Könige von Italien sich krönen liess, gegen den in Deutschland rechtmässig gewählten K. Heinrich II. Er starb am 12. Mai 1003, ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit und unbescholtener, selbständiger Gesinnung. — Die Hauptquelle zu seiner Lebensbeschreibung sind die von ihm erhaltenen 161 Briefe, in deren chronolog. Bestimmung der Vf. von Mabillon abweicht. Dem interessanten Buche geht eine „Einleitung“ (S. 1—59) voraus, die einen ergreifenden, wenn gleich vielfach einseitigen Ueberblick der Zeit gewährt, in der Gerbert gelebt. Es folgt S. 60—144 die Biographie. Von da bis S. 165 steht eine Charakteristik des Mannes; S. 166—202 werden seine Schriften, in theolog., philos., mathemat., rhetor., histor. und Briefe abgetheilt, zum Theil dem Inhalte nach angeführt. Der Anhang gibt merkwürdige Briefe, sämtliche Gedichte Gerbert's und andere wichtige Urkunden und Chronikenstellen, die ihn betreffen, zuletzt die von seinem Nachfolger ihm gewidmete Grabschrift. Leider fehlt ein zweckmässiges Inhaltsverzeichnis dem Buche. Dem Vf. ist Musse und Unterstützung zu ferneren ähnlichen Arbeiten zu wünschen. 12.

[2049] Geschichte des Herzogthums Sachsen-Altenburg vom Anfange der historischen Kenntniss bis auf unsere Zeiten. Für alle Stände nach Urkunden und den besten Quellen bearbeitet von *Mor. Theod. Frommelt*, Collab. am Lyceum zu Eisenberg. Leipzig, Klinkhardt. 1838. XVIII u. 222 S. 8. (15 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Sachsen-Altenburgische Landeskunde oder Geschichte, Geographie und Statistik des Herz. S.-Altenburg u. s. w. 1. Thl.

Mit der lebhaftesten Freude und voll der gespanntesten Erwartung nahm Ref. diese Geschichte des Herzogth. Altenburg in die Hand, eines Landes, das vom historischen Standpuncte aus jedenfalls zu den interessantesten des mittlern Deutschlands gehört, indem kein anders bei verhältnissmässig gleicher Ausdehnung so unter sich nach Abstammung, Sitte und Lebensweise verschiedene Volksstämme vereinigt, keines so oft seine Herrscher gewechselt und in seinen einzelnen Theilen so vielen und mächtigen Dynastengeschlechtern gehorcht hat, die jedoch alle im steigenden Glanze des wettinischen Hauses verdunkelt, mit dem 14. Jahrh. erloschen oder so geschwächt waren, dass sie nicht wieder sich zu erheben vermochten. Dem Regentenhause treu ergeben tragen von da an die Bewohner des Landes, ein biederer, thätiges

Volk, alle die Wechselfälle, die das Fürstenhaus in den letzten Jahrhunderten trafen, bis durch Ländertheilungen bald getrennt, bald wieder vereint, nach dem Aussterben des gothaischen Hauses Altenburg so glücklich war, ein selbstständiger Staat unter den Staaten des deutschen Bundes zu werden. Reicher Stoff für einen Historiker, der die Quellen kennt, sie zu sichten und mit Besonnenheit und umfassender Sachkenntniss die vielfachen Schwierigkeiten zu besiegen versteht, die hier bei zum Theil unzureichenden Vorarbeiten die Specialgeschichte bietet. — Hr. F. gesteht selbst S. VII, dass ihm zwar oft der Muth gesunken, sein „Werkchen“ fortzusetzen, da er immer mehr die Schwierigkeiten — kennen lernte, dass ihn aber stets der Gedanke wieder ermuthiget habe, „er könne auch so seinem Vaterlande nützlich werden, und Männer vom Fache würden seine Arbeit nicht für vergeblich und unverdienstlich halten“. Je aufrichtiger nun Ref. das Erstere wünscht, desto nachdrücklicher muss er das Letztere bezweifeln. Hr. F. hat selbst billigen Anforderungen nicht Genüge zu leisten vermocht. Seine Versicherung, dass er nach „Urkunden und den besten Quellen“ gearbeitet habe, ist unbegründet. Vielmehr hat er Urkunden, wo er es unbedingt hätte thun sollen, nicht eingesehen und viele der besten Quellen nicht gekannt oder falsch benutzt. Dem Ref. ist die Specialgeschichte des Herzogth. Altenburg, seines Vaterlandes, mit welcher er sich seit einer Reihe von Jahren beschäftigt hat, durch die Einsicht zahlreicher gedruckter und ungedruckter Quellen und Urkunden nicht so unbekannt, dass er der Behauptung des Vfs. (S. VIII): „ich habe nichts aufgenommen, als was ich mir zu beweisen getraue, wie oft auch meine Citate und Jahreszahlen von der Angabe Anderer abweichen werden“, auch nur einigen Glauben schenken könnte. Vielmehr getraut sich derselbe mit Beweisen für das Gegentheil mindestens so viele Bogen zu füllen, als er hier nach dem Plane des Rep. kaum Seiten schreiben kann. Nach §. 1. (S. 2) sind die ersten Bewohner des Herzogthums „mit unumstösslicher Gewissheit“ die Hermundaren, und als Belege hierzu dienen Strabo, Tacitus, Vellejus Pat. Allein Strabo weiss nichts, als dass die H. und Lankobarden jenseits der Elbe wohnen und um seine Zeit auch von da ziehend weggezogen sind. Tac. Ann. 2, 63 erwähnt bloss „Hermundarorum opes“ und aus der Germania geht nichts hervor, als dass die H. damals einen Theil des heutigen Böhmens und die Gegend des Fichtelgebirges bewohnten. Bei Vell. steht: „Albis qui Semnonum Hermundurorumque fines praeterfuit“. Für Hrn. F.'s unumstössliche Gewissheit bedurfte es daher anderer Beweismittel, und er hätte wohl jene Stellen und die bekannte des Dio Cass. selbst nachsehen sollen. Dass Hermundaren und Thüringer „gleichbedeutende Namen“ sind (S. 3), ist ebenso unwahrscheinlich oder falsch, wie das Uebrige Alles, was er dort behauptet.

Auch die angef. Stelle des Adamus Brem. kann Hr. F. unmöglich gelesen haben (s. v. Westphalen monum. rer. Cimbr. II, p. 619 und 640). Nach S. 4. wird schon in jener frühen Zeit „das Volk der Sachsen in unsere Geschichte hineinverwebt“ und Sorben, Slawen, Wenden sind dem Vf. nur verschiedene Namen für dasselbe Volk. Was er aber S. 5 von der Religion der altenb. Sorben erzählt, vom dem Prowedienst in und um Altenburg, dem Eichenhaine (dem jetzigen Schlossgarten), wo Prowe Montags mit Opfern und Tänzen von Wallfahrern verehrt wurde, und wie diess „wahrscheinlich die Ursache war, dass die Stadt A. sich erhob und dass Prowe selbst von Helmod (sic) der Gott des Altenburgischen Landes genannt wird“, macht die in der That nicht geringen Ansprüche, mit welchen Hr. F. als Geschichtschreiber auftritt, völlig zu nichte. Zu geschweigen, dass er von allen den gründlichen Forschungen neuerer Gelehrter über deutsche und slawische Mythologie keine Kenntniss genommen, verwechselt er hier, weil er seinen Gewährsmann Helmold nicht eingesehen, Altenburg mit Aldenburg im Lande der Wagrier, wo Otto d. Gr. ein Bisthum errichtete, das wiederholt von den Dänen zerstört, mit dem h. Vicelin († 1154) erneuert, später nach Lübeck verlegt wurde. Radigast heisst dort der Gott der Obotriten, Zuantevith (Sanctus Vitus?) der der Rugier u. s. w. Sie alle aber haben in der Geschichte des Herzogth. Altenburg keinen Platz. Gauen und Zapanien sind S. 6 identisch, S. 7 wird die Fabel von Samo (vgl. Repertor. oben S. 183) wiederholt u. s. w. Ebensowenig probenhaltig ist, was Hr. F. über die Gauen und deren Verfassung, die Gränzen des alten Oster- und Pleisserlandes sagt und vieles Andere, was hier aufzuführen unmöglich ist. — Das Streben des Vfs., seine Mussestunden zu einer wissenschaftlichen und nützlichen Thätigkeit zu verwenden, verdient an sich volle Anerkennung. Allein er hätte die Aufmunterung wohlwollender Gönner und Freunde, die doch jedenfalls seine Arbeit nicht in ihrem ganzen Umfange kennen konnten, nur nach unbefangener Selbstprüfung befolgen, und überhaupt nicht mit Versprechungen und Ansprüchen auftreten sollen, die er zu rechtfertigen nur nach einem länger fortgesetzten und gründlicheren Studium sich für befähigt halten durfte. Hätte er doch die verdienstvollen Werke zur sächs. Geschichte von Heinrich, Engelhardt, Pölitz und Böttiger, Huth's fleissig geschriebene „Gesch. der Stadt Altenburg“ (man vgl. nur, wie er Einzelnes aus dieser in die seinige übergetragen hat, z. B. S. 11, 23 u. a.), die Schriften von J. F. Meyner, Schultze, Sachse, Wagner und einige andere kleine Monographien zur vaterländ. Geschichte recht sorgsam, und diese allein benutzt, er würde für seinen nächsten Zweck ein weit brauchbareres Buch geliefert und sich eine sehr unangenehme Erfahrung als Geschichtschreiber unsers Vaterlandes erspart haben. Da aber Garze, Bro-

tuff, Limmer, H. Meynert u. A. auf gleiche Weise ihm Quellen waren, hat es selbst auch in der späteren Geschichte nicht an Irrthümern, Widersprüchen, Uebertraibungen (z. B. in Dem, was er über Landgr. Albert d. Unart. S. 39 ff. sagt) fehlen können. — Auch mit der Topographie hat er sich nicht vertraut zu machen gesucht. Auf der angef. S. sagt er, das Treffen, durch welches der edle Rudolf v. Vargula dem Hause Wettin den Besitz von Thüringen sicherte, sei „in dem Dorfe Viklin bei Besenstädt zwischen Halle und Wettin“ vorgefallen und and. öfter. Dass Eisenberg, des Vfs. Wohnort, laut seiner Statuten schon 537 ein Flecken war und im 9. Jahrh. eigene Grafen hatte, wird S. 35 ohne allen Zweifel berichtet. Wären doch jene alten Statuten und Schiede von Altenburg, Eisenberg und Orlamünde, die Walch, „Beitr. zu d. deutsch. Rechten“ Thl. 3. mitgetheilt hat, von ihm eingesehen und auf die rechte Weise benutzt worden! Hr. Prof. Huth konnte auch hier dem Vf. als Lehrer dienen. Möge nur dieser die öffentlich gemachte Zusage, eine vollständige Geschichte des Altenb. Landes und einen topograph.-statist. Abriss dess. herauszugeben, wozu bei der anerkannten Liberalität der hohen Landesbehörden die erforderliche Unterstützung ihm gewiss nicht fehlen wird, zu erfüllen nicht unterlassen; möge überhaupt Altenburg, das unter seinen Landessöhnen und Beamteten auch nach des verdienstvollen Schultes Tode noch manchen tüchtigen Geschichtsforscher zählt, bald einen Historiographen finden, der, was Limmer verschuldet und Andere ohne Prüfung ihm nachgeschrieben haben, glücklich zu beseitigen und eine urkundlich getreue Geschichte „für alle Stände“ zu schreiben versteht. Und damit bei der eingerissenen Unsitte, die Beweggründe für einen ausgesprochenen Tadel nicht in dem Interesse der Wissenschaft, sondern in irgend welchen Privatücksichten zu suchen, nicht einen Unschuldigen der Verdacht, Vf. dieser Anzeige zu sein, treffe, unterzeichnet Ref. seinen Namen.

E. G. Gersdorf.

[2050] Geschichte des Schmalkaldischen Krieges. Eine reformationsgeschichtliche Denkschrift zur Erinnerung an das für die ganze damalige protestantische Kirche verhängnisvolle Jahrzehend von 1537 bis 1547. Nach den besten Quellen bearbeitet von *J. G. Jahn*, Rector der Stadtschule zu Oelsnitz. Leipzig, C. H. Reclam. 1837. VIII u. 191 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

Die Zeitgenossen im Geiste in das merkwürdige Decennium des 16. Jahrh. zurückzuführen, in welchem einst der Kampf um das Kleinod der Religion mit den Waffen in der Hand vorbereitet und durchgeführt ward; dürfte in mehr als einer Hinsicht als ein verdienstliches Werk zu betrachten sein. Einmal ist das

Studium der Geschichte, namentlich der vaterländischen, zu einem wahrhaften Bedürfnisse fast aller Stände emporgewachsen; sodann ist es heilsam, die Mitwelt, welche so sehr in das Materielle hineingezogen ist, daran zu erinnern, dass es auch etwas Höheres gebe, um was man sich mühen und wofür man Opfer bringen könne und solle. Darum soll der Vf. dieser Schrift für seine Bemühung, eine besondere Richtung der Reformation unter Benutzung der besten, theils nach der Einleitung namhaft gemachten, theils hin und wieder angeführten Quellen und Schriften ausführlicher geschildert zu haben, den besten Dank haben. Mit der Anordnung des Ganzen und der Vertheilung des Stoffes in einzelne Abschnitte mag man zufrieden sein; weniger mit dem Stile selbst. Der Vf. scheint sich den Kreis der Leser, für die er arbeitete, nicht immer klar genug gedacht zu haben. Da kritische Rücksichten bei Abfassung dieser Schrift nicht vorwalteten und für Geschichtsforscher nicht geschrieben ward, vielmehr der Vf. Leser aus allen Classen des Volkes sich gedacht haben mag und wünschen muss: so hätte er im Allgemeinen einer einfacheren Darstellung sich beflüssigen sollen; namentlich war auch die Einmischung vieler fremdartiger Ausdrücke (z. B. Absolutismus, Apostaten, Aegide, Asyl, Klerus, Cultus, Meteor, Stabilität u. dgl. m.) zu vermeiden. Ferner werden viele Leser nicht wissen, was sie mit den hin und wieder eingeschobenen lateinischen Stellen, die unübersetzt geblieben sind, anfangen sollen. Endlich hätte auf die Reinheit des Stils offenbar ein weit grösserer Fleiss gewendet werden sollen, denn es kommen einzelne fast arge Verstösse gegen den richtigen Gedanken Ausdruck vor, abgesehen von der in der That sehr grossen Nachlässigkeit, mit welcher der Corrector seines Amtes gewartet hat. — Für die meisten Leser würde es sehr vortheilhaft gewesen sein, wenn der Vf. die Hauptpersonen seiner Geschichte, da, wo er sie zuerst auftreten lässt, möglichst genau charakterisirt hätte, und wäre es etwa in einer Note unter dem Texte geschehen, z. B. Karl V., Kurf. Moritz, der vor Anderen das Schicksal gehabt hat, häufiger ungerecht als gerecht beurtheilt zu werden, und dem seine Zeitgenossen richtiger würdigten, als ein grosser Theil der Nachkommen es that, u. A. m. Das bessere Verständniss des Ganzen und die richtigere Beurtheilung des Einzelnen würde dadurch ungemein gewonnen haben. 8.

[2051] Historisch - diplomatische Beiträge zur Geschichte der Stadt Berlin. 3 Thele. Herausgegeben von *E. Fidicin*, Registrator der Stadtverordneten - Versammlung in Berlin. 1. Theil: Berlinisches Stadtbuch. — 2. Theil: Berlinische Urkunden von 1261 — 1550. Mit 3 Kpfrt. — 3. Theil: Berlinische Regesten von 949 — 1550. Mit 3 Kpfrt. Berlin,

Hayn. 1837. XX n. 279, IV n. 396, VIII n. 568 S. gr. 8. (6 Thlr.)

Wenn gleich Berlin keine von den Städten ist, welchen ein hohes Alterthum und eine grossartige Vergangenheit zu Theil wurde, selbst das Jahr ihrer Gründung im Dunkel liegt und die Stadt erst im 14. Jahrh. zu einiger Bedeutsamkeit sich erhob, so möchte doch ihre spätere Wichtigkeit als königliche Residenz eine vorzüglich genaue Erforschung ihrer älteren Geschichte nöthig machen. Der Herausgeber dieser Beiträge, dem frühere Arbeiten weder durch Vollständigkeit noch durch Gründlichkeit genügten, unternahm deshalb eine umfassende Sammlung der älteren Berlin betreffenden Urkunden und Actenstücke, und wurde in diesem Vorhaben nicht minder durch die Zuvorkommenheit der Behörden als durch die thätige Theilnahme mehrerer kenntnisreicher Männer unterstützt. Die Einleitung zum ersten Theile nennt die Quellen, denen der Herausg. das Bedeutsame seines Materials verdankt, 1) die Urkunden, Copialbücher und Acten des königl. geh. Staats- und Cabinetsarchivs, 2) die beim k. Kammergericht asservirten Copialbücher des ehemal. kurmärk. Lehuarchivs, 3) Urkunden der Domcapitelarchive in Berlin und Brandenburg, und 4) die Archivalien märk. Städte, unter denen besonders das Stadtarchiv zu Berlin als Hauptquelle erwähnt werden muss. — Das in plattdeutscher Sprache geschriebene berlinische Stadtbuch, welches der erste Theil dieses Werks getreu nach dem Originale wiedergibt, geht vom Ende des XIV. bis zum Ende des XV. Jahrh. und ist in 5 Bücher getheilt, von denen das erste ein Verzeichniss sämtlicher Einnahmen und der zu zahlenden Besoldungen der Stadt, das zweite landesherrliche Privilegien und Handfesten oder Statuten des Rathes, das dritte das aus ältern Gesetzbüchern gezogene Schöffenrecht der Stadt Berlin, das vierte ein Verzeichniss vorgekommener und bestrafter Verbrechen, das fünfte endlich Anerkenntnisse und Schuldbriefe des Rathes für Diejenigen, welche Renten vom Rathhause erkaufte hatten, und einiges Nachträgliche enthält. Des leichtern Verständnisses wegen hat der Herausg. Anmerkungen und Stellen aus dem im XV. Jahrh. abgefassten kölnischen Stadtbuche und zum Schlusse des Bandes ein Inhaltsverzeichniss beigefügt. — In den 2. Band, der die berlinischen Urkunden vom J. 1261—1550 umfasst, sind ausser den bisher ungedruckten nur diejenigen Urkunden aufgenommen worden, die theils incorrect, theils in kleineren schon selten gewordenen Schriften oder nur gelegentlich mitgetheilt worden waren. Eine Sammlung späterer Urkunden hat der Herausg. schon vorbereitet. Die zum 2. Thele. gehörigen 3 Kupfertafeln geben gelungene Darstellungen des berlinischen Stadtsiegels aus den Jahren 1280—1709. Bemerkte zu werden verdient, dass der Rath



in älterer Zeit sich des grünen, später aber von J. 1453 an des rothen Wachses bediente. — Mit der 1. Abtheil. des 3. Thls. beginnt eine durch gegenwärtige Arbeiten hervorgerufene zusammengedrückte aber lichtvolle Geschichte Berlins, die in 3 Perioden zerfällt und bis zur Einführung der Reformation 1539 herabgeht. Von S. 183—428 folgen die Regesten und nach diesen bis S. 503 eine Darstellung des Münzwesens der Stadt Berlin, die, wie es nicht umgangen werden konnte, zugleich eine Münzgeschichte der Mark Brandenburg ist. Die ersten berliner Münzen schreiben sich vom J. 1369 her, wo Berlin nebst andern Städten das Münzrecht vom Landesherrn käuflich erwarb; das letzten vom J. 1666, wo sie dasselbe wieder verlor. Genannt Orts-, Personen-, Sach- und Wortregister machen den Beschluss. Von den 3 Kupfern stellt das erste das Terrain der frühesten Anlage Berlins dar, die zwei andern enthalten Abbildungen älterer berliner und brandenburger Münzen. Druck und Papier sind gut. 127.

## Münzkunde.

[2052] *Synopsis numorum graecorum qui in museo Caesareo Vindobonensi adservantur. Digessit Jos. Aneth, ejusdem musei primus custos. Vindobonae, Rohmann u. Schweigerd. 1837. (XII u.) 138 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.)*

Hr. A. beabsichtigt die Herausgabe eines Catalogus numorum graecorum des k. k. Münzkabinetts in Wien, und gibt als Vorläufer desselben eine Uebersicht des Reichthums jener seit Eckhel's Zeit weltberühmten Sammlung altgriechischer Münzen. Dies ergibt sich aus dem kurzen Vorworte. Was aber der zweite, oder der eigentliche Haupttitel: „Synopsis numorum antiquorum. Pars I. Numi graeci.“ noch erwarten lässt, darüber hat Ref. eine Nachweisung vergeblich gesucht. Dem Werke selbst geht eine Tabelle über die Zahl der Münzen der einzelnen Länder und Provinzen in den verschiedenen Metallen voraus. Sie gibt als Gesamtsumme aller griech. Münzen des kaiserl. Cabinets, die Zahl 24,387. Davon sind 423 in Gold, 8473 in Silber und 15,491 in Kupfer. — Das am reichsten besetzte Fach ist das der Münzen römischer Kaiser in Alexandrien geprägt (Alexandrini), deren 2172 vorhanden sind; darunter 1328 in Silber, wenn des Vfs. Angabe richtig ist. Sehr ansehnlich sind noch Calabrien mit 1415, Lucanien mit 1371, Macedonien mit 1249 u. a. Das Verzeichniss selbst ist nach der geographischen Ordnung eingerichtet, und beginnt mit Europa (Spanien), auf dieselbe Weise wie das Verzeichniss des mailänder Cabinets, welches Gaj. Cal-

taneo 1813 herausgab. Beide weichen nur darin von einander ab, dass Hr. A. auch die Benennung der Länder und Städte nach dem jetzt üblichen Gebrauche angibt; dagegen hat der Mailänder noch kurze Bemerkungen beigelegt, die hier fehlen und erst in dem Cataloge erwartet werden müssen. Sind dieselben auch in der That kein wesentliches Erforderniss, so wären sie doch dem Numismatiker gewiss äusserst angenehm gewesen, um dadurch über die Bestimmung einzelner Münzen einige Auskunft zu erhalten. Dahin gehört namentlich die Rubrik S. 83: „alii, qui Cyrenaiici aut Cyprii esse videntur“ etc. — Ueberhaupt wird der zu erwartende Catalog noch mancherlei aufklären müssen, z. B. die Rubriken „Thalassa“, „Sassanidae“, „Numi barbari“ u. s. w.; was unter den letzteren verstanden wird, ist ganz unbestimmt, da „plagia barbarorum numismatica“ noch besonders aufgeführt werden. Der Zahl nach sind es 364 Münzen, wobei 80 goldene. Dass es gallische sind, lässt sich kaum erwarten, da bei Gallien sich die Rubrik findet „Galliae principes et populi incogniti“ — freilich nur mit 94 Münzen. Es sind also wohl plagia barbarorum, wie die Nachahmungen der Münzen der macedonischen Könige, die in Ungarn so häufig gefunden werden. Zum leichteren Gebrauche sind der vorlieg. Abtheilung vier Indices beigegeben: I. (S. 87—97) „regionum, populorum, urbium“ etc. II. (S. 98—108) „hodiernae denominationis regionum, populorum et urbium“. III. (S. 109—111) „regum et principum“ und IV. (S. 112—137) „augustorum, augustarum, caesarum in sumis extra urbem signatis“; — anderweite, wie z. B. Deorum et Dearum, virorum et feminarum illustrium, fluviorum et fontium, concordiarum inter urbes autonomas, animalium, inanimantium, cistophorum, inscriptionum, artificum etc. sollen in dem Cataloge folgen. — Ein unbezeichnetes Blatt gibt noch die explicatio compendiorum. Die Ausstattung des Ganzen ist höchst elegant, auch noch durch eine Titelvignette (Goldmünze von Tarent) geziert.

[2053] *J. A. Brummeri*, gymn. Heidelberg. Prof. h. a. Directoris, prolusio praemissa indici scholarum in gymn. Heidelberg. ao. 1835—36. habitarum, continens recensionem Graecorum aliorumque veterum numorum, exceptis Romanis, qui adservantur in academico antiquario Creuzeriano. Heidelbergae, Reichard. (1836.) 36 S. 8. (6 Gr.)

Ueber das hier genannte Antiquarium Creuzerianum hat das Nöthige bereits Hr. Hofr. Bähr in der „orat. de lit. univers. Constantinopoli condita“ p. 16 zur Kenntniss gebracht. Zu dem numismatischen Theile desselben gehören ausser den hier beschriebenen griechischen, noch folgende Münzen: 1) 38 römische Fa-

milienmünzen, meist Denare; 140 röm. Kaisermünzen; 50 kupferne Kaisermünzen, „maximi, minoris et minimi moduli“ — also bloss Medaillen, 2. und 3. Grösse? — und endlich 50 griech. und röm. adufterini. — Der Vf. hat sich durch das Beispiel von Morgenstern in Dorpat und Krebs in Weilburg veranlasst gefunden, dem Berichte über das heidelberger Gymnasium die Beschreibung von 150 griech. Münzen, als „prolusio“ voranzuschicken. Die Münzen sind nach der von Steinbüchel angenommenen Neumann'schen Methode geordnet, und er beginnt daher mit der Insel Aegina. Bei jeder Münze sind Citate aus Rasche, Eckhel und Mionnet beigebracht, seltener werden Andere genannt, wie bei No. 108. Blaremborg. — Die Bemerkungen zu No. 105., 111., 116, beweisen, dass der Vf. bisher mit wenig Erfolg numismat. Studien getrieben; sonst wären ihm gewiss sowohl die barbari von Massilia, wie auch die Kennzeichen der Becker'schen Stempel bekannt. Nicht alle gefälschten Münzen rühren von Becker her. No. 141 — 150. sind „numi urbium incertarum“. — Indess ist die kleine Schrift als ein Beitrag zur numismatischen Statistik schätzbar und dankenswerth, nur möge der Vf. auch die Fortsetzung folgen lassen, und auf Citate grössere Sorgfalt werden. — Wohin weist z. B. Hannov. Numismat. Zeitung, pag. 21

102.

[2054] Kurzer Abriss aus der deutschen Münzgeschichte, oder historische Darstellung des mit dem Jahre 536 in Deutschland begonnenen Münzwesens, und dessen vielfältigen Gestaltungen, Veränderungen und Schicksale bis auf unsere Zeiten. Nebst einem Vorschlag zur leichten Einführung eines allgemeinen deutschen Dezimal-Münzfusses. Verfasst von einem Kameralbeamten. Nördlingen, Beck'sche Buchh. 1837. 88 S. 8. (9 Gr.)

Unter diesem ausführlichen Titel kündigt sich eine Schrift an, welche die vielbesprochene deutsche Münzfrage ins Reine bringen will. Gewiss ist der Vf. überzeugt, dass er das Rechte getroffen, dass er aufgeklärt, was bis jetzt noch den Münzberechtigten Deutschlands verborgen war. Allein er hätte namentlich als Kameralbeamter dabei wohl bedenken sollen, was er sich an seinem Amte schuldig sei, und nicht über einen Gegenstand schreiben sollen, von dem er kaum oberflächlich Etwas versteht. Der deutlichsten Beweis hierzu gibt schon der Anfang der Schrift, der Vorbericht und die Einleitung auf den ersten 10 Seiten. Hier erfährt der Leser, dass Thare, der Vater Abrahams, zuerst Geld gemünzt habe, und dass der Sokel Silbers, deren Abraham 400 an Ephron bezahlte (1 Mos. 23, 16.), 32 Kreuzer werth war mithin 45 auf die Mark kölnisch gingen. — Die „Abhandlung“

(S. 11 f.) enthält speciell für Deutschland noch interessantere Daten. „Die ersten und ältesten deutschen und fränkischen Münzen entstanden um 536“, — und — waren im 24 fl. Fuss ausgeprägt. Karl der Grosse prägte im 20 fl. Fuss und seine Schillinge von Gold hatten den Werth von 2 Unzen Silber das Stück u. s. w. u. s. w. Wahrhaft lächerlich ist die Ansicht, welche der Vf. von den Brakteaten hat; er sagt S. 15 §. 6. Folgendes: „Hiervon wurden aber nicht nur einfache, sondern auch drei- und sechsfache Stücke, desgleichen als Scheidemünze  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{2}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$  Pfennige geprägt,“ (warum nicht vierfache, oder  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u. s. w.?) Ferner: „Von dieser Münzgattung sind noch hin und wieder jene Pfennige übrig, denen der gemeine Pöbel den Namen Regenbogenschüsselein beilegt;“ (!!) u. s. w. Diess Wenige mag den historischen Theil des Werkes charakterisiren. — Der Vorschlag zu einem allgemeinen deutschen Decimalmünzfusse findet sich S. 81 ff., und auch in dieser Beziehung sind hier die Ansichten des Vfs. höchst eigenthümlich. Ist das Bedürfniss nach einer Umgestaltung unsers Münzwesens auch allgemein gefühlt und seit Begründung des Zollverbandes fast unvermeidlich geworden, so würde doch der Vorschlag des Vfs. gewiss der letzte sein, der in Ausführung gebracht würde. Wenigstens steht zu erwarten, dass, so lange der preussische Thaler zu 2 fl. 20 kr. geschätzt ist; die Ausprägung desselben zu 2 fl. 30 kr. nicht stattfinden wird. — Die Darstellung ist des Inhaltes würdig und theils ganz entschieden falsch, theils verworren.

[2055] Das Münzwesen der Stadt Berlin. Ein historischer Versuch von *Bernh. Köhne*. Aus Fidicin's histor. diplomat. Beiträgen zur Geschichte der Stadt Berlin besonders abgedruckt und mit einem Vorworte des kön. Gen.-Münz-Wardeins u. Münz-Raths u. s. w. *Loos* versehen. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin; Hayn. 1837. VIII u. S. 9—84. gr. 8. (16 Gr.)

Als ein wesentlicher Theil des Werkes von Fidicin ist die vorlieg. Schrift schon oben No. 2051. genannt worden. Auch in dem Vorworte des Münzrathes Loos, welches das Buch bei dem Publicum einführen soll, wird dasselbe auf die gebührende Weise gewürdigt. Der Titel verheisst eine Monographie der berliner städtischen Münze. Allein es handelt vorzugsweise von der dazigen landesherrlichen Münze und überhaupt von den Münzstätten in der Mark Brandenburg. — Von der städtischen Münze wird nur erwähnt, dass sie dreimal gemünzt habe, nämlich 1369 jene Stücke, von denen Tab. 1. No. 1. eine Abbildung vorliegt; sie zeigt den Markgrafen stehend mit Speer und Schwert, und auf der andern Seite: „den rechtsschreitenden berlinischen Bär“. Später münzte die Stadt in den Jahren 1541, 42 und 1621, 22.

Die in diese Perioden gehörenden Münzen (Pfennige) werden S. 73 und 76 beschrieben und sind auf Tab. 2. unter No. 12—14 abgebildet. — Bei der Beschreibung fällt es auf, dass der Vf. S. 78 sagt: „der berlinische linksschreitende Bär“, und S. 79 1) „der berlinische rechtsschreitende Bär“ — und eben dasselbe unter 2) „der berlinische Bär, in gewöhnlicher Darstellung“. Die Abbildungen auf Tab. 2. stellen den Bären in ganz verschiedenen Zeichnung dar. In No. 12. schreitet der Bär dem Beschauer den nach der Rechten, in No. 14. nach der Linken, und in No. 13. steht er aufrecht. Was ist nun die gewöhnliche Form? So viel Ref. weiss, ist es die, welche dem Beschauer den Bären rechtsschreitend darstellt, also nach dem heraldischen Sprachgebrauche, der linksschreitende Bär. Weshalb aber der Vf. die heraldische, in der numismatischen Literatur wenig gebräuchliche Ausdrucksweise gebraucht hat, wird nicht erklärt. — Aus dem Verzeichnisse der Münzen S. 54—65 ergibt sich, dass der Vf. zu seinem Werke nur Sammlungen in Berlin, mit Ausnahme eines einzigen auswärtigen benutzte. War denn in auswärtigen Sammlungen nichts für seinen Zweck zu finden? — Die äussere Ausstattung ist höchst lobenswerth. Vorzüglich ist das Verzeichniss der Münzen S. 54 ff., welches die Legenden in der Originalschrift wiedergibt; auch die beiden Tafeln lassen nichts zu wünschen übrig.

## Schul- u. Erziehungswesen.

[2056] Streitfragen auf dem Gebiete der Pädagogik.  
 Von Dr. F. A. W. Diesterweg, Director des Seminars  
 für Stadtschulen in Berlin. I. Essen, Bädeker. 1837. 168  
 S. gr. 8. (16 Gr.)

Die polemische Tendenz dieser Schrift ersieht man schon aus dem Titel; sie ist hervorgerufen durch Stimmen, die sich gegen D's. Urtheil über die wechselseitige Schuleinrichtung erhoben, welches er in „seiner pädagog. Reise“ ausgesprochen hatte. Die Gegner, mit denen er in diesem I. Hefte zu thun hat, sind der Diak. Peters in Flensburg, Past. Rönneknamp in Cosel und Zorrenner. Nach einigen Nachgefechten, die sich noch auf seine Anklage der deutschen Universitäten und auf den von Lorinserregten Streit über die Einrichtung der Gymnasien und höheren Schulen beziehen, bindet er S. 22 zuerst mit dem Diak. Peters an, der ihm die Schrift entgegengesetzt hat: „Dr. Diesterweg's Urtheil über die wechselseit. Schuleinrichtung“ etc. Altona, 1837. Die Entgegnung läuft in 3 Artikeln bis zu S. 80. Die vornehmsten Punkte darin sind: die Erzählung des Streites nebst Mittel-

lung der Aufforderungen und Gegenerklärungen von beiden Seiten; die Zurückweisung des Hrn. D. von P. gemachten Vorwurfes, er habe seine Anklage gegen die wechselseitige Schuleinrichtung aus einer von beiden Seiten mysteriös behandelten unlautern Quelle entlehnt, welche schlechthin „der Bericht“ genannt wird; Widerlegung des Vorwurfes, als habe D. in seinem Urtheile über die wechselseit. Schuleinrichtung den Hauptunterschied zwischen Abtheilungen und Stufen verkannt und zusammengeworfen; endlich ein neuer Versuch, zu beweisen, dass die wechselseit. Schuleinrichtung nicht erziehe und bilde, wozu weit mehr freies Einwirken von Seiten des Lehrers gehöre, sondern nur mechanisch anlerne. Meist auf dieselben, besonders auf die beiden letzten Punkte hat er auch bei der Widerlegung der beiden andern Gegner einzugehen, nur mit dem Unterschiede, dass er bei Jedem andere persönliche Angriffe und Kränkungen glaubt widerlegen zu müssen, deren Zurückweisung den meisten Raum einnimmt. Ref. kennt die wechselseit. Schuleinrichtung nicht aus eigener Anschauung, sondern aus Schutz- und Gegenschriften. Aber so weit nach eigenem Nachdenken aus der Vergleichung aller über dieselbe gefällten Urtheile darüber entschieden werden kann, glaubt er, dass Hr. D. vieles Beherzigenswerthe gesagt hat. Vorzüglich muss er ihm beistimmen, wenn derselbe S. 65 u. a. darauf aufmerksam macht, dass die wechselseit. Schuleinrichtung wohl in einzelnen Ländern und Gegenden eine Verbesserung des Schulwesens sein könne, ohne deshalb ein allgemeiner Fortschritt desselben zu sein, oder wenn er die persönliche Einwirkung des Lehrers auf die Schüler dabei für unzureichend und den Ersatz desselben durch Schüler für unvollkommen erklärt, oder wenn er von einem Mechanismus spricht, der mit dem Begriffe des Erziehens (nicht des Lehrens) nicht stimmt. Dagegen findet Ref. in dieser Streitschrift Vieles, was ihm durchaus nicht zu billigen scheint. Dahin rechnet er den vielen Raum, welchen die Vertheidigung der Persönlichkeit D.'s einnimmt, dahin die Unordnung und die Wiederholungen in der Widerlegung, welche besonders daraus entstehen, dass er Seite für Seite Sätze seiner Gegner heraushebt, an denen er ansties; dahin das gar zu kloppfechtermässige Ansehen seiner Darstellung, welche sein Gegner S. 73 mit Recht burschikos nannte. Denn bald wird S. 42 ein Gegner in den Sand gestreckt, bald S. 102 „das Gros der Armee aus dem Felde geschlagen“, oder „scharmützel“, oder „das Arsenal“ geplündert, daneben auch wohl einmal S. 42 „mit faulen Eiern aus dem Busche geworfen“. Dahin gehören Exclamationen wie folgende: Geist einer Einrichtung, einer Form! Mit mehr Recht heisst der Krambambuli „spiritus“. Ordnung und Darstellung seiner Beweisführung verhalten sich allerdings nicht selten zu einander, wie das Leben — das gemeine — zur

Schule und empfehlen ihn schlecht als qualificirt zum Reformator der Universitäten. Da ist es allerdings erklärlich, wie er S. 74 „gegen das heillose Vorurtheil von der obersten Wichtigkeit der Gelehrsamkeit“ bei Anstalten, die in ihrem Dienste allein stehen, eifern kann. Fiel ihm, dem Verehrer Goethe's, indem er dieses schrieb, denn nicht das mephistophelische Wort ein: „Verachte nur Vernunft und Wissenschaft, des Menschen allerhöchste Kraft“ etc. Auch giebt der eine Satz S. 151: „von der Begriffswelt Kant's hat man sich zur Anschaulichkeit Goethe's hingewandt“, eben kein günstiges Vorurtheil von seiner Fähigkeit, verschiedene Gebiete auseinander zu denken und die Zeitfortschritte im Grossen zu übersehen. Ueberhaupt ist die Schlussabhandlung „über die Unterrichtsmethoden“ unbedeutend. 84.

[2057] Kurze Kritik der Hamiltonischen Sprach-Lehrmethode von *Christ. Schwarz*, Prof. am Obergymn. in Ulm. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1837. 83 S. gr. 8. (8 Gr.)

[2058] Hamilton und seine Gegner', oder Darlegung der H. Sprachlehre, in welcher diese als vor andern formell bildend, und als Zeitbedürfniss erwiesen wird. Von *Dr. Leonh. Tafel*, Oberl. an d. höh. Bürgersch. in Ulm u. Lehr. d. franz. Spr. an d. dort. Gymn. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1837. 70 S. 8. (12 Gr.)

In Nr. 2057 unterwirft der Vf. die Hamiltonische Sprachlehre, bewogen durch die Empfehlung von Tafel, Kröger, Klumpp, dem verst. G. KR. Schwarz, einer strengen Prüfung. Er weist die der Methode eigenen Uebertreibungen nach und thut mit schlagenden Gründen dar, das neue System sei dem natürlichen Entwicklungsgange zu regelmässiger, selbstbewusster, in sich begründeter Sprachfertigkeit entgegen, erdrücke durch aufgenöthigte Passivität die im zarten Knaben schon sich regende Selbstthätigkeit; es fessele den Schüler nicht an eine constante und bestimmte Sprachgesetzmässigkeit, sondern gewöhne ihn an einen mechanischen Schlendrian, verwirre ihm den Kopf und fülle diesen mit Sprachunrichtigkeiten an; sei unvereinbar mit der zur Schulbildung vergönnten Zeitfrist und mit der in einer öffentlichen Schule nothwendigen Pensen- und Stundenvertheilung; es stehe mit dem wichtigsten Zwecke der philologischen Grundbildung in offenbarem Widerspruche. Die gewiss sehr richtige Annahme, dass der Hauptgewinn von dem Sprachstudium in die formelle Bildung zu setzen sei, rechtfertigt der Vf. von S. 61 durch triftige, bereits in einem Programm von 1834 dargelegte Beweise. Er geht die wichtigsten Partien der Kröger'schen Schutzschrift satzweise durch und widerlegt die Behauptungen der Hamiltonia-

ner scharf und bündig. In der ganzen Beweisführung zeigt sich der Vf. als einen geistvollen, die Gründlichkeit liebenden, gediegenen Schulmann, dem die Flachheit einer Methode, welche Sprachen ohne alle grammatische Unterlage, ohne Constructions- und Compositionsübungen, allein durch Interlinearübersetzung dem Gedächtnisse einprägen will, freilich nicht zusagen konnte. — In No. 2058. sucht, ohne unmittelbare Bezugnahme auf diese Kritik, der als Verbreiter der Hamilton'schen Lehrart in Deutschland bekannte Hr. Tafel die Zweckmässigkeit derselben darzulegen. Nachdem er den Gymnasien vier Hauptgebrechen vorgeworfen: verkehrte Wahl des Unterrichtsstoffes in den Elementarclassen, unzureichende Berücksichtigung der Realien, unvollkommene Benutzung des Sprachstoffs für die formellen Zwecke und zu geringe Sprachkenntniss als Vorbereitung für die obern Classen, erklärt er sich gegen die bisherige Art des Sprachunterrichts, weil eine wissenschaftliche Form der Grammatik nicht für Kinder passe und diese, wie sie früher geordnet und aufgefasst wurde, nicht einmal logisch richtig sei. Darum fordert er, dass zuerst die Muttersprache nach der von neuern Sprachlehrern vorgeschriebenen für den Schulunterricht insbesondere von Wurst ausgebildeten Weise betrieben und das Erlernen der fremden Sprachen durch das Anschliessen an die Muttersprache als die Grammatik aller Grammatiken erleichtert werde. Nun führt er aus eigener und fremder Erfahrung Belege für den glänzenden Erfolg des nach der Hamilton-Jacotot'schen Norm erteilten Sprachunterrichts an. Daran legt er zwölf Grundsätze derselben dar, aus denen als Ergebniss hervorgehen soll: sie ver helfe in viel kürzerer Zeit, als die alte, zu einem reichen Schatze von Wörtern, wehe aufs gründlichste in das Verständniss der Sätze ein, ver helfe zur vertrautesten Kenntniss der grössern Zahl ihrer Meisterwerke und zur Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke, fördere überhaupt viel sicherer den materiellen und formellen Bildungszweck. Anhangsweise sind Andeutungen über einen neuen Lehrgang der Geographie und Geschichte beigelegt. Die an Citaten reiche, jedoch nicht planmässige Schrift enthält viel Wahres. Allein da der Vf. sich zu sehr im Allgemeinen bewegt, Dasjenige, was die Lehrer der alten Schule beim Hamiltonismus vermissen, z. B. das Gewöhnen zu streng logischer Construction, als vorhanden annimmt, aber die Verschiedenheit des Genius der einzelnen Sprachen und die daraus für das Nachbilden in der Muttersprache hervorgehenden Schwierigkeiten nicht berücksichtigt, so dürften die Nichthamiltonisten durch diese Apologie schwerlich zu der Ueberzeugung von den unbedingten Vorzügen der neuen Methode kommen.



graphie. Zum Gebrauch für Deutschlands Volksschullehrer, vorzüglich für die Lehrer an den Schulen des Königr. Sachsen und der angrenzenden Länder, bearb. vom Schulmeister *Bauriegel* zu Pulgar. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1836. IV u. 240 S. 12. (n. 12 Gr.)

Ein im Ganzen recht gutes Schulbuch. Der Schüler soll darnach von der nächsten Heimath aus (hier das Königreich Sachsen und namentlich der leipziger Kreis) weiter geführt werden zur entfernteren allgemeinen Heimat. Dieser Gang ist auch der Elementarschule ganz angemessen. Nur findet Ref. nicht passend, dass in diesem Falle das Nöthigste über die Himmelskörper im Allgemeinen und über unsere Erde und ihre Theile im Besonderen, wie im vorlieg. Buche geschehen ist, vorausgeschickt werde. Das streitet offenbar wider den angenommenen Lehrgang. Auch gegen die Ordnung, in welcher der Verf. die einzelnen Länder Europas behandelt hat, liessen sich nicht unerhebliche Einwendungen machen. Von der allgemeinen Schilderung Europas wendet sich der Vf. zu Deutschland und geht die einzelnen Länder desselben in folgender Ordnung durch: Königr. Sachsen, die sächs. Herzogthümer, die reussischen, schwarzburgischen und anhaltischen Länder, Braunschweig, Mecklenburg, Holstein und Lauenburg, die 3 Hansestädte, Hannover, Oldenburg, die lippeschen Länder, Waldeck, Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg, Frankfurt, Nassau, Luxemburg, Baden, beide Hohenzollern, Liechtenstein, Württemberg, Bayern, die deutschen Länder Oesterreichs und Preussens. Die letzteren führen hinüber nach dem eigentlichen Preussen mit Posen, dann folgen das Königr. Polen, Krakau, Galizien, Ungarn mit den Niederländern (soll wohl heissen: Nebenländern) die europ. Türkei, Griechenland, die ionischen Inseln, Italien, Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, Grossbritannien und Irland, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, das europ. Russland und endlich die Erdtheile Asien, Afrika, Amerika und Australien. Ein Register schliesst das Buch. Mit der Auswahl ist Ref. im Ganzen, doch nicht immer im Einzelnen einverstanden. So ist unter den Flüssen Europas weder der Dnjepr noch die Düna genannt. Für die Oder sind dagegen zu viel Nebenflüsse angeführt. Die Darstellung der Alpen ist sehr mangelhaft. Auch haben sich manche Unrichtigkeiten eingeschlichen. So heisst es S. 16, dass die Elbe neben andern Flüssen die Mulda, die weisse Elster, die schwarze Elster und die Spree in Sachsen aufnehme. Später ist das Verhältniss richtig angegeben. Der Fehler liegt im Ausdrucke. — Bei keinem Lande ist auf die äusseren Umrisse desselben oder auf dessen Gestalt Rücksicht genommen worden, so wie auch von natürlichen Grenzen nirgends die Rede ist.

Dass das Einzelne bei Sachsen unter die alten Kreise vertheilt ist, billigen wir, nicht aber, dass die Kreisdirectionen nicht einmal erwähnt worden sind. 121.

[2060] Grundriss der Elementar-Geographie für untere Gymnasial- und höhere Bürgerschul-Klassen, oder allgemeine Beschreibung des Kummer'schen Relief-Globus, entworfen von *S. Fr. A. Reuscher*, Dir. des Fr. Wilh.-Gymnas. zu Cottbus. Berlin, Reimer. 1837. VI u. 170 S. gr. 8. (9 Gr.)

Der Vf. gab im J. 1826 „Umriss der Erd- und Länderkunde“ in Druck. Seiner Erklärung nach ist der eben genannte Grundriss zunächst in der Absicht entworfen worden, um jenes Buch völlig umzuarbeiten und zu verbessern. Er soll aber zugleich, wie schon im Titel angedeutet ist, ein Führer zur verständigen Benützung des Kummer'schen Relief-Globus sein. Dem Schüler sollen dabei die Charten von Rühle v. Lilienstern, welche mit Recht gepriesen werden, zur Hand liegen. In der vorausgeschickten Einleitung wird die Construction des Relief-Globus erklärt und auf die Vortheile hingewiesen, welche die Darstellungsart desselben darbietet. Das Buch selbst lässt sich füglich in 2 Theile spalten, in einen allgemeinen vergleichenden Theil und in einen speciellen. In jenem werden die drei Erdfesten und ihre (5) Theile: 1) in ihrer allgemeinen Gestalt und Form, besonders in ihren Höhenverhältnissen zum Ocean und dessen Theilen; 2) in ihren Hochländern als Quellländern der fließenden Gewässer; 3) in ihrer natürlichen, durch das Meer bewirkten Entwicklung und Gestaltung nach Halbinseln und Inseln betrachtet. Es wird hier keineswegs eine trockene Nomenclatur der Länder, Gebirge, Flüsse, Seen u. s. w. gegeben, auch begnügt sich der Vf. nicht damit, die äusseren Umriss zu beschreiben, sondern es werden die allgemeinen Naturformen, wie sie gewöhnlich im allgemeineren Theile der sogen. physikalischen Geographie für sich durchgegangen werden, hier sogleich im Grossen nachgewiesen, wobei das Charakteristische derselben mit um so grösserem Erfolge hervorgehoben ist. Im 2. Theile erst kommen die einzelnen Erdtheile für sich und nach ihrer besonderen physischen Gestaltung und historischen Bildung in Betracht, und zwar zuerst der asiatische, dann der afrikanische, europäische, amerikanische und endlich der australische Continent nebst den Inseln. Der Gang, welchen der Vf. genommen hat, ist nicht nur der geogr. Wissenschaft selbst angemessen, sondern er ist auch zugleich methodisch, die Behandlung ihm entsprechend und anregend. Wenn in einer höheren Lehranstalt dem geograph. Unterrichte seine gehörige Stelle und die für ihn nöthige Zeit angewiesen ist, damit er leisten könne, was er leisten soll, so lässt sich mit Recht das erfreulichste Re-

sultat erwarten, vertraut man sich für den ersten Unterricht einem solchen Führer an, wie ihn der Vf. darbietet. Es wird ein so tüchtiger Grund mit dessen Hülfe gelegt werden können, dass der weitere wissenschaftliche Ausbau mit Leichtigkeit vor sich gehen wird, ja dem Schüler selbst vielleicht überlassen werden könnte, wenn nicht die anderweitigen Anforderungen der Schule von einem darauf zu richtenden Selbststudium abziehen dürften. 121.

[2061] Noch 50 Fabeln für Kinder. In Bildern, gezeichnet von *O. Speckter*. Nebst einem ernsthaften Anhang. Hamburg, Fr. Perthes. o. J. 50 lithogr. Blätter mit gedr. Text, Anhang: 44 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

[2062] Fabeln und Bilder für gute Kinder von *F. W. Lindner*. Nebst einem Anhang. Braunschweig, Oehmke u. Müller. o. J. 24 lithogr. Blätter mit gedr. Text, Anhang: 25 S. gr. 8. (12 Gr.)

Schulbücher ausgenommen, hat sich wohl kaum eine andere Kinderschrift so schnell und weit verbreitet, wie das bei Jung und Alt gleich beliebte Speckter'sche Fabelbuch; und in der That, wenn wir an den entscheidenden Einfluss der ersten geistigen Nahrung des Kindes und an die unchristliche Richtung unserer Zeit denken, wenn wir die Bilder im Texte und die eben so wahren über dem Texte beschauen, so müssen wir dieses Fabelbuch unbedingt für die wichtigste Erscheinung auf dem Gebiete der gesammten, neueren Kinderliteratur erklären. Wer Gelegenheit hatte, seine Wirkung an Kinderherzen zu beobachten, wird uns vollkommen beistimmen. Die kleinen Geschichten und Szenen sind ganz aus dem Ideenkreise der Kinder genommen und stets von der ihnen interessanten Seite aufgefasst, die meisten derselben mit einer Wahrheit und Treue, wie wir sie fast nur in der antiken Fabel finden. Die Sprache spielt durchaus nicht mit kindischen Redensarten, und doch ist jeder Ausdruck dem Kinde bald geläufig oder unmittelbar verständlich; in der Betrachtung der Natur herrscht ein christlicher Sinn, der von ängstlicher Empfindsamkeit und gewalthätiger Gefühllosigkeit gleichweit entfernt ist. Der moralisirenden Klügelei wird nirgends Gelegenheit gemacht. Die Vernünftler finden freilich dieses Urtheil übertrieben, sie nehmen grossen Anstoss an der Form (eigentlich am Inhalt) des Anhanges; doch wollten sie nur ihrem übervernünftigen Heklärungseifer, der das im Kinde erwachende Licht und Leben wieder erstickt, Schweigen gebieten, so würden sie erfahren, welche Kraft unter diesen „frömmelnden Spielereien“ verborgen liegt. Die vorliegende Fortsetzung ist ganz für dasselbe Alter und in demselben Geiste gedichtet und gezeichnet; die vorzüglich zum

Gebrauch in Kleinkinderschulen beigelegten Melodien werden, die erste ausgenommen, worin gegen die ersten rhythmischen Gesetze gefehlt worden ist, ganz ihrem Zwecke entsprechen. Wer ist aber der Vf.? Ist es wirklich Superint. W. Hey in Ichtershausen, der öffentlich als solcher genannt wurde? Wenn man einen lieben Freund gefunden hat, fragt man gern auch nach seinem Namen. — Lindners 24 Fabeln haben äusserlich dieselbe Gestalt wie die Speckterschen, ja selbst viele Gedanken sind daraus entnommen, und fast Alles ist Nachahmung, aber der fromme, kindliche Geist fehlt. Es sind und bleiben Worte, wenn sie auch noch so schön modisch klingen, z. B. „Morgenduft, sei freundlich wie die goldenen Sterne“ u. dgl. Auch Bilder putzen sich zu Genrebildern auf, aber das Kind wird kalt dabei bleiben. Man vergl. hier die betende Bauernfamilie; und Speckter's „Wandermann und Lerche“. L. versteht die Sprache des Kindes und der Natur nicht. Er lässt sogar ein dickwolliges Lamm vom Fuchs gefressen werden, und den Pater ins Wasser gehen aus Eifersucht auf den Schwan. Der Anhang gibt ein kurzes ABC-Buch, einige Gedächtnisse voller Reminiscenzen und selbst ganz ordinäre Geschichten.

132.

[2063] Proserpina. Saamenkörner des Guten gestreut in junge Herzen. Für Knaben und Mädchen von 6 bis 10 Jahren. Von Mrs. *Markham*, Vfin. der Aurora und des Prometheus. Aus dem Engl. von *N. N. Markman*. Mit illum. Bildern. Kiel, Univ.-Buchh. o. J. 162 S. 8. (20 Gr.)

[2064] Kinderleben. Nach dem Englischen. Mit 1 Titelkupf. Frankfurt a. M., Schmerber. 1837. (IV u.) 130 S. 12. (9 Gr.)

[2065] Vorbilder der Tugend in 120 Beispielen aus der Welt- und Menschengeschichte. Zur Befestigung im Guten für die heranwachsende Jugend. Von *J. Nissen*. Aus dem Dänischen. Mit illum. Bildern. Kiel, Univ.-Buchh. o. J. VIII u. 231 S. 8. (1 Thlr.)

[2066] Bilder aus dem Jugendleben in Erzählungen für Mädchen, bearbeitet von *O. Herrmann*. Mit 8 Bildern. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. VII u. 220 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[2067] Ein Buch für kleinere Kinder. Aus dem Franz. frei übersetzt von *Cora v. Mosch*. Mit einem Vorwort von

*E. v. Howald.* Nebst 1 Titelkupf. Leipzig, Göschen. 1838. VIII u. 152 S. 8. (1 Thlr.)

[2068] Paul und Virginie. Eine Erzählung für die reifere Jugend von *Bern. de St. Pierre*. Nach dem Franz. bearbeitet von *Dr. Ed. Freisleben*. Mit Kupfern. Leipzig, Fischer u. Fuchs. o. J. 215 S. 8. (1 Thlr. 3 Gr.)

Die Behauptung, dass bei der nicht geringen Auswahl einheimischer Jugendschriften die Uebersetzung fremder nicht nothwendig sei, würde wohl kaum einer näheren Begründung bedürfen; allein wir gehen noch einen Schritt weiter und behaupten allen Uebersetzern zum Trotz, dass ihre Arbeiten, mit geringer Ausnahme, Schaden bringen und den Feuertod verdienen. Zur Erklärung dieses harten Urtheils, dessen weitere Begründung wir einem andern Orte aufsparen, hier nur so viel: Universelle Kinderschriften sind ein Unding, das Vorhandensein nationaler und localer Verhältnisse concurrirt nicht wenig bei der Bestimmung des Werthes einer Jugendschrift; Kinderschriften, die für England oder Frankreich Werth haben, sind daher der deutschen Jugend häufig nicht zu empfehlen. Unsere Nachbarvölker sind rücksichtlich der Pädagogik bei uns in die Schule gegangen, und namentlich den Standpunct ihrer jetzigen KLiteratur haben die Besseren unter uns längst schon verlassen. Die neueren französischen KSchriften sind sämmtlich, wenn auch in verschiedenen Graden, von dem verderblichen Gifte ihrer galanten Unterhaltungsliteratur inficirt. Die Uebersetzung von KSchriften ist schwieriger, als die der meisten andern Bücher, dennoch liegt sie bei uns fast nur in den Händen von Anfängern und wird nicht selten als letzter Erwerbzweig betrieben. Uebersetzungen, die an sich Duldung zu verdienen scheinen, sind schädlich, weil sie besseren deutschen Schriften den Platz wegnehmen. — Diese Sätze finden wir Wort für Wort auch in vorstehenden Uebersetzungen bestätigt. No. 2063. liefert 10 Erzählungen, welche sich ganz in den englischen Sitten bewegen. Es werden nur Kinder reicher Aeltern aufgeführt, welche theils durch ihre altkluge, steife Manierlichkeit unsern Kindern lächerlich erscheinen, theils durch die Ungezogenheiten, die sie ungestraft ausüben dürfen, das Urtheil unserer Jugend verwirren. Es wird z. B. ein Knabe, der einen andern mit „feiger Schuft, Lumpenhund“ herausfordert, belobend dargestellt, und der andere, welcher sich nicht schlagen mag, als feig und verächtlich. Das Moralisiren ist unausstehlich langweilig und an pädagogischen Sünden überhaupt kein Mangel. — No. 2064. nennt sich nur die Bearbeitung eines engl. Büchleins und bietet in der Lebensgeschichte von vier 10—12jährigen Mädchen, welche diese niedergeschrieben haben und sich gegenseitig vorlesen,

„ein Lebenskränzchen, gewunden aus dem Blümchen der Unschuld, der Selbsterkenntniß, des Glaubens und des Gebetes“ dar. Ueberhaupt sind viele Blumen darin, auch religiöse, aber sie haben keinen Stiel, vielweniger einen Stock, auf dem sie wachsen. Das „Blümchen Unschuld“ lernt das Lesen mit den Buchstaben des Grabsteines seiner Mutter. — In No. 2065. sind die Anekdoten und kurzen Erzählungen nach den Pflichten gegen Gott, sich selbst und die Nebenmenschen geordnet. Dieser sonderbare Einfall hätte auch desshalb nicht auf deutschen Boden verpflanzt werden sollen, weil mehr als die Hälfte der Beispiele aus der schwedischen und dänischen Geschichte genommen ist. — No. 2066. gibt 19 Erzählungen frei nach Mdme. Guizot und Mdme. S. Gay bearbeitet. Den französ. Modergeruch wollen reichliche Parfümerien neutralisiren, und die jungen Leser sollen mit aller Gewalt tugendhaft gemacht werden. Wir geben ein Beispiel von dieser Methode, das als Typus aller übrigen Erzählungen angesehen werden kann. Ein Mädchen schenkt einem armen Kinde, das die Erdbeeren, welche es verkaufen sollte, hatte fallen lassen, einen Thaler. Im „beseligenden Gefühle“, wohlthätig gewesen zu sein, nimmt sie sich vor, Niemand etwas davon zu sagen und die Früchte allein und heimlich zu geniessen. Aber ihr Vater hat Alles mit angesehen, entwerdet ihr das Körbchen mit den Früchten, und ladet auf nächsten Mittag eine grosse Gesellschaft ein. Das Kind sucht und fragt umsonst, „der Vater freut sich über die kleine Verlegenheit seiner liebenswürdigen Tochter“. Zu Ende der Tafel wird das Körbchen Erdbeeren aufgetragen, und die Röthe, welche plötzlich ihre Wangen überzog, deutete auf das kleine Geheimnis. Ihr Vater erzählt den Vorfall und schliesst mit den Worten: „Ich kenne keinen Fruchtkorb, wäre er auch von japanischem Porzellan und gefüllt mit den kostbarsten Früchten des Auslandes, welcher den Vergleich ausbiete mit dem einfachen Körbchen. Alle stimmen bei, wünschen dem Vater von Herzen Glück zu solcher Freude und beeilen sich, dem Mädchen ihr Wohlgefallen zu erkennen zu geben.“ Sie vertheilt die Erdbeeren selbst unter die Anwesenden, „wobei ihr manches freundliche und ermunternde Wort zugerufen wird“. Auf dem Boden des Körbchen liegt ein Halsband von Korallen mit zierlichem Schlosse, worauf die Worte „der Wohlthäterin“ eingegraben sind. — No. 2067. wird von Houwald eingeführt, dessen Mithilfe, wo nicht alleinige Anlehnung an einigen der 25 Erzählungen nicht zu verkennen ist, wir müssten denn glauben, dass er das widerlich Pomphaste und Sentimentale, das uns oft bei ihm aufgefallen ist, seiner jungen Freundin eingeflüßet habe. Die Wohlthätigkeit spielt eine eben so grosse Rolle, wie in voriger Nummer und wird ganz auf dieselbe Weise belohnt. Es ist nicht zu leugnen, dass Manches recht eindringlich sei, aber eben so oft passen Geschichten nach

Inhalt und Ton gar nicht für das kindliche Alter. Ein Kind betet: „Nun will ich noch mein Antlitz zu dir, mein Gott, emporheben, in deinen Himmel schauen, um in den Lichtstrahlen deiner Gestirne den Kuss zu empfangen, welchen du deinen Kindern schickst, dann will ich einschlafen.“ — Von No. 2068. sagt der Uebersetzer, diese Jugendschrift habe in Frankreich und Deutschland ungetheilten Beifall gefunden, die deutsche Jugend kenne sie schon, weil sie von Lehrern der franz. Sprache stets und mit Recht empfohlen werde; anerkannten Werth gebe dem Buche die fromme Unschuld beider Kinder, die einfache, ungewundene Schreibart, die stete Hinweisung auf Moral und Tugend. Lesen leichtsinnige Aeltern, deren es leider so viele gibt, beim Einkauf der Kinderschriften mehr, als die Vorreden, und werden sie hiermit und mit dem bunten Einbände nicht zufrieden sein? Um unsere Schuldigkeit zu thun und bei künftigen Anzeigen Glauben zu finden, wenn wir von Hölle und Teufel reden, bitten wir diessmal das uns zugestandene Maas einer Anzeige überschreiten zu dürfen; wir werden künftig desto kürzer sein können. Zwei Französinnen, von denen die eine wider Willen ihrer vornehmen Aeltern geheirathet und ihren Mann verloren hat, die andere, ein Bauermädchen aus der Bretagne, von einem Edelmann betrogen worden ist, bauen sich gemeinsam in einem verborgenen Thale auf Isle de France an, und leben in grosser Dürftigkeit mit ihren beiden Kindern, Virginie und Paul. „Beide Kinder zeigten schon früh eine unbeschreibliche Zuneigung zu einander. Ganz nackt, und im Gehen noch nicht sicher, hielten sie sich bei den Händen oder unter den Armen. Auch in der Nacht trennten sie sich nicht; sie schliefen beide in einer Wiege, Wange an Wange, Brust an Brust, die Hände einander um den Hals geschlungen und eines in des andern Arm eingeschlammert.“ — „Bei einem Regen fasste P. die V. unter den Armen, nachdem V. ihren Rock über den Kopf gezogen hatte; er stack mit ihr unter einer Schutzdecke, und beide lachten, durch einen von ihnen erfundenen Regenschirm geschützt zu werden.“ — „Man hatte sie niemals in Furcht gejagt durch die Drohung, dass Gott die undankbaren Kinder schrecklich strafe; von der Religion wussten sie nur so viel, als sie begreifen konnten —, die gesunden und nahrhaften Nahrungsmittel trugen viel zur schnellen körperlichen Entwicklung bei. Als V. 12 Jahre alt war, schien ihre körperliche Ausbildung fast vollkommen.“ Hier wird Beider Schönheit geschildert; an V. bis zu den nackten, schönen Füßen. „Man hielt sie für Wesen, denen Liebe angeboren ist.“ In seinem 13. Jahre sagt P. zur V.: „Du erscheinst mir wie eine Rosenknope, das Rebhuhn, das zu seinen Küchlein läuft, hat kein so schönes Ansehen und keinen so leichten Gang, wie Du. Mag ich Dich auch hinter den Bäumen aus den Augen verlieren, ich finde Dich

doch wieder, ohne Dich zu sehen; es leitet mich etwas, ich weiß selbst nicht was, in der Luft, die Du auch einathmest; auf dem Rasen, wo Du sitztest.“ Und so 2 Seiten fort. V. erwidert: „Die Sonnenstrahlen machen mir weniger Freude, als deine Gegenwart“ u. dgl. Küsse beschliessen die Scene. „Es kam jedoch die Zeit, wo V. von einem ihr bisher unbekanntem Uebel befallen wurde. Ihre schönen blauen Augen wurden trübe, das frische Roth ihrer Wangen erblasste, der ganze Körper unterlag einer Mattigkeit und Schwäche. Auf ihrer Stirn las man nicht mehr die stete Heiterkeit, ihr Mund lächelte nicht mehr. Plötzlich war sie heiter und froh und eben so schnell wieder ruhig“ u. s. w. „Sie floh ihre Spiele, die Arbeit, die Gesellschaft; sie irrte in den einsamsten Gegenden der Insel umher, suchte überall Ruhe, und fand sie nicht. Sah sie Paul, so eilte sie scherzend auf ihn zu; im Begriff ihn anzureden, befiel sie eine Angst, ein hohes Roth färbte ihre blassen Wangen und ihre Augen suchten den seinigen auszuweichen. Sie in seine Arme schliessend suchte P. sie zu erheitern, aber sie machte sich von ihm los und floh zitternd zu ihrer Mutter. Die arme Kleine sog an, P.'s Liebkosungen anfliehen, dieser konnte sich dieses ihm ganz fremde und ungewohnte Betragen nicht enträthseln.“ „In einer heissen Nacht fühlt sich V. heftig von ihrem Uebel befallen. Sie hat keine Ruhe auf ihrer Matratze. Sie geht im Mondschein nach der Quelle und steigt hinein. Tausend angenehme Erinnerungen treten vor ihre Seele. Sie denkt an ihre Kindheit zurück, wie ihre Mutter und deren Freundin Vergnügen daran fanden, sie mit P. hier zu baden, wie P. dann später dieses Bad ihr allein überlassen habe u. s. w. — und seufzt. Sie erschrickt über sich selbst, läuft zur Mutter. Sie will ihr ihre Leiden schildern; zehnmal schwebt ihr der Name Paul auf den Lippen, doch das Wort erstickt ihr, ihr Herz schlägt heftig u. s. w. Die Mutter entdeckte bald die Krankheit des Herzens, an der die Tochter litt, aber sie hütete sich, mit ihr darüber zu sprechen.“ — V.'s durch Familienverhältnisse nothwendig gemachte Reise nach Frankreich rückt heran. P. findet darin nur Gleichgültigkeit V.'s gegen ihn, nennt sie Mademoiselle und Sie. Kurz vor ihrer Abreise spricht er zu ihr: „Grausame, was wird aus mir werden? Ich will mit Dir, will Dich beruhigen, wenn der Sturm wüthet. Ich will Dich an meine Brust drücken, Dein Herz an dem meinigen erwärmen, in Frankreich Dir als dein Slave dienen, und mich immer noch glücklich fühlen, zu deinem Füssen sterben zu dürfen.“ Der Schluss ihrer Antwort ist: „Ich elendes Mädchen, Deinen Liebkosungen konnte ich widerstehen, dem Schmerz aber unterliege ich!“ „Paul schloss sie in seine Arme, drückte sie fest an sein Herz und rief mit einer schrecklichen Stimme: „Ich reise mit ihr, keine Macht soll mich von ihr trennen.“ Ihrer Mutter, die ihn



von der Unmöglichkeit seines Vorhabens zu überzeugen sucht, ruft er zu: „Grausame Mutter! Mitleidloses Weib! Möchte das Meer dank, dem Du dein Kind jetzt anvertrauen willst, mich und sie als Leiche an das Ufer spülen, damit Du durch den Verlust für Deine Grausamkeit bestraft werdest!“ — Nach ihrer Abreise folgen ihm die Seinigen Schritt für Schritt, denn sie befürchten Alles von seiner Verzweiflung, V. kehrt nach 3 Jahren zurück; leidet aber an der Küste Schiffbruch; aus der Ferne erkennen Beide einander, aber er stürzt sich vergeblich ins Meer, sie zu retten. Zwei Monate darnach stirbt auch Paul. — Diese Erzählung als „für die reifere Jugend“ geeignet zu bezeichnen, müssen wir ein wahrhaft schamloses Unternehmen nennen. Oder wird Hr. F. die Kühnheit besitzen, sich damit zu entschuldigen, dass der deutsche Boden schon ähnliche Uebersetzungen geduldet trage?

132.

[2069] Willst du ein Märchen hören? VIII ansehnliche Erzählungen der lieben Jugend dargebracht von *J. Satori* (*Neumann*). Mit lieblichen (abscheulichen) Kupfern. Berlin, Enslin'sche Buchh. o. J. 202 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[2070] Winterfreuden, ein Lesebuch für gute Kinder von *J. Satori* (*Neumann*). Mit Lithographien. Berlin, Gropius. o. J. 104 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[2071] Die Erzählerin. Eine Sammlung von nützlichen, lehrreichen und unterhaltenden Geschichten, Sagen, Beschreibungen und Naturmerkwürdigkeiten, und von den Sitten anderer Völker. Von *J. Satori* (*Neumann*). Mit color. Kupfern. Berlin, Morin. 1838. 336 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wir geben hier einen Nachtrag zu den im vorigen Heft angezeigten 4 Kinderschriften der Mdme. S. Die vorliegende danken ihre Entstehung ebenfalls der Strickstunde, und die zuletzt genannte ist wieder in jene Plauderstunden eingekleidet. Ein höheres Ziel kennt Mdme. S. nicht, als dass die Sprechmaschine nicht still stehe und die Bogen voll werden. Sie scheint hier alle Neigen aus ihren Häckerlingssäcken auf den Mablstein geschüttelt zu haben, denn das Mühlwerk leidet bekanntlich, wenn es leer geht. In einer Stunde erzählt sie von Spanien, Irland, eine Geschichte über die Folgen des Aberglaubens und von der Verfertigung und Benennung der Spitzen. Dass sie dieses oft von grosser Ignoranz zeugende Gewäsch, wie ihr es in den Mund kommt, sans façon dem Publicum übergibt, beweist, wie Noth es thut, dass diese übermüthigen Damen endlich einmal auf die Finger ge-

klopft werden. Wäre hier nur Platz dazu! Wer glaubt, diese Schriften seien wenigstens rein, weil sie von einer Dame herrühren, irrt sehr. Es wird z. B. die Geschichte eines gemeinen Menschen erzählt, der sich in ein Bärenfell nähren lässt und Wochen lang als zahmer Bär mit der Thronerbin von Portugal lebt, deren Vater sie von allem Umgang mit Männern abzuschliessen sucht. Sie wird schwanger, der Bär entgeht der Strafe und wird nach vielerlei Betrügereien König, regiert lange, glücklich und weise. Da fehlt es natürlich nicht an groben und versteckten Unzuchtigkeiten, und das nennt die Vfn. Märchen! Märchen sind ihr erdichtete Erzählungen; nicht einmal vom nothwendigen Element des Wunderbaren weiss sie etwas. 132.

[2072] Tulpen. Bunte Erzählungen für die frühere Jugend beiderlei Geschlechts von *K. Blumauer*. Mit illum. Bildern. Altenburg, Helbig. 1838. 159 S. 8. (18 Gr.)

[2073] Der Hase hat gelegt! Eine Kinderfreude der ersten Frühlingszeit von *K. Blumauer*. Mit 1 illum. Kupfer. Altenburg, Helbig. 1838. VI u. 77 S. 8. (12 Gr.)

Ein Grossvater erzählt in der ersten Schrift 73 Geschichten aus Liebe zu einem Kinde, „das sich mit seiner drolligen Derbheit und geraden Kindlichkeit, ja lieblichen Ungezogenheit am meisten in sein Herz eingenistet hat“. Das zweite Schriftchen, welches an die in vielen Gegenden Deutschlands gewöhnliche und verschieden benannte Sitte geknüpft ist, am Osterfeste bunte Eier den Kindern zu verstecken, hat zum Kern eine Liebesgeschichte und beweist, dass dem Vf. durchaus aller Beruf abgeht, für Kinder zu schreiben. Die Gedichte, unter denen sich sogar ein Sonett befindet, sind selbst noch schlechter. Die Lerche singt „vor Lust und tiefem Weh“: „Aus der Tiefe ein Wirren und Rauschen und Hämmern, die Erde aufschimmernd im Frühlingsdämmer — Herz, was bist du bang? Musst aufwärts dringen.“ In einem sentimentaln Frühlingsliede: „Lustig spielt im Freien die Katze mit der Maus.“ Ein Knabe singt:

„Wer was lernt, dem geht's gar  
Wohl. Die Mutter sagt's, 's ist wahr!  
Denn er wird brav und gescheit —  
Und das lieben alle Leut'.“

## Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[2074] Bayerisches Wörterbuch. Sammlung von Wörtern und Ausdrücken, die in den lebenden Mundarten sowohl, als in der älteren und ältesten Provincial-Litteratur des Königreichs Bayern, besonders seiner ältern Lande, vorkommen, und in der heutigen allgemein-deutschen Schriftsprache entweder gar nicht oder nicht in denselben Bedeutungen üblich sind, mit urkundlichen Belegen, nach den Stammsylben etymologisch-alphabetisch geordnet von *J. Andr. Schmeller*. 4. Thl., enthaltend die Buchstaben *W* u. *Z* nebst einem Register über die Wortstämme aller vier Theile, nach der gewöhnlichen alphabetischen Ordnung. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1837. 310 u. XXX 8. gr. 8. (2 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 470.]

Mit Bezugnahme auf Das, was wir bei der Anzeige des 3. Theiles dieses den bayerischen Namen ehrenden Werkes gesagt haben, kündigen wir den Freunden deutscher Sprachforschung, denen dieses Wörterbuch kaum entbehrlich sein möchte, das Erscheinen des vierten und letzten Bandes an. Da der Band nur die Buchstaben *W* und *Z* begreift, so ist er im Verhältnisse zu den vorhergehenden etwas schwächer geworden, obgleich die ausserordentlichen Bemerkungen, wie wir sie nennen könnten, nicht wie früher mit kleinern Lettern gedruckt worden sind. Für denjenigen Leser, denen die vom Vf. gewählte Anordnung der Wörter beim Nachschlagen Schwierigkeiten machen sollte, ist dem Schlusse dieses Bandes ein alphabetisches Register der Wortstämme aller 4 Theile angehängt worden. Ob dessenungeachtet der Vf. einen alphabetisch geordneten Auszug aus dem grössern Werke mit kurzer Erklärung der dialektischen und altdeutschen Ausdrücke, welcher in der Vorrede zum 3. Bde. versprochen wurde, noch herauszugeben im Sinne hat, können wir nicht sagen. Nachträge und Berichtigungen bleiben einem 5. Theile vorbehalten, mit dessen Erscheinen das Werk erst als innerlich vollendet betrachtet werden kann.

127.

[2075] Appenzellischer Sprachschatz. Eine Sammlung appenzellischer Wörter, Redensarten, Sprichwörter, Räthsel, Anekdoten, Sagen, Haus- und Witterungsregeln, abergläubischer Dinge, Gebräuche und Spiele, würender Lieder oder Reime; nebst analogischer, histor. und etymologischer Bearbeitung einer Menge von Landeswörtern, zum Theile nach altdeutschen Handschriften der

kathol. Kantonsbibliothek in St. Gallen. Herausgeg. von Dr. Titus Tobler. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1837. LVIII u. 464 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Sollten wir nach der wenig Plan verrathenden und überaus weitschweifigen Einleitung, in der unter andern ein Langes und Breites über Anlage und Werth nicht bloss deutscher, sondern auch italienischer, französischer u. a. Idiotiken gesprochen wird, das Werk des Vfs. beurtheilen, so würde dieses Urtheil nicht anders als ungünstig ausfallen. Wir begnügen uns, daraus anzuführen, dass der Vf. vornehmlich in zwei Beziehungen über die vorhandenen Idiotiken tadelnd sich ausspricht, erstens dass diese mit Ausnahme von wenigen sich über einen zu weiten Raum ausdehnen, wie z. B. Schmeller's bayerisches, Stalder's schweizerisches Wörterbuch, indem schon in einem Umkreise von 6—8 Stunden die Mundart sich ändere und nur in einem kleineren Kreise ihre Eigenthümlichkeit sicher und vollständig erkannt und aufgefasst werden könne. Wir geben diess theilweise zu, doch ist nach unserer Ansicht die Veränderung nicht so wesentlich, d. h. sie besteht nicht sowohl im Gebrauch ganz neuer eigenthümlicher Wörter und Redensarten, als in der verschiedenen Form und Aussprache eines und desselben Wortes. Würden demnach Idiotiken nach dem Plane des Vfs. geschrieben, so wäre ohne Zweifel der Wiederholungen des schon Dagewesenen kein Ende und die Ausbeute des Neuen, Eigenthümlichen wahrscheinlich sehr gering. Ein anderer Tadel trifft die Art der Bearbeitung der Idiotiken, indem diese mehr wissenschaftlichen als praktischen Zwecken dienen, während eine Vereinigung beider Richtungen möglich sei und erstrebt werden müsse. Wir wollen hier nicht auseinandersetzen, in wie fern die Möglichkeit einer solchen Vereinigung ohne Beeinträchtigung des einen oder des anderen dieser Zwecke sehr zu bezweifeln sei; wir halten es ferner diesem beschränkten Raume nicht für angemessen, uns über die Gründe, von deren Standpunkte aus uns der praktische Zweck der Idiotiken als unersprießlich und unbedeutend, wenigstens als dem wissenschaftlichen Zwecke sehr untergeordnet erscheint, näher auszusprechen, obgleich es Jedem von selbst einleuchten möchte, dass der Beamtete wie der Geschäftsmann an Ort und Stelle beim Volke selbst, als der lebendigen und nächsten Quelle, schnellere und bessere Belehrung finden kann, als in dem besten Idiotikon; wir wollen nur allain im Widerspruch mit dem Vf. dem Reisenden den guten Rath geben, sein Geld besser als zur Anschaffung eines so dickleibigen und theuren Idiotikons zu verwenden, indem wir voraussetzen, dass er auch ohne Hilfe dieses Werks mit den Appenzellern sich wird verständigen können. — Der wissenschaftliche Zweck bei Anlage und Bearbeitung eines Idiotikons möchte daher, wenn nicht

allein, doch ganz vorzüglich zu berücksichtigen sein. Das Idiotikon dient nicht bloss als Document der Spracheigenthümlichkeit eines Volks, die im Verlaufe der Zeit unwiederbringlich verloren gegangen sein würde, es ist auch als ein förderlicher Beitrag zu einer allseitigen historischen und grammatischen Erforschung der Sprache im Allgemeinen, und als das zweckdienlichste Mittel zur Hebung und Bereicherung der Schrift- und Umgangssprache anzusehen. Dass zur Abfassung eines solchen Idiotikons gründliche Kenntniss der ältern Dialekte, die hier Erklärer und Erklärung finden, erfordert werde, bedarf keiner Erinnerung. Obgleich nun der Vf. des appenzell. Idiotikons vorzüglich den praktischen Zweck desselben im Auge behielt, so wurde doch darum der wissenschaftliche nicht vernachlässiget. Er beschränkte sich nicht allein auf Benutzung der durch Druck bekannten älteren und neueren Hilfsmittel, sondern eröffnete sich durch mühsame Nachforschungen in den Bibliotheken der Schweiz und Oesterreichs, besonders in St. Gallen und Wien, noch unbekannte und nicht unbedeutende handschriftliche Quellen, die alle in der Einleitung verzeichnet sind. In Hinsicht auf Anwendung dieser Hilfsmittel vermissen wir bei dem Vf. allerdings eine so tief eingehende allseitige Sprachkenntniss, wie sie sich in Schmeller's bayer. Wörterb. kund gibt; doch müssen wir das Beigebrachte im Ganzen als richtig und den Zwecke entsprechend anerkennen. Betrachten wir den Reichtum Dessen, was hier von der Mundart, den Sitten und Gebräuchen, Liedern und Sagen u. a. der Appenzeller, welches Letztere gerade Stalder in seinem schweizerischen Idiotikon unberücksichtigt gelassen hat, mit rühmlichem Fleisse, Ausdauer und Geschick in grosser Vollständigkeit zusammengetragen ist, so würde es ungerrecht sein, wenn wir das Verdienst, welches sich der Vf. durch sein Werk um die Sprachwissenschaft und in vorzüglichem Grade um seine Landsleute in mehrfacher Beziehung erworben hat, auf irgend eine Art schmälern wollten. — Für zweckmässig erkennen wir, dass die reinalphabet. Anordnung beibehalten und nur die Buchstaben B. und P. vereinigt worden sind. 127.

[2076] Vorträge vermischten Inhaltes, gehalten im Museum zu Frankfurt a. M. von *A. Clemens*, Dr. der Med. u. Chir., Sekr. des Museums u. s. w. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1837. XVI u. 296 S. 8. (18 Gr.)

Der als Arzt und als Schriftsteller bereits wohlbekannte Vf. legt in dieser Sammlung den Beweis vor, dass Berufsstudien sowohl eine weitere Verarbeitung und ein Anpassen an grössere Kreise zulassen, als auch sich mit Bestrebungen und Leistungen

sehr wohl vertragen, die sonst fast Niemanden so sehr bei seinen Berufsgenossen verdächtigen, als den Arzt. Ein „Schöngeist“ zu sein, bilden sich wohl sehr Viele auch unter den Aerzten ein, aber sie fürchten sich, so genannt zu werden. Unser Vf. hat sich gegen seinen Stand schon lange und zureichend als Befähigter ausgewiesen; gestatten wir ihm auch Anerkennung für die vorl. Früchte seiner Mussestunden, und diess um so mehr, wenn neben der blossen Unterhaltung, oder einer bloss ästhetischen Erregung, denen viele der hier gegebenen prosaischen und poetischen Stücke gewidmet sind, auch die wahrhafte Cultur des Geistes durch Belehrungen aus dem Gebiete der Natur- und Heilwissenschaft gefördert wird. Darum dürften diese Vorträge, von denen sich besonders die anthropologischen auszeichnen, nicht nur denen, welche sie im frankfurter Museum selbst hörten, eine angenehme und nützliche Erinnerung gewähren, sondern sich auch in weitem Kreisen Freunde und Geltung erwerben. 47.

[2077] Lieder und Gedichte von *Ida Gräfin Hahn-Hahn*. (Neue Sammlung.) Berlin, Mittler. 1837. IV u. 180 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Der Werth dieser Gedichte ist sehr ungleich. Unter sämtlichen Liedern hat Ref. kaum ein einziges besonderer Auszeichnung werthes gefunden, denn obwohl allen ein reines und tiefes Gefühl zu Grunde liegt, so blieb doch der Ausdruck desselben weit hinter der Empfindung zurück. Namentlich fehlt es durchgängig an individualisirter Darstellung und scharfer Abgrenzung. Weit vollendeter schon tritt das Talent der Dichterin in dem Fragmente „Holoise“ und im „Manfred“, einem lyrisch-epischen Gedichte in zwei Gesängen, hervor. Als das Gelungenste der Sammlung jedoch bezeichnet Ref. das Gedicht „Isleif und Sigrid“, einen Kreis von Balladen, der wohl zu dem Vorzüglichsten zu rechnen ist, was man bis jetzt in dieser Dichtungsart aufzuweisen hat, da es durch die Neuheit des interessanten Stoffes, rasche Bewegtheit der Handlung, scharfe Charakterzeichnung, Tiefe und Stärke der Leidenschaft, durch Kürze und Kraft der Sprache gleichmässig befriedigt. Gänzlich verfehlt dagegen ist die poetische Erzählung „Corona“, denn die Conventionsheirathen höherer Stände tragen die nackte Prosa so leibhaftig an sich, dass es dabei an allem dichterischen Interesse von vorn herein gänzlich gebricht. Ausserdem fehlt es der Erzählung einerseits an Neuheit der Erfindung, an Mannichfaltigkeit des Stoffes so wie an fast aller Handlung, andererseits nähert sich die Sprache dem Ausdrucke gewöhnlicher Prosa so sehr, dass mit Weglassung des Reims und des Metrums, das Ganze in dem schlichten Gewande einer Novelle dastehen würde. Das Aeusserere ist sauber. 118.

[2078] Das Büchlein junger Lieder (1815 — 1836) in acht Saugeskränzen. Eine Freundschafts- und Liebesgabe. Berlin, Heymann. 1837. IV u. 539 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Dem Unternehmen des Herausgebers, durch eine Auswahl der besten neueren Dichtungen die Bekanntschaft mit den vorzüglichsten der jetzt lebenden Dichter in weiterem Kreise zu befördern, als es durch die Gedichtsammlungen der Einzelnen möglich ist, muss Ref. seinen Beifall schenken, und in dieser Beziehung wird dieses Buch Vielen erwünscht sein. Weniger einverstanden kann sich Ref. mit der getroffenen Auswahl selbst erklären; denn obgleich die Namen der darin auftretenden Dichter sämmtlich einen guten Klang haben und vieles Vortreffliche wirklich aufgenommen wurde, so findet sich doch auch Manches, dem fast nur der Name des Vs. einen Werth in den Augen des Herausgebers gegeben zu haben scheint. Die Rubricirung der Gedichte unter acht Classen kann Ref. nicht unbedingt billigen, weil daraus eine gewisse Einförmigkeit des Stoffs, die besonders bei Gedichten leicht ermüdet, hervorgeht, und manches vortreffliche Gedicht, welches gerade in diese Classen nicht passte, keine Aufnahme finden konnte. Die Namen der Dichter, von denen Gedichte hier zusammengestellt sind, um nur einige zu erwähnen, sind: A. Grün, Heine, Camisso, Rückert, Freiligrath, Lenau, G. Schwab, Uhland u. a. m.

118.

[2079] Magdeburgs Fall im Jahre 1631. Historisch-romantisches Gemälde aus der Zeit des dreissigjähr. Krieges, nach der Idee der 1. Abthl. des Tromlitz'schen Romans: „Die Pappenheimer“, in einem Vor-, Haupt- und Nachspiele. Von Edu. Lange. Berlin, Hayn. 1837. 207 S. 8. (1 Thlr.)

Ans dem beliebten Romane des Hrn. v. Tromlitz, wo Geschichte und Dichtung ein buntes Chaos bilden, ist ein gutes Drama in fließenden Jamben entstanden, das aber, um wieder bühngerecht zu sein, eine neue Bearbeitung nöthig macht; der Soldatenzüge und Decorationen sind so viele, dass nur etwa ein Theater an der Wien zur Aufführung geeignet sein dürfte. In sofern scheint die Arbeit ganz überflüssig. Dass Pappenheim, der die Hauptpartie hat, noch im 37. Jahre so oft die Rolle eines kranken Seladon spielt, muss zwar auf Tromlitz's Rechnung geschrieben werden, zeigt aber am besten, wie sehr hier die Geschichte zur Fabel erniedrigt ward.

107.

[2080] Die Pickwickier oder Herrn Pickwick's und der correspondirenden Mitglieder des Pickwick-Clubs Kreuz- und Querzüge, Abenteuer und Thaten. Nach den Ueber-

lieferungen des Pickwick-Clubs herausgegeben von *Boz.* Aus dem Englischen von *H. Roberts.* Mit Federzeichnungen nach Crankshank. Leipzig, Weber. 1837. 1. u. 2. Bd. XII u. 288, VII u. 351 S. 8. (3 Thlr.)

Ein Erzeugniß englischer Laune, das zwar weder mit Sterne's und Fielding's Productionen, noch mit denen des Cervantes verglichen werden darf (obwohl das Letztere von englischen Kritikern geschehen ist), aber ihnen nicht ohne Erfolg nachahmt, und dabei doch die Gegenstände eigenthümlich auffasst. Sterne und Fielding schöpften aus der verborgenen Tiefe des menschlichen Gemüths, und brachten für ihre Gemälde nur gerade so viel aus ihren Umgebungen und Erfahrungen entlehnte Localfarben, dass sie ihre nächsten Leser, ihre Landsleute, in bekannte Regionen einführten, um ihnen hier Selenzustände und Charaktere zu zeigen, die an keine Localität gebunden sind. Cervantes verfolgte allerdings eine nationale und seiner Zeit noch angehörige Abenteuerlichkeit, aber wäre seine Aufgabe damit abgeschlossen gewesen, so würde Don Quixote nicht das Buch aller Nationen geworden sein. Unser Vl. dagegen hat einheimische Charaktere, Zustände, Sitten und Uebertreibungen aufgefasst, und hält seinen Landsleuten einen Spiegel vor, der sie getreulich abbildet und dessen Bilder auch vom Auslande wohl gern gesehen werden. Das Verbindungsmittel der einzelnen Schilderungen ist ein „Whim“ des Hrn. Pickwick, eines londoner unabhängigen, wohlhabenden, geschäftlosen, mit neugieriger Wissbegierde ausgestattet, leichtgläubigen, durch Selbstgenügsamkeit, Verträglichkeit und Geduld stets wieder beruhigten Bürgers, Präsidenten des nach ihm benannten Clubs. Dieser Whim, der ihn seine Untersuchungen zur Beförderung des Wissens und der Gelehrsamkeit, durch Reisen auf ein grösseres Feld auszudehnen antreibt, wird in dem Club als Resolution angenommen, einige Mitglieder gesellen sich zu dem Präsidenten; und es wird eine „Correspondirende Gesellschaft des Pickwick-Clubs“ errichtet. Hier schon werden die Neigung der Engländer zu Associationen für alle möglichen Zwecke und die Formen dieser Associationen mit der glücklichsten Parodie geschildert. Er geht nun auf Reisen und die Herren haben Gelegenheit genug, die Führer der Stagecoaches, die Gasthäuser, den Gesellschaftston in kleinen Städten, Parlamentswahl, Revuen, Duellwuth, Zeitungschreiberleben und die Formen des englischen Processes, die englischen Sachwalter, das englische Haus- und Faustrecht kennen zu lernen. Uebrigens sind sowohl Hr. Pickwick, als seine drei Begleiter hinlänglich individualisirt, um jeden derselben nächst den gemeinschaftlichen Erlebnissen noch in separate Abenteuer zu verwickeln und sonach die bunteste Abwechslung in den Ereignissen zu motiviren. Der



Vf. hat sich dabei vorbehalten, seine Erzählungen, da er sie aus den „Papieren des correspondirenden Pickwick-Clubs“ entnommen, nach Belieben abbrechen und wieder aufnehmen zu können. Die ergötzlichste Figur ist Hr. Pickwick selbst, und seine „Milde und Sanftmuth“, die ihm Alles in dem hellsten Lichte erscheinen, die mannichfachen Beschwerden und Verlegenheiten ertragen lässt und seinen Berichten eine besondere Salbung verleiht, die aber oft unvermerkt, gegen den Willen der grossen Männer, in ein Echauffement übergeht, welches ihn jederzeit zu vergeblichen Anstrengungen und unüberlegten Aeusserungen und Handlungen fortreißt, deren Folgen zu tragen es gerade wieder der „angebornen Würde, Sanftmuth und Milde“ des Hrn. Pickwick bedarf. Ihm zur Seite steht würdig sein Bedienter Sam. Weller, trocken, pflig; hinlänglich vertraut mit den Verhältnissen, die Hrn. P. oft Verlegenheiten bereiten, um ihn auf seine Weise daraus zu erlösen; und wenn Hr. P. nicht so viel Aehnlichkeit mit Don Quixote hat, um ihn einen „Cokney Don Quixote“ zu nennen, so findet sich dagegen zwischen Sam. Weller und Sancho Pansa eine viel nähere Verwandtschaft in der Mischung von Einfalt, List und Unbefangenheit, die Beide zu Begleitern ihrer Herren, aber nicht zu Theilnehmern aller ihrer Thorheiten macht. — Schwerlich ist mit diesen zwei Bändchen das Ganze abgeschlossen; wir dürfen wohl noch mehrere Pickwick-Erfahrungen entgegensehen. 47.

[2081] Die Europamüden. Modernes Lebensbild von *K. Willkomm*. 2 Thele. Leipzig, Wunder's Verlags-Magazin. 1838. 357 u. 278 S. 8. (4 Thlr.)

Was der Vf. in den „Civilisationsnovellen“ (vgl. *Repetitor*. Bd. XIII. No. 1414.) nur andeutete, spricht er hier klar und ausdrücklich aus. Er hat sich mit Schmerz und Bitterkeit gegen den Geist und das Leben der Zeit erfüllt und will derselben einen Spiegel vorhalten, vor welchem sie, wie der Basilisk, bei ihrem eignen Bilde, Beides anshauchen soll, um als flammengeborner Phönix aus ihrer eignen Asche emporzusteigen. Abgesehen aber davon, dass alle die Zustände, über welche der Vf. so keck und verurtheilend den Stab gebrochen hat, für ein unparteiisches Urtheil noch viel zu nahe stehen, liegt auch in der Art, wie der Vf. seine Vota abgibt, etwas Fruchtloses und Vergebliches. Blosses Reflectiren, Raisoniren und Phantasiren sind keine Heilmittel für die Wunden unserer Zeit, und wer sie zu eifrig anwendet, geräth in Gefahr, sich nutzlos auszusprechen, mit den Worten die Kraft zu verschwenden und zur Zeit der Noth hülfleer dazustehen. Dabei ist die Art des Reflectirens, Raisonirens und Phantasirens unpoetisch und zeigt von Mangel an Lebensanschauung. Es ist widerlich und unfruchtbar, in den Erzeugnissen der Poesie immer

wieder nur das Gezänk und die Verwirrung des Lebens selbst zu finden und zwar noch dazu unter verzerrten Wesen und Verhältnissen. Der Vf. schildert keine Menschen, Zustände und Verhältnisse, wie sie sind, er erfindet sie; er mag dabei reich an Ideen sein, an Menschen- und Weltkenntniß ist er arm. Der durch Askese verrückt gewordene Eduard - Bonifasius, der durch Sinnengenuss zum Wahnsinn gebrachte Casimir, der ohne Motive geistig zerrüttete Friedrich, der physisch wie psychisch vernichtete Gleichmuth, der todte, widerliche Bardeloh, der dämonische vernichtende Mardochai, die bacchantischen genussüchtigen Mädchen Lucie und Auguste, alle diese Europamüden sind widerliche, maschinenähnliche, fratzenhafte Figuren, keine wirklichen Menschen. Abgesehen von diesen Mängeln ist dem Vf. ein sehr bedeutendes, leider aber verirrtes, Talent nicht abzuspochen. Wollte er es auf eine weniger effecthaschende, einfache und naturgemässe Weise zur Wirksamkeit bringen, es könnte ihm an einem bei weitem grösseren Erfolge, als er sich jetzt bereitet, durchaus nicht fehlen.

138.

[2082] Novellen und Erzählungen von *Bernd von Guseck*. 3 Bde. Leipzig, Focke. 1837. 290, 332 u. 252 S. 8. (4 Thlr. 12 Gr.)

[2083] Novellen und Erzählungen vom Dr. *E. Brinkmeier*. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1837. 256 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

[2084] Blutrosen. Schauer - Erzählungen frei nach dem Französischen des *E. Sue, Dumas, Balzac, Hugo* u. A. 2 The. Breslau, Verlags-Comptoir. 1837. 213 u. 219 S. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

[2085] Federzeichnungen. Gesammelte Erzählungen von *A. G. Gentzel*. 2 Bde. Berlin, Plahn'sche Buchh. 1837. 307 u. 284 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Diese vier Schriften lassen sich bequem zu einer Gesamtanzeige verbinden, da sie alle Sammlungen kleiner Erzählungen sind, die mehr oder minder das Interesse der Lesewelt in Anspruch zu nehmen verdienen. Am höchsten ist die letzte, wegen ihres gutmüthigen, ungesungenen Humors zu setzen. Der Titel ist zwar etwas gesucht, dagegen treffen die Erzählungen selbst den Nagel, wie man sagt, meistens auf den Kopf. Der 1. Bd. enthält 17 Zeichnungen, unter denen drei nach franz. Originalen copirt sind, der 2. Bd. 12. — Am schlechtesten dagegen ist die zweite Sammlung gerathen. Wir möchten fragen: Wie kann

man der Welt solch Geschreibsel anbieten? Die Erfindung ist zwar einfach, wie sich für die Novelle schickt; aber für Erzählungen sind die Sujets zu schmucklos. Den Anfang des Buchs macht: „Harald, der Königssohn“. Wäre uns der nöthige Raum vergönnt; so würden wir einige Proben der schwachnervigen Sentimentalität geben, mit welcher die Liebe Haralds zu Hedwig hier ausstaffirt ist. In der 2. Erzählung: „Helene“, Nebt ein irischer Bauer Helonen wegen ihrer Schönheit, und als er endlich vom Vater derselben als Sohn angenommen wird, wird er als Staatsverbrecher nach Botany-Bay transportirt. Bald darauf stirbt Helene vor Gram. S. 63 wird dabei „das Lächeln“ erwähnt, das Lächeln; welches so oft tausend Grübchen um den rosigen Mund und auf den blühenden Wangen hervorrief. Arme, verzerrte Physiognomie! 3) „Das stille Schloss. Ein Nachtstück“, d. h. ein Stück ohne Sinn und Gehalt, mit etlichen grausenhaften Verbrechen versetzt. Von den übrigen Novellen genüge die Angabe der Ueberschriften. 4) „Die Rose von Andalusien“, eine maurische Sage; 5) „Der Lastträger“; 6) „Die Wittwe“; 7) „Der alte Emmeran und sein Sohn“; 8) „Lindaraja“. — Der Inhalt der in der 3. Sammlung enthaltenen Erzählungen ist genau durch den Titel bezeichnet. Man liebt in unseren Tagen die schaurigen Geschichten, und Viele, welche, von dieser Liebhaberei getrieben, nach diesen 2 Bden. greifen werden, werden noch klagen, dass es hier nicht schaurig genug zugeht. Wir können wenigstens verstehen, dass in einer gefälligen Manier erzählt ist, und dass nicht Gespenstergeschichten und Grässliches über Grässliches verlangt, wird an diesen Blatrosen, in deren Kelche alles sinnliche Gefühl vernichtet ist, genug haben. Sie kommen aus Frankreich herüber, und es ist bekannt, dass Sue und Hugo namentlich dem modernsten Schauergereschoack ziemliche Nahrung geliefert haben; Balzac ist durch seine Biographien von Verbrechern und andern moralischen Ungeheuern nicht zurückgeblieben. Wir wollen nur ein paar dieser Blatrosen aufblättern. „Der schöne Wittve von Corabill“. Sie kann keinen Ehemann dulden, der den Trank liebt, und darum mordet sie nach und nach ihre drei Männer durch Ringiessen von siedendem Blei in das Ohr. Ihr viertes Ehemann kommt dahinter, und übergibt sie dem Gericht. „Der Daehl“. Der Schiffscapitain Wolf wollte, ehe er den Hafen verliess, die letzte Nacht am Lande bei Pöppa zubringen. Als er bei der Ueberfahrt Befehl von seinem Admiral bekommt, den Hafen augenblicklich zu verlassen, ermordet er, um sich vor der Verantwortlichkeit wegen des Ungehorsams zu schützen, den Ueberbringer des Befehls. Am folgenden Morgen verliert er sich bei einem feindlichen Angriff einen grossen Theil der Mannschaft seiner Golette; was eben der Admiral durch seine unerwartete Ordre hätte abwenden wollen. Cap. Wolf wird des Lebens über-

drüssig und weiss es zu veranstalten, dass er von einem Freunde im Duell erschossen wird. — Wenn endlich die Erzählungen der zuerst genannten Sammlung nicht gerade auf grosse Auszeichnung Anspruch machen können, so verdienen sie doch mit Lob genannt zu werden, da die Sujets meistens (ausgenommen die 2. Erzählung des 1. Bdes.: „Gelübde“, welche höchst ordinär ist) solchen Kreisen und Verhältnissen entlehnt sind, die in der grossen Romanwelt noch wenig oder gar nicht benutzt wurden, da ferner die Composition mit vieler Gewandtheit eingeleitet ist und sich an dem Stile nichts Wesentliches tadeln lässt. Zugleich ist der Vf. klug genug, Verhältnisse und Zeiten zu wählen, wo seiner Phantasie freies Spiel übrig bleibt, ohne Gefahr, der historischen und geographischen Kenntniss zu nahe zu treten. „Der Nerv des Lebens“ (die 1. Erz.) spielt in Arabien und zu Alexandrien; ein passenderer Titel wäre wohl „Boshafte Freundschaft“ oder dgl. gewesen. In „Alvaro“ (2. Bd.) werden wir in D. Francia's Umgebungen geführt, um in ihm einen zwar strengen, aber gerechten Dictator zu sehen. Der 3. Bd. enthält 2 Novellen: „Der Frauen Emancipation“ und „Das Irrlicht“. 128.

[2086] Der Marquis v. Portanges von *Emilie Gay-Girardin*. Uebersetzt von *F. Tarnow*. 2 Thele. Leipzig, Kollmann. 1837. 259, 272 S. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Die Romane der französ. Schriftstellerin Gay, scheinen eine reiche Fundgrube für F. Tarnow zu werden, da vor nicht langer Zeit uns von derselben ein übersetzter Roman der Gay vorlag. Auch Jul. Schoppe machte sich erst vor Kurzem, die gewandte Feder der E. G. zu Nutze; aber F. Tarnow übersetzt mit bei weitem grösserer Gewandtheit als Jener. So wie in anderen Erzeugnissen der Französin, so gehören auch hier die auftretenden Personen den höheren Ständen der Hauptstadt an, und sprechen mit derselben Schwatzhaftigkeit und leichter Frivolität, als es die Wirklichkeit gibt. Dazu sind kleine Intriguen; vorübergehende Liebschaften; Einmischung von Familiengeschichten die Habel der Handlungen. Wir möchten darum die Romane der Gay einem auf leichten Grunde errichteten Gebäude, was zu einer gelegentlichen Belustigung bestimmt ist, vergleichen. — Papier gut; die Correctur könnte besser sein. 128.

[2087] Friedrich Styndall oder Das verhängnisvolle Jahr. von *Marg. Hil. Kératy*. Aus dem Französ. von *Geo. Klein*. 3 Thele. Holzminden, Erdmann. 1837. IV u. 324, 416, 374 S. 8. (3 Thlr.)

Kératy, der ausgezeichnete Publicist, der Vf. von „Les der-  
28\*

niers des Beaumanoir“ und des „Frédéric Styndall“ gehört zu denjenigen literarischen Notabilitäten, deren Ruf bereits festgestellt ist. Die beiden genannten Romane, die einzigen, die er geschrieben, gehören zu den ungewöhnlichsten Erscheinungen in diesen Gebiete, und unter ihnen gebührt dem letzteren der erste Rang. Mit seltener Gewandtheit, Kenntniss und Uebersicht hat der Vf. alle Schwierigkeiten, die der Ort der Handlung, die Entwicklung selbst, der Charakter der Deutschen und eine schon verklungene Zeit für den Ausländer haben mussten, zu besiegen gewusst und ein Kunstwerk gebildet, dem Nichts zur Vollendung fehlt. Tiefe und Gründlichkeit der Kenntnisse, Reichthum der Erfahrung, Gemüthlichkeit, Feinheit und Richtigkeit der Charaktere, Schärfe der Reflexion, Erfindung und Ausführung des Sujets setzen diesen Roman dem besten deutschen zur Seite. Die glänzendste Epoche im literarischen und politischen Leben Oesterreichs ist der Boden, auf welchem er ruht, die bedeutendsten Erscheinungen jener Zeit, Maria Theresia, Franz I., Joseph II., Fürst Kaunitz, Cardinal Rohan, Haydn, Winckelmann, Duval, Metastasio, Noverre, Sparges, van Swieten u. s. w., sind die Figuren, welche sich darin treu und lebendig bewegen. Da der Vf. die hindurchlaufende Intrigue selbst vielfach verschlungen und deren Knoten so tief verborgen hat, dass ihn nur denkende Leser aufzufinden vermögen, so mag Ref. die Indiscretion nicht begehen, denselben zu lösen, sondern begnügt sich mit der Versicherung, dass es die Mühe verlohnt, denselben zu suchen. Die Uebersetzung ist gut. Sie hat jedoch keinen Vorzug vor derjenigen Uebertragung Friedrich Styndalls; welche vor ungefähr 10 Jahren Ludwig Stark herausgegeben hat, ja hinsichtlich der äusseren Ausstattung steht sie derselben sogar nach.

138.

[2088] Romantische Zeitbilder. Von Adolph Strahl.  
I. Die Tochter des Kabylen. II. Jussuff und Kabbuhra. Wien,  
Gerold. 1837. 204 S. 8. (16 Gr.)

In einer Novelle und einem historisch-romantischen Schauspiel versucht der bisher noch ungekannte Vf. die neuesten Zustände und Verhältnisse Algier's, Bona's und Constantine's zu schildern. Zum romantischen Sujet haben beide Piecen das Leben des durch Fürst Pückler-Muskau's Schilderung so berühmt gewordenen Jussuf Bey. Das Schauspiel behandelt seine Jugendliebe mit Kabbuhra, der Tochter des Paschas von Bona, und nebenbei den Angriff des Beys von Constantine auf Bona und dessen Vertheidigung durch franz. Intervention. Die Novelle führt den wegen Entdeckung dieses Liebesverhältnisses geflüchteten Jussuf bei den franz. Truppen ein und erzählt nebenbei die Liebe eines franz. Officiers zu der Tochter eines Scheichs der Kabylen.

die mit dem Tode der letzteren und grosser Betrübniß des ersteren endet. Beide sind höchst mittelmässige Producte, die nichts Anziehendes in sich haben, als die historischen Staffagen und einige specielle Notizen über Leben und Sitte in den afrikanisch-französ. Colonien. Namentlich das Schauspiel hat weder für Lectüre noch für die Bühne den mindesten Werth. 138.

[2089] Robert der Prächtige, Herzog von der Normandie. Ein historischer Roman aus dem Mittelalter von *Lot- tin de Laval*, Vf. der Maria von Medicis etc. 2 Thle. Leipzig, Kayser'sche Buchh. 1837. 236 u. 216 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Nicht mit Unrecht hat die Kritik Frankreichs dem vorl. Werke den Vorzug vor den früheren Leistungen des Vfs. und namentlich vor dessen bisher berühmtem Roman „Maria von Medicis“ gegeben, da es an Auswahl und Treue der historischen Zustände, an scharfer Entwicklung der Charaktere, an Lebendigkeit und Glanz des Ausdrucks und an reichem Wechsel der Scenen demselben, wenn nicht vorzuziehen, doch mindestens gleichzustellen ist. Das Sujet ist diej. Periode aus dem Leben Robert des Prächtigen, Herzogs von der Normandie, Vaters des berühmten Wilhelm des Eroberers, in welcher derselbe die bedeutende Fehde mit seinem aufrührerischen Vasallen, dem Grafen von Bellesme und Alençon, siegreich auskämpft, während ihm seine Maitresse Arlette Vertpré jenen berühmten Bastard gebiert, und zieht sich von dieser Epoche bis zu Roberts Vergiftung in Nicäa hin. An diesen geschichtlichen Hintergrund hat der Vf., wie von selbst zu errathen steht, einen romantischen Vordergrund befestigt. Die Hauptcharaktere sind, wie schon gesagt, in der Farbe ihrer Zeit und Persönlichkeit vortrefflich gehalten, ohne poetischen Gehalt vermissen zu lassen, und es würde sich kein Object für den Tadel finden, wenn nicht die Vorliebe des Vfs. für die der neuro-romantischen franz. Schule eigenthümliche Schilderung des Schrecklichen zu oft und zu sehr hervorträte. Die Uebersetzung ist gut, nur ist zu rügen — obwohl sich, da Ref. das Original nicht kennt, nicht angeben lässt, ob dieses Verfahren dem Vf. oder dem Uebersetzer zur Last fällt — dass die Juden durchgängig „Nazarener“ genannt werden. 138.

[2090] Die Opfer der Gesellschaft. Von der Gräfin von *Blessington*. Aus dem Englischen übersetzt. 3 Bde. Leipzig, Kirchner und Schwetschke. 1837. IV u. 244, 245, 246 S. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Nur wenige Jahre sind verflossen, seitdem die schöne und

geistreiche Gräfin Blessington mit den „Repealern“ und „den beiden Freunden“ als Schriftstellerin aufgetreten ist, und die Sensation, welche sie dadurch erregt hat, steht zwar nicht im Verhältnisse zu der Kürze dieser Zeit, wohl aber zu ihrer scharfen Beobachtungsgabe, ihrer gründlichen Kenntniss der allgemeinen Interessen unserer Zeit und der Verhältnisse der englischen Aristokratie insbesondere, ihrer unparteiischen und würdevollen Reflexion, ihrer Talente in Erfindung, Aufstellung und Entwicklung interessanter Charaktere und ihrem geordneten blühenden Vortrag; alles Vorzüge, die ihr ohns Parteilichkeit vor vielen Andern beigemessen werden müssen. Sie bewährt dieselben hier aufs Neue. In einer Reihe von Briefen schildert sie das Schicksal eines jungen, unerfahrenen, reizenden und tugendhaften weiblichen Wesens an der Seite eines fashionablen, eiteln, herz- und gemüthlosen Gatten und unter den verdorbensten Umgebungen der englischen Aristokratie auf eine das Interesse jedes Lesers gewinnende Weise. An diese Particularinteressen knüpft sie ungezwungen Schilderungen aus dem Leben der höhern englischen Zirkel, die an Geist, Fülle und Lebendigkeit der Charaktere sowohl als der Verhältnisse den gerühmten Darstellungen im Pelham und Herbert Milton nicht nachstehen. Nur dass die Vf. in Alle, die mit der Gesellschaft in Berührung stehen, als Opfer fallen lässt, um nur Die entkommen zu lassen, die derselben zu fern standen, um von ihrem Stradel ergriffen zu werden, fällt einigermaassen störend auf, wie denn überhaupt die weibliche Aristokratie Englands so arg mitgenommen wird, dass die fashionable Welt die Verfasserin mit dem Beinamen Mylady Thunderbolt (Lady Donnerkeil) und Jupiter in petticoats (Jupiter im Unterröcke) zu belegen sich veranlasst gefunden hat. Die Uebersetzung ist sehr gut.

138.

[2091] Lionel Wakefield. Vom Verfasser des „Sydenham“. Aus dem Englischen übersetzt. 3 Bde. Leipzig, Kirchner und Schwetschke. 1837. 274, 262, 286 S. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Lionel Wakefield, der jüngere Sohn eines jüngeren Sohnes einer bedeutenden Familie, ein geistvoller, guterzogener, stutzerhafter, eider junger Mann, abenteuert als Student der Rechte, Reisender, Stutzer, Heirathsspeculant, Schulgehülfe, Schriftsteller, Parlamentsglied und Staatsbeamter lange umher, bis er, gereinigt durch Unglück, gebildet durch Erfahrung in den Hafen der Ruhe, d. i. der Heirath und des Reichthums, glücklich einläuft. Obwohl in anderer Richtung, wie Sydenham, ist dieser Roman doch durch denselben Geist charakterisirt. In der Art wie Fielding's Tom-Jones, Smollet's Roderich Random und Lesage's Gil Blas,

zeichnet er mit Cervantes'schem Geiste die Sitten und Zustände des neuern Englands im Hohen wie im Niedern, geißelt die Gebrechen, Thorheiten und Schlechtigkeiten der Zeit mit Nachdruck, Leichtigkeit und Heiterkeit, schildert Charaktere der verschiedensten Richtung mit Kürze, Anmuth und Interesse. Auch die Intrigue fesselt. Sie bietet Verhältnisse von vielfachem und lebhaftem Interesse dar, entwickelt eine reiche Sammlung von Gestalten und zerstreut oder ermüdet gleich wenig. Der Leser folgt der Erzählung, wie ein Wanderer dem Bach, der sich durch vielgestaltige Gegenden windet und von seiner Richtung nur abweicht, um die Schönheiten seiner Ufer zu vermehren. Sogar die Episoden, welche die Lebensgeschichte der Mad. Stoughton, des Ganners Nettlethorpe und des Tigers Cocklo enthalten, würzen das Ganze. Die Uebersetzung ist mit Kenntniss englischer Zustände und Verhältnisse, im Geiste des Vfs. und sprachgewandt gearbeitet.

138.

[2092] *Novelletten von Franz Freiherrn Gaudy.*  
 Berlin, Enslin'sche Buchh. 1837. 226 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Ein Talent verbirgt sich auch im Geringen nicht. Die Kraft, Blüthe, Caprice und Gewandtheit, welche die grösseren Productionen des Vfs. charakterisiren, fehlen auch diesen kleineren nicht. Es sind gut erfundene, anmuthig erzählte, leicht skizzirte Stoffe, welche trotz ihres geringen Umfanges Geist und Gemüth auf ansprechende Weise erregen. Die beiden ersteren sind ernster Tendenz und wurzeln auf dem Boden der Geschichte. „Der Katzenraphael“ schildert das kleine, gedrückte und gequälte Leben des vor ungefähr 20 Jahren verstorbenen berühmten Katzen- und Kindermalers Gottfried Mind in der Umgebung seiner tyrannischen, zänkischen Meisterin und seiner zahlreichen schönen Katzen auf das Ergreifendste. „Der Jahrestag“ ist eine Episode aus dem Leben Koskiako's, in welcher derselbe seine Jugendliebe zu der nachherigen Fürstin Lubomirska einfach und würdig, während seines Asyls in der Schweiz vorträgt und dabei dem Vf. Gelegenheit giebt, die edle Persönlichkeit dieses wahrhaft klassischen Helden zu schildern. „Die Schülerliebe“ ist launigen Inhaltes und entwickelt die Fata eines 17jährigen Portensers, der im Jahre 1807 wegen verbotener Liebe aus der Klosterschule consilirt wird, aus Furcht vor dem strengen Vater die Heimath meidet, unter die französischen Truppen geräth, als Tambour einen Feldzug mitmacht, einem hohen preussischen Officier das Leben rettet und, von diesem auf dessen Gütern versorgt, mit dem Gegenstand seiner Liebe und mit seinen Eltern sich wieder vereinigt sieht.

138.



[2093] *Picciola*. Aus dem Französischen des *X. Boniface Saintine*, von *Emilie Wille*. Berlin, Natorff u. Comp. 1837. 281 S. 8. (1 Thlr.)

„Die Geschichte“, sagt der Vf., „welche ich vorzulegen habe, ist einfach, so einfach, dass vielleicht noch nie eine Feder so kühn gewesen ist, sich einem so beschränkten Gegenstande zu widmen! Meine Heldin ist ein so geringes Wesen!“ Damit will er keinesweges, wenn sein Unternehmen misslungen ist, die Schuld von sich auf dieses geringe Wesen wälzen. Denn „wenn die Handlung in diesem Werke wenig glänzend ist, so fehlt es dem Sinne derselben darum nicht an Grösse, das Ziel desselben ist erhaben, und wenn ich es nicht erreicht habe, so sind meine Kräfte zu schwach gewesen. Ich gestehe aber, dass ich einen hohen Preis an den Erfolg dieser Arbeit knüpfte; denn ich habe tiefe Ueberzeugungen darin ausgesprochen“. Dadurch reizt er allerdings die Neugier des Lesers, der nun eilt, den tiefen Sinn dieser einfachen Geschichte zu erfahren. Der Graf Charney, der dem Reichthum seiner Kenntnisse nichts als das System des Sensualismus und das Unglück der völligsten Theilnahmlosigkeit an der Natur und dem menschlichen Geschlechte zu verdanken hat, wird von Napoleon in ein Staatsgefängniß an der Grotte Sardiniens verbannt und lernt hier im lebendigen Bewusstsein seiner Unwissenheit, geweckt durch die tägliche Betrachtung einer Blume, *Picciola* von ihm genannt, welche auf dem Gefängnißhofs blüht, sein früheres Wissen für Nichts achten. An die Stelle seines sensualistischen Stolzes tritt nun die Demuth, und die Liebe zu seiner *Picciola*, deren botanisches Namen man nirgends erfährt; sie erweckt ihn aus seiner starrn Gleichgültigkeit, dringt ihm den Glauben an Gott und die Menschheit wieder auf, und wird endlich die Veranlassung, dass er im Kerker Liebe und Freundschaft findet, die er sonst in rauschenden Vergnügungen und fruchtlosen Studien vergebens gesucht. Wenn Ref. versichert, dass der Vf. mit Originalität, warmem Herzen und scharfem Witz seine Aufgabe durchgeführt, so will er zu der Lectüre dieses gut übersetzten „Lehrgedichtes“ den kleinen Kreis Derer auffordern, welche mehr zur Erhebung und Stärkung ihres Gemüthes, als um ihren Schwachsinn zu kitseln, lesen.

## Schöne Künste.

[2094] *Geschichtlicher Ueberblick der gesammten schönen Kunst nach ihren einzelnen Sphären*. Von *Franz Ficher*, Prof. der class. Lit. und Aesthetik an der Hochschule zu Wien.

Wien, Gerold, 1837. VIII u. 368 S. gr. 8. (1 Thlr. 8-Gr.)

Das vorlieg. Werk des Hrn. F. ist, wie er in der Vorrede sagt, aus akademischen Vorlesungen entstanden, welche der Vf. in Verbindung mit Vorträgen über Aesthetik zu halten pflegt. „Durch die Kunstgeschichte“, fährt er fort, „wird erst ein helleres Licht über die Lehre vom Schönen verbreitet; das Allgemeine wird erst durch das Besondere klar und deutlich. Aber diese Vorträge dürften auch jeden gebildeten Leser interessiren, der Theil nimmt an der Betrachtung der Kunst in höherer Bedeutung und im weiteren Sinne des Wortes, der mit Aufmerksamkeit ihrem innern Entwicklungsgange folgt, und gern eine leichte Uebersicht über ihre Gestaltung in den einzelnen Sphären, in einzelnen Zeitaltern und bei einzelnen Nationen gewinnen möchte. Die Idee der Kunst muss der Mittelpunkt des Ganzen sein“ u. s. w. Es ist nicht des Vfs. Absicht, in diesem gedrängten Ueberblicke neue Forschungen über die Kunstgeschichte darzulegen; nur die Ergebnisse aus den Studien Anderer bietet er dem Publicum. Aber die Anordnung des vorhandenen Materials zu einer lichtvollen Uebersicht ist sein Eigenthum. Das vorlieg. Werk enthält eine geschichtliche Uebersicht der schönen Baukunst, der Plastik, der Malerei, des Holzschnittes, der Kupferstecherkunst und des Steindruckes; Andeutungen zur Geschichte der schönen Gartenkunst; einen geschichtlichen Ueberblick der Tonkunst, der Poesie, der Redekunst und Andeutungen zur Geschichte der mimischen Künste, insbesondere der Orchestrik und Schauspielkunst. Der Vf. gibt zuerst eine historische Uebersicht der Baukunst bei den Indiern, Aegyptern, Hebräern, Griechen, Römern. Die charakteristischen Unterschiede sind dabei treffend hervorgehoben und bezeichnet, soweit es nämlich in der Kürze überhaupt möglich ist. Als besonders gelungen erscheint dem Ref. namentlich die Charakteristik des griech. Baustyls in den verschiedenen Perioden und die Beschreibung der 3 Hauptsäulenordnungen. Hierauf geht der Vf. zur Geschichte der byzantinischen Baukunst, zur arabischen, zur gothisch-deutschen und endlich zur modernen in den verschiedenen Ländern über. Mit Recht schreibt der Vf. den Römern die Erfindung des Gewölbebogens zu; was aber die Entstehung der Kreuzform der christl. Kirchen in Konstantinopel betrifft, so kann Ref. die Ansicht desselben, dass dieselbe aus der römischen Basilika mit angefügtem Chor, Vorhalle und Nebengebäude entstanden sei, nicht theilen. Vielmehr waren es die runden Tempelgebäude, welchen man, um sie für die Gemeinde zu vergrößern und um ihnen zugleich eine christlich-symbolische Form zu geben, vier gleich grosse Gebäude anfügte, so dass das Ganze ein Kreuz bildete. Dadurch war schon die Kuppel da; welche

sich bei allen byzantinischen Kirchen in jener Zeit fand. Wie wäre man auch von der Basilika zur Kuppel gekommen? — Die Aehnlichkeit des ältesten gothisch-deutschen Stils mit dem byzantinischen (ebenfalls Halbbogenstil und niedrige Säulen, obgleich nicht aus diesem hervorgegangen) hat der Vf. nicht berücksichtigt, sondern er geht, nachdem er von der Baukunst der Araber gesprochen, unmittelbar zu dem gothisch-deutschen Stil in seiner höchsten Vollendung über. — Auch bei Darstellung der übrigen Gegenstände hat der Vf. meist die besten Forschungen benutzt, und ohne bei einzelnen Punkten vorzugsweise zu verweilen, in einer lichtvollen Uebersicht und gleichmässig das Wesentlichste berücksichtigt. Vollständigkeit konnte freilich dem Plane nach in keinem Fache erreicht werden, und die getroffene Auswahl verdient daher um so vollere Anerkennung. Man könnte vielleicht den Ueberblick der Poesie für überflüssig halten, da es gerade in diesem Fache anderweit an literarischen Hilfsmitteln zur Belehrung nicht fehlt; allein der Vf. wollte den ganzen Kreis der schönen Kunst umfassen, und es kann auch diese kurze Mittheilung Manchem nützlich und willkommen sein. Die Geschichte der Schauspielkunst, über welche wir bald ein umfassendes Werk von Ferdinand Wolf in Wien erwarten dürfen, hätte Ref. allerdings etwas ausführlicher gewünscht, da die Kenntniss derselben, namentlich der ältern französischen, englischen, spanischen und deutschen, verhältnissmässig am wenigsten verbreitet sein möchte. Ref. schliesst seinen Bericht mit dem Wunsche, dass dieses Werk eine günstige Aufnahme im Publicum finden und zu einem gründlichen Studium der schönen Kunst anregen möge. 139.

[2095] Handbuch der Geschichte der Malerei von Constantin dem Grossen bis auf die neuere Zeit. Von Dr. *Frz. Kugler*. 1. Bd. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. XXIV u. 376 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Handbuch der Geschichte der Malerei in Italien seit Constantin dem Grossen u. s. w.

Es ist in unserer Zeit für Jeden, der auf Bildung Anspruch macht, einige Kenntniss der Kunstgeschichte zu einem wahrhaft dringenden Bedürfnisse geworden, und ein Werk, wie das vorliegende, verdient den Namen eines zeitgemässen nicht sowohl, weil es reichlichen Stoff zu allerhand unbedeutendem Kunstgeschwätz liefert, sondern weil durch dasselbe das immer lebendiger werdende Interesse für die Kunst unterstützt und gewiss auch ein gründlicheres Studium derselben angeregt wird. Die Geschichte der Malerei in Italien, welche dieser 1. Band behandelt, haben zwar in neuerer Zeit mehrere tüchtige Kunstkenner zum Gegen-

alle ihrer Forschungen gemacht; allein ihre Schriften betreffen  
 weder nur einzelne Partien dieser Geschichte, oder setzen eine  
 ausgedehnte Kenntniss voraus, als dass sie Dem, der erst in  
 dieses Stadium eingehen will, verständlich wären; aus Mangel an  
 Kenntniss der Kunstdliteratur würde Mancher auch in der Wahl  
 der Schriften, aus welchen er die erforderliche Belehrung schöpfen  
 sollte, fehlgreifen und wenigstens nur mit grosser Mühe und  
 oft nach langen Umwegen zu einer Uebersicht und ausreichendem  
 Kenntniss der Kunstgeschichte gelangen. Aus dieser Rück-  
 sicht ist es sehr dankenswerth, dass der schon durch seine Zeit-  
 schrift „Museum“ um die Verbreitung der Kunstkenntniss ver-  
 diente Vf. es unternommen hat, durch dieses Handbuch, welches  
 eine leichtverständliche, deutliche Uebersicht der Geschichte der  
 Malerei enthält, einen wesentlichen, auch vom Ref. bisher lebhaft  
 empfundenen Bedürfnisse abzuhelfen. Ueber den Zweck dieses Wer-  
 kes spricht er in der Vorrede sich so aus: „Der Vf. wünscht mit  
 diesem Handbuch einem Bedürfnisse entgegenzukommen, welches  
 er selber lebhaft genug empfunden hat, als er zuerst — ohne  
 weitere Anleitung — bemüht war, eine Uebersicht von dem Ent-  
 wicklungswege der Malerei zu gewinnen. Es fehlt an einem  
 kurzen, leicht verständlichen Faden, der den Unerfahrenen in die  
 verschiedenen Haupt-Richtungen der Kunst und namentlich in die  
 neuesten Untersuchungen der jüngsten Zeit einführt. Was  
 zunächst anfangs zum eignen Studium zusammengetragen war,  
 durch Anschauung der wichtigsten Werke der Malerei bereichert  
 und gesichtet, dann zu kunstgeschichtlichen Vorträgen geordnet  
 wurde, bietet sich hier dem nachsichtigen Urtheil des Kenners  
 an; auf selbstständigen Werth macht dieses Buch keinen Anspruch,  
 es hat nur die Absicht, eine Brücke zu den werthvolleren Lei-  
 stungen der Kunst-Literatur zu bilden.“ Wir geben dem Vf.  
 vollkommen Recht, wenn er sagt, es fehle an einer Uebersicht  
 der Entwicklungsgeschichte der Malerei; denn weder Lausi's  
 noch Fiorillo's Werk entsprechen diesem Zwecke. Einzelne Par-  
 tien des erstern Werkes sind ganz entschieden unvollständig und  
 ungeliefert, und so trefflich es auch in andern Theilen ist, so  
 entspricht es doch selbst in der neueren vorzüglichen Ausgabe  
 von v. Quandt und Wagner den Anforderungen der jetzigen Zeit  
 nicht, weil die neueren Forschungen, namentlich über die Ent-  
 wicklungsgeschichte der Kunst, darin fehlen, und die leichtere  
 Uebersicht durch eine unpassende Eintheilung erschwert wird. —  
 Fiorillo's Werk ist zwar mit grossem Fleisse und ausgebreiteter  
 Kunstkenntniss geschrieben, allein was ist seit dem Erscheinen  
 des letzten Bandes (1801) nicht Alles für die Kunst und ihre Ge-  
 schichte gethan? Auch Fiorillo's Anordnung des Stoffes ist un-  
 bequem; er behandelt die Malerei in Rom, Florenz, Venedig,  
 Bologna, Neapel, Genua u. s. w., aber durch diese Trennung

wird das Band zerrissen, welches die einzelnen Erscheinungen zu einem Ganzen vereinigen soll, und so unter sich abgeschlossen waren die einzelnen Malerschulen nicht, dass sie nicht gegenseitig einen wesentlichen Einfluss auf einander sollten ausgeübt haben. Hr. K. folgt in der Eintheilung den Hauptrichtungen der Kunst, nicht Aeussern, localen Verhältnissen, er berücksichtigt allerdings auch die Schulen und bezeichnet die künstlerische Richtung derselben mit Bestimmtheit, aber er nimmt sie nicht als Eintheilungsgrund für die Kunstgeschichte an. Hierdurch ist die Uebersicht erleichtert und das Ganze ungleich deutlicher vor Augen gestellt, als es bisher geschehen war. Die neueren Forschungen sind sorgfältig benutzt und die Untersuchungen Anderer mit den Resultaten der eigenen reichen Beobachtung verglichen und ergänzt, so dass, wenn man namentlich den nächsten Zweck dieses Werks im Auge behält, man behaupten darf, es sei die Kunstliteratur durch dasselbe wahrhaft bereichert worden. — Ein beigegebenes Ortsverzeichniss erleichtert den Gebrauch des Buchs auf Reisen, was gewiss Manchem erwünscht sein wird. 139.

[2096] Die Düsseldorfer Maler-Schule in den Jahren 1834, 1835 und 1836. Eine Schrift voll flüchtiger Gedanken von *A. Fahne*. Düsseldorf, Schreiner. 1837. 167 A. 8. (16 Gr.)

[2097] Die Düsseldorfer Maler-Schule, oder auch Kunst-Akademie, in den Jahren 1834, 1835 und 1836; und auch vorher und nachher. Eine Schrift zur Aeusserung einiger Gedanken von *J. J. Scotti*. Düsseldorf, Schreiner. 1837. X u. S. 14—178. 8. (16 Gr.)

Wer Lust hat, die Bewegungen kennen zu lernen, welche nicht künstlerischer Wetteifer und Ehrgeiz, sondern handwerkermässiger Künstlerneid, kleinlicher Provinzialismus und sehr beschränkte Bildung in alle Dem, was ausserhalb des Pinsels und der Leinwand etwa noch auch für „Künstler“ zu wissen und zu können nöthig ist, zu erregen vermögen; oder wer Lust hat an einer Art Chronique scandaleuse der berühmten düsseldorfer Schule, der findet seine Ausbeute in der verworrenen, halb schicktern und halb anmaassenden Darstellung des Hrn. Fahne. Die Bestimmtheit geht aus ihr bloss Das hervor, dass eine nicht auf die Kunst, sondern auf den Rang und Nutzen gerichtete Nebenbuhlerschaft der östlichen und westlichen Provinzen des Staats, welcher die Akademie zu Düsseldorf unterhält, vorhanden ist. Die zweite Schrift ist eine Widerlegung und Abfertigung der ersten, und ihr Zweck ist durch thatsächliche Belege besser erfüllt, als der ersten ihre Insinuationen gelungen waren. Ueber die Form,

in welche Hr. Scotti seine Berichtigungen einkleidet, können wir hinweggehen, sie ist langweilig genug, und das Ganze des Streits gewährt dem unbetheiligten Zuschauer nicht das Interesse, welches die dabei auftretenden Herren auch ausserhalb des Orts und der Provinz, wo er sich entsponnen, vorauszusetzen scheinen.

47.

## Land- und Hauswirthschaft.

[2098] Die Landwirthschaft, in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates in ihrer gesetzlichen Verfassung dargestellt. Für Behörden und Landwirthe von *F. J. Schopf*, Justiziar und Güterinspector u. s. w. 3 Thle. Wien, Sollinger. (Leipzig, Köhler.) 1835. X u. 278, X u. 393, X u. 476 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 12 Gr.)

Den Inhalt des vorliegenden Werkes geben wir mit den Worten des Vfs. an, da eine genauere Uebersicht desselben zu liefern, der Raum dieser Blätter nicht gestattet. Der 1. Thl., die staatswirthschaftlichen und polizeilichen Maassregeln enthaltend, gehört meistens in das Gebiet der Geschichte, der Gesetzgebung und ökonomischen Statistik. — Dem 2. Thl. bleibt es überlassen, das Landwirthschaftsrecht, die gegenwärtig bestehende Verfassung der landwirthschaftlichen Realitäten zu erörtern. — Der 3. Thl. enthält die zum speciellen Betriebe der einzelnen Zweige erlassenen Verordnungen, Maassregeln u. s. w. und eine Beschreibung der zur Vervollkommnung der Landwirthschaft errichteten Anstalten. Allein der Vf. ist dieser Eintheilung durchaus nicht treu geblieben und der wissenschaftliche Werth dieses Buches in Hinsicht auf den Unterricht in der Landwirthschaft, ist überhaupt höchst unbedeutend; das Werk ist nur eine Compilation mit Bezug auf Polizi- und Rechtspflege und Statistik anzusehen, und mag daher für den österreichischen Verwaltungsbeamten von einigem Nutzen sein. Der Vf. sagt selbst in der Vorrede zum 3. Bde.: „Der Landwirth findet hier ein ihm nicht unentbehrliches Handbuch, welches zeigt, wie er wirthschaften kann und soll“ u. s. w. und Ref. kann sich nach sorgfältiger Einsicht in dieses Werk nur für die strenge Auslegung des grammatischen Gesetzes entscheiden. Schon die Erklärung des Vfs. über den Zweck der Landwirthschaft müssen wir als höchst mangelhaft bezeichnen. Er sagt S. 3 Anmerk. a., sie habe einen doppelten Zweck, nämlich einen allgemeinen und einen besondern. Der allgemeine ist die Hervorbringung der zur Nahrung, Kleidung und andern Bequemlichkeiten der Menschen dienenden Thiere und Pflanzen. Der besondere Zweck aber besteht darin, dass durch den Betrieb

stabe, doch correct angefertigten Abbildungen das Ihrige beitragen. Hin und wieder hat der Uebersetzer dem französischen Texte durch erläuternde Bemerkungen nachgeholfen. Die Ausstattung des Büchleins ist sehr lobenswerth.

[2101] Vollständige Runkelrüben-Zucker-Fabrikation nebst Anleitung zur Abscheidung und Raffination des Zuckers aus Aepfeln, Honig, Ahorn, Kastanien, Mais, Milch, Mähren, Pflaumen, Süßholz, Weintrauben, Zuckerrohr und 30 andern Körpern und Beschreibung der besten Geräthe und Einrichtungen. Von *Joh. Carl Leuchs*. Nürnberg, Leuchs u. Comp. 1836. XVI u. 600 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Der Vf. sagt mit Recht in der Vorrede, diese Compilation habe erst 1838 erscheinen sollen; allein das Bedürfnis nach einem vollständigen Werke über diesen Industriezweig veranlaßte ihn, diese Schrift früher in den Druck zu geben. Seine Methode, dergleichen Compilationen zu veranstalten, ist im Publicum so bekannt, dass es hier nur der Versicherung bedarf, dass diese Arbeit entspreche im Ganzen genommen den Anforderungen an Vollständigkeit. Sie zerfällt in 12 Hauptabschnitte und ist eingeleitet durch einige einleitende Bemerkungen. Die Abschnitte sind folgende: 1) Vorkommen des Zuckers. 2) Von den Arten des Zuckers. 3) Chemische Eigenschaften desselben. 4) Chemische Eigenschaften der Stoffe, welche am häufigsten mit Zucker vorkommen. 5) Chemische Eigenschaften der Körper, welche bei der Zuckerfabrikation als Hilfsstoffe dienen. 6) Von den Hilfswerkzeugen der Zuckerfabrikation. 7) Darstellung der Hauptarbeiten bei der Ausscheidung und Fabrikation des Zuckers. 8) Abscheidung des Zuckers aus verschiedenen Pflanzenkörpern. Hier wird zugleich über den Anbau derselben gesprochen. 9) Von der Läuterung oder Raffination des Zuckers. 10) Von der Verwertung der Abfälle. 11) Zustand der Zuckerfabrikation in verschiedenen Ländern. 12) Von den Geräthen, und der allgemeinen Einrichtung zur Zuckerfabrikation. Dann folgt noch ein Nachtrag, welcher die Erklärung einiger in der französ. Zuckerfabrikation gebräuchlichen Ausdrücke enthält, ein Verzeichniß von Schriften über die Fabrikation und Raffination des Zuckers und endlich ein Register. Die Holzschnitte sind höchstens dazu brauchbar, um dem Leser eine oberflächliche Idee von den betreffenden Gegenständen zu verschaffen, keineswegs aber geeignet, um darnach arbeiten zu lassen.

|  |     |
|--|-----|
| Goethe, J. W. v., die Gebirgsarten Marienbads, s. Pflanzen.  |     |
| Gussek, Bernd v., Novellen u. Erzählungen. 3 Bde.  | 455 |
| Hahn-Hahn, Ida Gräfin, Lieder und Gedichte (Neue Sammlung.)  | 429 |
| Heidler, C. J., Pflanzen u. Gebirgsarten, s. Pflanzen.   |     |
| Hengstenberg, Ern. Wilh., Beiträge zur Einleitung in d. A. T. 2. Bd.   | 397 |
| Herrmann, O., Bilder aus dem Jugendleben   | 419 |
| Hey, W., die Lebensgeschichte der Ap. Petrus u. Paulus. 2 Bdehn.   | 358 |
| Hey, W., noch 50 Fabeln für Kinder, s. Nöck.   |     |
| Hock, C. F., Gerbert oder Papst Sylvester II. und sein Jahrhundert   | 400 |
| Jahn, J. G., Geschichte des Schmalkaldischen Krieges   | 405 |
| Kammerer, Ferd., ob nach Just. Recht die Professoren der Jurisprudenz etc.   | 369 |
| Kersty, M. J., Friedrich Styndal. Aus d. Franz. von Geu. Kleine. 3 Thle.   | 485 |
| Kinderleben. N. d. Engl.   | 419 |
| Kirchen-Ordnung, allgem. Presyn. Civil- und Militair-, herausgeg. von Joh. Aug. Ludw. Förstenthal  | 369 |
| Kohse, Bernd., das Münzwesen der Stadt Berlin  | 411 |
| Kugler, Frz., Handbuch der Geschichte der Malerei. 1. Bd.  | 442 |
| Lange, Edm., Magdeburgs Fall im Jahre 1631   | 430 |
| Lehen, Cas. Pauli des Apostels, s. Hessel.   |     |
| Leube, Joh. C., vollständige Runkelrüben-Zucker-Fabrikation  | 448 |
| Lindner, F. W., Fabeln und Bilder für gute Kinder  | 418 |
| Lionel Wakefield. Vom Vl. des „Sydenham“. A. d. Engl. 5 Thle.  | 438 |
| Lomler, F. W., die heiligsten Stunden im Leben des Christen  | 369 |
| Louis de Laun, Robert der Prächtige. Aus d. Franz. 2 Thle.   | 447 |
| Lutke, Fr., grammatische Studien. 1. Heft  | 380 |
| Machana, Proserpina. A. d. Engl. von N. N. Merkmann  | 419 |
| Martiz, L., die evangel. Geschichte oder das Leben Jesu  | 356 |
| Mattig, Joh. Chr. H., das Kleid der Soldaten   | 377 |
| Meyer, C. H. G., das Christenthum nach Luther's Katechismus  | 361 |
| Müller, Frz. Jos. v., Sammlung auserlesener Abhandlungen über Kinder-Krankheiten. 6. Bdehn.  | 377 |
| Mittheilungen aus den Verhandlungen naturf. Freunde. 1—4. Quartal. 1835  | 390 |
| Moss, Cora v., ein Buch für kleinere Kinder, s. Buch.  |     |
| Müller, Herm. Alex., Panathensica.   | 339 |
| Mülling, E. J. J., die letzten Worte des sterbenden Erlösers   | 354 |
| Museum Senkenbergianum. 2. Bd. 3. Heft   | 392 |
| Musci ab Estoback, Th. Fr. Lud., Genera plantarum florae germanicae. Fasc. XVI.  | 396 |
| Nickel, M. A., das römische Pontificat, s. Pontificat.   |     |
| Niedert, F. A., Böhmens Nachtfalter  | 395 |
| Nissen, J., Vorbilder der Tugend. A. d. Dän.   | 419 |
| Noch 50 Fabeln für Kinder, (von W. Hey) mit Bild. von O. Speckter  | 418 |
| Nüssli, Fr., die Geschichte Jesu f. Gebildete weibl. Geschlechts   | 356 |
| Pages, die Runkelrübenzuckerfabrikation in Frankreich. Deutsch bearb. von Ludw. Gull   | 447 |
| Petr., Car., Commentatio critica de Xenophontis Hellenicis   | 387 |
| Pflanzen und Gebirgsarten von Marienbad, ges. u. beschrieben von Prinz Friedrich von Sachsen und J. W. v. Goethe. herausgeg. von C. J. Heidler | 305 |
| Pontificat, das römische. A. d. Lat. von M. A. Nickel. 2. Thl.   | 343 |
| Prall, J. F., Index plantarum phanerog. quae circa Guströviam sponte nascuntur   | 397 |
| Prochiron Imperatorum Basilli, Constantini etc., ed. C. E. Zachariae   | 362 |



|   | Seite |
|---|-------|
| <i>Quitzmann, Ern. Aug.</i> , von den medicinischen Systemen etc. . . . .   | 379   |
| <i>Reuchlin, Herm.</i> , das Christenthum in Frankreich . . . . .   | 343   |
| <i>Reuscher, S. Fr. A.</i> , Grundriss der Elementar-Geographie . . . . .   | 417   |
| <i>Rüppell, Edu.</i> , neue Wirbelthiere. 10. Lief. . . . .   | 396   |
| <i>Saintine, X. B.</i> , Picciola. A. d. Franz. von <i>Em. Wille</i> . . . . .  | 440   |
| <i>Satori, J.</i> , die Erzählerin . . . . .  | 425   |
| — Willst du ein Märchen hören? . . . . .  | 425   |
| — Winterfreuden . . . . .   | 424   |
| <i>Scheibel, J. G.</i> , Predigten . . . . .  | 353   |
| <i>Schmeller, J. Andr.</i> , Bayerisches Wörterbuch. 4. Thl. . . . .  | 426   |
| <i>Schneider, K. Alb.</i> , das altcivile etc. Anwartsungsrecht bei Legaten . . . . .   | 366   |
| <i>Schopf, F. J.</i> , die Landwirtschaft des österr. Kaiserstaates. 3 Thle. . . . .  | 442   |
| <i>Schroff, C. Dam.</i> , Arzneimittellehre. 2. Aufl. . . . .   | 371   |
| <i>Schwarz, Chr.</i> , Kritik der Hamiltonischen Sprach-Lehrmethode . . . . .   | 416   |
| <i>Scotti, J. J.</i> , die Düsseldorf'scher Maler-Schule . . . . .  | 440   |
| <i>Siebert, Aug.</i> , zur Genesis und Therapeutik der epid. Cholera . . . . .  | 372   |
| <i>Stier, Rud.</i> , Epistelpredigten für das christliche Volk . . . . .  | 346   |
| <i>Stolberg, Fr. Leop. Graf zu</i> , Geschichte der Religion Jesu Christi,<br>fortges. von <i>Fr. v. Kerz.</i> 30. (d. Fortsetzung 17.) Bd. . . . .                     | 348   |
| <i>St. Pierre, Bern. de</i> , Paul und Virginie. N. d. Franz. bearb. von<br><i>Ed. Freisleben</i> . . . . .   | 120   |
| <i>Strahl, Ado.</i> , romantische Zeltbilder . . . . .  | 435   |
| <i>Tafel, Leonh.</i> , Hamilton und seine Gegner . . . . .  | 414   |
| <i>Tobler, Tit.</i> , Appenzellischer Sprachschatz. . . . .   | 426   |
| <i>Watson, Hew. Cott.</i> , Bemerkungen über die geogr. Vertheilung etc.<br>der Gewächse Grossbritanniens. A. d. Engl. von <i>C. T.</i><br><i>Beilschmied</i> . . . . . | 397   |
| <i>Wegelin, Th.</i> , Enumeratio stirpium florae helveticae . . . . .   | 397   |
| <i>Willkomm, E.</i> , die Europamüden. 2 Thle. . . . .  | 402   |
| <i>Windischmann, Fr.</i> , Vindiciae Petrinae . . . . .   | 348   |
| <i>Wunder, Edu.</i> , über Lobeck's neue Ausg. des Sophokl. Ajas . . . . .  | 361   |
| <i>Zerrenner, C. Chr. G.</i> , Jahrbuch etc. Neue Fortsetzung. 2. Heft.<br>1836 . . . . .   | 337   |
| <i>Zyro, Ferd. Fr.</i> , die evangelisch-reformirte Kirche etc. im Kanton<br>Bern . . . . .   | 343   |

### *Literarische Miscellen.*

|   | Seite |
|---|-------|
| Todesfälle . . . . .                        | 25    |
| Beförderungen u. Ehrenbezeugungen . . . . . | 26    |
| Universitätsnachrichten . . . . .           | 27    |
| Gelehrte Gesellschaften . . . . .           | 26    |

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 48—50.  
Bibliographischer Anzeiger No. 48—50.

N<sup>o</sup> XXIV.

# REPERTORIUM

der

gesamten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

---

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. C. C. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

---

Vierzehnter Band. 5. Heft.

Bogen 29—35. Literarische Miscellen 5.

Bibliographie No. 51 u. 52. Anzeiger No. 51 u. 52.

---

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1837.

---

(Ausgegeben am 31. December 1837.)

---

Die Register zu dem 14. Bande des „Repertoriums“ und den „Literarischen Miscellen“ des 11. bis 14. Bandes werden wie die Hauptregister zur Allgemeinen R.

## R e g i s t e r.

- Archiv für Zeitpredigten, Herausgegeben von Chr. Ernst Asger.  
Neue Folge. 1. Jahrg. 2-4. Heft
- Astrån für 1837, Herausgeg. von Fr. v. Sydow. (7. Jahrg.)
- Augusti, Joh. Chr. Wdh., Beiträge zur Geschichte u. Statistik der  
evangel. Kirche. 2. Heft
- Betrachtungen über den gegenw. Zustand der Kirche und  
Theologie im Königr. der Niederlande
- Baumgarten, Mich., die Aechtheit der Pastoralbriefe
- Becker, Alb. Gerh., Erinnerungen an Joh. Heimr. Fritsch
- Bethmann, Gust. Ad., zwölf Predigten
- Bilder-Conversionens-Lexikon, österr. naturhistorisches. 2.  
Bd. (17-24. Lief.)
- Boulogne, v., sämtliche Predigten. Aus d. Franz. von Rüst und  
Wcis. 4. Thl.
- Brandstädter, Franc. A., Scythica
- Brunn, N. v., das Beten im Geist und in der Wahrheit
- Buchberger, Alo., Geschichte-Predigten. 5. Lief.
- Charaktere und Situationen von Th. Mundt, s. Mundt
- Cicero's, M. T., de officiis libri tres ed. C. Tim. Zumptius
- vier Reden gegen L. S. Catilina, ins Deutsche übers. von  
Ernst Wisseler
- Cohnfeld, A., Phantasmagorien
- Dankowsky, Greg., Matris Slavicae filia erudita etc. Lib. I. et II.
- De imitatione Christi lib. I. in Hebr. vers., s. Thomas a Kemp-
- Duus, Claus, topogr.-historische Darstellung der Halbinsel Sundevall
- Ekkenstein, Joh., Bilderkabinet für Kinder
- Ettlinger, J. K., malerische Reisebilder aus Tyrol und Oberitalien
- Ettmüller, Ludw., die Lieder der Edda, s. Lieder.
- Fabricius, merkwürdige Sagen etc. 1. u. 2. Abthl.
- Fischer, Ant. Fr., Belehrung über Ursache etc. der Nervenstärkung  
— die Ersthülfe bei allen Krankheiten. 3. Bd.
- Fischer, Fr., über den gegenwärtigen Stand des Naturrechts
- Haubner, G. C., über die Magenverdauung der Wiederkäuer
- Heldenthataen, Zauber- und Liebesgeschichten. 2 Bde.
- Henss, Adam, die Stadt Weimar, ihr Communalwesen etc.
- Hergang, K. Glo., Stimmen der Religion
- Hering, K. L., über die agrarische Gesetzgebung in Preussen
- Heunisch, A. J. F., Beschreibung des Grossherzogthums Baden
- Hölscher, Ludw., de vita et scriptis Lysian
- Hoffmann, S. F. W., Schul-Atlas der alten Welt. 1. Lief.
- Hoppe, J., neues System der Heilmittel. 1. Bd.
- Horn, Hub., Senckenberg's Gerichtsbüchlein, s. Senckenberg
- Hüffel, Ludw., Predigten zu Karlsruhe geh. 3. Sammlung
- Intlekofer, M., Andeutungen zur Theorie der menschl. Freiheit
- Klaiber, G., hebräisches Lesebuch
- Klohsz, C. L., die Gehirnwassersucht der Kinder
- Koch, Wilh. Dan. Jos., Synopsis der deutschen Flora. 1. Abthl.
- Koenig, H., literarische Bilder aus Russland

# Theologie.

(Die mit \* bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[2102] Die Aechtheit der Pastoralbriefe, mit besonderer Rücksicht auf den neuesten Angriff von Herrn Dr. Baur, vertheidigt von *Mich. Baumgarten*, Dr. Phil. Berlin, Oehlschläger. 1837. IV n. 264 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Bekanntlich hat Hr. Dr. Baur in der Schrift: „die sogen. Pastoralbriefe des Apostels Paulus, aufs Neue kritisch untersucht“ Tüb., 1835 (vgl. Repert. Bd. VII. No. 105.) die von Schleiermacher gegen den ersten, und hierauf namentlich von Eichhorn und de Wette gegen die Gesammtheit der bezeichneten Briefe erhobenen Zweifel wieder aufgenommen, und ist dabei zu dem nämlichen Resultate gelangt, dass dieselben erst in der Mitte des 2ten Jahrhunderts mit Rücksicht auf damalige Häretiker, besonders Marcioniten und Judaisirende, theils in polemischer, theils in mittelbarer Absicht, und zwar wahrscheinlich zu Rom verfasst worden. Gegen diese, mit vielen und zum Theil sehr scheinbaren Argumenten vertheidigte Hypothese tritt die vorliegende Schrift, welche durch gründliche Sach- und Sprachkenntniss, durch Scharfsinn und Umsicht der Forschung, durch Reife des Urtheils und durch Klarheit der Darstellung sich auszeichnet, so dass wir unbedenklich zu dem Besten rechnen, was bisher über diese Briefe erschienen ist. Sie ist in 4 Abschnitte getheilt: 1. oder leitender Abschnitt über das kritische Princip des Hrn. Dr. Baur. Zwar rühme derselbe seine Kritik dieser Briefe als auf unsere Beweismittel gestützt, im Gegensatze der Schleiermacherschen, als einer bloss auf innere Gründe basirten; allein Unrecht. Er wolle nämlich nicht bloss die patrist. Zeugnisse, sondern er als oft unzuverlässig verdächtige, als äussere Argumente gelten lassen, sondern auch, und hauptsächlich, die historischen That-

Repert. d. ges. deutsch. Lit. XIV. 5. 29

sachen, „die für sich ein unzweideutiges Zeugniß ablegen, und nicht aus einer Zeit in die andere übertragen werden können“, und deren Verhältniß zu den historischen Datis der zu beurtheilenden Schrift Kriterium sein müsse für die Zeit und die Umstände, unter welchen dieselbe entstanden. Dies sei aber, bemerkt der Vf., ebenfalls innere Kritik, da ja doch aus der Schrift selbst erst die Beschaffenheit der Thatsachen bekannt werden müsse, die man mit der Geschichte vergleichen wolle. Innere Kritik aber dürfe nur als Ergänzung zu den (allerdings selbst kritisch zu prüfenden) Zeugnissen treten, und bloss, wo diese fehlten, ausschliesslich angewendet werden. — Hierauf über die historische Auctorität des neutest. Canons, sofern diese Sammlung von Apostelschriften nicht durch äussere Macht festgestellt worden, sondern von selbst entstanden sei, indem gewisse Schriften überall mit Unbezweifelt (und gar aus historischen Gründen) anerkannt werden seien. — Die kathol. wie häret. Zeugnisse für die Pastoralbriefe, die von Baur theils für seine Zwecke gemissbraucht, theils unvollständig beigebracht sind, beweisen die allgemeine Anerkennung dieser Episteln nach der Mitte des 2. Jahrh., und somit ihren bei weitem früheren Ursprung; dass aber Marcion, wenigstens zum Theil, deswegen sie verworfen, weil er ihrer Unächtheit auf die Spur gekommen, sei aus der Luft gegriffen, und unvereinbar mit dem Umstande, dass selbst Häretiker, welche diese Briefe, als häretische Verkehrtheit bekämpfend, entwarfen (wie Tatisp, Theodotus u. A.), dieselben anerkennen. 2. Abschn. Widerlegung der Argumente des Hrn. Dr. Baar. Im Ganzen des Gegners im Ganzen folgend, spricht der Vf. 1) gegen den Beweis der nachapostol. Abfassung der Briefe aus den Spätschriften über die Beschaffenheit der darin erwähnten Häretiker; 2) gegen die aus anderen Merkmalen späterer Zeit entlehnten Argumente; 3) gegen B.'s Ansicht über die Verhältnisse, unter welchen die Pastoralbriefe entstanden seien; 4) über die anderweitigen (von B. uns als secundär bezeichneten) Merkmale der Abfassung, die der genannten Zeit und für den genannten Zweck. 3. Abschnitt Ueber die in den Pastoralbriefen bekämpften Irrlehren. 4. Abschnitt Nachweisung des Paulinischen Charakters in Construction und Zusammenhang des ersten Briefes an Tim. — Zunächst gegen Schleiermacher, dessen entgegengesetzte und durch äusserst schwache Gründe gestützte Behauptung der Anerkennung jener Briefe am gefährlichsten geworden. Das Resultat dieser drei Abschnitte ist folgendes: Die in diesen Briefen bestrittenen Irrlehrer gehören allerdings einer späteren Zeit an, als die in den übrigen Paulin. Briefen erwähnten, aber keineswegs der nachapostolischen, sondern der letzten Periode des Lebens Pauli, und die Episteln selbst sind zwischen seiner ersten und zweiten, und in der zweiten röm. Gefangenschaft geschrieben. Weit entfernt, dass die

Apostel hier Marcioniten bestreitet, so sind die auf dieselben bezogenen Stellen entweder allgemein antihäretisch, oder gehen speciell auf judaisirende Irrlehrer, und zwar auf solche, die mit den colossensischen Irrlehrern nächst verwandt waren, nur dass bei ihnen ein Fortschritt der Ansichten bemerkbar ist; d. h. es sind judaisirende Christen, die mit dem Festhalten am Judenthume zugleich Speculation verbanden, aber ohne das erstere in der letzteren aufgehen zu lassen, wie z. B. die Ebioniten und Cerinth, sondern so, dass sie die mit jenem unvereinbaren Resultate der Speculation neben demselben annahmen, ohne des Gegensatzes sich bewusst zu sein, wie die Kabbalisten; und der Vf. sucht zu beweisen, dass es wirklich kabbalistische Ansichten waren, denen jene Irrlehrer huldigten. Das Meiste, was Baur für seine Meinung anführt, stützt sich nach des Vfs. Darlegung auf schiefe, oder geradezu falsche Exegese, auf einseitige oder irrige historische Ansichten und willkürliche Voraussetzungen. Der 1. Brief ist übrigens keineswegs eine zwecklose und unzusammenhängende Composition, sondern es ergibt sich bei genauerer Analyse, dass gerade bei keinem Paulinischen Briefe ein schönerer Nexus stattfindet. - Jedenfalls ist die Widerlegung B.'s eben so unvollständig gelungen, als der Erweis des guten Zusammenhanges im 1. Briefe an Tim.; die Ansicht des Vfs. über die Irrlehrer der Epistola verdient alle Beachtung; nur die Bestimmung der Abfassungszeit und die hiermit theilweise zusammenhängende Erklärung der Spracheigenthümlichkeit dürfte weniger befriedigen; und so lange über beide Punkte nichts Genügenderes als bisher gegeben wird, hat man ein Recht zu dem Zweifel am Paulinischen Ursprunge zwar nicht jener Briefe überhaupt, wohl aber der Form, in der sie dem Publicum übergeben worden sind.

[2103] Die Anfänge der christlichen Kirche und ihrer Verfassung. Ein geschichtlicher Versuch von *Rich. Rothe*, Prof. d. Theol., u. zweitem Dir. und Ephorus des K. Pred.-Seminars zu Wittenberg. 1. Bd. Buch I—III., nebst einer Beilage über die Echtheit der Ignatianischen Briefe. Wittenberg, Zimmermann'sche Buchh. 1837. IX u. 786 S. gr. 8. (3 Thlr. 18 Gr.)

Ein selbständiges, gelehrtes, gründliches und frommes Werk, eben so sehr geeignet, ein protest. Seitenstück zu Möhler's „Einheit in der Kirche“, als eine treue Darstellung des wahren Kirchenthums im politischen Geiste genannt zu werden. Der nun nach Heidelberg versetzte Vf. lässt sich in der Vorrede mit seltener Bescheidenheit über sein eigenes Werk vernehmen, läugnet gar nicht, dass es manche Paradoxien enthalte, meint aber, dass dieselben, falls sie nicht aus der Luft gegriffen sind, schlechter-

dings vor das Forum der Oeffentlichkeit gehören, und der wissenschaftlichen Gemeinde preis zu geben seien. Er wünschte sich seiner Gedanken zu entledigen, um zu ihnen ein rein objectives Verhältniss zu gewinnen, betrachtet aber sein eigenes Werk, die Frucht sehr mühsamer Studien, nach seiner Veröffentlichung als eine Blossstellung. Er will in demselben (vgl. S. VI) „eine Darlegung seiner Auffassung des allgemeinen geschichtlichen Ganges der Entwicklung der Menschheit durch das Christenthum in zwar unausgeführten, aber wo möglich scharfen und reinlichen Umrissen“ versuchen. Das Werk zerfällt in drei Bücher: 1) Das Verhältniss der Kirche zum Christenthume an sich betrachtet. 2) Die Entstehung der christlichen Kirche: a) Die Entstehung christlicher Gemeinden und einer christlichen Gemeindeverfassung; b) die Gründung der eigentlich so zu nennenden christlichen Kirche; 3) die Entwicklung des Begriffes der christlichen Kirche in ihrem ersten Stadium. Der grössere Theil des 1. Hauptstückes im 2. Buche (S. 171—278) hat den Vf. selbst herzlich gelangweilt, doch musste diess als zukünftige Unterlage behandelt werden. Für das 3. Buch meint er den meisten Dank einzuernten. Er geht von dem Begriffe des Reiches Gottes aus, und meint, dessen Stiftung sei auf eine äussere Gemeinschaft berechnet gewesen. Die Grundansicht scheint uns nicht die evangelische zu sein, daher es ungemein befremdet, zu vernehmen, ob der Vf. den Begriff der unsichtbaren Kirche annullirt, ihn für eine blosse Fiction, von den Reformatoren in der Verlegenheit erdacht, ausgibt. Denn diess steht doch wohl jedem evangel. Theologen fest, dass beim Begriffe der Kirche zunächst nicht die Gemeinschaft der Einzelnen unter einander, sondern der Einzelnen mit dem Erlöser in Frage komme. Treffend sagt Schleiermacher: „Der Protestantismus macht das Verhalten des Einzelnen zur Kirche abhängig von seinem Verhalten zu Christo, der Katholicismus das Verhalten zu Christo von seinem Verhalten zur Kirche.“ Demzufolge kann der Vf. dem Vorwurfe einer katholisirenden Tendenz nicht wohl entgehen. Hierauf erörtert der Vf. die Brauchbarkeit der beiden Formen, Staat und Kirche, welche sich darbieten, um den Zweck dieser äusseren Gemeinschaft der Glieder unter einander verwirklichen zu können — und entscheidet sich für den Staat, dem er die Pflege und Erziehung aller sittlichen Thätigkeiten des Menschen anweist. Nach Hegelscher Rechtsphilosophie hat er den Staat so hoch gestellt; allein nach evangelischem Richtmaasse gemessen kann der Staat nie diese hohen Functionen im Bereiche der Religion erfüllen. Ein Staatskirchentum ist es, was der Vf. will, freilich aber jetzt noch als ein ideales darstellt. „Eodem revolvimur“ war unser Gedanke, nachdem wir die Untersuchung über Staat und Kirche gelesen hatten. Nun sucht er den Anfang der eigentlich so zu nennenden (An-

seren) Kirche zu fixiren, und kommt auf Grund der aus jener Zeit so fragmentarischen und dürftigen Quellen zu dem Resultate, dass von den zuletzt lebenden Aposteln, besonders Johannes, die Einrichtung des Episcopats im späteren Sinne zu datiren sei; durch diese Stiftung sei erst der Begriff der Kirche realisirt, und der zerstreute Bund der Christen zu einer äusseren Gemeinschaft vereinigt worden. S. VI: „Davon wird man aber kein Vorurtheil wider mein Resultat hernehmen wollen, da ich zum grossen Theile gerade mit solchen Daten rechne, die bisher meist ohne Weiteres über Bord geworfen worden sind.“ Seine Gewandtheit und Stärke im Combiniren lässt sich nicht verkennen, aber er combinirt immer zu Gunsten seiner Hypothesen, und lässt die Kirchenverfassung als ein Werk der Absichtlichkeit erscheinen, während der ganz natürlich sich gestaltende und unwillkürlich vorschreitende Entwicklungsgang sich ganz einfach erkennen lässt. Ob wir nun gleich gestehen müssen, nicht in die Ansichten des Vfs. über Kirche und ihre historische Entwicklung eingehen zu können, so dürfen wir ihm doch ein gerechtes Lob nicht verweigern, und dieses wird ihm Niemand wegen der Tiefe seiner Forschungen, der Feinheit und Frische seiner Untersuchungen im exeget. und patrist. Fache, und wegen der Genialität seiner Behauptungen zu schmälern vermögen. Der Anhang über die Aechtheit der Ignatianischen Briefe vertheidigt die Authenticität der kürzeren Recension mit so wichtigen Gründen, dass die von Meier vor Kurzem in den „Studien und Kritiken“ aufgestellte Schutzschrift für den ausführlichen Text als ungenügend erscheinen muss. 116.

[2104] Symbolik der lutherischen Kirche. Von Dr. *Eduard Köllner*, Lic. u. ausserord. Prof. d. Theologie zu Göttingen. Hamburg, Fr. Perthes. 1837. XLVIII u. 692 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Symbolik aller christlichen Confessionen. Von Dr. *E. Köllner*. 1. Thl. Symbolik der luther. Kirche.

Symbole sind öffentlicher Ausdruck des Glaubens einer Kirche, damit aber auch das geistige Band derselben. Wie dieselben im praktischen Leben der Kirche zurückgetreten sind, so auch die Symbolik in die Reihe der theolog. Wissenschaften. Der Vf. hat es unternommen, auf ihre hohe Bedeutung gerade nach den jetzigen Zuständen des kirchlichen Lebens hinzuweisen. Daher stellt er in der Vorrede eine zusammenhängende Betrachtung über den gegenwärtigen Zustand der evangel. Kirche an — und hier spricht er aus dem Gemeingefühle aller wahren Freunde derselben. Kirche und Staat sind beide ihrer Natur und Wesenheit nach verschieden; die erstere kann nie in dem Staate ganz aufgehen, sie ist die Blüthe und Weibe des Staatslebens und die Hüterin seiner



theuersten Interessen; ihre Rechte sind in manchen protestant. Ländern ganz verkannt, oder doch nicht gewährt und geachtet. Die Schuld davon tragen die Rechtsgelehrten und evangel. Theologen; jene, weil sie den factisch einmal betretenen falschen Weg auch theoretisch rechtfertigen wollten; diese, indem sie einen idealen Begriff der Kirche aufstellten, der auf Erden keine Stütze findet. Wie unglücklich und irrig hat sich nicht in neuester Zeit de Wette ausgesprochen! Daher wird aber auch die wahre Würdigkeit und das Gewicht der Kirche im Völkerleben ganz verkannt, es fehlt wahre Religiosität, kirchliches Leben; der Laie sieht die Geistlichen nicht mit der gebührenden Achtung bekleidet; gleichwohl sollen sie seine heiligsten Interessen vertreten; wir haben keine Kirchengewalt mehr (die Polizei schreckt nur, macht aber die Sache nicht gut), die höheren Bildungsanstalten sind von der Kirche emancipirt; im Cultus herrschen Mängel; er befriedigt nicht auf allen Seiten des religiösen Lebens, und unter dem Lehrern der Kirche selbst herrscht eine solche Zwietracht des Glaubens, die nicht ohne Rückwirkung auf die Laien hat bleiben können. Doch die Idee der K. fängt auch wieder mehr an ins Leben zu treten. Man gebe ihr also eine Verfassung, die sie in ihrer Würde und Wirksamkeit sicher stellt, „haben denn die Landtage das Recht über kirchliche Angelegenheiten zu entscheiden?“ — man befolge nach den Grundsätzen der evangelischen Symbolik die Glieder der Kirche, ob sie sich von den für weltliche Angelegenheiten gewählten Deputirten auch kirchlich wollen vertreten lassen, man stelle die kirchl. Würden, namentlich die bischöfliche, wieder her. — Der Glaube der Synod. ist jetzt eine Lebensfrage der Kirche. — Die Anordnung des Werkes ist folgende: Die Einleitung behandelt die Geschichte der Symbolik, dann hat der Vf. vermuthlich zuerst äusserlich die Geschichte der Symbole darzustellen, und zwar aus den letzten Quellen; er erörtert ferner nicht nur geschichtlich die Geltung der einzelnen Symbole, sondern urtheilt auch über deren dogmat. Werth, sowie über die Nothwendigkeit und das Ansehen der Symbole in der Kirche sowohl überhaupt als der bestehenden. Das Letztere ist mit grosser Bescheidenheit geschehen, und der Vf. will die Stimmfähigen zur Abgabe ihres Urtheils veranlasst haben. Auf den geschichtlichen Theil folgt von S. 599 bis Ende ein kurzer systemat. Abriss des symbol. Lehrbegriffes der luther. Kirche nach seiner inneren nothwendigen Folgerung und seinem wahren Zusammenhange. Vorangestellt ist ein Inhaltsverzeichniss und ein Register über einzelne wichtige Punkte angehängt. Der Vf. hat es sich ausserdem sehr angelegen sein lassen, in die geschichtliche Partie des Buches so viel Stoff aufzunehmen, als zur Auffindung geeigneter Resultate nützlich war. Zuweilen hat er freilich grosse Stücke ganz mit den Worten Anderer wiedergegeben, doch gesteht er diess nur gethan zu haben, weil

keine grössere Kürze zu erreichen war, und weil sich bei den besten Kritikern eine Art von Auctorität daran knüpft, und eine Geschichte der Meinungen zugleich mit erreicht ward. Am meisten tritt diess hervor bei der Geschichte des Textes der Conf. Aug., wo er namentlich aus Weber referirt. Die ihm sicher scheinenden Resultate mit ihren Gründen hat er zugleich in die Darstellung verflochten. Die Mittelquellen sind fast stets angeführt, doch referirt er nur dann aus ihnen, wenn beachtenswerthe Erörterungen vorliegen. Materiell dürfte an diesem Buche äusserst wenig auszusetzen sein, formell dagegen sich Manches erinnern lassen, wie Breite der Darstellung, Unbestimmtheit manches Ausdruckes, zu starke Aeusserungen, die freilich limitirt sind, aber dennoch missverstanden werden können, wenn man nicht schon ziemlich mit dem Geiste der symbol. Bücher vertraut ist. Indess sind wir weit entfernt, diess mit besonderem Nachdruck geltend zu machen, da das Buch seine grossen Vorzüge hat, die es entschieden brauchbar machen. Möge es dazu beitragen, den frommen Wunsch Melanthon's zu verwirklichen, der auf dem Titel als Motto lautet: „Utinam, utinam possim non quidem dominationem confirmare, sed administrationem restituere episcoporum. Video enim, qualem habituri simus ecclesiam dissoluta πολιτεία ecclesiastica.“

116.

[2105] Die Kirche und Schule Schwedens in den beiden letzten Jahrzehenden, mit besonderer Beziehung auf das Stift Wexjö. Von Dr. *Esaias Tegnér*. Aus dem Schwed. von Dr. *Gli. Mohrnik*. Stralsund, Löffler'sche Buchh. 1837. XVIII u. 180 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Diese Schrift enthält die beiden Amtsberichte, welche der Bischof Tegnér bei der den 20—23. Sept. 1836 zu Wexjö gehaltenen Synode erstattete, die Abschiedsrede, mit welcher er den Klerus seines Stiftes entliess, und die Erwiederung des Domprobstes Heurlin. Der Uebersetzer gibt in den Vorbemerkungen nähere Nachricht über die in der Kirche Schwedens gewöhnlichen Synoden oder Priesterversammlungen (prästmöten) überhaupt und über die zu Wexjö insbesondere, und hat von S. 165—180 werthvolle Erläuterungen zu einzelnen Stellen hinzugefügt. — Herr Cons.-Rath Mohrnik hat sich durch die Uebersetzung dieser Berichte und Reden ein wirkliches Verdienst erworben. An und für sich erfreut das Bild, welches in diesen Berichten und Reden von der Wirksamkeit des berühmten skandinavischen Dichters unserer Tage in seinem Amte als Bischof vor das Auge tritt. Auf das Kräftigste und Geistvollste sein bischöfliches Amt handhabend, widerlegt Tegnér durch die That das Verurtheil, als könne ein Mann, dessen Geist in den Gebieten der Poesie seine

Heimath hat, nicht auch heimisch sein in dem Gebiete der praktischen Tüchtigkeit. Die Amtsberichte sind nicht bloss geistvolle Uebersichten Dessen, was in der Kirche und Schule Schwedens seit 20 Jahren sich ereignet hat, sondern führen auch in das Specielle dieser Anstalten ein; dadurch werden sie für alle Diejenigen wichtig, welche die Bedeutung des schwedischen Kirchenwesens auerkennen, das den würdigen Typus, den es in dem Jahrhunderte der Reformation erhielt, bis auf unsere Tage treuer bewahrt hat, als die meisten anderen Länder der protestantischen Welt. Dazu kommt, dass der geistreiche Berichtersteller an manchen Einzelne seine aus dem klarsten Verstande und vortrefflichsten Herzen hervorgegangenen, und überall von dem gesunden praktischen Blicke zeugenden Ansichten knüpft. Die Rede, mit welcher der Klerus entlassen wird, fasst, nach dem sehr richtigen Ausdrücke des Uebersetzers, das Wichtigste, Wahrste und Tiefste in sich, was über die Führung des geistlichen Amtes gesagt werden kann, vorgetragen in den würdigsten und innigsten Worten, so dass sie an der Spitze jeder Pastoraltheologie zu stehen verdient. Ref. glaubt diese Schrift nicht erfolgreicher empfehlen zu können, als wenn er aus jedem der Berichte und der Entlassungsrede eine kurze, für sich verständliche Stelle aushebt. Nachdem der verdienstlichen Bemühungen der schwedischen Bibelgesellschaft gedacht worden ist, wird also fortgefahren: „Es ist gut, dass die Bibel sich findet; aber wozu fruchtet es, wenn sie nicht verstanden, nicht im Herzen gefühlt wird? Sie ist nicht immer so leicht zu fassen, besonders die Schriften des A. Testaments. Die grossartige epische Entwicklung in den historischen, der hohe poetische Flug in den prophetischen entgeht den ungewohnten Augen und überschreitet deren Gesichtskreis. Das N. Testament ist sicher viel einfacher und fasslicher, besonders die Evangelien; das Göttliche scheint da gleichsam in einem gedämpften Lichte; es ist eine Innigkeit darin, die auch das roheste Gemüth ergreift, man könnte sagen, das Herz liege nackt. In den Briefen dagegen, besonders in den Paulinischen, ist der Gedankengang mehr kunstreich und gebrochen, die Aufmerksamkeit verliert leicht ihren Leitfaden bei den hastigen Uebergängen, und die dogmatischen Sätze in ihrem Zusammenhange, sowie die polemischen Beziehungen in ihrer historischen Bedeutung werden von ungebildeten Lesern nicht so leicht verstanden. Hier wären sicher kurze Erläuterungen, vielleicht auch eine fehlerfreie Uebersetzung an ihrer Stelle. Man sagt: Die Bibel erkläre sich selbst. Ja, aber für Welche? Für die frommen, reinen, abnungsvollen Gemüther, mit welchen das Christenthum gleichsam geboren ist, und die daher die besten und sichersten Schlüssel der Hermeneutik in ihrer Brust tragen. Aber diese machen nirgends die Menge aus; die Meisten bedürfen Anleitung, Erläuterung,

**Aufhellung, Anwendung.** Diese wäre des Lehrers Beruf; das wäre seine schönste Predigt.“ (S. 85—86.) In dem Rechenschaftsberichte über die Schulen heisst es: „Die Lehranstalten haben jetzt ein reicheres und mannichfaltigeres Materiale zu bearbeiten, als vordem; denn die Masse des menschlichen Wissens wächst mit der Jahreszahl, und daher kommt die encyclopädische Richtung der Bildung. Da die Lehrgegenstände sowohl an Mannichfaltigkeit als an Umfang zunehmen, die Kräfte zu lernen aber im Allgemeinen dieselben bleiben, wie zuvor, so reicht bald keine Geisteskraft mehr zu, die Frühlingsfluth aufzufassen und abzuleiten, welche ertränkt, statt zu wässern und zu erfrischen. Die reichlichste Speise wird eine nährnde, einzig dadurch, dass man sie verdauen kann, und ein vielkundiges Geschlecht ist dadurch nicht immer ein denkendes und selbständiges. Es kommt dem Lehrer zu, sowohl seine Zeit als seinen Schüler zu beurtheilen und darauf zu sehen, dass die Einheit des Geistes nicht verloren gehe in der Mannichfaltigkeit des Wissens, oder der Mensch aufgelöst werde und verdunste in dem Gelehrten.“ (S. 137—138.) In der Entlassungsrede heisst es: „Es gibt eine andere, eine weitumfassende Amtsverrichtung, nämlich — das eigene Leben des Lehrers. Ich nenne es eine Amtsverrichtung, ja, es ist die, welche allen übrigen Kraft und Bedeutung gibt. Es ist nicht genug, dass der Wandel des Lehrers unsträflich ist, er muss auch fromm sein. Dadurch wird jedoch keinesweges eine übertriebene asketische Strenge, keine Kopfhängerei, kein liebloses Verdammn der anschuldigen Freuden des Umganges erfordert. Das Christenthum, das dadurch gezapft wird, das sitzt zu lose, und weckt stets den Verdacht der Heuchelei; das rechte Christenthum, das im Herzen sitzt, fürchtet sich nicht hinab zu tauchen in den Strom der Zeit, aber es steigt auch aus demselben hervor, unbefleckt wie der Schwan, der den Schlamm von seinem Silbergefieder schüttelt.“ (S. 157.) Gewiss, der Dichter Tegnér geht in die Ewigkeit; aber auch der Bischof Tegnér wird in dankbarem und gesegnetem Andenken fortleben.

8.

[2106] Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung nach Zürich und ihre weitem Schicksale. Ein Beitrag zur Geschichte der Schweiz im 16. Jahrh. Nach bisher meist unbenutzten handschriftl. Quellen von *Ferd. Meyer*. 2 Bde. Zürich, Höhr. 1836. XXII u. 530, 433 S. gr. 8. (4 Thlr. 12 Gr.)

So gewiss es für die Bearbeitung der Kirchengeschichte überhaupt vom grössten Interesse ist, wenn specielle Partien derselben mit gründlichem Fleisse aus den Quellen dargestellt werden, so möchte doch den Kirchenhistoriker von Profession fast ein

Schreck anwandeln, wenn er mit der Reformationgeschichte eines kleinen Theiles der Bewohner eines kleinen Ortes zwei stattliche Bände angefüllt sieht. Dessenungeachtet lässt sich der reine Gewinn aus einer solchen Monographie mit wenigen Worten in das Bestandbuch der Wissenschaft übertragen, wenn man auch zuvor durch das Wort eines wohlunterrichteten Schriftstellers in die oft so anziehenden Einzelheiten eines denkwürdigen Ereignisses eingeführt worden ist. Vorzugsweise aber betrifft man gern das besondere Gebiet des gewaltigen Kampfes zwischen Licht und Finsterniss, welcher in der Geschichte den Namen der Reformation κατ' ἔξοχην davongetragen hat, und Manches, was vor den Augen der damals kämpfenden Welt verhüllt blieb, tritt der Nachwelt im hellen Lichte entgegen. In dieser Beziehung hat sich der Vf. des vorlieg. Werkes um die Geschichte der reformirten Gemeinde zu Locarno in der Herrschaft gleiches Namens in Oberitalien und zu den italienischen Vogteien unter eidgenössischer Herrschaft gehörig — sehr verdient gemacht, da es ihm vergönnt war, zahlreiche in Archiven vorfindliche, bisher wenig berücksichtigte Materialien zu benutzen, über welche unmittelbar nach der Verrode S. XII—XVIII nähere Nachricht ertheilt wird. Durch mühsamen und umsichtigen Fleiss sind die reichlich fliessenden Quellen zu einer höchst vollständigen Geschichte der hier in Rede stehenden Gemeinde verarbeitet worden, so dass man ihrer Entstehung und allmählichen Erweiterung, ihrer Bekämpfung und endlichen Verbannung Schritt vor Schritt folgen kann. Acht und dreissig theils längere, theils kürzere aus handschriftlichen Quellen abgedruckte Beilagen erläutern einzelne Punkte ausführlicher, und enthalten vieles höchst Interessante. Allerdings gehört nicht der ganze Inhalt beider Theile der eigentlichen Geschichte der Gemeinde zu Locarno an. Das ganze erste Buch ist allgemeineren, einleitenden Inhaltes, und schildert die religiösen Bewegungen in Italien zu Anfange des 16. Jahrh. unter Beibringung mancher Notizen, die man in den hierher gehörigen Werken von Ranke, M'Crie u. A. nicht findet; ausführlicher, als es gerade die vorzutragende Geschichte selbst bedingte, werden mehrere Hauptpersonen, die in sie verflochten sind, z. B. Ballinger, Haab, Haller, Lavater, Vergerius u. A. m. geschildert; länger oft, als es im Grunde nöthig wäre, beschäftigt sich der Vf. mit den politischen, kirchlichen und sittlichen Verhältnissen der Zeit, von welcher er zu erzählen hat. Aber es lässt sich gar nicht in Abrede stellen, dass er durch dieses Alles nicht nur auf den rechten Standpunkt zu versetzen weiss, sondern auch die Anschaulichkeit der Erzählung ungemein befördert. An sie selbst mag diese kurze Anzeige Leser verweisen, welche sich für eine vorurtheilsfreie Darstellung eines merkwürdigen religiösen Meinungskampfes interessiren, da es nicht wohl möglich ist, einen Abriss desselben hier einzuschalten. Gewiss ist es, dass dem ordnenden

und sichtenden Fleisse, der gefälligen Darstellung und dem gemässigten Urtheile des Vfs. das grösste Lob gebührt. Die Verlagsbehandlung hat das Werk durch vortreffliches Papier und guten Bruck aufs Beste ausgestattet. 8.

[2107] Beiträge zur Geschichte und Statistik der evangelischen Kirche. Von Dr. *Joh. Chr. Wilh. Augusti*, K. Pr. Consistorial-Director u. s. w. 2. Heft. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1837. S. 333—612. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

[2108] Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Kirche und Theologie im Königreiche der Niederlande. Von Dr. *Joh. Chr. Wilh. Augusti*, K. Pr. Consist.-Dir., ord. Prof. u. s. w. zu Bonn. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1837. IV u. 177 S. gr. 8. (18 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1246.]

Die unter No. 2108. verzeichnete Schrift ist ein besonderer Abdruck der dieses Heft der „Beiträge“ u. s. w. (S. 333—509) eröffnenden Abhandlung über den gegenwärtigen Zustand u. s. w. Diese Betrachtungen werden mit der Bemerkung eingeleitet, dass, gleichwie die Eigenthümlichkeiten Hollands überhaupt in Frankreich, England und Deutschland viel zu wenig gekannt, oder aus Vorurtheil verkannt seien, eine richtige Kenntniss und Würdigung der kirchlichen und theologischen Eigenthümlichkeiten dieses Landes noch seltener bei den Ausländern angetroffen würden, und dass, wenn früher namentlich die Deutschen die vorzüglichen Leistungen der Holländer in der wissenschaftlichen und praktischen Theologie geschätzt und sich angeeignet, und andererseits die Holländer viel Vertrauen zu den Deutschen bewiesen hätten, diese Wechelseitigkeit jetzt nicht mehr so bestehe, vielmehr seit etwa 30 Jahren bei den meisten deutschen Theologen ein ungünstiges Urtheil über die holländische Kirche und Theologie stabil geworden sei. Der Vf. will durch seine Bemerkungen solchen Lesern, welche mit den Angelegenheiten der niederländischen Kirche und Theologie unbekannt sind, zu näherer Kenntniss und Prüfung Veranlassung geben, weniger Vollständigkeit der historischen und statistischen Angaben, als vielmehr Gewinnung eines allgemeinen Urtheils über die niederländischen Verhältnisse beabsichtigend. Dem zufolge wird in der ersten Abtheilung die Verfassung der reformirten, als der herrschenden Kirche, ausführlich geschildert, begutachtet, und mit der neuerlichst erst eingeführten Kirchenordnung für die evangelischen Gemeinden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz verglichen. Nach kurzer Erwähnung:

anderer Kirchenparteien — häufig nannte man Holland eine Musterkarte aller Religionen und Secten — wird sodann mit sehr instructiven Bemerkungen über Cultus, Bibellectionen, Katechisationen, Predigten u. s. w. geschlossen. Die Einfachheit und Kunstlosigkeit des Cultus entspricht ganz den Grundsätzen Calvins. Die im Jahre 1637 auf Kosten und Befehl der Generalstaaten publicirte Bibelübersetzung — die sogenannte Staatenbibel — ist der authentische Schrifttext für den gottesdienstlichen Gebrauch. Eine Folge des eifriger, als in jedem andern Lande betriebenen catechetischen Unterrichtes ist geförderte Religions- und Bibelkenntnis des Volkes, und es ist nichts Seltenes, dass nach einer Predigt zahlreiche Kirchengänger mit ihrem Domine über einzelne Bibelerklärungen förmlich disputiren. Nicht mit Unrecht nimmt der Vf. die Stabilität der holländischen Methode der Predigten, als Erklärungen und Anwendungen der heil. Schrift, gegen die in Deutschland herrschende Mutabilität in Schutz, und entschuldigt die ungebührliche Länge der Predigten von 2 bis 3 Stunden und das Hyperpathos der Sprache und des Vortrages damit, dass sich die Domines nach dem Nationalgeschmacke richten müssten, wobei er jedoch bemerklich macht, dass die niederländische Kirche einen grossen Reichthum an ausgezeichneten Casualpredigten habe, die selbst in Deutschland wenig ihres Gleichen finden dürfen. Die zweite Abtheilung, eine gedrängte Uebersicht der neuen niederländischen Theologie enthaltend, geht von dem Nachweise aus, dass in keinem andern Lande eine so enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis, Wissenschaft und Kirche, Theologie und geistlichem Stande gefunden werde, begegnet alsdann einigen Vorurtheilen, welche von Deutschland aus eine gerechte Würdigung der niederländischen Theologie hindern, und geht endlich die einzelnen Fächer — Encyclopädie, Methodologie, exegetische, systematische, historische, praktische Theologie, und theologische Gesellschaften — durch, überall nicht sowohl auf eine vollständige Angabe der neuen theologischen Literatur, als vielmehr auf eine allgemeine Uebersicht und möglichst treue Schilderung des Geistes und der Methode, nach welchen die theologischen Wissenschaften in Holland behandelt werden, ausgehend. Sehr interessant sind insbesondere die in der letzten Unterabtheilung gegebenen authentischen Nachrichten über die drei förmlich constituirten theologischen Gesellschaften, das Stolpesche Legat, seit 1756; die Teyler'sche theologische Gesellschaft, seit 1778; die haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christl. Religion seit 1785. Ueberall hat der Vf. belehrende und berichtigende Anmerkungen eingeflochten. — VIII. Die Lutheraner des alten und neuen Lichts in den Niederlanden und in Deutschland (S. 510—555). Unter der starken, aber durch Ordnung und Glaubenseinigkeit ausgezeichneten Lutherischen Gemeinde zu Amsterdam zeigten sich

seit 1783 Spuren von Disharmonie, indem sich an ihnen der Unterschied zwischen alter und neuer Lehre bemerkbar machte, welche sich in dieser Periode der Formation unter den deutschen Theologen gebildet hatte; aber erst im Jahre 1791 brach das Schisma wirklich aus, indem sich gegen 2000 Gemeindeglieder unter dem Namen der wiederhergestellten Gemeinde oder der Kirche des alten Lichts zu einer selbständigen ächtluther. Gemeinde constituirten. Neuere Unionsversuche sind an der Erklärung der Hersteller: dass man das unveränderte augsburgische Glaubensbekenntniß, namentlich dessen vier erste und wesentliche Artikel, annehme und darin mit ihnen eilig sei — gescheitert, und so besteht die Kirche des alten Lichts noch immer in sieben Gemeinden mit 10 Predigern bei 11 bis 12,000 Seelen. Mit ihnen vergleicht der Vf. die Paläolutheraner der neueren Zeit in der preuss. Monarchie, zeigt aber aufs Bändigste, dass es mit der Entstehung der Kirche der Lutheraner des alten Lichts in den Niederlanden eine ganz andere Bewandniß habe, als mit dem in Deutschland verunglückten Versuche einer ähnlichen Herstellung. Ueber das mit grosser Bestimmtheit und Freimüthigkeit ausgesprochene Urtheil des Vfs. über jene traurigen Bewegungen und die Coryphäen derselben kann man sich nur freuen. — IX. Der Calvinismus und der Staat; oder historische Bemerkungen über die Verträglichkeit des calvinischen Kirchenregiments mit den verschiedenen Staatsverfassungen (S. 556—611). An Weber's Schrift: „Geschichtliche Darstellung des Calvinismus“ u. s. w. Heidelb. 1836. (vgl. Repert. Bd. XII. No. 610.) knüpft der Vf. zunächst berichtigende Bemerkungen an und weist alsdann mit specieller Beziehung auf Genf, Frankreich, die deutsche Schweiz, die reformirte Kirche in Deutschland und Holland, England und Schottland befriedigend nach, dass die calvinische Verfassung, ohne bestimmte Modificationen, weder mit dem monarchischen Principe überhaupt, noch mit den gegenwärtigen politischen Verfassungs- und Regierungsformen vereinbar sei.

8.

[2109] \*Noch ein Gutachten über die 16 ersten Theses, welche den Neoapprobanten und anderen Priestern der Erzdiözese Köln zur Unterschrift vorgelegt werden. Von einem kathol. Theologen. Darmstadt, Leske. 1837. IV u. 88 S. 12. (8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIV. No. 1689. 1902—1904.]

Dieses Gutachten stimmt ganz mit denen überein, deren Meldung geschehen ist. Es soll zu der Einsicht beitragen, dass die besprochenen Thesen in mehr als einer Hinsicht wider die gesunde Lehre verstossen. — Dasselbe ist bereits im Juli dieses J. auf höhere Aufforderung niedergeschrieben worden, und er-



scheint im Drucke nur mit wenigen Veränderungen, die meistens den Stil betreffen. Resultat: Die Neoapprobanden und andere Priester können von den 16 Thesen einige unbedingt, andere bedingt, und andere gar nicht unterschreiben. 116.

[2110] Archiv für Zeitpredigten und kirchliche Gelegenheitsreden. Eine Quartalschrift für Prediger und Freunde evangelisch-christlicher Erbauung. In Verein mit mehreren deutschen Kanzelrednern herausgeg. von M. *Chr. Ernst Anger*, Grossherz. Weim. Sup. zu Blankenhain. Neue Folge 1. Jahrg. 2—4. Quartalheft. Weimar, Voigt. 1836. S. 163—667. gr. 8. (n. 2 Thlr. für 4 Hefte.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2127.]

Das günstige, über das 1. Heft dieses Archives a. a. O. ausgesprochene Urtheil gilt auch von den vorliegenden Heften, welche den 1. Jahrgang beschliessen, und zusammen 43 Predigten und 12 Casualreden enthalten. Auch der Kreis der bei Anzeige des 1. Heftes genannten Mitarbeiter hat sich durch den G.-Superintend. Hesekei in Altenburg, OCRath Horn in Weimar, Archidiacon. Jahr in Naumburg, Sup. Köthe in Allstädt, Prof. Mark in Halle, Kirchenrath Meissner in Leipzig, Sup. Rintsch in Neustadt a. d. Orla, Archidiacon. Schmid in Blankenhain, Past. Schöter in Grossheringen, Prof. Tholuck in Halle u. A. aufs eifrigste erweitert. — So wenig nun der in diesen Blättern vergönnte Raum ein Eingehen ins Specielle erlaubt, so würde es doch unrecht sein, vor Allem die geistreiche und gediegene, gründlich entwickelnde und in schöner Diction sich bewegende Predigtweise des Herausgebers, der zu diesem Jahrgange 13 Beiträge geliefert hat, nicht lobend anzuerkennen. Die Predigten: „Über ein Kleines!“ — „Das Leben des Herrn, die unwandelbare Grundlage seiner Gemeinde.“ — „Setze dich nicht oben an!“ — „Wess ist das Bild und die Ueberschrift?“ — „Wie unsere Frömmigkeit sich als eine selbständige zu bewähren habe“, wird man nicht ohne wahre Erbauung lesen können. Möller's (CRaths und Seniors zu Erfurt) Beiträge zeichnen sich durch Gemüthlichkeit so zu ihrem Vortheile aus, dass man ihm auch künftig in diesem Archive recht oft zu begegnen wünschen muss; vorzugsweise sei hier der Predigt bei Einweihung der neuerbauten Kirche zu Freiestedt, und der am 21. Sonnt. n. Trinit.: „dem Glauben kommt gute Botschaft entgegen auf allen seinen Wegen“ gedacht. Wetkens (Diakon. in Erfurt) zahlreiche (9) Beiträge machen mit einem sehr lebhaften und originellen Prediger bekannt, dessen Manner an Dräseke erinnert, freilich aber auch zu manchen gewiss nicht ungegründeten Ausstellungen Veranlassung geben dürfte. Darf man es aber Beiträgen aus der Feder anerkannter Homilo-

ten, — wie eines Hey, Köthe, Marks, Tholuck u. A. — getrost überlassen, sich auch hier die Anerkennung zu sichern, welche sie anderwärts zu finden gewohnt sind, so kann man sich doch auch freuen, dass der Herausgeber auch weniger Bekannte durch sein Archiv dem Publico vorführt, und sie schon durch die Aufnahme ihrer Vorträge de meliori empfiehlt. — Auch die Casualreden erstreben bereits eine wohlthuende Mannichfaltigkeit und greifen theilweise recht tief in das Individuelle der gebotenen Gelegenheiten ein, in welcher Hinsicht auf Möller's Reden bei Legung des Grundsteines einer neuen Kirche und der Einweihung eines Schulhauses, Wetken's Confirmationsrede und Hesekiel's Einweihung der neuerbauten Töchterschule in Altenburg hingewiesen werden darf. — Wäre es nun möglich, dass, freilich ohne Beeinträchtigung des inneren Werthes dieses Archives, bei der Auswahl der Predigten namentlich darauf Rücksicht genommen werden könnte, dass etwa mit dem Schlusse des 2. Jahrg. ein ganzes Kirchenjahr bedacht wäre, und diess durch ein eigenes Register nachgewiesen würde, so würde sich das Archiv auch für die häusliche Andacht und Erbauung aus einem nicht unerheblichen Grunde mehr bestens empfehlen lassen.

8.

[2111] Zwölf Predigten vor der Dom-Gemeinde zu Magdeburg gehalten von dem Hülfsprediger *Gust. Ado. Bethmann*. Magdeburg, Bühler, 1837. 151 S. gr. 8. (18 Gr.)

Was sich schon aus den wenigen, an den Bischof Dr. Dräseke gerichteten Zueignungsworten vermuthen lässt, das findet bei einer tieferen Einsicht in vorlieg. Predigten volle Bestätigung. Der Hr. Vf. hat sich diesen Chrysostomus unserer Zeit zu seinem Ideale anerkoren. Und wirklich scheint ihn bei seinem Streben darnach seine Individualität sehr zu begünstigen. Denn sämtliche Predigten verrathen in ihrem Vf. einen jungen Mann von äusserst lobendigem Geiste, tiefem Gemüthe, feuriger Phantasie, der dabei eine tüchtige theolog. Bildung besitzt. Zwar möchte Ref. nicht behaupten, dass er ein blinder Nachahmer Dräseke's sei und alle geistige Selbständigkeit aufgegeben habe; aber man wird frappirt durch Form und Inhalt, Stil und Ton, Wendungen und Gedankenfolgen seiner Arbeiten, wegen ihrer Aehnlichkeit mit denen jenes Meisters; und man thut dem Vf. durch die Annahme wohl keineswegs Unrecht, dass er bei einer ungewöhnlichen Geistesverwandtschaft mit jenem Redner leicht sich auch dessen Manieren aneignen konnte, da er in seiner amtlichen Stellung oft Gelegenheit hat, ihn zu hören. Indess bekennt er selbst in der Zueignungsschrift: Nicht dass ichs schon ergriffen hätte; — und bei einer genaueren Prüfung dieser Predigten nimmt man allerdings

Manches wahr, was die Kritik nicht auszuhalten vermag. Wohl verdient die edle Einfachheit der Disposition, das tiefe Eingehen in den bibl. Text, die sorgfältige Berücksichtigung des prakt. Elements, die lebendige Darstellung, der correcte Stil und wohlklingende Periodenbau alles Lob; aber dagegen vermisst man bisweilen eine strenge Beweisführung und die nöthige Klarheit der Gedanken, wie besonders in der 3. Pred.: „der heilige Traum“, die wir überhaupt in vieler Rücksicht für eine völlig misslungene erklären müssen. Unrichtig in der Anlage ist auch die erste: „die himmlischen Stimmen, welche ins irdische Leben fallen; wie, wann und wozu ertönen sie?“ Auf die erste Frage wird geantwortet: begeistert und warnend. Aber ertönen sie nicht auch, um uns zu begeistern und zu warnen, und scheint sonach nicht die erste Frage mit der dritten zu coincidiren? Manche allzu poetische Schilderungen hätten unterbleiben können, wie S. 22: „Und des Windes Säuseln in den schattigen Cedern, mochte wie eine Geisterstimme das Wort des Jesaias ihm (Jesu) in die Seele rufen: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtbank“ u. s. w. Eben so wenig passend ist ein 33 Hexameter langes Citat aus Klopstock Messias, der bekannten Schilderung des Traumes der Portia, da, weil sie mehr Dichtung als Wahrheit enthält, gar nicht auf die Kanzel gehört. Ausgezeichnet dagegen und wahrhaft gelungen nennen wir die 8. und 12. Predigt; jene über das Ev. Luc. 8, 41 ff., Jesus weint vor Jerusalem. (Wir achten 1) auf die Empfindung, die ihn erfüllt, 2) auf die Verkündigung, die er ausspricht), und diese über Ev. Luc. 8, 41 ff. unsere Gemeinschaft mit dem Herrn das höchste Gut des Lebens (denn 1) die irdische Macht, ohne den Herrn ist sie Ohnmacht; 2) der irdische Reichthum, ohne den Herrn ist er Armuth; 3) das frischeste Leben, ohne den Herrn ist es Tod). In beiden verdient ausser vielen anderen Vorzügen besonders die Gewandtheit des Vfs. in Benutzung der Perikope, wovon auch das geringste Moment berücksichtigt worden ist, volle Anerkennung. Möge er auf der Bahn fortwandeln, die er so rühmlich betreten hat, aber auch vor Einseitigkeit sich hüten und das Studium anderer Muster nicht verabsäumen.

18.

[2112] Das heilige Vaterunser für Christen, welche sich darüber belehren und daran erbauen wollen, in fortlaufender Erklärung und Anwendung auf Gemüth und Leben, nebst einer Zugabe einiger der besten metrischen Paraphrasen bearbeitet und herausgeg. von Dr. *Friedr. G. Nagel*, Past. zu Gatersleben. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1837. VI u. 128 S. 8<sup>o</sup> (12 Gr.)

[2113] Das Beten im Geist und in der Wahrheit, besonders beleuchtet durch die Erklärung des Gebetes unsers Herrn Jesus Christus von *N. von Brunn*, Pfr. Basel, Schweighauser'sche Buchh. 1837. V u. 141 S. gr. 8. (12 Gr.)

Wir verbinden beide Schriftchen mit einander, da sie, wenn auch nicht im gleichen Geiste, doch zu gleichem Zwecke, nach gleichem Plane und auf gleiche Veranlassung abgefasst worden sind. Beide Vf. haben in Folge einer an sie ergangenen Aufforderung versucht, „Aufschlüsse über den Sinn und Inhalt einiger dem Laien nicht sofort einleuchtenden Bitten im Gebete des Herrn zu geben“ (Vorr. des Hrn. N.), oder wie sich Hr. v. Brunn ausdrückt: „die Tiefe der Gedanken, die in dem Vaterunser angedeutet sind, in ihrer ganzen Fülle an das Licht zu stellen“. Ob sie nun auch von einem ganz verschiedenen theolog. Standpunkte aus ihren Gegenstand beleuchteten, und ihre religiösen Ansichten und Meinungen einander schroff entgegenstehen, so ist es doch Beiden gelungen, das oft so falsch verstandene, so vielfach gemissbrauchte, oder ganz vernachlässigte Gebet des Herrn in seiner erhabenen, sinnvollen Bedeutung darzustellen und ein höheres Interesse dafür anzuregen. Die Arbeit des Hrn. N. ist offenbar gründlicher, wissenschaftlicher und in Hinsicht des Vortrages lebendiger und fließender, als die des Hrn. v. Br.; dagegen wird es Letzterem Niemand absprechen können, dass er mit einer ungewöhnlichen Kraft des Gemüthes seinen Gegenstand behandelt, viele neue, höchst überraschende Seiten daran hervorgehoben, und ein wahres Erbauungsbuch geliefert hat. Nur muss man es beklagen, dass seine theolog. Grundsätze so ganz der frühesten Vorzeit angehören, und er Ansichten festhält und geltend zu machen sucht, denen auch der gläubigste Christ unserer Tage nicht leicht mehr huldigt. So spielt der Teufel noch eine Hauptrolle in seinem Büchlein; so wird den Visionen der Propheten und der Johanneischen Apokalypse unbedingte Realität zuerkannt; so muss man unter vielen guten, ausgezeichneten Stellen auch Aeusserungen vernehmen, wie: „Er (Gott) wäscht ihm (dem rechten Beter) seine Flecken also aus, dass sein Gewand ganz rein wird, und heilt seine Krankheit so aus, dass man sich über seine gesunde Farbe verwundern muss, und zwar Alles mit wenigen Tropfen von dem Blute des Lammes u. s. w.!“ — Ein anderer, und deshalb nicht unbiblischer Geist weht in den Erklärungen des Hrn. N., und wenn derselbe im Vaterunser auch keine neuen Gedanken und interessanten Beziehungen aufgefunden hat, so ist doch das Bekannte auf eine recht ansprechende Weise von ihm zusammengestellt worden. Auch hat er am Schlusse noch die bekannten Paraphrasen des Vaterunfers von Klopstock, Böckel, Meinert, Nostitz u. Jänkendorf, Schubart, Schmalz, Hanstein, Aschenfeldt, sowie ei-

nen eigenen, recht wohl gelungenen Versuch beigelegt. — Beide Schriftchen werden ihr Publicum finden, und jede vermag in ihren Kreise Segen zu stiften. 18.

[2114] Stimmen der Religion, an denkende Verehrer Jesu bei ihrer Abendmahlfeier, oder Vollständige Abendmahlsreden von *M. K. Glob. Hergang*, Archidiak. an der Hauptkirche zu Badissin. Leipzig, C. H. Reclam. 1837. VIII u. 140 S. gr. 8. (16 Gr.)

Mit dem günstigsten Vorurtheile schritt Ref. zur Lectüre dieser Reden, 19 an der Zahl, nachdem er das Vorwort und Inhaltverzeichnis durchgesehen hatte. Doch zu seinem Bedauern fand er bald einen grossen Theil jener Erwartungen getäuscht, und je weiter er las, desto mehr Mängel und Missgriffe nahm er wahr, die von den Vorzügen, welche diese Arbeiten haben, keineswegs überwogen werden. Es ist allerdings unverkennbar, dass der Vf. ein nicht gewöhnlicher Reichthum an Gedanken und Bildern, ein grosser Schatz von Erfahrungen und die schöne Gabe zu Gebote steht, durch geschickte Wendungen und durch eine glückliche Benützung einzelner Zeitereignisse und andere Umstände die Herzen zu rühren und für sich zu gewinnen. Aber dadurch werden seine Abendmahlsreden noch nicht gerechtfertiget. Was vorörderst ihre Form betrifft, so begreift man kaum, wie der Vf. sie „Reden“ nennen konnte, da in jeder eine vollständige Disputation angekündigt wird, und die einzelnen Theile der Reihe nach wie es nur in einer Predigt zu geschehen pflegt, abgehandelt werden, ohne sogar immer geschickt mit einander verbunden zu sein. Fast nirgends hat der Vf. eine biblische Stelle zum Grunde gelegt und zu seinem Leitfaden gemacht, ob er es gleich im Vorworte ausdrücklich verheisst, und sich missbilligend darüber ausspricht, dass Dr. Kromm in dem Buche: „der Beichtvater“, mehrere alttestamentliche Stellen zu Beichtreden benutzt habe. Sodann fehlt fast allen Abendmahlsreden das wesentlichste Element, nämlich die ernste Hinweisung auf ein verfehltes Leben, und die tröstliche Erinnerung an die in Christo erschienene Gnade Gottes, wodurch das Gefühl der Reue und Demuth, das innige Verlangen nach Begnadigung, und der fromme Vorsatz der Besserung in den Gemüthern seiner Zuhörer am kräftigsten angeregt wurde. Für unterhält er sie mit Betrachtungen, die zu geeigneter Zeit an der Kanzel, aber nicht am Altare vor einer Schaar der Verstandung mit Gott bedürftigen Christen, wenigstens nicht in solcher Weitschweifigkeit, angestellt werden dürfen. Der Vf. geht zu seinen Confitenten gar zu sättlich und schonend um, und es könnte fast scheinen, als ob ihm mehr an ihrem Beifalle, als an ihrem Seelenheile gelegen sei. Eine ganz unangemessene Galanterie

hat er unter Andern gegen die Lehrer des Gymnasiums, die in Gemeinschaft mit ihren Zöglingen bei ihm das Abendmahl genossen, bewiesen, indem er sie entweder gar nicht als bei der Feier Betheiligte behandelte (S. 67), oder wenigstens jede Erinnerung an ihre sittlichen Mängel geflissentlich tanging (S. 104). Wie vergeblich und zwecklos der Vf. bisweilen spricht, beweiset namentlich die 8. Rede, deren Thema ist: „der Rückblick in die Vergangenheit eine gute Vorbereitung, zu einer würdigen Abendmahlsfeier.“ „Was haben wir bisher genossen und geduldet?“ lautet die erste Frage. Allein in der Antwort fehlt auch jede Beziehung auf das Abendmahl. Eben so fehlerhaft in der Disposition, wie in der Ausführung ist die 19. Rede. Und so würden wir noch auf manche andere anlogische Stelle aufmerksam machen können, wenn es der Raum in diesen Blättern gestattete. Falsche Epitheta, wie: „sinnlicher Körper“ und kakophonische Wortfügungen, wie S. 100: „in grossen Tropfen tröpfelte der Schweiss wie Blutstropfen“, und S. 96: „heute röthet Rosenroth die Wangen“, will Ref. nur beiläufig erwähnen. 18.

[2115] Predigten zu Karlsruhe gehalten von Dr. Ludw. Hüffel, Grossherz. Bad. Prälaten, Ministerial- u. Kirchenrath, Command. des Zähr. Löwen-Ordens. 3. Sammlung. Karlsruhe, Grosse. 1837. IV u. 272 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[1. u. 2. Samml. Ebenda, 1830, 33. 2 Thlr.]

Hüffel's Geist und Predigtweise dürfen hier als hinlänglich bekannt vorausgesetzt werden. Ohne die Wahrheiten des Christenthums gerade von einer tiefen oder neuen Seite aufzufassen, weis er doch das Wichtige und Praktische sehr geschickt hervorzuheben und durch eine warme und lebendige Darstellung, wenn auch nicht fortzureissen oder tief zu erschüttern, doch anzudeuten und zu überzeugen. Auch in dieser 3. Sammlung findet man des Vfs. ganze Eigenthümlichkeit wieder, und so dürfte eine gedrängte Inhaltsanzeige zur Empfehlung derselben wohl hinreichen. Die Sammlung enthält 18 Predigten, theils freiere Homilien, theils synthetische Predigten, mit ziemlich allgemeinen Hauptsätzen und Dispositionen. 1) 1. Adv. Ueber einige der wichtigsten Segnungen des Christenthums. 2) Weihn. Dass die Sendung Christi die grösste Wohlthat ist, welche Gott dem menschlichen Geschlechte erweisen konnte. (Beide Predigten fallen sehr zusammen; hier wie da dieselben 3 Haupttheile: Wahrheit, Besserung, Beruhigung.) 3) 2. Sonnt. nach Weihn. Die Wege der göttlichen Vorsehung. 4) 3. Sonnt. nach Weihn. Die erste Festreise des Erlösers nach Jerusalem. Homilie. 5) Sexages. Warnung vor einer einseitigen Verstandesrichtung in Sachen des Glaubens. 6) Invec. Von der wahren Liebe zum Erlöser (ganz wie 1. und 2., sie muss sein: Liebe zur höchsten

Wahrheit, zur höchsten Reinheit, zur höchsten Beruhigung). 7) Judica. Petrus verläugnet Christum. Homilie. 8) Ostern. Wie viel der Glaube an unsere persönliche Fortdauer nach dem Tode bedeute. 9) Jubilate. Die innere Göttlichkeit des Evangeliums von Christo. 10) Exaudi. Regeln der christlichen Weisheit gegenüber der Welt. 11) Pfingsten. Vom Vertrauen auf den heiligen Geist. 12) 1. n. Trin. Vom verfeinerten Weltsinne unserer Zeit. (Es gilt dem Unglauben an eine persönliche Fortdauer.) 13) 4. n. Trin. Das Gleichniss von dem verlorenen Sohne. Homilie. 14) 8. n. Trin. Dass es nur die Gesinnung sei, welche über unseren Werth vor Gott entscheidet. 15) 11. n. Trin. Der betende Pharisäer und Zöllner. Homilie. 16) 20. n. Trin. Das Hochzeitmahl und die Gäste. 17) 23. n. Trin. Dass nur der Geist des Christenthums niemals mit der Auflehnung gegen die rechtmässige Obrigkeit verträge. 18) Busstag. Schenket Gottes Güte und Ernst an, dass ihr euch bessert. 119.

[2116] **Jesus in Bethanien.** Eine Reihenfolge von Predigten über die Geschichte der Auferweckung Lazari von *J. L. Müller*, evangel. Pfr. in Mettmann. Barmen, Steinhausen 1837. VI u. 164 S. gr. 8. (12 Gr.)

In 12 Predigten wird die Auferweckung des Lazarus auf eine Weise behandelt, wie sich von dem Herausgeber der „evangelischen Zeugnisse aus dem Wupperthale“ erwarten liess, nämlich im Ganzen und in und nach den Worten der heil. Schrift, mit grosser patriotischer Fertigkeit und aus einer aufrichtigen, einfältigen Uebersetzung, welche in der heranwachsenden Orthodoxie um so schwerer wird, je häufiger die Versuche geschehen, dieselbe durch die Wissenschaft aufzurichten. Schema und Disposition sind in der Regel unmittelbar aus dem Texte genommen, oder schliessen sich wenigstens demselben ganz natürlich an, wobei nicht sowohl die Vorschriften der Logik, als auf die natürliche Kraft in der Anordnung und das geistige Bedürfniss der Gemeinde Rücksicht genommen wird; auch die Kunst in der Form ist verschmäht, die Darstellung schlicht, aber voll Kraft und eindringlich. Mit vorzüglichem Glücke bedient sich der Vf. der Allegorisirung, durch welche die Fruchtbarkeit des Textes verdoppelt wird, und an der als Wirkung der überraschenden Nähe, in welche der Hörer zum Texte gebracht wird, die Individualisirung eine bedeutende Hilfe hat; beispielsweise: die Erklärung von Bethanien in der 1. Predigt; der ganze 1. und 2. Theil der 4. Predigt: „Lazarus unser Freund schläft“. Die Predigten sind insbesondere Leidenden, Schwachen im Glauben und angefochtenen Seelen gewidmet und werden mehr ausrichten, als viele Andachtsbücher unserer Zeit.

[2117] Herrn *von Boulogne's*, weil. Bisch. von Troyes, ernannten Erzbischofs von Vienne, sämtliche Predigten. Aus dem Französ. übers. von Dr. *Räss*, Domkapitular zu Strassburg u. bischöfl. geistl. Rathe zu Mainz, und Dr. *Weis*, Domkapitular zu Speyer und bischöfl. geistl. Rathe das. 4. Thl. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchh. 1836. 349 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. II. No. 1152.]

Dieser ganze Band enthält ausser einer umfangvollen Abhandlung „über den Verfall der Beredtsamkeit und insbesondere der Kanzelberedtsamkeit in Frankreich“, von der man nicht recht weiss, wie sie nach dem Titel des Buches in ihm einen Platz finden konnte, ob sie ihn gleich durch ihre Vorzüglichkeit verdient, eigentlich nur Gelegenheitsreden, ist aber um so interessanter, weil er die Rednertalente des Hrn. v. B., auf die verschiedenartigsten Verhältnisse angewendet, uns charakterisirt. No. 1, 3. und 4. zeigen ihn uns als Hofredner mit aller der Feinheit und Freigebigkeit im Loben, welche besonders an den französ. Rednern, auch der älteren Zeit, in ihrer Art zu bewundern ist. No. 1. enthält eine Lobrede auf den Dauphin Ludwig, Vater des Königs Ludwig XVI. No. 3. eine Trauerrede auf Ludwig XVI. No. 4. eine Leichenrede auf den Herzog von Berry. Dagegen ist No. 2. eine Festrede, gehalten „am Feste der guten Leute 1777“, über dessen Ursprung sich eine historische Notiz Bd. 1. S. 6 findet. Diese vier Reden nehmen, mit einigen Noten zu No. 1., 192 Seiten ein. Von S. 192 — 289 folgt dann die erwähnte Abhandlung über den Verfall der Beredtsamkeit in Frankreich. Sie zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen die erstere den Verfall der Beredtsamkeit überhaupt, die zweite den Verfall der Kanzelberedtsamkeit erörtert. Unter Abthl. 1. gibt Hr. v. B. als Gründe des Verfalls: falsche Stellung in Beziehung auf a) Literatur, b) Politik, und c) Moral an; unter Abthl. 2.: a) den Verfall der Sitten, b) den Einfluss des akad. Geistes, c) die Sucht, mehr philosophische als christliche Gegenstände zu behandeln, und endlich d) die Revolution an. Diese Abhandlung ist für Alle, welche an ihrem Gegenstande Antheil nehmen, äusserst lesenswerth; sie ist, noch abgesehen von der Schönheit der Darstellung, voll von den treffendsten Bemerkungen, welche nicht nur für Frankreich und französische Beredtsamkeit Geltung haben. Von S. 291 bis Ende folgt dann „ein Anhang von kürzeren Reden“, in welchem 10 befindlich sind. No. 1. ist eine Rede bei der feierlichen Einsetzung der Brüder der christlichen Schule (zu Troyes); No. 2. eine Trauungsrede; No. 3. eine Installationsrede; No. 4. und 5. zwei Kirchenvisitationsreden; No. 6.



eine Rede, gehalten bei dem Schlusse einer für die Priester gehaltenen Geistessammlung; No. 7. eine Rede bei Einsetzung der Armenverpflegungs-Commission, als Vorstand derselben; No. 8. eine Rede, gehalten bei der Eröffnung des Priesterseminars zu Troyes; No. 9. eine Anrede an die ersten Communicantinnen, und endlich No. 10. eine Rede bei einer Fahnenweihe. Diese kleineren Gelegenheitsreden sind fast durchgängig Meisterstücke. Der Vf. knüpft sie nicht, wie die deutsche geistliche Beredsamkeit, besonders unter den Protestanten, auch bei casuellen Reden gewöhnlich that, an einen biblischen Ausspruch an, sondern begnügt sich, im Allgemeinen den Gegenstand von religiösen Gesichtspuncten aus anzusehen, und diese gelingt ihm auch in den gleich sehr mit Feinheit und feuriger Begeisterung ausgearbeiteten Reden in einem seltenen Grade. Man vergleiche nur z. B. die letzte, bei einer Fahnenweihe gehaltene Rede, welche ein Maass geistlicher Beredsamkeit bei einer ganz speciellen Veranlassung ist. — Was die Verdienste der Herrn Uebersetzer anlangt, so hat zwar Ref. keine Gelegenheit gefunden, die deutsche Uebersetzung mit dem französ. Original zusammenzuhalten, glaubt aber den fast durchgängig deutschen Anstrich und Ausdruck der Uebersetzung loben zu dürfen. Eher als eine undeutsche Wendung lassen sich die Uebersetzer eine ungrammatische zu Schanden kommen. So liest man z. B. S. 231: Welcher Kraft! welchen Aufschwung des Geistes ist man fähig u. s. w. — Die äussere Gewand dieser Schrift ist schön.

[2118] \* **Geschicht-Predigten. Zur Weckung des Bewusstes für die heilige Fastenzeit.** Von *Alo. Buchberger*. 2. Lief. Landshut, Thomann'sche Buchh. 1836. VI u. 7. 7—147. 8. (21 Gr. für 5. u. 6. Lief.)

Dieses Bändchen enthält 6 ziemlich lange Predigten geschichtlichen Inhalts, von denen die 1.: „Judas den Verräther des Herrn“; die 2. „Kain den Brudermörder“; die 3. „den Reichen und den Armen“ (Lasarus), die 4. „den gottlosen Pharao“; die 5. „den Verstockten am Kreuze auf Golgatha“; die 6. „die unbekehrte Stadt Jerusalem“ zum Thema hat. Das Urtheil über diese Predigten dürfte verschieden ausfallen, je nachdem man ihren Werth für einen bestimmten Kreis von Zuhörern in einer bestimmten Sphäre, oder ihren allgemeinen Werth nach einem wissenschaftlich-homiletischen Maassstabe ins Auge fasst. Denn freuen man sich, dass auch unter den kathol. Priestern der homilet-praktische Sinn so sichtbar auflebt, und wie in diesen Predigten, sich kundgibt in einer festen biblischen Grundlage und reichen biblischen Ausstattung und Durchföhrung, sowie in einer nur auf Erbauung und auf Weckung des religiösen Lebens gerichteten Ten-

denz. Der populäre Ton derselben mag auch der Sphäre, in der sie gehalten wurde, vielleicht ganz angemessen, und bei seinem sittlichen Ernste nicht ohne heilsame Früchte geblieben sein. Deshalb sind sie nun aber freilich noch keine Bereicherung der Homiletik als Wissenschaft. Die biblische Interpretation erhebt sich nicht über den Buchstabendienst, wie jede Predigt, besonders die 4. „über den gottlosen Pharao“, bezeugt; die Dispositionen sind oft ohne innere Nothwendigkeit, reihen meist an zwei Hauptsätze im buntesten Gemisch homilienartig das Material, und fassen auch, wo sie mehrere Gesichtspuncte aufstellen, dieselben nie scharf. So z. B. wird in der 6. Predigt nach Luc. 19, 41—47.. die Ausführung an 5 verschiedene Grade angereiht, 1. Grad, Jesus weint bei dem Anblicke der Stadt, 2. Jesus wehklagt im Angesichte der Stadt; 3. Jesus weissagt den Untergang der Stadt; 4. Jesus wirkt ein Wunder im Tempel; 5. Jesus lehrt täglich im Tempel. Auch der wörtliche Ausdruck ist weder durchgängig richtig und rein, noch durchgängig edel; so z. B. S. 49 „auf Gott vergessen“, S. 30 „jede Ergötzlichkeit mitmachen“, S. 51 „das böse Gewissen, jener Schreckensmann“ u. a. m. Die aus den Vätern angeführten Stellen sind meist recht passend, nur die des heil. Isidor S. 47. hätte wegbleiben können. 84.

[2119] Das Apostolische Glaubensbekenntniss, als Grundlage des Christlichen Religionsunterrichtes für Konfirmanden. Von *Joh. Ludw. König*, K. Pr. Garnisonprediger zu Mainz. Frankfurt a. M., Schmerber. 1837. III u. 174 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Vf. will durch diese Schrift zuerst „seinen Confirmanden die Vorbereitung, und ganz vorzüglich die Wiederholung erleichtern, und ihnen auch für spätere Jahre die Möglichkeit gewähren, im Zusammenhange den Unterricht, den sie über das Höchste, was es gibt, genossen haben, zu überschauen und neu in Geist und Leben aufzunehmen“. Für diesen Zweck wäre jedoch eine leichter zu überschende Anordnung zu wünschen gewesen. Schon das Zusammendrängen der gesammten christlichen Glaubenslehren in das kurze apostolische Symbolum führte öfters zu sehr willkürlichen Zusammenstellungen, während es wieder sonderbar erscheint, wenn nach dieser künstlich durchgeführten Verbindung der Glaubenslehren, endlich doch die Sittenlehre, ohne alle Beziehung auf jene „Grundlage des christlichen Religionsunterrichtes“ nach der gewöhnlichen Eintheilung in Pflichten gegen Gott, gegen unselbst und gegen unsere Nebenmenschen abgehandelt wird. Dabei fehlt es zugleich auch im Aeusseren dem mit nur sehr wenig Überschriften und Absätzen fortlaufenden Contexte an der nöthigen Uebersichtlichkeit. Ausser dieser ersten Bestimmung „will das

Büchlein auch ein Zeugniß von dem Glauben des Vfs. vor dessen Gemeinde ablegen, und zugleich als eine Stimme der evangel. Kirche sich vernehmen lassen, wie sie, auf den Glauben an den Mensch gewordenen Gott und sein ewiges Verdienst gegründet auf der heil. Schrift ihr ganzes Gebäude christl. Wahrheit und christl. Lebens auführt, um dadurch wo möglich ein immer besseres Verständniß zwischen den getrennten christl. Gemeinschaften herbeizuführen.“ Können wir nun auch dem Vf. in seinen dogmatischen Ansichten nicht durchgängig beistimmen, wenn er hier und da alt- und neutestamentliche Bilder als Dogmen nimmt z. B. S. 48 u. ö., so hat uns doch die tiefe Bekanntschaft mit der heil. Schrift, die freie, selbständige Forschung, und der zwar entschiedene aber milde Sinn, welche sich in der ganzen Behandlung aussprechen, mit aufrichtiger Achtung gegen denselben erfüllt und wir wünschen daher dem Buche von ganzem Herzen viel denkende Leser.

119.

[2120] Das Christenthum in den Hauptstücken unserer Kirche. Ein Handbuch zur Selbsterbauung und zum Gebrauche für Lehrer bei Erklärung des kleineren Schulbuchs: Die Hauptstücke der christlichen Religion. Von Dr. J. Friedr. Wilh. Tischer, Ritter des K. S. CVerd.-Ordens u. Superintendent zu Pirna. 2., verbess., mit einem Sach- und Sprachregister versehene Aufl. Leipzig, E. Fleischer, 1837. IV u. 628 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

Der um den populären Religionsunterricht verdiente Dr. T. bietet uns diese 2. Auflage seiner bekannten Schrift, welche zum ersten Male im J. 1831 erschien, zwar in einer verbesserten, nicht aber wesentlich veränderten Gestalt. In der inneren Anordnung derselben etwas zu ändern, war um so weniger thunlich, da sie hauptsächlich als Erläuterung seines kleineren Religionsbuches für Schulen anzusehen ist, und sich darum genau an den in demselben festgestellten Plan und Gang anschliesst. Darum ist sie, wie sich aus der Vorrede und angestellter Vergleichung ergibt, bis auf einige kleine Abkürzungen und hinzugekommene psychologische Bemerkungen wesentlich dieselbe geblieben. Selbst in der äusseren Ankündigung ist nichts geändert worden, obgleich der auf dem Titel gebrauchte Zusatz „zur Selbsterbauung“ mit Rücksicht auf Tendenz des Buches und Sprachgebrauch eine Uewandelung in „Selbstbelehrung“ uns zu fordern scheint. Ueber Einrichtung und Werth der Schrift dieser kurzen Relation noch kritische Bemerkungen beizugeben, scheint uns überflüssig; denn einmal ist der Gang und die Anordnung in derselben aus der 1. Ausgabe, und noch mehr aus dem weit verbreiteten kleineren Schul-

buche des Vfs. hialänglich bekannt, und die Theilnahme des Publicums an dem ersten Erscheinen dieser Schrift, wodurch eine 2. Ausgabe so bald nöthig geworden ist, über ihren inneren Werth und ihre Zweckmässigkeit zur Vorbereitung auf den religiösen Volksunterricht sich auf das Vortheilhafteste ausgesprochen. Nur kann Ref., der mehrere Jahre lang sich beider Bücher bedient und sie genau kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, nicht verhehlen, dass ihm die Anordnung von §. 129 an nie recht leicht und praktisch erschienen ist. Auch dürfte es dem in der zweiten Vorrede ausgesprochenen Wunsche des Vfs., „möge das Buch Jünglingen und Jungfrauen nach der Entlassung aus der Schule als Führer in die Hand gegeben werden, mit dem sie das heil. Gebiet der Religion noch einmal durchwandern, um sich für immer darin anzusiedeln“ nicht zuträglich sein, dass er manche zu kindische Anklänge in diesem für Lehrer und zur Selbsterbauung bestimmten Handbuche, wie z. B. sogleich den Anfang des §. 75. S. 232, nicht vermieden hat. — Die äussere Ausstattung ist schön. 13.

[2121] *De imitatione Christi liber primus. Ex Latino in Hebraeum versus a Joanne Müller, Linguae Hebr. Prof. in Semin. Dioec. Argent. Frankfurt a. M., Andreä'sche Buchh. 1837. IV u. 138 S. gr. 8. (20 Gr.)*

Hr. Prof. M. wählte für seine hebräischen Sprachschüler die Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Hebräische seit längerer Zeit aus dem Buche „de imitatione“, und ward dadurch zu vorliegender Uebersetzung bewogen. Er zeigt in derselben seine Vertrauheit mit der hebr. Sprache auf eine höchst erfreuliche Weise. Nicht nur sind grammatische Verstösse vermieden, sondern es ist auch das lateinische Original nicht selten auf sehr glückliche Weise dem fremden Idiome angepasst. Die der hebräischen Uebertragung untersetzte lateinische Ueberschrift hätte nach unserem Dafürhalten wegfallen können. Die äussere Ausstattung ist glänzend, und der Druck im Ganzen correct. 14.

## Jurisprudenz.

[2122] *Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts mit Einschluss des Handels-, Wechsel- und Seerechts von Dr. C. J. A. Mittermaier, Geheimenrath und Prof. zu Heidelberg. — In 2 Abtheil. 1. Abthl. 5., völlig umgearb. u. sehr vermehrte Ausg. Regensburg, Manz. 1837. 614 S. gr. 8. (5 Thlr. f. beide Theile.)*

Die grosse Anerkennung, welche dieses Lehrbuch auch jetzt noch bei dem Publicum findet, wird von dem Vf. durch die sorgfältigste Revision gebührend erwiedert, welcher er dasselbe bei jeder neuen Auflage unterwirft. Auch die vorliegende 5. Auflage wird im Vergleich zu der schon vielfach veränderten und verbesserten vierten, welche 1830 erschien, mit Recht eine völlig umgearbeitete und sehr vermehrte genannt. Denn es sind neue Paragraphen eingeschaltet, die schon vorhandenen aber überall im Ausdruck sowohl als in der Sache verbessert und berichtigt; ferner sind die neueren Leistungen in der deutschrechtlichen Literatur fleissig benutzt und nachgetragen; endlich ist selbst das System in so fern geändert worden, als das bisherige 4. Buch: Von den Gerechtigkeiten, welche aus Hoheitsrechten des Staats hervorgehen und damit zusammenhängen, in das 2. Buch; Von den dinglichen Rechten, aufgenommen worden ist. Desshalb hat das Letztere jetzt die Ueberschrift: Von den dinglichen Rechten und von den Beschränkungen durch Regalität oder Oberaufsichtsrechte des Staats in Bezug auf Sachen, erhalten, und ist in folgende 5 Abtheilungen zerlegt worden: 1) Vom Eigenthum und der Erwerbung desselben; 2) von den Dienstkbarkeiten; 3) von den Real-lasten; 4) von den Beschränkungen, welche durch Regalität u. s. w. in Bezug auf Sachen begründet sind; 5) vom Pfandrechte. Bei so vielen und so durchgreifenden Veränderungen konnte natürlich auch die noch in der vorigen Auflage mit Sorgfalt bewahrte ursprüngliche Paragraphenzählung nicht beibehalten werden. Es sind die Paragraphen neu gewählt, aber zur Bequemlichkeit des Leser sind bei den schon früher vorhandenen die ehemaligen Zahlen derselben in Parenthese beigefügt worden; hoffentlich wird auch am Schlusse eine vergleichende Tabelle der Paragraphen dieser und der früheren Ausgaben beigefügt, damit die in so vielen Schriften sich findenden Citate aus den letzteren noch ferner brauchbar bleiben. Uebrigens ist durch jene Umgestaltung im Systeme auch eine grössere Gleichförmigkeit im Aeusseren herbeigeführt worden. Denn während in der letzten Ausgabe die 1. Abtheilung des Werks aus 187 §§. bestand und 442 S. einnahm, die zweite aber 335 §§. und 582 SS. hatte, zählt von jetzt jene Abtheilung schon 270 §§. und 609 S., so dass für die zweite nicht viel mehr, als die Hälfte übrig ist. — Ihrem Gehalte nach sind nun jene Veränderungen fast in jedem Falle wahre Verbesserungen zu nennen; so bedeutend sie aber auch sind, so hat das Werk doch seinen Grundcharakter behalten, dessen Lichtseiten in einer anderswo nicht zu findenden Reichhaltigkeit des Materials, in einer gewissenhaften Benutzung aller zu Gebote stehenden Hülfsmittel und in einer steten Berücksichtigung des Praktischen und der Particularrechte bestehen, während als die Schattenseiten der Mangel an Präcision und Klarheit des Vortrags und

die geringe Ordnung in der Masse von literarischen Notizen, welche oft bunt durch einander stehen (wahrscheinlich wie sie vom Vf. nach und nach eingetragen worden sind), zu betrachten sind. Wer ein recht auffallendes Beispiel dieser Unordnung haben will, der sehe nur auf §. 36. (§. 29.) Anmerk. 1., wo eine Menge von Schriften zu den Worten des Textes: „Bei den Versuchen ein deutsches Privatrecht zu construiren“, hintereinander aufgezählt sind, ohne dass man in der Art, wie diess hier geschehen ist, irgend ein Princip zu erblicken im Stande ist. Mitten in dieser ungeordneten Masse heisst es auf einmal: „Grundrisse, neuere, sind von Michaelis“ u. s. w.; nachdem hier mehrere solche Werke genannt sind, folgen, gleich als ob sie auch zu ihnen gehörten: Türk's Vorlesungen, Maurenbrecher's Lehrbuch u. a. m. Ueberhaupt scheint bei dieser massenartigen Zusammenstellung der Literatur, welche hier geboten wird, das Buch mehr und mehr bloss für Gelehrte und Geschäftsmänner geeignet zu werden; für Studierende, welchen nur eine ausgewählte Literatur frommt, kann Ref. dasselbe weniger als passend betrachten. Schliesslich kann Ref. nicht unbemerkt lassen, dass, so reichhaltig auch das Verzeichniss der in Deutschland vorkommenden Particulargesetzgebung in §. 19. (§. 17.) ist, eine nähere Prüfung jedoch auch hier, ausser der schon gerügten Unordnung in den auf die einzelnen Länder sich beziehenden Notizen, bedeutende Defecte bemerken wird. So fehlen z. B. beim Königreich Sachsen die Gesetzsammlung und das neuere Gesetz- und Verordnungsabblatt ganz. Aehnliche Mängel liessen sich leicht fast bei jedem deutschen Bundesstaate nachweisen. So wie also hierin einer künftigen Auflage noch gar Manches übrig bleibt, so möchten auch einzelne Lehren einer strengen Sichtung und Prüfung empfohlen werden, wozu Ref., um auch diese Bemerkung nicht ohne Beleg zu lassen, wenigstens ein Beispiel anführen will. Die 2. Abtheilung des 1. Buchs handelt von den Rechten der deutschen Stände, unter welchen hier ohne alle Frage nur die drei Geburtsstände gemeint sind. In der 3. Unterabtheilung, welche die Lehre vom Bürgerstand enthält, wird aber merkwürdiger Weise dieser Begriff zugleich auch in einem andern Sinne, nämlich für den Inbegriff der Mitglieder einer Stadtgemeinde genommen, und inconsequent genug in den §§. 76—78. (68—70.) vom Bürgerrecht gehandelt, einer Lehre, welche mit dem Bürgerstand, als Geburtsstand, jetzt in einem sehr entfernten, auf keinen Fall in einem causaln Zusammenhange steht, und nach dem vom Vf. befolgten System in den Abschnitt von Corporationen gehört. Der Grund dieses Missgriffs liegt wohl darin, dass im §. 75. (67 a.) die Bedeutung, in welcher der Bürgerstand ein Geburtsstand ist, im weiteren Sinne, die aber, in welcher er die Stadtbürger begreift, im engeren Sinne genannt, also die letztere Bedeutung der ersteren subordinirt wird. Diese ist aber un-

begründet, beide Bedeutungen sind sich coordinirt; denn nicht jeder Bürger (oder Bürgerliche) im s. g. weitern Sinne ist auch ein solcher im s. g. engeren Sinne, oder umgekehrt. — Die Vorrede und Inhaltsanzeige scheint der folgenden Abtheilung vorbehalten zu sein.

25.

[2123] Senckenberg's Gerichtsbüchlein, schon 1473, dann 1490 und öfter gedruckt, als Ordnung zu Rechten. Zugleich Uebersetzungen des Proc. judicarius Joannis Andreae. Alle drei Werke in dieser Verbindung zuerst übersichtlich zusammengestellt von *Hubert Horn*. Mit einem Vorworte von Dr. *Hieronymus Bayer*, kön. Hofr. u. o. ö. Prof. der Rechte. München, Hof-Buchh. 1837. XVI u. 52 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Herausgeber war bei dem Studium der Quellen des deutschen Processrechts, zu welchem ihn eine Bearbeitung des vom Vorredner seinen Zuhörern aufgegebenen Themas einer Preiarbeit, einer Geschichte des articularirten Verfahrens, geführt hatte, auf eine Vergleichung der auf dem Titel genannten drei Schriften gekommen, deren Resultat ihm die Ueberzeugung von ihrer Homogenität war. Wiewohl nun schon Dr. Rutorff dieselbe Entdeckung gemacht und in seinem „Grundriss zu Vorlesungen über gem. u. preuss. Civilprocess“ (Berl. 1837), veröffentlicht hat, hielt es der Herausgeber für nicht unzweckmässig, die genannten Schriften vereinigt wieder abdrucken zu lassen. Er hat hierin den Text des im Senckenberg'schen Corp. jur. Germ. befindlichen Gerichtsbüchlein zu Grunde gelegt, und zu gleichen Seiten mit demselben die „Ordnung und Unterweisung“ nach der Ausgabe von 1490 wiedergegeben. Am Schlusse dieses Abdrucks hat er mehrere Ausgaben angeführt, unter denen die von 1507 dem Ref. in manchen Punkten sorgfältiger als die dem vorliegenden Abdruck zu Grunde gelegte erschien. Sie scheint sich mehr an das Gerichtsbüchlein anzuschliessen und enthält z. B. die in der Einleitung citirte Stelle aus Seneca, welche dort bloss mit „non cur quis dicat“ etc. angegeben ist, vollständig: „non te moveat dicentis auctoritas nec quis dicat sed quid dicatur attende.“ Was nun den Proc. Jo. Andreae anlangt, so hat der Herausgeber denselben nach den Ausgaben von 1494 und 1510, die er als im Wesentlichen gleichlautend bezeichnet, auf S. 37—51 und zwar die nicht übersetzten Stellen, meistens Formeln enthaltend, mit Cursivschrift abdrucken lassen. Die Ausgabe von 1494 ist aber nicht die älteste; sie ist einer Sammlung von Tractaten entlehnt, die bei Koberger in Nürnberg erschienen sind. Diese Tractate, und zwar in derselben Reihenfolge, gab schon der speyersche Buchdrucker Peter Drach heraus, dessen typographische Thätigkeit in die Zeit von 1477—92 fällt. Es ist die Ausgabe s. a., welche Panzer in

Ann. typograph. III, 7. sub 51 anführt; sie enthält an derselben Stelle den *processus Andraae*, an welcher ihn die Koberger'sche, wahrscheinlich ein Abdruck derselben, hat. Ref. bemerkt hier die Abweichungen, welche er auf den ersten 2' Blättern gefunden hat: S. 37 bei *delegati* liest unsere Ausg. *subdelegare non potest*; S. 38 a. E. zweimal *simul st. sicut*; S. 39 a. E. ist der erste Vers bei dem Hrn. Herausgeber ganz unverständlich durch das eingeschobene *Cum iudex*. Er muss heissen: *Primo reum citat, post etc.* S. 40 unter *citatio st. vel ut melius — vel quod m.* In der Formel: *eccl. Leodiensis st. Leodonn., und Alexander episcopus*; S. 41 a. E. des ersten Satzes ist nach „in his feriis“ beigefügt: *saltem nisi fuerit de consensu partium.* H. Schletter.

[2124] Ueber die agrarische Gesetzgebung in Preussen, besonders in Rücksicht auf die Ausführung derselben durch die General-Kommissionen und deren Oekonomie-Kommissarien. Von *K. L. Hering*, Kön. Landes-Oekonomie-Rath zu Stendal. Berlin, Rücker u. Püchler. 1837. VI u. 288 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Das Votum eines erfahrenen Geschäftsmannes, der zugleich den historischen Standpunct mit vielem Fleisse ins Auge fasst, kann in einer so viele Interessen in Anspruch nehmenden Sache, wie die vorliegende Schrift behandelt, nicht anders als höchst willkommen sein, um so mehr als die meisten darüber erschienenen Werke nur dogmatisch, nicht kritisch sich äussern und das Recht, nicht die That zum Gegenstande haben. Der Vf. gibt zuerst eine historische Entwicklung der agrarischen Gesetzgebung in Preussen, wo er, die Folgen des Lehnswesens und die Anfänge der Reformen in Kürze bezeichnend, die einzelnen Operationen von dem unter Friedrich I. durch Luben gemachten Versuche, die Domainen, Vorwerke und Bauerhöfe in Erbpacht zu geben, bis zu der unter Friedrich Wilhelm II. projectirten Aufhebung der Frohndienste in Pommern, mit Mittheilung interessanter Actenstücke, darlegt und den verderblichen Einfluss einer bald offenen, bald und schlimmer noch geheim wirkenden Opposition nachweist. Hierauf gibt er eine chronologische Uebersicht der (45) neuen agrarischen Gesetze vom Edict vom 9. Octbr. 1807 bis zum Gesetz vom 29. Juni 1835. Die Unzulänglichkeit des erstgenannten Edicts, die Oppositionen gegen das Edict vom 14. Septbr. 1811, der Widerspruch, in welchem die Declaration vom 29. Mai 1816 gegen das letztere Edict steht, mit seinen für den Bauernstand höchst ungünstigen Folgen, werden nachgewiesen. Besonders treten die Verhältnisse der Provinz Pommern, auf welche sich die meisten Erfahrungen des Vfs. beziehen, in ein sehr schlechtes Licht, wenn (S. 106) die Summe der hypothekarischen Schul-



den der adeligen Gutsbesitzer dasselbst im J. 1814 auf ungefähr 21 Mill. Thlr. angegeben und (S. 112) versichert wird, dass seit 1628 12,000 Bauerhöfe in der Provinz Pommern eingegangen sind. Der Vf. widerlegt hiernächst (S. 118 ff.) sehr gründlich die Besorgnisse, die man von der Zertheilung der Güter sich macht, und die wohl gar ein Restrictivgesetz ins Leben rufen möchten, und macht auf Anomalieen in der Ausführung der hier einschlagenden Gesetze aufmerksam. Von S. 151 an folgt nun II. die allgemeine Uebersicht der technischen Ausführung der agrarischen Gesetzgebung. Der Vf. untersucht hier zunächst die Grundlagen der Gemeinheitstheilungen und Veranschlagungen, namentlich die Bewässerung, die Berechnung des Werthverhältnisses der verschiedenen Bodenklassen und die Berechnung der Bodenrente und gibt sodann (S. 195 ff.) einige allgemeine Andeutungen zu einem zweckmäßigen Verfahren bei den Grundlagen der Gemeinheitstheilung und der Werthschätzung des Bodens. Nachdem er an diese noch eine Darlegung der verschiedenen Grundsätze, welche die General-Commissionen bei Ausführung dieser gesetzlichen Bestimmungen befolgen, geknüpft hat, theilt er (S. 242 ff.) Bemerkungen auf einer landwirthschaftlichen Reise durch einen Theil von Pommern und der Neumark in das Grossherzogthum Posen und die Provinz Sachsen mit. Die interessanten und begründeten Beobachtungen und Erfahrungen, die der zweite Theil dieses Buches enthält, statteten keinen Auszug, verdienen aber unstreitig um so grössere Beachtung, als der Blick des Vfs. frei, ungetrübt und sicher ist und die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse sich wiederholt an dem Tag legt. — Das Aeusserste ist gut. 22.

## Medicin und Chirurgie.

[2125] Neue Prüfung der Echtheit und Reihenfolge sämtlicher Schriften Hippokrates des Grossen (II). Des I. Thles. 1. Abtheil. Enthaltend die Bezeichnung desjenigen Weges, auf welchem allein Täugliches zur Herstellung der Echtheit und Reihenfolge der Schriften des grossen Hippokrates gewonnen werden kann; und die Bezeichnung des auf diesem Wege zum Vorschein kommenden dreifachen Gewinnnes. Von Dr. *Frz. Sim. Meixner*. München. (Fleischmann.) 1836. X u. S. 11—36. gr. 8. (n. 10 Gr.)

Der Vf. behauptet in einem selbstgefälligen Tone, dass bisher nichts Zuverlässiges über die Aechtheit der Hippokratischen Schriften bekannt gewesen sei, und dass er sich desshalb veranlasst gesehen habe, diesen Gegenstand, so wie die Reihenfolge,

in welcher jene Schriften bekannt gemacht worden sind, der genauesten Prüfung zu unterwerfen. — Von Allen, welche über den Hippokrates Zeugnisse ablegten, seien nur zwei als vollständig und glaubwürdig anzusehen, Plato und Aristoteles, wovon der Eine mit, der Andere nicht lange nach Hippokrates gelebt hat. So ärmlich auch diese Zeugnisse für Hippokrates ausfallen, so dürfen wir doch nicht zweifeln, dass wir, wenn wir auch diese Wenige gehörig benutzen und die innern Gründe, d. h. die Hippokratischen Werke selbst, zu Hülfe nehmen, die Aechtheit und Reihenfolge der Schriften dieses Arztes mit der grössten Zuverlässigkeit nachzuweisen im Stande sein werden. Die Stelle des Plato soll nicht allein ein Zeugnis von der Aechtheit der Schrift über die Natur des Menschen, sondern auch dafür abgeben, dass dieselbe in der Reihenfolge dieser Schriften den ersten Platz einnehmen müsse. Herodian's und des Galen's Zeugnisse von der Aechtheit einer Hippokratischen Schrift haben keinen Werth, weil Beide das Aechte nicht von dem Unächtlichen zu unterscheiden wussten, der Letztere aber beides nicht streng zu unterscheiden pflegte. Beide Umstände: das nicht zu unterscheiden Wissen, und das nicht zu unterscheiden Pflegen, wird der Vf. durch Anführung Galenischer Stellen in der Folge klar nachweisen. Sehr geringe Schätzung der Vf. über den Werth des Zeugnisses des älteren Plinius, dessen „Sammelrei“ in Bezug auf den vorlieg. Gegenstand für so unter aller Kritik beschaffen erklärt wird, dass er auf demselben im Folgenden nicht wieder zurückkommen will. Die Urtheile der Neuern über die Aechtheit oder Unächtheit der Hippokratischen Schriften werden in afterkritische (Mercurialis), in abgeschriebene (Foësius) und in kanonische (Gruner, Sprengel) eingetheilt. Kanonische heissen sie desshalb, weil die 4 Kennzeichen der Schreibart, als Kürze des Ausdrucks, Wichtigkeit und Uebereinstimmung des Inhalts, und sparsam angebrachte Vernunftschlüsse in einen Kanon zusammengefasst, den Prüfstein der Aechtheit und Unächtheit der Schriften des Hippokrates abgeben. Dass dieser Kanon noch das innere, von dem Gebrauche gewisser Arzneimittel u. s. w. hergenommene Kennzeichen entbehrt, ist erinnert worden. Diese richtige Bemerkung hätte sich C. Sprengel gesagt sein, und bei Herausgabe seiner Geschichte der Arzneikunst gehörig würdigen und benutzen sollen. Allein er liess es bei dem von Gruner eingeschlagenen unsichern, verkehrten und unfruchtbaren Wege bewenden. Da das Wenige, was wir von sichern, äussern Gründen für die Aechtheit einer Hippokrat. Schrift kennen, nicht zureicht, uns vollkommen zu befriedigen, so muss der Forscher, welcher mit der grössten Zuverlässigkeit und Gewisheit über den angegebenen Gegenstand sich belehren will, einen andern Weg einschlagen. Da durch Platon's Zeugnis die Schrift von der Natur des Menschen als die erste ächte Hipp. Schrift

ausser Zweifel gesetzt worden ist, so brachte der Vf. durch eine tiefer eingehende Untersuchung heraus, dass eine zweite Hippok. Schrift von der ersten so bedingt werde, dass der innere Zusammenhang und die nothwendige Aufeinanderfolge dieser beiden Schriften auf die augenscheinlichste Weise nachgewiesen werden kann; dass eine dritte von der vorhergehenden zweiten aus der fortschreitenden Entwicklung Hippokrat. Lehren ebenfalls so bedingt werde, dass der innere Zusammenhang und die nothwendige Aufeinanderfolge dieser beiden Schriften leicht in die Augen fällt; dass eine vierte von der vorhergehenden, vermöge des Inhalts beider Abhandlungen, und vermöge der vom Vf. selbst ausdrücklich angegebenen Beziehungen beider auf einander so bedingt werde, dass der innere Zusammenhang und die nothwendige Aufeinanderfolge nicht geleugnet werden kann; dass endlich auch die Reihenfolge der noch übrigen beiden, von Aristoteles als ächt bezeichneten Hipp. Schriften aus der fortschreitenden Entwicklung Hipp. Kunst und Lehre eben so deutlich, wie bei den vier vorhergehenden nachgewiesen werden könne. Ausser dem unmittelbaren Gewinn, welchen die von neuem unternommene Prüfung der Aechtheit und Aufeinanderfolge der Hippokrat. Schriften gewährt, hat dieselbe auch noch den mittelbaren, dass wir durch das genaue Kennenlernen dieser sechs wahrhaft ächten Schriften des Hippokrates in den Stand gesetzt werden, die bezweifelt dieses Art. auf eine gründliche Weise zu beurtheilen. Dieser doppelte mittelbare Gewinn wird noch einen dritten zur nothwendigen Folge haben, d. h. wir werden eine gründliche und vollständige Darstellung der Geschichte der Hippokrat. Heilkunst bekommen. Am Ende dieser Abhandlung wird noch angegeben, womit sich die drei folgenden des ersten Theils des vorlieg. Werks beschäftigen werden. — Ref. enthält sich, ein motivirtes Urtheil darüber abzugeben, weil ihm hier der Raum dazu versagt ist; auch ist dies zu fällen nur nach dem Erscheinen aller vier Abhandlungen mit gehöriger Sicherheit möglich.

Dr. Kühn sen.

[2126] Neues System der Heilmittel. Ein vollständiges Hand- und Lehrbuch der Pharmakodynamik und des gesammten pharmaceutischen Heilapparats, mit gleichmässiger Berücksichtigung des naturhist., des pharmaceut. und des pharmakodynamischen Theils, so wie der Arzneiverordnungslehre. Zum Gebrauch für prakt. Aerzte und als Leitfaden für akad. Vorlesungen herausgeg. von Dr. *J. Hoppe*. Mit einer Vorr. von Dr. *E. D. A. Bartels*, K. Pr. geh. Med. Rathe, ord. Prof. der Med. u. Dir. der med. Klinik zu Berlin. Nebst 8 tabell. Uebersichten. I. Bd. Leipzig, Lauffer. 1837. (II u.) 430 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Ref. hat in Jahressfrist mehrmals Veranlassung bekommen, grössere oder kleinere Werke über Arzneimittellehre in diesen Blättern anzuzeigen. Bei allen that sich das Bestreben kund, die Grenzen der sogenannten *Materia medica* zu erweitern, und sie durch Einverleibung der neuen Entdeckungen im gesammten Gebiete der Naturwissenschaften, der Chemie, Physik, Pharmacie und Physiologie zu einem grössern und abgeschlossenen Ganzen abzurunden. Dieses gleichzeitige Hinarbeiten so vieler Männer von Geist und Kenntnissen nach einem Ziele, spricht unbezweifelt für ein wirkliches Bedürfniss. Die Heilmittellehre ist in der neuern Zeit vielfachen Anfechtungen ausgesetzt gewesen und ist es noch; deshalb war es wohl an der Zeit, das Vorhandene nochmals genau zu prüfen, der Wirkungsweise der Mittel nachzuforschen, und die Kennzeichen der Güte und Aechtheit für Lehrer und Lernende, so wie die zweckmässigste Art und Weise der Anwendung möglichst genau festzustellen. Auf diesem Wege schritten alle Die fort, deren Werke Ref. nach und nach unsern Lesern vorgeführt und, wie es die Pflicht eines literarischen Berichterstatters erheischt, nach den Eigenthümlichkeiten ihres Ganges charakterisirt hat. (Sachs, Radius, Sobernheim, Schnaubert, Phoebus, Wenzel, Fränkel, Riecke, Dierbach, Schroff, Meyer.) Soll er sein bisher beibehaltenes Verfahren auch auf dieses „System“ anwenden, so fühlt er sich gedrungen, vor Allem auf die ungemaine Reichhaltigkeit desselben, als einen Beweis des grossen Fleisses und der umfänglichen Kenntnisse des Vfs., aufmerksam zu machen; nächst diesem auf die Geschicklichkeit, mit welcher auf einem verhältnissmässig kleinen Raume eine Masse von Gegenständen zu leichter Anschauung und fasslicher Uebersicht vereinigt worden ist. Der Vf. behandelt den Complex sämtlicher als Heilmittel dienender Naturproducte nach einer neuen, ihm eigenthümlichen systematischen Aufstellung, über die sich Ref. eine Mittheilung bis zum Schlusse des Werks vorbehält, mit welchem eine zu diesem Zwecke unentbehrliche tabellarische Uebersicht des Ganzen folgen soll. Ref. ist überzeugt, dass es die gute Absicht des Vfs. war, ein streng logisches System zu liefern und durch eine klare und sehr detaillirte Auseinanderlegung des gesammten Heilmittelapparats das Studium desselben zu erleichtern — glaubt aber nicht, dass der beabsichtigte Zweck in letzterer Beziehung vollkommen erreicht worden sei. Das System mit seinen zahlreichen Haupt- und Unterabtheilungen, Classen, Ordnungen, Unterordnungen, Abtheilungen und namenlosen fernerweiten Zersplitterungen, wird zu künstlich und theilt das Schicksal jedes zu künstlichen Mechanismus, den Mangel an Bequemlichkeit beim Gebrauche und der Festigkeit, abgesehen von der Schwierigkeit, bei den unvollkommenen Kenntnissen und streitigen Ansichten von der Wirkungsweise vieler Mittel, den rech-

ten Platz für jedes ausfindig zu machen. Ein zweiter bemerkenswerther Punkt ist jedenfalls durch das Bestreben des Vfs. erzeugt worden, nichts zu übergehen, was nur irgend als Heilmittel betrachtet werden konnte. Hierbei ist er offenbar zu weit gegangen, indem er einestheils Vieles aufgenommen hat, was streng genommen zu den Nahrungsmitteln gehört, wie die sämtlichen essbaren Pilze, mehrere Fleisch- und Gemüsearten, andertheils eine Menge Heilmittel im engeren Sinne des Worts durch Aufnahme (nicht blosse Erwähnung) gleichsam wieder zu Ehren gebracht hat, die glücklicherweise schon aus allen Pharmakopöen verbannt worden waren oder sich nur noch als Volks- und Hausmittel in einzelnen Provinzen eines zweideutigen Rufs erfreuen. Wir nennen nur das Bären-, Dachs-, Hunde-, Fuchs-, Katzen-, Hasen-, Pferde- und Seehundsfett, die Herba Nummulariae, Semen Cardui benedicti, Milei solis, Lithospermi nigri, Herba Scabiosae arvensis, Cuscutae europaeae, umbellatae, Folia Opuntiae, Carti, Herba Ranunculi albi etc. etc. und fragen billig, wo dem wohl, will man sich auf Reception früher gebräuchlich gewesener oder als Nahrungsstoffe gewissermaassen nebenbei heilend wirkender Mittel einlassen, die Grenze zu ziehen sei, um nicht mit dem Waste früherer Jahrhunderte erliegen zu müssen? — In einer 3. und 4. Lieferung von gleicher Stärke wird das Werk beendet sein.

[2127] **Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der praktischen Heilkunst von Dr. J. F. X. Agnet**, Ritter der Ehrenlegion seit 1804, Militärarzt bei der franz. Expedition nach Egypten, Oberarzt u. s. w., übers. nach franz. Handschriften und herausgeg. mit einem biograph. Vorberichte durch **Dr. C. A. Bloesch**. 2. Bd. Entzündungen der serösen Häute, der parenchymatösen Eingeweide, der muskulösen Gebilde, der fibrösen Gewebe, im Knochensysteme, des Zellgewebes, des Hautorgans. Aarau. (Sauerländer's Verlagshaus) 1837. 311 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 940.]

Abgesehen von der achtungswerthen Persönlichkeit des verewigten Vfs. und dem Werthe, den diese Mittheilungen dadurch erlangen, dass sie Ergebnisse eines vieljährigen, isolirten ärztlichen Handelns sind und manche interessante Krankengeschichten enthalten, dürfte ihr allgemeiner Werth nur ein beschränkter zu nennen sein. Vorliegender zweiter Band giebt eine Entzündungslehre im Kleinen, und zwar, was die Anordnung betrifft, die Entzündungen nach den einzelnen Systemen und Geweben eingetheilt. P. erscheint als strenger Antiphlogistiker; seine Ansichten sind die einer frühern Zeit, weniger dem jetzigen Krankheitsgenie

und Stande der Wissenschaft angemessen, und als Heilverfahren, welches, da es sich durch Einfachheit und zweckmäßige Unterstützung der Naturheilkraft auszeichnet, der Hauptsache nach sich für alle Zeiten passend und brauchbar erweist. I. Alth. Krankheiten, bei welchen vorzugsweise das Empfindungsvermögen zerstört erscheint. I. Classe. Entzündungen. II. Ordnung. „Entzündungen der serösen Häute“. A. In der Schädelhöhle und dem Rückgrate: Phrenesie, Entzündung der Hirnhäute ohne Trennung. Paraphrenesie. — Entz. der Häute des Rückenmarkes. B. in der Brusthöhle: Pleuresie, Pericarditis. — einige Fälle. C. Bauchhöhle. Peritonitis, Mesenteritis und Epiploitis, ganz kurz; P. erlebte in 40 Jahren keinen einzigen reinen Fall der genannten Entzündungen. Das Kindbettfieber soll auch bei Mädchen und nichtschwangeren Weibern vorkommen können; der Vf. vermischt in der Beschreibung noch tabes meseraica damit. III. Ordn. „Entzündungen der paranchymatösen Eingeweide“. A. Des Gehirns und Rückenmarks; als Anhang: tabes dorsalis, nach P.'s Vermuthungen: Tuberkelbildung mit phthisischem Ausgange; einfache Diät, Landluft zeigten sich in vielen Fällen bei dem Entstehen des Uebels von Nutzen; gegen Reizung und Schwäche der Verdauungsorgane innerlich gestossenes Eis. — B. Lungenentzündung, Lungenschwindsucht (bloss Phth. tuberculata). C. D. E. F. Entzünd. der Leber, des Pancreas, der Nieren und der Milz. — IV. Ordn. „Entzündungen der muskulösen Gebilde“. Entz. der Zunge, des Schlundes und der Speiseröhre; des Herzens, des Magens, des Darmcanals (Darmschwindsucht), der Harnblase, des Uterus (Ausgang in Krebs), der Bauchmuskeln (bloss ein noch problematischer Fall). — V. Ordn. „Entzündung der fibrösen Gewebe“. A. Ophthalmie und Otitis, ganz kurz und oberflächlich. B. Verzehrung (?) der Ligamente und Sehnen; soll vielleicht Verzerrung heissen, da der Abschnitt von Luxationen und Ausdehnungen handelt. C. Entzündung der Knorpel- und Knochenhaut (2 Fälle). D. Arthritis. P. vereinigt ohne Bedenken Gicht und Rhenmatismus unter diesem Namen; erstere ist nach ihm Entzündung der fibrösen Theile der Gelenke, letzterer Entzündung der Theile zwischen den Gelenken (?). Die Krankheit ist ihm nichts als Entzündung, gleich einer jeden andern; die Behandlung schwach antiphlogistisch bei einfacher, kühlender Diät. VI. Ordnung. „Entzündung im Knochensysteme“. VII. Ordn. „Zellgewebsentzündung“. A. Phlegmone. B. Brandbeule. C. Hospitalbrand (?). Soll nach P. sich nie durch die Luft, selbst in der geringsten Entfernung forspflanzen, sondern bloss durch örtliche Infection, z. B. mittelst der Verbandstücke. VIII. Ordn. „Entzündung des Hautorgans“. A. Rothlauf. — Acute Exantheme sollen bloss als Reflex einer Entzündung der Schleimhäute auf der Oberfläche des Körpers zu betrachten sein.

Die Affection des Magens und Darmcanals (incl. der Leber) bei Rose ist bloss secundär, diese ist nichts als Krankheit des Hautgebildes! B. Scabies. Nie sah P. nachtheilige Folgen von einem sogenannten Zurücktretten derselben. Die Kurmethode besteht in warmen Bädern und Einreibungen mit der gewöhnlichen Krätzsalbe. C. Flechten. Unter diesem Namen versammelt P. alle chronischen Exantheme ohne Berücksichtigung der verschiedenen Dyskrasien. Die Unterschiede in den Formen leitet er von dem besondern Ergriffensein eines oder des andern organischen Elementes der Haut her! Auch hier will er nie eine üble Wirkung nach seiner bloss auf Unterdrückung des Exantheses durch Blei- und Präcipitatsalben berechneten Heilmethode beobachtet haben. D. Syphilis. Diese „Hautentzündung“ lässt sich nach P.'s Erfahrungen, selbst nicht in den heissesten Ländern ohne Mercur gründlich heilen, dagegen sind dem Vf. auch nie Fälle vorgekommen, wo ein syphilitisches Uebel dem Mercurialgebrauche nicht gewichen wäre. Er hat nie etwas Anderes angewendet, als einfache Quecksilbersalbe und Sublimat. — Ein Anhang enthält Bemerkungen über die Miasmen und die durch sie hervorgebrachten Fieber nebst Andeutungen über die Complication der Fieber mit Entzündungen. 20.

[2128] Gründliche Belehrung über Ursache, Wesen, und Heilart der Nervenschwäche und der wichtigsten Nervenkrankheiten, von Dr. *Ant. Fr. Fischer*, Arzt am K. Josephinen-Stifte in Dresden. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1837. 294 S. 8. (21 Gr.)

Ref. muss diese Schrift zu den bessern Producten des Hrn. Dr. Fischer zählen, wiewohl für eine Volksschrift zu viel rein Wissenschaftliches in derselben enthalten ist, was selbst dem gebildetsten Laien zu verstehen schwer werden dürfte. Was sünd die anatomische Beschreibung der einzelnen Theile des Gehirnes, was, fragt man sich, wohl am Ende das ganze Buch, da Nervenleiden zu ergründen und selbst zu heilen der Nichtarzt wie der Kranke doch am allerwenigsten unternehmen sollten! Eine medicinische Volksschrift soll doch nur dazu dienen, im Falle der Noth und bei dringenden Gefahren die Stelle des Arztes zu ersetzen; Nervenschwäche und die meisten der beschriebenen Nervenkrankheiten können nie zu diesen gehören. Diess mögen andere Volksschriftsteller auch gefühlt haben, und desshalb ist seit Tissot in 50 Jahren kein Werk über die Krankheiten der Nerven für Nichtärzte erschienen.

[2129] Die Ersthülfe bei allen sich ereignenden äusseren und inneren Krankheiten, wie sich selbige in jedem Al-

ter und Lebensverhältnisse darstellen. Ein Noth- und Hülfbuch für Familienväter. In drei Bänden. Von Dr. *Ant. Fr. Fischer*, Arzt am Königlichen Josephinenstifte in Dresden. 3. Bd. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1837. VI u. S. 7—256. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Ersthülfe bei chronischen oder langwierigen Krankheiten u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1500., Bd. XI. No. 133.]

Das Urtheil über obenerwähntes Buch muss Ref. bei diesem fast wörtlich wiederholen. Chronische Krankheiten verlangen selten „Ersthülfe“, d. i. Eingreifen der dem Kranken zunächst Stehenden zur Abwendung der dringendsten Gefahr bis zur Ankunft des Arztes. Deshalb erscheinen auch in diesem Bande Heilverschriften sehr sparsam; der Unterricht über die Zufälle und Erscheinungen der genannten Krankheiten ist die Hauptsache, und dieser wird recht gut und zweckmässig gegeben. Die Schrift über Nervenkrankheiten findet sich in etwas verändertem Gewande hier wieder, wie man denn überhaupt den zahlreichen einzelnen Schriften des Vfs. über chronische Leiden in diesem Summarium wieder begegnet. Dem ursprünglichen Plane zuwider folgt noch ein 4. Band, welcher die chronischen Hautkrankheiten, die Krankheiten des kindlichen Alters und des weiblichen Geschlechts, insofern dieselben nicht schon an andern Orten aufgeführt worden sind, enthalten wird. Einige sinnentstellende Druck- oder Schreibfehler haben sich eingeschlichen, z. B. „siegende Weiber“ statt siechende, S. 57, Bonlin S. 58 u. 66. Sind Tuberkeln S. 28 Verstopfungen der Ganglien in den Lymphgefässen der Lungen?

[2430] Die Gehirnwassersucht der Kinder. Von *C. L. Klohss*, d. Med. u. Chir. Dr., Herzogl. Anhalt-Dess. adj. Landphys. u. prakt. Arzte zu Zerbst. Berlin, Reimer. 1837, VIII u. 266 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Ausser einer gewissen Vorliebe für diese Krankheit, mehreren glücklichen Erfahrungen und einigen selbst unter ungünstigen Umständen gelungenen Heilungen, bewogen den Vf. vorzugsweise das von ihm wahrgenommene verminderte Interesse an der Gehirnwassersucht, das seltenere Vorkommen derselben und die Ueberschätzung des Werks von Goelis zu Bearbeitung vorliegender Monographie über die Wassersucht der Gehirnhöhlen, in der wir so ziemlich Alles zusammengestellt finden, was bis auf die neuesten Zeiten über dieses Leiden geschrieben und gedruckt worden ist. Im I. Cap. — Geschichte, Namen und Literatur enthaltend — beweist K. gegen Goelis, dass den Alten, und nament-



lich Hippokrates, die Gehirnwassersucht gänzlich unbekannt gewesen sei. Die Stellen, auf welche man sich deshalb bezieht, handeln von dem gewöhnlichen Wasserkopfe. Hieronymus Mercurialis zu Anfang des 16. Jahrhunderts, späterhin Andreas Vesalius, erwähnen zuerst das Vorkommen von Wasser im Innern des Gehirns, doch sie, so wie viele ihrer Nachfolger, kannten nur das Product der Krankheit, nicht diese selbst. Robert Whytt fasste zuerst die hitzige Hirnhöhlenwassersucht als eigenthümliche Krankheitsform auf, Quin gab 1790 die erste richtige Ansicht von der Natur und Behandlung des Uebels. — Unter „Literatur“ führt der Vf. 61 Werke namentlich an. — II. Cap. Symptomatologie. 3 Zeiträume: a) der Vorboten, der beginnenden Turgescenz und Congestion nach dem Gehirn und seinen Häuten; b) der entzündlichen Reizung, c) der Durchschwitzung und deren Folgen. — III. Cap. Differenzen und Complicationen. Ein nach dem Vf. bisher vernachlässigtes Capitel. Er betrachtete die ersten in Bezug auf Sitz, Verlauf (acutus, acutissimus und chronicus), in Hinsicht des dynamischen Charakters (sthenicus oder asthenicus), der entfernteren Ursachen (idiopathicus und sympathicus), des Lebensalters: die letzteren (durch Beispiele erläutert) in ihrer Beziehung zu Scharlach, Masern, Lungenentzündung, Bronchitis, Keuchhusten, Durchfall, Bräune, Kuhpocken und Kopfgrind. — IV. Cap. Ausgänge. — V. Cap. Diagnose. Zusammenstellung der Erscheinungen der Gehirnwassersucht mit denen solcher Krankheiten, bei welchen eine Verwechslung möglich ist und oft vorkommt: Wurmstichfieber, Typhus, chronischer innerer Wasserkopf, Lungenvereiterung (nach Krimer), bösartige (verlarvte, soporöse) Wechselfieber, Phrenesie, seröse Apoplexie (ob diese beiden identisch mit seiner Krankheit, lässt Kl. unentschieden), Massenvermehrung und örtliche, anderweitige Leiden des Gehirns. — VI. Cap. Leichenfund. — Viele Schriftsteller vermengten mit den Ergebnissen der Sectionen der an Gehirnwassersucht Verstorbenen die Producte des gewöhnlichen Wasserkopfs. Der Vf. hat sie mit vielem Fleisse gesichtet. — VII. Cap. Pathogenesis. Aufzählung der Ansichten früherer Aerzte in chronologischer Folge. Nach Kl. beruht das Wesen der Krankheit nicht in Entzündung, sondern in einer entweder bloss örtlichen, allein im Gehirne stattfindenden, oder (was seltener ist) allgemeinen, doch vorzugsweise im Gehirne sich aussprechenden Congestion der Säfte und Blutmasse. (Was ist eine „allgemeine Congestion“? Ref.) Eigentliche Entzündung findet im kindlichen Alter entweder gar nicht statt, oder ist eben dieser, durch die Eigenthümlichkeiten dieses Alters im Gegensatze zu dem der Erwachsenen bedingte, modificirte Congestivzustand des Gehirns. (Etwas unklar. Ref.) — VIII. Cap. Aetiologie. Ueber die Häufigkeit des Vorkommens der Krankheit nach Örtlichkeit und Le-

**Sensatler.** Prädisponirende und erweckende Ursachen. — IX. Cap. **Prognose.** Die Unheilbarkeit der ausgebildeten Krankheit wird gegen Goelis u. A. bestritten. Man soll nicht zu zeitig verzagen, doch auch nicht sich durch eine scheinbare, kurze Zeit vor dem Tode eintretende Besserung täuschen lassen. — Das X. Cap. behandelt mit grosser Ausführlichkeit das curative Verfahren in den verschiedenen Stadien und Formen der Krankheit. Ref. hat nichts Neues und Eigenthümliches gefunden und stimmt dem Vf. in der Ansicht, dass die Digitalis ein trügliches und unzuverlässiges Mittel in dieser Krankheit sei, bei. Die Einreibungen von Brechweinsteinsalbe oder noch besser, die Anwendung des Brechweinsteins in Pflasterform, hinter die Ohren und im Nacken, sollten schon unter den prophylaktischen Mitteln stehen, da sie auch im ersten Stadium sich stets von grossem Nutzen zeigen. 20.

## Anatomie und Physiologie.

[2131] Repertorium für Anatomie und Physiologie. Kritische Darstellung fremder, und Ergebnisse eigener Forschung. Von *G. Valentin*, Dr. d. Med. u. Chir. u. ord. ö. Prof. der Physiologie an der Univ. zu Bern. 1. Bd. Mit 2 Kupfertaf. Berlin, Veit u. Comp. 1837. VIII u. 354 S. gr. 8. (a. 2 Thlr. 12 Gr.)

Die Tendenz vorlieg. Schrift ist, theils Originalabhandlungen über eigene Untersuchungen des Vfs., über Gegenstände der Pflanzenphysiologie, der menschlichen und vergleichenden Anatomie, der Thierphysiologie und Pathologie zu liefern, theils eine kritische Darstellung der Resultate der vorzüglichsten physiologischen Leistungen zu geben, die in jedem Jahre bekannt geworden sind. Das 1. und 3. Heft beginnen mit den letzteren, die dem Jahre 1835 angehören. Nun haben wir zwar schon einen ähnlichen Ueberblick von Joh. Müller in seinem „Archive für Anatomie und Physiologie“ erhalten, allein bei genauerer Vergleichung zeigt sich, dass beide recht gut neben einander bestehen können, indem hier Manches aufgenommen ist, was dort unberücksichtigt blieb, z. B. aus der Pflanzenphysiologie, und hier umfassendere Auszüge mitgetheilt werden, während die vergleichende Anatomie bei J. Müller ausführlicher abgehandelt wird. Die Anordnung, die von der von J. Müller befolgten abweicht, hat zwar Manches für sich, obschon kaum gelugnet werden kann, dass jene einen besseren Ueberblick gewährt, und die Beziehung mit Zahlen im Text auf die voran- gehende Literatur mancherlei Unbequemlichkeiten hat, obschon durch sie Raum erspart wird. Als Originalabhandlungen enthält das 1. und 2. Heft einen Aufsatz über die verschiedenen Formen des

Porenkanäle in den porösen Zellen und Gefässen der Pflanze, hauptsächlich gegen Mohl gerichtet. — 2) Ueber den Bau der vegetabilischen Membran, insbesondere der secundären Verhalzungsschichten. — 3) Ueber *Hygrocrocis intestinalis*, eine Coeferve auf der Schleimhaut des Darmkanals. Sie kommt vor bei *Blatta orientalis* und im Darne des Flusskrebsees. — 4) Ueber das Vorkommen von verschiedenartigen und eigenthümlichen Haarfornationen auf der innern Fläche der Schleimhaut des Darmkanals. Beim Krebse. — 5) Ueber den Organismus des Hant-skelettes der Crustaceen. — 6) Ueber den feineren Bau einer Abortus hervorbringenden Degeneration des menschlichen Eies. 7) Feinere Anatomie der Sinnesorgane des Menschen und der Wirbelthiere. — 8) Ueber Flimmerbewegung. — Das 3. und 4. Heft. Anat. Untersuchungen an Enthaupteten. — Anatomie von *Proteus anguinus*. — Muskelfasern des Lymphherzens von *Python*. — Knochige und erdige Concremente im thierischen Körper. — Ueber subjective Gefühle von Personen, die mit mangelhaften Extremitäten geboren sind. — Sämmtlich Aufsätze, die vieles Interessante enthalten und hinlänglich bezeugen, das dieses Repertorium es wohl verdient, von den Physiologen berücksichtigt zu werden.

[2132] Handbuch der Anatomie mit Hinweisung auf die *Icones anatomicae* von *C. J. M. Langenbeck*, ord. Pract. Anatomie u. Chirurgie an der Univ. zu Göttingen. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1836. VIII u. 280 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Gefässlehre, mit Hinweisung u. s. w.

Die *Icones anatomicae* des Vfs. haben sich seit ihrem Erscheinen des ausgezeichnetsten Beifalls zu erfreuen gehabt, da sie mit grösstmöglicher Treue Originale darstellen. Eine nackte Erklärung der Tafeln, wie sie diesen beigegeben war, genügt aber zum tieferen Studium nicht, sondern machte die Benutzung anderer Schriften nöthig, ein Umstand, der zeitraubend und langweilig zugleich sein musste. Es entschloss sich daher der Vf. zu jenen Tafeln auch ein Handbuch zu schreiben, das im Texte selbst die bezüglichen Nachweisungen zu den Tafeln enthielt, um hierdurch leichter die Auffindung der einzelnen Gegenstände möglich zu machen. Es sind zu diesem Zwecke schon einige Abtheilungen erschienen, und gegenwärtige beschäftigt sich mit der Gefässlehre. Besonders sind es indess die Arterien, die mit grosser Sorgfalt abgehandelt werden, da sie am meisten für die praktische Chirurgie von Wichtigkeit sind, und deshalb findet sich auch hier die Mehrzahl praktischer Corollarien, die dem Operateur höchst

interessant sein müssen, indem sie sich auf die Ligaturmethoden der Arterien an verschiedenen Körperstellen beziehen. Zu erwähnen ist indess, dass der Vf. mehrere Arterien als eigenthümliche beschreibt, die wohl nur Aeste anderer sind, z. B. die laryngea, die häufiger aus der thyreoidea entsteht, die palatina adscendens, die häufiger ein Zweig der max. externa ist, obgleich sie auch aus der Carotis externa bisweilen ihren Ursprung nimmt; die stylo-mastoidea, welche so vielen Verschiedenheiten unterworfen ist. Bei den Venen beginnt der Vf. mit dem Haargefässsystem derselben, und geht nach und nach zu den Hauptstämmen über, eine Methode, die zwar in der Natur begründet ist, doch aber für den Anfänger zum Festhalten schwieriger sein möchte, als wenn man auch hier von den Haupt- zu den Nebenstämmen fortschreitet. Die Beschreibung derselben ist übrigens wegen der häufigen Wiederholung ihrer Anastomosen u. s. w. ziemlich breit geworden. Die Lymphgefässe werden nicht mit abgehandelt. 113.

[2133] Handbuch der Anatomie des menschlichen Körpers mit Abbildungen von *Martin Münz*, Hofrath, ord. öffentl. Professor der Anatomie u. s. w. 4. Thl. 1. Abthl. od. 4. Bd. enthaltend die Lehre vom Hirne, dem Rückenmarke und den Nerven. 4. Thl. 2. Abthl. od. 5. Bd. enthaltend die systematische Beschreibung der Sinnesorgane, der Knochen und Bänder. Mit 13 Foliotaf. Abbildungen. Würzburg. (Regensburg, Manz.) 1835, 1836. XXII u. 617, VI u. 567 S. gr. 8. (n. 10 Thlr.)

[1—5. Thl. Ebendas. 1822—27. p. 18 Thlr.]

Das Handbuch der Anatomie von Münz hat seit seinem ersten Erscheinen den Beifall gefunden, den es verdiente, und ungeachtet die früheren Bände der neueren Entdeckungen wegen diesen letzteren nicht mehr ganz ähnlich sind, so ist diess doch nicht dem Vf. selbst zur Schuld anzurechnen, sondern dem Zeitraume von 15 Jahren, der seit dem Erscheinen des 1. Bandes verflossen ist. Es ist aber der Vf. seinem Plane, Alles selbst in der Natur zu sehen, von Allem eigenhändig Abbildungen zu fertigen und diese selbst auf Stein zu zeichnen, immer getreu geblieben, und so wird man weniger den Abstand der früheren Bände von den gegenwärtigen empfinden. Es endigt mit den vorliegenden sein Werk. Was zunächst die 1. Abtheil. des 4. Bdes. anlangt, so gehen auch hier, wie früher, die Erklärungen der Abbildungen dem beschreibenden Texte voraus. Diese sind grösstentheils Originale, bis auf diejenigen, welche die Entwicklungsgeschichte darstellen, nach *Tiedemann*, und Taf. 1. Fig. 6. 7. nach *Gall*. Besonders verdienen die Abbildungen über das Ge-

hirn, wenn auch weniger elegant als die in andern Werken, wegen ihrer Treue, verdiente Anerkennung, da hier Zergliederungen des Gehirns von oben, in mancherlei Durchschnitten, und nach der Richtung der Markfasern gegeben werden. Die eigentliche Beschreibung des Gehirns im Texte zerfällt in 5 Abschnitte; im ersten wird ausser einer kurzen Literatur der Hirn- und Nervenlehre, die Beschreibung der Hüllen des Hirn- und Rückenmarkes gegeben, ihre Function nach den Schriftstellern erörtert, und dann eine eigene Ansicht über die Natur dieser Häute, namentlich der Spinnwebenhaut und der Rückgratvenennetze beigefügt, die zwar von der gewöhnlichen wesentlich abweicht, doch aber viel für sich zu haben scheint. Der 2. Abschn. beschreibt im Allgemeinen das Hirn, Rückenmark, den Ursprung der Nerven, ihre Endigung und Verbindung, die Structur der Ganglien und den chemischen Charakter der Marksubstanz. Der 3. Abschnitt gibt die specielle Beschreibung der Centraltheile nach einem eigenen Plane, in dem alle Theile des Hirns in Grund-, Entwicklungs-, und Verbindungstheile eingetheilt werden; damit verbindet der Vf. die Entwicklungsgeschichte, und gibt, um während der Beschreibung die Synonymik nicht zu häufen, dieselbe als Nachtrag zu diesem Abschnitt in alphabetischer Ordnung. Der 4. Abschn. betrachtet die Rückenmark, ebenfalls nach eigenen Ansichten; der 5. Abschnitt gibt die Beschreibung der zwölf Hirnnervenpaare; der 6. die Beschreibung der Rückenmarksnerven und der 7. die der sympathischen Nerven. — Die 2. Abthl. des 4. Bandes, oder der 5. Thl., enthält die Lehre von den Sinnesorganen, den Knochen und Bändern. Die Sinnesorgane werden zunächst im Allgemeinen betrachtet, ihr Verhältniss zu einander, ihre Vorsüge unter sich und von denen der Thiere hervorgehoben, und der physiologische Charakter eines jeden erörtert. Dann folgt die Beschreibung der Haut und ihrer Horngebilde nach den neuesten Entdeckungen; der Haare und Hauttalgdrüsen, der Vögel u. s. w., nebst ihrer Function und ihrem Verhältniss zu andern Häuten. Unter den eigentlichen Sinnesorganen ist besonders das Auge berücksichtigt worden, da für Augenheilkunde die Kenntniss dieses Organs so wichtig ist. Es werden die verschiedenen Meinungen über den Bau der einzelnen Gebilde des Auges zusammengestellt; beim Gehörwerkzeuge ist auf das Physiologische zugleich mit Rücksicht genommen. Dass die Knochen und Bänder zuletzt beschrieben werden, hat ebenfalls Manches für sich. Hauptsächlich ist bei den Bändern die Betrachtung der Luxationen für den künftigen Wundarzt von grossem Nutzen. Noch verspricht der Vf. in Zeiträumen von 2 zu 2 Jahren Supplemente, die Fortschritte der Wissenschaft enthaltend zu liefern, wodurch allerdings das Werk auf eine längere Zeit eines entschiedenen Werth erlangen würde.

[2134] De puris natura atque formatione. Disquisitio physiologica. Auctore Dr. H. Wood. Acced. tab. aeri incisa. Carolini, Thome. 1837. 45 S. gr. 4. (n. 20 Gr.)

Die genauere Kenntniss der Natur des Eiters und sein Unterschied vom Schleim u. s. w. gehört, obgleich die Substanz so häufig vorkommt und so leicht zu beobachten scheint, immer noch den Problemen, und es muss daher jeder Beitrag zur Aufhellung dieses Gegenstandes mit gebührender Anerkennung aufgenommen werden. Das 1. Cap. handelt vom Eiter im normalen Zustande, von seinen physischen Eigenschaften, den Ursachen der Eiterbildung, und zugleich wird bewiesen, dass Eiter ein natürliches Product sei. Gegen die Ansicht von Gendrin, die Eiterkugeln seien nichts als modificirte Blutkugeln, werden gewichtige Gründe aufgestellt, auch durch Thatsachen und Experimente bekräftigt, dass Eiter nur in Exsudaten entstehe, und eben so wird Gendrin's Ansicht widerlegt, dass Blut mit Eiter gemischt, sich in Eiter umwandle; ferner dass Eiter der Verderbniss widerstehe, und also nicht aus einer Decomposition des Blutes entstanden sein könne, ja sogar Theile, die mit ihm in Berührung gebracht werden, vor dem Verderben schütze. Die mikroskopischen Beobachtungen der Eiterkugeln zeigten wesentliche Unterschiede von den Blutkörperchen, sie sind vollkommen rund, und fast um das Doppelte bis Vierfache grösser als diese, nämlich 0,0005 engl. Lin. bis 0,00035. Eine genaue chemische Analyse beschliesst den ersten Abschnitt. Hierauf geht der Vf. auf die Bildung des Eiters ein; Eiter kann sich nur nach Entzündung bilden, und ist selbst wieder nach dem Grade der Entzündung verschieden; z. B. anders in den Schleimhäuten, anders in den serösen Häuten. Interessant sind besonders die Untersuchungen über die Entstehung der Granulationen, über Bildung der Eiterkugeln u. s. w. Der Vf. spricht sodann von dem Unterschiede zwischen Eiter und Schleim, zwischen gesundem und scrophulösem Eiter, zwischen Eiter und Tuberkelmaterie, überall chemische Analysen beifügend. Können sich die hier gewonnenen Resultate bestätigen, so wäre die vorliegende Schrift der Gang des Eiterungsprocesses sehr deutlich und selbst für die Behandlung eiternder Stellen würde selbe nicht unwichtig sein.

113.

[2135] Ueber die Magenverdauung der Wiederkäuer nach Versuchen, nebst einer Prüfung der Flourens'schen Versuche über das Wiederkäuen von Dr. G. C. Haubner, Kreis-Physiker und Lehrer zu Eldena. Anclam, Dietze. 1837. III u. 246 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Unter allen Säugethieren sind es bekanntlich die Wiederkäuer,

bei denen der Verdauungsapparat auf das Höchste entwickelt und der Verdauungsprocess in vollkommenster Maasse stattfindet. Daher konnte es nicht fehlen, dass schon längst dieser Verdauungsact die Aufmerksamkeit der Physiologen beschäftigte, und so mancherlei sich widersprechende Ansichten in diese Lehre geführt wurden. Der Vf. beschäftigte sich 8 Jahre lang. und gesetzt mit diesem Gegenstande, stellte viele Versuche an und wiederholte die anderer Gelehrter, und nähert sich daher der Wahrheit vor allen anderen bisherigen Forschern am meisten. Zwar ist man nicht im Stande, sofort eine Bestätigung oder Verwerfung seiner hier ausgesprochenen Ansichten zu geben, beides nur durch gleichmässige Wiederholung jener Versuche geschehen könnte; aber man sieht doch aus Allem, dass eine Naturbeobachtung den Vf. bei seinen Schlüssen leitete, und verdient daher diese Schrift die Beachtung der Physiologen. In das Detail der Untersuchungen einzugehen, wozu hier die Zeit nicht ist, mag es genügen, kurz die Art und Weise zu bezeichnen, wie der Vf. seinen Gegenstand ins Auge fasste. Voran geht eine anatomische Beschreibung der Magen der Wiederkäuer; dann die Aufnahme des Futters und dessen Hinabschlucken, seine Vertheilung im Pansen und seine Umänderung daselbst; Austritt des Futters aus dem Pansen, und unmittelbarer Uebergang in den vierten Magen; Austritt des Futters aus dem vierten Magen und Rückkehr nach dem Maule; Erscheinungen beim Wiederkäuen und dessen Hergang; Rückkehr des Futters nach dem Pansen, und Veränderung desselben in dieser Abtheilung. Uebrigens sind auch die Verdauung der Getränke berücksichtigt. Am Ende folgen allgemeine, aus den Versuchen abgeleitete Bemerkungen über die Verrichtung der einzelnen Magen und des Verdauungsapparats, und der abgehandelten Vorgänge.

## Classische Alterthumskunde.

[2136] De vita et scriptis Lysiae oratoris commentum auct. est *Ludovicus Hoelscher* Guestphalus, ph. dr. Berol. Reimer. 1837. 228 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Nachdem der Vf. im Prooemium seine Quellen aufgezählt und gewürdigt (S. 1—8), handelt er seinen Gegenstand in folgender Ordnung ab: Pars I. S. 9—30 vita Lysiae §. 1. L. Herkunft, 2. 3. sein Geburtsjahr, 4. seine Jugendzeit, 5. seine Auswanderung nach Thurii (die Colonisation von Thurii ist nach den Untersuchungen von Vömel, welche Hr. H. nicht benutzen konnte, Ol. 84, 1. v. Chr. 444. anzusetzen, und bei Diod. 10 das Wort *συρραλισθη* zu streichen), 6. seine Rückkehr nach

en, 7. 8. seine ferneren Schicksale unter den Dreissig und der nächstfolgenden Zeit und sein Tod (Ol. 100<sup>a</sup>/s.), 9. über die häuslichen Verhältnisse u. s. w. und ein Verzeichniss der Reden welche sonst noch unter dem Namen Lysias vorkommen. Pars II. S. 31 — 45. de arte oratoria Lysiae (vorzüglich nach Lysias von Halikarnass) eiusque orationum generibus. Pars III. S. 46 — 123. de orationibus Lysiae quae supersunt (35 an Zahl), mit genauer Angabe der Stellen der Alten, wo die nämlichen Reden angeführt werden, des Inhalts, der Chronologie, und mit Untersuchungen über die Aechtheit der verdächtigten Reden (z. B. über den Epitaphios, welcher als unächt verfaßt wird, S. 49 ff., eben so die Rede gegen Andokides S. 2, die *πρὸς τοῦς οὐνοῦσιαιστὰς* S. 71 ff. u. s. w.). Pars IV. S. 24 — 211. orationum Lysiae deperditarum fragmenta (136 an Zahl). Appendix S. 212 — 222. Epistolae, amatorii, declamatoriae, incertae, singula vocabula quae Lysias usurpasse dicitur, ex quibus orationibus hausta sint incertum est. Am Schlusse des Werkes. Wir stehen nicht an, die ganze Zusammenstellung, obwohl sie nicht eben reich an neuen Ergebnissen ist, doch in so fern gelungen und zeitgemäss zu erklären, als sie alles Das, was bisher in dieser Beziehung geleistet worden ist und theilweise sehr zerstreut umher lag, zu einem übersichtlichen Ganzen geordnet hat. Dass über Einzelnes sich noch rechten lässt, liegt in der Natur der Sache und wir verkennen deshalb das edeliche Bestreben des Vfs. keineswegs. Bei Behandlung der Reden und Fragmente scheint uns derselbe das richtige Maass, was in ähnlichen Sammlungen nur zu oft überschritten wird, zu haben; dagegen hat er sich im ersten Abschnitte zu weit gehen lassen und theils durch das Erstreben einer möglichsten Ausführlichkeit, theils durch Widerlegung gewisser Behauptungen, welche der Berücksichtigung kaum werth waren, seinen Gegenstand zu sehr auseinander gezogen und ihm eine unangenehme Breite gegeben. Zuweilen vermissen wir auch eine wohlgeordnete Darstellung, wie §. 9, welche in der Anordnung einem bloßen Entwurfe, einer Notizensammlung ähnlich sieht. Mit dem Ganzen hat sich die Verlags-handlung nicht eben sehr angegriffen.

2.

[2137] Platonis Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae et Hipparchus. Recensuit et prolegomenis et commentariis illustravit *Godofr. Stallbaum*. Gothae Gering'sche Buchh. 1836. 341 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Platonis opera omnia. Recens. et commentariis instruxit etc. Vol. VI. Sect. II.

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2262.]



Die beiden ersteren Dialogen sind bekanntlich schon früher der *Meno* im J. 1827, der *Euthyphro* im J. 1823 vom Hrn. R. St. bearbeitet und herausgegeben worden. Die Eleganz und Gründlichkeit in der Behandlung fand schon damals allgemeinen Beifall. Jetzt erscheinen sie als Theil der Gesamtausgabe; wir können wir nach genauer Vergleichung versichern, dass sowohl die Einleitungen als Anmerkungen nach dem veränderten Plane und Zwecke des Ganzen eine völlige Umgestaltung erfahren haben und brauchen kaum hinzuzufügen, dass das Verdienst, welches der Herausg. um die Wiederherstellung und Erläuterung der platonischen Werke bereits gesichert, durch obigen Band einen neuen Zuwachs erhalten hat. Von den drei übrigen Dialogen von dem Theages eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden Socher und Knebel, den neuesten Herausg.; mit Böckh, Meißner, Ast und Schleiermacher dessen Unächtheit man wohl ohne allen Zweifel gestellt. Die Untersuchung wird S. 215 auf folgende vier Hauptpunkte beschränkt: 1) Inhalt und Zweck des Dialogs ist von der Art, dass beides nicht wohl von Platon gegangen sein kann. 2) Sehr Vieles wird darin verhandelt, was „absurde et contra Platonis rationem“. 3) Es finden sich Spuren ganz verkehrter Nachahmung der echtplatonischen Stellen. 4) Einzelne Wörter und Redensarten sind dem Platon und theilweise dem Sprachgebrauche der bessern Zeit unentgegen. Ebenso werden die *Erastae* oder *Rivales* S. 216 untergeschoben bezeichnet, obschon die Diction an sich klar und gewählt ist; „est enim materia operis adeo non ad Platonem rationemque elaborata, ut potius cuivis alii Socrati quam huic recte adscribi posse videatur“. Der *Hipparchus* endlich wird S. 295 besonders aus sprachlichen Gründen, die in den Anmerkungen selbst näher entwickelt sind, hinausgewiesen. diesen unächten Schriften hat der Hr. Herausgeber seine Kenntniss Platonischer Denk- und Darstellungsweise glänzend urkundet und in den prolegg. sowohl wie in den Anmerkungen gezeigt, dass nicht leicht ein Anderer die Meisterschaft hierin streitig machen könne. Auch Druck und Papier sind gut.

[2138] M. Tullii Ciceronis de Officiis libri tres. C. selectis J. Mich. et Jac. Fr. Heusingerorum suisque notis selectis in usum edidit C. Tim. Zumptius. Brunsvigae, Weg u. Sohn. 1837. XIV u. 231 S. gr. 8. (20 G)

Die grössere Ausgabe der Schrift des Cicero de Officiis mit dem Commentare von Joh. Michael und Jac. Friedr. Heusinger wurde durch den Sohn des Letzteren, Conr. Heusinger, für den Druck vollendet und erschien zu Braunschweig im J. 1783. Später wurde auch eine kleinere oder sogen. Schulausgabe besorgt.

die freilich wegen Mangel an Takt nicht denselben Beifall erhielt. Beide Ausgaben waren jedoch längst vergriffen, obschon namentlich die erstere einen wahren Schatz der trefflichsten Erörterungen in sprachlicher und sachlicher Hinsicht enthält. Als doppelten Gewinn kann man es daher ansehen, dass für die neue Auflage ein so tüchtiger und mit dem Schrifteseller selbst so vertrauter Bearbeiter gewonnen worden ist. Bei der vorliegenden kleineren Ausgabe, die diesmal in umgekehrter Ordnung der grösseren vorausgeht, hat Hr. Dr. Z. bloss das Bedürfniss der Schule berücksichtigt und für diesen Zweck die Anmerkungen der oben genannten Herausgg. theils umgearbeitet oder mit den seinigen vereinigt, theils abgekürzt oder erweitert gegeben; im letzteren Falle ist der Name der Vff. jedesmal hinzugefügt, was wir besonders hervorheben, da das *sum cuique* beim geistigen Eigenthume immer seltner zu werden scheint. Eine besondere Sorgfalt finden wir auf die Erklärung des historischen und biographischen Theils der Schrift, sowie auf Bestimmung der philosophischen Begriffe und scharfe Sichtung der Synonyma überhaupt verwendet. So wird gleich vom Anfange herein über die Zeit der Abfassung der Schrift und über „Cratippus“ das zum Verständniss Nothwendige beigebracht. Hierauf werden die „*praecepta institutaque philosophiae*“ erläutert und §. 6 wird der Unterschied zwischen „*laborare*“ und „*elaborare*“ festgestellt. Eben so wenig fehlt es an grammatikal. und lexikalischen Erörterungen, wie §. 5 über „*aequare se alicui*“ und „*aequare* mit dem blossen Accusativ“, u. a. Uebrigens wird der Gang der ganzen Behandlung des Stoffes in einem S. IX—XIV vorausgehenden *Conspectus totius operis Ciceroniani de Officiis* zur leichteren Uebersicht vollständig entwickelt. Wir glauben mithin diese Ausgabe für den Gebrauch in der Schule ganz besonders empfohlen zu können und sehen mit Vergnügen der Vollendung der grösseren durch Hrn. Z.'s Zusätze bereicherten Ausgabe, die sich bereits unter der Presse befindet, entgegen.

61.

[2139] Des M. Tullius Cicero vier Reden gegen L. Sergius Catilina, ins Deutsche übersetzt und mit einer histor. Einleitung versehen von *Ernst Wisseler*, Oberlehrer am Gymn. zu Wesel. Wesel, Becker'sche Buchh. 1837. XV u. 131 S. 8. (10 Gr.)

Ein unnützes Product müssiger Stunden. Hr. W. hat diese Uebersetzung ganz offenbar aus den früher vorhandenen bloss zusammengeschrieben, ohne, wie es scheint, den Originaltext einer genauen Vergleichung zu unterwerfen. Wenigstens finden wir weder in kritischer noch exegetischer Hinsicht die neueren und besseren Hülfsmittel benutzt, und somit hat Hr. W. nicht einmal

den ersten und billigen Anforderungen, die man an ihn als Uebersetzer machen musste, genügt. Die Einleitung S. 1—26 gibt ebenfalls nur die allgemeinsten Umrissse und bildet eine luftige Vorhalle zu dieser zusammengeblasenen Arbeit. Uebrigens wünschen wir, dass durch diese gerechte Rüge die Heiterkeit des Hrn. W. keinen Schaden leide, die sich in den „Zeitvertreibenden Warte-Gedanken“, mit denen die Vorrede eröffnet wird, auf folgende Weise entladet: „Darum vor Allem nur heiter und froh! Denn Heiterkeit gibt Zutrauen zu sich selbst, Zutrauen zu sich selbst aber Muth, und Muth ist ein treuer Gewährsmann des Glückes, sowie Frohsinn allemal ein sicherer Fallschirm in des Lebens lustiger Gondel“. Durch diese wenigen Worte, die Hr. W. wahrscheinlich während eines heftigen Sturmes schrieb, ist die Darstellungsweise des Ganzen am treffendsten charakterisirt.

61.

[2140] P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon libri XV. Zum Schulgebrauch herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. V. Loers. Trier, Lintz. 1837. XXII u. 480 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Die grosse Menge mythologischer, geographischer, antiker rischer und historischer Gegenstände, die wir in Ovid's Metamorphosen vorfinden, muss bei einer Schulausgabe die Sorgfalt des Erklärers ganz besonders in Anspruch nehmen, da dem Schüler gerade hierin die geeigneten Hilfsmittel nicht zu Gebote stehen. Diesem ersten Bedürfnisse hat der neue Herausg. jenes Gedichtes auf keine Weise genügend abgeholfen, indem er durch oberflächliche Andeutungen, die kaum den Zusammenhang nothdürftig unterstützen, diesen Punkt erörtern zu haben glaubte. Zwar sagt Hr. Dr. L., er habe durch eine erschöpfende Interpretation den Jüngling der eigenen Anstrengung nicht überheben, sondern ihn auf den rechten Weg bringen wollen; allein eben in der sachlichen Erklärung muss ihm das zum Verständniss Nothwendige und dieses zugleich auch mit einer gewissen Vollständigkeit gegeben werden, damit er es wisse, und lächerlich würde es sein, wenn man in diesem Falle durch blossе Andeutungen das Nachdenken zu wecken gedächte. Anders ist es mit dem sprachlichen Theile der Erklärung, wo eine Hinweisung oft hinreicht, um den Schüler auf den Zusammenhang und zur Auffindung des richtigen Sinnes hinzuführen. Aber auch hier zeigt die Art, in der die Anmerkungen verfasst sind, dass der Herausg. den für die Schule bestimmten Zweck derselben nicht erreicht. Zum Beleg geben wir aus dem Anfang und Ende einige Beispiele: I. v. 3. „*aspirat*“, d. i. *favete*“. v. 4. „*deducere carmen* für dichten“. XIV. v. 704. „*per spes almae*, d. i. *per spes, quas de alumna habet*“.

ret., bei den schönen Hoffnungen oder Erwartungen, welche sie u. s. w.“ v. 707. „das sua nennt ein Ausleger matt!“ v. 713. „saxum quod adhuc tenetur, ein Steinblock, welches (!) noch am lebendigen Felsen fest ist“ v. 720. „Paeon, Siegslied“ v. 723. „quo, d. i. qua re“ v. 724. „tui curam, d. i. amorem in te meum“. Solche Explicationen können den Schüler wohl kaum zum eigenen Nachdenken und weiteren Nachforschen auffordern, da er bei einiger Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang und mit Hilfe des kleinen Scheller gewiss zu denselben Resultaten gelangt. Ueberhaupt hätte Hr. L. lieber zum Oesteren auf den poetischen Sprachgebrauch aufmerksam machen sollen; statt dass er die Worte des Dichters durch Umschreibungen in lat. oder deutscher Sprache und zum Ueberfluss nicht selten in beiden zugleich nur verwässerte. Dieses Verfahren erinnert zu sehr an die Ausgaben in usum Delphini, mit denen die vorliegende wenigstens den Mangel an aller Methode gemein hat. Auch können wir uns mit den Grundsätzen nicht vereinigen, nach denen der Herausg. es verschmäh't, bei den schwierigsten Constructions oder auffallendsten Spracherscheinungen auf die gangbaren Grammatiken von Zumpt oder O. Schults zu verweisen, und in solchen Fällen mit blossen Fragen oder Fragezeichen den Wissbegierigen befriedigen wollte. Hr. L. hat sich so eine neue Brücke der Bequemlichkeit zu verschaffen gewusst. Wir wenden uns zuletzt noch zur Kritik des Textes. Der Herausg. hat den der Jahn'schen Recension im Ganzen beibehalten, ist jedoch an mehr als hundert Stellen „aus Gründen“, die aber leider nie angegeben sind, abgewichen; darüber wird in der versprochenen grössern Ausg. hoffentlich Rechenschaft gegeben werden. Bis dahin können wir nur Das tadeln, dass die abweichenden Lesarten dieses und des Heinsius-Burmann'schen Textes den erklärenden Anmerkungen zugleich mit einverleibt, mithin nicht getrennt sind, ein Uebelstand, der dem Schüler den etwaigen Gebrauch des Commentares noch erschwert. Nach allem Diesem müssen wir, wenn der Herausg. auch guten Willen bei seiner Arbeit gezeigt hat, die Zweckmässigkeit derselben gar sehr in Zweifel ziehen. Die weit tüchtigeren Bearbeitungen von Gierig und Jahn, Baumgarten-Crusius, Bach und Feldbausch bieten dem Lehrer und strebsamen Jüngling Besseres dar, und an guten Textabdrücken fehlt es ebenfalls nicht. — Der Druck ist besonders in den Anmerkungen etwas bleich, das Papier gut.

61.

[2141] Caius Cornelius Tacitus Gespräch über die Redner übersetzt und mit einem vollständigen Realcommentare versehen von Dr. J. G. Ad. Hübsch, Pfarrer zu Geesee.

Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. XXIV u. 204 S.  
12. (16 Gr.)

Der Herausgeber beabsichtigte „eine richtige, treue und würdige Uebersetzung des Dialogs mit fortlaufenden historischen, geographischen, mythologischen und antiquarischen Anmerkungen, um dadurch einem dringenden Bedürfnisse bei allen den Lesern abzuhelfen, welche, ohne das Original selbst zu verstehen, doch zu den herrlichen Schätzen der Weisheit und Erfahrung, welche in diesem Dialoge für sie verborgen liegen, gelangen, und so recht eigentlich einen praktischen Nutzen von einer Uebersetzung haben möchten.“ Es ist dieses ein Unternehmen, welches mit viel Schwierigkeiten verbunden ist, als man gewöhnlich glaubt, so auch Hr. H. scheint sich dieselben nicht in ihrem ganzen Umfange vergegenwärtigt zu haben. Ein Laie ist bei weitem schwerer zu befriedigen, als einer vom Fach, während man bei Letzterem von einem Gegebenen ausgeht, möchte man bei Ersterem jedesmal ab neu anfangen und wird doch oft noch Gefahr laufen nur halb verstanden zu werden, weil es ihm gewöhnlich an dem feineren Sinn und Gefühl für die Zustände des Alterthums fehlt. Freilich schreibt man nur nicht für die Masse der Laien, sondern für die Gebildeteren derselben, bei denen schon einige Kenntnisse voraussetzen ist; aber gerade hier ist es, um so schwieriger das richtige Maas zwischen Trivialität und Wissenschaftlichkeit zu treffen. Dass Hr. H. dasselbe nicht überall geleistet hat, beweist z. B. die 8. und die 10. Anmerkung; was Formel weiss jeder nur einigermaßen Gebildete; dagegen die kritische Bemerkung über Thyestes wird jedem Laie völlig unverständlich bleiben und dient ihm zu gar nichts. Auch an andern Stellen leidet der Commentar, so wie auch die Uebersetzung noch Manches zu wünschen übrig lässt. Wir wollen zum Beweis 35. Cap. durchgehen. Undeutsch und zu sehr Uebersetzungsgleich der Anfang: „aber jetzt führt man unsere jungen Leute auf die Bühnen von Schülrednern.“ *Nec placuisse est nobis* „nicht zusagen“; vielmehr „missfallen“. L. Crassus und C. Domitius Ahenobarbus waren Censoren, nicht, wie der VI. etwa 120 v. Chr. Geb., sondern im J. 92, wie er aus den Censurfasten oder nach andern, anderweiten Anmerkungen der Gelehrten zu den betreffenden Stellen leicht ersehen konnte. „Umsorgtheit“ konnte durch das bessere „Sorglosigkeit“ ersetzt werden. *Suasoriae* und *controversiae* werden durch „Berathungs- und Streitreden“ wiedergegeben, und im Commentar bleiben die *sterni* unerörtert. Die *felicitas* werden sehr oberflächlich erklärt durch *Beaten*, „in welchem die Ansichten des Gegners besonnen und widerlegt werden.“ Die Worte *male per fidem* — *beatus* werden übersetzt: „aber, bei meiner Treue, was sind die

für Streitreuen, was für unglaubliche Arbeiten! Dazu kommt noch, dass man ganz unnatürliche Gegenstände zum Thema von Redeübungen macht“. Wir zweifeln, dass Hr. H. diese Stelle richtig verstanden hat. Die *incredibilibus compositae* sind keine „unglaublichen Arbeiten“, sondern finden ihre Erklärung in dem folgenden *materiae abhorrenti a veritate*, die Erfindung ist ungläublich, unnatürlich, und man ist schamlos genug, diese sogar zu mündlichen Vorträgen für die Jugend zu benutzen. Diesem mag hinreichen, die vorlieg. Arbeit, wenn auch nicht als eine gänzlich verfehlt, doch als eine nicht eben sehr gelungene zu bezeichnen. Von der angedrohten lateinischen Arbeit wird unter solchen Umständen nichts Vorzügliches zu erwarten sein. 2.

## Morgenländische Sprachen.

[2142] Zur Geschichte der Araber vor, Muhamed. Von R. v. L. (*Rühle v. Lilienstern*, General-Lieutenant und Chef des grossen Generalstabes bei Sr. Maj. dem Könige von Preussen.) Mit 8 synchon. Tabellen u. graphischen Darstellungen. Berlin, Lüderitz. 1836. 331 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Eine eben so neue als erfreuliche Erscheinung! Ein hochgestellter Krieger, schon durch andere geschichtliche Arbeiten bekannt, wird im Laufe seiner Forschungen auf die altarab. Geschichte geführt, findet in ihr ein Gewebe lückenhafter, sich vielfach widersprechender, oft ganz fabelhafter Sagen, und fühlt sich eben dadurch angetrieben, Ordnung in dieses Chaos zu bringen und die ihm nicht durchaus genügenden Versuche Früherer (besonders Reiske's, Eichhorn's und de Sacy's) zu berichtigen und zu vervollständigen. Er liest und vergleicht nun alles über diesen Gegenstand unter was bekannt geworden, theils Uebersetzungen aus morgenländischen Schriftstellern, theils besondere Abhandlungen und Theile grösserer geschichtlicher Werke, bildet sich daraus ein eigenes chronologisches System, und stellt dieses zusammen den Beweisen dafür und der nöthigen Polemik gegen Andere in dialektischer, daneben aber auch zur Uebersicht in tabellarischer Form dar. Dies ist die Entstehung und der Charakter vorliegenden Werkes. Die gleich von vorn herein mit fortlaufenden Seitenzahlen versehenen Theile desselben sind folgende: S. 1—40 eine Einleitung über die Ursachen, Grundsätze und Quellen des Werkes; hierzu Tafel I., enthaltend eine Zusammenstellung der bisherigen Versuche, die arabischen Dynastien chronologisch zu ordnen. S. 41—196 vier Abhandlungen über eben so viele Perioden, in

welche der Vf. die altarab. Geschichte zerfällt: 1) Von Noah bis zur Wanderung Jakob's nach Aegypten; hierzu Taf. II. 2) Von Abd ol Schems Saba bis Chr. Geburt; hierzu Taf. III. 3) Von Chr. Geb. bis zur Eroberung Jemens durch die Aethiopier, und 4) von Dhu Nowas bis zur Hedschra; zu den beiden letzten Taf. IV.: A. B. C. D. und V. Dann S. 197—277 drei einzelne Aufsätze über das Saïl ol Arom und die Zerstreung der Azditen, über die Tobbaa, Kail und Dhu, über Epochen, Aera und Series der Sabsaniden, und zwei Auszüge: aus Agathias über die Sassaniden, und aus Tschamtschean's Geschichte der Armenier über die Parther, Arsaciden und Sassaniden, letzterer dem Vf. von Dr. Petermann mitgetheilt. Hierauf S. 278—305 Collectaneen aus verschiedenen Werken zur Geschichte der Negusche von Aethiopien. Zuletzt S. 306—331 wieder vier einzelne Aufsätze: über die Religion Abrahams und die Einführung des Judenthums in Arabien; zur Sage von der Zobba; Kriegszüge der Himjarita (wörtlicher Auszug aus Schulten's Hist. Joctanid.), Anmerkungen zu S. 9 über die himjaritische Schrift. Man hat also hier kein Buch im höhern Sinne des Wortes vor sich; es sind vielmehr Bausteine zu einem geschichtlichen Ganzen und Versuche, sie zusammenzufügen; ja einige liegen noch, der Hand des Meisters gewärtig, als unverarbeitetes Material da. Zufolge der Annahme, es sei ein Nebengeschäft der blossen Geschichtsforschung, mit diplomatischer Gewissenhaftigkeit für Aufbewahrung und Uebersetzung des primitiven Stoffes zu sorgen (Einkl. S. 17), hat der Vf. die von ihm theils benutzten, theils bestrittenen Stellen älterer und neuerer Autoren (die orientalischen in lateinischer oder französischer Uebersetzung) vollständig entweder in den Text aufgenommen, oder unter denselben gestellt, was allerdings dem Leser das Nachschlagen erspart, aber, da diese Stellen leicht zugänglich sind, unmöthigerweise das Buch vergrössert und vertheuert, die Beweisführung in die Länge zieht und den Ueberblick erschwert. Gewiss wäre eine getreue Benutzung; und bei besonders wichtigen Punkten eine gedrängte Inhaltsangabe jener Stellen mit Citation den meisten Lesern lieber gewesen. Was die Behandlungsweise selbst betrifft, so ist der Vf. den in der Einleitung niedergelegten trefflichen Grundsätzen fast durchaus treu geblieben. In den ältesten Zeiten finden sich freilich manche gewagte Combinationen; indessen als Versuche, die, nach des Vfs. wiederholter Versicherung, durchaus keinen Anspruch auf objective Gültigkeit machen, oder auch nur andere Vermuthungen verdrängen sollen, muss man sie wohl gewähren lassen. In den spätern Zeiten scheint uns des Vfs. Polemik gegen seine Vorgänger oft recht glücklich zu sein, und jedenfalls verdanken wir seinen Tafeln den ersten bequemsten Ueberblick über den Sagen-cyclus der altarab. politischen Geschichte, welcher hauptsächlich durch die drei Dynastieen der

Himjariden in Jemen, der Lachmiden in Babylonien und der Ghasaniden in Syrien abgeschlossen wird. Nur wäre zu wünschen, der Vf. kenne das Arabische wenigstens in so weit, als zur Beurtheilung sprachlicher Gegenstände und zur Vergleichung von Uebersetzungen mit ihren Originalen im Allgemeinen nöthig ist. Dadurch würde nicht nur manches Anstössige in der Schreibung arabischer Namen, sondern auch entschieden Fehlerhaftes vermieden worden sein. So hält er das Wort Dhu in dem Namen oder vielmehr Beinamen mancher himjaridischen Könige für einen Titel und coordinirt es dem Tobbaa und Kail, indem dadurch eine eigene Abstufung in der Macht und Würde dieser Fürsten bezeichnet werde; meint ferner, dasselbe Wort in Ortsnamen bedoute domus, domicilium, oder Besitzer werde für Besitzthum gesetzt; gebraucht den Plur. Makawil S. 226 als Titel eines einzigen Königs u. s. w. Auch würde ihm dann nicht eine zufällige Auslassung in der lat. Uebersetzung von Schultens „Hist. Jactanid.“ in schweren Irrthum geführt haben. Dort steht nämlich S. 35: Is (Tobbaa Hassani filius) sororis suae filium Amrou, nepotem Hodjri Candaci, regem imposuit Maadditis, st.: sororis suae filium Hareth filium Amroui, nepotem etc., wie dieselbe Stelle richtig übersetzt ist bei Eichhorn „Monum. antiq. hist. Arab.“ S. 65, Not. 46. Der Vf. citirt S. 155 u. 167 jene Uebersetzung, ohne einen Fehler zu ahnen, wiewohl ihm selbst S. 170 die Schwierigkeit aufstöszt, dass in desselben Hamza Geschichte der Könige von Kenda kein Amru als Enkel oder Neffe eines Hodjr vorkomme, wohl aber der Vater und der Sohn Hodjr's I. so heisse. Daraus ist nun ein doppelter Irrthum hervorgegangen: erstens sieht der Vf. S. 156 nicht, dass der „Harith Ibn Amrou“ in der Erzählung Abulfeda's mit Hamza's Hareth identisch und nur durch Missverständniss der Erzählung des Letzteren in die Reihe der Könige von Jemen gekommen ist (so wie Abulfeda auch, ganz im Widerspruche mit seiner eigenen Erzählung, Hist. anteiisl. S. 131 ant., ihn statt seines Onkels zum Judenthume übergehen lässt); daher der unglückliche Versuch, den Vater jenes Harith zum Amru Dhulaawad und ihn selbst zu dessen jüngstem, sonst unbekanntem Sohne zu machen, eine Combination, welcher der Vf. so sehr traut, dass er diesen erdichteten al Hareth ben Amru sogar in seiner Taf. IV. B. col. 2. inf. unter den Jactaniden in Jemen um 285 nach Chr. ansetzt, während der wirkliche Hareth ben Amru ben Hogr Taf. IV. C. col. 2 unter den Fürsten von Kenda in der ersten Hälfte des 6. Jahrh. n. Chr. steht. Zweitens ist nun aber auch jene falsche Notiz von einem den Maadditen zum Könige gegebenen Amru, Neffen des Tobbaa Ben Hassan, in den Artikel des letzteren, Taf. V., col. 1 übergegangen. Freilich erhebt sich hinsichtlich jenes Hareth von Kenda eine grosse Schwierigkeit dadurch, dass seine auch durch den Dichter Amrulkais, seinen Enkel, ge-



sicherte Stellung im Anfange des 6. Jahrh. n. Chr. der Verbindung mit dem Tobbaa Ben Hassan widerstreitet; doch die Verfolgung dieses Gegenstandes würde uns zu weit führen. Einen vom Vf. angeregten Zweifel muss Ref. hier um so mehr beseitigen, da er ihn persönlich angeht. S. 158 ist eine Stelle aus Abulfeda citirt, zuerst nach Schultens's Uebersetzung in seiner Hist. Jactanid. S. 11 (wo aber richtig *qui regno etc.* steht, nicht *quo regno*), dann nach der in meiner Hist. anteislam. S. 119 abgedruckten, die sich von jener wesentlich dadurch unterscheidet, dass

تفرق nicht durch *scissum fuit*, sondern durch *in multas partes divisum est*, und *اشتهر بعده انه ملك* nicht durch *regno post eum inclaruit*, sondern durch *huic in regno successisse fama crebriore dicitur* ausgedrückt ist. Der Vf. sagt in Bezug auf diese Uebersetzung, die er mir selbst zuschreibt: „Diesse ist allerdings bestimmter gefasst, aber auch dem Buchstaben des Originals und der Intention des Vfs. entsprechender?“ Darauf diene zur Antwort, dass die Uebersetzung erstens nicht von mir, sondern, wie der Vf. aus meiner Vorrede schliessen konnte, von de Sacy herrührt, dass sie dann aber auch allerdings treuer als die von

Schultens ist. Denn *تفرق* bedeutet: in *فريق*, d. h. plural

*multas partes scissum est*, und *اشتهر انه ملك* keineswegs *regno inclaruit*, wovon jeder Kenner des Arabischen dem Vf. Gewissheit geben konnte. Dieselbe Sprachkunde schadet ihm S. 180, wo die aus Hamza angeführte Stelle im Grundtexte keinesweges „schillernd“ ist, sondern klar aussagt, dass die Ankunft des Wehraz in Jemen dem Wiederaufbau der Caaba um 5 Jahre vorhergegangen und mit dem 30. Lebensjahre Muhammed's zusammengefallen sei. Damit genau überein stimmt die folgende Angabe, dass Muhammed nach einigen Schriftstehlern bei jenem Wiederaufbau 35 Jahre alt gewesen sei, und Ref. versteht den Vf. nicht, wenn er sagt, diess gebe wieder eine andere Zahl, da doch klar ist:  $571 + 35 = 606$ ,  $606 - 5 = 601$ . Dass aber unter jener Ankunft des Wehraz die erste, nicht die zweite zu verstehen ist, geht aus der Reihenfolge der erzählten Begebenheiten deutlich hervor. Eben damit stimmen die beiden Angaben Hamza's überein, der Prophet habe 20 bis 21 Jahr alt dem bello oeclestiarum beigewohnt (S. 175), und die (erste) Ankunft des Wehraz sei 10 Jahre später erfolgt („Hist. Jactanid.“ S. 41 unt.); denn  $571 + 20 = 591$ ,  $591 + 10 = 601$ . Wir können uns daher noch nicht mit der Ansicht des Vfs. befreunden, welcher die erste Ankunft 579, die zweite 584 ansetzt. Auch Das kann nicht ein-

geräumt werden, dass Hamza nur drei äthiopische Herrscher von Jemen zähle, und daher die Thronbesteigung Abraha's nach seiner Rechnung noch in Kobad's letzte Jahre fallen müsse; denn in seinem 8. Buche (Hist. Joctamid. S. 41) gibt er ausdrücklich dem Armat 20, dem Abraha 23, dem Jeksum 17, und dem Mesruk 12 Regierungsjahre. Wenn er also auf derselben Seite weiter oben drei statt vier nennt, so kann diese Abweichung von der feststehenden Ueberlieferung nur aus Uebereilung hervorgegangen sein. Auch würde durch jene Rechnung Hamza's eigene Angabe, dass Muhammed unter Abraha geboren sei (Hist. Joctamid. S. 41), gradezu aufgehoben werden. Falsch ist, was der Vf. S. 58 und 59 dem Salea st. Sw. 6, v. 74 nachschreibt: Beidhawi meine, es sei unter Azar eigentlich nur das Idol zu verstehen, welches Therah, der Vater Abraham's, verehrt habe. Beidhawi führt diess bloss als eine von den vier verschiedenen Deutungen des Wortes

انتر an, und dadurch, dass er ihr erst den dritten Platz einräumt, gibt er auf seine Weise zu verstehen, dass er sie keinesweges für die wahrscheinlichste halte. Auch durfte der Vf. S. 59, nachdem er gesagt hatte, Therah werde von Einigen für einen Bildhauer ausgegeben, der sich besonders mit der Verfertigung von Götzenbildern beschäftigt habe, nicht so fortfahren: „Auch wird er für den Erfinder goldener und silberner Zierrathen oder Schmucksachen gehalten, weshalb ihn die Perser Pont Tirasch nennen.“

Denn Pont Tirasch. (پنت تیراش) bedeutet eben Götzenschnitzer.

Dieses Pont für Popt oder Pat führt uns endlich auf die grosse Zahl der nicht angegebenen Schreib- oder Druckfehler, welche oft recht störend sind, wie S. 33, Z. 32: das Jahr 210 v. Chr. st. nach Chr.; S. 38 Z. 15: Malro st. Malek; S. 46 Z. 15: die Arabi indigeni st. Arabes indigenae; S. 63 Z. 20: die Gynokratie st. die Gynäkokratie; S. 134 Z. 7 v. u.: die Tochter st. die Schwester, u. dgl. Papier und Druck sind übrigens schön und der Preis billig.

Fleischer.

[2143] Elementarbuch zur Erlernung der hebräischen Sprache von *Leeser Marcus*, Lehrer der jüdischen Gemeinde zu Burgsteinfurt. Münster, Coppentrath'sche Buchh. 1837. VIII u. 56 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Herr M. will in diesem Elementarbuchoe Judenkindern ein Uebungsbuch in die Hände geben, das zwischen Fibel und Sprachlehre die Mitte hält und die Schüler auf letztere vorbereitet. Es gibt die nothwendigsten grammatischen Regeln und lässt diesen Beispiele zur Uebung folgen. Die Regeln sind fast zu dürftig,

dagegen sind die mit der nöthigen Phrasologie versehenen Beispiele, die der Vf. für seinen Zweck nicht mit Unrecht als Hauptsache behandelt, zweckmässig gewählt und den Bedürfnissen von Kindern ganz angemessen. Und so wird dieses Büchlein jüdischen Lehrern willkommen sein und dazu beitragen, jüdische Kinder mit der auch ihnen anfänglich fremden heiligen Sprache auf eine leichte Weise schnell nothdürftig bekannt zu machen. Druck und Papier sind gut.

[2144] Hebräisches Lesebuch. Mit Anmerkungen und einem Wörterbuche von *G. Klaiber*, Prof. an dem obern Gymnasium zu Stuttgart. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1837. X u. 142 S. 8. (14 Gr.)

Der Vf. will in vorliegendem Lesebuche dem ersten Unterrichte in der hebr. Sprache ein Hülfsmittel darbieten, das verbunden mit der Grammatik, allen Bedürfnissen so lange genüge, bis die Erklärung ganzer Schriften des A. Test. mit Nutzen begonnen werden könne. Nachdem er S. 1—3 eine Reihe einzelner hebräischer Wörter, die zu Leseübungen bestimmt sind, vorausgeschickt hat, lässt er im 1. Buche der Uebersetzungsübungen (S. 3—12) eine Reihe einzelner, leicht verständlicher Sätze mathematisch geordnet folgen, die den Anfänger in der Formenlehre befestigen und mannichfaltigen Veränderungen veranschaulichen sollen, welche Wörter in Rücksicht des Tones und der Form durch ihre Stellung im Satze, durch Verschmelzung mit einander und durch Flexion erleiden. Das 2. Buch (S. 12—68) beschäftigt sich sodann mit der Einübung der syntaktischen Regeln und richtet die Aufmerksamkeit des Schülers besonders auf die Verbindung der Wörter zum Satze und die Aneinanderreihung mehrerer Sätze. Es beginnt mit kleinen, leichten Erzählungen, geht zu grösseren und schwereren fort und schliesst mit einigen der leichteren Psalmen. Stimmliche Uebersetzungsübungen wählte der Vf. aus dem A. T., nennt jedoch, um nicht die Trägheit zu unterstützen, die Quellen nicht ausdrücklich. Die Auswahl und Anordnung ist lobenswerth, doch hätte Ref. gewünscht, dass mehr Uebungsstücke gegeben wären, da er eine öftere Wiederholung des schon früher Gesprochenen in den Lehrstunden nicht mit dem Hrn. K. für durchaus zweckmässig und nothwendig halten kann. In den Anmerkungen, die den Uebungsstücken beigegeben sind, hat der Vf. das rechte Maass zu halten gewusst, so dass dem Schüler die Anstrengung und der Genuss des Selbstfindens ungeschmälert bleibt. Der grösste Theil derselben besteht aus Verweisungen auf die Grammatiken von Gesenius und Weckherlin. Die Ausschliessung Ewald's rechtfertigt der Vf. mit dessen häufig gesuchten, dunkeln und deshalb für Anfänger ungeeigneten Ausdrücken. Was ausserdem in den

Anmerkungen von dem Vf. selbst herrührt, zeigt den Sprachkenner und denkenden Lehrer. Auch das Wörterbuch (S. 69—142) ist den Bedürfnissen des Anfängers angemessen, obschon in Angabe der Bedeutung abgeleiteter Verbalstämme, so wie der Numerus-, Genus- und Status-Endungen nicht selten sparsamer hätte verfahren werden können. Und so muss Ref. dieses Lesebuch als zweckmässig empfehlen und wünscht, dass es in den Schulen Württembergs, für die es zunächst bestimmt ist, zur Förderung der Kenntniss der hebr. Sprache wesentlich beitragen möge.

14.

## Philosophie.

[2145] Psychologie oder die Wissenschaft vom subjectiven Geist. Von *K. Rosenkranz*, ord. Prof. d. Philos. an d. Univ. zu Königsberg. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1837. XLIV u. 342 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Vf. bestimmt das Verhältniss dieses Buches zu der Hegel'schen Philosophie, welcher er mit seinen wissenschaftlichen Ueberzeugungen angehört, S. VII dahin: „Meine Arbeit will eigentlich nur ein Commentar des Entwurfs sein, den Hegel in seiner Encyclopädie (die Lehre vom subjectiven Geist §. 387—482 3. Ausg.) gegeben hat. Sie macht in Ansehung der Grundanschauung und der allgemeinsten Organisation des Stoffes nicht auf die geringste Neuheit Anspruch. Diese Treue halte ich für ein Hauptverdienst; denn zunächst muss doch die Schule sich dem Meister wirklich anschliessen, nicht ihm voreilig verlassen. Nur so kann die Hegel'sche Philosophie von Innen aus durch ein in sich erstarkendes Wachsthum weiter, oder, was der Lieblingswunsch und der Lieblingsausdruck des jüngeren Kronprätendenten der Speculation ist, über sich hinaus geführt werden. Die Detailverarbeitung, die concrete Entfaltung ins Einzelne hin, muss am besten die Wahrheit des Allgemeinen rechtfertigen oder widerlegen.“ Dabei hat der Vf. dem speciellen Theile, der bei Hegel Psychologie heisst, den Namen Pneumatologie gegeben, um die Benennung der Psychologie nach althergebrachter Weise dem Ganzen vorzubehalten. Da die Ausführung des Einzelnen, die Aenderung auf das Specielle der Hauptzweck der ganzen Arbeit gewesen ist, so kann hier weder auf die Art, wie dies geschehen ist, noch auf die Punkte, wo der Vf., in der Ueberzeugung, wesentlich in der Hegel'schen Speculation zu bleiben, von Hegel abzuweichen sich genöthigt gefunden hat, näher eingegangen werden. Auf jeden Fall hat sich der Vf. bemüht, ein reiches Material zu sammeln und den einzelnen von Hegel im Allgemei-

nen festgestellten speculativen Momenten unterzuordnen, und die Schrift schliesst sich an die, einzelne Abschnitte des Hegelschen Systems näher ausführenden, bis jetzt noch nicht gar häufigen Monographien, auf eine die Anhänger dieser Schule wahrscheinlich befriedigende Weise an. Dabei wird der Vf. durch eine leichte, bewegliche, vielseitig gewandte Darstellung unterstützt, die er zu einer mehr friedlich vermittelnden, als polemisch ablehnenden Stellung und Haltung benutzt. In dieser Beziehung muss noch besonders auf die ausführliche Vorrede aufmerksam gemacht werden, die abgesehen von Dem, was sich unmittelbar auf das Buch selbst bezieht, über die Anwendung der Hegelschen Methode, über die innerhalb ihrer Grenzen mögliche freie Bewegung, wobei der Vf. sogar die Forderung Herbert's anerkennt, jedem Gegenstande seine eigenthümliche Methode zu lassen, die ästhetische Seite der philosophischen Darstellung, über die Forderung der Deutlichkeit und Schönheit der Entwicklung, im Gegensatz zu der nachlässigen und geschraubten Schreibart, die man in unserer Zeit hier und da der philosophischen Tiefe allein für angemessen hielt, und Aehnliches manches klare und beifällige Wort gesagt wird. Die äussere Ausstattung ist gut.

[2146] Das speculative Denken in seiner Fortbewegung zur Idee, von Dr. *E. Röer*, Privatdoc. an d. Univ. zu Berlin, Berlin, Reimer. 1837. VIII u. 211 S. gr. 8. (1 Thl.)

Dieses Werk hat nicht, wie der Titel vermuthen könnte, einen bloss methodologischen Charakter, sei es in dem Sinne einer Theorie der Erkenntniss oder einer Phenomenologie des Geistes; es enthält die Grundlinien einer Metaphysik; nur ist die Entwicklung der dazu gehörigen Begriffe und Lehrsätze vorzugeweise als Entwicklung des Denkens selbst aufgefasst. Der Vf. nennt es zugleich den Versuch einer Revision und Reconstruction der Speculation seiner Zeit; was man ihm in so fern zugestehen muss, als sich hier allerdings die Grundgedanken verschiedener Systeme als in ein Ganzes verbunden darstellen. Eine kurze Darlegung des Inhalts kann darauf freilich nur sehr unvollständig hinweisen. Die Einleitung handelt 1) über den Gegensatz zwischen Erfahrung und Speculation, 2) über den Gegensatz der Speculation und ihrer Darstellung in ihrer Geschichte, 3) die Gegensätze der Speculation in sich selbst. Der Zweck derselben ist, nachzuweisen, dass das gewöhnliche Denken mit dem speculativen einerlei Wurzel habe; dass dieses von jenem durch das Festhalten der Gedanken und durch das Fortschreiten von einem zu dem andern sich unterscheidet, dass daher alle Speculation von der gemeinsamen Erfahrung, dem unmittelbaren Wissen ausgehen müsse und ihr unterscheidendes

Merkmal in der Form ihres Fortschrittes habe; dass diese Form eines nothwendigen Fortschrittes bedingt sei durch das Vorhandensein von Widersprüchen in dem gewöhnlichen Gedankenkreise, und dass die Methode ihres Fortschrittes zunächst die einer durch den Widerspruch geforderten Abstraction sei, so dass dadurch eine Reihe durch Negation vermittelter Setzungen dessen, was dem Negirten entgegenstehe, zum Vorschein komme, bis das Negiren seine Grenze finde; hiermit sei der höchste Punct der Speculation erreicht; von welchem aus dann die Entwicklung einer die vorige umkehrenden Reihe determinirender Positionen begiñne. Dass sich beide Reihen entsprechen, ist das Ziel der Speculation. Die Abhandlung selbst zerfällt sodann in zwei Abtheilungen, von welchen die erste „unmittelbares Erkennen“, die zweite „vermitteltes Erkennen“ überschrieben ist. In jener sucht der Vf. nicht ohne grossen dialektischen Aufwand aus dem blossen Begriffe des unmittelbaren Erkennens a priori die gewöhnliche Weltansicht zu entwickeln, als deren allgemeinen Ausdruck er die Definition aufstellt: Das Ding ist das in Raum und Zeit Gegebene Vieles-Eins (d. h. ist ein Complex vieler, veränderlicher Eigenschaften, wodurch es sich von andern Dingen unterscheidet u. s. w.). Dieser Begriff ist der Gegenstand der Entwicklung und Vermittelung in der 2. Abtheil. Er wird in seine einzelnen Merkmale zerlegt und daher betrachtet 1) als Vieles-Eins, 2) als Ding in Raum und Zeit, 3) als Gegebenes, 4) als Ding; und in dieser Betrachtung treten nun die einzelnen metaphysischen Kategorien in einer Art speculativen Processes auf, so jedoch, dass von der Anwendung der oben angegebenen Methode einer nothwendigen Abstraction nur sehr schwankende Spuren sichtbar sind. Auf eine weitere Darlegung des Inhaltes im Einzelnen müssen wir Verzicht leisten; das Buch ist ohnediess mit einer trocknen Strenge geschrieben, die zwar der Speculation angemessen ist, aber einen Auszug fast unmöglich macht. Grossen Einfluss scheint auf den Vf. die Art und Weise der Darstellung Fichte's in seinen früheren Schriften gehabt zu haben, auch erwähnt er Fichten sehr häufig. Aber noch viel mehr verdankt er offenbar der Herbart'schen Philosophie, der er, aus seiner früheren Schrift „über die Methode der Beziehungen“ zu schliessen, eigentlich seine philosophische Bildung verdankt. Aber Herbart wird von dem Vf. nicht nur nicht erwähnt, sondern die sehr bedeutenden, obwohl hier oft als *disjecta membra poetae* erscheinenden Fragmente aus seiner Philosophie finden sich mit Gedanken, die ganz andern Richtungen der Speculation angehören, oft auf eine seltsame Weise verschmolzen; namentlich in dem letzten Theile des Buches, wo eine gewisse vom Vf. in der Vorrede durch äussere Umstände entschuldigte Kike sich bemerklicher macht, als in der ersten Hälfte, kommen wohl auch Hegel'sche Redeweisen vor, die

innerhalb der durch die Methode des Vfs. angegebenen Denk-  
 wegung gar keine Stelle hätten finden können, und so kann  
 zwar diesem Buche das Prädicat der Selbstständigkeit nicht ver-  
 sagt werden, ohne dass jedoch sein Inhalt für gewichtig ge-  
 halten werden kann, um in die entgegengesetzten Haupt-  
 tungen der gegenwärtigen Philosophie tiefer begründend oder  
 eine gesetzmässige Weise berichtend einzugreifen. Die äusseren  
 Veranlassungen, unter welchen es entstanden ist, sind für die  
 Wissenschaft natürlich ganz gleichgültig; aber eben den wissens-  
 schaftlichen Uebergang seiner früheren Ansichten in seine jetzigen  
 nicht, wie es hier geschehen ist, zu verschweigen, sondern  
 darzulegen, wäre nach des Ref. Ueberzeugung selbst Pflicht  
 des Vf. gewesen. *Suum cuique*, ist der unmittelbare Ausdruck  
 der Rechtsidee, der auch in der Wissenschaft seine Gültigkeit hat.

[2147] Ueber das Wesen und die Bedeutung der  
 culativen Philosophie und Theologie in der gegenwärtigen  
 mit besonderer Rücksicht auf die Religionsphilosophie. Specielle  
 Einleitung in die Philosophie und speculative Theologie.  
 Dr. Sengler, ord. Prof. der Philos. an der Univers. Mainz.  
 Heidelberg, Mohr. 1837. XX u. 539 S.  
 (2 Thlr. 12 Gr.)

Der 1. Band dieses Werkes erschien im J. 1834 und  
 hält die allgemeine Einleitung; der vorl. 2. Band hat als  
 specielle Einleitung zu dem Systeme der Philosophie, dessen  
 Stellung der Vf. beabsichtigt, theils einen historischen, theils  
 einen encyclopädischen Charakter. Die geschichtliche Auffassung  
 des Vfs. wurzelt in der Ansicht, dass die Geschichte der Philo-  
 sophie selbst eine gleichsam concret gewordene Phänomenologie  
 des Geistes sei und dass mithin eine Darstellung dieser Geschichte  
 nach ihrer inneren oder Ideenfolge unmittelbar auf den Stand-  
 punct führe, von welchem aus sie in der Gegenwart weiter  
 schreiten habe. „Indem der philosophirende Geist alle Stadien  
 seiner negativen Selbstvermittlung und Selbsterkenntnis durch-  
 laufen habe, sei er eben dadurch zu sich selbst zurückgekehrt  
 und habe den Standpunct der positiven und objectiven Philosophie  
 erreicht.“ Die Geschichte der Philosophie seit Cartesius zerfällt  
 der Vf. in drei Richtungen, welchen eben so viele Abtheilungen  
 der Darstellung gewidmet sind. I. Subjective Selbstbegründung  
 der Philosophie; „das Cartesianische *cogito, ergo sum*; subjective  
 Selbstgewissheit des einzelnen empirischen Selbst, ohne die Be-  
 kenntnis, dass in den dem Selbst inwohnenden Ideen das ob-  
 jective Wesen des Geistes besteht, in welchem die subjective  
 Selbstgewissheit ihre objective Bestimmtheit und Wahrheit hat;

nt und Fichte als Vollender dieses Cartesischen Grundprincips: *ergo sum*, Verabsolutirung des subjectiv-logischen Ich und hervortretender Widerspruch der Vernunft mit sich selbst; Jacobi, als repräsentirend das Bewusstsein über diese Verabsolutirung und die daraus resultirende philosophische Noth und Verfassung der Philosophie des Nichtwissens. Gegensatz der formellen und substantiellen subjectiven Vernunft, des Wissens und Glaubens. Dadurch herbeigeführter Uebergang aus dem subjectiven Geiste zum objectiven.“ II. Objective Selbstbegründung Philosophie. „Spinoza, Verabsolutirung der substantiellen objectiven Vernunft, Pantheismus der Substanz; Vermittelung dieser Substanz mit der Thätigkeit der Individuation durch Leibnitz, kritischer Pantheismus; Vermittelung derselben substantiellen Vernunft durch die Form des Selbstbewusstseins durch Schelling, kritischer Pantheismus; hier als Erkenntnisform der Vernunft die intellectuelle Anschauung, als unmittelbare Einheit des Begriffes mit der Realität. Die fehlende Vermittelung vollzieht Hegel, aber nur in Beziehung auf die formale Einheit, durch die Vermittelung des reinen logischen Begriffs mit der intellectuellen Anschauung; Pantheismus des Begriffs; Spitze aller abstracten Vernunftsysteme, deren der Begriff der Freiheit fehlt. Im Gegensatz dazu Schelling's (neueres) positives oder Freiheitssystem. Vermittelungsversuche zwischen dem Hegel'schen Vernunft- und dem Schelling'schen Freiheitssystem durch Weisse und Fichte den J. Mängel beider Formen; Uebergang von der Verabsolutirung, Confundirung menschlichen Geistes mit Gott zu der Lehre von der Immanenz desselben in Gott“. III. Absolute Selbstbegründung der Philosophie. „Günther: als Repräsentant der formellen Immanenz des menschlichen Geistes in Gott; Baader und Jac. Böhme, als Repräsentanten der Lehre von dieser Immanenz der Form und dem Wesen nach; Theosophie; endlich Aufhebung der Theosophie durch die Vermittelung der Immanenz des menschlichen Geistes mit Gott in der Selbsterkenntnis des menschlichen Geistes; Schelling's neueste Philosophie; die Einheit der Vernunft und Erfahrung von ihm verkündet, aber noch nicht öffentlich hervorgetreten; daher nicht zu beurtheilen. Die höchste und geistigste Form der Immanenz des menschlichen Geistes in Gott, als Einheit der Form und des Wesens, die Immanenz der That.“ Ref. hat diese Uebersicht mit des Vfs. eigenen Worten aus der von ihm selbst gegebenen Uebersicht abgeschrieben; es ist nicht nöthig, hinzuzusetzen, dass der Vf. der dritten Richtung sich anschliesst. Wie sich ihm selbst das System der Philosophie als Dialektik (subjective Selbstbegründung), Metaphysik (objective Selbstbegründung), speculative Theologie, Kosmologie, Pneumatologie u. s. w.) und Ethik (Subjectivirung der objectiven Selbstbegründung) gestaltet, lehrt dann die 4. Abth. des Ganzen. Der Standpunct des



Vfs. ist für die Kündigen hierdurch im Allgemeinen hinkünftig bezeichnet; wer in ihm nicht die absolute Vollendung der Wissenschaft sieht, die jedoch so leichten Kaufes schwerlich zu erlangen sein dürfte, wird, wenn er sich von ihm aus etwas genauer umsieht, ringsum einen Abgrund von Schwärmerei erblicken, in welchem man Niemanden mit Gründen verfolgen kann. Dass schon der Begriff einer Philosophie, welche sich selbst begründet und doch zu ihrer Begründung einer Reihe von Vermittelungen bedarf, sich selbst widerspricht, würde von einer Philosophie sogar für einen Beweis ihrer Wahrheit geltend gemacht werden; das wahre Fundament derselben ist der Empirismus der Schwärmerei, und über Thatsachen lässt sich nicht stehen. Nur können solche Offenbarungen, wie sie in dieser Richtung für Thatsachen des Selbstbewusstseins ausgegeben werden zum Glück niemals hoffen, allgemeine Anerkennung zu finden die engen Grenzen, in welchen die innere und äussere Erfahrung des Menschen wirklich eingeschlossen ist, verbieten dies streng und die Probleme der Natur und der Geschichte, die dem Kreise der menschlichen Erfahrung wirklich liegen, zu reich, als dass nicht der nüchterne Scharfsinn der gründlichen Wissenschaft an ihnen hinklinglichen Stoff zur Uebung finden

[2148] Ueber den gegenwärtigen Stand des Rechts nebst Winken zu seiner Weiterbildung von Prof. *Fischer* in Basel. Basel, Neukirch. 1837. X u. S. —76. gr. 8. (10 Gr.)

Ob diese kleine Schrift nur ein Prolog zu einem grösseren Werke über das Naturrecht sein soll, welches etwa der Vf. auszugeben beabsichtigt, lässt sich nicht entscheiden; wenigstens enthält es eine Reihe von ziemlich locker verbundenen Reflexionen über die naturrechtlichen Systeme, den Rechtsbegriff, die Verhältnisse des Naturrechts zur Moral, endlich über das Verhältniss desselben zum positiven Rechte, die von den Ansichten des Vfs. und seiner Stellung zu den Parteien (der Kantischen Freiheitstheorie, Hegel, Stahl, der streng historischen Schule) Kunde und Rechenschaft geben. Etwas Neues, wissenschaftlich Darlegendes hat Ref. nicht darin gefunden; der Vf. sucht eine glückliche Mitte zwischen den Extremen zu halten und seine Grundbegriffe sind geräumig genug, um Dem, worin die verschiedenen Parteien ihm Recht zu haben scheinen, innerhalb ihrer eine Stelle anzuweisen.

[2149] Andeutungen zur Theorie der menschlichen Freiheit vom Standpunkte der reflectirenden Anschauung.

philosophische Abhandlung von *M. Intlekofer*. Freiburg, Wagnersche Buchh. 1837. VI u. 62 S. gr. 8. (n. 7 Gr.)

Ursprünglich zu einer Inauguralrede bestimmt, erscheint diese kleine Schrift als selbstständige Abhandlung, trägt aber die Spuren ihrer ursprünglichen Bestimmung in einer mehr rhetorisch amplificirenden, wohl auch abschweifenden, als wissenschaftlich concentrirenden Sprache an sich. Die Hauptsache, der Begriff der Freiheit, tritt hinter allgemeine, oft mehr schildernde als untersuchende Betrachtungen sehr zurück und der ganze Gegenstand ist, wenn man auch nur auf die letzten Jahre zurücksieht, von mehreren Seiten so unverhältnissmässig gründlicher und tiefer behandelt worden, dass die Existenz dieser Bogen nur durch die Absicht des übrigens sehr bescheidenen und anspruchslosen Verf. gerechtfertigt werden kann, dadurch, „von einem ersten Gehrauche der Hülfsmittel Zeugniß zu geben, die er während seiner Studienzeit auf einem erschwerten Wege in liebevoller Anregung, Unterstützung und Ermunterung fand.“ Was der „Standpunct der reflectirenden Anschauung“ eigentlich heissen soll, erläutert die Schrift weiter nicht; man kann ihn vielleicht darauf beziehen, dass die jüngsten Schriften Troxlers vorzugsweise auf den Vf. Einfluss gehabt zu haben scheinen. 78.

[2150] Die vergleichende Grammatik als Naturlehre dargestellt von *Dr. K. M. Rapp*. I., oder physiologischer Thl. I, Hälfte. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. XII u. 400 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Versuch einer Physiologie der Sprache nebst historischer Entwicklung der abendländischen Klome nach physiologischen Grundsätzen u. s. w. 1. Band.

Wir können auf dem uns zugemessenen Raume nur eine Andeutung von Dem, was der Vf. in diesem Werke zu geben beabsichtigt, und eine Uebersicht von dem Inhalt des vorliegenden ersten Bandes geben, wobei wir uns so viel als thunlich der eigenen Worte des Vf. bedienen. Derselbe zerfällt die Grammatik in zwei Theile, 1) in die Physiologie des Sprachlauts, in welcher der Sprachstoff als ein Materielles, als ein Körper betrachtet wird, der als Hörstoff sich der Phantasie entgegenstellt, 2) in die Logik der Sprache oder die Theorie der Wortclassen (die Teleologie der grammatischen Wissenschaft), in welcher es sich fragt: wie bestimmt sich der Sprachgeist in Entwicklung der Begriffsformen aus dem ihm einmal gegebenen Naturstoff. Für 1) ergeben sich zwei, physikalische oder elementarische, Disciplinen, a) die Quantitätslehre oder Tonlehre (Rhythmik und Metrik, und Betonung und Lehre vom Accent) und b) die Qualitätslehre oder

Lautlehre (die Lehre von den Sprachlauten, oder wie man es gewöhnlich mit Rücksicht auf die Symbolik der Schrift ausdrückt, die Lehre von den Buchstaben). Für 2) ergeben sich zwei, logische oder praktische, Disciplinen, a) die sogen. Etymologie oder Formenlehre (Wortlehre), bei der es sich fragt: welche Sprachformen schafft sich der Geist, um seine Idee zu verkörpern? und b) die Syntax oder Satzlehre; wie nimmt der Geist diese geschaffenen Sprachformen wieder in seine Sphäre zurück, um durch ihre Combinationen weitere Denkbestimmungen zu verkörpern? — Hiernach nun will der Vf. die Grammatik der griechischen und lateinischen, der romanischen und germanischen Sprachen vergleichend in diesem Werke behandeln, von einer Ausdehnung auf das Sanskrit und auf die slavischen Idiome hielt ihn die Beschränkung seiner Studien auf jenen ersteren Sprachenkreis und der Wunsch ab, für ein grösseres Publicum und solche Leser zu schreiben, die nur die gewöhnliche deutsche Schulbildung besitzen; folglich in ihrer Jugend etwas Griechisch oder Lateinisch getrieben und später von einigen der lebenden romanischen und germanischen Sprachen einige Kenntniss erlangt haben. Die zwei ersten Theile, die Physiologie der Sprache enthaltend, bilden das Ganzes für sich und führen darum einen speciellen Titel; der erste hier vorliegende Theil enthält, nach einleitenden Betrachtungen, die erste Abtheilung „theoretische Ansicht“, und den Anfang der zweiten „historische Ansicht“ überschrieben. Die erste fällt in zwei Abschnitte, I. die Lautlehre, 1) die Lehre vom Vocal: a) der Vocal als Einheit betrachtet (Urlaut; entwickelte Differenz; Entwicklung der Polarität; die Zwischenlante; die Nasenlaute; nasaler Zwischenlaut; Physiologie des Vocals). b) Von Diphthong (Physiologie des D.; Diphthonge aus Vocalen; echter D.; unechter D.; Nasendiphthonge; D. durch Confluenz; räthselhafte D.; D. durch Consonanten). Vocalische Assimilation. 2) Die Lehre vom Consonanten, a) als Einheit (Spiritus lenis; Schlaglaute; Duplicität; schwache Seite, Spiranten; starke Seite, Aspirate; Hemmlaute; Nasale; liquide Tabelle der Consonanten), consonantische Doppellaute, c) Physiologische Betrachtungen über die Cons. (Natürliche Entwicklung der Schlaglaute. Wechsel der Gebiete:  $\alpha$ ) gesetloser,  $\beta$ ) Lingualattraction. Beobachtungen an den Hemmlauten. Consonantische Assimilation:  $\alpha$ ) wirkliche Assimilation; natürliche Zwischenlaute; rückwirkende Assimilation.  $\beta$ ) Uneigentliche Assimilation oder Confluenz. Paragogische Buchstaben.) 3) Vermittelung der theoretischen Ansicht der Lautphysiol. mit der historischen. II. Die Tonlehre. 1) Quantitätslehre. 2) Accentlehre. 3) Rhythmenlehre. Anhang: Sinnlehre. Die zweite Abtheilung bezeichnet der Vf. bescheiden als eine compilatorisch historische Zusammenstellung aus den grammatischen Arbeiten Buttman's, K. L. Schneider's, Raynouard's, Grimm's,

**Rask's** und **Schmeller's**, bei der er sich lediglich das Verdienst einer hoffentlich glücklichen Benützung der Materialien zueignen könne. Der gegenwärtige Theil enthält von ihr die alten Sprachen. I. Griechisch: das Vocalsystem, die Diphthonge, physiol. Betrachtungen über die Vocale; das Milautersystem, physiol. Betr. über die Consonanten; Quantität und Accent; über den praktischen Werth dieser Untersuchungen (angehängt sind Probestücke griechischer Orthoepie aus der ionischen Heldenpoesie, der attischen Theater- und der dorischen Idyllpoesie). II. Latein: die Vocale; die Consonanten; Quantität (Probestücke: der Ictusvers der alten Komödie und der quantitirende Vers der gräcisirten Periode). III. Gothisch: Vocale, Consonanten (Probestücke aus Ulfilas). Der zweite Band soll die mittelalterlichen Idiome nach demselben compilerischen Systeme der vorhandenen Hülfsmittel, und die ausführliche physiologische Entwicklung der lebenden europäischen in den behandelten Kreis gehörigen Idiome enthalten; dann soll die zweite oder teleologische Abtheilung des ganzen Werkes in etwa zwei bis vier Bänden folgen. Wir wünschen, dass das Werk, das wir als ein wichtiges, an eigenthümlichen Ansichten und scharfsinnigen Untersuchungen reiches bezeichnen können, recht bald von competenten Richtern beurtheilt werden und dass es unter den Philologen recht viele aufmerksame Leser finden möge; dass es einen noch weitem Kreis von Lesern finden werde, bezweifeln wir fast; den meisten wird es zu schwer und weit-schichtig sein. Dem Vf. aber wünschen wir ausdauernde Kraft und Lust, um das begonnene Werk durchzuführen. 63.

## Naturwissenschaften.

[2151] Die Geschichte der Natur, als zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage der allgemeinen Naturgeschichte von Dr. *G. H. v. Schubert*, Hofrath u. Conservator der zoolog. Sammlung, sowie Prof. der Naturgesch. zu München, Ritter u. s. w. 2. Bd. 2. Abthl. Mit 12 Kupfertaf. Erlangen, Palm u. Enke. 1836. XVI u. S. 269—598. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

[2152] Die Geschichte der Natur u. s. w. 3. Bd. Mit 11 Kupfertaf. Ebendas. 1837. VI u. 593 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 709.]

Die 1. Abthl. des 2. Bandes dieses Werkes enthält das Mineralreich, die vorlieg. 2. Abthl. beschäftigt sich nun mit dem

Gewächsreiche, wobei der Vf. hinsichtlich des Allgemeinen der Gewächse dem Lehrbuche der Botanik von G. W. Bischoff vorzugsweise gefolgt ist. Auch sind aus diesem Lehrbuche und dem Handbuche der Terminologie desselben Vfs. die meisten Abbildungen, die auf den beigegebenen 12 Tafeln sich befinden, copirt. Den Paragraphen über die chemischen Bestandtheile der Pflanzen, über die Elementarorgane des Pflanzenleibes und über die Hauptumrisse der Pflanzenform folgen Grundzüge der Entwicklungsgeschichte der Gewächse und die systematische Anordnung des Gewächsreiches. Die natürlichen Pflanzenfamilien sind nach der Anordnung, die Bartling in den „Ordines naturales plantarum“ gegeben hat, dargestellt, wobei es, wie es dem Ref. scheint unnöthig war, die Gattungsnamen mit der Zahl der Arten einzeln aufzuführen, weil die Botanik täglich durch neue Entdeckungen bereichert wird, und die Angaben nur aus einem sehr unvollständigen Werke, aus Sprengels Systema Vegetabilium, das bereits vor 10 Jahren erschienen ist, geschöpft worden sind. Es wäre wohl hinreichend gewesen, wenn bei jeder Familie die Anzahl der Gattungen und Arten in runder Summe angegeben worden wären. Ebenso scheint auch die Anführung der Namen, welche gewisse Gewächse bei den Römern, Griechen und Hebräern hatten, hier nicht ganz am rechten Orte zu sein. Der 3. Theil enthält das Thierreich, das mit dem ausgezeichnetsten Fleisse gearbeitet ist. Ueberall begegnet man hier den glänzendsten Leistungen von des Vfs. tiefdringendem Forscherblicke, seiner Gültigkeit und vielumfassenden Erfahrung, sowie auch allenthalben eine seltene Geschicklichkeit hervortritt, auch schwierige Gegenstände leicht und fasslich zu entwickeln und dabei anschaulich darzustellen. Ueberall sind die Beziehungen, in welchen die Naturkörper durch Aehnlichkeit oder Verschiedenheit mit einander stehen, nachgewiesen, und Alles einigt der Geist ächter Naturphilosophie, der aus jeder Paragraphe leuchtet. Ref. muss sich begnügen, nur im Allgemeinen den Inhalt hier anzugeben. Abgrenzung des Thierreiches vom Pflanzen- und Steinreiche, des Thieres vom Menschen. Die chemischen Bestandtheile des thierischen Körpers, die Formelemente desselben, die organischen Hauptsysteme, die Lebensverrichtungen. Die vier Hauptformen oder Hauptordnungen des Thierreiches: Strahlen-, Glieder-, Weich- und Wirbelthiere mit den ihnen zugehörigen Thierclassen. Der Mensch. — Die Darstellungen auf den 11 Tafeln gehören zum größten Theile der Anatomie und Terminologie, besonders der niederen Thierclassen an. Sie sind, obzwar klein, doch meist ziemlich deutlich, hätten jedoch die Gegenstände besser dargestellt, wenn sie, statt in Zink, in Kupfer oder Stahl gestochen worden wären. — Da auch in diesem Bande die Benennungen der den Alten bekannten Thiere angeführt worden sind, so schließen

dieses nun vollendete inaktrische Werk mit einem Index der deutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen und chaldäischen Wörter.

[2153] Neues System der Pflanzen-Physiologie von *F. J. F. Meyen*, Dr. d. Phil., Med. u. Chir. o. ö. Prof. zu Berlin. 1. Bd. Mit 6 Kupfertaf. Berlin, Haude u. Spener'sche Buchh. 1837. (VIII u.) 440 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Der höchst fruchtbare Vf. gibt in diesem Buche, das er unpassend genug System nennt, eine neue Bearbeitung seiner Phytomie. Das Talent und der Eifer des Vfs., aber auch seine grosse Eilfertigkeit und Geringschätzung anderer Forschungen, leuchtet aus diesem wie aus seinen früheren Schriften genugsam hervor. Uebrigens ist das meiste Eigenthümliche schon aus anderen Arbeiten des Hrn. M. bekannt und die Zusammenstellung, auf welche so grosser Werth gelegt wird, möchte doch nicht die in der Dedication an Link ausgesprochene Meinung rechtfertigen, dass in der Pflanzenphysiologie bereits die Zeit gekommen wäre, wo sie auf gleiche Weise wie die thierische Physiologie bearbeitet werden könne. Der vorlieg. erste Band des Handbuchs zerfällt in 2 Abtheilungen: 1) Allgemeine vergleichende Untersuchungen über den Bau und die Function der Elementarorgane der Pflanzen. 1. Buch. Assimilations- und Bildungsorgane; 2. Buch. Respirations- und Secretionsbehälter. 2. Abthl. Allgemeine vergleichende Darstellung über die Typen, nach welchen sich die Elementarorgane zur Bildung der Pflanzen aneinanderreihen (Stammbildung). Ref. behält sich vor, nach dem Erscheinen des 2. Bandes Näheres zu berichten. Die beigelegten Tafeln sind von dem Vf. gezeichnet und gut in Kupfer gearbeitet. Druck und Papier sind ohne Tadel.

54.

[2154] *Elementa Philosophiae botanicae auctore Henr. Frid. Link*, Phil. et Med. Dr. hujus Prof. P. O. Regi a Cons. Med. intern. etc. Tom. I. Cum tab. lithogr. IV. Editio altera. Berolini, Haude u. Spener'sche Buchh. 1837. XIII u. 501 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit: Grundlehren der Kräuterkunde von *Henr. Frid. Link* u. s. w. 1. Thl.

Diese 2. Ausgabe der Link'schen *Elementa* erscheint in Form und Inhalt wesentlich von der ersten verschieden, indem der deutsche Text neu hinzugekommen ist, und auch sonst die pflanzenphysiologischen Ergebnisse des letzten Decenniums eine Umarbei-

tung nöthig machten. Ueberhaupt ist der geistreiche und lebendige Vf. wohl nicht im Stande, zweimal Dasselbe zu schaffen. Es muss deshalb bemerkt werden, dass diese Ausgabe sehr wesentliche Vorzüge vor der ersten habe. Der 1. Band enthält nach der nicht zu überschauen Vorrede und Einleitung, das Capitel I. von der Pflanze überhaupt, II. Gestalt, III. innerer Bau, sehr umfanglich und mit mehreren eigenthümlichen, nicht allgemein aufgenommenen Ansichten, z. B. dass die Gefässe durch die rosenkranzartigen unmittelbar aus Zellen gebildet sind, und dass sie nur Saft, nicht Luft führen. Cap. IV. handelt von dem Hauptstock, caudex; Cap. V. von den Blättern. Das Aeußere des Buches ist bei mässigem Preise sehr anständig; doch nicht frei von manchen Druckfehlern. Die beigegebenen lithographirten 4 Tafeln in 8. sind reinlich und gut von Schmidt gearbeitet und nicht mit den folgenden zu verwechseln. 54.

[2155] *Icones anatomico-botanicae ad illustranda elementa philosophiae botanicae* *Henr. Frid. Link.* Edit. II. Fasc. I. cum tabb. lithograph. VIII. Berolii, Haude u. Spener'sche Buchh. 1837. IV u. 22 S. g. fol. (2 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. deutsch. Tit.: Anatomisch-botanische Abbildung zur Erläuterung der Grundlehren der Kräuterkunde von *H. F. Link.* 1. Heft.

Obgleich diese von demselben Zeichner ausnehmend schön gearbeiteten und wichtige Gegenstände der Pflanzenanatomie behandelnden Tafeln zunächst zur Erläuterung des vorhergehenden Werkes bestimmt sind, so gehören sie doch nicht wesentlich zu demselben, und beide werden getrennt verkauft. Wie schon der Titel zeigt, ist auch hier lateinischer und deutscher Text gegenübergestellt. Der Vf. brauchte zu der Arbeit zwei März'sche aplanatische Mikroskope. Dass die Darstellungen ohne alles Vorurtheil gegeben sind, will der Vf. durch die Angabe beweisen, wie er dem jungen talentvollen Zeichner C. H. Schmidt, dem aber die Pflanzenanatomie ganz fremd ist, aufgab, nur zu zeichnen was er sah und dem Vf., wenn er anders wolle, zu widersprechen. Taf. 1. stellt nur Theile des Mays dar, auch die Keimpflanze, und von Taf. 2. ist auch noch die Hälfte dieser Grasart, die andere *Saccharum officinarum* gewidmet. Taf. 3. behandelt *Secale cereale*, keimende Pflanzen von *Phormium tenax* und *Tradescantia undata*. Taf. 4. Letztere Pflanze, *Irideae*, *Polygonatum* und *Majánthemum*. Taf. 5. ist noch *Irideae*, *Aloë succotorina* und *Cyperus aureus* gewidmet, besonders der Bildung des Stammes und Wurzelstocks. Taf. 6. enthält Durchschnitte

dikotyledoner Stämme und Aeete, und der Rinde. Taf. 7. dieselben Organe von Coniferen und der Rosskastanie. Taf. 8. Blattstiele und Blätter verschiedener dikotyledoner Pflanzen und der Tradescantia. — Der Umfang des Werkes ist auf 8 Hefte berechnet, wenn das Unternehmen Beifall, woran Ref. nicht zweifelt, und zugleich Abnehmer findet. 54.

[2156] Synopsis der deutschen und schweizer Flora bearbeitet von Dr. *Wilh. Dan. Jos. Kqch*, o. Prof. der Med. u. Botan., Direct. d. botan. Gart. zu Erlangen. 1. Abthl. Frankfurt a. M., Wilmans. 1837. VIII u. S. 1—528. gr. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Diess ist eine deutsche Ausgabe der mit dem gebührenden Lobe in diesen Blättern angezeigten „Synopsis florae germanicae et helveticae“. Es wäre demnach nur über die äussere Form etwas zu sagen. Die Weitläufigkeit unserer Muttersprache hat zahlreiche Abkürzungen nothwendig gemacht, durch welche der Gebrauch des Buches natürlich nicht erleichtert wird. Ausserdem haben, um das Buch nicht übermässig auszudehnen, mit Ausnahme der Abbildungen, bei den Citaten auch alle Zahlen wegbleiben müssen. Die gebrauchte Kunstsprache ist die aus des Vfs. grösserer Flora bekannte mit geringen Abweichungen. Scaber wird durch rauh, nicht scharf, gegeben, und asper synonym mit scaberrimus wird gänzlich weggelassen. Für Corymbus führt der Vf. den Ausdruck Ebenstraus ein, indem er vorschlägt, Doldentraube für die inflorescentia racemoso corymbosa der Cruciferen zu benutzen. Man muss diese Aenderungen als ganz zweckmässig anerkennen. Die vorlieg. 1. Abtheil. der deutschen Flora geht etwas weiter als die 1. Abtheil. der lateinischen Ausgabe, nämlich bis zu den Antirrhineen und Veronica triphylls. Wahrscheinlich hat der Umfang, welchen die Einleitung erfordern wird, diese Abtheilung nothwendig gemacht. Druck und Papier dieser Ausgabe sind tadellos und der Preis zwar höher als bei der lateinischen Ausgabe, aber verhältnissmässig. 54.

[2157] Oesterreichisches naturhistorisches Bilder-Conversations-Lexikon. Ein unentbehrliches Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse u. s. w. 3. Bd. od. 17—24. Lief. (Mit 30 color. Kupfertaf.) Wien, v. Hirschfeld. (Leipzig, Kummer.) 1836. Jede Lief. zu 4 Bog. Text u. 4 color. Kupfertaf. gr. 4. (3 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XII. No. 802.]

Es gibt weit mehr Leute, welche für wenig Geld bunte Bilder, als für mehr Geld gute und treue Abbildungen kaufen, und



so ist denn auch erklärlich, wie vorliegendes, noch den lockenden Titel Conversationslexikon an der Stirn tragendes Werk Abnehmer findet. Dass es einer wissenschaftlichen Kritik nicht zu unterwerfen ist, wurde bereits früher erwähnt. Hier mag es hinreichen, die Existenz des Bandes, welcher von F (Fabricie) bis H (Hausperling) geht, angezeigt zu haben. 54.

## Länder- und Völkerkunde.

[2158] Beschreibung des Gross-Herzogthums Baden. Bearbeitet von *A. J. V. Heunisch*, Ober-Revisor im grossbad. Kriegsministerium u. s. w. Mit 1 Höhenkarte u. vielen Abbildd. Stuttgart, Scheible. 1836. II. u. 204. S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. hat sich schon durch mehrere Schriften über Baden um die Kenntniss dieses schönen Landes verdient gemacht. Obige Beschreibung darf nicht verwechselt werden mit desselben „Geogr.-statist.-topographischer Beschreib. des Grossherzogthums Baden“, welche 1833 in Heidelberg erschienen ist und ihm die Ehrenmedaille der Société française de Statistique universelle erworben hat. Das anzuzeigende Buch, welches als erste und zweite Lieferung des „Erdballs und seine Völker“, eines beabsichtigten grossen Werkes unter Redaction des unermüdlichen K. F. Vollr. Hofmann auftritt, empfiehlt sich durch innere und äussere Vorzüge vor vielen ähnlichen. Es besteht aus zwei Haupttheilen, einem geographisch-statistischen und einem topographischen. Im ersten wird Land, Volk und Staat nacheinander abgehandelt. Schon hier geben viele eingedruckte Holzschnitte das Bild vorzüglich charakteristischer Gegenden, einheimischer Beschäftigungen und Gebräuche. Im topographischen Theile ist ihrer eine noch grössere Anzahl. Die meisten darunter sind recht wohl gelungen. So sehr Ref. auch solche bildliche Darstellungen liebt, muss er doch gestehen, dass er kein Gefallen an der immer weiter um sich greifenden Mode hat, sie zwischen den Text einzuschieben, sobald dieser durch jene nicht eine wünschenswerthe Erläuterung erhält. Ihm würden beigegebene eigene Bilderhefte willkommener sein. Was den Text selbst anlangt, so scheint das rechte Maass nicht überall beobachtet. Für den mässigen Umfang des Buches passt eine 17 Seiten einnehmende Höhenafel durchaus nicht. Dasselbe gilt von einigen, andern tabellarischen Zusammenstellungen. Besonders verdienstlich ist die Beachtung der Sprache, der Sitten und Gebräuche, des physischen und moralischen Zustandes des Volks. Weniger hat uns der Vf. in der

Ortsbeschreibung Genüge geleistet. Hier fehlt es namentlich an einer Zusammenstellung der Standesherrschaften des Landes. Auch bei den einzelnen Ortschaften ist nicht erwähnt, ob sie zu einer solchen gehören oder nicht. Ferner ist die Lage der bedeutenderen Orte zwar durchgängig nach Graden angegeben, aber nicht immer nach den in der Nähe befindlichen Flüssen, Bergen u. s. w. so wie gar nicht nach der Entfernung von einander. Auch vermessen wir gleiches Maass in den Angaben. Bei Ettlingen ist z. B. das kathol. Schullehrerseminar, bei Pforzheim die Taubstummenanstalt unerwähnt geblieben, während anderwärts Unbedeutenderes angeführt wird. Die beigegebene Höhenkarte ist sehr instructiv. Es sind auf ihr noch eine Uebersichtskarte von Baden und Württemberg und tabellarische Darstellungen der klimatischen und Witterungsverhältnisse angebracht. 121.

[2159] Reiseskizzen aus Tyrol und dessen Nachbarschaft von *Heimr. Wenzel*. Bunzlau, Appun's Buchh. 1837. 254 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Zum grossen Theil sehr wackere Darstellung, besonders was Tyrol betrifft, wo der Vf. das Ziller- und Oetzthal, Meran, das wormalsee Joch, zu Fuss bereiste. Localität und Bewohner sind hier en detail geschildert. Der Grosse Glockner, Gastein lassen ebenfalls wenig zu wünschen übrig. Dagegen erscheint Salzburg und seine Umgebung dürftig und S. 164 hätte bei der Schilderung von Haydn's Grabesdenkmal der Vorname Michael bemerkt werden sollen, denn Mancher wird an den berühmten Joseph H. denken. Die Parallele von Tyrol mit der Schweiz ist (S. 184—208) sehr gelungen und wahr, und die Demaufahrt von Lins nach Wien steht nicht nach, indem wiederum sie und die Rheinfahrt zusammengestellt ist, deren „Wunder“ aber, von Hunderten angestarrt und nachgewiesen, dem Vf. niemals eigentlich recht in den Kopf gewollt haben“. Dagegen fand der Vf. Hallein „licht und freundlich“, und Ref. höchst düster, arm und schmutzig. So verschieden sind die Eindrücke auf den Reisenden. Mehrere recht hübsche Gedichte leiten ein und schliessen. Druck und Papier sind gut. \* r.

[2160] Das Fürstenthum Serbien, seine Bewohner, deren Sitten und Gebräuche. I. Abthl. Historisches und Geographisches. Von Prof. Dr. *P. A. F. K. Possart*. Darmstadt, Leske. 1837. XVI u. 278 S. 8. (1 Thlr.)

Bei dem nicht geringen Interesse, welches die einzelnen Bestandtheile der bisherigen europäischen Türkei seit längerer, na-

mentlich aber in neuester Zeit gewonnen haben, was nun besonders, und zwar nicht nur in politischer, sondern auch in literarischer Beziehung von Serbien gilt, ist es um so nöthiger, über dasselbe nach allen Seiten hin aufzuklären, zumal da hier aufklären nicht selten so viel ist, als berichtigen. Der Vf. des vorliegenden Buches hat sich daher durch letzteres jedenfalls ein Verdienst erworben, insofern derselbe, nachdem er selbst in Serbien gewesen und sich an Ort und Stelle mit dessen Vergangenheit und Gegenwart bekannt gemacht, eine Beschreibung des Landes und Volkes nach den verschiedenen Richtungen hin, welche sich hier darbieten, veröffentlicht. Denn dass ihn seine unverkennbare Vorliebe für Serbien und das serbische Volk hierbei irre geleitet und über die Grenzen einer wahrhaften Würdigung hinausgeführt haben sollte, ist denn doch wohl nicht anzunehmen. Was den Inhalt dieser bis jetzt erschienenen 1. Abthl. anlangt (die 2. soll das Leben des Fürsten Milosch und die Darstellung der serbischen Kriege enthalten), so gibt der Vf. im 1. Theil zunächst eine Uebersicht der alten Geschichte Serbiens und der türkischen Oberherrschaft über die Serbier, woran er sodann Bemerkungen über die Hajducken, Knesen und Kmeten knüpft (erstere sind eine besondere Volksklasse, die es jedoch in Serbien nicht mehr gibt, während letztere Beide eine Art Obrigkeit darstellen). Der 2. Thl. ist der bei weitem interessantere. Vor der Beschreibung des Landes geht der Vf. zu den Bewohnern desselben über, und schildert nicht nur ihr häusliches Leben, ihre Sitten und Gebräuche, den kirchlichen Zustand, Schulwesen, die einzelnen Zweige der öffentlichen Verwaltung (wobei ihn der Fürst Milosch durch seinen Kanzleidirector Giwanowitsch mit Notizen unterstützte), sondern verbreitet sich auch über die serbische Sprache und Literatur, wornach eine ausführliche Topographie diesen Theil beschliesst. Bei manchen Gegenständen hätte der Vf. wohl länger verweilen sollen, wenn nicht etwa die Sparsamkeit der Notizen und die Geringfügigkeit der eingezogenen Erkundigungen ihn zur Kürze nöthigte; dagegen ist der Abschnitt über die Sitten und Gebräuche und über das innere Leben des Volkes vorzüglich reich an interessanten Aufschlüssen und zu einer Würdigung des serbischen Volkscharakters besonders geeignet. 65.

[2161] Malerische Reisebilder aus Tyrol und Oberitalien von *J. Karl Ettinger*. München, Jaquet. 1837. 268 S. 8. (18 Gr.)

In der „Erinnerung“, welche diesem Buche zum Vorwort dient, bemerkt der Vf., dass er zu seiner im J. 1836 gemachten Reise sich in Ermangelung zweckmässiger Reisecommentare genauere Notizen, namentlich in Betreff der Kunstschatze, selbst gesammelt

hätte. Wäre die Mittheilung derselben der einzige Zweck des Buchs, so müsste man es, in dieser beschränkten Stellung, immerhin für nicht unverdienstlich erklären. Aber die subjective Färbung, die es trägt, der poetische Aufschwung, der so prosaisch abfällt, die Reflexionen, mit denen die Schilderungen durchwässert sind, machen das Buch ziemlich ungeniessbar. Es hat eigentlich nur einen einzigen Fehler, den, dass man vor jedem Gemälde, in jeder Kirche, auf jedem Punkte, an den erinnert zu werden ein Genuss ist, Hr. F. K. Ettinger aus München mit dem ganzen Apparate von Empfindungen und Raisonement, wie ihn ein Reisebeschreiber à la mode nöthig hat, wiederfindet. Aber Hr. E. hat auch, wie er uns S. 113 versichert, „oft so seine abstracten Ideen und würde z. B. (diese Bemerkung machte er bei Gelegenheit eines Advokaten in Verona, der einen „zerrissenen Ellenbogen“ hatte), wenn er ein Herr wäre, gar keinen Process dulden“. Wir verschonen den Leser mit ähnlichen Raritäten und geben nur Proben: 1) von der feinen Bildersprache des Vf. In Verona erkennt er S. 90 „das ewige Princip, welches immer Schaffen und Zerstören in einen Knoten zusammenbindet“. 2) Von seinem poetischen Schwunge. Auf dem Brenner singt er (S. 32):

Gib mir meine Legionen, gib sie, Varus, nun wieder!

Brülte Augustus zerknirscht, riss sich den Bart aus dem Kinn.

Nun ist darob ein Jahrtausend dahin und beinah ein Jahrtausend;

Sieger gar Viele, — besiegt Viele — vorbei zoh'n (!) den Weg.

Es ist noch zu erwähnen, dass sich eine Menge Druckfehler vorfinden, aber nur in Fremdwörtern, z. B. S. 12 Lytographien, S. 35 Kolloss, S. 49 Comentar, S. 68 Respekt, S. 86 Kolloseum, u. a. Das Papier ist sehr schlecht. 122.

[2162] Reisebilder aus Dänemark und Schweden. Von *A. von Treskow*. Mit 6 lithogr. Abbildungen. Quedlinburg, Basse. 1837. IX u. 208 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Gewandte Diction, interessante Darstellung und glückliches Herausfinden anziehenden Stoffes machen diese Schrift zu einer recht unterhaltenden Lectüre. Aber den Charakter des Volkes kennen zu lehren, wie er beabsichtigt zu haben scheint, hat der Vf. nicht Sicherheit der Zeichnung, nicht Energie in der Beobachtung genug; die vorgeführten Personen sind, trotz des romanhaften Anstrichs, den ihnen der Vf. gibt, entweder ganz gewöhnliche Figuren, wie man sie zu Lande und allenthalben findet, so Hr. Nobel und Kriegsath Tanne in Kopenhagen; oder man erkennt das Outritte sofort, wie an Mr. Pebblestone. Die Frauen sind alle in einer Manier gemalt, naiv gemüthlich, neckisch geistreich. Der leichte, angenehme Conversationsten, der durch das ganze

Buch geht, Meist diese Mängel tieferer Behandlung weniger hervortreten, aber als Reiseschilderung hat es in der That wenig Gehalt. Am interessantesten ist noch die Quarantaine auf Kopenhagen zu lesen, das man für eine Episode eines Romans halten kann. Neues erfährt man aus dem Buche wenig, und für Den, der dieselben Gegenden zu bereisen gedenkt, können höchstens die Orientirungskarte von Kopenhagen, und einige der beigegebenen Ansichten, die grösstentheils recht gut sind, Werth haben. Der Aeusserer ist gut. 122.

## Topographie.

[2163] Die Stadt Weimar, ihr Communwesen und ihre städtischen Institute. Aus öffentlichen Akten bearbeitet von *Adam Henss*. Weimar. (Landes-Industrie-Comptoir) 1837. XII u. 296 S. 8. (n. 20 Gr.)

Der Vf. ist Buchbindermeister, aber mit dem Communwesen seiner Stadt, wie es war und ist, sehr gut bekannt, und ein reiches Subscribentenverzeichnis zeigt, dass man ihm die Fähigkeit dasselbe darzustellen zutraute. Auch der Stil ist klar und die Anordnung fasslich. Der 6. Abschn., die Kirche behandelt, ist, in so fern sie die kathol. Interessen berührt, von einem unparteiischen Katholiken bearbeitet. Der 8. Abschn., über Armenwesen, stellt den Wohlthätigkeitssinn dort in kein gutes Licht. Der Versuch, eine Armencasse auf freiwillige Beiträge, wie z. B. in Leipzig, Dresden u. a. zu gründen, scheiterte, indem der Meiste derselben 1785 und eben so 1816 2 Thlr. jährlich betrug. Man hat daher eine Armensteuer einführen müssen (1829). In dem Ausdruck öffentliche Acten ist unrichtig, denn gedruckt sind sie doch nicht worden. 107.

[2164] Würzburg und seine Umgebungen. Ein Wegweiser und Erinnerungsbuch. Von Dr. *Karl Gfr. Scherz*, K. Bayer. Legationsrath u. s. w. Mit 6 Ansichten u. 1 Grundrisse. Würzburg, Etlinger'sche Buchh. 1830. 400 S. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Bis jetzt gab es, nach Versicherung des Vfs. im Vorwort für den Fremden in Würzburg keinen Wegweiser, der über die dort in grosser Menge befindlichen Merkwürdigkeiten belehrt hätte, und es ist dadurch für solchen einem Bedürfnisse abgeholfen, das in 7 Abschn. erzählt Hr. S. historisch und topographisch Alles, was dem Reisenden wichtig sein kann, und selbst der Statistiker findet über die Bevölkerung, Consumption, Fabriken, Handel

führt, genauere Auskunft. Am wenigsten hat uns im 1. Ab-  
 schnitt der Geschichtsspiegel, d. h. die kurze Geschichte der Stadt  
 zugesagt, da er bloss chronologisch, fast nur in abgerissenen  
 Zügen das Geschehene berichtet; z. B.: „Ein Mann und vier  
 Acker werden (1616) als Hexen verbrannt.“ — Von der Dom-  
 zelle wird zur Abschreckung verkündet, dass binnen einem Jahre  
 ganzen Lande 300 Hexen verbrannt worden seien.“ Biswei-  
 gesellt sich zu solcher immer fortgehende Kürze auch ein un-  
 genauer Ausdruck, z. B. (1631): „Die Jesuiten nehmen den Reiss-  
 acker“, oder schiefe Darstellung, z. B. (1770): „Grosse Gedreid-  
 erung und Hungersnoth durch Wucher erzeugt.“ Ausführlich  
 wird über den dort so wichtigen Weinbau von S. 112—122 ge-  
 handelt. Was man S. 30 unter Häckern und unter der jetzt  
 verschwundenen Innung der Altreussen oder Altmacher zu  
 sehen hat (S. 160), hätte wohl mit einem Worte für manchen  
 Lesenden bezeichnet werden können (vermuthlich Schussflicker?).  
 Auch der Dialekt, die Künstler Würzberge von 1133 bis in die  
 neuere Zeit und das Schloss Marienburg fanden ausführlichere  
 Berücksichtigung. Die Stahlstiche sind vorzüglich. 107.

[2165] Historische Nachrichten über die Stadt Brom-  
 berg. Von der Gründung der Stadt bis zur preussischen Besitz-  
 ung. Gesammelt von Dr. *Ludw. Kühnast*. Berlin,  
 Mar. 1837. XI u. 155 S. 8. (20 Gr.)

Nur für die Bewohner B.'s von Interesse, und auch diese  
 können bloss befriedigt sein, in so fern ihnen mehr daran liegt,  
 die Entstehung und frühere Schicksale ihrer Stadt, als den jetzigen  
 Zustand derselben genauer kennen zu lernen. Die Arbeit war  
 ursprünglich nicht zur Oeffentlichkeit bestimmt, und diese hat dem  
 Verfasser veranlasst, „sich etwas gehn zu lassen“. Bei manchen Noti-  
 zen sieht man kaum oder gar nicht ein, warum sie mitgetheilt  
 sind, z. B. 71: „Im Jahre 1520 bemerkte man eines Morgens  
 eine grosse Sonnenfinsterniss“. 110.

[2166] Topographisch-historische Darstellung der  
 Halbinsel Sundewitt. Ein Versuch von *Claus Duns*, Schul-  
 rer in Holtenau im adeligen Gute Seecamp. Schleswig,  
 Kona, Aug. 1836. VIII u. 147 S. 8. (14 Gr.)

Die Beschreibung dieser kleinen (2  $\frac{1}{2}$  Meilen betragenden) zu  
 Schleswig gehörenden, in der Ostsee gelegenen Halbinsel hat al-  
 lerdings nur Localinteresse; man müsste sie denn wegen ihrer  
 Grabgräber und Opfersteine besuchen wollen, die mitten in Fel-  
 sen und Wiesen herum liegen, macht aber ihrem Vf. durch die  
 genaue Auffassung, Belesenheit, Kritik und Zusammenstellung viel

Ehre. S. 58 heisst man leider, dass dort die Dorfschullehrer „mittelmässig, die Kirchspielsküster dagegen aber um desto reichlicher abgefunden sind“. Es befindet sich auch auf Sandewitz die grösste Ziegelei des Nordens, einem Herrn Dithmer gehörig, die seine Fliesen, Steine, Dachpfannen u. s. w. nach Hamburg und noch weiter zu 100,000 versendet. 110.

## Geschichte.

[2167] Zur Urgeschichte des Ionischen Stammes. Vermuthungen von Dr. *Geo. Uebelen*, Prof. u. Rect. d. Gymn. zu Stuttgart. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1818. VIII u. 132 S. gr. 8. (16 Gr.)

Der Vf. stösst in dieser, wir möchten sagen mit Humor geschriebenen Abhandlung die ionische Urgeschichte völlig über den Haufen. Nicht nur, dass die alten Ueberlieferungen über den Stammbaum des Ion höchst mager, ja selbst einander widersprechend sind (Herodot, Pausanias, Strabo), so giebt es auch keine eigene politische Sage, noch irgend eine religiöse Tradition über den Ion, vielmehr ist die angenommene Existenz desselben ohne inneren und äusseren Zusammenhang. Attische Ionier finden sich durch einen Anachronismus bei Homer, desgleichen bei Hesiod, dem es aber gänzlich an einer klaren und sichern Anschauung fehlt, ja selbst Thucydides giebt den Athenern ionische Abstammung an. Doch schon nach Herodot protestirten die Athener dagegen, dass nur aus innerer fester Ueberzeugung geschehen sein kann. Thucydides sie Ionier nennt, so betrachtet er sie bloss als politische Partei, und es mögen sich diess die Athener während des peloponnesischen Krieges haben gefallen lassen, weil es in ihrem Interesse lag, der dorischen Partei gegenüber als Haupt der Ionier aufzutreten. Aus ähnlichen Gründen bürgerte auch Rom die den Ion bei ihnen ein. Nach dem pelop. Kriege aber wachte die alte Abneigung bei den Athenern aufs Neue, es gab nirgends mehr ionische Athener, sondern bloss Antiochier. Mit Verlust der Unabhängigkeit endlich entstand bei den Athenern Gleichgültigkeit gegen ihre Abstammung, bloss Gelehrte allein noch Interesse an der Sache und so gingen die Nachrichten bei Herodot und Thucydides ungeprüft und unbeargwohnt in die späteren Schriften über. Mit den attischen Ionern fallen gleich auch die peloponnesischen. Die ionische Urgeschichte entstand an der asiatischen Küste in Ionien selbst und zwar erst in später angestellter Reflexion über den Zusammenhang der Ionier mit den übrigen Hellenen, die Verwandtschaft derselben mit den Athenern und Aigialern führte darauf, diese selbst zu Ioniern zu machen.

sehen und durch das Stammhaupt Ion zu einem geschlossenen Ganzen zu verbinden. Der Name der Iónier entstand erst mit der Auswanderung nach Asien, das Wort selbst ist bedeutungslos, Ἰώνες die Gehenden, Wandernden; sie waren zum Theil Einwohner von Attika (daher ihre Aehnlichkeit mit den Athenern in vieler Beziehung), zum Theil Vertriebene aus dem Peloponnes und andern Staaten, ein Aggregat von Menschen, nach Stamm und Abkunft gänzlich verschieden, welche nach und nach in einer Masse mit gemeinsamem Stammcharakter verschmolzen. Die Ion, so müssen auch Hellen, Aeolus, Dorus und Achäus aufgeführt werden; vielleicht sind dieselben erfunden zur Bezeichnung der nähern oder entfernteren Verwandtschaft der einzelnen Stämme mit dem Hauptstamm. Diese zum Theil auch schon von andern angedeuteten Sätze sind hier mit solcher Klarheit und Ungerichtigkeit entwickelt, dass wir dem Resultate unsern vollen Beifall nicht versagen können, und dasselbe als einen wesentlichen und erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete der Urgeschichte Griechenlands bezeichnen müssen. 2.

[2168] Scythica. Dissertatio auct. ampl. phil. ord. in acad. Mart. publice defendenda *Franc. A. Brandstätter*, Ph. Dr. Giomonti Pruss., Gebr. Bornträger. 1837. X u. 118 Gr. 8. (n. 16 Gr.)

Ueber keine Nation ist wohl so vieles Widersprechende, Unwahres und Abgeschmackte aufgestellt worden, als über die Scythen, weil man eine gewissenhafte Benutzung der Quellen hintersetzte und lieber zu vagen Muthmaassungen seine Zuflucht nahm. Wir freuen uns daher, dass Hr. B. in der vorl. Abhandlung es sich zur Aufgabe gemacht hat, die bei den alten Schriftstellern selbst zerstreuten Nachrichten chronologisch zu ordnen, wenigstens die Frage zu lösen, was diese zu den verschiedenen Zeiten über die Scythen berichtet haben. Die behandelten Punkte sind folgende: §. 1. S. 1—3 nomen Scythicum. §. 2. S. 3—5 antiquissima Scyth. apud Graecos cognita. §. 3. S. 5—7 Anacharsis. §. 4. S. 7—9. Aristaeus Proaenaeus. §. 5. S. 9—10 Hecataeus. §. 6. S. 11—12 Aegylus et Pindarus. §. 7. S. 12—15 Herodotus. §. 8. S. 15—16 Herodoti aequales. §. 9. S. 16—18 Scylax. §. 10. S. 17—18 Diodorus. §. 11. S. 18—20 Strabo. §. 12. S. 20—21 Plinius. §. 13. S. 22—23 Plinius. §. 14. S. 23—24 Poetae (Virg. et Horat.). §. 15. S. 24—26 Seniores scriptores (Strabo, Ptolemaeus). §. 16. S. 27—31 Scythiae Herodoteae et vicina. §. 17—19. S. 31—44 Scythiae Herod. magnae et forma, fluvii, coelum, solum, quas gignit. §. 20. S. 44—46 Scythiarum Herod. species, numerus, gentes. §. 21. S. 46



—48 Sacae Scythici. §. 22. S. 48—53 Scytharum dii et  
 ora. §. 23. S. 53—58 Scytharum vita publica. §. 24. S. 58  
 —62 Scytharum habitus et vita privata. §. 25. S. 62—66 Scy-  
 tharum indoles et ingenium. §. 26. S. 67—70 Scytharum  
 se ipsis fabulationes. §. 27. S. 70—72 Graecorum com-  
 me de Scytharum origine. §. 28. S. 72—75 Herodotus per  
 ipsum refutatus. §. 29. S. 75—78 *Ætiora* Herodoti. §. 30.  
 79—85 De antiquissima Scytharum historia verisimilis. §. 31.  
 S. 85—90 Scythae extra Scythiam Herodoteam. §. 32. S.  
 —95 Bellum Darii. §. 33. S. 95—101 Scytharum historia  
 Herodotum. S. 102—116 folgen meist kürzere Anmerkun-  
 gen in denen die Stellen der Alten ausgezeichnet oder erklärende  
 merkungen beigegeben sind. In den Addendis werden die  
 (freilich unbedeutende) Irrthümer in Reichard's dissert. de  
 ditione Darii berichtet. Angehängt ist eine Charta in  
 druck, welche das Herodoteische Scythien darstellen soll. W  
 nun Hr. B. das Lob verdient, die Beweisstellen der alten  
 siker sorgfältig gesammelt zu haben, so dürfen wir nicht  
 schweigen, dass er auch die Forschungen der neueren Gelehr-  
 namentlich Bayer's, Brodow's, Niebuhr's, Ritter's u. A. nicht  
 berücksichtigt liess, und unterschreiben daher die Kritik über  
 Arbeit, die er sich selbst am Schlusse wünscht: „Sunt  
 sunt quaedam mediocria“. Zu Letzterem gehört auch die  
 die Latinität des Vfs., denn die Ueberschrift S. 42 Scythi-  
 quae gignit ist unrichtig und in der Ueberschrift S. 75  
*Ætiora* Herodoti“ würde das wunderliche Sprachgemenge  
 ein Scythe für ungläublich gehalten haben.

[2169] *Heimskringla*. Sagen der Könige Norwegens  
*Snorre Sturlason*. Aus dem Isländischen, von Dr. Gott-  
*Mohnike*. 1. Bd. 2. Abthl. Mit 1 Karte. Stra-  
 Löffler'sche Buchh. 1837. XXIV u. 173—566  
 gr. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Ueber die erste Abtheilung dieses Bandes (Bogen 1—11)  
 die im J. 1836 erschien, haben wir im Repertor. Bd. VI  
 No. 1138. berichtet. Indem wir uns auf diese Anzeige  
 ziehen, berichten wir hier nur über den Inhalt des Vortiege-  
 womit der erste Band des ganzen Werkes beschlossen ist.  
 der Vorrede legt Hr. Mohnike die Grundsätze dar, nach we-  
 er bei der Uebersetzung überhaupt und namentlich der Skalden-  
 lieder verfahren ist, und rechtfertigt sie, ohne sich jedoch —  
 das ist sehr erfreulich — weiter in eine Polemik gegen die  
 griffe des Prof. Wachter einzulassen. Ein Nachtrag literarischer  
 Nachweisungen bildet den Schluss der Vorrede. Die Ueberset-  
 zung, von der wir wenigstens sagen dürfen, dass sie sich vor-

Erstlich list, enthält von S. 173—284 die „Saga Olaf Tryggwessons“ und, anhangsweise, S. 285—304 „die Fahrten der Nordmänner nach Winland“, die der Uebersetzer ihres hohen Interesses wegen mit aufnahm, wenn sie auch eigentlich keinen Bestandtheil der Heimskringla bilden. — Von S. 305—438 stehen fünf Abhandlungen: I. „Das Leben Snorres“ nach Finn Magnussen mit einer Einleitung des Uebers. II. „Entstehung der Heimskringla“ mit Bemerkungen über den Gang, den die histor. Literatur der Isländer überhaupt von ihrem ersten Beginn an genommen. III. „Glaubwürdigkeit der Heimskringla“ nebst rhapsodischen Bemerkungen über die Geschichte und Historiographie des alten Scandinaviens und über Snorre insbesondere. IV. „Der Name Heimskringla und von der Edda und Skalda“. V. „Literatur der Heimskringla“ in neun Abschnitten über Handschriften, Ausgaben, Uebersetzungen (sowohl des Ganzen als einzelner Stücke), Zerstreutes über Snorre und dessen Heimskr., historische Werke über Norwegen, die sich größtentheils auf die Heimskr. gründen. — Dann folgen S. 439—528 „Erläuterungen“ zu den im ersten Band enthaltenen übersetzten Sagas und den Beschluss machen S. 529—566 drei „Beilagen“. 1. „Skaldenverzeichnis zu Snorres ersten sechs Sagen“. 2. „Ueber Jomsburg“, deren Lage (nach Hrn. Mohrke an dem Ausfluss der Swine) und Geschichte. 3. „Ueber Sweld“, die Insel (nach Hrn. Mohr. die Dreifswalder Öi) bei der Olaf Tryggwesson unterlag; hierzu gehört die beigelegte Karte. Zwei bedeutend schwächere Bände sollen noch folgen; dem letzten soll ein Namenregister und geographischer Index beigegeben werden.

64.

[2170] *Variscia*. Mittheilungen aus dem Archive des teigiländ. alterthumsforsch. Vereins. Im Auftrage des Vereins-Directorii und in Verbindung mit Dr. *Jul. Schmidt*, d. Z. Director des Vereins, herausg. von *Fr. Alberti*, Pfr. zu Trieben, Secret. des Vereins etc. 4. Lief. Mit 1 lithogr. Taf. Gera. (Leipzig, Krappe.) 1837. 126 S. 8. (16 Gr.)

Ref., den diese Mittheilungen im Vergleich mit den Schriften anderer alterthumsforschenden Gesellschaften in minderem Grade befriedigten, stellt es nach Mittheilung des Inhalts Andern anheim, vielleicht eine günstigere Meinung darüber zu fassen. Eine „aphoristische Geschichte der Stadt Zenkendorf als Erläuterung zu den ältesten Statuten derselben von Heinrich von Gera von 1438“ durch Dr. Stemler schien Ref., da der Ort selbst unbedeutend ist, durch nichts merkwürdig als durch die Mittheilung der erwähnten Statuten, die nach dem Original im Stadtarchiv abgedruckt sind (— 13). 2. „Nähere Nachrichten über einige merkw. alterth. Plätze in der Umgegend von Hohenleuben“. Diese

durch Kunst erhöhten, fast durchgängig mit Wall und Graben eingeschlossenen Plätze sind allerdings beachtenswerth. Der Berichterstatter, Hr. Dr. Schmidt, hält sie für Opferplätze und Gerichtsstätten, von denen die grössern umwallten in einer Zeit, wo das Christenthum in jenen Gegenden Verbreitung zu gewinnen anfang, auch zur Vertheidigung dienen mochten (— 25). 3. „Notizen zur Geschichte des Voigtlandes aus dem Pirnaischen Mönch“ vom Pfr. Bogenhard zu Clodra (— 40). 4. „Ueber alterthümliche Hufeisen“, eingesendet von J. W. Storch zu Eisenach, der diese sogenannten Schwedenhufeisen den Eseln vindicirt (— 47). 5. „Ueber einige Spiele im Orlagau“ von Dr. Adler mit inepten Folgerungen und Schlüssen. Da heisst es am Ende: „Diese verumminten Bauern haben ganz die Aehnlichkeit mit dem wendischen Gotte Zuttiber, welcher bei Merseburg, Zeitz und Eisenberg verehrt wurde“. In neuerer Zeit wird wohl Hr. A. der Einzige sein, der an diesen Gott glaubt. Diese Träumereien von Zuttiber, Püsterich, Flinz und andern Fratzen sollten doch endlich einmal aufhören (— 50). 6. „Andeutungen über die Herkunft der alten Germanen“ von Heinr. Aug. Zwick, der, vermuthlich auf seine eigenen Untersuchungen der in den kassischen Don- und Wolgasteppeu befindlichen alten Grabstätten basirend, die Abstammung der Deutschen aus Asien zu beweisen sucht. Die Beschreibung seiner Grabdenkmäler ist interessant, das Uebrige ist ein Conglomerat von Hypothesen, meist anthropologisch gegründet, die der geschichtlichen Unterlage nicht behren (— 74). 7. „Geschichtliche Topographie der fürstl. Reichs-Länder Alt. und jung. Linie“, bearb. nach den von den Pfaffen dieser Länder eingegebenen Mittheilungen von Fr. Alberti (— 100). Sie wird in den folgenden Heften fortgeführt werden. Ref. glaubt, dass durch eine solche Topographie, in der auch auf Localnamen merkwürdige Benennungen gewisser Gegenden und Oerter u. s. w. Rücksicht genommen wird, die vaterländische Geschichtsforschung und Alterthumskunde wesentlichen Vortheil ziehen kann. — Neben der Chronik des Vereins von 1834—36 folgen noch die Erklärung der auf 1 lithogr. Taf. dargestellten alterthüml. Gegenstände und einige Miscellen (— 126). 127.

[2171] Zeugnisse über das deutsche Mittelalter aus den deutschen Chroniken, Urkunden und Rechtsdenkmälern herausg. von *Geo. Wolff. Karl Lochner*. 1. Thl. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. VI u. 262 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Wir vernehmen in der Vorrede, wie der Herausg. darüber klagt, dass es sowohl dem Lehrer als Schüler unmöglich sei, wegen des Umfangs und der Kostspieligkeit der Werke die deut-

sche Geschichte aus den Quellen selbst kennen zu lernen. Wir fühlen uns nicht berufen, an diesem Orte auseinanderzusetzen, ob dem Schüler die Kenntniss unserer Geschichte aus den Quellen selbst so erspriesslich, ob sie überhaupt für ihn in grösserem Umfange möglich sei: doch können wir zugeben, dass die Bekanntschaft mit den Ältern in deutscher Sprache geschriebenen Werken derselben auch für den Schüler in mehr als einer Hinsicht rathsam sei. Insofern möchte das Unternehmen des Herausg., längere Stücke aus unsern bessern Chroniken, Urkunden und andern für deutsches Recht, Sitten und Gewohnheiten wichtigen Werken nach der Zeitfolge zusammenzustellen, nicht zu tadeln sein. Weitere Zwecke müssen wir dem Buche absprechen. Denn wenn der Herausg. noch bemerkt, dass das Werk vielleicht für den Historiker von Werth sein könne, so wüssten wir kaum, was aus einzelnen Bruchstücken für diesen zu gewinnen wäre; wenn ferner die Hoffnung ausgesprochen wird, dass sich vielleicht daran der Unterricht über die Ausbildung der deutschen Prosa anknüpfen lasse, so würde vor allen Dingen eine durchgängige Berichtigung des zum grössten Theile in grammatischer und orthographischer Hinsicht sehr entstellten Textes, den der Vf. liess, wie er ihn fand, erfordert worden sein, auch abgesehen davon, dass mehrere dieser Stücke nicht als alleinige Muster der Prosa desjenigen Jahrhunderts, aus dem sie entnommen sind, gelten können. — Der Inhalt des Buchs ist folgender Art: einige Capitel aus dem Sachsenspiegel, Friedrichs II. Landfriede, Stücke aus Hans Finkel, Hagens Reimchronik, dem Schwabenspiegel, Ottokar von Horneck, der limburgischen Chronik, Königshafen, der goldenen Bulle, Ulr. Stromers nürnb. Chronik, den Acten der Fehme und einiges Andere geringeren Umfanges. Die jedem Stücke vorangeschickte geschichtliche Einleitung und literarische Nachweisung fänden wir zweckmässig und für den Schüler belehrend. Der zweite Band soll Stücke enthalten, die die Geschichte bis auf Maximilians I. Tod herabführen; zugleich wird ihm ein Glossar beigegeben werden, was allerdings nicht leicht zu entbehren ist. Druck und Papier gut.

127.

[2172] Die Vorzeit der Länder Cleve, Jülich, Berg und Mark von *Montanus*. 1. Heft. Solingen, Amberger. 1837. X u. 114 S. 8. (8 Gr.)

Der Inhalt dieses 1. Heftes besteht aus 12 poetischen Legenden und 7 Romanzen und bergischen Volkssagen mit Erläuterungen der geschichtlichen Beziehungen derselben. Wir wollen diese Lieder von Montanus (Zuccalmaglio?), die den grössern Theil des Heftes ausmachen, nicht schlecht nennen; doch nähern sie sich mehr versificirter Prosa, als wahrer Poesie. Der Vf.

dehnt und zerzt seinen Stoff, der zu poetischer Behandlung gar nicht ungeeignet ist, zu sehr ins Breite und Ausführliche, während das ächte Volkslied, dessen Ton er doch zu treffen sich bemüht, möglichste Kürze und Gedrängtheit, nicht selten Sprünge liebt; es gibt bloss Skizzen und Umrisse, nicht ausgeführte Gemälde. Nach den mit Lebendigkeit erzählten Sagen zu urtheilen, möchte der Vf. mehr Talent für prosaische als poetische Darstellung besitzen. — Druck und Papier sind leidlich. 127.

## Biographie.

[2173] Vita Caroli Davidis Ilgenii. Scripsit *Friedr. Car. Kraft*. Cum effigie Ilgenii praefixa. Altenburg: Pierer. 1837. VI u. 344 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Wie ich selbst dieses Leben meines unvergesslichen Lehrers mit innigem Vergnügen und gerührtem Andenken in einem Zapf durchgelesen habe, so wird es gewiss auch besonders denen, die in Schulpforte seine Schüler waren, ein höchst willkommenes Denkmal sein, da es ihnen mit der treuen Schilderung dieses einzig dastehenden Mannes, auch den ganzen Zustand jener Zeit und unter ihm so ausgezeichnet blühenden Anstalt in der Erinnerung zurückführt. Auf eine sehr gefällige, lebendige, anschauliche Weise werden das Leben und Wirken Ilgens von seiner Geburt bis zu seinem Tode, und vornehmlich die Begebenheiten seines vieljährigen Rectorats, völlig der Wahrheit treu dargestellt. Und nicht bloss die ehemaligen Pförtner finden, was sie freudig und wehmüthig an ihre in der Pforte verlebten Jahre erinnern muss, sondern auch für Andere ist so manche treffliche Stelle geschrieben, welche erinnern kann anzuhalten, so lange es noch Zeit ist, auf dem Wege zu allwissender Unwissenheit und allmählicher Untauglichkeit, auf dem das Wesen der gelehrten Schulpforte gewaltsam fortgerissen wird, einem Wege, dessen Ziel, wie schon jetzt manche Beispiele zeigen, Barbarei der Humanität und Gottlosigkeit der Frömmigkeit ist. Mit Recht führt die Schrift das Motto: *οὐ γὰρ τῷ τοις ἴδιον ἀνθρώποις, οὐδὲ ἰδῶμαι*. Die Lebensbeschreibung geht bis S. 182. Darauf folgen Anmerkungen, in denen einzelne Umstände, Briefe, Gedichte, Privatmittheilungen und Belege zu der Lebensbeschreibung enthalten sind, und auch diese gewähren mannichfaltiges Interesse. Endlich umfasst auch ein schätzbare Anhang ein Verzeichniss aller Schüler, welche während Ilgens Rectorat als Alammen und Extraneer in der Pforte anwesend waren, nach den Jahren geordnet, mit Angabe, so weit es möglich war, ihres jetzigen Aufenthalts und Charakters, oder ihres Todes. Die Gesamtzahl ist 1316. Den Beschluss macht

ein alphabetisches Register der Schüler, und ein Blatt noch während des Drucks eingegangener Berichtigungen, denen ich hinzufüge, dass in der Lebensbeschreibung S. 35 mein Vater bloss als Senior des leipziger Schöppenstuhls, was er war, bezeichnet, nicht aber mit dem damaligen gleichnamigen, aber ihm nicht verwandten Bürgermeister für eine Person genommen sein sollte. Druck und Papier ist gut und anständig, und eine höchst schätzbare Zierde ist das wohlgetroffene Brustbild Ilgens mit dem Facsimile seiner Handschrift. — Zu wünschen ist nun noch, dass einer von Denen, die längere Zeit den täglichen Umgang Ilgens genossen, eine Sammlung von Anekdoten und Apophthegmen von ihm veranstalte. Dieser Mann hatte im gewöhnlichen Leben etwas so Originelles, dass er selbst von den alltäglichsten Dingen Ansichten aufzustellen pflegte, an die nie Jemand gedacht hätte. Diess that er in ganz gewöhnlichen Redensarten, oft mit starken und derben Ausdrücken, und manchmal mit grosser Ausführlichkeit. In diesen Ansichten lag so viel Wahrheit, so viel gesunder Verstand, so viel Genialität, dass aus diesem Gewande der alltäglichsten Prosa doch helle Funken einer wahren Poesie hervorleuchteten. Wenn auch dem Leser der bald ruhige, bald gewaltig sich erhebende Ton seiner kräftigen Stimme, wodurch Alles einen besondern Charakter erhielt, verloren geht, so würden doch Alle, die ihn persönlich gekannt haben, wenn sie die ihm eigenen Redensarten, Wendungen, Ausdrücke lesen, leicht sich auch wieder jene sinnlichen Eindrücke vergegenwärtigen und den Mann vor sich zu sehen glauben. Vielleicht lässt sich ein mir bekannter Mann, dessen treffliches Gedächtniss eine grosse Anzahl solcher Ansichten und Aeusserungen mit Ilgens eigenen Worten bewahrt, bestimmen, diesen Wunsch, den gewiss Viele mit mir theilen, zu erfüllen. Denn im Einzelnen tritt am lebhaftesten die Eigenthümlichkeit der Menschen hervor.

Gottfried Hermann.

[2174] Vita Christ. Dan. Beckii litt. Graecarum et Latinae in univ. Lipsiensi. prof. ord. etc. memoriae prodita a *Car. Fr. Aug. Nobbe*, acad. Lips. prof. et gymn. Nicol. rectore. Lipsiae, C. H. Reclam. 1837. 66 S. gr. 8. (10 Gr.)

Durch den Wunsch der Beckischen und seiner eigenen Freunde angeregt, gab der Vf. eine Biographie von Christ. Dan. Beck († am 13. Dec. 1832), zu welcher er schon die ersten Materialien im 3 Programmen der Nicolaischule zu Ostern und Mich. 1834 und zu Ostern 1837 zusammengestellt hatte, und dedicirte dieselbe dem einzigen Sohne des Verewigten, dem Dr. Joh. Ludw. Wilh. Beck, kurz nach seiner Erhebung auf den Präsidentenstuhl des königl. Appellationsgerichts zu Leipzig. Die Beweggründe zu

dieser Zusammenstellung und der neuen Umgestaltung der früheren Beiträge zu einem Ganzen hat er in einem Prooemium kurz ausgesprochen. Wie viel für die Vita in dieser Hinsicht gethan worden ist, könnte ein Leser bei Vergleichung der Programme (von denen No. 1. 16 S., No. 2. 30 S. und No. 3. 26 S. 8., mit weitläufigem Drucke) mit dieser Schrift (66 S. gr. 8.) leicht erkennen. Denn es sind die früher gebotenen Materialien durch Nachträge sehr vermehrt worden, welche ihm zum Theil später erst geliefert, oder von ihm gesammelt wurden, zum Theil auch für den engeren Kreis, für welchen er früher arbeitete, nicht geeignet erschienen; auch hat die Anordnung des Stoffes durch Vereinigung desselben unter einem Gesichtspuncte eine wesentliche Veränderung erhalten, und die Form ist unter diesen Umständen über die Hälfte bei der Revision verändert und umgegossen worden. Der 53 Jahre hindurch um die leipsiger Universität durch Lehre und Verwaltung, das sächsische, ja das deutsche Vaterland durch Bildung von vielen trefflichen Gelehrten, und um mehrere wissenschaftliche Fächer (Geschichte, Literatur, Theologie und Philologie) hochverdiente Beck ist hier von dem Vf., welcher als Schüler mehrere Jahre sein Hausgenosse und fast ein Vierteljahrhundert ihm durch freundschaftlichen Umgang verbunden war, in verschiedenen Beziehungen des Lebens möglichst treu und unparteiisch geschildert worden. Als literarhistorische Beiträge dienen die Addenda S. 52—66 dienen, unter denen sich z. B. ein Verzeichniss der Beck'schen Schriften befindet. In Beziehung auf diese bemerkt der Biograph S. 58 unter No. 31., was zur Berichtigung der Notiz S. 29 über den Antheil von Morus an dem Euripides dienen soll. S. 9, Z. 25 ist die Jahrzahl richtig, welche mit der ebenfalls richtig (S. 3) angegebenen Zahl des Geburtsjahres die Zahl des Lebensjahres (S. 9, Z. 25) als Druckfehler charakterisirt, wofür Programm No. 1. S. 12 richtig septemdecim annorum adolescens steht.

Notbe.

[2175] Erinnerungen an Dr. Joh. Heinr. Fritsch, vormal. K. Pr. Superintendenten der Diöces Quedlinburg und Oberpred. zu St. Benedicti das., von Dr. *Alb. Gerh. Becker*, Pastor zu St. Aegidii in Quedlinburg. Nebst Erinnerungen aus Fritsch's häuslichem Leben von *Sophie Fritsch*, geb. *Haupt*, Inhaberin des Louisenordens. Quedlinburg. (Becker'sche Buchh.) 1837. VI u. 181 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Das vorlieg. Buch zeichnet durch eine seltene Einfachheit sich aus; denn wie die Persönlichkeit des Mannes, der hier geschildert wird, und die Schicksale seines Lebens höchst einfach sind, so ist es auch die doppelte Darstellung derselben; und doch werden die Meisten dasselbe mit wahren Interesse und nicht ohne

wohlthätige Anregung zu einem stillheiteren Leben und Wirken lesen. Der verewigte Fritsch, der älteste Sohn eines fürst-abtheilichen Kammerrathes, geb. zu Quedlinburg am 3. Febr. 1772, verliess während seines ganzen Lebens (er starb am 11. April 1829) seine Vaterstadt Quedlinburg nicht, ausser einigen kleinen Reisen, und während der 3 Jahre seines theologischen Studiums in Halle. Zwei und zwanzig Jahre alt, wurde er als Vicarius an der Stiftskirche ordinirt, und ein Jahr darauf als Prediger an der Aegidiegemeinde angestellt. Im J. 1804 stieg er zum Oberprediger an der St. Benedicti-Gemeinde, und 1822 zum Superintendenten auf. Ausser seinem Amte, welches er so treu verwaltete, und seinen theologischen Studien, deren Früchte in mehreren Schriften vorliegen, z. B. „Handbuch für Prediger zur praktischen Behandlung der sonn- und festtäglichen Evangelien“. 2. Theil., „der Episteln“, 3 Theile., und „der Leidensgeschichte“, (Magdeburg, 1811—1814), „Handbuch der prakt. Glaubenslehre der Christen“ (3 Theile. Magdeb., 1816—1820), „Ueber das Extemporiren der Predigten“ (Hannov., 1817); „Ueber die zweckmässigsten Mittel zur Wiederherstellung einer fleissigen Benutzung des öffentlichen Gottesdienstes“ (Magdeb., 1817), „Ueber Union“ (1817 u. s. w.) beschäftigte ihn ganz besonders das Studium der Natur, wovon sein „Almanach für Liebhaber der Weltkunde“ auf die Jahre 1798 und 1799, sein „Hundertjähriger Kalender“, 1801, seine Aufsätze in Bode's Jahrbüchern u. s. w., sein „Taschenbuch für Reisende ins Riesengebirge“ (Leipz., 1816) rühmliches Zeugniß ablegen. Die hier beigegebenen geistlichen, patriotischen und geselligen Lieder sind zum Theil gar ansprechend, aber ohne tieferen poetischen Gehalt, da auch in ihnen der Grundcharakter von Fritsch's ganzem Wesen und aller seiner Schriften, ruhige, klare Verständlichkeit vorwaltet. In sein gemüthliches, wissenschaftliches und häusliches Stillleben (er lebte in glücklicher jedoch kinderloser Ehe), bringen ausser den vielfach störenden Kriegsjahren, mehrere kleine Reisen zu den entfernten Freunden einige Abwechslung, wovon Fritsch's würdige Gattin in der 2. Abtheilung manches ihr Unvergessliche in heiterer Erinnerung schildert. 119.

## Freimaurerei.

[2176] Instructions-Vorträge zur Erläuterung verschiedener Stellen der Acten gehalten vom Br. v. *Nettelbladt* I. Manuscript für Brdr. Fr.-Mr. Parchim. (Hinstorff'sche Buchh.) 1836. II u. 135 S. 8. (16 Gr.)

Es enthalten diese Vorträge, welche sich in einzelnen Stellen durch rednerische Schönheit auszeichnen, kurze Erklärungen des



Ursprungs und der Bedeutung einzelner in dem Freimaurerbunde üblicher Gebräuche und Sinnbilder, welche auf die in alten Actenstücken vorhandenen Andeutungen und Aufschlüsse gegründet sind, mit dem ziemlich klar ausgesprochenen Zwecke, dadurch dem Systeme der Reaction auf diesem Gebiete zu dienen. Es erhält darum durch diese Erklärungen Niemand Aufschluss über das Wesen und die eigentliche Bedeutung der Freimaurerei, sondern es wird die Lösung, dieses Räthsels bis zur Aufnahme in den 7. Grad verschoben, wobei sich das grosse Geheimniss (?) des Bundes offenbaren werde. Dass von dem Vf. nun der Bund ein Orden genannt, die Brüder als Ritter bezeichnet, die Spielerei mit Degen und mit dem frère terrible in Schutz genommen und eine lange Stufenleiter von Graden als nothwendig empfohlen wird, ist eben so begreiflich, als dass er sich gegen die Aufnahme von Israeliten und Mahamedanern ausspricht und das von Schröder und Fessler ausgehende System zeitgemässer Reformen verurtheilt. Ref. kann sich nicht überzeugen, dass der Bund oder die Aussenwelt durch diese Schrift Etwas gewonnen habe, im Gegentheil dürfte sie nur dazu beitragen, ein gerechtes Misstrauen gegen einen Verein zu begründen, der, frei von Mysticismus, die Achtung der Menschheit verdient, aber verbrämt mit dem widersinnigen Geschnörkel einer düstern Vorzeit, mit vollem Rechte in das Cabinet des „Alterthümlers“ gehört.

[2177] Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1837. 7. Jahrg. Herausgeg. von *Friedr. v. Sydow*. Sondershausen, Eupel. VIII n. 200 S. 8. (1 Thlr.)

Dieses nach vierjähriger Unterbrechung wieder erscheinende Taschenbuch enthält ausser zwei in Trauerlogen gehaltenen Vorträgen und einigen Gedichten von fremder Hand, 3 Aufsätze des Vfs., in welchen nicht nur ganz gewöhnliche Gegenstände besprochen werden, sondern diess auch auf eine Weise, bei welcher weder etwas Neues, noch das Alte schön gesagt wird; ja! der eine, welcher „Einige Worte über Anordnung der Tafellogen“ enthält, ist trivial. Der übrige und grösste Theil des Inhalts ist nur Wiederabdruck von schon Gedrucktem, wobei jedoch der Herausgeber meist offen die Quelle angibt. Ref. kann nicht glauben, dass solche Schriften, wie unschuldig sie auch sind, der Freimaurerei zur Empfehlung dienen; denn, wer nach ihnen die Beschäftigung in den Logen beurtheilt, muss die Männer bedauern, die ihre Zeit nicht anders, als mit Theilnahme an solchen matten Vorträgen hinbringen.

## Schul- u. Erziehungswesen.

[2178] *Orbis Terrarum Antiquus*. Schul-Atlas der alten Welt, nach den Schriften der Alten und den Untersuchungen von Beauford, Burckhard, Dodwell, Gell, Gosselin, v. Hoff, A. u. W. v. Humboldt, Katanosich, Kruse, Lapie, Leake, Leichten, Letronne, Malte-Brun, Muchar, C. O. Müller, v. Pallhausen, Paillon-Boudaye, v. Raiser, Reichard, Rennel, Ritter, Schaffarik, Sickler, Tkert, Williams u. A. Angeordnet und mit Gedenktafeln von S. F. W. Hoffmann. 1. Lief. Leipzig, Hinrichsche Buchh. 1837. 6 Karten u. 12 S. Text in quadr. Col. (18 Gr.)

In dieser 1. Lief. ist enthalten: 1) *Circuitus orbis terrarum veteribus cogniti*. 2) *Hispania sive Iberia*. 3) *Gallia, Britannia, Hibernia*. 4) *Daciae pars, Moesia, Thracia, Macedonia, Illyriae pars, Epirus* (auf dem Titel steht *Epyrus*), *Graecia, Creta, Insulae inter Graeciam et Asiam sitae*. 5) *Graecia*. 6) *Asia minor, Syria, Insula Cyprus*. Die Charten sind von Mühlert gezeichnet, von H. Leutemann gestochen, und beiden Künstlern gebührt das Lob grosser Genauigkeit. Weniger befriedigend sind die von Herrn H. ausgearbeiteten Erklärungen der einzelnen Blätter oder Gedenktafeln. Der Vf. verbreitet sich darin über die historische Kunde der einzelnen Länder, über Lage, Gestalt, Grenzen, Grösse, physische Beschaffenheit, über Gebirge, Vorgebirge, Flüsse und Quellen derselben, über die verschiedenen Völker, deren Sitze, Cultur, Verfassung und Städte. Aber er gibt nur unzusammenhängende, abgerissene Notizen, die mit zahllosen Citaten ausgestattet sind, welche der fleissige Literator für einen andern Platz hätte aufsparen sollen. Denn der Schüler bekommt auf diese Weise durchaus nicht ein anschauliches Bild von der mathematischen, physischen und politischen Beschaffenheit eines Landes, selbst wenn er sich durch die mühsame Darstellung des Vfs. glücklich durcharbeiten sollte. Aus dem hier ganz verkehrten Streben, möglichst Vieles auf einem beschränkten Raume zusammenzutragen, ist ein anderer Uebelstand erwachsen. Die Schrift des Textes ist nämlich so winzig klein, dass wir den Schüler gegen den Ankauf und Gebrauch dieses Atlas aus diesem Grunde zu warnen für Schuldigkeit halten. Uebrigens war auf die richtige Accentuation der griechischen Eigennamen mehr Sorgfalt zu verwenden, da sehr viele derselben mit einem falschen, oder, was am Ende besser ist, mit gar keinem Accente bezeichnet sind. So fehlt gleich in der Gedenktafel zu *Hispania* Col. 2. bei *Μέρονες, Μάχιμοι, Εδουβείς* der Accent gänzlich, und Col. 3. steht *Πύρηνης* st. *Πυρηνης*.

[2179] Schulatlas der neueren Erdkunde, für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen einer wissenschaftlichen Methode des geographischen Unterrichtes bearbeitet und zusammengestellt von Dr. *Karl Vogel*, Director der verein. Bürgerschulen zu Leipzig u. s. w. 2 Lief. Jede mit 7 color. Karten. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1836, 37. qu. fol. (à n. 16 Gr.)

Wenn auch, zumal in letzterer Zeit, viel Treffliches über die Verbesserung des Schulunterrichts in der Geographia geschrieben und erstlich auf eine Einrichtung desselben, welche dem bedeutenden Fortschritten dieser Wissenschaft entspräche, gedrungen wurde, so erhielt sich gewiss in praxi mit nicht zu zahlreichen Ausnahmen eine Weise, nach der oft nicht viel mehr als die politische Eintheilung der Länder mit ihren Gebirgen, Flüssen, Städten gegeben wurde, und es galt schon für einen recht guten Unterricht, wenn durch ihn eine deutliche Auffassung der räumlichen Verhältnisse erstrebt und einiges Leben über das dürre Gerippe durch Mittheilung einiger Bemerkungen über die Beschaffenheit des Bodens und seiner Erzeugnisse, die Bevölkerung u. dgl. auszubreiten versucht würde. Allein selbst ein Unterricht, der mit Einsicht und Geschicklichkeit Configuration (Kerngestalt und Gliederung), Elevation (Gebirgszüge und Wassergebiet), Vegetation (Pflanzenwelt), Animalisation (Thierwelt) und Population (Menschenwelt) auf die rechte Weise berücksichtigte, und es zu Einem organischen Ganzen zu verbinden, und so den Anforderungen einer wirklich wissenschaftlichen Methode des geographischen Unterrichts zu genügen strebte, konnte bei den gewöhnlichen Schulatlanten, die nur Configuration, Elevation und räumliche Verhältnisse und Beziehungen zur Anschauung bringen, die erwünschten Resultate in den Schülern nicht gewähren, denn ihm fehlt das Mittel, dem Kinde die „demselben nothwendige sinnliche Anschauung“ der Erde und ihrer einzelnen Länder, als eines von der auf ihnen lebenden Pflanzen-, Thier- und Menschenwelt ganz untrennbaren, durch sie in seiner wahren Natur bestimmten Ganzen zu geben. — Der als Schulmann hochgeschätzte Herausgeber des „neuen Schulatlas“ verdient daher aufrichtigen Dank, dass er, und zwar nicht nur für die Verbindung der Geographie mit der Naturkunde, sondern auch mit der Geschichte im Schulunterrichte eine neue Bahn geöffnet hat, die sicher die Beachtung jedes denkenden Schulmannes verdient. Lag es auch an sich nicht zu fern, die zu einem vollständigen erdkundlichen Bilde gehörigen Elemente, Vegetation, Animalisation und Population den Charten der Erdtheile sowohl als der einzelnen Länder durch Randzeichnungen, welche dieselben in den angegebenen

Rücksichten charakterisiren, wie es bei dem „Neuen Schulatlas“ geschehen ist, beizufügen, so erforderte es doch eine genaue Kenntniss der Naturwissenschaften und der Geschichte, verbunden mit einem feinen pädagogischen Takte und vielseitiger Erfahrung, um das Charakteristische und pädagogisch Wichtige herauszufinden, was dem Vf. offenbar recht wohl gelungen ist. Der Blick auf ein jedes Blatt des „Neuen Schulatlas“ lässt in der Phantasie des Kindes ein vollständiges Gesamtbild der Eigenthümlichkeit des Welttheils und des Landes, wie sie sich in der Configuration, Elevation, Vegetation, Animalisation und Population ausspricht, und bei den einzelnen Ländern auch mit den Thaten und dem Thun ihrer Bewohner in Verbindung steht, lebendig hervortreten, und gibt zugleich auch dem Lehrer eine Grundlage und einen Maassstab für seinen ausführenden Vortrag. Von diesem Schulatlas, der in 2 Lieferungen erschienen ist, enthält die erste die Charten von Europa, Asien, Afrika, Nord-Amerika, Südamerika, Oceanien und das Königreich Sachsen. Bei den Erdtheilen auf den 6 ersten Charten ist mit vollem Rechte, weil sie die grösseren Ganzen ausmachen, in den Randzeichnungen, die naturgeschichtliche, mehr die Form beachtende Rücksicht, bei der 7. aber und den 7 Blättern der 2. Lief. (Staaten des deutschen Bundes, nebst Polen, Frankreich und Belgien, brit. Inseln und Holland, Ostsee-Länder und Skandinavien, pyrenäische Halbinsel, Alpen-Halbinsel, Balkan-Halbinsel), als den Bildern der einzelnen Länder die ethnographische und reinhistorische Beziehung vorherrschend. Was die Zeichnung der Charten und die Ausführung der Randbilder betrifft, so können die Verfertiger derselben, Herr Mahlert und Herr F. A. Brauer, eines ungetheilten Beifalls gewiss sein; überall zeigt sich Sanberkeit, Zweckmässigkeit und Geschmack. Nur ist bei der Enge des Raumes zu bedauern, dass diese der deutlichen Anschauung der Gebirgszüge und Flüsse, wie der Randzeichnungen merklichen Abbruch thut. Indess wird dieser Schulatlas die wohlverdiente Berücksichtigung sicherlich finden, die er in so hohem Grade verdient.

[2180] Handbuch der Naturgeschichte. Besonders für technische Lehranstalten, wie auch zum Selbstunterrichte. Von Dr. med. *Wattl*, Rektor der Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule in Passau, Prof. u. s. w. 3. Thl. Zoologie. Regensburg, Reitmayr. 1837. S. 153—280. gr. 8. (6 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1300. u. 1457.]

Ein ganz werthloses Buch, das weder in technischen Lehranstalten, noch zum Selbstunterrichte gebraucht werden kann. Niemand, der nur einigen Schulunterricht gehabt hat, kann aus demselben etwas lernen, da es nur das Allerbekannteste enthält,

oft nur den Namen und das Vaterland eines Thieres angibt, oder auch bloss den Namen hinstellt, und zwar ohne alle Berücksichtigung derjenigen Thiere, die für die Technik wichtig sind. — So z. B. füllen die Namen von 8 Sperlingsvögeln, wie Gimpel, Zeisig u. s. w., den dritten Theil der S. 240, ohne dass sonst etwas bemerkt wäre. S. 256 wird von den Katzen gesagt: „wenn sie gut mausen, sind die Katzen nützlich, häufig sind sie nur Luxusthiere der Frauenzimmer, wie die Möpschen und andere Thiere.“ Vom Panther, Leopard, Tiger und Löwen wird nichts ausser Folgendem berichtet: „Ihre Gestalt ist bekannt, da man sie in Menagerieen nicht selten sieht. Alle sind schädlich.“ — Fast jede Seite gibt ähnliche Probchen. Der grüne Armpolyp, *Hydra viridis*, ist als Aufgussthier angeführt. Ein 14 Seiten füllendes Register macht den Schluss. 1.

[2181] Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte in Volksschulen, Bürgerschulen, Gymnasien und Seminarien, mit vielen Aufgaben und Fragen zu mündlicher und schriftlicher Lösung, von *Aug. Lüben*, Rector der Bürgerschule zu Aschersleben. 3. Cursus. Natürliche Familien und Systeme. 4. Cursus. Bau und Natur der Geschöpfe. Berlin, C. F. Plahn. 1837. 112 u. 100 S. gr. 8. (12 Gr.)

Im dritten Cursus sind die Familien aufgeführt, in welche die Naturalien vereinigt werden können, und diese kurz und zweckmässig charakterisirt. Die Reihe beginnen 76 Familien von Gewächsen, zu welchen die in Deutschland einheimischen gehören. Sie werden in umgekehrter Reihe des Systems von Jussieu aufgeführt. Dann folgen die Thierfamilien, und zwar 28 der Säugethiere, 23 der Vögel, 16 der Reptilien, 19 der Fische, 14 der Krustenthiere, 73 der Insekten, 6 der Spinnen oder Arachniden, 4 der Ringelwürmer, 16 der Weichthiere, 2 der Strahlenthiere, 3 der Eingeweidewürmer, 3 der Quallen, 6 der Polypen und die Infusorien. Bei jeder Gewächs- und Thierfamilie sind entweder nur die deutschen und lateinischen Namen der wichtigsten Gattungen angeführt, oder es sind denselben auch kurze Notizen beigegeben. — Der oryktognostische Theil der Mineralien enthält 17 Familien, und im geognostischen sind die Gebirgsarten übersichtlich nach Werner aufgeführt. S. 90—101 stehen Uebersichten von Cuvier's Thiersysteme, von Linné's und Jussieu's Pflanzensysteme, und von einem Mineralsysteme, das die Mineralien in 5 Classen bringt. Den Schluss macht ein Register der deutschen Namen der Naturalien. — Der 4. Cursus gibt zuerst eine gute und deutliche Darstellung der Anatomie und Physiologie des Menschen, worauf eine kurze Seelenlehre folgt. Dieser Abschnitt ist ziemlich umfangreich (43 S.) im Verhältnisse

um zweiten ausgefallen. Denn letzterer, die Anatomie sämtlicher Thierclassen vereinigend, umfasst nur 20 Seiten, und ist sich hinsichtlich seines Gehaltes der schwächste. Die vergleichende Anatomie ist ein so wichtiger und belehrender Theil der Naturgeschichte, dass er wohl eine genauere und vollständigere Darstellung erfordert hätte. Jedenfalls musste der Vf. hier auch reichlich der Physiologie weit mehr geben, da in den verschiedenen niederen Thierclassen manche Organe die Functionen anderer mit übernehmen, oder ganz andere, als in den höheren Thierclassen auftreten, und ähnliche oder gar ganz gleiche Functionen üben, z. B. das Athmen durch Kiemen, Luftröhren u. s. w. Allein davon finden sich selbst für einen Leitfaden zu geringe Andeutungen. Der den Gewächsen gewidmete 3. Abschnitt zerfällt in Phytotomie, Pflanzenchemie und Pflanzenphysiologie (33 S.), und ist vollständig und zweckmässig bearbeitet. Von den Grundstoffen der Mineralien wird S. 97 f. eine Uebersicht und S. 99 f. eine schematisirte Vergleichung der 3 Naturreiche gegeben. — Im Allgemeinen könnte man behaupten, der Vf. habe wenigstens für einen Theil der auf dem Titel angegebenen Unterrichtsanstalten zu viel in den Kreis der Belehrung gezogen; allein mit den Lehrgegenständen vertraute Lehrer werden das für ihre Schüler Nothwendigste und Nützlichste leicht herausfinden und hervorheben. Leider besitzen aber noch wenige Schulen mit den Naturwissenschaften hinreichend vertraute Lehrer, und deshalb ist es um so besser, wenn auf Gymnasien und Seminarien, wo Lehrer gebildet werden, Leitfaden für den naturhistorischen Unterricht zum Grunde gelegt werden, die etwas mehr als das Nothdürftigste enthalten. Ref. hält den vorliegenden für empfehlenswerth.

1.

[2182] Merkwürdige Sagen, Charakterzüge und Ereignisse aus der Geschichte der Deutschen vornehmlich sächsischen Stammes in chronologischer Ordnung erzählt von *M. Fabricius*. Zum Uebersetzen in das Lateinische für Zöglinge, denen die Hauptregeln der lat. Syntax schon bekannt sind, eingerichtet und mit stylistischen Bemerkungen, sowie mit Verweisungen auf die Zumpt'sche und die Brüder-Ramshorn'sche Grammatik versehen. 1. u. 2. Abthl. Vom Anfange der christl. Zeitrechnung bis zum Jahr 1500. Leipzig. (Kummer.) o. J. IV u. 180 S. 8. (12 Gr.)

Wie schon auf dem Titel angegeben ist, hatte der Vf. in den vorlieg. Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nicht zur Absicht, einen Kreis gewisser grammatischer Regeln in einer bestimmten Ordnung durchzuführen, sondern es

soll dem Schüler, welcher über die Elemente der Sprache bereits hinaus ist, durch einen seiner Fassungskraft angemessenen Sto Gelegenheit dargeboten werden, in der Anwendung der ihm schon bekannt gewordenen Sprachgesetze die möglichste Sicherheit erlangen. Der Inhalt zerfällt in 117 einzelne Abschnitte, die ziemlich gleichmässig und passend jedesmal abgetheilt sind, und ist unserer Ueberzeugung nach für die Jugend eben sowohl lehrreich als belehrend, da er das Wichtigste aus der deutschen und vorzugsweise sächsischen Geschichte in fortlaufendem Zusammenhang enthält. Was nun die Art und Weise anlangt, in welcher das Ganze gerade für diesen Zweck benutzt und eingerichtet worden ist, so verräth diese überall das praktische Talent des Vfs. Die Darstellung ist einfach, klar und mit grosser Gewandtheit dem lat. Ausdrücke nahe gebracht. Zur Erleichterung sind zunächst in den Aufgaben selbst viele Wörter, bei denen der Schüler ganz besonders auf die Grammatik aufmerksam gemacht werden soll, durch gesperrte Schrift hervorgehoben. Auch da, wo im Latein. eine andere Construction, Wendung oder Verbindung der Sätze eintreten soll, diess häufig bloss durch den veränderten deutschen Ausdruck in den Anmerkungen angedeutet. In der unter dem Satze befindlichen Phraseologie hat der Vf. so weit es zu erreichen war, nur das classische Zeitalter berücksichtigt; einen unpassenden oder auch falschen Ausdruck haben wir neben dem richtigen zuweilen dann angeführt, wenn er erst auf ankam, den Schüler in der Wahl desselben sicher zu machen und so vor lächerlichen Verwechslungen für immer zu bewahren. Anderes, wobei die Aufmerksamkeit des Schülers zu schärfen wird, wird mit einem Sternchen am Ende bezeichnet, wie gleich in der fange Anm. 4. bei der Angabe von „coepi“ und „coeptus“ u. s. w. In einzelnen schwierigen Fällen werden die Paragraphen der Zumpt'schen und der von Ramshorn überarbeiteten Bräuer'schen Grammatik zum eigenen Nachschlagen empfohlen. Wir glauben wir, dass der Vf. bei der Anführung lateinischer Ausdrücke auch da bisweilen zu freigebig gewesen sei, wo der Schüler, wenn er sie ja noch nicht wissen sollte, nicht einmal durch ein deutsch-latein. Wörterbuch irre geleitet werden kann. Dieser geringe Tadel aber soll die Brauchbarkeit des Buches nicht schmälern, das sich für die unteren Classen eines Gymnasiums bis zur Quarta ganz vorzüglich eignen wird.

[2183] Realbuch für die Zürcherischen allgemeinen Volksschulen. Geschichtliche Abtheilung. Vom Zürcherischen Erziehungsrathe als obligatorisches Lehrmittel anerkannt. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1836. XX u. 128 S. 8. (4 Gr.)

Da aus der allgemeinen Geschichte nur einzelne Parteen dargestellt worden sind, und die schweizerische Geschichte die rechte Hälfte des Buches einnimmt, kann dieses Realbuch nur innerhalb der Schweiz Aufmerksamkeit verdienen. Dass aber der schweizerische Erziehungsrath seinen Zweck damit erreichen werde, zweifeln wir. Diese einzelnen, verhältnissmässig ausführlich geschilderten Scenen aus der allgemeinen Geschichte sind eben wenig im Stande, richtige und nur einigermaassen ausreichende Begriffe von der Vorzeit zu geben, als die auf dieselbe Weise behandelte Schweizergeschichte. Sicherlich wäre viel gewonnen worden, wenn der Vf. beide Theile in einander verflochten hätte. Wenn die zürch. Volksschulen die unter jedem Paragraphen gesetzten Aufgaben wirklich verarbeiten können, so ist sich das Realbuch ein viel zu kleines Ziel gesteckt. Diess sind zwar die untergesetzten Fragen, welche für gehörig gebildete Lehrer ganz unnöthig sind, bezweifeln; doch eben so oft werden schriftliche Arbeiten (blosse Wiedererzählung, Ausföhrung von kurzen Daten, Reden, Schilderungen u. dgl.) verlangt, die für das Gegentheil zu sprechen scheinen. Dass ausführliche Beschreibungen von Schlachten nach Joh. v. Müller, und selbst das angegebene Beuteverzeichniss von der Schlacht bei Granson auswendig gelernt werden sollen, können wir nicht billigen.

[2184] Washington's Leben. Ein Lesebuch für die Jugend. Aus dem Englischen. Zum Besten der Knackenruggischen Volksschule und der Rettungs-Anstalt für sittlich-verwahrlosete Kinder in Hamburg. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1837. X u. 272 S. gr. 12. (1 Thlr.)

Diese ursprünglich für Amerikaner geschriebene Schrift bekräftigt uns in unserem jüngst hier ausgesprochenen Urtheile über die Unzweckmässigkeit der Uebersetzungen von Kinderschriften. Was nützt dem deutschen Kinde die Topographie einzelner Gegenden Nordamerikas, was die specielle Darstellung des nordamerikanischen Freiheitskrieges? Wie wenig Zeit bleibt uns, unsere Jugend mit den sie unmittelbar angehenden erwecklichen und belehrenden Beispielen aus der deutschen, der vaterländischen Geschichte bekannt zu machen? Und wie kann die deutsche Jugend die nordamerikanische Freiheit von der aufrührerischen Freiheit und Gleichheit unterscheiden? Wahrhaft jammervoll klingt es, wenn der Uebersetzer die Hoffnung ausspricht, „die hamburger Jugend werde beim Anblicke des edlen Kampfes der Nordamerikaner ihr patriotisches Herz für ihre Freiheiten und ihre Unabhängigkeit erwärmen, und mit frischer Liebe zu der schönen Verfassung ihrer theuren Republik erfüllt werden.“



[2185] Weihnachtskränze oder Erzählungen für die Jugend von *Caroline Stille*. Leipzig, Rein'sche Buch o. J. 270 S. 8. (1 Thlr.)

Ein junger 14jähriger Herr, „von Natur gutmüthig aber ohne Herrschaft über sich selbst, hat eine wohlverdiente Ohrfeige von seiner Tante bekommen, geht aufgeregt im Zimmer hin und her, sein Gefühl ist tief gekränkt, er denkt sich immer tiefer in seinen Zorn hinein, ist nicht ruhig genug, auf die Frage seiner Mutter Bescheid zu geben“ u. s. w. Schläge quantum satis, oder was die lieben Aeltern einsehen sollten, dass sie diese für ihre schlechte Erziehung selbst verdient haben, einige Tage Wasser und Brot wären die einzig zulässige Arznei; statt dessen spielt der junge Herr seine Rolle unangefochten noch lange in gleicher Weise fort, bis er auf den Gedanken gebracht wird, es sei „ein nützliches Thun“, sich selbst zu besiegen. Es gelingt, und das ist eine Geschichte von 76 Seiten, obendrein von einem Pastor erzählt! — Die übrigen 3 Erzählungen sind eben so; in der ersten derselben wird zwar gestraft, aber auf so unverständige Weise, dass die klugen jungen Leser den grausamen Vater hart verurtheilt werden. Ueberall suchen die Aeltern ihren naseweisen Kindern die Ungezogenheiten abzukaufen; durch zufällige Ereignisse gelingt's — wenigstens hier im Buche. So schlimm steht es mit unserer Erziehung! Das Christenthum hat mit der Kindheit nichts mehr zu schaffen, das vierte Gebot ist zu einer „freundlichen“ Bitte der Aeltern an ihre „guten“ Kinder geworden! — Uebrigens schreibt C. St. correct und erzählt gewandt; es fehlt sich nichts vor, was geschlechtliche Lüsterheit erwecken oder nähren könnte.

[2186] Bilder-Cabinet für fromme und fleissige Kinder beiderlei Geschlechts, oder unterhaltende und belehrende Erzählungen in Beispielen des Guten und Bösen für Geist und Herz. Von Dr. *Joh. Ekkenstein*, Prof. Mit 48 gut lithogr. Abbildg. Gera, Schumann. (o. J.) 252 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Wir erinnern uns nicht, je so schlechte Bilder gesehen zu haben. Der Text ist verhältnissmässig besser; doch wollen wir damit keineswegs ein Lob ausgesprochen haben. Er besteht aus einem charakterlosen Geschwätz, bisweilen wie aus Zufall passend und unterhaltend, aber eben so oft langweilig und unnütz. Erzählungen aus der Thierwelt, sogen. moralische Erzählungen, Einiges von den Erscheinungen am Himmel und einige Scenen aus der Geschichte machen den Inhalt aus. Selbst der Hexentanz hat eine Stelle gefunden. Die dumme Abbildung des Hexen-

tanzes sammt dem Teufel, und die daran geknüpften Belehrungen werden die Kinder geschwind aufgeklärt machen. Es heisst: „Es gibt weder Hexen noch Teufel“, und: „Wenn ihr älter und weiser geworden seid, werdet ihr euch überzeugen, dass auch in den ältesten Zeiten Alles natürlich zugegangen ist.“

[2187] Reineke Fuchs. Für die Jugend bearbeitet. Mit Holzschnitten. Berlin, Enslin'sche Buchh. o. J. VI u. 191 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr., color. 1 Thlr. 16 Gr.)

Erwachsene werden diese mit vielem Glück in Prosa geschriebene Bearbeitung selbst nach der Goethe'schen nicht langweilig finden. Kindern möchten wir sie jedoch nicht in die Hände geben, weniger weil vieles den katholischen Klerus und Cultus Betreffende beibehalten worden ist, das Kinder nicht verstehen, als weil mit dem Namen Gottes, mit der Busse u. s. w. Scherz getrieben wird, der das Kind in der Achtung vor dem Heiligen erkaltet. Da ohnehin der eigentliche Zweck dieser Dichtung von Kindern nicht verstanden werden kann, so hätte diess Alles entfernt werden sollen. Die Ausstattung ist vorzüglich. 132.

[2188] Columbus. Ein Lesebuch für die Jugend, als Hilfsmittel eines analytisch-synthetischen Unterrichts in der deutschen Sprache für gehobene Volksschulen bearbeitet von *Gust. Ado. Riecke*, Dr. der Phil. u. Oberinsp. des kön. Waisenhauses zu Weingarten in Württemberg. Mit Titelk. u. Karte. Gmünd, Gebr. Raach'sche Buchh. (Leipzig, Meissner.) 1836. XVIII u. 496 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. gehört zu Denen, welche den Unterricht in der Wort- und Satzlehre der deutschen Sprache an geeignete Aufsätze knüpfen, und will diese Geschichte des Columbus an die Stelle der gewöhnlich hierzu gebrauchten Beispielsammlungen setzen. Es ist hier nicht der Ort, die Nachtheile und Schwierigkeiten dieser Methode, wenigstens bei einer consequenten Durchführung, und die mannichfachen, in dem Zustande der meisten Schulen begründeten, Hindernisse derselben darzulegen; wer diese Unterrichtsweise für zweckmässig hält, dem wird auch die vorlieg. Arbeit willkommen sein. Der Vf. wollte aber zugleich ein unterhaltendes Lesebuch, auch für den Gebrauch ausserhalb der Schule liefern, und in dieser Beziehung wird seine Schrift vorzugsweise gebraucht werden und sicher eine um so weitere Verbreitung finden, da sie vor der Campe'schen mehrere Vorzüge hat. Die von Wash. Irving verarbeiteten neu aufgefundenen Quellen, und dessen Darstellung selbst sind dabei sichtbar benutzt, und während bei Campe die Erzählung in einer gewissen gemächlichen Breite fortschreitet,

ist der Ton der Darstellung hier höher und lebendiger, und der Held charaktvoller gezeichnet, obwohl der Nebenzweck des Vfs., die verschiedenen Satzbildungen und Stilarten anzubringen, manche Nachtheile mit sich geführt haben. Man sieht es daher oft der Begeisterung an, dass sie gemacht ist, und wird eben so häufig an die Declamationes der Rhetorenschulen erinnert (S. 18 die Apostrophe an Ferdinand, vgl. S. 21). Der Charakter des Columbus verliert dadurch an fester Haltung, dass Religion, Ehr- und Wissbegierde gleichmässig als die Triebfedern seiner Unternehmung dargestellt werden, dass er viel selbst spricht, und dies von Anfang bis zu Ende mit so gleich hoher Begeisterung und religiös sein sollender vernünftelnder Suada, dass man einen Theaterhelden des 19. Jahrh. zu hören meint. Tadeln müssen wir ferner ausser den selbst für die Leser dieses Buches unentbehrlichen erklärenden Noten (z. B. Paris: Hauptstadt von Frankreich; Lissabon: Hauptst. von Portugal; Kurier: Eilbote; Charakter: Gemüthsart; Scepter: Herrscherstab u. s. w.) die nicht ganz correcte Sprache des Vfs., z. B. S. XII das Kapitel ist lange. S. 19 reinsittlich st. sittlichrein. S. 20 einem Vortrag anwohnen u. s. w., und die Rüge, dass auf beiden Decken des Einbandes ein den Vf. sehr belobender Brief C. Benders, Vorstehers einer Erziehungsanstalt zu Weinheim, abgedruckt ist, hoffentlich nur den Verleger.

## Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[2189] Die Lieder der Edda von den Nibelungen. Stabreimende Verdeutschung nebst Erläuterungen von *Ludw. Ettmüller*, Phil. Dr., Prof. u. s. w. zu Zürich. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1837. XLIII u. 119 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Wir erhalten hier diejenigen Lieder der sämundischen Edda in deutscher Uebersetzung, die vor allen unsere Theilnahme am nächsten und unmittelbarsten schon deshalb ausprechen, weil wir in ihnen dieselbe Sage, aber in eigenthümlicher Gestaltung finden, die vorzugsweise den Inhalt unserer alten epischen Lieder bildete. Sie wegen ihres poetischen Werthes zu empfehlen, dessen dürfen wir uns wohl so gut wie der Uebersetzer selbst für überhoben achten; in einer Vergleichung des poetischen Charakters der nordischen und der deutschen Lieder von den Nibelungen aber würde dieser weder etwas Ueberflüssiges, zumal da seine Uebersetzung doch gewiss nicht bloss auf den Kreis der Kenner beschränkt sein soll, noch etwas Uninteressantes unter-

nommen haben. — In der „einleitenden Vorrede“, die auf das stabreimende Widmungsgedicht an Orelli folgt, gibt Hr. Ettmüller die bisherigen deutschen Uebersetzungen von Eddaliedern an, legt die Regeln der nordischen Verslehre namentlich nach Rask und die Grundsätze, die ihn bei seiner Uebersetzung leiteten, dar und handelt sodann in dem Maasse, wie es ihm für das Verständniss der Lieder selbst zweckmässig schien und unter Verweisung auf die ausführlichen Untersuchungen Grimm's, Lachmann's und Anderer, über folgende Punkte: Alter und Heimat der Lieder, ursprüngliche Heimat der Sage, Wanderung der Sage nach Skandinavien, eigenthümliche Gestalt, die sie im Norden erhielt. In Bezug auf den letztern Punkt theilt er die Erzählung Snorris übersetzt und mit Anmerkungen begleitet mit, bespricht W. Grimm's und Lachmann's Ansichten über die Sagen, namentlich über das Verhältniss des Mythischen und Historischen in ihr, und handelt endlich über die eigenthümlich nordischen Erweiterungen der Sage. Hierauf folgt die Uebersetzung der Lieder, bei der sein Streben dahin gerichtet war, metrisch genau und möglichst wortgetreu, aber auch verständlich und so zu übertragen, dass die Poesie des Originals in der Uebersetzung nicht verloren gehe. Ein volles Urtheil über Das, was er in diesen Hinsichten geleistet, müssen wir Andern überlassen; doch glauben wir, was die Verständlichkeit und die Bewahrung des poetischen Tones anlangt, diese Uebersetzung Denen anempfehlen zu können, die, um die alte nordische Poesie kennen zu lernen und sich an ihrer eigenthümlichen, starren und wilden aber grossartigen Pracht und Schönheit zu erfreuen, sich eben zu Uebersetzungen wenden müssen, und wir meinen, sie werden dem Uebersetzer, dessen Arbeit, namentlich auch wegen der Nachbildung der Stabreime, keine leichte war, Dank wissen. Erläuternde Anmerkungen, zum grössern Theil eigne, zum Theil auch aus dem Commentar der kopenhagener Ausgabe der Edda entlehnte, sind der Uebersetzung beigelegt; in ihnen finden auch die älteren Wörter, deren sich der Uebersetzer mit Recht bei der Uebersetzung öfter bedient hat, ihre Erläuterung. Wir geben schliesslich noch die Ueberschriften der einzelnen Stücke an: 1) Das erste Lied von Sigurd, Fafnirstödter oder Gripirs Weissagung. 2) Das zweite Lied von Sigurd, erster Theil. Von Sigurd und Regin. 3) Das zweite Lied von Sigurd, zweiter Theil. Von Fafnirs Tode. 4) Das erste Lied von Brynhild, der Tochter Budlis, oder Sigurdrifa's Lied. 5) Das dritte Lied von Sigurd, Fafnirstödter. 6) Die zweite Sage von der Brynhild, Bruchstück. 7) Der Brynhild Helfahrt. 8) Das erste Lied von Gudrun oder der Gudrun Klage. 9) Mord der Niflunga (prosaisches Bruchstück). 10) Das zweite Lied von Gudrun. 11) Das dritte Lied von Gudrun. 12) Der Oddrun Klage, oder von Borgny

und Oddrun. 13) Die grönländische Sage von Adli. 14) Das grönländische Lied von Adli. 15) Der Gudrun Aufreizung. 16) Das Lied von Hamdir. 17) Gunnars Harfenschlag (welches letztere Lied Hrn. Ettmüller ächt, wenn auch nicht von sehr hohem Alter zu sein scheint). — 64.

[2190] Ueber die poetischen Richtungen unserer Zeit, von *Melchior Meyr*. Heine. Platen. Uhland. Rückert. Das „junge Deutschland“. Erlangen, Heyder. 1838. X u. 154 S. 8. (16 Gr.)

Vorerst giebt der Vf. an, wie er, von der Natur auf dichterisches Schaffen und philosophische Forschung hingewiesen und durch productive Leistungen (er nennt sein idyllisches Epos „Wilhelm und Rosine“, welches Ref. zu kennen nicht das Glück hat) ästhetisch gereift, auf den Gedanken gekommen sei, eine kritische Geschichte der neuesten deutschen Dichtkunst zu liefern. „Das Fragment eines Lehrgedichts“ von Rückert, und Heines „Reisebilder“ haben ihn daher zu Kritiken (im Morgenblatte und in der heidelb. Jahrb.) veranlasst, und diese beiden Kritiken nebst einigen andern hat er hier veröffentlicht. Aus diesem Gesichtspunct als Theil und Probe einer umfassenden kritischen Arbeit betrachtet, fordern sie zu schärferer Prüfung auf. Was sie zuerst hervorrief, ist auch zuerst und mit besonderer Vorliebe behandelt, „die Bruchstücke“ nämlich „eines Lehrgedichts von Röhrt (deutsch. Musenaln. 1836) und Schenks Charitas 1836“. Ergänzt wird diese Darstellung durch die Abhandlung über „die Weisheit der Brahmanen;“ ebenfalls von Rückert, welche besonders auf den 3. Th., das häusliche und Familienleben in seiner höhern Bedeutung, hinweist. Im Gegensatze hierzu wird Heine nach seinen „Reisebildern“ und seinem „Buch der Lieder“ zwar in seiner Stellung als der Urheber einer naturfrischen Dichtweise anerkannt, aber wegen seiner Frivolität, Manier, Gesinnungslosigkeit und Forcirtheit derb mitgenommen und ihm als Grundtypus seines Charakters der Mangel an Wahrheit vorgeworfen. Auf ein ganz anderes Feld führen uns die „Gedichte Platens“, welche der Vf. sehr genau durchgeht, das Gesammturtheil am Ende dahin aussprechend, Pl. habe mehr ein Streben nach grossen Leistungen, als eigentliche poetische Lebensfülle besessen. Die „Gedichte von Uhland“ werden ebenfalls umsichtig und meist günstig besprochen. Aber mit besonderer Gunst kehrt der Vf. doch wieder zu Rückert zurück, dessen „Gesammelte Gedichte“ ihn zu einer umfassenderen Darstellung und Würdigung befähigten. Zum Schluss endlich wird die Richtung und der Geist des jungen Deutschlands betrachtet, rühmend erwähnt, dass die Glieder des-

selben als Repräsentanten der Natur und des Lebens gegen Schlendrian und Pedanterei die Forderungen der Zeit geltend machen; es wird ihnen productive Fülle und Gewandtheit zugestanden; aber gerügt wird ihre Sucht nach Effectmacherei, ihre Vorscheelle und Einseitigkeit in Urtheilen und Ansichten, ihre geistreiche Flachheit; allein doch dabei die Hoffnung ausgesprochen, es werde auch diese Schule eine philosophische Durchbildung erlangen. — Wir müssen dem Vf. neben einem leichten und gefälligen Stil auch die sehr schätzbare Eigenschaft sorgfältigen Eingehens in seinen Stoff und fleissiger Behandlung desselben zugestehen, und eben so möchte die Beurtheilung der einzelnen Talente und Richtungen zumeist treffend sein. Dennoch können wir zwei Bemerkungen nicht unterdrücken. Zuerst wäre wohl eine Darstellung zu wünschen gewesen, in welcher neben der Hindeutung auf Einzelnes auch dessen Verhältniss zum Ganzen schärfer hervorträte; dann aber, was vielleicht für jenes die Erklärung enthält, will es fast scheinen, als fehle dem Vf. auch der rechte umfassende Gesichtspunkt für Würdigung der literarischen Erscheinungen; seine Begriffe sind nicht durchgearbeitet und geklärt genug, um einen festen Maassstab abzugeben, und um nicht in eine Vagheit des Raisonnements oder der Monomanie der kritischen Pedanterei zu verfallen, die jetzt allerdings des Vfs. freier und strebsamer Sinn noch sich fern hält und verabscheut, die aber doch, wie eben die Beispiele, auf die er hinweist, bekunden, selbst tüchtigen Talenten Gefahr droht.

130.

[2191] Charaktere und Situationen. Vier Bücher Novellen, Skizzen, Wanderungen auf Reisen und durch die neueste Literatur. Von Th. M. I. Thl. I. Novellen. II. Deutsche Gestalten und Richtungen. II. Thl. III. Skizzen. IV. Charaktere und Probleme. Wismar, Schmidt u. v. Cossel's Rathsbuchh. 1837. VIII u. 348, 359 S. 8. (3 Thlr.)

Diese Darstellungen mit dem etwas gesuchten Titel gehören nach ihrer Entstehung grossentheils einer frühern Periode des Dichters an, und erscheinen nun hier, neben neuern Erzeugnissen, in zum Theil durchgreifender Umarbeitung und solcher Zusammenstellung, die wohl ein Bild von dem ganzen heutigen Literaturzustande zu geben geeignet schien. Es ist auch dieser Zweck nach vielen Seiten hin befriedigend erreicht; zugleich bietet sich hier Gelegenheit, des Vfs. eigene Stellung zu jener Literatur und innerhalb ihrer in Etwas festzustellen. Mundt hat an den skeptischen Kämpfen in Kunst und Leben regen Antheil genommen, und seine Richtung konnte nach dieser Seite hin nicht

zweifelhaft sein. Nur die Art, wie er zu jenen Ideen gekommen war und wie er sie handhabte, schied ihn von den eigentlichen Hauptern einer gewissen Partei, und gab ihm einerseits zwar für den Augenblick eine zweideutige Stellung, späterhin jedoch auch eine grössere Selbstständigkeit und den Vortheil, von Erinnerungen und Anmuthungen ungestörter ein seiner Individualität zuzugewandenes Genre sich bilden zu können. Es scheint uns bei ihm das speculativ reflexive Element bei weitem vorwiegend vor dem thatkräftig vordringenden. Wenn daher Andere in keck naiver Ursprünglichkeit ihren Lebensdrang aussprudelten, ist bei ihm mehr ein gehaltenes Bewusstsein. Darum gibt er sich nicht so rücksichtslos an jene innere Lebensfülle hin, und deshalb erscheinen bei ihm oft die Situationen, in denen sich jene Bewegungsideen verkörpern sollen, gemacht, berechnet, darum frostig und unwahr, oder phantastisch und nebelhaft. Man kann sich des Gedankens kaum erwehren, M. habe auch einmal Etwas wagen, auch an der Verkündigung des neuen Evangeliums helfen wollen, aber es sei ihm nicht recht vom Herzen gegangen; er habe sich die Situation künstlich ausgedacht und dann zur Darstellung sich einen Stoss gegeben. Er ist zu dialektisch, um recht productiv zu sein. Daher machen die beiden Novellen, welche den 1. Th. beginnen, „Antonius Bussfahrten“ und „der Bibeldieb“ (letztere noch ins Mildere umgearbeitet), einen sehr unvollkommenen und nach keiner Seite hin befriedigenden, die Skizze „Lebensmagie“ (im 2. Thle.) einen verworrenen und widerwärtigen Eindruck, und selbst in die einfachen muthigen Schilderungen „der Helgoländerinnen“ und des herrnhuterischen Stilllebens („ein frommer Tag in Neuwied“) drängt sich diess gesuchte Frivolisirende unheimlich ein, was auch in den „Ereignissen auf einer Kunstausstellung“ (Berlin 1836), einem Fragment, nur als ein auf das wohlgelungene Gemälde freier Kunstschauung aufgesetzter starker Ton, für den Effect erscheint. Irrren wir nicht, so wird M. seine eigenthümliche Sphäre in der zurechtlegenden Darstellung factischer Zustände und Verhältnisse finden. Vielleicht nähert er sich hierin Varnhagen, von dem ihn für jetzt allerdings noch die Sympathieen für strebsame Tendenzen scheiden. Vermag er diese festzuhalten, so wird er als Kritiker einen Standpunkt einnehmen, der für ihn selbst der geeignetste, für die Literatur ein sehr bedeutsamer sein mag. Schon hier sind seine kritischen und charakterisirenden Darstellungen bei weitem die vorzüglicheren, sie packen die Literatur und die Gesellschaft fast in allen ihren Gestaltungen und Richtungen, und stellen sie in scharfen Umrissen und mit sicherer Klarheit vor uns hin. Wir heben in dieser Beziehung hervor: „Rahel und ihre Zeit“, „Immermann und das Jahrhundert der Epigramme“,

„Die Zerrissenheit im deutschen Stamme“, die „philosophische Bildung der jungen Generation“ (G. Kühnes), „die Dichtung der Uebergangsepoche“ (das Dionysosfest von H. Stieglitz und der Nero von K. Gutzkow), „deutsche Höflichkeit“ (Hr. v. Rumohr), „Wiener Humor“ (Castelli) und „Seydelmann“. — Fast noch bedeutender ist das unter der Ueberschrift: „Charaktere und Probleme“ Zusammengestellte. („George Sand und die sociale Speculation“, „Ludwig Tieck“, „Leben und Poesie“, „Rückblicke von Ed. Gans“, „Erinnerungen an Schönborn und an das Leben des achtzehnten Jahrhunderts“, „Wetterprobleme der Zeit“, eine leichte Skizze von der Physiognomie der Gegenwart, „Philosophie der Geschichte“, eine Anweisung zur künstlerisch lebendigen Auffassung der Geschichte anstatt der abstract speculativen.) 130.

[2192] *Ernst Raupach's* dramatische Werke ernster Gattung. 9. u. 10. Bd. Die Hohenstaufen. 5. u. 6. Bde. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1837. 340, 380 S. 8 (Subscr.-Pr. à n. 1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Hohenstaufen, ein Cyclus historischer Dramen von *Ernst Raupach*. 5. Bd. 1) Kaiser Friedrich II. I. Thl. oder Friedrich im Morgenlande. 2) K. Friedrich II. II. Thl. oder Friedrich und sein Sohn. 6. Bd. 1) K. Friedrich II. III. Thl. oder Friedrich und Gregor. 2) K. Friedrich II. IV. Thl. oder Friedrich's Tod.

Ref. kann nur, unter Beziehung auf die Anzeige der frühern Bände dieses Dramencyclus (Rep. Bd. XI. No. 576.), das dort im Allgemeinen Gesagte bestätigend wiederholen. Der edle und wahrhaft kaiserliche Charakter Friedrichs II. ist mit Liebe und grossem Aufwande von Darstellung behandelt und durch die verschiedenartigen Situationen, in denen er erscheint, ist hinlänglich dafür gesorgt, dass keine seiner Seiten uns entgehe. Wir sehen ihn jugendlich stark und begeistert im Morgenlande, fürs Kreuz kämpfend und bekämpft von der Kirche, siegend mehr durch den Zauber seines erhabenen Geistes, der ihn selbst dem feindlichen Sultan befreundet, und den Anmaassungen Roms im edlen Selbstgeföhle trotzend; wir folgen ihm zurück nach Deutschland, wo sein Sohn, König Heinrich, wider ihn sich empört hat, aber gedemüthigt und nach einem frevlen Versuche des Vatermordes, seiner Freiheit beraubt wird. In der höchsten Blüthe seiner Kraft und Hoheit tritt er gegen die furchtbaren Anstrengungen der Hierarchie, die in Gregor ihren verschmitzten und eisenfesten Vertheidiger findet, als Vorfechter für die geistige Freiheit und die Würde des Kaiserthums auf, und diesen Kampf, mit dem er seine Lauf-



bahn begonnen, setzt er unermüdet fort bis an sein Ende; seine nächsten Freunde werden ihm entrissen oder verlassen ihn treulos; sein Glücksstern scheint zu erbleichen, aber er steht unerschüttert, und so verscheidet er. Wer möchte sich von diesem Manne und seinen gewaltigen Schicksalen und Thaten nicht ein bedeutendes tragisches Interesse versprechen? Und doch ist es eigentlich nur der Reiz des Imposanten, Massenhaften und Vielgestaltigen der Thaten und Begebenheiten, was hier an die Stelle des wahrhaft künstlerischen Interesses an genialer Erfassung und geistvoller Durchführung tritt, und selbst die Mannigfaltigkeit der Momente der Darstellung kann bloss den Sinn bestechen, nicht aber für die poetische Totalität und Abrundung der Thatenschilderung und Charakterzeichnung sich förderlich erweisen. 130.

[2193] **Taschenbuch dramatischer Originalien.** Herausgeg. von Dr. *Franck*. 2. Jahrg. Mit 5 Kupf. und 1 Facsimile. Leipzig, Brockhaus. 1838. CXII u. 732 S. 8. (n. 3 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 370.]

Wie der 1. Jahrg., so bietet auch der vorlieg. einen werthvollen Beitrag zum Drama und zur Dramaturgie Deutschland. Immermann hat in dem Aufsatz: „Grabbe“ (einem Bruchstück aus Immermann's dramaturgischen Erinnerungen), das Leben dieses Dichters vom J. 1834 bis zu seinem Tode (1836), einen Beitrag zur Charakteristik desselben und den während dieser Zeit mit ihm unterhaltenen Briefwechsel mitgetheilt und durch diese Mittheilungen dem Psychologen einen nicht wenig interessanten Aufschluss über diesen reichen, durch sich selbst so unverantwortlich vernichteten Geist gegeben. „Die gefährliche Tante“, Lustspiel von Albin, behandelt ein schon etwas verbrauchtes Thema, welchem nur die dem Vf. eigenthümliche Gewandtheit auf der Bühne Erfolg sichern konnte. „Die Leibrente“, ein Schwank von G. A. von Maltitz, variirt dasselbe Thema, aber auf eine bei weitem weniger gewandte, dafür aber desto unwahrscheinlichere und mattere Weise. „Der Telegraph“, Lustspiel von dem Herausgeber, bewirkt die Entlarvung eines unredlichen Vormundes und Onkels durch zwei verliebte Mündel und den dadurch herbeigeführten Abschluss zweier Heirathen. Bei wahrhaft trefflichen Elementen ist die Ausführung weniger gelungen, als sie sein konnte. Das mitgetheilte „Fragment aus dem Trauerspiel: „der Adept“, von Fr. Halm, ist vortrefflich. „Der litterarische Salon“, Lustspiel von Bauernfeld, scheint dem Ref. der gediegenste Beitrag. Das Treiben der Kunstfreunde und Journalisten ist darin auf eine so treue, ins Einzelne eingehende und wirklich komische

Weite dargestellt; dass man nicht im Mindesten zweifeln darf, der Vf. habe dabei Originale vor Augen gehabt, die sich leicht errathen lassen. Das von dem Vf. schon längst bewährte dramatische Talent spricht sich auch in dieser Piece aus. Die Ausstattung ist elegant, die Kupfer gut, das Facsimile treu. Ob Immermann's und Grabbe's Portrait gelungen sind, kann Ref. nicht beurtheilen. 138.

[2194] Joseph Sannazar. Eine Novelle von *Theodor Melas*. 2 Bde. Stralsund, Löffler'sche Buchh. 1837. IV u. 282, 371 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Dieselbe Richtung, welche der Vf. in seinem „Erwin von Steinbach“ u. s. w. eingeschlagen, verfolgt er im „Sannazar“ mit Eifer und Consequenz. Die Haupttendenz dieser Novelle, welche zu der modernen Gattung von Kunstromanen gehört, die so bequem dazu dienen, Collectaneen der Reflexion zu bilden, ist die Vereinigung der Ansichten des Vfs. über die verschiedenartigsten Gegenstände der Kunst, Literatur, Wissenschaft, Politik, besonders aber über Theologie und in dieser wieder über die Dogmen, welche die katholische Kirche von der protestantischen scheiden. Alle diese Bemerkungen reihen sich an die Geschichte eines jungen, bürgerlichen, warmherzigen und geistreichen Diplomaten, seine Liebe zu einem ihm geistig und sittlich gleichen, in ihrer äussern Stellung aber über ihm stehenden weiblichen Wesen, sein Aukämpfen gegen Vorurtheil, Misswollen und äussern Widerstand und die endliche Vereinigung der beiden Liebenden. Die Geschichte ist einfach und steht zu tief im Hintergrunde, als dass sich viel darüber sagen liesse. Wie gewöhnlich bei höhern Productionen dieser Gattung der Fall ist, widerspricht sie dem Leben und bleibt nur der Idee getreu. Desto bedeutender ist die Reflexion. Sie zeichnet sich durch Wahrheit, Originalität, Mässigung und Klarheit ganz vorzüglich aus, und gibt ein treues Bild von dem Seelenzustande des Vfs., an welchem nur Das zu rügen ist, dass er seinen Stand und sein Vaterland hier und da mit einer allzu deutlich hervortretenden Vorliebe behandelt. Besonders gelungen scheint dem Ref. die Stelle im 1. Bde., wo der Vf. die bedeutenderen literarischen Notabilitäten einer Beurtheilung unterwirft. Cervantes, Calderon, Ariost, Tasso, Shakespeare, Sterne, Byron, Scott, Moore, Cooper, Lamartine, V. Hugo, Tegnér, Goethe, Schiller, Tieck, Klopstock, Jacobi, Lessing, Novalis, Gebr. Schlegel, Claudius, Voss, Gebr. Stolberg, A. Grün, Heine u. A. sind darin kurz, treffend und bezeichnend charakterisirt. Der 2. Thl., welcher dem ersten an Frische und Innigkeit etwas nachsteht, behandelt fast

ausschliesslich theologische Interessen, die jedoch in der Art, wie sie entwickelt sind, auch dem Laien nicht theilnahmslos lassen.

138.

[2195] Phantasmagorien von Dr. A. Cohnfeld. Berlin, Eyssenhardt. 1837. 274 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Inhalt: 3 Novellen und eine Sammlung von Balladen und Epigrammen. Die erste Novelle, „Der Sonderling“, schildert eine Episode aus dem Leben eines Mannes, der mehr von einem Narren und Kinde, als von einem Sonderling an sich hat; in „dem unglücklichen Komödiendichter“ wird ein Pedant gezeichnet, der ein siebenactiges Lustspiel geschrieben hat, welches er — im Widerspruche mit dem Titel der Novelle — glücklich genug ist, auf einer Bühne zur Aufführung zu bringen. Das Sujet „des unglücklichen Novellisten“ ist ein junger Mann, der, um die Erbschaft einer reichen launenhaften Grossmutter zu erlangen, eine Novelle schreiben soll, die den Beifall der zu Beerbenden erhält. Auch er ist — im Widerspruch mit dem Titel — so glücklich, diese Aufgabe auf eine Weise zu lösen, die der Grossmutter das Leben kostet und ihm die Erbschaft gewinnt. Alles diess ist mit einer Art — *soi disant* — Humor geschrieben, der eigentlich nur wenig Humoristisches hat. Obwohl einzelne Züge ein gewisses Talent durchblicken lassen, so trägt doch das Ganze das Gepräge grosser Mittelmässigkeit. Namentlich hätten die Gedichte, sowohl Balladen als Epigramme, zum Besten des Vfs. wie der Leser wegbleiben können.

138.

[2096] Der Seher von Venedig. Ein psychologisches Nachtgemälde menschlicher Verirrungen in den Labyrinthen des Aberglaubens und der Mystik. Zur Warnung und Belehrung der Menschheit. Nach den Skizzen einer italienischen Geschichte des 17. Jahrh., von dem Vf. der „Braut von Jerusalem“, von W. M. Nebel. Mannheim, Löffler. 1837. 378 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. will durch diese Geschichte vor dem Glauben an die Möglichkeit, durch Somnambulismus oder magnetischen Schlaf Offenbarungen über das unbekannt Jenseits zu erlangen, und zugleich vor den traurigen Folgen dieses „seuchenartig grassirenden Aftermysticismus“ warnen. Mehr gewährt auch die vorliegende Erzählung nicht, und darum hätte der Vf. in seinem Vorworte ein zu Viel und darum Unnützes auseinandersetzendes Raisonement sich ersparen können. Es wird ihn auch Niemand dieses Nachtgemäldes wegen der frivolen Freigeisterei beschuldigen, wie er

befürchtet; aber eben in dieser Erinnerung gibt er uns zugleich den Schlüssel zur Erklärung manches Schwankenden, Halbwahren und Verfehlten in der Darstellung und Ausführung seines Sehers. Zwar ist es eine oft wiederkehrende Erscheinung, dass der systematische Zweifler zuletzt in einem nebelhaften Glauben sein Heil sucht; allein es ist nicht wohl möglich, dass die noch unverdorrene Menschennatur von einem Liebhaber der Seelenexperimente plötzlich sollte untergraben werden; so wie es wiederum unwahrscheinlich ist, dass der Paroxysmus der Mystik in wenigen Stunden von einem geringen Zweifel, wie hier geschieht, wieder gelöst werden könne. Der Held der Geschichte ist ein junger venetianischer Marchese, der von einem geheimnissvollen Griechen zu magnetischen Experimenten gemissbraucht wird, bis er durch einen Missgriff seines geliebten Meisters auf die Täuschung aufmerksam gemacht und bewogen wird, dem Magier sich zu entziehen. Dieses Hauptthema ist mit vielen andern Nebensachen durchflochten. Im Allgemeinen wird es nicht gereuen, diesen interessanten Roman gelesen zu haben. Der Vf. zeigt eine fruchtbare Erfindungsgabe, da es namentlich kein leicht zu lösendes Sujet war, was wohl der Somnambule auf seinen Wanderungen durch das Weltall sehe und höre, in Worten darzustellen. Auch ist in vielfacher Hinsicht diese Erzählung belehrend. Mit dem Stil und der Darstellungsweise des Vfs. kann sich Ref. nicht befreunden. Wenige Beispiele sind: S. 60, „er brach auf die Schwelle zusammen“; S. 79, „die Heilige hatte die Kabale gemordet“; S. 85, „und jeder seiner kindlichen Liebestriebe hauchte erlöschend aus“; S. 90, „es spann sich der rothe Faden eines sympathetischen Gesprächs an“; S. 256, „wenn er ihr mit einem Gifte vergeben hätte“. — Papier und Druck sehr gut. 128.

[2197] *Adeline von Harostehude*, ein romantisches Gemälde auf historischem Grunde. Handlung in und bei Hamburg und im Gebiete des ehemal. Erzstifts Bremen; Zeit, das Jahr 1234. Von *F. J. Zumbach*. 2 Thle. Leipzig, Engelmann. 1837. 308, 242 S. 8. (2 Thlr.)

Mit grosser Achtung müssen wir dieses Gemälde erwähnen, da der Vf. seine Absicht, im Gewande romantischer Darstellung ein merkwürdiges Ereigniss deutscher Vorzeit darzustellen, erreicht hat. Wir können seine Manier mit der bekannten Bronikowski's vergleichen, ohne dass er ein sklavischer Nachahmer desselben wäre. Diese Erzählung ist reich an Thatfachen, Meinungen und treffenden Zügen des Mittelalters. So viel ist gewiss, dass sich der Vf. es sehr angelegen sein liess, wie er auch mit Recht versichert, dieses romantische Gemälde auf gutem historischen Grunde

aufzuführen, da er die besten hierher gehörigen Quellen, welche in der Vorrede genannt sind, benutzte. Der Hauptgegenstand ist übrigens die Vertilgung der Stedinger. Zur Veranschaulichung des Ganges der Begebenheiten ist am 2. The. eine Karte des Stedinger-Landes nebst der Stadt Bremen beigegeben. — Das Aeussere ist auch zu loben. 128.

[2198] Heldenthaten, Zauber- und Liebesgeschichten der Vorzeit. Neueste Sammlung von wenig bekannten und doch äusserst interessanten historischen Begebenheiten, im romantischen Gewande dargestellt. 2 Bde. Leipzig, Rein'sche Buchh. 1837. 192, 181 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn Ref. versichert, dass diese Geschichten nicht eben sehr erheblich sind, da sie unter einem sehr prätentösen und dadurch schon abweisenden Titel angekündigt werden. Wenn er freilich genötigt worden ist, ein brillantes Aushängeschild seinem Büchlein zu geben, so ist er zu bedauern; aber er musste doch selbst fühlen, dass so einfache Sagen, die nur in einem schmucklosen Gewand gefallen können, auf einfache und kindliche Weise unter dem Publicum treten müssen. Das romantische Gewand, welches der Vf. den Helden-, Zauber- und Liebessagen umgehängt zu haben vorgiebt, ist entweder nur Prahlerei, oder etwas ganz Unnützes; wie sich von selbst herausstellt, wenn man den Begriff des romantischen mit dem Inhalte dieses Buches vergleicht. Die Erzählungen des 1. Bdch. sind aus der Sagenzeit Dänemarks, Norwegens und Schwedens, die des 2. aus der Englands, Schottlands und Irlands entlehnt. Der wesentliche Inhalt läuft nur auf Folgendes hinaus: der war tapfer und unbändig, der aber schwach und feig; die treu und müniglich, jene eine böse Fee und Zauberin. In jeder Erzählung wechseln nur Name, Zeit und Ort. Im Allgemeinen ist der Stil den Sagen angemessen, und zweckmässig ist die in der Einleitung gegebene kurze Darstellung der nordischen Mythologie. Aeussere Ausstattung leidlich. 128.

[2199] Zwei Leichen. Historischer Roman von Frédéric Soulié. Aus dem Französ. von Dr. E. Brückner. 2 The. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1838. 398, 366 S. 8. (3 Thlr.)

Die zwei Leichen, von denen der Vf. den Titel des vorliegenden Romans vorzugsweise entlehnt hat, obwohl mehr als 12 Personen einen mehr oder minder schauervollen Tod in demselben finden, sind die Carls I. von England und des Protector's Olivier Crom-

roll. Um diese Leichen hat der Vf. die fanatischen Parteien derselben, einerseits unter Anführung des bekannten Obersten Barkstead, andererseits des nicht weniger bekannten Bischofs Jupon ersammelt und in den Reibungen und Kämpfen, wechselnden Siegen und Niederlagen derselben während jener stürmischen Epoche der englischen Revolution und Restauration mit treuen, aber entsetzlichen Zügen alle Schrecken geschildert, die dem Hasse und der Consequenz eines politischen Parteikampfes entspringen. Schwerlich hat die neuromantische Schule Frankreichs, selbst mit Einschluß des düsteren Notre dame, ein finstereres, schauderhafteres Gemälde oder vielmehr eine zahlreichere Reihe solcher Gemälde aufzuweisen, als diese „zwei Leichen“. Ausgrabungen halbverweseter Leichname, Pöbelscheusslichkeiten, Herrscherschande, Schmeichelei, Wahnsinn, Verführung, Blutdurst, der sogar hohen Adel am Henkerdienst bewegt, Pest, Hunger und Feuersbrunst, Bräutigam- und Geliebtenmord u. s. w., füllen alle Blätter desselben und wegen abwechselnd Schauder, Abscheu, Zweifel und Verachtung in Herzen des Lesers. Welche Abscheulichkeiten in den Charakteren des Richard Barkstead, Ralph Salnsby, der Auferstehungsritter Bob und Drake, der Lady Salnsby u. s. w. Mag der Zweck des Vfs., den politischen Parteien unserer Tage eine inhaltschwere Warnung zu geben, dieses Buch entschuldigen; die Revolutionen und Reactionen Frankreichs, Italiens, Spaniens, Polens u. s. w. bezeugen leider die Möglichkeit solcher Ereignisse und Folgen. Die Uebersetzung ist sehr gut, denn sie lässt vergessen, daß man das Original nicht vor sich hat. 138.

[2200] Erinnerungen aus meinem Leben in kleinen Bildern von *Amalie Schoppe*, geb. *Weise*. 2 Thle. Altona, Hammerich. 1838. 250, 280 S. 8. (3 Thlr.)

Mit behaglicher Breite, ohne scharfe Zeichnung der Charaktere und lebendige Auffassung der Situationen erzählt die Vfn., dem gewählten Titel zum Trotz, mehr Erinnerungen aus dem Leben anderer, ihrer bekannter Personen, als aus ihrem eigenen; wenigstens ist das aus letzterem Erwähnte das Unwesentlichste von Altona, und dient bloss zur Vermittelung ihrer Erinnerungen an Andere, die ihr wichtig waren oder erschienen. Dabei ist Das, was sie gibt, durch Erwähnung vieler kleiner Nebenzüge und unwichtigen Umstände im Geiste gewöhnlicher Romane so sehr verflacht, daß sie nur die triviale Lesewelt zu fesseln im Stande sind. Im 1. Thle. gewährt bloss die Skizze aus J. G. Müller's (des Vfs. „Siegfried von Lindenberg“ u. s. w.) Leben wegen seines literarischen Rufs höheres Interesse, ohne jedoch die übrigen Schilderungen an Kunst der Darstellung zu übertreffen. Der 2. Thl.

übertrifft an Gehalt und Bedeutsamkeit einigermaassen den ersten.  
Die Ausstattung ist vorzüglich. 118.

## **Ausländische Sprachen und Literatur.**

[2201] **Literarische Bilder aus Russland.** Herausgegeben von *H. König*. Mit den Bildnissen von Derschwin und Puschkin. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1833. XII u. 354 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Vorstehendes Buch enthält in zwölf nach den Gattungen der Chronologie der Literatur aufgestellten Rahmen die Portraits der literarischen Notabilitäten Russlands. Zur Einleitung ist ein kurzer Blick auf die Anfänge der Literatur in den Volkedern und Volksmärchen und hier wird zugleich die besondere Meinung Dobrowski's wiederholt, nach welcher die slavische chensprache von Cyrill und Methodius gemacht worden sei. Der erste Abschnitt erzählt von den kirchlichen Schriftstellern (anzahl sechs, worunter Platon und Philaret), der zweite von älteren weltlichen Schriftstellern (Kantemir, Lonomossöf, schawin, Nowiköf); der dritte handelt von dem modernen (Karamsin, Dmitrieff); der vierte von den beiden Fabelschreibern Chemnizer und Krulöf, in dem fünften werden die Lustspiele von Wisin, Kapnist, Gribojüdoff, durchgegangen; die folgenden Abschnitte charakterisiren drei lyrische Dichtergattungen nach ihren gemeinschaftlichen und individuellen, durch Einmischung fremder Elemente oder durch Nationalismus bedingten Richtungen in ihnen die Namen Schuköfski, Bätjuschkoft, Puschkin, DeWenewitfinoff, Benediktoft. Die neunte Abtheilung beurtheilt die Novellisten, Marlinski (vor wenig Wochen gestorben), Odojewski, Gögol, Päffloft; die zehnte die neuesten Dramatiker, Schachmatow, Sagöskin, Kükolnik; über die Kritiker (Mersläköf, Schewtschew, Katschenöfski, Pagödin) verbreitet sich das elfte Capitel, und das zwölfte fertigt die Journalisten ab (Polewoi, Gretschi, Balzani, Sinköfski). Das Ganze schliesst mit einem Ueberblicke, in welchem die formelle Entwicklung der Sprache nachgewiesen und der hervorstechende Charakter der russischen Literatur, der Eclecticismus, durch Analogieen gerechtfertigt und die nationale Vorbereitung der ausländischen Bestandtheile behauptet wird; russische patriotische Aussichten sprechen die Hoffnung einer literarischen Allseitigkeit und Europäisation Russlands aus auf dem Grunde der in dem Volke noch unentwickelt liegenden Fähigkeiten.

en. — Das Buch ist, nach der Vorrede, aus mündlichen und schriftlichen Mittheilungen entstanden, welche der Herausgeber zum größten Theile einem jungen russischen Literator, Melgunoff, in Moskau verdankt; nur die sprachliche Abfassung, eingestreute Bilder und vermittelnde Gedanken eignet er sich zu. Man erzieht aus jeder Seite den Unterrichten und Sachverständigen; viele historische, locale und persönliche Details verrathen den Anzeu- gen. Nicht einzelne isolirte Bilder erblickt man, alle sind durch einen scharfsinnigen literarischen Pragmatismus verbunden, welcher in den jedesmal gleichzeitigen öffentlichen Erscheinungen der Geschichte, der Sitten, des Lebens wurzelt. Deutlich genug leuchtet das Bestreben hervor, den fremden literarischen Einfluss zu bekämpfen, welcher Petersburg zur Lagerstatt hat, und es scheint, als solle diese Schrift der Ableiter eines moskowitzischen Unmuths sein, der sich in Russland selbst wegen der Censur nicht Luft machen kann; daher derselbe sich mit vieler Unbändigkeit auf die durch die Censur geschützten Journalisten Bulgarin und Sinicki stürzt; eine verdiente Züchtigung, die aber der Letztere wenigstens eben so ruhig hinnehmen wird, wie die wegen seiner unbedachten orientalischen Invective von Hrn. Charmoy erlittene. Treffend ist die Beurtheilung Karamsins; vielleicht nur zu viel Werth gelegt auf sein Geschichtswerk, dessen Unzulänglichkeit die Regierung selbst wohl anerkannt hat in dem Auftrage, welchen ein russischer Gelehrter vor zwei Jahren erhielt, die Bearbeitung der russischen Geschichte von Neuem zu unternehmen. In Beziehung auf das Bedauern, noch einer tüchtigen Grammatik zu entbehren, machen wir auf die in Reval erschienene russ. Formenlehre von Swätynoï aufmerksam; ein Anfang, welcher zu den höchsten Erwartungen berechtigt. — Unsere Schrift verbindet mit Gründlichkeit, Unparteilichkeit und einem warmen nationalen Interesse eine anmuthige, geistreiche Darstellung, und darf mit vollem Rechte sowohl als ein vortreffliches literarisches Hülfsmittel wie zu einer interessanten Lectüre empfohlen werden. — Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig; die beigefügten Bildnisse von Derschawin und Puschkina sind schön und wohl ge-  
 11.

[2202] *Matris Slavicae filia erudita vulgo lingua graeca et Grammatica cunctorum slavicarum et graecarum dialectorum suis primitivis elementis et inde conflatis organicis formis exhibita, gallicae, italicae et latinae linguae habita ratione, auctore Greg. Dankowsky, lit. graec. in R. Acad. Posoniensi prof. ab. I. et II. Posonii, Schaiba. 1837. IV u. 144, III u. 171 S. gr. 8. (3 Thlr.)*



Diese Schrift hat zum Zweck, die Abstammung der griechischen Sprache von der slawischen zu beweisen (um jedoch den Liebhabern der ersteren nicht wehe zu thun, begnügt sich allenfalls gleich in der Vorrede der Vf. auch mit der leiblichen Schwisterschaft beider) und zerfällt in 2 Theile, von welchen der erste von den slawisch-griechischen Buchstaben und ihrer Aussprache von dem Verbum substantivum, von dem Activum und der 1. Conjugation desselben insbesondere handelt, der zweite aber die Conjugation des Mediopassivum durchnimmt und zwar so, dass den neben einander gestellten zahlreichen und weitläufigen Elementartabellen des Slawischen und Griechischen lange Erläuterungen folgen. Dass der Vf. keine Idee von der vergleichenden Sprachforschung hat, ist aus seinen früheren Schriften genugsam bekannt und wie er ehemals der trefflichen ungrischen Sprache durch ein klägliches Wörterbuch geschadet hat, so scheint er jenen beiden germanischen Zweigen ein gleiches Schicksal bereiten zu wollen er liefert ein Beispiel von den beklagenswerthen Verirrungen der heillosen Empirie aus der Zeit Klaproths. Als Princip bei der Untersuchung der Verwandtschaften gilt ihm die äusserliche Zufälligkeit die Aehnlichkeit in den Lauten an jedem Sprachtheil, welche da sie in der hierzu erforderlichen hohen Vollkommenheit vorhanden sein kann, durch ein selbsterfundenes Aussprachesystem mit vieler Leichtigkeit zuwege bringt. Wir gehen einige Abschnitte von der Grundlegung seines Gebäudes: S. 6 ist es ausser Zweifel dass das Digamma wie j lautete, weil ἀναξ im Slawischen Jam sei. Ebend. „γάμοροι i. e. jamoroi Slaw. jamári terrae fossae“ dass im Russ. ямб (jam) das Loch ist, scheint der Vf. nicht zu wissen. „Der Spiritus lenis steht immer statt des Digamma“ (S. 6, 7), in Fällen des Gegentheils haben es die Abschreiber gesehen.“ S. 19, 20. „αι lautet oft ja“, weil sonst manche Wörter sich nicht zusammenkuppeln lassen, S. 7, 8. „wie στάνω im Russ. станя“ (stanja); leider gibt es aber kein solches Wort im Russ.; diese Gewohnheit hat freilich der Vf., zu seinen selbst gemachten Regeln auch selbst Beispiele zu fabriciren. Das griech. Beta zertheilt er in ein b und w mit den besonderen Zeichen β und ϖ. Das slaw. geschleifte j vindicirt er ebenfalls dem Griech. als Digamma, auch wo es nicht durch den Spirit. lenis angedrückt ist; wie ἔστε und jeste, μαζήσω und majésó. Rechenweise und Erasmische Aussprache geht durcheinander, wie der jetzige desmalige Fall es erfordert, ohne Rechenschaft und Ordnung. „Das slawische jer findet sich in dem griech. Apostroph wieder.“ S. 20. Bei dem Verbum substantivum werden Grundformen angenommen die nie existirt haben, z. B. „je - sa - mi ε - σα - μι, daraus bei den Slawen jesmi, ἦμι, εἶμι, ἔσμι, bei den Griechen jemi, ἦμι, εἶμι, ἔσμι. — „ἔσαμι besteht aus ε Homerisch εἶδ — σα das

slaw. Pronom. reflex. und  $\mu$  das Pronom. der 1. Pers. (noch im Italien. *mi* und Französ. *moi*), also bedeutet es eigentlich: *id sibi ego*“. S. 22. Die einzelnen slawischen und griech. Dialekte werden unaufhörlich in einander geworfen, in den Tabellen aber wird die slawische Sprache zum Begriff gemacht, unter welchem alle möglichen slawischen und nicht slawischen Sprachen ein Unterkommen finden. 11.

[2203] Magazin, herausgegeben von der Lettisch-literarischen Gesellschaft. 5. Bd. 1. u. 2. Stück. Mitau. (Steffenhagen u. Sohn.) 1835. 247 S. 8. (.....)

Die lettische Sprache, die sich über Kur-, Livland und Semgallen verbreitet, hat nicht allein durch einen reichen Vocalismus, der sie überaus wohltonend und angenehm macht, sondern auch durch ihre alte einfache grammatische Form- und Flexionsbildung manche Vorzüge, die den neuern Sprachen abgehen. Hierzu kommt noch, dass nach der Bemerkung deutscher Sprachforscher ihre Verwandtschaft mit unserer Sprache nicht gering ist. Zu beklagen ist es, dass dem Jahrhunderte lang von den Deutschen geistig und körperlich niedergehaltenen Volke keine Gelegenheit ward, eine eigene Literatur zu schaffen; das Einzige, was früh ohne Pflege selbstständig unter ihm sich bildete und als Eigenthum ihm bis auf die neuesten Zeiten geblieben ist, sind seine zahlreichen Volkslieder. Drei gegen 1000 Lieder und Sprüche enthaltende Sammlungen wurden von Bergmann und Wahr bekannt gemacht, die aber, da die Herausgeber sie selbst druckten, selbst in Kurland höchst selten sind. Dass eine vollständigere und besser geordnete Sammlung veranstaltet werden möge, legt der Vf. des ersten Aufsatzes „Ueber das lett. Volkslied“, Dr. Katterfeld, seinen Landsleuten ans Herz, und hebt darin besonders hervor, dass mit einer solchen Sammlung, als dem einzigen unverfälschten Denkmale der lettischen Literatur, erst eine genaue Erforschung der Sprache selbst beginnen könne. Er bespricht ausserdem in diesem Aufsätze Inhalt und Form des lett. Volksliedes, welches weder Reim noch Assonanz oder Alliteration, sondern nur einen durch Stellung bedingten Sylbenfall kenne. Dsésmen und Singen sind die zwei Arten derselben; erstere, welche nur aus einer vierzeiligen Stanze bestehen, gehören dem lett. Volke eigenthümlich an; die Singen, mehrere vierzeilige unter einander zusammenhängende Stenzen, scheinen, was schon der Name verräth, deutschen Ursprungs zu sein, wie z. B. gleich das erste Lied *Mámin mila mámin* (Mutter, liebe Mutter u. s. w.) Ref. fast ganz so in niederdeutscher Abfassung kennt. — Denselben Gegenstand

betrifft das zweite Stück dieses Magazins; es ist eine Uebersetzung im Quarterly Review (Vol. VIII. n. XV. Juli 1831. p. 61—78) enthaltene Recension der erwähnten bergmann'schen Liedersammlung, in der viele Lieder im Original mit Uebers. ausgehoben sind. Auf zwei minder wichtige Recensionen folgen mehrere kleine grammatikalische und lexikalische Aufsätze und Bemerkungen unter denen sich auch eine Probe eines deutsch - lettischen Wörterbuchs von Croon befindet. Schon Stender erwarb sich durch Abfassung eines solchen anerkanntes Verdienst; dass sein Wörterbuch zunächst ein Hilfsmittel zu Uebertragungen aus dem Deutschen in das Lettische sein sollte, scheint nicht zu bezweifeln. So sehr nun dasselbe mehrfacher Verbesserungen und Vermehrungen bedürftig sein mag, so sehr wäre doch zu wünschen dass durch vereinte Bemühung der Gesellschaft statt eines deutsch - lettischen ein lettisch-deutsches, oder besser ein lettisch-lateinisches Wörterbuch zu Stande käme. Dadurch wird nicht allein dem vorgebeugt, dass Wörter und Wortformen, noch mehr Redensarten, Sprichwörter und Wendungen, die dem lettischen Volke ganz fremd sind, als Eigenthum desselben ausgegeben werden, da sie im Grunde nur der Abdruck der andern Sprache sind, auch das Uebergehen von vielem dem Volke Eigenthum, wofür sich in andern Sprachen nichts vollkommen Entsprechendes findet, wird somit vermieden. Ueberdiess kann für ausländische Gelehrte nur ein auf diese Weise abgefasstes Wörterbuch Nutzen sein. — Am Schlusse des Bandes befindet sich die Nachricht der Gesellschaft und ein Verzeichniss seiner Mitglieder.

---

|  |     |
|--|-----|
| <i>Köllner, Edu.</i> , Symbolik aller christl. Confessionen. 1. Thl. Symbolik der luther. Kirche . . . . .                         | 453 |
| <i>König, Joh. Ludw.</i> , das Apostolische Glaubensbekenntniß . . . . .   | 471 |
| <i>Kraft, Frid. Car.</i> , Vita Caroli Davidis Ilgenii . . . . .   | 580 |
| <i>Kühnast, Ludw.</i> , historische Nachrichten über die Stadt Bromberg . . . . .  | 523 |
| <i>Langenbeck, C. J. M.</i> , Handbuch der Anatomie . . . . .  | 488 |
| <i>Lieder, die, der Edda von den Nibelungen. Verdeutsch. von Lulsc. Ettmüller</i> . . . . .  | 544 |
| <i>Linn, Henr. Frid.</i> , Elementa philosophiae botanicae. Tom. I. Ed. II. . . . .  | 515 |
| — — — Grundlehren der Kräuterkunde. 1. Thl. . . . .  | 515 |
| — — — Icones anatomico-botanicae. Ed. II. Fasc. I. . . . .   | 516 |
| — — — Abbildungen, anatomisch-botanische. 1. Heft . . . . .  | 516 |
| <i>Lochner, G. W. K.</i> , Zeugnisse üb. das deutsche Mittelalter. 1. Thl. . . . .   | 528 |
| <i>Lüben, Aug.</i> , Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte. 3. u. 4. Cursum . . . . .                                | 538 |
| <i>Magazin der Letztlich-literarischen Gesellschaft.</i> 5. Bd. 1. u. 2. Stück . . . . .   | 559 |
| <i>Marsese, L.</i> , Elementarbuch zur Erlernung der hebr. Sprache . . . . .   | 503 |
| <i>Meisner, Frz. Sim.</i> , neue Prüfung der Echtheit und Reihenfolge sämtl. Schriften Hippokrates d. G. 1. Thl. 1. Abthl. . . . . | 478 |
| <i>Melax, Th.</i> , Joseph Sannazar. 2 Bde. . . . .  | 551 |
| <i>Meyen, F. J. F.</i> , neues System der Pflanzen-Physiologie. 1. Bd. . . . .   | 515 |
| <i>Meyer, Ferd.</i> , die evangel. Gemeinde in Locarno. 2 Bde. . . . .   | 457 |
| <i>Miy, Melch.</i> , über die poetischen Richtungen unserer Zeit . . . . .   | 546 |
| <i>Mittermaier, C. J. A.</i> , Grundsätze des gem. deutschen Privatrechts. 1. Abthl. 5. Aufl. . . . .                              | 478 |
| <i>Montanus, die Vorzeit der Länder Cleve, Jülich etc.</i> 1. Heft . . . . .   | 529 |
| <i>Müller, J. L.</i> , Jesus in Bethanien . . . . .  | 468 |
| <i>Muselt, Th.</i> , Charaktere und Situationen. 2 Thle. . . . .   | 547 |
| <i>Münz, Mart.</i> , Handbuch der Anatomie. 4. Thl. 1. u. 2. Abthl. . . . .  | 489 |
| <i>Nagel, Fr. G.</i> , das heil. Vaterunser für Christen . . . . .   | 464 |
| <i>Nebel, W. M.</i> , der Seher von Venedig . . . . .  | 552 |
| <i>Nettelbladt I., v.</i> , Instructions-Vorträge . . . . .  | 538 |
| <i>Näbbe, Car. Fr. Aug.</i> , Vita Christ. Dan. Beckli . . . . .   | 531 |
| Nach ein Gutachten über die 16 ersten Thesen etc. . . . .  | 461 |
| <i>Daliti Nasonia, P.</i> , Metamorphosen ed. F. Loers . . . . .   | 496 |
| <i>Platonis opera ed. God. Stallbaum.</i> Vol. VI. Sect. II. Meno et Euthyphro . . . . .   | 493 |
| <i>Pozzart, P. A. F. K.</i> , das Fürstenthum Serbien. 1. Abthl. . . . .   | 519 |
| <i>Pagnet, J. F. X.</i> , Beobachtungen etc. aus dem Gebiete der prakt. Heilkunde. Aus d. Franz. von C. A. Blaesch. 2. Bd. . . . . | 482 |
| <i>Rapp, K. M.</i> , die vergleichende Grammatik als Naturlehre dargestellt. 1. Thl. 1. Hälfte . . . . .                           | 511 |
| <i>Raupach, Ernst</i> , die Hohenstaufen. 5. u. 6. Bd. . . . .   | 549 |
| <i>Realbuch für die Zürcherischen allgemeinen Volksschulen</i> . . . . .   | 540 |
| <i>Reineke Fuchs.</i> Für die Jugend bearbeitet . . . . .  | 543 |
| <i>Repertorium f. Anatomie etc.</i> von G. Valentin, v. Valentin. . . . .  | 543 |
| <i>Riecke, Gust. Ado.</i> , Columbus. Ein Lesebuch f. die Jugend . . . . .   | 506 |
| <i>Rüer, E.</i> , das speculative Denken . . . . .   | 505 |
| <i>Rosenkranz, K.</i> , Psychologie . . . . .  | 505 |
| <i>Rothe, Rich.</i> , die Anfänge der christl. Kirche etc. 1. Bd. . . . .  | 451 |
| <i>R(ühle) v. L(i)lienstern</i> , zur Geschichte der Araber vor Muhamed . . . . .  | 499 |
| <i>Scharold, K. Gfr.</i> , Würzburg und seine Umgebungen . . . . .   | 522 |
| <i>Schoppe, Am.</i> , Erinnerungen aus meinem Leben. 2 Thle. . . . .   | 555 |
| <i>Schubert, G. H. v.</i> , die Geschichte der Natur. 2. Bd. 2. Abthl. u. 3. Bd. . . . .   | 513 |
| <i>Seuckenbergs Gerichtsbüchlein</i> , herausgeg. von Hub. Horn . . . . .  | 476 |

Am 20. Aug. zu London *Sam. D. Broughton*, Esq., Oberchirurg des 2. königl. Garde-Regiments, Mitglied des k. Colleg. der Aerzte u. a. w., verdient durch seine Vorträge über Physiologie und gerichtl. Medicin, als Schriftsteller durch mehrere Abhandlungen in dem „Journal of royal institution“, „London med. Repository“, „London med. chir. Transactions“ u. m. a. bekannt.

Am 24. Aug. zu London *Will. Bentham*, Esq., Rechtsanwalt, Mitglied des Roxburghe Club und Besitzer einer sehr bedeutenden und wertvollen Bibliothek, 80 Jahre alt.

Im Aug. im k. Hospital zu Haslar *Pet. Edm. Laurent*, ehemal. Lector der neueren Sprachen an der Univ. Oxford, dann am k. Collegium L. das Seewesen zu Portsmouth, als Vf. der „Classical Tour through Greece, Turkey“ etc., der „Introduction to ancient Geography“, einer englischen Uebersetzung des Pindar, Herodot u. a. w. bekannt, geb. in der Picardie 1795.

Anf. Sept. zu Huntingdon *Weston Hatfield*, seit 20 Jahren Herausgeber der „Cambridge independent Press“, 42 Jahre alt.

Am 1. Sept. zu Rom. Dr. *Claus Kellermann*, seit mehreren Jahren mit einer grossen Sammlung altrömischer Inschriften beschäftigt und durch seine schriftstellerische Thätigkeit bereits rühmlich bekannt, geb. zu Kopenhagen 1806.

Am 5. Sept. zu Gelligron in Glamorganshire *Owen Rees*, Esq., ehemal. Mitinhaber der bedeutenden londoner Buchhandlung Longman, Osme, Rees and Co., 67 Jahre alt.

Am 7. Sept. zu Halloway in England *Will. Sherwood*, Buchhändler in London, Verleger mehrerer grosser medicinischer Werke, namentlich der „Cyclopaedia of practical medicine“ u. m. a., geb. zu Bristol 1788.

An dems. Tage zu Mainhill in Schottland *David Prentice*, vor mehreren Jahren Herausgeber des „Glasgow Chronicle and Journal“, Gönneffe des Dichters Thomson.

Am 8. Sept. zu London *Will. Phippen*, ehemal. Herausgeber des „Morning Advertiser“, 60 Jahre alt.

Am 10. Sept. zu Stanwell in Middlesex *James Swaine*, als Erbauer der Wegweiser von Gussseisen und sonst durch seine gemeinnützige Thätigkeit verdient, 72 Jahre alt.

Am 17. Sept. zu Lenton Firs Dr. *John Storer*, seit 50 Jahren prakt. Arzt zu Nottingham, auch medicinischer Schriftsteller (vgl. „Samml. literar. Abhandl. prakt. Aerzte“), 90 Jahre alt.

Am 18. Sept. zu Rom *Fontana*, Professor an der Akademie di S. Luca, als Kupferstecher berühmt, ein Schüler Raphael Morghen's, im 74. Lebensjahre.

Am 20. Sept. zu Utrecht *N. van der Eijk*, Prof. der Naturwissenschaften daselbst.

Am 25. Sept. zu Peckham *R. J. S. Stevens*, Organist und öffentl. Lehrer der Musik, als Tonsetzer durch mehrere geistliche Musiken: „Collection of sacred music“ 3 Vols. fol., bekannt, in seinen zahlreichen Compositionen kleiner Lieder seit länger als 30 Jahren sehr beliebt, 81 Jahre alt.

Am 24. Sept. zu Lüttich Dr. *Vincenz Fohmann*, seit 1827 ord. Prof. der Medicin an dasiger Universität, vorher Prosector zu Heidelberg durch mehrere Schriften: „Anat. Untersuchungen über die Verbindung der Saugadern mit den Venen“ 1821, „das Saugadernsystem der Wirbelthiere“ u. a. w., rühmlich bekannt, im 44. Lebensjahre.

Am 6. Oct. zu Paris *Jean-François Lesueur*, Mitglied des Instituts, zuerst Musikdirector an der Kirche Notre-Dame seit 1786, Inspector am Conservatoire der Musik seit 1794, Kapellmeister des Kaisers und Director der Hofmusik von 1804—14, Oberintendant der k. Kapelle seit 1814, Prof. der Composition an der Schule für Musik u. s. w., durch zahlreiche Compositionen (Motetten, Oratorien, Opern) rühmlichst bekannt, auch Vf. mehrerer kleiner musikal. und biographischer Schriften und Abhandlungen, geb. zu Plessiel unfern Abbeville am 15. Februar 1768.

An dems. Tage ebendas. *Frédéric Boissière*, Prof. adj. der Geschichte am Collège Rollin, ein sehr tüchtiger Gelehrter.

Am 7. Oct. zu Halle *Joh. Heinr. Tieftrunk*, ordentl. Professor der Philosophie an der das. Universität seit 1792, früher Rector zu Joachimsthal in der Uckermark, durch zahlreiche philosoph. und religionswissenschaftliche Schriften („Versuch einer Kritik der Religion u. aller relig. Dogmatik“ 1790, „Censur des christl. protest. Lehrbegriffes“ 2 Bde. 1791—94, „Philos. Untersuchungen über das Privat- und öffentl. Recht“ 2 Thle. 1797—99, „Philos. Untersuchungen über die Tugendlehre“ 2 Thle. u. v. a.), die Herausgabe von „Kants vermischten Schriften“ u. s. w. bekannt, geb. zu Stove bei Rostock 1759.

An dems. Tage zu Lyon *Louis Forey-Grognier*, Prof. an der dasigen Veterinärshule, General-Secretair der ökonom. Gesellschaft des Rhoddepart. u. s. w., als Mitredacteur des „Recueil de médecine vétérinaire“ und durch mehrere kleine Schriften, namentlich durch die Herausgabe der „Comptes rendus des travaux de la société d'agriculture, hist. naturelle et arts utiles de Lyon“ seit 1812, in der Literatur bekannt.

Am 8. Oct. zu Giessen Dr. *Geo. Gli. Schmidt*, grossh. hess. Geh. Raths Rath und ordentl. Prof. der Naturwissenschaften, Ritter u. s. w., als akad. Lehrer und als Vf. mehrerer mathematischer u. physikalischer Schriften: „Sammlung physisch-mathematischer Abhandlungen“, „Anfangsgründe der Mathematik“ 3 Thle., „Handbuch der Naturlehre“ 2 Abtheil. u. m. and., und zahlreicher Abhandlungen in Gilbert's Annalen der Physik u. a. rühmlich bekannt, geb. zu Seeheim bei Darmstadt am 17. Juni 1768.

An dems. Tage zu Berga im Grossherz. Weimar *M. Wilh. August Ackermann*, Oberpfarrer das., Begründer und länger als 30 Jahre Dirigent eines sehr ausgebreiteten Lesevereins, im 74. Lebensjahre.

Am 10. Oct. zu Altenburg *Aug. Ludw. Lorentz*, herz. sächs. Landes-Justiz-Vice-Präsident und Geh. Consistorialrath, Ritter des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, im 77. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Paris *Charles Fourier*, als Vf. der Schriften „Traité de l'association domestique agricole“ 2 Voll. Par. 1822.8., „Sommaire de la théorie d'association agricole, ou attraction industrielle“ Besançon. 1823. 8. u. m. a. bekannt, geb. zu Besançon 1772.

An dems. Tage zu Paris Dr. *Pleurus-Léger*, Mitglied der Akademie der Medicin, seit 25 Jahren einer der geachteten prakt. Aerzte der Hauptstadt. Er starb in den Flammen seines Wohnhauses, im Begriffe seine einzige Tochter zu retten.

An dems. Tage zu Lunery bei Lignières (Départem. du Cher) *M. Thowenel*, prakt. Arzt, ehemal. Deputirter des Arrondissement Pont-à-Mousson (Départ. de la Meurthe), ein sehr geachteter und verdienstlicher Mann.

Am 11. Oct. zu Dresden *Heinr. Carl Wilh. Graf Vitsthum v. Eckstädt*, kön. sächs. Geh. Rath, bis 1856 mit der Generaldirection der kön. Akademien der Künste, bis 1820 zugleich des Theaters und der Ka-

pelle beauftragt u. s. w., früher Geh. Finanzrath, geb. zu Dresden am 26. März 1770.

Am 15. Oct. zu Altenburg *Joh. Glo. Gestebrück*, herz. sächs. Geh. Rath und Kammer-Vice-Präsident, Ritter u. s. w., als Beamter in einem Zeitraume von länger als 50 Jahren sehr verdient, als Schriftsteller durch „Erörterungen und Wünsche in Hinsicht auf Blitzableiter“ 1823, bekannt, geb. zu Erfurt am 6. Juli 1761.

An dems. Tage zu Prenzlau *Busch*, kön. preuss. Justizrath, Oberbürgermeister, Ritter des rothen Adlerordens 3. Cl. u. s. w., im 54. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Celle *Dr. Scheller*, Professor daselbst, im 80. Jahre seines Lebens und im 54. seines Staatsdienstes.

Am 16. Oct. zu Leipzig *C. Ludw. Methus. Müller*, herz. sächs. Hofrath, als Schriftsteller durch zahlreiche, besonders belletristische und Jugendschriften, durch Uebersetzungen aus dem Französischen und Englischen, als mehrjähriger Redacteur der „Zeitung für die elegante Welt“ u. s. w. wohlbekannt, geb. zu Skeuditz am 16. Juni 1771.

An dems. Tage zu Paris *Mathieu Graf Dumas*, kön. französ. General-Lieutenant, Pair von Frankreich, Ehren-Staatsrath u. s. w., als Deputirter seit 1789, als Redner und Soldat, sowie Schriftsteller durch ein umfangreiche Werk: „Précis d'événements militaires, ou essai hist. et les campagnes de 1799 à 1814“ 19 Voll. 8. u. 8 Atlas fol. Par. 1816-26. u. and. rühmlichst bekannt, geb. zu Montpellier am 23. Dec. 1733.

Am 17. Oct. zu Weimar *Joh. Nep. Hummel*, grossherzogl. sächs. Kapellmeister, Ritter u. s. w., vorher seit 1816 königl. württ. Kapellmeister, Schüler Mozarts und Albrechtsbergers, als ausübender Künstler berühmt, als Compositeur seit seinem 9. Lebensjahre bekannt, geb. Pressburg am 14. Nov. 1778.

Am 21. Oct. zu Berlin *Joh. Chr. Gädicks*, grossherzogl. sächs. Commissionsrath, bis 1804 Buchdruckereibesitzer und Buchhändler zu Weimar, als Vf. des „Fabriken- u. Manufacturen-Adress-Lexicons von Teutschland“ u. s. w. 2 Thle. 1798 f., „Lexikon von Berlin und der umliegend. Gegend“ 1806, „Chronolog. Geschichte od. Tagebuch vom teutsch. Freiheitskriege“ 3 Thle. 1814, „Repertorium und Karte aller Poststationen von Teutschland“ u. s. w. 7. Aufl. 1821, „Freimaurer-Lexikon“ 1818 u. v. a. bekannt, geb. zu Berlin am 14. Dec. 1763.

Am 22. Oct. zu Altenburg *Dr. C. Ludw. Eman. Schuderoff*, herzog. sächs. Geh. Hofrath u. Leibarzt, Ritter des Sachsen-Ernestin. Hausordens, geb. daselbst am 15. Aug. 1773.

### Beförderungen und Ehrenbezeichnungen.

Der kön. Leibarzt, Hofrath *Dr. Friedr. Aug. von Ammon* zu Dresden hat das Ritterkreuz des kön. sächs. Civil-Verdienstordens erhalten.

Dem Pfarrer *C. Fr. Arndt* zu St. Georg in Dessau ist von Sr. Durchl. dem Herz. v. Anhalt Dessau die Predigerstelle zu Walter-Nienburg übertragen worden.

Der Historienmaler *Hippol. Bellangé* ist zum Conservateur des kön. Museums zu Rouen ernannt worden.

Der prakt. Arzt *Dr. Jos. Brüner* ist zum ausserord. Prof. der Gynäkologie und Pädiatrie an der Universität Pesth ernannt worden.

An *Gérard's* Stelle wurde zum Professor an der k. Kunstschule zu Paris *Hr. Drolling*, Mitglied der k. Akademie der Künste ernannt.

Der bisher. ausserord. Prof. und Ober-Appellationsgerichts-Assessor *Dr. Gust. Friedr. Gärtner* zu Greifswald ist zum ordentl. Professor der Rechte an der Univ. Bonn ernannt worden.

Der ausserordentl. Prof. in der philosoph. Facultät an der Univ. zu Berlin, Geh. Hofrath *Dr. J. P. Gröson* hat den rothen Adlerorden 3. Cl. erhalten.

Dem Superintendent und Oberpfarrer *Keiper* zu Köslin in Pommern ist der rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife verliehen worden.

Der kurhessische Ministerialrath *Koch* zu Cassel ist zum Staatsrath ernannt worden.

Der k. k. Districtsarzt *Dr. Jos. Kacsiczka* zu Seitenstätten in Niederösterreich ist zum Leibarzt I. Maj. der Frau Erzherzogin von Parma ernannt worden.

Der prakt. Arzt *Dr. Körtz* aus Breslau ist mit dem Charakter eines Medicinalrathes als Leibarzt der regier. Herzogin von Anhalt Dessau angestellt worden.

Dem ordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität zu Berlin, *Dr. J. C. Jünghen*, ist das Prädicat eines Geheimen Medicinalrathes ertheilt worden.

Der Medicinalrath *Dr. Levisow* ist zum Regierungs-Medicinalrath bei der königl. Regierung zu Posen ernannt worden.

Der Ober-Appellationsrath *Mackeldey* zu Cassel ist zum Staatsrath und provisorischen Vorstande des Justizministeriums ernannt worden.

Der neuinstallirte Bürgermeister zu Gent *Minne-Barth* ist zugleich zum Professor des Handelsrechts an der das. Universität ernannt worden.

Der Kupferstecher *H. Chr. Müller* und der Architekt *Gourlier* haben das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der bisherige erste Professor am Gymnasium zu Altenburg *Dr. Ludw. Ramshorn* hat bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter eines Schulraths erhalten.

Der herzogl. anhalt. Justizamtmann *Wilh. Schring* zu Gröbzig, durch mehrere belletristische Aufsätze bekannt, verwaltet seit d. Jan. d. J. das Justizamt Qualendorf im Dessauischen.

Dem Landes-Justiz- und Regierungsrathe *Dr. Thienemann* zu Altenburg ist das Ritterkreuz des herzogl. Sachsen-Ernestin. Hausordens verliehen worden.

### Universitätsnachrichten.

*Berlin.* Am 21. Oct. fand hier in einer Versammlung der ordentlichen Professoren die statutenmässige Uebergabe des Rectorats der Universität an den Professor, Geh. Regierungsrath *Dr. August Boeckh* statt. Während des verflossenen Universitätsjahres unter dem Rectorate des Geh. Ober-Revisionrathes u. Prof. *Dr. Heffter*, hat die Universität 2 Professoren durch den Tod verloren, den Prof. honor., Olandforstmeister *Dr. Hartig* und den ordentl. Prof. in der philosoph. Facultät, Hofrath *Dr. Hirt*. Ernannt wurden in der theologischen Facultät zu ausserordentl. Professoren die Licentiaten *Vogt* und *Falks*, wovon der Erste jedoch bald darauf nach Greifswald versetzt wurde; in der jurist. Facultät zum ausserord. Professor der Privatdocent *Dr. v. Woringen*;



in der philosophischen Facultät zum ordentl. Professor der bisherige ausserordentliche Dr. *Trendelenburg*, zum ausserordentlichen der Archivar, Hofrath Dr. *Riedel*. — Neu immatriculirt wurden bei der theolog. Facultät 186 Studirende, worunter 67 Ausländer, bei der juristischen Facultät 293, worunter 80 Ausländer, bei der medicinischen Facultät 180, worunter 50 Ausländer, bei der philosophischen 176, worunter 56 Ausländer, überhaupt demnach 835 Studirende, darunter 253 Ausländer. Promovirt wurden in der theologischen Facultät 4 Licentiaten, in der medicinischen 123 Doctoren, in der philosophischen 13 Doctoren. Der akademische Senat besteht in dem Studienjahre 1837/38 ausser dem Rector und dem Universitätsrichter, Geh. Reg. Rath *Krause*, aus den Decanen der vier Facultäten, dem Ob. Cons. Rathe Dr. *Marheineke* für die theologische, Prof. Dr. *Klense* für die juristische, Geh. Med. Rath und Prof. Dr. *Wagner* für die medicinische, Prof. Dr. v. d. *Hagen* für die philosophische Facultät, und aus den Senatoren Prof. Dr. *Joh. Müller*, Prof. Dr. *Gabler*, Geh. Med. Rath und Prof. Dr. *Lichtenstein*, Prof. Dr. *Gans* und Prof. Dr. *Zumpt*.

*Edinburgh*. Am 1. Aug. 1837 ertheilte die Universität 105 Studirenden der Medicin, die zuvor ihre theses vertheidigt hatten, das Doctordiplom. Die Thesen waren mit Ausnahme einer lateinischen, sämmtlich englisch, jedoch besser als in den letzten Jahren. Für die besten praktischen Arbeiten sind goldene Medaillen ausgesetzt, und sie werden gedruckt. Den ersten Preis erhielt diessmal Dr. *W. H. Madden* für seine Abhandlung über die Hautabsorption.

*Helsingfors*. Unser letzter Bericht über die hiesige kaiserl. Alexander-Universität ist oben Bd. X. literar. Misc. S. 21 f. enthalten. Als Nachtrag zu jenen Nachrichten und zugleich als Fortsetzung bis zur Mitte d. J. haben wir aus der Universitätschronik Folgendes zu berichten: Von 650 im Winterhalbjahre 1836 eingeschriebenen und der Universität noch beizuzählenden Studirenden waren am 13. Febr., wo die Zählung oder sogenannte Inscription vorgenommen wurde, 470 anwesend. Ihre Zahl stieg bald nachher auf 516, betrug im Herbstsemester oder Sommerhalbjahre 1836 bei der Inscription am 15. Oct. 414, später 434, im Frühlingsemester oder Winterhalbjahre am 18. Febr. 1837 423, bald nachher aber 451, worunter 1 Ausländer. Die Zahl der in diesen drei Halbjahren neu Eingeschriebenen betrug 112, von welchen bei dem Eintrittsexamen 49 das Prädicat „Laudatur“, 37 „Approbatur cum laude“, 26 „approbatur“ erhalten hatten. Mit Zeugnissen gingen während derselben Zeit 123 ab, und zwar um in den Predigerstand einzutreten 34, in Militärdienste 15, um bei den Gerichten Finnlands angestellt zu werden 35, in administrativen Geschäften 5, als Feldmesser 18, ohne einen bestimmten Zweck anzugeben 16. Gestorben sind von den anwesenden 6, von denen, die seit 2 Jahren abgegangen waren, und daher statistemäss den Studirenden noch beigezählt werden 5. Facultätigrade erlangten nach bestandenen Prüfungen, als Licentiaten der Theologie 2, der Medicin 4, der Philosophie 1; als Candidaten der Theologie 1, der Rechte 1, der Medicin 7, der Philosophie 56. Bei der feierlichen Promotion am 21. Juni 1836 wurden 60 Candidaten zu Magistern der Philosophie creirt; von den 25 am 22. Juni 1786 zu Abo Promovirten lebten noch 6; jedoch nur Einer, 73 Jahre alt, war bei der Feierlichkeit persönlich zugegen, und empfing den frischen Lorbeerkranz aus den Händen des Prorectors. — Seit Anf. 1836 fanden folgende Beförderungen, Ehrenbezeichnungen und Veränderungen im Personale der Univ. statt: dem Prof. der Literär-gesch. und Bibliothekar Dr. Fr. *Wülh. Pipping*, Ritter

des St. Amenordens 2. Cl. und des St. Wladimirord. 4. Cl., d. Z. Rector der Univ. wurde am 12. Jan. das Prädicat eines Collegienraths beilegt, und dem Prof. der Physik, Ritter derselben Orden, Dr. *Gustav Gabr. Hallström*, die kaiserl. Krone zum erstgenannten Orden verliehen; der Docens der theor. Philosophie Dr. *Axel Ado. Laurell* wurde am 20. Jan. zum Prof. der Dogmatik in der theol. Facultät ernannt; der Prof. der Chir. und Geburtshülfe Dr. *C. Dan. von Haartman* erhielt am 4. Mai die Stelle als General-Director des gesammten Medicinalwesens im Grossfürstenthum Finland, jedoch mit der Verpflichtung, sein akad. Lehramt noch 2 Jahre beizubehalten; der Rector der hiesigen Trivialschule *Mth. Akiander* wurde am 23. Juli zum Lector der russischen Sprache, die Magistri der Philosophie *Geo. A. Wallin*, *A. Lindfors*, *A. Heikel* und *Ed. Jon. W. Bruner* wurden am 17. Sept., *M. Fr. Hertzberg* am 15. Oct. zu ausserordentl. Amanuensen bei der Universitätsbibliothek ernannt. Der Prof. der Zoologie und Botanik Dr. *C. Reinh. Sahlberg* und der Prof. der allgem. vaterländischen Rechtsgelahrtheit Dr. *W. Gabr. Lagus*, beide Ritter des St. Wladimirordens 4. Cl., erhielten am 12. Jan. 1837 den St. Stanislausorden 3. Cl. Der Bibl. Amanuensis *Hertzberg* wurde am 8. Juni 1837 zum Magister Docens der griech. Sprache, *M. H. Ad. Meckelin* zum ausserordentl. Bibl. Amanuensis ernannt. Der Bibl. Amanuensis *M. Joh. Ed. Oehman* wurde als Adjunct an das Gymnasium zu Borgo versetzt; der Prof. der Literärgeschichte und Bibliothekar Dr. *Fr. W. Pipping* erhielt am 12. Jan. 1837 die erbetene Entlassung von dem akad. Lehramte mit dem Vorrechten eines Prof. Emeriti und der Bestimmung, dass erst nach seinem Abgange von der Univ. die Stelle des Bibliothekars wieder mit jener Professur vereinigt werden solle; dem Prof. der Astronomie, Ritter des St. Wladimirord. 4. Cl., Dr. *Fr. W. A. Argelander* wurde unter d. 1. Febr. gestattet, dem Rufe als Prof. der Astronomie an die Univ. Bonn zu folgen, und in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft und die Alexander-Universität der Stanislausorden 3. Cl. verliehen. Der Prof. der Kirchengeschichte, Lic. *Benj. Prosterus*, wurde am 15. Mai d. J. zum Oberpfarrer der Stadt- und Landgemeinde Wass mit Mustasaari ernannt, hat jedoch dieses Amt nicht vor dem 1. Mai 1838 anzutreten; der Magister Docens der Beredsamkeit *J. Ludw. Ruenberg* wurde zum Lector der Beredsamkeit und Dichtkunst an das Gymnasium zu Borgo befördert. — Der Prof. emer. der Beredsamkeit Dr. med. *J. Fr. Wallenius* starb am 12. Jan. 1826 zu Abo, wo er bei der Verpflanzung der Universität nach Helsingfors zurückgeblieben war (wornach die Nachricht im Repert. Bd. VII. S. 30 zu berichtigen ist). — Ausser den oben Bd. X. lit. Misc. S. 21 angeführten akademischen Gelegenheitschriften erschienen im J. 1836 und bis nach Ostern 1837 folgende. I. In der medicinischen Facultät: Lic. *Eberh. Jul. Bonsdorff*, disquis. physiol. de cavitatibus organismi humani. Helsingf. 1837. 50 S. gr. 8. — II. In der philosoph. Facultät: *C. Regjn. Sahlberg*, diss. entomolog. insecta fennica enumerans. Partis II. Partic. XI. Helsingf. 1836. S. 161—176. gr. 8. — *Joh. Gabr. Linsén*, de ratione civili Ciceronis et Taciti. Spec. I. II. Ibid. 1837. 12 S. gr. 4. — *Axel Gabr. Sjöström*, Homeri Odyssea suethice reddita. Tomi II. Partic. III—XV. Ibid. 1837. S. 33—238. gr. 8., womit der 2. Band, das 6. bis 12. Buch der Odyssee enthaltend beendigt ist. — *Andr. Törnudd* (præc. *C. Nic. Keckman*), Sophoclis Oedipi Regis versus 1—150 fennice reddidit etc. Ibid. 1836. 15 S. gr. 8. — *Cl. Alb. Tuundberg*, diss. de errore in computandis triangulis planis sphaericisque a tabulis logarithmicis oriundo. Part. I. II. Ibid. 1836, 37. S. 1—16. gr. 4. — *Jac. Hällsten*, diss. acad. fata quae fuerunt literarum in Fennia medio aevo adumbratura. Ibid. 1837. 40 S. gr. 4. — *Fred. Hertzberg*, dissertatio acad. de hy-

potheticis apud Homerum locutionibus, Ibid. 1857. 88 S. gr. 4. — In dem Studienjahre vom 15. Sept. 1857 bis dahin 1858 haben folgende Herren Vorlesungen angekündigt. In der theolog. Facultät: Dr. phil. *Benj. Frosterus*, Lic. theol. und Probst, ord. Prof. der Kirchengeschichte und Exegese des N. T.; Dr. phil. *Joh. Mthi. Sundwall*, ordentl. Prof. der christl. Moral; Dr. phil. *Av. Ado. Lawrell*, ord. Prof. der Dogmatik, d. Z. Dechant, und die Adjuncten der Facultät, Lic. *Jac. Alg. Gadolin* und Lic. *Frs. Ludw. Schauman*, Beide im Fache der prakt. Theologie, Letzterer zugleich Pastor des theolog. Seminars. Die ordentl. Professur der biblischen Exegese ist erledigt. — In der juridischen Facultät: Dr. *Wih. Gabr. Lagus*, ord. Prof. des allgemeinen vaterländischen Rechts; Lic. *C. E. Ekelund*, ord. Prof. des römischen und russischen Rechts; Lic. *J. Jac. Nordström*, ord. Prof. des Staatsrechts und der Staatsökonomie, d. Z. Dechant; die beiden Adjuncturen des gemeinen finnischen, des römischen und russischen Rechts, und sodann des Staatsrechts und der Nationalökonomie sind erledigt. — In der medicin. Facultät: Dr. *M. Abr. Ursin*, ord. Prof. der Anatomie und Physiologie; Dr. *C. Dem. von Maartman*, ord. Prof. der Chirurgie und Geburtshülfe, Generaldirector des finnländ. Medicinalwesens, Präses des Medicinalcollegii, Vorstand des Klinikums, d. Z. Dechant; Dr. *Imman. Ilmoni*, ord. Prof. der theoret. und prakt. Heilkunde; Dr. *Steno Ed. Sjöman*, ord. Adj. der theoret. und prakt. Heilkunde; Dr. *Lor. H. Törnroth*, ord. Adj. der Chirurgie u. Geburtshülfe; Dr. *Eberh. Jul. Bonadorff*, ord. Adj. der Anat. und Physiologie. Die Stelle des botanischen Demonstrators ist erledigt, und durch *Serard*: Adjunct, Prof. Dr. *Andr. Boxström* mit Urlaub abwesend. — In der philosophischen Facultät: Dr. theol. *Gust. Gabr. Hallström*, ord. Prof. der Physik; Dr. med. *C. Reinh. Sahlbjerg*, ord. Prof. der Zoologie und Botanik; Dr. phil. *Pet. Ado. von Bonadorff*, ord. Prof. der Chemie, Assessor des Medicinalcollegii; Dr. phil. *Nath. Gerh. von Schulten*, ord. Prof. der Mathematik; M. *J. Jac. Tengström*, ord. Prof. der theoret. und prakt. Philosophie; M. *J. Gabr. Linsén*, ord. Prof. der Beredsamkeit u. Dichtkunst; Dr. phil. *Axel Gabr. Sjöström*, ord. Prof. der griech. Literatur; Dr. phil. und M. *Gabr. Rein*, ord. Prof. der Geschichte; Dr. phil. und M. *Gabr. Geitlin*, ord. Prof. der oriental. Literatur; die ordentl. Professuren der Literaturgeschichte und Astronomie sind erledigt. *Solowiëff*, ansserord. Prof. der russischen Sprache und Literatur; Dr. *Reinh. von Becker*, Prof., ord. Adj. der Geschichte; Dr. med. *J. Magnus Tengström*, Prof., ord. Adj. der Zoologie und Botanik, Inspector des akad. Museums; Dr. *Ivar Ulf. Wallenius*, ord. Adj. der oriental. Sprachen; Dr. *Alex. Blomquist*, Bibliothekar, ord. Adjunct und Vicar des Professors der Literärgeschichte; Dr. *Germund Fr. Aminoff*, ord. Adj. der theoret. und prakt. Philosophie; Dr. *J. Jas. Nervander*, ord. Adj. der Mathematik und Physik; Dr. u. M. *Nis. Abr. Gylden*, ord. Adj. der griechischen und römischen Literatur. Die ordentl. Adjunctur der Chemie ist vacant. Als Decenten sind bei der philosoph. Facultät angestellt: Dr. *Glaud. Alb. Tulindberg*, Docens der reinen Mathematik; M. *Fr. Hertzberg*, Doc. der griech. Sprache; M. *J. Wih. Spellan* und M. *Jac. Hällstén*. Ferner Lectoren: Coll. Assessor *Fr. Granbom* für die französische, Dr. *C. Nic. Keckman* für die finnische, *JoA. Wellmer* für die englische, Dr. *H. Gust. Borenius* für die deutsche, *Matthias Ahlander* für die russische Sprache. Ausserdem 5 Lehrer für Fechtkunst, Zeichnungsricht, Musik und Tanzkunst.

# Literarische Miscellen.

## Todesfälle.

Am 15. Apr. starb zu Norwich *Jos. Sparshall*, esq., als Naturforscher, besonders als Entomolog rühmlich bekannt, Mitbegründer des Norfolk-Norwicher naturhistorischen Museums, im 45. Lebensjahre.

Am 17. Aug. zu Marburg Dr. *Frz. Wilh. Ludw. von Meyersfeld*, auserord. Prof. d. Rechte an das. Universität, als juristischer Schriftsteller durch das Werk: „Die Lehre von den Schenkungen, nach römischem Recht“ (Bd. 1. Marb. 1835.) bekannt, geb. am 18. Dec. 1805.

Am 22. Aug. zu Warmbrunn Dr. *Felix Prudlo*, Oberlehrer am kath. Gymn. zu Breslau, geb. zu Schaffitzsch am 23. Mai 1794.

Am 24. Aug. zu Edinburgh *George Watson*, esq., Präsident der dazigen kön. Akademie für Malerei, Sculptur und Baukunst, 70 Jahre alt.

Am 7. Sept. zu Douai *Ch. Courtin*, Rath am das. kön. Gerichtshofe, auch Schriftsteller im Fache der franz. Rechtswissenschaft.

Am 8. Sept. in der Nähe von Genes *Sir Sam. Egerton Brydges*, Bart, 1812—1818 Parlamentsmitglied, einer der fruchtbarsten Schriftsteller Englands in den letzten Jahrzehnten („The Topographer“ 4 Vols. 1789—91, „Topographical Miscellanies“ 1792, „Excerpta Tudoriana“ 2 Vols. 1814—18, „Res literarias“ 3 Vols. 1820, 21, „Recollections of foreign travel“ 2 Vols. 1825, „Lake of Geneva“ 2 Vols. 1832, „The Autobiography, Times, Opinions and Contemporaries of Sir S. Eg. Brydges“ etc. 2 Vols. 1834 u. v. a.), geb. zu Wootton Court in Kent am 30. Nov. 1762.

Am dems. Tage zu München *Israel Hirsch Pappenheimer*, ehemal. Vorstand der dasigen jüdischen Gemeinde.

Am 19. Sept. zu Cherbourg *Av. de Chantereyne*, Municipalrath, Mitglied des Generalconseil des Départ. de la Manche, Vice-Präsident der Handelskammer, ehemal. Präsident des Handels-Tribunals, Ritter der Ehrenlegion, im 72. Lebensjahre.

Am 21. Sept. zu Berlin *Carl Herzog zu Mecklenburg-Strelitz*, K. H., General der Infanterie, Präsident des Staatsrathes u. s. w., als Dichter des Festspiels „Das Fest der weissen Rose“ bekannt, wahrscheinlich auch Vf. des Drama: „Die Isolirten“ u. a., geb. zu Hannover am 30. Nov. 1785.

Am 26. Sept. zu Finedonhall in Northamptonshire *Sir John English Dolben*, Baronet, Dr. der Rechte u. s. w., Vf. mehrerer kleinen Schriften und Aufsätze, im 88. Lebensjahre.

Am 27. Septbr. zu Cambridge *Richard Stevenson*, esq. M. A., Mitglied des Trinity College, als Vf. mehrerer mathematischer Werke, zuletzt „Complete System of Analysis“ rühmlich bekannt.

Am 30. Sept. zu Teignmouth *Thomas Luns*, esq., als ausgezeichnete Maler im Fache der Marine bekannt, 79 Jahre alt.

Im Sept. zu Paris *Phil. Buonarotti*, Nachkomme des *Michel-Angelo B.*, als eifriger Jacobiner bekannt, Vf. der „Conspiration de Babeux“ 1828, und einiger anderer Schriften, geb. zu Pisa am 11. Nov. 1761.

Am 2. Oct. zu Fulham bei London *Phil. Francis*, esq., Besitzer einer sehr zahlreichen und werthvollen Bibliothek, aus deren handschrift-

lichen Schätzen er im „Public Advertiser“ Mehreres mitgetheilt hat, 69 Jahre alt.

Am 11. Oct. *Samuel Wesley*, als Tonkünstler wie als Componist durch die ausgezeichnetsten Leistungen (Ruth u. m. a.) rühmlichst bekannt, geb. am 24. Febr. 1766.

Am 15. Oct. zu Moskau *Dmitrijew*, wirkl. Geh. Rath und ehemal. Staatsminister der Justiz.

Mitte Oct. zu Paris *Josephine Gräfin Benusfort d'Hautpoul*, bekannt durch die Herausgabe zahlreicher Gedichte, Romane und Jugendschriften („Childeric roi des Francs“ 2 Vols., „Clémentina, ou l'Évelina française“ 4 Vols., „Séverine“ 6 Vols., „Athénée des dames“ 6 Vols., „Com de littérature anc. et moderne à l'usage des jeunes demoiselles“ 2 Vols. u. v. a.) und durch die Redaction des Journals „le Dimanche“, geb. zu Coutances bei Paris im J. 1763.

Am 16. Oct. zu Rom *Luigi Fressa*, Cardinal-Priester von St. Onofrio seit dem 11. Jul. 1836, ein kenntnisvoller Mann, geb. in Civit Lavinia am 27. März 1783.

Am 18. Oct. zu St. Petersburg *Alexei Demisnowitsch Illitschew*, als Dichter in seinem Vaterlande sehr geachtet, im 37. Lebensjahre.

Am 21. Oct. zu Aachen *M. J. Gusikow*, Virtuos auf der Jeronim Salamo (Holz- und Strobinstrument, Strohharmonika), ein sehr talentvoller Künstler, geb. zu Slow in Russisch-Polen 1809.

Am 22. Oct. zu Altona *Joh. Heinr. Lange*, kön. dän. Etatsrath, erster und dirigirender Bürgermeister, Ritter vom Dannebrog, im 79. Lebensjahre.

Am 24. Oct. zu Tübingen *Dr. Joh. Christ. Friedr. Steudel*, d. Prof. d. Theol. in der evang. theol. Facultät der das. Universität, d. Superattendant des k. Seminars u. s. w., als theolog. Schriftsteller hat mehrere, jedoch meist kleinere Schriften, namentlich über Religionsvereinigung, das „Leben Jesu von Strauss“ u. a., durch die Herausg. von „J. F. v. Flatt's Vorless. über christl. Moral“, als Begründer und Mitredacteur der „Tübinger Zeitschrift f. Theologie“, überhaupt als eifriger Vertreter der orthodoxen Richtung in der christl. Theologie bekannt, geb. zu Esslingen am 25. Oct. 1779.

Am 26. Oct. zu Constantine in Afrika *Marquis de Courmas*, kön. französ. General-Lieut. der Artillerie, früher Ordonnanzoffizier des Kaisers, dann Oberster, Director einer Artillerieschule u. s. w., ein sehr geachteter Soldat, auch als Schriftsteller durch mehrere Broschüren und zahlreiche Artikel in militärischen Zeitschriften rühmlich bekannt, geboren 1786.

Am 29. Oct. zu Berlin *Aug. Friedr. Alex. v. Eversmann*, k. russ. Ober-Berg-Director u. ehemal. Director d. k. Schwertfabrik zu Slatost im Ural, Ritter u. s. w., vorher bis 1806 k. preuss. Kriegs-, Steuer- und Berggrath in d. Grafsch. Mark, dann in grossherz. bergischen Diensten, als Schriftsteller durch die „Technolog. Reise durch Holland“ (Freib. 1790.), „Ueber Eisen- und Stahlerzeugung“ und mehrere bergmännische Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften bekannt, geb. zu Brachwitz bei Halle am 8. Oct. 1759.

An dems. Tage zu Paris *Viel*, Vf. der vielgelesenen Romane: „Alina“, „Mari et l'Amant“, „Les deux Jaloux“ u. m. a., 66 Jahre alt.

Ende Oct. zu Posen *Jacob Eiger (Akida Eger)*, Ober-Landes-Rabbiner daselbst, von dem hyperorthodoxen Theile seiner Glaubengenos-

als tüchtiger Kenner talmudischer Gelehrsamkeit und entschiedener Gegner jeder wissenschaftlichen Aufklärung sehr verehrt.

Ende Oct. zu Moerzeke in Flandern *Scossitter*, Pfarrer daselbst, nach fünf und siebenzigjähriger Amtsführung in dieser Gemeinde, 102 Jahre alt.

Am 4. Nov. zu Paris Baron *J. L. Albert*, Oberarzt des Hospitals Saint Louis, erster Arzt des Collège de Henri IV, Prof. der Therapia in der medicin. Facultät u. s. w., ehemal. erster Leibarzt des Königs Karl's X., als medicinischer Schriftsteller durch die Werke: „Nosologie naturelle“, „Physiologie des passions ou nouv. doctrine des sentiments moraux“, „Traité des fièvres pernit. intermittentes“ u. m. a., besonders aber durch das Werk, „Clinique de l'Hôpital de St. Louis ou traité complet des maladies de la peau“ (Par. 1834. gr. fol.) rühmlichst bekannt, geb. zu Villefranche (Aveyron) 1765.

Am 5. Nov. zu Erlangen *Cph. Ludw. Palm*, bisheriger Besitzer der Palm'schen Verlagsbuchhandlung, im 66. Lebensjahre.

In der Nacht vom 6. zum 7. Nov. zu Jena Dr. *Jonathan Carl Zenker*, grossherz. sächs. Hofrath und ordentl. Prof. der Botanik an daziger Universität, als Schriftsteller durch mehrere werthvolle Werke: „Beiträge zur Naturgeschichte der Urwelt“, „Naturgeschichte der vorzügl. Handelspflanzen“ 2 Bde., „Naturgesch. schädlicher Thiere“, „Flora von Thüringen“, durch die Herausgabe von Schmid's „Plantae indicac“ Fasc. I. u. s. w. bekannt.

### Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Der königl. bayer. Geh. Legationsrath *Abel* zu München ist zum Staatsrath und provisorisch zum Verweser des k. Ministeriums des Innern ernannt worden.

Die Stelle des Oberarztes am Guy's Hospital zu London ist dem Dr. *Addison*, die des Assistenzarztes dem Dr. *Babington* übertragen worden.

Der bisher. Vice-Canzler des grossherzogl. badischen Oberhofgerichts, *Autenrieth*, ist zum Canzler, der Ministerialrath *Bekk* zum Vice-Canzler ernannt worden.

Der k. bayer. Ober-Appellationsgerichtsrath *von der Becke* zu München ist an des verstorb. *von Stürzer* Stelle zum Justiz-Ministerialrath ernannt worden.

Der als Astronom bekannte Banquier *Wilh. Beer* zu Berlin hat das Prädicat eines k. preuss. Geh. Commerzienraths erhalten.

Der Professor *Bonell* ist zum Director des Werderschen Gymnasiums zu Berlin ernannt worden.

Dem Hofrath *Brünner* zu Altenburg ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand das dem herzogl. Sachsen-Ernest. Hausorden affiliirte silberne Verdienstkreuz verliehen worden.

Der bisher. Privatdoc. an der Univ. zu Berlin und Ober-Lehrer am kölnischen Real-Gymnasium, Dr. *Herrmann Burmeister*, ist zum ausserordentl. Professor in der philos. Facultät der Univ. Halle für das Fach der Zoologie und zum Director des dazigen zoolog. Museums ernannt worden.

Der königl. preuss. General-Major *von Clausewitz* hat den rothen Adler-Orden 2. Cl. mit Eichenlaub erhalten.

Der Privatdocent Dr. *Ans. Debes* ist zum ausserordentl. Professor

der Staatswirthschaft und der Kameralwissenschaften an der Universität Würzburg ernannt worden.

Der Stadt-Superintendent Dr. *Friedr. Bernhard Droyzen* zu Grützwald erhielt bei Gelegenheit seiner 50jährigen Amtsjubelfeier am 17. Oct. den rothen Adler-Orden 3. Cl.

Die praktischen Aerzte Dr. *Göpel* und Dr. *Wagner* zu Altenburg sind zu Medicinalrätthen und Letzterer zugleich zum herzogl. Leibarzt ernannt worden.

Zum Präsidenten des k. College of Physicians ist Sir *H. Haller*, zu Censoren sind die DDr. *Mowro*, *Latham*, *Watson* und *Roupelet* für das Jahr 1858 ernannt worden.

Der bisher. Professor an der kön. Studienanstalt zu Erlangen, Dr. *Joh. Adam Hartung*, ist zum Rector des Gymnasiums zu Schlessing ernannt worden.

Der Privatdocent in der kathol.-theologischen Facultät zu Tübingen, *Hefele*, ist zum aussertodentl. Prof. befördert worden.

Dem Professor und Assistenten des Lehramtes der Anatomie an der wiener Universität, Dr. *Jos. Hyrtl*, ist das Lehramt der Anatomie an der Universität zu Prag übertragen worden.

Der bisher. Director des kön. Schullehrerseminars und der Weis- und Schulanstalt zu Bonzlau in Schlesien, *Pet. Fr. Theod. Kawerte*, ist zum Regierungs- und Schulrath zu Cöslin ernannt worden.

Dem Generalarzt des k. preuss. 3. Armeecorps, Ober-Medicinalrath Dr. *Kothe*, ist das Prädicat als Geheimer Medicinalrath beigelegt worden.

Der Geh. Regierungsrath *Marquard* und der Kammergerichtsrath Dr. *Bornemann* sind zu Geheimen Finanz-Rätthen mit dem Vortrag an das Finanzministerium ernannt worden.

### Universitätsnachrichten.

*Breslau.* Die feierliche Uebergabe des Rectorats der Universität für das nächstfolgende Jahr fand hier in der Aula Leopoldina am 8. Oct. statt. Der bisherige Rector, Prof. Dr. *Bernstein*, theilte die Hauptereignisse des verfloffenen Universitätsjahres mit und proclamirte seinen Nachfolger in der akad. Würde, Prof. Dr. *Jul. Fr. H. Aug.* welcher nach erfolgter Uebnahme des Rectorats in einer lateinischen Rede „Ueber die gewissenhafte Erfüllung des Pflichten, welche den akademischen Lehrern und den Studirenden obliegen, als die gründlichste Zurückweisung der neuerlich gegen die Universitäten gerichteten Angriffe“ sprach. — Das Decanat führen in dem Studienjahre 1857 in der evang.-theologischen Facultät der Consistorialrath und Prof. prim. Dr. *Dav. Schulz*, in der kathol.-theologischen der Domherr und Prof. Dr. *Jos. Ign. Ritter*, in der juristischen Prof. Dr. *Ph. Ed. Huschke*, in der medicin. der Geh. Med. Rath und Prof. Dr. *Ado. W. Otto*, in der philosophischen Prof. Dr. *Geo. F. Pohl*. In dem letzten Universitätsjahre wurden 274 Studirende immatriculirt, und zwar 70 bei der kathol.-theologischen, 68 bei der evang.-theologischen, 57 bei der juristischen, 48 bei der medicinischen und 56 bei der philosophischen Facultät. Abgangszeugnisse erhielten 257.

*Göttingen.* Die hundertjähr. Stiftungsfeier der Universität wurde vom 17—20. Sept. hier festlich begangen. Die Theilnahme die sie erregte, war gross und eine ausführliche Beschreibung aller dabei stattgefundenen Feierlichkeiten wird in einer besondern Schrift gegeben werden. Das Programm, durch welches das Jubiläum vom Prorector und Senat

angekündigt wurde, hatte der Hofr. u. Prof. C. O. Müller geschrieben: „Quam curam respublica apud Graecos et Romanos literis doctrinisque colendis et promovendis impenderit, quaeritur“, .. S. gr. 4. Die Festlichkeiten begannen mit einer kirchlichen Feier am 17. Septbr., an welcher ausser dem corpus academicum Se. Maj. der König, die Curatoren der Universität, die auswärtigen Deputirten und viele angesehenere Fremde Antheil nahmen. Die Jubelpredigt hielt der Universitätsprediger Prof. *Ab. Liebner* über 1 Kön. 19, 9—18. Nach geendigtem Gottesdienste fand die Enthüllung der Statue des hochsel. Königs Wilhelm IV. statt, welche von der Bürgerschaft Göttingens auf dem nun nach ihm genannten Platze vor dem neuen Universitätsgebäude errichtet worden ist. Sie hat auf der Vorderseite die Inschrift: „Guilielmus IV. Rex Pater Patriae“, auf der Rückseite „Statuam posuit cum saecularia Georgiae Augustae sacra celebrarentur Civitas Gottingensis MDCCCXXXVII“. Am Montage, d. 18. Sept., dem eigentlichen Haupttage des Festes, fand zunächst die Uebergabe des neuen Universitätsgebäudes an die Universität durch den Staats- und Cabinetminister v. *Strahlenheim* statt. Es trägt dasselbe die Inschrift: „Guilielmus IV. Rex Academiae suae Georgiae Augustae et bonis artibus“ und enthält ausser der grossen Aula einen Promotionsaal, einen Saal für die Societät der Wissenschaften, und sonstige Räumlichkeiten für diese, das Universitätsgericht u. s. w. In der Festrede, welche der Prof. der Beredsamkeit, Hofr. C. O. Müller, hielt, gab dieser einen Rückblick auf die Geschichte der Universität während ihres hundertjährigen Bestehens. Zu den Festlichkeiten beider Tage gehören nächst dem die öffentl. Aufzüge der Professoren und Studirenden, glänzende Gastmähler, Concerte, Illumination, Fackelzug u. m. a. — Der dritte Tag, Dienstag den 19. Sept., war rein wissenschaftlichen Zwecken, den Promotionen durch die Facultäten und der öffentlichen Sitzung der Societät der Wissenschaften gewidmet. Die Behörden und Studirenden versammelten sich am Morgen im Universitätsgebäude und begaben sich sodann in die Aula, wo in allen vier Facultäten die Ehrenpromotionen vorgenommen wurden, welche die Decane vorher durch besondere Programme angekündigt hatten. Der Decan der theolog. Facultät, Consistorialrath und Prof. Dr. G. C. Fr. *Lücke* hatte zu der Renunciation mehrerer Gelehrter, die sich entweder in theologischer Wissenschaft, oder in treuer und umsichtiger Regierung kirchlicher Dinge bewährt, oder endlich in solchen Wissenschaften ausgezeichnet haben, die als vorbereitend und helfend für theologische Forschung dienen, zu Doctoren der Theologie durch das Programm eingeladen „Narratio de Jo. Law. *Mesheim* Theologo Helmstadiensis et Gottingensi, Academiae Georgiae Augustae Cancellario“, 61 S. 4. Er eröffnete die Feier mit einem Gebet und sprach sodann von der Bedeutung der theologischen Doctorwürde, welche die Facultät folgenden Herren zuerkannt hatte: *A. D. Geuder*, k. b. Kirchenrath, Decan und Stadtpfarrer zu Augsburg, Scholarch des Oberdonaukreises; *C. G. H. Lents*, Pastor zu Halchter bei Wolfenbüttel; *C. W. Stein*, Pastor im Brandenburgischen, alle drei wegen gelehrter Dissertationen, die der Facultät übergeben waren; ferner *C. E. F. Bauer*, kön. hann. CRath, General-Superint. des Fürstenth. Hildesheim u. Past. prim. zu Elze; *G. C. Breiger*, Gen.-Superint. d. Fürstenth. Lüneburg, Harburg. Antheils; *E. L. Cammann*, Superint. und Pastor zu Verden; *G. W. Freitag*, Prof. der oriental. Sprachen zu Bonn; *C. A. T. Kerksieg*, k. hann. CRath und Pastor zu Osnabrück; *C. L. Lachmann*, Prof. der alten Sprachen zu Berlin; *F. A. Ludewig*, General-Superintendent zu Helmstädt; *J. A. G. Meyer*, Superintendent zu Sarstedt; *C. W. Niedner*, ord. Professor der Theologie zu Leipzig („in honorem eruditionis theologicae prorsus egregiae scriptis doctissimis comprobatae“); *V. F. L.*



*Petri*, herz. braunschw. Hoff. u. Prof. der alten Literatur am Coll. Carolinum zu Braunschweig; *J. Salomon*, Prof. d. Kirchengeschichte zu Clauseburg in Siebenbürgen; *F. A. Westphal*, Abt von Königsalter; *W. L. Wilhelm*, herz. nass. Kirchenrath und Past. prim. zu Wiesbaden. — Als Decan der jurist. Facultät hatte der Hofr. und Prof. Dr. *J. Fr. Ludw. Göschen*, durch ein Programm: „Geo. Chr. Gebaueri vita“ 25 S. 4. eingeladen. Auch er sprach in der Promotionsrede über die Bedeutung der Doctorwürde seiner Facultät und renunciirte als Doctoren die Rechte folgende Herren: den Staats- und Cabinets-Minister von *Arnswaldt*, die Geh. Cabineträthe *Hoppenstedt*, *Rose* und Frhrn. *Falke* zu Hannover, den Landdrosten *Meyer* zu Lüneburg, den Canaldirector von *Werthof* zu Göttingen, die Geh. Räthe *Schulz* und *Fr. C. von Strombeck* zu Wolfenbüttel, den Geh. Legationsrath *Eichhorn* zu Berlin, Prof. *C. L. Lachmann* daselbst, der auch schon mit der theol. Doctorwürde bedacht war, Hofr. u. Prof. *C. O. Müller* zu Göttingen, Justizrath *Struchmann* zu Osnabrück, Geh. Rath *Vigelius* zu Wiesbaden, Geh. Cabinetrath *Müller* zu Berlin. — Der Decan der medicin. Facultät Hofr. u. Prof. Dr. *J. W. H. Conrad* hatte durch das Programm: „Quaedam ad historiam institutionis clinicæ in academia Georgia Augusta pertinentia“ 18 S. 4. zu der Promotionsfeierlichkeit seiner Facultät eingeladen. Er gab in der die Promotion einleitenden Rede eine Uebersicht der Professoren der praktischen Medicin an der Universität und renunciirte dann als Doctoren der Medicin die Herren: den ersten kön. Chirurgen zu London *Ashley Cooper*, Grosskreuz des Guelphen-Ordens, den Prof. der Anatomie und Chir. *C. Bell* zu Edinburgh, den Prof. der Chemie an der Universität Berlin *E. Mitscherlich*, den Prof. der Chemie u. Pharmacie der Univ. Giessen *J. Liebig*. — Der Decan der philosoph. Facultät Hofr. u. Prof. *J. Fr. Herbart* hatte als Einladungsprogramm eine *mentatio de realismo natural, qualem proposuit Theoph. Ern. Schell* de philosophia in acad. Geo. Augusta decenda meritisimus“ 42 S. geschrieben. In der Promotionsrede bemerkte Hr. Hofr. H., dass von der philos. Facultät hergebrachter Weise der letzte Rang auf den Universitäten eingeräumt werde, dieses einzig darin seinen Grund habe, dass sie für alle übrigen Facultäten die Aufgabe des Hinführens und Verreitens lösen müsse. Er ernannte sodann zu Doctoren der Philosophie die Herren Staats- u. Cabinets-Minister von *Arnswaldt*, Frhrn. von *Stilenheim* und *Schulte*, die Geh. Cabineträthe *Hoppenstedt* und *Rose* zu Hannover, den kön. preuss. Geh. O. Rev. Rath von *Meusebach* zu Berlin, den Bürgermeister *Stüve* zu Osnabrück, den Gymnasial-Director *Hoff* zu Lüneburg, den Gymnasial-Director *Krüger* zu Braunschweig, den Subconrector *Havemann* zu Ilfeld, den Frhr. *Wolfg. Sartorius v. Waltershausen*, den k. k. Hofbibliothek-Custos *Wolf* zu Wien, *H. Müller* zu Plietersdorf. Die Diplome der bei der 50jährigen Jubelfeier promovirt noch lebenden Gelehrten, des Ober-Consistorialraths u. Prof. Dr. *Don. Jul. Pott* und des Dr. *Böhmer* wurden erneuert. Hieran schlossen sich die Resunciationen einiger Studirenden, die vor Kurzem in der philos. Facultät promovirt waren, darunter die Herren *A. Soetbeer* aus Hamburg, *Walter Copland Perry* aus England, *C. Rüssel* aus Nassau, *L. A. Roche* aus Hannover. — Hr. Consistorialrath Dr. *Fr. Lücke* bestieg hierauf noch einmal das Katheder und schloss die Feier mit einem Gebete. — Um 12 Uhr hielt die königl. Societät der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, an welcher mehrere auswärtige Mitglieder, wie die Herren Curatoren, Graf *Reinhardt* aus Paris, Pair von Frankreich, Geh. Rath *Alex. v. Humboldt*, Staatsrath v. *Recke* aus Curland, die Professoren *Welcker* aus Bonn, *Thiersch* aus München, *Morgenstern* aus Dorpat, Director *Grotfend* aus Hannover u. m. A. Theil nahmen. Die Namen

derjenigen Gelehrten, welche bei dieser Veranlassung unter die Zahl ihrer einheimischen, Ehren- und auswärtigen Mitglieder aufgenommen wurden, sind bereits Bd. XIII. liter. Misc. S. 55 genannt worden. Zu Correspondenten wurden ernannt: Hofprediger Dr. *Küper* in London, Med. Rath Dr. *Bergmann* in Hildesheim, Archivar *Lappenberg* in Hamburg, Prof. *Huber* in Marburg, Prof. *Nitsch* in Kiel, Prof. *Lachmann* in Berlin, Director *Gustaf* in Brüssel, Prof. *Steinheil* zu München, Staatsrath Baron *Westreenen von Tielland* im Haag, Baron von *Lasberg* zu Eppishausen. — Der verewigte König Wilhelm IV. hatte auf den Antrag des Universitäts-Curatoriums beschlossen, das Jubelfest auch dadurch zu ehren, dass sich an sein Andenken ein Fortschritt in den Forschungen über die Geschichte unsers deutschen Vaterlandes knüpfte. Die königl. Gesellschaft war ermächtigt worden, eine entsprechende Aufgabe zu stellen, deren Preis (1000 Thlr.) von der historisch-philolog. Classe anerkannt und in der Festsetzung proclamirt werden sollte. Die Allerhöchsten Orts genehmigte Aufgabe war „Eine auf selbständige Quellen-Forschung gegründete Darstellung der Geschichte eines Theils des sächsischen Volks von dessen erstem Hervortreten auf deutschem Boden an bis auf die Gründung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg und die Abfassung des Sachsen-Spiegels, andern Theils aber der Geschichte der slavischen Stämme, welche sich ehemals im Osten und Norden des jetzigen Deutschlands bis zur Elbe, Saale und Rednitz ausstreckten, allmählig aber besiegt und germanisirt wurden“. Obschon beide Theile dieser Aufgabe durch die Geschichte eng verbunden sind, so schien doch eine Bewerbung um den einen oder den andern Theil der Aufgabe und mithin eventuell eine Theilung des Gesamtpreises in zwei gleiche Theile zulässig, und es wurde desshalb jedem Bewerber um den Gesamtpreis die Theilung seiner Abhandlung in 2 Abtheilungen, die sächsische und die slawische, zur Bedingung gemacht. Drei Abhandlungen waren eingegangen, von welchen 2 die Gesamtaufgabe umfassten, des Preises jedoch nicht würdig befunden werden konnten. Der dritten Abhandlung, welche sich auf die sächsische Aufgabe beschränkt, wurde dagegen, obschon sie den Anforderungen nicht in allen Punkten gleichmässig und ausreichend entsprach, der Preis von 500 Thlr. zuerkannt und als Vf. derselben Dr. jur. *Ado. Friedr. Heinr. Schumann I.* in Hannover nach Oeffnung des Zettels pronuncirt. — Als Deputirte auswärt. Universitäten zur Jubelfestfeier waren zugegen: aus Berlin a. tit. Prof. *Link*, Breslau Prof. *Grovenhorst*, Copenhagen Prof. *Clausen*, Erlangen Prof. *Schmidlein*, Giessen die Proff. *Hildebrandt* und von *Löh*, Halle Prof. *Laopreyres*, Jena Prof. *Franke*, Kiel Prof. *Berchardi*, Leipzig Prof. *Wachsmuth*, Marburg die Proff. *Platner* und *Müller*, München Prof. *Philipp*, Rostock die Proff. *Elters* und *Pritzsche*, Tübingen Prof. v. *Foppe*, Würzburg Prof. *Kilian*. — Ausser den oben genannten 5 akademischen Einladungsschriften und Programmen sind noch mehrere Gedichte und Gratulationsschriften erschienen, von welchen wir die uns bekannt gewordenen hier aufführen wollen: Carmen saeculare in sacris solemnibus ad acad. Georgia Augusta exacto primo post dedicationem saeculo a. d. XVII. Sept. ann. MDCCCXXXVII rite celebrandis publica auctoritate editum. Gott., Dieterich. 11 S. gr. fol. — Festgesang zur hundertjährigen Jubelfeier der hohen Georgia Augusta am 17., 18. u. 19. Sept. 1837. Dargebracht von ihren sämtlichen Studirenden. Gött., Huth. 14 S. gr. 8. — Dem hundertjährigen Jubel-Feste der Georgia Augusta geweiht von dem allem. Magistrate und den Bürger-Vorstehern Namens der Stadt Göttingen und ihrer Bürgerschaft am 17. Septbr. 1837. (Vf. Amtsassessor *O. Jul. Blumenhagen*.) Götting., Vandenh. u. Ruprecht. 10 S. gr. fol. (4 Gr.) — *Wilh. Mejer*, der Universität Georgia Augu-

sta die Muse am Jubelfeste der hundertjähr. Einweihung, 17. Septbr. 1857. Gött., Vandenhoeck u. Ruprecht, 15 S. gr. 4. (3 Gr.) — Festgabe zur Säcular-Feier der Univ. Göttingen. (Gedichte von *Mor. Carriere*, *Thd. Oveisensch* u. *K. Blosche*.) Gött., Deuerlich. 86 S. 8. (u. 8 Gr.) — Feierkranz als Andeaken an das hundertjähr. Jubelfest der Gea. Aug. von *Z. R.* u. *F. M. Gött.*, 28 S. gr. 8. — Georgia Augusta. Gott., Dieterich. 5 Blätter in qu. fol. — *Phil. Fr. Conrad*, zur hundertjähr. Jubelfeier der Georgia Augusta zu Göttingen. Ein chronolog. Verzeichniss sämtl. Lehrer der Univ. seit ihrer Stiftung im J. 1734. Nebst einigen Beilagen. Gött., Vandenh. u. Ruprecht. 1857. 36 S. gr. 4. (12 Gr.) — *G. F. Schumacher*, Almanach der hundertjährigen Jubelfeier der Georgia Augusta. Herausgeg. von u. a. w. Gött., Dieterich. 185 S. gr. 12. (1 Thlr.) — *Isidorus*, die Botschaft aus Elysiun an alle Freunde und Genossen der Georgia Augusta, bei deren erster Säcularfeier am 17. Sept. 1857. Gött., Vandenh. u. Ruprecht. 1857. 61 S. 8. (6 Gr.) — *Dr. G. F. Grotzfeld*, neue Beiträge zur Erläuterung der persopolitanischen Keilschrift nebst einem Anhang über d. Vollkommenheit der ersten Art derselben u. a. w. Mit 4 Stein tafeln. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 48 S. gr. 4. (u. 1 Thlr.) — *Phil. Ed. Hueschle*, comment. ad legem XII tabularum de tigno juncto. Vratislav. 30 S. gr. 4. (Gratulationsschrift der Univ. Breslau). — *Luc. Fr. Tafel*, de via Romanorum militari Egnatia qua Illyricum, Macedonia et Thraci junguntur. Tubing. 20 S. gr. 4. (Gratulationsschrift der Univ. Tübingen.) — *Alb. Lion*, comment. de ordine quo Plutarchus vitas scripsit. Retractavit atque iterum edidit etc. Gott., Vandenh. u. R. 182. 81 S. gr. 8. (4 Gr.) — *Fr. Aug. ab Ammon*, comment. chir. de physiologia tenotomiae experimentis illustrata, qua ordini medicorum Acad. Georgiae Augustae solennia huius univ. litt. saecularia prima gratulatur etc. Acc. tab. lithograph. Dresdae, Walther. 1857. 32 S. gr. 4. — *A. Clemens*, Beobachtungen über die weisse, schmerzliche Scheitelgeschwulst der Kindbetterinnen. Frankf. a. M., Varrentrapp. 1857. 34 S. gr. 8. — *A. v. Schönberg*, Skizze über Algier in medizinischer Rücksicht. Kopenhagen, Spaar. 1857. X u. 106 S. gr. 8. — *J. S. Strodsmann*, anatomische Vorhalle zur Physiologie der Stimme und der Sprachlaute. Mit 2 Taf. Abblidd. Für Anatomen, Physiologen, Sprachforscher und Tonologen aus dem Flensburger Schulprogramm gedruckt. Altona, Aue. 1857. 48 S. 4. — Kaiser Karl's des Grossen Büchersammlung. Ein Bruchstück aus Graf *Wackerbarth's* Schildern der deutschen Kaiser. Weihgeschenk u. a. w. Dresden. (Meinhold) 8.) 42 S. gr. 4. — Zur Erlangung der Doctorwürde in der theol. Facultät erschienen folgende Dissertationen: *Ant. Dan. Gender*, vita I. annis Staupitii ad probatissimorum quorumque librorum fidem examinata et composita. Acc. tab. lithograph. Staupitii chirographum repraesentans. Gott. 52 S. gr. 4. — *C. Guil. Stein*, comment. exeg. de felicitate perenni Christianis promissa ad locum Joh. 17, 3. Viteb. 48 S. gr. 8. — Vgl. Gött. Gel. Anzeigen. 1857. Oct. n. 165 ff. Allgem. Zeit. 1857. Sept. ausserordentl. Beil. n. 478—76. Hannov. Zeit. u. m. a.

*Heidelberg.* Die Gesamtzahl der hiesigen Studirenden im Sommerhalbjahre 1857 betrug 457, nämlich 162 In- und 295 Ausländer. Von diesen studirten Theologie 14 (3 Ausländer), Jurisprudenz 216 (165 Ausländer), Medicin, Chirurgie und Pharmacie 142 (97 Ausländer), Cameralia und Mineralogie 50 (18 Ausländer), Philosophie und Philologie 2 (12 Ausländer).

# Literarische Miscellen.

## Todesfälle.

Am 27. Febr. starb zu Gent *Francoise Joanne Ridderbosch*, eine talentvolle Künstlerin im Genrefache, geb. daselbst am 2. Oct. 1754.

Am 26. Aug. im Benedictinerstift zu Heywood in Staffordshire Ch., *Leonard Fremord*, Canonicus der Kirche Notre Dame zu Paris, ehemal. Caplan des Königs Carl X., als Herausgeber der „Oeuvres choisies d'Arneline“ und einiger anderer Schriften bekannt.

Am 16. Oct. zu Berlin der k. Prof. *Pierre Gauché*.

Am 7. Nov. zu Göttingen *Joh. Heinr. Dieterich*, Buchhändler daselbst, im 77. Lebensjahre.

Am 9. Nov. zu Rom *Domenico de Simone*, Cardinal-Diakon tit. S. Agnelli in Pescheria, geb. in Benevent am 29. Nov. 1768.

Am 10. Nov. zu Wien *Joh. Nep. Aloys Frhr. Malomyai von Vicsay*, erster k. ungar. Hof-Vize-Canzler, k. k. wirkli. Geh. Rath, Oberst-Verwalter d. Königl. Ungarn, Obergespan des Neutraer Comitats u. a. w., im 64. Lebensjahre.

Am 18. Nov. zu Darmstadt *Carl Willh. Leake*, Buchhändler und als Verleger mehrerer acht wissenschaftlicher Werke rühmlich bekannt.

Am 14. Nov. zu Berlin Dr. phil. *Joh. C. Edu. Büchner*, mehrjähriger Gehülfe in der daigen Buchhandl. Duncker u. Humblot, durch die Herausgabe der „literar. Zeitung“ seit 1834, und mehrerer anderer Schriften („Handbuch der franz. Sprache“, 2 Bde., „Gelehrtes Berlin“, „deutsches Taschenbuch f. 1837 u. 1838“ p. a. w.) als ein überaus thätiger und namentlich im Sammeln von allerhand literarischen Notizen fleißiger Mann bekannt, geb. zu Berlin am 6. Sept. 1806.

Am 15. Nov. auf seinem Weinberge unfern Loschwitz bei Dresden Dr. *Justus Chr. Günz*, k. sächs. Geh. Rath, Dechant des Domcapitels zu Zeitz, des k. s. CVOrdens Ritter u. a. w., bis vor wenigen Jahren Appellationarath zu Dresden, 85 Jahre alt.

Am 16. Nov. zu Rom *Giorgio Denis Pamph*, Cardinal-Priester, Grossprior des Maltheser-Ordens, geb. zu Rom am 17. Nov. 1772.

Am 16. Nov. zu Krakau *Ant. Walczynski*, Senator und Canonicus, ein allgemein sehr geachteter Mann.

Am 18. Nov. zu Paris *de Tallencourt*, Bibliothekar des Königs, Grenadier-Capitain in der 4. Legion pariser Nationalgarde, früher in der Armee, Ritter der Ehrenlegion, 41 Jahre alt.

Am 19. Nov. zu Dortmund *Geo. Hellmuth von Laroche*, königlich preuss. Ober-Bergrath und Ritter des eisernen Kreuzes, im 39. Lebensjahre.

Am 20. Nov. zu Paris Graf *Muraire*, ehemal. erster Präsident des k. Cassationshofes, früher Deputirter des Départ. du Var bei der Nationalversammlung, Mitglied des gesetzgebenden Corps und der Redaction des Code civil, Staatsrath während der Kaiserherrschaft u. a. w., als Schriftsteller namentlich durch mehrere kleinere Schriften maurerischen Inhalts bekannt.

Am 21. Nov. zu Dresden *Frz. Ludw. v. Schmeff*, königl. sächs. Hauptmann und Commandant der Militärstrafanstalt, auch militärischer Schriftsteller.

### *Beförderungen und Ehrenbezeichnungen.*

Der königl. preuss. Criminal-Director a. D., *Dr. Jul. Ed. Hitzig* zu Berlin hat von Sr. Durchl. dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg das Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

Der bisher. Prof. adjoint, an der Faculté des lettres und Prof. der Philosophie am Collège de France *Jouffroy* ist an *Laromiguière's* Stelle zum Prof. der Philosophie an der Faculté des lettres zu Paris ernannt worden.

Der bisher. Prorector am Gymnas. zu Liegnitz, *Köhler*, ist zum Director dieser Anstalt befördert worden.

Der bisher. Lehrer an einer der höheren Bürgerschulen zu Berlin, *Dr. Carl W. E. Mager*, ist zum ordentl. Professor am Collège zu Genf ernannt worden.

Zu Bischöfen der Episcopalkirche in Schottland wurden *D. Mac* und *W. Russell* ernannt.

Der bisher. Prof. an der Universität Würzburg, *Dr. E. von Hügel*, ist als ordentl. Professor an die Univ. München, der bisher. Prof. der Rechte an der Univ. zu Erlangen, *Albrecht*, ist nach Würzburg, der Prof. Hofrath *von Link* zu München als Prof. des Staatsrechts nach Erlangen versetzt worden.

Der als Schriftsteller bekannte bisher. Bürgerschullehrer zu Bischofswerda, *M. Heinr. Ado. Neuhoft*, ist zum Hospitalprediger zu Ansbach ernannt worden.

Der Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie an der Univ. zu Giessen, *Dr. C. Chr. Palmer*, ist bei Gelegenheit seiner 50jährigen Amtsjubelfeier zum Geh. Rathe, der Hofprediger *Leidhecker* in Darmstadt zum Oberhofprediger ernannt worden.

Der k. k. ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kön. griech. Hofe *Anton Prokesch von Osten*, hat das Grosskreuz des Erlöserordens erhalten.

Der bekannte Operncomponist *Luigi Ricci* ist an des verstorbenen *Farinelli's* Stelle zum Kapellmeister der Kathedrale zu Triest und Musikdirector des dortigen Theaters ernannt worden.

Der bisher. Cooperator *Dr. theol. Ant. Ruland* zu Kitzingen, früher Bibliothekar zu Würzburg, ist zum königl. Pfarrer zu Arnstein befördert worden.

Der Ober-Med.-Rath *Dr. Schelling* zu Stuttgart, der ord. Prof. der Medicin an der Univ. Tübingen, *Dr. W. L. Rapp*, und der Regimentsarzt *Dr. Freitag* in Ulm sind zu Rittern des Ordens der württemberg. Krone ernannt worden.

Der als talentvoller Redner in der bayer. Ständeversammlung bekannte Abgeordnete *Dr. Schwindel*, ist zum Regierungsrath des Regierkreises, Kammer der Finanzen, ernannt worden.

Der Rev. *G. J. Spencer*, ist zum Bischof in Madras ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent an der Univ. Berlin, *Dr. Herm. Stammis*, ist zum ord. Prof. der theoret. Medicin an der Univ. Rostock ernannt worden.

Der ordentl. Professor der Rechte an der Univerſ. Bonn, Dr. Ferd. Walter, hat von dem Papſte den St. Gregorius-Orden erhalten.

Der k. bayer. protestantiſche Decan und Pfarrer Welsch zu Obernheim, hat den Titel und Rang eines Kirchenraths erhalten.

Der herzogl. Leibarzt und Medicinalrath Dr. Winckler zu Altenburg iſt zum Geh. Hofrath und Ritter des herzogl. Sachſen-Erneſtinischen Haſordens ernannt worden.

Die bisherigen auſserordentl. Profefſoren in der philoſ. Facultät zu Jena, Dr. Osc. Ludw. Bernh. Wolff und Dr. Guſt. Succow ſind zu ordentl. Honorär-Profefſoren in derſelben Facultät ernannt worden.

### Biographiſche Notizen.

Aug. Apel, nach dem Leben gezeichnet von K. Grumbach. — Berl. Conversationsblatt 1837. n. 119, 20, 22.

Sebastian Bach and his works. Biographie deſſ. (nach Forkel) und krit. Würdigung ſeiner groſſen Leiſtungen als Componiſt. — The analyt; quarterly Journal of ſcience, literat. etc. 1837. Vol. 7. p. 1—18.

Teresa Bandettini (vgl. Bd. XII. lit. Misc. S. 49). — Elogio di T. B. letto nel ſerbatoio di Arcadia dal dott. Luigi Rossi il di 11. Magg. 1837. — Giornale Arcadico. Tom. 70. p. 233—53.

Francesco Barbaro. Biografia deſcritta da Giuſ. Ign. Montanari. — Giornale Arcadico. 1837. Tom. 70. p. 177—207.

Zur Erinnerung an Ludwig von Beethoven. Von Friedr. Wähner. — Wiener Zeiſchrift f. Kunſt, Literatur u. ſ. w. 1837. Oct. n. 120—23.

Geo. Dom. Berg, Domherr u. Prof. zu Breslau, geb. zu Voltlage in Weſtphalen am 10. Jan. 1798, geſt. am 19. Jul. 1837. — Nekrolog. Schles. Provinzialblätt. 1837. Bd. 106. S. 69, 70.

B. Bolzano. — Verketzerungſucht. Allgem. Anzeiger d. Deutſchen. 1837. Jul. n. 186, 187. S. 2361—68, 2379—84.

C. Botta, geb. 1768, geſt. zu Paris im Aug. 1837. — Nekrolog in d. Blättern f. liter. Unterhalt. 1837. n. 253.

J. H. Bremi, Chorberr und Prof. am Carolinum zu Zürich, geb. am 4. Decbr. 1772, geſt. am 10. Mai 1837. — Nekrolog. Intelligenzbl. d. ſch. Lit. Zeit. Aug. 1837. n. 46.

Sir Sam. Egerton Brydges, Bart., geſt. am 8. Septbr. 1837. — Nekrolog und Verzeichniſſ ſeiner zahlreichen Schriften im Gentleman's Magazine 1837. Nov. S. 384—89.

Gilh. Burnet, Biſchof von Salisbury, geb. 1643, geſt. 1715; als Geiſtlicher und Schriftſteller ſehr verdient. — The Mirror. 1837. n. 636. S. 338—40.

Armand Carrel, als Staatsmann, als Schriftſteller und in ſeinem Privatleben. Geſchildert von Niſard. — Revue des deux mondes. IV. Série. 1837. Vol. 12. p. 5—54.

C. A. Dawn, vgl. oben Bd. XII. liter. Misc. S. 18, 60. — „Denkmal der Liebe für den vollendeten M. C. A. Dawn, Stadtpfr. bei St. Leonhard in Stuttgart.“ Stuttg., Steinkopf. o. J. 48 S. gr. 8. (n. 4 Gr.)

David, der Bildhauer. Darſtellung ſeiner künſtler. Leiſtungen und Einiges aus ſeinem Leben. — Allgem. Zeit. 1837. Aug. auſſerord. Beil. n. 414—17.

*Jacques Deitte*. Par *Sainte-Beuve*. — *Revue des deux mondes* 1887. Tom. XI. p. 273—302.

*Fr. Aug. Alex. Eversmann* (vgl. oben S. 10). — *Nekrolog*. *Bel. Vossische Zeit.* 1887. Nov. n. 276.

*Johs Field*, geb. zu Dublin 1782, gest. am 24. Febr. 1837. — *Nekrolog*. *Allgem. musikal. Zeit.* 1837. No. 29, 30.

*J. Fr. Hänel*, Prorektor des Elisabethanum zu Breslau. (Vgl. Bd. XIII. lit. Misc. S. 25.) — *Nekrolog*. *Schles. Provinzial-Blätt.* Bd. 106. S. 157—59.

*Jul. Gfr. Conr. Hecht*, Geh. Reg. Rath zu Potsdam, geb. am 17. Jun. 1771, gest. am 25. April 1837. — *Nekrolog*. *Allgem. Zeit.* 1837. Aug. n. 221, ausserord. Beil. n. 386, 87.

*Romulus Heilmann* (Dichter), geb. zu Züllichau 1812, gest. zu Barmen am 27. Aug. 1887. — *Nekrolog*. *Unser Planet* 1887. n. 224.

*Dr. Geo. Hermes*, weil. Prof. der Theol. zu Bonn u. s. w. — *Allgem. Anzeiger d. Deutschen* 1887. Jul. n. 200, 220, vgl. n. 151, 52, 166, 55, 186, 87.

*Dr. Frz. Horn*, gest. zu Berlin d. 19. Jul. 1837 (vgl. oben Bd. III. S. 8). — *Nekrolog*. *Preuss. Staatszeit.* 1837. Jul. n. 203. *Von Zeit.* 1837. Jul. n. 170, 172.

*Joh. Nep. Hummel* (vgl. oben S. 8). *Nekrolog*. *Neue Zeitschrift Musik.* 1837. n. 39—41.

*Car. Kisfaludi*, ungar. Dichter; geb. am 19. März 1790, gest. zu Pesth 1832. — Kurze Notiz über ihn im Ausland 1837. Aug. n. 23.

*Matth. Kleinkler*, ausserordentl. Prof. d. Kirchengesch. an d. Univ. Freiburg, geb. am 20. Sept. 1802, gest. am 23. Jan. 1835. — *Nekrolog* vom Prof. *Schreiber* in d. *allgem. Kirchenzeit.* 1837. Aug. n. 12, 13.

*Dr. Geo. Gust. Sam. Köpke*, Director des berlin. Gymnasium am grauen Kloster, geb. am 4. Oct. 1778, gest. am 28. Jun. 1837. — *Nekrolog* von *Heinsius*. *Preuss. Staatszeit.* 1837. Jul. n. 202.

*J. Glt. Korn*, Stadtrath und Buchhändler zu Breslau; gest. am 8. Aug. 1837. — *Nekrolog*. *Schles. Prov.-Blätt.* Bd. 106. S. 191—96.

*Madame de Krüdener*. Par *Sainte-Beuve*. — *Revue de deux mondes*. 1837. Tom. XI. p. 53—55.

*Theophile Latour d'Auvergne*, premier grénadier de France. Ueber ihn und das ihm bei Oberhausen in Bayern gesetzte Denkmal. *Allgem. Zeit.* 1837. Aug. ausserord. Beil. n. 408, 409.

*J. Nep. Locherer*, ord. Prof. in der kath. theol. Facultät zu Gießen, gest. am 26. Febr. 1837. — „Trauerrede auf *J. N. Locherer* u. s. w. vorgetragen von *Casp. Riffel*, kath. Stadtpfr., Decan u. so. Prof. Mainz, Kirchheim u. s. w. 1837. 84 S. gr. 8. (4 Gr.)

*Hans E. Freih. v. Lätowitz*, ehemal. Reg.-Präsident, geb. am 5. Apr. 1776, gest. zu Naselwitz b. Zopfen am 2. Septbr. 1837. — *Nekrolog*. *Schles. Provinzial-Bll.* Bd. 106. S. 271—73.

*Angelo Massarelli* di Sanseverino, Secretair des heil. Concils von Trident. — „Elogio storico di monsign. *Ang. Massarelli* di Sanseverino, vescovo di Teleso e segretario etc., scritte dal can. *Giov. Carlo Gualdi* di Sanseverino“. Macerata, Mancini. 1837. VIII u. 41 S. gr. 8.

*Sir Robert Peel*, homme d'état de la Grande Bretagne. — *Revue des deux mondes*. 1837. Tom. XI. p. 543—73.

*Casimir Périer, son caractère et sa vie.* Par M. de Séverac. — Journal des débats. 1857. d. 29. Oct.

*Joh. Chr. v. Pfister, Geschichtsschreiber und Prälat.* Von dem Geh. Hofr. Dr. K. Münch in Stuttgart. — Pöltz, Jahrbh. d. Gesch. u. Politik. 1837. Nov. S. 421—53.

*Marie Charles Jas. de Pougens.* „Notice sur la vie et les ouvrages de M. le chev. de Pougens par M. le Bar. Sylu. de Saoy.“ Par. vove Agassa. 1837. 16 S. gr. 8.

*Chr. Gh. Reichard, herz. sächs. Hofrath, Stadtsyndikus zu Lobenstein* (vgl. Bd. XIII. S. 84). — Nekrolog. Allgem. Zeit. 1837. Nov. ausa. Beil. n. 577—80.

*Wm. Roscoe, Advocat, dann Banquier, als Historiograph berühmt.* Vgl. The Mirror. 1837. n. 335—40.

*O. Ass. Rudolphi, geb. am 14. Jul. 1771, gest. zu Berlin am 29. Nov. 1832.* — „Gedächtnissrede — in der öffentl. Sitzung der Akad. d. Wiss. zu Berlin am 6. Aug. 1835 gelesen von Joh. Müller.“ Berl. (Dümmler.) 1837. 24 S. gr. 4. (6 Gr.)

*Geo. Gh. Scheibner, Prof. zu Erfurt, geb. 1785, gest. am 23. Jun. 1836.* — Vgl. „Dr. Geo. Gh. Scheibner, Prof. am königl. Gymnas. zu Erfurt. Eine biograph. Skizze.“ Gotha. (Weinig.) o. J. 12 S. gr. 8. (2 Gr.)

*Sir John Sinclair.* — „Memoirs of the life and works of the late R. Hon. Sir J. Sinclair, Bart. by his Son, the rev. J. Sinclair“ etc. Edinb. 1837. gr. 8., im Auszuge in Blackwood's Magazine 1837. Jul. S. 1—19.

*Aug. Fr. Ferd. v. Stülpnagel, k. Reg.-Präsident und General-Commissar u. s. w.* Nekrolog. Allgem. Staatszeit. 1837. Septbr. n. 243.

*Dr. Joh. Ludw. Tiarks, britischer Astronom bei der amerikanischen Commission u. s. w., geb. zu Jever am 10. Mai 1789, gest. das. am 1. Mai 1837.* — Nekrolog. Gentleman's Magazine 1837. Jun. S. 91 f.

*Dr. Joh. Barthol. Trommsdorff, geb. am 8. Mai 1770, gest. am 8. März 1837.* — Nekrolog. Allgem. Zeit. 1837. Jul. ausserord. Beil. n. 335—38.

*Alfred de Vigny.* Literarisches Portrait von J. Janin. Magazin f. d. Literatur des Auslandes 1837. Jul. n. 86.

*Sam. Wesley, der Componist, geb. am 24. Febr. 1766, gest. am 11. Oct. 1837.* — Nekrolog. Gentleman's Magazine 1837. Nov. S. 544—46.

*Aug. Ernst Wunster, k. pr. Cbath, Superint. u. s. w. zu Breslau* (vgl. Bd. XIII. S. 35). — „Autobiographie mit einem Nachtrage zum Druck befördert von K. Gabr. Nauck.“ Bresl., Kern. 1837. 16 S. gr. 8.

## Schulnachrichten.

### Königreich Sachsen.

*Dresden.* Vitzthum'sches Geschlechts-gymnasium u. Blochmann'sches Institut. Zu der jährl. Prüfung dieser verbundenen Anstalten hat Dr. Herm. Bonitz im Namen des Directors und der übrigen Lehrer durch die Schrift eingeladen: „Disputationes Platonicae duae“ S. 1—88, und zwar: 1) De Platonis idea boni (Republ. IV. S. 505 H.) S. 3—46 und



2) *De animae mundanae apud Platonem elementis* (Tim. p. 35) S. 47—88) — Die Darstellung empfiehlt sich durch Deutlichkeit und Ordnung. Der Inhalt zeugt von der philosophischen Durchbildung des Vfa. und dessen rühmlichem Streben, die Auslegung der neueren Erklärer zu berichtigen. — Vgl. Repertor. Bd. XIII. No. 1631. Zeitschr. f. d. Alterthumswiss. 1857. Aug. n. 101—103. — S. 89—114 folgen „Nachrichten über die Anstalt“ vom Director Dr. Blochmann, nebst dem Schulplane und dem Schülerverzeichnisse. Eine ehrenvolle Auszeichnung hat die Anstalt neuerdings dadurch erhalten, dass seit Anfang November der Erbgroßherzog von Mecklenburg Schwerin K. H. die Unterrichtsstunden in derselben besucht.

*Grimma.* „*Illustris Moldani dedicati ante hos CCLXXXVII anno memoriam annivers. d. XIV. Sept. pie celebrandam indicit M. Aug. Wächert, Rector et Prof. I.* — Inest *M. Cur. Th. Witzschelii, Prof. II. Comment. de Civitate Nemausensi Partic. I.*“ Abhandl. S. 1—40. Jahresbericht S. I—XXIV. nebst Lectionsplan. — Hr. Prof. Witzschel, welcher in den Jahren 1812 und 1813 eine Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Italien gemacht hat, hat in der hier gegebenen geographisch-antiquarischen Abhandlung die Hauptstadt der Aremici, Nemausus oder Nemausum (Nîmes) in der Gallia braccata oder der Provincia Romana (la Provence) zu beschreiben unternommen. Die ganze Abhandlung wird in 6 Hauptabschnitte zerfallen: 1) über den Namen, 2) Lage, 3) alte Denkmäler, 4) Staatsverfassung, 5) Götterverehrung, 6) Geschichte, von welchen der Vf. diesmal die 3 ersten sehr fleißig und sorgsam behandelt hat. In dem 3. schreibt er über das Amphitheatrum, Pons Gardonius, von welcher eine Abbildung beigegeben ist, *Turris magna, Domus quadrata, Templum Dianae und Duae portae* (die *cooperata*, j. *Porte de France* und *Porte de Rome*). — In dem Jahresberichte legte der Berichterstatter ein erfreuliches Zeugniß von der hohen Beaufsichtigung und weisen Leitung der Angelegenheiten der Anstalt durch das hohe Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts nieder. Wichtig sind die Nachrichten von den äussern Verhältnissen der Anstalt, namentlich von der in Folge ständischen Antrages erfolgten Uebertragung der Administration der durch Fundation zur Schule gehörigen Güter an das Finanzministerium gegen eine jährliche Rente. Erfreulich sind wir die Nachrichten über die für die Schule gestifteten Stipendien und deren wohlthätige Wirkungen. Sehr wahr sind die Bemerkungen über die aus dem anarchischen Streben der Zeit hervorgehenden Klagen und Ignoranz wegen der auf gute Zucht und Ordnung berechneten Einrichtungen der Fürstenschulen. Das Urtheil über den Werth der classischen Lehrobjecte erinnert an die auf höhere Veranlassung im vorigen Jahrhunderte von dem damal. Rector Krebs in der *Vannus critica* abgegebene Stimme. Das Wort aber über Beschränkung der Lehrstundenzahl und über Gewährung der Musse zu Privatstudien, welche an städtischen Gymnasien durch eine grössere Lehrstundenzahl zum Theil wenigstens ersetzt werden müssen, vergegenwärtiget die an den Rector Heimbsch zu Pforta von Klopstock auf die Nachricht von einer Schulreformation ergangene Aufforderung, die Musse zur Selbstbeschäftigung den Fürstenschülern nicht zu beschränken, in welcher er schon zu Pforta die ersten Gesänge seines Messias gedichtet. — Der angehängte Katalog enthält die Namen von 112 Zöglingen.

*Leipzig. Nikolaischule.* Als Michaelisprogramm erschien von dem Rector derselben, Prof. Nobbe, das „*Specimen II. editionum maioris et minoris Geographiae Ptolemaeae*“ (S. 1—30), dem einige Schulschriften angehängt sind (S. 31—36) gr. 8. — Die letztern melden die An-

stellung von einem 2. Lehrer der Mathematik, M. Jul. Ambros. Hülsen, welcher in gleicher Eigenschaft auch bei der hiesigen Handlungsschule fungirt, und von 2 Lehrern der franz. Sprache, Cand. Fr. Mor. Trögel, welcher an der Real- und Bürgerschule für dasselbe Fach angestellt ist, und M. E. Innoc. Hanschild, der durch Herausgabe einer franz. Grammatik und eines franz. Wörterbuchs bekannt, und ordentl. Lehrer an der letztgenannten Schule ist. — Der Vf. gibt, mit Beziehung auf die bei dem göttinger Jubiläum geäußerten Wünsche, ein Stück der in der Tauchnitzschen Officin im Druck begriffenen kleinern Ausgabe Lib. II. Cap. 10. von §. 15. bis §. 21. S. 113 u. Cap. 11. §§. 1 — §. 27. S. 120 nebst 2 Proben einer grössern Ausgabe, welche Hr. Buchhändler Barth unternimmt, und zwar a) die Varietas lectionis zu Cap. 11., §. 1—16. in welcher er die 3 Classen von Hilfsmitteln mit Buchstaben, und die einzelnen Hilfsmittel der Kürze wegen mit Zahlen bezeichnet. Der Hilfsmittel hat er überhaupt 27 aufgezählt. Ungeachtet jener Abkürzung nehmen die Varianten 5 Seiten in Octav zu 8 Seiten Text in Duodez ein, woraus sich die Masse derselben ergibt. Zu den Varianten gibt er in dieser Probeschrift Supplementa mit kurzen Kritiken, welche zu der grössern Ausgabe nicht hinzukommen werden. — b) Eine Probe von dem Index, welchen Prof. Zeune in Berlin hinzugibt, vergleichende Geographie enthaltend, aus dem Buchstaben P einige Artikel. Ferner theilt er eine Relation von del Furia aus Florenz über die dortigen Handschriften mit, welche besonders zu einer richtigen Ansicht über die Lücken führt, die sich in den bisher bekannten griech. Handschriften, aber nicht in den latein. Uebersetzungen finden. — Dieselbe Schrift ist auch mit Weglassung des Titels und der Nachrichten der Schulschrift (unter dem Titel „Claudii Ptolemaei Geographiae Fragmentum“ etc.) mit einigen interessanten Zusätzen aus dem Zeunischen Index ausgegeben worden.

Meissen. „Memoriam anniversariam dedicatae ante hos CCXCIV annos scholae reg. Afranae d. 3. Jul. 1837. — celebrandam indicit Dell. C. Guil. Baumgarten-Crusius, Rector et Prof. I. Praemittitur Jo. Th. Kreyssigii Meletematum criticorum Spec. II. quo Justi Lipsii Adnotationes ad T. Livii Lib. XXI. in bibl. Guelferbytana repertae continentur“ 1—37 S. u. Jahresbericht S. 38—69 nebst Schülerverzeichniss (4 S.) gr. 4. — Hr. Prof. K. theilt mit dem Programme eine Reihe handschriftl. Bemerkungen zum 21. Buche des Livius, welche sich in einer durch Pyndenius veranstalteten Abschrift auf der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel finden, und von dem verst. Ebert dem Justus Lipsius, wie der Vf. zeigt, mit Recht zugeschrieben worden sind, unter Beifügung seiner eigenen gelehrten Bemerkungen und gründlichen Untersuchungen mit. Eine sehr schätzbare Gabe für die Freunde des Livius. — Der amtliche Bericht gibt die erfreuliche Gewissheit, dass die Anstalt von Behörden und Lehrern auf eine ihrem Zwecke entsprechende Weise und mit gutem Erfolge geleitet und erhalten wird. Was daher gegen die Wiedereinführung einer Mittelbehörde hier gesagt wird, kann bei allen Sachverständigen nur Billigung finden. Die beste Apologie für die Anstalt liefert das Verzeichniss der für die Schulbibliothek in Folge einer Aufforderung von ihren Verfassern, ehemaligen Afranern, geschenkten Schriften, in der That eine kleine Bibliothek. Nach dem Schülerverzeichnisse gehören jetzt zur Anstalt 112 Alumnus, welche wahrscheinlich alle Freistellen haben und daher wohl für Freischüler genommen werden können (gegen welche Benennung der Berichterstatter sich jedoch erklärt, S. 65), und 5 Extranec, welche als Kostschüler ausserhalb des

Alumnorum verba. Unseres Wissens hat die Anstalt 130 Freistellen. Mithin waren diese wenigstens im Juli nicht alle besetzt, während in anderer Zeit beide sächs. Fürstenschulen von einer grossen Uebersahl besucht waren. So wenig man nun an Stiftung einer dritten Fürstenschule denkt, so wenig kann die durch die augenblickliche materielle Richtung der Zeit und durch den verbesserten Zustand der städtischen Gymnasien veranlasste geringere Schülerzahl auf beiden Fürstenschulen dem Antrag auf Zusammenschließung derselben in eine rechtfertigen, da nemlich eine Schülerzahl, wie die gegenwärtige, noch immer die Kräfte eines Lehrercollegiums vollkommen in Anspruch nimmt.

Zittau. „Memoriam Chr. Seligmanni die VI. Septembris etc. oratione instaurandam indixit L. J. Rückert, theol. Dr., Gymn. Subr. loci Joh. & V, 21—29 enarratio.“ 12 S. 8. — Der Hr. Vf. gibt eine Auslegung der genannten Stelle, welche im Wesentlichen mit der des Prof. Lücke zusammenstimmt, und dieselbe stützt und erläutert. Die angekündigte Rede handelte: „De apostoli Pauli in componenda epistola ad Corinthios (epistola scil.) artificio oratorio.“ — — „Memoriae Chr. Justi d. XX. Sept. 1837. etc. in Gymnasio Zittav. conclebranda indicit F. Lindemann, Dir. Gymn.“ 12 S. 4. — Inhalt: Testimonium historicorum Romanorum de morte M. Tullii Ciceronis. Ex M. Amadii necae Cordubens. susoria VI. In einem Vorworte dazu weist der gelehrte Herausgeber auf den Mangel an kritischen Hülfsmitteln für die Susoriae des Seneca hin. Er selbst hat seine Kritik auf die 3 Ausgaben (Ven. 1508, Par. 1607 von Schott, u. Amst. 1672 von J. Fr. Nov.) gestützt. Grösstentheils sind nur Varianten gegeben, zuweilen, wo es die Sache verlangte, auch Conjecturalkritik geboten, welche eine bare Anerkennung verdient, auch wo man mit dem Vf. nicht einverstanden sein kann. Z. B. S. 8 schreibt er in dem Worten des Crematius: Vides excellentiam civis non solum magnitudine virtutis, sed etiam in multitudine quoque vitiorum conspiciendam. Das Wort excellentiam für das Gronovische praestantiam hat er aus dem unstatthaften excellentiam mit grosser Wahrscheinlichkeit hergestellt. Dass er eine neue Emendation, aufgenommen hat, wundern wir uns, da die Nichtigkeit der Vermuthung in der Lesart eius eben so wenig bedingt, in dem Zusammenhang begründet war. Für vitiorum stimmen wir durchaus nicht mit, wenn wir auch die Angemessenheit von excellentiam dazu nicht in Abrede stellen. Die vorausgehenden Worte Seneca's zeigen deutlich, dass nur von Lob des Cicero bei Cordus die Rede ist, nicht von Tadel, wenn man auch zugeben wollte, dass excellentiam zugleich auf virtutum und vitiorum beziehen liesse. Für vitiorum hat sich übrigens auch keine diplomatische Spur nachweisen. N—4

# Literarische Miscellen.

## Todesfälle.

Am 29. April starb zu Giessen *Reutsel*, grossherzogl. hess. Kataster-Geometer, Mitherausgeber der „*Tafeln zur Berechnung der Coordinaten ohne Logarithmen*“ u. s. w. (Heidelb., 1850.)

Am 14. Sept. zu Halle Dr. *Moritz Rüdiger*, Diakonus an der dasigen Ulrichskirche, vorher Pfr. zu Kriegstädt bei Lauchstädt, als Herausgeber der „*Synopsis evang. Mth., Marci et Lucæ v. Joannis pericopsis parall.*“ etc. Hal. 1849 und als Vf. mehrerer gründlicher Rezensionen in mehreren literarischen Zeitschriften rühmlich bekannt, geb. zu Sangerhausen am 29. Apr. 1804.

Am 20. Oct. zu Berlin *Daniel Glo. Reymann*, Inspector der königl. Plankammer a. D., Ritter des rothen Adlerordens 3. Cl. mit der Schleife, Ehren-Präsident der dasigen geographischen Gesellschaft u. s. w., als Herausgeber mehrerer (16) grösserer Kartenwerke (von dem „*geograph. Special-Atlas von Deutschland in 342 Blättern*“ sind 142 bis jetzt erschienen) rühmlichst bekannt, geb. zu Lüben in Schlesien am 24. Nov. 1759.

Am 10. Nov. zu Altenburg Dr. *Ludw. Baumhopp*, herz. sächs. Schulrath und emerit. erster Prof. am dasigen Gymnasium, als Philolog und gelehrter Sprachforscher durch mehrere Schriften („*Latin. Grammatik*“ 2. Ausg. 2 Thle. 1850., „*Latin. Schulgrammatik*“, „*Lateinische Synonymik*“ 2 Thle., „*Synonym. Handwörterbuch der latein. Sprache*“ u. m. a.) rühmlich bekannt, geb. zu Reust im Herzogthum Altenburg am 17. März 1768.

Am 16. Nov. zu Dresden *Theod. Friedr. Max. Richter*, Privatgelehrter, durch seine Reisen und die weitverbreitete Beschreibung derselben „*Reisen zu Wasser und zu Lande*“ 10 Bde. (8. Aufl. Dresd. 1851.) und das Werk „*Die Wasserwelt oder das Meer und die Schifffahrt im ganzen Umfange*“ 2 Bde. (Dresd. 1854 f.) rühmlichst bekannt, geb. zu Limbach bei Dresden am 2. Dec. 1785.

In der Nacht vom 19. zum 20. Nov. zu Weimar *M. Jac. Wüh. Becker*, emeritirter Pfarrer zu Kleinbrambach im Grossherz. Weimar, durch mehrere Aufsätze in Hindenburgs „*Archiv der reisen und angew. Mathematik*“ als Schriftsteller bekannt, im 71. Lebensjahre.

Am 21. Nov. zu Rom Marchese *di Bufala*, Uditore della Sacra Rota Romana, im 87. Lebensjahre.

Am 23. Nov. zu Quedlinburg der dirigirende Bürgermeister *J. A. Denndorff*, in der literar. Welt nicht unrühmlich bekannt durch seine „*Geschichte der Erfindungen*“ in 6 Bdn., und mehrere andere wissenschaftliche und gemeinnützige Arbeiten, bis an seinen Tod thätig, im 83. Lebensjahre, nachdem er vor einigen Jahren sein 60jähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte.

Am 24. Nov. zu Paris *J. B. Duwivier*, Prof. der Zeichnekunst an der dasigen Normalschule, Schüler von *Suvé*, Zeitgenosse von *David*, seit 1798 bis 1850 Zeichner aller aus der k. Münze hervorgegangenen Medaillen, und durch mehrere vortreffliche Handzeichnungen bekannt, geb. zu Bruges 1762.

Am 27. Nov. zu Gotha Dr. *Friedr. Wilh. Döring*, herzogl. sächs. Ober-Consistorialrath, Dir. emer. des das. Gymnasiums, Ritter des k. sächs. CVerdienstord., vorher seit 1782 Rector zu Guben, 1784 Rector der Rathsschule zu Naumburg, als Schriftsteller im Fache der Philologie und der Schulpädagogik („Val. Catulli epithalamium etc. 1778, Val. Catulli carmina, 2 Voll. 1788—92, Horatii opera, 2 Voll. 1803—24, T. Livii hist. libri etc. 7 Voll. 1796—1819, Anleit. z. Uebers. aus d. Deutschen ins Lat., 10. Aufl. 1829, mit *F. Jacobs*, latein. Elementarbuch u. a. w. 8. Aufl. u. v. a. Schriften) rühmlich bekannt, geb. zu Elsterberg im Voigtlande am 9. Febr. 1757.

Am dems. Tage zu Grossenbuseck bei Giessen Dr. *Karl Weitershausen*, Pfr. daselbst, Vf. mehrerer pädagogischer Abhandlungen und Gelegenheitschriften, Herausgeber des „Liederbuches für deutsche Krieger und deutsches Volk“ (Darmst. 1857), geb. zu Grossenbuseck am 21. Sept. 1790.

Am 29. Nov. zu Erlangen Dr. *Joh. Lor. Friedr. Richter*, Professor am dasigen Gymnasium, durch das Gedicht „der welfische Garten“ 1818 und mehrere kleine Schriften: „Vaterlandskatechismus der Deutschen“ 1814 und and. als Schriftsteller bekannt, geb. zu Baireuth am 29. Jan. 1781.

Am 2. Dec. zu Berlin Dr. *Ernst Constantin Ilgen*, Professor an dem Joachimthal. Gymnasium, einziger Sohn des verdienstvollen ehemaligen Directors zu Schulpforta, CRaths Dr. *C. Dav. Ilgen*.

Am 8. Dec. zu Göttingen *J. F. Röwer*, Verlags-Buchhändler daselbst im 65. Lebensjahre.

Am 8. Dec. zu Berlin Dr. *Ernst Theodor Meyerhoff*, Lic. der Theol. und Privatdocent an dasiger Universität, als Schriftsteller durch die Werke: „Historisch-kritische Einleitung in die petrineschen Schriften“ (1855), „Die deutschen, insbesond. die preuss. Hochschulen in der Zeit“ (Berl. 1836) rühmlich bekannt, geb. am 5. Dec. 1806.

Am 9. Dec. zu Dresden *Chr. Jac. Götz*, Lederbändler und Inhaber der k. sächs. gold. CVerdienst-Medaille, früher Schuhmacher, durch Aufstellung einiger Münzkataloge und die Werke „Beiträge zum Groschenabinet“ 8 Bde. (Dresd. 1811), „Deutschlands Kaisermünzen im Mittelalter“ (Dresd. 1827) in der numismatischen Literatur rühmlichst bekannt, geb. zu Dresden am 22. Dec. 1756.

### Beförderungen und Ehrenbezeichnungen.

Der bisherige Generalvicar zu Besançon *Cort*, ist zum Bischof von Nîmes, und der Generalvicar *Miolard* zu Lyon zum Bischof zu Amiens ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent an der Univ. Rostock Dr. *H. Andr. Ch. Hävernick*, ist zum ausserord. Professor der Theologie an dasiger Universität ernannt worden.

Der ordentl. Prof. der Theologie an der Univ. Freiburg Dr. *Joh. Leonh. Hug*, ist von S. k. H. dem Grossherzoge von Baden zum Geheimen Rathe ernannt worden.

An die Stelle des zum Prof. an der Universität ernannten Dr. *Ludw. Ross*, ist zum Conservator der königl. Antiken zu Athen der *Dina Arthur Kochen* ernannt worden.

Der Oberlehrer an der Gewerbschule zu Berlin, Dr. Kömer, hat das Prädicat als Professor erhalten.

An die Stelle des verstorb. Baron *Alibert* ist zum ersten Arzt und Chirurg am k. Collège d'Henri IV. der bisherige zweite Dr. *Benj. Lervraud*, an dessen Stelle der bisherige attaché Dr. *Dubois* zum zweiten Arzt und Chirurgen ernannt worden.

Zum Mitgliede der k. Akademie der schönen Künste zu Paris an die Stelle des verstorb. *Lesueur* ist Hr. *Caraffa* erwählt worden.

Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Düren, *K. Meiring*, ist zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Der bisher. Generalcommissair und Präsident der Regierung des Untermainkreises, Graf *August von Rechberg und Rothenlöwen*, früher Ober-Appellationsgerichtsrath, ist zum Präsidenten des k. Ober-Appellationsgerichts zu München ernannt worden.

Der bisher. Bischof von Neusatz in Ungarn, *Stephan Stankowits*, ist mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Erzbischof der griechisch-unirten Kirche zu Carlowitz erwählt worden.

Der bisher. Pfarrer in Grüssau, Dr. *Theiner*, ist als kathol. Pfarrer nach Hundsfeld in Schlesien versetzt worden.

### Universitätsnachrichten.

*Cambridge.* Aus dem diesjährigen Universitätskalender (vgl. Magazin f. d. Liter. des Auslandes 1837. No. 116.) theilen wir hier Folgendes mit: Die hiesige Universität ist ein Verein von Studirenden aller freien Künste und Wissenschaften, und besteht aus 17 Collegien, von denen jedes eine in sich abgeschlossene Körperschaft bildet und seine eigenen Statuten hat, jedoch der Oberhoheit der allgemeinen Universitätsgesetze unterworfen ist. Jedes Collegium liefert Mitglieder sowohl für den gesetzgebenden, als für den ausübenden Zweig der Verwaltung. Jener umfasst die beiden Abtheilungen des Senats und ein Concilium, das den Namen Caput führt. Der Senat besteht aus allen Deanen, die entweder Magister der freien Künste, oder Doctoren einer der drei Facultäten (Theologie, Jurisprudenz, Medicin) und in einem der Collegien eingetragen sind, irgend ein Amt an der Universität bekleiden, oder doch in der Stadt Cambridge wohnen; zusammen etwa 2000. Sie theilen sich in zwei Classen der Regents und der Non-regents: Jene die Mitglieder des Ober- oder (wie es, nach den weisseidenen Häuten der dazu Gehörenden, auch heisst) Weisshut-Hauses, sind Magister von weniger als fünf, oder Doctoren von weniger als zweijähriger Würde. Das Non-regent, Unter- oder Schwarzhut-Haus begreift die Uebrigen in sich. Doctoren von mehr als zweijähriger Würde und der öffentliche Redner der Universität dürfen in beiden Häusern stimmen. — Das Caput wird von dem Vicekanzler, einem Doctor aus jeder Facultät und zwei das Regent- und das Non-regent-Haus repräsentirenden Magistrern gebildet. Der Vicekanzler ist schon vermöge seines Amtes Mitglied dieses Rathes; die Anderen werden folgendermassen dazu gewählt: der Vicekanzler und die beiden Procuratoren ernennen, jeder für sich, fünf Personen; und aus diesen funfzehn wählen die Vorsteher der Collegien, die Doctoren und die Stimmensammler (Senators) Fünf, dem Vicekanzler zu Ehren gewöhnlich seine Wahl bestätigend. — Alle Vorschläge zu Universitätsgesetzen und alle Anträge (graces) müssen vom Caput genehmigt werden, wobei jedes Mitglied desselben eine verneinende Stimme hat, bevor

sie den beiden Senathäusern zur Begutachtung vorgelegt werden. Zusammenkünfte zur Besorgung von Universitätsangelegenheiten, sogenannte Congregationen, werden etwa alle 14 Tage gehalten, und der Vicekanzler gibt beim Beginn jedes Cursus ein Verzeichniss der für den selben festgesetzten Tage. Für ausserordentliche Fälle kann der Vicekanzler auch ausser der Zeit, mittelst einer drei Tage vor der Versammlung in den Sälen der verschiedenen Collegien aufgehängten gedruckten Bekanntmachung mit Angabe des zu verhandelten Gegenstandes den Senat zusammenberufen. Eine Versammlung von mindestens 25 Senatoren mit Einschluss der eigentlichen Beamten, bildet eine vollzählige Sitzung und kann sofort verhandeln und beschliessen. Ausser diesen Zusammenkünften gibt es noch sogen. statutenmässige Congregationen, durch Statuten festgesetzte Versammlungstage für den ordentlichen Gang der Universitätsgeschäfte, als: Gradertheilungen, Beamtenwahlen u. d. d., die keine besondere Bekanntmachung erfordern. Eine solche Congregation kann abgehalten werden, sobald 40 Senatoren zugegen sind. Jedes Mitglied hat das Recht, einen Vorschlag oder einen Antrag, nach angegangener Genehmigung durch das Caput, vor den Senat zu bringen. Wenn ein solcher im Caput genehmigt ist, so wird er im Non-regent-Hause von einem der Stimmensammler, und im Regent-Hause von einem der curatorensenior verlesen; In derselben Weise kommt er bei der Congregation zum Vortrage. Erfolgt das non placet eines Mitglieds des Non-regent-Hauses, so wird zur Stimmensammlung geschritten. Reicht oder überschreitet dann die Zahl der non placet diejenigen der placet, so wird der Antrag verworfen; sind dagegen der placet als der der non placet, so wird er ins Regent-Haus gebracht, denselben Gang zu durchlaufen hat. Ist er auf diese Weise in beiden Häusern durchgegangen, so besteht er als ein ordentlicher Statut und wird, wenn der Gegenstand die Requisition zu allgemeiner Festlichkeit trägt, ein Statut. Keine akademische Würde wird durch einen Antrag, der auf diese Weise durchgegangen, erteilt. Die Anträge heissen Supplicata; betreffen sie bloss die Würde eines baccalaurei der Künste, bloss Ehrengrade, oder den Rang eines Mitglieds vom Kings-Colleg, so bedürfen sie jedoch nur der Lesung in einer Congregation. — Das Personal der ausübenden Gewalt auf der Universität bilden folgende Beamte: der Kanzler, das Haupt der ganzen Universität, mit alleiniger Machtvollkommenheit intra praedicta, ausserhalb von Verstümmelung und Capitalverbrechen. Er trägt die Person u. s. w., vertritt die Rechte und Privilegien der Universität, beschützt die Collegien und handhabt die Rechtspflege für die unter seine Gerichtsbarkeit Gehörigen. Der präsidirende Oberrichter (the high ward), welcher die Befugnisse hat, die innerhalb des Universitätsbereichs eines Capitalverbrechens angeklagten Studenten zu verhören und in Ermangelung des bestehenden Privilegs and Herkommens Gericht zu halten, er gibt sich einen Vertreter, vermittelt Bestellung (lettres patent) durch des Senates Genehmigung vollzogen wird; der Vice-Kanzler der jährl. am 4. Nov. vom Senate gewählt wird, und wie schon der Titel andeutet, die Befugnisse des Kanzlers für die Universitätsverwaltung und Ausübung der Statuten überkommt, wenn dieser abwesend ist. Er muss, nach einer Verordnung von 1587, das Haupt eines Collegs sein, und fungirt als Magistrat für die Universität und Collegien; der Commissarius, ein Unterbeamter des Kanzlers, steht an der Spitze einer Kanzlei für alle privilegierte Personen und Scholaren und dem Grade eines Magisters, zur Unternehmung von Rechtsfällen nach dem Civil- u. statutarischen Rechte und nach dem Universitätsgebrauch; der

ffentliche Redner schreibt, verliest und verzeichnet die Briefe an an Senat und von demselben und hält bei jeder Ehrenverleihung eine angemessene Rede; der Assessor ist ein durch Senatsbeschluss zu Unterstützung des Vicekanzlers in *causis forensibus et domesticis* besonders angestellter Beamter. — Die beiden Procuratoren sind jährlich gewählte Gerichtsbeamte, die wenigstens seit zwei Jahren Magister sein müssen, und vermöge ihres Amtes Regents werden. Ihre Pflicht ist es, bei der Zucht aller Derer, die noch minderjährig sind, zu wachen, belerachtigte Häuser zu erforschen, und leichtsinnige oder verdächtige Frauenzimmer in Gewahrsam bringen zu lassen. Sie müssen bei allen Congregationen gegenwärtig sein, die Stimmen sammeln, zählen und dann bekannt machen, die Anträge in Regenthaus verlesen u. s. w. — Die Moderatoren (Vorsitzer) werden von den Procuratoren gewählt, vom Senate bestätigt, und haben, als Vertreter Jener, den philosophischen Lehungen und Disputationen, sowie den Prüfungen zum Doctor- und baccalaureus-Grade, vorzustehen. — Der Registrator muss in einer oder in der Person eines Stellvertreters bei allen Congregationen gegenwärtig sein, um für die gehörige Form der vorzulegenden Anträge zu sorgen, und dieselben in das Universitätsarchiv niederzulegen, wenn sie in beiden Häusern durchgegangen sind. Auch die beiden Taxatoren sind Magistri und Regents vermöge ihres Amtes. Sie beaufsichtigen den merkantillischen Verkehr, reguliren die Brodtaxe, Maass und Gewicht, und bringen jede dahin einschlagende Ungesetzlichkeit vor das Commissariatsgericht. — Die Stimmensammler sind Nonregents. Sie erscheinen bei allen Congregationen, verlesen im Unterhause die Anträge, sammeln die Stimmen und verkündigen deren Ergebnisse. — Die drei Esquire-Pedelle schreiten bei öffentlichen Processionen und Feierlichkeiten, mit altherneuem Scepter vor dem Vicekanzler her, begleiten die Doctoren in das Regenthaus bei Abstimmungen, holen die Anträge zum Vicekanzler und Caput, bringen sie zu den Stimmensammlern des Unterhauses, und, wenn sie in diesem angenommen worden, zurück zu den Procuratoren des Oberhauses. Sie sammeln die Strafelder von den Mitgliedern der Universität, laden die Senatoren vor des Kanzlers Gerichtshof u. s. w. — Der Universitätsdrucker, der Bibliothekaufseher, dessen Unteraufseher und der Schulinspector (School-Keiper) werden von der gesammten Körperschaft gewählt. Der Yeoman-pedell wird durch Bestallung mit des Kanzlers Unterschrift und Insiegel eingesetzt; ebenso der Universitätsmarschal, vom Vicekanzler. — Die Universität hat zwei Gerichtshöfe: den Consistorialhof des Kanzlers und den des Commissärs. Jenen bildet der Kanzler (oder, in dessen Abwesenheit der Vicekanzler) mit einigen der Collegienvorsteher und einem oder mehreren Doctoren der Rechte. Alle persönliche Forderungen und Klagen als Schuldsachen, Verträge u. s. w., Verletzungen und Beleidigungen, die innerhalb des Universitätsbezirkes vorgefallen, aber weder Capitalverbrechen, noch Verstümmelungen sind, werden bei diesem Gerichtshofe angebracht und nach dem allgemeinen Landesgesetze entschieden. Die Appellation geht von diesem Gerichtshofe an den Senat. Nur diejenigen Sachen, bei denen einer oder mehrere der Procuratoren oder Taxatoren, ein Magister, oder überhaupt ein anderer höher Graduirter die eine Partei bildet, sind der Gerichtsbarkeit des Kanzlers oder Vicekanzlers vorbehalten. Das Commissariatsgericht leitet der Commissarius, kraft Vollmacht, die ihm unter dem Insiegel des Kanzlers übertragen ist. Das Verfahren bei diesem Gerichtshofe ist dasselbe, wie bei dem ersteren. Den Parteien steht statutenmässig die Appellation an das Gericht des Kanzlers und von diesem



an die Delegates offen. — Die beiden von der Universität in das Parlament abgeordneten Mitglieder werden vom Senate gewählt. Der Universitätsrath (counsel) wird gleichfalls vom Senate bestellt, der Anwalt (solicitor) aber vom Vicekanzler. Die Syndici sind Senatoren, zur Beaufsichtigung aller speciellen Angelegenheiten der Universität berufen. Die Professoren beziehen ihre Besoldungen theils aus dem Universitätsvermögen (chest), theils von der Regierung, oder aus eigens hierzu angewiesenen Etats. Das jährliche Einkommen aus dem Universitätsvermögen beträgt ungefähr 16,000 Pfd., die jährliche Ausgabe etwa 12,000 Pfd. Die Fonds stehen unter der Verwaltung des Vicekanzlers; die Rechnungen werden von drei alljährlich vom Senate gewählten Revisanten durchgesehen. Die Universitätscurse sind: der October- oder Michaelis-Cursus, vom 10. October bis 16. Dec.; der Januar- oder Fasten-Cursus vom 18. Jan. bis zu dem Freitage vor dem Palmsonntage; und der Oster- oder Johannis-Cursus, vom elften Tage nach dem Ostersonntage bis zu dem Freitage nach der allgemeinen Promotion, die in der Regel am ersten Dienstage des Juli stattfindet. — Die 17 Collegien der Universität sind zu verschiedenen Zeiten gegründet, in den Statuten Aller aber ist vorzugsweise die Pflege der Religion und dann die der schönen (polite) Literatur und der Wissenschaften eingeschärft worden. Nach den Statuten einiger dieser Collegien können nur Solche in dieselben aufgenommen werden, die in England, und in besonderen Grafschaften u. s. w. geboren sind. Die Trinitäts-, St. Johannis-, Sidney-, Downing's-, Klare-Hall's- und Trinity-Hall's-Collegien stehen dagegen allen Bewerbern offen, und es gilt unbedingt das Gesetz: Wenn nur eines der Aeltern in England geboren ist, soll angenommen werden, dass der Sohn in der Grafschaft geboren ist in welcher Vater oder Mutter geboren ist. Sind dagegen beide Landeskinder, so sollen die Söhne zu der Grafschaft gerechnet werden zu welcher sein Vater gehörte. — Die Rangfolge der einzelnen innerhalb der Collegien ist diese: 1) der Collegien- oder Hauptvorsteher, gewöhnlich ein Doctor der Theol.; nur in den Trinity-Hall-, Kings- und Downings-Collegien kann auch ein Dr. juris oder medicinae Vorsteher sein; Das Haupt des Kings-Colleg wird Probst, der Vorsteher im Queens-Colleg Präsident, alle übrigen werden Magistrae tultur. 2) Die Collegiaten sind entweder Doctoren der Theol., der Rechte oder der Medicin, oder Baccalaren der Theol., Magistri oder Baccalaren der Künste, nur Wenige, wie in den Trinität-Hall und Kings-Collegien, Baccalaren der Rechte oder der Medicin. Die Zahl der Universitäts-Collegiaten beträgt 408. 3) Die graduirten Edelleute; Doctoren der verschiedenen Facultäten, Baccalaren der Theol., welche vorher den Grad als Magistri der Künste erhalten, und titul. Magistri, deren Namen in den Listen (boards) zur Senatorenwahl geführt werden. 4) Die Graduirten; weder Senatoren, noch Minderjährige, Baccalaren der Theologie mit dem Beinamen der Vierundzwanzig-Männer oder Zehnjähr-Männer, weil das in ein College Aufgenommenen, wenn sie 24 Jahre oder älter sind, und ihre Namen zehn Jahre auf den Listen gestanden haben, freistehet, zu Baccalaren der Theologie sich promoviren zu lassen. Sie müssen in den letzten zwei Jahren während des grössten Theils der Dauer der drei Curse, in der Universität wohnen und die statutenmässig vorgeschriebenen Aufgaben lösen. 5) Die Baccalaren des Rechts und der Medicin, die ihre Namen bisweilen auf den Listen lassen, bis sie Doctoren werden. 6) Die Baccalaren der Künste, die noch minderjährig sind und deren Namen auf den Listen der Collegiaten- oder der Senatscandidaten stehen. 7) Die bürgerlichen Collegiaten,

meist jüngere Söhne des Adels, oder reiche Jünglinge, welche das Verrecht haben, an der Collegiatentafel zu speisen. 8) Die Kostgänger (Pensioners) und Studenten. Die Zahl der Studentenstiftungen (scholarships) und Stipendien beläuft sich auf mehr als 700. 9) Die Sinar; Leute von geringem Vermögen, die ihren Unterhalt gewöhnlich frei und mehrere Emolumente haben.

*Christiania.* Die dritte Säcularfeier der Einführung der Kirchenreformation wurde am 5. und 6. Nov. d. J. hier aufs Festlichste begangen. Die Feier des ersten Festtages war rein kirchlich, dagegen der 6. Nov. vorzugsweise für die bei der Universität stattfindenden Festlichkeiten bestimmt. Sämmtliche Behörden versammelten sich am Morgen dieses Tages in der Wohnung des Reichs-Vice-Kanzlers, und verfügten sich sodann mit diesem an der Spitze in Procession nach dem Storchingssaale, wo an der Stelle des erkrankten Professors der Theol. Keyser, der Lector der Theologie *Dietrichson*, die Festrede hielt. Vor und nach derselben wurde eine Cantate von Männerstimmen gesungen, Nachmittags wurde eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet, und Abends war das Portal des Universitätsgebäudes illuminirt und durch ein grosses Transparent geschmückt. — Vorlesungen haben auf der hiesigen k. Friedrichs-Universität in diesem Winterhalbjahre (dem 51. Halbjahre seit Stiftung der Univ.) angekündigt in der theologischen Facultät: Prof. *Chr. N. Keyser* (Exegese des N. T. und Dogmatik), Lector *Jac. F. Dietrichson* (Exeg. des N. T. und Reformationsgesch.). — In der juristischen Facultät: Prof. *Herrn Steenduch* (norwegisches Recht), Lector *A. Schwoeggaard* (norweg. Process, röm. Recht und Statistik). Der Lector u. Prof. *vic. U. A. Møtsfeldt*, war zu Anfang des Halbjahres noch abwesend. — In der medic. Facultät: Prof. *Dr. Mich. Skjelderup* (Anat. u. Physiologie), Prof. *Dr. N. B. Sørensen* (allgem. Pathologie u. Klinik), Prof. *Dr. M. A. Thulstrup* (Chirurgie und Geburtshülfe), Prof. *Dr. Fred. Holst* (Arzneimittellehre u. spec. Therapie), Prof. *Dr. Chr. Heiberg* (prakt. Chirurgie). In der philosophischen Facultät: *Geo. Sverdrup*, Prof. der Philosophie; *J. Rathke*, Prof. der Naturgeschichte; *Jac. Keyser*, Prof. der Physik u. Chemie; *Jens Esmark*, Prof. der Mineralogie (derselbe ist zugleich einem neueren k. Beschlusse zufolge gegen ein jährliches Honorar von 400 Speciesthalern beauftragt, wöchentlich 4 Stunden Vorlesungen über Bergwissenschaft bei der Universität zu halten); *Christopher Hansteen*, Prof. der angewandten Mathematik; *Chr. Andr. Holmboe*, Prof. der morgenländ. Sprache und der Exegese des A. Test.; *J. A. Messell*, Prof. der franz., engl. und italienischen Sprache; *B. Holmbøe*, Prof. der reinen Mathematik; *B. M. Keilhau*, Prof. der Mineralogie; *M. N. Blytt*, Prof. der Botanik; *Fred. L. Vibe*, Lector der griech. Sprache; *L. C. M. Aubert*, Lector der lateinischen Sprache; *P. A. Munck*, Lector der Geschichte. Der Professor der Geschichte *H. Keyser* und der bisher. Lector der Veterinarwissenschaft und desig. Docent der Chemie *Chr. B. C. Boeck* waren abwesend. Im philolog. Seminar übt der Director, Prof. *Sverstrup* die Mitglieder in Erklärung einiger Dialogen des Plato, der Lector *Aubert* in Erklärung der *Captivi* des Plautus, und Beide ausserdem noch im Lateinschreiben und Disputiren. Die Universitätsbibliothek ist 5tägig, das zoologische und das mineralogische Museum jedes Itägig, der botan. Garten täglich, die Sammlung anat. und pathologischer Präparate 2täg., die Sammlung chirurgischer Instrumente Itäg., das Münzsabinet Itäg., das technologische Cabinet Itägig dem Publicum geöffnet.

*Göttingen.* Die Zahl der Studirenden betrug zu Anf. dieses Winterhalbj. 909, von welchen 200 der Theologie, 362 der Rechtswissen-

schaft, 224 der Medicin, 128 den philosophischen Wissenschaften sich widmeten, 522 sind von Geburt Hannoveraner, 387 Ausländer. 248 an Ende des vorigen Halbjahres Abgegangene wurden durch 269 Neulinge gekommen ersetzt, so dass sich die Zahl gegen das vorige Halbjahr um 22 vermehrt hatte.

Jena. Als Fortsetzung unseres letzten Berichtes (Repertor. Bl. II. Littner. Misc. S. 44—46, Bd. X. S. 30.) haben wir aus der Universitätschronik folgendes mitzutheilen:

Von dem Prof. der Boredsamkeit, Hrn. Geh. Hofrath u. Ritter Dr. H. C. Abr. Eichstädt als Programmator der Universität erschienen folgende akademische Schriften: Die bei der jährlichen Vertheilung der Preise an Studierende am 3. Sept. 1836 gehaltene Rede „Pro Scholasticis academicis oratio“ (Bran. 34 S. gr. 4.) Der Vf. spricht zuerst von dem Zwecke und dem Nutzen der öffentlichen Feiern, bei den Griechen und Römern, und zeigt mit Beziehung auf die am 3. Aug. stattgefundenen Einweihung des Augusteum zu Leipzig, die damals bevorstehende 14. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Jena und jene Preisvertheilung selbst, dass diese auch in unseren Tagen noch den wichtigsten Einfluss auf die Erweckung und Förderung des edelsten Weisheitseifers haben können. Die eingegangene Beantwortung der theologischen Preisfrage erhielt das Accessit. Den ersten Preis in der juristischen Facultät erhielt Stud. C. Ado. Schmid aus Ilmenau; in der medicinischen Stud. Friedr. Hussenstein aus Gotha; in der philosophischen (philosophischen Section) Stud. Frid. Berger aus dem Gothaischen. — Zur Ankündigung des Prorektoratswechsels am 4. Febr. 1837, wo an die Stelle des Othen u. Prof. Dr. Francke, der Geh. Hofr. u. Prof. Dr. Kieser das Prorektorat der Univ. übernahm, erschien das Programm: „Paradoxorum Horatianorum VIII.“ (Bran. 27 S. gr. 4.), worin der Vf. über Guyet (gest. 1655), dem ebenso geistvollen als kühnen Kritiker der razz, spricht. — Das Prooemium zu dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Sommerhalbjahre 1837 behandelt einige kurz vorher die Univ. betreffende Gegenstände. — Zur Ankündigung der von Lyncker'schen Pendiatenrede am 30. Mai erschien: „Paradoxorum Horatianorum pars IX.“ (Bran. 12 S. 4.), worin die Stelle Sat. I. 1. 4—32. von N. behandelt und die in der part. III. gegebene Erklärung gegen J. „vermischte Schriften“ VI. S. 1 ff. vertheidigt wird. — Zur Ankündigung des Prorektoratswechsels am 5. Aug., wo der Geh. Hofr. Dr. Eichstädt dieses Amt zum fünften Male übernahm, schrieb derselbe „Questionum philologicarum specimen III. de orationibus Catilinaris“ (Bran. 15 S. 4.), in welchem nebst Aenderungen aus einem Schreiben P. A. W. an E. dargethan wird, dass dieser nur die 3. Catil. Rede für unrichtig gehalten habe. — Ein sehr wahres und beherzigenswerthes Wort über die grossen Nachtheile, welche in unserer Zeit daraus entstehen müssen, dass theolog. Streitigkeiten fast nur in deutscher Sprache verhandelt werden u. s. w., geht dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Winterhalbjahre 1837 voraus. Möge dieses Wort, und die dringende Mahnung zur Anwendung der lateinischen Sprache bei Erörterung solcher wissenschaftlicher Gegenstände, deren Kenntniss den Laien nur irre machen und im verderblich werden muss, nicht ungehört verhallen! — In einiger Beziehung zu diesem prooemium steht die von demselben am 2. Sept. bei Gelegenheit der öffentlichen Preisvertheilung an Studierende gehaltene Rede „De Thomasio mutati in academia Germaniae sermonis auctore“ (Bran. 6 Bog. 4.). Bei dieser Preisvertheilung erhielten in der theolog. Facultät das Accessit die Studierenden C. Aug. Stögel aus Gotha und G.

**Schmid** aus Jena; in der juristischen Facultät den ersten Preis des Stud. **Chr. Aug. Hesse** aus Rode im Altburgischen, das Accessit. Stud. **Osc. u. Wydenbrock** aus Vacha im Weimariſchen; in der medicinischen den ersten Preis **Joh. Fr. Ackermann** aus Jena, das Accessit. **Joh. Günther** aus Unterweida im Weimariſchen; in der philosoph. Facultät (physikal. Section) den ersten Preis Stud. **Carl Stichel** aus Weimar, das Accessit. Stud. **F. Esh. Schmid** aus Jena. Die im Jahre 1836 zum Andenken an die 14. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Jena von Sr. Buschlaucht dem regierenden Herrn Herzog **Joseph** zu Sachsen-Altenburg gestiftete Preisaufgabe ward in diesem Jahre zum ersten Male beantwortet und der Preis dem Stud. **Herm. Müller** aus Jena zuerkannt.

In der theologischen Facultät schrieb als Programm zum Ofterfest 1837 der Geh. Cons. Rath und Prof. Dr. **J. Trgo. Leb. Danz** „memorabilia circa festum paschales ex antiquitate ecclesiastica“ P. I. (Bran. 16 S. gr. 4.) — Das Pfingstprogramm soll nachgeliefert werden. — Die von dem Frhrl. v. Lyncker'schen Stipendiaten zum Andenken an die Kirchenreformation jährlich stiftungsmäßig am 30. Mai zu haltende Gedächtnisrede hielt im J. 1836 Hr. **E. W. Ferd. Lieberkühn** „De Erasmi Rotterodami ingenio ac doctrina, quid valuerint ad instauratōnem aetiorum“ und sie wurde zu Anfang dieses Jahres gedruckt ausgegeben (Bran. IV u. 26 S. gr. 8.). Auch die am 30. Mai 1837 von dem Stipendiaten; Hr. **Bacc. theol. Kimmel** gehaltene Gedächtnisrede „De Joanne Sackio Norimbergensi poeta ejusque poetico genere imprimis quid ad rem publicam Christianam valuerit restaurandam“ ist bereits im Druck erschienen (Gera, Schumann. 40 S. gr. 8.). — Die theolog. Doctorwürde wurde unter dem Decanate des GCR. Dr. **Danz** am 2. Febr. dem OCR. und Archidiaconus an der Stadtkirche zu Weimar, **Joh. Gfv. Zittel**, zu seinem 78. Geburtstage honoris causa verliehen, und am 2. Mai wurden der Collaborator am Gymnasium zu Weimar, Dr. phil. **E. W. Ferd. Lieberkühn** aus Kranichborn im Weimariſchen, und der Senior des theolog. sech. Geh. Hofrathes u. Kreisamtmann **C. Wagner** zu Altenburg zu der Feier seines 50jähr. Amtsjubiläums honoris causa verliehen. Nach Erfüllung der stättemäßigen Leistungen erhielten in absentia dieselbe Würde am 26. Oct. 1836 der Ober-Bürgermeister und Ober-Landgerichts-Referendar **Fr. Ed. Oberländer** zu Saalfeld, am 2. Febr. Hr. **C. Gust. Hase** zu Weimar, am 22. März der Cand. **Ludw. Osc. Bröcker** aus Hamburg, und am 19. Jül. der Cand. **Ign. de Rudoszowski** aus Kalisch;

In der juristischen Facultät erschien die Preisschrift des Stud. **Carl Alo. Schmid** „de successione fidei in bona vacantia ex jure Romano“ (Bran. 1836, VI u. 98 S. gr. 8.). Unter dem Decanate des OAGRaths und Prof. Dr. **Frimcke** hielt der design. ord. Prof., OAGRath Dr. **C. Jul. Guyet** am 22. Febr. seine Antrittsrede und erlangte hierdurch Sitz und Stimme in der Juristenfacultät. Er hatte zu dieser akademischen Feierlichkeit durch das Programm „De more regionis“ (Bran. 15 S. gr. 8.) eingeladen. — Die juristische Doctorwürde wurde am 5. März dem hies. sächs. Geh. Hofrathes u. Kreisamtmann **C. Wagner** zu Altenburg zu der Feier seines 50jähr. Amtsjubiläums honoris causa verliehen. Nach Erfüllung der stättemäßigen Leistungen erhielten in absentia dieselbe Würde am 26. Oct. 1836 der Ober-Bürgermeister und Ober-Landgerichts-Referendar **Fr. Ed. Oberländer** zu Saalfeld, am 2. Febr. Hr. **C. Gust. Hase** zu Weimar, am 22. März der Cand. **Ludw. Osc. Bröcker** aus Hamburg, und am 19. Jül. der Cand. **Ign. de Rudoszowski** aus Kalisch;

In der medicinischen Facultät wurden zu Doctoren promovirt: **Alex. Bernhardi**, diss. quibusdam animadversionibus de perforatione, sectione caecae, synchondrotemia, pelvitania et partu praemature perficiendo. (Schlotter.) 1836. 86 S. gr. 8. — **Frz. Sig. Gendner**, diss. de febre puerperali. (Bran) 1836. 40 S. gr. 8. — **Gvil. Thon**, diss. mod. chir. de synizei et coremorphosi. (Schlotter.) 1836. 22 S. 4. — **Joh. Chr. Sörgs**,

diss. med. chir. de coxarthrocacè. (Bran.) 1836. 19 S. 4. — *Rich. Ah. Roth*, diss. physiol. de luce ex oculis quorundam animalium in tenebris prodeunte. (Schlotter!) 1836. 28 S. gr. 8. — *J. C. Fr. Staude*, diss. anat. pathol. de tubercolorum pulmonalium generi atque natura. Ibid. 1836. 36 S. gr. 8. — *Guil. Fr. Thiel*, diss. de tracheitide infantum exudativa. (Mauks.) 27 S. gr. 8. — *Guil. Guil. Minter*, diss. physiol. sistens prodomum zoologiae generalis. Ibid. 1836. (VI u.) 31 S. gr. 8. — *C. Aug. Fr. Am. Roell*, diss. chir. med. de discrimine, ortu et curatioue polyporum. (Vim., Voigt) 1837. 23 S. gr. 4. — *J. Chr. Glo. Friedrich*, diss. de cornes, ejus structura et morbis. (Schlotter.) 1837. 32 S. gr. 8. — *C. Alex. Nitzsch*, diss. sistens erysipelatis singulare exemplum praemium de hulus morbi natura commentatione. (Bran.) 1837. 24 S. gr. 8. — *Guil. Lave*, diss. de velamentis in partu rumpendis. Ibid. 1837. — *Erd. Dietmar*, diss. hist. med. de feбри miliari. (Bran.) 26 S., gr. 8. — *H. Fr. Guil. Kuntzmann*, diss. de trepanationis indicantibus. Ibid. 1837. 26 S. gr. 8. — *Herm. Hergt*, diss. med. de pulsu artieriarum. Ibid. 31 S. gr. 8. — *C. Fr. Dietmar*, diss. de blepharophthalmia recens naturam. Ibid. 31 S. gr. 8. — *C. Fr. W. Thd. Kirchner*, diss. de retroversione uteri biga casum illustrata. Ibid. 39 S. gr. 8. — Nächst dem praedicten die Preisschrift des bereits oben erwähnten Hrn. *Friedr. Ed. Hassentis*, „commentatio de luce ex quorundam animalium oculis prodeunte atque de tapeto lucido“. Cum tab. aenea. (Bran.) 1836. (VI u.) 32 S. gr. 4. — Erneuert wurde die medic. Doctorwürde bei Gelegenheit seines Jubiläum dem herz. Geh. Medicinrathe Dr. *Sommer* zu Coburg, und in absentia erteilt dem kön. preuss. Stabs- und Bataillonarzt Rittler *Westroth* zu Sangerhausen.

In der philosophischen Facultät wurden nach Hinzurechnung von *Dr. beschriben* unter dem Decanate des Hofr. u. Prof. Dr. *Gütting* zu *Doctoren* der Philosophie promovirt: der (seitdem verstorbene) *Diak. s. R. Ulrich* in Halle, *Mor. Rödtiger*; *Thilo Ed. Keyser*, Cand. d. Theol.; & *Lieberkühn-Pohlmann*, Lehrer am Gymnas. zu Weimar; *H. Geiser* in Schaffhausen; *C. Pd. Liesen*, Lehrer am Gymn. zum grauen Kloster in Berlin; *C. A. Fr. H. Schulze*, Subr. am Gymn. zu Stralsund; *G. Ah. Freytag*, Cand. d. PA. zu Potsdam; *Jul. Furst*, Privatgel. zu Leipzig; *A. Em. Schmid*, k. pr. Reg. Referendar zu Berlin; *J. Fr. A. C. Haber* und *C. E. Thiele*, Lehrer des Erbprinzen von Stolberg-Rosala D.; *L. Wold. Schellenberg*, Instructor Sr. D. des Prinzen *Ernst* zu S. Altenburg; *Fr. Dav. Dietrich*, Vf. mehr. botan. Schriften; *L. Ph. Sy*, Lehrer am Gymn. zu Bamberg; *Geo. A. Cotteneß*, k. pr. OLG. Referendar; *F. W. H. Fischer* in London; *E. Fröhlich*, Cand. d. Th.; *A. Ed. Bruckmann*, Architect und Geognost zu Ulm; *Leop. Städler*, Oberlehrer zu Berlin; *Lutz. Sturm* aus Ilsenburg; *Fr. Chr. Gli. Apel*, Seminarlehrer zu Magdeburg; *Fr. A. Wieseler* aus d. Hannoverschen; *Alex. Detmar* aus Hamburg; *F. M. Fleischer*, Lehrer am Pädag. zu Halle; *J. Ado. Ludw. Werner*, Licent. v. d. A. in Dresden. Ferner unter dem Decanate des Geh. Hofr. und Ritters Dr. *Eichstädt*: *Ed. Leyde*, Lehrer am Gymn. zum grauen Kloster in Berlin; *Joh. Bramsen*, Lehrer der deutschen Sprache zu Oxford; *Ed. Günther* aus St. Petersburg; *Haubner*, Lehrer der Veterinärwiss. zu Dresden bei Greifswald; *Ant. Gunde*, Stud. d. Philol. zu Leipzig; *C. Th. Lieber*, Lehrer am polytechn. Institute zu Naumburg; *Fr. W. Jäger*, Lehrer am Johanneum zu Hamburg; *Joh. Op. Lohmann*, Lehrer an der Naundorf'schen Schulanstalt zu Leipzig; *Guil. Bartels* aus Berlin; *Ed. Fr. Grünig* aus Hamburg; *Nauck*, Lehrer am Pädag. zu Halle; *C. Zange*, Lehrer zu Weimar; Dr. med. *Wendroth* zu Sangerhausen, A

*Fr. Sengstack* aus Bremen; *Dr. med. W. Fr. Erickson* in Berlin; *Geo. Lellmann*, Lehrer am Gymn. zu Zerbst; *C. Gust. Gfr. Oelener* in der Schweiz; *C. Volckmar*, Lehrer am Pädagogium zu Ilfeld. Honorarcanon wurde der als Schriftsteller rühmlich bekannte *Paster zu Köstritz* bei Gera, *Lic. theol. Dav. Schottin*, zum Dr. der Philoa. ernannt. — Ein erfreuliches Geschenk erhielt die Universität durch einen ihrer ehemal. Mitbürger in Indien, *Hrn. Bernh. Schmid*, der 20 Jahre als Missionär gewirkt und wie früherhin die botan. Sammlungen und Gärten der Univers., so neuerdings die Bibliothek mit 200 Bänden vermehrt hat, welche in England, oder in Madras und Kalkutta gedruckt sind, und sich theils auf Linguistik, theils auf den Unterricht in Wissenschaft und Religion beziehen, durch welchen man die Hiadas allmählig zu bilden bemüht ist.

**Kiel.** Das Verzeichniß der in diesem Winterhalbjahre hier Studirenden enthält die Namen von 258 Stud., von welchem 68 Theologie, 6 Theologie und Philologie, 13 Philologie, 90 Rechtswissenschaft, 62 Medicin, 9 Pharmacie und 10 verschiedene philosophische Disciplinen studiren. Von diesen sind 105 aus dem Herzogth. Schleswig, 119 aus Holstein, 5 aus Lauenburg, 13 aus dem Königr. Dänemark, 16 aus dem Auslande. Aus der Stadt Kiel gebürtig sind 20 Studirende, aus der Stadt Schleswig 14, aus Kopenhägen 8, aus Hamburg 7.

**Königsberg.** Der im Repert. Bd. XII. literar. Misc. S. 68 f., den Zeitraum von Ostern 1836—1837 umfassende letzte Bericht gestattet noch folgende Nachträge: Das Programm der theol. Facultät ist vom Consistorialrath Prof. Dr. *Kähler* verfaßt. Die zur Erlangung der Rechte eines ausserord. und ordentl. Professors in der juristischen Facultät vertheidigte Dissertation des Dr. *H. Fr. Jacobson* enthält zwei Capitel, und ist das proemium einer seitdem erschienenen umfassenden Schrift: „Geschichte der Quellen des Kirchenrechts des Preuss. Staats.“ Thl. I. Bd. 1. Königsb., Gebr. Bornträger. 1837. gr. 8. — Die medicin. Facultät hat auch unt. 24. April 1837 dem prakt. Arzte *Rob. Heier. Melville* zu Libau in Curland: „*exhibita dissertatione de pedum curvatura*“, die Doctorwürde verliehen. — Ostern bis Michaelis 1837. In der theol. Facultät ist dem Licentiaten und design. ordentl. Prof. *Joh. Ludw. Carl Lehnert* am 8. Aug. die Doctorwürde „*propter praeclara ingenii et eruditionis theologiae documenta*“ zu Theil geworden. Derselbe hat auch durch Vertheidigung der Dissertation: „*de Andrea Osiandro theolog. Norimbergensi atque Regiomontano.*“ Part. I. et II. 50 S. gr. 8., am 4. und 5. Aug. die Stelle eines Ordinarius in der Facultät erhalten. — Die jurist. Facultät ertheilte den Doctorgrad dem königl. Geh. Rathe, Director des Ostpreuss. Revisionscollegii und Ritter des roth. AO. 3. Cl., *Joh. Chr. Ehm*, bei Gelegenheit seines 50jähr. Amtsjubiläi, am 18. Sept. — In der medicin. Facultät sind promovirt worden am 28. Juli *Ludw. Hirschfeld*, *diss. de galvanismo in paralyti adhibendo.* 36 S. gr. 8. — *Jac. Hirschfeld*, *diss. de enterohelosi.* IV u. 42 S. gr. 8. — *Ado. Hahn*, *Analeceta de diagnosi morborum inflammatoriorum organorum pectoris.* 32 S. gr. 8. — Am 10. Aug. *Alb. Fr. Arm. Schachert*, *diss. de usu argenti nitrici interno.* IV u. 42 S. gr. 8. — *Rud. Aug. Heynacher*, *diss. quaestiones physiologicae.* IV u. 32 S. gr. 8. — *Heier. Jul. Maletius*, *diss. observationes nonnullae de myelotide institutae.* 38 S. gr. 8. — Am 14. Aug. *Aug. Rhode*, *diss. de humorum motione retrograda quaestio.* 36 S. gr. 8. — Am 1. Sept. *Otto Jul. Neumann*, *de angina pectoris tractatus.* VI u. 59 S. gr. 8. — In der philosophischen Facultät erlangten den Doctorgrad; *Carl Gust. Ado. Höfer*, „*propter eximiam literarum orientalium cognitionem dissertatione de prakrita dialecto comprobata*“ am

29. Apr.; und *Carl Faber*, k. Universitäts-Bibliothekar und Geh. Archivar: „ob permuta et eximia de rebus historicis Præssicis merita“, am 24. Junii. Von dem Prof. der Beredsamkeit, Geh. Reg. Rath *Lobek*, erschienen drei Programme am 25. Mai, 22. Juni und 3. Aug.: de anomalie verborem græcorum causis, 8, 8 und 14 S. 4. Im dritten dieser Programme sind zugleich die Namen der Studirenden bekannt gemacht, welche bei der letzten Preisvertheilung den Sieg davongetragen haben. In der theolog. Facultät erhielten den ersten Preis *Wilk. Ziegler* und *Ludiv. Lubbe*; öffentlich gelobt wurde *C. Tyrol*; in der jurist. Facultät den ersten Preis *Ed. Caspar* und *Ed. Kellsig*; in der medicin. Facultät den ersten Preis *Rud. Ad. Heymischer*, das Accessit *Heinr. Navik*; in der philosoph. Facultät den ersten Preis *Friedr. Thum* und *Friedr. Neuselmann*. — Der „zweite Bericht über das mit der Univ. verbundene naturwissenschaftliche Seminar“ 1837. 25 S. 4. enthält eine vergleichende Erklärung eines bisher noch ungedruckten Pflanzenglossars vom Prof. d. Botanik *Ernst Meyer*. Es ist dieses ein Abdruck aus der im königsberger Geh. Provinzial-Archive LXII. No. 8. befindlichen Handschrift des 14. Jahrh.: „Medicinische und diätetische Vorschriften gegen alle Krankheiten“ u. s. w. Der Hr., Herausgeber hat eigene lehrreiche Bemerkungen hinzugefügt. — Ueber das Seminar selbst, erfahren wir, dass die Zahl der Theilnehmer von 9 auf 14 gestiegen ist. Bei der besondern Preisvertheilung haben *v. Behr* den Hauptpreis, *Möller* das Accessit erhalten, und *Abrecht's* Arbeit ist rühmlich erwähnt worden.

**Preussen.** Im Jahre 1836 befanden sich auf allen preussischen Universitäten 4545 Studirende, darunter 1275 evangelische und 461 katholische Theologen, 1045 Juristen, 914. Mediciner, 177 Cameralisten und 473 Philologen und Philosophen. Unter der Gesamtzahl von 4545 befanden sich 295 Adelige und 795 Nichtpreussen, unter letztern Nicht-Europäer.

**Wien.** Für das neue Studienjahr wurde von den vier Proceuren der hier noch in ihrer alterthümlichen Verfassung bestehenden akademischen Nationen der Probst am Wischerad, Prälat des Königl. Böhmén, k. k. wirkl. Staats- und Conferenzrath *Dr. Jistel* zum Rector der Universität ernannt, und in dieses Amt am 30. Nov. d. J. unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten eingeführt. Das Decanat der philosoph. Facultät verwaltet im neuen Studienjahre der Professor *J. J. an Littroa*.

### „Gelehrte Gesellschaften.“

**Berlin.** Die philosophisch-historische Classe der königl. Academie der Wissenschaften hatte bereits im J. 1833 folgende Preisaufgabe gestellt: „Aus den über das alexandrinische Museum vorhandenen sehr fragmentarischen Nachrichten mit Hilfe einer kritischen Combination ein Ganzes zusammenzustellen, das eine anschauliche Idee von dem Zwecke, der Organisation, den Leistungen und den Schicksalen dieser berühmten Anstalt gewährt,“ und als sie im J. 1836 dieselbe mit Verdoppelung des Preises erneuerte, als äusserste Frist für die Einsendung der Abhandlungen den 31. März 1837 bestimmt. Fünf Abhandlungen waren bis zu diesem Termine eingegangen, über deren Werth in der öffentl. Sitzung der Academie zur Feier des Leibnitz'sohen Jahrestages, am 6. Juni d. J., Hr. Prof. *Böckh* als Secretair der Classe berichtete. Der ausgesetzte Preis von 100 Ducaten erhielt die Abhandlung des durch mehrere historisch-antiquarische Forschungen bereits rühmlich bekann-

von Dr. G. Parthey zu Berlin. Drei der eingegangenen Abhandlungen wurden ungenügend befunden und die zu denselben gehörigen Zettel statutenmässig verbrannt. Der vierten Abhandlung mit dem Motto: „Est quaedam prodire tenus, si non datur ultra“, wurde dagegen das Accessit zuerkannt, und ihr Vf. aufgefordert, zu erklären, ob er die Oeffnung des bei seiner Schrift befindlichen Zettels gestatten und überhaupt genannt sein wolle. Demgemäss zeigte Hr. Dr. phil. Geo. Heinr. Klippel im Verden der Akademie an, dass er Vf. der mit jenem Motto bezeichneten Abhandlung sei, und es wurde sein Name in dem versiegelten Zettel vorgefunden. — An demselben Tage hat die philosophisch-historische Classe folgende neue Preisfrage gestellt: „Die auf uns gekommenen Schriften oder Stücke von Schriften, welche den Namen von Pythagoreern und Pythagorischen Frauen tragen, sollen nach vorgängiger Sammlung und Darlegung des zerstreuten Stoffes, so weit die erstere noch nicht von den letzten Bearbeitern geliefert ist, in Beziehung sowohl auf Sprache und Darstellungsweise, als auf den philosophischen Inhalt und an allen übrigen erforderlichen Rücksichten einer sorgfältigen Kritik unterworfen und über ihre Aechtheit oder Unächtheit ein begründetes Urtheil gefällt werden. Vorzüglich wird eine genaue und erschöpfende Erwägung der Bruchstücke des Archytas und eine Entscheidung über die Aechtheit oder Unächtheit derselben erwartet. Dagegen bleibt es dem Ermessen der Bewerber anheimgestellt, ob sie auch auf Pythagoras selbst, Philolaos, Okellos und den Lokrer Timäos gewener und bis ins Einzelne eingehen, oder sich in diesen Beziehungen nur auf die Leistungen Anderer berufen wollen.“ Die abschliessende Frist für die Einsendung der Beantwortungen dieser Aufgabe, welche in deutscher, lateinischer, französischer, englischer oder italienischer Sprache geschrieben sein können, ist der 31. März 1839. Jede Bewerbungsschrift ist mit einer Inschrift zu versehen, und diese auf dem Aeussern des versiegelten Zettels, welcher den Namen des Vfs. enthält, zu wiederholen. Die Ertheilung des Preises von 50 Ducaten geschieht in der öffentl. Sitzung am Leibnizianischen Jahrestage im Monat Julius 1839. — Zur Beantwortung der Aufgabe der *physikalisch-mathematischen* Classe für 1837, „über die Anatomie des Bandwurmes, des Nemertes, Gordius und anderer wenig untersuchter Würmer und ihre Stellung im Systeme“, war nur eine Abhandlung eingegangen, welche von der Bewerbung um den Preis schon deshalb ausgeschlossen werden musste, weil sie erst geraume Zeit nach dem festgestellten Termine eingeliefert worden war. Auch behandelte sie nur einen Theil der Preisfrage, nämlich die Anatomie der Bandwürmer; diese aber auf eine so ausgezeichnete Weise, dass die Classe, durch die Statuten der Akademie hierzu ermächtigt, beschloss, dem Vf. in Anerkennung des wichtigen Schrittes, der in seiner Arbeit zur Lösung der obigen Preisaufgabe geschehen ist, und zur Entschädigung der damit verbundenen Kosten, eine dem Preise gleiche Summe zuzuerkennen, sofern er sich der Akademie nennen werde. Als Vf. dieser Abhandlung kannte sich hierauf Hr. Prof. Eschricht zu Kopenhagen, an welchem auch dieselbe, da er sie anderweit drucken lassen will, zurückgegeben worden ist. — In der Gesamtsitzung der Akademie am 1. Juli d. J. las Hr. Prof. Dove über den „Zusammenhang der optischen Eigenschaften der Bergkrystalle mit ihren äusseren krystallographischen Kennzeichen.“ (Vgl. Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der kön. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1837. S. 77 f.). Am 8. Juni Hr. Prof. Bopp über „Form und Ursprung der Medial-Endungen im Sanskrit, Zend, Griechischen und Gothischen“ mit Bezug auf die Forschungen der Herren Jac. Grimm, von der Gabelentz und Löbe. (Vgl. Bericht u. s. w. S.



79—81.) — Am 15. Juni und 6. Juli Hr. Astronom *Zecke* über die „Störungen der Vesta nach der Form, welche Hr. Dir. Hansen eingeführt hat.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 81—88.) — Am 22. Juni Hr. Prof. *Dirksen* über die „analytischen Grundgleichungen der Dynamik.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 84—91.) — Ausserdem wurde eine Abhandlung des Correspondenten der Akademie, Hr. Hofr. Dr. *Carus* in Dresden, „Auffindung des ersten Ei- oder Dotterbläschens in sehr frühen Lebensperioden des weiblichen Körpers und daraus abgeleitete Darstellung der Nothwendigkeit, ausser den bekannten noch eine eigene, in der Physiologie bisher unbeachtet gebliebene Lebensperiode im Verlaufe menschlicher Entwicklung anzuerkennen“, vorgelesen. (Vgl. Bericht u. s. w. S. 91 f.) — Am 29. Jun. Hr. Prof. *Posselger* „Ansicht des Kopernikus von der Präcession der Nachtgleichen.“ — Am 18. Juli Hr. Prof. *Raumer* über „das erste Regierungsjahr Ludwig XVI.“ — Am 20. Juli und 9. Aug. Hr. Prof. *Ehrenberg* über „die Massenverhältnisse der jetzt lebenden Kiesel-Infusorien und über ein neues Infusorien-Conglomerat als Polirschiefer von Jostraba in Ungarn.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 105—107.) — Am 27. Juli Hr. Prof. *Lejeune-Dirichlet* über den Satz, „daß jede arithmetische Progression, deren erstes Glied und Differenz kein gemeinschaftlichen Factor haben, unendlich viel Primzahlen enthält.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 108—110.) — Am 10. Aug. Hr. Prof. *Kuh* Fortsetzung seiner „kritischen Bemerkungen über verschiedene Gattungen der Cyperaceen.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 119—21.) — Am 17. Aug. Hr. Prof. *Klug* über „die Insektenfamilie Clerid in systematischer Beziehung.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 122 f.) — Am 19. Oct. Hr. Prof. *Horkel* über „die Frucht und Samenbildung der Casuarineen.“ — In den Sitzungen der *physikalisch-mathematischen* Classe am 5. Juni las Prof. *Dirichlet* über „die Darstellung beliebiger Functionen durch bestimmte Integrale in specieller Anwendung auf die Function  $P_n$ , welche bei der Attraction der Sphäroide vorkommt.“ — Am 3. Juli Hr. Prof. *H. Rose* über „das wasserfreie kohlen saure Ammoniak.“ (Vgl. Bericht S. 95—97.) — Am 31. Jul. Hr. Prof. *Müller* über „die Gattungen der Haifische und Rochen nach einer von ihm mit Hr. Henle unternommen gemeinschaftl. Arbeit über die Naturgeschichte der Knorpelfische“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 111—18.) — Am 10. Oct. Hr. Professor *G. Ruv* über „die Bildung des Kalkspathes und Arragonites.“ (Bericht u. s. w. S. 124—127.) — Ausserdem wurde eine Mittheilung des Hr. Prof. *Jacobi* zu Königsberg, „die Kreistheilung und ihre Anwendung auf die Zahlentheorie“ betreffend, vorgelesen. (Ebendaa. S. 127—36.) — In den Sitzungen der *philosophisch-historischen* Classe las am 19. Juni Hr. Prof. *Lachmann* „über die Stelle des Varro de L. lat. V, 19. welche von pecunia und peculatus handelt“, und Hr. Dr. *Panofka* berichtete über Sec. Campanari „Intorno i vasi fitilli dipinti.“ — Am 17. Juli trug Hr. GR. *Hoffmann* eine Uebersicht seiner Versuche vor, „die wahrscheinliche Dauer des menschlichen Lebens auf verschiedenen Alterstufen zu berechnen.“ — Am 30. Oct. las Hr. Prof. *Ranke* über „eine noch ungedruckte Lebensbeschreibung K. Maximilians I. von Hans Jac. Fugger.“ (Vgl. Bericht u. s. w. S. 140 f.)

*Drontheim.* Die kön. norwegische Gesellschaft der Wissenschaften hat zwei Preisaufgaben gestellt: 1) Kann die Freiheit des Menschen aus dessen Selbstbewusstsein hergeleitet werden? — 2) Wie stellt die Geschichte der Sitten und die Lebensweise des norwegischen Landvolkes in den drei nächst vorhergehenden Jahrhunderten sich dar? und sieht der Einsendung etwaiger Beantwortungen bis Ende Juni 1838 entgegen. Der Preis ist eine goldene Medaille, 18 Specieducates schwer.

Leipzig. Die hiesige „deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer“, welche seit der am 5. April 1827 erfolgten Vereinigung der bald nach der Mitte des 17. Jahrh. in Leipzig entstandenen „Deutschen“ oder „Deutschübenden poetischen Gesellschaft“ mit dem, am 6. Aug. 1824 gestifteten „Sächsischen alterthumsforschenden Vereine“ diesen Namen führt, feierte am 6. Aug. d. J. ihren Jahrestag durch eine öffentliche Sitzung. Der Geschäftsführer, Hr. Prof. Dr. Richter, theilte zuvörderst den Anwesenden einen Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre und die Begebnisse mit, welche dieselbe während dieses Zeitraumes betroffen hatten. Elf Gelehrte waren der Gesellschaft beigetreten, eine gleiche Anzahl verstorben und 10 hatten aus verschiedenen Gründen ihren Austritt aus derselben erklärt. Auch der Hr. Geheime Rath Pöhlitz, welcher bei dem Beginn des Gesellschaftsjahres am 6. Aug. vor. J. das Amt eines Vorstehers an die Stelle des am 17. Juli 1836 verstorbenen Domprobstes Dr. Stieglitz übernommen hatte, jedoch um seiner wankenden Gesundheit willen zu Anfange d. J. dasselbe niederzulegen sich genöthigt sah, war zu grossem Bedauern der Gesellschaft unter den letzteren. Aufgenommen wurden vom 6. Aug. 1836 bis dahin 1837 als Ehrenmitglied, der kön. preuss. wirkl. Geheime Rath und Oberpräsident u. s. w. Hr. von Schön Exc. zu Königsberg; als ordentliche Mitglieder: Hr. Wilh. Engelmann, Buchhändler, Hr. Dr. phil. Ludw. Flathe, ausserord. Prof. der Philosophie, Hr. L. Ferd. Flor. Fleck, ausserord. Prof. der Theol., Hr. Domherr Dr. C. Fr. Günther, erster Prof. der Rechte u. Ordinarius der Juristenfacultät u. s. w., Hr. Dr. phil. Jul. Ludw. Klee, ord. Lehrer an der Thomasschule, Hr. Dr. phil. Herm. Jul. Leyser, Gehülfe auf der Universitätsbibliothek, sämmtlich zu Leipzig, und Hr. Dr. C. Grünisen, k. württ. OVRath, Hofprediger u. Feldprobat zu Stuttgart; als correspondirende Mitglieder: Hr. Dr. J. Gross, Prof. der deutschen Literatur zu S. Alessandro in Mailand; Hr. Dr. L. J. F. Janssen, Conservator des k. niederländischen Museums zu Leyden; Hr. Dr. Frz. Kugler, Prof. an der kön. Akad. der Künste zu Berlin. Auch die Jahresfeier benutzte der Vorstand, um die Namen einiger hochgestellter Männer und Gelehrter, denen die Gesellschaft ihre Ehrfurcht, Hochachtung und Dankbarkeit zu bezeigen wünschte, unter die Zahl der Ehrenmitglieder einzuzichnen: Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Johann Herzog zu Sachsen; Sr. Exc. den Staatsminister, Chef der kön. Kunst- und wissenschaftl. Anstalten u. s. w. Hrn. Bernh. Aug. von Lindenau zu Dresden; Sr. Exc. den Staatsminister des Cultus u. öffentl. Unterrichts, Hrn. Hans Geo. von Carlowitz zu Dresden; den Kreisdirector und Regierungs-Bevollmächtigten bei der Univ. zu Leipzig, Hrn. Dr. Joh. Paul von Falkenstein; den Geh. Archivar Hrn. Dr. Friedr. Aug. Tittmann zu Dresden und den ord. Prof. der Geschichte an der Univ. zu Königsberg, Hrn. Dr. E. Aug. Hagen. — Ausführlichere Nachrichten über die Thätigkeit der Gesellschaft und die Bereicherungen ihrer Sammlungen enthält der „Bericht vom J. 1837 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft u. s. w.“, herausgegeben von den Geschäftsführern der Ges., Dr. Aem. Ludw. Richter und Dr. K. Aug. Espe.“ (Leipzig, Brockhaus. 1837. 79 S. gr. 8.), in welchem auch das unter dem 13. Apr. d. J. von dem hohen Ministerio des Cultus und öffentl. Unterrichts vollzogene Bestätigungsdecret der Gesetze der Deutschen Gesellschaft und ein vollständiges Mitglieder-Verzeichniss abgedruckt sind. — Wissenschaftliche Vorträge wurden am Jahrestage der Gesellschaft ausserdem noch vom Oberbibliothekar Dr. Gersdorf, dem Hrn. Conrector Dr. Jahn und Hrn. Dr. Espe gehalten. Vorsteher der Gesellschaft für das Jahr 1836/37 ist der Oberbibliothekar Dr. E. G. Gersdorf,

Geschäftsführer der ausserord. Prof. der Rechte Dr. Arn. Ludw. Richter, Schatzmeister der Kaufmann C. Friedr. von Posern-Klett; erster Beisitzer und Stellvertreter des Vorstehers der Conrector Dr. Joh. Christ. John, 2. Beisitzer und Stellvertreter des Geschäftsführers Dr. K. Aug. Espe. Mit der Aufsicht über die verschiedenen Sammlungen der Gesellschaft sind die Herren Nachmittagspred. zu S. Pauli Franke, Zeichenlehrer Geysler, Haupt-Steuereinnnehmer Pfeiffer und Dr. H. Leyser beauftragt.

Paris. Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat auf Veranlassung des Victor Cousin die kritische Untersuchung der deutschen Philosophie zum Gegenstand ihrer vor einiger Zeit publicirten grossen Preisaufgabe (1500 Frca.) gemacht. Die Aufgabe lautet so: 1) Durch genaue Analyse sind die hauptsächlichsten Systeme darzustellen, welche seit Kant (diesem eingeschlossen) bis auf unsere Zeit in Deutschland erschienen sind. Man hat sich dabei vorzüglich an das Kantische System zu halten, welches das Grundprincip aller andern war. 2) Diese Philosophie ist kritisch zu würdigen; die Grundsätze, auf welchen sie ruht, die Methoden, die sie anwendet, die Resultate, zu denen sie gelangt ist, sind zu erörtern; das Irrthümliche und das Wahre darin ist aufzusuchen, und endlich Dasjenige analytisch darzustellen, was in den Augen einer gesunden Kritik von der philosophischen Bewegung in Deutschland unter der einen oder der anderen Form mit Fug und Recht (légitimement) bestehen bleiben kann. — Die Arbeiten, die in den üblichen Formen spätestens bis zum 31. Dec. 1838 in den Händen der Akademie sein müssen, können in französischer oder in lateinischer Sprache abgefasst sein.

Die Académie des inscriptions et belles-lettres hat für 1839 abgefragt die Aufgabe gestellt: Examen critique des historiens anciens de la vie et du règne d'Auguste.

# Literarische Miscellen.

## Todesfälle.

Am 25. Jan. starb zu Mühlhausen *Benj. Beutler*, Musikdirector und Subrector des dasigen Gymnasiums, ein in mehrfacher Beziehung sehr verdienter Mann, geb. daselbst am 2. Dec. 1792. (Musikal. Zeit. 1857. Dec. n. 51.)

Am 17. Juli zu Krembelang bei Bonjol Dr. *S. Andr. Merklein*, dirigirender Chirurgian-Major auf Sumatras Westküste, im 39. Lebensjahre.

Am 12. Sept. zu London Dr. *Friedr. Rosen*, Prof. der orientalischen Sprachen an der londoner Universität, Bibliothekar am brit. Museum für die oriental. Handschriften, früher Privatdocent an der Univ. Berlin, durch die Werke „*Radices Sanscritae illustr.*“ (Ber. 1827), („*Rig-Vedae specimen*“ (Lond. 1830) u. m. and., sowie durch seine thätige Mitwirkung bei der Oriental Translation-Committee sehr verdient, 82 Jahre alt.

Am 12. Oct. zu Drakelow-hall in Derbyshire Sir *Roger Greisley*, Bart., Kammerherr des Herzogs von Sussex K.H., Capitain bei der berittenen Landmiliz, Mitglied der Societät der Alterthumsforscher u. s. w., als Schriftsteller durch die Werke: „*Sir Phillip Gasteneys, a Minor*“ (1829), „*The Life and Pontificat of Gregory VII.*“ (1852) und mehrere Abhandlungen in Zeitschriften bekannt, geb. am 27. Dec. 1801.

Am 14. Oct. zu Braziers in Oxfordshire *Isaac Geo. Manley*, Admiral von der rothen Flagge, Doctor des Civilrechts u. s. w., 81 Jahre alt.

Am 22. Oct. zu Dryburgh Abbey in der Grafschaft Berwick Sir *David Erskine*, ehemal. Director der königl. Akademie für das Seewesen zu Edinburgh, Mitglied der Societät der Alterthumsforscher u. s. w., im 65. Lebensjahre.

Am 6. Nov. zu London *John Linnell Bond*, Architect, Vf. zahlreicher Aufsätze in der „*Literary Gazette*“ und einer Uebersetzung des Vitruv, die noch nicht gedruckt ist, und an welcher er länger als 20 Jahre gearbeitet hat.

Am 15. Nov. im Deficientenprieaterhause zu Wien *Thomas Pöschl*, Weltpriester, früher kathol. Geistlicher zu Ampfelwang in Oberösterreich, wegen seiner schwärmerischen Lehren, die unter seinen Anhängern selbst zu mystisch-fanatischen Excessen Veranlassung gaben, seit 1815 verhaftet, geb. zu Horicz in Böhmen 1769.

Am 7. Dec. zu Paris *Alfr. Jolannot*, ein sehr talentvoller Künstler, 57 Jahre alt.

Am 8. Dec. zu Landshut Dr. *Maurus Magold*, Stadtpfr. zu St. Jodok daselbst, geistl. Geh. Rath, ehemal. Prof. an der dasigen Univ., Mitglied mehrerer Akademien der Wiss. u. s. w., als Schriftsteller im Fache der Mathematik („*Mathemat. Lehrbuch zum Gebrauch öffentl. Vorlesungen*“ 5 Thele, in 6 Bdn., „*Lehrbuch der Chronologie*“ u. m. a.) rühmlichst bekannt, geb. zu Schöngau am Lech am 12. Jul. 1761.

Am 11. Dec. zu Paris Baron *Rolland*, General-Inspecteur des Gencorps für das Seewesen, Commandeur der Ehrenlegion, seit 1785 bei der Marine thätig, Sohn eines Zimmermanns zu Brest.

Am 11. Dec. zu Dresden *Dietr. Const. Ferd. von Witzleben*, kön. *Rep. d. ges. d. Litt. XIV. Litt. Misc.*

sächs. Oberleut. a. D., Vf. vieler Aufsätze und Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, Herausgeber der „Bellona, Soldatenzeitung für Sachsen“ (1834 f.) im 45. Lebensjahre.

Am 14. Dec. zu Christiania *Andr. Arutzen*, Staatsrath, Commandeur des Nordstern-, Ritter des Wasa-Ordens, Mitglied des Storchings von 1814—1822 u. s. w., geb. im J. 1777.

Am 15. Dec. zu Göttingen Dr. *Jerem. Dav. Reuss*, kön. hann. Geh. Justizrath, Oberbibliothekar und ord. Prof. in der philos. Facultät der dasigen k. Universität, Ritter des Guelphen- und des k. würt. Kronordens, durch die Herausgabe des „Repertorium commentt. a societatis litt. editarum“ (16 Voll. Gott. 1801—21. 4.) und and. Schriften, insbesondere aber als Beamter und Vorstand der dortigen Univers.-Bibliothek seit 1782 sehr verdient, geb. zu Rendsburg am 30. Jul. 1750.

An dems. Tage zu Stettin *Eduard Ludloff*, kön. preuss. Oberlandesgerichtsrath daselbst, im 40. Lebensjahre.

Am 16. Dec. zu Torgau Dr. *Fr. Leber. Koch*, k. Superintendent und Oberpfarrer das., Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Cl., als Vf. einiger die kirchliche Union betreffenden Schriften und durch die Herausgabe eines biblischen Spruchbuches, die Redaction des torgauer Gesangbuchs u. s. w. bekannt, geb. zu Löbnitz bei Düben 1762.

Am 17. Dec. zu Hamburg Dr. *Paul Hinrich Büsch*, prakt. Arzt, V. einer populären medicin. Schrift: „Verhaltensregeln f. Schwangere“ u. s. w., im 82. Lebensjahre.

### Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der prakt. Arzt Dr. *James Bartlet* ist zum Leibarzt des Königs von Cambridge ernannt worden.

Der Fürst von Musignano *Carl Lucian Bonaparte*, Herausgeber der Fauna Italiana, ist von der kön. Societät der Wissenschaften zu Rom zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt worden.

Der Leibarzt I. Maj. der regierenden Königin von Grossbritannien, Dr. *James Clark*, ist unter dem 30. Oct. zum Baronet des Reichs ernannt worden.

Die bei dem k. Oberappellationsgerichte zu München erledigte Directorstelle dieses Gerichtshofes ist dem Reichsrath Freihrn. v. *Freyberg*, die hierdurch erledigte zweite Directorstelle dem dritten Director *Frz. Xav. v. Frenner*, die dritte statusmässige Directorstelle dem k. k. Director ausser dem Status bei diesem Gerichtshofe *Joh. Bapt. v. Han*, die erste nicht statusmässige Directorstelle dem zweiten Director des OAGerichts ausser dem Status *Sim. von Gerngross*, dessen bisher. Stelle dem bisherigen ersten Director des Appellationsgerichts für den Untermainkreis *Arn. von Heintzen* übertragen worden.

Der bisher. ausserord. Professor an der Univ. Kiel, Dr. *A. L. J. M. Schelsien*, ist zum ordentl. Prof. der Geschichte und Mitglied der dasigen philosoph. Facultät ernannt worden.

Der bekannte Alterthumsforscher *Letronne*, bisher Prof. der Geschichte und Moral am Collège de France zu Paris, ist zum Professor der Archäologie an demselben Collège ernannt worden.

Der Hofrath der k. k. Polizei und Censurhofstelle von Olmütz *Wies* hat bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz des Leopoldordens erhalten.

Der kön. dän. Etatsrath und Prof. an der Univ. Kopenhagen, *M. C. Ørsted*, hat das Kreuz der kön. französ. Ehrenlegion erhalten.

Der bisher. Hauptprediger *Piderit* zu Rinteln, ist zum vortragenden Rath für den öffentl. Unterricht und die kirchl. Angelegenheiten im Ministerium des Innern zu Cassel ernannt worden.

Der prakt. Arzt *Dr. F. C. L. Rudolphi* zu Ratzeburg, ist zum Landphysikus im Herzogthum Lanenburg ernannt worden.

Der Geh. Staatsrath *Dr. von Stügemann* zu Berlin, und der Chefpräsident der dasigen Oberrechnungskammer, Mitglied des Staatsraths *von Ribbentrop*, sind zu wirklichen Geheimen Rätthen mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

Der bisher. Diakonus an der Kreuzkirche zu Dresden, *M. G. Sauer*, ist zum Archidiaconus an derselben befördert worden.

### Universitätsnachrichten.

*Leipzig.* Unser letzter Bericht aus der hiesigen Universitäts-Chronik ist oben Bd. XIII. S. 37—39 enthalten und reicht bis zum 31. Jan. d. J. Als Fortsetzung dess. theilen wir folgendes mit:

Am 9. Febr. machte der zeit. Dekan der philosoph. Facultät, Prof. *Mor. Wilh. Drobisch*, die feierliche Ernennung der Doctoren der Philosophie durch das Specim. IV. seiner „*Quaestiones mathematico-psychologicae*“ (24 S. 4.) bekannt. Es behandelt die schwierige Lehre von der Bewegung verschmolzener Vorstellungen und von der mechanischen Schwelle. Da dieses Programm nebst den früheren wahrscheinlich bei einer anderen Gelegenheit dem Buchhandel übergeben werden wird, so werden wir noch einmal darauf zurückkommen. Die Namen der in diesem Jahre creirten Doctoren der Philosophie sind folgende: 1. Als Jubeldoctoren wurden von neuem renuntürt: *C. Heinr. Bernh. Ertel*, Amtsinspector, k. Rentbeamter u. Gerichtsdirector in Mägeln bei Gochatz; *Abt. Gli. Raabe*, ord. Prof. der Philosophie früher in Wittenberg, jetzt in Halle; *Aug. Ado. Wendler*, Dr. jur. u. Advocat in Leipzig; *Aug. Fr. Werner*, Oberpfr. sen. in Meerane; *Ado. Chr. Kretschmar*, Past. prim. in Mitweida; *Carl Fr. Heintze*, Privatgel. in Leipzig. 2. Honoris causa waren ernannt worden: *Bernh. Aug. v. Lindenau*, k. s. Staatsminister u. s. w. Exc.; *Joh. Paul v. Falkenstein*, k. s. Kreisdirector u. Regierungs-Bevollmächtigter in Leipzig u. s. w.; *C. Wilh. Trgo. v. Mayer* auf Läska u. Osling in der OLsitz, Mitgl. der 2. Kammer der k. s. Ständeversammlung u. s. w.; *Ernst Ghe. Gersdorf*, Oberbibliothekar zu Leipzig u. s. w.; *Fel. Mendelssohn-Bartholdy*, Musikdirector in Leipzig; die vier zuerst Genannten bei Gelegenheit der feierlichen Einweihung des Augusteums am 8. Aug. 1836. 3. Durch Diplome wurden ernannt: *Herm. Bonitz* aus Langensalza, jetzt Lehrer am Blochmann'schen Institut. in Dresden; *Wilh. Bruno Lindner* aus Leipzig, Cand. rev. Min.; *Joh. Fr. Alex. Reclam* aus Leipzig, Cand. d. Theol.; *C. Frz. Gust. Lange* aus Braunschweig, Collaborator am Gymnas. das.; *Cp. Frz. Walther* aus Arnstadt, Lehrer am St.-Peters Gymnas. in Petersburg; *Joh. Mich. Weilmier* aus Landsbut, Prof. am k. Gymnas. zu Aschaffenburg; *C. Wilh. Landschreiber* aus Waldheim, rev. Min. Cand.; *Joh. Fr. C. Schultze* aus Magdeburg, ord. Lehrer an d. Bürgerschule das.; *Frz. Andr. Hoffmann* aus Freistadt in Schlesien, Schulamts-candid.; *O. Ehrenr. C. Kosack* von Mühlmann aus Kolbitz bei Magdeburg, Stud. camer.; *Wah. Ado. Becker*, aussserord. Prof.

der Archäol. zu Leipzig; *Fr. Aug. Kuers* aus Berlin, Lehrer an d. landwirthschaftl. Akad. in Möglin; *C. Ed. Alb. Gerth* aus Ronneberg, erst Collab. am Pädagog. in Putbus; *C. Aug. Espe* aus Kühren, rev. Min. Cand.; *Heinr. Rud. Dietrich* aus Milau, und *Carl Alb. Doberenz* aus Pegau, beide Lehrer am Gymnas. zu Hildburghausen; *C. Wilh. Herm. Brades* aus Breslau, Aman. an der Sternwarte zu Leipzig; *Chr. Aug. H.* aus Weissenfels, Privatgel.; *Chr. Wilh. Jahn* aus Roschütz bei Gerz, Lehrer der Mathemat. in Schnepfenthal. 4. Antiquo ritu wurden genannt: *C. Fr. Stegmann* aus Halle; *Nestor Herm. Pompper* aus Leipzig, Theol. Cand.; *Otto Kreussler* aus Leipzig, Mitgl. der gr. Ges. u. d. l. phil. Sem.; *Carl Volk. Stoy* aus Pegau; *Mor. Alex. Hille* aus Ullendorf, theol. Cand.; *C. Fr. Imman. Flensburg* aus Dresden; *Ado. Oscar Wille* aus Baalsdorf. Das Programm des Hrn. Prof., Comthur Dr. *Gf. Hermann*, welchem die kurzen Lebensbeschreibungen der unter 3. und 4. genannten Herren beigelegt sind, erschien gleichzeitig unter dem Titel: „De Graeca Minerva diss. scripta creationi XXVI phil. doct. et sa. l. Magg. etc. a *Godofr. Hermann*, Theol. et Phil. D. etc.“ (Staritz S. [22] S. gr. 4.). Der Hr. Vf. bestreitet vorerst unter sorgfältiger Berücksichtigung der Forschungen mehrerer neuerer Gelehrter und der hierauf bezüglichen Stellen der Alten den pelagischen Ursprung der Athener, und entwickelt sodann mit Scharfsinn und allbekannter tiefer Kenntniss des Alterthums die Verehrung der Minerva bei den Griechen.

Den 15. Febr. trat der ausserord. Prof. *Gust. Hartenstein* die ihm übertragene ordentl. Professur der theoretischen Philosophie an durch die theidigung der Abhandlung: „De Ethices a Schleiernachero propositi fundamenta.“ Partic. I. (69 S. gr. 8.), durch deren Partic. II. (27 S. gr. 8.) er zu der bis dahin üblichen Antrittsrede einlud. Beide Abhandlungen sind durch die Frage veranlasst, in wiefern dem dem Nachlasse Schl.'s herausgegebene System der Ethik theils der Schl. selbst früher in der „Kritik aller Sittenlehre“ aufgestellten Ideal theils in wiefern überhaupt dieses Ideal dem wahren Begriffe der Ethik entspreche? Sie zerfallen in 4 Capitel: 1) De perfectae Ethicae in Schol. a Schl. in libro critico proposita, wo nachgewiesen wird, wie Schl., ausgehend von der durch Nichts gerechtfertigten Forderung, alle Wissenschaften aus einem einzigen Prinzipie abzuleiten, doch weder über die Methode dieser Ableitung, noch über den Umfang des Abzuleitenden so sehr urtheilt habe, dass man ihm ohne sehr wichtige Berücksichtigungen beistimmen könne. Das 2. Cap. de Ethices notione et nativa indole sucht den festen Grund und Boden für die Kritik zu gewinnen und die Sätze festzustellen: Gegenstand der Sittenlehre ist die Wertbestimmung des Willens; Urtheile über den Werth des Willens, die unabhängig von diesem selbst sein müssen, sind der Maassstab dieses Werthes; wie viele solche Grundurtheile es gibt, kann man nicht vor der Untersuchung entscheiden; auf den Ursprung derselben kommt für die Sittenlehre so wenig an, wie darauf, ob die Musterbilder, die Ideen, real im metaphysischen Sinne sind, oder nicht; alle sittlichen Ideen beziehen sich auf Willensverhältnisse; erst durch die Beziehung der idealen Musterbilder auf die wirklichen Willen entstehen die Begriffe Tugend, Pflicht, sittliches Gut, und eben deshalb kann die Sittenlehre ursprünglich weder als Tugendlehre noch als Pflichtenlehre, noch als Güterlehre, sondern muss als Ideenlehre auftreten. Das 3. Cap. geht sodann zu der kritischen Prüfung des Systems der Sittenlehre in Beziehung auf die Grundlage und das Prinzip der Sittenlehre über. Es hält sich an den Gang, den das Schl.'sche Werk selbst nimmt, und handelt a) de conditionibus, a quibus singula-

rum disciplinarum expositio pendeat, b) de derivanda notione ethica, wo es, abgesehen von allen übrigen Widersprüchen und Unbestimmtheiten, fast genügt, darauf hinzuweisen, wie Schl., wo es sich darum handelt, die Sittenlehre als besondere Wissenschaft aus dem angeblich Einen Princip (von welchem aber, wie er selbst gesteht, nichts gewusst werden könne), abzuleiten, die ganze Sache der Willkür anheimstellt (§. 44. s. Sittenl.), c) de uberiore ejus, quid sit ethica, explicatione; wo der Vf. zeigt, wie die Schleiermacher'sche Formel des Principis der Sittenlehre: Einheit der Vernunft und der Natur, des dinglichen und geistigen Seins u. s. w. in der dadurch mitgesetzten Identität der Naturwissenschaft und der Ethik nicht nur auf alle Abwege einer kosmischen Sittenlehre führe, sondern wie auch von allem übrigen abgesehen, der Begriff einer „Durchdringung der Natur und der Vernunft“, deren Nichtvorhandensein übrigens in der All-Einslehre Schl.'s consequenterweise nicht einmal Platz finden würde, ein sittlich ganz leerer ist, der gar keinen Maassstab der sittlichen Würde darbietet. Da der Plan der Kritik nur auf das Princip der Sittenlehre gieng, so konnte das 4. Cap., welches die part. II. bildet, nur einige Erläuterungen in Beispielen versuchen. Der Vf. verbreitet sich daher hier noch besonders über die Verwechslung des Theoretischen und Praktischen, des Sittengesetzes und Naturgesetzes, über die daraus hervorgehende Zurücksetzung des Pflichtbegriffs, über den Empirismus dieser Sittenlehre, über den inneren Widerspruch in derselben, vermöge dessen sie dem sittlichen Handeln eine Aufgabe stellt, die es nicht erreichen darf, damit nicht die Bedingung seiner Nothwendigkeit wegfallt, ein Widerspruch, der an eine ähnliche Verlegenheit bei Fichte erinnert u. s. w. (Vgl. Götting. gel. Anz. 1837 No. 60. 61.)

Am 28. Febr. erwarb Hr. *Anselm Bruno Stübel*, Bacc. jur. aus Wittenberg, die juristische Doctorwürde durch Vertheidigung seiner Diss. „de contractu perfecto rerum facie mutata rescindendo“ (Staritz. 28 S. 4.). Er leitet die Möglichkeit einer solchen Rescission aus der aequitas ab (Cap. I.), referirt dann die verschiedenen Meinungen der Juristen, deren Einige in jedem Falle, Andere aber in gar keinem die Rescission eines Contracts wegen Veränderung der Umstände gestatten wollen, und entscheidet sich für den Mittelweg (Cap. II.). Im folgenden Cap. III. setzt er nun seine Meinung, unter Unterscheidung des contr. impletus und consummatus, der substantialia formalia und materialia negotiorum, näher auseinander, und betrachtet Cap. IV. noch die aus der geschehenen Auflösung eines Contracts entspringenden Folgen. Die Benutzung der Quellen ist überall sehr dürftig. — Das Einladungsprogramm vom Hr. Ass. Dr. *K. P. W. Gerstäcker*: „de vera notione jurisprudentiae universalis ejusque abusu nunc frequentissimo“ (16 S. 4.) stellt den Begriff dahin fest, dass sie das System der bei allen Völkern und zu allen Zeiten geltenden oder gültig gewesenen Rechtsätze und Gewohnheiten sei, gibt deren Unterschied vom Naturrechte und andern Wissenschaften an, und findet den Missbrauch namentlich darin, dass man blosser Compilationen aus fremden Gesetzgebungen dafür ausgibt.

Am 2. März erwarb sich Hr. *Friedr. Wilh. Strigelius* aus Altenburg durch Vertheidigung seiner Inauguralchrift: „De necrosi ossium“ (Staritz. 28 S. gr. 8.) die Würde eines Doctors der Medicin und Chirurgie. Der Vf. handelt die Diagnostik, Pathologie und Therapie des in Rede stehenden Krankheitszustandes ab, wobei er sich mit einer kurzen Darstellung des Bekannten begnügt.

Am 3. März vertheidigte Hr. *Alex. Osc. Wilh. Friedr. Struss* aus Dresden seine Inauguralchrift: „De fungo pulmonum“ (Staritz. 39 S.



gr. 4. mit 2 lithograph. Tafeln), und erhielt darauf die Würde eines Doctors der Med. und Chirurgie. — Eine von dem Vf. selbst im Jakobs-hospitale zu Leipzig gemachte Beobachtung dieser in der Lunge verhältnismässig sehr seltenen Entartung veranlasste ihn, zunächst die Beobachtungen anderer solcher Fälle zu sammeln; und darauf gestützt erstarrt er nun die Pathologie und pathologische Anatomie dieser Entartungen, wobei er insbesondere die Diagnostik berücksichtigt, welche immer noch bisher, und mit ihr auch die Terminologie dieser and ähnlicher unter einander verwandter Krankheitszustände, schwankend ist. Die beigefügten Steindrucktafeln erläutern den vom Vf. selbst beobachteten Fall. Das hierzu gehörige Programm des Procancellars, Hr. Prof. Dr. C. A. Kuhl enthält: „Quaestionum chirurg. Part. XX.“ (12 S. gr. 4.) und ist die Fortsetzung einer früher begonnenen Abhandlung: „De prognosi morbis chirurgicis cautissime sistenda.“

Am 10. März vertheidigte Hr. Carl Jul. Marcus aus Leipzig seine Inauguralschrift: „De Coffea“ (Melzer. 29 S. gr. 4.) und wurde dann zum Dr. der Med. und Chirurgie promovirt. Er handelt nach vorausgeschickter Literatur den Gegenstand in physiographischer, chemischer, dietetischer und therapeutischer Hinsicht ab, sich auf die Zusammenstellungen von Andern Gegebenen beschränkend.

Am 17. März erhielt Hr. Carl Ernst Beyer aus Freiberg durch Vertheidigung seiner Inauguralschrift: „De hirudine medicinali“ (Sturm et Koppe. 33 S. 4.) den Grad eines Drs. der Med. und Chirurgie. Die neueren Untersuchungen über die Anatomie und besonders die Physiologie der Blutegel sind so zahlreich und sorgfältig, dass sie dem Vf. Veranlassung gaben, das Wesentlichste davon auszuheben, und hierauf er noch zwei Abschnitte über den therapeutischen Gebrauch der Blutegel, und über die Art sie zu appliciren, nebst den Hülfsmitteln und Vorsichtsmaßregeln dabei, verbunden. — Das beigegebene Programm des Procancellars, Hr. Prof. Dr. C. A. Kuhl enthält: „Quaestionum chirurg. Part. XXI.“ die Fortsetzung der Part. XX. gegebenen Krankheitsgeschichte.

Am 31. März erwarb sich Hr. August Potempa aus Breslau durch Vertheidigung seiner Inauguralschrift: „De oleo fœcoris aselli“ (Sturm et Koppe. 40 S. 8.) die Würde eines Drs. der Med. u. Chirurgie. Mit sehr genauer Belesenheit und sorgfältiger Abwägung der einzelnen, hier einschlagenden Ansichten und Gründe erläuterte der Vf. die Anwendbarkeit und Wirksamkeit des Leberthrans in mehreren Krankheiten; ein Gegenstand über welchen die Schriftsteller und praktischen Aerzte ziemlich getheilter Meinung sind, und worüber die vorliegende Abhandlung gute Auskunft gibt.

Am 6. April erhielt Hr. Advocat Ludw. Jerusalem aus Leipzig die jurist. Doctorwürde. In seiner Diss. „de reconventione“ (Vogel. 40 S. gr. 4.) sucht er Cap. I. die Meinung, dass die Reconventio lediglich aus dem canon. Rechte u. deutschen Gerichtsbrauche sich gebildet habe, wobei das röm. Recht sehr kurz abgethan wird, zu begründen. Cap. II. beschäftigt sich mit den Grundsätzen über Reconvention nach gemeinem deutschen Rechte, namentlich mit deren Eintheilung, Anwendbarkeit und Folgen, und Cap. III. behandelt die in dieser Hinsicht sehr abweichenden Verhältnisse des sächs. Prozesses. Vom Herrn Ordin., Domh. Dr. C. A. Günther ist: „Variæ de vi atque neu. l. 5 Cod. de legg. sententiae Spec. II.“ (14 S. 4.) beigegeben, worin das in dem bereits lit. Misc: S. 31 erwähnten Falle von der Juristenfacultät gegebene, für den Kläger günstige Urtheil mitgetheilt ist.

Am 7. Apr. vertheidigte Hr. *Friedr. Reinisch* aus Leipzig seine Inauguralschrift: „De Glossitide“ (Rückmann. 25 S. gr. 4.) und erhielt darauf die Würde eines Drs. der Med. und Chir. Die Abhandlung ist eine sehr schätzbare, mit Literatur reich ausgestattete Monographie einer selten vorkommenden Krankheit, von der jedoch der Vf. drei Fälle selbst beobachtet hatte, deren einen er erzählt. — Das beigegebene Programm des Procancellars Hrn. Prof. Dr. *C. Andr. Haase* enthält: „De usu hydrargyri in morbis non syphiliticis. Part. XXXVII.“ (15 S. gr. 4.), und gibt, ausser dem Curriculum vitae des Candidaten noch die der bereits promovirten Herren *Strigelius* und *Marcus*.

Am 11. April wurde Hr. Adv. *Carl Gli. Brox* aus Zuckelhausen bei Leipzig, zum Doctor jur. promovirt. Seine Diss. „de renuntiatione remedii ex lege 2. Cod. de rescindenda venditione“ (Staritz. 27 S. 4.) zerfällt nach einer unwichtigen Praefatio in zwei Theile, deren erster (S. 7—17) das Bekannte über Interpretation des Gesetzes und den Begriff der laesio enormis, sowie über die Erfordernisse der Renuntiation wiedergibt. Cap. 2. wird auf die Frage näher eingegangen, und zuvörderst das Gesetz getadelt, dass es nicht ausdrücklich die Möglichkeit der Renuntiation ausgeschlossen habe. Wenigstens setzt nun für letztere der Vf. theils die stricteste Interpretation, theils die Bedingung fest, dass der Renuncirende von dem wahren Werthe der Sache unterrichtet sei. Ja selbst diess soll dem Verletzten nichts schaden, wenn von Seiten des Andern ein dolus specialis vorhanden ist, wo denn der Vf. meint, dass ohne dolus, wenigstens generalis des Andern, eine laesio enormis sich nicht denken lässt. Zuletzt wird behauptet, dass die Renuntiation wegen laesio enormis bei Käufen unter Ehegatten ganz unstatthaft sei, damit nicht eine Schenkung darunter versteckt werde. — Das Einladungsprogramm ist vom Domb. Dr. *Klies* „Commentatio, qua nonnulli de ratione studiorum nostrorum expositis, principia de conditione sine causa exemplo singulari illustrantur“. Der Vf. theilt zuvörderst einige seiner Erfahrungen, die er als vieljähriger Lehrer der Akademie gemacht hat, mit, und wendet sich dann zu einer auch in den höheren Instanzen bestätigten Entscheidung der Juristenfacultät in folgendem Falle. Der Dombherr X. zu Z. war 1814 von dem in Sachsen niedergesetzten Gouvernement als Spion und Verräther seiner Pfründe beraubt und das Domcapitel angewiesen worden, verfassungsmässig die erledigte Stelle einem Andern zu übertragen. Diess war geschehen, und der neuerwählte Präbendat Y. bis zum Jahre 1823, wo er starb, in dem Genusse der Einkünfte geblieben. Inzwischen war 1820 durch Erkenntniss des Obertribunals zu Berlin die Ausstossung des X. als unrechtmässig erklärt, und dieser wieder unter Vorbehalt seiner übrigen Ansprüche, in seine Stelle eingesetzt. In dessen Folge erhob nun der Curator des X'schen Creditwesens gegen den Dombherrn A., welchem ein Theil der X'schen Präbende zugekommen war, Klage, und der Letztere wurde auch durch zwei gleichlautende Erkenntnisse der preussischen Gerichte zur Rechnungsablegung und Herausgabe der Nutzungen nach dem höchsten Marktpreise sammt Verzugszinsen verurtheilt. Eine gleiche Klage gegen den Dombherrn Y. aber vor sächsischen Gerichten wurde von den Spruchbehörden angebrachtermassen abgewiesen aus den im Programme näher dargestellten Gründen.

In dem Winterhalbjahre 18<sup>36</sup>/<sub>37</sub> wurden 111 inscribirt, 75 Inländer und 36 Ausländer. Von diesen studiren 24 Theologie, 85 Jurisprudenz, 82 Medicin, 5 Philosophie, 4 Cameraalia, 2 Obano, 5 Chirurgie, 1 Pädagogik, 5 Pharmacie, 6 Philologie.

Am 2. Mai erlangte die jurist. Doctorwürde Hr. Adv. *Theod. Lebr.*

*Ernst Wilhelm* aus Leipzig, durch Vertheidigung seiner Diss.: „De decima liciti parte in necessaria subhastatione extra creditorum concursus ex praecepto O. P. R. ad lit. XXXIX. §. 17. commissa“ (Hirschfeld. 4 S. 4.). Nach Aufzählung der vielen sächs. Gesetze über Subhastation trotz welchen noch immer unentschiedene Controversen vorhanden sind hebt der Vf. besonders die über das im Subhastationstermine anzuhaltende Zehnthell des Liciti hervor, worüber die gesetzlichen Bestimmungen §. 1—3., und welches, jetzt freilich nur noch bei Entstehung des im Adjudicationstermine zu leistenden Zahlung bisher der Armenhaus Haupt-, in Zukunft der Ortsarmen-Casse aufheimfällt. Nach der Auseinandersetzung, ob die Auflösung des Geschäfts solchenfalls aus der stillschweigends eingegangenen Lex commissoria zu beurtheilen sei, was verneint wird, beweist der Vf., dass mit dem Verluste des Zehnthells, der Ersteher von jeder Verbindlichkeit, namentlich vom Ersatz des für die Gläubiger durch den späteren geringeren Verkauf entstehenden Schadens befreit wird, und dass ein Abzug von dem Zehnthell, namentlich der durch die zweite Subhastation verursachten Aufwandes, unstatthaft ist. Einige rechtliche Entscheidungen, worunter die beiden letzteren über die Location des Zehnthells, und ob Jemand demselben vorgehen könne, neben der Schrift noch besonderes Interesse. — Beigegeben ist als Endungsprogramm vom Hrn. Ordin., Domh. Dr. *Günther* das Spec. III. finden bei der Kormann'schen und Jerusalem'schen Dissertation erwähnt. Rechtsfall, worin die Erkenntnisse des Appellations- und Oberappellationsgerichts zu Leipzig und Dresden, welche wiederum den Kläger abweisen, enthalten sind.

Am 12. Mai erwarb sich Hr. *Emil Gust. Klug* durch Vertheidigung seiner Inauguralschrift: „De diversa blennorrhoeae ac syphilidis“ (Melzer, 24 S. gr. 4.) die Würde eines Drs. der Med. und Chir. Der Vf. erklärt sich für die Verschiedenheit der Entstehungsweise dieser Krankheiten. Das Programm des Procancelars Hrn. Prof. Dr. *C. G. Kühn* enthält: „Quaestionum chirurgg. Part. XXII.“ die Geschichte der Unterblindung eines Aneurysma unterhalb des Sackes, und gibt dem Curriculum vitae des Candidaten noch das des bereits promovirten Hrn. *Potempa*.

Am 6. Juni vertheidigte Hr. *Dietr. Heinr. Fränkel* (geboren in Capstadt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, der Sohn eines tüchtigen deutschen Arztes, der, nachdem er in Leyden und Kopenhagen studirt, mit der Aussicht, dass, wenn er in beiden bei der medicina practica zu Leipzig vor der Promotion eines Candidaten stattfindenden Prüfungen gut bestehe, ihm das kostspielige und seine Rückkehr nach Deutschland um ein Jahr verzögernde Staatsexamen im England werde erlassen werden, nach Leipzig im Herbst 1836 gekommen war) seine Inauguralschrift: „Vita et opiniones Helmontii“ (Staritz, 32 S. gr. 4.) und erhielt die Würde eines Drs. der Med. und Chirurgie. Der Vf. hat die Hauptsätze aus Helmont's Schriften, welche die Hauptpunkte seiner philosophischen, physiolog. und patholog. Ansichten enthalten, ausgehoben, daran Betrachtungen und Vergleichen, auch mit neuern Reformen der Medicina zu knüpfen. — Das Programm des Procancelars Hrn. Prof. Dr. *C. G. Kühn* enthält: „Additamenta ad elenchum medd. vett. a Fabricio in bibliotheca graec. Vol. XIII. p. 17—456 exhibitum Part. XXII.“ Der Hr. Vf. spricht darin über die Aerzte C. Stat. Sabiniacus, Soranus Jun., Severus, Sextus, Silimachus, Simeon Sethi, Simon, Socrates Chiosus, Soranus, Mallotes, Soranus Ephesius, Sostratus mit der allbekanntesten Gründlichkeit und literar. Kenntniss.

Allgemeine  
Bibliographie  
für  
Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekauften oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

5249. Abendunterhaltungen in Gesprächen eines Landpfarrers mit einigen Wahrheit liebenden Männern zur Befestigung in der alten christkatholischen Religion, von einem Seelforger des Bisthums Brixen. Mit einer Vorrede von dem hochwürdigsten Fürstbischof Bernard. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (22 S. ohne Pag. u. 464 S. mit 1 Stahlst.) Innsbruck, gedr. mit Rauchschen Schr., (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

5250. Almanach de Gotha pour l'année 1838. 75me Année. In-16. (VIII u. 48 S. Kalender, 298 u. (214) S. u. 7 Stahl- u. Kpfrst.) Gotha, J. Perthes. Geb. in Etui n. 1  $\frac{1}{2}$  Prachtausg. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 5282.)

5251. Die Altarblätter in der Pfarrkirche zu Hornsischbach, das ist, kurze Lebensgeschichten derjenigen Heiligen, welche theils auf den Altarblättern abgebildet, theils als Statuen in der Kirche angebracht sind. Dem christlichen Volke zu näherer Betrachtung vorgelegt. Ein Lehr- und Exempelbuch zunächst für diese, dann auch zum Gebrauch für jede katholische Pfarrgemeinde. Von einem katholischen Geistlichen. 8. (v u. 180 S.) Augsburg, P. P. Bolling. (Regensburg, Manz in Comm.) n. 8  $\frac{1}{2}$

5252. Ameisen-Kalender. 1838. Gr. 4. (128 S. u. 4 lith. Abbild.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$

5253. Analecten für Frauenkrankheiten oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen u. s. w. 1sten Bds. 3tes Heft. Gr. 8. (S. 321—480.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 16  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4082.)

5254. Andacht auf sechs Sonntage zur Ehre des heiligen Kloysius Gonzaga u. Aus dem Italienischen u. s. w. von Joseph Stark, Priester u. 13te Auflage. Mit bischöflicher Gutheißung. Gr. 12. (192 S. u. 1 Titelkpf.) Augsburg, R. Doll. (Regensburg, Manz in Comm.) 5  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 4048.)

5255. Asher (Dr. G. W.). — Ueber das Verlangen des Anschlusses Hamburgs an den deutschen Zoll-Verein. Zugleich als Beleuchtung der Schrift des Herrn Feinr. Pütter: Ueber den auswärtigen Handel Deutschlands. 8. (39 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

5256. Auerbach (Berthold). — Spinoza. Ein historischer Roman von u. 2 Theile. Gr. 12. (x u. 278, 315 S.) Stuttgart, Scheible. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

5257. Augustin (Ferdinand Frhr. von). — Erinnerungen aus Marokko, gesammelt auf einer Reise im Jahre 1830, von u. Gr. 8. (117 S.) Wien, Schaumburg u. Comp. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$

5258. Barth (Adolphus, Brunsbergensis). — De rebus mirabilibus. Dis-II. Jahrgang. 49

sertatio inauguralis anatomico-physiologica quam consensu et auctoritate gratiosi medicorum ordinis in alma literarum universitate Friderica Guiliana ut summi in medicina et chirurgia honores rite sibi concedantur die xxx. mens. Augusti a. MDCCCXXXVII. h. l. q. a. publice defendet auctor. Opponentibus: J. Behr, med. et chir. dr. L. Klein, med. et chir. dd. C. Solina, med. et chir. dd. Accedit tabula aenea. 4maj. (21 S.) Berolini, formis Nietackianis. O. J. (Burmeister u. Stange in Comm.) Geh. n. 12 g

5259. **Bauer** (Dr. Karl Gottfried, Pastor u.). — Dr. Joh. Gott. Sidel, Präsident des Königlich Sächsischen Appellations-Gerichtes zu Leipzig, des Ordens-Verdienst-Ordens Ritter u. Ein Schattenriß für die Freunde und Beschützer der Unvergeßlichen von u. Gr. 8. (46 S.) Leipzig, Vogel. Geh. 5 g

5260. **Bäumlein** (W., Prof. am Gymn. zu Heilbronn). — Commentar zu der Griechischen Chrestomathie für die mittleren Abtheilungen der Gymnasien, bearbeitet von W. Bäumlein und A. Pauly, für den Gebrauch des Lehrers herausgegeben von etc. 1stes Heft. Isokrates. Gr. 12. (210 S.) Stuttgart, Metzler. 21 g

5261. **Behlen** (Stephan). — Catechismus der Forstwissenschaft und ihrer Hülfswissenschaften zum Gebrauche bei dem Unterrichte und dem Selbst-Studium von u. 1sten Theiles. 1ste Abth. Einleitung in die Forstwissenschaft, die Naturgeschichte, dann die Mineralogie, Dryftognosie, Gebirgs- und Bodenkunde. — Auch u. d. L.: Catechismus der Mineralogie, Dryftognosie, Gebirgs- und Bodenkunde, in besonderer Beziehung auf die Forstwissenschaft von u. 8. (vi u. 98 S.) Erfurt, Penning's u. Hopf. 1838. 12 g

5262. — 3te Abth. Forstliche Zoologie. — Auch u. d. L.: Catechismus der forstlichen Zoologie insbesondere der schädlichen Forstinsekten. 8. (58 S.) Ebenbas. 1838. 6 g

5263. — 7te Abth. Lehre von dem Anbau der Hoch-, Nieder- und mischten Wäldungen durch natürliche Regeneration. — Auch u. d. L.: Catechismus von dem Anbau der Hoch- u. Wäldungen u. s. w. 8. (96 S.) Ebenbas. 1838. 8 g

5264. **Bentham** (Jeremias, Rechtsgelehrter zu London). — Theorie des richtigen Beweises von u. Aus dem Französischen des Etienne Damiens [1ste Abth.] Gr. 8. (I. S. 1—224, rest II.) Berlin, Ende. Geh. 2 g 2 S

5265. **Berghaus**. — Allgemeine Länder- und Völkercunde. Nebst einem Abriss der physikalischen Erdbeschreibung u. s. w. 2ter Band. Gr. 8. (798 S. nebst 1 illum. Stahlst. u. 8 Tab. in Hol.) Stuttgart, Hoffmann. Geh. 1 g 2 S Bildet die 5te bis 8te Stief. des Ganzen. — Bgl. Nr. 488.

5266. Bericht vom Jahre 1837 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von den Geschäftsführern der Gesellschaft Dr. Amilius Ludwig Richter Prof. d. R. und Dr. Karl August Espe. Gr. 8. (79 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 10 g (Bgl. 1836, Nr. 6422.)

5267. **Bernstein**. — Rosalik von u. I. Tafel [Heft]. Gr. 12. (157 S.) Leipzig, Schumann. Geh. 12 g

Enthält: Correspondenz der Homöopathen Pannoniens.

5268. Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Begonnen von Wilhelm Müller. Fortgesetzt von Karl Förster. XIII. Auserlesene Gedichte von Zacharias Lund, David Schirmer und Philipp Jesen. — Auch u. d. L.: Auserlesene Gedichte von Zacharias Lund, David Schirmer und Philipp Jesen. Herausgegeben von Karl Förster. 8. (LXI u. 318 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1 g 20 g

1stes bis 12tes Bchn., Ebenbas., 1832—31, 16 Bchn. 8 Gr. Jedes Bchn. ist mit besonderm Titel auch einzeln zu haben.

5269. Kleine Bibliothek für u. Landwirthe u. s. w. 8te u. 9te Stief. — Auch u. d. L.: Vollständige Anweisung zum ökonomischen Aufnehmen und Separiren ohne künstliche Werkzeuge für diejenigen welche keine mathematischen Vorkenntnisse besitzen. Mit den dazu nöthigen Tabellen und mit 6 [lith.] Kupferst.

[in Fol.] von Dr. F. A. B. Netto, Lehrer u. zu Berlin. Neue Ausgabe. 8. (VIII u. 225 S.) Berlin, Heymann. D. J. Geh. 16  $\rho$  (Bgl. Nr. 2707.)  
Neuer Titel.

5270. Altd Deutsche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann. 2ten Bds. 1stes Heft. Gr. 8. (S. 1—120.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 16  $\rho$   
1ster Bd.: n. 7 Thlr. 4 Gr. — Vgl. 1886, Nr. 681a.

5271. Brück (M., Theolog). — Das mosaische Judenthum. In einer Nachforschungsstudie als Prolegomena vorgetragen, am Bochenfeste 5597. und durch Anmerkungen erläutert. Gr. 8. (82 S.) Frankfurt a. M., Herrmann. D. J. Geh. n. 8  $\rho$

5272. Das Büchlein junger Lieder (1815—1836) in acht Sangesträngen. Eine Freundschafts- und Liebesgabe. 8. (IV u. 539 S.) Berlin, Heymann. Geh. 1  $\rho$  12  $\rho$

5273. Bulwer. — Athen, seine Erhebung und sein Fall u. s. w. Uebersetzt von Dr. Gustav Pfizer. 2ter Theil. Gr. 8. (203 S.) Stuttgart, Nepler. Geh. 21  $\rho$  (Bgl. Nr. 3199.)

5274. Busch (Christian, Lehrer in Revelaer). — Wohlfeiles Rechenbuch für Elementarschulen, oder Aufgaben zum schriftlichen Rechnen, gesammelt von u. 3. Auflage. Gr. 12. (69 S.) Eberfeld, Funcke. Geh. 8  $\rho$

5275. Calmar (Jonsen). — Der Vertraute Gustav Adolfs des Großen, während der Kriegereignisse bei Rärnberg im dreißigjährigen Kriege. Eine Kriegsgeschichte romantische Erzählung von u. Gr. 12. (432 S.) Rärnberg u. Fürth, Korn. 1838. Geh. 1  $\rho$  8  $\rho$

5276. Carns (Carl Gustav, Dr. d. Phys., Med. u. Chir., Hof- u. Med. Rath u.). — Lehrbuch der Gynäkologie, oder systematische Darstellung der Lehren von Erkenntniß und Behandlung eigenthümlicher gesunder und krankhafter Zustände, sowohl der nicht schwangern, schwangern und gebärenden Frauen, als der Wöchnerinnen und neugeborenen Kinder. Zur Grundlage akademischer Vorträge, und zum Gebrauche für praktische Ärzte, Wundärzte und Geburtshelfer, bearbeitet von u. 2te, durchgängig verbesserte und mit vielen Zusätzen vermehrte Auflage. 1ster Theil. Mit 1 Kupfertafel und 1 Chronologischen Tabelle [in Fol.]. — 2ter Theil. Mit 2 Kupfertafeln, 1 Tabelle und 1 Schwangerschaftskalender [in Fol.]. 3te u. Auflage. Gr. 8. (xvi u. 432, xviii u. 562 S.) Leipzig, G. Fleischner. 1838. Geh. 5  $\rho$  16  $\rho$

5277. Cervantes. — Der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha u. s. w. 1ster Bb. 25te bis 36te Lief. Schmal gr. 4. (S. 193—288 mit Holzschn. u. Bignetten.) Stuttgart, Verlag der Classiker. In Umschlag n. 12  $\rho$   
Bgl. Nr. 4102.

5278. Corbière (Eduard). — Die Seccadetten. Roman von u. Aus dem Französischen von Dr. F. Steger. 2 Theile. 8. (221, 206 S.) Braunschweig, C. C. Meyer sen. 1838. Geh. 2  $\rho$

5279. Courtin (Carl, Prof. u.). — Allgemeiner Schlüssel zur kaufmännischen Correspondenz, oder gründlicher Leitfaden zum Geschäftsstyl, in einer reichhaltigen Sammlung deutscher und französischer Originalbriefe über eine Reihenfolge von Geschäften; nebst Erklärung der sich daraus ergebenden ersten Buchungen, so wie sämtlicher darin vorkommenden Kunstausdrücke, und einer allgemeinen, die Regeln des kaufmännischen Briefwechsels enthaltenden, Einleitung. 2te vermehrte und durchaus verbesserte Auflage. Gr. 8. (IV u. 232 S.) Stuttgart, Weise u. Stoppani. 1838. Geh. 1  $\rho$

5280. Curtius (D. Carl Friedrich, Appellationsrath in Dresden). — Handbuch des im Königreiche Sachsen geltenden Civilrechts von u. 2ter Theil. 2te Abth. 3te vermehrte und nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen ergänzte Ausgabe. — Auch u. d. T.: Das in dem Königreiche Sachsen gültige Erbrecht, nach Curtius Handbuch des in Sachsen gültigen Civilrechts zweiter Theil. S. 641 bis 975. zusammengestellt und nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen ergänzt und berichtigt. Gr. 8. (x u. 925 S.) Leipzig, Schwicker. n. 3.  $\rho$  12  $\rho$   
Herausgeber: P. D. F. Hänfel, Stadtgerichts-Rath in Leipzig. — 2ter Thl. 1ste Abth., Ebenes. 1836. n. 7 Thlr. 4 Gr.; 1ster Thl. 1836, 1 Thlr. 12 Gr.; 2ter, 3ter Thl. 2te Ausg., 1807, 25, 8 Thlr. 8 Gr.; 4ter Thl. 1ste, 2te Abth. 2te Ausg., 1831, 24, 2 Thlr. 8 Gr.

5281. **Danz.** — Universal-Wörterbuch der theologischen und religions-schichtlichen Literatur. 2te Lief. Schmal gr. 4. (S. 129—256.) Leipzig, Wuttig. Geh. Subscr.-Pr. n. 16  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3965.)

5282. **Praktische Darstellung der Oberlausitzer Leinwand-Fabrikation nebst ihren Mängeln, zum Beweis daß verschiedene Abhilfe und Verbesserungen dabei höchst nöthig sind, so wie wo dieselben anzuwenden.** Dem Vaterlande gewidmet von einem Fabrikanten. Beachtenswerth für Jedermann. 8. (67 S.) Serrnhut. Bittau, Schöps in Comm. Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

5283. **Das malerische und romantische Deutschland u. s. w.** 2te Sektion. Schwaben von *Gustav Schwab* u. s. w. 3te Lief. Lex.-8. (S. 57—80 u. 2 Stahlst.) Leipzig, G. Wigand. O. J. (Exped. etc.) Geh. Subscr.-Pr. n. 8  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 3970.

5284. — 3te Sektion. 1ste, 2te Lief. — Auch u. d. T.: Wanderungen durch Thüringen. Von *Ludwig Bechstein*. Mit 30 Stahlstichen. [1ste, 2te Lief.] Lex.-8. (S. 1—56 u. 6 Stahlst.) Ebendas. Geh. Subscr.-Pr. n. 16  $\mathcal{R}$

5285. **Dießterweg** (Dr. Fr. X. B., Dr. u. in Berlin). — **Praktischer Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Sprache.** Ein Leitfaden für Lehrer, welche die Muttersprache naturgemäß lehren wollen. 1ster Theil. Die Wortbildung u. s. w. 4te, verbesserte und vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Die Wortbildung, Rechtschreibung und erste Anleitung zur Satz- und Aussprache, mit vielen praktischen Aufgaben zur Beförderung der schriftlichen Darstellung und des Denkens in der Sprache. Von u. 4te u. Auflage. Gr. 8. (u. u. 215 S.) Grefeld, Gundt. 1838. 16  $\mathcal{R}$

5286. **Die Altona-Hamburg-Lübecker Eisenbahn und noch Jemand.** Darin kann und darf ein deutscher Bundesstaat dem Andern sein Gebiet zum Bau einer großen Eisenbahn-Route verweigern, oder die Verbindung zweier Bundesstaaten durch eine Eisenbahn hindern? Zugleich ein nochmaliges freies und unbefangenes Botum über das Institut der Eisenbahnen überhaupt. 8. (u. u. 122 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 7  $\mathcal{R}$

Versaffer dieser Schrift soll Dr. X. Eys sein.

5287. **Encyclopädie der deutschen Nationalliteratur u. s. w.** herausgegeben von Dr. D. E. B. Wolff. 3ter Bd. 5te Lief. v. Goethe. — 6te u. 7te H. v. Götter — v. Hagedorn. Schmal gr. 4. (S. 193—336.) Leipzig, D. Wigand. Geh. 18  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3812.)

5288. **Encyclopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis u. s. w.** herausgegeben von *Georg Friedrich Meissner*. Supplementband 1sten Auflage u. s. w. 2tes Heft. Bogen 13—24. Congestio—Ligamentum Gr. 8. (S. 193—384.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 20  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 4113)

5289. **Erwin** (F. Th.). — **Der letzte Wendensfürst.** Novelle aus den Zeiten der Gründung Berlins. 2 Theile. Gr. 12. (195, 191 S.) Berlin, X. Duncker. Geh. 2  $\mathcal{R}$  1/2

5290. **Europa.** Chronik der gebildeten Welt u. s. w. 1837. 4ter Bd. 13 H. Lex.-8. Stuttgart, Literatur-Comptoir. 3  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3359.)

5291. **Fischer.** — **Uebersicht vielmehr Repertorium über die in den Akten meinen und besondern Landraths-Protokollen vom Jahre 1829 bis 1836 einschließend enthaltenen Verhandlungen u. s. w.** 2ter Bd. 4. (197 S.) Augsburg. (Wagner, Franz in Comm.) n. 1  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 4115.)

5292. **Fragmente aus dem Leben.** III. Arabische Briefe vom Fürsten Peter grine Pichel. Die Rede auf dem Wahlberge. Gr. 8. (32 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe in Comm. Geh. 6  $\mathcal{R}$

Mit dem Umschlag-Titel: Extractus Partifolii III. — Vgl. Nr. 245A.

5293. **Fränkel** (Siegesmund, Lehrer d. n. Spr.). — **Anthologie classischer Prosaisten des XVIII. und XIX. Jahrhunderts.** Bearbeitet als Handbuch für Uebersetzer ins Französische. 3ter Coursus der Anthologie französischer Prosaisten. 8. (vi u. 197 S.) Berlin, List u. Klemann. Geh. 12  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 4394.)

5294. **Freudensprung** (Seb., Prof.). — **Commentatio de Jordane aet Jordane ejusque libellorum natalibus, qua Solennia anniversaria in Regio**

Lyceo et Gymnasio Friaingensi Mense Augusto MDCCCXXXVII celebranda collegii nomine indicit etc. 4maj. (28 S.) Monaci, typis F. Wild. O. J. (Landshut, Manz in Comm.) Geh. n. 8  $\mathcal{R}$

5295. **Freriep** (Dr. Robert, Med.-Rath, Prof. u. in Berlin). — Pathologische anatomische Abbildungen aus der Sammlung der königlichen Charité-Heilanstalt in Berlin. 2te Hef. Tafel VII. — XII. [in Kupfr. u. color.]. Gr. 4. (18 S. Text ohne Pag.). Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

Vgl. 1886, Nr. 1503. — Bildet auch die 11te Hef. der „Klinischen Kupfertafeln“. — Vgl. Nr. 5351.

5296. Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste. 2ter Band, enthaltend: Mineralogie Krystallographie Geologie Verfeinerungskunde Chemie Bergbau: und Hüttenkunde Meteorologie. 1ste Abth.: Mineralogie. (Umschlag-Titel). — Mit d. T.: Anleitung zum Selbststudium der Mineralogie. Nach dem Book of Science von Karl Hartmann. Mit 49 [eingedr.] Abbildungen [in Holzschn.]. 16. (xx u. 258 S.) Leipzig, Exped. d. Pfenning-Magazins (Brockhaus). Geh. 18  $\mathcal{R}$

1ster Bd.: 2 Thle. — Vgl. 1886, Nr. 489.

5297. — 2te Abth.: Krystallographie. — Mit d. T.: Anleitung zum Selbststudium der Krystallographie. Nach dem Book of Science von Karl Hartmann. Mit 45 [eingedr.] Abbildungen [in Holzschn.]. 16. (iv u. 42 S.) Ebenbas. Geh. 6  $\mathcal{R}$

5298. **Fürstius**. — Concordantiae Librorum Veteris Testamenti Sacrorum Hebraicae atque Chaldaicae etc. Sect. III. Editio stereotypa. 4imp. (S. 241—360.) Lipsiae, Tauchnitz. Geh. Subscr.-Pr. n. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

Vgl. Nr. 2661.

5299. **Sauby** (Franz Frhr.). — Novellen von u. Gr. 8. (226 S.) Berlin, Enslin'sche Buchh. Geh. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$

5300. **Kierner Gelegenheitsdichter**. Eine Sammlung der besten und neuesten Gedichte bei verschiedenen Festlichkeiten zu gebrauchen. 2te Auflage. 8. (74 S.) Ingolstadt, A. Attenkover. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. n. 4  $\mathcal{R}$

5301. **Genlis** (Madame de). — Adèle et Théodore, ou Lettres sur l'éducation. Nouvelle Edition. 4 vols. In-8. (272, 300, 314, 292 S.) Leipsic, Michelsen. Geh. n. 2  $\mathcal{R}$

Neuer Titel.

5302. Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von A. F. L. Heeren und F. A. Ukert. [1ste Hef. 1ste Abth.] — Geschichte des preussischen Staats von G. A. F. Stenzel. 2ter Band. — Auch u. d. T.: Geschichte des preussischen Staats von Gustav Adolph Harald Stenzel, 2ter Theil. Von 1640 bis 1688. — [2te Abth.] Geschichte von England, von J. W. Lappenberg. 2ter Band. — Auch u. d. T.: Geschichte von England, von J. W. Lappenberg. 2ter Band. Gr. 8. (x u. 478, XIII u. 413 S. nebst 1 Bgn. Tabellen.) Hamburg, Fr. Perthes. Subscr.-Pr. n. 3  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{R}$

Vgl. Nr. 1244.

5303. — Register zu der Geschichte der Deutschen, fünf Bände, Geschichte von Italien, fünf Bände, Geschichte von Sachsen, zwei Bände, Geschichte der Niederlande, zwei Bände. — Mit den T.: Geschichte der italienischen Staaten von Dr. Heinrich Leo, Prof. d. Geschichte u. zu Halle. 5 Bände. Register von J. F. Müller. — Geschichte der Niederlande von R. G. von Kampen. 2 Bände. Register von J. F. Müller. Gr. 8. (107, 40 S.) Hamburg, Fr. Perthes. Geh. n. 20  $\mathcal{R}$

Die Register zur Geschichte der Deutschen und Sachsens wurden bereits angezeigt. Unter dem Gesamttitel bilden diese vier Register einen Band, welcher n. 1 Thle. 8 Gr. kostet. — Vgl. 1886, Nr. 6688 u. 3220.

5304. **Goffine** (R. P.), Ord. Praem. Christkatholisches neueringerichtetes, verbessertes, nach dem römischen Messbuche berichtichtigtes, und werthliches vermehrtes Unterrichtsbuch, oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren; nebst einer deutlichen Erklärung der vornehmsten Kirchengebäude und besagter Geb-



densgeschichte Jesu. Neue, mit den Episteln und Evangelien und ihrer Erklärung auf alle Tage in der Fasten vermehrte Auflage. Sonntäglicher [1ster], wöchentlich [2ter] Theil. Mit Erlaubniß der Obern. Gr. 8. (xxx u. 514 S. mit 1 Titelbild, xvi u. 400 S. mit 1 Titelbild.) Augsburg, R. Doll. (Regensburg, Manz in Comm.) n. 20 g

5305. **Stb** (Georg Joseph, Pfr. u. in Gnadenberg). — Rede bei der feierlichen Inthronisation des Hochwürdigsten Herrn Georg Herrmann, als Pfarrers in Bay, am 9. Juli 1837, gehalten, und auf wiederholtes Verlangen dem Druck übergeben, von u. Gr. 8. (32 S.). Ingolstadt, A. Attenkover. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 5 g

5306. Griechenland's junges Königspar am Trau-Altar im Vaterhause zu Oldenburg. 8. (70 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 6 g

5307. **Hailot** (C. A., Artillerie-Hauptm. u.). — Versuch einer Anweisung über Flußübergänge und den Bau der Kriegsbrücken zum Gebrauche aller Waffen. 2te Lief. Mit 3 Lithographien [in qu. Fol.]. Aus dem Französischen übersetzt von Dettinger, Ingen. Capit. und Eschierschky I., Ingen. Lieutenant. Gr. 8. (S. 145—354.) Glogau, Prausniß. Geh. 1 r 12 g (Vgl. 1836, Nr. 277.)

5308. **Hartmann** (Julius, Diac. in Neuenstadt a. d. E.). — Das Leben Jesu nach den Evangelien geschichtlich dargestellt für gebildete Leser von u. 1ster Band Gr. 8. (xii u. 297 S.) Stuttgart, Imle u. Krauß. Geh. 21 g

5309. **Hans**. — Populäre Predigten u. s. w. 2ter Jahrg. 3tes Heft. Festtägliche Predigten. Mit u. s. w. Genehmigung. 8. (viii u. 220 S.) (W. Rest.) — Vgl. Nr. 3383.

5310. **Hippocrates** Werke. Aus dem Griechischen übersetzt u. s. w. m. Dr. J. F. C. Grimm u. [1ster Bd.] 2te, 3te Lief. Gr. 8. (S. 97—74) Glogau, Prausniß. Geh. 18 g (Vgl. Nr. 2353.)

5311. Gothaischer genealogischer Hof-Kalender auf das Jahr 1838. 16. Jahrg. 16. (viii u. 48 S. Kalender, 348, [106] S., nebst 7 Kupf. u. 2 Taf.) Gotha, J. Perthes. Geb. in Etui n. 1 r Prachtausg. n. 2 r (Vgl. 1836, Nr. 277.)  
Erscheint auch ohne den astronomischen Kalender u. d. X.: Genealogisches Lexikon.

5312. (**Hohenlohe**). — Die Segnungen des katholischen Christenthums in der Sicherung unseres Heiles bei den Gefahren im Verkehr mit der Welt. In sechs Kanzelvorträgen an den sechs Sonntagen der heiligen Fastenzeit von Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, Ober-Domherrn zu Großwardein u. s. 8. (xii u. 160 S.) Regensburg, Manz. 1838. 14 g

5313. **Hold** (Ewald). — Schilderungen aus der Geschichte und dem Menschenleben für wißbegierige Kinder von zehn bis vierzehn Jahren; nebst dichterischen Darstellungen aus der Gemüthswelt. Mit 8 Kupferstichen. 8. (194 S.) Leipzig, Hinrichs. D. J. Geh. 1 r 6 g

5314. **Hugo**. — Oeuvres de etc. [T. X.] Poesie. II. Les feuilles d'automne. In-8. (x u. 172 S.) Berlin, Natorff et Comp. Geh. Subscr.-Pr. n. 12 g Einzeln 16 g (Vgl. Nr. 4004.)

5315. — [T. XI.] Poesie. III. Les voix intérieures. In-8. (xii u. 168 S.) Ebendas. Geh. Subscr.-Pr. n. 12 g Einzeln 16 g

5316. Siebenter Jahrsbericht des historischen Vereins im Rezatkreis. Für das Jahr 1836. Mit 2 lithographirten Charten [in Fol.]. Gr. 4. (101 S.) Rimbberg, Riegel u. Wiefner. Geh. 20 g (Vgl. Nr. 968.)

5317. Die Influenz in allen ihren Formen, ihre Erkenntniß und ihre Behandlung, für Aerzte, Wundärzte und für das gebildete Publicum. Entworfen von einem practischen Arzte. 8. (vi u. 103 S.) Sangerhausen, Dittmar. Geh. 10 g

5318. **Jüngst** (E. B.). — Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der seltneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend, von u. Gr. 8. (xvii u. 358 S.) Bielefeld u. Herford, Helmich. n. 1 r 4 g

5319. **Kalidasa**. — Urtwaß der Preis der Tapferkeit. Ein indisches Schauspiel von u. Aus dem Sanskrit und Prakrit übersetzt von Dr. Carl Gutsch

- Albert Hoefex. Gr. 8. (viii u. 100 S.) Berlin, Ende. Geh. 20  $\mathcal{R}$  Pracht-  
ausgabe geb. 1  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{R}$
5320. Repertorium zu Kayser's Bächerlexicon. 1ste Hälfte. (Interims-Titel.)  
Schmal gr. 4. (S. 1—160.) (Leipzig, Schumann.) Gef. Preis des Ganzen  
n. 8  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 2795.)
- Die 2te Hälfte soll noch in diesem Jahre erscheinen.
5321. Klüber (G., Prof. am Gymn. zu Stuttgart). — Hebräisches Lese-  
buch. Mit Anmerkungen und einem Wörterbuche von etc. 8. (ix u. 142 S.)  
Stuttgart, Beck u. Fränkel. 14  $\mathcal{R}$
5322. Knapp (Adolph). — Theodor in seinen Ruhestunden. Unterhaltungen  
zur Lehre und Erheiterung für freundliche Knaben gesammelt von x. Mit 18  
[lith. u. illum.] Bildern. 8. (374 S.) Berlin, Burmeister u. Stange. D. J.  
Geb. 1  $\mathcal{R}$  18  $\mathcal{R}$
- Erschien auch u. d. T.: Jugendunterhaltungen x. 1ster Bd. — Vgl. Nr. 308.
5323. Koch. — Die Arachniden u. s. w. 6tes Bd. 6tes Heft. — 4ter Bd.  
1stes bis 6tes Heft. [Jedes Heft:] Mit 6 fein ausgemalten Tafeln [in Kupfer].  
Gr. 8. (Text: I. S. 89—101, II. S. 1—68.) Nürnberg, Zeh. Geh. Subscr.-  
Pr. jedes Heft n. 20  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 1069.)
5324. Kofen (J. G., Prof., Dir. x. zu Holzminden). — Abriss der Lateini-  
schen Satzlehre. Mit Hinweisung auf die Sprachlehren von Bükroth, Ramshorn  
und Zumpt. 8. (xxxiv u. 139 S.) Holzminden, Erdmann. Geh. 12  $\mathcal{R}$
5325. — Deutsche Aufgaben zum Uebersetzen in das Lateinische für die  
Gymnasialklassen. [3 Abth.]. 8. (72, 63, 62 S.) Holzminden, Erdmann. 16  $\mathcal{R}$
5326. — Lehrbuch der Lateinischen Sprache. 1ste Stufe. 8. (92 S. u.  
3 Bgn. Tab.) Holzminden, Erdmann. 10  $\mathcal{R}$
5327. (Kottę.) — O uprawie lasów przez Henryka Kottę (Cotta). Pięte  
poprawne wydanie ułożone przez Augustę Kottę (Cotta). Z dwiema tabli-  
cami [lith.]. Tłumaczył z niemieckiego Jan C. Zupański. Gr. 8. (xxxii u.  
304 S.) w Poznaniu, Scherk. 1838. Geh. 2  $\mathcal{R}$
5328. Krug (Prof. x.). — Kritische Geschichte öffentlicher Verhandlungen über  
die bürgerliche Gleichstellung aller Religionsparteien in christlichen Staaten. Auch  
ein Beitrag zur Geschichte des konstitutionalen Lebens in Deutschland und zur  
Verständigung über Fenotismus und Indifferentismus. Gr. 8. (148 S.) Leipzig,  
Kollmann. Geh. n. 16  $\mathcal{R}$
5329. Kubyss (Fr. M., d. Med. u. Chir. Dr. etc. in Berlin). — Die Cho-  
lera oder Brechrubr in allen ihren Formen u. s. w. Mit Königlich Würtem-  
bergischem Privilegio. Gr. 8. (xviii u. 237 S.) Berlin, Curths in Comm.  
Cart. n. 1  $\mathcal{R}$
- Das Werk erschien 1836 in der Sander'schen Buchh. und ist nur mit neuem Titel  
versehen.
5330. Chirurgische Kupfertafeln. Eine auserlesene Sammlung u. s. w. 73ster  
Heft. Tafel CCCLXVIII—CCCLXXII. Gr. 4. (8 Bl. Text ohne Pag.)  
Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 12  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 2483.)
5331. Klinische Kupfertafeln. Eine Sammlung von Abbildungen u. s. w.  
Herausgegeben von Dr. Robert Prorip. 11te Hef. Taf. LXI—LXVI  
[Kupfer. u. color.]. Gr. 4. (18 S. Text ohne Pag.) Weimar, Landes-Industrie-  
Comptoir. Geh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 1535.)
- Diese Hef. wird auch u. d. T.: Pathologisch-anatomische Abbildungen x. 2te Hef.  
ausgegeben. — Vgl. Nr. 5295.
5332. Küster (H. C.). — Ornithologischer Atlas der aussereuropäischen  
Vögel. (Fortsetzung von Dr. C. W. Hahn's Werke) von etc. 12tes Heft.  
Laniaden. I. Mit 8 fein colorirten Tafeln. Gr. 8. (10 S. Text.) Nürn-  
berg, Zeh. Geh. Subscr.-Pr. n. 20  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 1057.)
5333. Lafontaine. — Hundert Fabeln u. s. w. 2te Hef. Ser.-8. (S. 25—  
40 u. 9 lith. Abbild.) Leipzig, G. Wigand. D. J. Geh. n. 8  $\mathcal{R}$
- Vgl. Nr. 4067.
5334. Langenberg. — Die schwierigsten Aufgaben im zweiten Übungsbuch

des Diesterweg'schen Rechnungsbuches auf möglichst verschiedene Weise zu klären aufgeldt. Gr. 8. (143 S. u. 1 Tab. in Fol.) Eiberfeld, Büchler. D. J. Geh. 20  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 255.)

5335. Lassen (Christianus, phil. dr. prof. Bonn. p. e.). — Institutiones linguae Praeciticae. Scripsit etc. [Fasc. II.] — (Als Rest.) — Fasc. III. Gr. 8. (x u. S. 129—488, Schluss, Appendix S. 83—93.) Bonnæ a. R., Koenig et van Borcharen. Geh. n. 2  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 6310.)  
Preis des Ganzen n. 7 Thlr. 12 Gr.

5336. Lebensbilder. Ein Kranz von Erzählungen für die reifere Jugend sowohl als schon für Erwachsene. Gr. 8. (211 S.) Ingolstadt, A. Attenkover. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 15  $\mathcal{R}$

5337. Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprache. 4te ganzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von H. R. L. 8. (64 S.) Ingolstadt, A. Attenkover. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 8  $\mathcal{R}$

5338. Leitsterne auf der Bahn des Heils. 18ter Bb. Ober: Neue Folge 12te Bb. — Auch u. d. T.: Pastoralcorrespondenz für höhere Seelenleitung in antiken Briefen des Cardinals und Bischofs von Jesi, Petrus Matthäus Petrucci. Nebst einer kurzgefaßten Lebens-Geschichte dieses frommen Mannes. Mit 1 Titeltupfer. Gr. 12. (512 S.) Regensburg, Manz. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

Herausgeber: Pfarrer Callus Schwab. — Vgl. Nr. 4272.

5339. — Supplementband. — Auch u. d. T.: Leben der gottseligen Mutter Margaretha Maria Alacoque, aus dem Orden der Heimsuchung Mariæ. In ihrer eigenhändigen, in französischer Sprache verfaßten, von P. Joseph Gallist herausgegebenen und mit Noten begleiteten Denkschrift übersetzt. Nebst dem Anhang über die Andacht, und einigen Gebeten zum heiligsten Herzen Jesu. Herausgegeben von einem Weltpriester. Supplementband zu „Eugenie des der gottseligen Mutter Margaretha Maria Alacoque.“ Mit 1 Titeltupfer. Gr. 8. (xvi u. 293 S.) Ebenbas. 1  $\mathcal{R}$

5340. Lieder und Witber aus der Schweiz. Gr. 4. (12 lith. Bl. mit 12 Zeichnungen, Text u. Musiknoten.) Bern, Burgdorfer. In Umschlag n. 1  $\mathcal{R}$

5341. Lösch (J. Chr. Ernst, Dr. d. Philos., Pfr. ic. in Nürnberg). — Sittliche Morgen- und Abend-Betrachtungen auf alle Tage des Jahres von x. Bb. Band. Januar bis Junius. [1ste Lief.] Gr. 8. (S. 1—64 nebst 12 Abbild. in Stahlst.) Nürnberg, Korn. 1838. Geh. n. 4  $\mathcal{R}$  Velinap. n. 5  $\mathcal{R}$   
Das Ganze soll aus 2 Bänden in etwa 24 Lief. bestehen.

5342. Lotherio. — Das Leben Napoleons u. s. w. 2te Lief. Gr. 8. (S. 16—288.) Stuttgart, Metzler. Geh. 12  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 4297.)

5343. Lubojazki. — Der Wilschütz' oder das waltende Verhängniß. In man aus der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Gr. 12. (320 S.) Graubenz, J. G. Rötke. 1838. Berlin, Enslin'sche Buchh. in Comm. n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$

5344. Meier (J. Alois). — Claudia, oder: Das wiedergefundene Bild. Ein Erzählung für die Jugend. Mit 1 Titeltupfer. 8. (128 S.) Regensburg, Manz. 6  $\mathcal{R}$

5345. Meisner (Fr., Prof. d. Naturgesch. in Bern). — Kleine Reisen in die Schweiz, für die Jugend beschrieben von x. 2tes Bändchen. Mit Kupfern. In mit Anmerkungen versehene Auflage. — Auch u. d. T.: Reise durch das Berner Oberland nach Unterwalden für die Jugend beschrieben u. s. w. Mit [2] Kupfern. 2te u. Auflage. 8. (267 S.) Bern, Burgdorfer. 1836. Cart. 1  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{R}$

5346. — 2tes Bändchen. Mit Kupfern. 2te u. Auflage. — Auch u. d. T.: Reise durch Unterwalden, Uri und Ursern über die Furca und Grimsel nach Interlachen für die Jugend beschrieben u. s. w. Mit [2] Kupfern. 2te u. Auflage. 8. (259 S.) Ebenbas. Cart. 1  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{R}$

1tes Bändchen. 2te Auflage, Ebenbas., 1827, 1 Tblr. 4 Gr., 2tes Bändchen. (Wie 1tes.) Ebenbas., 1828, 1 Tblr. 4 Gr. 4 Bändchen. zusammen 4 Tblr. 18 Gr.

5347. Most (Georg Friedrich, Dr. d. Philos., acad. Lehrer, publ. Erst ic. zu Kofnod). — über Liebe und Ehe in sittlicher, naturgeschichtlicher und blutetisch-medicalischer Hinsicht; nebst einer Anleitung zur richtigen pflanzlichen und

- moralischen Erziehung der Kinder. Ste, völlig umgearbeitete, stark vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (VIII u. 414 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$
5348. Mueller (Herm. Alex., phil. dr.). — Panathenaica. Auctore etc. Smaj. (133 S.) Bonnae, Koenig et van Borcharen. Geh. 16  $\frac{1}{2}$
5349. Erlanger Rusenalmanach für das Jahr 1838. Herausgegeben von Friedrich Rückert. [1ster Jahrg.] 16. (312 S.) Erlangen, F. Enke. Geh. in Etui n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$
5350. Muzel. — Gemälde Sammlung in München Seiner Königl. Hoheit des Dom Augusto Herzogs von Leuchtenberg u. s. w. 10te Lief. Gr. 4. (Text S. 37—40 u. 10 Bl. in Kupf.) München, Finsterlin in Comm. D. J. In Umschlag n. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3712.)
5351. Die Natur, ihre Wunder u. s. w. 6ter Bb. — Auch u. d. T.: Die Sternwelt u. s. w. [II, III.] — Mit dem Umschlag-Titel: Bridgewater-Bücher. Bandparc. XVI, XVII. etc. Die Sternwelt von W. Whewell. II, III. Gr. 8. (S. 97—276.) Stuttgart, Neff. Geh. 15  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3423.)
5352. — 5ter Bb. — Auch u. d. T.: Die Urwelt u. s. w. [II.] — Mit d. Umschlag-Titel: Bridgewater-Bücher. Bandparc. XVIII. etc. Geologie von W. Buckland. II. Gr. 8. (S. 93—188.) Ebenbas. Geh. 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1562.)
5353. — 4ter Bb. — Auch u. d. T.: Die Erscheinungen u. s. w. [VIII.] — Mit d. Umschlag-Titel: Bridgewater-Bücher. Bandparc. XIX. etc. Physiologie von P. M. Roget. VIII. Gr. 8. (II. S. 205—324.) Ebenbas. Geh. 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3422.)
5354. Pellico (Silvio, da Saluzzo). — Opere compiute di ec. Vol. II. Contonente: poesie inedite. Schmal gr. 4. (iv u. 132 S.) Lipsia, E. Fleischer. 1838. Cart. 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$   
Opere compiute. In un vol., Ebenbas., 1836, 2 Thlr. 18 Gr.
5355. Poppe (Dr. Johann Heinrich Moritz von, Hofrath u. c.). — Populäre Mathematik oder die Arithmetik, die Geometrie und die Mechanik der festen und flüssigen Körper, in ganz faßlichem und gründlichem Vortrage. Für Jedermann zum Selbstunterricht, so wie auch zum Gebrauche in Schulen, namentlich in Gewerbeschulen, bearbeitet von u. Mit 16 Stein Tafeln. 2te Ausgabe. [1ste Lief.] Gr. 8. (xiv u. S. 1—208.) Stuttgart, Metzler. 1838. Geh. 12  $\frac{1}{2}$   
Das Ganze soll in 4 Heften erscheinen und scheint nur eine mit neuem Titel besetzte Ausgabe von des Verfassers „Volksgeometrie“, Ebenbas. 1827, zu sein.
5356. Woepffig (Eduard). — Malerischer Atlas und beschreibende Darstellungen aus dem Gebiete der Erdkunde. Herausgegeben von u. [1ste Lief.] Lex. 8. (vi u. S. 1—48, mit 3 Stahlst.) Leipzig, Hartleben's Verlags-Expd. 1838. Geh. Subscr.-Pr. n. 10  $\frac{1}{2}$   
Erscheint in monatlichen Lief., deren 12 einen Band bilden.
5357. Prisack (W., Kathol. Seelsorger des Arresthauses zu Düsseldorf). — Der Kreuzer Leben und Treiben auf dem großen Gebiete der Weltgeschichte und im stillen Sehege christlicher Sitte, Bildung und Kunst. Eine vollständige Geschichte der Stadt Neuss, von ihrer Entstehung bis in unsere Zeiten, von u. Gr. 8. (iv u. 225 S.) Düsseldorf, Schreiner. Geh. 18  $\frac{1}{2}$
5358. Willenberg (Johann). — Katholisches Gebet- und Betrachtungsbuch mit besonderer Rücksicht auf die Gründlichkeit und Wichtigkeit der Religionswahrheiten. 4te, umgearbeitete und mit vielen Gebeten vermehrte Auflage. Gr. 12. (ix u. 420 S. nebst 1 Titelkupf.) Paderborn, Wesener. 1838. Geh. 14  $\frac{1}{2}$  Schreibpap. 18  $\frac{1}{2}$
5359. Wapin (P., a. d. G. J.). — Jesus das Muster der christlichen Vollkommenheit. Aus dem Französischen des u. Gr. 12, (147 S.) Innsbruck, F. Rauch. (Regensburg, Manz in Comm.) 8  $\frac{1}{2}$
5360. Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft u. s. w. Herausgeber August Pauly u. [1sten Bds.] 2te Lief. Gr. 8. (Aeneas—Aeneas. S. 31—160.) Stuttgart, Metzler. Geh. Subscr.-Pr. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4308.)

**5361. Praktisches Rechenbuch für die untern und mittleren Klassen der Elementarschulen, so wie auch für Mädchen-Schulen.** Von Dr. F. X. B. Diekerweg, Dr. u. in Berlin, und P. Heuser, Lehrer in Eberfeld. 8. (iv u. 6 S. 5—118.) Eberfeld, Büschler. 1838. Geh. n. 4 g

**5362. Rechnungs-Tabellen über Ausgleichungs-Abgaben, welche bei dem Uebergange aus einem der Vereins-Gebiete in das andere, um darin zu verbleiben, erhoben werden.** Nach officiellen Quellen bearbeitet. Du. 4. (84 lith. S.) Göttingen, Palm'sche Verlagsch. Geh. 16 g

**5363. Reineke Fuchs.** Für die Jugend bearbeitet. Mit Holzschnitten [8 Bl.] (vi u. 191 S.) Berlin, Enslin'sche Buchh. D. J. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  6 g Illum. 1  $\frac{1}{2}$  16 g In Prosa.

**5364. Ritter (E. F., Lehrer der Mathem. u. zu Stuttgart).** — Theoretisch-praktisches Lehrbuch der Elementar-Arithmetik. Für Lehrer beim Unterricht in Gymnasien und Realschulen, so wie für die erwachsene Jugend zum gründlichen Selbststudium. Gr. 8. (viii u. 460 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1  $\frac{1}{2}$  12 g

**5365. Rollett (Carl, Dr. d. Med. u. Arzt zu Baden).** — Baden in Österreich seine reichlichen Quellen und deren heilende Kräfte, seine vorzüglichen Reichthümer und malerischen Umgebungen. Mit 1 [lith.] Karte [in 4.]. Gr. 8. (xii u. 254 S.) Wien, gedr. bei C. Gerold. 1838. (Schaumburg u. Comp. Comm.) Geh. n. 16 g

**5366. Rosenfranz (Joh. Gg. Chr. Leonh., Schul- u. Taubst.-Lehrer in Zehbach).** — Der Taubstumme, aus dem philanthropischen und pädagogischen Gesichtspunkte betrachtet zur Webergung für Aeltern und Lehrer von u. 8. (iv u. 120 S. nebst 1 Tab. in 4.) Nürnberg, Recknagel. Geh. 9 g

**5367. Rupp (Dr. J.).** — Uebersicht der allgemeinen Geschichte für die unteren Klassen der Gymnasien, mit genealogischen Tabellen und siebenzehn historischen Charten, von u. Gr. 8. (viii u. 398 S. nebst 4 Bgn. Tab.) Königsberg, Gebr. Bornträger. Mit Atlas u. 2  $\frac{1}{2}$  g

Die Karten u. d. L.: Historischer Schul-Atlas in 17 (lith.) colorirten Karten von Dr. J. Rupp. Zunächst zum Gebrauche bei dem Lehrbuche der Geschichte des Verfassers. Fol. (17 ganze Bgn.) Ebendas. In Umschlag. Allein u. 1 Thlr. 4 Gr.

**5368. Samostz (David).** — ספור הקרות אשר ל בני ישראל מיום צרה ה' ונבדאר, ער ימי יהודה מכבר, (שנת אלפים תרכ"א ליצידה) עם שאלות ומוסר השכל, גם שיר קטן על כל חולדה מענין הספור, בלשון עברי ואשכנזי אדער ביבלישע געזעלונגען נאך היבנער, מיט פראגען צום נאכדענקען, ניטצליכען לערען אונד גאטצעליגען געדאנקען. נעבסט איינעם אנהאנגע, אנהאנגע: אייניגע געלעגענהייטס געדעייטע. Gr. 8. (228 S.) Breslau, געדיכט. געב. bei S. Sulzbach. (Leipzig, Fort in Comm.) Geh. n. 20 g

Biblische Erzählungen nach Häbner.

**5369. Satori (Neumann), J.** — Lohn des Fleißes. Eine Sammlung von Märchen und Erzählungen moralischen Inhalts. Für die Jugend beiderlei Geschlechtes von 10 bis 14 Jahren. Mit 4 feinen [illum.] Bildern. 8. (202 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  6 g

**5370.** — Willst du ein Märchen hören? VIII anmuthige Erzählungen der lieben Jugend dargebracht von u. Mit lieblichen [6 lith. u. illum.] Kupfern. 8. (202 S.) Berlin, Enslin'sche Buchh. D. J. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  4 g

**5371. Schacht (Theodor).** — Kleine Geographie von u. Mit Königlich Preussischem Privilegium. 8. (x u. 136 S.) Mainz, Runge. 1838. 7 g

**5372. Schloffer (F. G., Geh.-Rath u. Prof. zu Heidelberg).** — Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts und des neunzehnten bis zum Sturz des französischen Kaiserreichs. Mit besonderer Rücksicht auf geistige Bildung. 2ter Band. Zum allgemeinen Frieden um 1763. Gr. 8. (x u. 650 S.) Heidelberg, Neff. 3  $\frac{1}{2}$  8 g (Vgl. 1836, Nr. 3193.)

**5373. Schmidt (R. Alb. L., in Alt-Landsberg).** — Raumlehre für Schulen;

nach den Grundsätzen der neuern Elementar-Methodik in drei Kursen bearbeitet von zc. 1ster Teil. Wurzel- und Stammräume und ihre Schnitte. — Auch u. d. T.: Erster Anschauungskursus der Raumlehre für Schulen; die Wurzel- und Stammräume: Kugel, Zylinder, Kegel, Prismen und Pyramiden, nebst Schnitten enthaltend; nach den Grundsätzen der neuern Elementar-Methodik, für Bürger- und Landschulen bearbeitet von zc. 1ster Teil. 1ste Abth. Gr. 8. (xvi u. 134 S.) Berlin, Dümmler. 12  $\mathcal{R}$

5374. Die heilige Schrift des alten Testaments. 4ten Theils 1ster Band, welcher den Propheten Jesaias enthält. Herausgegeben von Thabb. Ant, Dereser und J. Mart. Augustin Scholz. Ste, von Dr. Scholz umgearbeitete Auflage. — Auch u. d. T.: Der Prophet Jesaias als Fortsetzung des Dereser-Scholz'schen alten Testaments. Aus dem Hebräischen übersetzt und erklärt. Ste zc. Auflage. Mit Genehmigung u. s. w. Gr. 8. (viii u. 327 S.) Frankfurt a. M., Barrentrapp. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$

Das Ganze ist vollständig in 17 Bänden. Altes Testament n. 18 Thlr., Neues Testament n. 5 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 5734.

5375. Schumacher (A.). — Der Abschied der Destrreicher von Mainz. Lustspiel in drei Aufzügen. — Auch u. d. T.: Der Abschied der Destrreicher von Mainz. Gr. 8. (96 S. u. 1 col. Lithogr.) Mannheim, Buchdr. von Hoff u. Heuser. (Mainz, Wirth in Comm.) Geh. 12  $\mathcal{R}$

Der Verfasser ist nur auf einem lithographirten Titel genannt.

5376. — Das Gutenberg's-Fest in Mainz. Lustspiel in zwei Aufzügen von zc. Gr. 8. (60 S. u. 1 Lithogr.) Mannheim, Buchdr. von Hoff u. Heuser. (Mainz, Wirth in Comm.) Geh. 10  $\mathcal{R}$

5377. Segers (J., o. Lehrer d. Rechtsw. zc.). — Anleitung zum gründlichen Unterricht im Schwimmen nach den Grundsätzen und der Methode des Herrn Generals von Pfuel mit einer Vorrede über die Einführung des Schwimmens bei Deutschlands Frauen und Jungfrauen von zc. Aus des Verfassers Anleitung zu den zweckmäßigsten gymnastischen Übungen besonders abgedruckt. Gr. 8. (vi u. 24 S.) Bonn, König u. van Borcharen in Comm. Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

5378. Senne's sämtliche Werke u. s. w. 2te, zc. Gesamt-Ausgabe in Einem Bande. 3te Lief. Schmal gr. 4. (S. 481—723, Schluß.) Leipzig, Hartnoch. Geh. Subscr.-Pr. 1  $\mathcal{R}$  (I—III: 3  $\mathcal{R}$  — Vgl. Nr. 4434.)

5379. Staats-Lexikon u. s. w. herausgegeben von G. von Rotteck und G. Welcker. 4ter Bd. 5te Lief., 5ter Bd. [1ste Lief.] Gr. 8. (Ehrenlegion—Eisenbahnen. S. 609—736, Eibe—England. S. 1—160.) Altona, Hammerich. Geh. Subscr.-Pr. 1  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3450.)

4ten Bds. 3te Lief. ist noch nicht erschienen.

5380. Starost (Hauptm.). — Das Tiralliren der Infanterie, mit Bezug auf das Exercit-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben. Als Leitfaden für diesen Dienstzweig, mit Aufnahme der Compagnie-Kolonne und der kleinen Bataillone bildlich dargestellt von zc. Gr. 8. (xii u. 50 S. nebst 17 lith. u. illum. Bl.) Weisse, Hennings. 1838. Geh. n. 20  $\mathcal{R}$

5381. Steffens. — Novellen u. s. w. 6tes bis 12tes Bdschn. — Auch u. d. T.: Die vier Norweger. Ein Cyclus von Novellen von Heinrich Steffens. 6 Novellen [Bdschn.]. 2te verbesserte Auflage. 8. (264, 172, 221, 199, 304, 240 S.) Breslau, Max u. Comp. Geh. 3  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 4600.)

5382. (Sundelin.) — Ärztlicher Rathgeber für Musiktreibende. Nach den Angaben des Königl. Preuss. pens. Kammermusikus August Sundelin zusammengetragen von Karl Sundelin, Med. Dr. u. Prof. Gr. 8. (vi u. 58 S.) Berlin, Gröben'schütz u. Seiler. D. J. (Ende in Comm.) Geh. 12  $\mathcal{R}$

5383. Genealogisches Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1838. 11ter Jahrg. 16. (iv u. 586 S. mit 1 Kupf.) Gotha, J. Perthes. Geh. in Cui n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 5404.)

5384. Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1838. Herausgegeben von Dr. Xrtian. Mit 7 Stahlstichen. 16. (xxiv u. 362 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer. Geh. in Cui n. 2  $\mathcal{R}$  Elegant geb. n. 3  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 5574.)

5385. Theater von M. Scribe und dessen Mitarbeitern. In einer Auswahl des Besten. Aus dem Französischen. 1stes Bdn. [Umschlag-Titel.] — Mit d. T.: Vorher, Während und Nachher. Historisches Schauspiel in drei Akten. Von Scribe und Rougemont. Aus dem Französischen von Dr. Th. Wägge. 16. (160 S.) Berlin, Kupr. (Ende.) Geh. 8 f

5386. — 2tes Bdn. — Mit d. T.: Erste Liebe oder die Erinnerungen aus der Kindheit. Vaudeville in einem Akt. Von M. Scribe. Aus dem Französischen von Th. Kaphali. 16. (88 S.) Ebenbas. Geh. 4 f

5387. Thiem (Georg Adam, Kaplan in Bamberg.). — Habe mecum zunächst für junge Seelsorger, welche die Frage beantwortet wissen wollen: „Wie kann ich mich meiner edlen Bestimmung als Hülfspriester würdig beweisen?“ In einem Vorworte begleitet von Franz Seraph Hägl sperger. 8. (114 S.) Regensburg, Manz. Geh. 8 f

5388. Tischer (Dr. J. Fr. Wilh., Superintend. in Pirna). — Das Christenthum in den Hauptstücken unserer Kirche. Ein Handbuch zur Selbsterbauung und zum Gebrauche für Lehrer bei Erklärung des kleineren Schulbuches: Die Hauptstücke der christlichen Religion. 2te verbesserte, mit einem Sach- und Sprachregister versehene, Auflage. Gr. 8. (iv u. 628 S.) Leipzig, C. Fleischer. Geh. 2 f 4 f

5389. Trantwein (Carl, Prof. ic. in Stuttgart). — Lehrbuch der Arithmetik von ic. 1ster Theil, die Aufgaben enthaltend. — Auch u. d. T.: Arithmetische Aufgaben, als Leitfaden für Lehrer und Schüler. Mit 1 Steinbrustbild. Gr. 8. (viii u. 116 S. nebst 1 Tab. in 4.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. Geh. 8 f

5390. — 2ter Theil, die Auflösungen der Aufgaben enthaltend. Gr. 1 (xvi u. 264 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. Geh. 8 f

5391. Volks-Kalender für das Jahr 1838. Bearbeitet und herausgegeben von der Deconomischen Societät zu Leipzig. Gr. 4. (44 S. u. 1 lith. Karte u. 1 lith. Bild.) Leipzig, Hirschfeld. Geh. 1 1/2 f

5392. Deutscher Volks-Kalender für das Jahr 1838. Herausgegeben von W. Subig. Mit 120 [eingedr.] Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Zum Debit im Auslande. [4ter Jahrg.] — Mit dem: Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden. Herausgegeben von F. B. Subig. Mit mehr als 100 [eingedr.] Holzschnitten u. s. w. 8. (Kalender 36 S. ohne Pag. Jahrb.: 190 S.) Berlin, Vereins-Buchh. Geh. n. 10 f  
Bgl. 1836, Nr. 678.

5393. Der wahre Weg zur Frömmigkeit und Tugend. Eine Sammlung von erlesener, moralischer Erzählungen für das mittlere Jugendalter zur Erbauung und Belebung frommer tugendlicher Gefühle. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Friedr. Wilhelm & Franz Friedr. Herrmann Weig. 1stes Bändchen. — Auch u. d. T.: Theodor oder kindliche Liebe. Eine lehrreiche Erzählung für das mittlere Jugendalter. Nach dem Französischen frei bearbeitet von ic. Mit 1 [lith. u. illum.] Abbildung. 12. (286 S.) Stuttgart, Junke & Krauß. Geh. 9 f

Von dieser Sammlung sollen 12 Bdn. erscheinen.

5394. Wex (Fr. Carl). — Beiträge zur Kritik des Sophokleischen Oedipus auf Kolonos nebst Probe einer metrischen Uebersetzung von etc. Gr. 4. (24 S.) Schwerin, gedr. in der Hofbuchdr. Leipzig, Vogel. Geh. n. 6 f

5395. Willkomm (C.). — Die Europamüden. Modernes Lebensbild von ic. 2 Theile. 8. (357, 278 S.) Leipzig, Wunder. Geh. 4 f

5396. Worte Jesu Christi an das Herz des Jünglings; in Ein und dreißeß Betrachtungen. Aus dem Italienischen. 12. (vi u. 118 S.) Innsbruck, F. Rauch. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 5 f

5397. Wunderbar sind Gottes Wege. Dargestellt in drei moralischen Erzählungen für die Jugend. 8. (188 S.) Jngolstadt, A. Ktenntover. D. J. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. n. 8 f

5398. *Patriotische Wünsche eines Bayern.* [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (14 S.) Nürnberg, Druck d. Lämmel'schen Officin. (Stein in Comm.) Geh. 8  $\frac{1}{2}$
5399. *Zeitgenossen.* Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. 6ten Bandes 5tes und 6tes Heft. (XLV—XLVI.) Redigirt u. f. w. von Friedrich Christian August Hassé u. Gr. 8. (212 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 696.)
5400. *Steiermärkische Zeitschrift.* Redigirt von Dr. G. J. Schreiner, Dr. Albert v. Nuchar, G. S. Rit. v. Leitner, X. Schrötter. Neue Folge. 2ter Jahrg. 2 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 172 S., 1 lith. Ansicht u. 1 lith. Plan in 4.) Grätz, 1856, 37. Damian u. Sorge in Comm. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$
5401. *Zimmermann (W. J. A.). — Der physikalische Jugendfreund.* Eine Reihe von Kunststücken aus verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften. Herausgegeben von u. Mit 104 Abbildungen auf 14 [lith.] Tafeln. Breit 8. (vi u. 402 S.) Stuttgart, Weise u. Stoppani. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$
5402. *Neuer Mexicanischer Zolltarif* für die vom 18. September 1837 an bei der Ein- und Ausfuhr von Waaren zu entrichtenden Abgaben nebst Verordnungen für die Schiffer. Gr. 8. (43 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 12  $\frac{1}{2}$
5403. *Bschoppe (Heinrich). — Die Branntweinpest.* Eine Trauergeschichte u. f. w. 2te wohlfeilere Auflage für unbemittelte Volksklassen. Gr. 18. (88 S.) Karau, Sauerländer. Geh. 5  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3317.)

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

2799. *Ancelet (Mme.). — Le chateau de ma nièce.* Comédie en un acte, en prose; représentée sur le théâtre-Français, le 8 août 1837. In-8. (3  $\frac{1}{4}$  B.) Paris. 2 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 2526.)
2800. *Anquetil. — Histoire de France, depuis les Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI.* Nouvelle édition etc. T. III. In-12. (23  $\frac{1}{2}$  B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 2424.)
2801. *La Armeria real, ou Collection des principales pièces du musée d'artillerie de Madrid.* Dessins de M. Gaspard Sensi, texte de M. *Achille Jubinal.* 1re livr. In-fol. (1 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 5 Fr. auf chines. Pap. 7 Fr. 50 c. Col. 15 Fr.
- Das Ganze wird aus 20 Lief. bestehen, von denen alle 14 Tage eine erscheint.
2802. *Bellenger (G. D.). — Une expérience sur la rage, suivie de propositions sur la nature, le siège et le traitement curatif de cette affection confirmée.* In-18. (6 B.) Paris.
2803. *(Boursaint.) — Ecrits divers de P. L. Boursaint, conseiller d'état, membre du conseil d'amirauté, directeur au ministère de la marine et des colonies, etc., recueillis et publiés par M. Blanchard.* In-8. (24  $\frac{1}{4}$  B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
2804. *Boys (Albert du). — Vie de Saint Hugues, évêque de Grenoble; suivie de la Vie de Hugues II, son successeur; d'un Extrait d'une biographie de saint Hugues, abbé de Léoncel, et d'une Notice chronologique sur les évêques de Grenoble.* In-8. (2  $\frac{3}{4}$  B.) Grenoble.
2805. *Bremser. — Traité zoologique et physiologique sur les vers intestinaux de l'homme.* Traduit de l'allemand par M. *Grundler*; revu et augmenté de notes par M. *de Blainville*; enrichi d'un nouvel atlas composé de 15 pl. in-4° avec un texte explicatif renfermant plusieurs observations inédites, par *Charles Leblond.* In-4. (10 B. u. 15 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.
2806. *Les grandes Chroniques de France, selon que elles sont conservées en l'église de Saint-Denis en France.* Publiées par M. *Paulin Paris.* T. II. In-12. (18 B.) Paris. 6 Fr. 60 c. (Vgl. 1856, Nr. 1840.)



2807. Dubois (Louis). — Nouvelle pratique simplifiée du jardinage. 15<sup>me</sup> édition, revue dans sa totalité, augmentée de détails sur les fleurs, les arbres, etc. In-12. (19 B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

2808. Dubois de Thainville (Mlle. A.). — Études et plaisirs. Petites histoires. In-12. (12½ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

2809. Dugravier (F. S., de La Quère). — Elise et Armel, ou le Fu de Dun; suivi de mélanges en vers et en prose. In-8. (14½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

2810. Encyclopédie catholique. Répertoire universel et raisonné des sciences, des lettres, des arts et des métiers, formant une bibliothèque universelle, et comprenant, avec des traités particuliers sur chaque matière, tous les dictionnaires spéciaux; publié par la société de l'Encyclopédie catholique, sous la direction de M. l'abbé Glaire et d'un comité d'orthodoxie. 1<sup>re</sup> livr. (A—Abr.) In-4. (12 B.) Paris. 3 Fr.

Das Ganze wird aus 16 Bdn. in 64 Lief. bestehen.

2811. Foissac (P.). — De l'influence des climats sur l'homme. In-8. (26¾ B.) Paris. 6 Fr.

2812. Lebas (Ph.). — Précis d'histoire ancienne, depuis l'origine des empires jusqu'à l'établissement de la domination romaine. T. I. In-12. (24 B.) Paris.

2813. Le Livre d'honneur des élèves de l'université. Annuaire d'émulation, publié par un professeur de l'académie de Paris. In-8. (9½ B. u. 20 Port.) Paris. 5 Fr.

2814. Lobé (Guillaume). — Guide aux droits civils et commerciaux des étrangers en Espagne, ou Recueil chronologique des traités, pactes, conventions et autres actes royaux et des cortès, émanés du cabinet de Madrid depuis le commencement du dix-septième siècle jusqu'à la fin du mois de octobre 1819. 2<sup>de</sup> édition. In-8. (31¾ B.) Paris. 7 Fr.

2815. Mazure (P. A.). — Petite bibliothèque des chroniques de l'histoire de France, contenant une revue historique et littéraire des chroniques latines et françaises qui ont écrit sur l'histoire de France; avec une introduction sur les origines de notre littérature. T. I. In-12. (14½ B.) Paris.

2816. Mémoires de l'académie royale de médecine. T. VI. In-4. (110½ B. u. 11 Kpfr.) Paris. 20 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 3391.)

2817. Monumens funéraires choisis dans les cimetières de Paris et de principales villes de France. Dessinés, gravés et publiés par Normand Bénédict. 6<sup>me</sup> livr. In-fol. (1 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

Vgl. Nr. 2782.

2818. L'Ombre de Nicolet, ou De plus fort en plus fort. Vaudeville satirique en un acte. Par MM. Charles Desnoyer et Labie; représenté pour la réouverture du théâtre de la Gatté, le 9 septembre 1837. In-8. (1½ B.) Paris. 20 c.

2819. Quérard. — La France littéraire, ou Dictionnaire biographique des savans, historiens et gens de lettres de la France etc. 16<sup>me</sup> livr. (T. VIII. livr. 2. Sa—Scu.) In-8. (19¾ B.) Paris. Jede Lief. 7 Fr. 50 c.

Auf geleimtem Velinpap. 15 Fr. Dieses Werk wird im Jahre 1838 ganz beendigt und durch Supplemente bis auf die neueste Zeit fortgeführt. — Vgl. Nr. 448.

2820. Regnier (Sieur de la Planche). — Histoire de l'estat de France tant de la république que de la religion sous le règne de François II. Publiée par M. Edr. Mennechet. T. II. In-12. (15 B.) Paris. 6 Fr. 60 c.

Vgl. 1836, Nr. 1340.

2821. Saint-Anthoine (Hippolyte Daniel de). — Biographie des hommes remarquables de Seine-et-Oise, depuis le commencement de la monarchie jusqu'à ce jour; précédée d'un aperçu historique, et suivie d'écrits relatifs à ce département. In-8. (27 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

## ENGLISCHE LITERATUR.

2822. Bell (Thomas). — A History of British quadrupeds. With 200 illustrations. 8vo. London. 1£ 8s Roy. 8vo. 2£ 16s Imp.-8vo. 4£ 4s
2823. Bulwer (E. L.). — Ernest Maltravers. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d
2824. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. Lardner. Vol. XCV. The history of England. Continued from James Mackintosh. Vol. VII. 12mo. adon. 6s (Vgl. Nr. 2648 u. 1836, Nr. 2228.)
2825. The Despatches minutes etc. of Marquess Wellesley etc. Vol. V. 8. London. 1£ 4s (Vgl. Nr. 1858.)  
Mit diesem Bande ist das Werk geschlossen.
2826. Ellis's British tariff for 1838. 12mo. London. 5s 6d
2827. The new Excitement, for 1838. 18mo. London. 4s 6d
2828. (Fletcher.) — Rudiments of physiology by the late J. Fletcher, edited by R. Lewins. Part III. 8vo. London. 19s (Vgl. 1836, Nr. 559.)
2829. Macreight (D. C.). — A manual of British botany, etc. 12mo. adon. 7s 6d
2830. Marryat. — The old commodore. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d
2831. Smith (Charles John). — Facsimiles of historical and literary curiosities etc. No. V, VI. 24 plates. Demy 4to. London. (Leipzig, Brockhaus Avenarius.) 6 s (Vgl. 1836, Nr. 3433.)  
Alle 6 Hefte zusammen kosten 18 Thlr.

## HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

2832. Anslijn (N.). — Afbeelding der Artsenij-gewassen, welke in de nederlandsche apotheek als zoodanig vermeld zijn, naar de beste uitlandsche beeldingen geteekend en op steen gebragt. 45ste aflevering. Leyden. 1 Fl. 80c.
2833. — Afbeeldingen van Nederlandsche dieren. 32ste aflevering. Leyden. 2 Fl.
2834. Beets (Nicolaas). — Guy de Vlaming. Een verhaal. Gr. 8vo. Harlem. 2 Fl. 75 c.
2835. Bemmelen (A. van). — De Geschiedenis der Maccabeërs, in hare zijdighe belangrijkheid voorgesteld. 8vo. Dordrecht. 2 Fl. 80 c.
2836. Bilderdijk. — Brieven. 4de deel. Gr. 8vo. Amsterdam. 3 Fl. c. Velinpap. 5 Fl. (Vgl. Nr. 2210.)
2837. Brandt (Gerard). — Het leven en bedrijf van den Heer Michiel Ruiter, (Hertog, Ridder, Luit. Admir. Generaal van Holland en West-Island.) Op nieuw uitgegeven. 5de deel. Met platen. Kl. 8vo. Dordrecht. 2 Fl. 20 c. Velinpap. 2 Fl. 80 c. (Vgl. 1836, Nr. 2368.)
2838. Christemeijer (J. B.). — Het Lustoord tusfchen Amstel en Grebbe, elders in het Sticht van Utrecht. 2 deelen. Met 2 gelithografeerde platen. Kl. 8vo. Schoonhoven. 2 Fl. 80 c.
2839. Conradi. — Handboek der bijzondere pathologie en therapie enz. 3de deel, 8de stuk. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 70 c. (Vgl. Nr. 1183.)
2840. Gezigten in Holland en België enz. door W. H. Bartlett. Met enz. fchrijving van N. G. van Kampen. 12de, 13de en 14de aflevering. Roy. 8. Amsterdam. 1 Fl. 80 c. (Vgl. Nr. 2666.)
2841. Groen van Prinsterer (G.). — Archives ou correspondance intime de la Maison d'Orange-Nassau, Recueil publié, avec autorisation de M. le Roi. 1re Série. T. IV. 1572—1574. Avec des facsimiles. Gr. 8vo. id. 3 Fl. (Vgl. 1836, Nr. 2335.)
2842. van Kampen. — Zwitserland en de Alpen van Savoije enz. 11de, 12de en 13de aflevering. Met platen. Gr. 4to. Amsterdam. 4 Fl. 80 c. Vgl. Nr. 2668.
2843. Keur van belangrijke tafereelen uit de lijfftraffelijke regtspleging in

Engeland, uit de achttiende eeuw. (*Auswahl ausgezeichneter Erzählungen etc.* Gr. 8. Amsterdam. 2 Fl. 60)

2844. **Lax.** — De Reiskuur, enz. 2de deel. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. 60  
Vgl. Nr. 2414.

2845. **Ott.** — Theoretisch practisch handboek der algemeene en bijzondere heekundige instrumenten- en verbandleer enz. 4de aflevering met pl. 24—51. Gr. 8vo. Leyden. 2 Fl. 35 c. (Vgl. Nr. 1578.)

2846. **Reinhard's** (Frans Volkmar) Proeve over het plan, hetwelk sichter des Christendoms tot heil der wereld ontwierp, eene bijdrage tot de bewijzen voor de waarheid van de Christelijke Godsdienst. Uit het Hoogduitsch, naar de 4de, geheel omgewerkte, uitgave, en met aantekeningen door *J. L. Wolterbeek*. 2de verm. druk. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. 90.

Das Original u. d. T.: Versuch über den Plan, dem die Stifter der Religionen die Besten der Menschheit entworfen. 4te Aufl. Wittenberg, 1798.

2847. **Schoppe** (Amalia, geb. Weise). — Arthur en Daringha, of de Kolonisten in Nieuw Holland. 1ste deel. Naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Haarlem. 2 Fl. 80 c.

2848. **Sommer** (J. G.). — Verkort Tafereel van het Heelal. Gr. 8vo. Amsterdam. 4 Fl. 80 c.

Das Original u. d. T.: Gemälde der physischen Welt etc. 1ster Bd. Das Weltgebäude. 8te Aufl. Prag, 1834.

2849. **Spindler** (C.). — De Egoïst, een verhaal uit de tegenwoordige eeuw, uit het Hoogduitsch. 2 deelen. (*Der Egoïst, eine Erzählung aus dem laufenden Jahrhundert.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 5 Fl. 50 c.

2850. **Teenstra.** — De Nederlandsche West-Indische Eilanden. 2de deel. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 80 c. (Vgl. Nr. 781.)

2851. **Tromlitz** (A. von). — Maria en Christiaan II. en Koning Maximiliaan in Brugge. Twee romantische verhalen, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amsterdam. 3 Fl.

2852. **Verkade** (P.). — Muntboek, bevattende enz. 11de aflevering: Munten der Bataafsche Republiek, of wel projecten van dezelve, van het Koninkrijk Holland, het Fransche Keizerrijk, te Utrecht geslagen, en het Koninkrijk der Nederlanden. 4to. Delft. 1 Fl. 60 c.

Vgl. 1836, Nr. 3323.

2853. De Wereld-Geschiedenis beknopt voorgesteld in Trijdrekenkundige Tafelen, tot onderwijs en eigene beoefening. Naar het Hoogduitsch vrij vertaald, zeer vermeerderd en tot op onzen tijd voortgezet door *H. A. Gall*. 2de verbeterde uitgave. Gr. 4to. Amsterdam. 1 Fl. 20 c.

2854. Burgerlijk Wetboek. Officiële uitgave. (*Bürgerliches Gesetzbuch*) Gr. 8vo. 's Gravenhage. 3 Fl. 50 c.

2855. **Wichelhaus.** — De zeven Zendsbrieven des Heeren enz. 6de en 7de Leerrede. Gr. 8vo. Amsterdam. 50 c. (Vgl. Nr. 2420.)

2856. **Zahner** (Leonhard). — Heekundige ontleedkunde van die plaatsen van den onderbuik, waar zich breuken vertoonen. Uit het Hoogduitsch vertaald. (*Pathologische Anatomie der Theile des Unterleibes, an denen sich die Brüche zeigen.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 60 c.

2857. Zeeplanten of voorlezingen uit het Noorden. Gr. 8vo. Sneek. 2 Fl. 25 c.

## Notizen.

**Kataloge.** *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin Bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 7. — *Helwing'sche Hofbuchhandlung* in Hannover: Catalogus librorum rariorum venalium pretiis solito minoribus. Fasc. IV. — *List* u. *Klemann* in Berlin: 11tes Verzeichniss vorzüglichster, zum Theil sehr seltener Werke, welche zu ungewöhnlich wohlfeilen Preisen zu haben sind.

# Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

## DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

### Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Prämumeration angekün-  
digten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

5404. Abraham a St. Clara. — Sämmtliche Werke u. s. w. 45stes u. 46stes, 47stes u. 48stes Heft. Gr. 12. (11ter Bd. S. 315—649, Schluß; 12ter Bd. S. 1—240.) Passau, Winkler. Geh. 16  $\mathcal{R}$ . (Vgl. Nr. 3620.)  
12ter Bd. u. d. T.: Mercurialis oder Winter-Grün, Das ist: Amuthige und Kurzweilvolle Geschichte und Gedichte, worinnen Unterschleibliche sittliche Lehr-Punkte und sehr reicher Vorrath biblischer Conception zu finden.

5405. 8 Kr. die halbe Portion! oder die gerechte Entrüstung und Krawall der Schoppenkunden gegen die weisse Gesezgebung und das Complot der Gastwirthe. Eine Lokal-Posse in einem Einzigen Akt und Auftritt! 12. (20 S.) Darmstadt im September 1837. In der Buchh. zur halben Portion à 6 Kr. (Lange.)  
Geh. 2  $\mathcal{R}$

„Die 2te halbe Portion à 6 Kr. folgt nach, wenn sich das Publikum an der 1sten, der es freilich an Salz und Würze mangelt, nicht den Magen verdirbt. Summe des Preises der ganzen Portion 12 Kr. — NB. Nach einiger Zeit wird, mit dem Fleische, der Preis noch erhöht!“

5406. Alpenrosen. Ein Taschenbuch für das Jahr 1838. Herausgegeben von A. G. Fröhlich, F. W. Wackernagel und R. R. Fagenbach. 16. (406 S. mit 6 Kpft.: u. Stahlst. u. 1 Musikbeilage.) Karau u. Thun, Christen. Geh. in Etui n. 2  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 5775.)

5407. André (Jul. Christ. Heinrich, Stallmstr. u.). — Gründliche Anleitung zur Reitkunst für angehende Bereiter und für Officiere der Cavallerie, besonders, auch zum Selbstunterricht für Liebhaber des Reitens von u. Ste, ganz unveränderte Auflage. 8. (xiv u. 388 S.) Halle, Verfasser. Leipzig, Wienbrack im Comm. n. 1  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{R}$

5408. Wallerstedt (Gustav, Lithograph u. in Dresden). — Vollständiges Handbuch der Steindruckerei. Herausgegeben von u. 8. (viii u. 46 S.) Queßlinburg, Basse. Geh. 10  $\mathcal{R}$

5409. Bartling (F. G., Ph. Dr., o. Prof. u. Dir. d. bot. Gartens zu Göttingen). — Der botanische Garten zu Göttingen im Jahre 1837. Skizze von etc. Gr. 4. (8 S. nebst Grundriss: 1 Bgn. in Kpfrst.) Göttingen, Druck d. Dieterichschen Univ.-Buchdr. n. 12  $\mathcal{R}$

5410. Bauer (Friedrich, Gerichtsadvocat). — Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufträgen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen u. s. w. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von u. 7te, mit neuen Formularen vermehrte Auflage. 8. (viii u. 224 S.) Queßlinburg, Basse. 16  $\mathcal{R}$

Engeland, uit de achttiende eeuw. (*Auswahl ausgezeichneter Erzählungen etc.*) Gr. 8. Amsterdam. 2 Fl. 60 c.

2844. **Lax.** — De Reiskuur, enz. 2de deel. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. Vgl. Nr. 2414.

2845. **Ott.** — Theoretisch practisch handboek der algemeene en bijzonder heekundige instrumenten- en verbandleer enz. 4de aflevering met plaat 24—81. Gr. 8vo. Leyden. 2 Fl. 35 c. (Vgl. Nr. 1578.)

2846. **Reinhard's** (Frans Volkmar) Proeve over het plan, hetwelk de stichter des Christendoms toef heil der wereld ontwierp, eene bijdrage tot de bewijzen voor de waarheid van de Christelijke Godsdienst. Uit het Hoogduitsch, naar de 4de, geheel omgewerkte, uitgave, en met aantekeningen door *J. L. Wolterbeek*. 2de verm. druk. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. 90 c.

Das Original u. d. T.: Versuch über den Plan, den die Stifter der Religion an Besten der Menschheit entworfen. 4te Aufl. Wittenberg, 1798.

2847. **Schoppe** (Amalia, geb. Weise). — Arthur en Daringha, of de Kolonisten in Nieuw Holland. 1ste deel. Naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Haarlem. 2 Fl. 80 c.

2848. **Sommer** (J. G.). — Verkort Tafereel van het Heelal. Gr. 8vo. Amsterdam. 4 Fl. 80 c.

Das Original u. d. T.: Gemälde der physischen Welt etc. 1ster Bd. Das Weltgebäude. 8te Aufl. Prag, 1834.

2849. **Spindler** (C.). — De Egoïst, een verhaal uit de tegenwoordige eeuw, uit het Hoogduitsch. 2 deelen. (*Der Egoist, eine Erzählung aus der laufenden Jahrhundert.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 5 Fl. 50 c.

2850. **Teenstra.** — De Nederlandse West-Indische Eilanden. 2de del. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 80 c. (Vgl. Nr. 781.)

2851. **Tromlitz** (A. von). — Maria en Christiaan II. en Koning Maximiliaan in Brugge. Twee romantische verhalen, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amsterdam. 1 Fl.

2852. **Verkade** (P.). — Muntboek, bevattende enz. 11de aflevering Munten der Bataafsche Republiek, of wel projecten van dezelve, naar het Koninkrijk Holland, het Fransche Keizerrijk, te Utrecht geflagen, naar het Koninkrijk der Nederlanden. 4to. Delft. 1 R. 40 c.

Vgl. 1836, Nr. 3323.

2853. **De Wereld-Gefchiedenis** beknopt voorgesteld in Trijdrektalige Tafelen, tot onderwijs en eigene beoefening. Naar het Hoogduitsch vertaald, zeer vermeerderd en tot op onzen tijd voortgezet door *H. A. G. G.* 2de verbeterde uitgave. Gr. 4to. Amsterdam. 1 Fl. 80 c.

2854. **Burgerlijk Wetboek.** Officiële uitgave. (*Bürgerliches Gesetzbuch*) Gr. 8vo. 's Gravenhage. 3 Fl. 80 c.

2855. **Wichelhaus.** — De zeven Zendbrieven des Heeren enz. 6de 7de Leerrede. Gr. 8vo. Amsterdam. 50 c. (Vgl. Nr. 2420.)

2856. **Zahner** (Leonhard). — Heekundige ontleedkunde van die plaats van den onderbuik, waar zich breuken vertoonen. Uit het Hoogduitsch vertaald. (*Pathologische Anatomie der Theile des Unterleibes, an denen die Brüche zeigen.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 6 Fl.

2857. **Zeeplanten of voorlezingen uit het Noorden.** Gr. 8vo. Sneek. 2 Fl. 80 c.

## N o t i z e n.

**Kataloge.** *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin Bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 7. — *Helwing'sche* Hofbibliothek in Hannover: Catalogus librorum rariorum venalium pretiis solite minoribus Fasc. IV. — *List* u. *Klemann* in Berlin: 11tes Verzeichniss vorzüglich zum Theil sehr seltener Werke, welche zu ungewöhnlich wohlfeilen Preisen zu haben sind.

(S. 1—96 u. 4 lith. Taf. Schriftproben.) Grimmae, Gebhardt. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$   
16  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 4  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

5424. Chamisso (Abelbert von). — Gedichte von ic. 4te Auflage. Gr. 12.  
(viii u. 590 S.) Leipzig, Weidmann. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

5425. — Über die Hawaiische Sprache. Vorgelegt der Königlichen  
Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 12. Januar 1837. Gr. 4. (79 S.)  
Leipzig, Weidmann. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

5426. Christotrope. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1838.  
Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Andern von Albert Knapp.  
[6ter Jahrg.] Mit [6] Kupfern [Stahlst.]. Gr. 12. (xxiv u. 404 S.) Lößlingen,  
Ostfänder. Geb. in Stui n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6449.)

5427. (Chrysothomus.) — Homilien des heiligen Johannes Chryso-  
thomus über die Briefe des heiligen Paulus. Aus dem Griechischen überfetzt  
von Wilhelm Arnoldi, Domkapit. in Eriar. 5ter Band, enthaltend den  
Brief an die Galater und den an die Epheser. Gr. 8. (452 S.) Eriar, Trog-  
schel. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

1ter bis 4ter Bd.; Ebenbas., 1831—35, 7 Bdr. 6 Gr. Alle 5 Bde. zusammengenom-  
men nur 6 Thlr. 2 Gr.

5428. Ciceronis (M. Tullii) opera quas supersunt omnia ac deperdito-  
rum fragmenta recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensio-  
nem castigatis etc. edidit Jo. Casp. Orellius. Vol. VII. continens onomastici  
Tulliani partem 2. [Bgn. 22—Ende]. — Vol. VIII. continens onomastici  
Tulliani partem 3. — Auch u. d. T.: Onomasticon Tullianum continens M.  
Tullii Ciceronis vitam historiam litterariam indicem geographicum et histor-  
icum, indicem legum et formularum, indicem Graecolatium, fastos consulares.  
Curaverunt Jo. Casp. Orellius et Jo. Georgius Baiterus prof. Turicensis.  
Pars II. [Bgn. 22—Ende]. — Pars III. Mit dem Anhang: Fasti consulares  
triumphalesque Romanorum ad fidem optimorum auctorum recognovit et in-  
dicem adiecit Jo. Georgius Baiterus. Lex.-8. (II. S. 337—658, III. xiv u.  
448 S., Fasti etc.: ccxlviii S.) Turici, Orell., Fueslin. et soc. Prä-  
n.-Pr. 5  $\frac{1}{2}$  Schreibpap. n. 6  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 1482.)

Der Preis des Onomasticon Tullianum, 3 vol., ist jetzt 9 Thlr. Schreibpap. 11 Thlr.  
Ciceronis opera omnia, 8<sup>vo</sup> vol. oder 13 partes, 26 Thlr. 8 Gr. Schreibpap. 26 Thlr.

5429. Clemens (Friedrich). — Bei Nacht und Nebel. Roman von ic. 8.  
u. 323 S.) Güstrow, Dpig. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$

Der eigentliche Name des Verfassers ist Friedrich Clemens Gerke.

5430. Corpus scriptorum historiae Byzantinae etc. Joannes Lydus. —  
Auch u. d. T.: Joannes Lydus ex recognitione Immanuelis Bekkeri. 8maj.  
(Lxiv u. 434 S.) Bonnae, Weber. Geh. Subscr.-Pr. n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Schreibpap.  
n. 3  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 3  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 949.)

5431. — Paulus Silentarius, Georgius Pisida et Sanctus Nicephorus  
Cpopolitanus. — Auch u. d. T.: Pauli Silentarii descriptio S. Sophiae et  
Ambonis ex recognitione Immanuelis Bekkeri. — Georgii Pisidae expeditio  
persica, bellum avaricum, Heraclias. Recognovit Immanuel Bekkerus. — Sancti  
Nicephori patriarchae constantinopolitani breviarium rerum post Mauricium  
gestarum. Recognovit Immanuel Bekkerus. 8maj. (viii u. 180 S. nebst  
3 Lithogr.; 165, 144 S.) Ebenbas. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Schreibpap.  
n. 3  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 4  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

5432. Confin's (B.) père von Frankreich ic. Reise nach Holland, in besonde-  
rer Beziehung auf den öffentlichen Unterricht. Aus dem Französischen von Dr.  
J. C. Kröger, Rector am Waisenhaus in Hamburg ic. 2 Bände. — Auch u.  
d. T.: Bericht des Herrn B. Confin ic. über den öffentlichen Unterricht in  
Holland. Aus dem Französischen u. s. w. 2 Bände. Gr. 8. (I. 254 S., rest II.)  
Altona, Hammerich. 1838. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

5433. Dellenkamp (Friedr. Willh., in Frankfurt a. M.). — Neues Pa-  
norama des Rheins und seiner nächsten Umgebungen von Mainz bis Coeln.  
Aufs neue nach der Natur gezeichnet und mit den interessantesten archi-  
takterischen und geschichtlichen Denkmälern als Randbilder geziert und

5411. Theologische Beurtheilung der Sätze, welche den Geistlichen der Gesell-  
 schaft Köln zur Unterschrift vorgelegt werden. Von einigen katholischen Geistlichen.  
 8. (76 S.) Frankfurt a. M., Druck von A. Schreyer. (Köln, Du Ruis-  
 Schauberg in Comm.) Geb. 1/2 Rthl. n. 8/10

5412. Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur v. u.  
 Sten Bundes 1ster Theil. Die strasburg-molsheimische Handschrift. 2ter  
 Theil. 1. König Rothar, 2. Die Bücher Mosis. 3. Von Thieren und Vögeln.  
 4. Vom gemeinen Lebeh. — Auch u. d. T.: Deutsche Gedichte des zwey-  
 ten Jahrhunderts und der naechstverwandten Zeit 1ster Theil Die stras-  
 burg-molsheimische handschrift enthaltend den glauben des armen hartman  
 die letanie den alexander des pfaffen lamprocht den pilatus Herausgegeben  
 von H. F. Mommson. — 2ter Theil Kanic rothar aus der heidelberge  
 handschrift die buochir mosis von tieren unde von vogelen heinrich von  
 todes gehunge aus wiener handschriften Herausgegeben von H. F. Mom-  
 mson. Gr. 8. (VIII u. S. 1—152, 153—357.) Quedlinburg, Basse, 1/2 Rthl.  
 Velinpap. 2/3 10/12 (Vgl. 1836, Nr. 1206.)

5413. Bilder-Kleinet für folgsame Kinder. Ein. gr. 4. (14 lith. u. fein col. B.  
 ohne Text.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. D. J. Geb. 1/2 Rthl.

5414. Bilderbuch. Nr. 9. Hautthiere. Zum Nachzeichnen und Nachmalen.  
 (32 Bl. schwarz u. color.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. Cart. 1/2 Rthl.  
 Bgl. 1836, Nr. 633.

5415. — Nr. 8. Soldaten. — Nr. 10, 11. 4. (lith. u. fein col. B.  
 ohne Text.) Ebendas. Cart. Jedes 1/2 Rthl.

5416. Bildnisse und Lebensbeschreibungen der berühmtesten und verdienst-  
 lichen Pädagogen und Schulmänner älterer und neuerer Zeit. 5te Lief. J. G.  
 Mann. Jean Paul Kr. Richter. P. Scholke. C. v. Tellenberg. Gr. 8. (14  
 144 nebst 4 lith. Bildn. u. 2 Bl. Facsimile.) Quedlinburg, Basse. Geb. 1/2 Rthl.  
 Bgl. 1836, Nr. 499.

5417. Brentano (Siemens). — Godel, Hinkel und Gadelcia. —  
 wieder erzählt von ic. Gr. 8. (xv u. 346 S. mit 12 lith. Zeichnungen.)  
 furt, Schmerber. 1838. Geb. 1/2 Rthl.

5418. Brestel (Dr. G.). — Das Lymphsystem in Hinsicht auf  
 Physiologie und Pathologie. Deutsch bearbeitet von Dr. Eduard Weis.  
 Mit 4 Tafeln Abbildungen [1/2 Bgn. lith. Abbild.]. Gr. 8. (iv u. 156  
 Quedlinburg, Basse. 1/2 Rthl.

5419. Bulters sämtliche Werke. 27ter, 28ter, 29ter Band.  
 Clifton. Aus dem Englischen übersezt von G. Richard. 3 Bände. — 1ster  
 u. 2ter. Paul Clifton. Vom Verfasser des „Pelham“ ic. Aus dem Engl.  
 u. f. w. 3 Bände. Gr. 8. (xliii u. 340, 360, 390 S.) Aachen, Mayer. Geb. 1/2 Rthl.  
 Bgl. Nr. 242.

5420. Busch (Dr. Dietr. Wilh. Heink., Med.-Rath, u. Prof. d. Med. an  
 Berlin). — Die geburtshülftliche Klinik an der Königl. Friedrich-Wilhelm-  
 Universität zu Berlin, von etc. 1ster Bericht. (Den Zeitraum von  
 Herbst 1829 bis zum Schlusse des Jahres 1835 umfassend.) Besondere  
 Abdruck aus dem 1. und 2. Hefte des V. Bandes der neuen Zeitschrift für  
 Geburtshülfe.) Gr. 8. (236 S.) Berlin, Rucker u. Püchler. Geb. 1/2 Rthl.

5421. Byron's (Lord) ausgewählte Dichtungen. Aus dem Englischen  
 tragen. 1ster Band [Fest]. 8. (xv u. 106 S.) Leipzig, Bienenbrod. 1833. Geb. 1/2 Rthl.

5422. Carmina ex Schillero, Horatio aliisque graeco reddita, per A. Schell-  
 fele, gymn. Elvaensis praecopt. 8. (xii u. 67 S. mit gegenüberstehenden  
 Originaltext.) Stuttgartiae, Neff. Geb. 1/2 Rthl.

5423. Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca senatoria  
 civitatis Lipsiensis asservantur edidit Amelius Guldanus Robertus Nomen  
 phil. dr. gymn. Nicolai. Lipa. coll. etc. Codices orientaliu linguarum descrip-  
 serunt Henricus Orthobius Fleischer, phil. dr., in univ. Lipa. prof. a. et Fran-  
 cisus Dohitseh, phil. dr. Accedunt tabulae lithographicae. Fasc. I. 1/2 Rthl.

5447. **George** (J. F. E., Dr. d. Philos. u. Privat-Doct. in Berlin). — Mythos und Sage. Versuch einer wissenschaftlichen Entwicklung dieser Begriffe und ihres Verhältnisses zum christlichen Glauben. Gr. 8. (vi u. 145 S.) Berlin, Schröder. Geh. 16  $\mathcal{R}$

5448. **Sirgensohn** (Otto Gottf. Leonhard, Dr. med. et chir., Hofrath u.). — Bildungsgeschichte des Rückenmarksystems, mit Benutzung der allgemeinen Bildungsgeschichte. Gr. 8. (xvi u. 236 S.) Riga, Franzen. Geh. 1  $\mathcal{R}$  9  $\mathcal{K}$

5449. **Grimm** (Jacob). — Deutsche Grammatik von etc. 4ter Theil. Gr. 8. (viii u. 964 S.) Göttingen, Dieterich. 4  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{K}$   
1ster Thl., 2te Ausg., 2ter, 3ter Thl., Ebendas., 1822—33, 12 Thlr. 18 Gr.

5450. Grundzüge der Statuten zur Constatirung des mit allerhöchster Genehmigung in's Leben tretenden Erziehungs-Bereins für männliche und weibliche Waisen der Staats-Diener, Offiziere, Bürger und Dekonomen im Königreiche Bayern. 8. (16 S.) München. (Bayer in Comm.) Geh. 3  $\mathcal{K}$

Das Werk wird zum Behen des Bereins verkauft und ist unterzeichnet: Dr. Beil-ling, Dir. d. m. priv. Erziehungs-Institut.

5451. **Hager** (Michael, Dr. d. Med. u. Chr., Rath u. Stabsfeldarzt, o. S. Prof. etc. zu Wien). — Die Wunden und Risse, Quetschungen und Erschütterungen, beschrieben und durch Beispiele erläutert von etc. [2 Theile.] — Auch u. d. T.: Die Wunden, beschrieben und durch Beispiele erläutert von etc. — Die Risse, Quetschungen und Erschütterungen, beschrieben und durch Beispiele erläutert von etc. Gr. 8. (xvi u. 644, 480 S.) Wien, Verfasser. Gerold in Comm. Preis für beide Theile n. 4  $\mathcal{R}$

5452. **Halm** (Friedrich). — Griselidis. Dramatisches Gedicht in fünf Akten von u. 2te Auflage. Gr. 8. (138 S.) Wien, Gerold. Geh. 1  $\mathcal{R}$

5453. **Hand** (D. Ferdinand, Prof. u. Geh. Hofr.). — Aesthetik der Tonkunst. 1ster Theil. Gr. 8. (x u. 416 S.) Leipzig, Hochhausen u. Fournes. Geh. 2  $\mathcal{R}$

5454. Handbuch der praktischen Toxikologie. Nach dem neuesten Standpunkte dieser Wissenschaft und ihrer Hilfsdoktrinen; für angehende, praktische und Physikatsärzte, so wie für Kreiswundärzte und Apotheker. Bearbeitet von Dr. J. F. Sodernheim und J. Franz Simon, Apotheker. Mit 1 Kupfertafel [qu. Fol.] und 3 Tabellen [Bgn., theilweise illum.]. Gr. 8. (xviii u. 734 S.) Berlin, Förstner. 1838. 4  $\mathcal{R}$

5455. **Hartmann** (Carl). — Ueber den Betrieb der Hohöfen, Cupolöfen u. s. w. 4tes Heft. Mit 5 lithographirten Tafeln [3 Bgn.]. Gr. 8. (108 S.) Queblinburg, Basse. 1  $\mathcal{R}$  (I—III: 3  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{K}$  — Vgl. 1836, Nr. 2078.)

5456. **Hauptii** (Mauricii) quaestiones Catullianae. 8maj. (100 S.) Lipsiae, Weidmann. 12  $\mathcal{K}$

5457. Heilig, heilig, heilig! Ein Andachtsbuch für katholische Christen. Von einem Priester der Diocese Augsburg. 16. (82 S. u. 1 Kpfr.) Augsburg, Ehr. Kranzfelder. Geh. 4  $\mathcal{K}$

5458. **Heis** (Eduard, Lehrer d. Mathem. u. zu Rdn). — Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra. Für Gymnasien, höhere Bürgerschulen und Gewerbschulen in systematischer Folge bearbeitet von u. Gr. 8. (v u. 318 S.) Rdn, Du Mont-Schauberg. 1  $\mathcal{R}$

5459. **Henschel's** französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. 2 Theile. [Interims-Titel.] 1ste bis 6te Lief. Lex. 8. (A—Coto. S. 1—288, X—Drit. S. 1—288.) (Wien, Gerold in Comm.) Prän.-Pr. 2  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{K}$

Das Ganze soll in 20—22 monatlichen Lief. von 6 Bgn., deren einer dem franz.-deutschen und der andere dem deutsch-franz. Theile angehört, erscheinen. Das Werk scheint hiernach kein anderes als das in der franz. Lit. 1836, Nr. 219 angezeigte zu sein.

5460. **Hoffmann** (Joh., Oberförster u.). — Neue, mit Gründen belegte Darstellung über die Entstehung der Erde und der Gebirge. Gr. 8. (58 S.) Queblinburg, Basse. Geh. 10  $\mathcal{K}$

5461. **Holbeck** (Carl). — Schul-Anekdoten, nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternenden Scherzen aus der Schule,



herausgegeben von etc. — Auch u. d. T.: Nouveau Panorama du Rhin et de ses environs depuis Mayence jusqu'à Cologne. Nouvellement dessiné etc. publié par *Fred. Guill. Delkeskamp*. (4 Ellen 16 1/2 Zoll lang u. 12 1/2 Zoll hoch, in Stahlst.) (Mit 30 S. Text, deutsch oder franz. in 4.) Frankfurt a. M., Jügel in Comm. In Mappe n. 3 f

Ferner in Comm. bei v. Zabern in Mainz, Baedeker in Coblenz, Eisen in Köln u. Baedeker in Rotterdam.

5434. Demosthenis oratio de corona ex recensione *Imm. Bekkeri* passim mutata. Explicuit *Ladolphus Dissenius*. 8maj. (LXXVI u. 459 S.) Göttingae, Dieterich. n. 2 f 8 f

5435. Denkmäler der alten Kunst, nach der Auswahl und Anordnung von *C. O. Müller*, gezeichnet und radirt von *Carl Oesterley*. 2ter Band. 1tes Heft. Qu. Fol. (15 Taf. in Kpfrst. u. 17 S. Erklärung.) (Göttingen, Dieterich.) O. J. Geh. n. 20 f

1ster Bd. (6 Hefte), Ebendas., 1834, 85, n. 4 Thlr. 4 Gr.

5436. Dewees (*William P.*), Prof. d. Geburtsh. an der Univ. zu Philadelphia etc. Die Krankheiten des Weibes. Aus dem Englischen übersetzt von *Dr. A. Moser*, prakt. Arzte, Wundarzte etc. zu Berlin. Mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von *Dr. Dietr. Wilh. Heinr. Busch*, Med.-Rathe, o. Prof. etc. zu Berlin. Gr. 8. (x u. 691 S.) Berlin, Rucker u. Püchler. 3 f 12 f

5437. Dirksen. — Manuale latinitatis fontium juris civilis Romanorum etc. Fasc. III. 4maj. (Con-Div. S. 201—296.) Berolini, Duncker et Humblot. In Umschlag Subscr.-Pr. 1 f (Vgl. Nr. 3205.)

5438. (Döbel.) — Des Wagnergesellen *C. Gh. Döbel* Wanderungen und einen Theil von Europa, Asien und Afrika in den Jahren 1830 bis 1836, begleitet von *Heinrich Schwerdt*, Pfr. zu Neutkirchen bei Eisenach. Mit topographischen Ansichten, Charten etc. [1tes Heft.] Gr. 8. (80 S.) Eisenach, Beyer in Comm. Geh. n. 6 f

5439. Esle (*Dr. Burkard*). — Taschenbuch der Physiologie nach dem Standpunkte dieser Wissenschaft, und zunächst für praktische Ärzte entworfen von etc. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Handbuch der Physiologie des Menschen. Verfasst von etc. [2te Auflage.] Gr. 12. (n. 530 S.) Wien, Gerold. Geh. 1 f 11 f

5440. Eginhardt. — Parodien bekannter Gedichte. 8te Sammlung. 2 (38 S.) Duedinburg, Basse. Geh. 6 f (Vgl. 1836, Nr. 3670.)

5441. Enderlein (*K.*). — Theoretisch-Praktische Anweisung zum Bierspiel. Mit einer Sammlung von Spiel-Anfängen, durchgeführten Partien und Spiel-Endungen. 2te, stark vermehrte Auflage. Gr. 12. (196 S. u. 1 Pl. in 4.) Berlin, Schröder. Geh. 16 f

5442. Fackelflar (*Lehrer in Frankfurt a. d. D.*). — Weibchachts- und Jahreslieder für Schule und Haus. Nebst einem Anhange von Gelegenheitsgedichten. 8. (78 S.) Leipzig, Böhm. 1838. Geh. 6 f

5443. Feistmantel (*Nadolph, Berggrath u. Prof. etc. zu Schemnitz*). — Die Forstwissenschaft nach ihrem ganzen Umfange u. s. w. 4te [letzte] Abth.: Grundzüge der Forstverwaltung, und Darstellung des Forstwesens als Staatsaufgabe. Mit 1 lithographirten Karte [in Fol.]. Gr. 8. (142 S. u. 10 Tab. in Gr. 4.) Wien, Beck in Comm. Geh. n. 1 f 20 f

4 Abth.: n. 7 Thlr. 10 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5317.

5444. Friedrich. — Denkblätter der Liebe und Freundschaft. Blumenlese aus den besten Schriftstellern und Dichtern (namentlich neuester Zeit). Zusammenge stellt von etc. 8. (VIII u. 262 S.) Leipzig, Fischer u. Fuchs. D. J. Geh. 18 f

5445. Fries (*M. G., Prof. etc. zu Paris*). — Neue vollständige französische Grammatik mit vielen Übungsaufgaben, Gesprächen, klassischen Lesestücken und Erläuterung der Synonymes. Nach einem neuen methodischen Plane von etc. 2te, verbesserte Auflage. Gr. 8. (365 S.) Zürich, Drell, Häfeli u. Comp. 16 f

5446. Gedichte von *Pennafranca* und *Leander*. Gr. 12. (iv u. 107 S.) Güstrow, Dpig. Geh. 9 f

5474. Littrow (J. J. v.). — Kurze Ableitung zur gesammten Mathematik von etc. Mit 8 Kupfertafeln. 16. (xxiv u. 884 S.) Wien, Gerold. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

5475. Loge (Carl Wilhelm, Schulrektor in Seukettobe). — Versuch eines planmäßigen Lehrplans für sächsische Volksschulen, bearbeitet nach dem Klassenziele des neuen Schulgesetzes von zc. St. 12. (vi u. 113 S.) Grimma, Bergs-Comploir. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

5476. Ludwig (Chr. Fr. W.). — Theoretisch-practische Vorschule zu einer wissenschaftlichen Auffassung der lateinischen Sprache. Ein Elementarbuch nach strenger Stufenfolge von zc. I. r. Cursus: Die Entwicklung des Hauptsatzes nach seinen Theilen und deren Formen. Gr. 8. (xii u. 262 S.) Leipzig, Th. Fischer. n. 16  $\frac{1}{2}$

5477. Marheineke (Dr. Philipp, Oberconfil.-Rath, Pastor zc. zu Berlin). — Entwurf der practischen Theologie. 8. (xii u. 299 S.) Berlin, Dunder u. Humblot. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

5478. Martin (Anselm, v. Philos. u. Weltkunde Dr.). — Topographie und Statistik des Kgl. Bayer. Landgerichtes Xu bei München, mit Berücksichtigung der medizinischen Verhältnisse desselben von zc. Mit einer Ansicht der neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Xu [in Stahlst.] und 1 [lith.] Uebersichtskarte des Königl. Landgerichts-Bezirktes Xu. Gr. 8. (174 S.) München, Franz. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

5479. Mawiez (R., Staffimalerei-Unternehmer in Paris). — Vollständiges Handbuch der Zimmer-, Decorations- und Staffimalerei. Nebst Anweisungen zum Lackiren, zur Holzvergoldung und zum Aufziehen der Papiertapeten, sowie Belehrungen über die verschiedenen Farbstoffe und Oele und über die Bereitung aller Arten von Leim- und Lackfarben. Für Decorations- und Staffimaler, Lackirer, Architekten, Hausbesitzer und Dieneranten. Deutsch bearbeitet von Dr. Chr. Heinr. Schmidt. Mit [5 lith. Taf.] Abbildungen. 8. (xiv u. 369 S.) Queblsburg, Basse. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

5480. Michailowsty-Danklewsty (Generalkonsten.). — Darstellung des Feldzuges in Frankreich im Jahre 1814, von zc. Ins Deutsche übertragen von Carl von Kogebue, Hofrath. Mit 23 Karten und Plänen. 2 Bände. Gr. 8. xii u. 189 S. mit 11 lith. u. illum. Taf., rest II.) Riga, Götschel. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$

5481. Michelsen (Christian Friedrich, Amtmann zu Güstrow). — Der Westlensäbische Patriotische Verein aus seinen Verhandlungen dargestellt von dem zc. Gr. 8. (xvi u. 551 S.) Güstrow, Dpig. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$

5482. — Ueber Junftzwang und Gewerbefreiheit von dem zc. Gr. 8. (100 S.) Güstrow, Dpig. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

5483. Möhrle (Christoph, v. D. M.). — Der Christliche Erzähler. Oder Einhundert kurze Geschichtchen für Kinder von zc. 12. (lv u. S. 5—96.) Stuttgart, Belfer. Geh. n. 3  $\frac{1}{2}$

5484. Mörke (C.). — Die Prüfung. Ein Schauspiel in einem Akt für Kinder zur Feier des Geburts- oder Namensfestes einer geliebten Mutter. 16. (56 S.) Stuttgart, G. E. Frig. D. J. (Ness in Comm.) Geh. n. 10  $\frac{1}{2}$

5485. Napoleon Bonaparte, czyli Obrazy bitew i czynów wojennych Bohater; 90 rycin na stali podług malowidel w Muzeuum Wersalskiem i innych pomników z dodatkiem historycznych objaśnień podług PP. Bourienne, Fain, Gourgand, Hazlitt, Hugo, Mignet, Norvins, Segur, Thiers i innych przez Jann Nep. Bobrowicza. [1ste Lief.] 8. (S. 1—32 u. 7 Stahlst.) w Lipsku, Breitkopfa i Haertela. 1838. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

Vgl. die Notiz S. 560 d. Bl.

5486. Naumann (Dr. Moritz Ernst Adolph, e. Prof. d. Med. zu Bonn). — Handbuch der medicinischen Klinik von etc. 7ter Bd. (Des ganzen Werkes 9ter Theil.) Gr. 8. (xxii u. 795 S.) Berlin, Rucker u. Püchler. 4  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

Vgl. 1836, Nr. 4626.

5487. Omnia (J., prof. à Turin). — L'art de les correspondances françoises et italienne ou le nouveau secrétaire offrant les règles et les observations

dem Lehrerberien und der Jugendwelt u. s. w. Gesammelt und herausgegeben von zc. 4te Lief. 16. (91 S.) Quebtinburg, Basse. Geh. 6 s

1ste bis 3te Lief., Ebenbas., 1831—35, 18 Gr.

5462. Horn (Dr. Karl Friedrich, Oberconfist.-Rath). — Handbuch für Land-  
schullehrer zur Beförderung eines zweckmäßigen Gebrauchs des Herderschen Kate-  
chismus, von zc. 2 Theile. 3te Auflage. 8. (x u. 630, iv u. 440 S.) Leipzig  
Böhm. 2 s 18 s

Bei dieser, wie auch schon bei der 2ten Auflage, ist dies Werk zugleich mit Tüch-  
ausgegeben, auf welchen statt „Herderschen“ „Lutherschen“ steht, um den allgemeinen  
Gebrauch anzudeuten.

5463. Hufeland. — Enchiridion medicum u. s. w. 4te Auflage. (VI. Ab-  
druck.) 4 Lief. Gr. 8. Berlin, Jonas Verlagsbuchh. Geh. n. 4 s (Vgl. Nr. 1251.)  
Unveränderter Abdruck der frühern Auflagen.

5464. Hülfemann (Dr. W., Schulinsp. u. evang. Pfr. in Gifay). — Pro-  
digien und Gesänge über die Episteln der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres  
von zc. 1ster Band. Gr. 8. (xii u. 684 S.) Leipzig, Köhler. 1838. 1 s 16 s

5465. Jacobi (D. M.). — Annalen der Irren-Heilanstalt zu Siegburg. Her-  
ausgegeben von zc. 1ster Band. Gr. 8. (xx u. 303 S.) Köln, Du Ruis  
Schauberg. Geh. 1 s 16 s

5466. Jeanjean. — Predigten u. s. w. 12ter Bd. Reden auf das Fest der  
heiligen Schutzengel. — Auf das Fest des heiligen Erzengels Michael — des  
heiligen Johannes des Täufers — Josephs — Andreas — der heiligen Philippus  
und Jakobus — des heil. Laurentius — Georgius — Mauritius — Quirinus —  
der heil. Nazarius und Celsus — Crispinus und Crispinianus — des heil. Hilarius  
von Sigmaringen — Augustinus — Carolus Borromäus. Gr. 8. (411 S.)  
Straßburg, Levrault. n. 2 s 8 s (Vgl. 1836, Nr. 2085.)

5467. Kämmerer (Dr. Ferd.). — Untersuchung der Frage: Ob nach Je-  
niansischem Recht die Professoren der Jurisprudenz ein Honorar zu fordern  
rechtigt gewesen? Zur Erläuterung des Fr. 1. §. 7. D. de extr. cogn. (h. 2)  
und des C. 6. c. de Profess. (X, 52). Gr. 8. (33 S.) Gdstraw, Dpiz. Geh. 6 s

5468. Kleinstäuber (C. F., Studienlehrer zu Regensburg). — Leitfaden  
dem ersten Unterrichte in der Geographie, zunächst für lateinische Schulen  
beitet von zc. 8. (119 S.) Regensburg, Reitmayr. Geh. 3 s

5469. Köhler (F. J.). — Anleitung zur körperlichen und geistigen Erziehung  
der Kinder. Eltern und Erziehern gewidmet. Nach den neuesten Pädagogik  
bearbeitet und in das Kurze zusammengefaßt von zc. 8. (63 S.) Bielefeld,  
Schmid. Geh. 6 s

5470. Kopp (Dr. Franz Xaver, Stadtgerichts-Physikus zc. in München). —  
Generalbericht über die Cholera-Epidemie in München einschläffig der Vorzeit  
zu im Jahre 1836/37. Verfaßt von zc. Mit 2 illuminierten [lith.] Karten und  
10 Uebersichtstabellen [in Fot.]. Gr. 8. (239 S.) München. (Franz in Comm.)  
Geh. n. 1 s 8 s

Eine der auf dem Titel genannten Karten soll erst in einigen Wochen nachgeliefert  
werden.

5471. Kuhlmann (Johannes Georg, Dr., Docent d. Gesch.). — Allgemein-  
Weltgeschichte für das gesammte Volk u. s. w. VIII. [Lief.] Gr. 8. (II  
S. 1—80.) Leipzig zc., Schubert u. Nlemeyer. Geh. n. 4 s

Bd. I: n. 1 Thlr. 4 Gr. — Vgl. 1838, Nr. 6699.

5472. Kurländers (F. X. von) dramatischer Alnanach für das Jahr 1838.  
Herausgegeben von C. W. Koch. 28ter Jahrg. 12. (6 S. ohne Pag. 251 S.  
u. 4 color. Kpfr.) Leipzig, Baumgärtner. Geh. in Etui. n. 1 s 8 s

Inhalt: Das geraubte Kind. Schauspiel in 3 Acten, nach Bayard. — Das und die  
Eulspiel in zwei Acten, nach einer Erzählung des Bschotte. — Das Gespenk. Lustspiel  
in 1 Acte, nach einem alten Suet. — Der Erbe. Schauspiel in 1 Acte nach Bayard.  
Die Bearbeitungen sind von C. W. Koch. — Vgl. 1836, Nr. 6700.

5473. Linnaei (Caroll) systema, genera et species plantarum uno volu-  
mine etc. In usum botanicorum practicum edidit brevisque annotatione er-  
plicavit Hermannus Eberhardus Richter, m. dr. etc. Fasc. VII, VIII et IX.  
Schmal gr. 4. (S. 449—688.) Lipsiae, O. Wigand. Geh. n. 5 s

Vgl. 1836, Nr. 7012.

5474. Littrow (J. J. v.). — Kurze Ableitung zur gesammten Mathematik von etc. Mit 8 Kupfertafeln. 16. (xxiv u. 884 S.) Wien, Gerold. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$

5475. Loge (Carl Wilhelm, Schullehrer in Sanktettob). — Versuch eines Mannräßigen Lehrcurfus für sächsische Volksschulen, bearbeitet nach dem Klassensiele des neuen Schulgesetzes von zc. Gr. 12. (vi u. 113 S.) Grimma, Bergs-Compfoir. Geh. 6  $\text{fl}$

5476. Ludwig (Chr. Fr. W.). — Theoretisch-practische Vorschule zu einer wissenschaftlichen Auffassung der lateinischen Sprache. Ein Elementarbuch nach strenger Stufenfolge von zc. I. r. Curfus: Die Entwicklung des Hauptsages nach seinen Theilen und deren Formen. Gr. 8. (xii u. 252 S.) Leipzig, Th. Fischer. n. 16  $\text{fl}$

5477. Warheineke (Dr. Philipp, Oberconfil.-Rath, Pastor ic. zu Berlin). — Entwurf der practischen Theologie. 8. (xii u. 299 S.) Berlin, Dunder u. Humblot. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\text{fl}$

5478. Martin (Anselm, v. Philos. u. Weltkunde Dr.). — Topographie und Statistik des Kgl. Bayer. Landgerichtes Au bei München, mit Berücksichtigung der medizinischen Verhältnisse desselben von zc. Mit einer Ansicht der neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Au [in Stahlst.] und 1. [lith.] Uebersichtskarte des Königl. Landgerichts-Bezirktes Au. Gr. 8. (174 S.) München, Franz. Geh. 1  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$

5479. Mawiez (R., Staffimalerel-Unternehmer in Paris). — Vollständiges Handbuch der Zimmer-, Decorations- und Staffimalerel. Nebst Anweisungen zum Lackiren, zur Holzvergoldung und zum Aufziehen der Papiertapeten, sowie Belehrungen über die verschiedenen Farbestoffe und Oele und über die Bereitung aller Arten von Feim- und Oelfarben. Für Decorations- und Staffimaler, Lackier, Architekten, Hausbesitzer und Direktanten. Deutsch bearbeitet von Dr. Chr. Heinr. Schmidt. Mit [5 lith. Taf.] Abbildungen. 8. (xiv u. 369 S.) Queblinburg, Basse. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\text{fl}$

5480. Michailowsky-Dankewsky (Generalleuten.). — Darstellung des Feldzuges in Frankreich im Jahre 1814, von zc. Ins Deutsche übertragen von Carl von Kopschue, Hofrath. Mit 23 Karten und Plänen. 2 Bände. Gr. 8. ur u. 189 S. mit 11 lith. u. illum. Taf., rest II.) Riga, Göttschel. Geh. Verdn.-Pr. n. 5  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$

5481. Michelsen (Christian Friedrich, Amtmann zu Güstrow). — Der Westenburgische Patriotische Verein aus seinen Verhandlungen dargestellt von dem zc. Gr. 8. (xvi u. 551 S.) Güstrow, Dpig. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$

5482. — Ueber Junftzwang und Gewerbefreiheit von dem zc. Gr. 8. 100 S.) Güstrow, Dpig. Geh. 12  $\text{fl}$

5483. Möhrle (Christoph, V. D. M.). — Der Christliche Erzähler. Oder Einbandert kurze Geschichtchen für Kinder von zc. 12. (lv u. S. 5—96.) Stuttgart, Belfer. Geh. n. 3  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$

5484. Mörke (C.). — Die Prüfung. Ein Schauspiel in einem Akt für Kinder zur Feier des Geburts- oder Namensfestes einer geliebten Mutter. 16. 56 S.) Stuttgart, G. E. Fric. D. J. (Reff in Comm.) Geh. n. 10  $\text{fl}$

5485. Napoleon Bonaparte, czyli Obrazy bitew i czynów wojennych Bohaera; 90 rycin na stali podług malowideł w Muzeuum Wersalskiem i innych pomników z dodatkiem historycznych objaśnień podług PP. Bourienne, Fain, Bourgaud, Hazlitt, Hugo, Mignet, Norvins, Segur, Thiers i innych przez Anna Nep. Bobrowicza. [1ste Lief.] 8. (S. 1—32 u. 7 Stahlst.) w Lipsku, Breitkopfa i Haertela. 1838. Geh. 6  $\text{fl}$

Vgl. die Notiz S. 540 d. Bl.

5486. Naumann (Dr. Moritz Ernst Adolph, o. Prof. d. Med. zu Bonn). — Handbuch der medicinischen Klinik von etc, 7ter Bd. (Des ganzen Werkes 7ter Theil.) Gr. 8. (xxii u. 795 S.) Berlin, Rucker u. Püchler. 4  $\frac{1}{2}$  6  $\text{fl}$

Vgl. 1836, Nr. 4626.

5487. Omma' (J., prof. à Turin). — L'art de la correspondance française et italienne ou le nouveau secrétaire offrant les règles et les observations

sehen Gesets allgemeiner Inhalt, herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von zc., beantwortet von Dr. Carl-Friedrich Günther, Ordinarius z. Prof. d. R. an d. Univ. Leipzig u. Gr. 8. (u. u. 334 S.) Leipzig, Fischer u. Fuchs. 1 f 12 f

5511. Schmidt (Wilh. Bern. Joh., Superintendent zu Queblinburg). — Der Wirkungskreis und die Wirkungsart des Superintendenten in der evangelischen Kirche. Mit besonderer Rücksicht auf die Kirchen- und Schulverwaltung im Preussischen Staate dargestellt von zc. Mit 1 Steindruck [in Fol.]. Gr. 8. (xvi u. 619 S.) Queblinburg, Wasse. 2 f 8 f

5512. Scholand. — Der Menschenfreund u. s. w. 3tes Bdchn.: Ueber Tod und Todesfurcht. — Auch u. d. T.: Ueber Tod und Todesfurcht zur Belehrung für diejenigen, welche einst einen ruhigen Tod wünschen. Von zc. — 4tes Bdchn.: Trost für Betrübte beim Ableben der Ihrigen. — Auch u. d. T.: Trost-Büchlein für Betrübte, welche bei den Trennungen des Todes eine beruhigende Gemüths-erhebung suchen und wünschen. Von zc. — 5tes Bdchn.: Der Schutzgeist. — Auch u. d. T.: Der Schutzgeist oder Regeln und Vorschriften für Jung und Alt zur Verhütung gewöhnlich vorkommender Gesundheits- und Lebensgefahren. Nebst einem Anhange, welcher eine kurze Anweisung enthält, wie man sich im Reifen und in der Kälte vor Unglücksfällen schützen kann. Von zc. Gr. 8. (vii u. 79, viii u. 68, vii u. 68 S.) Magdeburg, Heinrichshofen. 18 f

Hgl. Nr. 2022.

5513. Schöppe (Amalia, geb. Weife). — Hundert kleine Geschichten. Das allerliebste Buch für gute kleine Kinder. Zur Erweckung des Gemüths und Bildung des Verstandes. Für Schule und Haus. Mit 50 colorirten Abbildungen [7 Bl.]. Breit 12. (viii u. 255 S.) Berlin, Amelang. D. J. Geb. 1 f 11 f

5514. Schropp (Karl Damlan, d. Heilkunde Dr. u. Prof. z. za Wien). — Lehrbuch der Arzneimittellehre und Receptirkunde nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaften entworfen von zc. [2te Auflage.] — Auch u. d. T.: Lehrmittellehre mit besonderer Berücksichtigung der österr. Pharmakopoe von 1836 und Receptirkunde zum Behufe der Vorlesungen entworfen von zc. vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 12. (xiv u. 633 S.) Wien, Sch. 1 f 14 f

5515. Seibler (Ferd.). — Tabellen zur leichten, schnellen und richtigen Haltbestimmung der Kugelfessel von 10 bis 72 Zoll Durchmesser, nach Kugelmess- und Preuß. Quartmaß. Ein Hülfsbüchlein für Kupferschmiede, Blecharbeiter, Eisengießereien, Steuerbeamte und überhaupt für alle Diejenigen, welche sich mit Anfertigung der Kessel und ihrer Berechnung beschäftigen. Bearbeitet von zc. Mit 1 [lith.] Abbildung. Gr. 8. (50 S.) Queblinburg, Wasse. Geb. 10 f

5516. Senckenberg's Gerichtsbüchlein, schon 1473, dann 1490 und 1500 gedruckt, als: Ordnung . . zu Rechten. Zugleich Uebersetzungen des Proc. judicialis Joannis Andreae. Alle drey Werke in dieser Verbindung zuerst übersichtlich zusammengestellt von Hubert Horn. Mit einem Vorworte von Dr. Hieronymus Bayer, Hofrath u. o. d. Prof. d. R. zu München. Gr. 8. (xvi u. 52 S.) München, Bayer. Geb. 12 f

5517. Siglen (Kameralverwalter in Biersheim). — Nachrichten von dem somnambülen Zustande eigener Art der neunzehnjährigen Tochter des Ludwig Gaier in Großglattbach; mitgetheilt von zc. 1stes Heft. 8. (524 S.) Badingen a. d. E., F. Berwick. Stuttgart, Reff in Comm. Geb. 1 f

5518. Smith (John). — Anweisung, Gurken und Melonen, sowie Spargel, die Champignons, den Meerzucht, den Rhubarber zc. zu treiben, nebst Bemerkungen über die jetzt gebräuchlichen Methoden der Gurkentreiberei, und einer vollständigen Erläuterung eines verbesserten Verfahrens, durch welches mit einer weit geringeren Quantität gährungsfähiger Stoffe und einem Verlust der Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die man gewöhnlich anwenden muß, nicht allein ein zuverlässiger Erfolg, selbst bei der ungünstigsten Witterung gesichert und Frucht vom schönsten Geschmacke erlangt wird, sondern auch zugleich Spargel, Champignons, Meerzucht, Rhubarber zc. von treflicher Qualität und mit der größtmöglichen Geschwindigkeit

Zeit getrieben werden können. Nach der 8ten Original-Ausgabe übersezt von Dr. E. H. Feinz. Schmidt. Mit [1 lith. Taf.] Abbildungen. 8. (64 S.) Quedlinburg, Wasse. Geh. 10  $\mathcal{R}$

5519. Soltan (J. A. F., Schreih- u. Rechenlehrer zu Bismar). — Praktisches Rechenbuch nach den Mecklenburg-Schwerinschen Münz-, Maß- und Gewicht-Verhältnissen von u. 2ter Theil. 8. (198 S.) Güstrow, Dpiz. Geh. n. 16  $\mathcal{R}$

5520. Sophokles Tragödien. Griechisch, mit deutschen Anmerkungen von Gottlieb Carl Wilhelm Schneider, Dr. d. Philos. u. Prof. am Gymn. zu Wismar. 1ster Band. Elektra. 2te, umgearbeitete, verbesserte und vielfach vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Sophokles Elektra. Griechisch u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. 8. (270 S.) Leipzig, Böhme. 18  $\mathcal{R}$

5521. Southey (Robert). — Nelson's Leben. Ein biographisches Gemälde von u. Aus dem Englischen. [2te Ausgabe.] Gr. 8. Stuttgart, Neff. Geh. 1  $\mathcal{R}$   
Nur der Umschlag trägt die Bezeichnung: „2te Ausgabe“. Umfang und Preis stimmen übrigens mit der frühern Ausgabe überein. — Vgl. 1836, Nr. 7202.

5522. Späth (Johann Leonhard, Prof. in München). — Ueber die Lichtstärke der Fixsterne und Sonnen nach ihrem veränderlichen Glanze. Nach eigenen Ansichten bearbeitet von etc. Gr. 8. (VIII u. 47 S.) München, Franz. Geh. 9  $\mathcal{R}$

5523. Spindler (G.). — Bergsmeinnicht. Taschenbuch für das Jahr 1838. Herausgegeben von u. [9ter Jahrg.] 16. (7 Tabell., 16 S. ohne Pag. u. 335 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. in Etui 2  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$  Mit color. Titelkupf. 2  $\mathcal{R}$  21  $\mathcal{R}$   
Vgl. 1836, Nr. 6882.

5524. Stolz (Friedrich). — Künsts Handbuch der Malerei für angehende Künstler und Dilettanten, enthaltend: Belehrungen über Zeichenkunst und Malerei, deren Regeln und Verhältnisse, wie sie von ältern und neuern Künstlern befolgt werden. 8. (VIII u. 123 S.) Quedlinburg, Wasse. Geh. 12  $\mathcal{R}$

5525. Strahl (Adolph). — Romantische Zeitbilder. I. Die Tochter des Ruyblen. II. Jussuf und Kabbuhra. Gr. 12. (204 S.) Wien, Gerold. Geh. 16  $\mathcal{R}$

5526. Stucke (G., Dr. d. Med. u. Chir., prakt. Arzt zu Köln). — Toxicologische Tabellen oder tabellarische Übersicht der Gifte, der Symptome, die sie hervorbringen, und der Behandlung der Vergiftungen, der Auffindungsweise der Gifte u. s. w. Nach den neuesten Entdeckungen und Berichtigungen entworfen von etc. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. Qu. gr. 4. (6 S. ohne Pag. u. 59 S.) Köln, Du Mont-Schanberg. Geh. 14  $\mathcal{R}$

5527. Konstitutionelle Taschenbibliothek für Sächsische Staatsbürger in Stadt und Land. 2ter Band. Das Königlich Sächsische Wahlgesetz vom 24. September 1831. — Auch u. d. T.: Das Königlich Sächsische Wahlgesetz vom 24. September 1831, und die Verordnung, die Ausführung desselben betreffend vom 30. Mai 1836, mit Noten und Zusätzen herausgegeben von Johann Friedrich Brückner, Justizamtmann zu Rochltz. 12. (XII u. 168 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. 9  $\mathcal{R}$

1ster Band, Ebenbas., 1831, 16 Gr.

5528. Ueber die Stadt Meran in Tirol, ihre Umgebung und ihr Klima. Nebst Bemerkungen über Wäld-, Wolkens- und Traubentur und nahe Mineralquellen. (Mit 1 [lith.] Karte der Umgebung [in gr. 4.]) Gr. 8. (35 S. u. 1 lith. Bl.) Wien, gedr. bei A. Strauß's sel. Witwe. (Gerold in Comm.) n. 8  $\mathcal{R}$

5529. Uchner (Karl). — Das Brevier der heiligen Rosalia. Blätter aus dem Leben eines Phantasten, herausgegeben von u. 8. (182 S.) Neuhaldensleben, Cyraud. Geh. 20  $\mathcal{R}$

5530. Die Vitriol-Fabrikation. Ober praktische Anweisung, nicht nur den Eisenvitriol, sondern auch den Doppel- und Kupfervitriol zu fabriciren. Von einem Berg- und Hütten-Beamten. 8. (39 S.) Quedlinburg, Wasse. Geh. 8  $\mathcal{R}$

5531. Historische Volks-Bibel: Bibel für katbolische Christen [herausgegeben von Alois Adalbert Waibel — Theophilus Reil.] 1ster Theil. Altes Testament. [1ste Abth. Von der Welterschöpfung bis Israel in den Fellen der

Könige.] Gr. 8. (S. 1—144 mit eingedr. Holzschn.) (Gräd., Herstl. Leipzig Nummer in Comm.) Prän.-Dr. für 8 Abth. n. 3 f 8 f

Vgl. die Notiz S. 540 b. Bl. Der Haupt-Titel folgt später.

5532. Volks-Naturgeschichte und Gewerbekunde für Volksschulen. Mit naturgetreuen Abbildungen [16 lith. Taf.]. 8. (xvi u. 353 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. 1838. Geh. n. 10 f

Das Werk erschien u. d. T.: Wegweiser durch das Gebiet der Naturgeschichte und Technologie. Von C. Fier (Schäe, Leipzig, Beynand. 1833 — und ist nur durch einen Titel, zwei Cartons und Hinzufügung der Abbildungen von diesem unterschieden.

5533. Branke (J. B.). — Handbuch der praktischen Bierbrauerei. In Grundsätzen der Wissenschaft und der Erfahrung gemäß abgefaßt von ic. Bearbeitet von Dr. J. F. Hartmann. 8. (viii u. 184 S.) Quectinberg, Basse. 18 f

5534. Wahlert (G. C. A.). — Beiträge zur Beredlung des Jugendsinnens in Erzählungen und Schauspielen von ic. Mit 8 [lith. u. color.] Bildern. Breit 8. (224 S.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. Geh. 1 f 3 f

5535. Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die christliche Jugend auf das Jahr 1838. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Gustav Plieninger Mit [3] Stahlstichen. 12. (392 S.) Stuttgart, Belfer. Geh. in Etui n. 1 f 1 f

Vgl. die Notiz S. 493 b. Bl.

5536. Wette (Dr. W. M. L. de.). — Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament. 1sten Bandes 3ter Theil. — Auch u. d. T.: Kurze Erklärung des Evangeliums und der Briefe Johannis. Gr. 8. (viii u. 274 S.) Leipzig, Weidmann. 1 f 3 f (Vgl. 1836, Nr. 6603.)

5537. Winkler (Karl Alexander, Oberschiedswarden etc.). — Beschreibung der Freyberger Schmelzhüttenprozesse. Für Silber-, Blei- und Kupferhüttenleute, ausgearbeitet von etc. Gr. 8. (xvi u. 207 S. nebst 1 Bl. Kupf.) Freyberg, Engelhardt. n. 1 f 1 f

5538. Wittich (Dr. Alexander). — Die höhere wissenschaftliche Erziehungs-Anstalt zu Hofswyl. Ein pädagogischer Beitrag von ic. (S. 1 f u. 50 S.) Leipzig, Hochhausen u. Fournes. Geh. 6 f

5539. Wurst (Raimund Jakob). — Ausführliche Anleitung zum Schreiben unterrichtet mit besonderer Rücksicht auf die umgearbeitete Auflage des Schreibbüchleins: „das elterliche Haus.“ Gr. 8. (115 S.) Reutlingen, J. G. Wurst jun. Geh. 2 f

5540. — (R. J., Prof. u. Dir. ic. zu St. Gallen). — Das erste Schreibbüchlein für die unterste Klasse der Elementarschulen. 1ster Theil, enthaltend Das elterliche Haus in 2 Abth. — Auch u. d. T.: Das elterliche Haus, ein Schreibbüchlein für den Schreib- und Leseunterricht von ic. 1ste Abth.: Der Schreib- und Leseunterricht. 2te, umgearbeitete Auflage. Gr. 12. (x lith. u. 42 S.) Reutlingen, J. G. Wurst jun. Geh. 2 f

5541. — [2te Abth.] — Das elterliche Haus, ein Lehr-, Lese- und Schreibbüchlein für die Erste Elementar-Klasse von ic. 2te Abth.: Stoff zum Lese- und Schreibunterricht und zu Schreib-, Lese- und Denkbüchlein. 2te u. 3te Auflage. Gr. 12. (viii u. 120 S.) Ebenbas. 4 f

5542. Zeitschrift für Landwirthschaftsrecht. Im Verein mit mehreren Gelehrten herausgegeben von J. Scholz dem Dritten, Oberappell.- u. Landesger.-Präsidenten in Wolfenbüttel. 1sten Bandes 1stes Heft. — Auch u. d. T.: Das Gartenrecht von J. Scholz dem Dritten ic. Gr. 8. (xvi u. 112 S.) Braunschweig, Vieweg. n. 1 f

Sämmtlich soll ein Band, aus 3 Abth. bestehend, erscheinen.

### Preisherabsetzungen.

Das *Literatur-Comptoir* in Stuttgart hat folgende Artikel seines Verlags zu den bemerkten Preisen ermässigt: **Auffenberg** (Jos. Frhr. v.), *Hannoversche Pilgerfahrt nach Granada*. 2 Thle. Gr. 8. 1835. (2 f) 1 f

**Bühren** (F. L.), *Zeitansichten*. 8. 1833. (1  $\text{r}$  6  $\text{g}$ ) 15  $\text{g}$  — **Frustra** (G.), *Der Flagellantismus und die Jesuitenbeichte*. 8. 1834. (1  $\text{r}$  6  $\text{g}$ ) 15  $\text{g}$  —  
**Kernning** (J.), *Schlüssel zur Geisterwelt*. 8. 1833. (20  $\text{g}$ ) 10  $\text{g}$  —  
**Kernning** (J.), *Wege zur Unsterblichkeit*. 8. 1833. (12  $\text{g}$ ) 6  $\text{g}$  —  
**Lohmar-Freihold**, *Nachtbilder*. Gr. 12. 1833. (1  $\text{r}$  6  $\text{g}$ ) 15  $\text{g}$  —  
**Mühlenberger** (R. Th.), *Das Verbrechen des Mordes*. 8. 1834. (1  $\text{r}$  12  $\text{g}$ ) 18  $\text{g}$  —  
**Weitzel** (J.), *Briefe vom Rhein*. 8. 1833. (2  $\text{r}$  6  $\text{g}$ ) 1  $\text{r}$  3  $\text{g}$   
 Zusammengekommen (10  $\text{r}$  20  $\text{g}$ ) 3  $\text{r}$  16  $\text{g}$

G. C. E. Meyer sen. in Braunschweig hat ein Verzeichniß von Büchern seines Verlags gegeben, welche zu beigesetzten auf unbestimmte Zeit herabgesetzten Preisen von ihm zu beziehen sind.

Schmidt u. v. Cossel in Wismar erlassen mehre schönwissenschaftliche Werke ihres Verlags, welche im Ladenpreise 17  $\text{r}$  3  $\text{g}$  kosten, zusammengekommen für 6  $\text{r}$

## Künftig erscheinen:

### Uebersetzungen.

**Andryane**. — *Mémoires d'un prisonnier d'état au Spielberg*. 2 vols. Leipzig, Reclam jun.

**Broussais**. — *Hygiène morale*. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

**Morin**. — *Aide-Mémoire de Mécanique pratique*. Uebersetzt von Rühlmann. Dresden u. Leipzig, Arnold.

**Sand**. — *Le secrétaire intime*. Herausgegeben von Th. Mandt. Buxlau, Appun.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

2858. (Aboulféda.) — *Vie de Mohammed*. Texte arabe d'Aboulféda, accompagné d'une traduction française et de notes, par A. Noël Desvergères. In-8. (10 $\frac{3}{4}$  B. u. 7 $\frac{3}{4}$  B. arabisch.) Paris.

2859. Abrantès. — *Mémoires sur la restauration*. T. VII. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1  $\text{r}$  (Vgl. Nr. 2087.)

2860. *Alliance de la charité catholique et de la liberté des peuples*. Poème en cinq chants. Par un prêtre, professeur de philosophie. In-8. (20 $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 6 Fr.

2861. Anglada (J.). — *Traité de toxicologie générale, envisagée dans ses rapports avec la physiologie, la pathologie, la thérapeutique et la médecine légale*; revu et publié par Charles Anglada. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1  $\text{r}$  12  $\text{g}$

2862. Bèche (Henry T. de la). — *Manuel géologique*. 2de édition, publiée à Londres en 1832. Traduction française revue et publiée par A. J. M. Brochant de Villiers. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 4  $\text{r}$

2863. Blanc (Etienne). — *Traité de la contrefaçon, et de sa poursuite en justice, concernant les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation, les marques de fabriques, les noms de commerçans, les désignations de marchandises, les enseignes, la propriété littéraire, les oeuvres dramatiques, les oeuvres musicales, la peinture, gravure et sculpture, les dessins de fabriques en tous genres; avec le texte des lois, décrets, arrêtés, ordonnances, et les principaux monumens de la jurisprudence sur la matière; suivi d'une table alphabétique*. In-8. (40 B.) Paris. 8 Fr. 50 c.



**2864. Boniface (A.).** — Une lecture par jour, nouvelles leçons de littérature historiques, morales et religieuses, composée de 365 pièces extraites des prosateurs français, anciens et modernes, et destinées, par la vérité de leur style et de leurs matières, à servir de modèles de composition, de textes pour la conversation et l'improvisation, et de sujets de lectures pour chaque jour de l'année, avec des notes historiques, géographiques, philosophiques, littéraires, grammaticales et biographiques. Edition augmentée d'un choix de lectures en vers, pour chaque dimanche, extrait de poètes modernes les plus célèbres, précédé d'une histoire de la poésie contemporaine; par J. Janin. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 f 12 f

**2865. de Breithaupt.** — Esquisse générale d'une nouvelle organisation de l'artillerie; traduite de l'allemand par le général baron *Reischke de Fiedorff*. In-8. (1/4 B.) Paris.

**2866. Bulwer (Edward Lytton).** — L'Angleterre et les Anglais; traduit de l'anglais par *Jean Cohen*. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 f 12 f

**2867. David (Jules A.).** — La bande noire. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 f 12 f

**2868. Desmarais (Cyprien).** — Etudes critiques des historiens de la révolution française, ou Histoire des historiens de cette révolution. 3<sup>e</sup> édition. In-12. (14 B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

**2869. — Le roman.** Etudes artistiques et littéraires. In-8. (18 B. u. 1 lithogr.) Paris. 3 Fr.

**2870. Farceur de soldat!** Vaudeville en un acte. Par MM. *Lafitte et Eugène Rosteur*; représenté sur le théâtre de la Gaîté, le 20 septembre 1837. In-8. (1 B.) Paris.

**2871. Franque.** — Code électoral, renfermant toutes les dispositions en vigueur, et la loi du 19 avril 1831, annotée: 1<sup>o</sup> des articles correspondants des lois antérieures, etc., etc.; accompagnées de documens statistiques officiels et autres. In-18. (2 B.) Paris. 1 R. 5 c.

**2872. Grammatographie du 9<sup>e</sup> siècle,** types calligraphiques tirés de la Bible de Charles-le-Chauve, manuscrit de la bibliothèque royale, par J. J. Jorand. In-fol. (6 B. ohne Kpfr.) — In-4. (8 B. u. 66 Kpfr.) Paris.

**2873. Guyonneau de Pambour (F. M.).** — Traité théorique et pratique des machines locomotives. Ouvrage destiné à faire connaître le mode de construction, le jeu de ces machines et leur emploi, la consommation d'eau et de combustible etc. recherches basées sur un grand nombre d'expériences. Suivi d'un appendice contenant l'exposé des dépenses de ces machines pour le halage des fardeaux sur les chemins de fer. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 f 12 f

**2874. Histoire parlementaire de la révolution française, ou Journal de** assemblées nationales, depuis 1789 jusqu'en 1815. Par B. J. B. *Eucher et P. Roux*. T. XXXIV. In-8. (8 1/4 B.) Paris. 4 Fr. (Vgl. Nr. 2833)

**2875. Lacroix (J.).** — La justice des hommes. 2 vols. In-16. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1 f

**2876. Mémoires et prix de l'académie royale de chirurgie,** accompagnés de notes etc. Par M. *Fossone*. T. VI. In-8. (37 1/4 B.) Paris. 7 Fr. Vgl. Nr. 2604.

**2877. Pfister.** — Histoire d'Allemagne etc., traduit de l'allemand par *J. Paquis*. T. IV, V. In-8. (62 1/2 B.) Paris. Jeder Band 7 Fr. Vgl. Nr. 2641.

**2878. Quatremère de Quincy.** — Suite du recueil de Notices historiques lues dans les séances publiques de l'académie royale des beaux-arts à l'institut. In-8. (15 1/4 B.) Paris.

**2879. Rayer (P.).** — De la morve et du farcin chez l'homme. In-4. (82 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 9 Fr.

2880. *La Royauté de juillet et la révolution.* Par l'auteur de *de règne.* 2 vols. In-8. (81 1/4 B.) Paris.

Der Verf. ist: *Alphonse Pepin.*

2881. *Saintine* (X. B.). — *Picciola.* 5me. édition. In-18. Paris.

2882. *du Somerard.* — *Les arts au moyen âge.* Texte. Li In-8. (9 1/2 B.) — Atlas. 1re livr. In-fol, (9 B.) Paris. Jede Lief. Col

Das Werk wird, aus 4 Bdn. und 1 Atlas von 100 Kpfra. bestehend, erscheinen.

2883. *Le Tourleouou.* Vaudeville en cinq actes. Par MM. *Va de Kock et Desvergers*; représenté sur le théâtre du Vaudeville, l tembre 1837. In-8. (13/4 B.) Paris.

2884. *Traité complet de l'anatomie de l'homme, contenant la opératoire,* Par le docteur *Bourguery*, avec pl. lithographiées d'ap: par N. H. Jacob. Livr. 2e. In-fol, (5 1/2 B. u. 8 Kpfr.) Paris. f chines. Papier 12 Fr. Col

### ITALIENISCHE LITERATUR.

2885. *Abbati* (Luigi). — *Grammatica italiana.* Con corso di più valenti scrittori italiani. Fasc. I—VI. In-8. Roma. Jedes Heft Das Werk wird in 30 Lief. erscheinen.

2886. *Ascona* (Antonio). — *Teorie e pratiche legali sui fallim cessione de' beni e sul patto pregiudiziale secondo le disposizioni v regno Lombardo-Veneto, contenute tanto nel codice civile generale nel codice di commercio, nel regolamento del processo civile, nell patenti, risoluzioni auliche, notificazioni governative, decreti e di tribunali superiori ec., ec. che vi si riferiscono.* In-8. Milano.

2887. *Barloni* (Saverio). — *Lezioni di fisica sperimentale dett chiginnasio di Roma.* Con tavole. 3 vol. In-8. Roma. 14

2888. *Bellini* (Lorenzo). — *Discorsi di anatomia, recitati all' della Crusca.* Con le prefazioni di *Antonio Cecchi.* In-16. Milano: Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CCCLXIV. — 1

2889. *Calandrelli.* — *Algebra, geometria piana e solida e trig 3 vol. In-8, Roma.* 11

2890. *Cattaneo* (Luigi). — *Il caseificio, e La Fabbricazione dei memoria teorico-pratica, premiata dall' I. R. Istituto di scienze, arti del regno Lombardo-Veneto sul programma da esso publicat giugno 1834.* Con 1 tavola in litografia. In-8 gr. Milano. 1

2891. *Cavalca* (Domenico). — *I frutti della lingua, ridotti all lezione da monsignor Giovanni Bottari.* In-16. Milano. Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderna. Vol. CCCLXI. — 1

2892. *Chelius.* — *Manuale di chirurgia.* Vol. II, fasc. 2. In-f 2 L. (Vgl. Nr. 2505.)

2893. *Dizionario di conversazione.* Fasc. IV. (Ach—Ad.) In-8 2 L. (Vgl. Nr. 2506.)

2894. *Nuovo Dizionario storico, ovvero Biografia classica univer quale sono registrati per ordine alfabetico i nomi degli uomini ogni nazione dal principio del mondo infino a noi, e si narrano in i fatti principali della lor vita.* Compilazione di una società di d cesi pubblicata nel 1830. 1ma versione italiana con aggiunte. Dis LIV. (A—Tur.) In-8. Torino. Jedes Heft 1

2895. *Fiore della ducale galleria Parmense, intagliata nella P. Toschi e A. Isaac.* Fasc. V. Con 5 tavole. In-foglio. Parma.

2896. Flügel (Glo. Federico). — Istoria dell' intendimento unano, trasportata dal tedesco in italiano, ed illustrata con note dal professore ab. Gaetano Lusverti. In-12. Prato. 3 L. 8 c.

2897. Le Istituzioni imperiali di Giustiniano. Con traduzioni e note di Sansovino, e con commenti dell' avvocato Domenico Bonisini. Fasc. I—IX (ultimo). In-4. Roma. 16 L. 92 c.

2898. Leopardi (Giacomo). — Opere. 2 vol. In-12. Napoli.  
Ist nur eine Auswahl der Werke.

2899. Manuale del codice civile generale austriaco, i di cui paragrafi sono coordinati e confrontati colle leggi ed ordinanze che vi si riferiscono, sieno esse penali o politiche, amministrative, commerciali o giudiziarie, emergenti dal regolamento del processo civile, dal codice di commercio, dal codice penale e delle gravi trasgressioni politiche, dalle notificazioni delle sovrane patenti, delle risoluzioni auliche e circolari governative dei tribunali superiori, del magistrato camerale e d' ogni altra autorità giudiziaria; disposizioni che si pubblicarono nel regno Lombardo-Veneto a tutto il 19 agosto 1837. Unitevi le principali massime di diritto ritenute dai tribunali nei più importanti loro giudicati; ed in fine un indice copioso delle materie contenute nell' opera. Compilata da A. A. In-12. Milano. 5 L. 22 c.

Herausgeber: Ascona und Amati.

2900. Marocco (Giuseppe). — Monumenti dello stato pontificio, e relazione topografica di ogni paese. Vol. VIII—XIV. In-8. Roma. Jeder Bd. 1 L. 61 c. (Vgl. 1836, Nr. 1727.)

2901. Orsi. — Storia ecclesiastica. Fasc. IX—XV. In-4. Rom. Jede Heft 3 L. 22 c. Aug. in-8. 1 L. 61 c. (Vgl. Nr. 169.)

2902. Peregrini (Luigi). — Memoria intorno al miglioramento de' maggiori lombardi di commercio e d' interno consumo, che ottenne l' assent dall' i. r. Istituto di scienze, lettere ed arti del regno Lombardo-Ven. In-8. Milano. 3 L. 40

2903. Ramusio (Giovambattista). — Il viaggio di Giovan Leone da Navigazioni di Alvise da Ca da Mosto, di Pietro di Cintra, di Anson, e un piloto portoghese e di Vasco di Gama. Nuova edizione riveduta sopra quella de' Giunti, in molti luoghi emendata ed arricchita di sei notizie del viaggiatore, i navigatori ed il raccoglitore riguardano. Volume unico. Con ritratto. In-4. Venezia. 10 L. 22 c.

2904. Ricci (Angelo Maria). — Gli Sposi fedeli, storia italo-germanica. Con un idillio del medesimo. 2da edizione. In-16. Milano. 1 L. 75 c.

Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CCCLXIII. — Vgl. Nr. 2891.

2905. Rosmini-Serbatì. — Opere edite e inedite. Vol. XII, fasc. I. In-8 gr. Milano. 1 L. 74 c. (Vgl. Nr. 2726.)

2906. Sturm (C. C.). — Le opere di dio e le meraviglie della natura; considerazioni per tutti i giorni dell' anno. Opere adattata ad ogni genere di persone. Tradotta e corredata di utilissime osservazioni. Vol. I. In-16. Venezia. 1 L. 50 c.

Das Werk wird 12 Bde. bilden.

2907. Tariffa universale figurata delle monete, incisa da Stanislao Morilli e comp. Fasc. I—XVII. Con 68 intagli. In-4 obl. Roma. Jedes Heft 1 L. 8 c.

2908. Torri (Nicola). — Sulla estirpazione di un cancro dell' intestino retto, memoria corredata di un' appendice e due tavole litografiche. Con 2 tavole litogr. In-8. Bologna.

2909. Vittorelli (Jacopo). — Rime. Con le notizie su la vita e su le opere dell' autore. In-16. Milano. 2 L.

Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CCCLXII. — Vgl. Nr. 2904.

# Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

## DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

### Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

5543. Allgemeines Adress-Buch der Freien Stadt Frankfurt. <sup>1837/38.</sup> Mit Privilegium Hohen Senats. [In 3 Abth.] 8. (251, 80, 52 S. u. 8 S. ohne Pag.) Frankfurt a. M., Krug. Geh. n. 1  $\text{r}$  8  $\text{g}$

Daraus einzeln: Abth. II. Handlungs-Adressbuch, n. 10 Gr.; Abth. III. Geschäfts-Adressbuch, n. 6 Gr.

5544. Medicinischer Almanach für das Jahr 1838. Von Johann Jacob Sachs, Dr. d. Med., Chr. u. Geburtshilfe etc. 3ter Jahrg. Mit S. G. v. Vogel's [lith.] Bildniss und Fac-simile. Gr. 12. (In 6 Abth. zusammen 628 S.) Berlin, Heymann. 1838. Geb. n. 1  $\text{r}$  8  $\text{g}$  (Vgl. 1836, Nr. 7081.)

5545. Andeutungen für den Angriff und die Vertheidigung mit dem Bajonnet in bestimmten taktischen Verhältnissen. Ein Supplement der bestehenden Vorschriften zur Einübung des Bajonnet-Gechtens. 8. (VIII u. 16 S.) Darmstadt, Pabst. Geh. 3  $\text{r}$

Berfasser: H. Hannesse, Infanterie-Offizier.

5546. Der erste homöopathische Apostat oder Dr. Stürmer und sein Justemilieu, kritisch beleuchtet von Dr. J. Herausgegeben von Dr. C. F. Trinks, Med.-Rath u. prakt. Arzt in Dresden. Gr. 8. (VIII u. 40 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. Geh. 8  $\text{r}$

Eine Kritik der Nr. 663 angezeigten Schrift.

5547. Arnd's (Johann), gew. Gen.-Superintend. d. Fürstenth. Lüneburg, sechs Bücher vom wahren Christenthum. 1ste Hef. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1 — 64.) Berlin, Kubach. Geh. 2  $\text{r}$

5548. Baader (Franz). — Grundzüge der Societätsphilosophie von u. Gr. 8. (VII u. 103 S.) Würzburg, Stachel in Comm. Geh. n. 12  $\text{r}$

5549. Bajer (Oberforstath). — Populäres Handbuch des bairischen bürgerlichen Rechts und des Prozesses. Zum Gebrauch bei den Vorlesungen an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe und zum Selbstunterrichte. Gr. 8. (xvi u. 880 S.) Karlsruhe, Groos. n. 1  $\text{r}$  4  $\text{g}$

5550. Baer (Dr. Karl Ernst v.). — Über Entwicklungsgeschichte der Thiere. Beobachtung und Reflexion von etc. 2ter Theil. Mit 4 Kupfertafeln [deren 1 col.]. Gr. 4. (315 S.) Königsberg, Gebr. Bornträger. 4  $\text{r}$

Die Verlagsanhandlung erklärt, dass der Druck dieses Theils schon 1829 begonnen, aus Mangel an Manuscript aber unterbrochen und im Jahre 1834 fast vollendet wurde; dass ferner eine Abhandlung, mit welcher der jetzt in St. Petersburg lebende Verfasser das Werk beschliessen wollte, von demselben nicht zu erlangen sei, und sie daher sich genöthigt sehe, es unvollendet auszugeben. 1ster Theil, Ebendas., 1828, 4 Thlr.

5551. Baner (A. G.). — Die Stimme Johannes. Ein Gebet- und Melod. II. Jahrgang. 51

rungebuch zur Beförderung der Andacht und wahren Herzens-Besserung für kathe-  
lische Christen. Mit 1 Stahlstich. Mit bischöflich Augsburgischer Approbation.  
Gr. 12. (xii u. 264 S.) Würzburg, Stabel. 10  $\mathcal{R}$  Geb. 1  $\mathcal{R}$  18  $\mathcal{S}$

5552. Raur (Franz, o. s. Lehrer am Gymn. zu Mainz etc.). — „Ist die  
Klage über zunehmende Verarmung und Nahrungslosigkeit in Deutschland  
gegründet, welche Ursachen hat das Uebel, und welche Mittel bieten sich  
zur Abhülfe dar?“ Preisfrage der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissen-  
schaften zu Erfurt. Gekrönte Preisschrift von etc. Gr. 8. (xvi u. 159 S.)  
Erfurt, Otto. Geh. 1  $\mathcal{R}$

5553. Bavier (G. v., Major a. D.). — Schneeflocken aus Scambias  
Reise- und Sitten-Bilder von ic. 2te Auflage. 8. (144 S.) Düren, Fallenstein.  
Geh. 8  $\mathcal{S}$

Die erste Auflage ist uns nicht gekommen.

5554. Baxter's ausgewählte geistliche Schriften u. s. w. herausgegeben von  
Dito von Gerlach. 3ter Bb. — Auch u. d. T.: Der Wandel mit Got-  
tes Schriften Pflicht und seliges Vorrecht von Richard Baxter. Aus dem  
Englischen. 8. (310 S.) Berlin, Fischer (Thome). Geh. 15  $\mathcal{S}$   
Bgl. Nr. 226.

5555. Beck (Dr. August, Lehrer etc. zu Gotha). — Handbuch der eng-  
schen Literatur. Bearbeitet von etc. 1ster Band. Prosa. Gr. 8. (viii u.  
472 S.) Gotha, Hennings. 2  $\mathcal{R}$

Bei Einföhrung in Schulen werden billige Bedingungen gewährt.

5556. Beckmann (Friedrich, Schauspieler in Berlin). — Der Schatz  
Rante im Verhör. Komische Scene von ic. 24te Auflage. Mit 1 colorir-  
Steindruck. 8. (36 S.) Berlin, Rüder u. Pächler. 1838. Geh. 1  $\mathcal{R}$

5557. Reichhold (Gottfried Salomon, Dekan, Prediger an d. evang.  $\mathcal{K}$   
Kirche zu Dinkelsbühl ic.). — Predigten über die Sonn- und Festtags-  
des ganzen Jahres zur häuslichen Erbauung von ic. Nach dessen Tode  
gegeben von seinen nächsten Anverwandten. 2 Bände. Gr. 8. (I. iv u. 381,  
881, rest II.) Dinkelsbühl, Balthr. 1  $\mathcal{R}$

5558. Beiträge zur ältern Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herz-  
öffentlichen Bibliothek zu Gotha. Herausgegeben von Fr. Jacobs und  
A. Ukert. 4tes Heft oder 2ten Bandes 2tes Heft. Gr. 8. (xvi u. 8.  
436, Schluss; nebst 2 lith. Taf. Schriftproben in qu. Fol.) Leipzig,  
Geh. 1  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{S}$  (Vgl. 1836, Nr. 3793.)

5559. Benrath (H. E.). — Cours d'Orthographe française, divisé  
trois parties, dont la première traite des signes orthographiques, la seconde  
de l'orthographe des mots sans égard à l'inflexion, et la troisième de l'in-  
flexion des noms et des verbes. A l'usage des classes et de l'instruction  
privée. In-8. (140 S. u. 1 Tab. in Fol.) Düren, Fallenstein. Geh. 1  $\mathcal{R}$

5560. Beschreibung der deutschen Gedichte des Mittelalters, welche  
schriftlich in der Herzogl. Bibliothek zu Gotha aufbewahrt werden. Bon-  
ders abgedruckt aus dem 4ten Hefte der Beiträge zur ältern Litteratur u. s. w.  
Gr. 8. (iv u. 108 S.) Leipzig, Dyk. Geh. 12  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 5558.)

5561. Biernacki (Johannes). — Theoretisch-praktische Grammatik der  
nischen Sprache. 8. (vi u. 104 S.) Breslau, Herausgeber. Adersholz in  
Geh. n. 16  $\mathcal{S}$

5562. Winterim (Anton Joseph, Dr. d. Theol., Pfr. zu Brix ic.). — Pro-  
gramatische Geschichte der deutschen National-, Provinzial- und vorzüglichsten Diö-  
sanconcilien u. s. w. 3ter Bb. Geschichte der Concilien der zweiten Hälfte  
neunten Jahrhunderts und des zehnten und elften Jahrhunderts. Gr. 8. (vi  
u. 582 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{S}$   
1—III: 6 Thlr. — Bgl. 1836, Nr. 5801.

5563. Bluff (Dr.). — Die Leistungen und Fortschritte der Medizin in  
Deutschland. Band V. 5ter Jahrg. 1836. Bevorwortet von Johann Jakob  
Sachs, Dr. d. Med. etc. in Berlin. — Auch u. d. T.: Die Leistungen und

**Fortschritte der Medizin in Deutschland im Jahre 1836.** Von *Mathias Joseph Bluff*, d. Med. u. Chir. Dr. etc. Gr. 8. (xv u. 403 S.) Leipzig, Engelmann. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 5950.)

**5564. Böttcher (G., Architect, Lehrer am Gewerbe-Inst.).** — Die Holzarchitectur des Mittelalters. Mit Anschluß der schönsten in dieser Epoche entwickelten Produkte der gewerblichen Industrie u. s. w. 8tes Heft. Gr. Fol. (7 Bl. in lith. Buntdr. u. 1 Bl. Text.) Berlin, Schenk u. Gerstäcker. (Leipzig, Bop.) In Umschlag n. 3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 4825.)

**5565. Bulwer's sämtliche Werke.** 30ster, 31ster, 32ster Band. Ernst Maltravers u. s. w. 3 Theile. — Auch u. d. T.: Ernst Maltravers. Vom Verfasser des „Pelham“ ic. Aus dem Englischen von D. v. Czarnowski. 3 Theile. 8. (I. xi u. 297 S., rest II., III.) Nachen, Mayer. 1838. Geh. 3  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 5419.

**5566. Burdach (Dr. Ernst, Prosect. u. Privatdoc. zu Königsberg).** — Beitrag zur mikroskopischen Anatomie der Nerven von etc. Mit 2 Kupfertafeln. Gr. 4. (76 S.) Königsberg, Gebr. Bornträger. 1  $\frac{1}{2}$

**5567. Buttmann (J. W., Bork. e. Lehrant.).** — Neue unterhaltende Erzählungen für die reifere Jugend. Ein Festgeschenk für gute Kinder beiderlei Geschlechts von acht bis vierzehn Jahren. Mit 6 Stahlstichen von den ersten Künstlern Englands. Gr. 12. (210 S.) Hamburg, Berenssohn. D. J. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

**5568. Cannabich.** — Hülfsbuch beim Unterrichte in der Geographie u. s. w. [24stes u. 25tes Heft.] 2ter Band [Schluß]. Gr. 8. (iv u. S. 817—967.) Giesleben, Reichardt. Geh. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5640.)

Bd. I, II; 4 Lthr. 4 Gr. — Mit dem 8ten Bande wird das Werk beendet sein.

**5569. Carlowitz (G. F. von).** — Aufmunterung zur Beförderung des Seidenbaues in Sachsen an alle Freunde des vaterländischen Gewerbsfleißes; von ic. 8. (40 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

**5570. Ciceronis (M. Tullii) orationes selectae XVII.** Pro Sex. Roscio Amerino. In C. Verram Actio I. Actionis II liber IV. V. De Imperio Cn. Pompeii. In L. Catilinam IV. Pro Archia. Pro T. Annio Milone. Pro M. Marcello. Pro Q. Ligario. Pro Rege Deiotaro. In M. Antonium Philippica I. IV. XIV. Nach den besten neuesten Hülfsmitteln für den Schulgebrauch bearbeitet und mit historischen Einleitungen versehen von *Karl Fr. Süpffe*, Prof. am Lyceum zu Karlsruhe. Mit einer Zugabe kurzer meist kritischer Anmerkungen. Gr. 8. (xiii u. 550 S.) Karlsruhe, Groos. 1  $\frac{1}{2}$

**5571. Edelstina.** Eine Festgabe für Frauen und Jungfrauen. Mit 5 Kupfern [Stahlst.]. [2ter Jahrg. 1838.] 16. (viii u. 316 S.) Aßchaffenburg, Pergay. 1838. Geh. in Etui n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 5628.)

**5572. Solmar (Joseph Ludwig, Bischof zu Mainz).** — Predigten von ic. Herausgegeben von Freunden und Verehrern des Verewigten. 2ter Band. Fastenpredigten. 1ste Abth. Gr. 8. (xvi u. 397 S. mit dem Bildn. d. Verfs. in Stahlst.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

Bgl. 1836, Nr. 1256.

**5573. Conradi (Philipp Friedrich).** — Zur hundertjährigen Jubelfeier der Georgia Augusta zu Göttingen. Ein chronologisches Verzeichniß sämtlicher Lehrer der Universität seit ihrer Stiftung im Jahre 1734 vervollständigt von ic. Nebst einigen Beilagen. Gr. 4. (40 S.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 12  $\frac{1}{2}$

**5574. Conversations-Saal und Geister-Revue u. s. w.** Gedacht und gesammelt von *Magis Amica Veritas*. [9te bis 11te u. letzte Hef. Opposition bis 3.] 2g. 8. (xiv u. S. 769—1056, Schluß.) Stuttgart, Schweizerbart. Geh. Subscr.-Pr. 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Das Ganze geh. 3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3551.)

Die Vermuthung, daß der als „Magis Amica Veritas“ bezeichnete Herausgeber der Geh. Kirchenrath Dr. D. C. S. Paulus in Heidelberg sei, findet ihre Bestätigung in der Vorrede desselben.

**5575. Corneille (P.).** — Cinna, Tragédie en cinq actes par etc. In-8. (51 S.) Berlin, Schlesinger. O. J. Geh. n. 6  $\frac{1}{2}$

**5576. Corpus reformatorum edidit Carolus Gottlieb Bretschneider.** Vol. IV. —

Auch u. d. T.: *Philippi Melancthonis opera quae supersunt omnia edidit etc.* Vol. IV. 4maj. (xvi S. u. 1072 Sp.) Halis Saxonum, Schwetschke et fil. Subscr.-Pr. n. 4  $\rho$  (I—IV: n. 16  $\rho$  — Vgl. 1836, Nr. 6645.)

5577. Systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier im Vereine mit *Ludwig Brehm* Pastor in Rautendorf *Georg August Wilhelm Thienemann* Pastor in Droyssig herausgegeben von *Friedrich August Ludwig Thienemann*, Med. Dr. u. Iasp. d. Naturalienkabinets zu Dresden. I—V. Abth. Mit XXVIII illuminirten Kupfertafeln. [5te Abth. Wasservögel. Vom Herausgeber allein bearbeitet. Mit X illuminirten Kupfertafeln.] Gr. 4. (67 S.) Leipzig, Barth. 1838. Geh. 4  $\rho$  12  $\rho$

1ste Abth. Raubvögel, 2te Abth. Insectenfresser, 3te Abth. Körnerfresser, Ebenen, 1825—29, jede Abth. 2 Thlr. 12 Gr. 4te Abth. Körnerfresser, Sumpfvögel, Ebenen, 1830, 3 Thlr.

5578. Dem hundertjährigen Jubel-Feste der Georgia Augusta geweiht von dem allgemeinen Magistrate und den Bürger-Vorstehern Namens der Stadt Göttingen und ihrer Bürgerschaft am 17. September 1837. Gr. Fol. (10 8.) (Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.) 4  $\rho$

Stanzas von *Carl Julius Blumenhagen*.

5579. *Demmler* (Rosine Erdmüthe, verehel. Sad). — Das Vorrathskabinett der Hausmutter. Gründliche Anweisung zur Bereitung aller der Speisen, in zur Bervollständigung einer wirthschaftlichen Speisekammer erforderlich sind; mit einem Anhange die verschiedenen wirthschaftlichen Handverrichtungen u. betreffend Ein Taschenbuch für Hausmütter von u. Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen vom Oberamtmanne Schmidt in Göttingen. 1stes Heft: I. Anweisung aus Früchten Syrupe, Extracte, Säfte, Oele u. zu bereiten. II. Aufbewahrung der Feld- und Gartenfrüchte. III. Das Einmachen der Gartenfrüchte Gr. 12. (iv u. 20 S.) Leipzig, Künzel. Geh. 1  $\rho$

Erscheint in 4 Heften.

5580. *Depra* (P. Franz Sales, weil. Pfr. in Ottobrunn). — Kurze Lehren für das fromme Kind, sammt höchst nothwendigen Unterrichten und zur Bildung frommer und wohlgesitteter Kinder. Herausgegeben von u. 2te Auflage. Mit Gutheißung des bischöflichen Ordinariats. 12. (vi u. 81 S. nebst 1 Kupf.) Augsburg, Doll. (Regensburg, Manz in Comm.) 1  $\rho$

5581. *Döring* (G., Gefanglehrer u. zu Eibing). — Schulgesänge für Schulen und größere Lehranstalten gesammelt und herausgegeben von u. 1ste Auflage auch für Elementarschulen brauchbar. 2te, vermehrte Auflage. Qu. 4. (viii u. 100 S. Notendr. u. Text.) Danzig, Anshuth. Geh. 1  $\rho$

Die erste Auflage kam nicht in den Buchhandel.

5582. *Eberhardt* (Dr. Fr.). — Die Behandlung und Heilung der Augenkrankheiten, so wie die Pflege des Auges im gesunden und schwachen Zustande. Nebst Belehrung über die verschiedenen Arten Brillen, Augengläser und Schilde für Nichtärzte von u. Gr. 12. (6 S. ohne Pag. u. 94 S.) Königsberg, B. Geh. 1  $\rho$

5583. *Einbehr* (Hermann). — Der Preussische Dorfschulze, oder der Schulze in allen seinen Verrichtungen als Ortspolizei, Ortsvorsteher und bei der Auffassung der in seinem Amte vorkommenden schriftlichen Arbeiten. Ein Handbuch für Dorfschulzen, Gemeindevorsteher, Ortsbehörden und Dorfsgerichtspersonal des Königreichs Preußen. 8. (vi u. 203 S.) Weimar, A. Lang. Leipzig, B. in Comm. Geh. n. 1  $\rho$

5584. *Eisner*. — Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon. 26te u. 35te Hef. [4ter Bd. 5te, 5ter Bd. 1ste bis 4te, 7ter Bd. 3te bis 5te, 8ter Bd. 1ste u. 2te Hef.] Gr. 8. (IV. S. 385—496, Schluss; V. S. 1—300 VII. S. 193—475, Schluss; VIII. S. 1—192; nebst 10. Stahlst.) Stuttgart, Scheible. Geh. 3  $\rho$  12  $\rho$  (Vgl. Nr. 3811.)

5585. *Fes* (Prof.). — Stuttgart im Herbst 1834. Aus dem Französischen übersetzt. 2te Auflage. 8. (iv u. 88 S.) Stuttgart, Bette. Geh. 9  $\rho$

Das Original erschien in der *Revue germanique*.

5586. *Förtsch*. — Tagebuch des Wissenswerthen u. s. w. 4tes bis 6tes Heft. April, Mai, Juni. Gr. 8. (S. 269—572.) Leipzig, Wienbrad. Geh. 1  $\rho$  8  $\rho$  Nr. 269.

5587. *Fortuna Taschenbuch für das Jahr 1838.* Herausgegeben von Franz v. J. v. Folb. Neue Folge, 1ster Jahrg. Mit 6 Kupfern [Stahlf.]. 16. 388 S.) Wien, Tendler. Geb. mit Goldschn. n. 2  $\frac{1}{2}$
5588. (Friedrich II.) — Des Philosophen von Sans-sonci Kriegskunst. Ein Lehr- und Heldengedicht in sechs Gesängen. Aus dem Französischen des Königlichen Dichters und Helden übersetzt von O. Meslin. Gr. 12. 102 S.) Königsberg, Bon. 1836. Geh. 16  $\frac{1}{2}$
5589. *Geschichte des Feldzugs von 1815 in den Niederlanden und Frankreich als Beitrag zur Kriegsgeschichte der neuern Kriege.* Mit 3 illuminierten Plänen. 1ster Theil. Gr. 8. (xii u. 451 S. nebst 1 lith. u. illum. Plane in gr. 4.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geb. n. 3  $\frac{1}{2}$
- Die beiden fehlenden Pläne sollen mit dem 2ten Theile folgen. Das Werk ist nach den Vorträgen des Generals der Infanterie v. Grolmann und nach Originalberichten des Armeekorps bearbeitet vom Major v. Damiq in Posen.
5590. *Glocke* (Carl Heinrich). — Herbstblumen. Erzählungen, Märchen und Gedichte. Eine Festgabe für die ältere Jugend gebildeter Stände. Herausgegeben von z. S. (131 S. u. 4 lith. u. illum. Bilder.) Magdeburg, Wagner u. Richter. Geb. 1  $\frac{1}{2}$
5591. *Gotthelf, genannt Nies* (B.). — Poetische Versuche von z. S. 120 S.) Dinkelsbühl, Walthr. Geb. 12  $\frac{1}{2}$
5592. *Gottschalk.* — Genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1838. [8ter Jahrg.] 16. (iv u. 451 S.) Berlin, Reimer. Geb. n. 1  $\frac{1}{2}$
- Bgl. Nr. 372.
5593. *Gügler's Privatvorträge über das Evangelium des heiligen Johannes.* 1ste Hälfte. — Mit d. Schmutz-Titel: Gügler's nachgelassene Schriften. 6ter Theil. Privatvorträge z. Gr. 12. (viii u. 446 S.) Sarmenstorf, Gebr. Kellner. (Regensburg, Manz in Comm.) n. 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 4267.)
5594. *Gutenaecker* (Josephus, Philos. Dr. et Gymn. Prof.). — Solemnia universaria in Gymnasio regio Münsterstadiano pridie Calend. Septembros anni MDCXXXVII rite celebranda rectoris collegiique nomine indicit etc. Valae lectiones Sallustianas ex tribus codicibus manuscriptis excerptae. Pars I. 4maj. (18 S.) Wirceburgi, Stahel in Comm. Geh. 3  $\frac{1}{2}$
5595. *Gutenstein* (Dr. B.). — *Geschichte des Spanischen Volkes* u. s. w. 1ten Bds. 1ste Hef. Gr. 8. (S. 1—96.) Mannheim, Hoff. Geb. 6  $\frac{1}{2}$
- I. 1—5: 1 Theil. 6 Gr. — Bgl. 1836, Nr. 4261.
5596. *Hahn-Hahn* (Ida Gräfin). — *Lieder und Gedichte* von z. [Neue Sammlung.] Gr. 8. (iv u. 180 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geb. n. 1  $\frac{1}{2}$  (Bgl. 1836, Nr. 794.)
5597. *Hailbronner* (Karl von). — *Cartons aus der Reisekarte eines deutschen Touristen.* Gesammelt und herausgegeben von z. 1stes Bändchen. Gr. 8. vi u. 413 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Geb. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$
5598. *Der Halbeportionen-Streit in Darmstadt.* Ein episches Gedicht in 4 Gesängen, den Wirthen und Gästen zu gleichem Ruß und Frommen verfaßt vom Verfasser des Laternenmännchens. Als zweites Bändchen gelegentlich fortgesetzt erscheinen sollender Darmstädter Streichfeuerzeuge. 12. (36 S.) Darmstadt, Jast. Geb. 2  $\frac{1}{2}$  (Bgl. 1836, Nr. 6008.)
5599. *Hartner* (Johann Jakob, Pfr. in Regensburg). — *Andachtsbuch zur Feier des heiligen Abendmahls.* 8te Auflage. Mit 1 Alteltkupfer [Stahlf.]. 8. x u. 206 S.) Regensburg, Manz. 1838. Geb. 8  $\frac{1}{2}$
- Scheint nur ein neuer Titel zur 2ten Auflage zu sein.
5600. (Haugwitz.) — *Fragment des mémoires inédits du Comte de Inagwitz, Ministre d'état et du cabinet de S. M. le Roi de Prusse.* (Réimpression tirée du journal la Minerve.) In-8. (68 S.) Jene, Bran. Geh. 6  $\frac{1}{2}$
5601. *Heinemann* (Dr.). — *Vollständige Zinstabellen für alle, auf dem Berliner Coursanzeiger notirte in- und ausländische Staatspapiere, auf welche alljährige Zinszahlungsstermine von 1 bis 360 Tage.* Zum allgemein nützlichen



Gebrauch für Capitalisten, Staatspapierhändler, Banquiers, Kaufleute, Fonds-Makler und jeden gebildeten Geschäftsmann überhaupt, sorgfältig berechnet und herausgegeben von ic. Du. gr. 4. (180 S.) Berlin, Förstner. Geh. 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

5602. Herrmann (Dr. E. A.). — Rationes quae ordini militari Teutonico cum ordine ecclesiastico saeculo XIII ineunte in Prussia intercesserit explicatio scriptis etc. 8maj. (57 S.) Berolini, Bethge. Geh. n. 6  $\frac{1}{2}$

5603. — (Paul, Schül.-Dir. in Dresden). — Gesangsfreund für Schule und Haus, zum Gebrauch bei dem Gesangunterricht der Jugend. Eine Sammlung von Ton-Kreuzübungen, zwei- und dreistimmigen Gesängen und Chordien. Herausgegeben von ic. Gr. 8. (VIII u. 82 S. Notendr. mit Text.) Leipzig u. Dresden, Arnold. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$

5604. Herzheimer. — Sabbath-, Fest- und Gelegenheits-Prädigten u. s. w. III. Heft. Gr. 8. (S. 197—292.) Bernburg, Gröning. (Leipzig, Rand u. Comm.) Geh. n. 10  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1828.)

5605. Unschuldtige Herzens-Prüfung oder Charakteristik durch Ziehung von Spielkarten. 4. (8 S. ohne Pag.) Düren, Fallenstein. D. J. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

5606. Hevenest (P. Gabriel, a. d. S. S.). — Tägliche Blumen oder: Beispiele von Heiligen, welche die Keuschheit liebten, für die einzelnen Tage des Jahres gesammelt und zur Nachahmung keuschen Menschen vorgestellt vom Herrn. 2 [4 Hefte.] Gr. 8. (1stes Heft: 48 S.) Passau, Winkler (Pustet). Geh. 9  $\frac{1}{2}$

5607. Hulbigung den Frauen Taschenbuch für das Jahr 1838. Herausgegeben von J. F. Castell. 16ter Jahrg. Mit 6 Kupfern [Stahlf.]. 16. (36 S.) Wien, Tendler. Geh. mit Goldschn. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6328.)

5608. Medicinische Jahrbücher des kaiserl. königl. Staates. Unterwirkung mehrerer Ärzte und Naturforscher fortgesetzt von Dr. Joh. Edlen von Raimann, Leibarzte etc. und redigirt von den Drn. u. Profn. Wiener Univ. Sigm. Casp. Fischer, Ant. Edl. v. Rosas und Johann W. 23ster Bd. oder Neueste Folge XIV. Bd. 4 Stücke. Gr. 8. Wien, Gerold. Vgl. Nr. 1425.

5609. von Jakob. — Die Staats-Finanzwissenschaft u. s. w. 2te Hefte von Dr. J. F. P. Eselen. 7tes bis 10tes [letztes] Heft. Gr. 8. (S. 9—511, Schluß.) Halle, Schwetsche u. Sohn. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$   
Preis des Ganzen n. 8 Thlr. 8 Gr. — Vgl. Nr. 4292.

5610. Immortellenkranz, gewunden aus den von Ihrer Majestät der Königl. Friederike von Hannover auf Höchstfürer Reife in die Residenz entgegengenommenen Gedichten und einigen bei dieser Gelegenheit an Höchstdie selbe gerichteten Gedichten, nebst einer Abbildung der zum feierlichen Empfange der Monarchin in die Residenz errichteten Ehrenpforte. In den Druck gegeben von G. C. B. Gilsfer, Lehrer an d. h. Stadt-Adelerschule zu Hannover. Gr. 8. (51 S. u. 1 Lithogr.) Hannover, Hahn in Comm. Geh. n. 7  $\frac{1}{2}$

5611. (Johannes.) — Das Evangelium St. Johannis. 16. (104 S.) Berlin, Thome. 1838. Geh. mit Goldschn. n. 12  $\frac{1}{2}$

5612. Irving's sämtliche Werke. 66stes bis 74stes Bdschn. Abenteuer des Capitans Bonneville. 3 Theile. — Auch u. d. T.: Abenteuer des Capitans Bonneville oder Scenen jenseits der Felsgebirge des fernen Westens. Bon u. Aus dem Englischen von F. E. Rhode. 3 Theile. 16. (xiv u. S. 15—229, 234, 216 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer. Geh. n. 20  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 1  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 2622.

5613. Isidorus. — Die Botschaft aus Elystum, an alle Freunde und Genossen der Georgia Augusta, bei deren erster Secularfeier am 17. September 1837, von ic. 8. (61 S.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

5614. Judae. — Geschichte der christlichen Kirche. 2te bis 4te Lief. Gr. 8. (S. 97—384.) Berlin, Schröder. Geh. 18  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3345.)

5615. Jung's genannt Stilling sämtliche Schriften. [35ste bis 38ste Lief.] 8ter Bd. Enthält: Der graue Mann, 2ter Bd. (16tes bis 50stes Stück.) —

**Kuch u. d. L.:** Der Graue Mann, eine Volkschrift u. s. w. 2ter Bd. Gr. 8. (532 S.) Stuttgart, Scheible. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 4998.)

**5616. Kalthoff (Dr. J. A.).** — Grammatik der hebraischen Sprache von etc. 1ster Theil. Gr. 8. (vi u. 424 S.) Regensburg, Manz. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$   
Der zweite und letzte Theil soll bald erscheinen.

**5617. Kaltschmidt (Dr. J. S.).** — Kurzgefaßtes Wörterbuch zur Bedeutung der wichtigsten Fremdwörter und landschaftlichen Ausdrücke von u. Stereotypausgabe. Breit gr. 8. (216 S.) Leipzig, A. Tauchnitz. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

**5618.** — (J. S., Dr. Philos.). — Neues vollständiges Wörterbuch der Englischen und der Deutschen Sprache. Nebst einem kurzen Abrisse der Englischen und der deutschen Sprachlehre. Stereotypausgabe. 1ster Theil. Englisch-Deutsch. — 2ter Theil. Deutsch-Englisch. — **Kuch u. d. L.:** A new and complete Dictionary of the English and German languages. With two sketches of grammar, english and german. By etc. Part I. English-german. — Part II. German-english. Breit gr. 8. (xxiv u. 785, xviii u. 514 S.) Leipzig, A. Tauchnitz. Geh. in 1 Bd. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

**5619. Kaumann (Ferdinand Wilhelm, Prof. u. Dir. d. h. Bürgerschule etc. zu Götting).** — Handbuch der neuern und neuesten französischen Literatur von etc. 2ter Band. Chrestomathie aus französischen Prosaiskern des 19ten Jahrhunderts nebst Nachrichten von den Verfassern und einer Uebersicht der Literaturgeschichte Frankreichs. Gr. 8. (490 S.) Leipzig, Barth. 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$   
1ster Bd., Ebendas., 1834, 1 Thlr. 6 Gr.

**5620. (Kératry.)** — Friedrich Stynball über Das verhängnißvolle Jahr. Von Marg. Hil. Kératry, aus dem Französischen von Georg Kleine. In 3 Theilen. 8. (iv u. 324, 416, 374 S.) Holzminzen, Erdmann. 8  $\frac{1}{2}$

**5621. v. Kettner (Hofgerichts-Dir. in Mannheim).** — Ueber die Vergleichsgerichte. Zweck, Bedürfnis und Grundlagen. Gr. 8. (59 S.) Freiburg, Behr. Groos. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

**5622. Preussischer Kinderfreund.** Ein Lesebuch für Volksschulen, zusammengestellt von A. G. Preuß, Dir., und J. X. Bette, Sem.-Oberlehrer am Volkshause zu Königsberg. 3te, vermehrte Auflage. 8. (x u. 294 S.) Königsberg, Bon. n. 5  $\frac{1}{2}$

**5623. Klee (Dr. Franz, prakt. Arzt etc. zu Mainz).** — Prüfung der Lehre vom Drucke der Luft nebst einer neuen Theorie über die Verdunstung und Bildung der Niederschläge in der Atmosphäre. Gr. 8. (x u. 262 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

**5624.** — (Dr. Heinrich, o. Prof. a. d. kathol.-theol. Facult. zu Bonn). — Lehrbuch der Dogmengeschichte von u. 1ster Band. Gr. 8. (viii u. 335 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

**5625. Kogalnitichan (Michel de).** — Esquisse sur l'histoire, les moeurs et la langue des Cigains connus en France sous le nom de Bohémiens suivie d'un recueil de sept cents mots cigains par etc. In-8. (iv u. 46 S.) Berlin, Behr. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

**5626.** — Histoire de la Valachie, de la Moldavie et des Valaques transdanubiens par etc. Tome I. Histoire de la Dacie, des Valaques transdanubiens et de la Valachie. (1241—1792.) In-8. (xx u. 470 S.) Berlin, Behr. Geh. Preis für 2 Bde. 4  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

**5627. Kritik der Geistesverirrungen des Baron von Uckermark Mitgliedes der Committee der Sächs. Bibelgesellschaft zu Dresden in seinem Sendschreiben an den Herrn Professor L. Krug in Leipzig beleuchtet von dem Verfasser der Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. Leipzig 1837. Zum Besten des Leipziger Missionsvereins. 8. (25 S.) Leipzig, Hartknoch. Geh. 8  $\frac{1}{2}$   
Eine Kritik der Nr. 5150 angezeigten Schrift.**

**5628. Trummacher (Friedr. Wilh.).** — Gissa von u. 1stes Bändchen. Mit 1 Kiste Kupfer. 8. (x u. 442 S.) Ebersfeld, Passel. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$   
Biblische Betrachtungen.



5640. Mejer (Wilhelm). — Der Universität Georgia Augusta die Jubelfeste der hundertjährigen Einweihung, 17. September 1837. 15 S.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. O. J. Geh.

5641. Welfort (Graf Eduard von). — Bilder aus England. 2 englischen von Dr. E. Brindmaier. 2 Bände. 8. (233, 278 S.) J. Fischer. Geh.

5642. Mezger (Ludwig). — Der Traum. Eine Erzählung für m. zc. 12. (108 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. Geh.

5643. Mitscherlich (Dr. C. G., Privatdoc. u. prakt. Arzt in Berlin). — Handbuch der Arzneimittellehre von etc. 1ster Band. 1ste Abth. — eine Arzneimittellehre. Gr. 8. (126 S.) Berlin, Bethge. Geh.

5644. Rittermaier (Dr. C. J. A., Geheimrath u. Prof. zu Heidelberg). — Handbuch des gemeinen deutschen Privatrechts mit Einschluß des sächsischen und Beyerischen von zc. In 2 Abth. 5te, völlig umgearbeitete vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (I. 614 S., rest II.) Regensburg, Manz.

5645. Romus. Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Scherzes ausgegeben von einem lustigen Bruder. 5ter Jahrg. Mit [2 lith.] comischen Abbildungen. 82. (128 S.) Hamburg, Berendsohn. 1838. Geh.

Bgl. 1838, Nr. 6187.

5646. Mörke (C.). — Des Vaters Geburtstag. Lustspiel in fünf Acten. (xviii u. 178 S.) Stuttgart, Becker. 1838. Geh.

5647. Die Lerchenthaler Mühle. Eine Erzählung für die Jugend. Von dem Verfasser der Auswanderer. Mit 1 [lith.] Titellupfer. 82 S. (128 S.) Gießen, Fischer. 1838. Geh.

5648. Müller (Dr. Eduardus). — De Aethone satyrico Achaei Epicuripati etc. 4maj. (20 S.) Ratiborias, typis Langeri. (Leipzig, Wilmanns.) Geh.

5649. Naebe (M. Friedericus Aug. Adolphus, Diaconus apud Regiolapiden). — Revis in novum testamentum commentarius cum selectis praestantiorum theologorum sententiis. Particula I. Continens Matthaeum auctore et etc. 162 S.) Lipsiae, Schumann. 1

5650. Napoleon dargestellt nach den besten Quellen von zc. 1ste Abth. mit 22 Stahlstichen nach Originalgemälden der berühmtesten Maler (F. v. Schlegel). Gr. 8. (x u. S. 481—533, Schluß; mit 2 Stahlst.) Leipzig, 1838. Geh. n. 8 g (Bgl. Nr. 4405.)

5651. Der Nationalökonom. 38ste Lief. — Auch u. d. T.: Ueber die Wohlfeilheit der Produkte. Von R. von Prittwitz, Major v. zc. aus dem Nationalökonom besonders abgedruckt. Gr. 8. (45 S.) Wien, Hoffmann. Geh. 6 g (Bgl. Nr. 2240.)

5652. Nies (Friedrich, Schriftgießer u. Buchdr. in Leipzig). — Adrepiertmacher, Schriftgießer, Buchdrucker und Buchhändler. Herausgegeben von zc. 8. (v u. 84 S.) Leipzig, Barth. Geh.

5653. Öttinger (Dr. Ludw., o. Prof. d. Mathem. in Freiburg im Breisgau). — Handbuch der Arithmetik und Algebra von etc. Gr. 8. (xvi u. 178 S.) Freiburg, Gebr. Groos.

5654. — Die Lehre von den Combinationen nach einem neuen Systeme bearbeitet und erweitert von etc. Gr. 8. (xxi u. 128 S.) Leipzig, Gebr. Groos.

5655. Otto (Christian Traugott, Semin. u. Schul-Dir. in Dresden). — Die Geschichte des alten und neuen Testaments, mit Sacherklärungen versehen von zc. 8. (iv u. 283 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold.

Für Schulen 25 Gr.; 5 Thlr. baar.

5656. Paffy (Anton, Priester zc.). — Lese- und Gebetbuch für christliche und geistliche Jungfrauen. Neue mit Liedern vermehrte Uebersetzung des Waldner'schen Jungfrauenbuches von zc. 3te Auflage. 8. (xii u. 178 S.) Regensburg, Manz in Comm.

5657. Das römische Pontifical. Aus dem Lateinischen u. s. w. von Mar-  
tus Adam Michel, geist. Rathe z. in Mainz. 2ter Theil. Mit bischöflicher Appro-  
bation. Gr. 8. (v u. 360 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
Bgl. 1836, Nr. 5378.

5658. Poppe. — Technologisches Universal-Handbuch u. s. w. [1ster Bd.]  
2te Abth. Gr. 8. (Branntweinbrennerey — Feuerwerkerey. S. 193—384.) Stutt-  
gart, Scheible. Geh. 18  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 3738.)

5659. Prahl (J. F., gymn. Gustrov. praecopt.). — Index plantarum, quae  
circa Gustroviam sponte nascuntur phanerogamarum. Scripsit etc. 8maj.  
(iv u. 66 S.) Gustroviae, Opitz. Geh.

5660. Puchta (Dr. Georg Friedrich, Hofr., o. Prof. zu Leipzig). — Lehrsatz  
der Pandekten. Gr. 8. (x u. 629 S.) Leipzig, Barth. 1838. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

5661. Rammstein (J.). — Das l'Hombre- und Boston-Spiel, ober: Fälsch-  
Anleitung zur Selbstlernung dieser beiden beliebtesten Spiele, mit vollständiger  
Uebersicht aller dabei gültigen Regeln und Gesetze, der feineren Beziehungen und  
Beschreibung einzelner merkwürdiger Spiele. 8. (v u. 75 S.) Königsberg, Bn  
Geh. 10  $\frac{1}{2}$

5662. Ratzeburg (Julius Theodor Christian, Dr. d. Med. u. Chir., Prof. d.  
Naturwissensch. etc.). — Die Forst-Insecten oder Abbildung und Beschrei-  
bung der in den Wäldern Preussens und der Nachbarstaaten als schädlich  
oder nützlich bekannt gewordenen Insecten; In systematischer Folge und  
mit besonderer Rücksicht auf die Vertilgung der Schädlichen. Im Auftrage  
des Chefs der zweiten Abtheilung des Königl. Preuss. Haus-Ministerium  
Herrn Geh. Staats-Ministers von Ladenberg Excellenz herausgegeben vom  
1ster Theil. Die Käfer. Mit 22 theils in Kupfer gestochenen [u. auch all-  
theils lithographirten Tafeln und vielen [eingedr.] Holzschnitten. Gr. 4  
(xiv u. 202 S. nebst 2 Tab. in qu. Fol.) Berlin, Nicolai. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$

5663. Reban ([Heinrich], Hofrath). — Der deutsche Jugendfreund.  
Bändchen mit schönen Stahlstichen. 1ster, 2ter Theil. 16. (218 S. u. 1  
202 S. u. 1 Stahlst.) Hildburghausen, Amsterdam u. Philadelphia, Bn  
Institut. Geh. Subscr.-Pr. 2  $\frac{1}{2}$  11  $\frac{1}{2}$

Das Ganze soll bis Oßern 1838 vollendet sein. Ladenpr. jedes Bdn. 12  $\frac{1}{2}$

5664. Reisen und Länderbeschreibungen u. s. w. Herausgegeben von Dr. G.  
Widenmann und Dr. F. Hauff. 18te Lief. — Auch u. d. T.: Briti-  
sche Zustände aus den Jahren 1830 bis 1832. Vom Verfasser der „Briefe  
die Heimath u. s. w.“ 2ter Band. Gr. 8. (viii u. 343 S.) Stuttgart u.  
Tübingen, Cotta. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 3733 u. 1836, Nr. 6000)

5665. Die Religion mit Hilfe der neuern Gelehrsamkeit und Bissenshaft  
ihrer Allgemeinheit nachgewiesen. Nach dem Französischen bearbeitet und heraus-  
gegeben von einem katholischen Priester. 1ste u. 2te Lief. Gr. 8. (S. 1—26)  
Würzburg, Stachel. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

Das Werk soll in 8 Lief. erscheinen.

5666. Responsum de sedecim prioribus earum thesium, quae sub titulis  
„Theses neoprobandis et aliis presbyteris Archidioecesis Coloniae ad  
subscribendum propositae“ innotuerunt, in sermonem latinum conversa-  
edendum curavit P. Q. 12. (54 S.) Darmstadii, Leske. Geh. 6

5667. Richards Jugendtage oder die Führung zum ungesuchten Ziele. Ein  
Erzählung für die Jugend und ihre Freunde. Vom Verfasser der Auswanderer.  
Mit 1 [lith.] Titelfupfer. 8. (iv u. 143 S.) Ebersfeld, Passel. Geh. n. 12

5668. Roche (P. Johann de la, a. b. Congr. d. Oratoriums). — Kanzelred-  
von z. Aus dem Französischen von Dr. Räß und Dr. Weiss. 2ter  
2ter Theil der Fasten-Predigten. Gr. 8. (312 S.) Mainz, Kirchheim, Schott  
u. Thielmann. 22  $\frac{1}{2}$  (I—III: 2  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$  — Bgl. 1836, Nr. 6913.)

5669. Nouvroy (Wilhelm Heinrich von, Hauptm. zc.). — Leitfaden zum  
terricht in der Mathematik von zc. 4ter Theil, Mechanik, nebst einem Anhang

über die Methode der kleinsten Quadrate. Mit 3 Steinbrucktafeln [in qu. Fol.]. Gr. 8. (viii u. 207 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

I—IV: 5 Thlr. 21 Gr. — Bgl. 1836, Nr. 6748.

5670. Rüppell. — Neue Wirbelthiere zu der Fauna von Abyssinien gehörig u. s. w. 10te Lief. Taf. 25—30. Text: Bgn. 18—21. der Vögelbeschreibung. Gr. Fol. (S. 69—88 u. 6 lith. u. col. Taf.) Frankfurt a. M., Schmerber in Comm. In Umschlag n 3  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3584.)

5671. Rüst (J. F., Decon.-Commiff.). — Ueber die Abldung der Scroftute und die dafür zu gebende Entschädigung. Herausgegeben von zc. 2ter Theil. 4. (xvi u. 276 S.) Magdeburg, Creuz. 1858. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

1ster Thl., Ebenaf., 1836, 1 Thlr. 12 Gr.

5672. Scheibel (Dr. J. G.). — Predigten in Grünberg bei Dresden und Glauchau im Schönburgischen gehalten und herausgegeben von zc. Gr. 8. (xvii u. 100 S.) Leipzig, K. Tauchnig. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

5673. Schleier (L.). — Der Ring des Duschmanta. Dramatisches Gedicht aus der indischen Vorzeit von zc. 8. (118 S.) Hamburg, Berendsohn. 1858. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

Eine Bearbeitung von Kalidasa's Kaluntala in drei Aufzügen. Der eigentl. Name des Verfassers ist Theodor Friedrich Schrader.

5674. Schlumberger (Dr. J. G.). — Leicht ausführbare Vorschläge zur Erhöhung sämtlicher Gewerbetenden, des Landbauers, Fabrikanten und Handelnden. Nebst faßlicher Erklärung der Begriffe Staat und Staatswirtschaft. 2te Auflage. 8. (iv u. 80 S.) Stuttgart, Beyer. Geh. 9  $\frac{1}{2}$

5675. Schoppe (A.). — Postkutsche und Wanderstab, oder: Merkwürdige Reisen Herrn Reinhard's und seines Sohnes Theodor. Der wissbegierigen Jugend zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung gewidmet von zc. Mit [3 lith. u. illum.] Kupfern. 8. (156 S.) Neu-Ruppin, G. Kühn. D. J. Berlin, Gieslin'sche Buchh. in Comm. Geh. n. 16  $\frac{1}{2}$

5676. Wilhelm Schramm's Wtrfaden zu Pentchel's kurzem Leitfaden beim Gesangunterricht in Volksschulen. 8. (32 S.) Duerfurth, gedr. bei H. X. Schmid. (Leipzig, Kollmann in Comm.) Geh. 3  $\frac{1}{2}$

5677. Schreiber (G. L., Bau-Conduct. u. Mühlenbaumstr.). — Beiträge zur Mühlenbaukunde und zum haus- und landwirthschaftlichen Maschinenwesen von zc. 1stes Heft. Mit 5 [lith.] Kupfertafeln [in Fol.]. 8. (viii u. 104 S.) Königsberg, Bon. Geh. 22  $\frac{1}{2}$

5678. — Praktisches Häcksbuch für Besitzer von Delmühlen und Delraffinerien und deren Arbeiter. Mit 3 [lith.] Kupfertafeln [in Fol.]. 8. (v u. 95 S.). Königsberg, Bon. Geh. 20  $\frac{1}{2}$

5679. Schultz (A. W. F., Dr. d. Phil., Med. u. Chr. etc.). — Die Heilquellen bei Neapel, Castellamare, Torre del Annunziata, Ischia etc. in medizinischer Beziehung. Nach den neuesten Originalarbeiten mit Anmerkungen von etc. 8. (xiv u. 80 S.) Berlin, Thome. 12  $\frac{1}{2}$

5680. Schulze (Dr. G. L.). — Erläuterungen zu der Schrift: Das veranschaulichte Weltssystem, oder die Grundlehren der Astronomie und deren leichte und sichere Veranschaulichung durch eigenthümliche Ver sinnlichungswerkzeuge; nebst genauer Beschreibung dieser Werkzeuge und vollständiger Anweisung zu deren vielseitigem Gebrauche, von zc. 2te, ganz umgearbeitete, Auflage mit 1 Steinbrucktafel [in qu. Fol.]. Gr. 8. (xxiv u. 72 S.) Dresden, Verfasser. D. J. Leipzig, K. Tauchnig in Comm. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

Das veranschaulichte Weltssystem u. s. w. 2te Auflage, Ebenaf., befindet sich unter der Presse.

5681. Schumacher (Gustav). — Gorm der Grausame, König von Dänemark. Ein historischer Roman aus der Zeit des 10ten Jahrhunderts, von zc. 2 Theile. Gr. 12. (861, 323 S.) Hamburg, Nestler u. NELLE. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$

5682. Seidlitz (Julius). — Böhmen vor vier hundert Jahren. Ein Roman von zc. 3 Theile. 8. (250, 327, 244 S.) Leipzig, B. Engelmann. Geh. 3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

5683. Siegel (M. Carl Christian Friedrich, Diacon. zc. zu Leipzig). — Hand-

buch der Christlich-kirchlichen Alterthümer in alphabetischer Ordnung u. s. w. 3ter Band. Marcus—Michaelisfest. Gr. 8. (iv u. 425 S.) Leipzig, Schumann. 2 f  
I—III: 6 Bdr. 12 Gr. — Bgl. 1838, Nr. 6394.

5684. **Sintenis** (Wilhelm Franz, Pastor). — Was die Todten zu uns reden. Eine Predigt über das Evangelium am 16. p. Trinitatis, in der Heil. Seb. Kirche zu Magdeburg am 10. September 1837 gehalten und auf Verlangen in den Druck gegeben von zc. Ertrag zur Begründung eines Fonds zur Errichtung eines Leichenhauses. 4te Auflage. Gr. 8. (16 S.) Magdeburg, Stubadsche Buchh. 3 f

5685. **v. Spittler's** sämtliche Werke. Herausgegeben von Karl Wächter. 12ter, 13ter, 14ter Band [oder 5te Bief.] — Auch u. d. T.: Ludwig Timotheus Frhrn. v. Spittler's vermischte Schriften über deutsche Geschichte, Statistik und öffentliches Recht. Herausgegeben u. s. w. 2ter, 3ter Bd. (die württembergische Geschichte u. s. w. 2 Bände). — Ludwig Timotheus Frhrn. v. Spittler's vermischte Schriften über Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben u. s. w. Gr. 8. (x u. 350, xxiv u. 491, xvi u. 500 S.) Stuttgart u. Tübingen, Gotta. 4 f 18 g (15 Bde.: 31 f 16 g — Bgl. Nr. 1002)  
Hieran schließen sich die Vorlesungen über Politik, Ebenbas., 1828, welche mit in dem Bief. ausgegeben wurden und jetzt als 16ter Bd. bezeichnet werden.

5686. **Mein Stammbuch** der Erinnerung Freundschaft und Liebe heilig. Hundert auserlesene Stammbuchaufsätze größtentheils aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. (91 S. u. 1 Titeltpr.) Nürnberg, Jeq. D. J. Geh. 1 f

5687. **Stanger** (Jul. Bern., Dr. d. Med. u.). — Ueber Gebärmutter-Erkrankungen und deren Behandlung. Inaugural-Abhandlung von zc. 8. (35 S.) München, Wolf'sche Buchdr. (Fleischmann in Comm.) Geh. u. 4 f

5688. **Stern** (Wilhelm, Dr. zc. zu Karlsruhe). — Zweites Sprach- und Rechenbuch für die Mittel- und Oberschüler in deutschen Elementarschulen. Herausgegeben von zc. Gr. 12. (iv u. 164 S.) Karlsruhe, Cross. 1 f

5689. **Sternblumen**. Kurze Gebete auf alle Wochentage und hohen Feiertage. [Neuer Abdruck.] 16. (18 S.) Berlin, Thome. 1838. Geh. u. 4 f

5690. **Stiegler** (J. C. A.). — Drei Bisionairinnen. 1. Friederike, die Seherin von Predvorst. 2. Madallo. De Bellers de Tronchay, appellée communément Soeur Louise, eine Nonne des 17ten Jahrhunderts. 3. Katharina Stäbel, die Hellseherin in Langenberg. Auszüge und Bemerkungen von zc. mit einem Anhange. Gr. 8. (68 S.) Kreuznach, Kehr. Geh. 1 f

5691. **Stier** (Rudolf, Pfr. in Frankleben). — Epistelpredigten für das deutsche Volk. Ein vollständiger Jahrgang, besonders zum Vorlesen in Landkirchen eingerichtet. Gr. 4. (viii S. u. 1033 Sp.) Halle, Schwetschke u. Sohn. u. 2 f

5692. **Stille** (Caroline). — Weihnachts-Kränze oder Erzählungen für die Jugend von zc. 8. (270 S.) Leipzig, Rein. D. J. Geh. 1 f

Das Buch ist schon 1835 gedruckt, aber erst jetzt erschienen.

5693. **Strafgesetze und Straf-Prozessordnung** für das Linien-Militair der Provinz Stadt Frankfurt. 8. (63 S.) Frankfurt a. M., Krug. Geh. u. 8 f

5694. **Taschenbuch** für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben von Joseph Frhrn. von Hormayr. XXVII. Jahrg. der gesammten und IX. der neuen Folge. 1838. Gr. 12. (viii u. 448 S. nebst 1 Kupf.) Leipzig (Berlin), Reimer. Geh. 2 f 12 g (Bgl. 1836, Nr. 5746.)

5695. **Thamm** (P. Chr. Fr. Wils.). — Einleitende Ideen für den Religions-Unterricht in obern Klassen der Gelehrten-Schulen. Auch zum Neben-Schranke bei dem Riemerschen Lehr-Buche für die obern Klassen der Gelehrten-Schulen bestimmt. Gr. 8. (viii u. 135 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 12 f

5696. **The British Theatre**. A collection etc. by Prof. G. F. Burckhardt. No. 12. The Wife etc. [Umschlag-Titel.] — Mit d. T.: The Wife: A Tale of Mantua. A play, in five acts. By James Sheridan Knowles. 8vo. (74 S.) Berlin, Behr. Geh. 8 g (Vgl. Nr. 4440.)

5697. **Liedge** (G. X.). — *Urania*. 11te Auflage. 8. (208 S. mit 1 Titelfpfr. u. 6 Bignetten.) Halle, Krieger. Geb. mit Goldschn. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Geb. ohne Spfr. 18  $\frac{1}{2}$
5698. **Der bleiche Loms**. Ein Roman. 2 Theile. 8. (188, 191 S.) Magdeburg, Kriebitzsche Buchh. 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$
5699. **Trollope** (Wistref). — *Der Vikar am Wrexhill*. Ein Roman von u. Aus dem Englischen von Otto von Czarnowski. 3 Bände. 8. (I. 299 S., rest II. III.) Aachen, Mayer. Geb. 3  $\frac{1}{2}$
5700. **Ulenberg** (Casper, weiland Pfr. in Gdin). — *Geschichte der lutherischen Reformatoren u. s. w.* Aus dem Lateinischen von dem Uebersetzer der Ulenberg'schen zweiundzwanzig Beweggründe. 2ter Band. Philipp Melancthon, Matthias Flacius Iliricus, Georg Major und Andreas Osiander. Gr. 8. (vi u. 494 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 4033.)
5701. **Dramatisches Berggismennicht** für das Jahr 1838 aus den Gärten des Auslands nach Deutschland verpflanzt von Theodor Hell. 15tes Bändchen. Enthält: *Der nächtliche Dämon*, Lustspiel in 2 Aufzügen, und *Clementinens Ehestand*, Schauspiel in 2 Aufzügen. 8. (118 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 1838. Geb. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 5581.)
5702. **Rheinisch-Westphälischer Volks- und Geschäfts-Kalender** für 1838. 12ter Jahrg. 8. (196 S.) Hamm, Schulz. Geb. n. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 7213.)
5703. **Der Volksschulfreund**, eine Zeitschrift für die Volksschullehrer, zunächst der Provinz Preußen, herausgegeben von A. E. Preuß, Waisenhaus- u. Semin.-Dir. 1ster Bd. [Jahrg. 1837. 4 Hefte.] 8. (Jedes Heft: 80 S.) Königsberg, Von in Comm. Geb. n. 16  $\frac{1}{2}$
5704. (**Wackerbarth**.) — *Kaiser Karls des Großen Büchersammlung*. Ein Bruchstück aus Graf Wackerbarth's Schilderung der teutschen Kaiser. Weibgeschenk zum ersten hundertjährigen Jubelfest der königlichen Universität und Bibliothek der weltberühmten Georgia Augusta zu Göttingen vom 17. September 1837. Schmal gr. 4. (42 S.) Dresden, gedr. in der Hofbuchdr. von C. C. Reinhold u. Eöhne. D. J. Geb.
5705. **Wangenheim** (F. Th., Verf. des Dr. Francia u.). — *Die Räuber*. Roman nach Friedrich von Schillers Trauerspiel: „Die Räuber.“ 3 Theile. 8. (xii u. 191, 199, 267 S.) Hamburg, Berendsohn. Geb. 3  $\frac{1}{2}$   
Der erste Theil ist ohne diese Bezeichnung.
5706. **Die neueste praktische Wasserheilkunde** in ihrem ganzen Umfange; Ober der vollständigste Wasser-Arzt für Jedermann. Zum Besten der leidenden Menschheit in alphabetischer Ordnung herausgegeben. Mit Abbildungen zur Einrichtung ganz einfacher Wasserbäder [2 lith. Bl.]. 8. (xxxii u. 112 S.) Ulm, Ebner. Geb. 15  $\frac{1}{2}$
5707. **Wedekind** (G. W., Frhr. von). — *Mannheim, Mainz, Frankfurt Hanau und die Eisenbahnen* von u. Gr. 12. (8 S. ohne Pag. u. 40 S.) Darmstadt, Pabst. Geb. 4  $\frac{1}{2}$
5708. **Woldius** (Georgius, Soltaviensis, semina. homilet. et catechet. sod.). — *De anno Hebraeorum jubilaeo*. Commentatio in certamine litterario civium academiae Georgiae Augustae die iv. Junii mccccxxxvii ex decreto venerabilis theologorum ordinis praemio regio ornata scripsit etc. 4maj. (vii u. 69 S.) Göttingae, Vandenhoek et Ruprecht. O. J. 14  $\frac{1}{2}$
5709. **Zeher** (Conrad, Dr. b. Theol. u. Pfr. zu Berlingerode). — *Gelobt sey Jesus Christus!* Blätter zur Belehrung und Erbauung des katholischen Volkes, herausgegeben von u. I. Band. 1. Heft. Mit Approbation des hochwürdigsten Bischöfl. Generalvicariats Paderborn und des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Hildesheim. Gr. 8. (64 S.) Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. Geb. 4  $\frac{1}{2}$
5710. **Jorn** (Johannes, Pfr.). — *Auswahl von Predigten gehalten in der reformirten Kirche zu Bayreuth* von u. Gr. 8. (218 S.) Bayreuth, Grau. 1  $\frac{1}{2}$



## Künftig erscheinen:

Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst. Redactoren Dr. A. Ruge und Dr. Th. Echemeyer. Leipzig, O. Wigand. (Prospect.)

Inhalt: Kritiken, Charakteristiken, Correspondenzen, Uebersichten. — Vom 1. Jan. 1838 an sollen wöchentlich 6 Nrn. ( $\frac{1}{2}$  Bgn.) in 4. erscheinen. Preis des Jahrgang n. 12 Thlr.

Naegelé (Dr. H. Fr.). — Die Lehre vom Mechanismus der Geburt, nebst Beiträgen zur Geschichte derselben. 8. Mainz, v. Zabern. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

Rosen. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt herausgegeben von Robert Heller.

Der schönen Literatur, den Künsten und strengen Wissenschaften gewidmet, soll diese Zeitschrift vom 1. Januar 1838 an erscheinen und Prospeete darüber nächstens ausgegeben werden.

## Uebersetzungen.

Bulwer. — Ernest Maltravers. Stuttgart, Metzler.

de France. — The prisoners of Abd-el-Kader. Leipzig, Baumgärtz.

Irving. — The hunters of the prairie. Leipzig, B. Tauchnitz jun.

Rasori. — Teoria delle flogosi. 2 vols. Bremen, Schünemann.

Smith. — The philosophy of health. 2 vols. Leipzig, Baumgärtner.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

## FRANZÖSISCHE LITERATUR.

2910. Abrantès (Madame la duchesse d'). — Mémoires, ou souvenirs historiques sur Napoléon, la revolution, la directoire, le consulat, l'empire et la restauration. 4me édition. 3 vols. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 5  $\frac{1}{2}$

2911. (Andryane.) — Mémoires d'un prisonnier d'état au Spitzberg. Par A. Andryane, compagnon de captivité de l'illustre comte Confalonieri. T. I, II. In-8. (48  $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 15 H.

T. III, IV wird später erscheinen.

2912. Baroncourt (Petit). — Histoire résumée du moyen-âge. T. I. In-8. (22  $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 5 Fr. 50 c

2913. Beaussard (H. J.). — Indicateur universel, ou Dictionnaire orné de tableau synoptique contenant seize chapitres ou compartimens, indiquant chacun, par ordre alphabétique, les principaux objets qui ont rapport à l'histoire, à la géographie, à la mythologie et à l'astronomie, depuis les temps les plus reculés jusqu'à ce jour, d'après les meilleurs auteurs anciens et modernes. Fol. (1 B.) Paris. 5 Fr.

2914. Bèze (Théodore de). — Histoire ecclésiastique des églises réformées du royaume de France. T. I. 1re livr. In-8. (16 B.) Lille. 3 Fr. Das Werk wird in 6 Lief., die 3 Bde. bilden, erscheinen.

2915. (Bonnetty.) — Morceaux choisis de l'histoire de l'église, présentés, par ordre chronologique, le tableau de ses combats, de ses triomphes, et les traits les plus propres à instruire et à édifier les fidèles. Recueillis et mis en ordre par A. Bonnetty. 2 vols. In-12. (21 B.) Paris. 8 Fr.

2916. Bourdon. — Éléments d'arithmétique. Ouvrage adopté par l'université. 16me édition. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2  $\frac{1}{2}$

2917. Cahiers d'histoire naturelle, à l'usage des collèges et des écoles normales primaires. Par MM. Milne Edwards et Achille Comte. 2me édition. 4me cahier. In-12. (4 B. u. 5 Kpfr.) Paris.

2918. Cours de mythologie, à l'usage des demoiselles. In-12. (9  $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

**2919. Degrange (Edmond).** — La tenue des livres rendue facile, ou Nouvelle méthode d'enseignement de la tenue des livres en simple et double partie, comprenant la manière de tenir les livres en double partie par le moyen d'un seul registre. 19<sup>me</sup> édition. In-8. (23 B. u. 1 Tabelle.) Paris. 6 Fr.

**2920. Dictionnaire universelle de commerce etc.** Par une société etc. sous la direction de M. *Monbrion*. 11<sup>me</sup> livr. In-4. (10 B.) Paris. 1 Fr. 50 c. Vgl. Nr. 2167.

**2921. Drapiez.** — Dictionnaire classique des sciences naturelles etc. [Avec Atlas colorié.] 2<sup>me</sup>, 3<sup>me</sup> livr. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) Jede Lief. 2  $\text{fr}$  Ohne Atlas 1  $\text{fr}$  8  $\text{gr}$  (Vgl. Nr. 2252.)

**2922. Edgeworth (Marie).** — Hélène, traduit de l'anglais par *Louise Sw.-Belloc*. 2<sup>de</sup> édition. 3 vols. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 3  $\text{fr}$  18  $\text{gr}$

**2923. Élite des monumens céramographiques, matériaux pour l'intelligence des religions et des moeurs de l'antiquité, expliqués et commentés par Ch. Lenormant et J. de Witte.** 1<sup>re</sup> livr. In-4. (1½ B. u. 4 Kpfr.) Paris.

**2924. Erpétologie générale, ou Histoire naturelle complète des reptiles.** Par *A. M. C. Duméril* et par *P. Gibron*. T. IV. In-8. (36⅓ B. u. 12 Kpfr.) Paris. 4 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 1989.)

21ste Lief. der „Suites à Buffon“.

**2925. (Grimm.)** — Traditions allemandes, recueillies et publiées par les frères *Grimm*, traduites par *M. Theil*. 2 vols. In-8. (68¼ B.) Paris. 15 Fr.

**2926. Guérin (E. L.).** — Le testament d'un gueux. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2  $\text{fr}$  12  $\text{gr}$

**2927. Horsburgh (James).** — Instructions nautiques sur les mers de l'Inde, tirées de la dernière édition de l'ouvrage anglais; traduites par *M. Le Prédour*, capitaine de frégate. T. I. In-8. (44¼ B.) Paris.

**2928. Maignien (C. A. N.).** — Etudes littéraires. In-8. (21⅓ B.) Paris. 5 Fr.

**2929. Malaise (Louis).** — Clinique homœopathique, à l'usage des médecins et des gens du monde. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2  $\text{fr}$

**2930. Mirval (C. H. de).** — L'Anacharsis indien, ou les Voyageurs en Asie. Tableau intéressant des merveilles de la nature et de l'art, des moeurs, usages, coutumes, etc., qui distinguent les diverses contrées de cette célèbre partie du monde. In-12. (14 B. u. 3 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

**2931.** — Le petit Matelot, ou Voyage en Océanie. Relation attachante et animée des moeurs, usages, costumes, etc., des différens peuples de cette cinquième partie du monde, etc. In-12. (14⅓ B. u. 3 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

**2932. Munaret.** — Du médecin de campagne et de ses malades: moeurs et sciences. T. II. In-8. (12 B.) Paris. 6 Fr.

**2933. Propiac (Chevalier de).** — Beautés de l'histoire de la suisse, depuis l'époque de la confédération jusqu'à nos jours. 4<sup>me</sup> édition. In-12. (14½ B. u. Kpfr.) Paris. 3 Fr.

**2934. Ravaisson (Félix).** — Essai sur la métaphysique d'Aristote. Ouvrage couronné par l'institut (académie des sciences morales et politiques). T. I. In-8. (38½ B.) Paris. 9 Fr.

**2935. Recueil des traités de commerce et de navigation de la France avec les puissances étrangères, depuis la paix de Westphalie en 1648, suivi d'un recueil des principaux traités de même nature conclus par les puissances étrangères entre elles, depuis la même époque. Par M. le comte d'Hauterive et M. le chevalier de Cussy.** 2<sup>me</sup> partie. T. IV, V. In-8. (76¼ B.) Paris. Jeder Band 8 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 1677.)

2936. Sand (George). — Jacques. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 # 12 g

2937. Saucerotte (Constant). — De l'influence de l'anatomie pathologique sur les progrès de la médecine, depuis Morgagni jusqu'à nos jours. Mémoire auquel l'académie royale a décerné, dans sa séance publique du 9 août 1836 (concours Portal), la grande médaille en bronze du fondateur du prix, et une mention honorable. In-4. (14 B.) Paris.

2938. Ségur (Ph. de). — Les trois soeurs. In-16. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 15 g

2939. Tencé (Ulysse). — Annuaire historique universel pour 1836, avec un appendice contenant etc. In-8. (58 3/4 B. u. 1 Tabelle.) Paris. 15 Fl. Vgl. 1836, Nr. 2808. — 19ter Bd. der Sammlung.

## N o t i z e n.

**Bücherverbote.** In *Baiern*: „Europäische Geheimnisse eines Mediansirten“ (Hamburg, 1837); Heine, „Ueber den Denunzianten“, und „Der Salon. 3ter Bd.“ (Hamburg, 1837); „Katechismus der Münchner Welt mit dem Motto: Thätigkeit greift den Körper, Denken die Seele an“ (1837); Königsberger, „Merkwürdige Eingabe eines Pfarrers an den Landesherrn“ (1837); La Mennais, „Angelegenheiten Rom's. Uebersetzt von A. Baumidit“ (Basel, 1837); „Der Mord, verübt an Lessing etc.“ (Zürich, 1837); „Politisches Rundgemälde des Jahres 1836“ (Leipzig, 1837); Schenk, „Aktenmässige Darstellung der Ermordung des Studenten Lessing etc.“ (Zürich, 1837); Simonde von Sismondi, „Forschungen über die Verfassung der freien Völker. Uebersetzt von A. Schäfer“ (Frankfurt a. M., 1837). In *Sachsen*: Heine, „Der Salon. 3ter Bd.“ (Hamburg, 1837). Auch das „in Bezug auf die Heine'schen Schriften bestehende allgemeine Verbot“ in Erinnerung gebracht.

**Auctionen.** Vom 4. December d. J. an soll in Stuttgart eine Sammlung von Kupferwerken und seltenen und guten Büchern öffentlich verkauft werden. Die Autenrieth'sche Buchhandlung gibt das Verzeichniss (141 Bl. enthaltend) aus, und nimmt auch noch Beiträge von Büchern an. — Am 11. und 16. December d. J. soll zu Hamm eine Anzahl Bücher öffentlich verkauft werden. Das Verzeichniss ist von der Schulischen Buchh. zu beziehen.

**Kataloge.** Brockhaus u. Avenarius in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 8. — C. F. Fritzsche in Leipzig: 5tes Verzeichniss einer sehr reichhaltigen, wissenschaftlich geordneten Sammlung gebundener Bücher, welche bei ihm zu haben sind. — J. Kohn in Breslau: Verzeichniss von Büchern aus allen Wissenschaften, welche bei ihm zu herabgesetzten Preisen zu haben sind. — F. Winkler in Passau: Verzeichniss gebundener Bücher. Nr. 4. Theologische und vernünftige Werke.

Durch die *Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur* von  
**Brockhaus & Avenarius in Leipzig und Paris**  
sind alle in der „Bibliographie für Deutschland“ angezeigten Bücher, Zeitschriften, Kataloge, Prospective u. s. w., namentlich aber die Erscheinungen  
der ausländischen Literatur  
zu möglichst billigen Preisen zu beziehen.

Redaction, Druck und Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

☞ Mit dieser Nummer wird das Interimsregister zum 3ten Quartal der Bibliographie für 1837 ausgegeben.

Allgemeine  
**Bibliographie**  
 für  
**Deutschland.**

**DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.**

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

5711. **Jessisches Album für Literatur und Kunst.** Herausgegeben von Franz Dingelstedt. Mit Beiträgen von Benzel-Sternau, Koenig, Dettler, Schaebel, Scheffer, Schulz u. A. [1ster Jahrg.] 8. (866 S.) Cassel, Bohné. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

Gebichte, Novellen ic.

5712. **Almanach für das Jahr 1838.** Den Freunden der Erdkunde gewidmet von Heinrich Berghaus. [2ter Jahrg.] Breit 16. (viii u. (172), 286 S. nebst 4 Stahlst. u. 5 lith. Abbild. in kl. qu. Fol.) Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6423.)

5713. **Ammon (Dr. Friedrich August von, Leibarzt, Hofrath, Arzt d. Blindenerziehungsanst. zu Dresden etc.). — Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des menschlichen Auges der Augenlider und der Thränenwerkzeuge nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen herausgegeben von etc. 1ster Theil enthaltend: Klinische Darstellungen der Krankheiten des menschlichen Auges. Hierzu 377 illuminierte Figuren auf 23 Tafeln. — Auch u. d. T.: Klinische Darstellungen der Krankheiten des menschlichen Auges nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen zum Selbststudium und zum Unterrichte herausgegeben von etc. Hierzu 23 illuminierte Tafeln mit 377 Figuren [in Kupferst.]. Gr. Fol. (x u. 70 S. Text.) Berlin, Reimer. 1838. Cart. n. 20  $\frac{1}{2}$**

5714. **Analekten der Chirurgie.** Herausgegeben u. z. w. unter Redaction des Dr. E. Blasius etc. und des Dr. A. Moser etc. 1ster Bd. [3tes Heft.] Gr. 8. (S. 251—376, Schluss.) Berlin, Heymann. 1838. Geh. 16  $\frac{1}{2}$  Bd. I: 2 Thlr. — Vgl. Nr. 4462.

5715. **Ugerodt (Friedrich). — Die Abenteuer des Ulysses Königs von Ithaka.** Für die Jugend bearbeitet von ic. 16. (264 S. u. 6 lith. Abbild.) Leipzig, Weber. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$

Vgl. 1836, Nr. 6245, woselbst dieselbe Schrift unter anderm Titel mit einer Abbildung angezeigt ist.

5716. **(Augustinus.) — Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus.** Als ein Zeugnis christlichen Glaubens, zur Anregung einer tieferen Glaubens- und Selbsterkenntnis, aus dem Lateinischen übertragen von Georg Rapp; Pfr. zu Oberurbach. Gr. 8. (xxiii u. 294 S.) Stuttgart, Kiesling. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  Mit Vor- und Nachwort des Uebersetzers, eines evangelischen Predigers.

5717. **Auswahl der vorzüglichsten Gemälde der Pinakothek herausgegeben von der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandl. II. Jahrgang.**

lung in München, 1ste u. 2te Lief. Imp.-Fol. (10 lith. Bl.) (München, lit.-artist. Anstalt.) In Umschlag. Jede Lief. n. 4 s 18 g

5718. Bartels (Dr. Ernst Dan. Aug., Geh. Med.-Rath). — Die gesammten nervösen Fieber, in sich begreifend die eigentlichen Nervenfieber, neben den Fiebersuchen und Wechselfiebern. Theoretisch untersucht und praktisch abgehandelt von etc. 1ster Band. Hinklung, Uebersicht mit Tabellen, und Pathogenie. Gr. 8. (xxxiv u. 553 S. nebst 1 Tab. in Fol.) Berlin, Ricker u. Püchler.

Der 2te, praktische Theil ist unter der Presse.

5719. Barth (Herrmannus). — Breve totius jurisprudentiae examinarium curavit etc. 8. (vi. n. 1 S.) Lipsiae; Poet. Geh.

5720. Baumfelder (Carl Friedrich Gotthelf, Oberlehrer an der Freischule in Dresden). — I. Wiederholte Prüfung der Eckersförder Elementarschulprüfung mit Rücksicht auf Dr. Diesterweg's Urtheil hierüber. II. Nachträge zu die Anwendung derselben bei dem Unterrichte in dem Gesange, der Gymnastik und Industrie. III. Grundzüge zu einer Beaufsichtigungs- und Beschäftigungsanstalt für die Jugend in größeren Städten. Hierzu 1) sechzehn näher Anweisungen zur Beschreibung der Freischule zu St. Marien in Flensburg. 2) Eine Tafel mit Figuren zur Veranschaulichung der gymnastischen Übungen. 3) 24 Tabellen zu dem Leitfaden für den Gesangunterricht. Gr. 8. (xii u. 132 S. mit 5 lith. Bl.) Dresden, Wagner. 1833. Geh.

5721. Beck (Dr. Joseph, Prof. am Gymn. zu Freiburg). — Lehrbuch der gemeinen Geschichte für Schule und Haus. 2ter Cursus. — Auch u. d. T.: Geschichte der Griechen und Römer für höhere Unterrichtsanstalten. Mit Rücksicht auf Archäologie und Literatur. Gr. 8. (xii u. 179 S.) Jamb. Pahn.

1ster Cursus, Ebenas., 1835, 16 Gr.

5722. Becker's Weltgeschichte. 7te u. Ausgabe. (2ter Abdruck.) 2ter Theil. [1ste, 2te, des Ganzen 13te u. 14te Lief.] Mit u. f. w. Pr. Gr. 8. (viii u. 348 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh.

Bgl. Nr. 424.

5723. Beiträge zur Geschichte- und Alterthums-Kunde der Niederlande, ausgegeben von C. S. G. Sallus und J. B. Neumann. 2te Lief. (219 S.) Kaden, Gotsch. 1833. Geh. 1 s (Bgl. 1836, Nr. 1124)

5724. Berg (G. van den). — Englische Orthoëpie, oder: leichtfassliche sichere Anweisung, das Englische bald und richtig sprechen und lesen zu können. 2ter Theil, enthaltend: Gespräche mit deutscher und französischer Uebersetzung. 2te verbesserte und vermehrte Ausgabe. — Auch u. d. T.: Le petit Anglois. Collection de phrases familières avec la prononciation d'après Walker, l'usage des français et des allemands. 2me Partie. Gr. 12. (103 S.) Hamburg u. Igehoe, Schubert u. Niemeier. Geh.

1ster Thl. 3te Auflage; 2ter, 4ter Thl. 2te Auflage, Ebenas., 1804, n. 178.

5725. Bericht der von der Württembergischen Kammer der Abgeordneten Begutachtung des Entwurfs eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg niedergesetzten Commission. Referenten: Schott, Haas, Römer, v. Puff. Correferent und Redigent: v. Hufnagel. Gr. 8. (456 S., Beilage: 106 S.) Stuttgart, Nebler. Geh.

5726. Bibliothek des Frohanns u. f. w. redigirt von Dr. J. B. Franke Vte Section [3tes Bbchn.]. Rathsbl. — Auch u. d. T.: Rathsbl von J. B. Franke Neue Sammlung. 16. (124 S.) Stuttgart, Köpfer. 1833. Geh. Bgl. Nr. 3463. — Unter dem besondern Titel einzeln 9 Gr. — Die Abnehmer der Section erhalten die früher erschienene Sammlung: „Rathsbl von J. B. Franke“ für n. 1 s (Bgl. 1836, Nr. 194.)

5727. — Vite Section. 2tes Bbchn. — Auch u. d. T.: Romische Nachrichten und Zeitungs-Anzeigen. 2tes Bbchn. 16. (120 S.) Ebenas. 1833. Geh. n. 6 g. Unter dem besondern Titel ebenfalls n. 6 Gr. — Bgl. 1836, Nr. 421.

5728. — VIIIte Section. Volksharfe. 1stes Bbchn. — Auch u. d. T.

Die Volksharfe. Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen. 1stes Bbchn. 16. (118 S.) Ebendas. 1838. Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

Unter dem besondern Titel ebenfalls n. 6 Gr. Velinpap. n. 8 Gr.

5729. Bilder-Bibel u. s. w. 18tes bis 18tes Heft. Gr. 4. (Sp. 761—1142.) Weissen, Gbbsche. n. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$  Velinpap. n. 2  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 1499.)

5730. Oesterreichisches naturhistorisches Bilder-Conversations-Lexicon u. s. w. [33fte bis 40fte Lief.] 5ter Bd. Mit 30 colorirten Kupfertafeln. Gr. 4. (C—Natrium, 254 S.) Wien, v. Hirschfeld. (Leipzig, Kummer in Comm.) In Umschlag 5  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3948.)

5731. Birb. — Nathan der Quäker u. s. w. übersetzt von Johann Spor. schil. 2ter, 3ter Bd. 8. (252, 268 S.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 4793.

5732. Blanc. — Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde u. s. w. 3te u. 4te Auflage. 2ter Theil. Deutschland, Italien, Griechenland (die Europäische Türkei, das Königreich Griechenland) und die Ionischen Inseln. Mit erläuternden Abbildungen. [1stes bis 3tes, des Ganzen 5tes bis 7tes Heft.] Gr. 8. (S. 1—336.) Halle, Schwetsche u. Sohn. Geh. n. 18  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 4473.

5733. Die Bleichsucht und ein durch vielfache Erfahrungen bewährtes sicheres Mittel dagegen. Für Aerzte und Nichtärzte. 8. (25 S.) Leipzig, Lauffer. 1838. Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

5734. Blumauer (Karl). — Der Hase hat gelegt! Eine Kinderfreude der ersten Frühlingszeit von u. Mit 1 illuminirten [lith.] Kupfer. 8. (vi u. 77 S.) Altenburg, Helbig. 1838. Cart. n. 12  $\mathcal{R}$

5735. — Kulpen. Bunte Erzählungen für die frühere Jugend beiderlei Geschlechts von u. Mit [3 lith.] illuminirten Bildern. 8. (8 S. ohne Pag. u. 159 S.) Altenburg, Helbig. 1838. Cart. n. 18  $\mathcal{R}$

5736. (Bona.) — Parabies der Seele, gezogen und übersetzt aus den Werken des geistreichen Cardinals Bona. Mit einem kurzen Gebetbuche, worin die nothwendigsten Gebete enthalten sind, von Joseph Kamseder, Swat-Beneficiaten in Bayersbach. Mit 1 [lith.] Titelbilde. 8. (iv u. 196 S.) Landshut, Thomann. n. 12  $\mathcal{R}$

5737. Börner (B.). — Volksagen aus dem Orlagau nebst Belehrungen aus dem Sagenreiche mitgetheilt von u. 8. (250 S.) Altenburg, Helbig. 1838. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$

5738. Brentano (Clemens). — Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Mit Darstellung der Schluß-Scene [in Holzschn.]. 16. (67 S.) Berlin, Vereins-Buchh. 1838. Geh. n. 8  $\mathcal{R}$

5739. Brewer (Johann Paul, Prof. d. Physik zu Düsseldorf). — Geschichte der Französischen Gerichts-Verfassung vom Ursprung der Fränkischen Monarchie bis zu unsern Zeiten. Aus den Quellen und besten Schriftstellern dargestellt von u. 2ter Theil. Gr. 8. (x u. xcix, 981 u. lxxi S.) Düsseldorf, Schreiner. 4  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$  1ster Theil, Ebendas., 1835, 3 Thlr.

5740. (Capella.) — Althochdeutsche, dem Anfange des 11ten Jahrhunderts angehörige, Übersetzung und Erläuterung der von Mart. Capella verfaßten 2 Bücher de nuptiis Mercurii et Philologiae. Zum ersten Male herausgegeben von E. G. Graff. Gr. 8. (vi u. 156 S.) Berlin, Nicolai. n. 18  $\mathcal{R}$

5741. Carriere (Mauritius). — De Aristotele Platonis amico ejusque doctrinae justo censore scripsit etc. 8maj. (70 S.) Gottingae, ex officina H. C. Boehmann. (Deuerlich in Comm.) n. 10  $\mathcal{R}$

5742. Clöter (Florian, Pfr. zu Schönbrunn, Lehrer an d. Gewerbschule zu Wunsiedel). — Das Trocknen und Dörren mit erhitzter Luft, nach einer eigenthümlichen und erprobten Weise, wo durch wenig Aufwand an Brennstoff bei völliger Feuersicherheit ein schnelles und bequemes Trocknen erreicht wird. Zunächst für Landgemeinden und größere Deconomien u. s. w. Gr. 8. (viii u. S. 9—85 nebst 11 lith. Taf.) Hof u. Wunsiedel, Grau. Geh. n. 16  $\mathcal{R}$

5743. Cohnfeld (Dr. X.). — Phantasmagorien von u. Gr. 12. (274 S.) Berlin u. Züllichau, Geyssenhardt. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$   
Novellen und Gedichte.

5744. Collection portative d'oeuvres choisies etc. publiées par l'Abbé Moën et par Charles Courtin. 3me Série. 92me et 93me Livr. — Auch u. d. T.: Anne Boleyn, par Paul de Musset. Tome 2. In-16. (222 S.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 6  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3502.)

5745. Conversations-Lexicon der gesammten Land- und Hauswirthschaft u. s. w. herausgegeben von J. Kirchof. 4tes, 5tes Heft. Gr. 8. (Apfel-Baumwurz S. 321—576.) Blogan, Flemming. Geh. 16  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 2577.)

5746. Landwirthschaftliches Conversations-Lexicon u. s. w. Herausgegeben von Dr. X. von Lengerke. 2ter Bd. F bis E. [5tes u. 6tes, des Ganzen 11te u. 12tes Heft.] Gr. 8. (II. S. 721—998, Schluß.) Prag, Galve. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{S}$  Bd. I, II: n. 8  $\mathcal{S}$  18r. — Vgl. Nr. 4481.

5747. Cosmar (Alex.). — Oden. Eine Auswahl von ernsten und heiligen Gedichten von etc. 9tes Bdchn. 16. (VIII u. 120 S.) Berlin, Zsch. 1838. Geh. n. 4  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 6646.)

5748. Grotogino (C. A., phil. dr. in univ. lit. Gryphiswalden priv. doc.). — Chrestomathia hebraea in usum gymnasiorum conscripta a etc. 8. (VII u. 104 S.) Lipsiae, Cnobloch. Geh. 12  $\mathcal{R}$

5749. Democritus oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen u. s. w. [6tes bis 9tes Heft.] 2ter Bd. 2te u. Auflage. — Auch u. d. T.: Karl Julius Webers sämtliche Werke. 2ter Supplementband. Gr. 8. (410 S.) Stuttgart, Brodhag. Geh. n. 2  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 5180.)

5750. Döderlein (Dr. Ludwig, o. Prof., Rect. u. zu Erlangen). — Epistologie, Præcociät und Plebejität. Eine öffentliche Rede beim Schluß des Studienjahres 18<sup>36</sup>/<sub>37</sub> gehalten von u. Gr. 8. (19 S.) Erlangen, Beyer. Geh.

5751. Döbla (Heinrich, Rath-Accessit. u.). — Kurze praktische Anleitung zur Kunst, dessen Entstehen, Gewinnen und Verbrauchen. Gr. 8. (VI u. S. 7—11) Hof u. Kunzfeld, Grau. Geh.

5752. Eichstadii (Henrici Caroli Abrahami) acad. Jenensis pen. et lib. rec. Oratio de Christiano Thomasio mutati in scholis Germaniae auctoritate sermonis auctore renunciandis in panegyri victoribus certaminis litterarum novis in proximum annum quaestionibus proponendis in aula academica die II Septembris a. MDCCCXXXVII habita. 4maj. (X u. 32 S.) Jenae, O. J. Geh.

5753. Eichholz (Franz von). — Politische Novellen. I. Das Vermächtniß u. s. w. — Auch u. d. T.: Das Vermächtniß des Grundes. Der Organismus Griechenlands und Napoleons Tod. Verderben durch Ehrenskrupel. Politische Novellen von u. Gr. 8. (VIII u. 164 S.) Berlin, Vereins-Buchh. 1838. Geh. 1  $\mathcal{R}$  1  $\mathcal{S}$

5754. Ergänzungen und Erläuterungen der Preussischen Rechtsbücher u. s. w. Herausgegeben von Erdff, Koch u. s. w. 3te Liefer. Criminal-Ordnung. Nr. 1—12. Gr. 8. (II. S. 1—192.) Breslau, Aderholz. Geh. 13  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 2979.

5755. Euripides' Werke, verdeutschet von u. Bothe. 2ter Bd. 2tes 4tes Heft. — 3ter Bd. 1stes Heft. Neue Ausgabe u. Gr. 8. (S. 97—224, Schluß; S. 1—96.) Mannheim, Edffter. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{S}$  Schreibpap. u. 2  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 2454.

5756. Eutropii breviarium historiae romanae, herausgegeben und mit fortlaufenden Verweisungen auf die Schulgrammatiken von L. Ramshorn und C. G. Zumpt, mit historischen und geographischen Anmerkungen und einem Wörterbuche begleitet von Dr. Carl Ramshorn. 8. (II u. 190 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 14  $\mathcal{R}$

5757. Facsimile von Handschriften berühmter Männer und Frauen aus der Sammlung des Herausgebers. Bekannt gemacht und mit historischen Erläuterungen begleitet von Dr. Wilhelm Dorow, Hofrath etc. Auf Stein geschrieben im lithographischen Institute der Verleger. [No. 8.] Gr. 4. (8 S. u. 14 lith. Bl.) Berlin, Sachse u. Comp. Geh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{S}$  Vgl. 1836, Nr. 7247.

5758. Fahne (X.). — Meine Schrift „die Düsseldorf'sche Maler-Schule“ und ihre Gegner. Betrachtet von X. 8. (58 S.) Düsseldorf, Schreiner. Geh. 6  $\mathcal{R}$

5759. Festgabe zur Säcular-Feier der Universität Göttingen. 8. (86 S.) Göttingen, N. Neuburg. (Deuerlich in Comm.) Geh. n. 8  $\mathcal{R}$

Das Werk ist Alexander von Humboldt gewidmet und enthält u. a. Sonnette von Moriz Carriere und Theodor Creizenach auf Haller, Lichtenberg, Berger, Hof, F. X. Wolf, Adly u. E. Schulze, Himly, Krause, B. u. X. v. Humboldt, Blumenbach, Gauß, Dahlmann, J. u. W. Grimm, Ewald, D. Müller, G. Deckerley, Gerstner, v. Heine.

5760. Fickel (Dr. F. X., Lector v. X. Spr. zu Jena). — Lehrbuch der englischen Sprache auf eine Vereinigung der ältern und neuern Grundsätze gestützt, in 3 Abth. von X. Gr. 8. (x u. 48, 238, 96 S.) Jena, Erdler. Geh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{G}$

5761. Fiedler (D. Ferdinand, evang. Pf. zu Dobbrichau). — Glaube und Glaubensleben. Summa eines übersichtlichen Religionsunterrichtes zur letzten Zubereitung evangelischer Konfirmanden, nebst Urkunde und Konfirmationschein, von X. Ein Geschenk für Konfirmanden. — Auch mit d. L.: Kurzer Inbegriff des christlichen Glaubens u. s. w. Mitgabe für ... von ... ersten Beichtvater. 8. (88 S.) Leipzig, Dürr. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$

5762. Fischer (Dr. Anton Friedrich, Arzt X. in Dresden). — Gründliche Belehrung über Ursache, Wesen und Heilart der Nervenschwäche und der wichtigsten Nervenkrankheiten, von X. Gr. 12. (294 S.) Meissen, Klinkicht u. Sohn. Geh. 21  $\mathcal{R}$

5763. — Die Ersthülfe bei allen sich ereignenden äußeren und inneren Krankheiten u. s. w. 3ter Band. — Auch u. d. L.: Die Ersthülfe bei chronischen oder langwierigen Krankheiten. Von X. Gr. 8. (vi u. S. 7—256.) Meissen, Klinkicht u. Sohn. Geh. 1  $\mathcal{R}$  (I—III: 8  $\mathcal{R}$  — Bgl. 1836, Nr. 659.)

5764. Forchhammer (Peter Wilhelm). — Die Athener und Sokrates die Gesetzlichen und der Revolutionär von etc. Gr. 8. (91 S.) Berlin, Nicolai. Geh. 16  $\mathcal{R}$

5765. Förster (Dr. Ernst). — Briefe über Malerei in Bezug auf die königlichen Gemäldesammlungen zu Berlin, Dresden und München von X. 8. (iv u. 153 S.) Stuttgart u. Tübingen, Gotta. 1838. Geh. 18  $\mathcal{R}$

5766. Friedlards (Alfiring), Stadtschreibers zu Bern. Beschreibung des Löwenherrenstreits daselbst, im Jahr 1470. Neue, vervollständigte und verbesserte Ausgabe. Mit einer historischen Einleitung, einem Anhange und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Emanuel v. Rodt. Gr. 8. (xx u. 298 S.) Bern, Jenni, Sohn. Geh. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{G}$

5767. Friesen (Herrmann Frhr. v.). — Der Hofmann. Novelle von X. 8. (211 S.) Bunzlau, Appun. 1838. Geh. 18  $\mathcal{R}$

Der Verfasser nannte sich früher Friedrich von Heisen.

5768. Fröhlich (Dr. Anton). — Die Kinderwelt. In Bildern, Märchen und Sagen dargestellt von X. 1stes Bändchen. 16. (169 S. mit eingedr. Holzschn.) Stuttgart, Verlag der Classiker. D. J. Geh. n. 8  $\mathcal{R}$

5769. Frommelt (Moriz Theodor, Collaborator am Lycäum zu Eisenberg). — Sachsen-Altenburgische Landeskunde oder Geschichte, Geographie und Statistik des Herzogthums Sachsen-Altenburg. Für alle Stände nach Urkunden und den besten Quellen bearbeitet von X. 1ster Theil. Geschichte des Herzogthums Sachsen-Altenburg. — Auch u. d. L.: Geschichte des Herzogthums Sachsen-Altenburg vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten. Für alle Stände u. s. w. 8. (xviii u. 222 S. nebst 2 Tab. in Fol.) Leipzig, Klinkhardt. 1838. Geh. 15  $\mathcal{R}$

5770. Gebethe bei der Abendandacht um Abwendung der Cholera. Sowohl zum öffentlichen Gebrauche in der Kirche, als auch zur häuslichen Andacht. 2te Auflage. 8. (16 S.) Würzburg, Ettinger. D. J. Geh. 2  $\mathcal{R}$

5771. Gedebuch an die festlichen Tage der Inauguration des Gutenberg-Denkmales zu Mainz am 18., 14., 15. und 16. August 1837. Nebst den Acten, die Entstehung desselben betreffend, und einer kurzen Lebensbeschreibung Guten-



bergs. Mit 4 lithographirten Abbildungen [deren 2 in qu. Fol.]. Gr. 8. (vii u. 207 S.) Mainz, auf Kosten sämtlicher Buchhandlungen. Kupferberg in Comm. Geh. n. 16  $\frac{1}{2}$

5772. Die Geschichte unserer Tage u. s. w. Jahrg. 1835. 12tes u. 13tes, 14tes u. 15tes Heft. Gr. 12. (II, S. 713—916 u. 2 lith. Bildn., Schüss; IV, S. 1—284 u. 2 lith. Bildn.) Stuttgart, Schweizerbart. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

Vgl. Nr. 2738. — Der dritte Bd. erscheint nach Beendigung des vierten.

5773. Der neue Gnadenpfennig. Ein Gebetbuch für fromme Verehrer Maria. Sammt der geschichtlichen Notiz über den Ursprung und die Wirkungen der zu Ehre der unbefleckten Empfängniß Maria geprägten Medaille, nebst einer kurzen Bemerkung über die Verehrung der Heiligen, deren Bilder und Reliquien. 1te Auflage. Mit Erlaubniß der Oberr. 12. (xx u. 192 S. nebst 2 Steinb.) Giesfelden, Gebr. Benziger. (Würzburg, Eßlinger in Comm.) Geh. 6  $\frac{1}{2}$

5774. Goldschmidt (Ignaz, pract. Chirurg, Zahnarzt u. Geburtsh. in Wien). — Systematisch geordnete Zahnheilkunde, mit Berücksichtigung der Krankheiten des Mundes. Gr. 8. (VIII u. 143 S.) Wien, Volke in Comm. 1838. Geh. n. 18  $\frac{1}{2}$

5775. Graff. — Althochdeutscher Sprachschatz u. s. w. [XI. Lief. Theil II. Bgn. 68—74, Schluss.] — Theil III. Die mit den Labialen B, P. (PH), F anlautenden Wörter. [Bgn. 1—8.] Gr. 4. (Nam—Na, Sp. 1067—1170, B (P) — Baum, vi S. u. Sp. 1—116.) Berlin, Verf. Nikolai in Comm. 1ster Subscr.-Pr. n. 1  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4966.)

5776. Großmann (Julie v.). — Prüfungen. Zwei Novellen von u. 8. (286 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

5777. Guseck (Bernb von). — Schaumperlen der Gegenwart. Zwei Novellen von u. 8. (310 S.) Bunzlau, Appun. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

5778. Haid (Herendus, b. Theol. Dr. u. geistl. Rath). — Die gesammte katholische Lehre in ihrem Zusammenhange. Vorgetragen in Katechesen an der Metropolitankirche Unser L. Frau in München von u. 1ster Band. Von dem Gläubigen. Gr. 8. (xxxvi u. 316 S.) München, Ziel. 1  $\frac{1}{2}$

5779. Handbuch der Französischen Sprache und Litteratur u. s. w. von L. Ideler und H. Nolte. 1ster Theil, enthaltend: die Prosaiker von Rabelais bis zum Ausbruche der französischen Revolution. 9te gänzlich umgearbeitete Auflage. Gr. 8. (xvi u. 512 S.) Berlin, Nauck. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  I—IV: 6 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 7124.

5780. Handels-Almanach, oder Uebersicht des in den verschiedenen Ländern der Erde Wissenswürdigen für den Handel; namentlich: eine kurze Schilderung der neuesten Statistik jedes Landes, Angabe der Oberbehörde für Gewerbe- und andere Handelsverhältnisse, der Staatsanstalten und Einrichtungen für Gewerbe und Handel, Naaf, Gewicht, Mäßen, Sand- und Wasserstraßen, Posten, Zoll-einrichtungen, Handelsabgaben, Messen und Jahrmärkte, Raktier und deren Ordnung, Justizbehörden, Proceßordnung, Wechselgesetze und Advocaten), der Privat-anstalten und Einrichtungen für Handel und Gewerbe, diplomatischen Agenten und Handels-Consuls. Mit einer tabellarischen Uebersicht der auf den Hauptstädten Europa's am häufigsten vorkommenden Europäischen Staatspapiere, deren Course, feste Valuten, Zinsen u. Gr. 12. (VIII u. 1019 S. nebst 1 Tab. in Fol.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1838. Cart. 8  $\frac{1}{2}$

5781. Harms (Dr., in Kiel). — Die heilige Passion. In acht wöchentlich der Fastenzeit 1837 gehaltenen Predigten, die herausgegeben werden von u. Gr. 8. (VIII u. 109 S.) Kiel, Universitäts-Buchh. 1838. 12  $\frac{1}{2}$

5782. Hesper a Spada auf Burg Iimen oder: Rache und Veröhnung. Eine Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhundert vom Verfasser der Tutta von der Duba. 2 Theile. 8. (287, 249 S.) Weissen, Rünticht u. Sohn. 2  $\frac{1}{2}$

5783. Hasler (Dr. Konrad Dieterich, Prof. am Gymn. zu Ulm). — Bemerkungen über den Unterricht in der französischen Sprache auf Realschulen und Gymnasien. Gr. 4. (15 S.) Ulm, Wohler. 1836. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

Erstien ursprünglich als Gymnasial-Jahreschrift.

5784. **Hauff's (W.)** sämtliche Werke. Ausgabe in 10 Bänden mit Stahlstichen. 1ster, 2ter Band. 8. (175 S. u. Hauff's Wüste in Stahlst., 260 S. u. 1 Stahlst.) Stuttgart, Brodhag. Geh. Preis für 10 Bde. n. 7  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$   
Inhalt: I. Wilhelm Hauff's Leben von Gustav Schwab. — Gedichte. — Erzählgen. — II. Schötenstein. 1ster Bd. — Vgl. d. Notiz S. 609 d. Bl.

5785. **Hayne's (Dr. Friedrich Gottlob)** Profro. zu Berlin u. s. w. Darstellung und Beschreibung der Arzneygewächse, welche in die neue preussische Pharmacopöe aufgenommen sind u. s. w. von Dr. **Johann Friedrich Brandt** und Dr. **Julius Theodor Christian Matzeburg**. 20ste Lief. Auf Kosten der Verfasser. Gr. 4. (IV Bd. S. 45—60 u. 10 color. Kpirtaf.) Berlin, Hirschwald in Comm. O. J. In Umschlag n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 3116.)

5786. **Hedley (J. S.)**. — Englische und deutsche Gespräche, nebst einer vergleichenden Uebersicht der Grammatik und des Idioms beider Sprachen. Zum Gebrauch beider Nationen. — Auch u. d. T.: The english and german Dialogist with a synopsis of the grammar and idiom of both languages for the use of the two nations. By etc. 16. (x u. 387 S. nebst 7 Tab. in 4. u. Fol.) Leipzig, Bamber. 1838. Geh. 21  $\frac{1}{2}$

5787. **Hefele (G. J., a. o. Prof. an d. Kathol.-theol. Facult. zu Tübingen)**. — Geschichte der Einführung des Christenthums im südwestlichen Deutschland, besonders in Württemberg. Gr. 8. (x, 421 S. u. 1 Tab. in Fol.) Tübingen, Fues. 2  $\frac{1}{2}$

5788. **Herbst (Dr. C., pratt. Thierarzt)**. — Die Krankheiten des Kindeiches, der Schafe, Ziegen, Schweine, Gänse, Hühner, Tauben u. ihre Heilung und die Art und Weise, diese Thiere zu mästen. Ein praktisches Noth- und Hülfsbuch für den Oekonomen und Landmann von u. 8. (284 S.) Leipzig, Krappe. 1838. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

5789. **Hering (G., M. D., Prof. d. homöop. Akademie in Allentau, Pa.)**. — Homöopathischer Hausarzt. Für die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten nach den besten väterländischen Werken und eignen Erfahrungen bearbeitet von u. Gr. 8. (352 S.) Allentau a. d. L., J. Behlert. (Jena, Frommann in Comm.) n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Geh.

Das Buch ist in Philadelphibla bei J. S. Besselboeff gedruckt. Die Größe des Formats entspricht dem Gr. 8., obgleich der Bgn. nur 12 S. enthält.

5790. **Hirzel (Gasper)**. — Praktische französische Grammatik u. s. w. 11te verbesserte und vermehrte Auflage von Conrad von Drell, Prof. in Bärth. Mit u. Privilegium. Gr. 12. (vi u. S. 7—559.) Karau, Sauerländer's Verlagsch.). 1838. 15  $\frac{1}{2}$  Weiß Pap. 20  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 136.)

5791. **Hitzig (Jullius Eduard, Dr. d. R.)**. — Botam über die Bildung eines sogenannten Räßigkeits-Vereins in Berlin. Sendschreiben an den Verfasser des Kassages „Räßigkeitsruf.“ 8: (60 S.) Berlin, Vereins-Buchh. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$

5792. **Hoffmann (Friedrich)**. — Hinterlassene Werke von etc. 1ster Band: Physikalische Geographie. — Auch u. d. T.: Physikalische Geographie. Vorlesungen gehalten an der Universität zu Berlin in den Jahren 1834 und 1835 von etc. Gr. 8. (XL u. 630 S.) Berlin, Nicolai. 3  $\frac{1}{2}$

Der 2te Theil wird Vorlesungen über die Geognosie, insbesondere über die Vulkane enthalten.

5793. **Hohl (Dr. K., a. o. Prof. zu Tübingen)**. — Die ersten Anfangsgründe der Arithmetik, Algebra und allgemeinen Größenlehre. Gründlich und leichtfaßlich dargestellt und mit vielen Beispielen und Aufgaben versehen von u. Gr. 8. (viii u. 359 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1838. 1  $\frac{1}{2}$

5794. **Hoppe**. — Neues System der Heilmittel u. s. w. Mit einer Vorrede von Dr. **E. D. A. Bartels**, Geh. Med.-Rathe, o. Prof. d. Med. etc. zu Berlin. Nebst VIII tabellarischen Uebersichten. 1ster Band. [2te Lief.] Gr. 8. (6 S. ohne Pag. u. S. 217—490, Schluss.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 3681.

5795. **Jean Paul**. Das Schönste und Gebiegenste aus seinen verschiedenen Schriften u. s. w. 12tes Bchn. Herausgegeben von Dr. **J. G. Rumpf** u. 16. (353 S.) Leipzig, Klein. Geh. Prän.-Pr. n. 12  $\frac{1}{2}$  Franz. Pap. n. 16  $\frac{1}{2}$  Ausgabe in 8. Schreibpap. n. 18  $\frac{1}{2}$  Belinpap. n. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 42.)

**5796. Ferrer (D. Georg Ludwig).** — Interessante Erzählungen aus der wirklichen Welt. Zur Unterhaltung für wißbegierige Söhne und Töchter von z. 1ster Theil. Neue vermehrte Auflage. Mit 3 [illum.] Kupfern. — 2ter Theil. Neue vermehrte Auflage. Mit 4 [illum.] Kupfern. 8. (Iv u. 210, Iv u. 204 G.) Leipzig, Cnobloch. D. J. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

**5797. In Sachen Griechenlands ein geprüftes Wort an seine Freunde und das gebildete Deutschland als Aufruf zur Gründung eines großen Panphilhellenion's (ΠΑΝΦΙΛΛΗΛΑΙΩΝΙΟΝ.) Von einem Philhelleneu. 8. (16 G.) (Stamfund, Köppler.) D. J. Geh. (Gratis.)**

**5798. Journal des enfants, contenant des historiettes morales et amusantes, Mêlées d'Entretiens instructifs sur tous les objets qui les frappent journellement dans la Nature et dans la Société; enrichies de nombreuses notes pour en faciliter l'intelligence; publié par Gérard et Brustlen. Tome I. — Auch u. d. T.: Journal des enfants, oder moralische und unterhaltende Erzählungen, vermischt mit belehrenden Gesprächen über alle Gegenstände, welche sich den Kindern täglich in der Natur und in der Gesellschaft darbieten, mit vielen erläuternden Noten bereichert, um das Verstehen derselben zu erleichtern; von Gérard und Brüstlen. 1stes Bändchen. In-8. (xi u. S. 12—166.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 10  $\frac{1}{2}$**

Enthält: Berguin's Journal des enfans mit deutschen Anmerkungen.

**5799. Rannegieser (Karl Ludwig).** — Abriss der Geschichte der deutschen Literatur. Gr. 8. (Iv u. 115 G.) Bunzlau, Appun. 1838. 12  $\frac{1}{2}$

**5800. Karasiński (Ladislau Jac. de, Polonus mod. haec).** — Disquisitiones de scirrho et carcinomate in universum et de carcinomate mammae et aliis in specie. Dissertatio inauguralis medico-chirurgica quam gratiosi medicorum ordinis auctoritate in academia Lipsiensi pro summis in medicinae chirurgiae honoribus rite capescendis illustris Ictorum ordinis venia in aetorio iuridico die xx. mens. Octobr. a. MDCCCXXXVII. publice defendet etc. Accedunt tabulae lithographicae [2]. 4maj. (xii u. 40 S.) Lipsiis Rückmanni. O. J. Bremen, Schönemann in Comm. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

**5801. Kern (Dr. Friedrich Heinrich, o. Prof. b. evang. Theol. zu Marburg).** — Der Brief Jakobi, untersucht und erklärt von z. Gr. 8. (243 G.) Tübingen, Gues. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$

**5802. Keger-Lexikon, oder geschichtliche Darstellung der Verleihen, Epitheten und sonderbaren Meinungen im Christenthume, vom Anbeginne desselben bis auf unsere Zeiten; in alphabetischer Ordnung. Aus dem Französischen übersezt, vielfach verbessert und sehr vermehrt von Peter Friß, Pfr. zu Bergschwarz. In 3 Bänden. 1ster Band. Historische Uebersicht. 2te Auflage. [1stes, 2tes Heft.] Gr. 8. (xl u. 280 G.) Würzburg, Ettlinger. 1838. Geh. 16  $\frac{1}{2}$**

Das Ganze soll in 12 Heften à 10 Bgn. erscheinen und wird also 4 Thlr. kosten. Es scheint dies nur eine neue bestweise Ausgabe der ersten Auflage zu sein, welche in herabgesetzten Preise 3 Thlr. kostete.

**5803. Rosenbergs (G. B. A.).** — Gedichte von z. Gr. 8. (167 G.) Bremen, gedr. bei G. Schönemann. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$

**5804. Kreyssig (Joannes Theophilus).** — Meletematum criticorum operum secundum, quo Iusti Lipsii adnotationes ad T. Livii lib. XXI. in Bibliotheca Guelpherbytana repertae continentur. Scripsit etc. 4maj. (37 S.) Misena, Klinkicht et fil. in Comm. n. 8  $\frac{1}{2}$

**5805. Kruse (C.).** — Die Epifode. Xelse. Zwei Novellen dem Dänischen nachzählt von z. 8. (286 G.) Leipzig, Kollmann. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

**5806. Vollständiger Landadvokat. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für die im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden politischen, rechtlichen, öffentlichen und wirtschaftsämthlichen Angelegenheiten, nebst der durch Beispiele erläuterten Anweisung zur Verfassung der hiezu erforderlichen Aufsätze und Beweis-Urkunden. Mit vorzüglicher Rücksicht auf das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch bearbeitet. 2 Theile. 15te, durchaus verbesserte und viel vermehrte Auflage. Gr. 8. (xii u. 332 G. u. 2 Bl. in 4., 455 G. u. 1 Tab. in Fol.) Briaun, Cassl. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$**

5807. Länger (Christian). — Taschenbuch der neuesten gesellschaftlichen Tänze u. s. w. 2te Auflage. Mit 17 lithographirten Abbildungen. 16. (182 S.) Würzburg, Göttinger. 1838. Geh. 16  $\mathcal{R}$

Neuer Titel.

5808. Lann (Friedrich). — Memoiren von x. 3 Theile. 8. (x u. 260, 254, 209 S.) Buzlau, Appun. Geh. 2  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{G}$

5809. Die protestantische Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben, mit Rücksicht ihres Grundunterschiedes zur Rechtfertigungslehre der römischen Kirche, nebst Einigen Bemerkungen zu Joh. 1, 14: Und das Wort ward Fleisch, und Augustin's Sendschreiben: Von der Bächtigung und der Gnade. Geschrieben und übersetzt von Wilhelm Wilmar, Pfr. in Rosenberg. 8. (98 S.) Cassel, Bohné. 1838. Geh. u. roh 12  $\mathcal{R}$

5810. Letbrock (Aug.). — Helena oder Frauenhaß und Frauenraube. Ein Gemälde aus dem Mittelalter von x. 2 Theile. 8. (I. 246 S., rest II.) Leipzig, Kollmann. 1838. 2  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{G}$

5811. Lessmann. — Nachlaß. 2ter Theil. Die Quartierfreiheit II. Girolamo Fracastoro. Giordano Bruno. Das neue Jahr. 8. (320 S.) Berlin, Vereins-Buchh. 1838. Geh. 1  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{G}$  (3 Bde.: 5  $\mathcal{R}$  — Vgl. Nr. 5695.)

5812. Leuchs (Johann Michael). — Die Kunst Reich zu werden. Bekannt gemacht durch x. 2te mit einer kurzen Biographie des Verfassers versehene Ausgabe. Gr. 8. (iv, 82 u. 152 S.) Nürnberg, Leuchs u. Comp. Geh. 21  $\mathcal{R}$

Das Werk selbst erschien 1828 und nur die Biographie ist hinzugekommen.

5813. Leeb oder das Märchen vom Wunderberg. Mit 1 illumirten [lith.] Kupfer. 16. (32 S.) Altenburg, Heibig. 1838. Geh. 5  $\mathcal{R}$

5814. Lindner (F. W.). — Fabeln und Bilder für gute Kinder von x. Nebst einem Anhange. Gr. 8. (24 lith. Bl. mit Text u. 24 S. ohne Pag.) Braunschweig, Dehne u. Müller. D. J. Geh. 12  $\mathcal{R}$  Elegant geb. 16  $\mathcal{R}$

5815. Löhner (Georg Wolfgang Karl). — Zeugnisse über das deutsche Mittelalter aus den deutschen Chroniken, Urkunden und Rechtsdenkmälern herausgegeben von x. 1ster Theil. Gr. 8. (5 u. 262 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Geh. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{G}$

5816. Loeffler (Ernst Rudolph). — Ph. C. Hartmann's, Drs. u. Profra. d. Heilkunde an der Univ. in Wien, Hypothese über die assimilativ-blutbereitende Funktion der Leber, als ein Beitrag zur Physiologie, dargestellt von etc. 8. (viii u. 62 S.) Leipzig, Lauffer. 1838. Geh. 12  $\mathcal{R}$

5817. Lütther's sämtliche Werke, ausgewählt und angeordnet von G. Pfizger u. s. w. 2te Hef. Schmal gr. 4. (S. 161—320.) (Frankfurt a. M., Hermann.) Geh. 18  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 4396.)

5818. Mack. — Bericht über des Herrn D. Strauß kritische Bearbeitung des Lebens Jesu. [2te Hälft.] Gr. 8. (x u. S. 109—244.) Tübingen, Laupp. Geh. 12  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3251.)

5819. Maspl. — Erklärung der heiligen Schriften des neuen Testaments u. s. w. 5ten Abs. 2te Abth. Mit Approbation x. Gr. 8. (S. 241—512.) Straubing, Schorner. Geh. 11  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3704.)

5820. Mayer (Dr. R. S., o. Prof. v. R. in Tübingen). — Das Intestaterbrecht der liberi naturales nach dem heutigen römischen Rechte. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung von x. Gr. 8. (150 S.) Tübingen, Fues. 1838. 21  $\mathcal{R}$

5821. Meinhold (Wilhelm). — Humoristische Reisebilder von Usebon von x. Nebst 1 [lith.] Karte von Usebon [in 4.]. 8. (232 S.) Stralsund, Edffler. Geh. 1  $\mathcal{R}$

5822. Melas (Theodor). — Joseph Cannazar. Eine Novelle von x. 2 Bände. 8. (iv u. 232, 371 S.) Stralsund, Edffler. Geh. 2  $\mathcal{R}$  18  $\mathcal{G}$

Unter dem Namen Theodor Melas ist der Pastor Dr. Schwarz zu Bied auf der Insel Rügen bekannt.

5823. Menf (Fr.). — Morobanga. Novellen von x. 8. (240 S.) Buzlau, Appun. 1838. Geh. 22  $\mathcal{R}$

5824. **Rehig** (Dr. Joh. Chr. Seidr., Metallschmied). — Des Reiches Soldaten vom ärztlichen Standpunkte aus betrachtet Ein Beitrag zur Kriegshygiene von ic. Gr. 8. (xiv u. 160 S.) Eissa, Günther. Geh. 1 # 6 #

5825. Mittheilungen aus den Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. 1stes bis 4tes Quartal 1836. Gr. 8. (52 S.) Berlin, Nicolai. Geh. in 1 Bd. n. 12 #

5826. Morgen-, Abend- und andere Gebethe zur Zeit der herannahenden Oelera-Krankheit, frommen Christen gewidmet. 2te Auflage. 8. (23 S.) Wittenburg, Ettlinger. D. J. Geh. 2 #

5827. **Müller**. — Handbuch der Physiologie des Menschen u. s. w. 1am Bandes 1ste Abth. 3te verbesserte Auflage. Mit u. s. w. Privilegien. Gr. 8. (421 S.) Coblenz, Holscher. Preis des 1sten Bds. in 2 Abth. 3 # 20 # Vgl. Nr. 1264. — Die 2te Abth. soll im Januar 1838 nachfolgen.

5828. — (Dr. Andreas, Domcapit. zu Würzburg). — Lehrbuch der Logik oder Anleitung zur Katechisir-Kunst. Gr. 8. (xii u. 180 S.) Würzburg, Ettlinger. 1833. 13 #

5829. **Müller** (W. Adolph, Cantor ic. zu Borna). — Erster Lehrmeister der französischen Sprache. Eine leichtfaßliche Anweisung, die ersten Elemente der Sprache in kurzer Zeit zu erlernen. Zum Gebrauche für Bürger- und Volksschulen bearbeitet von ic. 8. (x u. 78 S. nebst 1 Tab. in Fol.) Halle, Göbcke. 1838. 7 #

5830. Tausend und eine Nacht u. s. w. Uebersetzt von Dr. Gustav Beck u. s. w. 1ster Band. 13te bis 24ste Zief. Schmal gr. 4. (xv u. S. 97—107 mit eingedr. Holzschn.) Stuttgart, Verlag der Clavifex. 1838. In Umschlag u. 12 # Die xv S. enthalten die Einleitung von August Lewald. — Vgl. Nr. 5831.

5831. **Naegelsbach** (Carl Friedr., Prof. am Gymn. zu Nürnberg). — Uebersetzung des lateinischen Stils mit Kommentaren und Hinweisungen auf die Grammatiken von Zumpt, Schulz und Billroth. 3tes Heft, für reifere Gymnasialschüler von etc. 8. (viii u. 171 S.) Nürnberg, Schrag.

5832. **Nieritz** (Gustav). — Wahrheit und Lüge. Erzählung für Kinder der Jugend von ic. 8. (130 S.) Berlin, Vereins-Buchh. Geh. 9 #

5833. **Geschichtliche Notiz über den Ursprung und die Wirkungen einer Wallfahrt** geprägt zur Ehre der unbefleckten Empfängniß Mariä; nebst Andachten und Messgebeten. Herausgegeben für Verehrer der allerseeligsten Jungfrau. 1ste ständige mit der leghinigen wunderbaren Gebetsverhörung in Solothurn veranlaßte Ausgabe. 16. (185 S.) Solothurn, L. Vogelsang. 1836. (Würzburg, Ettlinger in Comm.) Geh. 6 #

5834. **Neue Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde u. s. w.** in 2 Bänden. 2ten. [Bgn.]. Mit Abbildungen ic. Gr. 4. Weimar, Landes-Verlags-Comptoir. n. 2 # (Vgl. Nr. 3424.)

5835. **Defer** (Ch.). — Weibgeschenk für deutsche Jungfrauen in Briefen & Gesprächen über höhere Bildung von ic. Gr. 8. (ix u. 402 S.) Leipzig, Schönbach & Comp. 1838. Geh. 1 # 12 #

Briefe über Aesthetik.

5836. **Opora**. Eine Zeitschrift zur Beförderung des Obstbaues in Deutschland. Herausgegeben unter Leitung des Obstbauvereins in der Oberlausitz. 3ter Band 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 68 S.) Sittau, Birr in Comm. n. 1 #

5837. **Pfarrer Moritz**. Aus dem Französischen von Fanny Karnow. 2te Aufl. 8. (343 S.) (Als Heft.) — Vgl. Nr. 4877.

5838. **Possart** (P. A. F. K.). — Antologia Italiana oder Italienische Lesebuch, vorzüglich zur Kenntniß der neuern italienischen Literatur. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von etc. 16. (xii u. 421 S.) Stuttgart, Köhler. 1838. Geh. 1 # 5 #

5839. **Preussler**. — Ueber Jugendbildung u. s. w. 2tes Heft. — Auch in 2 Bänden. Ueber Erziehung im Hause der Eltern, mit Rücksicht auf deren

gebendes Leben und auf Bücherwahl für eine Haus- und Handbibliothek; von zc. (Als Heft 1—3 der Schrift: über Jugendbildung zc.) Gr. 8. (188 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 9  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 2450.)

5840. Psalterium hebraicum in usum scholarum edidit textum secundum optimas editiones, Heidenheimianam, Norzianam, Nisselianam, Athianam, Hooghtianam, aliasque accuratissime recognovit vocabularioque instruxit Jo. H. R. Biesenthal. 16. (VII u. 175 S. hebräisch.) Berlin, Bade. Geh. Ohne Wörterbuch 8  $\frac{1}{2}$

5841. Pugno. — Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der praktischen Heilkunst, übersetzt u. s. w. durch Dr. C. A. Blesch. 2ter Band. Entzündungen: der serösen Häute. der parenchymatoesen Eingeweide. der muskulösen Gebilde. der fibroesen Gewebe. im Knochen-systeme. des Zellgewebes. des Hautorgans. Gr. 8. (311 S.) Aarau, Sauerländer (s. Verlagsbuchh.). Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (I, II: 3  $\frac{1}{2}$  — Vgl. Nr. 1893.)

5842. Raumer (Georg Wilhelm von). — Historische Charten und Stammtafeln zu den Regesta Historiae Brandenburgensis von etc. 1stes Heft bis zum Jahre 1200. Mit 4 Charten, dazu gehörigen Erläuterungen und Tabellen. Gr. 4. (IV u. 24 S. Erläuterungen, 12 Bl. Tab. u. 4 illum. Charten in Zinkdr.) Berlin, Nicolai. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 195.)

5843. Reinhold. — Die Wissenschaften der praktischen Philosophie u. s. w. 2te und 3te Abth., Philosophische Sittenlehre und Religionslehre. Gr. 8. (XXXII, 44 u. 412 S.) Jena, Mauke. 1  $\frac{1}{2}$  21  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1778.)

5844. Reise durch Deutschland. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. 2 Bändchen. 3te verbesserte und bis auf die neuesten Zeiten fortgeführte Ausgabe von „Rinaldo's Reisen durch Deutschland.“ [Jedes Bändch.] Mit 6 sauber illuminierten Kupfern. 8. (XIV u. 401, VIII u. 370 S.) Leipzig, Cnobloch. D. J. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

5845. Des muntern Paul Reise zu den merkwürdigsten Völkern aller Welttheile. Ein nützliches und unterhaltendes Buch für wissbegierige Knaben und Mädchen bei dem ersten Unterrichte in der Erdkunde. Mit 24 alphabetisch geordneten [illum.] Abbildungen. 8. (94 S.) Leipzig, Cnobloch. D. J. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

5846. Reliquien von Justus Möser in Bezug auf ihn, herausgegeben von B. R. Aebken. Mit 1 [litth.] Abbildung von Möser's Denkmal und einem Facsimile seiner Handschrift. 8. (XXXII u. 108 S.) Berlin, Nicolai. Geh. 18  $\frac{1}{2}$  Enthält eine Einleitung des Herausgebers, Briefe und Fragmente aus Möser's Nachlaß.

5847. Reysband. — Mutter und Tochter. Uebersetzt von Fanny Tarnow. 2ter Bd. 8. (414 S.) Leipzig, Kollmann. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
2 Bde.: 3 Bde. — Vgl. Nr. 4311.

5848. Das Rheinland. Zeitschrift für rheinisches Leben, Kunst, Literatur und Theater. Redakteur: Dr. Rheinländer. Fol. Mainz, Birth. October—December. n. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

Diese Zeitschrift tritt an die Stelle des „Rasber“ (vgl. Nr. 1024), welcher nicht mehr erscheint. Wöchentlich werden 3 Nrn., von Zeit zu Zeit mit artistischen Beilagen, ausgegeben. Nr. 1 ist vom 1. October d. J.

5849. Rhemus (R. W.). — Friedrich Schleiermachers Predigtweise. Für Theologen und Nicht-Theologen dargestellt von zc. Gr. 8. (VIII u. S. 9—68.) Magdeburg, Böhler. Geh. 10  $\frac{1}{2}$

5850. Rintsch. — Predigten u. s. w. 2te Abth., die Osterzeit umfassend, vom Sonnt. Ostmihl bis zum Himmelfahrtsfeste. Gr. 8. (IV u. S. 211—584.) Reustadt a. d. D. u. Schlez, Wagner. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1686.)

5851. Roke (Mitglied der königl. Ökon.-Comm.). — Einführung der Schläge. Wirtschaft statt der bisherigen Dreifelder-Wirtschaft. Ein Leitfaden für Landwirthe und angehende Ökonomen, tabellarisch dargestellt von zc. 8. (VI S. u. 20 Bl. ohne Pag.) Grossen, J. G. Riep. Leipzig, Michelsen in Comm. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$

5852. Rosenkranz (Spaciath). — Die Sprache durch Blumen und Früchte,

den Deutungen der neuesten Zeit angeeignet und alphabetisch geordnet. Ein Lehrgeschenk für Deutschland's Jungfrauen und Jünglinge von u. 4te verbesserte und vermehrte Auflage. 16. (48 S.) Leipzig, Bauerf. D. J. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

5852. **Mäckert.** — Gesammelte Gedichte. [1ster Band.] 4te Auflage. Mit u. Privilegium gegen den Nachdruck. Gr. 8. (vi u. 498 S.) Erlangen, Seyler. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  (I—III: n. 6  $\frac{1}{2}$  — Bgl. Nr. 4418.)

5854. Sammlung auserlesener bayer'scher Rechtsfälle u. s. w. herausgegeben von Max Frhrn. du Prel. IV. Bb. [3 Hefte.] Gr. 8. (1stes Heft: 142 S.) Landshut, Thomann. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 2658.)

5855. **Schläger** (Franz Georg Ferdinand, Sen. minist. u. Past. prim. u. s. w.). — Geistliche Amtsbreden, bei besondern Fällen, gehalten von u. 2 Bändchen. — Meineidswarnungen. — Auch u. d. T.: Meineidswarnungen, gehalten und mit geschichtlichen Bemerkungen über den Eid herausgegeben von u. 8. (xxx u. 194 S.) Weimar, Voigt. 18  $\frac{1}{2}$

1stes bis 4tes Bchn., 1833, 26, 2 Bdr. 4 Gr.

5856. **Schleiß** (Maximilian Joseph, ehem. Prof. u. in München). — Des Ludwigsbab bei Wipfeld und seine Umgebungen mit besonderem Hinblick auf Gebirgs Kunstgegenstände und Gartenanlagen beschrieben von u. 8. (81 S. u. 1 Lithogr.) Würzburg, Göttinger. Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$

5857. **Schrön.** — Die Naturheilprozesse und die Heilmethoden u. s. w. 2ter Theil. Gr. 8. (v u. 304 S.) Hof u. Wunsiedel, Grau. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 2662.

5858. **Schubert** (Dr. G. J. v., Doct. u. Prof. in München). — Lehrbuch der Naturgeschichte, für Schulen und zum Selbstunterricht. 10te Auflage. 8. (u. 388 S.) Erlangen, Heyder. 10  $\frac{1}{2}$

5859. **Schwab** (Gustav). — Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums nach seinen Dichtern und Erzählern. 1ster Theil. Mit 1 [lith.] Abbildung. Gr. 8. (xv u. 412 S.) Stuttgart, Liesching. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Klein  
Belinapap. geb. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

Das Ganze ist auf 2 Theile berechnet, deren 2ter die Geschichten von Ajax, und 1ter die Sagen des Ulysses und Aeneas enthalten wird.

5860. **Smalian** (G. E., Oberforststr. u.). — Beitrag zur Holzgeschichte von u. Mit VII Beilagen, worunter 2 Steindruck- Zeichnungen [1 in Fol.]. Gr. 8. (xii u. 124 S. nebst 36 Bl. ohne Pag.) Stralsund, Böttcher. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

5861. **Sommer** (Johann Gottfried). — Lehrbuch der Erb- und Staatskunde. 2ter Bb. 2te Abth. Gr. 8. (S. 189—432.) Prag, Calve. Geh. 21  $\frac{1}{2}$   
I. II. 1. 2.: 3 Bdr. 6 Gr. — Bgl. 1836, Nr. 6764.

5862. **Soullé.** — Der Ehrenmann u. s. w. 2ter Theil. 8. (246 S.) Leipzig, Kollmann. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  (I—III: 3  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$  — Bgl. Nr. 4899.)

5863. **Spener's** (Philipp Jakob) deutsche und lateinische theologische Bedenken in einer zeitgemäßen Auswahl herausgegeben von G. A. G. Hennicke, Diakon in Raumburg. Gr. 8. (viii u. 517 S.) Halle, Gebauer. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

5864. **Spindler's** sämtliche Werke. 52ster, 53ster Bb. Enthält: Sagen und Geschichten I., II. Mit u. s. w. Privilegien. — Auch u. d. T.: Sagen und Geschichten von u. 2 Bände. Mit u. s. w. Privilegien. 8. (336, 369 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 3  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 2985.)

5865. **Stapf** (Franz, weil. wirkl. geistl. Rath, Prof. d. Theol. am Lyceum u. zu Bamberg). — Vollständiger Pastoratunterricht über die Ehe, oder über das gesetz- und pflichtmäßige Verhalten des Pfarrers vor — bei und nach der ehelichen Trauung, nach den Grundsätzen des katholischen Kirchenrechts mit Rücksicht auf Civilgesetze. Neu herausgegeben und bedeutend vermehrt von Carl Egger, Domcapit. u. Official. Mit gnädigster Genehmigung des Hochwürdigsten Generalvikariats des Bisthums Bamberg. 6te vermehrte Auflage. Gr. 8. (xxviii u. 439 S.) Frankfurt a. M., Besch. 1838.

5866. **Stein** (K.). — König Mys von Sidibus oder Drei Jahre auf der Universität. Wahrheit und Dichtung aus dem Leben eines Künstlers von u. 2 Bände. 8. (I. iv u. 311 S., rest II.) Gera, Scherbanth. 1838. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

5867. *Stohe.* — 1818. Ein historischer Roman. 2ter, 3ter Theil. 8. (880, 220 S.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 5226.

5868. *Stunden der Andacht u. s. w.* 3ter, 4ter Band. Andachtsbuch einer christlichen Familie. — 5ter Band. Andachtsbuch für die Jugend. 19te u. Original-Ausgabe. Mit u. Privilegium. Gr. 12. (459, 471, 512 S.) (Als Rest.)  
Vgl. Nr. 1812.

5869. — Dieselben. Neue verbesserte Original-Laschenausgabe in 12 Theilen. 18. Karau, Sauerländer's Verlagsh.). Geh: 6  $\frac{1}{2}$

Die Ausgabe in Einem Bande kostet 2 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 620.

5870. *Suchanek* (Johann Wenzel). — Handbuch der Wechsel- und der Wechsel-Arbitragen-Rechnungen, für Bankiere, Kaufleute und Contoristen u. s. w. mit Erläuterungen begleitet von Johann Michael Leuchs. 2te Ausgabe. Gr. 8. (xx u. 524 S.) Nürnberg, Leuchs u. Comp. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$   
Neuer Titel zur ersten Ausgabe von 1823.

5871. *ΣΟΨΙΑΣ* — *Suidas Lexicon graeco et latine etc. recensuit etc. G. Bernhardt.* Tomi I. fasc. IV., Tomi II. fasc. IV. 4maj. (I. Sp. 1105—1488, II. Sp. 1105—1802.) Halis, Schwetschke et fil. In Umschlag. Subscr.-Pr. n. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 2262.)

5872. *Lactius* (Gajus Cornelius) Gespräch über die Redner übersezt und mit einem vollständigen Realcommentare versehen von Dr. J. G. Ad. Häbsch, Studienlehrer zu Rißingen u. 8. (xxiv u. 204 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

5873. *Leguér* (D. Esaias). — Die Kirche und Schule Schwedens in den beiden letzten Jahrzehenden, mit besonderer Beziehung auf das Stift Werjö. Aus dem Schwedischen von D. Gottlieb Rohnike. Gr. 8. (xviii u. 180 S.) Stralsund, Löffler. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

5874. (Terentius.) — *Publii Terentii Afri Comodiae. Tertium addit, siglaque metricis et annotatione maximam partem critica instruxit Fredericus Henricus Bothe.* 2 toml. 12maj. (156, 144 S.) Mannheim, Loeffler. Geh. in 1 Band 18  $\frac{1}{2}$

5875. *Berliner Theater-Almanach für das Jahr 1858.* Herausgegeben von Alexander Cosmar. 3ter Jahrg. 16. (381 S.) Berlin, Bode. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Inhalt: Poesie und Prosa. Spiel in Versen, in 1 Akt, von Willh. Hoyer. — Gehändswirren. Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz. von A. Cosmar. — Der Stumme von Ingouville. Melodrama nach dem Franz. von Fr. Genée. — Die Schicksals-Pakete. Lustsp. in 1 Aufz. von E. Bartsch. — Der schöne Karzß. Bagatelle in 1 Aufz. nach dem Franz. von G. Blum. — Phlegma fest, oder: das Messer des Virginius. Poesie in 1 Akt von Albini. — Der Gefangene wider Willen. Dramatische Ausgabe in 1 Akt von A. Cosmar. — Vgl. 1856, Nr. 6774.

5876. *Universal-Lexikon der Tonkunst u. s. w.* 5ter Bd. 3te u. 4te, 5te u. 6te Lief. Opficleide—Ries. — Mit d. L.: Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften, oder Universal-Lexikon u. s. w. Redacteur Dr. Gustav Schilling. 5ter Bd. Moriz bis Ries. [3te bis 6te Lief.] Gr. 8. (S. 257—749 u. 1 Bl. Rotendr., Schluß.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 3602.

Bd. I—V: 1ter Subscr.-Pr. n. 12 Thlr. 12 Gr. — 2ter Subscr.-Pr. n. 15 Thlr.

5877. *Variscia: Mittheilungen aus dem Archive des Boigtländischen Alterthumsforschenden Vereins.* Im Auftrage des Vereins-Directorii und in Verbindung mit D. Julius Schmidt, d. B. Dir. des Vereins herausgegeben von Friedrich Alberti, Pfr. zu Kriebes u. 4te Lief. Mit 1 Tafel Lithographien. 8. (126 S.) Gera, gedr. bei Blachmann u. Bornschein. (Leipzig, Krappe in Comm.) Geh. 16  $\frac{1}{2}$

5878. *Gemeinnütziger Volks-Kalender für das Gemein-Jahr 1858.* Hauptsächlich für die Bewohner des Königl. Preuss. Regierungs-Bezirks Merseburg und der angrenzenden Gegenden. 12ter Jahrg. Mit 4 Ansichten. 8. (212 S.) Halle a. d. S., Kümmler. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$

5879. *Die Volksagen Ostpreussens, Littthauens und Westpreussens.* Gesammelt von B. J. A. von Lettau und J. D. G. Lemme. Gr. 8. (xxvii u. 236 S.) Berlin, Nicolai. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$



5880. Von dem Nutzen und den Wirkungen eines öftern würdigen Empfangs der heiligen Sacramente der Beicht und des Altars. Bestätigt durch Zeugnisse der Kirchenväter und Beispiele der Heiligen aus allen christlichen Jahrhunderten. Gesammelt und herausgegeben von einem katholischen Geistlichen. 8. (156 S. u. 1 Lithogr.) Landshut, Thomann. 9 f

5881. Waagen (Dr. G. F., Dir. d. k. Museums etc. zu Berlin). — Kunstwerke und Künstler in England und Paris. 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Kunstwerke und Künstler in England. Von etc. 1ster Theil. Gr. 12. (m. u. 520 S.) Berlin, Nicolai. Geh. 2 f 6 f

Das Ganze wird aus 8 Theilen bestehen, deren letzter Paris enthalten soll.

5882. Wagner (Johann Jakob). — System der Privatökonomie u. f. d. 2te Ausgabe. 8. (264 S.) Karau, Sauerländer's Verlagsh. Geh. 1 f  
Unveränderter Abdruck der ersten Ausgabe. — Bgl. 1836, Nr. 3772.

5883. Walther (Dr. Ludw. Aug.). — Pharmakognostisch-Pharmakologische Tabellen oder Systematisch-tabellarische Uebersicht der officinellen einfachen vegetabilischen Arzneimittel der neuesten preussischen Pharmakopöe. Nebst einer Einleitung und Beschreibung der Systeme von Linné, Jussieu und Reichenbach. Für studirende Mediciner und Pharmaceuten bearbeitet von etc. Qu. gr. Fol. (xii u. 129 S.) Mainz, Kupferberg 1838. 2 f 6 f

5884. Malerische Wanderungen am Rhein u. a. w. mit Text von K. Geib. Nro. 4., 5., 6. 8. (18 Stahlst. u. 58 S., S. 1—32.) Carlsh. Creuzbauer'sche Buchh. O. J. Geh. n. 1 f (Vgl. Nr. 3920.)

5885. Wehrer (J. G.). — Das Volksschulwesen in Verbindung mit Industrie- und Gewerbeschulen und die Rechtsverhältnisse der Schulkinder Großherzogthum Baden. Eine Zusammenstellung aller hierauf bezüglichen jetzt gültigen Gesetze, Verordnungen und Erläuterungen von z. Gr. 8. (135 S.) Carlsruhe u. Baden, Marx. Geh.

5886. Weisenberg (Amalius, Dr. med. et ehr., Stadt- u. Landgen. aus in Eisfeld). — Die gastrisch- und schleimig-nervöse Krankheitsform als Uebergangsstufe zur Choleraconstitution. Ein Beitrag zur Pathologie und Therapeutic der Fieber unserer Zeit. Gr. 8. (viii u. 144 S.) Leipzig, Bauer u. Raspe. Geh.

5887. Der vollkommene Whistspieler oder die Kunst Whist zu spielen nach Hoyle's und Payne's Grundsätzen, durch viele, auf Berechnung gegründete Beispiele erläutert. Aus dem Englischen zum ersten Male vollständig übertragen. 8. (iv u. 112 S.) Berlin, Vereinsbuchh. Geh. 2 f

5888. (Wittmann.) — Geistliche Übungen und Betrachtungen aller drei Tage, gehalten beim Eintritte in das Seminarium St. Wolfgang in Regensburg, und beim Empfange der verschiedenen geistlichen Weihen — unter geistreicher Anleitung des gottseligen Herrn Bischofes Georg Michael Wittmann als Regens des Seminariums. Auf vielseitiges Verlangen herausgegeben und mit einem Anhange von Betrachtungen, Gebeten und Liedern versehen von einem Landgeistlichen und Pfälzpriester. 8. (xvi u. 170 S.) Landshut, Thomann.

5889. Wolfram (Ludwig Friedrich, Bezirksingen. zc. zu Baireuth). — Vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst. 2ten Bds. 2te Abth. — Auch u. d. T.: Lehre von den Erd-Bauarbeiten. 2te Abth. Von den Erdarbeiten beim Wasserbau. Von zc. — Ferner mit d. L.: Lehre von den Erdarbeiten beim Wasserbau insbesondere vollständige Lehre: I. Von den Gewässern; II. Landabmessungen, besonderer Rücksicht auf Seefästenbau; III. Vom Flußbau, umfassend: a. Verbesserung, Fiß- und Schiffbarmachung und -erhaltung der Flüsse, b. Bühnenbau, c. Kribbenbau, d. Bau der Uferdeckwerke, e. Zaunwerke; IV. vom Flut und Ebbe; V. vom Deichbau; VI. von den Durchflüssen; VII. vom Bau der Schiffahrtkanäle; VIII. von den Sumpfaustrochungen; IX. Bewässerung mit X. einem Nachtrag einiger Berechnungen für Deichentwürfe. (Wit. 107 f)

läuternden Figuren [7 lith. Taf.] Von zc. Gr. 4. (rv u. 188 S.) Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh. Cart. 2  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$

1ster Bd. 1ste Abth. (Bankstoffe), 2 Thlr.; 2te Abth. (Bankzins und Verbindungsstoffe), 1 Thlr. 16 Gr.; 3te Abth. (Baubolz), 2 Thlr.; 4te Abth. (Metalle), 3 Thlr.; 2ter Bd. 1ste Abth. (Erdbauarbeiten im Allgemeinen), 3 Thlr. Jede Abth. bildet ein für sich bestehendes Ganze. (L. II. 1. 2.: 14 Thlr., 10 Gr. — Bgl. 1886, Nr. 7076.)

5890. Zachariä (D. Karl Salomo, geh. Rath., ö. o. Rechtslehrer a. d. Univ. Heidelberg). — Handbuch des Französischen Civilrechts. 4 Bände. 4te, verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Gr. 8. (I. xvi u. 502 S., rest II. III. IV.) Heidelberg, Mohr. Subscr.-Pr. n. 6  $\frac{1}{2}$

5791. Jacobabel. — Das Buch der Sympathie und Wahrsagerrei, enthaltend mehrere bisher verborgene Recepte und Geheimnisse, mit Anweisung zur Erlernung der Kunst: aus den Linien der Hand, den Runzeln der Stirn und aus dem Kaffeesage wahrzusagen, von dem Zigeuner zc. Nebst Anhang: Kabbalistisch-astronomisches Lotto-Drahtel: die herauskommenden fünf Nummern in der Zahlen-Lotterie zu berechnen. Mit 2 Holzschnitten. 8. (52 S.) Leipzig, Krappe. D. S. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

5892. Pichlesche (S. X., Musiklehrer in Neuzelle). — Die kleinen Sänger. Eine Sammlung von 70 zweistimmigen Liedern für Volksschulen; gesammelt und herausgegeben von zc. 2te Auflage. Quer 8. (80 S. Notendr. u. Text.) Landsberg a. d. W., Wilmfen. 1898. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

St im Violin- und im Discantschlüssel zu haben.

### Künftig erscheinen:

Unser Lehrgang. Darstellung der Weise, wie wir unsere Schüler zu Aerzten bilden, herausgegeben von der Fakultät der Nordamerikanischen Akademie der homöopathischen Heilkunst. Deutsch und Englisch. Gr. 8. Allentaun. (Jena, Frommann.)

Platen-Hallermünde (August Graf von). — Vermischte Schriften. Gr. 8. Erlangen, Heyder. 2  $\frac{1}{2}$

Unter diesem Titel sollen die einzeln erschienenen: Ghaseien (1821), Neue Ghaseien (1824), Sonette aus Venedig (1826), Schauspiele (1824) und Vermischte Schriften (1822) des Dichters in Einen Band vereinigt werden.

Schiffner (Albert). — Vollständiges Handbuch der Geographie, Statistik und Topographie des Königreichs Sachsen. 5 Bände. Lex.-8. Leipzig, Fr. Fleischer. (Prospect.)

Das Werk wird im ersten Bande das Allgemeine von Land, Volk und Staat in allen Beziehungen, in den 4 übrigen die Kreisdirectionsbezirke speciell behandeln. Der Druck beginnt mit Anfang 1898 und soll in 2 Jahren vollendet sein. Subscr.-Pr. mit Verbindlichkeit auf einen Band 1  $\frac{1}{2}$  Gf. der Bgn. Der Prän.-Pr. für das Ganze soll  $\frac{1}{4}$  weniger betragen und darauf bei Unterzeichnung 5 Thlr., das Uebrige aber bei Abgabe des letzten Theils bezahlt werden.

Deutsche Viertel-Jahrschrift. 1stes Heft. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Soll noch im Laufe des Novembers erscheinen.

### Übersetzungen.

Abrantès. — Souvenirs d'une Ambassade. 2 vols. Quedlinburg, Basse.

Curling. — A treatise on tetanus. Berlin, Herbig.

Francoeur. — Cours de mathématiques pures. 2 vols. Chur, Dalp.

Lacroix. — Corps sans aines. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Sandeaux. — Madame de Somerville. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

2040. Nouveau Barème universel. Manuel complet de tous les comptes faits, contenant: 1° cent trente-six tables d'intérêt calculées pour toutes les sommes et pour tous les taux, etc., etc., avec un texte explicatif sur chaque

matière indiquant les lois qui les régissent. Par M. C. *Laocat* et M. P. B. *d'Angerville*. In-4. (22 B.) Paris. 5 Fr.

2941. *Boreau* (Victor). — Histoire ancienne, rédigée sur un plan nouveau, avec 82 tableaux synoptiques d'histoire, de géographie ancienne et moderne, d'arts, d'inventions, etc. In-12. (16 1/3 B.) Paris. 2 Fr.

2942. *Bouillaud*. — Clinique médicale de l'hôpital de la charité etc. T. III. In-8. (81 1/4 B. u. 1 Tabelle.) Paris. 7 Fr. (Vgl. Nr. 1056.)

2943. *Bourdon*. — Elémens d'algèbre. Ouvrage adopté par l'Université. 8me édition. In-8. (46 1/4 B.) Paris. 8 Fr.

2944. *Corréard* (Alexandre). — Mémoire sur les projets de docks, de canaux maritimes et d'un port militaire et marchand à construire dans la ville de Marseille, précédés de Considérations sur les enquêtes et sur la double nécessité de l'inamovibilité des membres du conseil-général des ports et-chaussées, et de la publicité des séances. In-8. (10 B. u. 1 Plan) Paris. 8 Fr. 50 c.

2945. *Cresp* (J.). — Essai sur la déclamation oratoire et dramatique, la diction et la prononciation, suivi d'une Nouvelle méthode curative du bégaïement et de tous les vices de la parole. In-8. (15 1/2 B.) Paris. 6 Fr.

2946. *Dalban* (P. J. B.). — Olinde et Sôphronie. Tragédie en cinq actes. In-8. (5 B.) Paris.

In Versen.

2947. *Digeon* (A.). — Livre du toiseur-vérificateur. Guide complet de toisé de tous les ouvrages de bâtimens, contenant, etc. In-18. (9 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 2 Fr.

2948. Petite Encyclopédie militaire. In-16 oblong. (8 1/8 B. u. 8 Lithogr.) Paris.

2949. Etudes élémentaires de la musique depuis ses premières notions jusqu'à celles de la composition. Par *Dumour* et *Burnett*. Livr. 1—45. In-8. (44 1/4 B.) Paris. 11 Fr. 25 c.

2950. Des Faisanderies particulières, ou Nouvelle instruction pratique sur l'art d'élever les faisans de la manière usitée en Bohême. Traduit de l'allemand, enrichi de notes contenant l'indication du système des faisanderies en France. Par un ancien faisandier des chasses de S. M. Charles X. In-8. (4 B. u. 5 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

2951. La Grotte du père Beatus. Traduit de l'allemand. Par F. C. *Gérard*. In-18. (6 B. u. 4 Kpfr.) Paris.

2952. La Madelaine (Stephen de). — L'ange gardien. In-12. (18 1/3 B. u. Kpfr.) Paris. 5 Fr.

2953. Livre de l'éleveur et du propriétaire d'animaux domestiques, contenant, etc. Par M. *Manny de Mornay*. Suivi de l'Hygiène de l'éleveur. Par M. L. *De la Berge*. In-18. (10 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c.

2954. *Lorentz*. — Cours élémentaire de culture des bois, créé à l'école royale forestière de Nancy. Complété d'après ses notes et publié par A. *Porade*. 2me édition. In-8. (36 1/4 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 7 Fr.

2955. *Magistel* (A. J. L.). — Traité pratique des émissions sanguines. In-8. (30 3/4 B.) Paris. 7 Fr.

2956. Mémoires et dissertations sur les antiquités nationales et étrangères. Publiés par la Société royale des antiquaires de France. Nouvelle série. T. III. In-8. (84 B. u. 8 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

Vgl. 1836, Nr. 1987.

2957. *Millin* (Aubin Louis). — Abrégé des antiquités nationales, ou Recueil de monumens pour servir à l'histoire de France. 4 livrns. In-4. (21 1/2 B. u. 250 Kpfr.) Paris. 25 Fr.

Blazeln kostet jede Lief. 7 Fr. 80 c.

2958. Monumens funéraires etc. Dessinés, gravés et publiés par *Normand* fils aîné. 7me partie. In-fol. (1 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

Vgl. Nr. 2617.

2959. L'Officier bleu. Drame en trois actes et en deux époques. (1785—1792.) Par MM. Paul Foucher et Alboize; représenté sur le théâtre de l'Ambigu-Comique, le 4 octobre 1837. In-8. (2 B.) Paris.

2960. Royer (Alphonse). — Aventures de voyage. Tableaux, récits et souvenirs du Levant. 2 vols. In-8. (43 B.) Paris. 15 Fr.

2961. Sardinoux (Pierre Auguste). — Commentaire sur l'épître de l'apôtre Paul aux Galates, précédé d'une Introduction critique, et suivi d'une traduction nouvelle, d'un sommaire systématique de l'épître et d'un Essai de philosophie de l'histoire de l'humanité d'après saint Paul. In-8. (25 B.) Valence.

2962. Saucrotte (C.). — Elémens d'histoire naturelle, présentant dans une suite de tableaux synoptiques, accompagnés de figures, un précis complet de cette science. — Minéralogie. Géologie. Botanique. Zoologie. In-4. (30 B. u. 33 Kpr.) Paris. 16 Fr. Color. 20 Fr.

2963. Thibaudeau. — Le consulat et l'empire, ou Histoire de la France et de Napoléon Bonaparte, de 1799 à 1815. Edition illustrée. Livr. 2—29. In-8. Paris. Jede Lief. 50 c. (Vgl. Nr. 1843.)

2964. Touchard-Lafosse (G.). — Chroniques des Tuileries et du Luxembourg, Physiologie des cours modernes. T. I—II. In-8. (49 B.) Paris. 15 Fr.

2965. Traité pratique de la culture des différentes espèces de betteraves, etc. Traduit de l'allemand par Serrazis. In-8. (6 B.) Paris. 8 Fr.

2966. Tremblay (Victor). — Nouveau manuel complet du moraliste, ou Pensées et maximes instructives, pour tous les âges de la vie. Recueilles des meilleurs auteurs tant anciens que modernes. T. I. Pensées en vers. T. II. Pensées en prose. In-18. (17 B.) Paris. 5 Fr.

2967. Valérie. Roman; avec une Notice, par M. Sainte-Beuve. 2 vols. In-8. (43 1/4 B.) Paris. 15 Fr.

Die Verfassers ist betantlich Fran von Krädoner.

2968. Valin-Gayet. — Tablettes historiques. — Rome depuis sa fondation jusqu'à la destruction de l'empire d'Occident. In-12. (18 B.) Paris. 5 Fr.

2969. Voigt. — Histoire du pape Grégoire VII et de son siècle etc. Traduit de l'allemand etc. T. II (dernier). In-8. (39 1/4 B.) Paris. 6 Fr. Vgl. Nr. 2701.

#### ENGLISCHE LITERATUR.

2970. The English Annual for 1838. 8vo. London. 1s 1s  
Vgl. 1836, Nr. 391L.

2971. The Book of gems, 1838. The modern poets and artists of great Britain. Edited by S. G. Hall. Roy. 8vo. London. 1s 11s 6d  
Vgl. 1836, Nr. 393A.

2972. Burke's History of the landed gentry. Part III—VIII. 8vo. London. Jedes Heft 4s 6d (Vgl. Nr. 1275.)

2973. Biblical Cabinet. Vol. XIX. Umbreit's Commentary on the book of Job. Vol. II. 12mo. London. (Vgl. Nr. 1541.) 6s

2974. — Vol. XX. Tholuck's Exposition of the sermon of the mount. Vol. II. 12mo. London. 6s

2975. — Vol. XXI. Billroth's Commentary on the epistles of St. Paul to the Corinthians. 12mo. London. 6s

2976. Fisher's Drawing room Scrap-book, 1838. With poetical illustrations by L. E. L. and 86 highly-finished engravings. 4to. London. (Leipzig. Brockhaus u. Avenarius.) Geb. 7 s/ 10 s/ (Vgl. 1836, Nr. 281A.)

2977. — Juvenile Scrap-book. By Agnes Strickland and Bernard  
II. Jahrgang. 53

- Barton. 1838. With 16 engravings. Small 4to. London. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 s 20  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 2815.)
2978. Friendship's offering, and winter's wreath; a christmas and new year's present for 1838. 18mo. London. 12s (Vgl. 1836, Nr. 2818.)
2979. Goethe's Correspondence with a child. 2 vols. Post 8vo. London. 14 1/2
2980. Grainger (R. D.). — Observations on the structure and function of the Spinal Cord. 8vo. London.
2981. Hall (M.). — Principles of the theory and practice of medicine including a 3d edition of Diagnosis. 8vo. London.
2982. Herbert's (W.) History of the Twelve Livery Companies. Vol. II. 8vo. London. 12 1/2
2983. (Huber.) — Stories of Spanish life, from the German of Hübner, edited by Lieut. Col. Crawford. 2 vols. Post 8vo. London. 14 1/2
2984. Jardine. — The naturalist's library. Vol. XIX. Containing the birds of Western Africa by Swinson. With 84 col. plates. Vol. II. 12mo. London. 6s (Vgl. Nr. 2184 u. 1284.)
2985. Johnson (C. W.). — The law of bills of exchange. 12mo. London. 12s
2986. — The life of Sir Edward Coke, Lord Chief-Justice in the reign of James I. With memoirs of his contemporaries. 2 vols. 8vo. London. 12 1/2
2987. — (Edward). — Letters to brother John on life, health and disease. 8vo. London.
2988. Kramer (Dr. W.). — On the nature and treatment of diseases of the ear, translated by J. R. Bennet, 8vo. London. 10 1/2
2989. Laing (S.). — Journal of a residence in Norway during the years 1834, 1835 and 1836. 2d edition. 8vo. London.
2990. Landon (Miss). — Ethel Churchhill; or the two brides. 12mo. Post 8vo. London. 14 1/2
2991. Lingard. — A history of England, from the first invasion of the Romans, 4th edition. Vol. II—IV. Fscap 8vo. London. 12s  
Vgl. Nr. 1491,
2992. Lloyd (Richard). — Poetical works. 16mo. London.
2993. Lockhart. — Memoirs of the life of Sir Walter Scott. Vol. V. 8vo. Edinburgh. 10s 6d (Vgl. Nr. 2187.)
2994. Martin. — The British colonial library etc. Vol. IX. The history, geography, statistics of the British possessions in the East Indies. Vol. I. Fscap, 8vo. London. 6s (Vgl. Nr. 3576.)
2995. — (T.). — Introduction to the practice of conveyancing with forms of assurance. Vol. I. Part 1. Vol. II. Part 1, 2. Roy. 8vo. London. 20s
2996. Personal Narrative of events by sea and land, from 1800 to 1810 by a navy captain. 12mo. London.
2997. Parley's (Peter) Universal History for the young, on the Basis of Geography. 2 vols. Small 4to. London.
2998. Richardson's Fauna Americana. Part IV. Containing: The insects by Kirby. With plates, 4to. London. 14 6s Col. 14 1/2  
Vgl. 1836, Nr. 1565,
2999. Roscoe (Thomas). — Wanderings and excursions in South Wales including the scenery of the River Wye. Roy. 8vo. London. 14 1/2
3000. Sketches in Prose and Poetry, by K. H. 12mo. London.
3001. Smith (Southwood). — The philosophy of Health; or, an exposition of the physical and mental constitution of man, with a view to the promotion of human longevity and happiness; with numerous woodcuts. Vol. II. 12mo. London.
3002. Southey (Robert). — Poetical works. Vol. I. Containing James of Arc, Fscap. 8vo. London.
3003. Stahlschmidt (J. C.). — A pilgrimage by sea and land, translated from the German, by J. Jackson. 12mo. London. 6s

3004. Steggall (J.). — The chemical decompositions of the London pharmacopœia. 12mo. London. 8s
3005. Stilling (J. H.). — Interesting tales, translated by T. Jackson. 12mo. London. 8s 6d
3006. Syria, the Holy Land, Asia Minor, etc. illustrated. In a series of 37 views drawn from nature by W. H. Bartlett, W. Purser etc. With descriptions of the plates by John Carne, author of „Letters from the East.“ 2d series. 4to. London. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 7 s 10 s  
Bildet Fisher's Oriental Keepsake for 1838.
3007. La Syrie, la Terre-sainte, l'Asie mineure, etc. illustrées. Une série de 37 vues dessinées d'après nature, par W. H. Bartlett, W. Purser etc. Les explications des gravures par John Carne, auteur de „Letters from the East.“ Traduit de l'anglais par Alexandre Sasson. 2de partie. 4to. Londres. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 7 s 10 s  
Bildet Fisher's Oriental Keepsake for 1838 mit französischem Text.
3008. A Traveller's Thoughts, or Lines suggested by a tour on the continent. 2d edition. Post 8vo. London. 4s
3009. Views of cities and scenery in Italy, France, and Switzerland: from original drawings by Samuel Prout and J. D. Harding, with descriptions in English and French of the plates, by Thomas Roscoe. 2d series. 4to. London. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 7 s 10 s  
Bildet Fisher's Landscape Souvenir for 1838.
3010. Wright (G. N.). — The life and reign of William the Fourth. 2 vols. 8vo. London. 18s

### Künftig erscheinen:

- Chamier. — Walsingham, the Gambler. A novel. 3 vols.
- The Squire. By the author of The merchant's daughter, The heiress etc. 3 vols.

### DÄNISCHE LITERATUR.

3011. Afbildninger af Dyr og Planter, ved Prof. Schouw og Eschricht. 5de Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldenbal. 1 Rdblr.
3012. Bergsbe (A. F.). — Geheimreksatsminister Grev Reventlows Virksomhed. 3 Dele. Gr. 8. Kopenhagen, Reigel. 4 Rdblr.
3013. Bessov (B.). — Kortet Knutson, Sørgespil med Prolog, oversat af Prof. Ohlenschläger. 8. Kopenhagen, Reigel. 1 Rdblr.
3014. Cohen (A. D.). — De mosaikke Troestbejnderes Stilling i Danmark forhen og nu, historisk fremstillet i et Tidsteb af næsten 200 Aar, tilligemed alle Lovsteder og offentlige Foranstaltninger dem angaaende, som ere udkomne fra 1651 til 1836. Gr. 8. Odense. 2 s 16 s
3015. Demosthenes mod Eptines, en Tale, oversat fra det Græske, med Indledning og Anmærkninger af Biskop Tetens. Gr. 8. Kopenhagen, Reigel. 1 Rdblr. 48 s
3016. Homers Odyssee, oversat af Prof. Chr. Wilster. 2 Deel. Gr. 8. Kopenhagen, Reigel. 8 Rdblr.
3017. Høft (J. R.). — Fuldstændig Fremmedordbog, eller Lexicon over alle i noot Sprog brugelige fremmede Ord etc. Gr. 8. Kopenhagen, Høft. 2 Rdblr. 48 s
3018. Hurtigfarl (F. Th.). — Den danske og norske private Rets første Grunde. 1ste Deel. 2de Dpl. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldenbal. 1 Rdblr. 64 s
3019. Holbech (C.). — Dansk Læsebog i Prosa. 2det Dplag. 8. Kopenhagen, Reigel. 1 Rdblr.
3020. — Fortællinger og Skildringer af den danske Historie. 1ste Deel. 12. Kopenhagen, Reigel. 1 Rdblr.
3021. Müller (Ludv. Chr.). — Islandsk Læsebog med tilhørende ordforklaring. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldenbal. 1 s 12 s
3022. Mynstter (J. P.). — Betregtninger over de christelige Troestordomme. 2 Deelen. 2det Dplag. 8. Kopenhagen, Gyldenbal. 1 Rdblr. 64 s

3025. *Mytister* (S. P.). — Prædikener paa alle Søn- og Festsage i den 2. Del. 8de Dplag. Med Forfs. Portr. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Bde. 16
3026. *Nathanson* (M. S.). — Danmarks National- og Gnaatjenestebokken udg. 1ste bis 5de Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Keigel. 1 Bde. 48
3027. *No Noveller af Forfatteren til „En Hverdags Historie“*, udgivet af P. S. Heiberg. 8. Kopenhagen, Keigel. 2 Bde. 72
3028. *Petersen*. — *Lexicon*. I 2. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Bde. 200
3029. *Ran* (C.). — *Haandbog i Børnesygdomme*, oversat af K. B. Eric 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Hoff. 48
3030. *Reinhold* (Fr.). — *Dansk, svensk, tysk, fransk, millæit-italien Ordbog med Forklaringer i det danske Sprog*. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Keigel. 64
3031. *Rosenkrantz* (S. Kolberup). — *Samling af gamle danske Love*. 3. Del, indeholdende Kong Waldemar den Tredies Lov og Thord Degns Lov. Gr. 4. Kopenhagen, Gyldendal. 5 Bde. 300
3032. *Rottorf* (C. v.). — *Særbog i den naturlige Privatret*, oversat af R. Holm. Gr. 8. Kopenhagen, Keigel. 1 Bde. 20
3033. *Salmati Orispi Catilina et Jugurtha*. *Edidit et praefatus est Dr. F. Bojesen*. 8. Hafniae, Gyldendal. 64
3034. *Schubert* (A.). — *Skizzen über Aegter in medicinischer Hinsicht*. 8. Kopenhagen, Speer. 1 Bde. 100
3035. *Shaw* (J.). — *Practisch Anatomie*, bearbejdet af Hjalte 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Klein. 48
3036. *Suhr*. — *Det nye Testaments Bibelfortælling*. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 64
3037. *Tidsskrift for udenlandsk theolog. Literatur*, udgivet af Dr. Glas og Dr. Schlenker. 1ste, 2de Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Keigel. 1 Bde. 100
3038. *Wiborg*. — *Beslagtaeren eller Kunsten at beslaae Hesten, Esler, eller, Dren etc.* 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Bde. 100
3039. *Winer*. — *Comparative Fremstilling af de forskjellige kristelige Kirkes Lærebegreb*, i 4 Tavler, udgivet paa Dansk af Dr. Prof. Schartius. Kopenhagen, Keigel. 2
3040. *Witz* (G. C.). — *Haandbog i Veterinaerchirurgien*. 1ste Del. 1ste Hefte. Gr. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 1 Bde. 100
3041. *Wöhler*. — *Grundriss af Chemien*, oversat af G. A. Scherffer. Gr. 8. Kopenhagen, Keigel. 1 Bde. 200

## Notizen.

**Bücherverbote.** In Preussen: Bourmann, „Ludwig Börne als Charakter und in der Literatur“ (Frankfurt a. M., 1837); Burckhardt, „Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit“ (Leipzig, 1837); „Fünfzig Jahre der gemeinsamen Geschichte Frankreichs. 1ster, 2ter Bd. u. f. d.“ oder „Pariser Nachrichten u. s. w. 9ter, 10ter Bd. u. f. d.“ (Leipzig, 1837); „Galanterien und Liebesgeschichten der Gräfin Parabère. 1ster, 2ter Bd. u. f. d.“ (Leipzig, 1837).

**Katalog.** Nestler u. Melle in Hamburg: Verzeichniß wohlfeiler goldener Bücher, enthaltend: Geschichte und deren Hilfswissenschaften; Literaturgeschichte, Bibliographie und Biographie; Geographie, Statistik u. Reisebeschreibungen; Atlasse etc.; Zeitschriften und Journale, historische geographische und statistische Inhalts.

Allgemeine  
**Bibliographie**  
für  
**Deutschland.**

**DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.**

Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekauften oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

5893. Neues X. B. C. Buch mit 24 Abbildungen von Handwerkern und einer Beschriftung zum Schönschreiben. 8. (7 Bl. illum. Holzschn., 1 Steindr. u. 8 C.) Hart, Hennings u. Hopf. D. J. Geh. 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

Dasselbe Werk ist noch in zwei Ausgaben, mit Abbildungen von „Thieren“ und „Pflanzen“, zu gleichen Preisen erschienen.

5894. Erstes X B C. und Bilderbuch. Ein Geschenk für folgsame Kinder. Vermehrte Auflage, mit 46 Abbildungen [7 lith. u. illum. Taf.]. 8. (20 C.) Grubenmann. D. J. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

5895. Abrantes (Herzogin von). — Memoiren über die Restauration oder persönliche Erinnerungen aus der Zeit der Restauration u. s. w. Deutsch von E. v. Alvensleben. 5ter, 6ter, 7ter Bb. — Auch mit d. Umschlag-Titel: Memoiren der Herzogin von Abrantes oder historische Denkwürdigkeiten über Napoleon, die Revolution u. s. w. 23ster, 24ster, 25ster Bb. Gr. 8. (V. u. VI., VII.) Leipzig, Allg. niederländische Buchh. (Hochhausen u. Fournier) 1838. Geh. 8  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6618.)

5896. Alles durch einander. Eine Sammlung komischer Briefe, Parodien u. s. w. 12 Bbchn. 2tes, 3tes, 4tes Heft. Gr. 12. (Jedes Heft 48 C. u. 1 illum. Typogr.) Berlin, Crotchus. 1837, 38. Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 578.)

5897. Amann (Henr. dr., jur. civ. rom. et jur. eccl. prof. p. e. etc.). — praestantiorum aliquot codicum Mss. qui Friburgi servantur ad jurisprudentiam spectantium notitia. Fasc. I. Accedunt epistolae pontificiae, carmina germanica aevi medi, codicum speculi suevici specimina, omnia inedita. etc. — Auch u. d. T.: Diem natalem principis augustissimi Leopoldi Magni Badenium ducis, ducis Zaringiae rel. rectoris universitatis Alberto-Ludovicianae magnificentissimi ad iv. Kalend. Septembris rite pieque celebrandum indicit h. t. prorektor etc. Inest praestantiorum etc. notitia. [Fasc. I.] Friburgi Brisigaviae, in typogr. acad. fratrum Groos. 1836. Geh. n. 9  $\frac{1}{2}$

5898. — Fasc. II. Accedunt glossae in Bernardi breviarium decretorum ineditae specimina. Cura etc. — Auch u. d. T.: Lectionum publicarum in universitate litteraria Alberto-Ludoviciana per semestrem aestivum celebrandarum initium ad xxiv. diem Aprilis simulque fascium academicorum habes indicit senatus academici nomine etc. Inest praestantiorum etc. notitia. Fasc. II. 4maj. (viii u. 71 S.) Ebendas. 1837. Geh. n. 9  $\frac{1}{2}$

5899. Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. Herausgegeben von Dr. C. J. E. Karsten, Geh. Ober-Berg-Rathe. 10ter Band. II. Jahrgang.



[2 Hefte.] Mit 16 [lith.] Kupfertafeln [in Fol.] und dem Register zu Bd. I—X. Gr. 8. (iv u. 826 S.) Berlin, Reimer. Geh. 6  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$   
Vgl. 1836, Nr. 892A.

5900. **Kretin** (C. M. Frhr. von, Rittmstr., Oberstlieuten. u.). — Chronologisches Verzeichniß der bayerischen Staats-Verträge vom Tode Herzog Georg des Reichen (1505) bis zum Frankfurter Territorial-Recess (1819). Reicht eine Sammlung von 94 bisher ungedruckten Recessen, Conventionen, Protokollen, nebst andern in gleiche Kategorie gehörenden Urkunden. Gr. 8. (xiv u. 514 S.) 9 $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$   
sau, Binkler. 1838. Geh.

5901. **Atlas der Hautkrankheiten** oder Sammlung sorgfältig colorirter Abbildungen sämtlicher Hautkrankheiten, darstellend die charakteristischen Erscheinungen ihrer Gattungen und Arten nach Thom. Bateman, P. Rayer und M. A. L. Vergie. Durch viele Originalzeichnungen ergänzt und herausgegeben von Dr. Robert Froriep, Med.-Rathe u. Prof. zu Berlin u. Mit 68 Tafeln. 4 $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$ , enthaltend 6 [col.] Taf. [in Kupfstr.] nach Rayer. Gr. 4. (6 Bl. Taf.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh.

Als die ersten 4 Hef. dieses Atlas' werden bezeichnet: Abbildungen der Hautkrankheiten, nach Willan's Classification, von Thomas Bateman. Mit 40 Tafeln. Ebenbas. 1829, 30, 10 Jhr.

5902. **v. Autenrieth's J. H. F.**, (Prof. in Tübingen) Handbuch der praktischen Nosologie und Therapie nach seinen Vorlesungen herausgegeben von Dr. Carl Ludwig Reinhard. In 2 Bänden u. s. w. Gr. 8. (xiv u. 1112 S.) Würzburg, Klinger. 1838. 4  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

Neuer Titel zu dem Nr. 2265 angelegten Werke.

5903. **Bach** (A. E., Archidia. zu Eisenberg). — Spruchbuch oder Sammlung der wichtigsten Beweiskstellen aus der heiligen Schrift für den Religionsunterricht in Volksschulen und zur Vorbereitung der Confirmanden. 8. (viii u. 32 S.) Eisenberg, Schöne. 2  $\frac{1}{2}$

5904. (**Balzac**.) — Der Doctor Benassis. Nach de Balzac's Mémoires campagne frei bearbeitet von Karl von Eügow, Redl. Schwerin. Schloßberg 2 Theile. Gr. 12. (vi u. 162, vi u. 143 S.) Berlin, Reimer. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

5905. **Beck** (Heinrich Christian, Pfr. u. zu Schweinfurt). — Baut er das Haus, so baut er das eure! Predigt über 1. Chron. 18, 12, am festlichen Wiedereröffnung der unteren Pfarrkirche zu St. Kilian zu Markt-Consistorialbezirks Ansbach, am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 9. Julius zugleich zur Feier des am 8. Julius, als am Tage Kiliani eingefallenen erfreulichen Geburtsfestes Ihrer Majestät der regierenden Königin Theresia von Bayern, gehalten von u. (Der Ertrag ist zum Ankauf einer Orgel für die Kiliankirche bestimmt.) 2te Auflage. Gr. 8. (16 S.) Schweinfurt, Beck. Geh.

5906. **Belani**. — Andreas Hofer u. s. w. 3ter Bd. 8. (360 S.) (Als 2ter Bd. 5107.)

5907. **Berquin**. — Oeuvres complètes. Nouv. édition. Tome VI. Théâtre de l'enfance. In-12. (166 S.) Leipsic, Fischer et Fuchs. Geh. 8

5908. **Berzelius**. — Jahres-Bericht über die Fortschritte der physikalischen Wissenschaften u. s. w. Im Deutschen herausgegeben von F. Wöhler. 10 $\frac{1}{2}$  Jahrg. [I. Heft: Physik, unorganische Chemie und Mineralogie.] Gr. 8. (S. 1—188.) Tübingen, Laupp. Geh. 20  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 342.)

5909. **Beyer**. — Mittheilungen für Landwirth'e. II. Heft. 8. (xii u. 116 S.) Leipzig, Müller. Geh. 12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4792.)

5910. **Billroth** (Dr. Joh. Gust. Friedr., a. o. Prof. d. Philos. zu Halle). — Vorlesungen über Religionsphilosophie gehalten von u. Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. Johann Eduard Erdmann, a. o. Prof. d. Philos. zu Halle. Gr. 8. (xiv u. 144 S.) Leipzig, Vogel. 15

5911. **Bluntschli** (Dr. J. C., o. Prof. d. R. s. d. Univ. Zürich). — Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich. 1ster Theil. 16

it des Mittelalters. Gr. 8. (viii u. 496 S.) Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 8. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

1912. Böttiger's (C. A.) kleine Schriften archäologischen und antiquarischen Inhalts, gesammelt und herausgegeben von Julius Sillig. 1ster Band. 6 Kupfertafeln [deren 3 illum.]. Gr. 8. (LXX u. 405 S.) Leipzig u. Baden, Arnold. Prän.-Pr. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. 3  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$   
Das Ganze wird aus 8 Bänden bestehen.

1913. Vertraute Briefe über Oesterreich u. s. w. 2ter Bb. 8. (170 S.) 8 Kest.) — Vgl. Nr. 5118.

1914. Byron's sämtliche Werke. Herausgegeben von Dr. Adrian u. s. w. [letzte Lief.] — 2ter Theil. Junker Carolb's Pilgerfahrt. Mit 5 Stahlst. — 4ter Theil. Lara. — Belagerung von Corinth. — Parisina. — Gegen von Chillon. — Razeppa. — Beppo. Mit 4 Stahlstichen. — 7ter Theil. Don Juan. Zwölfter bis sechsgehnter Gesang. Die Insel. Mit 1 Stahlst. — 10ter Theil. Sardanapal. — Werner. — Der umgestaltete umgestaltete. 1 Stahlst. Gr. 12. (353, 226, 264, 486 S.) Frankfurt a. M., Cauerber. Geh. n. 3  $\frac{1}{2}$  Velinpap. Cart. n. 4  $\frac{1}{2}$   
12 Bde.: n. 9 Thlr. Velinpap. n. 12 Thlr. — Vgl. Nr. 5199.

1915. Carmen saeculare in sacris solennibus ab academia Georgia Augusta acto primo post dedicationem saeculo a. d. xvii. Sept. ann. cioroccoxxxvii celebrandis publica auctoritate editum. Fol.maj. (11 S.) Gottingae, in expr. officina Dieterichiana. 6  $\frac{1}{2}$   
Verfasser: L. Dissen.

1916. Conradi (Dr. Jo. Guil. Henr., ord. med. h. t. decan.). — Ad papyrin inter sollemnia saecularia academiae Georgiae Augustae die xix. septembris anni mccccxxxvii habendam in qua ex decreto ordinis medicorum omni ejusdem honores in viros quosdam dignissimos conferentur observant et officiose invitat etc. Insunt quaedam ad historiam institutionis eius in Academia Georgia Augusta pertinentia. 4maj. (18 S.) Gottingae, in expr. officina Dieterichiana. n. 4  $\frac{1}{2}$

1917. Cooper's sämtliche Werke. 100tes—102tes, 103tes—105tes Bdchn. Land u. s. w. 2 Theile. — Auch u. d. T.: England und das sociale Leben in der Hauptstadt. Von James Fenimore Cooper. Aus dem Englischen von G. F. Nietzsch. 1ster Theil. Mit dem Bildnisse des Verfassers [in Stahlst.]. — 2ter Theil. 16. (324, 310 S.) Frankfurt a. M., Cauerländer. Geh. n. 18  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4655.)

1918. Crelle (Dr. A. L.). — Über verschiedene Arten von Eisenbahnschienen und deren Fundamentirung. Aus dessen „Journal für die Baukunst Bd. XL.“ besonders abgedruckt. Mit 6 [lith.] Figurentafeln [in Fol.]. Gr. 4. (75 S.) Berlin, Reimer. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

1919. Geschichtliche Darstellung der Erbumbsegelung und der Entdeckungen in der Südsee, von der Reise des Magalhaen bis zum Tode Cooks. Nach dem Englischen von Dr. A. Diezmann. 1stes Bdchn. Mit 1 Portrait Cooks [in Stahlst.], 5 Abbildungen [in Holzschn.]. — 2tes Bdchn. Mit 1 Facsimile von Cooks Beobachtungen des Venusdurchganges im Jahre 1769 [in Kupfst. Fol.] und 16 Abbildungen [in Holzschn.]. — Auch u. d. T.: Edinburger Cabinets-Bibliothek f. w. 13ter, 14ter Theil. 16. (xii u. 244, vi u. 158 S.) Leipzig, Hartmann's Verlags-Expd. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 4162.)  
Der Subkr.-Pr. von 9 Gr. für das Bdchn. hat aufgehört.

1920. Dellarosa (Pubwig). — Mathilde von Arnstein die Edwenbändigerrinn Palästina, oder das Todtengericht am Kreuzwege. Historisch-romantische Sage in 2c. Mit 1 Titeltupfer. 8. (iv u. 191 S.) Wien, Haas. Geh. 21  $\frac{1}{2}$

1921. Dieck (Dr. Carl Friedrich, o. d. Lehrer an der Univ. zu Halle u.). — Die Bewiffensehe, Legitimation durch nachfolgende Ehe und Mißheirath, nach den Wirkungen auf die Folgefähigkeit der Kinder in Lehen und Fideicommissen, mit Berücksichtigung des Reichsgräflich Bentinck'schen Rechtsstreites dargestellt. 2c. Gr. 8. (vi u. 290 S.) Halle, Anton. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

**5922. Eckartshausen (Hofrath von).** — Gott ist die reinste Liebe. Ein Gebeth und meine Betrachtung. Von dem ic. Mit Anhang der sammtlichen zum öffentlichen Gottesdienste eingeführten Kirchengesänge, Gebethe und Eucarya. Neueste, vollständige, durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 12. (242 S. nebst 1 Titelf. u. 1 Abbild. in Stahlst.) Wien u. Prag, Haas. D. J. Geh. 12 g.

**5923. Praktische Eisenhüttenkunde u. s. w.** Von *Le Blanc* und *Walker* deutsch bearbeitet von *Carl Hartmann* etc. 3te Lief. Gr. Fol. (10 lith. Taf. in ganzen Bgn., Text in 4.: S. 53—64, Erklärung S. 25—48.) Wimar, Voigt. In Umschlag. Subscr.-Pr. n. 1  $\frac{1}{2}$  12 g. Ladenpr. 2  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 4110.

**5924. Erlebnisse und Abenteuer eines Seesoldaten u. s. w.** 2ter Bd. (192 S.) (Als Heft.) — Vgl. Nr. 5136.

**5925. Erörterungen praktischer Rechtsfragen aus dem gemeinen Sächsischen Civilrechte und Civilproceße u. s. w.** Von Dr. August Siegmund Kitz Oberapp.-Rath. 3ter Theil. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (19 u. 239 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 1  $\frac{1}{2}$  8 g.

Nur der 1te u. 2te Theil. sub vom Geh. Rath F. X. v. Langenn mit bearbeitet. I—III: 4 Theil. 8 Gr. — Vgl. 1826, Nr. 6554.

**5926. Fischer (Louis, Dr. med. et chir.).** — Kur des Krüppers bei dem männlichen und weiblichen Geschlecht; in seinen verschiedenen Formen und Folgenheiten. Nebst Verhaltensregeln gegen die Ansteckung und Etwas über die Heilung des männlichen Unvermögens und der weiblichen Unfruchtbarkeit. 8. (177 S. 5—48.) Leipzig, Drobisch. 1838. Geh. 8 g.

**5927. Fortmann.** — Gallerie der merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten u. s. w. 2ter Theil [3te bis 5te, des Ganzen 8te bis 10te Lief.] (iv u. S. 193—476, Schluß.) Leipzig, Kolkmann. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 2667.

**5928. Friedrichs des Zweiten, Königes von Preußen, Briefwechsel mit Grafen Algarotti.** Ein Nachtrag zu Friedrichs des Großen hinterlassenen Werken. Aus dem Französischen und Italienischen übersetzt von Dr. Johann Förster, Hofrath. Gr. 8. (xiii u. 166 S. u. 1 Stahlst.) Berlin, Geh. 2  $\frac{1}{2}$

**5929. Fromherz (Carl, Dr. d. Med., o. d. Prof. d. Chemie etc. in Göttingen).** — Geognostische Beschreibung des Schönbergs bei Freiburg im Breisgau. Gr. 4. (vii u. 36 S. nebst 1 lith. u. col. Taf.) Freiburg, Buchdr. d. Gebr. Groos. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

Erschien als Programm zur academ. Feier des hohen Geburtsfestes S. M. des Grossherzogs Leopold im Namen des academischen Senates der Albert-Ludwigs-Universität zu Göttingen.

**5930. Gaii institutionum commentarii quattuor. Ad exemplum a. J. 1774. Lud. Goeschenio Berolini anno CI<sup>o</sup>CCCXXIII editum recogniti et emendati.** 12maj. (xii u. 316 S.) Bonnae, Marcus. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

**5931. Gerstung (J. X.).** — Gespräche über landwirthschaftliche Gegenstände. Herausgegeben von ic. 8. (viii u. 190 S.) Selbstverlag. 1836. Hersfeld, Geh. 2  $\frac{1}{2}$

**5932. Geschichte der historisch merkwürdigsten Städte Deutschlands u. s. w.** herausgegeben von Dr. Georg Lange. I. Bd. 5tes, 6tes Heft. — Theil b. X.: Geschichte der freien Stadt Frankfurt am Main u. s. w. Von Georg Lange. [3tes, 4tes Heft.] Gr. 8. (S. 192—384 u. 2 Stahlst.) Göttingen, n. 12 g. Ohne Stahlst. n. 8 g. (Vgl. Nr. 3667.)

Lange's Geschichte der freien Stadt Frankfurt ic. (Mit 4 Bl. Stahlst.) Göttingen, n. 2 Theil. 4 Gr.

**5933. Sobwie-Castle.** Aus den Papieren der Herzogin von Rotttingham. 3 Theile. 2te verbesserte Auflage. 8. (388, 384, 352 S.) Breslau, Komp. 1838. Geh. 5  $\frac{1}{2}$  12 g.

**5934. Gschel (Carl Friedrich).** — Unterhaltungen zur Schönerung des menschlichen Dicht- und Denkweise. Ein Denkmal von ic. 3ter Band. 8. (vi u. 226 S. Schlußingen, Hafer. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12 g.)

1ter, 2ter Band, Ebenas., 1824, 2 Theil. 12 Gr.

5935. **Goeschen** (Joannes Fridericus Ludovicus, ord. jurisconsult. h. t. decan.). — Ad panegyria inter academiae Georgiae Augustae sacra saecularia die XIX. m. Septembris a. MDCCCXXXVII habendam in qua ex ordinis jurisconsultorum decreto eximii aliqui viri honoris causa juris utriusque doctores creabuntur et renuntiabuntur observantef et officiose invitaf etc. Inest Georgii Christiani Gebaueri Vita. 4maj. (25 S.) Gottingae, typis Dieterichianis. n. 8  $\frac{1}{2}$

5936. **Schöl** (Dr. Jakob Marian, Prof. der Kirchengesch. u. zu Aschaffenburg). — Ueber den Ursprung des kirchlichen Zehnts. Eine kirchenhistorische Abhandlung als Programm für das Studienjahr 1836—37 von u. Gr. 4. (15 S.) Aschaffenburg, Pergay. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

5937. **Hagenbach** (Dr. R. R., Prof. in Basel). — Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation in Deutschland und der Schweiz mit später Beziehung auf die Richtungen unserer Zeit von u. 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Der evangelische Protestantismus in seiner geschichtlichen Entwicklung in einer Reihe von Vorlesungen dargestellt von u. 1ster Theil: Vom Augsburg'schen Religionsfrieden bis zum dreißigjährigen Krieg. Gr. 8. (XII u. 548 S.) Leipzig, Weidmann. 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

Vorlesungen u. 1ster, 2ter Theil, Ebenas., 1834, 2 Thlr. 12 Gr.

5938. **Hamburger** (B., Dr. b. Med. u.). — Medicinische Topographie und Geschichte der Excell. gräf. Lam-Sallas'schen Herrschaft Lämberg und der benachbarten Stadt Sabel, von u. (Mit 1 lith. Karte.) Der Ertrag ist theils dem Armeninstitute der Herrschaft Lämberg, theils dem der Stadt Sabel zugebach. Gr. 8. (VIII u. 162 S.) Prag, Haase Söhne. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

5939. Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie u. s. w. herausgegeben von Dr. Justus Liebig und Dr. J. C. Poggendorff. 1sten Bds. 3te Lief. Gr. 8. (Amoniakharz—Aräometer. S. 321—480 nebst 2 Kupftaf. in 4. u. 1 lith. Taf.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. Geh. Prän.-Pr. n. 16  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. n. 20  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6150.)

5940. **Hartmann** (Carl). — Der innern Weltgewelt Schätze und Werkstätten. Oder gemeinschaftliche Darstellung der Bergbaukunde. Mit vielen Abbildungen auf 6 [lith.] Tafeln [in qu. Fol.]. Gr. 8. (VIII u. 312 S.) Stuttgart, Scheible. 1838. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

5941. **Hannmann** (G. F., Pfr. zu Großbörner bei Mühlhausen). — Praktische Schweinezucht oder gründlicher und gemeinschaftlicher Unterricht über Zucht, Pflege, Mast und Benugung des Schweines, so wie über die Erkennung, Verhütung und Heilung seiner Krankheiten. Ein Hand- und Hilfsbuch für große und kleinere Landwirthschaft, Viehzüchter und Alle, die Schweine aufziehen und mästen. Gr. 8. (XII u. 312 S.) Weimar, Voigt. 1838. 18  $\frac{1}{2}$

5942. **Haurencki** (Erich, zu Garb' Ebre). — Die Zeichen der Zeit oder die jetzigen Bewegungen in der Natur, in der bürgerlichen und religiösen Welt als Vorboten einer bessern Zukunft. Gr. 8. (XI u. 144 S.) Weimar, Voigt. 1838. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

5943. **Haufe** (Benedict, Lehrer an d. d. Israel. Schule zu Oberaula). — Drei Predigten, vorgetragen in den Synagogen zu Sterbfrick und Oberaula von u. Gr. 8. (x u. 43 S.) Hersfeld, Schuster. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

5944. **Heller** (Joh. Florian, Dr. d. Chemie etc. zu Prag). — Über die Rhodizonsäure, eine neue Oxydationsstufe des Kohlenstoffes, und die Krokonsäure, dann die Salze beider, von etc. Mit 1 Tab. [in Fol.] und 1 Kupfertafel [in 4.]. Gr. 8. (18 S. ohne Pag. u. 92 S.) Prag, Haase Söhne. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

5945. **Herbart** (Joannes Fridericus, ord. philos. h. t. decan.). — Philosophiae doctores et artium liberalium magistros, quibus ordo philosophorum academiae Georgiae Augustae summus honores vel rite petitos vel ultro oblatus decrevit, die XIX. m. Septembris a. MDCCCXXXVII in aula academiae renuntiandos indicit etc. Inest commentatio de realismo naturali,

qualem proposuit *Theophilus Ernestus Schulzius*, de philosophia in Academia Georgia Augusta docenda meritissimus. 4maj. (42 S.) Göttingae, typis ex officina Dieterichiana. n. 12

5946. Hessemer. — Arabische und Alt-Italienische Bau-Verzierungen u. s. w. 4tes Heft. Fol. (10 Bl. in lith. Buntodr.) Berlin, Reimer. Umschlag n. 2  $\text{r}$  (Vgl. Nr. 4378.)

5947. Der Bessenbote, ein Blatt für Bürger in Stadt und Land. 19 Arn. [ $\frac{1}{2}$  Bgn.]. Gr. 4. Hersfeld, Schuster. n. 6

Erscheint wöchentlich einmal. Nr. 1 ist vom 4. November d. J.

5948. Höfer (Chr. Friedr. Albr., Pfr. in Schweinfurt). — Gott ist Vater! Predigt über Evangel. Matth. 6, 19—34. am 15. Sonntage gehalten von ic. Auf Verlangen einem Freunde zum Drucke überlassen zumsten der Abgebrannten in Schleiß und Münchberg. Gr. 8. (15 S.) Schweinfurt, Wegstein. Geh.

5949. Hofmann (Dr. J. Chr. K., Privatdoc. d. philos. Fakultät in Göttingen ic.). — Geschichte des Aufbruchs in den Savannen unter Ludwig XIV. den Quellen erzählt von ic. Gr. 8. (iv u. S. 5—264.) Nördlingen, Geh. 1  $\text{r}$

5950. Hoelscher (Ludovicus, Guestphalus phil. dr. aa. II. mag.). — De scriptis Lysias oratoris commentatus est etc. 8maj. (228 S.) Berlin, Reimer. 1  $\text{r}$

5951. Hoeninghaus. — Das Resultat meiner Wanderungen durch das Gebiet der protestantischen Literatur u. s. w. 2te ic. Auflage. 3te Abth. oder Gr. 8. (S. 481—727, Schluß.) Aschaffenburg, Pergay. Geh.

I—III: 2 Thle. 6 Gr. — Bgl. Nr. 4121.

5952. Hottenrott (Heinrich). — Aufgaben zum Übersetzen aus dem Lateinischen in's Lateinische u. s. w. 4ter Theil. Für die Tercia eines Gymnasiums. (iv u. 106 S.) Emmerich, Romen. Leipzig, Hermann u. Langbein in Comm. Bgl. 1836, Nr. 4602.

5953. Imberdis. — Der letzte Tag eines Selbstmörders. Nach dem Original des ic. von Ferdin. Frhrn. v. Biedenfeld. 8. (156 S.) Berlin, Woltg.

Besonderer Abdruck aus der Nr. 6023 angezeigten Schrift.

5954. Knebell (J.). — Geschichte des Forst- und Jagdwesens von Preußen. Herausgegeben von ic. Gr. 8. (viii u. 110 S.) Hersfeld, Schuster.

5955. Kirchenblatt für Mecklenburg. Eine Zeitschrift, begründet durch G. G. W. Ackermann ic.; fortgesetzt von H. Karsten, Diac. u. in Schwerin und Dr. G. Schmidt, a. o. Prof. d. philos. das. 5ter Band. 4 Heft (1stes Heft: 106 S.) Parchim u. Ludwigslust, Finckorff. Geh. n. 1  $\text{r}$  Bgl. 1836, Nr. 7004.

5956. Knievel. — Der christliche Hausprediger u. s. w. 2ter Theil, haltend 34 Predigten vom Sonntage Exaudi bis zum letzten Sonntage des Jahres. [5tes u. 6tes, des Ganzen 11tes u. 12tes Heft.] Gr. 8. (v u. 385—578, Schluß.) Danzig, Gerhard. Geh. 12  $\text{r}$  (Bgl. Nr. 3245) 2 Thle.: 3 Thle.

5957. Das neueste und einfachste Kochbuch für Mädchen und angehende Frauen bürgerlichen Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt. 13te, verbesserte und vermehrte Auflage. — Auch u. d. Titel: Die wahre bürgerliche Kochkunst, oder deutliche Anweisung u. s. w. 13te Auflage. Gr. 12. (xxiv u. 228 S.) Leipzig, Müller. 1833. Geh. 12

5958. Christliche Lehre, zunächst zum Gebrauch der Taufgesinnten in Deutschland. Gr. 12. (48 S.) Grefeld, Funcke. 1836. Geh. 5

5959. Rekebusch (Carl, Lehrer in Kaiserswerth). — Zweites Ersehbuch. Fortsetzung der neuen Bibel für den Schreib- und Lesunterricht. 8. (72 S.) Grefeld, Funcke. Geh.

5960. **van Sennepe.** — Die Roste von Delama u. s. w. übersezt von Dr. E. Roseler. 2ter, 3ter Bd. 8. (279, 319 S.) (Als Rest.) — Bgl. Nr. 3694.
5961. **Leo** (Dr. Heinrich). — Lehrbuch der Universalgeschichte u. s. w. 3ter und enthaltend Der neueren Geschichte erste Hälfte. Gr. 8. (618 S.) Halle, 1838. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (I—III: 6  $\frac{1}{2}$  21  $\frac{1}{2}$  — Bgl. 1836, Nr. 4614.)
5962. **Pewald** (August). — Blaue Mährchen für alte und junge Kinder. Er erzählt von 20. Mit vielen [gegen 50 lith.] Abbildungen. 16. (xviii u. 2 S.) Stuttgart, Scheible. Geh. 2  $\frac{1}{2}$
5963. **Peyde** (Ernst). — Das Ahnenkreuz oder die Wege der göttlichen Führung. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 1 [lith.] Titeltupfer. Gr. 12. (101 S.) Berlin, Cropsius. 1838. Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$
5964. — Die Pfarre zu Buchensee. Eine Erzählung für die Jugend über die Geschichte. Mit 1 [lith.] Titeltupfer. Gr. 12. (92 S.) Berlin, Cropsius. 1838. Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$
5965. **Liebig** (Dr. Justus, o. Prof. d. Chemie zu Giessen). — Anleitung zur Analyse organischer Körper. Gr. 8. (72 S. nebst 2 Tab. in Fol., Kupfertaf. in 4. u. 1 lith. Taf.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. Geh. n. 16  $\frac{1}{2}$   
Besonderer Abdruck aus dem Nr. 5939 angezeigten Werke.
5966. **Lücke** (G. Chr. Fridericus, theol. ord. h. t. dosan.). — Solemnem enuntiationem virorum venerandorum atque excellentissimorum quibus summos in theologia honores inter sacra saecularia academiae Georgiae Augustae die xix. m. Septembris a. mdcccxxxvii conferendos decrevit theologorum in hac academia ordo indicit ad eamque audiendam observantissime invitavit etc. Nest Narratio de Joanne Laurentio Moshemio, Theologo Helmstadiensis et Fotingensis, Academiae Georgiae Augustae Cancellario. 4maj. (62 S.) Göttingae, typis Dieterichianis. n. 16  $\frac{1}{2}$
5967. **Luther's** (Dr. Martin) Keiner Katechismus, in behaltbaren Sätzen zum Auswendiglernen, mit hinzugefügten Bibelstellen, Liederversen, und einer kurzen Geschichte der christlichen Religionsparteien, der kirchlichen Feste, nebst Angabe des Inhalts der biblischen Bücher; herausgegeben von D. Leberecht Siegmund Jaspis, Archidiaconus zu Dresden. 3te verbesserte Auflage. 8. (120 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 4  $\frac{1}{2}$
5968. **Magazin für christliche Prediger.** Herausgegeben von Dr. Johann Friedrich Röhr. Mit einem vollständigen Sach- und Namenregister der ersten zehn Bände. 10ten Bandes 2tes Stück. Gr. 8. (vi u. 222 S.) Hannover, Hahn. 20  $\frac{1}{2}$  (Bd. I—X: 16  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  — Bgl. Nr. 2356.)
5969. **Maurerische Mittheilungen.** Als Manuscript für Brüder herausgegeben vom Verfasser. 5tes Bändchen. 8. (144 S.) Stuttgart. 5837. (Leipzig, Weinedel in Comm.) Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$
5970. **Montalembert** (Conte di, pari di Francia). — Della Europa christiana nel secolo XIII. Discorso, premesso alla sua storia di santa Elisabetta d'Ungheria. Prima versione italiana dell' ab. Nicola Negrelli, prof. e prof. in Vienna. Gr. 8. (cxxxv S.) Vienna, dalla stamp. dei Mechtaristi. (Volke in Comm.) Geh. n. 14  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 18  $\frac{1}{2}$
5971. **Münch** (M. G., vorm. Sem.-Rett., Pfr. in Unlingen). — Das Reich Gottes in Bildern und Gleichnissen zum Gebrauche für Prediger, Katecheten, Schullehrer und jeden denkenden Christen von 20. 1stes, 2tes Bändchen. 1ste Abth. 8. (I. xvi u. 451 S., II. 1. 516 S., rest II. 2.) Mainz, Kupferberg. Preis für das Ganze 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$

Dasselbe Werk erschien auch u. d. T.:

5972. — **Goldkörner**, gewaschen im Strome der Zeit, und dargeboten dem Glauben und Leben des Christen von 20. 1stes, 2tes Bändchen. 1ste Abth. 8. Mainz, Kupferberg. Preis für das Ganze 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$

5973. **Museum Senckenbergianum.** Abhandlungen aus dem Gebiete der beschreibenden Naturgeschichte u. s. w. 2ter Bd. Mit 10 schwarzen und

1 colorirten Tafel. [Heft 3.] Gr. 4. (iv u. 8. 191—310, Schluss, mit 1 Kupf. u. 5 lith. Taf.) Frankfurt a. M., Sauerländer. Geh. n. 2 f

Vgl. Nr. 1676.

5974. Deutsches National-Blatt. Herausgegeben von Prof. Dr. Schölk  
Halle. Jahrg. 1857. Gr. 4. Berlin, Kubaeh.

Wöchentlich, vom 16. Oct. d. J. an, erscheint eine Nr. Preis für 4 Nrn. mit 3 Num. Robertspr. u. 1 Lithogr. n. 4 Gr.

5975. Rebien (G. F., Wirtschaftsrath). — Neue, naturgemäße und v  
theilhafteste Anpflanzungs- und Behandlungsweise des Rauberrbaums. B  
1 [lith.] Kupfertafel [in Fol.] 8. (x u. 102 S.) Leipzig, Müller. 1851.  
Geh. 12 f

5976. Nelk (Th.). — Le sansonnet. Conte nouveau pour la jeunesse.  
Traduction de l'allemand. In-12. (112 S. u. 1 Steindr.) Noerdlingen, Boh.  
Geb. 6 f

5977. Neumann (Karl August, Subernal- und Kommerzrath). — Besch  
chung der Zuckersfabrikation aus in Europa einheimischen Gewächsen mit der  
Zuckerrohr in Tropenländern mit Bezug auf Staats- und Privatwirtschaft.  
Herausgegeben vom Vereine zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhm  
Gr. 8. (xi u. 164 S.) Prag, Haase Söhne. Geh. 1 f 8 f

5978. Nickerl (F. A.). — Böhmens Tagfalter, von etc. Gr. 8. (24  
u. 1 Lithogr.) Prag, Calve. Geh. a. 7 f

5979. Noak (W. W., Major der Artill. zu Newyork). — Beweis, daß  
Amerikanische Indianer die Abkömmlinge der verlorbenen Stämme Israels  
Aus dem Englischen des r. Gr. 12. (53 S.) Altona, Hammerich. 1858. Geh.

5980. Noakowski (Fr.). — Grammatyka rossyjska dla niytki  
ków Znających dobrze grammatykę języka swojego, a życzących sobie  
się po rossyjsku, nie mając do tego sposobności uczenia się od Rossy  
ulożona przez etc. Smaj. (viii u. 192 S.) w Lipaku, Breitkopf et Ha  
Geh.

5981. Otto (Dr. Fr. Jul., Prof. d. techn. Chemie in Braunschweig). —  
Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe, enthaltend  
Bierbrauerei, Branntweimbrennerei, Geseffabrikation, Liqueurfabrikation, G  
kation, Stärkfabrikation, Stärkezuckerfabrikation und Kunkelrübendzuckerfab  
Zum Gebrauch bei Vorlesungen über landwirthschaftliche Gewerbe und zum  
unterricht für Landwirthse, Cameralisten und Techniker. Mit 5 [lith.] T  
tafeln [in Fol.] Gr. 8. (xii u. 579 S.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn.  
Geh. 3 f 12 f

5982. Ovidii Nasonis (P.) Tristium libri quinque et Ibis. Ad  
manu scriptos recensuit, Schedis Idiographis Nic. Heinsii, Jo. Sch  
aliorum excussis annotavit et praefatus est Rudolphus Merckellus, Sam.  
(xlii u. 475 S.) Berolini, Reimer. 7 f

5983. Paul (G., D.L.-Ger.-Ref. u. Grm.-Actuar.). — Allgemeine Hypothek  
ordnung für die gesammten Königl. Preussischen Staaten mit den zur Zeit  
anwendbaren, vor und seit der Gesetzeskraft der allgemeinen Hypothekordnung  
bis zum Jahre 1836 incl. erschienenen, hinter jedem concurrenzen Parag  
phen — nach der Zeitfolge geordnet — wörtlich abgedruckten, denselben erg  
zenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescrip  
Nebst einer schematisch zusammengestellten Uebersicht der Marginalien und ein  
vollständigen Register. Herausgegeben von r. 1ster Band. Enthaltend:  
Einteilung, Titel I und II. Abschnitt 1 und 2. Gr. 8. (xviii u. 707 S.)  
Leipzig, Kollmann. 1 f 21 f

5984. Perlen der deutschen Literatur. Mit Berücksichtigung der Dichter  
neueren Zeit, nebst biographischen Skizzen. Herausgegeben von Ludwig Zesp  
1stes Heft. Schmal gr. 4. (S. 1—48.) Berlin, Bode. In Umschlag. 6 f

5985. Medicinisch-chirurgische Pfennig-Bibliothek in Auszügen u. z. v.  
[81ste—87ste Lief.] 14ter Band. Gr. 8. (573 S.) Würzburg, Strauch.  
Geh. 1 f 4 f (Vgl. Nr. 4781.)

5986. **Wichler** (Caroline, geb. von Greiner). — *Sämmtliche Werke von* u. [11te Bief.] 51stes bis 54stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Elisabeth von Gutfenstein. Eine Familiengeschichte aus der Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges. 4 Theile. Mit königl. Würtemberg. allergnäd. Privilegio. — 55stes Bdchn. — Auch u. d. T.: Zerstreute Blätter aus meinem Schreibeische. Mit u. Privilegio. 16. (282, 241, 246, 259, 247 S.) Wien, Pichler. Leipzig, Liebestind in Comm. n. 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$

1stes bis 50stes Bdchn., Ebenas., 1828—32, 18 Jhr. 8 Gr.

5987. **Pizzighelli** (D. Gaetano, med. milit.). — *Accademia medico-chirurgico-Giuseppina con un prospetto del corpo sanitario austriaco, e dello spedale militare di Vienna.* Gr. 8. (xii u. 78 S.) Vienna, dalla stamp. del Mechtaristi. (Volke in Comm.) Geh. n. 14  $\frac{1}{2}$

5988. **Woffart** (Prof. Dr. P. A. F. Const.). — *Der kleine Spanier oder Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten spanisch und deutsch, namentlich für Auswanderer, und zum Privatgebrauch von* u. 12. (84 S.) Stuttgart, Imle u. Krauß. 1858. Geh. 9  $\frac{1}{2}$

5989. **Reinhold** (Carolina). — *Das Abendglöckchen oder die Stunde der Erzählung unterhaltender Anekdoten für die liebe Jugend von* u. Mit 4 illum. Kupfern. 2te Auflage. Du. 16. (200 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1858. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

5990. — *Der kleine Bibelfreund, oder die ewige Wahrheit in biblischen Erzählungen für Kinder von* u. Mit 4 illum. Kupfern. 2te Auflage. Du. 16. (vi u. 217 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1858. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

5991. — *Erzählungen von dem Kinderlande von* u. 3te Auflage. Mit 6 illum. Kupfern. Du. 16. (244 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1858. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

Diese drei Werke scheinen nur mit neuen Titeln versehen zu sein.

5992. — *Gesammelte Waldblumen oder Erzählungen aus Gustav's und Alinen's ländlichem Leben.* Mit 4 [illum.] Kupfern. Gr. 12. (vi u. S. 7—176.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

5993. (Reynaud.) — *Der Italiener und die Karmeliterin.* Roman aus den Zeiten des Cardinals Mazarin von M. Charl. Reynaud, gen. St. Arnaut. Aus dem Französischen von der Verf. des „Emmerich Idödy“ u. 2 Theile. (I. 256 S., rest II.) Leipzig, Drobisch. 1858. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

5994. **Hötel** (Dr.). — *Das Ganze der Wasserheilkunde.* Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Anleitung, wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen; nebst einem Anhang, über die schnellste und sicherste Art, Scheintobte und Berunglückte in das Leben zurückzurufen. Von einem alten Praktiker u. 8. (vi u. 192 S.) Leipzig, Th. Fischer. 1858. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

5995. **Mülfert**. — *Die Weisheit des Brahmanen, ein Lehrgebieth in Bruchstücken.* 8tes Bdchn. Gr. 12. (244 S.) Leipzig, Weidmann. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$   
Bgl. Nr. 5641.

5996. **Mülfert** (Friedrich). — *Kal und Damajanti.* Eine indische Geschichte, von u. 2te verbesserte Auflage. 8. (503 S. u. 1 lith. Titelbl.) Frankfurt a. M., Bauerländer. 1858. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

5997. **Rust**. — *Helkologie.* 2tes Heft. Kl. Fol. (S. 49—96 u. 2 col. Kpfrtaf.) Berlin, Th. Knalin. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 2966.)

5998. **Saal** (G. Th. B.). — *Wanderbuch für junge Handwerker oder populäre Belehrungen über die Geschichte, Eintheilung, Rechts-, Zunft- und Innungsverhältnisse, Bildungsanstalten, Literatur und Gebräuche der Handwerker, über die Wahl einer Profession und eines Meisters, über Vorbereitung auf die Lehre, über Lehrzeit, Gesellenstand, Zweck und Nutzen der Wanderschaft und Vorbereitung darauf, Arten des Reisens zu Wasser und zu Lande u. s. w. Ueber Verhalten, in Krankheiten, Uebernachten, Polizeipflichten u. s. w. u. s. w. Nebst Zugaben, eine Nachweisung der bedeutendsten Gewerbs- und Bervollkommnungspfade und Beschreibung ihrer Merkwürdigkeiten, Reiserouten, religiöse Gesänge,*



Bänder- und Gesellschaftslieder enthaltend. Mit 1 [lith.] Karte von Deutsch-  
land [in 4.]. 12. (VIII u. 375 S.) Weimar, Voigt. Geb. 18 ½

5999. Sammlung christlicher Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung. In  
den Druck befördert von J. L. B. 12. (75 S.) Nördlingen, gedr. in der G.  
H. Beck'schen Offizin. D. J. Geh. 3 ½

6000. Satori (Neumann), J. — Winterfreuden ein Lesebuch für gute Kinder,  
von zc. Mit [6 illum.] Lithographien. Breit 8. (104 S.) Berlin, Scovian.  
D. J. Geb. n. 1 ½

6001 Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke u. s. w. 95ter Bd. H.  
Fr. Gottl. Thon's praktische Anleitung zum Branntweimbrennen. — Auch u.  
b. L.: Praktische Anleitung zum Branntweimbrennen, insbesondere des Kartoffel-  
branntweins, nach der neuesten und besten, allein auf Erfahrung und gründliche  
Wissenschaft gestützten Methode, verbunden mit dem Verfahren, sowohl den zubereit-  
eten als jeden andern Branntwein sicher zu prüfen, zu reinigen und zu ver-  
edeln nebst den neuesten Verordnungen, welche über den Betrieb des Branntweins  
und die Besteuerung des Branntweins in dem Königreiche Preußen und in den  
zum großen deutschen Zoll- und Handels-Vereine gehörigen Ländern erschienen sind  
mit Abbildungen von nöthigen Brenngeräthschaften zc. Ein nützlichcs und nach-  
wendiges Handbuch für Steuer-Officianten, Zollbeamte und alle Branntweinbren-  
nerei-Besitzer zc. Herausgegeben von Christ. Friedr. Gottl. Thon. Mit  
21 lithographirten Abbildungen [10 Taf.]. 8. (xx u. 371 S. nebst 2 Tab. in 4.)  
Weimar, Voigt. 1 ½ 16 ½

Bgl. Nr. 4184 u. 1467. — Der 94ste Band ist noch nicht erschienen.

6002. — 96ter Bd. Dr. G. H. Schmidt's Grundsätze der Bierbrau-  
erei. — Auch u. b. L.: Grundsätze der Bierbrauerei nach den neuesten tech-  
nischen und chemischen Entdeckungen, oder die Kunst, an allen Orten ein wohlschmeckendes  
gesundes und haltbares Bier zu brauen und Brauhäuser mit Reimtennen, Kup-  
ferkannen und Kellern zweckmäßig anzulegen und einzurichten. Mit besonderer  
Rücksichtigung der Baierschen Brauerei, aber auch mit Beschreibung der vor-  
züglichsten Brauverfahren in Oesterreich, am Rhein, in den Niederlanden, in  
England, Schottland und mehreren Recepten zu den beliebtesten Kurussbieren  
Von Dr. G. H. Schmidt. Mit 8 lithographirten Foliotafeln. 8. (xii u. 258 S.)  
Ebenbas. 1838. 1 ½ 13 ½

6003. Scherr (J. Th.). — Beleuchtung der Streitschrift von Dr. Bünning  
gegen den Direktor des Zürcherischen Schullehrer-Seminars. Gr. 8. (31 S.)  
Zürich, gedr. bei Drell, Füßli u. Comp. Geb. 2 ½ ½

Die erwähnte Schrift erschien u. b. L.: Herr Seminardirektor und Erziehungs-  
rath J. Th. Scherr und seine Lehramittel. Eine Streitschrift. Herausgegeben von Dr.  
Blantschli. Frauenfeld, Beyer. 1837.

6004. Schiller's Album. Eigenthum des Denkmals Schiller's in Stuttgart.  
Mit 1 Stahlstich und Facsimile. Gr. 8. (324 S. u. 1 lith. Bl.) (Stuttgart)  
Gedr. in der Offizin der J. G. Cotta'schen Buchh. Geb. n. 1 ½ 20 ½

6005. Schmidl (A. A.). — Das Kaisertum Oesterreich. Beschrieben von zc.  
In 2 Bänden, mit vielen artistischen Beigaben. 1ster Band: Die Alpenländer  
[1ste Abth.] — Auch u. b. L.: Die gefürstete Grafschaft Tirol mit Vorarlberg  
Beschrieben von zc. Mit vielen Abbildungen. Lex. 8. (78 S., 1 Titelt. u.  
18 Taf. mit 36 gest. Ansichten.) Stuttgart, Scheible. Geb. n. 22 ½

Das Werk soll in 14 Abth. erscheinen, welche jede für sich ein abgeschlossenes Ganz-  
bilden. Die 1ste Abth. kostet einzeln n. 1 Thlr. 9 Gr.

6006. Scholz der Dritte (J., Oberapp. u. L.-G.-Prof. zu Wolfenbüttel). —  
Das Schäfereirecht nach gemeinem Rechte und mit besonderer Rücksicht auf die  
Besetze mehrerer deutschen Staaten für Juristen und Landwirthe bearbeitet von zc.  
Mit einer Vorrede vom Geheimenrath Dr. Rittermaier, Prof. zu Heidelberg.  
Gr. 8. (xlvii u. 398 S.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 2 ½ 8 ½

6007. Schulblatt für die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Stralitz  
und für die Herzogthümer Schleswig und Holstein. In Verbindung mit mehreren  
Schulmännern u. s. w. herausgegeben von Dr. Johannes Zehlike, Dir. zc.  
zu Parchim. 2ter Bd. 4 Hefte. 8. (1stes Heft: 108 S.) Parchim u. Ludwig-  
lust, Hinckorf. Geb. n. 1 ½ 8 ½ (Bgl. 1836, Nr. 7032.)

6008. Seyffart (A., Cand. theol.). — Predigt über Ev. Joh. 12, v. 36 u. 37 zum Besten der Abgebrannten seiner Vaterstadt Annaberg, herausgegeben von zc. Gr. 8. (14 S.) Leipzig, Frieße. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

6009. Simonson (Isaac, Privatgelehrter). — Esh-bath מִשְׁבַּח אֱלֹהִים 2ter Theil, oder die in allen ihren Theilen umfassende Lehre der mosaisch-rabbinischen Theologie, in einem noch nicht erschienenen Lichte dargestellt und nach deren vorzüglichsten Schriftstellern voriger Jahrhunderte bearbeitet, und für die im Geiste der neuern Zeit herangebildeten Israeliten als deutsche Staatsbürger unentbehrlich, so wie sie auch für Gelehrte, welche eine gründliche Kenntniß darin auf eine leicht faßliche Weise sich aneignen wollen, von bedeutendem Nutzen sein wird; herausgegeben von zc. 1ste bis 3te Lief. 8. (S. 1—176 u. 1 Steindr.) Dresden, Gedr. bei G. Hamming. (Leipzig, Frieße in Comm.) Geh. Subscr.-Pr. n. 12  $\frac{1}{2}$   
Dieser Theil soll aus 12 Lief. bestehen. 1ster Theil, Ebenbas., 1835, n. 12 Gr.

6010. Sinner (Major Thomas). — Streifereien in Ostindien nebst einer Wanderung über die Himalaya-Gebirge zu den Quellen des Ganges und der Jumna. Aus dem Englischen von Dr. F. Steger. 2 Theile. 8. (I. 348 S., rest II.) Leipzig, Th. Fischer. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

6011. Smidt (Heinrich). — See-Novellen. Erzählungen Burckhardt's des Steuermann's. Mithgetheilte von zc. 1ster Band. 8. (264 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

6012. Souvestre. — Das rothe Haus u. s. w. 2ter Theil. 8. (204 S.) Altona, Hammerich. Geh. (Als Rest.) — Vgl. Nr. 5058.

6013. Spieß (Chr. Heinr.). — Die Schwertwägen von zc. 2 Theile. Neue umgearbeitete Auflage. 8. (364, 310 S.) Leipzig, Leo. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6014. Sprengel (Dr. Carl, Prof. d. Landwirtschaftslehre zu Braunschweig). — Die Bodenkunde oder die Lehre vom Boden, nebst einer vollständigen Anleitung zur chemischen Analyse der Ackererden und den Resultaten von 170 chemisch untersuchten Bodenarten aus Deutschland, Belgien, England, Frankreich, der Schweiz, Ungarn, Rußland, Schweden, Ostindien, Westindien und Nordamerika. Ein Handbuch für Landwirthe, Forstmänner, Gärtner, Bonitateure und Theilungscommissäre, von zc. Gr. 8. (xvi u. 576 S. nebst 1 Steindr.) Leipzig, Müller. 1838. 3  $\frac{1}{2}$

6015. Deutsches Stammbuch. 1838. Herausgegeben von Eduard Duller. Gr. 4. (viii u. 167 S., 21 lith. Bl. u. 1 Titelkupf.) — Nebst 1 Heft lith. Lieder. (6 Bl. in qu. gr. 4.) Kernen, Oberrhein. Comptoir. Geh. Prän.-Pr. n. 4  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  Chin. Pap. n. 5  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. 6  $\frac{1}{2}$

Inhalt: Gedichte v. Anast. Grün. — Winkelmann. Brief des Arcangelo, mitgetheilt v. E. Scherer. — Gedichte v. R. Kenau. — Die Schiffe (Gedichte) v. R. Kreisliarath. — Die Volksgedichte Griechenlands, Israels, Roms. Von F. W. Carové. — Gedicht v. H. Ditzenheimer — Aus den Papieren des Verstorbenen. (Von Pösterl. Muskau.) — Gedichte v. J. Kerner. — Der Fürst der Liebe (Bruchstück v. E. Duller) — Gedicht v. G. Schwab. — Novelle v. G. Gehr. — Gedichte v. E. Dehlein. — Ein Besuch bei J. Kerner in Weinsberg. Von A. Frhrn. v. Sternberg. — Bruchstücke eines Lehrgedichts v. F. Rückert. — Kunstblätter, Portraits, Autographa zc.

6016. Stamm- und Adressbuch der Preussischen Juristen, mit Angabe des Datums ihrer Bestallung. Herausgegeben von der Redaktion des Central-Blattes für Preuss. Juristen (G. F. Rauer.) Jahrg. 1837. Mit einer Anciennetatsliste der Obergerichts-Affessoren. Gr. 12. (263 S. u. 1 Kupf.) Berlin, Hirschwald. D. J. Geh. n. 16  $\frac{1}{2}$

6017. Die klassischen Stellen der Schweiz u. s. w. Mit Erläuterungen von Heinrich Jochke. Nr. 23, 24, 25. Gr. 8. (S. 329—376 u. 9 Stahlst.) Carlruhe, Kunst-Verlag. D. J. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3753.)

6018. Theologische Studien und Kritiken. Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie, in Verbindung mit D. Gieseler, D. Lücke und D. Nitzsch, herausgegeben von D. Ullmann und D. F. W. E. Umbreit, Profren. an d. Univ. zu Heidelberg. 1838. 11ter Jahrg. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 272 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1838. n. 5  $\frac{1}{2}$

Ein Register über die ersten 10 Jahrg. soll demnächst erscheinen. — Vgl. 1838, Nr. 630.

6019. Teatro Scelto Italiano con brevi notizie biografiche intorno agli Autori delle Opere contenute in questo Volume, ed il Saggio storico critico

della Commedia Italiana del Prof. *F. Salfi*, dato in luce da *Fabio Fabbroni*, Toscano, Prof. etc. in Berlino. 8. (399 S.) Berlino, Gropius. 1838. Geh. n. 1/2

6020. *Eholst* (Dr. X., Confit.-Rath, Prof. d. Theol. u. zu Halle). — Der christliche Glaube, ein überaus löstliches Gut. Predigt, in der Kirche St. Joh. und zu Strassburg gehalten von X. Nebst Ansprache an eine Versammlung von Theologie-Studierenden und Kandidaten des Predigtamtes. Zum Besten der Armen-Kinder-Anstalt auf dem Neuhof. Gr. 8. (20 S.) Strassburg, Schum. u. Comm. Geh. n. 1/2

6021. *Venus* (Dr. Carl Johann Alexander, pract. Arzt zu Rastenburg). — Grundriss der medicinischen Receptirkunst und der systematisch-practischen Arzneimittellehre in tabellarischer Form, für täglich practische Benutzung als auch zur Repetition bestimmt; nebst einer Sammlung der wichtigsten und gebräuchlichsten Formeln, sowohl zum therapeutischen Gebrauche in geeigneten Fällen, wie als practische Beispiele zur Erläuterung der Receptirkunst geordnet von etc. Gr. 4. (VIII u. 390 S.) Weimar, Voigt. 1838. 2/12

6022. *Vertirungen, Schwächen und Krankheiten unsers Jahrhunderts.* Ein Zeitpiegel nach dem Leben nach *Edouard Ales*, *Marie Xycarb*, *Imberdis*, *Mahon Robin* u. von *Ferdinand Freiherrn von Biedenfeld*. 1ster Band. Der 1ste Tag eines Selbstmörders. — Der Isolirte. — Beführung. Die Rißtheilung. — Gewissensbisse. — Bankerott. 8. (448 S.) Weimar, Voigt. 1838. 1/16

6023. *Virgillii Maronis* (P.) opera ad optimorum librorum fidem perpetua et aliorum et sua adnotatione illustravit etc. *Albertus Fortius*. Pars II. Aeneidos L. I—IV. 8maj. (458 S.) Lipsiae, Hinrichs. 1/17 Vgl. 1836, Nr. 3905.

6024. *Voss* (J. H.). — Anmerkungen und Randglossen zu Griechen und Römern von etc. Herausgegeben von *Abraham Voss*. Gr. 8. (IV u. 234) Leipzig, Müller. 1838. 1/1

6025. *Wahlert* (G. C. X., Rect. d. d. Bürgerschule zu Stypstadt). — Neue Schulgrammatik von X. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. (IV u. 271 S.) Grefeld, Funcke. 1838. Geh.

6026. *Waldbrühl* (Wilhelm von). — Nord-südliche Jurte von etc. (48 S.) Leipzig; Friese. Geh. n. 1/1

6027. *Wegelin* (Th.). — Enumeratio stirpium florum helveticarum secundum ordines naturales disposita. Dissertatio inauguralis auctore etc. (VIII u. 82 S.) Turici, Orell., Fuesslin. et soc. 1838. Geh. 9/1

6028. *Wehrer*. — Vollständige Sammlung der in den Provinzial-Anzeiger-Blättern erschienenen Verordnungen u. s. w. 5ter Bd. 11te bis 12te St. Gr. 8. (S. 641—1424, Schluß, Register: 96 S.) Carlstraße u. Bohm. Marr. Geh. n. 2/8 (Vgl. Nr. 4073.)

6029. *Wolfstein* (Giuseppe Carlo, Dr. in med. e chirurgia, med. pract. in Vienna). — Trattato sul cholera dietro ad osservazioni fatte in generale e particolarmente in Moravia negli anni 1831 e 1832. Gr. 8. (x u. 82 S.) Vienna, dalla stamp. dei Mechitaristi. O. J. (Volke in Comm.) Geh. n. 1/1

6030. *Wood* (Dr. H.). — De puris natura atque formatione. Disquisitio physiologica auctore etc. Accedit tabula aere incisa. 4maj. (45 S.) Berlini, Thome. Geh. n. 20/1

6031. *Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.* 1ter Band. [3tes u. 4tes Heft.] Gr. 8. (XXXIV u. S. 177—375 nebst 1 lith. Taf. in Fol.) Kassel, Bohné. Geh. n. 1/1

Bd. I. 1—4: n. 2 Hft. — Vgl. 1836, Nr. 4612.

6032. *Zenker* (G. G.). — Neuestes vollständiges Wiener Kochbuch für beschafterliche und bürgerliche Tafeln. Enthaltend: Gegen tausend zuverlässige, langjährige Erfahrung geprüfte Recepte zur Bereitung aller in der höhern Kochkunst vorkommenden Fleisch-, Fasten- und anderen Speisen. Nebst bequemen

gerichtete Speisjetten für alle Jahreszeiten. Mit 14 Kupfertafeln. 2te Auflage. Gr. 8. (xxvii u. 507 S.) Wien, Haas. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6033. Biegler (Dr. Friedrich Moriz, Cand. des Pfarramts x.). — Cleopatra oder Mittelstübe in Bier Predigten von x. Zum Besten der Abgebrannten in Schlei. Gr. 8. (vi u. S. 7—60.) Dessau, Fritsche u. Sohn. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$  Schreibpap. n. 12  $\frac{1}{2}$

6034. Zimmermann. — Das Leben Jesu in Predigten u. s. w. 2te Abth. Jesu öffentliches Leben und Wirken für das Gottesreich. A. Bis zum zweiten Osterfeste. Gr. 8. (S. 149—416.) Darmstadt, Diehl. Geh. 16  $\frac{1}{2}$   
Bgl. Nr. 2415.

6035. Życie sławnych polaków etc. Tom III. — Auch u. d. T.: Życie Jana Zamojskiego, kanclerza i hetmana wielkiego koronnego etc. przez Fr. Bohomolca. Wydanie nowe Jana Nep. Bobrowicza. Z popiersiem Zamojskiego [in Stahlst.]. — Historia Stefana na Czarney Czarnieckiego, wojewody kijowskiego, hetmana etc. przez M. Krąjewskiego. Wydanie nowe J. N. Bobrowicza. 8maj. (x u. 355 S.) w Lipsku, Breitkopf et Haertel. Geh. 2  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 3319.

6036. — T. IV. — Auch u. d. T.: Życie Jana Tarnowskiego, kasztelana Krakowskiego, hetmana etc. Pisane Niegdyś przez Stan. Orzechowskiego, z rzadkiego Zatuskich Biblioteki rękopisma wyjęte, wydrukowane i przypiskami objaśnione. Przez Fr. Bohomolca. Wydanie nowe Jana Nep. Bobrowicza. Z popiersiem J. Tarnowskiego [in Stahlst.]. — Życie Lwa Sapiehy, kanclerza Wielkiego etc. Wydanie nowe Jana Nep. Bobrowicza. 8maj. (317 S.) Ebendas. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

### Künftig erscheinen:

Götschen (J. F. L.). — Vorlesungen über das gemeine Civilrecht. 1ster Theil. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Retzsch's (M.) Umrisse zu Shakspeare's dramatischen Werken. 4te Lief. König Lear. Mit Text von C. B. v. Miltitz. Imp. 4. Leipzig, E. Fleischer. Subscr.-Pr. n. 5  $\frac{1}{2}$

Schiebe (A.). — Lehrbuch des Handelsrechts. Lex.-8. Leipzig, Weygand. Das Ganze erscheint in 6—7 Lief. à 8 Bgn. Jede Lief. 16 Gr.

Strauss (Dr. D. F.). — Das Leben Jesu kritisch bearbeitet. 2 Bände. 2te vermehrte Auflage. Gr. 8. Tübingen, Osiander.

Geographisch-historisches Taschenbuch von Deutschland, Belgien, Holland, der Schweiz und einigen Nachbarstaaten. Mit Plänchen, Kärtchen und einer Reisekarte in 20 Blätt. Gr. 8. Darmstadt, Leske. Subscr.-Pr. 3  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$   
Ohne Karte 3  $\frac{1}{2}$  (Prospect.)

### Uebersetzungen.

The Antiquities of Athens and other monuments of Greece. With 70 plates, reduced from Stuart and Revett. Weimar, Voigt.

Correspondance de famille sur le choix des amis et sur le danger des mauvaises liaisons. Weimar, Voigt.

Desportes. — Manuel pratique du lithographe. Weimar, Voigt.

Jameson. — The romance of poetry. Leipzig, B. Tauchnitz jun.

Mirval. — Le petit matelot. Weimar, Voigt.

Normand. — Monumens funéraires des cimetières de Paris. Weimar, Voigt.

Poisson. — Recherches sur la probabilité des jugemens. Deutsch von C. H. Schuss. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Saucerotte. — Elémens d'histoire naturelle. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

## FRANZÖSISCHE LITERATUR.

3040. **Arvers.** — Rose et Blanche. Vaudeville en un acte; représenté sur le théâtre des Variétés, le 5 octobre 1837. In-8. (1 B.) Paris.

3041. **Beaulieu (C.).** — Histoire de Lyon, depuis les Gaulois jusqu'à nos jours. Ornée de vignettes, points de vue et portraits. In-8. (42 B. u. 8 Kpfr.) Lyon.

3042. **Bertin (A.).** — Éléments de l'histoire naturelle, extraits de Buffon, Valmont-Bomare, Pluche, etc. 6me édition. In-12. (11½ B.) Reims.

3043. **Bignan (A.).** — Académiques. In-18. (6½ B.) Paris. 5 Fr.

3044. **Châteaubriand.** — Oeuvres complètes. T. XXVII. Mélanges politiques. T. II. In-8. (22¾ B. u. 3 Kpfr.) Paris, Pourrat. 8 Fr.

Vgl. Nr. 2832.

3045. **Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des astronomes et des navigateurs, pour l'an 1840.** Publiée par le bureau des longitudes. In-8. (25¼ B. u. 1 Tabelle.) Paris. 5 Fr.

Vgl. 1836, Nr. 420.

3046. **De Constantine et de la domination française en Afrique.** Par E. Desmarest et H. Rodrigues. In-8. (10½ B.) Paris. 5 Fr.

3047. **Corbet (Th.).** — Mascara. Les Français en Afrique. Poème en huit chants. Suivi d'un Aperçu sur le Koran. In-8. (18¾ B.) Lyon. 5 Fr.

3048. **Desmarest (E.).** — Traité élémentaire de chimie et d'applications de cette science aux arts et aux manufactures. 3me édition. In-12. (19¾ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 4 Fr. 50c.

3049. **Dictionnaire des prédicateurs, ou Choix des meilleurs sermons prononcés par les orateurs les plus célèbres, réunis et classés par ordre de matières, et publiés sous la direction d'une société d'ecclésiastiques distingués.** T. I. (A—Cir.) In-8. (38 B.) Paris.

3050. **Foulques (L.).** — Essai historique sur l'art monétaire et sur les gènes des hôtels de monnaies de Lyon, Mâcon et Vienne, depuis les premiers tems de la monarchie française. Illustré de trois planches, reproduisant les empreintes de diverses espèces fabriquées dans ces trois ateliers monétaires. In-8. (5¾ B., 1 Tabelle u. 3 Kpfr.) Lyon.

3051. **Gavard.** — Galeries historiques de Versailles etc. Livr. 1—II. In-4. (5½ B. u. 22 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 1 Fr.

Diese Ausgabe in Quart tritt an die, unter Nr. 1640 und 1237 angezeigte Ausgabe Octav, welche letztere aufgehört hat zu erscheinen.

3052. **Laferrière (F.).** — Histoire du droit français. T. II. In-8. (—B.) Paris. 8 Fr.

Vgl. 1836, Nr. 1788, woselbst der 1ste Bd. angezeigt steht.

3053. **Ledderhose.** — Vie de Martin Luther. Ouvrage traduit de l'allemand. In-8. (21¼ B.) Strasbourg, Scheurer. Geh. n. 1 ½ 2 ½

3054. **Longini quae supersunt.** Graece. Post edit. Lipsiensem a. MDCCLXXII aucta et emendata. Ruhnkenii dissertationem de vita et scriptis Longini, notulas, indices, alia additamenta disposuit et concinnavit A. E. Egger. Adjecta est appendix excerpta e Longini rhetoricis hactenus inedita continens. 16. (10¾ B.) Parisiis. n. 16 ½

Bildet den 1sten Bd. der Scriptorum graecorum nova collectio curante A. E. Egger.

3055. **Louis de Marsilly.** In-8. (15 B.) Paris. 4 Fr.

3056. **Loysel (Edouard, du Morbihan).** — Leçons d'arithmétique pure et commerciale. 1re livr. In-8. (6½ B.) Marseille. 2 Fr.

Das Ganze wird aus 4 Lief. bestehen.

3057. **Malte-Brun.** — Précis de géographie universelle etc. Nouvelle édition etc. par J. J. N. Huot. Livr. 72—80. In-8. (54 B.) Paris. Jede Lief. 1 Fr. (Vgl. Nr. 2549.)

3058. *Oratorum Romanorum fragmenta ab Appio inde Caeco usque ad Q. Aurelium Symmachum. Collegit atque illustravit Henr. Meyerus. Editio Parisina auctior et emendatior curis Friderici Dübner. Accessit Friderici Ellendt historia eloquentiae romanae usque ad Caesares primis lineis adumbrata.* 8. (26 B.) Parisiis. n. 2  $\neq$  16  $\text{fr}$

3059. *Planard (Eugène de). — La double échelle. Opéra-comique en un acte; musique de M. Thomas; représenté sur le théâtre royal de l'Opéra-Comique, le 25 août 1837.* In-8. (2  $\frac{1}{4}$  B.) Paris. 2 Fr.

3060. *Portier, je veux de tes cheveux! Anecdote historique en un acte. Par MM. Cogniard, Deslandes et Didier; représenté sur le théâtre des Variétés, le 7 octobre 1837.* In-8. (1 B.) Paris.

3061. *Sales Amalric (François de). — Cours de morale, à l'usage des jeunes demoiselles.* 2 vols. In-12. (20  $\frac{1}{2}$  B.) Paris.

3062. *Raspail (F. V.). — Cours d'agriculture et d'économie rurale, à l'usage des écoles primaires. I. Labourage. 2me édition, entièrement refondue.* In-18. (5 B. u. 5 Kpfr.) Paris.

3063. *Saugeon (J. M. M.). — Tableau élémentaire de la littérature française, depuis le commencement du XVIe siècle jusqu'à nos jours. Poésie.* In-12. (17  $\frac{1}{2}$  B.) Bordeaux. 3 Fr.

3064. *Soulié. — Les mémoires du diable. T. III, IV.* In-8. (46  $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. Nr. 2075.)

Es wird noch ein 5ter u. 6ter Bd. erscheinen.

#### ITALIENISCHE LITERATUR.

3065. *Battaglia (Giacinto). — Saggi drammatici.* In-18. Milano. 3 L. 48 c.

3066. *Biografia degli Italiani illustri ec. Compilata ec. per cura del prof. Emilio de Tipaldo. Vol. IV, fasc. 3, 4.* In-8. Venezia. Jedes Heft 2 L. 61 c. Vgl. Nr. 2344.

3067. *Brugnatelli. — Trattato delle cose naturali e dei loro ordini conservatori, ec. Vol. IV. (Schluss.) Con tavola.* In-8. Pavia. 3 L. 83 c. Vgl. Nr. 2503.

3068. *(Buonafede.) — Della istoria e della indole di ogni filosofia, e della ristaurazione di ogni filosofia nei secoli XVI, XVII e XVIII, di Appiano Buonafede. Vol. I.* In-8. Milano. 6 L. 60 c.

Edizione delle opere classiche Italiana del secolo XVIII. Aggiunta, vol. XVII.

3069. *Caleffi (Giuseppe). — Sulle vicende della filosofia e sull'estensione, utilità ed importanza di questa scienza; discorso storico-critico.* In-8 gr. Firenze. 1 L. 74 c.

3070. *Casalis. — Dizionario geografico-storico-statistico-commerciale degli stati di S. M. il re di Sardegna, ec. Fasc. XII. (Vol. IV, fasc. 1.)* In-8. Torino. 2 L. 50 c. Fein Papier 4 L. (Vgl. Nr. 2504.)

3071. *I Contemporanei; raccolta di ritratti de' più celebri contemporanei nelle lettere, nelle scienze e nelle arti, disegnati in litografia da Roberto Focosi. Serie I. Con 12 ritratti.* In-4 gr. Milano. 20 L. 68 c. Soll in 3 Theilen erscheinen.

3072. *Grande Dizionario italiano-tedesco, compilato sui più accreditati vocabolari delle due lingue, ed arricchito di molte migliaia di voci e frasi. Fasc. X (XVI des Werks). (Tov—Zup, Appendice, ec.)* In-4 gr. Milano. Jedes Heft 3 L. 10 c. (Vgl. Nr. 2346.)

3073. *Ferrario (Ottavio). — Corso di chimica generale. T. I.* In-8. Milano. 1 L. 87 c.

Das Werk wird aus 4 Bdn. bestehen.

3074. *Iconografia italiana degli uomini e delle donne celebri ec. Fasc. IV. Con 2 ritratti.* In-8 gr. Milano. 90 c. (Vgl. Nr. 2513.)

## SLAWISCHE LITERATUR.

## a) Russische.

3075. Новая Анталогія на чешырехъ языкъхъ. Nouvelle anthologie en quatre langues. Neue Anthologie in vier Sprachen. A new anthology in four languages. 16. (9 1/4 B.) St. Petersburg, Hoewert. Geh. n. 1 f

3076. Recueil des actes de la séance publique de l'académie impériale des sciences de Saint-Petersbourg, tenue le 30 Decembre 1836. In-4. (24 B.) St. Petersburg. (Leipzig, Voss in Comm.) n. 1 f 12 f  
Vgl. 1836, Nr. 8246.

3077. Repertorium der Chemie und Pharmacie. Herausgegeben zu St. Petersburg von J. H. W. Swittau. [Jahrg. 1837.] 2 Bände oder 12 Heft. St. Petersburg, Brieff. n. 8 f

3078. Struve (F. G. G.). — Étoiles doubles. Mesures micrométriques obtenues à l'observatoire de Dorpat avec la grande lunette de Fraunhofer de 1824 à 1837. Rapport fait à son excellence Mr. d'Ouvaroff, ministre de l'instruction publique et président de l'académie impériale des sciences. Gr. in-8. (3 1/2 B.) St. Pétersbourg. (Leipzig, Voss in Comm.) n. 21 f

3079. Kurze medico-topographische Uebersicht der Salzquellen zu Staraja Russa. Aus dem Russischen. Gr. 8. (31 S.) St. Petersburg, Brieff. Geh. 6 f

## b) Serbische.

3080. Милушиновичъ (Симеонъ). — Исторія Сербіе одъ конца 1813<sup>го</sup> до конца 1815<sup>го</sup> године. (Simeon Milutinowitsch. — Geschichte Serbiens während der Jahre 1813 bis Ende 1815.) Gr. 8. (32 B.) у Лайпцига печатано кодъ Берн. Таухница юниора. (Leipzig, G. Wigand.) Geh. 4 f

3081. Пѣванія Црногорска и Херцеговачка сабрана зуброу чойкомъ црногорцемъ. на и њимъ издава мштемъ. (Volklieder der Montenegro und Herzegowinaer Serben.) Gr. 8. (21 B.) у Лайпцигу печатано кодъ Таухница юниора. (Leipzig, G. Wigand.) Geh.

## N o t i z e n.

**Bücherverbote.** In Preussen: „Vertraute Briefe über Preussens Hauptstadt. 2 Bände“ (Stuttgart, 1837), „weil es die früher u. d. T.: Vertraute Briefe von E. Beurmann erschienene verbotene Schrift ist“; „Charaktere und Situationen. Von Th. M. 2 Theile“ (Wismar, 1837), „weil Th. Mundt, Schriftsteller des jungen Deutschlands, der Verfasser ist“; „Memoiren des Chevallier von Kon. Uebersetzt von Dr. E. Brinckmeier. 2 Bände“ (Brestschweig, 1837).

**Auction.** Am 15. Januar 1838 fängt die Versteigerung der Bücher den hinterlassenen Bibliotheken der Geh. Kirchenräthe Daub und Schum in Heidelberg an. Der Katalog, mit 2 Anhängen von Werken aus allen Fächern der Literatur, Prachtwerken, Kunstsachen und juristischen Büchern ist u. A. von J. C. B. Mohr zu beziehen.

**Kataloge.** Brockhaus u. Avenarius in Leipzig u. Paris: Bulletin Bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 9. — S. Schletter in Breslau: 57stes Verzeichniss ausgezeichneter theologischer Bücher, welche bei ihm zu haben sind; 58stes Verzeichniss von 8000 Bänden älterer und neuerer Bücher, Pracht- und Kupfer-Werke aus allen Fächern der Wissenschaften in französischer, englischer, italienischer, spanischer und polnischer Sprache, nebst einer seltenen Sammlung der slawischen Geschichte und Literatur angehöriger Bücher.

## Allgemeine

## Bibliographie

für

## Deutschland.

## DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

## Neu erschienene Werke.

Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekauften oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

6037. Die A B C-Schüler. Eine Erzählung, der Jugend gewidmet von einem Erzieher. Mit 1 [lith.] Abbildung. 8. (62 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. D. J. Geh. 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

6038. Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. 2ter Band. 1ste Abth. In der Reihe der Denkschriften der XV. Bd. mit 2 Stahlstichen, 1 lithographirten in Fol.] und 1 colorirten Blatte. Gr. 4. (252 S.) München. Auf Kosten der Akademie. (Franz in Comm.) Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

Vgl. Nr. 1926 u. 1836, Nr. 81.

6039. Adelmann (Georgius Franciscus Blasius, med. dr. etc.). — De tumore proprio tumorum parasitorum genere. Commentatio pathogenetico-chirurgica, quam pro venia artem salutarem in academia Marburgensi docendi auctoritate medicorum ordinis scripsit etc. 4maj. (89 S.) Marburgi, typis Elwertii. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

6040. Alberti (J. J.). — Neuestes Complimentirbuch. Oder Anweisung u. s. w. 10te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (128 S.) Dueblinburg, Basse. Geh. 10  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6103.)

6041. Gründliche Anweisung durch rohe Kartoffeln eine der Bierfesen weit übertreffende, sowohl durch Gahre, als auch durch schönes und wohlgeschmeckendes Backwerk sich auszeichnende Fesen zu bereiten. Ein versiegeltes Couvert. Sangerhausen, Dittmar. D. J. n. 6  $\frac{1}{2}$

6042. Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben von v. Spilcker und Broennenberg. Jahrg. 1837. 4 Hefte. (1stes Heft: 136 S. u. 1 Steindr. in 4.) Lüneburg, Herold u. Wahlstab. n. 2  $\frac{1}{2}$  Vgl. 1836, Nr. 880.

6043. Auswahl aus den Diwanen des grössten mystischen Dichters Persiens *Nevlana Dschelaleddin Rumi*. Aus dem Persischen mit beigefügtem Original-Texte und erläuternden Anmerkungen von Vincenz von Rosenzweig. Roy.-4. XII n. 8. 13—236.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. Cart. n. 6  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6044. Bacharach (P. C.). — Anleitung zum Naturzeichnen nach architectonischen Körpern mit besonderer Rücksicht auf Schulen und zum Selbstunterricht von u. Nebst 20 [lith.] Tafeln Abbildungen. Du. 8. Fol. (36 S.) Essen, Wacker. Geh. in Mappe 1  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$

6045. Beschreibung der Einrichtung und Gebrauchswelche der unter dem englischen Namen Shrapnel-shells oder Spherical-case-shot bekannten Kartetschgrataten und der unter dem Namen Congreve'sche oder Brandbraketen bekannten



Kriegsstrafeten nebst einer Beurtheilung ihrer Wirksamkeit und Anwendbarkeit in Kriege. Gestützt auf ihre Theorie, auf die Ergebnisse der damit angestellten Versuche, und auf die Kriegserfahrungen seit 1806. Von einem deutschen Artillerie-Officier. 1stes Heft. Mit einer lithographirten Figuren-Tafel [in qu. Fol.]. Gr. 8. (viii u. 86 S.) Leipzig, Reich. Geh. 16/

6046. Ausführliche Beschreibung der Festlichkeiten bei der neuen Heilung in Johannisstiche in Bittau, den 23. Juli 1837. Nebst gesprochenen Reden, Gesängen, Festliedern, einer geschichtlichen Einleitung und 1 [lith.] Abbildung der Kirche von der Abendseite. Gr. 8. (64 S.) Bittau, Bitt. Geh. n. 1/

6047. Benrmann (Eduard). — Brüssel und Paris. 2 Bände. 8. (XXVIII u. 267 S.) Leipzig, Th. Fischer. 3/

6048. Bibliotheca patrum ecclesiasticorum latinorum selecta. Ad optimum librorum fidem edita curante E. G. Gersdorf. Vol. I. S. Clementis Romani recognitiones. — Auch u. d. T.: S. Clementis Romani recognitiones Rufino Aquilei. presb. interprete. Ad librorum msa. et odd. fidem expresso curante E. G. Gersdorf, ph. d. biblioth. univ. lit. Lips. praef. prim. oct. 8. (xi u. 254 S.) Lipsiae, B. Tauchnitz jun. 1838. Geh. 1/

6049. Allgemeine, wohlfeile Bilderbibel für die Katholiken u. s. w. 19te Heft. 4. (R. X. S. 25—136.) (Leipzig) Baumgärtner. D. J. In Umhlag 1/ Bgl. Nr. 4291.

6050. Balwer. — Athen, seine Erhebung und sein Fall u. s. w. Mit Text von Dr. Gustav Pfizer. 3ter Theil. 8. (201 S.) Stuttgart, Metzler. 1838. Geh. 21/ (I—III: 2/ 18/ — Bgl. Nr. 5273.)

6051. Galiga (Carl Procop, a. o. Prof. u. zu Lemberg). — Ueber die Aufgaben der Bühne und die Mittel sie zu heilen. Gr. 8. (56 S. u. 1 lith. Pl. in Fol.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. in Comm. 1838. Geh.

6052. Ciceronis (M. Tullii) oratio pro T. Annio Milone. Ad optimam Erfurtensium nunc Berolinensium exemplar lithographico opere quam accuratissime describendam curavit, annotationibus orthographicis et criticis compendiorum indice copiosissimo instruxit Guilelmus Freundius. 4ma ed. u. 46 S. nebst 8 lith. Bgn. in Fol.) Vratislaviae, Aderholz. 1838. Geh. 1/

6053. Courcier (Edouard, prof. etc.). — Manuel de la conversation française et allemande, ou instruction complète etc. 3me Edition, revue et corrigée avec une préface par Auguste Lewald. — Auch u. d. T.: Handbuch der französischen und deutschen Conversationsprache u. s. w. 3te, verbesserte Auflage mit einer Vorrede von August Lewald. 12. (xxx u. 405 S.) Stuttgart, Metzler. D. J. Geh. 18/ (Bgl. Nr. 220.)

6054. Courtin (Carl, Prof. d. Handelswissenschaften u.). — Der Praktische Kaufmann, oder gemeinschaftlicher Lehr-Cours der angewandten Handelswissenschaften. Dargestellt durch die singirten, vom Leichtern zum Schwierigern übergehenden in chronologischer Ordnung auf einander folgenden, ein zusammenhängendes Gebildenden Geschäfte und vollständigen Bücher eines Handlungshauses, und für Tag mit allen zu ihrer Verständlichkeit erforderlichen Erklärungen, Vergleichen, Hinweisungen, Formularen, Calculationen u. versehen. In einem alphabetischen Verzeichnisse, worin die Bedeutung der im Texte selbst erklärten Kunstausdrücke ausführlich angegeben ist. Zum Selbstunterrichte angehende Kaufleute, aber auch als Leitfaden für Vorsteher von Handelsfirmen und Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften verfaßt von u. 2 Theile. Gr. 8. (416, 214 S. in verschied. Pag.) Stuttgart, Metzler. 1838. Geh. 2/ 11/

6055. Damen-Conversations-Lexikon. Herausgegeben u. von C. Gerlach Sohn. 9ter Band. Abens bis Abernachel. 8. (256 S. u. 1 Stahlpl.) Leipzig, Verlags-Bureau. Geh. n. 1/ (Bgl. Nr. 3964.)

6056. Dammeyer (F. W., Sec.-Lienten.). — Taschenbuch für den Officier. Eine Sammlung von Notizen. (Mit mehreren typographischen Zeichnungen.) Zusammengetragen von u. 18. (xxvii u. 570 S. nebst 6 Tab. in Fol.) Berlin, Hermann. 1838. Geh. Subscr.-Pr. n. 1/ 8/ Ladenpr. 2/ 12/

6057. (Dante.) — Die göttliche Komödie des Dante Alighieri. Metrisch überf. nebst beigebr. Originaltexte mit Erläuterungen und Abhandlungen herausgegeben von August Kopisch. In einem Bande. Mit Dantes Bildniß und einer Karte seines Weltsystems. 1ste Lief. Schmal gr. 4. (S. 1—48.) Berlin, Ernst'sche Buchh. In Umschlag. Prän.-Pr. für die 1ste und letzte Lief. n. 16  $\mathcal{R}$

Das Ganze, aus 60—68 Bgn. bestehend, soll in 10—12 Lief. ausgegeben, die Abhandlungen nebst Kupfer u. mit der letzten Lief. gratis geliefert werden. Man macht sich zur Einnahme des vollständigen Werks verbindlich.

6058. Delille (J.). — Die drei Naturreiche von ic. Ein Lehrgedicht über Physik, Chemie und Naturgeschichte in acht Gesängen, mit Erklärungen, die heils von des Dichters Freunden dem Original, theils von Professor Zenneker metrischen Uebersetzung nach dem neusten Zustand der Wissenschaft beigelegt ind. 2 Theile. Mit 8 [lith.] Kupfertafeln. — Auch u. d. T.: J. Delille's drei Naturreiche in acht Gesängen u. s. w. [2 Theile.] 16. (xv u. 467 S.) Leutlingen, Enßlin u. Raiblin. Geb. in 1 Bd. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$

6059. Deffamer (J. S.). — [מורה נבוכים] (Erschon Rabbanan) oder gedrucktes, vollständiges, aramäisch-chaldäisch-deutsches Handwörterbuch, als Hülfsmittel zur Erlernung des Chalmuds, der Thargumim und Misraschim, nach dem Kruch, Ruffaphia, Burdorf und Landau. Mit einem Anhange enthaltend: 1) die Eintheilung, 2) die Methodenlehre des Chalmuds, nebst der Angabe der berühmtesten rabbiner-Schulen und der, sich in jener Zeit gebildeten, verschiedenen Secten der Juden und 3) die Erklärung der in rabbinischen Schriften vorkommenden Abbräturen. Bearbeitet und herausgegeben von ic. Gr. 8. (viii u. 248 S.) Erlangen, Palm u. Enke. 2  $\mathcal{R}$

6060. — Vollständige Paradigmen der regelmäßigen und unregelmäßigen Leitwörter, der männlichen und weiblichen Kennwörter, nebst einer Tabelle über die Personal- und Possessivpronomen der chaldäischen Sprache. Eine Beilage zum Erschon Rabbanan ic. Gr. 8. (24 S.) Erlangen, Palm u. Enke. 1838. Geh. 4  $\mathcal{R}$

6061. Diesterweg (Dr. F. X. B.). — Beiträge zur Lösung der Lebensfragen der Civilisation, einer Ausgabe dieser Zeit. 2te, fortgesetzte Auflage. Gr. 8. xx u. 223 S.) Essen, Bädeler. Geh. 16  $\mathcal{R}$

6062. Dodd's Beauties of Shakspeare. 12mo. (xii u. 334 S.) Stuttgart, Jess. O. J. Geh. 18  $\mathcal{R}$

Diese Ausgabe wird als das erste Bchn. einer Bibliothek angetündigt, welche u. d. T.: „Welt-Literatur“ theils vollständige Werke im Original, theils Uebersetzungen, Anthologien und Auszüge enthalten soll.

6063. (Dorigny.) — Lebensgeschichte des Ehrwürdigen Vaters Peter Canisius a. d. S. J., verfaßt von Vater Johann Dorigny, a. d. S. J. In's Deutsche überf. und mit geschichtlichen Noten vermehrt von Dominik Schelle, dem. Prof. ic. in Augsburg. Mit einer Vorrede von Dr. Carl Egger, Domkapit. ic. 2 Bände. 8. (xxx u. S. 31—388, 292 S.) Wien, Reichtharissen-Songr.-Buchh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

6064. Drey (Dr. Johann Sebastian v., o. Prof. der kathol. theol. Fakultät in Eßlingen). — Die Apologetik als wissenschaftliche Nachweisung der Göttlichkeit des Christenthums in seiner Erscheinung. Dargestellt von ic. 1ster Bnd. Philosophie der Offenbarung. Gr. 8. (xxi u. 410 S.) Mainz, Kupferberg. 1838. 1  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{R}$

6065. Duncanti Novum Lexicon Graecum etc. emendavit et auxit F. C. P. Kost. 10te, 11te, 12te Lief. 4maj. (S. 991—1852, Schluss.) Leipzig, Baumgärtner. Gef. n. 21  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3648.)

Subscr.-Pr. des Ganzen: 3 Thlr. 19 Gr.

6066. Edelstein und Perle. Zwölf Gruppen weiblicher Bildnisse nach Zeichnungen von Uwins, Meadows u. A. Gedichte von Miss E. E. Eandon, deutsch wiedergegeben durch H. J. Ende. Imp.-h. (12 Stahlst. u. 12 Bl. Text ohne Pag.) London (u. Berlin), Asper. 1838. Geh. n. 9  $\mathcal{R}$  18  $\mathcal{R}$

Bgl. 1838, Nr. 7111.

6067. Rickward (Dr. Eduard, Staatsrath, Prof. an d. med. Akad. Wilna). —

Alte Geographie des Kaspischen Meeres, des Kaukasus und des südlichen Russlands. Nach Griechischen, Römischen und andern Quellen erläutert von etc. Mit 5 [lith.] Karten und Abbildungen [in Fol.]. Gr. 8. (593 S.) Berlin, Morin. 1838. 6 f

6068. Technologische Encyclopädie oder alphabetisches Handbuch der Technologie, der technischen Chemie und des Maschinenwesens. Zum Gebrauche für Klassenlisten etc. Herausgegeben von Joh. Jos. Pechtl, wirkl. Regierungsrathe u. Dir. d. polytechn. Instituts in Wien etc. 8ter Band. Hygrometer — Kaiserattein. Mit den Kupfertafeln 151 bis 177 [1 Heft in qu. gr. Fol.]. Gr. 8. (iv u. 639 S.) Stuttgart, Gotta. Subscr.-Pr. n. 2 f 16 g Ladenpr. 3 f 12 g Bgl. 1836, Nr. 5379.

6069. Erinnerungen an Gustav Adolph und die Schlacht bei Lützen. Herausgegeben bei Gelegenheit der Errichtung eines feierlichen Denkmals an der Stelle, wo er fiel. Am 6ten November 1837. 8. (16 S.) Leipzig, Schred. Geh. 2 f

6070. Escher (Dr. Heinr., Prof. in Zürich). — Joh. Sak. Hess Doctor in Theologie und Antistes der Zürcherischen Kirche. Skizze seines Lebens und seiner Ansichten mit einem Auszuge aus seiner ungebrachten Auslegung der Apokalypse von u. 8. (137 S.) Zürich, Höhr. Geh. 15 f

6071. Euripidis Hecuba edidit Fridericus Henricus Bothe in usum scholarum editio altera. 8maj. (58 S.) Lipsiae, Hahn. 4 f

6072. — Iphigenia in Aulide. Recensuit J. A. Hartungus. Praemittuntur de Euripidis fabularum interpolatione disputationes duae. 8maj. (iv u. 268 S.) Erlangae, Palm et Enke. 1 f 6 g

6073. Das Feenbuch oder Feen-Nährchen u. s. w. Aus dem Französischen des L. v. Alvensleben. 2tes bis 4tes Heft. Breit 8. (S. 97—369, 371, 372) Leipzig, Baumgärtner. Geh. 1 f (Bgl. Nr. 3657.)

6074. Feigerle (Ignaz, Hofcaplan, d. o. Prof. u. zu Wien). — Predigt gehalten in der Capelle zum heiligen Joseph, dem Schutzpatrone des hiesigen Handlungskranken-Institutes, am Pfingstmontage, den 15. Mai 1837, bei der Pfingst-Feste desselben. Der Betrag ist dem Handlungskranken-Institut gewidmet. Gr. 8. (50 S. u. 1 Stabst.) Wien, gedr. b. b. Mechitaristen. Geh. 6 f

6075. — Predigt gehalten in der Kirche der Versammlung des heiligen Erbfers, am zwölften Sonntage nach Pfingsten, 6. August 1837, als am Tage des sel. Alphons Maria von Liguori. (Auf Verlangen herausgegeben.) Gr. 8. (25 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. Geh. 3 f

6076. Forssell (C., Graveur du Roi). — Album pittoresque du Nord. Tableau des costumes, moeurs et usages des paysans de la Suède. — u. u. d. T.: Album du Nord. 1838. Imp.-4. (24 S. nebst 16 illum. Stahl- u. 1 Notenbl.) Londres et Berlin, Asher. 1838. Geb. n. 14 f 16 g

6077. Franz (Gl.). — Der Wunderstein. Romantisches Gedicht in 12 Gesängen. 8. (viii u. 177 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 2 f

6078. Das Frauenbild von Marienburg. Das wilde Gespann. Zwei Erzählungen, der Jugend gewidmet von einem Erzieher. Mit 1 [lith.] Abbildung. (28 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. D. J. Geh. 3 f

6079. Johannes Freberus. Eine kirchenhistorische Monographie. II. Aufenthalt in Greifswald und Bismar. Gr. 4. (64 S.) Stralsund, Edffler. n. 14 f 16 g  
Bers.: Dr. G. Rohnik. — Bgl. Nr. 3922.

6080. Friedenthal (Dr. B.). — Deduction des Eigentumsrechtes. Anthropologische Untersuchung nach biblischen Ansichten. Uebersetzt aus einem hebräischen Werke des u. Gr. 12. (iv u. S. 5—80.) Berlin, Schiesinger. 1838. Geh. 6 f

6081. Gallerie der Helden. II. Leben Washington's. Von Eduard Geyser. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—78.) Barmen u. Herslohn, Langewiesche. 1838. Geh. n. 6 f

Washington's Leben soll aus 4 Lief. bestehen. Bäckers Leben von Ranke (vgl. 1836, Nr. 447) wird jetzt als 1ter Bd. der „Gallerie der Helden“ bezeichnet.

**6082. Genthe** (Dr. F. B., Oberlehrer am Gymn. zu Eisleben). — Handwörterbuch deutscher Synonymen, oder Erklärung der ähnlich- und gleichbedeutenden (sinnverwandten) Wörter in der deutschen Sprache. Ein Hülfsbuch für Lehrer in der deutschen Sprache und für Jeden, der richtig und genau bezeichnend sprechen und schreiben will. 2te umgearbeitete Ausgabe. Gr. 8. (17 u. 344 S.) Eisleben, Reichardt. Geh. 1 # 8 #

**6083.** Die Geschichte von den Sieben Schwaben mit 10 lithographirten Darstellungen. 2te verbesserte Auflage. Schmal gr. 4. (36 S.) Stuttgart, Brodhag. 1838. Geh. n. 20 #

**6084. Girardet** (Friedrich, in Dresden). — 'Das Brautgeschenk' oder Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter. 3te, ganz umgearbeitete Auflage. 8. (x u. 323 S. nebst 2 Kupfn.) Leipzig, Leo. 1838. Geh. 1 # 12 #

**6085.** Das Stöckchen. Fackings-Begebenheit in Krähwinkel. Zwei Erzählungen, der Jugend gewidmet von einem Erzieher. Mit 1 [lith.] Abbildung. 8. (49 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. D. J. Geh. 4 #

**6086. Glümer** (Charlotte von, geb. Spöhr). — Das Mädchen aus dem Walde. Historische Erzählung aus den Fehden der Thüringer gegen Kaiser Heinrich IV. 8. (165 S.) Zürich, Höhr. Geh. 15 #

**6087. Greiß** (Dr. C. B.). — Lehrbuch der Geometrie von  $\infty$ . Mit 4 lithographirten Tafeln [in qu. Fol.]. Gr. 8. (189 S.) Frankfurt a. M., Köppler. 18 #

**6088. Grimm.** — Kinder und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder  $\infty$ . 2 Bände. Große Ausgabe. Mit 2 Kupfern [Stahlst.]. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. 16. (xxviii u. 515, vi u. 385 S.) Göttingen, Dieterich. Geh. n. 4 #

**6089. Gutzkow** (Karl). — Seraphine. Roman von  $\infty$ . 8. (viii u. 344 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 1 # 16 #

**6090. Hach** (Dr. F. C., Univ.-Maler  $\infty$  zu Marburg). — Physiognomisches Hülf- und Taschenbuch für Gebildete. Zur Verebung, Sicherung und Verschönerung des Umgangs und geselligen Lebens. 1stes Bändchen. Gr. 12. (xvi u. 303 S.) Marburg, (Ewert). Geh. 1 #

**6091.** Encyclopädisches Handbuch der gerichtlichen Arzneikunde u. s. w. herausgegeben von D. Friedrich Julius Siebenhaar. 1ster Bd. 2tes Heft. Gr. 8. (Blindheit — Erfrieren., S. 193 — 384.) Leipzig, Engelmann. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 # (Vgl. Nr. 3880.)

**6092. Haunß** s. sämtliche Werke. Ausgabe in 10 Bänden mit Stahlstichen. 8ter, 4ter Bd. 8. (265, 283 S.) (Als Rest.) — Bgl. Nr. 5784.

Inhalt: III. Richtenstein. 2ter Bd. — IV. Mädchen für Eddne und Töchter gebilbeter Stände. 1ste Abth. — Die Stahlstiche zu diesen Bänden sollen nachfolgen.

**6093. Heine** (H.). — Buch der Lieder von  $\infty$ . 2te Auflage. 8. (xvi u. 364 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 1 # 12 #

**6094. Held.** — Johanna d'Arc. Trauerspiel in 5 Aufzügen von  $\infty$ . 8. (xiii u. 177 S.) Saarbrücken, gedr. bei J. Huber. 1836. (Heutlingen, Enßlin u. Eschlin in Comm.) 16 #

**6095. Helfereich** (F. Jos., vorm. lathol. Pfr. in Holzhausen). — Religiöse Abend-Unterhaltungen zwischen mir und Einem meiner katholischen Freunde. Mit einiger Rücksichtnahme auf die bei Kirchheim, Schott und Thielmann in Mainz erschienene Flugschrift, betitelt: „Urkundliche Darstellung der kirchlichen und pietistischen Umtriebe.“ 8. (viii u. 316 S.) Offenbach, gedr. bei J. G. Köhler u. F. Keller. 1836. (Leipzig, Reich in Comm.) Geh. n. 20 #

**6096. Henle** (Dr. J., prosect. in univ. Frider.-Guelma). — Symbolae ad anatomiam villorum intestinalium, imprimis eorum epithelii et vasorum lacteorum. Commentatio academica auctore etc. Accedit tabula lithographica. 4maj. (vi u. 37 S.) Berolini, Hirschwald. Geh. n. 12 #

**6097. Henry** (Paul, Dr. d. Theol., Prediger  $\infty$  zu Berlin). — Das Leben

Johann Calvins des großen Reformators; mit Benutzung der handschriftlichen Urkunden, vornehmlich der Genfer und Züricher Bibliothek, entworfen, nebst einem Anhang bisher ungedruckter Briefe und anderer Belege, von z. 1ter Band. Mit einem vollständigen Alphabet der Abkürzungen der Calvinischen Handschrift und einem Facsimile seiner Unterschrift [½ litb. Bgn.]. Gr. 8. (xiii u. 508 S., Beilagen: 136 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1838. 3 4 6 4

1ter Bd., Ebendal. 1836, 2 Tplr. 12 Gr.

6098. Herd (Dr. Friedrich, Prof. etc. zu Regensburg). — Erklärung der Messianischen Weissagen im Alten Bunde. 1ster Theil, 1ste Lief. Gr. 8. (x u. S. 11—70.) Regensburg, Manz. Geh. 8 4

6099. Hermann (Carolus Fridericus, ph. d., p. p. o. et som. philol. dir. etc.). — Natalem sexagesimum primum augustissimi et potentissimi principis ac domini Guillelmi II. etc. ab academia Marburgensi die xxviii Julii mcccxxxvii oratione etc. indicit etc. Inest disputatio de sacris Coloni et religionibus cum Oedipi fabula conjunctis. 4. (72 S.) Marburgi, typis Bayrhoferi. (Eius in Comm.) Geh. 10 4 (Vgl. 1836, Nr. 6996.)

6100. — Natalem trigesimum sextum serenissimi et potentissimi principis ac domini Friderici Guillelmi etc. ab academia Marburgensi die 2 Augusti oratione etc. indicit etc. Inest disputatio de Socratis magistratu et disciplina juvenili. 4. (56 S.) Ebendal. Geh. 8 4

6101. Hezel (Rechts-Consulent Prof. in Hall). — Die Lehre von den Buben u. s. w. [3te bis 7te Lief.] Gr. 8. (S. 257—320, Schluß.) Schwab. Jb. Pappel. 1837, 38. Geh. Subscr.-Pr. 1 4 6 4

Eadenpreis des Ganzen 2 Tplr. 8 Gr. — Hgl. 1838, Nr. 608.

6102. Irlandia, Herzoginn von Bretagne; oder der Sieg der Tugend u. Unschuld. Eine erbauliche und lehrreiche Geschichte des Alterthums, neu auf für Junge und Alte von dem Verfasser der Gräfinn Itha von Loggenburg. rechtmäßige Auflage. Mit Bewilligung der Obern. 8. (viii u. 126 S.) 1 Tplr.) Augsburg, Doll. 1838. (Regensburg, Manz.) 4 4

6103. Das Hirtenmädchen von Albano. Das Ehrenwort. Zwei Erzählungen der Jugend gewidmet von einem Erzähler. Mit 1 [litb.] Abbildung. 8. (12 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. D. J. Geh. 1 4

6104. Das Königl. Hoftheater zu Dresden, in künstlerischer und administrativer Hinsicht; beleuchtet von einem Kenner der Kunst und Freunde der Kunst. Ein kleines Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielerefreunde. 16. (mit 134 S.) Leipzig, D. Wigand. 1838. Geh. u. 2 4

6105. Höncamp (F. E., Lehrer am Schullehrersemin. zu Bären). — Leitfaden für die Sprachbildung in deutschen Volksschulen. Ein Handbuch für Gemein- und Bürgerschullehrer, enthaltend Sprachübungen zur Bildung des Sprachgebrauchs nebst einer Sprachlehre als Erläuterung zu den Sprachübungen. Begründet von Dr. A. F. Becker's grammatische Ansicht, und sachgemäß methodologisch angeordnet von z. Nebst 1 Tafel [Bgn. in Fot.]. Gr. 8. (xv u. 396 S.) Gießen, Bader. 1838. 1 4

6106. Hueter (Carolus Christopherus, med. dr., aut. obstetr. prof. p. o.). — Disputatio de singulari exemplo pelvis forma infantili in adulta reperta. In deponendo magistratu academico scripsit etc. Accedunt tabulae 2 aeri incisae [in Fol.]. 4maj. (28 S.) Marburgi, typis Klwertl. Geh. u. 10 4

6107. Jaarsveldt (Dr. J. van). — Alphabetische Sammlung deutscher und französischer Redensarten zur Beförderung der Conversations-Sprache, oder Anleitung zur leichten und schnellen Erlernung des französischen Ausdrucks, mit einem Verzeichniß der am häufigsten vorkommenden Synonyma der französischen Sprache. 12. (v u. 566 S.) Offen, Bader. Geh. 1 4

6108. Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie u. s. w. XXXVIII B. 3 Hefte. 16. Berlin, Oehmigke. 1 4 12 4 (Vgl. Nr. 3801.)

6109. Juttlesofer (Dr.). — Andeutungen zur Theorie der menschlichen Freiheit vom Standpunkte der reflectirenden Anschauung. Eine philosophische D.

Handlung von z. Gr. 8. (vi u. 62 S.) Freiburg, Druck von J. Wagner. n. 7  $\frac{1}{2}$

6110. Irving (John Erat, Verf. d. „Indian. Skizzen“). — Die Jäger der Prairie oder „Der Falke“. Eine Indianische Erzählung von z. In 2 Bänden. Aus dem Englischen von Dr. G. Freisleben. 8. (I. vi u. 204 S., rest II.) Leipzig, B. Rauchnis jun. 1838. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6111. Ist es rathsam, den Juden das volle Staatsbürgerrecht unbedingter Weise zu ertheilen? Ein staatswissenschaftliches Bedenken von einem Staatsgelehrten. 8. (57 S.) Leipzig, Baumgärtner. 1838. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

6112. Jung (Dr. Alexander). — Briefe über die neueste Literatur. Denkmale eines literarischen Verkehrs von z. Gr. 12. (xvi u. 146 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. 20  $\frac{1}{2}$

6113. Berliner Kalender auf das Gemein-Jahr 1838. Mit [12] Kupfern. 16. (10 Bl. Kalender ohne Pag. u. 618 S.) (Berlin,) Kalender-Deputation. (Dämmler — Plahn'sche Buchh. in Comm.) Geh. in Etui n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$   
Bgl. 1836, Nr. 667.

6114. Keel (J., Inspekt. z. in St. Gallen). — Tafeln zur Bestimmung des Kubik-Inhalts der runden Hölzer, nach zehnthelligem Maß berechnet. Herausgegeben von z. Gr. 8. (ix u. S. 10—61.) St. Gallen, Scheitlin. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

6115. Kempis (Thomas von) sämtliche Werke. Aus dem Lateinischen übersetzt von J. P. Silbert. 2te wohlfeilere Ausgabe. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—80.) Wien, Wallishauser. Geh. 5  $\frac{1}{2}$

Das Ganze besteht aus 4 Bänden, welche in Lief. von 5 Bgn. ausgegeben werden.

6116. Kirchbach (J. P. von). — Chemie und Mineralogie der Gewerbekunde. Ein Handbuch für Kameralisten, Oekonomen, Fabrikanten, Liebhaber der Gewerbekunde und zum Gebrauche in den höhern Classen der Gewerbschulen. Herausgegeben von z. 1ster Band. [1stes Heft.] Gr. 8. (xv u. S. 1—96.) Leipzig, D. Wigand. 1838. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$

Das Werk soll aus 3 Bänden bestehen, welche jeder in 4 Lief. ausgegeben werden.

6117. Klemm (Karl Julius, Pastor). — Das Gotteshaus — ein Bethaus. Predigt am X. Sonntage nach Trinit. 1837 über das Evangel. Luc. 19, 41—43. in der neugeweiheten Kirche zu St. Johannis in Bittau, gehalten von z. Gr. 8. (19 S.) Bittau, Bitt. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6118. Knowles (James Sheridan). — William Tell. A play in five acts. Campe's edition. 12mo. (88 S.) Nurnberg and New-York, Campe and Comp. O. J. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

6119. Krause. — Abbildung und Beschreibung aller bis jetzt bekannten Getreibearten u. s. w. die Originalzeichnungen z. von Dr. E. Schenk. 7tes Heft, enthaltend die vierte Gattung der Getreide, Avena und zwar die erste Familie Avena sativa, 8 Arten und Varietäten auf 6 [illum.] Kupfertafeln. Gr. Fol. (16 S.) Leipzig, Baumgärtner. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 3690.)

6120. Krauss (Christ. Ferdinand Friedr., Dr. d. Philos.). — Beitrag zur Kenntniss der Corallineen und Zoophyten der Säesee nebst Abbildungen der neuen Arten von etc. Gr. 8. (37 S. u. 1 lith. Taf.) Stuttgart, Schweizerbart. Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$

6121. Krusenstern (Alexandre de, chambellan). — Précis du système, des progrès et de l'état de l'instruction publique en Russie. Rédigé d'après des documens officiels. In-8. (iv u. 403 S.) Varsovie. (Breslau, Schletter in Comm.) Geh. n. 3  $\frac{1}{2}$

6122. Krugsch (K. G., Prof. a. d. Akad. für Forst- u. Landwirthschaft in Ithava). — Beiträge zur Förderung des Seidenbaues, hauptsächlich einer naturgemäßen Seidenraupenzucht. Bundschuß für seine Landleute von z. Gr. 12. (iv u. 248 S. nebst 1 Kupftaf. in gr. 4.) Leipzig, Baumgärtner. 1838. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

6123. Kunstreisen. Ste Station. Kunstreise durch Hamburg. Verwaltung.

Gymnasium. Schulanstalten auf dem Domplatz. 8. (71 S.) Leipzig, G. Wigand. n. 5 g

Verfasser: J. Andreas Romberg, Architect in Hamburg. Die beiden ersten Hefte sind in Hamburg bei Hoffmann u. Campe erschienen.

6124. Allgemeines Landrecht für die Preussischen Staaten u. s. w. Unter Benützung der Acten und mit Genehmigung eines Hohen Justizministers herausgegeben von A. J. Mannkopff etc. 2ter Theil, 1ster Band. — Auch u. d. T.: Allgemeines Landrecht für die Preussischen Staaten. In Verbindung mit den ergänzenden Verordnungen u. s. w. 2ter Band enthaltend Theil II. Tit. 1—7. Lex.-8. (599 S.) Berlin, Nauck. n. 2 r 12 g  
Vgl. Nr. 8403.

6125. Lang (Eorenz). — Irene und Bictorine. Zwei christliche Jungfrauen in der Gewalt der Ungläubigen. Zur Beachtung für die erwachsene weibliche Jugend. Mit 1 [lith.] Titelkupfer. 12. (63 S.) Reutlingen, Enßlin u. Laib. Geb. n. 3 g

6126. Lectures des demoiselles. Par Mmes. Juliette Bécard, La comtesse de Bradi, Emma Ferrand, Eugénie Foa, Alida de Savignac. MM. Frédéric Drouin, Ernest Fouinet, Henry Martin, Hégésippe Moreau. In-16 (319 S. u. 1 Stahlst.) Berlin, Morin. 1838. Geb. n. 1 r 8 g

6127. Lingard. — Geschichte Englands u. s. w. verdeutschet von C. v. G. 10ter Bd. 16. (451 S.) Queblinburg, Basse. Geb. 1 r 3 g  
Bgl. Nr. 2277.

6128. Nyser (J. P.). — Polichinell. Dramatisches Feen-Mährchen für kleine und große artige Kinder. Mit George Cruikshank's [18] Originalholzschnitten. 16. (71 S.) Stuttgart, Neff. D. J. Geb. 12 g

6129. Magasin des fées ou Contes des fées de Perrault etc. 2tes bis 4tes Hefte. 8. (S. 97—406, Schluss.) Leipzig, Baumgärtner. Geb. 1 r  
Vgl. Nr. 5702.

6130. A Manual for Christians, containing Prayers and Holy Precepts selected from Catholic Authors, confirmed by Examples; to which are added Instructions for Youth and an Abridged Catechism. 18. (455 S. u. 3 Stahlst.) Vienna, printed by Strauss' Widow. Library of the Mechitarists. 1837.

6131. Marbach (Dr. G. O.). — Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Mit Angabe der Literatur nach den Quellen bearbeitet von Marbach. 1. Abth. Einleitung und Geschichte der griechischen Philosophie. — Auch u. d. T.: Geschichte der Griechischen Philosophie. Mit Angabe der Literatur u. s. w. Gr. 8. (xiv u. 320 S.) Leipzig, O. Wigand. 1837. Geb. n. 1 r 18 g

6132. Melos (Joh. Gottfr., weil. Prof. u. zu Weimar). — Geschichte der Reformation für Bürger- und Landschulen von u. Herausgegeben von F. W. B. Wilh. Rothe, Cand. theol. 5te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (156 S.) Berlin u. Züllichau, Gysenhardt. 1836. Geb. n. 10 g

6133. Memminger (Ober-Finanzrath v.). — Beschreibung des Königreichs Württemberg. 1stes Heft: Oberamt Wiberach. Herausgegeben aus Auftrag der Regierung von u. Mit 1 [lith.] Karte des Oberamts, 1 [lith.] Ansicht von Wiberach und 4 Tabellen [3 lith. Bgn.]. — Mit d. T.: Beschreibung des Oberamts Wiberach. Herausgegeben aus Auftrag der Regierung von u. Mit 1 Karte u. Gr. 8. (211 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. n. 16 g  
1stes, 2tes Heft, Ebenbef., 1824, 25, fehlen; 3tes bis 12tes Heft, Ebenbef., 1826—36  
6 Thlr. 20 Gr.

6134. Memoriale vitae sacerdotalis seu summi pastoris Jesu Christi piaeroma monita ad ecclesiae suae pastores, aliosque sacerdotes. Liber singulari modernis temporibus perutilis. 12. (vi u. S. 7—432.) Viennae, typographia Mechitaristica. 12 g

6135. Meyerfeld (Dr. Franz Wilhelm Ludwig von). — Die Lehre von den Schenkungen, nach Römischen Recht. 2ten Bandes 1ste Abth. Gr. 8. (158 S.) Marburg, Elwert. Geb. 20 g  
I. Bd., Ebenbef., 1836, 2 Thlr. 6 Gr. — II. Bd. 2te u. letzte Abth. soll im Januar 1838 erscheinen.

**6136. Mirabeau.** — Memoiren u. s. w. Aus dem Französischen von Dr. e Petit und Anderen. 6ter Bd. Gr. 12. (475 S.) Queßlinburg, Basse. 1847. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 1547.)

**6137. Mittheilungen aus dem Leben eines Advocaten.** Herausgegeben von Dr. i buard Beurmann. 2 Bände. Mit Großherzogl. Hessischer Censur. 8. I. XL u. 167 S., rest II.) Frankfurt a. M., Kuchler. 1838. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

**6138. Morell (Joannes, med. et chir. dr.).** — De regione inguinali. Disser- tatio anatomica auctore etc. (Annexae sunt 2 tabulae lithographicae.) maj. (20 S.) Monachii, typis J. Rösl. (Erlangae, Enke in Comm.) n. 8  $\frac{1}{2}$

**6139. Mundt (Theodor).** — Der Delphin. 1838. Ein Almanach von zc. Mit 1 Stahlstich. 16. (8 S. ohne Pag. u. 323 S.) Altona, Hammerich. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

**6140. Naturgeschichte der drei Reiche u. s. w. 34ste Bief.** — Auch u. d. T.: Lehrbuch der Zoologie von Friedr. Sigmund Voigt. 6ter Bd. Specielle Zoologie. Amphibien; Fische; Weichthiere. Mit 5 lithographirten Tafeln [in 4.]. 8. (S. 385—563.) Stuttgart, Schweizerbart. Geh. 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 1564.

**6141.** — 35ste Bief. — Auch u. d. T.: Lehrbuch der Botanik von Dr. bottl. Wilhelm Bischoff. [11te Bief.] 2ten Bandes II. Theil. Gr. 8. S. 129—272.) Ebenas. Geh. 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

Hierzu gratis: Atlas. etc. etc Bief. Gr. 4. (20 Taf. lith. Abbild.) In Umschlag.

**6142. Köffel (Friedrich, Prof. in Breslau).** — Die Geschichte Jesu nach er Erzählung der vier Evangelisten für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. Mit 6 Stahlstichen. Gr. 8. (viii u. 242 S.) Leipzig, Bockmar. 1838. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  Ohne Stahlst. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

**6143. Die drei Ohrfeigen.** Eine Erzählung, der Jugend gewidmet von einem Erzieher. Mit 1 [lith.] Abbildung. 8. (57 S.) Wien, Rechitaristen-Congr.-Buchh. D. J. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

**6144. Deutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutsch- lands in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen.** Herausgegeben von Dr. Bekker, Lichthammer, C. W. Bekker und Lembcke. Der neuen Aus- gabe I. Heft und XXII. der Sammlung. Mit 6 Abbildungen [in Kpfr.] ge- tochen von C. Susemihl, grossherz. hess. Kupferstecher, und unter dessen Auf- sicht ausgemalt. Gr. Fol. (3 Bl. Text ohne Pag.) Darmstadt, Leske. O. J. n Umschlag. Subscr.-Pr. für die Abnehmer des Ganzen n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Einzeln n. 3  $\frac{1}{2}$

Die neue Auflage der ersten 21 Hefte erscheint in umgekehrter Ordnung, so dass as 21ste Heft das zweite der neuen Auflage bilden wird.

**6145. Oettinger.** — Panaché u. s. w. 2ter Bd. 8. (248 S.) (Als Rest.) Bgl. Nr. 1369.

**6146. Paschwitz (J. Rud. v., Revierrichter).** — Der Zuckerahorn. Eine orstbotanisch-technologische Skizze über die Kultur, Naturalisation und Benutzung leses Forstbaumes, besonders in Beziehung auf Zuckersabrikation von zc. Gr. 8. 20 S.) Erlangen, Bläsig. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

**6147. Wankler (Juliane, geb. Bieber).** — Neuestes Musterbuch von ausgezeich- et schönen Strick- u. Muster-Louren, welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Seidbürsen, Tüchchen und Kinder- äubchen, Bordouren u. a.; erfunden und nach den praktischen Strickgängen deut- ich aufgeführt von zc. Ein nützliches Toiletten-geschenk für Frauenzimmer. 4te erbetterte Auflage. [1stes u.] 2tes Heft. 8. (140, 144 S. nebst 2 lith. Taf. n qu. Fol.) Augsburg, Kollmann. Geh. 12  $\frac{1}{2}$  2tes Heft (1ste Aufl.) Regensburg, Pustet, 1836, 6 Gr., ist jetzt ebenfalls Verlag von ollmann in Augsburg und mit der Jahreszahl 1837 versehen.

**6148. Pflanzen, welche zur Nahrung und Erhöhung der Lebensgenüsse des Menschen dienen u. s. w. Aus dem Englischen von Dr. F. X. Wiese. 2te lith. Gr. 12. (xvi u. S. 215—474.) Leipzig, Baumgärtner. 1838. Geh. 16  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 3728.**

**6149. Die umgewandelte Pfründnerin.** Eine Erzählung, der Jugend gewidmet





matrimonio in ecclesia catholica. Scripsit etc. Tom. 1. De potestate  
cleriae legislativa circa matrimonium. 8maj. (6 S. ohne Pag. u. 98 S.)  
Augustae Vindelicorum, Kollmann. Geh. 12  $\mathcal{R}$

6164. **Rößler** (H.), Sekretär des Gewerbevereins u. Lehrer z. in Darmstadt). —  
Anzeigerblätter von Maschinenrichtungen zum Gebrauch für Mechaniker, Gewerbe-  
vereine und Gewerbevereine von z. 1ste Lief. Gr. Fol. (4 S. u. 10 lith. Taf.)  
Darmstadt, Erste. In Umschlag n. 2  $\mathcal{R}$

Erscheinen in 5—6 Lief. von gleichem Umfange.

6165. **Saalschütz** (Joseph Levin, Dr. d. Philos., 6. Lehrer d. Israelit. Ge-  
sellsch. zu Königsberg). — Forschungen im Gebiete der Hebräisch-Aegypti-  
schen Archäologie, mitgetheilt von etc. I. Zur Geschichte der Buchstaben-  
schrift. — Auch u. d. T.: Zur Geschichte der Buchstabenschrift, mit be-  
sonderer Beziehung auf Hebräer, Phöniciern, Griechen und Aegypter, von etc.  
it 1 lith. Tafel. Gr. 8. (VIII u. 96 S.) Königsberg, Unzer. 1838. Geh. 12  $\mathcal{R}$

6166. Sammlung auserlesener Recepte u. s. w. Unter Mitwirkung von  
Prof. J. B. Friedreich zu Weissenburg herausgegeben von Dr. Karl Wenzel  
aus Weissenburg. 9tes Bändchen. 8. (246 S.) Erlangen, Palm u.  
Enke. Geh. 15  $\mathcal{R}$  (I—IX: 6  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$  — Vgl. 1836, Nr. 7187.)

6167. **Sander** (Ambrosius). — Die Krähe mit der Aue. Seitenstück zum  
Leben. Nebst Merkwürdigkeiten Merseburgs und der Umgegend. 8. (x u. 50 S.)  
Merseburg, gedr. bei H. W. Perling. (Leipzig, Schredl in Comm.) Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

6168. — Der Rabe zu Merseburg. Eine Sage der Vorzeit. Nebst  
seinem Auszug des Merkwürdigsten aus der Chronik Merseburgs. 8. (xii u.  
6 S.) Merseburg, gedr. bei H. W. Perling. (Leipzig, Schredl in Comm.)  
Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

6169. **Sartorius** (Dr. Johann Baptist, Prof. an der Landwirtschaftl. Sch.  
u. d. Univ. Zürich). — Organon des vollkommenen Friedens. Bekrönte Preis-  
schrift von z. Erst. B. (xii u. 310 S.) Zürich, Scher. Geh. 1  $\mathcal{R}$  21  $\mathcal{R}$

6170. **Satori** (Neumann), J. — Die Erzählerin. Eine Sammlung von  
hebräischen, syrischen und unterhaltenden Geschichten, Sagen, Beschreibungen und  
kurzer Merkwürdigkeiten, und von den Sitten anderer Völker. Für das Alter von  
9 bis 15 Jahren. Mit [4] colorirten Kupfern. Gr. 12. (336 S.) Berlin,  
Dorland. 1838. Geh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

6171. **Schmid** (Paul v.). — Die vervollkommnete Viehzucht. Grundsätze  
zur richtigen Zucht, Wartung, Fütterung, Zucht und Heilung des  
Austriebes, der Pferde, Schafe, Schweine u. c. Das neueste Haus- und Fäls-  
schens für Viehhändler und Viehzüchter von z. 2 Theile. 8. (140, vi u. 135 S.)  
Leipzig, Neumann. Geh. in 1 Bd. 1  $\mathcal{R}$

6172. Die heilige Schrift des alten und neuen Testaments. 1ter Theil. 1ste  
Abth., welche die Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer, Corinthier,  
Kolosser, Epheser, Philipper, Colosser und Thessalonicher enthält. Aus der Vul-  
gata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt, und mit kurzen Anmerkungen  
ausgibt von Joseph Franz Kilioli, d. Theol. Dr., geistl. Rathe u. zu Ro-  
m. 2te Auflage. Mit Approbation des apostolischen Stuhles. — 2te Abth.,  
welche die Briefe des heiligen Apostels Paulus an Timotheus, Titus, Philemon  
und die Hebräer, dann die Briefe des heiligen Jacobus, des heiligen Petrus, des  
heiligen Joannes, des heiligen Iudas und endlich die Apokalypse des heiligen  
Joannes enthält u. s. w. 2te Auflage. Mit Approbation des apostolischen Stuh-  
les. Gr. 8. (509 S.) München (Landsbut), Palm. Subscr.-Pr. 1  $\mathcal{R}$

Dieser Theil bildet zugleich den Schluss der ersten und zweiten Auflage. Subscr.-Pr.  
u. Ganzen n. 6 Abtr. — Vgl. 1836, Nr. 4866.

6173. Die heilige Schrift des Neuen Testaments. 2ter Theil. 1ste Abth.,  
welche die Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer, Corinthier,  
Epheser, Philipper, Colosser und Thessalonicher enthält. — 2te Abth., welche  
die Briefe des heiligen Apostels Paulus an Timotheus, Titus, Philemon und die  
Hebräer, dann die Briefe des heiligen Jacobus, des heiligen Petrus, des heiligen  
Joannes, des heiligen Iudas und endlich die Apokalypse des heiligen Joannes

enthält. Aus der Vulgata u. s. w. von Joseph Franz Xllioli. Mit Approbation des apostolischen Stuhles. Gr. 8. (509 S.) Landshut, Vohn. Geh. 12  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 5065.)

Vollständig in 4 Lief. 1 Thlr. Mit 13 Stahlst. 2 Thlr. 12 Gr. Kleinpap. 3 Thlr. 8 Gr. Die Stahlstiche einzeln u. d. T.: Christus und die zwölf Apostel. Eine Gallerie von 100 Stahlstichen zur Katholischen Bibel. 8. Ebcndas. In Umschlag u. 1 Thlr. 4 Gr. Domben in gr. 4. u. 1. Thlr. 8 Gr. Illum. u. 2 Thlr.

6174. Schwarz. — Predigten und kleinere geistliche Amtsbreden. 8tes Bch. Gr. 8. (S. 153—248.) Jena, Frommann. Geh. n. 8  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 2323)

6175. Siebelis (Carolus Godofredus, gymn. Budissiai rector). — Disputationes quinque, quibus periculum factum est ostendendi, in veterum Graecorum Romanorumque doctrina religionis ac morum plurima esse, quae Christiana consentiant amicissimae, neque humanitatis studia per suam naturam vero religionis cultui quidquam detrudere, sed ad eum alendum conservandumque plurimum conferre, iterum edidit multisque locis auxit etc. Appendicis loco additus est libellus Stimmen aus den Zeiten der alten griechischen und römischen Classiker. — Letzteres u. d. T.: Stimmen aus den Zeiten der alten griechischen und römischen Classiker. Eine zuerst 1832 zu Budissai erschienene, jetzt durch Zusätze vermehrte Schrift von etc. 8. (xii u. 84 x u. 69 S.) Lipsiae, Kummer. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{S}$

6176. Christliches Sonntagsblatt. Herausgegeben von Johann Jakob Benet, v. d. M. 1ster Jahrg. 1837. 2 Hefte oder 26 Nrn. [ $\frac{1}{2}$  Bgn.]. St. Gallen, Scheitlin.

Wöchentlich, vom Juli d. J. an, erscheint eine Nr.

6177. Sporschil (John). — A complete dictionary of the English and German and German and English languages, containing all the words in general use. In two volumes. Vol. II. German and English etc. 2<sup>te</sup> Edition, improved and augmented. — Auch u. d. T.: Vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, enthaltend alle in beiden Sprachen allgemein gebräuchlichen Wörter. In zwei Theilen. Theil II. Deutsch-Englisch. Nach den anerkannt besten Schriftstellern, insbesondere nach Heinsius, vom volksthümlichem Wörterbuch der deutschen Sprache bearbeitet von J. Sporschil. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (I. S. 1—112. II. x u. 886 S.) Leipzig, Kiebeskind. 1838. Preis für beide Theile 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{S}$  bis Ende nebst Titel zum 1sten Bande werden nachgeliefert.

6178. Stadlbauer (Dr. Maximil., Prof. am Lyceum zu Freising). — Prießterthum ein Amt der Liebe. Eine Predigt zur Primizfeier des neugeweihten Prießters Balthasar Rothhaas. Gehalten in der St. Michaels-Hofkirche zu München am siebenzehnten Sonntage nach Pfingsten 1837. Gr. 8. (iv u. 8 S.) München, gedr. bei J. G. Sieffer. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 2  $\mathcal{S}$

6179. Stadler (Dr. Joannes Evangelista, Collegii Georgiani subregens). — Ordo divini officii juxta rubricas breviarii romani tam privatim quam publice rite persolvendi. In usum clericorum ad ss. ordines majores aspirantium. Curavit etc. Cum approbatione revmi. vicariatus generalis archiepiscopatus Monacensis et Friburgensis. 8. (x u. 117 S.) Monachii, Lentner. (Lipsiae, Volckmar.) 9  $\mathcal{S}$

6180. Stahmann (Friedrich, Amtschirurgus zu Rienburg a. d. S.). — Praktische und wohlverfahrene Chamillen- und Polumberarzt. Ober die vielfältigen Heilkräfte der Chamillen und des Polubers in innern und äußern Krankheiten. Ein Haus- und Hülfsbüchlein für Jedermann. 8. (42 S.) Quedlinburg, Geh. 6  $\mathcal{S}$

6181. Strahl (Dr. Moriz, pract. Arzt u. in Berlin). — Enthüllung der räthselhaften Wesens der Unterleibskrankheiten u. s. w. 2te, verbesserte und verbesserte Auflage. 8. (xii u. 191 S. nebst 1 Tab. in 4.) Berlin, Beynert. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 4021.)

6182. Stubba (A., Lehrer u. zu Bunzlau). — Exempel-Tafeln zum Rechnen. Eine stufenmäßig geordnete Sammlung von Rechenaufgaben aus der Geschichte, Geographie, Statistik, Physik, Naturgeschichte, Geometrie und den ge-

mathematischen Rechnungsarten des Lebens in 160 Crempel-Tafeln für Stadt- und Landschulen, so wie auch zum Privatgebrauch von ic. Als Zugabe einige Andeutungen über die zweckmäßige Berechnung solcher Aufgaben in berechneten Beispielen. Gr. 8. (160 Bl. Tafeln, viii u. 72 S.) Bunzlau, Appun. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6183. Sulamith ein christliches Taschenbuch zur Belebung häuslicher und öffentlicher Erbauung herausgegeben von Carl Grumbach. Mit 3 Lithographien. 16. (x u. 267 S.) Berlin, Heymann. 1838. Geb. in Stul 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

Neuer Titel zu dem 1836, Nr. 5920 angezeigten Werke.

6184. Tamms (Carl Heinrich, Archid. zu Stralsund). — Peter Suleke, ein Religionschwärmer des 16. Jahrhunderts. Beitrag zur Kirchen- und Stadtgeschichte Stralsunds. Aus handschriftlichen Quellen von ic. Gr. 4. (viii u. 55 S.) Stralsund, Edfiler. 12  $\frac{1}{2}$

6185. Tertullian's (D. Sept. Flor.) sämtliche Schriften übersetzt und bearbeitet von Franz Anton von Besnard. 1ster Band. Gr. 8. (350 S.) Augsburg, Kollmann. 1  $\frac{1}{2}$

6186. Neue Süddeutsche Thalia. Eine Sammlung auserlesener Gesänge und Volkslieder für Frohgessinnte. Des Lieberreichs Bürgern gewidmet. Gr. 12. (xx u. 447 S.) Reutlingen, Enßlin u. Laiblin. Geb. 1  $\frac{1}{2}$

6187. Théâtre français moderne. Publié par J. Louis. Série IV. 10me Livr. Deux proverbes etc. [Umschlag-Titel.] — Mit d. T.: Deux proverbes dramatiques par M. Théodore Leclercq. La réconciliation par surprise, ou contre fortune bon coeur. Le désœuvrement des comédiens, ou à corsaire, corsaire et demi. Publié par J. Louis. 16. (98 S.) Dessau, Imprimerie de la cour. Geh. Subscr.-Pr. n. 4  $\frac{1}{2}$  Einzeln 6  $\frac{1}{2}$ . (Vgl. Nr. 3759.)

6188. Till Eulenspiegels tolle Streiche und Fahrten oder wie man's treibt so geht's. Scherzhafte Erzählung mit 16 colorirten Kupfern. Du. 16. (16 Bl. ohne Pag.) Leipzig, Baumgärtner. Geb. n. 8  $\frac{1}{2}$

6189. Twesten (Dr. Aug. Detl. Chr., o. Prof. d. Theol. zu Berlin). — Vorlesungen über die Dogmatik der Evangelisch-Lutherischen Kirche, nach dem Compendium des Herrn Dr. W. R. de Wette, von ic. 2ten Bandes 1ste Abth., welche die Theologie und die Angelogie enthält. Gr. 8. (xxxii u. 383 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$

1ster Bd. 3te Auflage, Ebendas., 1834, 2 Thlr.

6190. Ueber die Lehre von dem Uebergange der Forderungs-Rechte durch Universal- und Singular-Succession ic. von C. F. Koch, Ober-Landes-Gerichts-Rathe. Recension, abgedruckt aus dem Central-Blatt für Preuß. Juristen (redigirt von C. F. Rauer). 8. (44 S.) Berlin, Hirschwald. Geb. n. 4  $\frac{1}{2}$

6191. Der Ueberwinder. Der strafbare Vorwiß. Zwei Erzählungen, der Jugend gewidmet von einem Erzieher. Mit 1 [lith.] Abbildung. 8. (38 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. D. J. Geb. 3  $\frac{1}{2}$

6192. Medicinische Unterhaltungs-Bibliothek oder Collectiv-Blätter von heiterem und ernstem Colorit für alte und junge Aerzte. Inhalt: 1. Charakteristiken von Aerzten aller Zeiten. 2. Novellen und Skizzen von ärztlichem Interesse. 3. Fragmente zur ärztlichen Lebens-Politik. 4. Medicinische Länder-, Völker- und Städtekunde. 5. Poesieen in ärztlichen Beziehungen. 6. Miscellen. 7. Kunst- und Lebensansichten. 8. Curiosa und Anekdoten. 1stes Bändchen. Mit dem [lith.] Bildnisse des Paracelsus. Gr. 8. (iv u. 180 S.) Leipzig, Engelmann. 1838. Geb. 21  $\frac{1}{2}$

Jährlich sollen 2—3 Bändchen erscheinen.

6193. Schweizerisches Unterhaltungsblatt. Eine Sammlung von Erzählungen, Novellen, des Merkwürdigsten aus der Natur-, Länder- und Völkertunde, nebst einem Anhang von Miscellen und Anekdoten, zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung. Mit vielen Abbildungen [in Holzschn.]. 1ster Band. 2 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 168 S.) Zürich, Höhr in Comm. Geb. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

Jährlich sollen 4 Hefte erscheinen.

6194. Verordnung vom 31. Januar 1836 die Bildung der Schullehrer im

Königreich Bayern betreffend. Gr. 8.] (72 S.) München, Central-Verlag. 1856. (Regensburg, Manz.)

6195. Voigtel (Dr. Krangott Gotthilf, Ord. Hofrath, Prof. u. in Halle). — Versuch einer Statistik des preussischen Staates für Freunde der Wissenschaft, Geschäftsmänner und höhere Unterrichtsanstalten von u. 4te mit Benützung anderer Quellen umgearbeitete und mit einer [lith. u. illum.] General-Karte des preussischen Staates versehene Ausgabe. Gr. 8. (xiv u. 274 S.) Halle, Künzle u. 1788

6196. Allgemeine, wohlfeile Volks-Bilderbibel u. s. w. 20fte, 21te, 22te, 23te, 24te, 25te, 26te, 27te, 28te, 29te, 30te, 31te, 32te, 33te, 34te, 35te, 36te, 37te, 38te, 39te, 40te, 41te, 42te, 43te, 44te, 45te, 46te, 47te, 48te, 49te, 50te, 51te, 52te, 53te, 54te, 55te, 56te, 57te, 58te, 59te, 60te, 61te, 62te, 63te, 64te, 65te, 66te, 67te, 68te, 69te, 70te, 71te, 72te, 73te, 74te, 75te, 76te, 77te, 78te, 79te, 80te, 81te, 82te, 83te, 84te, 85te, 86te, 87te, 88te, 89te, 90te, 91te, 92te, 93te, 94te, 95te, 96te, 97te, 98te, 99te, 100te. (X. T. S. 97—208.) (Leipzig,) Baumgärtner. D. J. In Umschlag. 84

Bgl. Nr. 4335.

6197. Gemeinnützig-christliches Volksbüchlein für das Jahr 1858. Nebst gedrucktem Kalender. Gr. 8. (xxx u. 54 S.) Frankfurt a. M., Röschler. Geh. 74

6198. Wagenfell. — Unterhaltungsbuch für Freunde des Geschichts u. Literatur. 2ter Band. 8. (vi u. 401 S.) Nürnberg, Campe. Geh. 14

Bgl. Nr. 2917.

6199. Die allerneuesten Wasseruren u. s. w. herausgegeben vom Prof. Dertitz 1fter Jahrg. 3tes, 4tes Quartal. — Auch u. d. T.: Die allerneuesten Wasseruren u. s. w. 21stes, 22stes Heft, oder Neuer Folge 9tes, 10tes Heft. 8. Nürnberg, Campe. Geh. 12 s (Bgl. Nr. 5922.)

6200. Weber (Joh. Rudolf, Lehrer in Reumünster). — Russische Grammatik für die vorgerücktern Realklassen allgemeiner Volksschulen oder Haupt für solche, bei denen den Lönvorrath begründet und erweitert werden Gr. 8. (111 S.) Zürich, Zürkli u. Höhr [Höhr]. Geh.

6201. Wenig (Chr., Rect. u. zu Erfurt). — Gedrängtes Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, nebst der nächsten sinnerwandten Wörter. Nach den Worten der vorzüglichsten Forscher und nach eignen Untersuchungen bearbeitet von u. Mit einer Sprachlehre und einer Tabelle der unregelmäßigen Zeitwörter. 2te, durchgesehene, vielfach verbesserte und überhaupt, besonders aber durch Hinzugang der gangbarsten Fremdwörter bedeutend vermehrte Auflage. 1ste [in Umschlag-Titel.] Gr. 8. (X—Einm. S. 1—160.) Erfurt, Müller. Subscr.-Pr. u.

Bgl. die Notiz S. 230 b. Bl.

6202. Wenzel (Heinrich). — Reissessigen aus Tyrol und dessen Nachbarn. 8. (254 S.) Bunzlau, Appun. Geh. 14

6203. — (Dr. Karl, Physicus zu Aschaffenburg). — Handlexicon oder Encyclopädie der gesammten staatsärztlichen Praxis, die gerichtliche Medicin, medicinische Gesetzgebung, Civil- und Militair-Medicinalpolizei u. die staatsärztliche Veterinärkunde umfassend, für Gesetzgeber, Richter, Vorkämpfer, Polizeibeamte, Aerzte, Apotheker, Chirurgen und Thierärzte. 1sten Bandes 1ste Abth. Gr. 8. (A—Butter, vi u. S. 1—210.) Erlangen, Palm u. Enke. Geh. 15

Die 2te Abth. soll innerhalb 5—6 Monaten erscheinen und das Ganze aus 10 Bänden zu 2 Abth., bestehen.

6204. Wessels (Franz), woland Bürgermeisters der Stadt Straßburg Schüler des katholischen Gottesdienstes in Straßburg kurz vor der Kirchenverehrung. Nach einer alten Handschrift herausgegeben und mit Erläuterungen begleitet von D. Ernst Heinrich Zober, Gymn.-Lehrer u. Stadtbibliothekar in Straßburg. Mit dem lithographirten Bildnisse F. Wessels. Gr. 4. (28 S.) Straßburg, Lehmann. Geh. 12

Die Handschrift führt den Titel: *Utile Etude, wo ist vornehmlich ihm bewillkommene mit dem godesdenke thom Straßbunde gestahn, dem op badt jar 1555 u. s. w. durch Franz Wessell burgermeister thom Bunde beschreuen. Jahr 1555.*

6205. Der heilige Wille Gottes. Der Trappist. Für heilsbegierige Seelen. 16. (68 S.) Augsburg, Herzog. 1858. (Regensburg, Manz.) Geh. 24

6206. Allgemeines Wörterbuch der heiligen Schrift u. s. w. 5tes u. 6tes

ter Bd. 1stes u. 2tes] Heft. Gr. 8. (M—Carohen. S. 1—192.) Regens-  
 burg, Manz. Geh. Preis für 5 Hefte 1  $\text{r}$  6  $\text{g}$  (Bgl. Nr. 2689.)

6207. Jeheter (Matthäus). — Vollständiges Lehrbuch der deutschen Sprache  
 mit Rechtschreib-Lehre. Zunächst zum Gebrauche für deutsche Schulen, Schul-  
 apparanten, Schullehrer-Seminaristen und zum Selbstunterrichte. 8. (viii u.  
 2 S.) Augsburg, Kollmann. 12  $\text{g}$

6208. Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesell-  
 schaft. Herausgegeben von D. Thomas Dolliner, Hofrath, und D. Joseph  
 Adler, wirkl. Reg.-Rath u. o. b. Prof. [18ter Jahrg.] 1837. 2 Bände ober-  
 2 Hefte. Nebst Notizenblatt. Gr. 8. Wien, Collinger. 8  $\text{r}$   
 Bgl. 1836, Nr. 2179.

6209. Ziehnert (Wibor). — Sachsen's Volksagen. Balladen, Romane  
 u. Legenden von u. 1stes Bbchn. 8. (93 S.) Annaberg, Rudolph u. Dietz-  
 l. D. J. Geh. 4  $\text{g}$

Bgl. d. Notiz S. 570 d. Bl.

### Preisherabsetzungen.

J. A. Finsterlin in München hat nachstehende, von Dr. J. Salat verfasste  
 Schriften zu den bemerkten Preisen ermässigt: Die Moralphilosophie. 8.  
 1ste Auflage. 1821. (2  $\text{r}$ ) 1  $\text{r}$  4  $\text{g}$  — Handbuch der Moralphilosophie.  
 8. 1824. (2  $\text{r}$ ) 1  $\text{r}$  — Darstellung der allgemeinen Philosophie. 2te  
 Auflage. Gr. 8. 1826. (1  $\text{r}$  16  $\text{g}$ ) 20  $\text{g}$  — Lehrbuch der höhern Seelen-  
 lehre. 2te Auflage. Gr. 8. 1821. (1  $\text{r}$  16  $\text{g}$ ) 1  $\text{r}$  12  $\text{g}$  — Die Reli-  
 gionsphilosophie. 2te Auflage. 8. 1821. (2  $\text{r}$  6  $\text{g}$ ) 1  $\text{r}$  12  $\text{g}$  — Ueber  
 den Ultrakatholicismus. Gr. 8. 1833. (12  $\text{g}$ ) 6  $\text{g}$  Diese 6 Schriften zu-  
 sammen (10  $\text{r}$  2  $\text{g}$ ) 4  $\text{r}$  12  $\text{g}$

H. Heymann in Berlin giebt eine Sammlung von 50 Bänden Unterhaltungs-  
 riften seines Verlags, welche im Ladenpreise 48  $\text{r}$  12  $\text{g}$  kosten, zusam-  
 men genommen für 12  $\text{r}$ , in kleinern Beziehungen zu  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  des Ladenpreises.

L. Kommer in Leipzig hat u. A. folgende seiner Verlagsbücher im Preise  
 herabgesetzt: Aikin (J.), Geographische Schilderungen. 2 Theile. Danzig,  
 B. (3  $\text{r}$ ) 18  $\text{g}$  — Beiträge zur Länder- und Völkerkunde, herausge-  
 geben von M. C. Sprengel und G. Forster. 18 Theile. 1790—96. (10  $\text{r}$  6  $\text{g}$ )  
 12  $\text{g}$  — Der Deutsche und sein Vaterland. Von G. E. Rosenthal und  
 Karg. 2 Bde. 1796, 97. (2  $\text{r}$ ) 16  $\text{g}$  — de Genlis, Contes moraux. 1803.  
 4  $\text{g}$  — Gersdorf (Wilh. von), Belehrende Briefe einer Mutter.  
 2. (1  $\text{r}$  8  $\text{g}$ ) 10  $\text{g}$  — Heinrich (C. G.), Geschichte von England.  
 10 Bände. 1806—10. (8  $\text{r}$  16  $\text{g}$ ) 3  $\text{r}$  — Heydenreich, Unterhaltungen  
 gebildeten Frauenzimmern. 1803. (1  $\text{r}$  8  $\text{g}$ ) 10  $\text{g}$  — Russell (M.),  
 Astina oder das heilige Land. Uebersetzt von F. A. Rüder. 1833.  
 20  $\text{g}$  — Wisselink (W.), Seelenlehre für Kinder. Königs-  
 berg. 1804. (1  $\text{r}$  12  $\text{g}$ ) 12  $\text{g}$

Everley Novels. A complete Edition. The correction of the press by  
 Flügel. 29 Bände. Pest and Leipsic, O. Wigand. 1831, 32. (14  $\text{r}$  12  $\text{g}$ )  
 in Wien, Sammer. n. 5  $\text{r}$  8  $\text{g}$

zoologische Quartalschrift. Herausgegeben von v. Drey, v. Hirschler,  
 u. A. Jahrg. 1819—33. Gr. 8. Tübingen, Laupp. (39  $\text{r}$  16  $\text{g}$ ) 17  $\text{r}$  12  $\text{g}$   
 Gaget (Dr. F. L.). — Die Giftmörderin Gesche Margarethe Gottfried.  
 1831. Gr. 8. Bremen, Schönemann. 1831. (1  $\text{r}$  12  $\text{g}$ ) 16  $\text{g}$

### Künftig erscheinen:

Trübe zur Kenntniss der bestehenden Gerichts-Verfassung und der neue-  
 Resultate der Justiz-Verwaltung in den preussischen Staaten, mit Be-

nutzung der Acten des Justizministeriums. Herausgegeben vom Ober-Justiz-Rath Starke. Gr. 8. Berlin, Heymann. (Prospect.)

Das Ganze wird in 3 Abth. erscheinen, von denen die erste eine Darstellung der Gerichts-Verfassung und Justiz-Verwaltung und deren Resultate enthalten, die zweite ein statistisches Kartenwerk und die dritte ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Gerichtsbehörden des preussischen Staats bilden wird. Der Subscr.-Pr. ist für die 1te Abth. etwa (50 Bgn.) auf 4 Thlr., die 2te Abth. auf 3 Thlr. und für die 3te Abth. (um 25 Bgn.) auf 1 Thlr. 12 Gr. festgestellt.

Goethe's Gedichte. Mit dem Bildniß des Verfassers. Neue Ausgabe. 2 Bände. 8. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Subscr.-Pr. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

Der 1ste Bd. soll im Januar 1838 erscheinen.

— Faust. Eine Tragödie. Neue Ausgabe. 2 Theile in Einem Band. Mit Goethe's Bildniß in Stahlstich. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Subscr.-Pr. 2  $\frac{1}{2}$

Harfe und Lyra. Ein Seitenstück zu den Klagen eines Juden. Berlin, Schultze.

Lyser (J. P.). — Abendländische Tausend und Eine Nacht, oder die schönsten Märchen und Sagen aller europäischen Völker. Mit 30 Bildern. Gr. 16. Meissen, Goedsche.

Monatlich soll ein Band in 2 Abtheilungen erscheinen.

Quandt (J. G. v.). — Kleines A B C-Buch für Anfänger im Lesen und Schreiben. — Auch u. d. T.: Synonymen und Homonymen. Gr. 8. (Bd. 30 Bgn.) Leipzig, Brockhaus.

Was wollen die Bürgerlichen? Brief an den Grafen \*\*\*\* \* von P. Leipzig, Brockhaus. Geh.

Erscheint in einigen Tagen.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

3082. Auger (Hippolyte). — Le corrégidor de Séville. Mélodrame en trois actes et en quatre tableaux; représenté sur le théâtre de la Gaité, le 7 octobre 1837. In-8. (1  $\frac{1}{4}$  B.) Paris.

3083. Balzac. — Oeuvres complètes. T. V. Gr. in-8. Bruxelles. Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 5  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 2359.)

3084. Biographie universelle, ou Dictionnaire historique, contenant la chronologie des hommes célèbres de tous les pays, des articles consacrés à l'histoire générale des peuples, aux batailles mémorables, aux grands événements politiques, aux diverses sectes religieuses, etc., etc., depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours. Par une société de gens de lettres, de professeurs et de bibliographes. Nouvelle édition. T. I. 1re livr. In-8. (2  $\frac{1}{2}$  u. 1 Portrait.) Paris.

Wird aus 140 Lief. mit 60 Portraits bestehen, die 6 starke Bände bilden.

3085. Courtet (V.). — La science politique fondée sur la science de l'homme, ou Etude des races humaines sous le rapport philosophique et social. In-8. (26  $\frac{1}{4}$  B.) Paris.

3086. Curiosités du mouvement social, ou nouveau Droit public de France, et nouvelle Méthode pour gouverner les peuples, d'après la loi du 1er avril 1837. In-8. (6  $\frac{3}{4}$  B.) Marseille.

Erste Lief. des Werks.

3087. Dombasle (C. J. A. Mathieu de). — Annales agricoles de Rouen ou Mélanges d'agriculture, d'économie rurale et de législation agricole. Supplément. In-8. (31  $\frac{1}{2}$  B. u. 4 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

3088. Dubois (E. Fréd. [d'Amiens]). — Traité des études médicales ou De la manière d'étudier et d'enseigner la médecine. In-8. (40  $\frac{1}{4}$  B.) Paris. 7 Fr.

3089. Dumas (Alexandre). — Piquillo. Opéra comique en trois actes;

- igne de M. H. Mospon; représenté sur le théâtre royal de l'Opéra-nique, le 31 octobre 1837. In-8. (5 1/4 B.) Paris. 1 Fr.
090. Encyclopédie des lois: Dictionnaire général annoté des lois, décrets, ordonnances et réglemens, depuis 1788 jusques et y compris la session de 1837, avec suite à partir de 1838. Par Jules Forselier; précédée d'une introduction, par M. Teste; suivie d'une table chronologique. T. I. 1re livr. In-8. (3 B.) Paris.
- Das Werk wird aus 6 Bdn. oder 10 Theilen bestehen. Jeder Theil kostet 15 Fr.
091. Guise, ou les États de Blois. Drame lyrique en trois actes, par MM. de Planard et de Saint-Georges, musique de M. Onslow; représenté sur le théâtre royal de l'Opéra-Comique, le 8 septembre 1837. In-8. (3 B.) Paris. 2 Fr.
092. Histoire d'Angleterre, avec tableaux d'histoire, de synchronismes à une époque, et de contemporaines à la fin de chaque règne. Par M. de Boreau et M. Mary Lafon. In-12. (19 B.) Paris. 2 Fr. 25 c.
- Bildet einen Theil eines „Cours complet et méthodique d'histoire universelle, à l'usage des établissemens d'éducation“.
093. Lamartine (A. de). — Harmonies poétiques et religieuses. 2 vols. Nouvelle édition. In-82. (10 B.) Paris. 10 Fr.
094. — Jocelyn, épisode. Journal trouvé chez un curé de village. Nouvelle édition. In-82. (9 1/4 B.) Paris. 5 Fr.
095. Lamé (G.). — Cours de physique de l'école polytechnique. T. II. 1re partie. (Schluss.) In-8. (20 7/8 B. u. 8 Kpfr.) Paris. 3 Fr.
- Vgl. 1836, Nr. 3886.
096. Manuel complet du baccalauréat des sciences physiques et mathématiques. Rédigé d'après le programme de l'université, par G. Aimé et par Bouchardat. In-18. (21 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 6 Fr.
097. Piorry. — Traité de diagnostic et de séméiologie. T. III (et dernier). In-8. (41 B.) Paris. 7 Fr. (Vgl. Nr. 1530.)
098. Schoppe (Mme. Amélie, née Weise). — Devoir et sagesse, ou le trésor d'or des jeunes personnes. In-12. (15 2/3 B.) Paris. 3 Fr.
099. Simonde de Sismondi (J. C. L.). — Études sur les constitutions des peuples libres. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 Fr.
100. Tristan (Mme. Flora). — Pérégrinations d'une Parisienne. (1835—1836.) 2 vols. In-8. (57 1/4 B.) Paris. 15 Fr.
101. Verdier. — Nouveau manuel complet de marine. 1re partie: Gréement. 2de partie. Manœuvres du navire et de l'artillerie. 2 vols. In-18. (1/3 B.) Paris. 5 Fr.

ENGLISCHE LITERATUR.

102. The Authors of England. A series of Medallion portraits of modern characters engraved from the works of British artists. By Achilles Heber. With illustrative notices by H. F. Chorley. Roy. 4to. London. 1£ 11s 6d
103. Bachhoffner (George H.). — Chemistry as applied to the fine arts. 8vo. London. 7s 6d
104. The Bench and the Bar. By the author of Random Recollections. 2 vols. Post 8vo. London. 1£ 1s
- Vgl. 1836, Nr. 1198.
105. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. Lardner. Vol. XCVI. Lives of eminent literary and scientific men of Italy, Spain, and Portugal. Vol. III. London. 6s
- Vgl. Nr. 3224.
106. Campbell (Thomas). — Poetical works; illustrated edition. 8vo. London. 1£



den Jahren 1835, 1836 und 1837. [Stes Heft.] Gr. 8. (vi u. S. 337— mit 4 lith. Taf. Abbild. u. 1 Tab. in Fol.) Darmstadt, Leske. D. J. Geh. 18  
I—III: 2 Bde. — Bgl. Nr. 1822.

6219. **Nrendt** (H. F. B.). — Neues A B C- und Lesebuch. Nach dem das Lesenlernen erleichternden Methode und mit dem nöthigen Stoff zum Denken, Lesen und Lernen. Mit 26 illuminirten Kupfern [6 Bl.]. 8. (112) Hamburg u. Leipzig, Schubert u. Riemeyer. D. J. Geh. 18

6220. **Astius**. — Lexicon Platonicum. Pars III. Fasc. 2. *προσολογικῶν ἰδίων*. 8maj. (S. 193—384.) Lipsiae, Weidmann. Geh. 18  
Vgl. Nr. 8788.

6221. **Atlas**. Zur Kunde fremder Welttheile. In Verbindung mit **Weg** herausgegeben von August Sewald. 1837. [Ober:] 5ter Bd. Mit 4 lith. graphien und 2 Karten. [2te Abth.] Ter. 8. (S. 158—304 nebst 3 lith. u. 1 Karte in Fol.) (Als Heft.) — Bgl. Nr. 5101. — Preis für 2 Abth. 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  1ster bis 4ter Bd. kosten jetzt 5 Thlr. Der Jahrg. 1838 wird in halbmónatlichen von 3 Bgn. nebst 1 artistischen Beilage erscheinen. Subscr.-Pr. halbjährlich 8 Thlr. 28

6222. Das Großherzogthum Baden nach seiner Eintheilung in Straßenerhebungsbzirkte (Obereinnehmerien und Hauptsteuerämter) und Untersteuerämterien (Stationen und Untersteuerämter) mit den zu diesen gehörigen Denkmälern, Böden, Zinsen, Weibern und einzelnen Häusern. Von Großherzoglicher Straßendirection amtlich bearbeitet und herausgegeben. Ter. 8. (VIII u. 178 S.) Karlsruhe, Artst. Institut. Geh. 9

6223. **Baehr** (Dr. Joh. Christ. Felix, Hofr., o. Prof. etc. zu Heidelberg). — Geschichte der Römischen Literatur. Supplement-Band. Die christlich-römische Literatur. II. Abth. Die christlich-römische Theologie etc. — Auch u. d. T.: Die Christlich-römische Theologie, nebst einem Anhang über die Rechtsquellen. Eine literärhistorische Uebersicht von etc. Gr. 8. (308 S.) Karlsruhe, Müller. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 3927.)

6224. **Bär** (J. J., Sekundarlehrer). — Kurzgefaßte französische Sprachlehre für höhere Volksschulen. Nach Becker's und Scherr's deutschen Sprachlehren, und mit Rücksicht auf Selbstbeschäftigung der Schüler bearbeitet von u. d. (u. n. 288 S.) Zürich, Drell, Hüßli u. Comp. 1838. 12  $\frac{1}{2}$

6225. **Baumgarten** (J. C. F., Rector x. in Ragdeburg). — Entwurf und gesammelte Materialien zu Catechisationen über die Lehren und Wahrheiten der christlichen Religion. Ein Hand- und Hülfsbuch für Lehrer x. 1ster Theil: Die christlichen Glaubenslehren. 2te, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (iv u. 170 S.) Berlin, Dammier. 1836. 12  $\frac{1}{2}$

6226. — 2ter Theil: Die Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst und gegen den Nächsten im Allgemeinen. 2te x. Ausgabe. Gr. 8. (vi u. 170 S.) Ebenbas., 1837. 12  $\frac{1}{2}$

• 2ter Theil, Ebenbas., 1835, 12 Gr.

6227. **Becker's Weltgeschichte**. 7te x. Ausgabe u. s. w. 9ter Theil. [Zu des Ganzen 18te Theil.] Mit x. Privilegium. Gr. 8. (vi u. S. 209—558.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 5105.)

6228. **Bellenger** (W. A.). — Nouvelles conversations françaises et anglaises; contenant des phrases élémentaires, et de nouveaux dialogues faciles en français et en anglais, sur les sujets le plus en usage. Nouvelle édition. — Auch u. d. T.: Modern French and English Conversation; containing elementary phrases, and new easy dialogues in French and English, on the most familiar subjects. 2d edition. 12. (xvii u. S. 18—264.) Baltimore, Md. (Leipzig), Schold et Comp. 1838. Cart. 12  $\frac{1}{2}$

6229. **Buntes Berlin**. Stes Heft. Gr. 12. (50 S.) Berlin, Plagische Buchh. Geh. n. 6  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 3942.)

6230. Bibliothek von Vorlesungen u. s. w. über Medizin u. s. w. redigirt von Dr. **Friedrich J. Behrend** etc. Nr. 40. — Mit d. T.: Monographie der Dermatosen. Baron **Alibert's** etc. Vorlesungen über die Krankheiten der

3127. Wortley (Lady E. Stuart). — Fragments and fancies. Post 8vo. London. 10s 6d

**Künftig erscheinen:**

Barrow (Joan). — The life and correspondence of Amiral Earl Howe.

Head (George). — Continuation of the Home tour.

Howitt (W.). — Rural life in England.

Leithead (W.). — Electricity: its nature, operation, and importance in the phenomena of the universe.

Roby (John). — Seven weeks in Belgium, Switzerland etc.

St. John (J. A.). — Athens and Sparta; their private manners and public institutions.

Tomlins (T. E.). — A popular Law dictionary.

Waterton (Charles). — Essays on natural history.

Wellsted. — Travels in Arabia, and along the shores of the Red Sea. 2 vols.

Wilkinson (J. G.). — The manners and customs of the ancient Egyptians. 3 vols.

**ITALIENISCHE LITERATUR.**

3128. Labus. — Museo della reale accademia di Mantova, ec. Vol. III, fasc. 14, 15 (Schluss). Con 4 tavole. In-8. Mantova. Preis für 3 Bände 87 L. (Vgl. Nr. 2515.)

Hievon erschien schon 1830 der erste, 1833 der zweite und 1834 der dritte Band, welche jetzt aber sämmtlich die Jahrzahl 1837 führen.

3129. Lombardia pittoresca, o disegni ec. Fasc. XX. Con 4 disegni. In-4 gr. Milano. 1 L. 74 c. (Vgl. Nr. 2714.)

3130. Osoli (Matteo). — Andrea Hofer, ossia il general Barbone, racconto storico. Con disegno. Vol. I. In-16. Este. 1 L. 50 c.

Das Werk wird 4 Bde. bilden.

3131. Alcune Particolarità delle vite di Pietro Cavagnari, nato in Piacenza li 7 aprile 1769, antico segretario de' governi generali di Parma e di Parigi, già presidente del cantone Sud della buona città di Piacenza, già membro del consiglio generale e del collegio elettorale del dipartimento del Taro, già individuo del corpo legislativo di Francia; rimasto, all'epoca della pace generale, privato suddito fedelissimo di sua maestà l'arciduchessa d'Austria Maria Luigia, duchessa di Parma, Piacenza e Guastalla, e per grazia di lei pensionato dallo stato con sovrano rescritto in data del giorno 9 agosto 1827. Con ritratto litogr. In-4. Parma. 5 L.

3132. (Sommering.) — Dei sensi; trattato in supplimento alla Notomia di S. T. Sommering, compilato sulle altre opere dello stesso e di parimenti celebri autori dal cav. D. V. Mantovani, 2 vol. In-12 gr. Livorno.

3133. — (Samuele T.). — Sulla struttura del corpo umano. Traduzione italiana del dottor Gio. Battista Duca. Con note ed aggiunte. 6 vol. In-12 gr. Livorno. 22 L. 40 c.

3134. Zimmermann (Giangiorgio). — Morali influenze della solitudine sopra lo spirito ed il cuore. Traduzione del professore Carlo Villa. Con 8 tavole. In-16. Livorno. 3 L. 86 c.

**HOLLÄNDISCHE LITERATUR.**

3135. van Abcoqw (C. J.). — Schetsen en Phantassen. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 20 c.

3136. Bechstein (L.). — De Vorsteadag te Smalkalden, historisch romanisch tafereel uit de zestiende eeuw, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. 60 c.

Das Original u. d. T.: Der Fürstentag. Frankfurt a. M., 1826.

3137. **Becker (K. F.).** — Algemeene geschiedenis verkort, oude geschiedenis. (*Die Weltgeschichte, im Abriss. Alte Geschichte.*) Kl. 8vo. Haarlem. 1 Fl. 40 c.
3138. **Brandt (Heinrich von).** — Taktiek der drie wapens, infanterie, kavallerie en artillerie, naar het Hoogduitsch, door *J. J. van Mulken*. Gr. 8vo. Breda. 90 c.  
Das Original u. d. T.: *Grundsätze der Taktik der drei Waffen*. Berlin, 1832.
3139. **Caeremoniale episcoporum sanctissimi d. n. Benedicti Papae XIV.** jusu editum et auctum. 8. Leodii. (Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann in Comm.) n. 1 f
3140. **Camp (W. F.).** — Bijdragen tot de Bouwen Natuurkundige Wetenschappen. 2de bijdrage. (*Beiträge zur Baukunst etc.*) Gr. 8vo. Vlislingen. 1 Fl. 70 c.
3141. **Choulant (Ludwig).** — Handleiding tot de Geneeskundige praktijk. Uit het Hoogduitsch vertaald door *J. C. Gude*. Gr. 8vo. Utrecht. 2 Fl. 30 c.  
Das Original u. d. T.: *Anleitung zur ärztlichen Praxis*. — Vgl. *Deutsche Literatur*, 1836, Nr. 4833.
3142. **Dresselhuijs (H. C.).** — Albrecht Beijling en zijne togtgenooten, oorspronkelijk historisch romantisch tafereel, uit de Hoeksche en Kabeljauwische twisten. 1ste deel. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 80 a.
3143. **Elshoff (H. J.).** — Geschiedenis van het Oude en Nieuwe Verbond, voor Katholieke Huisgezinnen. Naar het Hoogduitsch. Uitgegeven door *M. A. van Steenwijk*. 2 deelen. Met gelithografeerde Platen. (*Biblisck Geschichte des Alten und Neuen Testaments für katholische Familien.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 17 Fl. 80 c.
3144. **Gezigten in Holland en België enz.** door *W. H. Barlett*. Met een beschrijving van *N. G. van Kampen*. 15de aflevering. Roy 8vo. Amsterdam 60 c. (Vgl. Nr. 2840.)
3145. **Händel (C. F.).** — Beknopte Zielkunde voor ouders en onderzetsers, uit het Hoogduitsch door *P. J. Prinzen*. Gr. 8vo. Amsterdam. 1 Fl. 30 c.  
Das Original u. d. T.: *Kinder-Seelenlehre etc.* — Vgl. *Deutsche Literatur*, 1836, Nr. 736.
3146. **Huwelijkstrouw, of de kracht der vrouwelijke deugd.** Een oorspronkelijk Hollandsche Roman. (*Ehelicke Treue, oder die Macht weiblicher Tugend.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 50 c.
3147. **van Kampen.** — Zwitserland en de Alpen van Savoyje enz. 14de en 15de aflevering. Met platen. Gr. 4to. Amsterdam. 3 Fl. 20 c.  
Vgl. Nr. 2842.
3248. **Lintelo de Geer (Barth. Jac.).** — *Disquisitio de libertate civili apud veteres*. 8maj. Trajecti ad Rhenum. 1 Fl. 60 c.
3149. **Most.** — Encyclopedisch woordenboek der practische geneesheer- en verloskunde enz. Naar het Hoogduitsch. 4de deel. 1ste stuk. Gr. 8vo. Amsterdam, Sulpke. 2 Fl. 40 c. (Vgl. Nr. 1576.)
3150. **Oosterwijk Bruijn (J. van).** — De boertige Zangster. Nieuwe Verzameling van Dichtstukjes. (*Der lustige Sängler.*) Kl. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c.
3151. **Pol (H.).** — Grieksche tafereelen. 2de en laatste stuk. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 60 c. (Vgl. 1836, Nr. 2014.)
3152. **Siebold (Ph. Fr. de).** — *Fauna Japonica*. [Fasc. V.] *Crustacea elaborante W. de Haan*. Decas 3. Fol. Lugduni Batavorum. (Leipzig, Fleischer.) n. 6 f 16
- Heft 1—4, Ebdem., 1838—35, n. 18 Thlr. 16 Gr.
3153. **Staring.** — Gedichten enz. 2de stuk. Kl. 8vo. Arnhem. 1 Fl. 50 c.  
Vgl. Nr. 1583.
3154. — (A. C. W.). — Kleine verhalen. Gr. 8vo. Arnhem. 2 Fl. 50 c.
3155. **Drietal Verhalen uit het Zeemannsleven.** (*Drei Erzählungen aus dem Seemannsleben.*) Gr. 8vo. Medemblik. 3 Fl. 50 c.

Allgemeine  
Bibliographie  
für  
Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit a. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

6210. Neues A B C-Buch. Nach einer sorgfältig geprägten Lehr- und Lesemethode. Mit 26 [illum.] Kupfern [6 Bl.]. 8. (82 S.) Hamburg u. Leipzig, Schubert u. Riemeyer. D. J. Geb. 6  $\mathcal{R}$

Ein Auszug aus dem Nr. 6219 angezeigten Buche.

6211. Auserlesene Abhandlungen aus dem Gebiete der Augenheilkunde. Herausgegeben von einem Augenarzte. 1stes Heft. Mit 1 Kupfertafel. Gr. 8. (S. 1—124.) Berlin, Förstner. 1838. Geh. 16  $\mathcal{R}$   
Jährlich sollen 4—6 Hefte erscheinen.

6212. Hinsworth. — Rootwood u. s. w. Ster, Ster Theil. 8. (298, 254 S.) (Als Rest.) — Bgl. Nr. 4781.

6213. Albers. — Atlas der pathologischen Anatomie u. s. w. Lief. XI. Imp.-Fol. (8 color. u. 2 schwarze lith. Taf., Erkl. S. 27—30, Text: S. 219—272 in gr. 8.) Bonn, Henry u. Cohen. O. J. In Umschlag n. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$   
Vgl. Nr. 8476.

6214. Althaus (Car. Henr., phil. dr.). — Prolegomena de summo disciplinarum fine et nexu. Scripta etc. 8maj. (122 S.) Halis Saxonum, Schwetschke et fil. n. 12  $\mathcal{R}$

6215. Analecten der speziellen Pathologie und Therapie. Herausgegeben von Dr. H. Bressler und Dr. J. Jacobson. I. Bd. 1tes Heft. Gr. 8. (S. 321—480, Schluss.) Berlin, Plahn'sche Buchh. Geh. 18  $\mathcal{R}$   
Vgl. Nr. 4847.

6216. Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechts-Pflege. Herausgegeben vom Criminaldirector Dr. Fißig in Berlin. 34stes und letztes Heft. Enthaltend das „Repertorium“ über das ganze Werk, ausgearbeitet von Robert Beer, Landrichter in Altenburg. — Auch mit d. L.: Annalen u. s. w. 17ter und letzter Band. — Neue Folge. 5ter und letzter Band. II. Enthaltend zc. — Vollständiges Repertorium zu den Annalen u. s. w. Ausgearbeitet von Robert Beer zc. Gr. 8. (xvi u. 196 S.) Altenburg, Pierer. Geb. 1  $\mathcal{R}$   
Annalen x. 1tes bis 34tes Heft, Berlin, Dümmler, 1837—34, 23 Bde.

6217. Amegarni (J., Pastor zu Selm). — Der himmlische Wegweiser. Eine vollständige Auswahl aus der neuen, ganz umgearbeiteten Auflage von zc. Mit Genehmigung der Bischöflichen Behörde. 8. (viii, 311 S. u. 1 Stahlst.) Ratisser, Regensburg. 8  $\mathcal{R}$

6218. Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben u. s. w. von Dr. F. B. Ehr. Steiner. 1ster Band, Erschienen heftweise in II. Jahrgang.



lung.) Mit u. f. w. Privilegium. — Auch u. d. T.: A. G. C. Langbein's profanische Werte. Verbesserte u. Ausgabe. 1ter, 12ter Theil u. f. w. Gr. 16. (256, 248 S. u. 1 Stahlst. jeder Bd.) Stuttgart, Scheible. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 5220.

6289. Leibrock. — Helena u. f. w. 2ter Theil. 8. (261 S.) (Als Rest.) Bgl. Nr. 5210.

6290. Lobeck. — Paralipomena grammaticae graecae. Pars posterior qua continentur dissertationes de nominibus substantivi et adjectivi generis ambiguis, de nominum in  $\mu\alpha$  exeuntium formatione, de motione adjectivorum minus mobilium, de figura etymologica. 8maj. (S. 325—622.) Lipsiae, Weidmann. 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$  (2 partes: 3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  — Vgl. Nr. 1756.)

6291. Luden (Heinrich). — Geschichte des deutschen Volkes. 12ter Band. Gr. 8. (vi u. 718 S.) Gotha, J. Verthes. Subscr.-Pr. n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Weltmap. n. 3  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Reals-Druckvelinpap. n. 5  $\frac{1}{2}$  Reals-Schreibvelinpap. n. 5  $\frac{1}{2}$  Bgl. 1836, Nr. 6016. — Mit dem 12ten u. 13ten Bande, welche sobald als möglich ausgegeben werden sollen und bis zu den Zeiten der Reformation gehen, wird das Werk geschlossen sein.

6292. Martin Luther im Lobe. Nach dem Original-Gemälde (Brustbild in Lebensgröße) seines Freundes Lukas Kranach in Stahl gestochen von Edward Schuler. (Randzeichnung von H. Zellner.) Mit begleitendem Texte von Ernst Sartorius, Dr. d. Theol. u. Gen.-Superintend. zu Königsberg. Gr. Fol. (1 Bl. u. 1 Bgn. Text.) Stuttgart, Riesching. D. J. In Umschlag. Subscr.-Pr. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Chines. Papier 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6293. Marryat. — The complete works. Vol. XI. — Auch u. d. T.: Snarleyow, or the dog fiend. By etc. Gr. 12. (xii u. 503 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. 1838. Geh. Subscr.-Pr. n. 1  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 1166.

6294. Die Matthias-Kapelle auf der oberen Burg bei Koblenz an der Mosel. Beschrieben von Ernst Dronke, Dr. d. Philos., Prof. u. zu Koblenz und Johann Claudius v. Cassaux, Bauinsp. u. Mit 1 Stahlstich und 2 Lithographien. Gr. 8. (68 S.) Koblenz, Hölscher. Geh. 14  $\frac{1}{2}$

6295. Maximilian Prinz zu Wied. — Reise in das innere Nord-America. 1stes Hest. Gr. 4. (S. 1—56.) — Nebst Kupfer. 1stes Hest. Roy.-Fol. (4 Bl.) Coblenz, Hölscher. 1838. In Umschlag. Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  Das Werk wird aus 2 Bänden mit etwa 100 Kupfertafeln bestehen, und der Text selbst mit Vignetten und Holzschnitten verziert werden. Das Ganze soll in 20 Lief., jede von 6—7 Bgn. Text und 3—5 Kupftaf. in 6 verschiedenen Ausgaben erscheinen. Der Subscr.-Pr. ist für jede Lief. Ausg. Nr. 2 mit den Kupfr. auf chinas. Pap. n. 4 Thlr., Nr. 3 auf franzö. Pap. mit 20 col. Bl. n. 4 Thlr. 18 Gr., Nr. 4 auf chinas. Pap. mit 20 col. Bl. n. 5 Thlr. 16 Gr., Nr. 5 auf Imp.-Vollpap. sämtliche Kupfr. colorirt n. 10 Thlr.

6296. Meigner (Maria Elisabeth, geb. Niedereberinn). — Das neue, große, geprägte und bewährte Einzler Kochbuch in zehn Abschnitten. Enthält ein-tausend sieben hundert neun und sechzig Kochregeln für Fleisch- und Fasttage, sehr deutlich und faßlich beschrieben. Reicht einem Anhange in zwey Abschnitten, worin ein allgemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinlichkeit u. gründlich und ausführlich abgehandelt wird. Beygefügt sind noch: Mehrere bequem eingerichtete Speiszetteln, nebst einem vollständigen alphabetischen Register. Verfaßt von u. Ste, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte Auflage. Gr. 8. (xvi u. 480 S. nebst 1 Kupf.) Linz, Curich u. Sohn. (Leipzig, Liebeskind.) 1  $\frac{1}{2}$  14  $\frac{1}{2}$

6297. Meyer von Kumbau (Gerold). — Erdkunde der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Ein Handbuch für Einheimische und Fremde. 1ster Band. 2te, ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage. Gr. 8. (xvi u. 576 S.) Zürich, Orell, Häpli u. Comp. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6298. Mittheilungen aus dem Osterreichlande u. f. w. 1ster Band. Auf Kosten der drei Gesellschaften. [2tes, 4tes Vierteljahrsheft u.] Gr. 8. (S. 121—228 u. 2 Tab. in Fol.) Altenburg, gedr. in d. Hofbuchdr. (Schnapphase in Comm.) Geh. u. 8  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 2000.)

1. Heft. enthaltend die Kirche zu Borgund in 6 [lith.] Blättern. Gr. Fol. (4 S. Text.) Dresden. (Leipzig, Anstalt f. Kunst u. Lit. in Comm.) In Umschlag

Subscr.-Pr. n. 2  $\rho$  Chines. Papier n. 2  $\rho$  8  $\rho$   
Die Annahme des ersten Hefts macht zum zweiten und dritten verbindlich.

6245. **Dronke** (Ernst). — Beiträge zur Bibliographie und Literaturgeschichte oder Merkwürdigkeiten der Gymnasial- und der städtischen Bibliothek zu Koblenz. Herausgegeben von zc. 1stes Heft. Gr. 8. (iv u. 124 S.) Koblenz, Schönb. Geh. 20  $\rho$

6246. **Eisenlohr** (Dr. Otto, Privatdoc. zc. zu Heidelberg). — Arithmetik und Algebra. 1ster Theil, welcher die Lehre von den vier Rechnungsarten und ihren besonderen Fällen, von den Proportionen und den Gleichungen ersten Grades, mit deren Anwendung auf die Rechnungen des Geschäftslebens enthält. Gr. 8. (298 S.) Heidelberg, Groos. Preis für 2 Theile 5  $\rho$

6247. **Eisner**. — Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon u. s. w. 36ste bis 41ste Lief. [5ter Bd. 5te, 6ter Bd. 1ste u. 2te, 8ter Bd. 3te bis 5te Lief.] Gr. 8. (V. S. 385—480, Schluß; VI. S. 1—192, VIII. S. 193—480, Schluß; nebst 6 Stahlst.) Stuttgart, Scheible. Geh. 1  $\rho$  12  $\rho$   
Bgl. Nr. 5504.

6248. **Encyclopädie der zc. Pferde- und Rindvieh-Heilkunde u. s. w.** von J. Rychner und Edward Im-Thurn. 4ter Band. [1ste Lief. Rachen- und Rinderpest.] Gr. 8. (S. 1—144.) Bern, Fischer u. Comp. Geh. 7  $\rho$  für 5 Lief. n. 2  $\rho$  12  $\rho$  (Bgl. Nr. 4954.)

6249. **Feldhausch** (Felix Sebastian). — Lateinische Schulgrammatik für die mittlern und obern Gymnasialklassen. Gr. 8. (viii u. 671 S.) Heidelberg, Groos. n. 1  $\rho$  16  $\rho$

6250. **Der Geist des Judenthums immer derselbe.** 8. (104 S.) Rindow, Campe. 1838. Geh. 2  $\rho$

6251. **Die vorzüglichsten Gemälde der königlichen Galerie in Dresden nach den Originalen auf Stein gezeichnet.** Herausgegeben von Franz Stängel. 6tes, 7tes, 8tes Heft. Imp.-Fol. (9 Bl.) Dresden, Herbig, Leipzig, Anst. f. Kunst u. Lit. in Comm. In Umschlag. n. 15  $\rho$  10  $\rho$  Pap. n. 18  $\rho$  (Vgl. Nr. 844.)

6252. **Der lustige Gesellschaftsfreund - oder der deutsche Maître de jeu.** Ein Schatzkästlein für Freunde munterer Laune und heitern Sinnes u. s. w. Neue Ausgabe. Gr. 12. (x u. 571 S.) Mannheim, Köfler. 1838. Geh. 11  $\rho$   
Neuer Titel zu „Neues Schatzkästlein für Freunde munterer Laune u.“ Ebenel.

6253. **Göpfer** (P. Henricus, Priester zc.). — Die Nachfolge Christi, oder die Weisheit des Evangeliums. Neue, wohlfeilere Ausgabe. 12. (xvi u. 318 S.) Paderborn, Besener. 1838. Geh. 1  $\rho$   
Neuer Titel.

6254. **Gott meine Liebe.** Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Leute. Vom Verfasser der Glocke der Andacht. Mit 1 Stahlstich. 8. (viii u. 324 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 16  $\rho$  Feine Ausg. 20  $\rho$

6255. **Große** (Dr. Karl). — Geschichte der spanischen Revolution von 1808. Nebst der Constitution von 1812. Herausgegeben von zc. Mit 1 Karte von Spanien. 1stes Heft. 8. (S. 1—96.) Zwickau, Laurentius. Geh. 6  $\rho$

6256. **Noch ein Gutachten über die sechs- und sieben- ersten Theile, welche den approbanten und anderen Priestern der Erzdiocese Köln zur Unterschrift vorgelesen werden.** Von einem katholischen Theologen. 12. (iv u. 88 S.) Darmstadt, Schönb. Geh.

6257. **Hagen** (Dr. Theodor Alexander v., Arzt in Rodtwa zc.). — Ueber Cholera, ihre Heilung und ihre Vorbeugung, nebst beigelegten Arznei- und Heilmitteln. 2te Auflage. Gr. 8. (vii u. 59 S.) Heidelberg, Groos. Geh. 6  $\rho$   
Neuer Titel.

6258. **Hammer-Burgstall.** — Gemäldeaal der Lebensbeschreibungen der moslimischen Herrscher u. s. w. III. Band. XVI. Heft. 17  $\rho$

**6315. Rechnungs-Instruktion** für die unmittelbar unter Großherzoglichem Ministerium des Innern, katholischer Kirchen-Sektion, stehenden Stiftungs-Berwalter, mit dem Formulare eines vollständigen und abgeschlossenen Geld- und Naturalien-Hauptbuches (Rechnung) nebst weiteren Formularen für Tagbücher, Inventar und periodische Vorlagen zc. zc. Gr. 4. (60 u. 404 S. ohne Pag.) Karlsruhe, Druck des Artist. Instituts von Bauerkeller u. Gutsch. 1836. Geb. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

**6316. Reichenbach** (H. G. Ludwig, Hofrath u.). — Deutschlands Flora mit höchst-naturgetreuen, charakteristischen Abbildungen aller ihrer Pflanzen-Arten in natürlicher Größe und mit Analysen auf Kupfertafeln, als Beleg für die Flora germanica excursoria und zur Aufnahme und Verbreitung der neuesten Entdeckungen innerhalb Deutschlands und der angrenzenden Länder: Belgien und Holland, Pommern und Schleswig, Ostpreußen, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Dalmatien, Istrien, Ober-Italien, der Schweiz und Piemont. Herausgegeben von zc. Nr. 1. Gr. 4. (10 Kpftaf., Text in Schmal gr. 4.: S. 1—32.) Leipzig, Hofmeister. 1837, 38. In Umschlag n. 20  $\frac{1}{2}$  Illum. n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Monatlich erscheint ein Heft von 10 Kpftaf. u. 4 Bgn. Text.

**6317. Reichlin-Meldegg** (Dr. Karl Alexander Gebr. v.). — Psychologie des Menschen mit Einschluß der Somatologie und der Lehre von den Geistes-Erkrankheiten zum Gebrauche bei Vorlesungen über Psychologie und Anthropologie und zum Selbststudium von zc. 1ste Abth., welche die Einleitung in die Psychologie, den ersten Abschnitt von der Seele des Menschen überhaupt und den zweiten Abschnitt, die Entwicklung der Seele nach der organischen Bildungsfähigkeit enthält. Gr. 8. (vi u. 393 S.) Heidelberg, Groos. Preis für 2 Abth. 8  $\frac{1}{2}$

**6318. Renner** (Dr. J. G. Fr.). — Hannoverscher Militärfreund. Herausgegeben von zc. 8. (vi u. 282 S.) Ofterrode, Sorge. n. 16  $\frac{1}{2}$

**6319. Repertorium der Physik**. Enthaltend eine vollständige Zusammenstellung der neuern Fortschritte dieser Wissenschaft. Unter Mitwirkung der Herren Lejeune-Dirichlet, Moser, Neumann, Riess, Strohlke, herausgegeben von Heimr. Wilh. Dove. II. Band. Elektrizität, Magnetismus, Erdmagnetismus, Literatur der Optik. Mit 1 [lith.] Tafel Abbildungen [in Fol.]. Gr. 8. (cxvi u. 284 S.) Berlin, Veit u. Comp. 1838. n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$   
Vgl. 1836, Nr. 6371.

**6320. Rinne** (Dr. J. K. Fr.). — Die Lehre vom deutschen Stil philosophisch und sprachlich neu entwickelt und mit einer methodischen und praktischen Anleitung zu demselben versehen. 1ste Hef. Gr. 8. (S. 1—112.) Stuttgart, Balz. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

Erscheint in 4—5 Hef. zu 7 Bgn.

**6321. Röhr** (D. Johann Friedrich, Sachf. Weimar, Oberhofprediger, General-superintend. u.). — Christologische Predigten oder geistliche Reden über das Leben, den Wandel, die Lehre, die Thaten und die Verdienste Jesu Christi gehalten von zc. 2te Sammlung. — Auch u. b. L.: Neue Christologische Predigten u. s. w. von zc. Gr. 8. (xiv u. 276 S.) Weimar, Hoffmann. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Christologische Predigten. (1ste Sammlung.) Ebenbas., 1831, jetzt Leipzig, Böhmke, 1 Thlr. 12 Gr.

**6322. Röttger** (J. G.). — Kritik der mathematischen Naturlehre und Darstellung der gänzlich falschen Grundverfassung dieser Lehre. 1ter Theil. Enthaltend die rationale Naturlehre u. s. w. — Auch u. b. L.: Rationale Naturlehre der wichtigsten physikalischen Gegenstände, als: der Wärme, des Lichts, der Luft, der Meteorologie, der Polarität zc. erfahrungsmäßig und vernunftmäßig erklärt, im Vergleiche mit der heutigen Schulphysik. Von zc. 8. (xvi u. 239 S.) Neuhaldensleben, Eyraud. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$   
1ter, 2ter Theil, Ebenbas., 1838, 31, 2 Thlr. 8 Gr.

**6323. Rückert**. — Gesammelte Gedichte. 2ter Bd. 2te Auflage. Mit zc. Privilegium gegen den Nachdruck. Gr. 8. (vi u. 472 S.) Erlangen, Seyder. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5853.)

**6324. Rudorff** (Dr. Adolph August Friedrich, o. Prof. d. R. zu Berlin). — Grundriss zu Vorlesungen über den gemeinen und preussischen Civilprozess. Gr. 8. (xvi u. 208 S.) Berlin, Dümmler. 1  $\frac{1}{2}$



Unter Mitwirkung des archäologischen Instituts in Rom herausgegeben von Ed. Gerhard. Jahrg. 1857. Etwa 12 Nrn. [ $\frac{1}{2}$  Bgn.]. Gr. 4. Halle, Expedition. (Schwetschke u. Sohn.) 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 143.)

6274. Judas (E., Lehrer u. zu Berlin). — Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaften von zc. 8. (22 S.) Berlin, Schröder. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6275. Kärcher (Karl). — Graf Otto von Eberstein oder das Turnier bei Durlach. Novelle aus der Regierung Markgraf Rudolf I. von Baden. 2 Theile. Gr. 12. (xviii u. 288, 358 S.) Karlsruhe, Groos. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

6276. Kastner (R. S. B., Hofr. u. Prof. zu Erlangen). — Handbuch der angewandten Naturlehre. 4te u. 5te Bief. Gr. 8. (S. 289—448.) Stuttgart, Walz. Geh. 14  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1856, Nr. 1869.)

6277. Der deutsche Kinderfreund u. s. w. herausgegeben von Dr. R. Vogel. Mit Kupfern und Holzschnitten. 1ste Abth. 2ter Bd. — Auch u. d. T.: Märchen und Sagen. Von verschiedenen Verfassern. Herausgegeben von Dr. R. Vogel. Mit 2 Kupfern. Gr. 12. (viii u. 351 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. 1853. Cart. Subscr.-Pr. n. 12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3549.)

6278. — 2te Abth. 1ster Bd. — Auch u. d. T.: Biblische Geschichten in poetischer Bearbeitung. Gesammelt von R. Bormann, Rector u. zu Dink. Mit 1 Kupfer. Gr. 12. (x u. 254 S.) Ebendas. 1857. Cart. Subscr.-Pr. n. 12  $\frac{1}{2}$

6279. Ringinger (Kanzleirath). — Populäre Gesezeskunde, nach den wirtlich geltenden Gesezen bearbeitet von zc. Gr. 8. (vi u. 511 S.) Carlstruße, Schmet f. Lit., Kunst u. Musik in Comm. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

6280. Räder (Dr. Johann Ludwig). — Die eheliche Abstammung des jüdischen Hauses Edwenstein-Bertheim von dem Kurfürsten Friedrich dem Siegmund von der Pfalz, und dessen Nachfolgerecht in den Stammländern des Hauses Hetschbach. Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. F. Rühlmann. Gr. 8. (xvi u. 367 S. nebst 1 Tab. in Fol.) Frankfurt a. M., Arnold Buchdr. (Schmieder in Comm.) Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

6281. Koch (D. Wilh. Dan. Jos., o. Prof. d. Med. u. Botanik, Dir. d. Gartens zu Erlangen). — Synopsis der deutschen und schweizer Flora bearbeitet von etc. 1ste Abth. Gr. 8. (viii u. S. 1—523.) Frankfurt a. M., Wilmans. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

Die 2te Abth. soll im Januar 1858 erscheinen.

6282. Kottenkamp. — Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit u. s. w. 2te Abth. — Auch u. d. T.: Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit von Graf Münch. Supplement-Band zc. 2te Abth. Gr. 8. (S. 257—493, 504) (Als Ref.) — Vgl. Nr. 4838.

6283. Krause (R. F.). — Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen von zc. 1ster Theil: Sprachübungen mit einfachen Sätzen. 5te Auflage. 8. (vii u. 56 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. 1856. 3  $\frac{1}{2}$

6284. — Versuch planmäßiger und naturgemäßer unmittelbarer Denkübungen für Elementarschulen von zc. 1ster Cursus. 6te Auflage. 8. (xv u. 240 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. 1856. 16  $\frac{1}{2}$

6285. — 2ter Cursus. 5te Auflage. 8. (xii u. 276 S.) Ebendas. 1856. 18  $\frac{1}{2}$

6286. Krüger (Dr. M. S.): — Die Splanchnologie mit Rücksicht auf Physiologie, comparative und pathologische Anatomie in tabellarischer Form dargestellt. Mit 2 Kupfertafeln [1 Bl. in qu. Fol.]. Gr. 4. (viii u. 168 S.) Berlin, Förstner. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$

6287. Kützing (Fridericus Traugott). — Algaem aquae caldis germanicarum decas XIII.—XVI. collegit etc. 8. (Jedes Heft: 1 Bl. Text u. 8 Bl. mit Originalen Nr. 121—160.) Halis Saxonum, Schwetschke et fil. in Comm. 1856. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

Decas I—XII. Ebendas., 1856—55, n. 8 Thlr..

6288. Langbein's sämtliche Schriften. Vollständige u. s. w. Ausgabe. 15ter, 16ter Bd. Enthält: Zalismane gegen die lange Welle. (1ste, 2te Comm.

ung.) Mit u. f. w. Privilegium. — Auch u. d. L.: A. F. C. Langbein's prosaische Werke. Verbesserte u. Ausgabe. 1ter, 12ter Theil u. f. w. Gr. 16. 256, 248 S. u. 1 Stahlst. jeder Bd.) Stuttgart, Scheible. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 5629.

6289. Leibrod. — Helena u. f. w. 2ter Theil. 8. (261 S.) (Als Ref.) Bgl. Nr. 5610.

6290. Lobeck. — Paralipomena grammaticae graecae. Pars posterior na continentur dissertationes de nominibus substantivi et adjectivi generis mbiguis, de nominum in  $\mu\alpha$  exeuntium formatione, de motione adjectivum minus mobilium, de figura etymologica. 8maj. (S. 525—622.) Lipsiae, Teidmann. 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$  (2 partes: 3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  — Vgl. Nr. 1756.)

6291. Luden (Heinrich). — Geschichte des teutschen Volkes. 12ter Band. r. 8. (vi u. 718 S.) Gotha, J. Perthes. Subscr.-Pr. n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Velinpap. n. 3  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Real-Druckvelinpap. n. 5  $\frac{1}{2}$  Real-Schreibvelinpap. n. 5  $\frac{1}{2}$  Bgl. 1836, Nr. 6016. — Mit dem 1sten u. 1sten Bande, welche sobald als möglich abgegeben werden sollen und bis zu den Zeiten der Reformation gehen, wird das Werk geschlossen sein.

6292. Martin Luther im Tode. Nach dem Original-Gemälde (Brustbild in lebensgröße) seines Freundes Lukas Kranach in Stahl geschnitten von Edward Schuler. (Randzeichnung von F. Feilner.) Mit begleitendem Texte von Ernst Sartorius, Dr. d. Theol. u. Gen.-Superintend. zu Königsberg. Gr. Fol. (1 Bl. 1 Bgn. Text.) Stuttgart, Riesching. D. J. In Umschlag. Subscr.-Pr. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  Chines. Papier 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6293. Marryat. — The complete works. Vol. XI. — Auch u. d. T.: Marleyow, or the dog fiend. By etc. Gr. 12. (xii u. 503 S.) Leipzig, F. Fleischer. 1838. Geh. Subscr.-Pr. n. 1  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 1166.

6294. Die Matthias-Kapelle auf der oberen Burg bei Koblenz an der Mosel. geschrieben von Ernst Dronke, Dr. d. Philos., Prof. u. zu Koblenz und Johann Claudius v. Passaulz, Baupsp. u. Mit 1 Stahlstich und 2 Lithographien. Gr. 8. (68 S.) Koblenz, Hölcher. Geh. 14  $\frac{1}{2}$

6295. Maximilian Prinz zu Wied. — Reise in das innere Nord-America. tes Hest. Gr. 4. (S. 1—56.) — Nebst Kupfer. 1stes Hest. Roy.-Fol. (Bl.) Coblenz, Hölcher. 1838. In Umschlag Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  Das Werk wird aus 2 Bänden mit etwa 100 Kupfertafeln bestehen, und der Text ist mit vignetten und Holzschnitten verziert worden. Das Ganze soll in 20 Liefer. in 6—7 Bgn. Text und 8—5 Kpfrst. in 6 verschiedenen Ausgaben erscheinen. r. Subscr.-Pr. ist für jede Lief. Aug. Nr. 2 mit den Kpfr. auf chines. Pap. n. 4 Thlr., n. 3 auf fransös. Pap. mit 20 col. Bl. n. 4 Thlr. 18 Gr., Nr. 4 auf chinesis. Pap. mit 20 l. Bl. n. 6 Thlr. 16 Gr., Nr. 5 auf Imp.-Vellinpap. sämtliche Kpfr. colorirt n. 10 Thlr.

6296. Meigner (Maria Elisabetha, geb. Niedereberinn). — Das neue, große, präste und bewährte Linzer Kochbuch in zehn Abschnitten. Enthält ein-tausend hundert neun und sechzig Kochregeln für Fleisch- und Fasttage, sehr deutlich b faßlich beschrieben. Nebst einem Anhange in zwey Abschnitten, worin ein gemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinheit u. gründlich und ausführlich abgehandelt wird. Beygefügt sind noch: mehrere bequem eingerichtete Speiszetteln, nebst einem vollständigen alphabetischen Register. Verfaßt von u. Ste, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte fage. Gr. 8. (xvi u. 480 S. nebst 1 Kpfr.) Einz, Zurich u. Sohn. (Leipz., Liebeskind.) 1  $\frac{1}{2}$  14  $\frac{1}{2}$

6297. Meyer von Kuban (Gerold). — Erdkunde der Schweizerischen Regensenschaft. Ein Handbuch für Einheimische und Fremde. 1ster Band. , ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage. Gr. 8. (xvi u. 576 S.) rich, Drell, Hüßli u. Comp. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6298. Mittheilungen aus dem Oesterlande u. f. w. 1ster Band. Auf Kosten drei Gesellschaften. [Ste, 4tes Vierteljahrestheft u.] Gr. 8. (S. 121—228 2 Tab. in Fol.) Altenburg, gedr. in d. Hofbuchdr. (Schnapfase in Comm.) . n. 8  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 2006.)

6325. Rumohr (C. Fr. v.). — Zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst. Gr. 8. (138 S. u. 7 Taf. Holzschn.) Leipzig, Anstalt f Kunst u. Lit. Geh. 1 f

6326. Rychner (J. J., Thierarzt u. zu Bern). — Stand und Fortgang der Thierheilkunde bis zum Jahre 1837. Eine Berichterstattung an der Versammlung schweizerischer Thierärzte zu Olten am 11. September 1837 von u. Gr. 8. (51 S.) Bern, Fischer u. Comp. Geh. 6 f

6327. Sachsse (C. F. Wilhelm, Lehrer u.). — Erster Leitfaden beim Unterricht im Lesen von u. 8. (32 S.) Leipzig, Friese. D. J. Geh. 3 f

6328. Sauguin's (Johann Friedrich) praktische französische Grammatik 1ster Kursus. 20te verbesserte Auflage. Gr. 8. (xvi u. 508 S.) Koblenz, n. 16 f

2ter Kursus. 4te Auflage, Ebendas., 1830, n. 16 Gr.

6329. Schaden (Adolph von). — Neueste Erzählungen und Novellen. 4 Bände. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Verlagsbh. 1838. Geh. 4 f

Neuer Titel zu des Verfassers „Stimmen in der Kammer des seligen X. S. Drifpan“. 4 Samml., Ebendas., 1837, 22.

6330. Schuler (L. J.). — Gedichte von u. Gr. 12. (287 S.) Mannheim, Köfler. Geh. 1 f

6331. Seiffert (Rentamts-Oberschreiber Fr.). — Cameralistische, vorzüglich zum Rentamtsdienste refferirende Refolvirungs-Tabellen. Mit Bezug auf die betreffenden königlich bayerischen Verordnungen bearbeitet vom u. Qu. gr. 4. (v u. 122 S.) Rördtingen, Beck. Geh. Subscr.-Pr. 1 f Ladenpr. 1 f 3 f

6332. Selten (Friedrich Christian, evang. Landpfr. in der Prov. Sachsen). — Hobegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch bearbeitet von u. 1stes Bändchen. Für Schüler. 11te Auflage. — Auch u. d. T.: Grundlag der Unterrihte in der Erdbeschreibung von u. 11te, verbesserte und vermehrte Auflage, in Verbindung mit dem Stieler'schen Schul-Atlas zu gebrauchen. 2. (xvi u. 248 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. 1838. 10 f

6333. Siegl (Joseph). — Herr führe uns nicht in Versuchung! Ein Gebet- und Andachtsbuch für katholische Christen, mit besonderer Berücksichtigung der ererbieten christkatholischen Jugend. 2te vermehrte Ausgabe. Mit 1 Stahlstich von R. Rahn. Mit einer Vorrede des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Trier zwei erzbischoflichen und sieben bischoflichen Approbationen. Gr. 12. (xxii u. 410 S.) Koblenz, Hölscher. 1838. Geh. 1 f

6334. Smets (Wilhelm). — Epheutranze. Neueste Dichtungen von u. 2 (88 S.) Aachen, Kerschlag u. Comp. 1838. Geh. 10 f

6335. Thieme (F. W., m. a.). — Pocket-Dictionary of the English and German languages. — Auch u. d. T.: Englisch-deutsches und Deutsch-englisches Taschenwörterbuch von etc. 16. (355, 252 S.) Leipzig, G. Wigand O. J. Geh. in 1 Band n. 16 f

6336. Tourtual (Carl Florenz, Med.-Rath etc. zu Münster). — Praktische Beiträge zur Theorie der Kinderkrankheiten. 2tes Bändchen. 8. (x u. 131 S.) Münster, Regensberg. 18 f

1stes Bdehn., Ebendas., 1829, 14 Gr.

6337. Die Uniformen der Preussischen Garden, von ihrem Entstehen bis auf die neueste Zeit u. s. w. 8tes bis 8tes Heft. (Jedes mit 8—12 S. Text u. 3 lith. u. col. Taf. Abbild.) Berlin, Scopiuss. In Umschlag n. 5 f  
Bgl. Nr. 3002.

6338. Verhandlungen des Gewerbevereins für das Großherzogthum Hessen. 2tes Quartalheft. 1837 u. s. w. Gr. 4. (89 S. u. 4 lith. Taf.) Darmstadt, Leske Geh. 10 f (Bgl. Nr. 4446.)

6339. Verordnung über die Gelehrtenschulen im Großherzogthum Baden nebst Lehrpläne für dieselben. Gr. 8. (62 S.) Karlsruhe, Artiff. Institut. 6 f

**6315. Rechnungs-Instruktion** für die unmittelbar unter Großherzoglichem Ministerium des Innern, katholischer Kirchen-Sektion, stehenden Stiftungs-Berwalter, ist dem Formulare eines vollständigen und abgeschlossenen Geld- und Naturalien-ausgabebuches (Rechnung) nebst weiteren Formularen für Tagbücher, Inventar und triebische Vorlagen 2c. 2c. Gr. 4. (60 u. 404 S. ohne Pag.) Karlsruhe, nach des Artst. Instituts von Bauerkeller u. Gutsch. 1836. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

**6316. Reichenbach** (H. S. Ludwig, Hofrath 2c.). — Deutschlands Flora ist höchst-naturgetreuen, Charakteristischen Abbildungen aller ihrer Pflanzen-Arten natürlicher Größe und mit Analysen auf Kupfertafeln, als Beleg für die Flora germanica excursoria und zur Aufnahme und Verbreitung der neuesten Entdeckungen innerhalb Deutschlands und der angrenzenden Länder: Belgien und Holland, Pommern und Schleswig, Ostpreußen, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Rumänien, Istrien, Ober-Italien, der Schweiz und Piemont. Herausgegeben von 2c. Nr. 1. Gr. 4. (10 Kupftaf., Text in 5mal gr. 4.: S. 1—82.) Leipzig, Hofmeister. 1837, 38. In Umschlag n. 20  $\frac{1}{2}$  Illum. n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Monatlich erscheint ein Heft von 10 Kupftaf. u. 4 Bgn. Text.

**6317. Reichlin-Meldeg** (Dr. Karl Alexander Lehr. v.). — Psychologie des Menschen mit Einschluß der Somatologie und der Lehre von den Geistes-thätigkeiten zum Gebrauche bei Vorlesungen über Psychologie und Anthropologie oder zum Selbststudium von 2c. 1ste Abth., welche die Einleitung in die Psychologie, den ersten Abschnitt von der Seele des Menschen überhaupt und den zweiten Abschnitt, die Entwicklung der Seele nach der organischen Bildungsfähigkeit enthält. Gr. 8. (vi u. 393 S.) Heidelberg, Groos. Preis für 2 Abth. 3  $\frac{1}{2}$

**6318. Menner** (Dr. J. G. Fr.). — Hannoverscher Militärfreund. Herausgegeben von 2c. 8. (vi u. 282 S.) Osterode, Sorge. n. 16  $\frac{1}{2}$

**6319. Repertorium der Physik.** Enthaltend eine vollständige Zusammenstellung der neuern Fortschritte dieser Wissenschaft. Unter Mitwirkung der Herren Lejeune-Dirichlet, Moser, Neumann, Riess, Strehlke, herausgegeben von Heimr. Wilh. Dove. II. Band. Elektrizität, Magnetismus, Erdmagnetismus, Literatur der Optik. Mit 1 [lith.] Tafel Abbildungen [in Fol.]. Gr. 8. (xvi u. 284 S.) Berlin, Veit u. Comp. 1838. n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$   
Vgl. 1836, Nr. 6371.

**6320. Rinne** (Dr. J. K. Fr.). — Die Lehre vom deutschen Stil philosophisch und sprachlich neu entwickelt und mit einer methodischen und praktischen Anleitung zu demselben versehen. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—112.) Stuttgart, Balz. 4  $\frac{1}{2}$   
Erscheint in 4—5 Lief. zu 7 Bgn.

**6321. Röhr** (D. Johann Friedrich, Sachf. Weimar. Oberhofprediger, General-Perintendent 2c.). — Christologische Predigten oder geistliche Reden über das Leben, den Wandel, die Lehre, die Thaten und die Verdienste Jesu Christi gehalten von 2c. 2te Sammlung. — Auch u. d. T.: Neue Christologische Predigten von J. w. von 2c. Gr. 8. (xiv u. 276 S.) Weimar, Hoffmann. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Christologische Predigten. (1ste Sammlung.) Ebenbas., 1831, jetzt Leipzig, Böhme, 12 Gr.

**6322. Röttger** (J. G.). — Kritik der mathematischen Naturlehre und Darstellung der gänzlich falschen Grundverfassung dieser Lehre. 1ster Theil. Enthaltend die rationale Naturlehre u. s. w. — Auch u. d. T.: Rationale Naturlehre: wichtigsten physikalischen Gegenstände, als: der Wärme, des Lichts, der Luft, der Meteorologie, der Polarität 2c. erfahrungsmäßig und vernunftmäßig erklärt, Vergleiche mit der heutigen Schulphysik. Von 2c. 8. (xvi u. 259 S.) Neudamm, Eyraud. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

1ster, 2ter Theil, Ebenbas., 1838, 31, 2 Thlr. 8 Gr.

**6323. Rückert.** — Gesammelte Gedichte. 2ter Bd. 2te Auflage. Mit 2c. Vorwort gegen den Nachdruck. Gr. 8. (vi u. 472 S.) Erlangen, Heyder. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5853.)

**6324. Rudorff** (Dr. Adolph August Friedrich, o. Prof. d. R. zu Berlin). — Uebersicht zu Vorlesungen über den gemeinen und preussischen Civilprozess. 2c. 8. (xvi u. 208 S.) Berlin, Dümmler. 1  $\frac{1}{2}$

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

## FRANZÖSISCHE LITERATUR.

8156. L'Anacharsis du jeune Age, ou Morceaux choisis tirés du Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. In-12. (10 B. u. 1 Karte.) Paris. 3 Fr.

8157. Le Bal masqué, ou Une Education particulière. Comédie-vaudeville en deux actes. Par MM. Henri Duffaud et Adolphe Poujol; représentée au théâtre Comte, le 20 juillet 1837. In-8. (1 1/4 B.) Paris. 40 c.

8158. Berthoud (S. Henri). — L'honnête homme. Etudes morales. In-8. (25 3/4 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

8159. Blandin (Ph. Fr.). — Nouveaux élémens d'anatomie descriptive. T. I, II, 1re partie. (74 1/2 B.) Paris. 16 Fr.

Die zweite Abth. des zweiten Bandes wird gratis nachgeliefert.

8160. Capefigue. — Histoire de la restauration, et des causes, qui ont amené la chute de la branche aînée des Bourbons. 2 vols. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 Fr.

8161. Chareau (Paul). — L'éducation au XIX<sup>me</sup> siècle. 1re part. In-8. (9 1/4 B.) Paris.

8162. Les Codes français collationnés sur les textes officiels, contenant en outre: 1<sup>o</sup> la Charte constitutionnelle, les lois qui en dérivent; 2<sup>o</sup> les tarifs en matière civile et criminelle; 3<sup>o</sup> les dispositions réglementaires et les droits de greffe, etc.; 4<sup>o</sup> les lois sur l'ordonnance judiciaire, etc. Annuaire de la conférence des articles des codes entre eux, et de notes dans lesquelles on rapporte les lois, décrets, ordonnances, avis du conseil-d'état qui abrogent, modifient ou expliquent les textes. Par Bourguignon. Nouvelle édition. In-8. (82 B.) Paris. 5 Fr.

8163. Comte (Mme. Achille). — Histoire naturelle mise à la portée des femmes et des gens du monde, et rédigée suivant les classifications modernes. Règne animal. 2 vols. In-12. (30 2/3 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

8164. Cuvier (Georges). — Leçons d'anatomie comparée; recueillies et publiées par M. Duméril. 2de édition. T. II, V. In-8. (78 B. u. 1 Table.) Paris. Jeder Band 7 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 1285.)

8165. Degrand (Mlle. H.). — Correspondance de jeunes filles. Histoire d'éducation développée au moyen de lettres propres à être dictées à des demoiselles de 7 à 16 ans. 2 vols. In-12. (25 B.) Paris. 6 Fr.

8166. Delacroix. — Manuel des hémorrhéïdaires. Considérations et observations pratiques sur la nature, les causes, les symptômes et le traitement de tous les accidens auxquels ils sont exposés; moyens de les en prévenir et de les soulager constamment: régime qui leur convient. 3me édition. In-12. (10 B.) Paris. 3 Fr.

8167. Delarbre (Mme.). — Sous les saules de la prairie. Nouvelles propres à amuser et moraliser la jeunesse. In-12. (14 B. u. 4 Table.) Paris. 3 Fr.

8168. Petit Dictionnaire de l'académie française, extrait de la sixième édition (1835). Par MM. les correcteurs de la typographie de Firmin Didot frères. In-12. (80 B.) Paris. 4 Fr.

8169. Dubois (J. J.). — Description des antiquités égyptiennes, grecques et romaines, monumens coptes et arabes, composant la collection de M. J. F. Mimaut, consul-général de France en Egypte, etc. In-8. (7 1/4 B. u. 1 Portrait.) Paris. 3 Fr.

8170. Ducros (J. P., de Sixt). — Leçons d'arithmétique et de calcul d'après la méthode analytique de l'abbé Gaultier. 3me édition. In-8. (11 1/2 B. u. 1 Table.) Paris. 2 Fr. 50 c.

8171. Encyclopédie du 19<sup>me</sup> siècle. Répertoire etc. Livr. 5. (T. III)

re partie.) (And—Arb.) — Livr. 6. (T. XXV. 2de partie.) (Vital—  
yr.) In-8. (50 ¼ B.) Paris. Jede Lief. 6 Fr. 50 c

Vgl. Nr. 2537.

3172. (Fleury.) — Oeuvres de l'abbé *Fleury*, contenant: Traité du choix  
de la méthode des études, mœurs des israélites et des chrétiens, discours  
sur l'histoire ecclésiastique, grand catéchisme historique, histoire du droit  
français, etc. Pour faire suite aux Oeuvres de Fénelon, précédées d'un  
essai sur la vie et les ouvrages de l'abbé *Fleury*, par M. *Aimé Martin*.  
In-8. (42 B.) Paris. 10 Fr.

Collection du Panthéon littéraire.

3173. Fondation de la régence d'Alger: histoire de Barberousse. Chronique  
de la régence du XVIe siècle, publiée sur un manuscrit de la bibliothèque royale,  
avec un appendice et des notes. Expédition de Charles-Quint. Aperçu  
historique et statistique du port d'Alger. Par MM. *Sander Rang* et *Ferdinand Denis*. 2 vols. In-8. (49 ¼ B., 2 Portraits u. 1 Plan.) Paris. 15 Fr.

3174. Guide pittoresque, portatif et complet du voyageur en France, con-  
tenant l'indication des postes et la description des villes, bourgs, villages,  
bateaux, et généralement de tous les lieux remarquables qui se trouvent  
sur les grandes routes de poste qu'à droite et à gauche de chaque  
poste. Par les auteurs du Guide pittoresque en 6 volumes in 8. In-12.  
7 ½ B., 1 Karte u. 20 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

3175. Hurtrel d'Arboval. — Dictionnaire de médecine, de chirurgie et  
d'hygiène vétérinaires. 2de édition. T. I. (A—C.) In-8. (44 B.)  
Paris. 8 Fr.

3176. Lajard. — Recherches sur le culte, les symboles, les attributs et  
les monumens figurés de Vénus, en Orient et en Occident; avec un tableau  
topographique en 80 pl. in-folio, gravées sur cuivre, au trait. 2me livr. In-4.  
1 B. u. 5 Kpfr.) Paris. 12 Fr. (Vgl. Nr. 1241.)

3177. Lebas. — Précis d'histoire ancienne, depuis l'origine des empires  
jusqu'à l'établissement de la domination romaine. T. II. In-12. (25 B.)  
Paris. 3 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 2812.)

3178. Lenormant (Ch.). — Cours d'histoire ancienne, professé à la  
Faculté des lettres. Introduction à l'histoire de l'Asie occidentale. In-8.  
4 ¼ B., 1 Tabelle u. 2 Karten.) Paris. 7 Fr. 50 c.

3179. Madelaine (Stéphen de la). — Après le travail. Contes sous la  
plume. In-12. (14 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 8 Fr.

3180. Magendie. — Leçons sur les phénomènes physiques de la vie;  
recueillies par C. *James*. T. III. In-8. (29 ¼ B.) Paris. 6 Fr.  
Vgl. Nr. 2063.

3181. Maigrot (J. B.). — Mes heures de loisir. Anecdotes morales rap-  
portées à la jeunesse. In-12. (14 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

3182. Mémoires de la société des sciences et des lettres de la ville de  
Blois. T. II, In-8. (18 ¼ B., 1 Karte u. 2 Kpfr.) Blois.

3183. Michel. — Nouvelle théorie de la langue, fondée sur la diction  
de Fénelon et de Racine, et en harmonie avec les facultés de l'esprit. 1re  
édition. Idéologie. In-8. (9 B.) Paris. 8 Fr.

3184. (Milton.) — Le Paradis perdu de *Milton*, traduit en français (texte  
anglais en regard), par le vicomte de *Châteaubriand*. Edition-monument,  
illustrée par 56 dessins originaux composés par *Flatters*, gravés au burin  
d'acier par les artistes les plus célèbres de la France et de l'étranger.  
2 Livr. In-fol. (2 B. u. 3 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 10 Fr.

Das Ganze wird aus 28 Lief. bestehen.

3185. Mirval (Ch. de). — Ernest et Fortunat, ou les Jeunes Voyageurs  
en Italie. Récit descriptif et pittoresque des principales curiosités de cette  
curieuse contrée. In-12. (18 ½ B. u. 4 Kpfr.) Paris.

3186. Paris. Illustrations. Album de gravures, par les premiers artistes

de France, avec des textes, pièces de vers, nouvelles, etc. Par MM. de Chateaubriand, Etranger, V. Hugo, J. Janin, Michaud, N. Martin, E. de F. Soulié, Mme. Tastu. 1re, 2me livr. In-8. (1 B. u. 2 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 60 s.

Das Ganze wird aus 26 Lief. bestehen, deren jede eine Novelle und einen St. stich enthalten soll.

3187. Rayer. — Traité des maladies des reins etc. 2me livr. In-8. (3 B. u. 5 color. Kpfr.) Paris. Jede Lief. 16 Fr. (Vgl. Nr. 2316.)

3188. Régnier (Joseph). — Chronique d'Einsidlen (Notre-Dame de Ermites), d'après d'Achery, l'anonyme de Reichenau (Bernon), etc. In-8. (25 3/4 B.) Paris.

3189. Renneville (Mme. de). — Charles et Eugénie, ou la Bénédiction paternelle. 4me édition. In-12. (10 B. u. 1 Kpfr.) Paris.

3190. Slowaczynski (André). — Statistique du royaume de Pologne comprenant, etc. In-18. (4 B.) Paris.

3191. Souvenirs d'un jeune voyageur, ou Récits et faits remarquables de des plus célèbres voyageurs modernes français et étrangers. Recueilli par M. J. O. D. In-12. (10 B. u. 3 Kpfr.) Paris.

3192. Villeneuve (D. S.). — Nouveau traité des jeux de l'écarté, de la bouillotte, de l'impériale, du piquet et du boston de Fontainebleau, avec le tableau des paiemens. Corrigé, augmenté et approuvé par les meilleurs joueurs. In-18. (2 B.) Bordeaux.

#### ENGLISCHE LITERATUR.

3193. Alison (Archibald). — History of Europe during from the commencement of the French revolution to the restoration of the Bourbons. Vol. VI. 8vo. Edinburgh. 15s (Vgl. 1836, Nr. 1555.)

3194. Allen (M.). — On the classification of the insane. 8vo. London.

3195. Auber. — Rise and progress of the British power in India. 8vo. London. 1f 1s (Vol. I, II. 2f 2s — Vgl. Nr. 1269.)

3196. (Bathurst.) — Memoirs of Bishop Bathurst, by the Rev. A. M. 2 vols. 8vo. London.

3197. Burk (John Christian Frederick). — A memoir of the writings of John Albert Bengel. Translated from the German. 8vo. London.

3198. The Christmas-Library. By Mary Howitt. Vol. I. Birds and Flowers and other country things. 18mo. London.

3199. The Conquest of Ireland; an Anglo-Norman poem; edited by Michel. Fscap. 8vo. London.

3200. A Description of the genus pinus illustrated with a multitude of magnificently-coloured drawings, directions as to the cultivation, and remarks on the several species of the family of coniferae. By Aylmer Bourke Lyell and Professor Don. 3 vols. Imp.-fol. London.

3201. Faber (G. S.). — The primitive doctrine of justification. London.

3202. Harley (Capt. J.). — The Veteran; or, Forty years in the British service. 2 vols. Post 8vo. London.

3203. Howard (F.). — The sketcher's manual. 12mo. London.

3204. The Keepsake for 1838, with engravings executed under the superintendence of Mr. Charles Heath. Roy. 8vo. London.

3205. The naval Keepsake for 1838, containing a new life of Nelson, the „Old Sailor.“ Fscap. 8vo. London.

3206. Mackenzie (Wm.). — Literary varieties. 12mo. London.

3207. Martin. — The British colonial library etc. Vol. X. The British

possessions in the Indian and atlantic ocean, viz., Ceylon, Malacca, Singapore, Sierra Leone, the Gambia, Cape Coast Castle, Accra, the Falkland Islands, St. Helena, and Ascension. Fscap. 8vo. London. 6s

Vgl. Nr. 2394.

3208. Mayo (Herbert). — Management of the organs of digestion in health and in disease. Post 8vo. London. 6s 6d

3209. Morgan (George T.). — First principles of surgery. Part I, II. 8vo. London. 10s

3210. Parker (George F.). — New and original tables, for clearing an observed Lunar distance of the effects of refraction and parallax. 8vo. London. 4s

3211. Parry (Mrs.). — The young christian's sunday evenings; or, conversations on Scripture history. 2d series on the four gospels. 12mo. London. 9s 6d

3212. Phillips (G.). — The elements of Syriac Grammar. 8vo. London. 10s

3213. Sedgwick (Miss). — Live and let live. 18mo. London. 2s 6d

3214. Sharpe's Vocabulary of Egyptian hieroglyphics. 4to. London. 12s 6d

3215. Steggall. — Materia medica and therapeutics. 12mo. London. 7s

3216. Logarithmic and trigonometric Tables. 12mo. London. 12s

3217. Wilson (J.). — Treatise on simple and medicated vapour, applied locally. 8vo. London. 6s

3218. Wolff (J.). — The use of auscultation and percussion in the diagnosis of diseases of the organs of respiration and circulation; with directions for the employment of inspection, successation, palpation, and mensuration of the thorax. 8vo. London. 6s

#### SCHWEDISCHE LITERATUR.

3219. Berzelius (Jac.). — Årsberättelse om Framstegen i Fysik och Kemi År gifwen den 31 Mars 1837. 8. Stockholm. 2 Rdr. (Vgl. 1836, Nr. 2397.)

3220. Fryxell (And.). — Berättelser ur Swenska Historien. 4de Delen, innehållande Euttersta Lidet. II Afdelningen, Johan III och Sigismund. 3dje Upplagan. 8. Stockholm. 2 Rdr.

3221. Gyllenkrantz (G. A.). — Sjökrigs-Historien: Sammandrag. 1sta, 2dra Delen. Red 15 pl. 8. Christianstad. 8 Rdr. 16 st

3222. Kongl. Krigs-Wetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. År 1837. 6de och 7de Häftet. 8. Stockholm. 1 Rdr. 4 st (Vgl. Nr. 1914.)

3223. Hufeland (G. B.). — Enchiridion Medicum eller Handledning uti Sårskårkonstens Utdfning. Testamente af en Femtioårig Erfarenhet. Öfversatt af Vincent Lundberg. 8. Stockholm. 1 Rdr. 24 st

Das Original u. d. L.: Enchiridion medicum etc. — Vgl. Deutsche Literatur Nr. 1844.

3224. Swenska Konungar och Deras Äfbehvarf x. Band II, Häft 11. Red 4 Portr. Fol. Stockholm. 2 Rdr. (Vgl. Nr. 2286.)

3225. Biographiskt Lexicon öfwer Namakunnige Swenska Wdån. 3dje Bandet. 2dra Häftet. 8. Upsala. 28 st (Vgl. Nr. 2287.)

3226. Nilsson (J.). — Illuminerade Figurer till Skandinavisk Fauna, med skrifningar. 18 Häftet. Red 10 pl. 4. Lund. 4 Rdr. Vgl. 1836, Nr. 2192.

3227. Ohlsson. — För No Skull. Humoristiska Studer. 2dra Häftet: Den Döftumma, eller Naturskildringar. 2dra Delen. 12. Sötheborg. 40 st Vgl. Nr. 2742.

3228. Theologisk Quartalskrift, utgifwen af S. Reuterbahl och J. G. Thomander. 1837. 2dra, 3dje Häftet. 8. Lund. 1 Rdr. 16 st



3229. **Noos** (M. F.). — Huslig uppbyggelse-bok i Morgon- och Aftonböner för sex veckor samt Striftermåls- och Rättwards-Böner och Betraktelser. Semte Författarens Besnadslopp. Öfversättning af G. Th—b. 12. Lund. 12 Rr.  
Das Original u. d. L.: Christliches Hausbuch u. Nürnberg, 1834.
3230. **Notteck**. — Allmän Historia etc. Öfversättning från 10de upplagan, 3de, 4de och 5te Delen. 12. Stockholm. 2 Rdr. 16 Rr. (Bgl. Nr. 107.)
3231. **Sack** (Karl Heinrich). — Christlig Apologetik. Försök till en Handbok; öfversättning af P. U. Bokthjus. S. Westeraås. 2 Rdr. 32 Rr.  
Das Original u. d. L.: Christliche Apologetik. Hamburg, 1829.
3232. Sammansättning af nu gällande Allmänna Stadsgr, angående Stiftets Berket i Riket, jemte Samling af Kongl. Majts Utslag i åtskillige mål, till upplysning om Stiftets-Författningarnes rätta förstånd och tillämpning, af J. G. Sackman och Arvid Gare. 4. Stockholm. 2 Rdr. 24 Rr.
3233. **Schleiermacher** (F.). — Predikningar. Öfversatta af R. Ignell. 8. Stockholm. 1 Rdr. 28 Rr. (Bgl. 1836, Nr. 195.)
3234. **Schulein** (J. E.). — Allmän och Enskild Pathologi och Therapi. Föreläsningar, upptecknade och utgifne af En Åhrare. Öfversatt, rättad och tilldikt af R. Dahlin. 2dra Bandet. 8. Stockholm. 4 Rdr.
3235. **Standia**. Tidsskrift för Vetenskap och Konst. Utgifven af Svenska Pitteratur-Föreningen. 9de Bandet. 1sta, 2dra Häftet. 8. Upsala. 2 Rdr. 4 Rr.
3236. **Scandinawiens Fistar**, Målade efter Levande Gremplar och Ritade på Sten af Wilh. von Wright, med text af B. Fr. Fries och G. U. Gt. frdm. 3je Häftet. Med 7 pl. 4. Stockholm. 2 Rdr. Illum. 4 Rdr.  
Bgl. Nr. 1611.
3237. **Physiografiska Sällskapets Tidsskrift**. 1837. 1ste Häftet. Med 1 pl. 8. Lund. 36 Rr.
3238. **Tranér** (J. Vindiciani). — Carmina. Edidit A. Hedner. 8. Upsaliae. 1 Rdr. 28 Rr.

## Notizen.

**Auctionen.** Vom 19. Februar 1838 an soll in Darmstadt eine sehr bedeutende Sammlung von Büchern, Prachtwerken etc. öffentlich versteigert werden. Der über 10,000 Nrn. enthaltende Katalog ist durch L. Pabst ausgegeben. — Im April 1838 soll zu Leyden die Bibliothek des verstorbenen Profrs. *Bewens* öffentlich versteigert werden. Der, namentlich an archäologischen Büchern, sehr reiche Katalog wird s. Z. durch J. A. G. Weigel in Leipzig zu beziehen sein.

**Kataloge.** *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin Bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 10. — *Helwing'sche* Hofbuchh. in Hannover: Catalogus librorum rariorum etc. Fasc. V. — *L. Pabst* in Darmstadt: 1stes Verzeichniss interessanter Bücher etc., welche aus seinem antiquarischen Lager zu beigefügten, grösstentheils auf  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  des Ladenpreises herabgesetzten, Preisen zu haben sind.

Durch die *Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur* von **Brockhaus & Avenarius** in Leipzig und Paris sind alle in der „Bibliographie für Deutschland“ angezeigten Bücher, Zeitschriften, Kataloge, Prospective u. s. w., namentlich aber die Erscheinungen **der ausländischen Literatur** zu möglichst billigen Preisen zu beziehen.

Allgemeine  
Bibliographie  
für  
Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit a. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeratio angekauften oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

6352. Abhandlungen der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Neuer Folge 4ter Band. Von den Jahren 1835 bis 1836. — 6ter Band. Von dem Jahre 1836. Gr. 8. Prag, gedr. bei G. Haase Edhus. (Solve in Comm.) n. 5  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

1ter. 64 2ter. 6b., Ebenes., 1831—33, n. 14 Xlir.

6353. Academiae Georgiae Augustae prosector Friedr. Chr. Dahlmann D. cum senatu successorem in summo magistratu academico Friedr. Bergmann D. civibus suis honoris et officii causa commendat. Tractantur Graecorum de Lynceis fabulae. Fol.maj. (16 S.) Gottingae, typis Dieterichianis. n. 8  $\frac{1}{2}$   
Inhalt vom Prof. C. O. Müller.

6354. Genealogisch-historisch-statistischer Almanach. 15ter Jahrg., für das Jahr 1838. 16. (vi u. 820 S. mit 8 Tabellen.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1838. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  (Bgl. 1836, Nr. 6785.)

6355. Genaue und sehr verständliche Anweisung, aus 100 Pfund Kartoffeln inclusive 5 Pfund Salz bei 80 Quart Maisraum ohne alle Künstelei oder chemischen Zusatz 500 Procent Krasses Alkohol zu erzielen. Nebst einer Beschreibung, wie man sich auf ganz einfache Art von einem Tag zum andern die Geste zur Brenneret bereiten kann, so wie auch die Beschreibung einer vollständig guten Einrichtung einer Branntweinbrenneret. Von einem praktischen Branntweinsbrenner, Architekten und Chemisten. Gr. 8. (32 S.) Berlin (Breslau), Richterische Buchh. Geh. u. verklebt n. 3  $\frac{1}{2}$

6356. Auszug aus dem k. k. Linien- und Grenz-Infanterie-Exercier-Reglement, mit Berücksichtigung des Allerhöchst sanctionirten Anhanges zum Exercier-Reglement. 1ste Abtheilung. Von einem Officiere der k. k. Armee. Mit 11 lithographirten Tafeln [7 davon in 4.]. Qu. 8. (vi u. 266 S.) Wien, Rohmann (u. Schweigert). 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6357. Licht (Dr. G. N. Moriz, Prof. u. zu Bessler). — Licht und Finsterniß, oder Darstellungsversuch einer Lebensüberzeugung, zur Förderung höherer Wahrheit, mit besonderer Rücksicht auf unsere Zeit, von u. Gr. 8. (xxii u. 310 S.) Giese, Char. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6358. Bauer (Joh. Friedr., Lehrer u. in Nürnberg). — Reimklänge über die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Interpunction, durch Beispiele erläutert für die deutsche Jugend von u. Gr. 8. (x u. 101 S.) Nürnberg, Baumler. n. 3  $\frac{1}{2}$

6359. Bauriegel (Schulmeister, in Pöls). — Zweitausend Aufgaben zum Rechnen auf der Tafel, enthaltend die vier Grund-Rechnungsarten mit ungleich

benannten Zahlen, die Bruchrechnung, Decimalbruch-Rechnung, das sogenannte Zerstreuen und mehrere vermischte Aufgaben; ausgearbeitet vom 2c. 2ter Cursus. (Ster, berichtigter Platten-Abdruck.) 8. (1v. u. 172 S.) Leipzig, Fort. 6  $\frac{1}{2}$  Schilling, 2ter Cursus, Ebendaf., 1836, 2 Gr. — Bgl. Nr. 286.

6360. Beamish (N. Ludlow, Major a. D.). — Geschichte der Königlich Deutschen Legion von 1c. 2tes Theil. Mit 5 [lith.] Schlachtplänen, 1 Lithographie und mehreren Tabellen [2 in Fol.]. Gr. 8. (xv u. 210 S.) Hannover, Pahm. Cart. n. 4  $\frac{1}{2}$

1ster Theil, Ebendaf., 1832, n. 4 Thl. 16 Gr.

6361. Becker (Dr. Karl Ferdinand). — Ausführliche deutsche Grammatik als Kommentar der Schulgrammatik. Statt einer zweiten Auflage der deutschen Grammatik. 2te Abth. Gr. 8. (viii u. 348 S.) Frankfurt a. M., Kettenb. n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

1ste Abth., jetzt Ebendaf., n. 1 Thl. 20 Gr. Die 2te Abth., welche das Werk beschließt, soll im Laufe des nächsten Jahres erscheinen. — Bgl. 1836, Nr. 760.

6362. Rechtliche Bemerkungen eines Zollpflichtigen über das 1836 zu Kiel erschienene Publicistische Notum eines Zollfreien. Gr. 8. (viii u. 168 S.) Hamburg, Verthes-Besser u. Rauke. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

6363. Der Bergwerksfreund. Band I. 36 Nrn. [Bgn.]. 8. Cisleben, Reinhardt. n. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6364. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse u. s. w. 2ten Bandes 6te [des Ganzen 18te] Hef. Haag bis Helmüt, mit 20 [eingedr.] Holzschnitten und den in Kupfer gestochenen Karten vom Gebiete der freien Stadt Hamburg nebst Ansicht der Stadt Hamburg, und von Hannover. Gr. 4. (S. 205—360.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 6  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 4225.)

6365. — 2ten Bandes 1ste [des Ganzen 19te] Hef. Mäander bis Marmont, mit 30 [eingedr.] Holzschnitten. Gr. 4. (S. 1—64.) Ebendaf. Geh. 6  $\frac{1}{2}$   
Die Fortsetzung des zweiten Bandes erscheint gleichgültig.

6366. Bissinger (Johannes Ulrich, evang. Pfr.). — Saroniten. Christliche Dichtungen dem Altare des Herrn geweiht von 1c. Mit [5 lith. Bl.] Musikbeilagen. Gr. 12. (xii u. 334 S.) München, Jaquet. 1836. Cart. 1  $\frac{1}{2}$

6367. Blanc. — Handbuch des Wissenswürdigen aus der Natur und Geschichte der Erde u. s. w. 3te 2c. Auflage. [2ter Theil 4tes, 5tes] 8tes u. 9tes Heft. Gr. 8. (S. 337—564, Schluß.) Halle, Schwetschke u. Sohn. Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$   
Bgl. Nr. 6732.

6368. Süddeutsche Blätter für Leben, Wissenschaft und Kunst redigirt von Dr. Georg Schlemmer. Jahrg. 1837. 156 Nrn. [ $\frac{1}{2}$  Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Schneider u. Weigel. n. 4  $\frac{1}{2}$

6369. Bluntschli (Dr.). — Herr Seminarbibliothekar und Erziehungs Rath Ignaz Theodor Scherr und seine Lehrmittel. Eine Streitschrift. Herausgegeben von 1c. 2te, verbesserte Auflage, mit Berücksichtigung der Scherrischen Behandlung dieser Streitschrift. Gr. 8. (88 S.) Frauenfeld, Beyer. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$   
Bgl. Nr. 6003.

6370. Bode (Dr. Georg Heinrich, Assr. d. philos. Facultät zu Göttingen). — Geschichte der Hellenischen Dichtkunst von etc. 1ster Bd. — Auch u. d. T.: Geschichte der Epischen Dichtkunst der Hellenen bis auf Alexandros den Grossen von etc. Gr. 8. (xii u. 524 S.) Leipzig, Köhler. 1838. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6371. Bodo Maro. — Gedichte von 1c. 8. (v u. 152 S.) Berlin, Martius u. Comp. (Stackebrandt in Comm.) Geh. n. 20  $\frac{1}{2}$

6372. Bornemann (Kammergerichtsrath Dr. B.). — Systematische Darstellung des Preussischen Civilrechts mit Benützung der Materialien des Allgemeinen Landrechts. 5ter Band, enthaltend das Familienrecht. [1ste Abth.] Gr. 8. (viii u. 472 S.) Berlin, Jonas Verlagsb. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (Bgl. 1836, Nr. 3074)

6373. — 1ster Band, enthaltend die geschichtliche Einleitung, die Fundamentallehren des preussischen Rechts, und die Lehre vom Besitz. 2te Auflage. Gr. 8. (xiv u. 592 S.) Ebendaf. n. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6374. **Borntamm.** — Systematische Darstellung des Preussischen Civilrechts u. s. w. 2ter Band, enthaltend die Lehre vom Eigenthum, und den allgemeinen Theil des Obligationenrechts. 2te Auflage. Gr. 8. (xv. 668 S.) Ebenas. 1858. n. 3  $\frac{1}{2}$

6375. — 1ter Band, enthaltend den speziellen Theil des Obligationenrechts. 2te Auflage. Gr. 8. (viii u. 693 S.) Ebenas. 1858. n. 3  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  1—17. 1: 14 Bht. 4 Gr.

6376. **Brennglas.** — Berlin wie es ist und — trinkt. 11tes Heft: „Straßenschilder.“ Mit 1 [lith. u. illum.] Titelfupfer. 12tes Heft: „Unterhaltungen.“ Mit 1. [lith. u. illum.] Titelfupfer. 8. (31, 34 S.) Leipzig, Rostock (u. Jacowig). Jedes Heft 6  $\frac{1}{2}$ . (Vgl. Nr. 3189.)

6377. **Caesaris (Caji Julii) commentarii de bello gallico.** Mit Anmerkungen, einem vollständigen Wörterbuche und einem geographischen Register für Schüler der mittleren Klassen der Gymnasien von P. W. Hinzpeter, Oberlehrer am Gymn. zu Bielefeld. — Angehängt ist: Vollständiges Wörterbuch zu Caesar's Commentarien über den gallischen Krieg. Von F. Hinzpeter, Oberlehrer u. Gr. 12. (215, 79 S.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. Geh. 15  $\frac{1}{2}$

6378. **Cervantes.** — Der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha u. s. w. 1ster Bd. 37te bis 48te Bief. Schmal gr. 4. (S. 289—384 mit Holzschn. u. Bignetten.) Stuttgart, Verlag der Classiker. In Umschlag n. 12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 577.

6379. **Chmel.** — Materialien zur österreichischen Geschichte u. s. w. 5te u. letzte Abth. des I. Bandes. Gr. 4. (S. 161—380.) Wien, Rohmann (u. Schweigerd). Geh. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 3349.)

6380. **Christi Bote, Gottes Kämpfer.** Predigt über 2. Corinth 10, 4. 5. bei seiner Ordination, den 11. Juli, in der St. Michaelis-Kirche in Hamburg gehalten von Franz Hinrich Pehmöller, evang.-luther. Prediger u. Superintend. d. preuss. Missionen in Süd-Afrika, mit vorgedruckter Ordinations-Rede des Herrn Hauptpastors Strauch über 2. Cor. 12, 9. (Zum Besten der armen Farben.) Gr. 8. (39 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$

6381. **Cochière (Eduard).** — Die Jüglinge der Marine von u. Deutsch von C. J. B. Elbthal. 2 Theile. 8. (252, 239 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1858. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6382. **Historisch-romantisches Denkbuch des Oesterreichischen Kaiserstaates.** Mit Kräftlichen von den vorzüglichsten englischen und deutschen Künstlern nach eigens zu diesem Werke ausgenommenen Originalzeichnungen. [1ste Bief.] Ter. 8. (viii u. S. 1—24 mit 3 Stahlst.) Pesth u. Leipzig, Hartleben's Verlag (S. Exped.). 1858. Geh. 2 Subscr.-Pr. n. 10  $\frac{1}{2}$

Erscheint in monatlichen Bief. mit 3 Stahlst. u. 1—2 Bogen Text.

6383. **Diamanten und Perlen.** — Novellen und Erzählungen des Auslandes in freien Uebersetzungen von Adolph Strahl. Mit 1 Titelfupfer. Gr. 12. (198 S.) Wien, Haubner. 1858. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$

6384. **Deutsche Dichtungen für die Jugend,** gesammelt von einem Vereine von Schreibern. 1ster Kursus. 2te Auflage. Gr. 12. (xii u. 120 S.) Offenbach, Bachershäuser. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$

6385. — 2ter Kursus. Gr. 12. (viii u. 160 S.) Ebenas. Geh. n. 6  $\frac{1}{2}$

6386. **Flze (August Gottlob, Handlungsbüener u.)** — Interessen-Berechnung von 1 Egr., 2, 3, 4, 5, 6, 7, 7 $\frac{1}{2}$ , 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20, 25 Egr., 1 Bht. bis 1000 Bht. Capital zu 3 %, 3 $\frac{1}{2}$  %, 4 %, 4 $\frac{1}{2}$  und 5 % auf 1 Tag, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 20, 35, 50, 75, 80, 90, 100, 250 Tage und 1 Jahr: in Silbergrößen. — Nebst einer kurzen Abhandlung über die Zinsrechnung überhaupt und über die bei den Kaufleuten übliche Art die Zinsen zu berechnen. Ein Hilfsmittel für Juristen, Kaufleute, Dekonomen und Geschäftsmänner von u. Gr. 4. (x u. 21 S.) Leipzig, Weber. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

6387. **Fenelon's Morgen- und Abend-Betrachtungen für alle Tage des Monats.** Aus dem Französischen vom Verfasser des „Sachus“ u. 16. (111 S.) Berlin, Schwaband. 1858. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

Verfasser des „Sachus“ ist Dr. Karl Diebig.

3229. **Noos** (W. F.). — Lustig Uppbyggelse-bok i Morgon- och Aftnaden för sex veckor samt Striftermåls- och Rättwards-Böner och Betraktelser. Jemte Författarens Beskrifning. Öfversättning af G. T. h. — b. 12. Lund. 12 R.  
Das Original u. d. L.: Christliches Hausbuch u. Nürnberg, 1894.
3230. **Notteck**. — Allmän Historia oc. Öfversättning från 10de Upplagen. 3de, 4de och 5te Delen. 12. Stockholm. 2 Rdr. 16 R. (Bgl. Nr. 107.)
3231. **Sack** (Karl Heinrich). — Christlig Apologetik. Först till en Samling Öfversättning af P. u. Bockhjus. 8. Westeras. 2 Rdr. 12 R.  
Das Original u. d. L.: Christliche Apologetik. Hamburg, 1829.
3232. Sammanfattning af nu gällande Allmänna Stadgar, angående Stäm- Beret i Riket, jemte Samling af Kongl. Majsts Utslag i Årstillige mål, af upplysning om Skiftes-Författningarnes rätta förstånd och tillämpning, af S. B. Backman och Arvid Faxe. 4. Stockholm. 2 Rdr. 24 R.
3233. **Schleiermacher** (F.). — Prebiteringar. Öfversatta af R. J. gull. 3de Samlingen. 8. Stockholm. 1 Rdr. 28 R. (Bgl. 1836, Nr. 196.)
3234. **Schulein** (J. E.). — Allmän och Enslid Pathologi och Hygie- n. Föreläsningar, upptecknade och utgifne af En Åhrare. Öfversatt, utgitt af L. d. t. Dahlin. 2da Bandet. 8. Stockholm. 4 R.
3235. **Standia**. Tidsskrift för Vetenskap och Konst. Utgifven af Svenska Pitteratur-Föreningen. 9de Bandet. 1sta, 2da Häftet. 8. Upsala. 2 Rdr. 12 R.
3236. **Scandinawiens Fiskar**, Målabe efter Lewande Exemplar och Målb- sten af Wilh. von Wright, med text af B. Fr. Fries och G. L. Fredm. 3de Häftet. Med 7 pl. 4. Stockholm. 2 Rdr. 14 R. (Bgl. Nr. 1811.)
3237. Physiografiska Sällskapets Tidsskrift. 1837. 1ste Häftet. 8. Lund. 8. R.
3238. **Tranér** (J. Vindiciani). — Carmina. Redigerat af A. Hedner. 8. 1 R.

## Notizen.

**Auctionen.** Vom 19. Februar 1838 an soll in Darmstadt eine bedeutende Sammlung von Büchern, Prachtwerken etc. öffentlich versteigert werden. Der über 10,000 Nrn. enthaltende Katalog ist durch L. F. F. ausgegeben. — Im April 1838 soll zu Leyden die Bibliothek des verstorbenen Profrs. *Beuvens* öffentlich versteigert werden. Der, namentlich archäologischen Büchern, sehr reiche Katalog wird s. Z. durch J. H. Weigel in Leipzig zu beziehen sein.

**Kataloge.** *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig u. Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 10. — *Helwing'sche* Hofbibliothek in Hannover: Catalogus librorum rariorum etc. Fasc. V. — *L. F. F.* in Darmstadt: 1stes Verzeichniss interessanter Bücher etc., welche aus dem antiquarischen Lager zu beigefügten, grösstentheils auf  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  des Ladenpreises herabgesetzten, Preisen zu haben sind.

Durch die *Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur* von **Brockhaus & Avenarius** in Leipzig und Paris sind alle in der „Bibliographie für Deutschland“ angezeigten Bücher, Manuschriften, Kataloge, Prospekte u. s. w., namentlich aber die Erscheinungen der ausländischen Literatur zu möglichst billigen Preisen zu beziehen.

Redaction, Druck und Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

6400. **Sohn** (Krausius). — Der letzte Ritter. Romanzenroman von zc. 2te durchgesehene Auflage. Gr. 8. (224 S.) Stuttgart, Hallberger. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$
6401. (**Guizot**). — Geschichte eines Louisd'ors. Nach dem Französischen der Madame Guizot. 12. (124 S. u. 1 Steinbr.) Straßburg, Levrault. Geh. 4  $\frac{1}{2}$  Gotor. 6  $\frac{1}{2}$
6402. **Säntzer**. — Der homöopathische Thierarzt. Ein Hülfsbuch u. s. w. 2ter Theil: Krankheiten der Kinder zc. — Auch u. d. T.: Die Krankheiten der Kinder, Schafe und Schweine und ihre homöopathische Heilung. Ein Hülfsbuch für Landgeistliche, Landwirthe und alle Besizer von Haus- und Nutzhieren, bearbeitet und herausgegeben von zc. Des homöopathischen Thierarztes 2ter Theil. Gr. 8. (vi u. 202 S.) Sondershausen, Cüpel. Geh. 18  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 2002.
6403. **von Hailbronner**. — Cartons aus der Reisekarte eines deutschen Touristen u. s. w. 2tes, 2tes Bändchen. Gr. 8. (448, 363 S.) Stuttgart u. Tübingen, Gotta. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5597.)
6404. **Hambner** (Dr. G. C., Kreisthierarzt u. Lehrer zc. zu Ebers). — Handbuch der populären Thierheilkunde. Zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Landwirthe und Viehbesizer von zc. 1ster Theil. Einleitung zc. — Auch u. d. T.: Einleitung in das Studium der wissenschaftlichen und populären Thierheilkunde. Zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Landwirthe und Thierärzte, besonders für die Studirenden der Thierheilkunde bearbeitet von zc. Gr. 8. (x u. 158 S.) Anclam, Diege. n. 22  $\frac{1}{2}$   
Der 2te Theil, Arzneymittellehre, soll baldigst erscheinen.
6405. **Hegel** (Frid. Guil. Carol., Norimbergensis). — De Aristotele et Alexandro Magno. Dissertatio inauguralis quam consensu et auctoritate ordinis amplissimi philosophorum in universitate literaria Friderica Guillelma ad summos in philosophia honores rite capeandos die xxiv. Augusti a. mccccxxxvii. h. xi. in auditorio maximo publice defendet auctor etc. Opponentibus Carolo Chambeau, phil. dr. Hermanno Tischer, phil. eand. Gustavo Tischer, phil. eand. 8maj. (51 S.) Berolini, typis J. Sittenfeld. (Voss in Comm.) Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$
6406. **Hesselberg** (Pastor zu Dalbingen). — Predigt über 1. Cor. 4, 1. 2., zur Eröffnung der Kurländischen Provinzial-Synode im Jahr 1837, gehalten von zc. Von der Synode dem Druck übergeben. 8. (16 S.) Mitau, Lucas in Comm. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$
6407. **Hugel** (Ant. Adalb., emerit. Prof. der Pastoral zc. zu Leitmeritz zc.). — Christ-Katholische Liturgik, zunächst zur Ausübung für Pfarrer und Kapelane des Weltpriesterstandes u. s. w. 2ter Theil. Gr. 8. (821 S.) Prag, Fürstbischöfl. Buchdr. (Kronberger u. Weber in Comm.) Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$   
Vgl. 1838, Nr. 4112.
6408. **Hoffmeister** (Dr. Karl). — Supplement zu Schiller's Werken. Schiller's Leben, Geistesentwicklung und Werke im Zusammenhange. 1ste Abth. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (xii u. 320 S.) Stuttgart, Balz. Geh. 20  $\frac{1}{2}$   
Erscheint in vier Abtheilungen.
6409. **Hofftetter**. — Clés de la Conversation française, oder Anleitung das Französische richtig zu sprechen. 2te Lief. 16. (vi u. 169 S.) Wien, Feubner. 1838. Geh. 10  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1147.)
6410. **Homeri Odyssea**. Mit erklärenden Anmerkungen von Gottl. Christ. Crusius. 2tes Heft. fünfter bis achter Gesang. Gr. 8. (116 S.) Hannover, Hahn. Geh. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 2752.)
6411. **Hülfs** (E. J.). — Neue Methode für Multiplizieren, Dividiren und Quadriren, nach welcher Produkt, Quotient und Quadrat, bloß mittels der Ziffer der zwey Faktoren, des Divisors und Dividends, und der zu quadrirenden Zahl, (ohne den Ansatz irgend einer sonstigen Ziffer) und schneller als nach der bisherigen Methode gefunden werden. Nach dessen unlangst zu Paris erschienenem Werke: „Le calcul sans chiffres,“ leichtfaßlich bearbeitet von zc. Gr. 8. (vi u. 84 S.) Wien, Feubner in Comm. Geh. n. 6  $\frac{1}{2}$

benannten Zahlen, die Bruchrechnung, Decimalbruch-Rechnung, das sogenannte Zerstreuen und mehrere vermischte Aufgaben; ausgearbeitet vom K. 2ten Curkol. (Ster, richtiger Platten-Abdruck.) 8. (iv. u. 172 S.) Leipzig, Fort. 6 f. Facitbuch, 2ter Curfus, Ebenbas., 1836, 2 Gr. — Bgl. Nr. 126.

6360. Beamish (N. Ludlow, Major a. D.). — Geschichte der Königl. Deutschen Legion von 17. 1tes Theil. Mit 5 [lith.] Schlachtplänen, 1 topographische und mehren Tabellen [2 in Fol.]. Gr. 8. (xv u. 310 S.) Hannover. n. 4 f.

1ster Theil, Ebenbas., 1832, n. 4 Thln. 16 Gr.

6361. Becker (Dr. Karl Ferdinand): — Ausführliche deutsche Grammatik als Kommentar der Schulgrammatik. Statt einer zweiten Auflage der deutschen Grammatik. 2te Abth. Gr. 8. (viii u. 348 S.) Frankfurt a. M., Krauss. n. 1 f. 16 f.

1ste Abth., jetzt Ebenbas., n. 1 Thlr. 20 Gr. Die 2te Abth., welche das Verbleibende, soll im Laufe des nächsten Jahres erscheinen. — Bgl. 1836, Nr. 760.

6362. Rechtliche Bemerkungen eines Zollpflichtigen über das 1836 zu Köln erschienene Publicistische Notum eines Zollfreien. Gr. 8. (viii u. 188 S.) Hamburg, Verthes-Besser u. Raupe. Geh. n. 1 f.

6363. Der Bergwerksfreund. Band I. 36 Rrn. [Bgn.]. 8. Gießen, n. 2 f. 16 f.

6364. Silber-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse u. s. w. 2ten Bandes 6te [des 18ten] Theil. Haag bis Helmstedt, mit 20 [eingedr.] Holzschritten und den in Kupfer gestochenen Karten vom Gebiete der freien Stadt Hamburg nebst Ansicht der Stadt Hamburg, und von Hannover. Gr. 4. (S. 205—360.) Leipzig, Schönbach. 6 f. (Bgl. Nr. 4225.)

6365. — 2ten Bandes 1ste [des Ganzen 19te] Theil. Mäander bis Mont, mit 30 [eingedr.] Holzschritten. Gr. 4. (S. 1—64.) Ebenbas. Geh. n. 1 f.

Die Fortsetzung des zweiten Bandes erscheint gleichzeitig.

6366. Bissinger (Johannes Ulrich, evang. Pfr.). — Saroniten. Gedichte dem Altare des Herrn geweiht von 17. Mit [5 lith. Bl.] Kupferlagen. Gr. 12. (xii u. 334 S.) München, Jaquet. 1836. Cart. n. 1 f.

6367. Blanc. — Handbuch des Wissenswürdigen aus der Naturgeschichte der Erde u. s. w. 3te u. 4te Auflage. [2ter Theil 4tes, 5tes] 8tes u. 9tes. Gr. 8. (S. 337—564, Schluß.) Halle, Schwesche u. Sohn. Geh. n. 1 f. Bgl. Nr. 672.

6368. Süddeutsche Blätter für Leben, Wissenschaft und Kunst redigirt von Georg Schlemmer. Jahrg. 1837. 156 Rrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Kehl, Schneider u. Weigel. n. 4 f.

6369. Bluntschli (Dr.). — Herr Seminarbibliothekar und Erziehungs-Inspector Ignaz Theodor Scherr und seine Lehrmittel. Eine Streitschrift. Herausgegeben von 17. 2te, verbesserte Auflage, mit Berücksichtigung der Scherrischen Meinung dieser Streitschrift. Gr. 8. (88 S.) Frauenfeld, Beyer. Geh. n. 4 f. Bgl. Nr. 6903.

6370. Bode (Dr. Georg Heinrich, Assr. d. philos. Facultät zu Göttingen). — Geschichte der Hellenischen Dichtkunst von etc. 1ster Bd. — Auch u. d. Titel: Geschichte der Epischen Dichtkunst der Hellenen bis auf Alexandros den Grossen von etc. Gr. 8. (xii u. 524 S.) Leipzig, Köhler. 1838. 2 f. 16 f.

6371. Bodo Mars. — Gedichte von 17. 8. (v u. 152 S.) Berlin, Neumann u. Comp. (Stackebrandt in Comm.) Geh. n. 2 f.

6372. Bornemann (Kämmergerichtsrath Dr. B.). — Systematische Darstellung des Preussischen Civilrechts mit Benützung der Materialien des Allgemeinen Landrechts. 5ter Band, enthaltend das Familienrecht. [1ste Abth.] Gr. 8. (viii u. 472 S.) Berlin, Jonas Verlagsb. 2 f. 16 f. (Bgl. 1836, Nr. 6903.)

6373. — 1ster Band, enthaltend die geschichtliche Einleitung, die Grundgesetzelehren des preussischen Rechts, und die Lehre vom Besitz. 2te Auflage. Gr. 8. (xiv u. 592 S.) Ebenbas. n. 2 f. 16 f.

6424. **Risch** (Dr. J. Chr. Ernst, Pfr. u. in Nürnberg). — Die ägyptischen Mumien. Ein Aufsatz von ic. aus der Ostergabe für das Jahr 1837 besonders abgedruckt und mit 2 Blättern lithographirter Abbildungen von ägyptischen Alterthümern aus der Sammlung des Herrn von Gemming in Nürnberg vermehrt. 8. (20 S.) Nürnberg; Bäumlcr. Geh. 5  $\mathcal{R}$

6425. **Lucianus ex recensione Caroli Jacobi**: Vol. II. Accedunt scholia auctora et emendatoria. Smaj. (IV u. 513 S.) Lipsiae, Koehler 1838. 2  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{G}$  Vgl. 1836, Nr. 6518.

6426. **Magandie**. — Vorlesungen über die physikalischen Erscheinungen des Lebens u. s. w. übersezt von Dr. Baswig. 2ter Band. Gr. 8. (284 S.) Köln, Du-Mont-Schauberg. Geh. 20  $\mathcal{R}$

2 Bde.: 1 Bde. 16 Gr. — Vgl. Nr. 1546, woselbst der erste Bd. angezeigt ist.

6427. **Memoiren des Grafen von St. Leu** (Ludwig Bonaparte) ehemaligen Königs von Holland. Von ihm selbst geschrieben. Aus dem Französischen. Uebersetzt, wohlfeile Ausgabe. Gr. 8. (193 S.) Berlin, List u. Klemann. Geh. 12  $\mathcal{R}$  Neuer Titel.

6428. **Meyer** (Joh. Friedrich v.). — Hesperiden. Prosaische Schriften. 2te Sammlung. Gr. 12. (212 S.) Rempten, Dannhelmer. Geh. 18  $\mathcal{R}$  Vgl. 1836, Nr. 6088.

6429. **Neu entdecktes untrügliches Mittel auf eine leichte und anmuthige Weise in seiner geistigen und sittlichen Bildung die entschiedensten Fortschritte zu machen u. s. w.** 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 12. (166 S.) Rinteln, Osterwald. Geh. 18  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 2332.)

6430. **Müchler** (Karl). — Anekdoten Almanach auf das Jahr 1838. Gesammet und herausgegeben von ic. Mit 1 Titeltupfer. 16. (vi u. 311 S.) Berlin, Katorff u. Comp. Geh. 1  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 7022.)

6431. **Müller** (Carl Ludwig, Justizkamm. zu Raumburg). — Die Lehre von Injurien nach den Vorschriften der preussischen Gesetz systematisch zusammengestellt. von ic. Gr. 8. (IV u. 124 S.) Leipzig, Pönicke u. Sohn. D. J. Geh. 18  $\mathcal{R}$

6432. — (Joh. Heinrich, Tapezierer). — Der vollkommene Tapezierer mit Papiertapeten. Eine Anleitung u. s. w. 8. (86 S.) Hamburg, Schubert u. Riemeyer. D. J. Geh. 4  $\mathcal{R}$

Neuer Titel. Früher bei Perold in Comm.

6433. — (J. E., evang. Pfr. in Wettmann). — Jesus in Bethanien. Eine Reihenfolge von Predigten über die Geschichte der Auferweckung Lazari von ic. Insbesondere Leidenden, Schwachen im Glauben und angefochtenen Seelen gewidmet. Gr. 8. (vi u. 164 S.) Barmen, Steinhäus. Geh. 12  $\mathcal{R}$

6434. — (W. A., Cantor u. zu Borna). — Hundert Aufgaben zur schriftlichen Uebung in der deutschen Sprache für Mittel-Classen in Stadt- und Landschulen von ic. 8. (84 S.) Leipzig, Pönicke u. Sohn. D. J. Geh. n. 4  $\mathcal{R}$

6435. **Münter** (Dr. Gustav Wilhelm, Aufz. d. anat. Museums in Halle). — Versuch einer neuen Theorie der Berrichtungen des Gehirns und Nervensystems, enthaltend eine physiologische Beweisführung, daß das centrale und peripherische Nervensystem für den Organismus das ist, was die Genitalien für die Erhaltung der Gattung sind. Gr. 8. (VIII u. 63 S.) Leipzig, Reimann. 1838. Geh. 12  $\mathcal{R}$

6436. **Muster-Blätter für Freundinnen der eleganten Stickerei**. 6tes Heft [für 1838]. Qu. roy.-Fol. (2 Bl. Text u. 16 lith. Bl.) Hamburg, Perthes, Besser u. Mauke. 1838. Geh. n. 3  $\mathcal{R}$

Herausgegeben von Eliza Meyn; geb. Aldenhoven.

6437. **Neumann** (G. F. E., Lehrer zu Rathenow). — Kleine Erdbeschreibung, mit Berücksichtigung des preussischen Staates, insbesondere der Provinzen Brandenburg und Pommern und deren Gränzländer. Nebst einer kurzen Beschreibung von Palästina. 7te, verbesserte Auflage. 8. (VIII u. 152 S.) Berlin, Schütze. 1838. n. 4  $\mathcal{R}$

6438. — **Kleine Weltkarte, oder das Wissenswerthe aus der Erdkunde**,



6388. Festgedicht an Gottfried Hermann von einem seiner Schüler. In dem undzwanzigsten November. Gr. 8. (6 S.) Leipzig, Kummer. Geh.

6389. Fischer (F. A., Forstbeamter). — Der schnelle Holzrechner oder den Cubic Inhalt runder von 1 bis 60 Fuss langer und von 1 bis 40 Zoll im Durchmesser starker Hölzer, richtig ausgerechnet zu finden, mit einer Gewichts-Tabelle der vorzüglichsten und gemeinsten Waldhölzer. (Ein Bogen in Fol.) Leipzig, Reimann. O. J.

6390. Meißner (Schullehrer). — Deutscher Sprachschäfer, oder: die wichtigsten Regeln der deutschen Sprache und Rechtschreibung nebst Uebungsübungen nach dem praktischen Leitfaden zum Unterrichte in der deutschen Sprache und Orthographie für Schüler in Volksschulen eingerichtet vom K. 8. (IV u. 112 S.) Leipzig, Fort. 1838.

6391. v. Joz. — Robinson Crusoe's Leben und Abenteuer u. s. w. Nach dem Original von Carl Courtin. [Pracht-Ausgabe mit Holzschritten.] Siehe die Beschreibung. Gr. 8. (Zwei Theile. S. 257—600.) Stuttgart, Scheible. Geh. 1 1/2 Thlr. 2 Theile: 4 Thlr. 12 Gr. — Bgl. Nr. 25.

6392. Sellert's (C. F.) sämtliche Fabeln und Erzählungen in drei Bänden [Mit 46 eingedr.] Signetten von G. Osterwald. Neueste Original-Ausgabe. Schmal gr. 4. (IV u. 158 S. nebst 1 Portr.) Leipzig, Hahn'sche Buchhandlung. Prän.-Pr. n. 2 1/2 Thlr.

6393. Solg (Dr. G. F. G., Archibial zu Fürstenwalde). — Diplomat. Chronik der ehemaligen Residenzstadt der Lebusischen Bischöfe Fürstenwalde, ihrer Erbauung bis auf die gegenwärtige Zeit, mit 14 lithographirten Plänen [in Fol. u. 4.] von K. 8. (XXVI u. 650 S.) Fürstenwalde. Buchh. v. J. J. Buchh. in Comm.

6394. Söpler (Fr. Heinrich, Priester u.). — Der Kalvarienberg. Die Sieges des heiligen Kreuzes. Vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch für die Gläubigen der Kirche Christi, aus ganz ausgezeichneten Quellen entnommen von K. Mit 1 [lith.] Titellupfer. Gr. 12. (VIII u. 560 S.) Leipzig, Geh.

6395. Theoretisch-practische Grammatik der französischen Sprache für öffentlichen und Privat-Unterricht bestehend in einem deutschen Course für Anfänger und einem französischen für die höhern Classen mit vielen zweckmäßigen Uebungen, einem Anhange von Lese- und Gedächtnißübungen, und einem französischen Wortregister. Herausgegeben von Dr. P. Claude, Prof. u. Director am Gymn. u. Sie, verbesserte Auflage. Gr. 8. (352 S.) Leipzig, Dannheimer. 1838. Geh.

6396. Greith (Carl, Pfr. in Mönchswyl). — Spicilegium vaticanicum. Beiträge zur nähern Kenntniss der vatikanischen Bibliothek, für deutsche Bibliothekare des Mittelalters. Gr. 8. (X u. 305 S. nebst 1 Lithogr.) Frankfurt, Buchh. v. J. J. 1838. Geh.

6397. Greverus (J. P. G., Rector des Gymn. zu Döbenburg). — Die Iphigenia in Aulis besonders in ästhetischer Hinsicht. I. Hälfte. Einleitungsschrift zu dem am Michaelis 1837 zu haltenden Redeacte von K. Gr. 4. (16 S.) Döbenburg, gedr. bei J. P. Stalling. (Schulze in Comm.) Geh.

6398. Gröffe. — Geschichte der Stadt Leipzig. Siehe die Beschreibung. Mit 2 lith. Tafeln [in Fol.]. Gr. 8. (S. 65—128.) Leipzig, Volet. Geh.

Bgl. Nr. 267a.

6399. Groß-Hoffinger. — Archiv der Urkunden und Beweismittel zur Geschichte Kaiser Josephs des Zweiten [des u. legatus des]. — Auch u. s. w. Lebens- und Regierungsgeschichte Josephs des Zweiten u. s. w. des u. s. w. Archiv enthaltend. Mit den Bildnissen der herrlichsten Zeitgenossen. [des u. s. w. des u. s. w.] Gr. 8. (VI u. S. 277—366, Schluss; nebst 2 lith. Bildn.) Leipzig, Kroschlag. Geh. (Gratis.) — Bgl. 1836, Nr. 668.

Dieses Werk wird gratis gegeben, weil des u. s. w. des u. s. w. des u. s. w. nicht erreicht. Es kosten nun der 1ste, 2te u. die 3te u. s. w. des u. s. w. Angaben unglücklich geworden. Der 3te Bd. ist Nr. 908 angeordnet.

6452. Repertorium der gesammten deutschen Literatur. [4ter Jahrg. für das Jahr 1837.] Herausgegeben u. s. w. von Dr. E. G. Gerodorf. [4ter] 14ter Bd. 6—7 Hefte. [Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.] Gr. 8. Leipzig, Brockhaus. Jeder Bd. etwa 50 Bgn. in 14tägigen Heften n. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4043.)

6453. Ritter (Bernhard, Dr. d. Med. z. Rottenburg a. N.). — Der Preis für als Arzt am Krankenbette. Eine systematische Zusammenstellung wissenschaftlicher Grundsätze nach denen die Krankheiten des Menschen, in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes, zu beurtheilen und zu behandeln sind. Zur allgemeinen Belehrung für denkende Leser aus allen Ständen von u. — Auch u. d. T.: Wissenschaftliche Unterhaltungen über den Menschen im gesunden und kranken Zustande seines Lebens. Zur allgemeinen Belehrung u. s. w. Gr. 8. (682 S.) Rottenburg a. N., Gact in Comm. 2  $\frac{1}{2}$

6454. Römer (Cauptmann z. in Oldenburg). — Kurze Anleitung zum Aufnehmen mit der Meßkette und dem Nivellirte, oder Aufhebung der wichtigsten Elementaraufgaben beim Feldmessen, zunächst zum Gebrauche für die Militärschule in Oldenburg entworfen von u. Mit 7 Tafeln in Steindruck [in 4.]. Schmal gr. 12. (40 S.) Oldenburg, Schulze. Geb. 9  $\frac{1}{2}$

6455. Röbbergt (Friedrich). — Erbauliches und Beschauliches aus dem Norweland. Zies Bändchen. 16. (160 S.) Berlin, Bethge. 1838. Geb. n. 16  $\frac{1}{2}$  Bgl. 1836, Nr. 611, woselbst das erste Bändchen angezeigt ist.

6456. Ruhl (Ludwig Sigismund). — Stizzen zu Shakspeare's dramatischen Werken. Gezeichnet, gestochen und radirt von u. Mit Erklärungen in deutscher, englischer und französischer Sprache. 1ste Hef. Der Kaufmann von Venedig. — Auch u. d. T.: Sketches to Shakspeare's plays. Designed and drawn by Lewis Sigismund Ruhl. Series I. The merchant of Venice. — Esquisses en traits des drames de Shakspeare inventées et gravées par Louis Sigismund Ruhl. Cahier I. Le marchand de Venise. Qu. gr. 4. (10 Kpr. u. 16 Bl. Text.) Cassel, Krieger'sche Buchh. (Lh. Fischer.) Geb. n. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

6457. Rümker (C.). — Ueber die Berechnung der Sonnenfinsternisse, oder einfache Berechnungs-Methode der Finsternisse für die Oberfläche der Erde im Allgemeinen, wie auch specieller Fälle als Berechnung der wahren Conjunction aus dem beobachteten Anfange und Ende oder Vorherbestimmung des Anfanges und Endes für einen bestimmten Ort, mit Anwendung auf die Sonnenfinsterniss am 3.—4. März 1840 und einer Entwerfung dieser Finsterniss nach orthographischer Projection, von etc. Gr. 4. (24 S. u. 2 lith. Taf.) Hamburg, gedr. in der Langhaff'schen Buchdr. (Parthes-Besser u. Mauke in Comm.) Geb. n. 20  $\frac{1}{2}$

6458. Saint-Pierre (Bernardina de). — La chaumière indienne, le café de Surate et le voyage en Silésie. Mit Anmerkungen und Wörterbuch herausgegeben von Prof. Dr. Fedor Passart. 12. (204 S.) München, Jaquet. Geb. 12  $\frac{1}{2}$

6459. Schärtlich (J. C., Lehrer am Seminar zu Potsdam). — Handbuch der Harmonik-Lehre für Seminaristen, höhere Lehranstalten und zum Schulunterricht. 1ster Band. [2te Abth.] Gr. 8. (xvi u. S. 193—382, Schluß.) Potsdam, Riegel. 1838. Geb. (Als Heft.) Subscr.-Pr. für 2 Abth. n. 2  $\frac{1}{2}$  Bgl. 1836, Nr. 6567.

6460. Schema einer geordneten Zusammenstellung des Personal-Bestandes des Hamburgischen Staats. Gr. 8. (28 S.) Hamburg, Parthes-Besser u. Mauke. Geb. 6  $\frac{1}{2}$

Verfasser: Dr. R. X. Westphalen.

6461. Schlimpert (Moriz). — Parabeln oder geistige Saamenkörner und Blumen. Der reifern Jugend, Jugendfreunden und Lehrern dargeboten von u. Gr. 12. (112 S.) Göttingen, Verlags-Comptoir. 1838. Geb. 9  $\frac{1}{2}$

6462. Schmidt (P., Med. u. Chir. Dr., prakt. Arzt in Hamburg). — Beitrag zu der Würdigung der Lehre von den Kopfverletzungen, veranlaßt

6412. Myrtl (Josephus, med. dr., anatomiae in univ. Pragensi prof. p. b.). — *Strena anatomica de novis pulmonum vasis, in ophidiis nuperrime observandis, rerum gnaris oblata a etc., ad solennem cathedrae anatomicae inaugurationem et perpetuam ejus memoriam.* 4maj. (17 S. u. 1 lith. Abbild.) Pragae typis filiorum Th. Haase. (Kronberger u. Weber in Comm.) Geb. 10 g

6413. Der kleine Jock ober Geschichte eines Pfleulings. Aus dem Englischen übertragen von Benjamin Diez. 12. (108 S. u. 1 Lithogr.) Straßburg, Strauß. Geb. 4 g Color. 6 g

6414. Neue Jahrbücher der Geschichte, der Staats- und Cameralwissenschaften. In Verbindung mit mehreren gelehrten Männern herausgegeben von Carl Heinrich Ludwig Pölig, geb. Rathe, o. Prof. zu Leipzig u. c. [18ter Jahrg.] 1838. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Hest: 96 S.) Leipzig, Hinrichs. n. 6 g  
Bgl. 1836, Nr. 663.

6415. *Italie, par le chevalier Artaud. Sicile par de la Salle.* In-8. (361 S. u. 96 Kpfr., 96 S. u. 24 Kpfr.) Frankfurt s. M., Schmerber in Comm. 1838. Geb. in 1 Band. n. 2 g 21 g

Eine Abtheilung aus dem in Paris erscheinenden Werke: *l'Univers pittoresque.*

6416. Rappler (Friedrich, Secretair u.). — *Juristisches Promtuarium; oder Repertorium über alle in den Jahren 1800 bis 1837 erschienenen Abhandlungen über einzelne Materien aus der gesammten Rechtswissenschaft, (mit Ausschluß des Criminalrechts) welche in den verschiedenen Anwalts-, Archiv-, Zeitungs- und Sammlungen von Rechtsprüchen und Gutachten zerstreut vorkommen.* In einem Supplementhefte vermehrte [2te] Ausgabe. Gr. 8. (vi u. 938 S.) Stuttgart, Scheible. Geb. 4 g 4 g

Das Supplement, S. 1—42, welche neu gedruckt sind, und S. 671 bis Ende mündend, kostet für die Besitzer der ersten Ausgabe 1 Thlr. 6 Gr.

6417. Kempis (Thomas a). — *Die Nachfolge Christi.* — Auch u. 12 Die Nachfolge Christi. Ein Erbauungsbuch für Gebildete Katholische mit Mit Anwendungen und Betrachtungen u. Mit Genehmigung des hohen lisch geistlichen Consistoriums in Dresden. Mit Approbation des hohen lichen Ordinariats Freiburg i. Br. 2te, vermehrte und verbesserte [1ste Hef.] Gr. 8. (VIII u. S. 1—64, mit 1 Stahlst. u. 1 lith. u. 1 Titelbl.) Leipzig, Weber. Geb. Subscr.-Pr. für 6 Lief. 2 g  
Bgl. 1836, Nr. 634.

6418. *Die Krankheiten der Schafe und ihre Heilung auf lombardischer Bege.* 8. (VIII u. 96 S.) Leipzig, Fort. 1838. Geb.

6419. Krug und Bolzano über Schreiben an den Herrn Professor Krug Leipzig und Prüfung seines gegen Prof. Bolzano's Lehrbuch der Religionswissenschaft gerichteten Antidoton. Herausgegeben von den „Aufgeforderten.“ Gr. 8. (198 S.) Sulzbach, v. Seidel. 12 g

6420. Lehmann (J. F.). — *Bemerkungen über den Umgang mit Kranken für diejenigen, die mit ihnen in Berührung kommen* von u. c. 8. (VIII u. 51 S.) Berlin, Ratorff u. Comp. in Comm. Geb. n. 8 g

6421. *Lehrbuch des subalternen Civildienstes zum Selbstunterricht für die Versorgungs-Berechtigten aller Grade, für Referendarien und Civil-Superannuanden.* Mit speciellen Anweisungen, Beispielen und Formularen. Bearbeitet von mehreren Beamten und herausgegeben vom Regierungsrath K. Siele. Der 2te Auflage 2ter Abdruck. 1ste bis 3te Lief. Gr. 8. (S. 1—240.) Berlin, Engel. Geb. 12 g

Erscheint in 8 monatlichen Lief. Preis des Ganzen 1 Thlr. 8 Gr.

6422. Lenz (Dr. G.). — *Der Toiletten-Spiegel oder: Wie hilft man nach, wo die Natur vernachlässigt?* Ein Beitrag zu den Geheimnissen einer nach gemäßen Toilette von u. c. 8. (x u. 85 S.) Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1838. Geb. 12 g

6423. *Zweites französisches Lese- und Uebungs-Buch für Kinder mit unterlegtem Text des zweiten Bändchens von Gaultier's lectures graduées nebst eine auf französisch abgefaßten Formen-Lehre des französischen Sprach als Anfang von C.* Gr. 8. (vi u. 232 S.) Oldenburg, Schätze. 1838. Geb. 12 g

Der Herausgeber heißt Cesar.

6474. Taschenbuch für die Einwohner Berlins und der Provinz Brandenburg u. s. w. Auch unter dem Titel: Vollständiges Archiv aller Verordnungen, Verfügungen, Polizei-Gesetze und Bestimmungen u. s. w. 2te unveränderte Auflage. Sie bedeutend vermehrte und verbesserte des Taschenbuchs für Hausbesitzer. Gr. 8. Berlin, Heymann. 1838. Cart. n. 1  $\frac{1}{2}$  Mit einem bauwissenschaftlichen Nachtrag n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

Eine im Preise ermäßigte Ausgabe mit neuem Titel des 1836, Nr. 1577, angezeigten Werks. Dasselbe ist auch unter folgenden Titeln mit ganz unverändertem Inhalt zu haben: Der Architekt und Bauhandwerker in Berlin. Ein Handbuch der auf Baubeamt und Bauhandwerker u. s. w. bezühenden Gesetze und Verordnungen. — Der Arzt und Wundarzt u. s. w. Der Brau- und Branntwein-Besitzer u. s. w. Der Bürger u. s. w. Der Bäcker und Schu- u. s. w. Verwandte u. s. w. Der Gast- und Schankwirt, Caffeier und Conditör u. s. w. Der Familien-Vater u. s. w. Der Fuhr- und Schiffsberr u. s. w. Der Hauswirth und Richter u. s. w. Der Kauf- und Handelsherr u. s. w. Der Kommissionsair und Makler u. s. w. Der Lehr- und Brotherr u. s. w. Der Professionsist u. s. w. Jeder Titel hat den Beisatz: „Ein Handbuch der auf“ das genannte Gewerbe u. s. w. „sich beziehenden Gesetze und Verordnungen“

6475. The British Theatre. A collection etc. by Prof. G. F. Burckhardt. Nr. 15. [Umschlag-Titel.] — Auch u. d. T.: The daughters. A play, in five acts. By James Sheridan Knowles. 8vo. (69 S.) Berlin, Behr. Geh. 8  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 6696.

6476. Théopémé. Collection de poésies religieuses et morales. Livre de dévotion, à l'usage de tous les cultes. In-8. (VIII u. 202 S.) Leipzig, Th. Fischer. Cart. n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6477. Thucydidis de bello peloponnesiaco libri octo. De arte huius scriptoris historica exposuit; eius vitas a veteribus grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctoritatem examinavit; graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, commentarios rerum geographica-rum, scholia graeca et adnotationes quum Dukeri omnes atque aliorum selectas tum suas; denique indices rerum et verborum locupletissimos subiecit Ernestus Fridericus Poppo Gubeneris. Pars III. Commentarii. Vol. IV. Adnotata ad libros VI—VIII. 8maj. (VIII u. 860 S.) Lipsiae, E. Fleischer. 1838. 5  $\frac{1}{2}$

Pars I, 1, 2, II. 1—4, III. 1—3, Ebdend., 1821—25, 30 Thlr. 6 Gr.

6478. Trendelenburg (Fridericus Adolphus, philos. dr. prof. ord. in univ. Berolin.). — De Platonis Philebi consilio. Prolusio, academica. 8. (52 S.) Berolini, Bethge. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$

6479. Ueber die Hoffnungen, zu welchen uns ein Rückblick auf die neuere und neueste Literaturgeschichte der Deutschen berechtigt, und über die Anforderungen, welche an Jeden gemacht werden können, der durch Amt oder Talent berufen ist, auf die Gestalt der Literatur in Schrift und Rede zu wirken. Eine Rede im Jahre 1837 in der Versammlung des Berlinischen Lehrervereins gehalten von G. A. W. Zum Besten eines unglücklichen jungen Mannes. Gr. 8. (29 S.) Berlin, Stackebbrandt. 1838. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

6480. Verordnungs-Büchlein oder Nachzug aus den allgemeinen Gesetzen und Verordnungen der Oldenburgischen Lande, für den Bürger und Landmann, wie auch für Schulen. 8. (IV u. 60 S.) Oldenburg, Schulze. Geh. 5  $\frac{1}{2}$

6481. Der Oldenburgische Volksbote. Ein gemeinnütziger Volkskalender für den Bürger und Landmann des Großherzogthums Oldenburg auf das Jahr 1838. 1ster Jahrg. (XLVIII u. 152 S.) Oldenburg, Schulze. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

6482. Weihe (H. A., weil. evang. Prediger in Westphalen). — Kurzgefaßtes Gebets-Büchlein, worin einige Tisch-, Morgen- und Abend-Gebete enthalten sind, nebst einigen wenigen Liedern gleiches Inhalts, zum gemeinnützigen Gebrauch dem Druck überlassen von u. s. w. Neue Auflage. Zum Besten zweier Elberfelder Kleinkinderschulen. 8. (30 S.) Barmen, Steinhaus. Geh. 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

6483. Wiedel (Dr. Georg). — Drei Beobachtungen über Elephantiasis scrofi mit Erglössung lymphatischer Flüssigkeit. Inaugural-Abhandlung von etc. Mit [1 lith.] Abbildung. Gr. 4. (23 S.) Würzburg, Druckerel von F. E. Thein. (Hannover, Hahn in Comm.) n. 10  $\frac{1}{2}$

6484. Wilbeshausen in alterthümlicher Pflanz von G. B. A. Oldenburg

Geschichte, Naturbeschreibung, Naturlehre, Gewerbe, Pflanzen- und Thierkunde als ein Unterrichtsgegenstand u. s. w. 1stes Bändchen. Für den Schluß Str. verbesserte Auflage. 8. (viii u. 188 S.) Berlin, Schulze. n. 4 g

I—III: n. 1 Thlr. — Bgl. 1838, Nr. 177.

6439. Nitzsch (Gregor. Guilelmus, in acad. Kiloni prof. a.). — De historia Homeri maximeque de scriptorum carminum aetate molestata. Script etc. Fasc. 2. 4. (xx u. 144 S.) Hannoverae, Hahn. n. 1 f 12 g  
Fasc. 1., Ebdenda., 1830, n. 1 Thlr. 8 Gr.

6440. Rüruberger (Dr. Joseph Emil, Doct. r.). — Natur und gesch. wissenschaftliche Berichte, oder Darstellung der neuesten Physik und Technologie in aphoristischer Form. Gr. 12. (xii u. 418 S.) Rempten, Dannheimer. Sch. 1 g

6441. Ordensaal des Durchlauchtigsten Gesamt-Hauses Braunschweig-Lüneburg. Mit 45 illuminierten Abbildungen [13 lith. Taf.]. Gr. 8. (80 S. 2. u. 3. Braunschweig, Litogr. Institut von Strouder u. Kothe. (J. P. Marx u. Comm.) Sch. n. 1

6442. Ordnung über die Bewaffnung und zugehörige Ausrüstung der Soldaten des Cantons Zürich. Von dem Kriegsrathe gutgeheissen den 1. Febr. 1837. Gr. 16. (80 S. u. 8 lith. Taf. in Fol.) Zürich, Birz-Bidmer. D. Sch. 1 f 1

6443. Parfomania (Elisa). — Das Universal-Handbuch oder was sich in gegenwärtiger Zeit durch die Einführung und Anwendung der neueren älteren Erfindungen und Verbesserungen in einer mäßigen Haushaltung erproben. Wichtige Notizen, allen Denen ans Herz gelegt, welche es auf Ersparrung sehen, und die es ernstlich mit ihrer Wirtschaft meinen. Nebst der Beschreibung eines compendibsen Ess-Simpliciens und der Bereitung des Brunstschwammes u. s. (viii u. 76 S.) Leipzig, Pönicke u. Sohn. D. J. Sch. n. 1

6444. Panlucci (Giamilar, Hauptm.). — Das technische Verfahren der Gewinnung artesischer Brunnen, mit besonderer Rücksicht auf den vermaligen Brunnen der Brunn-Bohrkunst in Frankreich. Nach eigenen Erhebungen bearbeitet. Mit 4 Steindruck-Tafeln [Bgn. in Fol.]. Gr. 8. (xii u. 95 S.) Braunschweig, Vieweg in Comm. 1838. Sch. n. 1 g

6445. Pougueville. — Grèce, par etc. In-8. (447 S. u. 112 Pl.) Francfort a. M., Schmerber in Comm. 1838. Sch. n. 2 f 12 g

Eine Abtheilung aus dem in Paris erscheinenden Werke: *Univers pittoriques*

6446. Predigt-Stützen über die alten und neu verordneten Episteln in Verbindung mit dreien andern Geistlichen, herausgegeben von M. Ernst Staackmann Pf. in Sehlens. 1stes Heft. Vom 1sten Advent bis zum 6ten Sonntag nach Epiphania. Gr. 12. (189 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Sch. 1 g

6447. Reban (Heinrich). — Volksnaturgeschichte oder gemeinschaftliche Beschreibung der merkwürdigsten, nützlichsten und schädlichsten Thiere, Pflanzen und Mineralien u. s. w. Mit 40 Stein-Tafeln und gekochtem Titel. [2te Hälfte.] Gr. 8. (401—850, Schluß, mit 24 lith. u. color. Tafeln.) Stuttgart, Weiskopf. Sch. 2 f 5 g Das Ganze, geb. 4 f 6 g (Bgl. 1836, Nr. 7032.)

6448. Steden, gehalten bei dem Missionsfeste in Oberfeld, am 7. Juni 1838. Zum Besten der Missionskasse herausgegeben. Gr. 8. (84 S.) Barmen, bei J. F. Strinhaus. D. J. Sch. 1 g

Von den Pastoren J. Pol, J. E. C. Sanders und J. B. Keller.

6449. Reisen und Länderbeschreibungen u. s. w. Herausgegeben von Dr. C. Widenmann und Dr. G. Hauff. 14te Hef. — Auch u. d. T.: *Historische Geschichte einer Handelsexpedition jenseits der Rocky Mountains*. Aus dem Englischen des Washington Irving. Gr. 8. (xvi u. 290 S.) Stuttgart u. Tübingen, Gotta. Sch. 1 f 16 g (Bgl. Nr. 5064.)

6450. Reilstab (Ludwig). — Neue Empfindsame Reisen von r. 2 Bände (Post- und Seestücke; Crastusen, Intermezzo's u.) Gr. 12. (316, 317 S.) Leipzig, Köhler. Sch. 3 f 8 g (Bgl. 1836, Nr. 3174.)

6451. — Scherz und Ernst. Zusammengedruckte Schriften von r. Gr. 12. (vi u. 263, 94 S.) Leipzig, Köhler. Sch. 1 f 6 g

Samml.: „Scherz und Jokes-Stücken u.“ 4 Hefte. — Bgl. Nr. 128.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

## FRANZÖSISCHE LITERATUR.

3239. Almanach des dames, pour l'année 1838. In-16. (8 B. u. 8 Kpfr.) Paris. 6 Fr. Geb. in verschiedenen Ausgaben à 8 bis 30 Fr.  
Vgl. 1836, Nr. 8032.
3240. Arnaud (H.), [Mme. Charles Reybaud]. — Espagnoles et Françaises. 2 vols. In-8. (47 1/4 B.) Paris. 15 Fr.
3241. Banim. — La famille Nowlan, histoire irlandaise, traduit de l'anglais par M. A. J. B. Defauconpret. 3 vols. In-16. Bruxelles (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 4 1/2 12 1/2
3242. Barthelot. — Nouveau manuel du distillateur-liquoriste, contenant les meilleures recettes, etc. In-18. (8 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 1 Fr. 60 c.
3243. Bertin. — Quinze petits contes, propres à former le coeur et l'esprit des enfans de 6 à 8 ans. In-18. (6 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 1 Fr. 25 c.
3244. Boreau (Victor). — Histoire grecque, rédigée sur un plan nouveau, avec 20 tableaux synoptiques d'histoire, de géographie ancienne et moderne, d'arts, d'inventions, etc. In-12. (15 1/2 B.) Paris. 2 Fr.  
Bildet einen Theil eines „Cours complet et méthodique d'histoire universelle, à l'usage des établissemens d'éducation“.
3245. Boucheron (P. P.). — Traité anatomique, physiologique et pathologique du système pileux, et en particulier des cheveux et de la barbe. In-8. (10 1/4 B.) Paris.
3246. Bouilly (J. N.). — Les adieux du vieux contour. 2me édition. In-12. (16 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 5 Fr. 60 c.
3247. — — — Causeries d'un vieillard. In-12. (14 1/2 B. u. 5 Kpfr.) Paris. 5 Fr. 50 c.
3248. Brès. — Contes de Robert mon oncle. 2 vols. In-32. (8 B. u. 14 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.
3249. Celnart (Mme.). — Nouveau manuel complet d'économie domestique contenant, etc. 5me édition. In-18. (8 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 60 c.
3250. Constantine. A-propos patriotique en un acte, mêlé de couplets. Par MM. de Cte-Cospenne, Clairville et Jouhaud (de Bruxelles); représenté sur le théâtre de la Galté, le 29 octobre 1837. In-8. (1/4 B.) Paris.
3251. Dassance. — Nouvelle bibliothèque des prédicateurs, ou Dictionnaire etc. T. XII. In-8. (97 1/2 B.) Paris. 4 Fr. (Vgl. Nr. 2293.)
3252. Dumont (Edouard). — Précis de l'histoire des empereurs romains et de l'église pendant les quatre premiers siècles. 6me édition. In-8. (9 1/2 B.) Paris. 7 Fr.
3253. Les Enfants de la vallée d'Andlau, ou notions familières sur la religion, la morale et les merveilles de la nature. Par Mmes. Voisart et Tastu. 4 vols. In-16. Bruxelles (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 1/2 12 1/2
3254. Examen critique de l'ouvrage intitulé: Analyse grammaticale raisonnée de différents textes anciens égyptiens, par François Salvolini. In-8. (6 B. u. 1 Kpfr.) Paris. (Vgl. 1836, Nr. 2577.)
3255. Gerdy (P. N.). — Traité des bandages. 2me édition. In-8. (35 1/2 B.) — Atlas. In-4. (1/2 B. u. 17 Kpfr.) Paris. 18 Fr.
3256. Gozlan (Léon). — Washington. Levert et Socrate Leblanc. 2 vols. In-8. (42 B.) Paris.
3257. La Grille du manoir. Drame en trois actes. Par MM. Valery et Saint-Gervais; représenté sur le théâtre des Folles-Dramatiques le 8 septembre 1836. In-8. (1 1/2 B. u. 1 Lithogr.) Paris. 1 Fr.
3258. Lamartine. — Oeuvres complètes. (Édition illustrée.) Livr. 129, 30. In-8. (8 1/2 B., 4 Kpfr. u. 12 S. Notes.) Paris. Jede Lief. 50 c.  
Vgl. Nr. 310.

durch die Ermordung der Anna-Catharina Flöge, nach authentischen Nachrichten nebst einem Anhange mitgetheilt von etc. Gr. 8. (IV u. 212 S.) Hamburg; Hoffmann u. Campe. 1833. Geh.

6463. Schümacher (C., Prediger zu Schwerinsburg). — Die neue Seelsorgebewegung in der evangelischen Kirche und ihr Einfluss auf den Dienst am Tode. Rede am Tage des Synodal-Konvents; den 20sten September 1837, über Ipsi-Geschichte 2, B. 4. in der St. Nikolai Kirche zu Anklam gehalten, und mit einem Vorwort zur Verständigung mit theologischen Lesern herausgegeben von (Der Ertrag ist zur Reparatur der Schwerinsburger Orgel bestimmt.) Auf Befehl des Verfassers. 8. (32 S.) Berlin, gedr. bei Gebr. Unger. (Anklam, Druck-Comm.) Geh.

6464. v. Schwetj. — Anleitung zum praktischen Ackerbau. 2ter, 3ter Band. 2te vermehrte Auflage. — Der 1te Bd. auch u. d. T.: Unterricht Anfänger in der Landwirthschaft über Natur, Wachs und Werty aller damals geltensysteme oder Fruchtfolgen von etc. Gr. 8. (XVII u. 659, X u. 334 S.) Göttingen u. Tübingen; Gotta. Subscr.-Pr. n. 3/4

3 Bde. Ladenpr. 6 Thlr. 16 Gr. — Bgl. Nr. 1574.

6465. Selberg (Eduardus, de med., abh. et a. abst. Rintelensis). — Phantasia. Dissertatio inauguralis physiologico-medica quam amplissimi doctorum ordinis Marburgensis consensu et auctoritate, pro summis in medicina, chirurgia et arte obstetricia rite honoribus impetratis publice ostendit. 8. (45 S.) Rintelii, typis C. A. Steuberi. 1836. Osterwald in Comm. Geh.

6466. Sidon (J. R.). — Ueber das heutzutage überhandnehmende, und nachtheiligen Folgen wenig erkannte und mit Unrecht sogenannte unschuldig genügen des Tabakrauchens. Wortes, zur Beherzigung für die Jugend und für die studirende insbesondere vorgetragen, und zum Besten einer in zu gründenden Kleinkinderwartaustalt dem Drucke übergeben von etc. Gr. 8. Prag, gedr. bei Th. Schöber. (Kraußberger u. Weber in Comm.) Geh.

6467. Sieveling (Amalie Wilhelmine, f. S. Vorkoberin). — Fünfte über die Leistungen des weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege. Gr. 8. (56 S.) Hamburg, Langhoffsche Buchdr. (Perthes-Besser u. Comm.) Geh. n. 5 gr. (Bgl. 1836, Nr. 4181.)

6468. Biographische Skizze von: Wolfgang Amadé Mozart. Nach Quellen bearbeitet. Mit dem [lith.] Portraite von Mozart 12. (VI u. 54 S.) Salzburg, J. Oberer. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh.

6469. Soden (Fränz Frhr. von, Major a. D.). — Christoph Schenck Brette und sein Wohnhaus in Nürnberg. Ein biographisch-historischer Beitrag zur Reformation und zu den Sitten des 16ten Jahrhunderts von etc. (VIII u. 136 S.) Nürnberg, Baumler.

6470. Soulié (Frédéric). — Zwei Leiden. Historischer Roman von etc. Aus dem Französischen von Dr. C. Brindmeier. 2 Theile. Gr. 12. (366 S.) Braunschweig, C. C. C. Meyer jun. 1833. Geh.

6471. Souvenirs du Rigi avec texte explicatif composé par J. G. Widmer et traduit en français par C. G. Schlotterbeck, prof. Qu. 8. (64 S.) fein color. Ansichten u. 6 Bl. Text.) Zurich, Wirs-Widmer. O. J. in Etui n. 1.-14

6472. Spieße und Nägel. Wider die Schwarmgeister. Von einem Freunde des wahren Christenthums. Gr. 12. (77 S.) Barmen, Steinhaus. Geh. Gedichte, dem Pastor J. F. E. Sander in Bicklinghausen gewidmet.

6473. Stieffellius (G., Ancien Pasteur). — Cours complet de lecture française, arrangé pour servir de syllabaire, avec les premiers éléments de grammaire, et de morceaux de lecture. 2me édition, revue et corrigée. — u. d. T.: Lehrbuch der Französischen Aussprache in ihrem ganzen Umfange, gerichtet zum Lesen Lernen; nebst den Elementen der Grammatik und Französischen Uebersetzungs-Stücken. Ein Schulbuch für Anfänger jedes Alters. Ganz umgearbeitete Auflage. 8. (XIII u. 200 S.) Berlin, Schulze. 1833. 10/14

3280. Voyage métallurgique en Angleterre, ou Recueil de mémoires sur le gisement, l'exploitation et le traitement des minerais de fer, étain, plomb, cuivre et zinc dans la Grande-Bretagne. Par MM. Dufrenoy, Elie de Beaumont, Coste et Perdognet. 2<sup>de</sup> édition. T. I. In-8. (38 1/2 Br) — Atlas. In-4 obl. (1/2 B. u. 18 Kpfr.) Paris.

### SCHWEDISCHE LITERATUR.

3281. Dela Sverdska Archivet, eller Handlingar ur Sverds. Dela Sverdska Bibliotheket på Löderö. 9<sup>de</sup> Delen. Biographiska och Statistiska Handlingar o. s. v. Utgifven af P. Wisefgren. Med ett blad facsimilia. 8. Lund. 1. Apr. 16 st (Bgl. Nr. 1908.)

3282. Bibliotek för Krigshistoria och Krigskonst. Utgifvet af G. Hamilton och Otto Pettersen. 2<sup>dra</sup> Delen. 2<sup>dra</sup> Häftet. Med 1 karta. 8. Stockholm. 40 st (Bgl. Nr. 2284.)

3283. Dahlbom (G.). — Kort Underrättelse om Skandinaviska Insekters allmänne Släda och Rätta i Hushållningen. En Handbok för Landtbrukare och Naturforskare. Med 2 pl. 8. Lund. 2 Apr. 24 st

3284. Engelhardt (J. G. R.). — Handbok i Kyrkohistorien. Sje Bandet. Från Reformationen till närvarande tid. Översättning af Chr. Tegnér. 8. Lund. 2 Apr. 36 st

Das Ostgöth. u. b. L.: Handbuch der Kirchengeschichte. 2 Bde. Erlangen, 1884.

3285. Kläffa Författare i Sverdska Witterheten. Örenstjerna. IV, V. (Häft XXIX, XXXI ser Sammling.) 32. Göteborg. 40 st

3286. — Fru Lenngren. III, IV. (Häft XXVIII; XXX ser Sammling.) 32. Stockholm. 40 st (Bgl. Nr. 1911.)

3287. — G. J. Hallman. I. (Häft XXXII ser Sammling.) 32. Stockholm. 20 st (Bgl. Nr. 1912.)

3288. Kongl. Krigs Wäsenhans Klodens Handlingar och Lidstrift. År 1837. 2<sup>de</sup> Häftet. Med 1 karta. 8. Stockholm. 32 st

### UNGARISCHE LITERATUR.

3289. Acsády (S.). — Magános magyar törvény, kérdések-és feleletekben. (Das ungarische Gesetz.) 8. Pesten. 2 Fl.

3290. Császár (Fruos). — Ungarische Sprachlehre für Frauensimmer oder ganz neue, leicht fasliche Anleitung zur Erlernung der Ungarischen Sprache ohne Lehrer. Nebst einer Auswahl von Uebungen zum Uebersetzen mit Anwendung der Interlinear-Methode. 2<sup>te</sup> Auflage. 8. Pesth. 40 kr.

3291. Edvi Ilés (Pál). — Első oktatásra szolgáló kézikönyv, vagyis a' legszükségesebb tudományok özvesége vallási különbség nélkül minden néptanítók' s tanuló' számára készült, s a' magyar tudós társaság által első rendű Marczibányi Lajosjutalommal koszoruzott pályamunka. (Handbuch zum ersten Unterrichte der Kinder.) 8. Budán. 2 Fl.

3292. Egyházi beszédek' gyűjteménye. (Sammlung von Kanzelreden.) 8. Kolosvárt. 40 kr.

3293. Az Erdélyi' diafak végzéseinek nyomdokai, és a' compilata constitutio után költ ardehulusok' kivonatja, egybeszedte G. L. (Die Gründe zur Beendigung der siebenbürgischen Landtage.) 8. Kolosvárt. 1 Fl. 12 kr.

3294. Erdélyország történetei' tára. Kiadják Gróf Kemény József' és Nagy Ajtai Kovács István. Első Kötet. (Begebenheiten aus der Geschichte Siebenbürgens.) 8. Kolosvárt. 1 Fl. 20 kr.

3295. Fazekas (Mihály). — Versei; öszszeszedte Lovász Inwe. (Gedichte.) 8. Pesten. 40 kr.



3296. Fajér (G.). — Hová várossátnak nemzetünk kifejtésére? s emelésére. befolyások. (*Von dem Einfluss auswärtiger Mächte auf die Ausbildung unserer Nation.*) 8. Pestén. 40 kr.
3297. Fényes (E.). — Magyar országnak, 's a' hozzá kapcsolt tartományoknak mostani állapotja statistikai és geographiai tekintetben. 1. és 2dik Kötet. (*Der jetzige Zustand des ungarischen Reichs und seiner Nebenländer.*) 8. Pestén. 4 Fl. 48 kr.
3298. Garay. — Árbocz. Szomorújáték öt felvonásban, egy előjattékkal. (*Ein Trauerspiel.*) 12. Pestén. 48 kr.
3299. Hodor (K.). — Doboka vármegye' természeti és polgári esmértelées nére metszett pecsétjével 's földabronzával. (*Beschreibung des Dobokner Comitats.*) 8. Kolosvárt. 3 Fl.
3300. Hrabowski (Dávid). — Utazási rajzok, Némethonban 's keleti tenger körül látott 's érzett életrajpek szerint. Első Rész: Cseh-ország, Szászhon. Második Rész: Északi Némethon. Tengeri út. (*Reisebilden aus Deutschland und der Nordsee.*) 8. Kassán. 1 Fl. 20 kr.
3301. Jósika (M.). — Regényei. 4. és 5dik Kötet. A könyvelmők, 2 Kötet. (*Sagen.*) 12. Pestén. 2 Fl. (Vgl. 1856, Nr. 8356.)
3302. Ivanovics (A.). — Hásonszentes gyógyrendszer (Homöopathia). (*Das homöopathische Heilverfahren.*) 8. Pécs. 20 kr.
3303. A' Kisded unokák elbeszélve oktató nagy atyjek tőrdón. (*Der mit seinen Enkeln belehrend sprechende Grossvater.*) 8. Kassán. 40 kr.
3304. Kiss (Adám). — Egyházi-beszédei. Második darab. (*Kanzelreden 2ter Band.*) 8. Pestén. 54 kr.
3305. Külföldi regénytár. 1ső Kötet. Bug-Jargal, Hugo Victor tál fordította Déaky Fülöp Sámuel. (*Fremde Erzählungen. 1ster Band. Bug-Jargal, von F. Hugo, übersetzt von F. S. Déaky.*) 8. Kolosvárt. 1 Fl. 20 kr.
3306. Nagy (K.). — Elemi algebra. Számítás közhatalmas jegyekkel. (*Elementar-Algebra.*) 8. Bécs. 1 Fl. 40 kr.
3307. — A' kis számító. Magyar gyermek' kézikönyve. (*Der kleine Rechner.*) 8. Bécs. 40 kr.
3308. Pálinkás (S.). — Agarászátról. (*Von der Windhundjagd.*) 12. Pestén. 53 kr.
3309. Richter (E. E.). — A keresztény katholicus vallás leghatalmasabb védelke a' Birodalmaknak és thronoknak. Fordította G. A. (*Die Grundfest des Christ-katholischen Glaubens.*) 8. Kassán. 2 Fl.
3310. Tárcsáy Bende. Rómán. 3 Kötet. (*Benjamin Tárcsáy. Ein Roman.*) 12. Pestén. 3 Fl.
3311. Tárliózatok a' 'historia', 'statistica', geographia 's természett tudomány meszején. 1. 2. 3. Füzet. (*Bemerkungen aus der Geschichte, Statistik, Geographie und Naturgeschichte.*) 8. Pestén. 45 kr.
3312. Toepler (G. E.). — Ungrisches Lesebuch mit einem vollständigen Wortregister und Anmerkungen. 8. Peth. 1 Fl. 36 kr.
3313. Tudománytár közre bocsátja a' magyar tudós társaság. Szerkesztetik Luezenbacher János és F. Alauái Balogh Pál. Új falgam. Első é 1857. 4. Kötet. (*Wissenschaftliche Encyclopädie, herausgegeben von der ungarischen gelehrten Gesellschaft. Neue Folge. 1ster Jahrg. 1857. 4. Heft.*) 8. Budán. 4 Fl.
3314. Világ közönséges historiája. A' legrégibb időküül a' jelenkorig. 1. és 2dik Kötet. (*Allgemeine Weltgeschichte.*) 8. Pestén. 2 Fl. 40 kr.

Allgemeine  
Bibliographie  
für  
Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angebotenen oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Ansehn zum Theil erküßt werden.)

6491. **Mücht** (Friedrich Kilian, evang. Pfr. zu Hochheim). — Der Kreis Weßlar historisch, statistisch und topographisch dargestellt. 1ter Theil enthaltend die Kirchengeschichte des Kreises. Gr. 8. (xvi u. 517 S.) Weßlar, Wigand. n. 1  $\text{fl}$  16  $\text{gr}$

3 Theile: n. 3 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 2578.

6492. **Architektonisches Album**. Redigirt vom Architekten-Verein zu Berlin durch **Stüler, Knoblauch, Salzenberg, Strack, Runge, Grahn**. 1stes Heft. — Mit d. Umschlag-Titel: Architektonisches Album. Eine Sammlung von Bau-Entwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Details und Constructionen. 1stes Heft. Entwurf zum Gesellschafts-Local der Eisenbahn-Anlage von St. Petersburg nach Pawlowak von **Stüler** und **Strack**. Roy.-Fol. (9 S. Text nebst 1 Stahlst., 1 Titelbl. in Buntdr. u. 5 Kpfr.) Potsdam, Riegel.

Subscr.-Pr. für 1ste u. 2te Lief. n. 4  $\text{fl}$  16  $\text{gr}$

Die beiden ersten Lief. werden nicht vereinigt. — Vgl. die Notiz S. 855 d. Bl.

6493. **Andral**. — Die Krankheiten des Gehirns. Aus dem Französischen übersetzt u. s. w. von **Bernh. Aug. Köhler**. 1ter Theil, die Erweichung, Hypertrophie, Atrophie, den Cancer des grossen Gehirns und die Krankheiten des kleinen Gehirns enthaltend. Gr. 8. (x u. 296 S.) Königsberg, Gebr. Bornträger. 1  $\text{fl}$  12  $\text{gr}$  (Vgl. Nr. 3324.)

6494. **Mischbach** (Dr. Joseph, Prof. in Frankfurt a. M.). — Geschichte Kaiser Sigmund's von x. 1ster Band. Sigmund's frühere Geschichte bis auf die Eröffnung des Constanzer Conciliums. Gr. 8. (xix u. 458 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1838. n. 2  $\text{fl}$  12  $\text{gr}$

6495. **Fischen** (Johann Heinrich von, Pastor prim.). — Das Abendmahl unseres Heilandes. Sechs Betrachtungen und eine Anleitung zur Selbstprüfung von x. Gr. 8. (178 S.) Bremen, gedr. bei F. W. Buschmann. D. J. (Schünemann u. Comm.) n. 18  $\text{gr}$

6496. **Hgt** (Dr. C. X. Moriz, Prof. u. zu Weßlar). — Ueber den Zustand der heutigen Gymnasien. Pädagogische Beiträge. I. Gedanken über den Religionsunterricht auf den Gymnasien. II. Bemerkungen über das heutige Gymnasialwesen überhaupt, mit Rücksicht auf die Lorinser'sche Motion. Gr. 8. (xiii u. 170 S.) Weßlar, Wigand. 1838. Geh. 18  $\text{gr}$

6497. **Daader** (Joseph, Pfr. in Pollensfeld). — **Uebereinstimmend-Praktische Erziehungs- und Unterrichtsmethode für Schullehrer und Schulpræparanden**, bearbeitet von x. 2te, verbesserte, vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage des **Bayen-**

sehen Land-Schullehrers. 1ster Theil mit 1 Steintafel [in Fol.]. — Zur Zeit in drei Abth. Von den einzelnen Lehr-Gegenständen. Mit 2 Kupfertafeln I. Abth.: Vom Menschen. II. Abth.: Von der Natur. III. Abth.: Von der Kunst. Gr. 8. (118, 182 S. u. 2 Tab. in Fol., 142, 190 S. u. 1 Tab. in Fol.) Augsburg, Kollmann. n. 1 f 16/

6498. Bader (Joseph). — Der Bäringsche Erbe, oder die Thnen des selblichen Hauses Bader und dessen Gründung. Gr. 8. (x u. 104 S. nebst 1 Tab. u. 1 lith. Karte in 4.) Freiburg i. Br., Herder. Geh. 12/

6499. Baumgarten (J. G. F., Rector ic. zu Magdeburg). — Orthographische Vorlegeblätter und Übungsrück. Ein Hülfsmittel zur Erleichterung und Förderung des Unterrichts in der Rechtschreibung und des Gebrauchs des Genetiv Dativ's, und Accusativ's, nicht bloss für Volksschulen in Städten und Dörfern sondern auch für die untern Klassen höherer Schulen brauchbar, von u. Dr. u. Theil umgearbeitete, richtiger geordnete und vermehrte Ausgabe. Qu. 8. (viii u. 276 Bl. ohne Pag.) — Nebst: Orthographische Schul-Tabelle. (2 Bz. in Fol.) Leipzig, Barth. 1836. 1/

Die orthographische Schul-Tabelle kostet einzeln 3 Gr.

6500. Bannhuber (G., Pfr. zu Ketzendorf). — Kindliches Lob Gottes, der Weisheit, wie ein junger Christ täglich Gott ehren und loben soll u. s. w. In 2 Theile. Mit Genehmigung des hochw. fürstbischöflichen Ordinariates zu Salzburg. 18. (146 S.) Salzburg, Mayr. 1/

6501. Beck (Karl). — Nächte. Gepanzerte Fieber von ic. 8. (viii u. 216 S.) Leipzig, Engelmann. 1836. Geh. 1 f 16/

6502. Bemerkungen über die Fabrication des Zuckers aus Runkelrüben, insbesondere mit Rücksicht auf Handels-Verträge, welche von Holland aus in den Handel gebracht werden. Gr. 12. (58 S.) Darmstadt, Meyer's Hofbuchh. Geh. 1/

6503. Berndt. — Die specielle Pathologie und Therapie u. s. w. Zweite Die Lehre von den Entzündungen II. — Auch u. b. L.: Die Lehre von den Entzündungen nach dem jetzigen Standpunkte u. s. w. Bb. II. 2te Abth. (xxiv u. S. 566—1083, Schluß.) Greifswald, Koch. 1838. Nachsch. 1/

Die Lehre von den Entzündungen, 2 Bände, kostet nun 2 Thlr. 18 Gr. — Bg.

6504. Bernsteins. — Rosail. II. Tafel [Fest]. Gr. 12. (S. 13—18) Leipzig, Schumann. Geh. 15 g (Vgl. Nr. 5267.)

6505. Kleine Bibliothek für ic. Landwirthe u. s. w. 10te u. 11te Hef. — Auch u. b. L.: Die Wartung, Zucht und Pflege der Schafe, ihre Ernährung und Züchtung; oder Dienstamweisung für meinen Schäfer, in allen seinen höchsten und Dienstverhältnissen. Von dem Amts-Rath Carl August Johann. Nebst 3 Kupfertafeln. Neue Ausgabe. 8. (xxx u. 326 S.) Berlin, D. J. Geh. 16 g (Vgl. Nr. 5269.)

Neuer Titel.

6506. Bildungsblätter. Monatschrift für die Jugend und ihre Freunde. 12 Jahrg. 1838. 12 Hefte. 4. (1stes Heft: 40 S. u. 4 lith. Abbild.) Bielefeld, Bagel. n. 1/

Man macht sich zur Abnahme von 12 Heften verbindlich, welche jedes u. 4 Gr. betragen.

6507. Bittner (Dr. Franz Seraph., Prof. b. Theol. zu Posen). — Die dogmatische Lehre von dem Mysterium der heiligen Eucharistie, mit besonderer Rücksicht auf die Patristischen, speculativen Ideen, dargestellt von Gr. 8. (160 S.) Posen, Peine. 1838. Geh. 1/

6508. Blätter für Psychiatrie, herausgegeben von J. B. Friedreich u. G. Blumröder. 2tes Heft. Gr. 8. (iv u. 162 S.) Erlangen, Palm u. Lehmann. Geh. 20 g (Vgl. 1836, Nr. 7094.)

6509. Blüthen und Blätter aus Norden. 1ste Lief. Dargeboten von G. S. Cobben, Coad. Theol. Gr. 8. (vii u. 94 S.) Plön, gedr. bei S. Schmidt (Altona, Aue in Comm.) Geh. n. 20/

6510. Brenner. — System der katholischen speculativen Theologie. Bb. 2te Abth. — Auch u. b. L.: Construction der katholischen speculativen

Theologie von z. 2te Abth. Gr. 8. (VIII u. 336 S.) Regensburg, Manz. 1838. 1  $\rho$  6  $\rho$  (I, II: 5  $\rho$  6  $\rho$  — Bgl. Nr. 4232.)

6511. Bronn (Dr. H. G., Prof. an d. Univ. Heidelberg). — Lethaea geognostica oder Abbildung und Beschreibung der für die Gebirgs-Formationen bezeichnendsten Versteinerungen. 6te bis 8te Lief., enthaltend 1) Tafel XXXI—XLVII und Letzte [in Roy.-4., lith.], 2) Text Bogen 31—48 nebst Titel zum I. Bande. Gr. 8. (S. 481—768.) Stuttgart, Schweizerbart. Preis für die 6te bis 9te Lief. n. 5  $\rho$  8  $\rho$

Die 9te Lief., den Schluss des Textes enthaltend, soll in kurzer Zeit nachgeliefert werden. Subscr.-Pr. des Ganzen n. 11 Thlr. 14 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 3584.

6512. Caesaris (C. Julii) commentarii de bello gallico historisch, kritisch und grammatisch erläutert von Dr. Johann Georg Lippert, Prof. zu Hof. Neue wohlfeile Ausgabe. Gr. 8. (LXXVI u. 730 S.) Leipzig, Klinkhardt. 1838. 1  $\rho$  12  $\rho$

Neuer Titel. Das Werk erschien (Leipzig, Hartmann, 1836) als erster Theil der Commentare Caesars, und ist um die Hälfte im Preise ermäßigt.

6513. Chalybäus (Heinrich Moriz, Dr. d. Phil. u. Prof. zu Dresden). — Historische Entwicklung der speculativen Philosophie von Kant bis Hegel. Zu näherer Verständigung des wissenschaftlichen Publicums mit der neuesten Schule dargestellt von z. Gr. 8. (VIII u. 340 S.) Dresden, Grimmer. Geh. 1  $\rho$  21  $\rho$

6514. Heilige Christnacht-Messe, oder besondere Andacht in der heiligen Nacht, mit den drey heiligen Messen, von Wort zu Wort, wie sie von dem Priester gelesen werden; sammt einer geistlichen Betrachtung über die Geburt Jesu Christi nebst beygefügtten Morgen-, Abend-, Beicht- und Communion-Gebethen, und den bey dem öffentlichen Gottesdienste gebräuchlichen Liedern. Ein Gebethbuch zum Troste und Nutzen aller Gott und der Tugend ergebenen Seelen, und zur größern Berehrung des Welterlösers herausgegeben. 8te, durchaus verbesserte Auflage. 16. (227 S.) Wien, Beck. 1838. Geh. 12  $\rho$

6515. Daumer (G. Fr.). — Bettina. Gedichte aus Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde. Nebst erläuternden und vergleichenden Anmerkungen. 8. (XVI u. 378 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Geh. 1  $\rho$  12  $\rho$

6516. (Demetrios Sinos.) — ΒΑΤΡΑΧΟΜΥΟΜΑΧΙΑ ΜΕΤΑΦΡΑΣΜΕΝΗ ΕΙΣ ΡΩΜΑΙΚΗΝ ΓΛΩΣΣΑΝ ΥΠΟ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ ΤΟΥ ΖΗΝΟΥ ΤΟΥ ΖΑΚΥΝΘΙΟΥ. Neu herausgegeben mit Erläuterungen und Bemerkungen über den politischen Vers der Neugriechen von Franz von Paula Lechner, Prof. zu Neuharg a. d. D. Gr. 8. (44 S.) Ingolstadt, Kistenkov. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 8  $\rho$

6517. Das malerische und romantische Deutschland u. s. w. 2te Sektion. Schwaben von Gustav Schwab u. s. w. 4te Lief. Lex.-8. (S. 81—104 u. 4 Stahlst.) Leipzig, G. Wigand. O. J. (Exped. etc.) Geh. Subscr.-Pr. für 4te bis 10te Lief. n. 2  $\rho$  8  $\rho$  (Vgl. Nr. 5284.)

6518. — 4te Sektion. 1ste Lief. — Auch u. d. T.: Wanderung durch den Harz. Von Wilhelm Blumenhagen. Mit 30 Stahlstichen. [1ste Lief.] Lex.-8. (S. 1—32 u. 3 Stahlst.) Ebendas. Geh. Subscr.-Pr. n. 8  $\rho$

6519. Diamanten und Perlen. Novellen und Erzählungen des Auslandes in reifen Uebersetzungen von Adolph Strahl. Mit 1 Titellupfer. Gr. 12. 198 S.) Wien, Feubner. 1838. Geh. n. 1  $\rho$

6520. Griechische Dichter in neuen metrischen Uebersetzungen u. s. w. 12tes bis 14tes Bbchn. — Auch u. d. L.: Euripides Werke, metrisch übersezt u. s. w. von Gustav Ludwig. 2tes Bbchn. Iphigenia in Aulis. — 3tes Bbchn. Iphigenia in Tauri. — 4tes Bbchn. Akestis. 16. (S. 157—588.) Stuttgart, Neßler. Geh. 18  $\rho$  (Bgl. Nr. 359.)

6521. — 15tes, 16tes Bbchn. — Auch u. d. L.: Apollonius des Rhodiens Argonautenfahrt im Vermaß der Urschrift übersezt von G. R. v. Osiander. 1stes, 2tes Bbchn. 16. (272 S.) Ebendas. Geh. 12  $\rho$

6522. Böllinger (Dr. Joh. Jos. Ign., o. Prof. d. Med. zu München). —

- Lehrbuch der Kirchengeschichte von z. 2ter Band. 1ste Abth. Gr. 8. (IV u. 411 S.) Regensburg, Manz. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$
- Vb. I. II. 1.; 3 Thlr. — Bgl. 1836, Nr. 590.
6523. **Obriug** (Dr. Reinhold, Lehrer zu Bries). — Ethnographischer Uebersicht der Geschichte. Für den Unterricht auf Gymnasien entworfen von z. 8. (XIII u. S. 23—333.) Bries, Schwarz. 1  $\frac{1}{2}$
6524. **Dräseke** (D. Joh. Heinr. Bernh., Bischof d. evang. Kirche in der Prov. Sachsen). — Worte der Weihe bei der feierlichen Enthüllung des Neuen Denkmals für Gustav Adolph auf dem Schlachtfelde von Lützen am 6. Novemb. 1857 gesprochen von z. Mit 1 [lith.] Abbildung des Denkmals. Gr. 8. (17 S.) Magdeburg, Heinrichshofen. Geh. 6  $\frac{1}{2}$  Ohne Abbild. 4  $\frac{1}{2}$
6525. **Drumann** (W., Prof. d. Gesch. zu Königsberg). — Geschichte Rom in seinem Uebergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung, oder Pompejus, Caesar, Cicero und ihre Zeitgenossen. Nach Geschlechtern und mit genealogischen Tabellen. 2ter Theil. Gr. 8. (I u. 780 S.) Königsberg, Gebr. Bornträger. 3  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$
- 1ster, 2ter Theil, Ebendas., 1834, 36, 6 Thlr. 6 Gr.
6526. **Elser** (Dr. Heinrich). — Maximilian Robespierre, Dictator von Frankreich. Vollständige Geschichte seines Lebens mit Sammlung seiner Reden. Nach den besten Quellen für Leser aller Stände von z. Mit 6 lith. Tafeln. Gr. 8. (646 S.) Stuttgart, Scheible. 1838. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$
- Einzelne Bf. hiervon sind schon 1836, Nr. 408 angezeigt, das Ganze ist aber jetzt beendigt.
6527. Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Charten. Erste Section A—G. Herausgegeben von J. G. Gruber. 29ster Theil. Nachträge: Dacia—Dura-Wiatrzina und E—Ebergassing. Gr. 4. (370 u. 89 S. nebst 3 lith. Taf.) Leipzig, Brockhaus. Cart. Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Belinpap. 5  $\frac{1}{2}$  Pap. ausg. n. 15  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 113.)
- Für den Ankauf des Ganzen oder einer Reihe von Theilen werden die Billigkeitsbedingungen gewährt.
6528. — Zweite Section H—N. Herausgegeben von A. G. Hoffmann. 14ter Theil. Jacobia—Iba. Gr. 4. (494 S.) Ebendas. Cart. Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  n. 5  $\frac{1}{2}$  n. 15  $\frac{1}{2}$
6529. — Dritte Section O—Z. Herausgegeben von W. F. C. Brix und E. F. Kämig. 9ter Theil. Pacholenus—Palermag-Selde. Gr. 4. (489 S. mit 1 lith. Karte u. 3 Taf. in Fol.) Ebendas. Cart. Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  n. 5  $\frac{1}{2}$  n. 15  $\frac{1}{2}$
6530. Das Engadin und die Engadiner. Mittheilungen an dem Sauerwasser bei St. Moriz im Kanton Bünden aufgesaßt für die welche sich über diese schöne Thal und seine Bewohner nähere Kenntnisse verschaffen und das heisse Sauerwasser mit Erfolg gebrauchen wollen. Nebst 1 [lith.] Titelkupfer. Gr. 12. (VIII u. 278 S.) Freiburg i. Br., Herber. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$
- Der Name des Verfassers ist Franz.
6531. Der Erzähler oder Das Buch für lange Winterabende. Eine Sammlung der interessantesten Erzählungen u. s. w. Allen Ständen zur Unterhaltung gewidmet von Dr. Carl Greif. [6ter] Jahrg. 1837. 4 Bände. Gr. 8. Leipzig, Hartmann in Comm. D. J. Geh. n. 5  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$
- Der Inhalt ist mit den „Leipziger Lesefrächten“ gleich. — Bgl. Nr. 670.
6532. Moralische Erzählungen. Ein Unterhaltungsbuch für die reifere Jugend. 3te wohlfeile Auflage. Mit 8 schönen [lith.] Kupfern. 16. (VIII u. 296 S.) Karau u. Thun, Christen. Geh. 10  $\frac{1}{2}$  Illum. 15  $\frac{1}{2}$
6533. **Fenelon**. — Sämmtliche geistliche Schriften u. s. w. Aus dem Französischen übersezt von J. P. Sibbert. 2ter Band. — Auch u. d. T.: Dogmatische Abhandlungen, Predigten, geistliche Anreden und Betrachtungen. Von dem z. Aus dem Französischen u. s. w. Gr. 8. (XII u. 408 S.) Regensburg, Manz. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 3512.)

6534. Gebete für die christliche Hausandacht. Nebst einem Anhang von Liedern. 8. (190 S.) Glogau, Gantzer. D. J. (Leipzig, Kummer.) 6  $\frac{1}{2}$
6535. — Dasselbe. 12. (176 S.) Glogau, Gantzer. 1838. (Leipzig, Kummer.) n. 4  $\frac{1}{2}$
6536. Christophisches Gesangbuch. Herausgegeben von B. Behner, Archidiat. zu Salungen. 2te, vermehrte Auflage, bevorwortet von Dr. Harms in Kiel. Gr. 12. (xviii u. 186 S.) Kiel, Universitäts-Buchh. 1838. Geh. 16  $\frac{1}{2}$
6537. Der österreichische Geschichtsforscher. Herausgegeben von Joseph Schmel, Archivar u. zu Wien. 1ster Band [1stes Heft]. Gr. 8. (viii u. 168 S.) Wien, Bed. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$
- In zwanglosen Heften erscheinend, soll dies Werk inder eine Zeitschrift als ein Repertorium für Bibliothekare, Archivare u. bilden, jedoch nur, wenn die Theilnahme die Kosten deckt, fortgesetzt werden.
6538. Geß (Dr. Friedrich Wilhelm). — Deutsche und möglichst vollständige Uebersicht über das theologische System Dr. Friedrich Schleiermachers, und über die Beurtheilungen, welche dasselbe theils nach seinen eigenen Grundsätzen, theils aus den Standpunkten des Supranaturalismus, des Rationalismus, der Fries'schen und der Hegel'schen Philosophie erhalten hat, von u. 2te stark vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (xix u. 352 S.) Reutlingen, Cotta u. Laiblin. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$
6539. Gold (Andreas, Stadtpr. u.). — Predigt zur Primizfeier des Hochwürdigem Herrn Johann Karl Schmid. Den 1. Oktober 1837. Gehalten in der unteren Stadtpfarrkirche zu Ingolstadt, und auf Verlangen dem Drucke übergeben von u. Gr. 8. (16 S.) Ingolstadt, Attenkover. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 5  $\frac{1}{2}$
6540. Gräff und die Schuljugend im Grünen. Ein Seitenstück zum Gräff wie er leibt und lebt. Vom Verfasser desselben. Mit 1 [Lith. u. illum.] Abbildung. 8. (68 S.) Frankfurt a. M., Körner. 1838. Geh. 9  $\frac{1}{2}$
- Vgl. Nr. 4062.
6541. Greensborough (Dr. John). — Professor Hermes und das Anathem: Gr. 12. (24 S.) Darmstadt, Frey's Hofbuchh. Geh. 2  $\frac{1}{2}$
6542. Haeberlin (Dr. Carolus Franc.). — Speculorum saxonici et suevici jus criminale. Adumbravit etc. Smaj. (6 S. ohne Pag. u. 82 S.) Lipsiae, J. A. G. Weigel. 1838. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$
6543. Handbibliothek für Gärtner u. s. w. II. Abth. „Küchengärtnerci.“ 3te Lief. 12. (S. 287—340.) (Berlin, Herbig.) Geh. Subscr.-Pr. 9  $\frac{1}{2}$
- Vgl. Nr. 367a.
6544. — IV. Abth. „Stamenzucht.“ 4te Lief. 12. (S. 433—573, Schluß.) Ebenbas. Geh. Subscr.-Pr. 9  $\frac{1}{2}$
- Bouché, Die Stamenzucht u. 1ter Theil, Cadenpr. 1 Theil. 18 Gr.
6545. Handwörterbuch der praktischen Arzneimittellehre u. s. w. von Ludwig Wilhelm Sachs und Friedrich Philip Dulk. Neue Ausgabe. 19te, 20ste Lief. oder 11ten und letzten Bandes 5te, 6te Lief. Gr. 8. (S. 641—960.) Königsberg, Gebr. Bohnträger. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$
- Vgl. Nr. 5067.
6546. Hartmann (Carl, b. Philos. Dr., Bergcommissar u.). — Encyclopädisches Handbuch des Maschinen- und Fabrikwesens für Kameralisten, Architekten, Künstler, Fabrikanten und Gewerbetreibende jeder Art; nach den besten deutschen, englischen und französischen Hülfsmitteln bearbeitet von u. 1ten Theiles 1ste Abth., enthaltend eine einleitende Uebersicht der Grundsätze des Maschinen- und Fabrikwesens, allgemeine Bemerkungen über die Kräfte und specielle Beschreibung der Handmühlen, Treträder, Rossmühlen, Windmühlen, Wasserräder, Wassersäulen- und Dampfmaschinen. Mit 24 lithographirten Tafeln. Gr. 4. (viii S. u. Sp. 1—352.) Darmstadt, Leske. 1838. Carl. Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$
6547. — (G. G., Insp. d. Mädterschule zu Eöthen). — Materialien zu Studienübungen für Mädterschulen. Stufenweise geordnet und herausgegeben von u. 2ter Cursus. Gr. 8. (216 S.) Leipzig, Hartmann. 1838. 18  $\frac{1}{2}$
- Vgl. 1836, Nr. 5438.

6548. **Sasert** (Dr. Christ. Adolph, a. o. Prof. u. Diacon. zu Greifswald). — Predigten über die Episteln und freie Lerte. 2ter Band. Gr. 8. (vi u. 44 S.) Greifswald, Koch. 1838. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 1858.)

6549. **Hebel's** (J. P.) sämtliche Werke. Neue Ausgabe. 8 Bände. Mit dem [lith.] Bildnisse Hebel's. Mit Großherzogl. Badischem und Königl. Sardin. Privilegio. 8. Carlstube, Müller. 1838. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

Diese Ausgabe ist nicht neu gedruckt, aber bedeutend im Preise ermäßigt und enthält: I. II. Allemannische und hochdeutsche Gedichte (nebst Lebensbeschreibung Hebel's). — III. Erzählungen des rheinländischen Hausfreundes. — IV. Biblische Erzählungen mit Kupfer. — V. VI. Predigten. — VII. Liturgische und andere Beiträge nebst Katechismus. — VIII. Vermischte Aufsätze.

6550. **Held**. — Der Fündling. Eine lehrreiche Erzählung für die reifen Jugend. 12. (77 S.) Reutlingen, Enßlin u. Laiblin. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6551. **Herling**. — Theoretisch-praktisches Lehrbuch der Stylistik u. s. w. 2ter Theil. Die stylistische Analyse. — Auch u. d. T.: Praktische Zergliederung der stylistischen Darstellungsweisen. Ein Hülfsbuch für den stylistischen Unterricht in den oberen Classen höherer Schulen und zur Selbstübung im richtigen Verständniß und in gründlicher Beurtheilung des Gelesenen, von zc. Gr. 8. (zu u. 44 S.) Hannover, Hahn. 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$

2 Theile: 2 Thlr. 4 Gr. — Vgl. Nr. 2748.

6552. **Hesse** (Walter). — Der Weihnachtsabend beim Pfarrer zu Schmal. Eine Fortsetzung der Luise von Bopß. Winter-Idylle von zc. 12. (27 S.) Boplar, Wigand. 1838. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

6553. **Hesselbach** (Dr. X. X., Prof. d. Chirurgie zc. zu Bamberg). — Handbuch der Chirurgie für das untergeordnete ärztliche Personale, von zc. 4ter Band. — Auch u. d. T.: Handbuch der theoretischen Chirurgie u. s. w. Mit einem Anhange, enthaltend Vorschriften zur Bereitung und Anwendung erprobter chirurgischer Heilmittel. Gr. 8. (xx u. 404 S.) Bamberg, Bachmüller. 1838.  $\frac{1}{2}$

6554. **Hoffmann** (G.). — Der träge Lorenz, oder der durch das Gumbel spiel gebesserte Knabe. Eine lehrreiche Erzählung. Zur Belehrung und Ermahnung für die Jugend, nach Ch. Schmidt. 12. (50 S.) Reutlingen, Enßlin u. Laiblin. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

6555. — Die Waisen, oder die belohnte Redlichkeit. Für die jugend, aus dem Französischen übersetzt von zc. 12. (38 S.) Reutlingen, Enßlin u. Laiblin. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

6556. **Holzmann** (Mar, Stadtschreiber in Pfaffenhofen). — Praktische Versuche und Aufschlüsse aus geprüften Erfahrungen. Allen Freunden und Bekannten gewidmet von zc. 8. (72 S.) Ingolstadt, Attenkover. (Regensburger Manx in Comm.) Geh. 5  $\frac{1}{2}$

6557. **Hoppe** (Dr. J.). — Tabellarische Uebersichten zu dem neuen System der Heilmittel. Ein vollständiges Hand- und Lehrbuch u. s. w. Mit einer Vorrede von Dr. E. D. A. Bartels. Gr. 8. (178 S.) Leipzig, Laubach. 1838. Geh. 1

Diese Uebersichten werden von dem Hauptwerke (vgl. Nr. 5794) nicht getrennt.

6558. **Houf** (Joseph Anton, Kapellan zc. in Berlin). — Predigten auf ein Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Gr. 8. (186 S.) Berlin, Burmeister u. Stange. 1838. 18

Für Katholiken.

6559. **Jacobi** (C. F. A., prof. Portensis). — De quadrangulorum proprietatibus quibusdam minus adhuc cognitis commentatio geometrica auctore eiusdem. 4maj. (41 S. u. 3 lith. Taf.) Jenae, Frommann. 1838. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

6560. **Jacoby** (J.). — Harfe und Lyra. Seitenstück zu den Klagen eines Juden. Gr. 12. (xxxii u. 118 S.) Berlin, Schulze. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

6561. **Jahnus** (Albertus, Bernas Helvetius). — Symbolas ad emendandum et illustrandum Philostrati librum de vitis sophistarum in medium attulit eiusdem. 8maj. (viii u. 146 S.) Bernae, Jenni, fil. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

6562. **Jais** (P. Regibius). — Sieben Kapitel von der Biblischen Schöpfung.

für christliche Mütter und Töchter sowohl vom gemeinen als höheren Stande. 12. (x u. 57 S.) Salzburg, Mayr. 8  $\mathcal{R}$

6563. Journal für die gesammte praktische Heilkunde im Gebiete der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Staatsarzneikunde. Herausgegeben von Dr. Ernst Horn, Dr. Friedrich Nassé und Dr. Wilhelm Wagner. 1ster Jahrg. 2 Bände oder 6 Doppelhefte. Gr. 8. (1stes Doppelheft: 144 S.) Berlin, Natorff u. Comp. n. 4  $\mathcal{R}$

Dieses Journal tritt an die Stelle des „Archiv für medizinische Erfahrung“ (vgl. Nr. 384), welches mit dem Jahrg. 1836 geschlossen ist. Das 1ste Doppelheft ist im October d. J. ausgegeben. Alle zwei Monate soll ein solches Heft erscheinen und mit a. 16 Gr. berechnet werden.

6564. Irving. — Der Jäger der Prairie u. s. w. Aus dem Englischen von G. Freisleben. 2ter Bd. 8. (212 S.) (Als Ref.) — Vgl. Nr. 6110.

6565. Jugend-Unterhaltungen, Geschichten, Erzählungen und Fabeln für Knaben und Mädchen zur Unterhaltung und Belehrung. Mit 8 colorirten [lith.] Kupfern. 12. (106 S.) Kachen, Hensen u. Comp. D. J. Geh. 6  $\mathcal{R}$

6566. Jung (P. J. F., Oberhofgerichtsradt). — Ein Wort über die Lehrfreiheit in der evangelisch-protestantischen Kirche, aus dem rechtlichen Gesichtspunkte. Auf Veranlassung des Rundschreibens des königlich bayerischen evangelischen Consistoriums des Rheinkreises zu Speyer an die ihm untergebene Geistlichkeit, die theologisch-kirchlichen Partheiungen, namentlich den Mysticismus und Pietismus betreffend. Gr. 8. (73 S.) Frankfurt a. M., Hermann. Geh. 12  $\mathcal{R}$

6567. Kinderfreuden. Eine Reihe anmuthiger und lehrreicher Erzählungen, Geschichten und Naturbeschreibungen für die fleißige Jugend. 16. (112 S. u. 1 illum. Steindr.) Kachen, Hensen u. Comp. D. J. Geh. 6  $\mathcal{R}$

6568. Kute (J. G., Oberlehrer u.). — Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch u. s. w. 2te verbesserte Auflage. 8. (viii u. 136 S.) Breslau, Graß, Barth u. Comp. 1833. Geh. 6  $\mathcal{R}$

Vgl. 1838, Nr. 5184.

6569. Kächlin (Dr. Johann Rudolph). — Pathologie oder Lehre von den Krankheiten des Menschen. Die Krankheiten der Säfte und der Werkzeuge der Empfindung, des Geistes und der Bewegung. Wohlfeile neue Ausgabe. Gr. 8. Zürich, Höhr. Geh. 1  $\mathcal{R}$   
Neuer Titel.

6570. Kock (Ch. Paul de). — Soldat und Prinzessin. Roman nach: Un Tourlourou des ic. Aus dem Französischen von Dr. C. Brindmeier. 2 Theile. Gr. 12. (I, 264 S., rest II) Braunschweig, G. C. C. Meyer sen. 1838. Geh. 2  $\mathcal{R}$

6571. Körner's (Theodor) sämtliche Werke. Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von Karl Streckfuß. Rechtmäßige Gesammit-Ausgabe in vier Bänden. 1ster Band. Mit dem Bildnisse des Dichters [in Stahlst.] und einem Facsimile seiner Handschrift. Mit königl. Württembergischem allergnädigsten Privilegio. — 2ter Band. Mit ic. Privilegio. 16. (lxx u. 576, 328 S.) Berlin, Nicolai. 1838. Geh. Subscr.-Pr. n. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

Der 3te und 4te Band sollen bis Januar 1838 erscheinen und im Subscr.-Pr. jeder a. 16 Gr. kosten. Der Ladenpreis für alle vier Bände wird 8 Thlr. 12 Gr. betragen und nach der Ostermesse 1838 eintreten.

6572. — Dieselben. Ausgabe in Einem Band. 3te Auflage. Mit dem in Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift. 1ste Lief. Mit ic. Privilegio. Schmal gr. 4. (S. 1—240.) Berlin, Nicolai. 1837. Geh. Subscr.-Pr. n. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

Titel, Portrait und Facsimile sollen mit der zweiten Lief. im Januar 1838 ausgegeben werden. Subscr.-Pr. derselben a. 1 Thlr. 8 Gr. Ladenpreis des Ganzen 3 Thlr. 12 Gr.

6573. Krebs (Joh. Pht., Dr. b. Pht. u. Prof.). — Anleitung zum Lateinischschreiben in Regeln und Beispielen zur Übung, nebst einem kleinen Antibarbarus. Zum Gebrauche der Jugend von ic. 8te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (xviii u. 664 S.) Frankfurt a. M., Brönnner. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$

Der kleine Antibarbarus ist auch besonders für 8 Gr. zu haben.



**6574. Albenstedt** (Friedrich, Musikdr. u. zu Eisenach). — Harmonisch-polytonische Harmonieen- und Ausweichungs-Lehre für alle Diejenigen, welche, ohne den mündlichen Unterricht eines Meisters genießen zu können, sich die nöthige polytonische Fertigkeit im reinen Satz und harmonische Gewandtheit in kurzer Zeit eignen wollen, zugleich ein Handbuch für Lehrer an Seminarien, Land- und Organisten, von zc. 4. (x u. 180 S. nebst 1 lith. Bgn.) Eisenach, Bern, 1838. 1 f 4

**6575. Laßwitz** (Karl). — Dramatische Jugendklänge zur Unterhaltung der reifere Jugend und zum Gebrauch bei Vorträgen besonders in höhern Lehrschulen. [1stes Bändchen.] 8. (xvi u. 144 S.) Briesg, Schwarz, 1837. 1 f 4

**6576. Das Leben Kaiser Friedrichs des Rothbarts** dargestellt für die Jugend mit 6 schönen Kupfern. 16. (144 S.) Bern, Jenni, Sohn. Geh. 1 f 4

Scheint nur ein neuer Titel zu sein.

**6577. Lebensnachrichten über Barthold Georg Niebuhr** aus Briefen und aus Erinnerungen einiger seiner nächsten Freunde. 1ster Band. Gr. 8. u. 608 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1838. n. 2 f 4

**6578. Leonhardt-Lyfer** (Caroline). — Charakterbilder für deutsche Knaben und Mädchen von zc. 1) Die Bewahrlose. 2) Leo. 3) Die weiße Locke. 4) Die beiden Perlschnuren. 5) Die Malerin. 6) Buch der Lieder. 8. (336 S.) Leipzig, Hartmann. 1838. 1 f 4

**6579. Leipziger Lesefrüchte.** Gesammelt in den besten literarischen Früchten des In- und Auslandes. [6ter] Jahrg. 1837. 104 Rrn. [Bgn.]. Leipzig, Hartmann in Comm. n. 5 f 4

Eine Ausgabe auf feinerem Papier erscheint unter dem Nr. 310 angezeigten

**6580. Leutbecher** (Dr. J., Privatdoc. d. Philos. zu Erlangen). — Ueber Faust von Göthe. Eine Schrift zum Verständniß dieser Dichtung nach beiden Theilen für alle Freunde und Verehrer des großen Dichters. Gr. 8. u. 352 S.) Nürnberg, Renner u. Comp. 1838. Geh. 1 f 4

**6581. Lindenbaur** (Aloys, Hausgeistlicher an der Zwangsarbeitsanst. Kaiserslautern). — Die christliche Religion in den Wohnungen der Buße; oder Betrachtungsbuch Erbauungsbuch für Zwangs- und Strafarbeits-Anstalten von zc. Mit gütlicher Erlaubniß des Hochw. Ordinariats Augsburg. Gr. 12. (xii u. 264 S.) Augsburg, Rößel. 1 f 4

**6582. Mandl** (Joseph). — Gedächtnis-Übungen zur Erweckung religiöser Fähigkeiten in den zarten Herzen der Kinder. Entnommen aus der biblischen Geschichte und in leichtfaßliche Reime eingekleidet von zc. Mit Genehmigung des hochwürdigsten fürstbischöflichen Ordinariats zu Salzburg. 12. (47 S.) Salzburg, Mayr. 1 f 4

**6583. Märchenbuch für Knaben und Mädchen,** zur angenehmen Unterhaltung. 16. (71 S.) Aachen, Hensen u. Comp. D. J. Geh. n. 2 f 4

**6584. Medicinalordnung für den Canton Zürich.** Enthaltend eine Sammlung über das Medicinalwesen und die Medicinalpolizey bezüglichen Gesetze und Verordnungen. 8. (258 S.) Zürich, Götze in Comm. Geh. n. 2 f 4

**6585. Müglicher** (M.). — Christliches Lebenswohl an die Gemeinde zu Habel im Erzgebirge von ihrem abgesetzten Pfarrer zc. Nebst kurzem Umriss Müglicher Leben. 8. (45 S.) Altenburg, Pierer. Geh. n. 2 f 4

**6586. Münch** (Ernst). — Erinnerungen, Lebensbilder und Studien aus den ersten sieben und dreißig Jahren eines deutschen Gelehrten, mit Rückblicken auf das öffentliche, politische, intellektuelle und sittliche Leben von 1815 bis 1835 in der Schweiz, in Deutschland und den Niederlanden. 2ter Band. Gr. 8. (438 S.) Karlsruhe, Müller. Geh. 1 f 18 fl (Bgl. 1836, Nr. 635.) n. 2 f 4

**6587. Muxel.** — Gemälde Sammlung in München seiner Königl. Hofbibliothek des Dom Augusto Herzogs von Bruchtenberg u. s. w. 11te Lief. Gr. 4. (2 S. 41—44 u. 10 Bl. in Kupfer.) München, Finsterlin in Comm. D. J. Umschlag n. 1 f 4 fl (Bgl. Nr. 5350.) n. 2 f 4

**6588. Der heiligste Name Jesus,** das sicherste Heilmittel in Krankheiten, u.

sein Arzt haben kann u. s. w. 2tes Bändch. 8. (108 S.) Regensburg, Manz. 1838. Geh. 8  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 2239.)

6589. Niebuhr's (G.) Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern. 3ter Band. — Auch u. d. T.: G. Niebuhr's Reisen durch Oryen und Palästina, nach Cypren und durch Kleinasien und die Türkei nach Deutschland und Dänemark. Mit Niebuhr's astronomischen Beobachtungen und einigen kleineren Abhandlungen herausgegeben von J. R. Goyer und J. Dillhausen. Gr. 4. (xxiv u. 238 S., astronom. Beobachtungen: 168 S., 18 lith. Taf. auf  $\frac{1}{4}$  Bgn. u. Niebuhr's Portr. als Titelvignette.) Hamburg, Fr. Perthes. Subscr.-Pr. n. 5  $\mathcal{R}$  Ladenpr. 7  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$  1fter, 2ter Bd., Copenhagen, 1778, (Altona, Hammerich), 16 Thlr.

6590. Der Novellist. Erzählungen, Märchen, Sagen und Phantastiestücke von Th. Berg, M. D. Cavilla, M. Enk, B. Fischer, Permt, Risopera, Dhtensschläger, Alex. Jul. Schindler, Franz Stelzhamer, G. X. Ullepitsch und dem Herausgeber nebst Balladen von Johann R. Vogl. Herausgegeben von August Schmidt. 2 Bändchen. 16. (205, 241 S.) Wien, Beck in Comm. 1838. n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$

6591. Duden (J. G.). — Kurzer Biblischer Unterricht, worin alle Fragen durch Worte der heiligen Schrift beantwortet sind. Für die Jugend in Familien und Schulen. Ne vermehrte Auflage. Herausgegeben von r. 32. (122 S.) Hamburg, J. G. Duden. (Leipzig, Barth in Comm.) Geh. 4  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$

6592. Neuer Orbis pictus für die Jugend oder Schauplatz der Natur, der Kunst und des Menschentebens in 322 lithographirten Abbildungen [162 Bl.] mit genauer Erklärung in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache nach der früheren Anlage des Comenius bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfnisse gemäß eingerichtet von J. E. Geller, Lehrer r. in Tübingen. 4te, mit der dritten wörtlich gleichlautende Auflage. Gr. 8. (x u. 708 S.) Reutlingen, J. G. Wäcken jun. 1838. Geh. 3  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$

6593. Dertel. — Grammatisches Wörterbuch der Deutschen Sprache u. s. w. 2 Bände. 1ten Bandes 2te Abth. F bis K. 2te, verbesserte Auflage. Gr. 8. (355 S.) München, Fleischmann. 18  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 3717.)

6594. Ottolar (Dr. Amadeus). — Entdeckung eines Complots wider Religion und Christenthum gemacht durch Eschenmayer's Schrift: „Conflict zwischen Himmel und Hölle an dem Dämon eines besessenen Mädchens“ von r. 8. (86 S.) Nürnberg, Bauer und Raspe. Geh. 4  $\mathcal{R}$  (Vgl. Nr. 5137.)

6595. Paulsen (P., Kirchenpropst r. zu Altona). — Antrittspredigt über Röm. 1, v. 16 gehalten in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Altona am 11ten Sonntage nach Trinitatis 1837 von r. Der Ertrag ist für die durch das Feuer am 11. September verarmten Familien Altona's bestimmt. Gr. 8. (17 S.) Altona, Kue. Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

6596. Pelliccia (Alexii Aurel.) de christianae ecclesiae primae, mediae et novissimae aetatis politia libri sex duobus tomis comprehensi quibus accedit tomus tertius in duas partes distributus in quo mantissae quaedam et dissertationes septem exhibentur. Editio nova ad primam venetam expressa cura Joann. Wilh. Josephi Braunii theol. dr. et prof. p. o. in univ. Frid. Wilh. Rhen. Tomi III pars 1 et 2. Novae editionis tomus II. 8maj. (iv u. 511 S.) Coloniae ad R., Bachem, 2  $\mathcal{R}$

Tom. I, II, Eboudan., 1829, 2 Thlr.

6597. Pfaffler zu Menseel (J. J.). — Bilder der Vorzeit und Gegenwart. Ein Festgeschenk für die reifere Jugend von r. Mit 6 schönen Lithographien. Gr. 12. (iii u. 186 S.) Carau u. Ahun, Christen. Geh. 1  $\mathcal{R}$  3 Illum. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$

6598. Pichler (Georg). — Gedichte aus und über Salzburg, des Stadt und dem Lande. 12. (66 S.) Salzburg, Mayr in Comm. Geh. 7  $\mathcal{R}$

6599. Pinzger. — Griechisch-Deutsches Hand-Lexikon. Fortgesetzt von Dr. Karl Jacobitz und Dr. Ernst Eduard Seiler. 3te Lief. Lex.-8. (S. 385—576.) Leipzig, Hinrichs. Geh. Subscr.-Pr. n. 12  $\mathcal{R}$  Ladenpr. 16  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 2647.

6600. Borsch (Dr. Johann Karl, Pfr. zu Wtt. Kaschendorf). — Der englische Sprachmeister für deutsche Bauern und Handwerker die nach Nordamerika emwandern, oder die Kunst nach einer ganz neuen und Jedermann verständlichen Lehr- und Erntart, in wenigen Wochen englisch zu sprechen, von r. Gr. 12 (108 S.) Erlangen, Palm u. Enke. 1838. Geh. 9 s

6601. Salzburgische Prämien-Bibliothek. Ein Geschenk für die fleißige sittliche Schul-Jugend, zur Belehrung und Berechtigung ihres Verzens. I. Bdch. Mit Genehmigung des Hochwürd. Fürsterzbischof. Ordinariates zu Salzburg. — Auch u. d. T.: Acht Erzählungen für die blühende Jugend, zur Belehrung und Berechtigung ihres Verzens. Von Joh. Bapt. Weber, weil. Bicar zu Müllers Gasteln. Mit Genehmigung r. 12. (78 S.) Salzburg, Mayr. 3 s

6602. Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen u. s. w. 162stes Bdch. — Auch u. d. T.: Peltodor's zehn Bücher Aethiopischer Geschichten. Aus dem Griechischen übersetzt von Friedrich Jacobs. 1stes Bdch. 16. (116 S.) Stuttgart, Metzler. Geh. Subscr.-Pr. 3 r (Vgl. Nr. 4172.)

6603. — 163stes Bdch. — Auch u. d. T.: Diodor's von Sicilien historische Bibliothek, übersetzt von Julius Friedrich Burm, Pfr. in Böhmen. 12tes Bdch. 16. (S. 1451—1562.) Ebenbas. Geh. 3 s

6604. — 164stes Bdch. — Auch u. d. T.: Cassius Dio's Römische Geschichte, übersetzt von D. Leonhard Tafel, Oberlehrer am Gymn. in Böhmen. 16. (S. 621—764.) Ebenbas. Geh. 3 s

6605. — 165stes Bdch. — Auch u. d. T.: Aristoteles Werk der Organon, oder Schriften zur Logik. Uebersetzt von Dr. Karl Zell. 4tes Bdch. Der ersten Analytika zweite Hälfte. [Schluß.] 16. (S. 345—448.) Ebenbas. Geh. 3 r (Vgl. Nr. 4170.)

6606. — 166stes Bdch. — Plutarch's Werke. 31stes Bdch. Die 11ste Schriften übersetzt von Dr. Joh. Christian Felix Bähr, Prof. zu Heidelberg. 12tes Bdch. 16. (S. 1481—1616.) Ebenbas. Geh. 4 r (Vgl. Nr. 502.)

6607. Römische Prosaiker in neuen Uebersetzungen u. s. w. 127stes Bdch. — Auch u. d. T.: Marcus Tullius Cicero's Werk. 24stes Bdch. Rhetorik, Zwei Bücher: Von der rhetorischen Erfindung. Uebersetzt von Dr. Georg Heinrich Moser, Rektor r. zu Ulm. 16. (S. 2879—3170.) Stuttgart, Metzler. Subscr.-Pr. 4 r (Vgl. Nr. 4174 u. 2956.)

6608. — 129stes Bdch. — Auch u. d. T.: Marcus Tullius Cicero's Werke. 45stes Bdch. Neben, übersetzt von C. R. v. D'Jander. 16. (S. 2839—2432.) Ebenbas. Geh. 3 r (Vgl. Nr. 2955.) Die Verlagsbandlung hat gleichzeitig Verzeichnisse über die bisher erschienenen Bände beider Sammlungen ausgegeben. Jedes Bändchen kostet einzeln 4 Gr.

6609. Rauch (J. M.). — Die Nacht der Snade. Ober Ägyptisches Gemälde zur Bezeichnung christlicher Tugend und Wachsamkeit. 12. (80 S.) Ingolstadt, Kittenlober. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 6 s

6610. Reichenbach (A. B., Lehrer r. zu Leipzig). — Allgemeine Pflanzenkunde oder Einleitung in die Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Physiologie, Terminologie und Systematik. Für Schulen und zum Selbststudium bearbeitet und durch mehr als 400 Abbildungen erläutert von r. Mit 8 lithographirten Blättern. Gr. 4. (VIII u. LI S.) Leipzig, Franke. Geh. 16 s (Illum. 1 r 4 s)

Der Inhalt ist nicht verschieden von den Nr. 6159 angezeigten Besten.

6611. Meiter (Matthäus, Pfr. zu Kirng). — Mess-Büchlein für Kinder. Mit Morgen- und Abendgebeten, Beicht, Communion, Kreuzweg, und andern täglich- oder sonntäglichen Andachtsübungen. 4te, vermehrte Auflage. Mit 8 Bildern. d. Fürsterzb. Salzburg. Consist. 82. (128 S.) Salzburg, Mayr. 2 s

6612. — Beicht-, Kommunion- und Mess-Andacht mit kindlichen Aussprüchen. Ein Geschenk für die ersten Kommunikanten. 2te, mit einer Andacht vermehrte Auflage. Mit Genehmigung r. 18. (72 S.) Salzburg, Mayr. 2 s

6613. **Reiter** (Matthäus), Pfr. zu Airing). — Katholisches Gebethbuch zur Beförderung des wahren Christenthums unter nachdenkenden und gutgesinnten Christen. 18te, verbesserte Originalausgabe. Mit 1 Titelkupfer. Mit Genehmigung des Hochw. Fürsterzbischof. Ordinariates Salzburg. 12. (VIII u. 266 S.) Salzburg, Mayr. 1838. 10  $\frac{1}{2}$  Belpap. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

6614. — Schuggeist der Jugend. Ein Andachtsbuch für Jünglinge und Jungfrauen u. s. w. 11te u. Auflage. Mit Genehmigung zc. 12. (230 S. u. 1 Kpfr.) Salzburg, Mayr. 1838. 4  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 7181.)

6615. **Röder** (Dr. Karl Dav. Aug.). — Kritische Beiträge zur Vergleichung merkwürdiger deutscher und ausländischer Gesetzgebung und Rechtspflege über die außereheliche Geschlechtsgemeinschaft, Vaterschaft und Knabenschaft, zunächst in Bezug auf den Art. 340 des Code Nap. „La recherche de la paternité est interdite“, mit einem Anhang über die Strafen der Unzucht und die Verführung. Gr. 12. (VI u. 114 S.) Darmstadt, Meyer's Hofbuchh. Geh. 10  $\frac{1}{2}$

6616. **Rose** (Heinrich). — Handbuch der analytischen Chemie von etc. 1ster Band. Die Lehre von den qualitativen chemisch-analytischen Untersuchungen. — 2ter Band. Die Lehre von den quantitativen chemisch-analytischen Untersuchungen. 4te Auflage. Gr. 8. (I. S. 1—400, II. S. 1—720 mit eingedr. Holzschn.) Berlin, Mittler. 1838. n. 6  $\frac{1}{2}$  16,  $\frac{1}{2}$

Die fehlenden Bogen sollen im Februar 1838 nachgeliefert werden. Beide Bände werden nicht vereinzelt.

6617. **Sagen der Nordamerikanischen Indianer**. Mit 1 Abbildung. [2tes bis 4tes Heft.] 8. (x u. S. 97—346, Schluß.) Altenburg, Helbig. Geh. 18  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 4919.

6618. **Salat** (Dr. J., Prof. zu Landshut). — Schelling in München: eine literarische und akademische Merkwürdigkeit. Mit Verwandtem. In zwei Heften. I. Gr. 8. (129 S.) Freiburg i. Br., Herder. Geh. n. 16  $\frac{1}{2}$

6619. **Zwei Schauspiele für die Jugend**. 8. (65 S.) Ingolstadt, Aitenlober. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. 6  $\frac{1}{2}$

Enthält: Der Bitterknebe. Drama in 2 Aufz. — Das Gespenst. Scherz in 2 Aufz.

6620. **Schiller's Sprüche, Reflexionen und lyrische Ergüsse** meist im Capibarstyl für künstlerische Zwecke, auch als Motto, Inschriften, Thema, Denksprüche, Devisen, Tendenzen u. s. w. zu gebrauchen. 16. (256 S.) Karau u. Thun, Christen. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

6621. **Die heilige Schrift nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen**. Herausgegeben durch Otto von Gerlach, etc. d. Theol., Pastor in Berlin. 6ter Band, welcher die Briefe Pauli an die Römer, Corinthier, Galater, Epheser, Philipper und Colosser enthält. — Auch u. d. T.: Das Neue Testament nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen. Herausgegeben durch zc. 2ter Band, welcher u. s. w. enthält. Gr. 8. (VI u. 377 S.) Berlin, Thome. n. 16  $\frac{1}{2}$

6ter Bd., Berlin, Eichler, 1835, jetzt Ebendaf., n. 16 Gr. 1ster bis 6ter Bd. (Altes Testament) sind noch nicht erschienen. Belpap. n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6622. **Schröter** (L.). — System des Allgemeinen Landrechts. Dogmatisch und historisch dargestellt von zc. 1ster Band 1stes Heft. Gr. 8. (XII u. 146 S.) Berlin, Heymann. 1838. 16  $\frac{1}{2}$

6623. **Schumann von Mannsegg** (Ignaz, Dr. d. Gottesgelehrtheit, Domkapit. zu Salzburg zc.). — Geschichte des Lebens weiland des Hochwürdigsten und Hochgebornen Herrn Herrn Augustin Gruber, Erzbischofes von Salzburg zc. zc. mit besonderer Rücksicht auf das Erzbisthum Salzburg, von zc. Mit Genehmigung der hohen k. k. Hof-Censur. Gr. 8. (VIII u. 211 S. mit 1 lith. Bildn.) Salzburg, Mayr. 1836. Geh. 20  $\frac{1}{2}$

6624. **Spinner**. — Streifereien in Ostindien u. s. w. Aus dem Englischen von Dr. F. Steger. 2ter Theil. 8. (260 S.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 6010.

6625. **Stäckrad** (Georg, der Jüngere). — Romantische Erzählungen und

Vorschläge für Juristen, Kapitalisten und Buchhändler, von x. Gr. 12. (vi u. 138 S.) Darmstadt, Meyer's Hofbuchh. Geh. 12  $\mathcal{R}$

Inhalt: I. Geschichte eines Rechtskandidaten. II. Geschichte vom Jacob. III. Kuzanz-Gesellschaft für Buchhändler bei Verlagsunternehmungen.

6626. Suokow (Dr. Heinrich Emil, Kreisphysikus in Janer). — Grundriss der speciellen Semiotik. Nach den Quellen bearbeitet von etc. 4. (x u. 296 S.) Jena, Bran. 1838. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

6627. Syphilidologie oder die neuesten Erfahrungen, Beobachtungen und Fortschritte des Inlandes und Auslandes über die Erkenntniss und Behandlung der venerischen Krankheiten. Eine Sammlung des Wissenswertheften und Interessantesten aus den neuesten Werken, Zeitschriften, Dissertationen, Preischriften u. s. w. Herausgegeben von Dr. Friedrich J. Behrend, prakt. Arzte zu Berlin. 1sten Bandes 1stes Heft. Gr. 8. (S. 1—160.) Leipzig, Kollmann. 1838. Geh. 15  $\mathcal{R}$

6628. Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgegeben von Dr. Ernst Rándy u. Dr. Gustav Bacherer. Geschichte des Jahres 1835. 2ter Theil mit 10 [8 lith.] Portraits. Gr. 16. (xv u. 502 S.) Carlruhe, Müller. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{R}$   
Bgl. Nr. 3008.

6629. Taschen-Kalender auf das Jahr 1838, mit Gedichten und 8 dazu gehörigen Kupfern. 12. (16 S. ohne Pag. u. 32 S.) (Berlin,) Kalender-Deputation. (Enslin'sche Buchh. in Comm.) Geh. in Etui n. 10  $\mathcal{R}$  (Bgl. Nr. 1014)

6630. Tegner (Heinrich). — Das goldene Buch Festgabe zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend beyderley Geschlechts. Herausgegeben von x. Mit 12 ausgemalten [lith.] Kupfern. Gr. 12. (ii u. 358 S.) Stuttgart, Schweigert. D. J. Geh. 1  $\mathcal{R}$

6631. Trümphy (Joh., Dr., Badarzt). — Das Stachelbergbad bei Einthal im Canton Glarus und seine Umgebungen. Ein topographisch-medizinischer Versuch von x. 2e umgearbeitete Auflage. 8. (viii u. S. 9—197.) Glarus, gedr. bei F. Schmid. (Zürich, Föhr in Comm.) Geh. n. 20  $\mathcal{R}$

6632. Vorländer (Friedrich, Oberförster zu Siegen). — Die Siegenische Kunst-Wiese. Eine practische Anleitung zu deren Anlegung und Pflege. Nebst einem Anhange von der Wiesen-Ueberschauungs-Methode und von der Behandlung der natürlichen Wiesen von x. Mit 2 [lith.] Kupfertafeln [in qu. Fol.]. Gr. 8. (xii u. S. 13—76.) Siegen, Vorländer. (Frankfurt a. M., Hermann in Comm.) Geh. n. 12  $\mathcal{R}$

6633. Walter (Prediger zu Dietrichshagen). — Unterricht in der Bienezucht in Frage und Antwort, nach den neuesten naturwissenschaftlichen Entdeckungen und landwirthlichen Erfahrungen entworfen von x. Nebst einem Anhange über die Nutt'sche Bienezucht. 2te vermehrte Auflage. Gr. 8. (72 S. u. 1 lith. Taf. in 4.) Güstrow, Dpiß. Geh. 9  $\mathcal{R}$

6634. Der uneigennütige und sichere Wegweiser für Reisende in Berchtesgaden. Von X. G. Mit 1 [lith.] Ansicht. 12. (vi u. 96 S.) Berchtesgaden, J. Wallner. Salzburg, Mayr in Comm. Geh. 6  $\mathcal{R}$

6635. Wenner (F. M., Dr. d. Philof.). — Beiträge zur mathematischen Philosophie, oder geometrisch verblühtes System des Wissens. 1ste Abth. Mit 12 lithographirten Tafeln [8 Bl. in 4.] und 5 Holzschnitten. 8. (xvi u. 150 S.) Darmstadt, Leske. 1838. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$

6636. Wisemann (Dr. R.). — Die vornehmsten Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche. Dargestellt in einer Reihe von Vorträgen, gehalten zu London 1836. Aus dem Englischen übersezt von Daniel Paneberg. Mit einem Vorwort von Dr. J. J. J. Döllinger, o. Prof. d. Theol. in München. 1ste Lief. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—176.) Regensburg, Manz. 1838. Geh. Preis für 2 Abth. 1  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{R}$

Das Ganze soll 40 Bgn. stark und die 2te Abth., welche den Schluß bildet, binnen sechs Wochen nachgeliefert werden.

6637. Worosdar. — Novellenstrauß von x. 1ster Band. — Auch u. d. T.: Graf Adnigsmarck. Historische Novelle. Liebeszustände. Novelle von x. — 2ter

h. — Auch u. d. T.: Die Wunder des Harzes. Eine Reise-Novelle. Koro-  
oder die Halbbrüder. Historische Novelle. 8. (327, 330 S.) Leipzig, Hart-  
3 4

88. Staatsrechtliche Würdigung des Patentens Sr. Maj. des Königs von  
ruver vom 1. November 1857. Gr. 8. (54 S.) Hamburg, Perthes-Besser  
4 4

89. Hierler (Friedrich). — Plan über ein Pfannhaus mit drei Stockwer-  
einer Pfanne mit einem Erzeugungs-Vermögen von etwas mehr als 200000  
ern jährlich, und einem Dachstuhl aus Eisen mit Ziegel- oder Blechdach,  
noch einigen Verbesserungen, wodurch es feuersicher gemacht und gegen die  
Bauart nachahmhaft erspart würde. Mit 1 Zeichnung [1 lith. Bgn. in Fol.].  
9 S.) Salzburg, Rayr in Comm. Geh. 18 4

90. Juro (F. Fried., Prof. d. Theol.). — Woran eine wahre Kirchengemein-  
zu erkennen sei. Eine Bettagspredigt über Apostel-Geschichte II., 44—47,  
ten in der Kirche zum heiligen Geist in Bern, den 17. Herbstmonat 1857,  
c. (Zum Besten der Wasserbeschädigten im Oberemmenthal.) Gr. 8. (20 S.)  
, Jenni, Sohn. Geh. 8 4

### Künftig erscheinen:

r Erzbischof von Köln Klemens August Freiherr von Droste zu Vischering,  
Principien und Opposition. Nach und mit authentischen Actenstücken  
christlichen Belegen dargestellt. 8. (Etwa 6—7 Bgn.) Leipzig, Brockhaus.

### Uebersetzungen.

viale. — Traité pratique sur les maladies des organes genitourinaires.  
rsetzt von Dr. Schnackenberg. Quedlinburg, Basse.

met. — Méthode curative externe des douleurs rhumatismales. Leip-  
Th. Fischer.

lacroix. — Manuel des hémorrhoidaires. Leipzig, Th. Fischer.

od. — German whims and addities. Leipzig, Fr. Fleischer.

noits de Versailles ou les grands seigneurs en d'eshabillé. Leipzig,  
fuseum.

house. — Traité sur l'embonpoint. Leipzig, Th. Fischer.

on, — Philosophy of marriage. Leipzig, Fr. Fleischer.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

b. Anst. (F.). — Petit abrégé de géographie, mis au nombre des  
classiques par le conseil royal de l'instruction publique, à l'usage des  
de huitième. 14me édition. In-12. (10 1/2 B.) Paris. 1 Fr. 80 c.

b. Barthélemy. — Oeuvres. Napoléon en Egypte. — Waterloo. —  
s de l'homme. — Les Douze journées. T. I. 1re livr. In-8. (2 1/4 B.  
[pfr.] Paris. Jede Lief. 50 c.

se Ausgabe wird aus 2 Bdn. mit 84 Kpfrn. begeben, welche in 32 wöchent-  
Lief. erscheinen sollen.

f. Mazin (A.). — Histoire de France sous Louis XIII. 2 vols. In-8.  
B.) Paris. 14 Fr.

l. Bouilly (J. N.). — Contes offerts aux enfans de France. In-12.  
u. 16 Kpfr.) Paris. 12 Fr.

r Theil.

l. Boutrouche (A.). — Atlas chronologique et synchronique d'histoire

universelle, contenant la chronologie des événemens les plus importants de l'histoire générale, le résumé de l'histoire particulière de chaque pays, les dynasties anciennes et modernes et la liste chronologique des principaux hommes célèbres de tous les pays, depuis les tems les plus reculés jusqu'à nos jours. In-fol. (8 1/2 B. u. 1 Karte.) Paris.

3320. Cardelli. — Nouveau Manuel complet du cuisinier et de la ménagère, à l'usage de la ville et de la campagne, contenant, etc.; terminé par un Traité sur les vins. Nouvelle édition. In-18. (15 1/2 B. u. 2 Pl.) Paris.

3321. Les Cent contes drolatiques, colligés par les abbates de Touraine, mis en lumière par le sieur de *Balsac*, pour l'esbatement des pasteurs listés et non aultres. 3me dixain. In-8. (25 1/2 B.) Paris. 7 Fr.

3322. Clarac (Comte de). — Musée de sculpture antique et moderne. Texte. 8me, 9me livr. In-8. (15 B.) Planches. 8me et 9me livr. In-8. (1/2 B. u. 77 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 80 Fr. Prachtzug. 81 Vgl. 1836, Nr. 1777.

3323. Code de commerce et loi de procédure sur les affaires et causes de commerce du royaume d'Espagne. Traduits par M. *Victor Foucher*. In-8. (38 B.) Rennes. 71

6te Lief. der „Collection des lois civiles et criminelles des états modernes“.

3324. Cottard (H. M.). — Dictionnaire historique et géographique de la Suisse; à l'usage des établissemens d'instruction primaire et secondaire. In-18. (7 5/6 B.) Strasbourg. 1 Fr.

3325. Darton (Alphonse). — Douce espérance. Roman psychologique. In-8. (20 1/4 B.) Paris.

3326. Delafaye-Brehier (Mme. J.). — Aristide et Idalie, ou la fille de la fortune. In-12. (14 B. u. 3 Kpfr.) Paris.

3327. — Les enfans des bords du lac, ou Six mois de séjour en Suisse. In-12. (14 B. u. 2 Kpfr.) Paris.

3328. Demolière (Hippolyte). — Deux pour l'aimer. In-8. Paris. 7 Fr.

3329. Dupaty. — Lettres sur l'Italie en 1785. Nouvelle édition, revue et purgée avec soin par une société d'ecclésiastiques; suivie d'un extrait d'un voyage inédit, par M. l'abbé \*\*\*. In-12. (13 B.) Tournai.

3330. État militaire du corps royal de l'artillerie de France. Publié par les documens du ministère de la guerre et avec autorisation de son chef. In-12. (18 1/6 B.) Strasbourg. 5 Fr.

3331. Fénelon. — Aventures de Télémaque. Edition classique, revue et primée sur les plus correctes qui ont paru jusqu'à ce jour, avec un supplément sur l'usage de ce livre dans les classes etc., etc.; par M. l'abbé de \*\*\*. In-18. (10 1/2 B.) Poitiers.

3332. Jacob (Paul L.). — Les deux fous. Histoire du tems de Louis le Quatorzième (1524); précédée d'un Essai historique sur les fous des rois de France. 2 vols. In-8. (49 1/4 B.) Paris.

3333. Lagouey Saint Joseph. — L'oculiste. In-8. (9 1/4 B. u. 1 Pl.) Paris.

3334. Leçons de français, à l'usage de l'académie française. Par M. de Breton, *Ja. Fr. Daniel*, de Ker Goap, Finistère. In-12. (19 B.) Paris. 3 Fr.

3335. Liebig (J.). — Introduction à l'étude de la chimie, contenant les principes de la chimie minérale, organique et agricole. Traduite de l'allemand par *Ch. Gerhardt*; augmentée d'une table alphabétique des matières, etc. In-12. (10 2/3 B.) Paris. 3 Fr.

3336. Lonohampton (E.). — Précis des lois et de la jurisprudence de la police rurale, sur la chasse et sur la pêche. 3me édition. In-12. (19 1/2 B.) Paris.

3337. Nouveau Manuel du physionomiste et du phrénologiste, ou les

ractères dévoilés par les signes extérieurs. Ouvrage posthume de *Lavater* et du professeur *Chaussier*, publié et mis au niveau de la science par MM. *Chaussier* fils et *Marin*. In-18. (8 1/3 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 8 Fr.

3338. *Maritan* (C.). — De l'étude du latin en général et par les femmes en particulier. Diverses méthodes d'enseignement. Cours en 10 mois, résultats définis et garantis. In-8. (4 1/4 B.) Paris. 2 Fr.

3339. *Mauny de Mornay*. — Livre du vigneron et du fabricant de cidre, de poiré, cormé et autre vins de fruits, contenant, etc. Suivi de l'Hygiène du vigneron, par M. L. de *La Berge*. In-18. (7 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr.

Bibliothèque des arts et métiers.

3340. *Mazure* (P. A.). — Petite bibliothèque des chroniques de l'histoire de France, contenant etc. T. II. In-12. (14 1/6 B.) Paris. 8 Fr.

Vgl. Nr. 2815.

3341. — Le portefeuille du jeune amateur de la nature, de l'histoire et de l'art, ou Description méthodique des sites et des monuments les plus remarquables dans les cinq parties du monde. Afrique. In-12. (14 1/6 B.) Paris. 8 Fr.

3342. Mémoires tirés des archives de la police de Paris, pour servir à l'Histoire de la morale et de la police, depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. Par *J. Peusket*. T. I, II. In-8. (50 B.) Paris. 15 Fr.

3343. *Moxon* *Christophe* (L. M.). — De la réforme des prisons en France, basée sur la doctrine du système pénal et le principe de l'isolement individuel. In-8. (32 3/4 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

3344. *Morlet* (C. A.). — Recherches sur les lois du magnétisme terrestre In-4. (7 B.) Paris.

3345. *Perrin* (Maximilien). — La demoiselle de la confrérie. 2 vols. In-8. Paris. 15 Fr.

3346. *Pigault-Lebrun*. — Le garçon sans souci. 2 vols. In-12. (21 1/3 B.) Paris. 8 Fr.

Oeuvres complètes, tomes 56 et 57.

3347. Règlement sur les manoeuvres et les évolutions des batteries attelées. Titre II. Évolutions de batteries. In-32. (2 1/2 B.) Strasbourg et Paris, *Levrault*. (Vgl. 1836, Nr. 2632.)

3348. Nouveau Régulateur des horloges, des montres et des pendules. Par MM. *Berthoud* et *L. Janvier*. In-18. (12 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 1 Fr. 50 c.

3349. *Saurimont* (A.). — Code des contributions directes, ou Recueil contenant dans un ordre méthodique, avec les annotations et développemens nécessaires, l'extrait des lois, ordonnances, décisions, réglemens, circulaires et instructions qui régissent cette matière. In-8. (85 1/2 B.) Montauban. 10 Fr.

3350. *Spindler*. — La danse des esprits. Par le traducteur des *Trois As* etc. 2 vols. In-8. (48 3/4 B.) Paris. 15 Fr.

3351. *Thiers*. — Histoire de la révolution française. 6me édition etc. Livr. 73 et 74. (Ende des 7ten u. Anfang des 8ten Bds.) In-8. (5 3/4 B. u. 1 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c. (Vgl. Nr. 2189.)

3352. *Vergnaud* (Ad.). — Nouveau manuel complet de chimie inorganique et organique dans l'état actuel de la science; suivi d'un Dictionnaire de chimie, contenant tous les mots des nomenclatures anciennes et nouvelles. Nouvelle édition. In-18. (15 1/2 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 8 Fr. 50 c.

3353. *Vincens* (Emile). — Des sociétés par actions, des banques en France. In-8. (8 1/2 B.) Paris. 8 Fr.

#### RUSSISCHE LITERATUR.

3254. *Adelung* (Friedrich). — Bibliotheca sanscrita. Literatur der Sanskrit-Sprache. 2te durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (29 B.) St. Petersburg, gedr. bei *K. Kray*. (Eggers u. Pelz.) n. 2 f



3355. Bericht an Se. Majestät den Kaiser über das Ministerium des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1836. Gr. 8. (9 $\frac{1}{4}$  B.) St. Petersburg. (Eggers u. Pelz in Comm.) 6 f

3356. Bulletin scientifique publié par l'académie impériale des sciences à Saint-Petersbourg. Tome III. 24 Nros. Gr. in-4. St.-Petersbourg. (Leipzig, Voss.) n. 1 f 12 f

3357. Энциклопедический Лексиконъ. Т. IX. Вар — Век. (Russisch Conversationslexicon.) 8maj. (36 Bgn.) Санктпетербургъ. (Leipzig, Voss) Preis für den 9ten bis 12ten Band n. 20 f

3358. Jahresbericht der allerhöchst bestätigten pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg für 1836. Redigirt vom Curatorio der Gesellschaft. Gr. 8. (5 $\frac{1}{2}$  B.) St. Petersburg, Mensbier. (Leipzig, Hermann u. Langbein.) n. 1 f

3359. Krusenstern (Alexandre de). — Précis du système, des progrès et de l'état de l'instruction publique en Russie. Rédigé d'après les documents officiels. In-8. Varsovie. (St. Petersburg, Eggers u. Pelz in Comm.) n. 2 f 16 f

3360. Stoeckhardt (Dr. Heinrich Robert). — Allgemeine juristische Fundamentallehre. Zugleich als erste Lieferung eines Lehrbuches der juristischen Einleitungs-Wissenschaften, insbesondere für Russland. Gr. 8. (15 B.) St. Petersburg, Eggers u. Pelz. i f 6 f

## Notizen.

**Bücherverbote.** In *Baiern*: „Der Censor. Zeitschrift für Oeffentlichkeit etc. Herausgegeben von Ludwig Hofmann. 1stes Heft“ (Zweites 1837); Lonvet de Couvray, „Leben und Abenteuer des Chevalier de...“ Uebersetzt von H. Elsner. 1ster bis 5ter Band“ (Rottweil, 1837); Unverträglichkeit des Curialismus mit freien Staatsverfassungen, entnommen aus den Prozessacten des von der erzbischöflichen Curie in München angeklagten und seiner Pfarre privirten Stephan Königsberger. Von einem Freunde des Rechts und der Wahrheit“ (Luzern, 1837). — In *Lippe-Detmold*: Elsner, „Wichtige Tage aus dem Leben Napoleons. 2 Theile“ (Bielefeld, 1837).

**Auclionen.** Am 3. Januar 1838 u. figda. Tagen sollen zu Berlin die Staats- und Kriegsminister von *Witsleben*, Medicinal-Rath *Koelle*, Dr. *Thaer*, Dr. med. *Menzel*, Dr. phil. *K. Holling* u. A. hinterlassenen Bücher-Sammlungen, enthaltend werthvolle Werke aus allen Wissenschaften, ältere seltene Drucke, öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß darüber ist von O. A. Schulz in Leipzig zu erhalten und Aufträge an ihn zu richten. — Am 15. Januar 1838 beginnt die Auction der philologischen Bibliothek des verstorbenen Professors *Bekker* in Lüttich. Kataloge durch J. A. G. Weigel in Leipzig und Marcus in Bonn zu erhalten.

**Kataloge.** *Brockhaus* u. *Avenarius* in Leipzig und Paris: Bulletin bibliographique de la littérature étrangère etc. Nr. 11. — Verzeichniß der vorzüglichsten für 1838 in Frankreich erscheinenden Journale, welche für den billigsten Preise von ihnen zu beziehen sind. — *S. Schlotter* in Braunschweig: 59stes Verzeichniß von 3000 Bänden juristischer und staatswirtschaftlicher Bücher seines antiquarischen Lagers. — 40stes Verzeichniß von 1500 Bänden guter Bücher aus allen Fächern der Land- und Hauswirthschaft, Handwirthschaft, Wissenschaft, Technologie, Baukunst etc. zu ausserordentlich wohlfeilen Preisen. — *J. A. G. Weigel* in Leipzig: Index librorum bibliopoli J. A. G. Weigel. Fasc. I. Biblia. Patres et scriptores ecclesiastici. Historia ecclesiastica. Scriptores classici graeci et latini. 8maj. (4 f)

Allgemeine  
Bibliographie  
für  
Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

mit n. bezeichnen, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekauften oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

41. Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse. Herausgegeben von *Friedrich Gwimpel* und *D. F. v. Schlechtendal*. Ster Bd. Mit 108 illuminirten Kupfern. [XVII. u. II., letztes Heft.] Gr. 4. (S. 65—120 u. Taf. 297—308 in Kpfrst. u. z.) Berlin, Oehmigke. Geh. n. 1  $\rho$  (Vgl. Nr. 2043.)

Das Ganze ist vollständig in 56 Heften oder 3 Bdn. mit 205 Kpfrstaf. Jedes Heft n. 18 Gr.

42. Mit. — Predigten über die Sonn- u. Festtags-Episteln u. s. w. Bd. 2. [92 S.] Hamburg, Herold in Comm. n. 12  $\rho$  (Vgl. Nr. 4460.)

43. Amusemens d'enfance avec 12 vignettes. D'après l'Allemand par *le Mein*. 8. (24 S., lith. u. illum. Bilder mit Text.) Berlin, Winkel- et fils. O. J. Geh. 6  $\rho$

44. *Urago*. — Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. Aus Französischen übersezt von *Carl v. Kemp*. Ster Theil. Gr. 8. (224 S.) Jgart, Hoffmann. 1838. Geh. 18  $\rho$

1 Theile: 2 Theil. 18 Gr. — Vgl. Nr. 2022.

45. Botanisches Archiv der Gartenbaugesellschaft des österreichischen Staates u. s. w. Herausgegeben von *Carl Frhrn. von Hügel*. Nr. 2. Bd. gr. 4. (5 illum. Taf. in Kpfrst. u. 5 Bl. Text.) Wien, Beck in n. Geh. n. 1  $\rho$  20  $\rho$  (Vgl. Nr. 2281.)

46. Schlefisches Archiv für die practische Rechtswissenschaft, herausgegeben v. *J. Koch*. 1ster Band [5tes Heft]. Gr. 8. (S. 391—600, Schluß.) an, Aderholz. Geh. 20  $\rho$  (Vgl. Nr. 2024.)

47. *Avé-Lallemant* (Robert, Lubecensis). — De lithotritia. Dissertatio uralis chirurgica quam consensu et auctoritate gratiosissimi medicorum in academia Christiana-Albertina pro summis in medicina et chirurgia fibus rite impetrandis eruditorum examini submittit auctor etc. 8maj. 3.) Killae, ex officina C. F. Mohr. (Hamburg, Herold in Comm.) n. 8  $\rho$

48. *Barth* (Anton, Bürgermstr. zu Augsburg). — Verordnungen, Instruktionen und Reglementar-Befügungen. 41ster, 42. Veterinar-Besen bis Zuchtthaus. 8. (S. 14245—14710, Schluß.) Jurg, Schlosser. 1836. Geh. 1  $\rho$  12  $\rho$

Der bis 40ster Bd., Ebenbas., 1820—25. Preis des Ganzen n. 24 Thlr.

49. *Bäumler* (B., Pfr. zu Wobelschwingh). — Die Freiheit der evangelis-  
kahrang.

ſchen Kirche. Eine Predigt gehalten am Verſammlungstage der Kreisſynode Dortmund, den 21. September 1836 zu Dortmund, und auf den Wunſch der Kreisſynode herausgegeben von zc. Gr. 8. (22 S.) Dortmund, Krüger. 1836. 2  $\frac{1}{2}$

6650. Becker's Weltgeſchichte. 7te zc. Ausgabe u. ſ. w. 1ſte [10ter Theil 1ſte] Theil. Gr. 8. (S. 1—176.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 627.

6651. — Daſſelbe. 7te zc. Ausgabe. (2ter Abdruck.) u. ſ. w. 15te [8ter Theil 1ſte] Theil. Gr. 8. (S. 1—176.) Ebenſaf. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 622.

6652. Bernard (A.). — Predigten über unſers Herrn Verſuchungen, Leiden und Tod. Zur Erbauung für Verehrer und Anbeter Jeſu während der Faſten. Mit Approbation des Hochw. Biſchöfſ. Ordinariats Augsburg. 8. (192 S.) Augsburg, Kieger. 14  $\frac{1}{2}$

6653. Nova ſcriptorum latinorum Bibliotheca etc. Edidit C. L. F. Panckowke. [XV.] — Auch u. d. T.: *C. Plinii Secundi historiae naturalis libri XXXVII etc.* Vol. III. — [XVI.] — Auch u. d. T.: *Claudiani opera quae suis variorumque notis illustravit E. Doullay, prof.* Vol. I. 8maj. (251, 288 S.) Lipsiae, Barth. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4980.)

6654. Bibliothek kläſſiſcher Schriftſteller Nordamerika's. 3tes, 4ter Bd. James Paulding's amerikaniſche Romane. 3tes, 4ter Bd. — Auch u. d. T.: James Paulding's Amerikanische Romane. 3tes, 4ter Bd. Des Holländers Heerb. 2 Theile. — Mit d. T.: Des Holländers Heerb. Roman von James Paulding. Aus dem Englischen. 2 Theile. 16. (272, 239 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer. 1838. Geh. 18  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1623.)

6655. Neuestes Bilderbuch zur Belehrung und zum Vergnügen der wißbegierigen Jugend zusammengestellt. Du. gr. 8. (10 lith. u. illum. Taf. Abbild. u. 5 Bl. Text.) (München, Fleiſchmann in Comm.) Geh. n. 21  $\frac{1}{2}$

6656. Bilfinger (G. F., Dr. b. Philoſ. u. Pfr. in Weilheim). — Weltgeſchichte für Schule und Haus. Zum Nutzen der reiferen Jugend bearbeitet von zc. 2te Auflage in Einem Bande. 8. (VIII u. 800 S.) Stuttgart, Hoffmann. 1838. Geh. 21  $\frac{1}{2}$

Ein erſtes Bdn., hiervon erſchten als: Wiſſenſchaftliche Jugendbibliothek zc. 15tes Bdn., Lüdigen, Bähr, 1831.

6657. Blunauer (Karl). — Das Huhn und ſeine Küchlein. Ein fabelhaft-luſtiges und erbauliches Bilderbüchlein in gereimten Knittelverſen für kleine Kinder von zc. Nebſt einem Anhang kleinſter Erzählungen, Bilderchen und neuer Kleinkinder-Reime. 2te verbeſſerte und vermehrte Auflage mit 15 illum. Bildern [6 Bl.]. 8. (121 S.) Gotha, Neumann. D. J. Geh. 9  $\frac{1}{2}$

6658. Blumenhain (Eugen Heinrich). — Die Pflanzen-uh'r im Garten und Zimmer, oder Beſchreibung und Behandlung derjenigen Blumen und Pflanzen, an welchen zu beſtimmten Stunden des Tages auffallende Veränderungen zu bemerken ſind u. ſ. w. 8. Leipzig, Kupfer. 1838. Geh. 3  $\frac{1}{2}$  Neuer Titel zu einem alten Buche.

6659. Bulwer. — Athen, ſeine Erhebung und ſein Fall u. ſ. w. Ueberſetzt von Dr. Guſtav Pfiſzer. 4ter Theil. 8. (202 S.) Stuttgart, Metzler. 1838. Geh. 21  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 6050.)

6660. Burdach (Karl Friedrich). — Die Phyſiologie als Erfahrungswiſſenſchaft. 2ter Band. Bearbeitet von zc. Mit Beiträgen von Karl Ernst von Baer, Heinrich Rathke und Ernst F. F. Meyer. 2te berichtigte und vermehrte Auflage, mit Beiträgen von Heinrich Rathke, Karl Theodor von Siebold und G. Valentin. Mit 4 [col.] Kupfertafeln [in Fol.]. Gr. 8. (VIII u. 845 S.) Leipzig, Voß. 5  $\frac{1}{2}$

1ſter Bb. 2te Auflage, Ebenſaf., 1836, 8 Bdr. 18 Gr.; 3ter bis 5ter Bb. (1ſte Aufl.) 1830—35, 11 Bdr.

6661. Causeries d'une Bonne aux petits enfants avec 22 Vignettes. D'après l'Allemand par Emile Mein. 8. (24 S. lith. u. illum. Bilder u. Text.) Berlin, Winckelmann et fils. O. J. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

6662. (Chrysostomus.) — Des heiligen *Johannes Chrysostomus* Homilien über die Bildsäulen aus dem Griechischen übersetzt mit hinzugefügten Parallelstellen und Anmerkungen von *Friedr. Wilh. Wagner* in Halle. Nebst einem Anhang von zwei andern ebenfalls mit Parallelen und Noten ausgestatteten Homilien desselben Kirchenvaters. 1ste Abth. die ersten acht Homilien sammt dem commentirenden Zubehör enthaltend. Gr. 8. (xxviii u. 664 S.) Wien, Mayer u. Comp. 1838. 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$

6663. *Cooper's* theoretisch-praktische Vorlesungen über Chirurgie u. s. w. übersetzt von *Dr. J. Schütte*. Mit erläuternden illuminirten Abbildungen. 2ter Bd. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—128 u. 4 lith. Taf.) Leipzig, Th. Fischer. Geh. Preis für 4 Lief. 3  $\frac{1}{2}$

1ster Bd. Cart. 8 Thlr. 16 Gr. — Vgl. Nr. 1948.

6664. *Grüger*. — Der Kaufmann. 2ter Theil, darstellend seine Erinnerungen, seine Gegenwart und Erwartungen. Herausgegeben von *J. G. B. Langhenie*. 3te Auflage. — 3ter Theil, darstellend seine Wissenschaften. Herausgegeben von *J. G. B. Langhenie*. 3te Auflage. — 4ter Theil, darstellend seine Geschäftsführung. Herausgegeben von *J. G. B. Langhenie*. 3te Auflage. Gr. 8. (360, 204, 271 S. u. 1 Tab. in Fol.) Hamburg. Auf Kosten der hinterl. Familie des Verf. Herold in Comm. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

Vgl. Nr. 1960. — Scheint nur eine neue Ausgabe der zweiten Auflage zu sein. Die Theile werden nicht vereinzelt.

6665. *Democritos* oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. [10tes bis 13tes Heft.] 3ter Bd. 2te u. 3te Auflage. — Auch u. d. T.: *Karl Julius Webers* sämtliche Werke. 3ter Supplementband. Gr. 8. (394 S.) Stuttgart, Brodhag. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5749.)

Der Preis für die Lief. ist von 12 Gr. auf 8 Gr. herabgesetzt.

6666. *Diesterweg* (Dr. F. X. B., Dir. u.) — Praktisches Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache. Für Schüler, welche richtig schreiben und denken lernen wollen. 1ster Theil. 6te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (98 S.) Grefeld, Funke. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

6667. Der *Wiener* *Gedenkstein* *Kante*, oder: Die Informations-Aufnahme mit einem Cipienten aus *Archwinkel*. Ein komischer Act. Mit 1 colorirten [lith.] Abbildung. Gr. 12. (33 S.) Wien, Wallishausser. Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$

6668. *Eichenkränze*. Novellen. Nach dem Französischen von *Fr. v. R.* 1ster Band. 8. (294 S.) Stuttgart, Hallberger. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$

Enthält: Ein Herz für zweifache Liebe, von *Jules Janin*. — Eine Erscheinung. Aus dem Tagebuche eines alten Arztes, von *Keraty*.

6669. — Novellen. 2ter Band. 8. (217 S.) Ebenbas. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$   
Enthält Novellen von *G. L. Bailleul*, *F. D. Seclery*, *X. Karr*, *B. Hugo* u. *Z.* Der Zusatz „Nach dem Französischen von *Fr. v. R.*“ steht nur auf dem Titel des ersten Bandes.

6670. Der *Einfieler* am *Carmel*. Eine Begebenheit aus den ersten Zeiten des Christenthums. Für alle Christen, besonders für die reifere, christliche Jugend erzählt. Vom Verfasser der *Beatushöhle*. 8. (175 S.) Augsburg, Krieger. 1838. Geh. 9  $\frac{1}{2}$

6671. *Eisner*. — Umfassende Geschichte des Kaisers *Napoleon* u. s. w. 42ste bis 49ste Lief. [9ter Bd. 1ste bis 5te, 6ter Bd. 3te bis 5te Lief.] Gr. 8. (IX. 472 S., VI. S. 193—480, nebst 4 Stahlst.) Stuttgart, Scheible. Geh. 2  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 6247. — Die zu der 46sten bis 66sten Lief. gehörenden Stahlstiche sollen mit der 66sten Lief., und zwar noch in diesem Monat, nachgeliefert werden.

6672. *Endlicher*. — *Genera plantarum secundum ordines naturales disposita*. Nr. IV. 4maj. (S. 241—320.) Vindobonae, Beck. Geh. Prän.-Pr. 1  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 2272.

6673. *Erichson* (C. B.). — Gemeinfaßliche und treue Beschreibung der Dampfmaschinen (Locomotive) verfaßt von. u. Mit 2 erklärenden Abbildungen [1 lith. Bl. in 4.]. Gr. 8. (30 S.) Leipzig, Kayser. 1838. Geh. 9  $\frac{1}{2}$

6674. Die *Erzväter*. Eine Geschichte zum Festgeschenk für Kinder. Von dem Verfasser der *Rabensfeder*. 12. (74 S.) Basel, Schneider. Geh. 3  $\frac{1}{2}$

6675. *Effellen* (R. F., Hofrath). — Die Bestimmungen der preussischen

Gesetze über das Kautionswesen der Staatsbeamten. Gr. 8. (XVI u. 62 S.) Siegen, Friedrich. Geh. 12 f

6676. Kyth (Dr. Eduard). — Classiker und Bibel in den niederen Schulpf. Schulen. Neben an Lehrer und gebildete Väter, von ic. 8. (IV u. 206 S.) Tafel, Spittler. 1838. Geh. 14 f

6677. — Parfenklänge aus dem alten Bunde. 8. (XII u. 334 S.) Spittler. 1838. Geh. 1 f

6678. Geiger. — Handbuch der Pharmacie u. s. w. 1ster Bd. etc. 3te Auflage, neu bearbeitet von Dr. J. Liebig etc. 3te Lief. Gr. 8. (S. 335—576.) Heidelberg, C. F. Winter. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 f

Vgl. Nr. 8518.

6679. — 2ter Bd., welcher die pharmaceutische Mineralogie, Botanik und Zoologie enthält. 2te Auflage, neu bearbeitet von Dr. Th. Fink Ludwig Nees von Esenbeck, Prof. zu Bonn und Dr. Clamor Marquart. 1te Lief. Pharmaceutische Botanik. Bgn. 1—12. Mit etc. Privilegium. Gr. 8. (S. 1—192.) Ebendas. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 f

6680. Geinig (Dr. F. B.). — Beitrag zur Kenntniß des thüringer Thalkalgebirges. (Mit 2 Steindrucktafeln.) 8. (38 S.) Jena, Bran in Geh. Geh.

6681. Practisches Geschäfts-Taschenbuch für Aerzte, in 12 Monatsheften, für das Jahr 1838. Mit tabellarischen und anderen nützlichen Zügen vom Dr. J. J. Sachs. 8. (Jedes Heft enthält 28 S. Schemata auf Schappap. in bedrucktem Umschlag.) Berlin, Hirschwald. 1838. In Etui n. 2. Mit Briestasche n. 1 f (Vgl. 1836, Nr. 7117.)

6682. Authentische Geschichte aller Heiligen der katholischen Kirche u. s. w. 6tes bis 6tes Heft. (S. 161—480.) Leipzig, W. Reclam jun. 1838. Geh. 14 f Vgl. Nr. 8521.

6683. Die Glocke der Andacht. Ein Gebets- und Erbauungsbuch für Katholiken. Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats Augsburg. 6te Aufl. Mit 1 Stahlstich und Titel vignette. Mit Königl. Würtembergischem Privilegium gegen Nachdruck. Gr. 12. (x u. 316 S.) Augsburg, Kieger.

Versaffer: Dr. W. W. Rebel.

6684. Goldfuss (Dr. A.). — Petrefacten. 6te Lief. [Umschlag-Tafel] Roy.-Fol. (25 lith. Taf. u. S. 141—224.) Düsseldorf, Arnz u. Co. O. J. In Umschlag n. 2 f

1ste bis 6te Lief., Ebendas., 1827—35, u. 50 Thlr.

6685. Gracian (Balthasar). — Männerschule von ic. Aus dem Spanischen übersetzt von Fr. Adlle. Gr. 12. (168 S.) Stuttgart, Wegler. 1838. Geh. 12 f

6686. Handwörterbuch der gesammten Chirurgie u. s. w. von Ernst Haeussler. 3ter Bd. J—Pe. Mit u. s. w. Privilegio. [2te Hälfte.] Gr. 8. (S. 385—886.) Berlin, Th. Enslin. 1838. Subscr.-Pr. n. 1 f 12 f

Vgl. Nr. 4675.

6687. Hansen (Pfr. in Eißdorf). — Die wichtigsten Beziehungen des bürgerlichen Lebens, mit besonderer Berücksichtigung der Rheinprovinz, kurz dargestellt für Elementar-Lehrer und Schüler. 8. (78 S.) Saarbrücken, Ramann. 1838. n. 6 f

6688. Das Hauslerikon u. s. w. 7ter Bd. Ringelblume — Tanacetum. u. s. w. Privilegio. [2tes bis 6tes, des Ganzen 33stes bis 42stes Heft.] Gr. 8. (S. 145—861, Schluß.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 4517.

Bd. I—VII: u. 10 Thlr. 12 Gr.

6689. Hegemann (J. B.). — Brigitta Chiarini oder: Schicksale einer 18jährigen Bologneserin. Eine wahre Geschichte des Jahres 1830. 8. (v u. 218 S.) Dortmund, Verfasser. (Krüger in Comm.) Geh. 20 f

6690. Der Heiland ein christliches Weihnachtsgeschenk für gute Kinder. 12. (65 lith. Bilder mit unterstehendem Text.) Magdeburg, Richter. D. J. Geh. 12 f

6691. Heinichen (Dr.). — Vom Wiedersehen. Wohin gelangen wir nach diesem Leben und wie ist da unser Loos beschaffen? Mit Betrachtungen über

Loth, Unsterblichkeit und Biebersehen von ic. 2te vermehrte Auflage. 8. (87 S.)  
Duedlinburg, Ernst. 1838. Geh. 8  $\mathcal{R}$

Der eigentliche Name des Verfassers ist J. A. Bergl.

6692. Herbstblätter aus Holland, Belgien und Paris. 8. (226 S.) Stutt-  
gart, Hallberger. 1838. Geh. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{S}$

Briefe an die Gräfin X. R., den R. S. Kammerherrn Baron von S. B., den Gra-  
fen G. zu F., die Gräfin R. P. ic.

6693. Herschel (John F. B.). — Populäre Astronomie von ic. Aus dem  
Englischen übersetzt von Dr. Julius Michaelis. Mit 79 [eingedr.] Holz-  
schnitten und 3 Kupfertafeln. 8. (523 S.) Leipzig, Voss. 1838. 2  $\mathcal{R}$

6694. Hefsenmüller (G. R. P., Pastor in Braunschweig). — Theologische  
Propädeutik, oder Beiträge zu einer genauen Kenntniß des geistlichen Berufes  
und der theologischen Richtungen unserer Zeit, von ic. Gr. 8. (x u. 419 S.)  
Leipzig, Weber. 1838. 2  $\mathcal{R}$

6695. Historisches und Theologisches; oder: sonnenklarer Beweis, daß weder  
die Gemeinden, noch die Prediger in der evangelischen Kirche auf die symbolischen  
Bücher verpflichtet werden können. Von einem Diener des Worts. Gr. 8.  
(49 S.) Dortmund, Krüger. Geh. 4  $\mathcal{R}$

6696. John (Carl). — Über die Wissenschaft des Schönen und der Kunst,  
oder über Aesthetik etc. Mit besonderer Hinsicht auf die Münchener und  
Dresdener Bildergalerie u. s. w. 2te Auflage. Gr. 8. (x u. 170 S.) Leip-  
zig, Kupfer. 1838. Geh. 18  $\mathcal{R}$

Neuer Titel.

6697. Judae. — Geschichte der christlichen Kirche. Mit einer Vorrede von  
Dr. August Reander, Conskl.-Rathe u. o. Prof. d. Theol. in Berlin. [5te u.  
6te Lief.] Gr. 8. (xvi u. S. 385—608, Schluß.) Berlin, Schröder. Geh. 12  $\mathcal{R}$   
Bgl. Nr. 5614. — Mit dem 1. Januar 1838 soll der Ladenpreis mit 2 Thlr. für das  
Ganze eintreten.

6698. Jung's genannt Stilling sämtliche Schriften. [39ste bis 44ste  
Lief.] 9ter Bd. Enthält: Sämtliche Romane. — Auch u. d. T.: Johann  
Heinrich Jung's genannt Stilling sämtliche Romane; nämlich: Die Ge-  
schichte Florentins von Fahlendorf. — Die Geschichte des Herrn von Morgen-  
thau. — Lebensgeschichte der Theodora von der Linden. In Einem Bande. Gr. 8.  
(880 S.) Stuttgart, Scheible. Geh. 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{S}$  (Bgl. Nr. 5615.)

6699. Justi (Dr. P. S. G.). — Technologie für die Jugend beiderlei Ge-  
schlechts, oder Beschreibung der vorzüglichsten Künste und Handwerke. Zur Be-  
lehrung und Unterhaltung entworfen von ic. 2te Auflage in Einem Bande.  
Mit 8 [lith.] Tafeln Abbildungen. Gr. 12. Stuttgart, Hoffmann. 1838. Geh. 21  $\mathcal{R}$

Neuer Titel. — Bgl. 1836, Nr. 6608.

6700. Kant's (Immanuel) — Anweisung zur Menschen- und Weltkenntniß.  
Herausgegeben von Fr. Chr. Starke. Neue Ausgabe. Gr. 8. (x u. 132 S.)  
Duedlinburg, Ernst. 1838. Geh. 18  $\mathcal{R}$

Neuer Titel. Der eigentliche Name des Herausgebers ist J. A. Bergl.

6701. Kappel (Johann Jürgen). — Der unterrichtete Hausvater und die  
im Voraus besorgte Hausfrau; bestehend in einer Sammlung erprobter und vor-  
züglicher Hausmittel und Recepte; zum Nutzen des Hausstandes für Stadt und  
Land; zur Erhaltung der Gesundheit der Menschen und ihre Bewahrung vor  
Krankheiten; bewährte Heilmittel gegen Krankheiten der Thiere; und getreuer  
Rathgeber in vielen gemeinnützigen Sachen. 2te Ausgabe. 8. (xii u. 200 S.)  
Hamburg, Herold. 1838. Geh. 12  $\mathcal{R}$

Neuer Titel.

6702. Kilian (Dir., Prof. H. F.). — Geburtshülfflicher Atlas. 3te Lief.  
Imp. Fol. (Tab. XXV—XXXVI, lith., u. 1  $\frac{1}{2}$  Bgn. Text in gr. 8.) Düssel-  
dorf, Arnz u. Comp. n. 4  $\mathcal{R}$  (Vgl. 1836, Nr. 2796.)

6703. Kohl (Simon). — Sprachlehrgrundzüge aus der Eigenschaft der deut-  
schen Sprache und aus dem Schönheitsgeföhle. 8. Leipzig, Kupfer. 1838.  
Geh. 6  $\mathcal{R}$

Neuer Titel.

**6704. Kobl (Simon).** — Versuch über die Bedeutung und Form der deutschen Wurzel- und Stamm-Wörter. 8. Leipzig, Kupfer. 1838. Geh. 5  $\frac{1}{2}$   
Neuer Titel.

**6705. Köhler (Louis).** — Das Ganze der kalten Destillation, oder praktische Anweisung, wie auf eine leichte, gute und billige Weise sämtliche Extracte, Liqueure, Aquavite und einfache Brandweine auf kaltem Wege durch Zusatz von ätherischen Oelen zu fabriciren sind. Für Conditoren, Matriculanten, Gastwirthe, Brandweimbrenner, Tabagisten und Restaurateurs von u. Gr. 12 (48 S.) Magdeburg, Richter. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

**6706.** — Toiletten-Geschenk für feine Leute, oder neueste, faßliche Anweisung, wie man sich alle zur Toilette gehörenden Gegenstände, als Pomaden, Zahn-, Zahnpulver, Zahntinkturen, unschädliche Schminken, Waschpulver, wohlriechende Seifen, Wasser und einige der bewährtesten Schönheitsmittel selbst mit wenig Mühe und geringem Kostenaufwande anfertigen kann. Enthaltend über 30 die besten Recepte. Nach Angabe der berühmtesten Chemiker u. s. w. Gr. 12 (24 S. u. 1 lith. Bl.) Magdeburg, Richter. 1838. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

**6707. Köhler (W.).** — Charakter-Bilder. Erzählungen gesammelt von u. 8. (vi u. 159 S.) Leipzig, Kupfer. 1838. Geh. 12  $\frac{1}{2}$

Scheint nur ein neuer Titel zu den „Blüthen und Früchten“ von demselben Verleger (Weissenfeld, Gieß, 1836) zu sein.

**6708. Kölges.** — Vollständiges Handbuch der deutschen Weincultur und Weinausbildung u. s. w. 2ter Bd. Die Mostbereitung. Mit 1 [lith.] Abbildung Gr. 8. (xvi u. 304 S. nebst 1 Kupftaf. in Fol. zum 1sten Bd.) (Als 2ter Bd. Vgl. Nr. 4144.)

**6709. Königsdorfer (Martin, Decan u.).** — Katholische Homilien, oder Erklärungen der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und gebotene Feiertage, 2 Predigten bearbeitet, und seiner Gemeinde vorgetragen von u. 4te Auflage, 1837, gesehen und verbessert, mit Vorrede, Biographie und Bibliographie des Verfassers begleitet von Karl Egger, Domcapit. [2 Bände.] Sonntäglicher Festtäglicher Band. Mit Approbation der hochw. Ordinariate Augsburgs, 1837. Gr. 8. (xx u. 410 S. mit 1 Kupf., 16 S.) Augsburg, Rieger. 1837.

**6710. Kraft (Fridericus Carolus).** — Vita Caroli Davidis Ilgenii etc. Cum effigie Ilgenii praefixa [lith.]. 8maj. (vi u. 344 S.) Altenburg, Pierer. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$

**6711. Krause.** — Abbildungen und Beschreibung aller bis jetzt bekannten Getreidearten u. s. w. die Originalzeichnungen u. von Dr. E. Schenk. 1837, enthält die zweite Familie der Hafer, Avena orientalis, und als 2te Avena fatua, zusammen 9 Arten auf 6 [illum.] Kupfertafeln. Gr. Fol. (12 Bl.) Leipzig, Baumgärtner. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 6119.)

Das Werk ist mit diesem Hefte beendet.

**6712. Krauß (August, Pfr. u. in Augsburg).** — Festsaben bei dem Unterricht in der Naturlehre für Schulen. 8. (xii u. 44 S.) Augsburg, Rieger. 3  $\frac{1}{2}$

**6713. Kriegsartikel für das Einien-Militair der Freien Stadt Frankfurt, 2 Unterofficiere und Soldaten betreffend.** 8. (30 S.) Frankfurt a. M., 1837. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$

**6714. Künzel (Dr. Heinrich).** — Drei Bücher deutscher Prosa. [1ste Hef. 1ster Theil. Erstes und zweites Buch. Von Ulyssias bis Lessing. (360—1794) Bgn. 1—4. — 2ter Theil. Dritten Buches 1ste Abth. Von Bodmer bis Camille Bgn. 1—4. — 3ter Theil. Dritten Buches, 2te Abth. Von Jean Paul Richter bis auf die Gegenwart. Bgn. 1—4. Gr. 8. (I. S. 1—64, II. S. 1—64, III. S. 1—64.) (Frankfurt a. M., Sauerländer.) Gef. Subscr.-Pr. u. 1837

Diese Muttersammlung deutscher Prosa soll in etwa 6 Hef. erscheinen und bis 1838 vollendet sein. Die nächsten Hef. werden zuvörderst die Fortsetzung des ersten Theils enthalten.

**6715. Chirurgische Kupfertafeln.** Eine auserlesene Sammlung u. s. w. 74te Hef. Tafel CCCLXXIII—CCCLXXVII. Gr. 4. (8 Bl. Text ohne Titel) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5330.)

6716. *Klinische Kupfertafeln u. s. w.* 12te Stief. Tafel LXVII—I Gr. 4. (16 S. ohne Pag.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 1 Rgl. Nr. 5331.

6717. *Langbein's sämtliche Schriften.* Vollständige u. s. w. Ausgabe 2 Bde. Enthält: *Talismane gegen die lange Welle.* (5te Sammlung.) — 20ster Bde. Enthält: *Zeitschwinger.* 2 Bde. — 21ster Bde. Enthält: *abende.* 1ster Bde. Mit u. s. w. Privilegium. — Auch u. d. X.: *Langbein's profaische Werke.* Verbesserte u. Ausgabe. 13ter, 14ter, 16ter Theil u. s. w. Gr. 16. (264, 242, 287, 196 S.) Stuttgart, C. Geh. 3 Rgl. (Vgl. Nr. 6288.)

6718. *v. Leonhard.* — *Geologie u. s. w.* 7te u. 8te Abth. Mit 4 Richten und 3 Lithographien. Gr. 8. (II. S. 113—304.) Stuttgart, Ed bart. Geh. n. 1 Rgl. (Vgl. Nr. 4293.)

6719. *Link.* — *Elementa Philosophiae Botanicae.* Tom. II. Ed tera. — Auch u. d. T.: *Grundlehren der Kräuterkunde von etc.* 2ter 2te Ausgabe. Gr. 8. (xv u. 377 S.) Berlin, Haude u. Spener. Vgl. Nr. 516.

6720. — *Icones anatomico-botanicae etc.* Editiones II. Fasc. I tabulis lithographicis VIII. — *Anatomisch-botanische Abbildungen zur läuterung der Grundlehren der Kräuterkunde.* 2tes Heft. Mit 8 lith phirten Tafeln. Gr. Fol. (Erklärung: 38 S.) Berlin, Haude u. Geh. 3 Rgl. (Vgl. Nr. 874.)

6721. *Vöhr.* — *Buch der Mährchen u. s. w.* 2te u. Auflage. 7ter Heft. Gr. 8. (S. 585—578 u. 5 Rpr.) (Als Heft.) — Vgl. Nr. 1994 Das Ganze mit der achten Lieferung beschlossen und kostet n. 4 Rgl.

6722. *Lothario.* — *Das Leben Napoleons u. s. w.* [3te, 4te Stief.] (S. 289—601, Schluß.) Stuttgart, Metzler. 1838. Geh. Vgl. Nr. 5312.

6723. *Louvet de Courvay.* — *Leben und Abenteuer des Chevali blas.* Zum ersten Mal vollständig aus dem Französischen überfetzt u. s. Dr. Heinrich Eisner. 3ter Bde. 8. (140 S.) Rotweil, Herber. Geh. Vgl. Nr. 5180.

6724. *Martens (S. William).* — *Enthülltes Geheimniß einen sehr aromatischen und äußerst billigen Rum sammt Cognac auf eine sehr leicht zu fabriciren u. s. w.* Magdeburg, Richter in Comm. D. J. Ein ver Couvert.

6725. *Die heilige Messe aus dem Lateinischen überfetzt, durch Abbtibus läutert, für Jedermann faßlich dargestellt, mit heiligen Messgebeten versehen den Christlichen Brüdern zur Belehrung und Erbauung gewidmet, von A. S Berger, Kapellan in Magdeburg.* 8. (95 S. u. 35 lith. Abbild.) Mag Richter. Geh.

6726. *Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forsch u. s. w.* herausgegeben von Dr. R. Ed. Förstemann. 3ter Bde. (Mit drucktafeln und Holzschnitten.) Auf Kosten und im Selbstverlage des [4tes Heft. Mit 6 Holzschnitt-Tafeln.] Gr. 8. (iv u. 208 S.) Halle, Buch Nordhausen, Förstemann in Comm. Geh. n. 1 Rgl. (Vgl. Nr. 2639.)

6727. *Mittheilungen aus dem Gebiete der Rechtskunde u. s. w.* 4ter Gr. 8. (96 S.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. Geh. n Vgl. Nr. 4401.

6728. *Mone (Franz Joseph, Dir. d. Gen.-Landesarchivs zu Karlsruhe)* *Übersicht der niederländischen Volks-Literatur älterer Zeit.* Gr. 8. 406 S.) Tübingen, Fues. 1838. Geh. 2

6729. *Müller (Fried. Ludw., Kandidat).* — *Der fromme Tobias u Sohn, oder: dem Gerechten geht's zuletzt wohl.* Eine poetische Bearbeitung Buches Tobid von u. 8. (75 S.) Dortmund, Krüger. Geh.

6730. *Nagler.* — *Neues allgemeines Künstler-Lexicon u. s. w.* 5



Gallimberti—Haslöh. [3te bis 6te Lief.] Gr. 8. (S. 193—475, Solms München, Fleischmann. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 2265.)

6731. Naturgeschichte in Bildern. Heft XII u. XIII. Du. gr. 4. (Seit 6 lith. u. col. Taf. u. 2 Bl. Text.) (Düsseldorf) Kreuz u. Comp. D. J. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 4544.

6732. Mannmann. — Naturgeschichte der Vögel Deutschlands u. s. w. 2 Theil. 3tes Heft. Gr. 8. (S. 225—356 u. Taf. 230—234 in Kupf. u. in Leipzig, G. Fleischer. In Umschlag n. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  (Bgl. Nr. 5018.)

6733. Neuhof. — Historisch-romantische Erzählungen u. s. w. 2ter Bd. Auch u. d. T.: Die Nordnacht auf der Lenzenburg. Bürgertrage. Historisch-romantische Erzählungen von u. Gr. 12. (264 S.) (Als Heft.) — Bgl. Nr. 2

6734. Planohé (J. R.). — The Rhenish Keepsake. Lays and legends of the Rhine by etc. With Landscape-Illustrations by several eminent Artists [36 Stahlst.]. 8vo. (49 S.) Frankfurt a. M., Jugel. Geb. in B. n. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 4099.)

6735. Planiger (J. C.). — Die Lehre von den Uebergängen. Ein Teil der theoretischen Musik u. s. w. Gr. 8. Leipzig, Kupfer. 1838. Geh. 9  $\frac{1}{2}$ . Das Buch ist 1834 (Halle, Scharre) erschienen und mit neuem Titel versehen.

6736. Hoppe (Dr. J. J. W. v., o. Prof. zu Tübingen). — Naturgeschichte die reisere Jugend. 2te Auflage in Einem Bande. Mit 5 [lith.] Tafeln Abbildungen. Gr. 12. Stuttgart, Hoffmann. 1838. Geh. 2  $\frac{1}{2}$ . Neuer Titel. — Bgl. 1838, Nr. 6541.

6737. — Populäre Mathematik u. s. w. 2te Ausgabe. 2te bis 4te Lief. Gr. 8. (S. 209—784, Schluß.) (Stuttgart, Metzler. 1838.) Geh. 1  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 5365.

6738. Proben der Vaterhand Gottes. In einer Reihe moralisch-religiöser, interessanter und wahrer Erzählungen; zur Weckung und Belebung eines edlen Sinnes. Ein erbaulich unterhaltendes Lesebüchlein für Schulen und jede 2tes Bändchen in zwei Abth. Gr. 12. (VIII u. 191 S.) Basel, Spittler. Geh. 1  $\frac{1}{2}$ .

1tes Bdn. (ohne diese Bezeichnung), Ebenbas., 1831, 12 Gr.

6739. Pütz. — Grundriss der Geographie und Geschichte der alten, mittleren und neuern Zeit für die obern Klassen eines Gymnasiums. 2ter Teil. Die neuere Zeit. — Auch u. d. T.: Grundriss der Geographie und Geschichte der neuern Zeit u. s. w. Gr. 8. (249 S.) Köln, Renard u. Döber. 1838. 14  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 286 u. 4175.)

6740. — Grundriß der Geographie und Geschichte u. s. w. für die unteren Klassen der Gymnasien und für höhere Bürgerschulen. 3te Abth.: Die neuere Zeit. Nebst 1 Zeittafel. Gr. 8. (IV u. 116 S.) Köln, Renard u. Döber. 1838. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 287.)

6741. Ramisch. — Naturgeschichte des Thierreiches u. s. w. 1tes Bd. 1 Lief. Gr. 8. (S. 449—512 mit eingedr. Holzschn.) Prag, Haase Söhne. Geh. 2  $\frac{1}{2}$  Bgl. Nr. 3879.

6742. — Dasselbe. Fortgesetzt von Karl Borziwog Prof. 2 Bd. 2te Lief. Gr. 8. (S. 65—128 mit eingedr. Holzschn.) Ebenbas. Geh. 2  $\frac{1}{2}$

6743. Reban (Heinrich). — Naturgeschichte für die Jugend bearbeitet. Bearbeitet von u. 2te Auflage in Einem Bande. Mit [24 lith. Taf.] nach getreuen Abbildungen. Gr. 12. (IV u. 844 S.) Stuttgart, Hoffmann. 1838. Geh. 1  $\frac{1}{2}$ .

Ein erstes und zweites Bändchen hiervon erschien als: Wissenschaftliche Jugendbibliothek u. 3tes, 4tes Bdn., Tübingen, Bähr, 1831. Das Ganze erscheint noch vollständig.

6744. Redelich (Dr. P.). — Gründliche Anleitung zur Heilung jeder Art Kopfschmerz u. s. w. 2te durchgesehene Auflage. Gr. 8. (32 S.) Frankfurt a. M. Kreuz. Geh. 8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1836, Nr. 6208.)

6745. Reichenbach. — Iconographia botanica. Cent. XII. — Icon

- germanicae. Cent. II. decas 5. 6. Amaj. (Taf. XLI—LX in Kupfst.) Lipsiae, Hofmeister. In Umschlag n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$  Col. n. 3  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 580a.
6746. Reinhold (Dr. Berner). — Chronik Anclam's von ic. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 58—96.) Prenzlau, gedr. bei G. Schöpfe u. Vincent. Anclam, Dieze in Comm. Geh. Preis des Ganzen n. 1  $\frac{1}{2}$
6747. Nenschner (Dr. X. E., o. Prof. b. R. zu Tübingen). — Das gesammte württembergische Privatrecht. 1ster Band. [2te Abth.] Gr. 8. (xiv u. S. 241—618, Schluß.) Tübingen, Gues. 1  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  (Vgl. 1856, Nr. 6741.)
6748. Ritter. — Geschichte der Philosophie. 3ter Theil. 2te verbesserte Auflage. — Auch u. b. L.: Geschichte der Philosophie alter Zeit von ic. 3ter Theil. 2te ic. Auflage. Gr. 8. (xvi u. 735 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 5  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 1101.
6749. Romberg (J. Andreas, Architect). — Taschenbuch für den Zimmermaler. Bearbeitet von ic. Du. 4. (4 S. u. 48 lith. Taf.) Berlin, Winckelmann u. Eöhne. D. J. Geh. 2  $\frac{1}{2}$
6750. Rückert. — Gesammelte Gedichte. 4ter Bd. Mit ic. Privilegium gegen den Nachdruck. Gr. 8. (xvi u. 482 S.) Erlangen, Heyder. Geh. n. 2  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 633 u. 648.
6751. Die heilige Sage. Der reiferen christlichen Jugend erzählt von dem Verfasser der Beatushöbhe. 3tes, 4tes, 5tes Bdchn. [Jedes:] Mit 1 Litkupfer. Gr. 12. (240, 240, 257 S.) Augsburg, Rieger. Geh. Jedes Bdchn. 9  $\frac{1}{2}$   
Vgl. 1836, Nr. 705.
6752. Sammlung zur Kenntniss der Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten. Aus dem Englischen und Französischen von Andreas Gottschalk. Herausgegeben von Friedrich Nasse, Geh. Med.-Rathe, o. d. Prof. etc. zu Bonn. 1stes Heft. Kellie: Ueber den Tod durch Kälte und über Congestionen des Gehirns. Brodie: Pathologische und chirurgische Beobachtungen über die Verletzungen des Gehirns. Sims: Ueber Hypertrophie und Atrophie des Gehirns. Gr. 8. (232 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 31  $\frac{1}{2}$
6753. Schadeberg (Julius). — Studien zu einer geschichtlichen Staatswissenschaft der Römer nebst Beurtheilung der neuesten Leistungen auf diesem Gebiete von etc. Gr. 8. (VIII u. 146 S.) Leipzig, Kupfer. 1858. Geh. 18  $\frac{1}{2}$   
Es ist dies die von demselben Verfasser 1834 (Halle, Scharre) erschienene „Kritische Würdigung“ etc. der „Grundlegung zu einer geschichtlichen Staatswissenschaft. Von Ch. L. Friedr. Schulz“, mit neuem Titel.
6754. Schlimmbach (P. C., Lieuten.). — Die Artillerie auf wahre Grundsätze basirt. Bearbeitet von ic. 1ste Abth. Mit 3 Tabellen u. 1 Steintafel [in Fol.]. Gr. 8. (x u. 122 S.) Magdeburg, Verfasser. 1836. (Richter in Comm.) Geh. 20  $\frac{1}{2}$
6755. Schmalz. — Das menschliche Leben u. f. w. Predigten u. f. w. 3ter Bd. Gr. 8. (iv u. 208 S.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 4590.
6756. Schmidt. — Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch u. f. w. 5te bis 10te Tief. Kl. 4. (Comp—Dep. S. 198—288; X—Cond. S. 1—192.) Leipzig, Ph. Reclam jun. 18  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 3687.
6757. Die Schönheitspflege, oder das Geheimniß die äußere Schönheit zu heben und zu erhalten, ohne der Gesundheit zu schaden. Ein wohlmeinender Rathgeber für Herren und Damen erspriesslicher und wichtiger, als es vielleicht scheinen mag. 12. (VIII u. 176 S.) Wien, Mayer u. Comp. 1838. Geh. 9  $\frac{1}{2}$   
Scheint ein neuer Titel zu einem ältern Werke zu sein.
6758. Neue Schriften der kais. königl. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen. 5ten Bds. 2tes Heft. Mit 1 Labelle A und B [1 Bgn. in Fol.], und 1 [lith.] Zeichnung [in 4.]. Gr. 8. (243 S.) Prag, Druck von G. Haase Eöhne. (Galze in Comm.) n. 1  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4187.)

6759. **Schubert** (Dr. G. F. von, Hofrath u. Prof. in München). — Von einem Feststehenden in der Geschichte der sichtbaren Natur und des in ihr wohnenden Menschen. Eine Anrede, gehalten nach der Zurückkehr von seiner Reise im das Morgenland, und bei dem Wiederbeginn seiner Vorlesungen von x. G. 8. (28 S.) Stuttgart, Balz. Geh. 4  $\mathcal{R}$
6760. **Seyler** (J., Lehrer x. zu Stuttgart). — Lehr- und Übungsbuch für den ersten Unterricht in der französischen Sprache, als Einleitung in die Grammatik; methodisch bearbeitet und zunächst für Realschulen bestimmt von Præceptor x. 2te verbesserte und mit einer Sammlung deutscher Beispiele und einem deutschen Wörter-Verzeichnisse vermehrte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 218, 76 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. 18  $\mathcal{R}$
6761. **Shakespeare's dramatische Werke**. Englisch-deutsche Prachtantgabe. Mit 1000 Scenen und Nignetten von F. Groß. Die deutsche Uebersetzung von Alexander Fischer. 1ster Band. 1ste bis 11te Tief. Schmal gr. 4. (S. 1—88.) Stuttgart, Verlag der Classiker. In Umschlag 16  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$   
Text und Uebersetzung stehen in gespalteten Columnen neben einander. Die Abbildungen sind eingedruckt. Das Ganze soll in drei Bänden geliefert werden.
6762. **Shakspeare**. — The complete works. Printed from the text of the most renowned editors, with nearly 270 engravings etc. 2te bis 4te Lief. Schmal gr. 4. (S. 49—240.) Leipzig, Baumgärtner. Geh. 1  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{G}$   
Vgl. Nr. 3896.
6763. **Soltzf.** — Napoleon im Jahre 1812 u. s. w. Aus dem Französischen u. s. w. von Ludwig Bischoff. Mit 1 [lith.] Operationskarte [1 Bgn. in Fel.] [6te u. 7te Tief.] Gr. 8. (Anmerkungen S. 53—167, Schluß.) Bessel, Königsb. Geh. 15  $\mathcal{R}$   
Preis des Ganzen 2 Thlr. 8 Gr. — Vgl. Nr. 4749.
6764. **Stephani** (Max. Jos.). — Die neue romantische Schule und ihr Repräsentanten von x. Gr. 8. (xxi u. 117 S.) Leipzig, Kupfer. 1833. Geh. 3  $\mathcal{R}$   
Neuer Titel zu der 1834 (Halle, Scharre) erschienenen Schrift desselben Verfassers „Heinrich Heine und ein Blick auf unsre Zeit.“
6765. **Sternberg** (A. v.). — Palmyra oder das Tagebuch eines Papst herausgegeben von x. 8. (333 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. B. Geh. 1  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{G}$
6766. **Stieff** (J. Fr., Schulvorsteher). — Auswahl von Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Briefen und poetischen Stücken des verschiedensten Inhalts. Für die Schule und das Haus. Herausgegeben von x. Mit einer Vorrede des Herrn Prediger und Professor Pischon. Gr. 8. (x u. 366 S.) Berlin, Schulze. n. 16  $\mathcal{R}$  Fein Pap. Mit 1 [lith.] Titelkupf. Cart. n. 1  $\mathcal{R}$
6767. **Strahlheim**. — Das Welttheater u. s. w. [Nr. 24—27.] 3ter Theil. 8. (S. 65—320 u. 16 Stahlst.) Frankfurt a. M., Comptoir f. Lit. u. Kunst. Geh. Prän.-Pr. n. 2  $\mathcal{R}$  Subscr.-Pr. n. 2  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{G}$  (Vgl. Nr. 2804.)
6768. **Sturm** (Jacob). — Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. V. Abth. Die Insecten. 11tes Bbdn. Käfer. Mit 16 illuminirten Kupfertafeln. — 12tes Bbdn. Käfer. Mit 15 illuminirten Kupfertafeln. — Auch u. d. T.: Deutschlands Insecten. Von x. XI., XII. Bbdn. Käfer u. s. w. 8. (140, 88 S.) Nürnberg, Verf. (Leipzig, Hinrichs in Comm.) Jedes Bbdn. n. 2  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{G}$  (Vgl. 1836, Nr. 4023.)
6769. Ueber die um sich greifende mystische Schwärmerei in der Kirche. Von einem Freunde des wahren Christenthums. 8. (26 S.) Dortmund, Krüger. Geh. 2  $\mathcal{R}$
6770. Meine Ueberzeugung in Beziehung auf das Hannoversche Staats-Grund-Gesetz vom 26. September 1833. Geschrieben im November 1837. 2te Auflage. Gr. 12. (83 S.) Altona, Hammerich. Geh. 4  $\mathcal{R}$   
Die erste Auflage ist uns nicht zugekommen.
6771. Deutsches Universal-Conversationslexikon oder vollständiges Wörterbuch u. s. w. Nr. 10, 11, 12. Bu—Ge. Gr. 8. (I. S. 721—736, II. S. 1—224.) (Xis Rest.) — (Vgl. Nr. 3460.)
6772. Universal-Lexicon der Tonkunst u. s. w. redigirt von Dr. G. Schilling.

6ter Bd. 1ste Lief. Riefenharfe—Salomon. Gr. 8. (S. 1—123.) Stuttgart, Köhler. 1838. Geh. 1ster Subscr.-Pr. für den 6ten Bd. in 6 Lief. n. 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  2ter Subscr.-Pr. n. 3  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5876.)

Der Schluß dieses Bandes und mit ihm des Werkes soll in Kurzem in den Händen der Subscribenten sein. Der erste Subscr.-Pr. für das Ganze 18 Thlr., soll bis zur Beendigung desselben bleiben.

6773. Die landständische Verfassung des Königreichs Hannover, in Gemäßheit des Königl. Patents vom 1. November 1837. Gr. 8. (vi u. 74 S.) Hannover, gedr. in der Hofbuchdr. der Gebr. Jänicke. (Hahn in Comm.) Geh. 6  $\frac{1}{2}$

Das Vorwort ist mit der Chiffre „H. S.“ unterzeichnet und dürfte den Dr. F. Grote als Herausgeber bezeichnen.

6774. Wagner (Friedr. Wilh.). — Neues Magazin für Prediger. Herausgegeben von ic. 1stes Heft. Gr. 8. (xii u. 236 S.) Leipzig, Kupfer. 1838. Geh. 18  $\frac{1}{2}$

Das Buch enthält die u. b. L.: „Früchte aus dem Reiche Gottes ic.“ 1836 (Halle, Scharre) erschienenen Predigten des Herausgebers.

6775. Wander (A. F. W.). — Der Sprichwörtergarten. Ober: kurze und faßliche Erklärung von 500 Sprichwörtern, ein Lesebuch für die Jugend, ein Handbuch für Lehrer, welche die Sprichwörter als moralisches Bildungsmittel und als Stoff zu Denksübungen benützen wollen. 8. (xviii u. 300 S.) Breslau, Rohn. 1838. Geh. 20  $\frac{1}{2}$

6776. Weber. — Anatomischer Atlas. 2te Auflage. 4te Lief. Imp.-Fol. (12 lith. Taf. u. 4 Bgn. Text in gr. 8.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. 2ter Subscr.-Pr. in losen Bl. n. 5  $\frac{1}{2}$  Auf Leinwand gezogen n. 7  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 56a.

6777. Werner (Friedrich, Mittprediger u. Lehrer zu Oßersramstadt). — Kurzer Leitfaden über mehrere Unterrichtsgegenstände in Landschulen, nämlich: Religionslehre, ältere Religionsgeschichte, Geschichte, Geographie, Naturlehre, Naturgeschichte, Sprach- und Formenlehre. Zur Vorbereitung für die Kinder auf die einzelnen Unterrichtsstunden und zur Grundlage für den Lehrer. 2te vermehrte Auflage. 8. (140 S. u. 1 lith. Taf.) Darmstadt, Dingelhey. 6  $\frac{1}{2}$  Partipreis 4 Gr.

6778. — (Dr. J. X. E., Lieutenant, Dir. e. gymn. u. orthopäd. Inst. zu Dresden). — Anatomia, oder das sicherste Mittel, den weiblichen Körper für seine naturgemäße Bestimmung zu bilden und zu kräftigen; nach den Grundsätzen der Anatomie und Aesthetik bearbeitet und durch 86 Figuren erläutert für Leitern und Erzieher, welchen das Wohl der Jugend wahrhaft am Herzen liegt, von ic. Gr. 8. (x u. 101 S. mit 4 lith. Taf. in qu. Fol.) Dresden u. Leipzig, Arnold. Cart. Prän.-Pr. n. 1  $\frac{1}{2}$  Ladenpr. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$

6779. Berliner Wige. 3tes Heft. Tabagie und Biskard. 12. (46 S.) Berlin, Burmeister u. Stange. 1838. Geh. 4  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4616.)

6780. Wörterbuch der französischen Akademie. 1sten Bds. 6tes bis 9tes Heft. Schmal gr. 4. (Chasse—Diocésain. S. 369—638.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 1218.)

6781. — der Naturgeschichte, dem gegenwärtigen Stande der Mineralogie, Botanik und Zoologie angemessen. 11ten Bds. 1ste Hälfte, Bgn. 1—17 u. Register 61, 62, 63. Naats—Oceanides. Gr. 8. (S. 1—272 u. 945—992.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. 1838, Nr. 4202.

6782. Wurm (Christianus, gymn. prof.). — Actus solennes in gymnasio regio Curiensi d. xxxi. August. MDCCCXXXVII. rite habendos collegii professorum nomine indicit etc. Inest dissertatio pro patria lingua. 4maj. (18, 14 S.) Curiae Regnitianae, typis Mintzelianis. (Grau in Comm.) Geh. n. 5  $\frac{1}{2}$  Der angehängte „Jahresbericht von dem Königl. Gymnasium und der lateinischen Schule zu Hof im Stubien-Jahre 1836/37“ ist in deutscher Sprache.

6783. Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß. Herausgegeben von Dr. J. X. B. Linde, Dr. Th. G. E. Rarazoll, Dr. X. W. von Schröder. 11ter Bd. 3 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 152 S.) Gießen, Ferber. 2  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 4203.

6784. Zetterstedt. — Insecta Lapponica etc. Fasc. II. 4maj. (Sp. 193—384.) Lipsiae, Voss. 1838. Geh. Subscr.-Pr. n. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 6090.
6785. Ziehnert. — Sachsen's Volksagen u. s. w. 2tes Bdschn. 8. (S. 5—174.) Annaberg, Rudolph u. Dieterici. D. J. Geh. 4  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 6200.
6786. — 1stes Bdschn. 2te Auflage. 8. (S. 1—94.) Gebndf. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

### Künftig erscheinen:

- Busch (Prof. Dr. D. W. H.). — Handbuch über die Krankheiten des Weibes, 4 Bände. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus.
- Duller (Eduard). — Kaiser Friedrich der Zweite. Roman. 3 Theile. Leipzig, Brockhaus.
- Leben und Briefwechsel George Washington's. Nach dem Englischen des Jared Sparks im Auszuge bearbeitet und herausgegeben von Friedrich Rasmser. Leipzig, Brockhaus.
- Stunden christlicher Andacht, bearbeitet von einer Gesellschaft Theologen 3 Bände. Lex.-8. Barmen, Falkenberg. (Prospect.)
- Das Werk soll binnen drei Jahren in 12 Lief. erscheinen, deren 4 einen Band bilden Subscr.-Pr. für eine Lief. von 8 Bgn. n. 12 Gr.

### Uebersetzungen.

- Hamilton. — Practical observations on midwifery. Berlin, Plab's Buchh.
- Lamothe-Langon. — Bonaparte et le Doge. Uebersetzt von R. A. Steger. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.
- Low. — Elements of practical agriculture. Uebersetzt von Dr. F. M. Leipzig, Wienbrack.
- Pelligot. — Traité sur les manipulations chimiques. Leipzig, Voss.
- Porter. — Observations on the surgical pathology of the larynx. Bremen, Schönmann.
- Ricord. — Les maladies vénériennes. Leipzig, Michelsen.
- Travels in the Padjah, Ladakh, Kaschmir etc. By Moorcroft and Trevelyan. 2 vols. Stuttgart, Cotta.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

3361. Abrantes (Duchesse d'). — L'exilé, une rose au désert. 2 vol. In-8. (45  $\frac{1}{4}$  B.) Paris. 15 Fr.
3362. — Souvenirs d'une ambassade et d'un séjour en Espagne et en Portugal, de 1808 à 1811. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$
3363. Les Anciennes Tapisseries. Livr. 4—6. Tapisseries de Dijon et de Bayard. In-fol. (9 B. u. 18 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 15 Fr. Chines. Papier 40 Fr. Color. 70 Fr. (Vgl. Nr. 2077.)
3364. L'Anémone. Annales romantiques. Souvenirs de littérature contemporaine, ornés de 7 vignettes anglaises. In-18. (9 B. u. 7 Kpfr.) Paris. 9 Fr.
3365. Anquetil. — Histoire de France, depuis les Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI. Nouvelle édition etc. T. IV. In-12. (22 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 2 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 2800.)

3366. L'Architecture Toscane, ou Palais, maisons et autres édifices de la Toscane, mesurés et dessinés par A. Grandjean de Montigny et A. Famin. 1-fol. (15 B. u. 109 Kpfr.) Paris. 72 Fr.
3367. Archives curieuses de l'histoire de France, etc. 2me série. T. I.—8. (29 1/2 B.) Paris. 7 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 1617.)  
Dieser Band enthält Beiträge zur Regierungsgeschichte Ludwig XIII.
3368. Beauvais (de Saint-Gratien). — Effets toxiques et pathogéniques des médicamens, sur l'économie animale dans l'état de santé. Recueillis mis en tableaux synoptiques. 1re livr. In-8. (5 B. u. 2 Tabellen.) Paris. 2 Fr. 50 c.  
Die Fortsetzung soll in monatlichen Lief. erscheinen.
3369. Bodin (Mme. Camille [Jenny Bastide]). — Stenia. 3 vols. In-8. 4 1/2 B.) Paris. 15 Fr.
3370. Bourlet de la Vallée (E.). — Chants solitaires. In-8. (20 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
3371. Châteaubriand. — Oeuvres complètes. T. XXX. Opinions et discours. In-8. (21 1/2 B.) Paris, Pourrat. 8 Fr. (Vgl. Nr. 3044.)
3372. Chefs-d'oeuvre de l'éloquence française et de la tribune anglaise. Extraits de d'Aguesseau, Beaumarchais, Bossuet, Bourdaloue, Buffon, etc., par l'abbé Marcel. 1re partie. 4me édition. In-8. (29 1/2 B.) Paris. 3 Fr.
3373. Cours complet d'agriculture, ou nouveau Dictionnaire d'agricultureorique et pratique etc. Par M. le baron de Morogues; M. de Mirbel, Payen, M. Vatel, sous la direction de M. Vivien. T. XV. (Ob.—Po.) 8. (26 B. u. 19 Kpfr.) Paris. Jeder Bd. 3 Fr. Jedes Kupferheft 3 Fr. Vgl. Nr. 2296.
3374. Cussinet (P. F.). — Essai sur l'histoire de Marguerite d'Autriche sur le monument de Brou, avec quelques particularités sur la ville de Bourg en Bresse; tiré d'un ancien manuscrit qui était dans la bibliothèque couvent. Dédié à la reine. In-8. (5 1/4 B.) Lyon.
3375. Dassance. — Nouvelle bibliothèque des prédicateurs, ou Dictionnaire etc. T. XIV. In-8. (84 1/2 B.) Paris. 4 Fr. (Vgl. Nr. 3251.)
3376. Deffaux (Marc). — Encyclopédie des huissiers, ou Dictionnaire général et raisonné de législation, de doctrine et de jurisprudence en matière civile, commerciale, criminelle et administrative, exécuté sur le plan du Dictionnaire du notariat. T. I. (A—B.) In-8. (35 1/4 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
3377. De l'or! ou le Rêve d'un savant. Comédie en un acte, mêlée de vaudevilles. Par MM. Bayard et de Bienville; représentée sur le théâtre du Conservatoire-Dramatique, le 11 novembre 1837. In-8. (1 1/4 B.) Paris. 1 Fr. 50 c.
3378. Didier (Charles). — Une année en Espagne. 2 vols. In-8. (4 B.) Paris. 15 Fr.
3379. Dulaure. — Histoire physique, civile et morale de Paris. 6me édition etc. T. V. In-8. (81 1/2 B. mit Kpfr.) Paris. (Vgl. Nr. 2776.)
3380. Galerie des animaux industriels, ou Recueil d'anecdotes nouvelles et notices curieuses tirées des meilleurs auteurs sur l'instinct, les moeurs et le caractère des animaux. In-16. (1 1/2 B. mit Kpfr.) Paris. 2 Fr. Color. 4 Fr.
3381. Galerie pittoresque d'histoire naturelle, dessinée et gravée par MM. Goussier, Best, Leloir et Susemihl. 2me édition, précédée d'un Cours élémentaire d'histoire naturelle, par M. Boitard. In-4. (6 1/2 B.) Paris.
3382. Histoire, antiquités et architectonique de l'Abbaye de St-Guillem-du-Desert. In-4. (6 B. u. 15 Kpfr.) Montpellier.  
Der Umschlag führt den Titel: Monumens de quelques anciens diocèses du bas Languedoc, expliqués dans leur histoire et dans leur architecture, par J. Renouvier, dessinés d'après nature et lithographiés par J. B. Laurens. St-Guillem-du-Desert. 1837.
3383. Histoire parlementaire de la révolution française, ou Journal etc. Par J. B. Buchez et P. Roux. T. XXXV. In-8. (80 1/2 B.) Paris. 4 Fr. Vgl. Nr. 2974.

- 3384. Janin (Jules).** — L'âne mort et la femme guillotinée. Nouvelle édition. In-8. (21¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
- 3385. Les Jours de congé, ou les Matinées du grand oncle.** Contes, nouvelles et proverbes. Par MM. *Ch. Nodier, Creuzé de Lesser, Scribe, Théaulon, Bouilly, Michaud, Jal, Théodore Muret, Alissan de Chazet, de Bourgoing, Sewrin, Frédéric de Courcy, etc.*; Mmes. *de Baur, Anable Tasts, Louise Collet et Sophie Pannier.* 2 vols. In-12. (22 B. u. 8 Kpfr.) Paris. 5 Fr.
- 3386. Kuhnholz (H.).** — Cours d'histoire de la médecine et de bibliographie médicale; fait en 1836, dans la faculté de médecine de Montpellier, avec l'autorisation de M. le ministre de l'instruction publique. In-8. (27½ B.) Montpellier. 6 Fr. 50 c.  
Dieses Werk soll fortgesetzt werden.
- 3387. (Lamare.)** — Relation des sièges et défenses de Badajoz, d'Olivença et de Campo-Mayor, en 1811 et 1812, par les troupes françaises de l'armée du midi en Espagne, sous les ordres de M. le maréchal duc de Dalmatie. Par le général *Lamare.* 2de édition, augmentée d'observations critiques, et suivie d'un projet d'instruction à l'usage des gouverneurs des places fortes. In-8. (17½ B. u. 9 Pläne.) Paris. 7 Fr.
- 3388. Laperouse (Gustave).** — L'histoire de Chatillon. 2 vols. In-8. (38 B. u. 1 Kpfr.) Chatillon.
- 3389. (Legouvé.)** — Le mérite des femmes. Edition nouvelle précédée d'une Notice, par *Legouvé* fils, et augmentée de poésies inédites, par *Legouvé*; ornée de jolies vignettes gravées en taille-douce. In-8. (18¼ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.
- 3390. Lemaire.** — Histoire naturelle des oiseaux d'Europe; peints d'après nature, par *Pauquet* et gravés sur acier. 1re partie. Passereaux. Livr. 2—20. In-8. (18½ B. u. 76 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 60 c. Color. 1 Fr. 60 c. (Vgl. Nr. 1650.)
- 3391. Lesson (R. P.).** — Histoire naturelle, générale et particulière des mammifères et des oiseaux découverts depuis la mort de Buffon. Oiseaux. In-8. (34¾ B. u. 28 Kpfr.) Paris. 4 Fr. 50 c.
- 3392. Mame (Mlle. Clémentine).** — Un serment. 2 vols. In-8. (45 B.) Paris.
- 3393. Marryat.** — Pierre Simple; traduit de l'anglais par M. *Albert Montémont, T. I.* In-8. (26¼ B.) Paris. 2 Fr. 25 c.  
Band I der Oeuvres du capitaine *Marryat*, traduit en français, welche in 24 Bänden erscheinen werden.
- 3394. Mémoires de Fleury, de la Comédie française, rédigés sur des notes authentiques, et publiés par J. B. P. Lafitte. (1757—1820.) T. VI (dernier).** In-8. (25¾ B. u. 1 Portrait.) Paris. 7 Fr. 50 c.  
Vgl. Nr. 1826.
- 3395. Merle (G.).** — Traité sur le gaz et tous les appareils nécessaires à sa fabrication. Précédé d'une Notice historique, et suivi d'un Appendice et d'un Traité sur le gaz, traduits de l'anglais. In-12. (9½ B.) Paris. 6 Fr.
- 3396. Mierozalawski.** — Histoire de la révolution de Pologne etc. T. III. In-8. (87½ B.) Paris. 6 Fr. (Vgl. Nr. 601.)
- 3397. Mollet (J.).** — Gnomonique graphique, ou Méthode simple et facile pour tracer les cadrans solaires sur toute sorte de plans en ne faisant usage que de la règle et du compas; suivie de la gnomonique analytique, ou Solution, par la seule analyse, de ce problème général: Trouver les intersections des cercles horaires, avec une surface donnée. 4me édition. In-8. (8 B.) Paris. 8 Fr. 50 c.
- 3398. Moneuse (Mme. Tullié).** — Régina. 2me édition. 2 vols. In-8. (39 B.) Paris. 15 Fr.
- 3399. Montmeyan (Isidore de).** — Conférences philosophiques sur la religion. In-8. (18 B.) Lyon.

- 3400. Beclet (E.).** — *Traité élémentaire de physique.* 5me édition. 2 vols. In-8. (75 ¼ B. u. 39 Kpfr.) Paris. 15 Fr.
- 3401. Pfister.** — *Histoire d'Allemagne etc.,* traduit de l'allemand par M. Paquis. T. VII. In-8. (30 ½ B.) Paris. 7 Fr. (Vgl. Nr. 2877.)
- 3402. Riga (A.).** — *Dictionnaire général des jeux de société, jeux de commerce, jeux de pénitence, jeux de jardins, jeux de cartes etc., etc.* In-16. (5 ¾ B.) Paris.
- 3403. Sagas legendes des bords du Rhin,** orné de 8 gravures sur acier, d'après les dessins des peintres de l'école de Dusseldorf. In-8. (19 ½ B. u. 8 Kpfr.) Paris. 10 Fr.
- 3404. Saint-Hilaire (Ricard de).** — *Les larmes du poète.* Poème en six chants, précédé de souvenirs historiques. In-18. (9 ½ B.) Paris. 5 Fr.
- 3405. Savagner.** — *Traité élémentaire de chronologie historique.* In-8. (22 ¼ B.) Paris. 7 Fr.
- 3406. Savignac (Mme. Alida de).** — *La jeune propriétaire, ou l'Art de vivre à la campagne.* In-12. (11 ½ B.) Paris. 4 Fr.
- 3407. Simonde de Sismondi (J. C. L.).** — *Etudes sur l'économie politique.* T. II. In-8. (31 B.) Paris. 7 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 3404.)  
Führt auch den T.: *Etudes sur les constitutions des peuples libres.* Vol. III. — Vgl. 1836, Nr. 1187.
- 3408. Sue (Eugène).** — *Latréaumont.* 2 vols. In-8. (60 B., 2 Kpfr. u. 2 Facsimile.) Paris. 15 Fr.
- 3409. (Tasse.)** — *Jérusalem délivrée.* Nouvelle traduction etc. par Mazzy. Livr. 5—29 (et dernière). In-8. (25 B. mit Kpfr.) Paris. 7 Fr.  
Vgl. Nr. 1180. — *Preis des Gassen* 7 Fr. 50 c.
- 3410. Vallot (J. N.).** — *Ichthyologie française, ou Histoire naturelle des poissons d'eau douce de la France.* In-8. (20 B. u. 1 Portrait.) Dijon.

## ENGLISCHE LITERATUR.

- 3411. Abbott (Jacob).** — *Works, complete in 1 vol.* 8vo. London. 12s
- 3412. Bacon (Francis).** — *Complete works.* 2 vols. With a portrait. Imp. 8vo. London. 2£ 2s
- 3413. Blessington (Countess of).** — *Confessions of an elderly lady.* Forming a companion to the „Confessions of an elderly gentleman.“ With 8 plates. Post 8vo. London. 1£ 1s (Vgl. 1836, Nr. 2744.)
- 3414. Bulwer (Edward Lytton).** — *Leila; or, the Siege of Granada: a romance.* With 15 highly finished historical engravings. Roy. 8vo. London. 1£ 11s 6d
- 3415. Chamier.** — *Walsingham, the gambler.* 3vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d
- 3416. Clutterbuck (H.).** — *On Pyrexia, or Symptomatic Fever.* 8vo. London. 5s
- 3417. Cocks (W. P.).** — *A treatise on operative Surgery.* With 12 plates. 8vo. London. 14s
- 3418. The Commodore and his daughter.** By the author of the „Sailor Boy and Soldier Boy.“ 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 7s
- 3419. Craufurd.** — *Stories of Spanish life.* 2 vols. Post 8vo. London. 1£ 1s
- 3420. Dickens (Charles).** — *The posthumous papers of the pickwick-club, containing a faithful record of the perambulations, perils, travels, adventures and sporting transactions of the corresponding members.* 2 vols. 8vo. Paris. 10 Fr.
- Baudry's Collection of ancient and modern British novels and romances. Vol. COXVII, COXVIII.



3421. Duncan. — Sacred philosophy of the seasons. Vol. 4. „Autumn.“ 12mo. London. 6s (Vgl. Nr. 1861.)
3422. Historical and Literary Gleanings. Crown 8vo. London. 10s
3423. Gurwood. — The dispatches of Fieldmarshal the duke of Wellington, during his various campaigns; compiled from official documents. Vol. I—III. 2d edition. 8vo. London. 8s  
Vol. IV—VI werden ebenfalls bald in einer zweiten Auflage erscheinen.
3423. — The dispatches of Wellington etc. Vol. VII—IX. (1st edition.) 8vo. London. 8s
3425. Head (George). — A home tour through various parts of the United Kingdom: being a continuation of the „Home tour through the manufacturing districts“. Also memoirs of an assistant commissary-general. 8vo. London. 9s 6d (Vgl. 1836, Nr. 1581.)
3426. Jackson (J.). — Library of christian biography. Vol. L. 12mo. London. 2s 6d
3427. Jamieson (Alexander). — Mechanics for practical men. 8vo. London. 1s
3428. Inglis (H. D.). — Rambles in the foot-steps of Don Quixote; with illustrations by George Cruikshank. Pest 8vo. London. 9s
3429. The christian Keepsake, and Missionary Annual for 1838. Edited by the Rev. William Ellis. 8vo. London. 15s (Vgl. 1836, Nr. 2827.)
3430. Lakeby (E.). — The Earldom restored; an Event in High life. 2 vols. 12mo. London. 15s
3431. Leithead (William). — Electricity, its nature, operation, and importance, in the phenomena of the universe. Fscap. 8vo. London. 8s
3432. Liston (Robert). — Practical or operative surgery, illustrated with 120 engravings. 8vo. London. 2s 2s
3433. Mitchell (J.). — Life of Wallenstein, Duke of Friedland. 8vo. London. 12s
3434. The posthumous Papers of the Pickwick-club, containing a faithful record of the perambulations, perils, travels, adventures and sporting transactions of the corresponding members. By „Boz“. With 45 illustrations by „Phiz“. 8vo. London. 1s 1s  
Verf.: Charles Dickens. — Vgl. Nr. 3420.
3435. Phantasmion. A tale. Fscap 8vo. London. 9s

### Künftig erscheinen:

The English Bijou-Almanack for 1838.

Gore (Mrs.). — Mary Raymond, and other nouvelettes. 3 vols.

Martin (J.). — The wonders of Geology, with engravings.

Pardoe (Miss). — The city of the Sultan. 2d edition. 2 vols.

Smith (Horace). — Jane Lomax; or, Love and crime. 3 vols.

## Notizen.

Bücherverbote. In Preussen: Elsner, „Wichtige Tage aus dem Leben Napoleons. 2 Theile“ (Stuttgart, 1837); „Journal historique et littéraire“ (Liège, 1837). — In Sachsen: Elsner, „Wichtige Tage aus dem Leben Napoleons. 2 Theile“ (Stuttgart, 1837); Pölnitz, „Das galante Sachsen. Neue Uebersetzung“ (Stuttgart, 1837); „Was wollen die Bürgerlichen? Brief an den Grafen \*\*\* von F. B.“ (Leipzig, 1837); „Das Wunder der Zeugung. Von einem französischen Arzte“ (Leipzig, 1837).

# Allgemeine Bibliographie

für  
Deutschland.

## DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

### Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

6787. **Mhu.** — Vollständige kaufmännische Bibliothek u. s. w. 2tes Heft. 8. (S. 97—190, Schluß.) Tachen, Mayer. Geh. 6  $\text{g}$  (Vgl. Nr. 2044.)

6788. — 2tes u. 4tes Heft. (Correspondance commerciale). — Auch u. b. F.: Manuel de la correspondance commerciale, par F. Aho, dr. en philos. et dir. 8. (187 S.) Ebenes. 1838. Geh. 12  $\text{g}$

6789. Archiv für Thierheilkunde. Von der Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte. Band VIII. oder Neue Folge: Band I. 4 Hefte. 8. (1stes Heft: 96 S.) Zürich, Söhr. 1838. 1  $\text{r}$  21  $\text{g}$

6790. Reichhold. — Predigten u. s. w. 2ter Bd. 8. (400 S.) (Als Heft.) Bgl. Nr. 5557.

6791. **Beffer** (Dr.). — Guter Rath für Nervenleidende, oder die Anwendung des Manipulirens, als eines mächtigen Hülfsmittels bei Behandlung der nervösen Krankheiten. Aus dem Französischen übersezt. 8. (18 S.) Duedlinburg, Wasse. 1838. Geh. 6  $\text{g}$

6792. Neue Beiträge zur vaterländischen Geschichte und Topographie mit Ausblicken auf bayerische Kunst und Literatur. Herausgegeben von Dr. Freih. von Freyberg. 1sten Bds. 1stes Heft. Gr. 8. (VIII u. 208 S. nebst 1 Steinbr.) München (Landsbut), Palm. Geh. 20  $\text{g}$

6793. Landwirthschaftliche Berichte aus Mittel-Deutschland u. s. w. Herausgegeben von Th. S. Sumprecht. 14tes Heft. Mit 1 lithographirten Tafel [in qu. Fol.]. Gr. 4. (64 S.) Baimar, Boigt. 1838. Geh. 12  $\text{g}$  (Vgl. Nr. 4002.)

6794. **Birch = Wfeiffer** (Charlotte). — Burron Castle. Roman von ic. 2 Theile. 2te Auflage. 8. (306, 388 S.) München, Jaquet. 1838. Geh. 2  $\text{r}$  12  $\text{g}$  Neuer Titel.

6795. Humoristische Blüten aus dem Füllhorn des Witzes und der Laune. Zum Besten der Abgebrannten in Schlez verfasst von einem wohlthätigen Dichter. 8. (327 S.) Leipzig, Leubner in Comm. D. J. Geh. n. 1  $\text{r}$  8  $\text{g}$

6796. **Bornemann**. — Systematische Darstellung des Preussischen Civilrechts u. s. w. 4ter Bd., enthaltend die Lehre vom gemeinschaftlichen Eigenthum, nahbaren Eigenthum und den dinglichen Rechten. 2te Auflage. Gr. 8. (VIII u. 604 S.) Berlin, Jonas Verlagsb. 1838. n. 2  $\text{r}$  16  $\text{g}$  (Vgl. Nr. 6375.)

6797. **Botteg** (Alexander, Krst zu Lyon ic.). — Ueber die durch subjectivoe Zustände der Sinne begründeten Täuschungen des Bewußtseins, von ic. Aus II. Jahrgang.

- dem Französischen übersezt und mit einem Vorberichte versehen von Dr. August Drosse. Gr. 8. (XLIV u. 84 S.) Dsnabrück, Rasthorst. 1838. Geh. 12  $\mathfrak{g}$
6798. Böttger (Dr. R., Doc. d. Phys. u. Chem. in Frankfurt a. M.). — Beiträge zur Physik und Chemie. Eine Sammlung eigener Erfahrungen, Versuche und Beobachtungen, von etc. Nebst 1 Steindrucktafel. Gr. 8. (VII u. 128 S.) Frankfurt a. M., Brönnner. 1838. Geh. 18  $\mathfrak{g}$
6799. Bray. — Historische Romane u. s. w. 15te, 16te Hef. 16. (De Gotz. 3ter Bd. S. 97—291, Schluß.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. n. 8  $\mathfrak{g}$  (Vgl. Nr. 5117.)
6800. — [17te, 18te Hef.] 7ter Bd. Der Talba von Portugal. 1ster Theil. — Auch u. d. L.: Der Talba von Portugal, oder Schicksale der Ines de Castro. Ein Gemälde aus der spätern Zeit der Mäusen von Mrs. Anna Eliza Bray. Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen von Friedrich Wilhelm Bruchbräu. 1ster Theil. 16. (312 S.) Ebenas. 1838. Geh. n. 8  $\mathfrak{g}$
6801. Bronner. — Der Weinbau in Süd-Deutschland u. s. w. 5tes Heft. (Der Weinbau im Königreich Würtemberg, 2te Abth.) Mit 1 lithographirten Tafel [in 4.]. — Auch u. d. L.: Der Weinbau im Königreich Würtemberg u. s. w. 2te Abth. Gr. 8. (212 S. u. 1 Tab. in Fol.) Heidelberg, C. F. Winter. Geh. n. 16  $\mathfrak{g}$  (Vgl. Nr. 831.)
6802. Bruckbräu (Friedrich Wilhelm). — Erzählungen, Novellen und Erzählen von ic. 2te Auflage. 16. (311 S.) München, Jaquet. 1838. Geh. 21  $\mathfrak{g}$  Neuer Titel zu: „Eichentrouen. Ein Almanach aus Bayern für das Jahr 1833“ mit Hinweglassung der Kupfer.
6803. Bulwer's Werke u. s. w. 44ster Theil. Athen. 5ter Theil. — Auch u. d. L.: Athen's Aufschwung und Fall u. s. w. Aus dem Englischen von Dr. Georg Nicolaus Bärmann. 5ter Theil. 16. (298 S.) Zwickau, Gebr. Schumann. Geh. 6  $\mathfrak{g}$  (Vgl. Nr. 5122.)
6804. — 45ster bis 48ster Theil. Ernst Maltravers. 4 Theile. — Auch u. d. L.: Ernst Maltravers. Vom Verfasser des „Pelham“ ic. Aus dem Englischen von Dr. Georg Nicolaus Bärmann. In 4 Theilen. 16. (I. XII u. 196 S., II. 162 S., rest III, IV.) Ebenas. 1838. 1  $\mathfrak{g}$
6805. Cannabich (J. G. Fr., Pfr. zu Bendleben). — Kleine Schulpographie oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die unteren und mittleren Schulklassen von ic. 13te berichtigte Auflage. 8. (VI u. 298 S.) Weimar, Voigt. 1838. 10  $\mathfrak{g}$
6806. Centralblatt für die Mäßigkeits-Angelegenheiten in Deutschland. Beiträge zur Fortsetzung von R. Baird's Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaft. I. Des Mäßigkeits-Journals für Deutschland 2tes Heft. 8. (48 S.) Leipzig, Schmidt in Comm. (Duedlinburg, Basse.) D. J. Geh. 8  $\mathfrak{g}$  (Vgl. Nr. 4297.)
6807. (Cicero.) — Index lectionum in academia Turicensi inde a die XXIV. mensis Aprilis usque ad diem XXIII. m. Septembris m. DCCC. XXXVII habendarum. Inest M. Tullii Ciceronis oratio pro Sex. Roscio Amerino denuo emendata et in usum lectionum edita ab Io. Casp. Orellio. 4maj. (56 S.) Turici, ex officina Ulrichiana. (Höhr in Comm.) Geh. 9  $\mathfrak{g}$
6808. Copland. — Encyclopädisches Wörterbuch der practischen Medicin u. s. w. Aus dem Englischen u. s. w. von Dr. M. Kalisch. 4ter Bd. 2tes, 3tes Heft. Gr. 8. (Fingirtie Kr.—Hämorrhagie. S. 161—430.) Berlin etc., Mittler. Geh. 1  $\mathfrak{g}$  8  $\mathfrak{g}$  (Vgl. Nr. 5127.)
6809. Duparcque (G., Dr. d. Med. ic. zu Paris). — Theoretisch-practische Abhandlung über die einfachen und Krebshaften organischen Veränderungen der Gebärmutter. Ein Werk, welches den von der königlichen Gesellschaft der Medicin zu Bordeaux ausgesetzten Preis gewonnen hat. Uebersetzt von Dr. F. G. Flics, Amtsschreiber zu Großenlader. Gr. 8. (XVII u. 244 S.) Duedlinburg, Basse. 1838. 1  $\mathfrak{g}$  12  $\mathfrak{g}$
6810. Erinnerungen an Polen. 1830—1831. 8 Portraits in Stahl gestochen

von Carl Mayer, nebst einer Biographie dieses Selben. 2te Auflage. Gr. 8. (4 Bl. Stahlst. u. 16 S.) Hamburg, Berendssohn. 1838. Geh. n. 6  $\mathcal{R}$

6811. Der ganz neue, wieder erfundene Culenspiegel, oder wunderbare und seltsame Geschichte des Till Culenspiegels, eines Bauern Sohnes, gebürtig aus dem Lande zu Braunschweig. Wiederholtermalen gesammelt und in gutes Deutsch gebracht, so wie in 100 Kapiteln abgetheilt, und mit 402 schönen neuen Bignetten geziert, von einem Liebhaber des Scherzes und der Wahrheit. 3te Auflage. Gr. 12. (136 S.) München, Jaquet. Geh. 8  $\mathcal{R}$  Weiß Papier geb. 12  $\mathcal{R}$

6812. Flora Germanica exsiccata, sive Herbarium normale etc. curante L. Reichenbach. Centuria XIV. Fol. (100 getrocknete Pflanzen nebst „Index in herbarium etc.“ XVIII S. in kl. Fol.) Lipsiae, Hofmeister. In Mappe n. 6  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 8821.

6813. Franck (Carl Ludwig, Hypothekenbuchführer). — Uebersicht des Hypotheken-Wesens zu Frankfurt am Main, oder Systematische Darstellung der Vorschriften und Erfordernisse zur rechtsgültigen Veräußerung und gerichtlichen Transcription der in genannter Stadt und ihrer Gemarkung gelegenen Immobilien, und des hierbei, so wie bei der Bestellung, Uebertragung und Aufhebung gerichtlicher Schuld- und Pfandverschreibungen einzuhaltenden Verfahrens, entworfen von ic. 2te abgeänderte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (IX u. 198 S.) Frankfurt a. M., Brönnner. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{R}$

6814. Frank (Pfr. B., zu Speichbach). — Gutachten über den neuen Augsburger Katechismus, als der gegebenen Grundlage zur Berathung eines für die Erzdiöcese Freiburg einzuführenden Katechismus, mit einem Plane von ic. 8. (8 S.) (Heidelberg, Dhwald.) Geh. 1  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$

6815. Seppert (Dr. C. C.). — Chronik von Berlin von Entstehung der Stadt an bis heute. Bearbeitet von ic. Mit vielen Abbildungen. 1stes bis 3tes Heft. Gr. 8. (S. 1—96 u. 6 lith. Abbild., deren 2 in qu. Fol.) (Berlin, Kubach.) D. J. Geh. 12  $\mathcal{R}$

6816. Allgemeine Gerichtsordnung für die Preussischen Staaten u. s. w. herausgegeben von A. J. Maunkopf. 2ter Bd. Enthaltend: Theil I. Titel 14. bis 34. Gr. 8. (746 S.) Berlin, Reimer. n. 2  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$

6817. Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 u. s. w. 6ter Theil. I. Bd.: Die Feldzüge des Jahres 1800. Mit 2 [lith.] Planen. Gr. 8. (XII u. 235 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. 1838. 2  $\mathcal{R}$

Vgl. Nr. 1655.

6818. (Chasali.) — O Kind! Die berühmte ethische Abhandlung Chasali's. Arabisch und deutsch, als Neujahrsgehesent, von Hammer-Purgstall. Gr. 12. (XVIII u. S. 19—51 u. 44 S. persisch.) Wien, gedr. bei A. Strauß's sel. Bwe. 1838. (Leipzig, Hartleben's Verlagsverp. in Comm.) Geh. n. 18  $\mathcal{R}$

6819. Christliche Harmonika. Eine Auswahl von geistlichen, Missions- und Kinder-Liedern mit drei- und vierstimmigen Melodien. 3te verbesserte Auflage. Mit Meßlerschen Stereotypen gedruckt. Gr. 8. (40 S. Notendr. u. Text.) Basel, Spittler. Geh. n. 5  $\mathcal{R}$

6820. (Hesiod.) — Index lectionum in academia Turicensi inde a die XXVI. mensis Octobris M.DCCC.XXXVI usque ad diem XX. mensis Martii M.DCCC.XXXVII habendarum. Inest Hesiodi Theogonia cum varietate add. Aldinae, Iustiniae primae et Trincavellianae in usum lectionum recognita ab Io. Casp. Orellio. 4maj. (44 S.) Turici, ex officina Ulrichiana. 1836. (Höhr in Comm.) Geh. 9  $\mathcal{R}$

6821. Hessemer. — Arabische und Alt-Italienische Bau-Verzierungen. 5tes Heft. Fol. (10 Bl. in lith. Buntdr.) Berlin, Reimer. In Umschlag. n. 2  $\mathcal{R}$  Vgl. Nr. 5946.

6822. Der deutsche Horizont. Humoristische Aufsätze, Erzählungen und Novellen für Zeit, Geist und Sitte. Mit Beiträgen von Aug. Erwald, F. von Humohr, C. Hertloffsohn, W. Schottky, Feldmann, A. Büffel u. W. Wagner. Herausgegeben von W. G. Saphir. Neue wohlfeile Ausgabe. Gr. 8. (568 S.) München, Jaquet. 1838. Geh. 2  $\mathcal{R}$

Scheint ein neuer Titel zu dem Jahrg. 1833 dieser Zeitschrift zu sein.

- dem Französischen übersezt und mit einem Vorberichte versehen von Dr. August Droste. Gr. 8. (XLIV u. 84 S.) Dsnabrück, Kochthorff. 1838. Geh. 12 g
6798. Böttger (Dr. R., Doc. d. Phys. u. Chem. in Frankfurt a. M.). — Beiträge zur Physik und Chemie. Eine Sammlung eigener Erfahrungen, Versuche und Beobachtungen, von etc. Nebst 1 Steindrucktafel. Gr. 8. (in u. 128 S.) Frankfurt a. M., Brönnner. 1838. Geh. 18 g
6799. Bray. — Historische Romane u. s. w. 15te, 16te Lief. 16. (Der 3ter Bd. S. 97—291, Schluß.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. n. 8 g (Vgl. Nr. 5117.)
6800. — [17te, 18te Lief.] 7ter Bd. Der Talba von Portugal. 1er Theil. — Auch u. d. L.: Der Talba von Portugal, oder Schicksale der Infante de Castro. Ein Gemälde aus der spätern Zeit der Mäusen von Mrs. Ann Eliza Bray. Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen von Friedrich Wilhelm Bruchbräu. 1ster Theil. 16. (312 S.) Ebenbas. 1838. Geh. n. 8 g
6801. Brönnner. — Der Weinbau in Süd-Deutschland u. s. w. 5tes Heft (Der Weinbau im Königreich Würtemberg, 2te Abth.) Mit 1 lithographirter Tafel [in 4.]. — Auch u. d. L.: Der Weinbau im Königreich Würtemberg u. s. w. 2te Abth. Gr. 8. (212 S. u. 1 Tab. in Fol.) Heidelberg, C. F. Winter. Geh. n. 16 g (Vgl. Nr. 831.)
6802. Bruchbräu (Friedrich Wilhelm). — Erzählungen, Novellen und Gedichten von ic. 2te Auflage. 16. (311 S.) München, Jaquet. 1838. Geh. 21 g Neuer Titel zu: „Eichentronen. Ein Almanach aus Bayern für das Jahr 1838“ mit Hinweglassung der Kupfer.
6803. Bulwer's Werke u. s. w. 44ster Theil. Athen. 5ter Theil. — u. d. L.: Athen's Aufschwung und Fall u. s. w. Aus dem Englischen von Dr. Georg Nicolaus Bärmann. 5ter Theil. 16. (298 S.) Zwickau, G. Schumann. Geh. 6 g (Vgl. Nr. 5122.)
6804. — 45ster bis 48ster Theil. Ernst Maltravers. 4 Theile. — u. d. L.: Ernst Maltravers. Vom Verfasser des „Pelham“ ic. Aus dem Englischen von Dr. Georg Nicolaus Bärmann. In 4 Theilen. 16. (I u. 196 S., II. 162 S., rest III, IV.) Ebenbas. 1838.
6805. Cannabich (J. G. Fr., Pfr. zu Benneleben). — Kleine Schöpfungsgeschichte oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die unteren und mittleren Schulklassen von ic. 18te berichtigte Auflage. 8. (VI u. 298 S.) Braunschweig. 1838.
6806. Centralblatt für die Mäßigkeits-Angelegenheiten in Deutschland. Beiträge zur Fortsetzung von R. Baird's Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaft. I. Des Mäßigkeits-Journals für Deutschland 2tes Heft. 8. (48 S.) Leipzig, Schmidt in Comm. (Duedlinburg, Basse.) D. J. Geh. 12 g (Vgl. Nr. 4297.)
6807. (Cicero.) — Index lectionum in academia Turicensi inde a die xxv mensis Aprilis usque ad diem xxiii. m. Septembris m. dccc. xxvii habentur. Inest M. Tullii Ciceronis oratio pro Sex. Roscio Amerino de novo amodo data et in usum lectionum edita ab Io. Casp. Orellio. 4maj. (56 S.) Turin, ex officina Ulrichiana. (Höhr in Comm.) Geh. 9 g
6808. Copland. — Encyclopädisches Wörterbuch der practischen Medicin u. s. w. Aus dem Englischen u. s. w. von Dr. M. Kalksch. 4ter Bd. 2tes Heft. Gr. 8. (Fingirtie Kr.—Hämorrhagie. S. 161—480.) Berlin, C. F. Mittler. Geh. 1 g 8 g (Vgl. Nr. 5127.)
6809. Duparcque (F., Dr. d. Med. ic. zu Paris). — Theoretisch-practische Abhandlung über die einfachen und Krebshaften organischen Veränderungen der Gebärmutter. Ein Werk, welches den von der königlichen Gesellschaft der Medicin zu Bordeaux ausgesetzten Preis gewonnen hat. Uebersetzt von Dr. F. G. Flies, Amtsphysikus zu Gropenlader. Gr. 8. (xvii u. 244 S.) Duedlinburg, Basse. 1838. 1 g 12 g
6810. Erinnerungen an Polen. 1830—1831. 8 Portraits in Stahl geschnitten

vermehrte Auflage. Mit 1 [Kupf.] Titellapfer und 111 Abbildungen [4 lith. Taf.]. 12. (XXIV u. 297 S.) Weimar, Voigt. 1838. Geh. 18  $\mathcal{R}$

6832. Le Sage. — Histoire de Gil Blas de Santillane. Arrangée pour la jeunesse par L. de Taillez, Dr. en philos. et prof. à Munich. In-12. (xx u. 644 S.) Munich (Landshut), Palm. Geh. 30  $\mathcal{R}$  Velinpap. 1  $\mathcal{R}$

6833. Maltitz (A. von). — Botwell an Maria und Maria an Botwell. Zwei Heroïden von ic. Gr. 8. (42 S.) München, gebr. bei G. Franz. Geh. n. 12  $\mathcal{R}$

6834. Wapmann (F. J., Dr. Prof. o. zu München). — Zur Witsfeyer des Göttinger Jubelfestes am 17. September 1837. In gothischer Sprache von ic. Gr. 4. (42 S.) München, Franz. Geh. n. 12  $\mathcal{R}$

Gothisch mit nebenstehender Uebersetzung.

6835. Mayer (Melchior, Stadtkaplan zu Ehingen). — Lehr- und Gebetsbüchlein für katholische Handwerksgeßellen, besonders wenn sie in die Fremde reisen. Ein Geschenk für die aus der Sonntags-Schule tretenden Schüler von ic. 2te Auflage. 12. Ulm, Wohler. Geh. 4  $\mathcal{R}$

Neuer Titel.

6836. de Miltitz. — Manuel des consuls. Tome II. Partie 1. — Auch u. d. T.: Des consulats à l'étranger tels qu'ils ont été institués par les principaux états de l'Europe et les états-unis de l'Amérique du Nord. Par Alex. de Miltitz. Partie 1. Gr. in-8. (576 S.) Londres (et Berlin), Asher. 1838. (Als Rest.) — Vgl. Nr. 519.

Das Werk war ursprünglich auf 50—60 Bgn. berechnet, dürfte aber noch einmal so stark werden; demungeachtet bleibt für die ersten Subscriberen der Preis von n. 8 Thlr. gültig, während für neue Abnehmer der Subscr.-Pr. jetzt 10 Thlr. ist und nach Beendigung des Ganzen der Ladenpreis 12 bis 16 Thlr. betragen soll.

6837. Mirchondi historia Seldschukidarum persice e codicibus manuscriptis Parisino et Berolinensi nunc primum edidit lectionis varietate instruxit annotationibus criticis et philologicis illustravit Johannes Augustus Fullers, phil. dr. litt. orient. in acad. Ludov. Giessensi p. p. o. Smaj. (VIII u. 280 S. persisch.) Gissae, Ricker. 1838. Geh. n. 3  $\mathcal{R}$

6838. Mirohond's Geschichte der Seldschaken aus dem Persischen zum ersten Mal übersetzt und mit historischen, geographischen und literarischen Anmerkungen erläutert von Dr. Johann August Fullers, Prof. etc. zu Giessen. Mit einer Geschlechtsafel [in Fol.] und einem Sachregister. Gr. 8. (xvi u. 246 S.) Giessen, Ricker. 1838. Geh. n. 1  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{R}$

6839. Möhrle (Christoph). — Erzählungen für Kinder, von ic. 1ster Band. [6 Hefte.] Gr. 12. (388 S. u. 6 Steinbr.) Basel, J. R. Frey. (Spittler in Comm.) n. 18  $\mathcal{R}$

6840. Moser (Carl Friedrich David, b. J., weil. Obertribunal-Proc. in Stuttgart). — Bemerkungen zu Chr. Mart. Wielands Uebersetzung und Erläuterung sämmtlicher Briefe Cicero's; theils rein philologischen und literarischen, theils besonders juridischen Inhalts; von ic. Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Dr. Friedrich Hebercht Marq. 3te verbesserte Ausgabe. Gr. 8. (76 S.) Ulm, Wohler. Geh. 8  $\mathcal{R}$

Nur einige Blätter scheinen neu gedruckt zu sein.

6841. National-Kalender für die deutschen Bundesstaaten auf das Jahr 1838. Für ic. Begründet von Christian Karl André, fortgesetzt von Johann Heinrich Meyer. 14ter Jahrg. (Mit 2 Lithographien.) — Auch u. d. T.: Haus- und Volktsfreund zur Belehrung und Unterhaltung für den deutschen Bürger und Landmann für 1838. Herausgegeben von Johann Heinrich Meyer. (Mit 2 Lithographien.) Gr. 4. (48 S. Schemata auf Schreibpap. u. 114 S.) Stuttgart u. Augsburg, Cotta. 1838. Geh. n. 12  $\mathcal{R}$

Bgl. 1836, Nr. 683.

6842. Die Natur, ihre Wunder u. s. w. 4ter Bd. — Auch u. d. T.: Die Erscheinungen u. s. w. [IX, X.] — Mit dem Umschlag-Titel: Bridgewater-Bücher. Bandparc. XX, XXII. Physiologie von P. M. Roget. IX, X. Gr. 8. (II. S. 325—508, Schluß.) Stuttgart, Neff. Geh. 15  $\mathcal{R}$

Bgl. Nr. 683. — Roget, Die Erscheinungen und Gesetze des Lebens ic. 2 Theile. Gebd.-Pr. 8 Thlr. 8 Gr. — Die fehlenden Abbildungen sollen bald folgen.

6843. Die Natur u. s. w. 5ter Bd. — Auch n. d. L.: Die Urwelt u. s. w. [III.] — Mit dem Umschlags-Titel: Bridgewater-Bücher. Handpar. XII. Geologie von Buckland. III. Gr. 8. (S. 189—284.) Ebenbas. Geh. 7½ fl
6844. Novallis Schriften. Herausgegeben von Ludwig Tiedt und Fr. Schlegel. 5te Auflage. 2 Theile. Gr. 12. (XII u. 257, 286 S.) Berlin, Reimer. Geh. n. 1 fl 16 gr Belimpap. n. 2 fl 8 gr
6845. Obermaier (G. M.). — Die amerikanischen Pönitentiar-systeme in Vergleichung mit der im Centralgefängnisse zu Kaiserlautern eingeführten Besserungsweise, und ihre gegenseitigen Folgen. Von dem königlich bairischen Inspector z. Gr. 8. (33 S.) Kaiserlautern, Tascher. Geh. 4 fl
6846. Plauti (M. Accii) comoediae et comoediarum fragmenta. Cum icibus metricis, lectione ad optimos libros emendata; edidit Carolus Hermann Weisse. Editio minor, uno volumine, notis omissis. 8maj. (XXXII u. 564 S.) Quodliburg, Basse. 1838. 2 fl 8 gr
6847. Das Provinzial-Recht des Herzogthums Neu-Vorpommern und des Fürstenthums Rügen. Im Auftrage u. s. w. I. Theil. 4te Abth. Enthaltend: im Entwurf des Provinzial-Rechts zum zweiten Theile des Allgemeinen Landrechts Tit. 18—19. den ersten Anhang, Jagdcontraventionen; den zweiten Anhang, Fuchsfrevel, und deren Bestrafung; den dritten Anhang, Rechtsverhältnisse der Juden. — V. Theil. Enthaltend: die Motive zur vierten Abtheilung des ersten Theils des Provinzial-Rechts — Allgemeines Landrecht Thl. 2. Tit. 18—19. — und zum ersten Anhang, Jagdcontraventionen; zweiten Anhang, Fuchsfrevel, und deren Bestrafung; dritten Anhang, Rechtsverhältnisse der Juden; und einem vierten Anhang, Tertialrecht. — VI. Theil: Enthaltend: Das Staatsrecht der Städte. Gr. 8. (121, 294, 268 S.) Greifswald, Koch. n. 2 fl 16 gr
- Bd. I. 1—4, II—VI: n. 7 Thlr. 8 Gr. — Bgl. Nr. 6307.
6848. Maclebrandt (August). — Gründliche Anweisung, das Platina zu nigen und zu verarbeiten, sowie Mannheimer Gold (Semilor) und englischen Mentstahl zu fabriciren. Für Gold- und Silberarbeiter, Juweliere, Rechts-Geibgeset, Stahlarbeiter und andere Künstler. Mit 4 [lith.] Tafeln Abbildungen [in 4.]. 8. (89 S.) Duxtinburg, Basse. 1838. Geh.
6849. Regesta sive Rerum Boicarum Autographa e Regni Scriptorum fide in Summas contracta. Opus cura C. H. de Long inceptum nunc cura Maximil. Bar. de Freyberg, Archivi regii dir. etc. continuatum. Vol. II. (Continuationis II.) 4maj. (399 S.) Monaci, imp. regis. (Lipsiae, Fr. Neuberger in Comm.) n. 1 fl 16 gr
6850. Meider (Jacob Ernst von). — Die Beschreibung, Kultur und Gebrauch aller in Deutschland wildwachsenden und im Freien zu kultivirenden Gärtnerey- und Arzneipflanzen, der Kaffee- und Zucker-Surrogate, und Garten mit dem höchsten Gewinn zu benützen; mit der Lehre die wildwachsenden Gärten und Arzneipflanzen an ihren Standorten aufzufinden, solche zu erkennen, zu erheben, und zum Gebrauche herzurichten. Gr. 8. (xvi u. 272 S.) Augsburg v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1838.
6851. — Das Ganze des Hopfenbaues oder die neue verbesserte praktische Lehre des Hopfenbaues in der Kundgebung der Geheimnisse, wie man sich all Jahre eine vollkommene sichere Hopfenernte verschaffen kann, und so jeden Wuchs im Hopfenbau zu verhüten. Nach eigener fünf und zwanzigjähriger Erfahrung im Hopfenbau und in der Beobachtung desselben in ganz Deutschland vorzüglich in Böhmen, Spalt und Hersbruck. Dargestellt von K. 8. (xv u. 75 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. 6 fl
6852. — Der Willkürschaden, die reichste Finanzquelle, das verloren gegangene und wieder aufzufundene Geheimniß, die Renten eines herabgekommenen Guts zu vervanzigfachen, um schnell reich zu werden. Zur Erbauung für Jäger, Gutsbesitzer, Finanzmänner und Jagdfreunde. Dargestellt von K. 8. (16 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1838. Geh. 4 fl
6853. Répertoire du Théâtre français [à Berlin], Nr. 175. Cassa, trag-

ie en cinq actes par *Cornille*. Gr. in-8. (51 S.) Berlin, Schöningh. 838. Geh. n. 6  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 5634.)

6854. Répertoire etc. Nr. 176. Schubry, comédie vaudeville en un acte, par MM. *Paul Dupont* et *De Forges*. Gr. in-8. (36 S.) Ebendas. 1838. Geh. n. 4  $\frac{1}{2}$

6855. *Mosenlächler* (Franz Joseph, geistl. Rath u. u. Pfr. zu Lufman). — Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn! Bierundsechzig Erzählungen aus dem Leben gottergebener leidender und sterbender Christen. Zum Troste unserer lieben Kranken und sterbenden Mitchristen, gesammelt und herausgegeben von u. Ste Auflage. Gr. 8. (xvi u. 271 S.) Landsküt, Palm. 8  $\frac{1}{2}$

Das Werk hatte früher den Titel: „Die Nacht der göttlichen Heiligkeit Jesu in Krankheiten und im Tode“ u.

6856. *Noth* (Joh. Heinr.). — Der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache für Angelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt, der Anweisung u. Ein nützlichcs Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Ste, verbesserte Auflage. Gr. 8. (viii u. 165 S.) Leipzig, Basse. Geh. 16  $\frac{1}{2}$

Scheint ein neuer Titel zur zweiten Auflage zu sein.

6857. Neuer Schauplag der Künste und Handwerke u. s. w. 6ter Bd. *Witalis* Lehrbuch der gesammten Färberei u. Ste Aufl. — Auch u. d. T.: *Dr. J. B. Witalis*, Prof. d. techn. Chemie u. Lehrbuch der gesammten Färberei auf Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle. Nebst einem Anhange über Indienne-Druckerei. Nach dem Französischen. Mit angemessener Auswahl und Abänderungen für das Bedürfnis deutscher Färber, Coloristen und Fabrikanten frei bearbeitet und mit eigenen Anmerkungen versehen. Ste, mit Beibehaltung der *Sam. Renner'schen* und *Dr. P. Leng'schen* Verbesserungen sehr vermehrte und mit den neuesten Entdeckungen bereicherte Auflage bearbeitet von *Dr. E. Bergmann*. 8. (xl u. 629 S.) Weimar, Voigt. 1838. 2  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 6002.)

6858. — 97ter Bd. *G. Hartmann's* Probirkunst. — Auch u. d. T.: Die Probirkunst, oder Anleitung, die wichtigsten Metallgemische auf dem trocknen und nassen Wege zu untersuchen. Ein unentbehrliches Handbuch für Münzwardeine, Gold- und Silberarbeiter, Gärtler, Selbgießer, Glockengießer u. s. w. Nach *Chaudet: l'Art de l'Essayeur*, deutsch bearbeitet von *Carl Hartmann*. 8. (ii u. 198 S.) Ebenas. 20  $\frac{1}{2}$

6859. *Shakespeare's* dramatische Werke. 33tes Bdchn. — Auch u. d. T.: König Richard der Dritte. Trauerspiel in fünf Akten von *William Shakespeare*. Uebersetzt von *Ernst Thein*. 34tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Maaf für Maaf. Lustspiel in fünf Akten von u. Uebersetzt von *Heinrich Doering*. — 35tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Wie es euch gefällt. Lustspiel in fünf Akten von u. Uebersetzt von *Ernst Thein*. — 36tes Bdchn. — Auch u. d. T.: *Symbeline*. Schauspiel in fünf Akten von u. Uebersetzt von *Karl Simrock*. — 37tes [letztes] Bdchn. — Auch u. d. T.: Die lustigen Weiber von Windsor. Lustspiel in fünf Akten von u. Uebersetzt von *Karl Simrock*. 32. (186, 154, 146, 159, 157 S.) Leipzig, G. Wigand. Geh. n. 20  $\frac{1}{2}$

Vgl. Nr. 6221. — Sammtliche Bdchn. in Einem Theil in gr. 8. u. 6 Theil. 16 Gr. Jedes Bdchn. kostet einzeln 6 Gr.

6860. — (W.) sämmtliche Werke in Einem Bande. Im Verein mit Mehreren übersetzt und herausgegeben von *Julius Körner*. Mit 40 Holzschnitten vermehrte Ausgabe. [1ste Lief.] Schmal gr. 4. (xv u. S. 1—56 mit 3 Bl. in Holzschn.) Leipzig, Baumgärtner. 1838. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

Das vollständige Werk (vgl. 1836, Nr. 601) ist in obigen Verlag übergegangen und soll mit Zugabe der Holzschnitte in 15 Lief., also ohne Preisverhöhung, in etwa Jahresfrist ausgegeben werden.

6861. *Sind's* (J. B. von) sicher und geschwind heilender Pferde-Arzt oder gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Völlig umgearbeitet von *Carl Wilhelm Ammon*, Hofsektmeister zu Köhrenfeld. Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von *Seyfert* von *Tennecker*, Major u. 10te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. — Auch u. d. T.: Handbuch für angehende Pferdeärzte; auch für Decono-



men und Pferdebesitzer nützlich zu gebrauchen. Von Carl Wilhelm Im-  
mann u. Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Seyfert von Zers-  
neder u. 10te u. Auflage. Gr. 8. (xii u. 619 S.) Frankfurt a. M., Beh-  
ner. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$

6862. Strazewicz (Joseph). — Die Polen und die Polinnen der Revo-  
lution vom 29. November 1830. Hundert Portraits derjenigen Personen, die  
sich in dem letzten polnischen Freiheitskampfe ausgezeichnet haben, mit  
der Lebens-Beschreibung eines jeden Portrait von etc. Deutsche Original-  
Ausgabe. [19te u. 20ste Lief.] Gr. 8. (S. 681—758, Schluss; u. 11 lith. Bl.)  
Stuttgart, Schweizerbart. In Umschlag n. 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Ausg. in Fol. n. 4  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$   
1ste bis 18te Lief., Rhodana, 1832—35, jede Lief. n. 20 Gr., Ausg. in Fol. n. 2 Thlr. 16  $\frac{1}{2}$   
Der Text einzeln 2 Thlr.

6863. Die Synagoge. Eine jüdisch-religiöse Zeitschrift; zur Belehrung und  
Erbauung für Israeliten. In Verbindung mit vielen jüdischen Gelehrten heraus-  
gegeben von Dr. L. Adler. 1ster Jahrg. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Hest: 64 Bl.)  
Würzburg, Ettinger. 1838. n. 2  $\frac{1}{2}$  Fein Papier n. 3  $\frac{1}{2}$

6864. Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze nach dem Stempel-  
Gesetze vom 7 März 1822 und den in Bezug auf dasselbe ergangenen Bew-  
nungen. Gr. 4. (16 S. ohne Pag.) Berlin, Nicolai. 1838. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

6865. Teatro italiano ec. Nro. 5. Giovanni da Procida ec. [Umschlag-  
Titel.] — Mit d. T.: Giovanni da Procida. Tragedia di Giovanni Battista  
Niccolini. Gr. 8. (54 S.) Berolino, Schlesinger. 1838. Geh. n. 18  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 5068.

6866. Trollope. — Der Vicar von Wrexhill u. s. w. 2ter, 3ter B. 1  
(341, 312 S.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 5699.

6867. Urtheil des k. b. Appellations-Gerichtes für den Rheintreis zu  
brücken, in Sachen: Ernst Engel, Rheinzoll-Controllleur zu Coblenz, gegen  
Friedrich Berg und Consorten von Wornheim, über die bestrittene Rechte.  
Sind die Grundrenten nach dem französischen Rechte und dem Rechte der  
igen vier französischen Departemente des linken Rheinufers, und namentlich  
allda existirenden Erbstandsrenten, Erbpächte, durch das Gut selbst ge-  
demselben anlebende, auf jeden dritten Besizer sich fortpflanzende und an  
Verstückelung der Proprietätsrechte beruhende Lasten, somit Immobilien-  
Ober aber nur dem Kaufpreis gleichgestellte Mobilien-Forderungen, auf  
Erfüllung der Renten-Gläubiger gegen dritte Besizer keine direkte Klage hat,  
die, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Inscription bedürfen, und durch Transcrip-  
purgirt werden? Gr. 8. (38 S.) Kaiserslautern, Tascher. Geh. 6  $\frac{1}{2}$

6868. Nau der Burgh (Emil). — König Margot. Episode aus dem  
gehnten Jahrhundert 1589—1599. 2 Theile. (248, 253 S.) Zürich, Huber. 1838.  
Geh. 2  $\frac{1}{2}$  11  $\frac{1}{2}$

6869. Verzeichniß der Bücher, Landkarten u. s. w. welche vom Juli bis Decem-  
ber 1837 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind u. s. w. zu finden in  
J. G. Hinrichsen'schen Buchhandlung in Leipzig. Mit u. Privilegium. 79ste Aus-  
setzung, 1837. Angefertigt von Joh. P. Thun. 8. (xlv u. 260 S.) 12  $\frac{1}{2}$   
Vgl. Nr. 3753.

6870. Vinet (A.). — Les enfants de Dieu. Instruction tirée de 1 Jean  
III, 1—8, et adressée à l'église française de Bâle le 10 septembre 1837.  
In-12. (64 S.) Bâle, Schweighauser. Geh. 8  $\frac{1}{2}$

6871. Voit. — Theoretisch-practische Anleitung zum Straßen-  
Bau, Wasser- und Hochbau-Wesen. Ein Handbuch u. s. w. 2ter Theil, den  
und Hochbau enthaltend. Mit 4 lithographirten Tafeln [in Fol.]. Gr. 8. (120  
u. 386 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1838. 2  $\frac{1}{2}$

Vgl. Nr. 561.

6872. Allgemeine, wohlfeile Volks-Bilderbibel u. s. w. 22ste, 23ste Lief.  
(N. 2. S. 209—310, Schluß.) (Leipzig,) Baumgärtner. D. J. In Umschlag  
Preis des Ganzen 3 Thlr. 20 Gr. — Vgl. Nr. 6186.

6873. Vorträge bei der General-Versammlung und Preisvertheilung der

rheinkreis-Abtheilung Weinheim des Großherzoglich Badischen landwirthschaftlichen Vereins, in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek am 17. October 1837. Gr. 4. (28 S.) Heidelberg, D. J. Geh. 4  $\frac{1}{2}$

6874. **Wackernagel** (Dr. S. E. Ph., Oberlehrer u. zu Berlin). — *Handbuch Deutscher Prosa*, von u. Breit gr. 8. (xxvi u. 581 S.) Berlin; Metzner. n. 1  $\frac{1}{2}$  16  $\frac{1}{2}$

6875. (Waldaeistel.) — Publicum examen in schola Neobrandenburgensi diebus xv. xvi. xvii. mensis Septembris MDCCCXXXVII institutendum ea qua par est observantia indicant rector et collegae. Insunt; 1) Commentatio de tragoediarum Graecarum membris ex verbis Aristotelis (de arte poetica cp. XII.) recte constituendis. Scripsit F. A. F. Waldaeistel, Prorector. 2) Annales scholae. 4maj. (22 S., Schulnachrichten: 33 S.) Neobrandenburgi, typis Hoepfner. (Dümmler in Comm.) Geh. n. 8  $\frac{1}{2}$

6876. **Weber's** Handbuch der Berglieberrungs-Kunde u. s. w. 2ten Bds. 1ste Hef. Gr. 8. (S. 1—128.) Bonn, König u. von Borcharen. Geh. Subscr.-Pr. für 4 Hef. n. 3  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4072.)

Das 3te u. 4te Heft des 1sten Bds. sollen in kurzer Zeit ausgegeben werden.

6877. **Wedekind** (Dr. Anton Christian, Oberamtm. zu Lüneburg). — *Notizen zu einigen Geschichtschreibern des Deutschen Mittelalters. 3ter Band: Nöte LXXI—XCIV. und Beilagen aus theils ungedruckten Handschriften, Nr. V—LIV.* Gr. 8. (iv u. S. 217—350.) Hamburg, Perthes u. Besser in Comm. 1836. Geh. n. 1  $\frac{1}{2}$

6878. **Wolny**. — *Die Marktgrafschaft Währen u. s. w. II. Bd. II. Abth. 5tes u. letztes Heft.* Gr. 8. (S. 497—587, Schluß.) (Brünn, Seidel u. Comp.) Geh. n. 12  $\frac{1}{2}$  (Vgl. Nr. 4618.)

6879. **Würfert** (Ludwig, Diaf. in Wittweiba). — *Kirchenbilder, entlehnt aus Natur, Bibel und Gemüth; ein Buch zur Erbauung und Belehrung. 2ter Theil. 8.* (vi u. 432 S.) Berlin, Hays. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$

Beigegeben ist ein Titel zum ersten Theil, welcher als solcher bisher nicht bezeichnet war. — Vgl. 1836, Nr. 8236.

6880. *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes u. s. w. 1sten Bds. 2tes Heft.* Gr. 8. (S. 129—254.) Göttingen, Dieterich. Geh. n. 20  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 8222.

6881. **Ziemann**. — *Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 2te Hälfte, 1ste Abth. M—T. Lex.-8.* (S. 241—480.) Quedlinburg, Basse. Geh. 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  Vgl. Nr. 1494.

## DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

### FRANZÖSISCHE LITERATUR.

3436. **Andrieux**. — *Précèptes d'éloquence, extraits des meilleurs auteurs anciens et modernes, et appropriés à l'esprit, aux moeurs et aux usages du dix-neuvième siècle. 2me édition.* In-8. (38 B.) Paris. 7 Fr.

3437. **de Barante**. — *Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois. (1634—1477.) 5me édition. T. VIII.* In-8. (26 B. nebst Kpfrn.) Paris. (Vgl. Nr. 2290.)

3438. **Bermond** (F. A. Eugène). — *Considérations pratiques sur les rétrécissemens du canal de l'urètre, suivies d'un essai sur les tubercules, d'après les travaux cliniques les plus récents de M. le professeur Lallemand.* In-8. (9  $\frac{1}{2}$  B.) Montpellier. 3 Fr.

3439. **Brissot** (J.). — *Le génie d'une femme. 2 vols.* In-8. (48  $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 15 Fr.

3440. **Bulwer** (E. L.). — *Ernest Maltravers. Traduit de l'anglais, par Mlle. A. Sobry. 2 vols.* In-8. (44  $\frac{1}{2}$  B.) Paris. 15 Fr.

3441. (Cochelet.) — *Mémoires sur la reine Hortense et la famille*

impériale. Par Mlle. *Cholet*, lectrice de la reine (Mme. Parquin). T. III IV. In-8. (48 1/2 B. u. 2 Portraits.) Paris. 16 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 3394)

3442. *Colebrooke* (H. T.). — Essais sur la philosophie des Indes Traduits de l'anglais et augmentés de textes sanskrits et de notes nombreux par *G. Pauthier*. 2me partie. In-8. (12 1/2 B.) Paris. 5 Fr. 50.

3443. Conservatoire des arts et métiers. Cours d'économie industrielle 1836—37. Leçons sur les banques, les routes, l'instruction publique, les mines et fontes, la houille, le coton, la soie, la laine, les châles, les toiles, les betteraves, l'industrie parisienne; sur le commerce des ports: Marseille, Bordeaux. Par *M. Blouqui* aîné. Recueillies par *Ad. Blaise* (des Vaux) et *Joseph Garnier*. In-8. (34 1/4 B.) Paris. 6 Fr. 50.

3444. *Cruveilhier*. — Anatomie pathologique du corps humain et Livr. 26, 27. In-fol. (18 1/2 B. u. 10 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 11 Fr. Vgl. Nr. 1016. — Das Werk wird 40 Lief. umfassen.

3445. *Delafond* (O.). — De la morve des solipèdes. Histoire de la morve, résumé de ses causes, distinction de ses espèces, contagion et contagion, moyens de police sanitaire, usage des débris cadavériques, contagion à l'espèce humaine. In-8. (4 1/2 B. u. 2 Tabellen.) Paris.

3446. Dictionnaire de la conversation et de la lecture. Livr. 52—54 (F—Osm.) In-8. (464 B.) Paris. Jede Lief. für die Subscribenten 1 Fr. 80 c., für Nichtsubscribenten 2 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 1100.)

3447. *Dumont* (Ed.). — Histoire romaine. 2me édition. T. I. L. 64 (32 3/4 B.) Paris. 6 Fr.

3448. — Dasselbe. In-12. (21 1/2 B.) Paris. 12 Fr.

3449. Encyclopédie des gens du monde. Répertoire universel des sciences etc. T. IX. 1re partie. (E—Esm.) In-8. (25 1/2 B.) Paris. 3 Fr. Vgl. Nr. 876.

3450. *Maquios* (Alphonse). — Le magicien. 2 vols. In-8. (48 B.) Paris.

3451. *Frissard*. — Histoire du port du Havre. 1re livr. In-4. (16 B.) Paris.

3452. *Gallardin* (C.). — Histoire du moyen âge. 2me édition. T. I. In-8. (88 1/4 B.) Paris. 6 Fr.

3453. — Dasselbe. In-12. (25 1/2 B.) Paris. 2 Fr. 50.

3454. (Goethe.) — Oeuvres d'histoire naturelle de *Goethe*, comprenant vers mémoires d'anatomie comparée, de botanique et de géologie, traduits et notés par *Ch. Fr. Martins*. Atlas contenant deux pl. d'anatomie comparée, de botanique et deux de géologie, accompagnées d'une explication raisonnée et d'une esquisse d'organographie végétale, par *P. J. F. Turpin*. In-4. (10 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 21 Fr.

3455. Histoire de la confédération suisse. Par *Jean de Muller*, *Ed. Glutz-Blotheim* et *J. J. Hottinger*; traduite de l'allemand, et continuée jusqu'à nos jours par MM. *Charles Monnard* et *Louis Fullien*. T. III. *Jean de Muller*, traduit par *M. Ch. Monnard*. In-8. (26 1/4 B.) Paris. 7 Fr. Vgl. Nr. 2106.

3456. *Laborde* (Léon de). — Voyage en Orient. 1re livr. In-fol. (38 B. u. 5 Kpfr.) Paris. 12 Fr.

Wird aus 18 Lief. bestehen.

3457. *Lamé* (G.). — Cours de physique de l'école polytechnique. 2 vols. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 5 Fr.

3458. *Lamennais* (F.). — Le livre du peuple. In-8. (13 1/2 B.) Paris. 7 Fr. 50.

3459. Le-Ta-Hio, ou la Grande étude, le premier des quatre livres de philosophe morale et politique de la Chine. Ouvrage de *Kaooung-fouan* (Confucius) et de son disciple *Thseng-Tseu*; traduit en français avec une version latine et le texte chinois en regard; accompagné du commentaire

- complet de *Tchou-M*, et de notes tirées de divers commentateurs chinois; par G. Pauthier. In-8. (7 B.) Paris. 15 Fr.
3460. Loebell. — Lettres sur la Belgique. Traduit de l'allemand. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1 <sup>fr</sup> 12 <sup>gr</sup>
3461. Londe (Charles). — Nouveaux élémens d'hygiène, 2<sup>me</sup> édition. T. I. In-8. (27 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> B.) Paris. 12 Fr.
- Das Werk wird aus 2 Bdn. bestehen.
- 3462 Mainzer (Joseph). — Bibliothèque élémentaire de chant. 2<sup>me</sup> édition. 1<sup>re</sup> livr. In-8. (1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> B.) Paris. 75 c.
3463. Malte-Brun. — Précis de géographie universelle, etc. Nouvelle édition etc. par J. J. N. Huot. Livr. 81—92. In-8. (26 B. u. 1 Heft des Atlas.) Paris. Jede Lief. 1 Fr. (Vgl. Nr. 3057.)
3464. Marie (Anna). — Lea Cornélia. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 <sup>fr</sup>
3465. Marryat (Capitaine). — Le pacha à mille et une queues; traduit de l'anglais par A. J. B. Defauconpret. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 2 <sup>fr</sup>
3466. Martin (Henri). — Histoire de France, depuis les tems les plus reculés jusqu'en 1789. Nouvelle édition, entièrement revue et augmentée d'un nouveau travail sur les origines nationales. T. I. 1<sup>re</sup> livr. In-8. (2 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. u. 1 Portrait.) Paris. 50 c.
- Diese Ausgabe wird in 10 Bdn. oder 100 wöchentlichen Lief., mit 40 Kupfern und 8 Karten geziert, erscheden.
3467. Matalénie (L'abbé P.). — Répertoire universel et analytique de l'écriture sainte, contenant tout le texte sacré, selon l'ordre alphabétique des sujets d'histoire, de dogme et de morale, que les saintes écritures traitent dans leur ensemble; la biographie des patriarches, des prophètes, etc., etc. Ouvrage conçu sur un plan entièrement neuf, propre à donner une connaissance parfaite des saintes lettres, sans en avoir fait une étude particulière. 2 vols. Gr. in-8. (84 <sup>3</sup>/<sub>8</sub> B.) Paris. 25 Fr.
3468. Mémoires et prix de l'académie royale de chirurgie, accompagnés de notes etc. Par M. Fosson. T. VII. In-8. (40 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> B.) Paris. 7 Fr.
- Vgl. Nr. 2876.
3469. Métallurgie pratique du fer, ou Atlas des machines, appareils et outils etc. Par MM. Leblanc et Walter. Livr. IX. In-4. (9 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 12 Fr. (Vgl. Nr. 294.)
3470. Pégat (Ferdinand). — Code de la presse, ou Tableaux alphabétiques indicatifs de tous les crimes, délits et contraventions qui peuvent être commis par les voies de publication, de la juridiction à laquelle ils sont soumis, des peines qui leur sont applicables, et des cas dans lesquels il est permis aux juges d'abaisser la pénalité en déclarant l'existence des circonstances atténuantes; avec des observations résumant la doctrine des auteurs et la jurisprudence des cours. Ouvrage auquel on a joint des notes générales sur les immunités admises par la loi, les compétences exceptionnelles, les procédures à suivre, la preuve des faits diffamatoires, le cumul des peines, la récidive, la prescription. In-4. (13 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> B.) Paris. 6 Fr. 50 c.
3471. Poisson (H. T.). — Feux follets. Poésies. 2 vols. In-8. (52 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 15 Fr.
3472. Pouillet. — Élémens de physique expérimentale et de météorologie. Ouvrage adopté par le conseil royal de l'instruction publique, pour l'enseignement de la physique dans les établissemens de l'université. 3<sup>me</sup> édition. T. I. In-8. (42 B. u. 17 Kpfr.) Paris. 8 Fr.
3473. Robert (Clémence). — Une famille s'il vous plait! 2 vols. In-8. (40 B.) Paris. 15 Fr.
3474. Roselly de Lorgues. — Le livre des communes, ou le Presbytère, l'école et la mairie. In-8. (28 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
3475. — Dasselbe. In-12. (19 B.) Paris. 2 <sup>fr</sup>

3476. Tableaux mnémoniques, avec carte pour servir à l'étude de la géographie de la France. 1857. In-plano. (4 1/2 B. u. 1 Karte.) Paris. 5 Fr.  
Verfasser: *Lermigeaux*.

3477. Vatout (J.). — Souvenirs historiques des résidences royales à France. Deuxième publication. Palais-Royal. In-8. (25 3/4 B.) Paris. 6 Fr.  
Vgl. Nr. 2616.

3478. Viel-Castel (Comte Horace de). — Madame la duchesse. 2 vol. In-8. (46 B.) Paris. 7 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 1713.)  
2te Abth. oder vol. 3. & von: Le Faubourg Saint Germain.

3479. Vigarosy (A. B.). — L'Amarylhis. Méditations, souvenirs et tableaux. In-18. (6 1/2 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 5 Fr.  
In Versen.

3480. Vinet (A.). — Essais de philosophie morale et de morale religieuse suivis de quelques essais de critique littéraire. In-8. (24 3/4 B.) Paris. 6 Fr.

3481. Voyage de la Syrie. Par MM. *Alexandre De Laborde, Becker, Ed et Léon De Laborde*; rédigé et publié par *Léon De Laborde*. 1re livr. In-8 (8 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 12 Fr.

Das Werk wird in 18 Lief. erscheinen.

### ENGLISCHE LITERATUR.

3482. The Pirate of the Gulf of Mexico. An historical romance. 2 vol. Post 8vo. London.

3483. Proceedings of the zoological Society. Part IV, 1836. 8vo. London.

3484. Fifty year's Recollections of an old bookseller; consisting of anecdotes, characteristic sketches, and original traits and eccentricities of artists, actors, books, booksellers, and of the periodical press for the half century etc. 8vo. London.

3485. Ritchie (Leitch). — Beauty's costume; a series of female figures in the dresses of all times and nations, containing 12 engravings by the first artists. With original descriptions. 4to. London. 1£ 1s Color. 2 B.

3486. Russell (John Fuller). — The judgement of the anglican church. 8vo. London.

3487. Shakspeare (William). — The complete works; with explanatory and historical notes by the most eminent commentators. Accurately printed from the correct and esteemed edition of *Alexander Chalmers*. In two volumes with wood and steel illustrations. Vol. I. 8vo. Paris. 7 Fr. 50 c.

3488. Stalman (H.). — Treatise on the law of copyhold property. 8vo. London.

3489. Thomson (A. T.). — The London dispensatory. New edition. 8vo. London.

3490. The philosophical Transactions of the Royal Society of London. 1836, part II. 4to. London.

3491. — 1837, part I. With 13 plates. 4to. London.  
Vgl. 1836, Nr. 2691 u. 633.

3492. Verity (R.). — Changes produced in the nervous system by dissection. London.

### ITALIENISCHE LITERATUR.

3493. Annali del mondo. Fasc. XX—XXV. (Vol. VI, fasc. 3. Vol. VII, fasc. 1—3. Vol. VIII, fasc. 1, 2.) In-8 gr. Venezia. Jedes Heft 1 L. 75 c.  
Vgl. Nr. 1786.

3494. Bianchetti (Giuseppe). — Alcune prose accademiche. In-8. Venezia. 1 L. 67 c.

**3495. Bianchetti (Giuseppe).** — Alcuni articoli di critica. In-8. Treviso. 3 L. 65 c.

Vgl. Nr. 2342 u. 1836, Nr. 2841. — Opere, dispensa V, VI (Schluss).

**3496. Carta (G. B.).** — Algeri, Tripoli, Tunisi e Marocco, o sia Descrizione geografica, fisica, storica, politica, statistica della Barberia. Seguita a alcuni cenni intorno il deserto di Sahara. 2da edizione. In-8. Milano. 2 L.

**3497. Checchetti (Giuseppe).** — Storia d' Italia considerata nei suoi monumenti; memorie raccolte e scritte da ec. e pubblicate per cura di *F. Zampi*. Fasc. I—LXXX. (Vol. I—IV.) Con 3 intagli. In-4. Roma. Jedes Heft 84 c.

Das Werk soll in 12 Bdn. erscheinen.

**3498. Dante Alighieri.** — La divina commedia. Con note di *Paolo Costa*. Edizione eseguita sull' ultima fiorentina dal commentatore medesimo rivista ed emendata. Con ritratto litogr. In-8 gr. Monza. 8 L.

**3499. Dizionario di conversazione.** Fasc. V, VI. (Ad—Ag.) In-8. Padova. Jedes Heft 2 L. (Vgl. Nr. 2893.)

**3500. Dizionario universale della lingua italiana.** Dispensa XVI, XVII. Parte biografica, Lap—Mon; Vocabelario, E—Et.) In-4. Torino. Jedes Heft 3 L. Vgl. Nr. 3020.

**3501. Galeotti (Giammaria).** — Rime. Vol. I. In-16. Verona. 1 L. 30 c.

**3502. La reale Galleria di Torino,** illustrata da *Roberto d' Azeglio*. Fasc. VII, VIII. In-foglio. Torino. Jedes Heft mit 4 Kpfrn. 12 L. Vgl. Nr. 1868.

**3503. Giurisprudenza dell' eccellentissimo r. senato di Genova ec.** Compilata dal *Niccolò Gervasoni*. Vol. IX, fasc. 4—8. (Anno 1833.) Vol. X, fasc. 1, 2. (Anno 1834.) In-4. Genova. Jedes Heft 2 L. 50 c. Vgl. Nr. 2612.

**3504. Goethe.** — Götz di Berlichingen dalla mano di ferro. Versione di *Francesco Vergani*. Con disegno intagliato. In-18. Milano. 2 L. 28 c. Museo drammatico, vol. III.

**3505. — La Scelta dei parenti, romanzo.** 1a versione italiana di *A. C.* Vol. I. In-32. Milano. 1 L. 80 c.

Scelta raccolta di romanzi tedeschi recati per la prima volta in italiano. Vol. I.

**3506. Guida del milite,** di *E. G.* Con 5 tavole. In-12. Capolago. 6 L.

**3507. Lamprecht (Rodolfo).** — Manuale di ostetricia teorica e pratica per le alunne levatrici. Parte I. In-8 gr. Padova. 8 L. 48 c.

**3508. Lombardia pittoresca, o Disegni ec.** Fasc. XXI. Con 4 disegni. In-4 obl. Milano. 1 L. 74 c. (Vgl. Nr. 3129.)

**3509. Lucchini (Giovambattista).** — Guida a' possidenti e coltivatori, o Raccolta d' importanti e sperimentate massime di pratica agricoltura per ogni terreno d' Italia, e Nuove manuale legale amministrativo pegli agenti di città e di campagna, corredato di modelli per ogni registro, contratto e per ogni atto giudiziario. Fasc. I. (T. I, fasc. 1.) In-8. Venezia. 1 L. 80 c. Das Werk wird 5 Bde., in 48 Lief. erscheinend, bilden.

**3510. Mei (Domenico).** — Trattato delle febbri biliose. Nuova edizione corretta ed arricchita di molte giunte dall' autore, con un discorso preliminare e varie note del dottore *N. M. Sormani*. Con ritratto. In-8. Milano. 5 L. 50 c.

**3511. Moris (Hyacintho).** — Flora sardoa, seu Historia plantarum in Sardinia et adjacentibus insulis, vel sponte nascentium vel ad utilitatem latius excultarum. Vol. I. Con 72 tavole in rame. In-4. Taurini. 60 L.

**3512. Regis (G. M.).** — Dizionario biografico di magistrati e giureconsulti insigni della monarchia di Savoia. Dispensa I. (Ab—Avo.) In-8. Torino.

Das Werk wird aus 15 Heften bestehen.

**3513. Romagnoli.** — Collezione delle scelte consultationi forensi di ec. Con note [di *G. A. Castelli*]. T. II, fasc. 4. In-8 gr. Milano. 1 L. 74 c. Vgl. Nr. 3732.

3514. *Stato generale delle distanze da Zara ai Capoluoghi provinciali. Un fi stati parziali delle distanze ai distretti di pretura della provincia di Dalmazia.* In-foglio gr. Zara. 15 L. 66 c. Fein Papier 20 L. 33

3515. Venezia, ovvero Quadro storico della sua origine, ec. T. I, fa 2—6. In-8. Venezia. Jedes Heft 87 c. (Vgl. Nr. 2032.)

3516. Vico (Giambattista). — Opere. Vol. I. La Mente di Giambattista Vico, di G. Ferrari. Aggiuntovi il primo scritto storico di Vico. Con tratto. In-8. Milano. 6 L. 45

3517. Voet. — Commento alle pandette. Vol. I, fasc. 3—6. In-8. Venezia. Jedes Heft 2 L. 50 c. (Vgl. Nr. 1805.)

3518. Winiwarter (Giuseppe). — Il diritto civile austriaco sistematicamente esposto ed illustrato. Parte prima. Del diritto delle persone giuridiche. Codice civile universale austriaco. Prima versione italiana per cura del *Annibale Callegari*. Fasc. I. In-8. Venezia. 1 L. 75  
Das Werk wird aus 5 Bdn. bestehen und in 25 Lief. erscheinen.

### HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

3519. Appeltore (A. W. van). — Het Staatsregt in Nederland, wat met betrekking tot de Kerk, en de handelingen der Regering ten opzichte der afgescheidenen, nader toegelicht. Gr. 8vo. 'sGravenhage. 1 Fl. 25

3520. Archief voor kerkelijke geschiedenis, inzonderheid van Nedeland. Verzameld door N. C. Kiss en H. J. Royaards. 8ste deel. Gr. 8vo. Leiden. 4 Fl. 60 c. (Vgl. Nr. 624.)

3521. Bogatzky (T. H. von). — Gouden Schat der Kinderen. Godeland's Handboek, bestaande in morgen- en avondoefeningen, van uitgezochte teksten der Heilige Schrift, met bijgevoegde geestelijke aanmerkingen en toepassingen. Naar den twee en veertigsten druk. Uit het Hoogduitsch vertaald. 1ste aflevering. Gr. 8vo. Amsterdam. 1 Fl. 25

Vgl. *Deutsche Literatur* Nr. 2496.

3522. Buddingh (D.). — Edda-Leer, of Handboek voor de Noord-Nederlandse Mythologie. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Utrecht. 1 Fl. 25

3523. — Verhandeling over de Noordsche Godenleer. Gr. 8vo. Utrecht. 1 Fl. 25

3524. Dresfelhuijs (H. C.). — Laatste belangrijke verhalen uit de Noord-Nederlandse Lijfstraffelijke Regtspleging. Gr. 8vo. Gorinchem. 2 Fl. 25

3525. Houten (B. A. van). — De Nederlandsche Burgerlijke Wetgeving. 1ste aflevering. Gr. 4to. Amsterdam. 3 Fl. 25

3526. de Jonge. — Geschiedenis van het Nederlandsche Zeewezen. 2de aflevering. 2de stuk. Van den Westmunsterschen Vrede, 1674, tot den tweeden Vrede met Frankrijk, 1688. Met Platen. Gr. 8vo. 'sGravenhage. 4 Fl. 25  
Vgl. Nr. 1893.

3527. Lesmann (Dan.). — De Heidenfche Molen, een roman. Uit het Hoogduitsch. 1ste deel. Gr. 8vo. Leeuwarden. 3 Fl. 25  
Das Original u. d. T.: Die Heidenmühle. Berlin, 1833.

3528. Lulofs (B. H.). — Kort overzicht van de Geschiedenis der Noord-Nederlanden, met name der Noord-Nederlanden, van den vroegsten tot den tegenwoordigen tijd; (een leidraad bij onderwijs en zelfoefening) 2de en 3de aflevering. 2de en 3de stuk, bevattende onze nieuwere historie, of het voorgevallene sedert het midden der 16de eeuw tot ontfreeds nu toe, en voorzien met eenige uittrekselen van geschriften, waaruit men zich verder onderrigt verschaffen en de vragen in dit Werkje beantwoorden kan. Gr. 8vo. Groningen. 3 Fl. 25  
Das erste Heft kostet 2 Fl. 80 c.

3529. Nioplas (Gustav). — De vijand van muziek, en het muziekland te Ephyra, twee Arabesken voor muzikvrienden. Uit het Hoogduitsch vertaald. Gr. 8vo. Utrecht. 2 Fl. 25

Das Original u. d. T.: Arabesken für Musikfreunde etc. Leipzig, 1835.

530. Olivier (J. J.). — Reizen in den Molukfchen Archipel naar Ma-  
far, enz., in het gevolg van den Gouverneur-Generaal van Nederlands Indië,  
1824, gedaan, en volgens de dagboeken en aantekeningen van onder-  
zidene reisgenooten beschreven. 2 deelen. Gr. 8vo. Amsterdam. 7 Fl. 70 c.
431. Smet (J. J. de). — Recueil des chroniques de Flandre, publié  
à la direction de la commission royale d'histoire. T. I. — Auch u. d. T.:  
Annales chroniconum Flandriae, sub auspiciis Leopoldi primi, serenissimi Bel-  
gum regis, edidit J. J. de Smet. T. I. Gr. 4to. Bruxelles. (Bonn,  
vcs.) n. 6. f 16 g  
Collection de chroniques Belges inédites. Publiée par ordre du gouvernement.
532. Spandaw (H. A.). — Gedichten, enz. 2de, 3de deel. Kl. 8vo.  
ningen. 3 Fl. (Vgl. 1836, Nr. 3318.)
533. Staring. — Gedichten, enz. 3de, 4de stuk. Kl. 8vo. Arnhem. 3 Fl.  
Vgl. Nr. 3163.

### RUSSISCHE LITERATUR.

534. Chaudoir (Baron S. de). — Aperçu sur les monnaies russes et sur  
monnaies étrangères qui ont en cours en Russie. Depuis les temps les  
reculés jusqu'à nos jours. 3re partie. Gr. in-8. (16 $\frac{3}{4}$  B.) — Recueil  
planches. (1 $\frac{1}{2}$  B. u. 58 lith. Taf.) St. Pétersbourg. (Leipzig, Voss.)  
Preis für 2 Bde. n. 18 g
535. Fritzsche (Dr. Julius). — Ueber den Pollen. Mit XIII colorirten  
Abdrücken. Aus den Mémoires de l'Acad. Imp. des sc. de St.-Péters-  
bourg besonders abgedruckt. Gr. 4. (15 $\frac{1}{4}$  B.) St. Petersburg. (Leipzig,  
Voss.) n. 4. f 12 g
536. Homerī Iliadīs primi duo libri. Recognovit et delectus veterum  
amatorum scholiis suisque commentariis instructos edidit Theodorus  
Lericus Freytagius. 8maj. (58 $\frac{1}{4}$  B.) Petropoli. Lipsiae, Voss. n. 8. f  
Schreibpap. n. 4. f

### SLAWISCHE LITERATUR.

#### Böhmische.

537. Balbí (Hadrian). — Zeměpis, čili anplné popsání oboru zemského.  
6 posledních státních změn a neynovějších správ, s přípravným úvodem,  
rovnáním neyduležitejších mincí, měr i vah, a s dokonalými registry  
i věcj. Podlé francauzského: Abrégé de Géographie pana atd. Djl I.  
česek 8. Gr. 8. w Praze, Spinka. Prän.-Pr. 20 kr.
538. Časopis technologický Gednoty ku powzbuzenij promyslu w Cechách,  
měrenj užitečných wědomosti w řemeslech, umělostech, obchodu a ho-  
brstwí domácm. Djl I. Swazek I. S 8 wytisťenými obrázky. Redaktor  
Sw. Presl. (Technologische Zeitschrift des Vereins zur Ermunterung des  
Völkisches in Böhmen. 1sten Bds. 1stes Heft.) Gr. 8. w Praze. (Eggen-  
r.) n. 28 kr.  
irscheint in zwanglosen Heften.
539. Fall (Ant. Em.). — Práwnj sekretář, čili nawodenj, gak by se  
trhowaj, nágemnj, dluznj a postaupnj, pak smlauwy swadebnj, kwitanej  
šty podlé neyvyšších zákonů a práw zdělati a sepsati měly. Wěne-  
wšem a každému, kdož se o powahách nadřečených listin poučiti a s  
lujm slohem českým seznámiti chce. Od atd. (Der Gerichts-Secretair,  
eine Anleitung zur Verfassung der verschiedenen Schriften etc.) Gr. 8.  
aze u. Pospjšila. n. 1 Fl.
540. Hronka. Podtatranská Zábavnice. Časopis krásomilého a užitečného  
wedenj Karla Kuzmányho. Djl II. swazek I. (Ungarische belle-  
trische Zeitschrift. 2ten Theils 1stes Heft.) 8. w. B. Bystřici. (Neusohl,  
t.) Prän.-Pr. n. 1 Fl. 10 kr.



3541. Jungmann. — Slovnik česko-německý atd. Díl III. Swazek III. Popružnj — Přepiřám. — Swazek IV. Přepiřám — Protáhná. 4. w Praze (Kronberger u. Weber.) n. 4 Fl. (Vgl. Nr. 2228.)

3542. Michl. — Literaturnj létopis, čili Obraz slowesnosti Slováků nářečí českého w Čechách na Morawě a w Uhřích, od léta 1825 až do 1837. Sepsal a na své útraty wydal atd. Swazek II. Arch 7—12. Gr. I w Praze. (Kronberger u. Weber in Comm.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 220

3543. Mošner (Frant. Jan). — Babictwj gež we prospěch swých kn ganek sepsal a wydal atd. (*Hebammentkunst, zum Gebrauche der slavisch Mütter.*) Gr. 8. w Olomauci. (Prag, Kronberger u. Weber in Comm. n. 2 Fl. 30 t

3544. Preal. — Nerostopis čili mineralogia. Rukowět saustawná k pozici vlastnjmu. Swazek 2—4. (K tomu.) Zbjrka 1677 hlatopianých wykresů na čtyřidceti gednom obrazu předslawěných, náležející k nerostopisu čili mineralogii atd. (*Mineralogie, systematisches Handbuch zur eigenen Belehre Beilage: Sammlung von 1677 Abbildungen der Krystalle. 2tes bis 4tes Heft.*) Gr. 8. w Praze. (Kronberger u. Weber in Comm.) Jedes Heft n. 1 Fl. 40 t Vgl. Nr. 792.

3545. Safarjk. — Slovanské starožitnosti. Swazek V. Arch 41—50. Swazek VI. Arch 51—63 1/2. Pomocj českého museum. Gr. 8. w Praze (Kronberger u. Weber.) n. 1 Fl. 40 t

Vgl. Nr. 2238. — Die historische Abtheilung ist noch im Prän.-Pr. von 5 Fl. in der Erscheinung der zweiten, archäologischen Abtheilung, über deren Anordnung eine andere Anzeige erscheinen wird, zu haben.

3546. Smetana (František Josef). — Základové hwězdoslownj, čili astronomie. Se čtyřmi tabulemi obrazců hwězdoslownjch. (*Grundlehren der Astronomie.*) Gr. 8. w Plzni. n. 1 Fl. 34 t

## Notizen.

**Bücher-Verlosung.** Die *Vereins-Buchhandlung* in Berlin hat es sich zu einer Bücher-Verlosung zum Besten des „Vaterländischen Vereins zur Verpflegung hilfloser Krieger von der berliner Garnison aus den Jahren 1813 bis 1815“ ausgegeben, welcher durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist. Zu diesem Zwecke wird die Herausgabe folgender fünf Werke veranstaltet, welche nicht in den Buchhandel kommen sollen: Ein „Handbuch der Conversation, oder Leitfaden im Gebiet der Wissenschaften“ (3 fl.); ein „Hausbuch für Frauen“ (1 fl 8 gr.); — eine „bisher ungedruckte Overture und mehre Lieder von C. M. von Weber“ (1 fl.); — ein „Kunstheft von 12 Bildern, welche eine vergleichende Uebersicht der vorzüglichsten Künste gewähren“ (2 fl.); — ein „Taschenbuch, mit Beiträgen von den beliebtesten Schriftstellern, mit 12 Holzschnitten“ (2 fl.). Aus diesen Werken, von denen das erste in 10,000, das zweite in 5000, das dritte in 2000, das vierte in 1000 Loosen als Gewinn enthalten ist, sind die Hauptgewinne von „verschiedenen klassischen deutschen Werken“ gesetzt, deren grösster „in Büchern für Eintausend Thlr.“ bestehen soll. Zahl der Lose ist 10,000, der Preis eines jeden 3 fl Pr. Cour. Die Ziehung soll im Juni 1838 stattfinden.

**Kataloge.** G. Franz in München: Catalogo di libri italiani vendibili Nr. 3. — F. C. Janssen in Dresden: Verzeichniss einer sehr reichhaltigen Sammlung gebundener Bücher, welche von ihm zu beziehen sind.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Das Register über die Bibliographie für 1837 wird in einigen Wochen ausgegeben werden.

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. N 42.

Der Bibliographische Anzeiger, wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und tragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Das  
**F. hanoversche Patent,**  
die  
**deutschen Stände**  
und  
**der Bundestag.**

Publicistische Skizze

von  
**Dr. C. F. Wurm.**

8. Geh. 8 Gr.

Leipzig, im October 1837.

**J. A. Brockhaus.**

## Literarische Bilder aus Russland.

In der unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

### Literarische Bilder aus Russland.

Herausgegeben von

**H. A u e n i g.**

Mit den Bildnissen von Derzhawin und Puschkin.

1. Velinpapier. In Umschlag broschirt. Preis 2 Rl. 42 Kr., oder  
1 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: Vorwort. Anfänge. Kirchliche Schriftsteller: Dnistry der Heilige. Theophan Procopowitsch. Georgy Konisky. Platon. Phisarch. Innokenty. Weltliche Schriftsteller: Fürst Kantemir. Gomonossoff. Derzhawin. Rowitow. Moderner Styl. Karamsin und Dmitriew. Fabeldichter: Chemnitzer. Kriwow. Lustspielmacher: von Witsin. Kapnist. Grlbojedow. Erste Dichtergruppe: Schukowsky. Baratschdow. Fürst Wdsemsky. Zweite Dichtergruppe: Alexander Puschkin. Baratinsky. Baron Delwig. Jaskow. Dritte Dichtergruppe: Wenewitinow. Gomonossoff. Benedictow. Novellisten: Marlinky. Fürst Dbojewsky. Bogol. Pawlow. Neueste Dramatiker: Fürst Schachowsky. Sagotkin. Nikol. Kritiker: Merelakow. Schewirew. Katschenowsky. Pogodin. Journalisten: Polewoy. Gretsck. Bulgarian. Sentowsky. Ueberblick und Ausblick.

Stuttgart und Tübingen, im September 1837.

**J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

## Cousin's Reise nach Holland.

Soeben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Preussens, der Schweiz, Hollands und Dänemarks zu haben:

**Cousin, H. (Staatrath),**  
**Reise nach Holland,**  
 besonders in Beziehung auf den  
**Öffentlichen Unterricht.**  
 Aus dem Französischen

von  
**Dr. J. C. Krüger.**

2 Bände. Gr. 8. Altona, Hammerich. Brosch. 3 Thlr.

Es ist ein freudiges Gefühl, bei der großen Masse werthloser literarischer Erscheinungen auch hin und wieder ein Werk hervorgehen zu sehen, das in jener Beziehung classisch genannt werden kann. Cousin hat durch seine Reise über das Schulwesen in Deutschland bekundet, wie er mit außerordentlichem Glück und umfassendem Geiste eine Bahn betreten hat, die ihm vorzugsweise angewiesen zu sein scheint. Diese jetzt erschienene Reise nach Holland trifft wo möglich noch an klarer Darstellung, an überraschenden Reflexionen und Mittheilungen die Berichte über Preussen.

Nicht allein Staats- und Schulmänner, sondern jeder gebildete Mann mit der gespanntesten Aufmerksamkeit diese Reise verfolgen und mit Bewunderung über die geistreiche Auffassung und talentvolle Darstellung für den Verfasser werden. Die Übersetzung ist von Hrn. Dr. Krüger, einem durch ganz Deutschland hochgeachteten Pädagogen. Die typographische Ausstattung ganz vorzüglich.

## W o c h e n b l a t t

für

Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel.

Die neueste Nummer dieses Blattes enthält: Ueber das Streifenholzpreise. Beschreibung einer Vorrichtung zum Trocknen des Getreides, wodurch es zur langen Aufbewahrung geeignet wird. Goldschlägerei. Anwendung der terra japonica beim Seidenweben. Preis des ganzen Jahrgangs mit Holzschnitten und Lithographien 10 Kr., oder 22 Gr.

Stuttgart, den 17ten September 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:  
**Fries, Sal. Fr., Die Geschichte der Philosophie dargestellt nach den Fortschritten ihrer wissenschaftlichen Entwicklung. 1ster Band.**  
 Gr. 8. Preis 3 Thlr.

Ohne den geschichtlich-biographischen Theil der Geschichte der Philosophie bedeutend zu erweitern, gibt doch dieses neue Werk des berühmten Verfassers die Frucht vieljähriger Betrachtungen und Untersuchungen auf diesem Gebiete einen Fortschritt der Wissenschaft, da der Verf. überall bemüht ist, die Entwicklung der Philosophie zu verfolgen und die Welt- und Lebensansichten in diesen Umwandlungen schärfer und durchbringender darzustellen, als dies bisher irgendwo geschehen ist. Klarheit und Bündigkeit der Darstellung werden es besonders empfehlen. Der erste Band enthält die Geschichte der alten Philosophie, ein zweiter, die folgenden Zeiträume umfassend, schnell nachfolgen wird.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter so zu beziehen:

# Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1837. September. Nr. 231—235.

Nr. 231. \* Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXIV. Günther, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen. Entbehrungen und Leiden der Wilden. Bevölkerungsvverhältnisse. \* Die Denkmäler des alten Agyptens. Die Zubereitung des Champagnerweins. Der schwarze Vogel. Das Lättowiren. — Nr. 232. \* Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXV. Günther, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt. Die Falklandinseln. Die Tropfsteinhöhle bei Demensalva. \* Die Denkmäler des alten Agyptens. (Beschluß.) Handel mit Menschenköpfen auf Neu-zealand. Feuerbrände in Paris. Die Kuffes. \* Der Kolibri und die Vogelplumpe. — Nr. 233. \* Das Nibelungenlied. König Franz I. und der Wahrsager. — Nr. 234. \* Bilder aus Neuschwales. Kurfürst Johann Friedrich und sein Gottvertrauen. \* Das Vereten der Derrische. \* Über die im Jahre 1833 zu erwartenden Himmelsbegebenheiten, mit Bemerkungen über die Beschaffenheit der Mondoberfläche. — Nr. 235. \* Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXVI. Friedrich Hermann Otto, Fürst von Hohenzollern-Hechingen. \* Bilder aus Neuschwales. (Fortsetzung.) \* Portsmouth. Über die Bitterungsabweichungen der neuesten Zeit. Frühlingstour der Maulthiere und Pferde in Portugal. \* Der Kampf zweier Stiere.

Die mit \* bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrganges von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 53 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im October 1837.

J. M. Brockhaus.

Bei *Messrs. Didot Frères & Comp.* in Paris ist erschienen:

## Bibliothèque des Classiques Grecs

avec la traduction latine et les index latins.

1ster Band. Homer. 1ste Lieferung. Preis jeder Lieferung 3 1/2 Gr.

Diese Ausgabe der griechischen Classiker bildet mit dem Thesaurus graecae linguae von G. Stephanus eine Haupterscheinung in der neuen philologischen Literatur. Sie vereinigt mit ausgezeichnet schöner typographischer Ausführung die größte Wohlfeilheit. Die griechischen Texte und lateinischen Übersetzungen sind von den ersten Philologen Deutschlands und Frankreichs, unter welchen wir die Herren Dindorff, Gase, Boissonnade, Petronne, Burnouf u. X. zählen, bearbeitet.

Der erste Band enthält den Homer und die Fragmente der Epiker nebst Index und wird ungefähr 3 Thlr. 12 Gr. bis 4 Thlr. kosten. Die erste Lieferung, sowie ausführliche Prospekte, sind an alle deutsche Buchhandlungen versandt. Paris, im September 1837.

Bei G. F. Dfander in Tübingen ist soeben erschienen:

**Streitschriften** zur Vertheidigung meiner Schrift über das Leben Jesu und zur Charakteristik der gegenwärtigen Theologie. Von Dr. **David Friedr. Strauß**. 3tes Heft. Gr. 8. 1837. Geh. 22 Gr.

In diesem Hefte sucht der Herr Verfasser das Verhältniß seiner Kritik zu den drei Hauptrichtungen der jetzigen Theologie, der sogenannten gläubigen, der philosophischen und der vermittelnden, zu bestimmen. Der nähere Inhalt ist:

I. Die Evangelische Kirchenzeitung 1) nach ihrer allgemeinen Stellung zur

biblischen Kritik, — 2) einzelne Anwendungen derselben gegen die Schrift im Leben Jesu, — 3) ihre scheinbare Annäherung zum Standpunkte der Zahl und Speculation. II. Die neueste Philosophie 1) in ihrem allgemeinen Verhältnis zur theologischen Kritik, — 2) Hegel's Ansicht über den höchsten Werth der biblischen Geschichte, — 3) verschiedene Richtungen innerhalb der gelassenen Schule in Betreff der Christologie (hierbei Einiges über die Annahmen des Lebens Jesu in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik). III. Theologische Studien und Kritiken betreffend, 1) ein Sendschreiben an J. A. Ullmann, — 2) einige Bemerkungen über die Recension des Lebens Jesu von Dr. S. Müller.

Mit diesem Hefte ist der 1ste Band vollendet. Das 1ste Heft, von Stendel enthaltend, kostet 22 Gr.; das 2te Heft, die Herren Eschmayer u. Wenzel enthaltend, 1 Thlr. 6 Gr.; alle drei Hefte zusammen 3 Thlr. 2 Gr.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen

## Das Ausland.

### Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Welt.

Monat August 1837.

#### Größere Aufsätze.

Vergleichung des ehemaligen und jetzigen Zustandes des öffentlichen Lebens im spanischen Amerika. Ursache des gesunkenen Zustandes der portugiesischen Schifffahrt. Über die in Griechenland herrschenden Krankheiten. Deportation Colonisation in Australien. Die große Chinesische Mauer. Portugiesische Bilder: Provinzial- und Landleben. Wolfsjagd. Ländliche Sitten. Jägerwesen. Kreta unter ägyptischer Regierung. Die Reisenden der ägyptischen Regierung. Ein neues episches Gedicht: Georg Kameh. Briefe an den Ersten Brief. Zweiter Brief. Konstantine. (Mit einem Plane der Jahresberichte der asiatischen Gesellschaft in Paris. Die Ruinen von Samothrace. Schlächtergewerbe in Paris. Das Lynchgesetz und die amerikanischen Kurabapa. Die Todtenstadt in der großen Dase. Englische Journale in Indien. In Indien. 2) Jenseit des Ganges. Der englische Handel in Persien. Stadt Petra. Verschönerungen von Athen. Der gegenwärtige Zustand von Arabiens. Miß Dsched; Geschichte ihres Lebens und Todes. Der Handel Brasiliens. Wechsel der Mode in London. Die Sklaverei in China. Ostindisch-Gulana. Militäraufstand in Trinidad.

#### Chronik der Reisen.

Wanderungen in Französisch-Guiana und Brasilien. Reise von Dajon Mexico im Frühjahr 1833. Von Mühlenpfort. 1) Reise nach Tehuacan. 2) von Tehuacan nach Mexico. Capitain Alexander's Reise im südlichen Mexiko.

#### Kleinere Mittheilungen.

Zahl der in Frankreich seit der Revolution erteilten Patente. Zahl von fossilem Brennmaterial in Frankreich. Die Mineralwasser der Pyrenäen Quellen mit brennbarem Gas. Mittel gegen die Raupen. Preisangebot der russischen Akademie. Eigenthümliche Erscheinung beim Ausbruch des Conter-Literarische Notizen: Sendung eines französischen Literaten nach Spanien. Aufkauf von Manuscripten u. s. w. Fortschritte der mittelalterlichen Literatur in Frankreich. Buchhandel in den Vereinigten Staaten. Tagebuch des Hrn. Roggewein. Herausgabe der LXX nach der vaticanischen Handschrift. Griechische Abhandlung in Pinbustant. Erklärung der Inschriften an den Denkmälern in Rom. Unterdrückung der meisten hebräischen Druckerrien in Russland. Bedeckung über Descartes' Schriften. Stuterreisen in Osterreich. Die Kurabapa. Waarenzufuhr auf dem Markt in Wenselinsk. Menschenopfer in Norwegen. Auslands-Handel an der südbaltischen Grenze. Abschaffung der Sklaverei.

**Roberts Ansicht Stags. Schlocht Banert des englischen Rauffahrer. Betrachtungen** der untern Classen der Javaner. Beobachtungen der Sternschnuppen in den Novembernächten auf Mauritius. Der wahrscheinliche Mörder Lander's. Tödtung eines Fisches durch Wasserdruck. Beschädigung der Weingärten in Frankreich durch Insekten. Frühlingscur der Pferde und Maulthiere in Portugal. Geologische Notizen: Aufsteigende Quellen im Verticairbassin von Tours. Ausdehnung der Kohlenlager in England, Belgien und Frankreich. Erdbeben auf Martinique. Eine Wasserhose auf dem Genfersee. Conjunction in Sissabon.

### Inhalt des Literaturblattes.

Neugriechische Volkslieder: Der tapfere Georgakis. Die Schöne von der Burg. Percy Bysshe Shelley. Auszug des hindustanischen Romans: Die Rose von Balawall. Paul de Kock. Meine Republik. Der Bürgerliche, von Stranget. Literarische Bilder aus Rußland: Anfänge; Kirchliche Schriftsteller; direct weltliche Schriftsteller. Proben in Übersetzungen aus Victor Hugo's innern Stimmen. Lebensbilder aus beiden Hemisphären.

## Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur von **BROCKHAUS & AVENARIUS** in Leipzig und Paris.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr Stablisement in Leipzig und Paris zur Übergabe von Aufträgen bei Bedarf deutscher Werke sowohl, als auch der Erscheinungen der französischen, englischen, italienischen und anderer Literaturen des Auslandes, welche sie, unterstützt durch ein bedeutendes Lager älterer und neuerer Werke, möglichst schnell und mit grösster Sorgfalt ausführen werden. Ebenfalls erbieten sie sich, antiquarische und Auctionskataloge, Prospective und dergl. ihren Geschäftsfreunden zukommen zu lassen, Aufträge für Auctionen in Paris zu übernehmen, sowie der Beförderung von Paketen an dortige Gelehrte und wissenschaftliche Institute gegen billige Entschädigung sich zu unterziehen. Zugleich empfehlen sie sich zur Übernahme des Haupt-Commissions-Debits neuer Werke für den deutschen und ausländischen Buchhandel.

Eine regelmässige Übersicht der neuen Erscheinungen der ausländischen Literatur gewährt das „*Bulletin bibliographique de la littérature étrangère*“, welches seit Juli d. J. monatlich zweimal erscheint und **gratis** ausgegeben wird.

Leipzig und Paris, im October 1837.

**Brockhaus & Avenarius.**

In unserm Verlage erschien:

## Die heilige Geschichte der Menschheit.

Von einem Jünger Spinoza's.

8. Brosch. 1 Thlr., oder 1 Fl. 45 Kr.

Auf der Höhe des philosophischen Gedankens wird hier in freier und rückhaltloser Forschung die Geschichte der Menschheit und der in ihr sich offenbarenden Verunft, bis auf die neuesten Ereignisse und Bestrebungen dargestellt. Eine An-

sach profectios Sprache wird Jedem, der Vergangenheit und Gegenwart und die aus ihnen sich gebende Zukunft aus freiem Gesichtspunkte überschauen will, dieses Werk zugänglich und willkommen machen, und wir glauben daher mit Recht dasselbe auf das angelegentlichste empfehlen zu dürfen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Bei uns ist erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

**Hüllmann, Karl Dietrich**, Würdigung des delphischen Orakels. Gr. 8. Geh. Preis 22 Gr.

**Institutiones linguae praecliticae.** Ad decreto Vararuchis et commentarios Bhâmahae, aliorumque conc. *Chr. Lassen* 3te Abtheilung. Gr. 8. Geh. Preis 2 Thlr.

Mit dieser Abtheilung ist das Werk vollendet und der Preis des Ganzen 7 Thlr. 12 Gr.

**Panathenaeica.** Auctore *Herm. Alex. Mueller*, Phil. Dr. Gr. 8. Geh. Preis 16 Gr.

**Segers, J.**, Anleitung zum gründlichen Unterricht im Schwimmen, nach den Grundsätzen und der Methode des Herrn General von Pfuel 8. Geh. Preis 6 Gr.

Bonn, im September 1837.

König und van Borcharen

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die  
**R e s u l t a t e**  
der  
**Sittengeschichte.**

IV.  
**Politie oder der Staaten Verfassungen.**  
Zweite Auflage.

Mon métier et mon art c'est vivre.  
MONTAIGNE.

Preis 3 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 6 Gr.

**Inhalt.** Nur diese drei Elemente sind denkbar. Ihre Vortheile und Nachtheile. Die Anerkennung der Widersacher. Die Idee der Mischung, und wie sie gleichsam in der Natur liegt. Die Schwierigkeit richtiger Proportionen. Die Eigenschaften der Gewalt und ihre Abarten, bis zum Weltkürmer und zur Tendenz nach Universalmonarchie. Hemmung und Widerspruch. Die Rede und das Schweigen. Despotismus, seine Bezüchtigungen und seine Strafen. Die Gegenmittel. Theokratie. Jeshische Einrichtungen. Die Trennung und Verbindung der Königsrechte auf dreierlei Wegen, durch Abkürzung, Halbierung, Bindung. Ägypten. Das hohe Priesstertum. Der Großrichter. Der Congressfeldherr. Der Schatzmeister. Capitulationen. Das doppelte Königthum. Triumvirate, Septemvirate, Decemviren. Der Könige Staatenbund in Ägypten, in Schweden und in England. Die Filialkönige, die Heptarchie. Deutschland. — Der Bundesstaat. Die Amphiktyonen. Der achäische und ätolische Bund. Sparta, Karthago, Rom. Der Wilde. Der Germane, einheimisch und auf fremdem, erobertem Boden. Alfred und die Sachsen. — Die Systeme und leitenden Ideen politischer Weltweisen. Aristoteles. Cicero. Montesquieu. Rousseau. Großbritannien. Die Krone. Das Ministerium. Das Oberhaus. Das Unterhaus. Opposition. Vererblichkeit. Die unbedingten, die bedingten und die schädlichen Theile der brittischen Verfassung. Der ungünstige Schein unserer

mit Frankreich, Nordamerika, Südamerika. Die Welt. Der Einwand.  
Die natürlichen Rechte und die Freiheit des Verstandes. Die Eigenheiten und  
Nachteile unserer irdischen Zeit. Der Schluss.  
Stuttgart und Tübingen, im August 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Von der in meinem Verlage erscheinenden

**Hebräischen und Chaldäischen**

**CONCORDANZ**

zu den heiligen Schriften Alten Testaments

von **Dr. Julius Fürst**

hat die Dritte Abtheilung, Preis 1 Thlr. 12 Gr., die Presse verlassen  
und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die vierte Abtheilung soll Anfang Januar 1838 erscheinen, und der  
regelmässige Fortgang dieser Unternehmung wird um so sicherer zu bewirken  
sein, indem die Stereotypirung bereits bis in den Buchstaben *A*is vorge-  
drückt ist.

Probefbogen und ausführliche Ankündigungen sind fortwährend durch alle  
Buchhandlungen unentgeltlich zu erhalten.

Leipzig, im October 1837.

**Karl Tauchnitz.**

Bei **L. C. Mohr** in **Kreuznach** ist erschienen und durch alle Buch-  
handlungen zu beziehen:

**J. E. A. Stegler**, Drei Visionairinnen: I. Die Seherin von Pre-  
vorst, Friederike Hanse. II. Mademoiselle de Bellère de Tronchay,  
appelée communément soeur Louise, eine Nonne des 17ten Jahr-  
hunderts. III. Maria Mübel, die Helfslerin in Langenberg. Aus-  
züge und Bemerkungen. Nebst einem Anhang. 8. Broschirt. 8 Gr.,  
oder 36 Kr.

Wenn man von der einen Seite so sehr bemüht ist, das Reich des Aberg-  
laubens, des blinden Glaubens, der Schwärmerci, des Mysticismus ic. zu er-  
weitern und dieser krankhaften Richtung des menschlichen Geistes immer mehr  
Raum zu geben, so kann es auf der andern Seite nur erfreulich sein, Männer,  
denen das Wort Vernunft kein leerer Schall ist, in die Schranken treten zu  
sehen, um das Schwert des Wortes zu ergreifen gegen die Finstlerlinge und  
Dunkelmänner unserer Tage. In vorstehender Schrift kämpft ein wackerer Kämpfer  
mit den Waffen des Geistes und einer gesunden Kritik, mit Wit und Laune  
gegen die Werke der Finsterniß, und, wie wir hoffen wollen, nicht ohne Glück  
und Segen.

**Lamartine's Werke.**

Durch alle Buchhandlungen ist von uns zu erhalten:

**Oeuvres complètes**

de

**Lamartine.**

Ornés d'un portrait de l'auteur sur acier, de cartes et de vignettes sur bois.

Un volume grand in-8. Bruxelles, 1837. 6 Thlr.

Leipzig und Paris, im October 1837.

**Brochans & Avenarius,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.



- que et erum quo ad cetera erodatio, habita alphabetici ordinis rñe  
e notis Gallicae editionis a *Jasson de Grandsagne*, quarum auctores exist  
ad zoosophiam, ut plurimum *G. Cuvier*, passim vero et in iis, quae m  
sophiae non erant, *Doë*, *T. Dolo*, *Fée*, *L. Fouché*, *E. Johannea*,  
*Marcus*, *C. L. T. Panckoucke*, *Val. Parisot* etc. Vol. I.
- VIII. *Cornelii Nepotis* opera, cum lectissimis variorum notis, quibus a  
adjecerunt *E. Johanneau* et *J. Morgeart*.
- IX. *P. P. Statii* opera quae extant. Cum notis aliorum et suis edidit  
*Dubner*. Vol. I.
- X. *T. Lucretii Cari* de rerum natura libri sex. Cum suis variorumque m  
illustravit *Regnier*.
- XI. *P. P. Statii* opera quae extant etc. Vol. II.
- XII. *C. Plinii Secundi* historiae naturalis libri XXXVII etc. Vol. II.
- XIII. *Q. Curtii Rufi* de rebus gestis Alexandri magni libri superstites etc. Vol.
- XIV. *C. Suetonii Tranq.* opera etc. Vol. II.

In alle Buchhandlungen wurde soeben versandt:

## Lord Byron's ausgewählte Dichtungen

Aus dem Englischen übertragen. 1ster Band.

Leipzig, bei A. Wienbrack. 8. Geh. 12 Gr.

Bei vorstehendem Buche, welches sich nicht allein durch eine wohlge  
Auswahl der Gedichte Byron's, sondern noch durch eine vorzüglich g  
Übersetzung derselben auszeichnet, mache ich noch aufmerksam, daß die g  
und elegante äußere Ausstattung dasselbe ganz besonders empfehlen dürft. S  
ses Werthen eignet sich ganz besonders zu Geburtstags- und Weihnacht  
ten und wird sich dadurch bald einer sehr günstigen Aufnahme im g  
Publicum erfreuen.

In alle Buchhandlungen ist jetzt versandt:

## URANIA.

Taschenbuch auf das Jahr 1838.

Mit J. C. von Bedlig's Bildniß und sechs Stadtstichen.

16. Auf feinem Velinpap. Mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.

Inhalt: I. *Biondetta*. Novelle. — II. *Elvira*. Novelle von *Ernst  
Kellstab*. — III. *Die Bekenntnisse*. Novelle von *Friedrich von  
Bedlig's* Bildniß kostet in schönen Abdrücken in gr. 4. 8 Gr.

## Zum Preise herabgesetzt

Sind die Jahrgänge 1830—34 der *Urania*, sie kosten zusammengenomm  
statt 10 Thlr. 6 Gr. nur 5 Thlr., einzeln jeder 1 Thlr. 8 Gr. Der  
der Jahrgänge 1835—37 ist wie bisher 2 Thlr. jeder.

Die genannten Jahrgänge sind mit Beiträgen ausgestattet von *B. Iller  
G. Döring*, *F. von Seyden*, *Jos. von Eichendorff*, *B. Martz  
F. Wörke*, *K. Dehlenschläger*, *Posgaru*, *K. F. von Kumbert  
von Cartorius*, *Emerentius Scävola*, *Leop. Schefer*, *G. Schut  
Johanna Schopenhauer*, *A. von Sternberg*, *F. Boigt*, *Ed  
wig Tietz*, von dem jeder Jahrgang eine Novelle enthält, und dem H  
ser des „*Scipio Sicula*“. Die Bildnisse von *Cornelius*, *Danard  
Dehlenschläger*, *Uhlant*, *Selter*, *Legné*, *Kuber* und *Humbol  
Sind als Kitzkupfer außer den meistens sehr gelungenen Stadtstichen beige  
Leipzig, im November 1837.*

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. N 43.

Der Bibliographische Anzeiger wird von bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Leipzig. In der Mitte des December gehe ich als Director des großherzoglichen Gymnasiums nach Eisenach, werde aber dadurch nicht gehindert, an der Redaction der Acta soc. gr. fernerhin noch Theil zu nehmen, um so weniger, da Hr. Dr. Moriz Haupt, Privatdocent hiesiger Universität, mit dem Hrn. Prof. Dr. Westermann für Leipzig die Redactionsgeschäfte zu übernehmen die Güte gehabt hat. Dies zur Nachricht den ehemaligen Mitgliedern der sächsischen Gesellschaft, welche gesonnen sind, jetzt zu dem zweiten Bande der Acta, dessen Druck nach Weihnachten beginnen wird, oder künftig Beiträge zu liefern. Solche bitte ich, hierher entweder zu einem der genannten Herren, oder unter der Adresse „An die Buchhandlung von R. G. Köhler für die Acta soc. gr.“ einzuschicken.

Dr. Carl Hermann Funthänel.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

## Bilder- Conversations-Lexikon

für

### das deutsche Volk.

Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung.

Vollständig in vier Bänden.

Erster Band. A—E.

Mit 320 Abbildungen und 17 Landkarten.

Gr. 4. 92 Bogen auf weißem Druckpapier. Elegant cartonnirt.  
3 Thlr. 8 Gr.

Die Vollenbung des ersten Bandes gewährt eine genügende Einsicht in die Ausführung des beim Beginn dieses Unternehmens vorgezeichneten Planes: allen Classen des gesammten deutschen Volkes ein Werk darzubieten, das, in Form und Ausdruck das Strengwissenschaftliche vermeidend, sich über alle dem gewöhnlichen Leben angehörenden Gegenstände

gemeinfaßlich und mit vorzüglicher Berücksichtigung deutscher und praktischer Interessen aussprechen und gemeinnützige Kenntnisse verbreiten sollte.

Die vielen dem Texte eingedruckten Abbildungen, deren dieser Band allein 320 enthält, gehören zu dem Seltensten, was die Holzschnittkunst in neuerer Zeit hervorgebracht hat; sie vergegenwärtigen die interessantesten und lehrreichsten Gegenstände der Geschichte, Biographie, der Erd- und Naturkunde, der Mechanik u. s. w., und beleben im Eindruck des Wortes durch bildliche Anschauung.

Ungeachtet das Bilder-Conversations-Lexikon seit seinem ersten Erscheinen mit allgemeiner Theilnahme empfangen wurde, möchte doch Manche die Ausgabe in Heften unbequem gewesen sein, und dies erlaube ich mir auf den vollständig vorliegenden, so schwachvoll gebundenen ersten Band besonders aufmerksam zu machen.

Die Beendigung des Ganzen kann ich, nach Überwindung der größten Schwierigkeiten, jetzt um so mehr als nicht gar ferne versprochen als gleichzeitig mit dem zweiten Bande: **F—L** (von dem die 1ste bis 5te Lieferung, jede zu dem Preise von 6 Gr., fertig), der dritte Band: **M—R** (von dem die 1ste Lieferung fertig) angekündigt. Leipzig, im October 1837.

**F. A. Brockhaus**

Soeben ist fertig geworden:

## Beiträge zur Geschichte- und Alterthumskunde der Niederlausitz,

herausgegeben von

**Gallus und Neumann.**

Zweite Lieferung.

Gr. 8. Lübben, Gotsch. 1838. 15 Bogen. 1 Thlr.

## Wichtiges Werk für Juristen.

In Paris erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen von uns bezogen werden:

Recherches sur la probabilité des jugemens en matière criminelle et en matière civile, précédées des règles générales du calcul des probabilités. Par **S. D. Poisson**  
In-4. Paris, 1837. 10 Thlr. 4 Gr.

Leipzig und Paris, im October 1837.

**Brockhaus & Avenarius,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

## Taschenbuch dramatischer Originalien.

Herausgegeben

von

Dr. Frank.

Zweiter Jahrgang.

Mit den Bildnissen von Immermann und Grabbe, einem Facsimile und drei scenischen Kupfern.

8. Elegant gebunden mit Goldschnitt. 3 Thlr.

Inhalt: Grabbe. Erzählung, Charakteristik, Briefe. November 1834 bis Mai 1836. Bruchstücke eines noch ungedruckten Werks: „Dramaturgische Erinnerungen“ von Karl Immermann. — Die gefährliche Tante. Lustspiel in einem Acte und einem Vorspiele von Albin. — Die Leibrente. Schwank in zwei Acten von G. A. von Maltitz. — Der Telegraph. Lustspiel in einem Aufzuge von Dr. Frank. — Fragment aus dem Trauerspiele „Der Abent“ von Friedrich Palm. — Der literarische Salon. Lustspiel in drei Aufzügen von Bauernfeld.

Der erste Jahrgang enthält Beiträge von Bauernfeld, Dr. Frank, S. S. Liebenau und Pannasch, mit dem Bildnisse Bauernfeld's und vier scenischen Kupfern, und kostet 2 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im October 1837.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist erschienen:

**Döring, G.** (Cantor), Schulgesänge für Gymnasien und größere-Lehranstalten. Erster Coursus, auch für Elementarschulen brauchbar. Zweite vermehrte Auflage. Lang 4. 14 Bogen. Preis 18 Gr.

Dies umfangreiche, die werthvollsten Schulgesänge in methodischer Ordnung enthaltende Werk ist schon in seiner ersten Auflage nicht nur von allen darüber referirenden pädagogischen Zeitschriften als vorzüglich brauchbar empfohlen, sondern auch von Einem hohen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten als zweckmäßig zum Gesangunterrichte anerkannt worden.

Die unterzeichnete Verlags-handlung enthält sich daher jeder weiteren Empfehlung, und bemerkt nur noch, daß sie den Ladenpreis dieser zweiten vermehrten Auflage nicht erhöht hat, und daß sie gern bereit ist, bei Bestellung mehrerer Exemplare einen namhaften Rabatt zu bewilligen.

Danzig, im September 1837.

Buchhandlung von S. Anhalt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

**Jffs.** Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Den. Jahrgang 1837. Fünftes, sechstes und siebentes Heft. Mit einem Kupfer. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

**Repertorium der gesammten deutschen Literatur.** Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1837. Dreizehnten Bandes viertes und fünftes Heft. (Nr. XVII, XVIII.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Leipzig, im October 1837.

F. A. Brockhaus.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen ver-  
rätbig:

## GEORG FRIEDRICH MOST, E n c y k l o p ä d i e

der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluß  
der Geburtshülfe und der Augenheilkunde. Nach den besten Quellen  
und nach eigener Erfahrung im Verein mit mehreren praktischen Ärzten  
und Wandärzten bearbeitet und herausgegeben.

### *Supplementband zur ersten Auflage,*

enthaltend die Verbesserungen und Zusätze der zweiten, zunächst  
durch die Operativchirurgie stark vermehrten und verbesserten  
Auflage.

Erstes und zweites Heft (zu 12 Bogen).

### **Abarticulatio — Ligatura.**

Gr. 8. Subscriptionspreis für jedes Heft 20 Gr.

Den Besitzern der ersten Auflage dieses anerkannt praktischen  
Werkes sind diese Ergänzungen unentbehrlich. Die zweite Auflage ist  
jetzt in zwei Bänden beendigt und kostet 10 Thlr.

Binnen Kurzem erscheint das erste Heft von *Most's* *Ausführliche  
Encyclopädie der gesammten Staatsarzneikunde. Zwei Bände (in 12 Hefen  
12 Bogen).*

Prospecte hierüber sind in allen Buchhandlungen gratis zu erhas-  
ten. Leipzig, im October 1837.

**F. A. Brockhaus**

## **Bücheranction in Aschaffenburg.**

Am 15ten November beginnt die Versteigerung der hinterlassenen Bücher  
des Herrn Medicinalrath Dr. Götz, Pfarrer und Postkaplan Rüstfeld  
Generalmajor von Sulzer; es befinden sich darin vorzüglichste Werke aus  
Medicin, Chirurgie, katholischen Theologie, Philosophie, Ge-  
schichte, sowie aus andern Fächern. Verzeichnisse sind durch den Buchhändler  
J. H. Pergay daselbst zu beziehen, der mit gehöriger Eiferheit versehen und  
freie Aufträge übernimmt.

## **Balzac's Werke.**

Soeben ist vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen von uns  
beziehen:

### **Oeuvres complètes**

de

**H. de Balzac.**

(Horace de St.-Aubin.)

Quatre volumes grand in-8. Bruxelles, 1837. 20 Thlr.  
Leipzig und Paris, im October 1837.

**Brockhaus & Weyenbusch,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 44.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

## № II.

### Commissionsartikel

VON

**Brockhaus & Avenarius,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur  
in Leipzig und Paris.

1837. Juli bis September.

(Nr. 1 dieses Berichts, die Artikel vom Januar bis Juni enthaltend, befindet sich in Nr. 33 des Bibliographischen Anzeigers.)

36. Atlas, containing ten maps of Poland, exhibiting the political changes that country has experienced during the last sixty years, from 1772 to the present time; preceded by a geographical, historical, political, chronological, statistical, literary, and commercial table; edited by *J. M. Bonsemer* and *P. Falkenhagen Zaleski*. Imperialfolio. London, 1837. 18 Thlr.
37. *Bormans (J. H.)*, Notae in Reinardum Vulpem ex editione *F. J. Mons*. Fasc. III. 8maj. Gandavi. 16 Gr.  
Fasc. I: 12 Gr. II: 16 Gr.
38. *Czynski (J.)*, Dziewica i starzec. Powieść. (Das Mädchen und der Greis. Eine Erzählung.) 18. Paryż. 5 Gr.
39. *Dahlbom (Gustavus)*, Clavis novi hymenopterorum systematis anatomia externa, metamorphosi moribusque horum animalium simul consideratis; adjecta synopsis larvarum ejusdem ordinis Scandinavicarum eruciformium. Cum tabula lithogr. colorata. 4maj. Lundae, 1835. 1 Thlr.
40. — —, Prodrömus hymenopterologiae Scandinavicae. 8. Lundae, 1836. 16 Gr.
41. *Dembinski (Henryk)*, Rzut oka na ostatnie wypadki rewolucyi polskiej. Jako odpowiedź na dzieło *K. A. Hof*. — Pod tytułem: Cztery powstania. (Blick auf die letzten Ausgänge der polnischen Revolution. Als Antwort auf das Werk von *K. A. Hof*. — Auch u. d. T.: Vier Aufstände.) Gr. 8. Paryż. 21 Gr.
42. *Donndorf*, L'amnistie et les contumaces. Gr. in-8. Paris. 16 Gr.
43. *Hofman (Klementyne z Tanakich)*, Nowe rozrywki dla dzieci. (Neue Unterhaltungen für Kinder.) 2 tom. 8. Paryż. 3 Thlr. 14 Gr.
44. *Hufeland's (C. W.)* Portrait, drawn from life by *F. Krüger*, and on stone by *M. Gauci*, printed by *C. Hullmandel*. Imp.-4. London, 1836. 1 Thlr.
45. *Kellermann (Olaus, Danus)*, Vigilium Romanorum latercula duo coelimon-tana magnam partem militiae Romanae explicantia edidit atque illustravit, appendicem inscriptionum quae ad vigiles pertinent, laterculorum militarium hucusque cognitorum omnium et inscriptionum variarum militarium adjecit. 4maj. Romae, 1835. 8 Thlr. 14 Gr.
46. *Lelewel (Joachim)*, Polska odradzająca się czyli dzieje polskie od roku 1795. Potocznie opowiedziane. (Polens Wiedergeburt, oder polnische Thaten vom Jahre 1795.) 24. Paryż. 16 Gr.

Bei Gelegenheit der vor einiger Zeit in Berlin erschienenen

**Jean Paul Fr. Richter's  
sämmtliche Schriften  
in 60 Bändchen**

bringen wir in Erinnerung, daß folgende Schriften von demselben Verfaßer in unserm Verlag erschienen und durch alle Buchhandlungen um die nachgesetzten, sehr wohlfeilen Preise zu beziehen sind:

**Richter, J. P. F., Dämmerungen für Deutschland.** 8. 1808. 36 Kr., oder 8 Gr.

—, **Ueber die deutschen Doppelwörter; eine grammatische Untersuchung in zwölf alten Briefen und zwölf neuen Postscripten.** 8. 1808. 36 Kr., oder 8 Gr.

—, **Politische Fastenpredigten während Deutschlands Nothwoche.** 8. 1817. 36 Kr., oder 8 Gr.

—, **Freiheitsbüchlein, oder dessen verbotene Zueignung an den regierenden Herzog August von Sachsen-Gotha, dessen Briefwechsel mit ihm, und die Abhandlung über die Pressfreiheit.** 8. 1805. 24 Kr., oder 6 Gr.

—, **Herbstblumen, oder gesammelte Werkchen aus Zeitschriften.** 3 Bändchen. 8. 1810—20. 3 Fl., oder 1 Thlr. 18 Gr.

—, **Levana, oder Erziehlehre.** 3 Theile. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit Ergänzungsblatt. 8. 1814—17. 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.

—, **Mars und Phöbus.** Thronwechsel im Jahr 1814. Eine humoristische Flugschrift. 8. 1814. 12 Kr., oder 4 Gr.

—, **Museum.** 8. 1814. 45 Kr., oder 10 Gr.

—, **Selina, oder über die Unsterblichkeit.** 8. 1827. Herabgesetzter Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

—, **Vorschule der Aesthetik, nebst einigen Vorlesungen in Leipzig über die Parteien der Zeit.** Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 2 Theile. Herabgesetzter Preis 5 Fl., oder 3 Thlr.

**Wer diese zehn Schriften zusammen nimmt, erhält sie um den äußerst billigen Preis von 10 Fl. 48 Kr., wozu wir unsere Collegen in Stand setzen werden.**

Stuttgart, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Kreuzbauer'schen Buch- und Kunsthandlung in Karlsruhe ist erschienen:

**F e s t g a b e  
in Bildern**

für

**Jung und Alt.**

**Sammlung von 12 Genrebildchen**

in Stahlstich.

Elegant geheftet. 1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Kr. Rhein.

Inhalt: 1) Erster Kummer. 2) Mutterliebe. 3) Der Gourmand. 4) Die Näherin. 5) Die unglückliche Familie. 6) Der Invalide. 7) Der kleine Schornsteinfeger. 8) Heinrich IV. 9) Die Matrosen. 10) Die Schwärzler. 11) Die Kosacken. 12) Der Cavalcatore.

Dies freundliche und elegante Werkchen wird dazu beitragen, den Kunstsinne des jugendlichen Alters zu wecken und zu beleben, da die Gegenstände für Jug und Gemüth gleich ansprechend sind; aber auch für Erwachsene wird diese Zusammenstellung geschmackvoll ausgeführter Stahlstiche eine willkommene Gabe sein.

Diese Sammlung besteht aus hundert Melodien, die theils ein-, theils dreistimmig gesetzt sind und sich für Schule und Volk eignen. Es sind darin sowohl ältere, in den katholischen Landestheilen Süddeutschlands bereits eingeführte Melodien, als auch solche neuerer Zeit von meist bekannten Meistern enthalten.

Damit in den Schulen das zeltraubende und oft fehlerhafte Abschreiben der Noten vermieden werde, auch die Kinder noch nach ihrer Entlassung aus der Schule im Besitze der Melodien bleiben und in den Sonntageschulen fortwährend geübt werden können, wurde eine Ausgabe der Singstimmen veranfalet, welche, in Papier und Druck dem Gesangbuch ganz gleich, diesem beigegeben werden kann.

Die Preise sind so niedrig als möglich gestellt, und zwar kostet ungebunden:

- I. Das Gesangbuch einzeln 15 Kr.
- II. Das Gesang- mit Gebetbuch 34 Kr.
- III. Titelkupfer zum „Gesangbuch“ und zum „Gesang- und Gebetbuch“: Christus am Ölberg oder die Madonna 3 Kr.
- IV. Melodien zum Gesangbuch 9 Kr.

Stuttgart, im October 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen:

## Athens its rise and its fall

with views of the literature, philosophy and social life of the Athenian people

by Edw. Lytton Bulwer.

2 Vol. 8. Brosch. Subscriptionspreis 2 Thlr.

Bildet auch Vol. 12 und 13 der Ausgabe von Bulwer's complete Works, welche jetzt complet 13 Thlr. kostet. Der 14te Band enthält „Ernest Maltravers“.

## Snarley-Yow or the dogfiend.

### The Phantom Ship.

By Captain Marryat.

Jedes Werk Subscriptionspreis 1 Thlr.

Bildet den 11ten und 12ten Band der Ausgabe von Marryat's complete Works, welche nun complet 12 Thlr. kostet.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist zu haben:

**Bibliotheca, nova, scriptorum latinorum.** Ad optimas editiones recensita accurantibus Parisiensis academiae professoribus et colligente J. P. Charpentier. Edidit C. L. F. Panckowcke. 8maj. Geh. Preis jeden Bandes 1 Thlr. 4 Gr.

Erschienen sind bis jetzt:

- I. C. J. Caesaris opera, cum lectissimis variorum notis, quibus suas adjecit E. Johanneau. Vol. I.
- II. M. T. Ciceronis (omnia opera Vol. II) de oratore libri tres, quos suis variorumque notis illustravit A. Durend.
- III. C. Sallustii Crispi omnia quae extant opera, cum variorum notis, quibus suas adjecit Th. Burette.
- IV. C. Suetonii Tranq. opera. Selectis variorum animadversionibus suisque instruxit E. Gros. Vol. I.
- V. Q. Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri magni libri superstites. Cum Freinsheimii supplementis. Suis variorumque notis illustravit A. August. Vol. I.
- VI. C. J. Caesaris opera etc. Vol. II.
- VII. C. Plinii Secundi historiae naturalis libri XXVII, quibus accesserit novus index animalium, mineralium, vegetabilium synonymicus, r



## Der National-Kalender für 1838.

Der für alle Stände, besonders aber für den Bürger und Landmann,  
empfehlenswerthe, längst bekannte

# National-Kalender

für die deutschen Bundesstaaten,

oder  
Haus- und Volksfreund  
zur Belehrung und Unterhaltung

für  
den deutschen Bürger und Landmann.

Mit einem Kalender für Katholiken, Protestanten und Juden,  
für die Länder, wo derselbe zulässig ist, Lithographien und  
Kupferbeilagen.

Herausgegeben von  
**Johann Heinrich Meyer,**  
mit Beiträgen von Auerbacher und Andern.

Preis 48 Kr., oder 12 Gr.

wird auch in seiner 29ten Verjüngung auf das Jahr 1838 demnächst erscheinen,  
worauf wir alle bisherigen Freunde und Beförderer dieses Haus- und Volks-  
freunds, das durch alle Länder deutscher Zunge verbreitet, bisher des Guten  
gestiftet hat und eine Menge nützlicher Kenntnisse enthält, vorläufig ermahnen  
machen.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Vom künftigen Jahre an erscheint in unserm Verlage:

## CENTRAL - BIBLIOTHEK

der

*Literatur, Statistik und Geschichte*

der

**Pädagogik und des Schulunterrichts**

im

**In- und Auslande.**

Herausgegeben

vom Professor **Dr. H. G. Brzoska**

in Jena.

Eine ausführliche Ankündigung dieses höchst bedeutenden Unter-  
nehmens ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Der Preis des Jahrgangs von 12 Monatsheften, jedes zu mind-  
stens 8 Bogen in Grossoctav, ist auf 8 Thlr. bestimmt.

Das erste Heft wird im December d. J. ausgegeben, damit Jen-  
na-Lesecirkeln die Gelegenheit gegeben ist, bei der Wahl ihrer Zei-  
tschriften für das nächste Jahr schon Bedacht auf die unserige nehmen  
zu können. Ein Intelligenzblatt, welches wir mit der Central-B-

thek verbunden, ist bestimmt; geeignete Anzeigen für die Insertions-  
 ühr von 1 $\frac{1}{2}$  Gr. per gedruckte Zeile zur öffentlichen Kenntniss zu  
 gen.

Bestellungen, welche wir baldigst zu machen bitten, nehmen alle  
 hhandlungen des In- und Auslandes, sowie alle Postämter, an.  
 Zusendungen sind unter der Bezeichnung:

*für die Expedition der Central-Bibliothek für  
 Pädagogik*

uns zu richten.

**Halle**, den 1sten November 1837.

**O. A. Schwetschke und Sohn.**

Durch alle Buchhandlungen ist von uns zu beziehen:

## **L'Égypte et la Turquie,**

de 1829 à 1836.

Par *Ed. de Cadalène*

et

*J. de Breuvery.*

Avec cartes et planches:

Tome 1, 2, et Atlas livraisons 1, 2. 8 Thlr.

Das Ganze dieses interessanten Buches wird aus vier Bänden und ebenso  
 1 Lieferungen des Atlas bestehen.

Leipzig und Paris, im November 1837.

**Brockhaus & Wenariuß,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Im Verlage der

**J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag**

ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Landwirthschaftliches**

# **Conversations - Lexikon**

für

## **Praktiker und Laien.**

Herausgegeben

von

**Dr. Alexander von Tengerke,**

Mitgliede der patriotischen und ökonomischen Gesellschaften in Kopenhagen, Altona,  
 Rostock, Gelle, Potsdam, Sassel, Dresden, Karlsruhe, Wien und Breslau.

**In 4 Bänden.**

Mit dem soeben ausgegebenen zwölften Hefte ist nunmehr die erste Hälfte  
 dieses großartigen, umfassenden Werkes vollendet. Die Verlags-handlung verfehlt  
 darum nicht, die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publicums auf den  
 reichen und gebiengen Inhalt der bis jetzt erschienenen 2 Bände oder 12 Hefte

zu lenken. Sowol dieser, wie dessen umsichtige Bearbeitung, empfehlen wir  
 Werk gewiß als ein vollständiges Panorama der gesammten Landwirtschaft der  
 Gegenden und Völker, als ein getreues Abbild ihres Zustandes in der Gegen-  
 wart, als ein vollständiges biographisch-literarisches Hand-  
 buch für den Praktiker und Kalen. Es erfüllt recht eigentlich das augenblickliche  
 Bedürfnis der Nachweise über die heterogensten ökonomischen Gegenstände, und  
 setzt daher nicht nur eine kostbare Büchersammlung für diese Wissenschaft, in  
 deren bietet zugleich den Vortheil der erleichterten und richtigen Auffassung  
 Beurtheilung ihrer Principien und Zustände.

Das ganze Werk erscheint in 20 — 24 Heften oder 4 Bänden  
 jeder Band 50 — 60 Bogen stark. Es wird auf Stein-Druck  
 im größten Octavformat, compres, mit ganz neuen Lettern gedruckt.  
 Alle 3 — 4 Wochen erscheint ein Heft von 10 Bogen, welches besteht  
 16 Gr., oder 1 Fl. Conv.-M., kostet, wonach das Ganze bis zu  
 l. J. vollendet sein wird.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen  
 zu beziehen:

## Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister vom Cimabue bis zum Jahr 1567 beschrieben

von  
**Giorgia Vasari,**  
 Maler und Baumeister.

Aus dem Italienischen.

Mit einer Bearbeitung sämmtlicher Anmerkungen der frühern Ausgabe  
 sowie mit eignen Berichtigungen und Nachweisungen begleitet

von  
**Ludwig Schorn.**

**Zweiter Band,**

enthaltend der Originalausgabe zweiten Theil.

Erste Abtheilung mit 22 lithographirten Bildnissen.

Gr. 8. Preis 4 Fl., oder 2 Thlr. 8 Gr.

Seitdem in Deutschland ein erneutes, man darf wol sagen, lebensstarkes  
 Interesse für die bildende Kunst und ihre Geschichte erwacht ist, hat man  
 fähig das Bedürfnis gefühlt und den Wunsch ausgesprochen, die Lebens-  
 beschreibungen der Künstler, durch deren Aufzeichnung der aretinsche Maler Vasari  
 unter dem Schutze des glorreichen Hauses Medici den Grund zu der gesamm-  
 tern Kunstgeschichte gelegt hat, ins Deutsche übersetzt und nach dem Stande  
 unserer jetzigen Kenntnisse berichtigt und vervollständigt zu sehen. Aber  
 die Schwierigkeiten der Übertragung eines so sachreichen, eigenthümlichen  
 anmuthigen Schriftstellers, theils die mühevolle Arbeit, welche mit der  
 mancher Irrthümer und mit der Beibringung Dessen, was spätere Schriftsteller  
 hinzugefügt haben, verbunden ist, ließ bisher ein Unternehmen dieser Art  
 zur Ausführung kommen. Um so mehr dürfen wir uns Glück wünschen,  
 das deutsche Publicum in der obigen Übersetzung das Werk eines mit dem Geiste  
 der italienischen wie mit dem der deutschen Sprache gleich vertrauten Schrift-  
 stellers vorlegen zu können, welcher Ton und Inhalt des Originals mit eben so viel  
 als Leichtigkeit wiedergibt. Der Herausgeber, dessen nun achtzehnjährige  
 des Kunstblattes so viel für die Würdigung unserer lebenden Künstler gewirkt  
 welcher die von Vasari geschilderten Kunstwerke größtentheils aus eignen Auf-

Untersuchung kennt und in den speciellsten Theilen der gesammten Kunstge-  
 ste einheimisch ist, hat diese Uebersetzung mit allen wünschenswerthen Nachträ-  
 und Berichtigungen ausgestattet, so daß, wer nun in Italien eine neue Aus-  
 des Bosari veranstalten will, die deutsche Uebersetzung wird zu Hülfe nehmen  
 en. Außerdem wird dieses Werk durch die umfassenden Register, welche im  
 n Bände folgen sollen, und durch das geringere Volumen für den Gebrauch  
 Studierzimmer und auf Reisen weit zweckmäßiger sein, als die neuern, bän-  
 chen und nicht mit Registern versehenen italienischen Ausgaben.

Die zweite Abtheilung ist unter der Presse und wird möglichst bald nachfolgen.  
 Das ganze Werk ist mit den sorgfältig gearbeiteten Copien sämmtlicher, in  
 Originalausgaben enthaltenen Bildnisse begleitet und verschönert.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

**J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Soeben ist erschienen:

## **Vergißmich!**

**Taschenbuch für das Jahr 1838.**

Herausgegeben

von

**C. Spindler.**

7 Stahlstichen von Beyer und Schuler, nach Zeichnungen von Zellner, Füh-  
 rich u. A.

12. Geb. mit Goldschnitt und Futteral 2 Thlr. 12 Gr., oder  
 4 Fl. 30 Kr.

Mit colorirtem Titellupfer 2 Thlr. 21 Gr., oder 5 Fl.

Dieses Taschenbuch bringt in seinem neunten Jahrgange folgende drei Er-  
 mgen: Die Gesellen der schwarzen Kunst. — Das Testament  
 Bucherers. — Adt und Lehensleute in der Reichenan.  
 Wir sind überzeugt, daß dasselbe sich des gleichen ungetheilten Beifalls, wie  
 räherh Jahrgänge, wird zu erfreuen haben.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Erschienen ist und in allen Buchhandlungen zu haben:

esbuch für Papiermacher, Schriftgießer, Buchdrucker und  
 Buchhändler. Herausgegeben von **Fr. Ries.** Gr. 8.  
 beh. 12 Gr.

Dieser Versuch, ein allgemeines Adressbuch sämmtlicher Papierfabriken,  
 istgießereien, Buchdruckereien, Steindruckereien und Xylographien Deutsch-  
 l herzustellen, wird von allen in den genannten Branchen wie im Buch-  
 el Arbeitenden willkommen geheißen werden. Der Herausgeber wird mit  
 berrn Danke erkennen, wenn ihm die etwa in demselben befindlichen Lücken  
 schriftliche Mittheilungen angezeigt werden, und der Unterzeichnete ersucht,  
 m unter seiner Adresse gefälligst zugehen zu lassen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu erhalten:

deutsche Blätter von **Moritz Haupt** und **Heinrich**  
**Toffmann.** Zweiten Bandes erstes Heft. Gr. 8. 16 Gr.

Der erste Band dieser für altdeutsche Sprache und Literatur wichtigen Comm-  
 erschien 1835—36 in vier Heften und kostet 2 Thlr. 4 Gr.

Leipzig, im November 1837.

**F. A. Brockhaus.**

Heroiner — Märtyrer er geworden ist. Dabei hat der Verfasser alle Forschungen widerstanden, zu welchen ihn eine Verewachselung der Zeit, die er Gegenstand seiner Dichtung gewählet hat, mit spätern Erscheinungen verknüpfen konnte. Als Dichter hat er, mit künstlerischer Besonnenheit, die Form durch welche Savonarola starb, zur poetischen Glorie verklärt, ihn jedoch von dem historischen Boden, in welchem seine Thätigkeit und seine Selbstopferthätlichkeit wurzelte, losgerissen, um ihn in ein ideales Vacuum zu setzen; er hat durch dieses Eingehen in den Geist jener Zeit mit all seinem inneren Gebräuen und Fleden, welche einem großen und reinen Charakter zu Hülfe dienen, ebenso der Wahrheit die Ehre gegeben, als die poetische Wahrheit erhalten und verhöflet. Savonarola erscheint als Das, was er war, als der Arzt der damals kranken Kirche, und die im Gegenstand selbst liegende Wahrheit ist, wie man es von dem Verfasser erwarten durfte, durchaus treuen Sachverhalts mit der eifersüchtigen Selbstständigkeit der Muse unverträglichem Zweck nicht gemacht. Wir hoffen, daß diese Dichtung, in welcher echte Poesie mit dem frischen und tiefen Begeisterung für die Herrlichkeit des christlichen Glaubens Hand in Hand geht, sich recht viele Freunde erwerben werde.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei H. L. Brönnel in Frankfurt a. M. ist erschienen und ist in Buchhandlungen zu beziehen:

**Anleitung zum Lateinischschreiben**  
in Regeln und Beispielen zur Übung, nebst dem  
kleinen Antibarbarus. Zum Gebrauche der Schulen

Von **Dr. J. P. Krebs,**

berzogl. öffentl. Oberschulrath in Wetzlar.

Die verb. und verm. Auflage. 43 $\frac{1}{2}$  Bogen. 8. Preis 2 Rthl.  
oder 1 Thlr. 6 Gr.

Auch diese neue Auflage eines bekannten und weitverbreiteten Schulbuchs hat durch die sorgfältige Sorgfalt des Herrn Verfassers viele, wie er selbst sagt, wichtige und notwendige Zusätze, sowie überall die nöthigen Verbesserungen erhalten. Im meisten ist der angehängte kleine Antibarbarus bereichert worden, so daß sich die neue Auflage über den übrigen ganz besonders auszeichnet und den Schülern und Lehrern dringendst empfohlen zu werden verdient. Die vorige Auflage zählte nur 39 Bogen; die neue hingegen ist durch ihre Bereicherungen auf 43 $\frac{1}{2}$  Bogen angewachsen. In deren Verhältnis wird man den Preis nur als sehr billig anerkennen, da zudem der Verleger auch jetzt bei der Ausstattung dieses allgemein geschätzten Lehrbuchs weder Sorgfalt noch Kosten gespart hat.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat October, Nr. 274 — 304, 1 Beilage; Nr. 5., und 8 literarische Anzeigen: Nr. XXXIX — XXXXVI. Gr. 8. Preis des Jahrgangs von 365 Mundmaßen (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr. Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gettendorff. 1837. Dreizehnten Bandes sechster Heft. (Nr. XIX.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr. Leipzig, im November 1837.

H. N. Brockhaus.

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. M 46.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

**Wichtige Schrift für Schafzüchter, Gutsbesitzer und Oekonomen.**

## Ueber die Behandlung und Züchtung der Merinoswolle.

Von Friedrich Barthels,

Doctog, Merinosclassificator in Deutschland, Polen und Ungarn, Mitglied des Schafzüchtervereins im Königreiche Böhmen.

Erster Theil,

enthaltend: Die systematische Behandlung der Schafwolle durch schneeweisse Wäsche vor der Schur, oder das Bleichen derselben, Erhöhen ihrer Eigenschaften und Stärken des thierischen Organismus, ohne Beimischung fremdartiger Stoffe, auf eigene Versuche und Erfahrungen gestützt.

Das ökonomische Publicum ist bereits in der „Preuß. Staatszeitung“, Nr. 67, und in den „Ökonomischen Neuigkeiten“, Nr. 8 und 7 von d. J., auf die wichtige und auf Erfahrung begründete Methode der Wollebehandlung des Herrn Verfassers aufmerksam gemacht worden. Von vielen Seiten aufgefodert, hat dieser sich nun einer ausführlichen Darstellung seiner jahrelangen Forschungen unterzogen, deren erster Theil in einigen Wochen in meinem Verlage erscheinen wird. Es genügt, auf den oben angegebenen Inhalt des Werkes hinzudeuten, um die Aufmerksamkeit eines jeden Oekonomen dafür in Anspruch zu nehmen. Das Werk wird auf schönem weißen Papier mit deutlicher Schrift gedruckt. Mehrere Zeichnungen und Grundrisse, eine Tabelle und ein Anhang von 18 abschließlichen Zeugnissen werden zur Erläuterung und Bestätigung der Methode dienen.

Der zweite Theil wird einen untrüglichen Wegweiser zur soliden Züchtung der Schafmassen auf naturgemäßer Bahn enthalten, und ebenfalls von Zeichnungen und Tabellen begleitet werden.

Der Preis des ersten Theiles, welcher ungefähr 20 Bogen in gr. 8. umfassen wird, ist auf 4 Thlr., oder 6 Fl. Conv.-Rünze, festgesetzt. In allen Buchhandlungen werden Bestellungen darauf angenommen.

Leipzig, im November 1837.

**F. A. Brockhaus.**

MM. les Amateurs sont avertis, que la riche Bibliothèque de feu Mr. C. J. C. Reuvens, Professeur de Belles-lettres, spécialement d'Archéologie à l'Université de Leyde, sera vendue à l'encan vers le mois d'Avril prochain par S. et J. Luchtmans et C. C. v. d. Hoek, Libraires à Leyde. Les Catalogues se distribueront à temps (Leipzig chez Mr. J. A. G. Weigel).

Leyde, Octobre 1837.

## Neues Taschenbuch von Th. Mundt!

Von Dr. Th. Mundt ist soeben noch der 1ste Jahrgang eines Almanach unter dem Titel:

### Der Delphin. Almanach für 1838.

Von  
**Th. Mundt.**

Mit Stahlstich.

Altona, Hammerich. Elegant gebunden. 1 Thlr. 12 Gr. erschienen, worauf alle Freunde und Verehrer des geistreichen Herausgebers mit Aufmerksamkeit gemacht werden.

Sämmtliche solche Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Dänemarks, haben Exemplare vorräthig.

In unserm Verlage erschien soeben:

## Szenen und Geschichten

von

**C. Spindler.**

Zwei Bände. 8. Brosch. 3 Thlr. 6 Gr., oder 5 Fl. 24 k.  
Sämmtliche Werke 52ster und 53ster Band.

Inhalt des ersten Bandes. Ein Dampfboot. — Ein Diner in Paris. — Lebensversicherungs-Anstalten. — Dichters Logis. — Fünf Stochwerke. — Encyclopädischer Erbspiegel. — Die Ulme des Baum.

Inhalt des zweiten Bandes. Das Lustspiel im Wagen. — und Prüfungen. — Das Gasthaus zur goldenen Rose. — Die Frucht der Herrenwiefe.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsanstalt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

## Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1837. October. Nr. 236 — 239.

Nr. 236. \*Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXVII. Karl, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. \*Bilder aus Neu-Südwales. (Fortsetzung.) Der Seidenbau. Larif der Ärzte in Nordamerika. \*Griechische Gefäße. — Nr. 237. \*Dreas Hofer und seine Gattin. \*Fetische. \*Bilder aus Neu-Südwales. (Fortsetzung.) Der Seidenbau. (Fortsetzung.) — Nr. 238. \*Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXVIII. Moys, Fürst zu Liechtenstein. Reste der uralten Thale von Mexico. über das Zerspringen der Dampfessel. Telegraphen und Eisenbahnen. \*Bilder aus Neu-Südwales. (Fortsetzung.) Der Seidenbau. (Fortsetzung.) \*Die Procession der Gargouille. — Nr. 239. \*Galerie der deutschen Bundesfürsten. XXIX. Heinrich XX., regierender Fürst Reuss zu Greiz. \*Ausrüstung amerikanischer Milizen. \*Die Stadt Kanton in China. Der Seidenbau (Beschluß.) Wellington's Pferd. \*Landschaft am St.-Clairflusse in Oberkanada. Die mit \* bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehr Abbildungen.

Preis dieses Jahrganges von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 58 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im November 1837.

F. A. Brockhaus.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

# Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1837. October. Nr. 40—43.

Nr. 40. \*Die heilige Grotte zu Bethlehem. Die unschuldig Beschuldigte. Der See am Gebirge, eine Volksfage. \*Das Nordcap. Der Monat October. Etwas zur Warnung. \*Das Löwenäffchen. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 41. \*Johann Gutenberg und das Gutenbergfest in Mainz. Die Eitelkeit und der Weise. \*Die Krokopalme. Vom Feuer und vom Berdrennen. \*Der Mant. Räthsel. — Nr. 42. \*Chinesisches Nacionettenspiel. Wie Theodor früh aufstehen lernte. Frohe Aussicht. \*Die Sumpfschule. Johann Gutenberg und das Gutenbergfest in Mainz. (Beschluß.) \*Die Sturmhaube oder Helmschnecke. Räthsel. — Nr. 43. \*Jesus lehrt in Kapernaum. \*Ulm. Das Geburtstagsgeschenk. Der treue Pudel. \*Die Erntemaus. Räthsel.  
Die mit \* bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 1 Thlr. — Der erste bis dritte Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im November 1837.

J. A. Brockhaus.

Bei G. S. Kollmann in Leipzig ist soeben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

## Das reine Christenthum

für  
jedes Volk, jeden Stand und jedes Alter.

Von

Dr. Karl Johann Hoffmann.

Gr. 8. (262 Selten.) 15 Gr., oder 1 Fl. 8 Kr.

Dem Zweck des Werks, Sittenlehren des Christenthums frei von Geschichtserzählung und andern Zugaben, welche dieselben in der Bibel begleiten und umhüllen, darzulegen, die goldenen Sprüche der Bibel wo nöthig zu erklären, hat der Herr Verfasser auf gewiß genügende Weise entsprochen. Für jeden Stand, jedes Alter wird das Buch eine willkommene Gabe sein, wozu auch schöner Druck und Papier das Ihrige beitragen.

Soeben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

## Gründliche Anleitung zur Reitkunst

für angehende Bereiter und für Offiziere der Cavalerie, besonders auch zum Selbstunterricht für Liebhaber des Reitens von J. C. H. André, königl. preuß. Stallmeister und Ritter des rothen Adlerordens. 3te Auflage. 8. Halle. Leipzig, Wienbrack in Commission. Preis

1 Thlr. 16 Gr.

Geht theils auf die vielseitige Versicherung sachverständiger Männer, theils auf eigne Überzeugung, daß dieses Buch seinem beabsichtigten Zwecke genüge, läßt hier der Verfasser, durch eine günstige Stimmung des Publicums veranlaßt, eine 3te Auflage erfolgen. Die Ansichten und Grundsätze, in welcher Art man Scholaren unterrichten solle, damit sie befähigt werden, ein zugerittenes Pferd mit Anstand und Sicherheit zu reiten, sowie die Belehrung über Selbstunterricht für diejenigen Liebhaber des Reitens, welchen es an Gelegenheit reiten zu lernen, oder an den hierzu erforderlichen Geldmitteln gebricht, haben sich durch ihre Borzüglichkeit bewährt befunden.



## Der National-Kalender für 1838.

Der für alle Stände, besonders aber für den Bürger und Landmann  
empfehlenswerthe, längst bekannte

# National-Kalender

für die deutschen Bundesstaaten,  
oder  
Haus- und Volksfreund  
zur Belehrung und Unterhaltung  
für  
den deutschen Bürger und Landmann.

Mit einem Kalender für Katholiken, Protestanten und Juden,  
für die Länder, wo derselbe zulässig ist, Lithographien und  
Musikbeilagen.

Herausgegeben von  
**Johann Heinrich Meyer,**  
mit Beiträgen von Auerbacher und Andern.

Preis 48 Kr., oder 12 Gr.

wird auch in seiner 29ten Verjüngung auf das Jahr 1838 demnächst erscheinen,  
morauf wir alle bisherigen Freunde und Beförderer dieses Haus- und Volks-  
freundes, das durch alle Länder deutscher Sprache verbreitet, bisher des Guten  
gestiftet hat und eine Menge nützlicher Kenntnisse enthält, vorläufig ermahnen  
machen.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Vom künftigen Jahre an erscheint in unserm Verlage:

## CENTRAL - BIBLIOTHEK

der

*Literatur, Statistik und Geschichte*

der

**Pädagogik und des Schulunterrichts**

im

**In- und Auslande.**

Herausgegeben

vom Professor **Dr. H. G. Brzoska**

in Jena.

Eine ausführliche Ankündigung dieses höchst bedeutenden Unter-  
nehmens ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Der Preis des Jahrgangs von 12 Monatsheften, jedes zu mind-  
stens 8 Bogen in Grossoctav, ist auf 8 Thlr. bestimmt.

Das erste Heft wird im December d. J. ausgegeben, damit Jen-  
na-Lesecirkeln die Gelegenheit gegeben ist, bei der Wahl ihrer Zei-  
schriften für das nächste Jahr schon Bedacht auf die unserige nehmen  
zu können. Ein Intelligenzblatt, welches wir mit der Central-B-

othek verbinden, ist bestimmt; geeignete Anzeigen für die Insertions-  
ebühr von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr. per gedruckte Zeile zur öffentlichen Kenntniss zu  
ringen.

Bestellungen, welche wir baldigst zu machen bitten, nehmen alle  
Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie alle Postämter, an.

Zusendungen sind unter der Bezeichnung:

**Für die Expedition der Central-Bibliothek für  
Pädagogik**

uns zu richten.

Halle, den 1sten November 1837.

**O. A. Schwetschke und Sohn.**

Durch alle Buchhandlungen ist von uns zu beziehen:

**L'Égypte et la Turquie,**

de 1829 à 1836.

Par *Ed. de Cadalène*

et

*J. de Breuvery.*

Avec cartes et planches:

Tome 1, 2, et Atlas livraisons 1, 2. 8 Thlr.

Das Ganze dieses interessanten Buches wird aus vier Bänden und ebenso  
viel Lieferungen des Atlas bestehen.

Leipzig und Paris, im November 1837.

**Brockhaus & Wenarijus,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Im Verlage der

**J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag**

ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Landwirthschaftliches**

**Conversations - Lexikon**

für

**Praktiker und Laien.**

Herausgegeben

von

**Dr. Alexander von Tengerke,**

Mitglieds der patriotischen und ökonomischen Gesellschaften in Kopenhagen, Altona,  
Moskau, Gelle, Potsdam, Cassel, Dresden, Karlsruhe, Wien und Breslau.

**In 4 Bänden.**

Mit dem soeben ausgegebenen zwölften Hefte ist nunmehr die erste Hälfte  
dieses großartigen, umfassenden Werkes vollendet. Die Verlags-Handlung verfehlt  
daraus nicht, die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publicums auf den  
reichen und gebiegenen Inhalt der bis jetzt erschienenen 2 Bände oder 12 Hefte

zu lenken. Sowol dieser, wie dessen umsichtige Bearbeitung, empfehlen wir  
 Werk gewiß als ein vollständiges Panorama der gesammten Landwirtschaft der  
 Gegenden und Völker, als ein getreues Abbild ihres Zustandes in der Gegen-  
 wart und Vergangenheit, als ein vollständiges biographisch-literarisches Fund  
 für den Praktiker und Kenner. Es erfüllt recht eigentlich das augenblickliche  
 Bedürfniß des Nachweises über die heterogensten ökonomischen Gegenstände, und  
 setzt daher nicht nur eine kostbare Bücherammlung für diese Wissenschaft, in  
 deren bietet zugleich den Vorthell der erleichterten und richtigen Auffassung  
 der Beurtheilung ihrer Principien und Zustände.

Das ganze Werk erscheint in 20 — 24 Heften oder 4 Bänden  
 jeder Band 50 — 60 Bogen stark. Es wird auf Velin-Druckpapier  
 im größten Octavformat, compact, mit ganz neuen Lettern gedruckt.  
 Alle 3 — 4 Wochen erscheint ein Heft von 10 Bogen, welches bei  
 16 Gr., oder 1 Fl. Conv.-M., kostet, wonach das Ganze bis zu  
 l. J. vollendet sein wird.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen  
 zu beziehen:

## Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister vom Cimabue bis zum Jahr 1567 beschrieben

von  
**Giorgio Vasari,**

Maler und Baumeister,

Aus dem Italienischen.

Mit einer Bearbeitung sämmtlicher Anmerkungen der frühern Ausgabe,  
 sowie mit eignen Berichtigungen und Nachweisungen begleitet  
 von

**Ludwig Schorn.**

**Zweiter Band,**

enthaltend der Originalausgabe zweiten Theil.

Erste Abtheilung mit 22 lithographirten Bildnissen.

Gr. 8. Preis 4 Fl., oder 2 Thlr. 8 Gr.

Seitdem in Deutschland ein erneutes, man darf wol sagen, lebendiges  
 Interesse für die bildende Kunst und ihre Geschichte erwacht ist, hat man all-  
 fällig das Bedürfniß gefühlt und den Wunsch ausgesprochen, die Lebensgeschich-  
 ten der Künstler, durch deren Aufzeichnung der aretinische Maler Vasari  
 unter dem Schutze des glorreichen Hauses Medici den Grund zu der gesamm-  
 tern Kunstgeschichte gelegt hat, ins Deutsche übersetzt und nach dem Stande  
 unserer jetzigen Kenntnisse berichtigt und vervollständigt zu sehen. Aber  
 die Schwierigkeiten der Übertragung eines so sachreichen, eigenthümlichen  
 anmuthigen Schriftstellers, theils die mühevollen Arbeit, welche mit der Aufstellung  
 mancher Irrthümer und mit der Beibringung Dessen, was spätere Schriftsteller  
 hinzugefügt haben, verbunden ist, ließ bisher ein Unternehmen dieser Art  
 zur Ausführung kommen. Um so mehr dürfen wir uns Glück wünschen, daß  
 das deutsche Publicum in der obigen Überetzung das Werk eines mit dem Geiste  
 der italienischen wie mit dem der deutschen Sprache gleich vertrauten Schrift-  
 stellers vorlegen zu können, welcher Ton und Inhalt des Originals mit ebenso viel  
 als Leichtigkeit wiedergibt. Der Herausgeber, dessen nun achtzehnjährige  
 des Kunstblattes so viel für die Würdigung unserer lebenden Künstler gewirkt  
 welcher die von Vasari geschilderten Kunstwerke größtentheils aus eigener Kunst

Untersuchung kennt und in den speciellsten Theilen der gesammten Kunstge-  
 reite einheimisch ist, hat diese Uebersetzung mit allen wünschenswerthen Nachtrags-  
 und Berichtigungen ausgestattet, so daß, wer nun in Italien eine neue Aus-  
 gabe veranstalten will, die deutsche Uebersetzung wird zu Hülfe nehmen  
 können. Außerdem wird dieses Werk durch die umfassenden Register, welche im  
 2ten Bande folgen sollen, und durch das geringere Volumen für den Gebrauch  
 in Studierzimmern und auf Reisen weit zweckmäßiger sein, als die neuern, hän-  
 schen und nicht mit Registern versehenen italienischen Ausgaben.  
 Die zweite Abtheilung ist unter der Presse und wird möglichst bald nachfolgen.  
 Das ganze Werk ist mit den sorgfältig gearbeiteten Copien sämtlicher, in  
 Originalausgaben enthaltenen Bildnisse begleitet und versehen.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Soeben ist erschienen:

## **B e r g i s c h e n n i c h t .**

**Taschenbuch für das Jahr 1838.**

Herausgegeben

von

**C. Spindler.**

7 Stahlstichen von Beyer und Schuler, nach Zeichnungen von Zellner, Föh-  
 rich u. A.

12. Geb. mit Goldschnitt und Futteral 2 Thlr. 12 Gr., oder  
 4 Fl. 30 Kr.

Mit colorirtem Titelpapier 2 Thlr. 21 Gr., oder 5 Fl.

Dieses Taschenbuch bringt in seinem neunten Jahrgange folgende drei Er-  
 scheinungen: Die Gesellen der schwarzen Kunst. — Das Testament  
 Bucherers. — Adt und Lehensleute in der Reichenau.  
 Wir sind überzeugt, daß dasselbe sich des gleichen ungetheilten Beifalls, wie  
 die vorhergehenden Jahrgänge, wird zu erfreuen haben.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Erschienen ist und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Adressbuch für Papiermacher, Schriftgießer, Buchdrucker und  
 Buchhändler.** Herausgegeben von **Fr. Wies.** Gr. 8.  
 Geh. 12 Gr.

Dieser Versuch, ein allgemeines Adressbuch sämtlicher Papierfabriken,  
 Schriftgießereien, Buchdruckereien, Steindruckereien und Typographien Deutsch-  
 lands herzustellen, wird von allen in den genannten Branchen wie im Buch-  
 handel Arbeitenden willkommen geheißen werden. Der Herausgeber wird mit  
 dem Dank erkennen, wenn ihm die etwa in demselben befindlichen Lücken  
 schriftliche Mittheilungen angezeigt werden, und der Unterzeichnete ersucht,  
 wenn unter seiner Adresse gefälligst zugehen zu lassen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu erhalten:

**Deutsche Blätter von Moritz Haupt und Heinrich  
 Toffmann.** Zweiten Bandes erstes Heft. Gr. 8. 16 Gr.

Der erste Band dieser für altdeutsche Sprache und Literatur wichtigen Samm-  
 lung erschien 1835—36 in vier Heften und kostet 2 Thlr. 4 Gr.  
 Leipzig, im November 1837.

F. A. Brockhaus.

# Neue Notizen

aus dem

## Gebiete der Natur- und Heilkunde,

gesammelt und mitgetheilt von dem Ober-Medicinalrathe Frobenius zu Weimar und dem Medicinalrathe und Professor Frenzel zu Berlin.

Von dieser Zeitschrift, welche (wir glauben dies mit Behauptung sagen zu können) ununterbrochen und schnell eine fortlaufende Übersicht dessen gewährt, was die Wissenschaften, denen sie gewidmet ist, fördert, in welcher man sich sein kann, das Wichtigste der Entdeckungen der Naturkunde und der Wissenschaften der Heilkunde frühzeitig in einer einfachen und verständlichen Sprache mitgetheilt zu finden, erscheinen, in einzeln ausgegebenen Nummern, jährlich vier Bändchen in gr. 4., jedes zu 22—24 Bogen, und mit den nöthigen Illustrationen ausgestattet.

Im laufenden Jahre sind von dieser an Reichhaltigkeit sich auszeichnenden Zeitschrift bereits drei Bändchen erschienen, und das vierte wird bis zum 1. Decembers beendet werden, sodas also mit dem fünften Bande ein neues Jahr anfangen wird.

Preis eines Bandes 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.  
Weimar, Ende October 1837.

Das Landes-Industrie-Comptoir

## Kameralistische Zeitung

für die preuß. Staaten.

Die letzten Nummern enthalten unter Anderm folgende Aufsätze: Ueber die Dorn'schen Lehmbäcker. — Ueber die bei der Verpachtung von Landgütern zu nehmenden Vorichtsmaßregeln. — Ueber die Erziehung der Kinder. — Mängel des amerikanischen Verfassungssystems. — Ueber Ehehindernisse und Eheverbote. — Ueber die Pflichten der Ärzte bei Seuchen. — Ueber das Geschäft der Oeconomienfamilien. — Behandlung der Sträflinge. — Verhältnis des Staats zur Schule. — Besserung der jugendlichen Verbrechen.

Der ganze Jahrgang von 80 Bogen in 4. auf feinem Papier kostet 6 Thlr. oder 6 Fl. 60 Kr.

Berlin, im October 1837.

Karl Heymann

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

1838. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Zoologie und Physiologie. Von Den. Jahrgang 1836. Erstes und zwölftes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften in Kupfern 8 Thlr.

Allgemeine medicinische Zeitung. Herausgegeben von Dr. K. Pabst. Jahrgang 1837. Monat August, oder Nr. 61—120. Gr. 4. Preis des Jahrgangs 6 Thlr. 16 Gr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1837. Vierzehnten Bandes erstes Heft (Nr. XX.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.  
Leipzig, im November 1837. F. A. Brockhaus

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. N<sup>o</sup> 47.

Der Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

In einigen Tagen erscheint in meinem Verlage unter dem Titel:

## Was wollen die Bürgerlichen?

Brief an den Grafen \*\*\*\* \*\*\*\*\*

von

F. B.

4-Bogen. Geh. 8 Gr.

Schrift, die mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Ereignisse in Stower abgefaßt ist und die Aufmerksamkeit aller Parteien auf sich ziehen wird.  
Leipzig, den 20sten November 1837.

F. A. Brockhaus.

Bei G. H. Meyer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Der alte Commodore.

Roman von E. Howard.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. 3 Bände. Geheftet. 3 Thlr., oder 5 Fl. 24 Kr.

Ein trefflich geschriebenes, tiefdurchdachtes Werk, das des Verfassers ausgezeichnetes Talent, den durchdringenden Scharfblick, die er in seinem schönen Roman „Ardent Broughton“ bekundete, aufs Neue glänzend bewährt und ihn zu dem der Lieblingschriftsteller Englands stempeln dürfte.

Ferner erscheint soeben:

## Paul Clifford

von E. L. Bulwer.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

Auch unter dem Titel:

E. L. Bulwer's sämtliche Werke,

27ster, 28ster und 29ster Band.

Zweite Auflage.

8. 3 Bände. 3 Thlr., oder 5 Fl. 24 Kr.



# ELEGANTES WEIHNACHTSGESCHENK.

Soeben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen des und Auslandes zu beziehen:

## XXVII UMRISSE

ZU

## EBEL'S ALLEMANNISCHEN GEDICHTEN

VON

## JULIUS NISLE.

Mit einer erklärenden Einleitung von A. C.

STUTT GART: LITERATUR-COMPTOIR.

Preis 3 Thlr., oder 4 Fl. 48 Kr. Rhein.

Hebel's liebliche Idyllen, obgleich in einem Idiom, wie es sich nur in einem kleinen Winkel unsers Vaterlandes findet, sind dennoch in allen Ländern deutscher Zunge heimisch; ihre anspruchlose Einfachheit, ihre ungetrübte Natürlichkeit, welche bei allen empfänglichen Gemüthern ebenso heitern Eindruck ausüben, finden wir in diesen Umrissen wieder. Können sich deshalb ganz besonders zu **Geschenken für Damen**, so sie gleich sehr allen Kunstkennern und Kunstliebhabern, und allen Freunden der Poesie eine willkommene Gabe sein werden.

Im Verlage von August Campe in Hamburg ist erschienen:

## LE PORTFOLIO,

Collection de documens politiques relatifs à l'histoire contemporaine.

Traduit de l'anglais.

Tomes I — V. (Nos. 1 — 41.)

Gr. 8. 10 Thlr. 12 Gr.

Von dieser wichtigen Sammlung liegen jetzt fünf Bände vollständig vor, können durch Unterzeichneten bezogen werden.

Leipzig, im November 1837.

**F. A. Brockhaus.**

In Commission bei Karl Tauchnitz in Leipzig ist erschienen und durch Buchhandlungen zu erhalten:

**Lehrliche Beschreibung neuer astronomischer Veranschaulichungswerkzeuge**, und vollständige Anweisung zu deren sorgfältigem Gebrauche, nebst lithographirten Abbildungen etc. von **Dr. G. Schulze**. 2te Auflage. 8. Broschirt in farbigem Umschlage. Preis 16 Gr.

Wie mit diesem Werkchen in Verbindung stehende Schrift desselben Verfassers: **Veranschaulichte Weltsystem**, oder die Grundlehren der Astronomie und deren leichte und sichere Veranschaulichung durch eigentümliche Veranschaulichungswerkzeuge dargestellt und nachgewiesen.

Schleunigst die Presse verlassen. Soweit es fertig ist, wird über beide Werke eine ausführliche Anzeige erfolgen.

Leipzig, im November 1837.



Collection des grands Écrivains du 19<sup>ème</sup> Siècle!  
Editions uniformes!

Binnen Kurzem erwarten wir aus Brüssel:

*Alex. Dumas,*

**Oeuvres complètes.**

2 vol. grand in-8., impr. à 2 colonnes, et ornées de 10  
gravures.

Prix 10 Thlr.

*George Sand,*

**Oeuvres complètes.**

2 vol. grand in-8., impr. à 2 colonnes.  
5 Thlr.

Zugleich empfehlen wir folgende bereits erschienene, mit der vollsten  
typographischen Schönheit ausgestatteten Großoctav-Ausgaben von:

*Alph. de Lamartine,*

**Oeuvres complètes.**

1 vol. grand in-8., papier vélin, caractères neufs, orné du portrait  
l'auteur, gravée sur acier, d'une gravure, de six belles vignettes  
de deux cartes géographiques etc. — 5 Thlr.

*Victor Hugo,*

**Oeuvres complètes,**

y compris les „Voix intérieures“.

2 vol. grand in-8., ornés du portrait de l'auteur, gravé sur acier,  
onze vignettes, dessinés par Madou. — 10 Thlr.

*Alfred de Vigny,*

**Oeuvres complètes.**

1 vol. grand in-8. — 5 Thlr.

*H. de Balzac,*

**Oeuvres complètes.**

5 vol. grand in-8. — 25 Thlr.

Édition entièrement complet!

*Blignon,*

**Histoire de France,**

depuis le 18 Brumaire jusqu'à la paix de Tilsitt.

1 vol. grand in-8. — 5 Thlr.

*Capefigue,*

**Histoire de la Restauration,**

et des Causes, qui ont amené la Chute de la Branche aînée  
Bourbons.

2 vol. grand in-8. — 10 Thlr.

*Duchesse d'Abrantes,***Mémoires,**ou Souvenirs Historiques sur Napoléon, la Révolution, le Directoire,  
le Consulat, l'Empire et la Restauration.

8 vol. grand in-8. — 15 Thlr.

Obige Werke können durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Leipzig.

*C. Hochhausen & Hournes.*

(Allgemeine Niederländische Buchh.)

**Goethe's und Herder's Gedichte.**

Nachstehende, zu Festgeschenken besonders wohlgeordnete Ausgaben von

**Goethe's Gedichten.**

Neue Ausgabe.

2 Theile. Gr. 8. Druckpapier 3 Fl., oder 2 Thlr. Velinpapier 5 Fl.,  
oder 3 Thlr.**und  
J. Gottfr. v. Herder's Gedichten.**Neue Ausgabe auf Velinpapier. Preis 4 Fl., oder 2 Thlr. 8 Gr.  
empfehlen wir zu diesem Zweck:

Stuttgart und Tübingen, im October 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

**Bibliothek deutscher Dichter**des 17. Jahrhunderts. Begonnen von Wilhelm Müll-  
ler. Fortgesetzt von Karl Förster. Dreizehntes Bänd-  
chen: David Schirmer. Zacharias Lundt. Philipp Zesen.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Gr.

Bisher waren erschienen:

I. Martin Opitz v. Boberfeld (1 Thlr. 12 Gr.); II. Andreas Gryphius  
(1 Thlr. 12 Gr.); III. Paul Fleming (1 Thlr. 12 Gr.); IV. Rudolf  
Wedderkin (1 Thlr. 12 Gr.); V. Simon Dach, Robert Robertin und Heinrich  
Albert (1 Thlr. 12 Gr.); VI. Friedrich v. Logau und Hans Adam v. Afshar  
(1 Thlr. 4 Gr.); VII. Julius Wilhelm Zingst, Andreas Tscherning, Graf  
Christoph Homburg und Paul Gerhard (1 Thlr. 8 Gr.); VIII. Johann Rist  
und Daniel Georg Morhof (1 Thlr. 4 Gr.); IX. Georg Philipp Harsdörffer,  
Johann Klaj, Sigmund v. Birken, Andreas Scultetus; Justus Georg Schottel,  
Adam Olearius und Johann Scheffler (1 Thlr. 4 Gr.); X. Johann Christian  
Günther (1 Thlr. 4 Gr.); XI. Jakob Schlegel, Georg Neumark und Joachim  
Neander (1 Thlr. 12 Gr.); XII. Friedrich Spee (1 Thlr. 8 Gr.)Jedes Bändchen, mit Biographien und Charakteristiken der Dichter versehen,  
ist zu dem bemerkten Preise unter besonderm Titel einzeln zu erhalten. Das  
nächste Bändchen wird Hoffmannswaldau, Lohenstein, Bernick,  
Canitz und eine Nachlese enthalten, und diese Sammlung beschließen.

Leipzig, im November 1857.

F. A. Brockhaus.

Bei J. A. Mayer in Xarhon ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Ernst Maltravers.

Ein Roman

von  
**Ed. Lytt. Bulwer,**

Berfasser von Pelham, Rienzi, Die letzten Tage von Pompeji ic. ic.

Aus dem Englischen

von  
**G. v. Czarnowski.**

Auch unter dem Titel:

**E. L. Bulwer's sämtliche Werke,**

30ster, 31ster und 32ster Band.

8. 3 Bände. Geheftet. Preis 3 Thlr.

Dieser neueste Roman Bulwer's beweist, daß das Talent des ausgezeichneten Verfassers stets durch neue gebiegene Leistungen seinen europäischen Ruf zu behaupten weiß, und er bietet diesmal Charaktere (besonders weibliche) und Situationen dar, welche seine frühern Schöpfungen dieser Art theils an Originalität, theils an concentrirter Darstellung noch übertreffen dürften. Dabei enthält das Buch einen so reichen Schatz von Lebenserfahrung, von geistreichen Bemerkungen über gesellschaftliche Zustände und Litteratur, daß sowohl der Leser, welcher das spannende Interesse des Romans, als jener, welcher dessen didaktische Tendenz sucht, befriedigt wird.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und an die Buchhandlungen versandt worden:

**Ernst Meinhold** (Hofrath und Professor in Jena), Die Wissenschaften der praktischen Philosophie im Grundrisse, zweite und dritte Abtheilung: philosophische Sittenlehre und Religionslehre. Gr. 8. 30 $\frac{1}{2}$  Bogen. 1 Thlr. 21 Gr. Die erste Abtheilung, welche die philosophische Rechtslehre enthält, ist zur Ostermesse d. J. herausgekommen. Preis 18 Gr.

Der Herr Verfasser, dem philosophischen Publicum auf das rühmlichste durch eine Reihe von Schriften bekannt, in denen nicht weniger die Selbständigkeit, die Besonnenheit und Gründlichkeit der eignen Gedankenentwickelungen, als die umfassende, aus sorgfältigem Quellenstudium geschöpfte Kenntniß, die gebiegene Beurtheilung und die klare, anziehende Schilderung der philosophischen Systeme aller Zeitalter eine allgemeine Anerkennung gefunden, läßt in diesem Lehrbuche seinen frühern Bearbeitungen der theoretischen Philosophie eine Darstellung ihres praktischen Theiles folgen. Allen Freunden der philosophischen Studien, namentlich auch den Herren Theologen und Rechtsgelehrten, glaube ich dieses Werk angelegentlich empfehlen zu dürfen, welches durch eine zeitgemäße, den Standpunkt der freien Vernunftforschung mit Kraft, Originalität und Tiefe durchführende Behandlung seiner wichtigen Probleme einem Jeden vielfache Anregung und Belehrung bringen wird.

Im vorigen Jahr erschien:

Desse'n Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Gr. 8. 43 $\frac{1}{2}$  Bogen. 2 Thlr. 16 Gr.

Jena, am 28ten October 1837.

Friedrich Mauke.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

# Reisen

u n d

## Länderbeschreibungen

der ältern und neuesten Zeit,

eine Sammlung

Der interessantesten Werke über Länder, und  
Staatenkunde, Geographie und Statistik.

Herausgegeben von

**Dr. E. Widenmann** und **Dr. H. Hauff.**

Dreizehnte Lieferung.

Auch unter dem besondern Titel:

## Mexicanische Zustände

aus den Jahren 1830 bis 1832.

Vom Verfasser

der

„Briefe in die Heimat etc.“

Zweiter Band.

Preis 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Inhalt: I. Mexicanisches Militärwesen. II. Polizeiwesen. III. Finanzwesen. IV. Gewerbe und Handel. V. Ein Blick in mexicanisches Reise- und Landleben. VI. Die Rückreise nach Europa.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Nachstehende neue Bücher, im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen, sind kürzlich an alle deutsche Buchhandlungen versandt worden:

Becker, G. A., De comicis Romanorum fabulis maxime Plantinis quaestiones. 8maj.  $\frac{1}{2}$  Thlr.

Caspari, A. G., Lehrbuch der Elementargeometrie für Schullehrerseminarien, Gewerbs- und höhere Bürgerschulen. M. K. Gr. 8. 1 Thlr.

Good, Dr. M., Das Studium der Medicin. Aus dem Englischen von Dr. Calmann. 1ster Band. Gr. 8.  $4\frac{1}{2}$  Thlr.

Gräfe, R. L., Die Einführung der Reformation in Leipzig im Jahre 1539. Gr. 4.  $\frac{1}{4}$  Thlr.

Fuss, J. D., Poemata latina, adjectis et graecis germanisque. Gr. 4.  $1\frac{2}{3}$  Thlr.

—, Antiquitates Romanae compendio lectionum suarum in usum enarratae. Edit. III. 8maj.  $2\frac{2}{3}$  Thlr.

Sternberg, Graf E., Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. 7tes und 8tes Heft. Folio. Mit illuminierten Kupfern.

Bei J. A. Mayer in Kassel ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Ernst Maltravers.

## Ein Roman

von

**Ed. Lytt. Bulwer,**

Berfasser von Pelham, Rienzi, Die letzten Tage von Pompeji u. a.

Aus dem Englischen

von

**G. v. Czarnowski.**

Auch unter dem Titel:

**E. L. Bulwer's sämtliche Werke,**

30ster, 31ster und 32ster Band.

8. 3 Bände. Geheftet. Preis 3 Thlr.

Dieser neueste Roman Bulwer's beweist, daß das Talent des ausgezeichneten Verfassers stets durch neue geübene Leistungen seinen europäischen Ruf zu haupten weiß, und er bietet diesmal Charaktere (besonders weibliche) und Situationen dar, welche seine frühern Schöpfungen dieser Art theils an Originalität, theils an concentrirter Darstellung noch übertreffen dürften. Der enthält das Buch einen so reichen Schatz von Lebenserfahrung, von geschickten Bemerkungen über gesellschaftliche Zustände und Literatur, daß sowol der Leser, wie das spannende Interesse des Romans, als jener, welcher dessen didaktischen Zweck sucht, befriedigt wird.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und an die Buchhandlung<sup>en</sup> sandt worden:

**Ernst Reinhold** (Hofrath und Professor in Jena), Die Wissenschaften der praktischen Philosophie im Grundrisse, zweite und dritte Abtheilung: philosophische Sittenlehre und Religionslehre. Gr. 8. 30 $\frac{1}{2}$  Bogen. 1 Thlr. 21 Gr. Die erste Abtheilung, welche die philosophische Rechtslehre enthält, ist zur Ostermesse d. J. herausgekommen. Preis 18 Gr.

Der Herr Verfasser, dem philosophischen Publicum auf das rühmlichste durch eine Reihe von Schriften bekannt, in denen nicht weniger die Selbstständigkeit, die Besonnenheit und Gründlichkeit der eignen Gedankenentwickelungen, als die umfassende, aus sorgfältigem Quellenstudium geschöpfte Kenntniß, die geläufige Beurtheilung und die klare, anziehende Schilderung der philosophischen Systeme aller Zeitalter eine allgemeine Anerkennung gefunden, läßt in diesem Lehrbuch seinen frühern Bearbeitungen der theoretischen Philosophie eine Darstellung ihrer praktischen Theile folgen. Allen Freunden der philosophischen Studien, namentlich auch den Herren Theologen und Rechtsgelehrten, glaube ich dieses Werk an gelegentlich empfehlen zu dürfen, welches durch eine zeitgemäße, den Standpunkt der freien Vernunftforschung mit Kraft, Originalität und Tiefe durchgeführte Behandlung seiner wichtigen Probleme einem jeden vielfache Anregung und Belehrung bringen wird.

Im vorigen Jahr erschien:

Desse'n Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Gr. 8. 43 $\frac{1}{4}$  Bogen. 2 Thlr. 16 Gr.

Jena, am 28ten October 1837.

Friedrich Mauk.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

# Reisen

u n d

## Länderbeschreibungen

der ältern und neuesten Zeit,

eine Sammlung

der interessantesten Werke über Länder, und  
Staatenkunde, Geographie und Statistik.

Herausgegeben von

**Dr. E. Widenmann** und **Dr. H. Hauck.**

Dreizehnte Lieferung.

Auch unter dem besondern Titel:

## Mexicanische Zustände

aus den Jahren 1830 bis 1832.

Vom Verfasser

der

„Briefe in die Heimat etc.“

Zweiter Band.

Preis 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Inhalt: I. Mexicanisches Militairwesen. II. Polizeiwesen. III. Finanzwesen. IV. Gewerbe und Handel. V. Ein Blick in mexicanisches Reise- und Ankleben. VI. Die Rückreise nach Europa.

Stuttgart und Tübingen, im October 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Nachstehende neue Bücher, im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen, sind kürzlich an alle deutsche Buchhandlungen versandt worden:

Becker, G. A., De comicis Romanorum fabulis maxime Plantinis quaestiones. 8maj.  $\frac{1}{2}$  Thlr.

Caspari, A. G., Lehrbuch der Elementargeometrie für Schullehrerseminarien, Gewerbs- und höhere Bürgerschulen. M. K. Gr. 8. 1 Thlr.

Good, Dr. W., Das Studium der Medicin. Aus dem Englischen von Dr. Calmann. 1ster Band. Gr. 8.  $4\frac{1}{2}$  Thlr.

Gräfe, R. L., Die Einführung der Reformation in Leipzig im Jahre 1539. Gr. 4.  $\frac{1}{2}$  Thlr.

Huss, J. D., Poemata latina, adjectis et graecis germanisque. Gr. 4.  $1\frac{2}{3}$  Thlr.

-, Antiquitates Romanae compendio lectionum suarum in usum enarratae. Edit. III. 8maj.  $2\frac{2}{3}$  Thlr.

Sternberg, Graf E., Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. 7tes und 8tes Heft. Folio. Mit illuminierten Kupfern.

In der Unterzeichneten sind schon erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

## L. F. Freiherrn v. Spittler's Sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von  
**Karl Wächter.**

1ter, 13ter und 14ter Band.

Preis 8 Fl. 15 Kr., oder 4 Thlr. 18 Gr.

Mit dieser fünften Lieferung haben wir dem Publicum die Beendigung dieses Unternehmens anzuzeigen. Wir halten es daher für angemessen, eine Uebersicht des Inhalts der bisher erschienenen Bände zu wiederholen.

Der erste Band enthält: Geschichte des Kanonischen Rechts, in einer frühern ungedruckten Fortsetzung, welche dieselbe bis auf Rom heraufführt. Der zweite Band: Grundriß der Geschichte der Christlichen Kirche. Dritter und vierter Band: Entwurf der Geschichte der europäischen Staaten, mit einigen handschriftlich hinterlassenen Zusätzen des Verfassers. Fünfter Band: Geschichte der dänischen Regierung von 1660 und Geschichte Württembergs. Sechster und siebenter Band: Geschichte Hanovers, mit vielen Zusätzen des Verfassers vermehrte und verbesserte Ausgabe. Achter, neunter und zehnter Band: Vermischte Schriften über Theologie, Kirchenrecht und Bürgerrecht, von deren reichem Inhalt wir außer den Vorlesungen über Papstthum und über die Bisthumsorden hier nur bisher ungedruckten Vorlesungen über die Geschichte des Kirchenrechts hervorheben. Elfter Band: Der vermischten Schriften über deutsche Geschichte, Statistik und öffentliches Recht für die Zeit, welcher u. A. den Grundriß der Geschichte des Privatlebens der deutschen Fürsten, mit aus den Papieren des Verf. gezogenen Zusätzen und eine Anzahl von Aufsätzen zur Geschichte der Wittelbacher deutscher Fürsten enthält, darunter ein bisher noch nicht gedruckter, der übrigen vom Verf. selbst ungearbeitet.

Diesem vierte Band, der vorliegende letzte Lieferung, deren zehnter und dreizehnter Band den 2ten und 3ten Theil der Deutschland betreffenden Schriften, zugleich aber auch eine sehr schöne Uebersetzung bildet, unter dem Titel: Vermischte Schriften über württembergische Geschichte, Statistik und öffentliches Recht. Außer den bisher bekannten, jedoch in streuten Abhandlungen, z. B. dem historischen Commentar über den tübinger Vertrag, den Untersuchungen über das Unheilbarkeitsgesetz, der Nebeninstruction für einen Landtagsdeputirten, u. Geschichte des engern landwirtschaftlichen Ausschusses, auch einer Anzahl Recensionen, enthalten diese Bände folgende im Nachlasse des Verf. vorgefundenen Aufsätze, die hier zum ersten Mal erscheinen: I. Historische Beiträge zur rechtlichen Untersuchung über die würtemb. Privilegium de non appellando. II. Geschichte der Verhältnisse Eberhard Ludwigs und Wilhelminens v. Ordenitz (bis zur Erhebung der letztern zur Gräfin von Würben). III. Zur Geschichte der Wittelbacher im würtemb. Fürstenthum, 1) Prinz Friedrich Ludwig und Ursula Katharina v. Budom, 2) Herzog Ludwig Eugen aus Sophie Albertine Gräfin v. Weichlingen. IV. Zur Geschichte des Erbvergleiches. V. Geschichte des würtemb. Geheimenraths-Collegiums. VI. Zwei schriftliche Abkündigungen Spittler's im Geheimenrath. Insbesondere die Geheimenraths-Geschichte (elf. gebundene Bogen), eine Frucht vierjähriger archivalischer Forschungen und die letzte Arbeit Spittler's, dürfte das Interesse nicht nur der Kenner der vaterländischen Geschichte, sondern auch der Welt überhaupt lebhaft

erregen, namentlich durch geistvolle Charakterbildungen der Regenten in nächster Umgebung, der Geseß der Verwaltung, Hülfe der Parteien am Hofe und im Land, z. B. eines Mühle, Bilfinger, Kontmario, J. J. Moser u. s. w., welche in die Geschichte eingetragener Collegiums (die bis gegen den Schluß der Regierungsperiode fortgeführt ist) verflochten sind, und wodurch dieser, dem Anschein nach, Stoff eine sehr anziehende Seite gewonnen hat; wie denn überhaupt die Geschichte der öffentlichen Verhältnisse Württembergs, insbesondere seiner Regierung, nicht leicht ein interessanterer und belehrenderer Beitrag in neueren Zeiten sein möchte.

Der vierzehnte Band enthält die vermischten Schriften in öpäische Staatengeschichte, worunter eine Auswahl von R. B. über Schiller's Abfall der Niederlande, Joh. v. Müllers Geschichte, über Brandes' und Rehberg's Untersuchungen über die Revolution u. s. w. Den fünfzehnten Band bilden die (früher auch gleichfalls bisher ungedruckten) Vorlesungen über Politik.

Jede, zugleich mit selbständigem Titel versehene Abtheilung, nach ermittelten Schriften 1) über Theologie, Kirchenrecht u. dergleichen, 3 Bände, 2) über deutsche Geschichte, Staatliches Recht, 3 Bände, 3) über württembergische Statistik und öffentliches Recht, 2 Bände, 4) über europäische Staatengeschichte, 1 Band, 5) die Vorlesungen über Politik, 1 Band, werden von den Sortimentsbuchhandlungen auch abgefordert werden.

Stuttgart und Lüdingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung

## Deutsche Chrestomathie.

Bei J. Dalp, Buchhändler in Bern, ist soeben erschienen und auch handlungen zu beziehen:

### W u s t e r s a m m l u n g deutscher Lesestücke

aus den vorzüglichsten Prosaiskern der neuern und neuesten Bildung des Geistes und Herzens der reifen Jugend, herausgegeben von E. F. Zehender. Geh. Preis 1 Thlr. 8 Gr., oder 2 Fl.

Ein höchst empfehlungswerthes Buch, welches die vor einiger Zeit in mehreren Schulen eingeführte Anthologie befriedigend ersetzt enthält außer der reichen Sammlung von Denkprüchen und Aphorismen über 100 systematisch geordnete größere und kleinere Aufsätze, von welchen keine vermiffen möchte. Man kann die Auswahl nach Form und Inhalt sicher eine glückliche nennen; ein sittlich religiöser Geist spricht den Lesenden wohlthunend an, dabei sind die neuesten Schriftsteller mehr als in früheren ähnlichen Werken berücksichtigt und dem Jugendalter wird kein Stoff über den nicht im Bereiche seiner Fassungskraft läge. Die Ausstattung ist nichts zu wünschen übrig.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Bericht vom Jahre 1837 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Herausgegeben von dem Geschäftsführer der Gesellschaft Ludwig Richter und Karl August Espe. Gr. 8. Geh.

Die Berichte der Jahre 1835 und 1836 sind zu gleichen Preisen in Leipzig, im December 1837. f. A. Brock



# Weihnachtsgeschenk für Ärzte.

Soeben ist erschienen und an alle gute Buchhandlungen versandt:

## Medicinischer Almanach

für das Jahr 1838.

Herausgegeben von **Dr. J. J. Sachs.**

(Ster Jahrgang.) Mit S. G. v. Vogel's Portrait.

540 Seiten in gr. 12. auf Velinpapier sauber cart. 1 Thlr. 8 Gr. -  
2 Fl. Conv.-M. — 2 Fl. 30 Kr. Rhein.

Der Medicinische Almanach ist bisher mit steigendem Beifall aufgenommen worden, und auch diesem neuen Jahrgang wird er nicht entgehen, & die Reichhaltigkeit seines nachstehend angegebenen Inhalts, die schöne Ausstattung und der überaus niedrige Preis ihm in jeder ärztlichen Bibliothek Eingang verschaffen werden.

### I n h a l t.

An die Kunstgenossen zum Jahre 1838, von Dr. Ernst Fröherrn v. Feuchtersleben in Wien. — Zur Würdigung unserer Kunst und ihrer Künstler, von Dr. Schubert. — Ist die ärztliche Würde jetzt wirklich gesunken? von Dr. L—e. — Hat der Mond einen Einfluss auf Krankheiten? von Dr. J. H. Mädler. — Die Medicin in der Türkei und Ägypten, nach verschiedenen ethnographischen Quellen zusammengestellt, von Herausgeber. — Etwas über Musik als Heilmittel, nach dem Franz. von Dr. Levinstein. — Der Mensch und die Tageszeiten, vom Herausgeber. — Über die Natur des Athmungsprocesses, vom Geheimrath Wilbrand in Giessen. — Über Consultationen, nach Devorgie, & Glosen vom Herausgeber. — Reiseblicke vom Herausgeber auf Erlangen — Nürnberg — Fürth und Bamberg.

Übersicht wissenschaftlicher Mittheilungen in den neuesten Werken und Zeitschriften der gesammten Medicin.

An 200 Seiten nicht weniger als 800 wichtige Excerpte enthaltend, deren Anbehung durch ein wissenschaftliches Register sehr erleichtert wird.

Medicinische Tagesgeschichte. — Nekrologische Erinnerungen an Bluff — Bönig — Deckmann — Eggert — Friedreich — Heyner — Hedenus — Himly — Lesoinne — Mayer — v. Stiff — Treviranus — S. G. v. Vogel u. v. Wächtersbach.

Endlich wieder einige Hülftafeln fürs Geschäftsleben.

Die beiden ersten Jahrgänge, 1836 à 1 Thlr. 12 Gr. — 2 Fl. 15 Kr. Conv.-M. — 3 Fl. Rhein., und 1837 à 1 Thlr. 16 Gr. — 2 Fl. 30 Kr. Conv.-M. — 3 Fl. 30 Kr. Rhein., sind gleichfalls noch zu haben und dürfen so zuversichtlicher vom unterzeichneten Verleger empfohlen werden, als fast alle kritische Blätter bereits deren Brauchbarkeit und Vorzüge gerühmt haben, und ihr wissenschaftlicher Inhalt ihnen einen bleibenden Werth gibt.

Berlin.

Karl Heymann.

Bei Sigmund Schmerber in Frankfurt a. M. ist erschienen:

## Die eheliche Abstammung des fürstl. Hauses Löwenstein-Vertheim

von dem Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz, und dessen Nachfolgerecht in den Stammländern des Hauses Wittelsbach,  
von Dr. Johann Ludwig Klüber.

Aus dem literarischen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. J. Klübers. 3 Fl.

## Zu Weihnachtsgeschenken passend

kleinen im Literatur-Comptoir in Stuttgart folgende, in allen guten Buchhandlungen vorräthige, sehr empfehlenswerthe und durch Ausstattung besonders ausgezeichnete Werke:

**Las.** Zur Kunde fremder Welttheile. Herausgegeben von August Ewald. 1836. 1ster — 4ter Band. 1837. 5ter Band. Gr. 8. Mit Stahlstichen, Lithographien und Karten. Geh. Preis jeden Bandes 2 Fl. 2 Kr. Rhein., oder 1 Thlr. 16 Gr.

**Lang, Martin Luther.** Sein Leben und Wirken. Ein Prachtband von 126 Bogen. Kl. 4. Mit 7 herrlichen Stahlstichen. Geh. 6 Fl. Rhein., oder 3 Thlr. 18 Gr.

**Meißner's Geschichte des deutschen Volkes und des deutschen Landes.** Zwei Bände. Mit 8 historischen Scenen in schönstem Stahlstich. Geh. 48 Kr. Rhein., oder 5 Thlr.

**Meißner, Das Buch der Tugenden.** Historische Galerie edler Thaten und Handlungen für die deutsche Jugend aller Stände. Zwei Bände. Mit 40 Holzschnitten. Geh. 4 Fl. 30 Kr.

**Meißner's Gesamt-Naturlehre für das Volk und seine Lehrer.** Mit 73 Abbildungen. Cartonnirt. 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

**Meißner's Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit.** 7 Bände. Herabgesetzter Preis bis Ende Februar 1838: 9 Fl., oder 5 Thlr. 12 Gr. Supplementband dazu von Dr. Franz Kottenkamp. 2 Fl., oder 1 Thlr. 6 Gr.

**Meißner's 27 Umrisse zu Hebel's allemaniischen Gedichten.** Elegant ausgestattet. In Mappe. 4 Fl. 48 Kr., oder 3 Thlr.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Die Aspiration und die Lautverschiebung.

*Eine sprachgeschichtliche Untersuchung*

von

**Rudolf von Raumer.**

Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Leipzig, im December 1837.

**J. A. Brockhaus.**

Bei J. Sölscher in Koblenz ist erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt worden:

**Dronke, Prof. Dr. G.,** Beiträge zur Bibliographie, Literatur- und Kunstgeschichte. 1stes Heft. Gr. 8. 20 Gr.

**Die Matthias-Kapelle auf der obern Burg bei Koblenz,** beschrieben von **Crust Dronke** und **Joh. v. Lassauly.** Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. 14 Gr.

**Georg, Joseph,** Herr führe uns nicht in Versuchung! Ein Gebetbuch für katholische Christen, mit besonderer Berücksichtigung der gebildeten christkatholischen Jugend. 2te vermehrte Ausgabe. 12. Geh. 1 Thlr.

**Meißner, Dr. Joh.,** Handbuch der Physiologie des Menschen. 1ster Theil. 3te Auflage. Gr. 8. 3 Thlr. 20 Gr.

Bei J. K. Mayer in Kachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der  
**Vicar von Wrexhill.**  
Ein Roman

von  
**Mistress Trollope,**

Bers. von Belgien und Westdeutschland, Paris und die Paque, Linn  
Stiff 1c.

Aus dem Englischen

von

**O. v. Czarnowski.**

8. 3 Bände. Geheftet. Preis 3 Thlr.

Mistress Trollope bewährt das Talent der scharfen Auffassung und Darstellung geselliger Zustände auch in diesem ihrem neuesten Roman, und zwar einer Richtung, welche ein allgemeineres Interesse hat, da die religiöse Scheitel — die Pseudo-Religiosität — in specieller Beziehung auf den Vicar in England durch mehre gut gehaltene Charaktere, welche durch ihre Sitten gehoben werden, in ihren verderblichen Wirkungen und ihrer moralischen Mangelhaftigkeit geschildert wird. Seit Molière's Tartuffe wurde dieser Gegenstand nicht mit so vieler Feinheit und Gewandtheit und so scharfer, aber auch Satire behandelt.

Soeben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Sophokles' Tragödien.** Griechisch mit deutschen Anmerkungen von **G. C. W. Schneider**, Dr. d. Phil. u. h. in Gymn. zu Weimar. 1ster Band: **Elektra**. 2te umgearbeitete, verbesserte und vielfach vermehrte Auflage. 8. 18 Gr.

Durch Hinzufügung eines Sach- und Wortregisters ist die 2te Auflage für Schulen noch brauchbarer geworden.

**Aeschylus' Tragödien.** Griechisch mit Anmerkungen von **G. C. W. Schneider**. 3ter Band: **Die Perser**. 1 Thlr. 3 Gr.

Auch diese Ausgabe ist, als vorzüglich zur Einführung auf Schulen geeignet, den Herren Directoren von Gymnasien zu empfehlen.

**Hoffmann, Dr. S. F. W., Bibliographisches Lexikon** der gesammten Literatur der Griechen. 2te umgearbeitete, durchaus vermehrte, verbesserte und fortgesetzte Ausgabe.

Theil: **A—D**. Gr. 8. 3 Thlr.

Der Werth dieses mit größtem Fleiße gearbeiteten Buches ist durch viele Selten anerkannt worden.

Leipzig, im November 1857.

J. G. Böhrer

Bei Siegmund Schmerber in Frankfurt a. M. ist erschienen

**Sokkel, Winkel, Sakkeleja.**

M a r c h e n

von **Clemens Brentano.**

Mit 15 Bildern. 3 Thlr.

Bessere Ausgabe, fein gebunden, 4 Thlr.

**K e n n t z e i t .**

**Dr. Ferdinand Hand,**

Prof. und Geh. Hofrath.

# Aesthetik der Tonkunst.

Erster Theil.

26 Bogen. Gr. 8. Gehftet Preis 2 Thlr.

Eine Aesthetik der Tonkunst würde seit länger Zeit gewünscht und von vielen Seiten angeregt, denn unsere Wissenschaft besaß noch keine vollständige und wissenschaftlich durchgeführte Untersuchung. Was wir hier darbieten, soll darauf hinwirken, daß in die ästhetischen Grundanschauungen von der Musik Einheit und Klarheit kommen, sowie es überhaupt bestimmt ist, den Freunden der Tonkunst das Urtheil über musikalische Werke und Meisten zu befestigen, und das Schwanken in den Grundbegriffen zu mindern. Fern vor aller Polonik will das Buch als ein Product der ersten Liebe für die Sache der Kunst aufgenommen sein und eine lebendigere Begeisterung für das Schöne vermitteln.  
Leipzig.

**C. Neumann & Neumeier.**

In unserm Verlag erschien soeben:

**Für Eltern und Lehranstalten,**

## Journal des enfants,

oder:

moralische und unterhaltende Erzählungen, vermischt mit belehrenden Gesprächen über alle Gegenstände, welche sich den Kindern täglich in der Natur und in der Gesellschaft darbieten.

Mit vielen erläuternden Noten bereichert, um das Verstehen derselben zu erleichtern,

von  
**Gerard und Brüllien.**

Erstes Bändchen.

8. Brosch. 10 Gr., oder 42 Kr.

Die Gegenstände, welche hier in einem leichten, zierlichen Französisch behandelt werden, beziehen sich meistens auf die verschiedenen Verhältnisse, in welche die Kinder kommen. Wozu, oder sie bezeichnen Dinge, welche ihnen die Natur und die Gesellschaft täglich vor Augen führt. Demnach ist der Zweck dieses Buches nicht allein den Kindern Gelegenheit zur Übung in der französischen Sprache zu verschaffen, sondern auch ihren Geist zu bilden und ihnen Achtung und Liebe für Religion und Tugend einzupflößen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

## Verzeichniß guter und seltener juristischer Bücher.

Alle juristischen Bücherfreunde und Vorsteher öffentlicher Bibliotheken machen wir auf die 1ste Fortsetzung unsers antiquarischen Bücherverzeichnisses aufmerksam. Es enthält dasselbe eine bedeutende Anzahl der besten und seltensten juristischen Bücher, die wir zu billigen Preisen liefern. Das Verzeichniß ist in allen Buchhandlungen gratis zu bekommen.

Gothe'sche Buchhandlung in Leipzig.

Nikolaistraße Nr. 747.

## Neue empfehlenswerthe Unterhaltungsschriften.

Bei F. C. G. Zundart, Buchhandlung in Breslau, ist soeben erschienen:

### Der verlorengegangene Chemann.

Novellensticke aus der pariser Welt

von

**Ch. Paul de Rod.**

### Die Männerjagd.

Erzählung von

**Emanuel Gonzalez.**

Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

### Die alte Jungfer.

Szenen aus der Provinz nach der Restauration  
von **S. de Balzac.**

Aus dem Französischen., Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

### B i z z i n e.

Nach dem Französischen des **Ch. Paul de Rod.**

2 Theile. Preis 1 Thlr. 22 Sgr.

Früher erschienen in demselben Verlage:

### Liebe und Berufstreue.

Doppelnovelle aus den Papieren eines jungen Arzts  
von **S. C. N. Belani.**

2 Theile. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist gratis zu erhalten:

## Verzeichniss

einer Sammlung von Romanen und Erzählungen, Schauspielen, Gedichten, Briefen, Biographien, Denkwürdigkeiten, Reisen, historischen und andern werthvollen Schriften aus dem Verlage von

### **F. A. Brockhaus in Leipzig,**

welche sich zur Errichtung und Ergänzung von Privat- und Leihbibliotheken eignen und zu sehr vortheilhaften Bedingungen erlassen werden.

Freunden gediegener Unterhaltung, Lesegesellschaften und Leihbibliotheken wird dieses Verzeichniss, welches die neuern und vorzüglichsten Werke nicht ausschliesst, zur Durchsicht und zur Benutzung der aussergewöhnlichen Vortheile empfohlen.

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. N<sup>o</sup> 49.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: *Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland*, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Für Bibliotheken, Lesecirkel und Museen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten:

## Verzeichniss

der vorzüglichsten  
für 1838

in Frankreich erscheinenden  
Journale,

welche durch

**Brockhaus & Avenarius,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur

**in Leipzig und Paris,**

zu beziehen sind.

In diesem 240 Nummern umfassenden Verzeichnisse dürfte nicht leicht irgend eine Wissenschaft oder Kunst ihr Organ vermissen; nur rein politische Zeitungen blieben davon ausgeschlossen.

Auch im nächsten Jahre wird fortgesetzt das

**Bulletin bibliographique**

de la

**littérature étrangère**

publié par

**Brockhaus & Avenarius**

à Leipzig et Paris.

Dieses Bulletin erscheint monatlich zweimal, und ist von uns, sowie durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes gratis zu beziehen; die darin angezeigten Werke sind theils vorräthig, theils können dieselben aufs schnellste und unter den billigsten Bedingungen besorgt werden.

Bei J. Hölscher in Koblenz ist erschienen, und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

**Maximilian's**, Prinz zu Wied, Reise in das Innere von Nordamerika. 1ste Lieferung. Mit 4 Kupfern. 3 Thlr. 4 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

# Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1837. November. Nr. 44—47.

Nr. 44. \*Der Löwe und der Bär. Der Monat November. \*Der Mäx zu Ulm. Johannes. \*Die Seeanemonen. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 45. \*Der Zwergsalte. Zwei merkwürdige Hunde. \*Die Kalmücken. Die Sage vom Edelacker. \*Der großflüchtige Tiger. Räthsel. — Nr. 46. \*Die Grenadiere. Warmherzigkeit. \*Der gemeine Hundebau. Das arme Mädchen. \*Der gemeine Lachs oder Salm. Räthsel. — Nr. 47. \*Der Bologneserhund. Einige Abenteuer mit Schlangen. \*Von Jesu Baltra. \*Theodor sich selbst elend machte. Der Geizige und der Geldkasten. \*Die Schnecken. Räthsel.

Die mit \* bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 52 Nummern 1 Thlr. — Der dritte Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im December 1837.

F. A. Brockhaus

Wichtige militairische Werke, welche im Laufe des Jahres 1837  
C. Heymann in Berlin erschienen sind:

## Taschenbuch für den Offizier.

Eine Sammlung von Notizen. Mit mehreren typographischen Zeichnungen zusammenggetragen von F. W. Dammeyer. 18 B.  
tonnirt. 2 Thlr. 12 Gr., oder 3 Fl. 45 Kr. C. = R. —  
4 Fl. 30 Kr. Rhein.

Dieses Taschenbuch dürfte wol mit Recht als die reichhaltigste und wichtigste aller vorhandenen Zusammenstellungen dieser Art bezeichnet werden, auf beinahe 600 Seiten findet man Alles, was dem Offizier in seinen militairischen Dienstgeschäften irgend von Wichtigkeit sein kann. Das Ganze ist in 7 Capitel mit folgenden Überschriften: Artillerie, Feldfortification, Taktik, Pionirdienst, Notizen aus dem Festungskriege, Krankenverpflegung, Generalstabgeschäfte.

Es ist in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz vorräthig und ein Blick darauf wird hinreichen, seine Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit darzutun.

## Military dictionary English- german & German-english.

Englisch-deutsches und Deutsch-englisches militairisches Wörterbuch bearbeitet von Dr. F. W. Streit (königl. preuß. Major). In dreifach gespalteten Columnen mit Perlschrift auf feinem Papier gedruckt und sauber broschirt 1 Thlr. 6 Gr., oder 1 Fl. 54 Kr. C. = R. —  
2 Fl. 15 Kr. Rhein.

Alle der Kriegswissenschaft eigenthümlichen Ausdrücke, Commandos, technische Bezeichnungen (Cant-terms) u. dergl., welche in den meisten englischen Wörterbüchern, auch den größten, fehlen, finden sich hier mit genauer und leichter Erklärung und sorgfältiger Angabe der Aussprache.

## Reglements und Instructionen für die kurfürstlich brandenburgischen Truppen zur Zeit der Regierung Friedrich's III. (Erstem) als Kurfürst und als König.

12 Bellagen aus der Zeit seines Vorfahren und seines Nachfolgers.  
8 archivarischen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von  
von Siedebert (königl. preuß. Major). Nebst 334 Truppen-  
mengen und 225 Figuren (Soldaten) in Steindruck. Gr. 4.  
Ordn. Ausgabe 3 Thlr., oder 4 Fl. 30 Kr. C.-M. —

5 Fl. 30 Kr. Rhein.

5 Ausgabe auf Velinpapier mit schwarzen Abbildungen 5 Thlr.,  
oder 7 Fl. 30 Kr. C.-M. — 9 Fl. Rhein.

6 Ausgabe auf Velinpapier mit illuminirten Abbildungen 8 Thlr.,  
oder 12 Fl. C.-M. — 14 Fl. 30 Kr. Rhein.

## Landarten von Nord-Ost-Frankreich, West- deutschland, Süd-Holland und Belgien,

entworfen von F. A. von Wiegand (Hauptmann im königl.  
preuß. Generalstabe), gravirt von Delius (akademischem Künstler).  
Blätter. Landartenformat im Maßstabe von  $\frac{1}{100,000}$ . Schwarz  
10 Thlr., oder 9 Fl. C.-M. — 11 Fl. Rhein.; illuminirt 6 Thlr.  
Gr., oder 10 Fl. C.-M. — 12 Fl. Rhein. Ein einzelnes Blatt  
schwarz 10 Gr., oder 40 Kr., illuminirt 12 Gr., oder 48 Kr.

Die öffentlichen Blätter, namentlich die Preuss. Staatszeitung vom Jahre  
1825, Nr. 295, und 1837, Nr. 280, haben die Wichtigkeit und den Werth  
dieser Werke so entschieden ausgesprochen und dargethan, daß der Verleger  
jeder Anpreisung derselben enthalten kann.

## Kleine Militair-Bibliothek,

10 ausgezeichnete militairische Werke, welche statt des La-  
ndpreises von 16 Thlr., oder 24 Fl. C.-M. — 30 Fl. Rhein.,  
sammengenommen herabgesetzt sind auf 10 Thlr., oder  
15 Fl. C.-M. — 18 Fl. Rhein.

Das Inhaltsverzeichnis dieser anerkannt guten Werke ist in den Buchhand-  
lungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz gratis zu erhalten.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Verlag für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber:  
Friedrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat November, oder  
Nr. 305 — 334, und 6 literarische Anzeiger: Nr. XXXVII — LII.  
Nr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Bei-  
lagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Verlag der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von  
G. Gerdorf. 1837. Vierzehnten Bandes zweites Heft.  
Nr. XXI.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Verlag, im December 1837.

F. A. Brockhaus.



## Neue Verlagswerte

von  
Johann David Sauerländer

in Frankfurt am Main,

welche durch alle Buchhandlungen am billigsten Preise zu beziehen sind.

**Utschbach, J. (Dr. und Professor); Geschichte Spaniens und Portugals zur Zeit der Herrschaft der Almohaden und Almohaden. Zweiter Theil. Die Geschichte der Almohaden und christlichen Pentarchie auf der pyrenäischen Halbinsel. Gr. 8. Text auf Velinpapier 2 Thlr. 6 Gr., oder 4 Fl.; auf Druckpapier 1 Thl. 18 Gr., oder 3 Fl. Rhein., oder 2 Fl. 38 Kr. C.-M.**

Dieses vorzügliche historische Werk hat auch im Auslande rühmlich Anerkennung gefunden, und vom ersten Theile ist bereits eine Uebersetzung in Frankreich erschienen.

Der erste Theil enthält die Geschichte der Almoraviden, des maurischen Kaiserreichs und der Entstehung des Königreichs Portugal. Ausgabe auf Velinpapier 3 Thlr.; oder 5 Fl. 12 Kr. Rhein., oder 4 Fl. 30 Kr. C.-M. Druckpapier 2 Thlr. 12 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr. Rhein., oder 3 Fl. 45 Kr. C.-M. — Mit obengenanntem zweiten Theile ist das Werk geschlossen.

**Bender, Dr. J. S. (Justizrath); Lehrbuch des bürgerlichen Rechts der freien Stadt Frankfurt. Zweiter Theil. Lehrbuch des Civilprocesses. Gr. 8. 1 Thl. oder 3 Fl. 30 Kr. Rhein., oder 3 Fl. C.-M.**

**Biedenfeld, Frhr. von; Erzählungen. 1 Thlr. 12 Kr. oder 2 Fl. 42 Kr. Rhein., oder 2 Fl. 15 Kr. C.-M.**

**Bornstedt, M. von; Basreliefs. Zwei Theile. 2 Thl. oder 4 Fl. 24 Kr. Rhein., oder 3 Fl. 45 Kr. C.-M.**

**Byron's, Lord, sämtliche Werke. Herausgegeben von Professor Dr. Adrian. 12 Bände mit 26 Stahlstichen auf Velinpapier in engl. Cartonband 12 Thl., oder 21 Fl. Rhein. oder 18 Fl. C.-M. Auf weißem Druckpapier in Congrossband 9 Thlr., oder 15 Fl. 45 Kr. Rhein., oder 13 Fl. 30 Kr. C.-M.**

Ausgabe ohne Stahlstiche, auf Velinpapier 8 Thlr. 18 Gr., oder 14 Fl. Rhein., oder 13 Fl. 8 Kr. C.-M. Auf Druckpapier 6 Thlr. 18 Gr., oder 11 Fl. Rhein., oder 10 Fl. 8 Kr. C.-M.

Eine ausführliche Beurtheilung in der holländischen Zeitungsübersetzung (1835) beginnt:

„Wir sehen hier ein Unternehmen vollendet, in welchem die Unbegrenztheit des Geistes unserer Sprache einen ihrer glänzendsten Triumphe erringt. Es möchte auch der Franzose oder der Italiener die Kühnheit haben, die Kraft des Dichters wiederzugeben vermögen, wie den freien Schwung seines Geistes die Tiefe, zerreißen- und versöhnender Gefühle; die verzweigte Rede, die Sätze und einzelner Worte, die tausend bedeutungsvollen Nuancen, die Byron gleichsam tänzelnd, aber nie ohne Absicht und Bewußtsein hervorbringt.“

**Forst- und Jagdzeitung, Allgemeine. Herausgegeben von Forstmeister St. Sehlen. Jahrgang 1837 in 12 Monatsheften 4 Thlr. 16 Gr., oder 8 Fl. 24 Kr. Rhein., oder 7 Fl. C.-M.**

Dieselbe ist nun auch durch Ministerialrescript auf Regierungskosten sämtlichen Forstämtern des Königreichs Bayern eingeführt. Der Jahrgang 1838 bittet man zeitig abzugeben.

## Reglements und Instructionen für die kurfürstlich brandenburgischen Truppen zur Zeit der Regierung Friedrich's III. (Erstem) als Kurfürst und als König.

Mit Beilagen aus der Zeit seines Vorfahren und seines Nachfolgers.  
aus archivarischen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von  
L. von Gießfeldt (königl. preuß. Major). Nebst 334 Truppen-  
stellungen und 225 Figuren (Soldaten) in Steindruck. Gr. 4.  
Lebn. Ausgabe 3 Thlr., oder 4 Fl. 30 Kr. C.-M. —  
5 Fl. 30 Kr. Rhein.

Ausgabe auf Bellinpapier mit schwarzen Abbildungen 5 Thlr.,  
oder 7 Fl. 30 Kr. C.-M. — 9 Fl. Rhein.

Ausgabe auf Bellinpapier mit illuminirten Abbildungen 8 Thlr.,  
oder 12 Fl. C.-M. — 14 Fl. 30 Kr. Rhein.

## Karte von Nord-Ost-Frankreich, West- Deutschland, Süd-Holland und Belgien,

entworfen von F. H. von Wiegand (Hauptmann im königl.  
preuß. Generalstabe), gravirt von Deltus (akademischem Künstler).  
6 Blätter. Landkartenformat im Maßstabe von  $\frac{1}{100,000}$ . Schwarz  
1 Thlr., oder 9 Fl. C.-M. — 11 Fl. Rhein.; illuminirt 6 Thlr.  
6 Gr., oder 10 Fl. C.-M. — 12 Fl. Rhein. Ein einzelnes Blatt  
schwarz 10 Gr., oder 40 Kr., illuminirt 12 Gr., oder 48 Kr.

Die öffentlichen Blätter, namentlich die Preuss. Staatszeitung vom Jahre  
1836, Nr. 295, und 1837, Nr. 230, haben die Wichtigkeit und den Werth  
eider Werke so entschieden ausgesprochen und dargethan, daß der Verleger  
in jeder Anpreisung derselben enthalten kann.

## Kleine Militär-Bibliothek,

über 10 ausgezeichnete militairische Werke, welche statt des La-  
denpreises von 16 Thlr., oder 24 Fl. C.-M. — 30 Fl. Rhein.,  
zusammengenommen herabgesetzt sind auf 10 Thlr., oder  
15 Fl. C.-M. — 18 Fl. Rhein.

Das Inhaltsverzeichnis dieser anerkannt guten Werke ist in den Buchhand-  
lungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz gratis zu erhalten.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber:  
Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat November, oder  
Nr. 305 — 334, und 6 literarische Anzeiger: Nr. XXXVII — LII.  
Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Bei-  
lagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von  
E. G. Gorsdorf. 1837. Vierzehnten Bandes zweites Heft.  
(Nr. XXI.) Gr. 8. Preis eines Bandes 3 Thlr.

Leipzig, im December 1837.

H. N. Brock

In der Unterzeichneten sind jedoch erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

## L. L. Freiherrn v. Spittler's sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

Carl Wächter.

1ter, 12ter und 14ter Band.

Preis 8 Fl. 15 Kr., oder 4 Thlr. 18 Gr.

Mit dieser fünften Lieferung haben wir dem Publicum die Beendigung dieses Unternehmens anzuzeigen. Wir halten es daher für angemessen, eine Übersicht des Inhalts der bisher erschienenen Bände zu wiederholen.

Der erste Band enthält: Geschichte des kanonischen Rechts, mit einer frühern ungedruckten Fortsetzung, welche dieselbe bis auf Coarum herabführt. Der zweite Band: Grundriß der Geschichte der christlichen Kirche. Dritter und vierter Band: Entwurf der Geschichte der europäischen Staaten, mit einigen handschriftlich hinterlassenen Zusätzen des Verfassers. Fünfter Band: Geschichte der dänischen Krönung von 1660 und Geschichte Württembergs. Sechster und siebenter Band: Geschichte Hanovers, mit vielen Zusätzen des Verfassers vermehrte und verbesserte Ausgabe. Achter, neunter und zehnter Band: Vermischte Schriften über Theologie, Kirchengeschichte und Kirchenrecht, von deren reichem Inhalt wir außer den Vorlesungen über Papstthum und über die Bisthumsorden hier nur bisher ungedruckten Vorlesungen über die Geschichte des Kirchenrechts hervorheben. Elfter Band: Der vermischten Schriften über deutsche Geschichte, Statistik und öffentliches Recht 1ter Theil, welcher u. A. den Grundriß der Geschichte des Privatlebens der deutschen Fürsten, mit aus den Papieren des Verf. gezogenen Zusätzen und eine Anzahl von Aufsätzen zur Geschichte der Misheirathen deutscher Fürsten enthält, darunter ein bisher noch nicht gedruckter, die übrigen vom Verf. selbst umgearbeitet.

Hieran folgt Schluß des vorliegenden letzten Lieferung, deren zwölfter und dreizehnter Band den 2ten und 3ten Theil der Deutschland betreffenden Schriften, zugleich aber auch eine selbständige Abtheilung bildet, unter dem Titel: Vermischte Schriften über württembergische Geschichte, Statistik und öffentliches Recht. Außer den bisher bekannten, jedoch streuten Abhandlungen, z. B. dem historischen Commentar über den tübinger Vertrag, den Untersuchungen über das Utheilbarkeitsgesetz, der Nebeninstruction für einen Landtagsdeputirten, die Geschichte des engern Landtschaftlichen Ausschusses, auch einer Anzahl Recensionen, enthalten diese Bände folgende im Nachlasse des Verf. vorgefundenen Aufsätze, die hier zum ersten Mal erscheinen: I. Historische Beiträge zur rechtlichen Untersuchung über das würtemb. Privilegium de non appellando. II. Geschichte der Verhältnisse Eberhard Ludwigs und Wilhelminens v. Cravenitz (bis zur Erhebung der letztern zur Gräfin von Würden), III. Zur Geschichte der Misheirathen im würtemb. Fürstenhause, 1) Prinz Friedrich Ludwig und Uesala Katharina v. Budom, 2) Herzog Ludwig Eugen und Sophie Albertine Gräfin v. Seichlingen. IV. Zur Geschichte des Erbvertrages. V. Geschichte des würtemb. Geheimenraths-Collegiums. VI. Zwei schriftliche Abstimungen Spittler's im Geheimenrath. Insbesondere die Geheimenraths-Geschichte (elf. gebunden Bogen), eine Frucht vielfähriger archivalischer Forschungen und die letzte Arbeit Spittler's, dürfte das Interesse nicht nur der Kenner der vaterländischen Geschichte, sondern auch der Lesewelt überhaupt lebhaft

erregen, namentlich durch geistvolle Charakterbildungen der Regenten und ihrer nächsten Umgebungen, der Chef der Verwaltung, Hüft der Führer der Parteien am Hofe und im Land, z. B. eines Kühle, Bilfinger, Kiege, Kontmartin, J. J. Moser u. s. w., welche in die Geschichte jenes höchsten Landes-Collegiums (die bis gegen den Schluß der Regierungsperiode S. Karl's mitgeführt ist) verflochten sind, und wodurch dieser, dem Anschein nach, trodene Stoff eine sehr anziehende Seite gewonnen hat; wie denn überhaupt für die Geschichte der öffentlichen Verhältnisse Württembergs, insbesondere seiner Verwaltung, nicht leicht ein interessanterer und belehrenderer Beitrag in neuerer Zeit erhienen sein möchte.

Der vierzehnte Band enthält die vermischten Schriften über europäische Staatengeschichte, worunter eine Auswahl von Recensionen, B. über Schiller's Abfall der Niederlande, Joh. v. Müller's Schweizergeschichte, über Brandes' und Rehberg's Untersuchungen über die französische Revolution u. s. w. Den fünfzehnten Band bilden die (früher ausgegebenen) ebenfalls bisher ungedruckten Vorlesungen über Politik.

Jede, zugleich mit selbständigem Titel versehene Abtheilung, namentlich die ermischten Schriften 1) über Theologie, Kirchenrecht und Kirchengeschichte, 3 Bände, 2) über deutsche Geschichte, Statistik und öffentliches Recht, 3 Bände, 3) über württembergische Geschichte, Statistik und öffentliches Recht, 2 Bände, 4) über europäische Staatengeschichte, 1 Band, 5) die Vorlesungen über Politik, 1 Band, werden von den Sortimentbuchhandlungen auch abgefordert abgegeben werden.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

## Deutsche Chrestomathie.

Bei J. Dalg, Buchhändler in Bern, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### W u n s t e r s a m m l u n g deutscher Lesestücke

aus den vorzüglichsten Prosaiskern der neuern und neuesten Zeit, zur Bildung des Geistes und Herzens der reifern Jugend, herausgegeben von E. F. Zehender. Geh. Preis 1 Thlr. 8 Gr., oder 2 Fl. 24 Kr.

Ein höchst empfehlenswerthes Buch, welches die vor einiger Zeit erschienene, in mehreren Schulen eingeführte Anthologie besriedigend ergänzt. Es enthält außer der reichen Sammlung von Denkprüchen und Aphorismen weit über 100 systematisch geordnete größere und kleinere Aufsätze, von welchen man wol keine vermiffen möchte. Man kann die Auswahl nach Form und Inhalt sicher eine glückliche nennen; ein sittlich religiöser Geist spricht den Leser überall wohlthunend an, dabei sind die neuesten Schriftsteller mehr als in irgend einem ähnlichen Werke berücksichtigt und dem Jugendalter wird kein Stoff vorgeführt, der nicht im Bereiche seiner Fassungskraft läge. Die Ausstattung läßt gewiß nichts zu wünschen übrig.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Bericht vom Jahre 1837 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig.

Herausgegeben von dem Geschäftsführer der Gesellschaft A. W. L. Richter und Karl August Espe. Gr. 8. Geh. 10 Gr.

Die Berichte der Jahre 1835 und 1836 sind zu gleichen Preisen zu beziehen. Leipzig, im December 1837. F. A. Brockhaus.

Durch alle Buchhandlungen ist zum herabgesetzten Preise zu haben

# Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit

von

dem Ende des großen Kampfes der europäischen  
Mächte wider Napoleon Bonaparte bis auf  
unsere Tage

durch

**Ernst Münch.**

Sieben Bände.

Herabgesetzter Preis bis Ende Februar 1838: 9 Fl. Rhein.  
oder 5 Thlr. 12 Gr. Sächs. (statt 14 Fl. Rhein., oder  
9 Thlr. Sächs.)

Dieses Werk, welches durch den soeben erschienenen Supplementband  
Dr. Franz Kottencamp's Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit  
von dem Ende des Jahres 1830 (Preis 2 Fl. Rhein., oder 1 Thlr. 16  
Sächs.), bis auf die neueste Zeit fortgeführt wurde, ist jedem Freunde der  
Geschichte und auch namentlich den Besitzern der Geschichtswerke von  
Pöhlis, Becker und Andern, als ein höchst wichtiges und unentbehrliches  
Ergänzungswerk zu empfehlen.

Stuttgart.

Literatur-Comptoir.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen

## Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Welt.

Monat September 1837.

Größere Aufsätze.

Algierer Zustände. 1) Die französisch-afrikanische Armee. Porträts  
Lebensbilder: Umgangformen. Allgemeine Bemerkungen über den National-  
charakter. Absichten der Engländer im indischen Archipel. Briefe aus der Provinz  
de. Bampur. Erster Brief. Zweiter Brief. Dritter Brief. Pombidien  
seine Bewohner: Die Weissern. Die Indier. Die Eisenbahnen im Staat Rom  
Orientalische Sammlung, herausgegeben auf Befehl der französischen Regierung  
Der Gupheat und die Verbindung mit Indien. Über den Unterricht in der  
russischen Sprache in den Ostseeprovinzen. Über die neuern Entdeckungen in  
Sibirien. Die Boraxlagunen in Lostana. Über den russischen Dichter  
Löffsky und sein neuestes Werk. Der englische Handel mit Westafrika.  
Bevölkerung Chinas. Über eine alte in der Nähe von Kertsch aufgefundene  
Basis. Der Flüchtling aus Bhopal. Liberia. Der Ural und Altai. Über  
alten indianschen Denkmäler in Mexico. Ausflüge in Algiers Umgebung. 1) Die  
Ruinen von Rusgonia. 2) Massota, die Colonie des Fürsten W. 3) Bhopal  
die Colonie des Hrn. Mercier. Cap Coastcastle. Bemerkungen über Aufstände

der Kinderraub und Kinderverkauf in Indien. Einiges über die Insel Quahine, wie über die Schiffahrtinseln.

### Chronik der Reisen.

Die Kleine Oase. Reise der Herren Lamiser und Combes in Abyssinien. Auszüge aus dem Tagebuch eines russischen Reisenden. Besteigung des Adamspicks auf Ceylon durch Mikrisch Walter.

### Kleinere Mittheilungen.

Geologische Notizen: Auffindung von Steinkohlen im Kreisdehassia der Seine; Berichtigung; über den artesischen Brunnen bei Grenelle; warme Höhlen bei Montpellier; tiefenhafte Fossilien in der Nähe von Moskau; Auffindung zahlreicher fossiler Thierarten in den Siwallibergen. Zur Naturgeschichte der Insel Raiatea. Statistische Angaben über Neuschwales. Die Münzstätten in Frankreich. Maurische Petrathen. Neue Sternschnuppenbeobachtungen. Auffindung alter Fundamente in Paris. Merkwürdige Höhlen in Brasilien. Über das Spohrder Upasgift. Diebstahl großer Salmenfang in England. Baumwollenmanuacturen in Aegypten. Literarische Notizen: Buch über die Rectorwahl in Glasgow; über die Hindustani-Literatur; Untersuchung der burgundischen Archive; alte Geschichte von Valenciennes; die Flora Sardiniens. Einiges über den Handel in Brasilien. Statistische Notizen über Frankreich. Seltsame Volkser. Merkwürdiger Schicksalswechsel. Künstliche Milch. Der Peripatus. Die Hexenprobe in Indien. Verhältniß der Bahnsfähigen zur Bevölkerung. Antiquarische Notizen: Nachforschungen in der Umgegend von Poitiers; Nachgrabungen beim Schloß Dicolot; aufgefundenes Mosaik zu Amiens. Die Wunderquelle im bharrer Comitatz. Das Branntweintrinken in Glasgow.

### Inhalt des Literaturblattes.

Literarische Bilder aus Russland. Der Eigennerkönig, von Richard Howitt. Der Marquis von Carabas, von Béranger. Goethe's Faust in England. Die innern Stimmen, von Victor Hugo. Der mythische Roman von Napoleon. Das Stimmrecht, von dem Verfasser der Kornseggverse. Esaias Legner's kleinere Dichtungen. Ein Baron; aus den historischen Bildern des italienischen Mittelalters.

In meinen Verlag ist übergegangen und in neuer Auflage erschienen:

**Roß (Georg Friedrich),**

über

**Liebe und Ehe**

in

sittlicher, naturgeschichtlicher und diätetisch=medizinischer Hinsicht; nebst einer Anleitung zur richtigen physischen und moralischen Erziehung der Kinder. Dritte, völlig umgearbeitete, stark vermehrte und verbesserte Auflage.

8. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Schon von der ersten Auflage sagte ein Recensent in der Leipziger Literaturzeitung: „Der Verfasser hat Alles, was sich über Liebe und Ehe von einem Arzte, Philosophen und Naturforscher sagen läßt, so deutlich und klar von allen Seiten dargestellt, und ist dabei der Sittlichkeit und Keuschheit so wenig zu nahe getreten, daß sein Buch von jungen Leuten als ein wackerer Rathgeber zur Hand genommen werden kann. Auch nach der Petrath mögen sie noch oft hinein blicken, um zu lernen, wie sie in der Ehe glücklich bleiben und das Ungemach derselben mindern können.“ Um so mehr möchte dies Lob auf diese bedeutend vermehrte und verbesserte dritte Auflage zu übertragen sein.

Leipzig, im December 1837.

**F. A. Brockhaus.**

Bei J. H. Mayer in Kaden ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Moliere's sämmliche Werke.

Übersetzt von L. Braunsfels, F. Demmler, E. Daller, F. Geilgrath, W. Kunkel, E. Weyden, D. L. W. Wolff, L. Zapal.

Herausgegeben von Louis Fay.

Ausgabe in Einem Bande. Erste Lieferung. Pränumerationspreis für Ganz mit Moliere's Portrait in Stahlstich, 5 Thlr., oder 9 fl.  
Ausgabe in 16., 1ste bis 3te Lieferung. 1 Thlr., oder 1 fl. 48 kr.

## Die Römischen Classiker T. Livius cur. Drackenborch, Julius Caesar cur. Oudendorp und C. Nepos cur. Staveren

in vollständigster und äusserst wohlfeiler Ausgabe.

Die Unterzeichnete hat von dem im Jahre 1820 gebildeten württembergischen Verlagsvereine die durch seine Besorgung erschienenen, unten nachgeschriebenen Ausgaben dreier der gelesensten römischen Classiker kauft übernommen, und bietet diese vortrefflichen Schriften, welche bisher auf dem gewohnten Wege des Buchhandels und nur für ausserordentliches Geld zu erhalten waren, hiermit allen Freunden der classischen Literatur zu beigesetzten, äusserst wohlfeilen Preisen an.

Bestellungen sind in allen soliden Buchhandlungen zu machen und selbst auch immer Exemplare vorräthig.

## I. T. Livii Patavini Historiarum

ab urbe condita libri, qui supersunt, omnes, cum notis integris Laur. Vallae, M. Ant. Sabellici, Beati Rhemii, Sigism. Gelenii, Henr. Loriti Glareani, Car. Sigonii, Felvii Ursini. Franc. Sanctii. J. Fr. Gronovii, Tan. Fabri, Henr. Valesii, Jac. Perizonii, Jac. Gronovii; excerptis Petr. Nanni, Justi Lipsii, Fr. Modii, Jani Gruteri; non ineditis Jani Gebhardi, Car. And. Dukeri et Aliorum:

curante

## Arn. Drackenborch.

15 Bände.

Herabgesetzter Preis: Druckpapier 13 Thlr. 12 Gr., oder 22 fl. 30 Kr.; Schreibpapier 17 Thlr. 12 Gr., oder 30 fl.

Die Besorger dieser Ausgabe, Herr Oberstudien- und Consistorialrath Kläiber zu Stuttgart, und bei den spätern Bänden dessen Bruder, Professor am Gymnasium daselbst, haben in dem neuen Abdruck des so geschätzten Drackenborch'schen Livius nicht nur Drackenborch's Addenda überall an Ort und Stelle eingetragen, die Citationen in seinen Anmerkungen verifizirt und bei den Varianten die eines Codex Veithianus, zweier helmetstädter Hand-

schriften und des wichtigen Codex Bambergensis hinzugefügt, sondern auch aus Drackenborch's Handexemplar, das ihnen ein glücklicher Zufall zu benutzen gestattete, sehr viele, vorher ungedruckte Bemerkungen an dem betreffenden Orten eingeschaltet. Der grosse Reichthum des gesammelten kritischen und exegetischen Materials, die Zugabe der Freinsheim'schen Supplemente, der Abdruck der im letzten Bande enthaltenen, nicht für Livius allein wichtigen Dissertationen und Schriften wird dieser Ausgabe stets einen der ehrenvollsten Plätze unter den im vorigen Jahrhundert erschienenen Bearbeitungen römischer Classiker anweisen.

## II. C. Julii Caesaris

de bellis gallico et civili Pompejano, nec non A. Hirtii aliorumque de bellis alexandrino africano et hispaniensi Commentarii ad Mssorum fidem expressi, cum integris notis Dionysii Vossii, Joannes Davisii, et Samuelis Clarkii, cura et studio

**Fr. Oudendorpii.**

2 Bände.

**Editio nova auctior et emendatior.**

*Herabgesetzter Preis: Druckpapier 2 Thlr. 6 Gr., oder 3 Fl. 45 Kr.; Schreibpapier 2 Thlr. 18 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr.*

Bei dem Abdruck dieser Ausgabe wurde der von Oudendorp neu revidirte Text in seiner kleinern Edition vom Jahre 1740 zu Grunde gelegt und von Herrn Diakonus Bardili, der den Druck leitete, aus Oudendorp's spätern Commentaren alle Berichtigungen und Zusätze zu einzelnen Stellen des Caesar in Klammern nachgetragen, sodass durch beides die neue Ausgabe vor der frühern einen wesentlichen Vorzug hat. Oudendorp's Caesar, in welchem zugleich die sämmtlichen Anmerkungen der besten frühern Erklärer vollständig gesammelt sind, stand immer in hoher Achtung, und das Studium derselben wurde von jeher als eines der geeignetsten Mittel zur Beförderung einer gründlichen Kenntniss der römischen Sprache angesehen.

## III. Cornelii Nepotis,

quae exstant, cum selectis superiorum interpretum suisque animadversionibus edidit

**Augustinus van Staveren.**

**Editio nova auctior curante Guiljelmo Henrico Bardili.**

2 Bände.

*Herabgesetzter Preis: Druckpapier 1 Thlr. 20 Gr., oder 3 Fl.; Schreibpapier 2 Thlr. 8 Gr., oder 4 Fl.*

Diese Ausgabe gibt nicht nur den Inhalt der zweiten, zu Leyden 1774 erschienenen Staveren'schen Edition in seiner ganzen Vollständigkeit wieder, sondern bietet auch in den hinzugekommenen Anmerkungen des neuen Herausgebers theils die Resultate seiner eignen kritischen und exegetischen Forschungen, theils eine genaue Übersicht alles Dessen, was bis dahin für den Schriftsteller sowol in eignen Ausgaben als in zerstreuten Beiträgen geleistet worden war. Zudem stellt sie eine auf neu verglichene Handschriften und die besten Ausgaben gegründete, durchaus neue Textesrecension auf, welche den allgemeinsten Beifall gefunden hat und die Basis aller dem erschienenen Ausgaben geworden ist. Der Berichtigung und V



ständigung der Fragmente und des Index wurde eine besondere Sorgfalt zugewendet, und somit ist diese Ausgabe, nach dem Urtheil der kompetentesten Richter, als eine wahre Bibliotheca Cornelianiana zu betrachten, in Alles in sich vereinigt, was für das Verständniß des Historikers erforderlich ist und vorher in vielen, zum Theil schwer zugänglichen Schriften vertheilt war.

Vorstehende drei Ausgaben haben sich seit ihrem ersten Erscheinen der Anerkennung aller Freunde und Kenner der römischen Literatur, sowie eines bedeutenden Absatzes erfreut; um so mehr wird dieses jetzt der Fall sein, wo ausserordentliche Preisherabsetzung solche auch den Unbemittelten leicht zugänglich macht.

Die ursprünglichen und jetzigen Preise sind nämlich folgende:

Bei Livius:

*Druckpapier* von 84 Fl. auf 22 Fl. 30 Kr.

*Schreibpapier* von 120 „ auf 30 „

Bei Julius Caesar:

*Druckpapier* von 12 Fl. auf 3 Fl. 45 Kr.

*Schreibpapier* von 16 „ auf 4 „ 30 „

Bei Cornelius Nepos:

*Druckpapier* von 8 Fl. 6 Kr. auf 3 Fl.

*Schreibpapier* von 12 „ 12 „ auf 4 „

Da der Vorrath nur sehr gering und Wiederherstellung gleich schiedspatios gedruckter und mit Sorgfalt behandelter Ausgaben um die jetzigen niedrigen Preise durchaus unmöglich ist — zu den herabgesetzten Preisen würden nicht einmal die Kosten des Papiers gedeckt werden — so machen wir das gebildete und gelehrte Publicum wiederholt auf die jetzige Gelegenheit aufmerksam, Schriften anzuschaffen deren Studium für Jeden, welcher sich mit römischer Literatur beschäftigen unentbehrlich ist, und die ihre Geltung und ihren eigenthümlichen Werth auch künftig neben allen neuen Bearbeitungen behalten werden.

Zugleich mit vorstehenden Classikern und in der Absicht, um die Erklärung der in den Schriften des classischen Alterthums so häufig vorkommenden Münz-, Mass- und Gewichtsbenennungen zu dienen, wurde neuer Zeit durch den württembergischen Verlagsverein ausgegeben:

**J. L. Wurm;**

**de ponderum, nummorum, mensurarum ac de  
anni ordinandi rationibus apud Romanos et  
Graecos; cum tab. Gr. 8. 1820.**

*Herabgesetzter Preis 1 Thlr., oder 1 Fl. 30 Kr.*

Wir haben auch dieses anerkannt vorzügliche Werkchen in unsern Verlag aufgenommen und den Preis desselben, gegen den frühern von 2 Fl. 24 Kr., wie vorsteht, bedeutend heruntersetzt.

Stuttgart und Tübingen, im November 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Eduard Anton in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Leo, Dr. Heinrich, Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche in höhern Unterrichtsanstalten**  
Dritter Band, enthaltend der neuern Geschichte erste Hälfte. 39 Bogen. Gr. 8. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Mit dem Jahr 1833 erscheint im Auftrag des Unterzeichneten vertrieben von  
 Pötker und Schacht in Frankfurt: verlegt

# evangelische Lichtfreund,

Wochenschrift

für christliche Erbauung, Kirchengeschichtliche und beurtheilende  
 Mittheilung; zur Beförderung eines vernunftgemäßen Bibel-  
 christenthums

herausgegeben von

von einem Verein evangelischer Geistlichen.

Dritter Jahrgang.

Je länger an Jahren, je umfassender in Beziehung auf Länder und Völker  
 diese Zeitschrift wirkt und sich überall verbreitet, desto dringender, ja nöthwendiger  
 erscheint allen denkenden, wahrhaft gebildeten Christen das Bedürfnis derselben.  
 Der evangelische Lichtfreund ist bis jetzt das einzige aesthetische und historis-  
 che Organ im populären Gewande für den Kampf des reinen Christenthums mit  
 Frömmerei und Pseudopietismus, und wirkt darum — wie sich mit steigender  
 Wahrheit-erwecken läßt — unermesslichen Segen.

Den Glauben mit dem Wissen, die Vernunft mit dem Gefühl zu versöhnen,  
 Licht und Wärme zu vereinen, durch alles dieses aber Christum, d. h. den la-  
 deren Himmelsgeist seines Evangeliums zu verkünden, ist die Aufgabe, welche sich  
 bei Herausgabe dieser religiösen Wochenschrift die Redaction, zu der von 1833  
 an zwei neue, als theologische Schriftsteller rühmlichst bekannte, Mitarbeiter  
 gesetzt und bisher so erfolgreich gelöst hat. Ihr Inhalt umfaßt religiöse Betracht-  
 ungen, kirchengeschichtliche Mittheilungen des Merkwürdigsten, eine gebräugte  
 Lagesgeschichte der neuesten kirchlichen Ereignissen, sowie kurze beurtheilende  
 Anzeigen der beachtungswerthesten, ins Gebiet des Religiösen und Kirchlichen ge-  
 hörigen Schriften.

Es erscheint jede Woche 1 Nummer, 1 Bogen stark, in großem Octavfor-  
 mat, Druck und Papier der Sache würdig. Der Pränumerationspreis für et-  
 wen Jahrgang von 52 Nummern, die zusammen einen Band mit Titel und In-  
 haltsverzeichnis bilden, beträgt nur 2 Mkr., oder 3 Fl. 36 Kr. Bestellungen  
 können in jeder Buchhandlung und bei der Post gemacht werden. Die Versen-  
 dung in Darmstadt und der Umgegend wie durch die Post geschieht wöchentlich,  
 durch den Buchhandel aber in Monatsheften.

Wer sich der Verbreitung des evangelischen Lichtfreundes annimmt, erhält  
 auf 10. Exemplare ein Freieremplar.

Darmstadt, im November 1837.

L. Pabst.

In der unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt  
 worden:

## Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

DD. Dingler und Schultes.

Erstes Octoberheft.

Inhalt: Wago's Versuche mit strom Joumroyron'schen Kräftezahn in Sit-  
 ford. Raffle und Morton's Verbesserungen an den Ruberräder zum Treiben  
 von Schiffen, welche Verbesserungen auch auf die Wasserräder der Mühlen an-  
 wendbar sind. Mit Abbildungen. Janson's Versuche über die Abhän von verschie-  
 den geformten eiserner Walzen und Stiften; wenn dieselben in verschiedene Holzarten  
 eingesetzt worden sind. Mit Abbild. C. Rutwen's Verbesserungen in der  
 Befestigung von Schrauben für Eisenbahnen; und in der Methode, sie anzuziehen

vor zu fügen und zu feilen. Mit Abbild. Stocker's verbesserte Maschine zur Fabrikation von Feilen. Mit Abbild. Debowal's Verbesserungen an den Maschinen zum Sägen von Holz, und an der Methode, die Triebkraft auf sie wirken zu lassen. Mit Abbild. Ellis' Verbesserungen in der Fabrikation von Blechen und Röhren aus Blei und andern Metallen. Mit Abbild. Koutledge's und Sulloway's Verbesserungen an den Fabriolets und Dornbus. Mit Abbild. Hawkins' Verbesserung an der Gebläsröhre oder Düse der Gebläbfen und Schmelofener. Cheigthon's Verbesserungen an den Cylindern, deren man sich an den Maschinen zum Cardiren der Baumwolle, Wolle, Seide und anderer Faserstoffe bedient. Mit Abbild. Oliver's und Scott's Verbesserungen in der Fabrikation von Säten, Kappen und Nägen. Mit Abbild. Robson's Verbesserungen im Abfeuern von Signalen. Mit Abbild. Parkinson's Verbesserungen im Handdrucke der Kollko. Mit Abbild. Schwarzenberg, über die Rolle, welche beim Färben mit Indigo die außer dem blauen Pigment in demselben enthaltenen Substanzen spielen. Über den Konidometer des Hrn. Pelletan und dessen Anwendung bei der Rübenzuckerfabrikation. Über die Emailmalerei, von Alfred Esfer. Mit cellen. Englische Patente. Ist es vortheilhafter, Dampf von höhern oder von niederm Druck anzuwenden? Über die Anwendung der Dampfmaschinen auf Bagko wegen an Kanälen. Jorneyron's Kreisrad in St.-Blasen. Neuer Durchbruch des Thymfettunnels. Maschinen-Flochtspinnerei in England. Über das Zuckersfabrikationssystem der Herren Sorel und Gautier. Bier's Methode der Runkelrübenzuckerfabrikation. Gise's Verbesserungen im Darren des Malzes. Neues Reagens auf Salpetersäure. Hare's antiseptische Flüssigkeit. Sicheres Mittel, die Rahnen im Weine zu verhüten. Über Zucker aus Kürbissen. Über die Anwendung des Galvanismus zu Telegraphen. Zusammenstellung der vom Jahr 1831 — 36 in Paris vorgefallenen Feuersbrünste.

Zweites Octoberheft.

Inhalt: Giller's Verbesserungen an den Schiffen zur Erleichterung ihrer fortschreitenden Bewegung im Wasser. Mit Abbild. Croft's Verbesserungen an den Maschinen zur Fabrikation gemusterter Bobbinets. Mit Abbild. Eusey's Verbesserungen an den Maschinen zum Spinnen, Zurichten und Dulliren von Baumwolle und andern Faserstoffen. Mit Abbild. Herstellung des Bleich- und Appreturverfahrens in Bielefeld und Warendorf. Gardner's Verbesserungen an den Maschinen zum Schneiden von Rüben, Runkelrüben und andern Wurzeln. Mit Abbild. Über den Gasreinigungssapparat des Hrn. F. Hutchison. Mit Abbild. Thompson, über Antimonwasserstoffgas, nebst Bemerkungen über Marsh's Probe auf Arsenik. Über Elkington's Methode Metalle auf nassem Wege zu vergolden. Über die Härtung des Stahls, nach Damemme. Über die Veränderungen, welche die unter der Benennung Argentan oder Neusilber bekannten Legirungen von Kupfer, Zink und Nickel durch die Nahrungsmittel erleiden, von Darcey. Vergleichung des Argentans mit Silberwaagen von erstem Gehalt. Vergleichung des Argentans mit Silberwaaren von zweitem Gehalt. Über die Anwendung des Wasserdampfes zur Ersparung an Brennmaterial, von Dr. Andrew Fyfe. Mit cellen. Preise, welche die Société d'encouragement in Paris erteilte. Neuere französische Patente, die Zuckersfabrikation betreffend. Über das neue Dampfboot L'Aigle auf dem Genesersee. Über die Vortheile der Jorneyron'schen Kreisräder (turbines). Geoffroy's Drehmaschine. Über die Uhren des Hrn. Klier. Über die Chronometer des Hrn. Winnerl. Über die Abweichung der Chronometer. Koller's Schermaschine für Kalks. Kellenberger's lithographischer Manufacturwaarendruck. Jorneyron's Sicherheitslampe. Über die Zerlegungsproducte des Garzes (Kolophon) bei seiner Anwendung zur Leuchtgasbereitung. Verfahren, das Lob aus den Lobädern wieder zu gewinnen. Natürlicher Magnetismus. Anwendung der Heidelbeerpflanze zur Gerbung des Leders. Über das sogenannte Auszeitigen der Runkelrüben.

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilsten Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, aus 24 Heften mit 24—26 Kupferplatten bestehend und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus und kostet durch die Postämter

nd Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 fl. In das Abonnement  
 man nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Ein dieses Journal begleitender Anzeiger nimmt einschlägige  
 Dienstgeschäfte, Waaren- und Maschinen-Anbietungen, Bücher-  
 anzeigen u. s. w. gegen sehr billige Insertionsgebühren auf, und  
 die Verlags-Expedition besorgt die einschlägige Correspondenz.  
 Stuttgart und Augsburg, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

## Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1837. November. Nr. 240—243.

Nr. 240. \*Die Stadt Delhi. Proceß über ein Bild. Die canadischen  
 Bälber und ihre Bewohner. \*Wahrsägerin aus dem 16. Jahrhundert. Das  
 Neueste aus der Natur- und Gewerbswissenschaft. — Nr. 241. \*Galerie der  
 deutschen Bundesfürsten. XXX. Heinrich LXII., Fürst Reuß zu Schleiz. Das  
 Neueste aus der Natur- und Gewerbswissenschaft. (Fortsetzung.) \*Der Schach-  
 pieler von Moriz Reisch. Der Wasserfall von Gessoppa. Ein Morgen im  
 Persien. Ursachen der Unmäßigkeit in den untern Volksclassen. Die Provinz  
 Niolo in Corsica. \*Bilder aus Rom. I. — Nr. 242. \*Galerie der deutschen  
 Bundesfürsten. XXXI. Heinrich LXXII., Fürst zu Saxe-Coburg und Gotha.  
 Das Neueste aus der Natur- und Gewerbswissenschaft. (Beschluß.) \*Citronen-  
 und Granatbaum. Die deutschen Zollvereine. Rechtsfall in England. \*Bilder  
 aus Rom. II. — Nr. 243. \*Der Belzoni-Sarkophag aus Theben. Die  
 deutschen Zollvereine. (Fortsetzung.) \*Feston in der Theaterloge. Über Spanien.  
 Beifüggegenwart. Fortschritte der Mäßigkeit in England. \*Bilder aus Rom. III.  
 Die mit \* bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere  
 Abbildungen.

Preis dieses Jahrganges von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang  
 von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 39 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der  
 dritte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 53 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im December 1837.

F. A. Brockhaus.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buch-  
 handlungen zu haben:

## Der fliegende Holländer.

Roman von Captain Marryat,

berf. des Peter Simpel, Jakob Ehrlich, Japhet der den Vater sucht u. u.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. Drei Bände. Geh. 3 Thlr., oder 5 fl. 24 Kr.

Mit ebenso viel Gesichte als Geist hat sich Captain Marryat jene hochpoetische  
 Sage vom „fliegenden Holländer“, dem ewigen Juden der Meer, anzueignen,  
 und seine urkräftigen, farbenreichen Seebilder von den weltlichen Gewässern  
 nach dem stolzen England auf Holland und die Zeit seines Ruhms zu übertragen  
 wußt. Eigene poetische Geblilde vereinigen sich mit jener weltbekannten, fabel-  
 haften Sage, das ganze Werk zu einem der interessantesten des berühmten Ver-  
 fassers zu machen.

Bei J. Dals, Buchhändler in Bern, ist soeben erschienen und in alle Buchhandlungen zu haben:

## Wissenschaftlich-praktische Beurtheilung des

### Selbstmords

nach allen seinen Beziehungen, als Lebenspiegel für unsere Zeit. V. F. E. Lpro, ord. Professor der Theologie in Bern. Sch.

Preis 1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Kr.

Einem Lehrer der Religion, von aufrichtiger Menschenliebe durchdrungen, danken wir diese Schrift über eine der wichtigsten Erscheinungen; tief in das Menschenleben eingedrungen, soll sie ein Spiegel sein für unsere Zeit! Ihre Urtheile sind unbesungen, mit Achtung jeder Individualität; beherrscht der Verfasser seinen Stoff, er berücksichtigt alle Aeten derselben und prüft und stimmt die Ansichten der geistreichen Schriftsteller aller Zeiten, die sich mit dieser wichtigen Sache ihr Nachdenken zugewendet haben. Es muß daher nicht einem Jeden von höchstem Interesse sein, der an den Selben und an dem Menschen Antheil nimmt, besonders muß sie Lehrern und Erziehern, welche Aufgabe ernstlich erwägen, in hoher Grade willkommen sein.

## Leben und Briefwechsel

### Georg Washington's.

Nach dem Englischen des

Derek Sparks,

im Auszuge bearbeitet und herausgegeben  
von

Friedrich von Raumer.

Herr von Raumer hat sich auf den Wunsch des Verfassers dieser Bearbeitung unterzogen und sich über die Anordnung dieses Auszugs mit demselben verständigt. Es ist daher diese Ausgabe eine vom Verfasser autorisirt, und ich zur Begegnung etwaiger Concurrenz zu bemerken mir erlaube.

Der erste Band erscheint, nachdem das Original jetzt vorliegt, in Kurzem.

Leipzig, im December 1837.

F. A. Brockhaus.

## Einem Jeden das Seine!

Mein früherer Elementarschüler hätte mir ein noch rohes Manuscript der Wissenschaft der Mathematik nach heuristisch-genetischer Methode betreffend einem gewissen Behufe abgeborgt und solches gegen all mein Erwarten als geistiges Eigenthum, bis auf die hinten angehängten, vom Doctor Kadell rührenden, zum Ganzen nicht passenden Beispiele, durch den Druck veröffentlicht. Indem ich nun jenes Manuscript in einem sehr verbesserten Grade herausbringe, so halte ich es für rechtlich, ein hochgeehrtes Publicum 1) durch meines Verlegers und 2) weil sich im 88ten Stück des Berliner Conversationsblattes für Poesie, Literatur und Kritik eine vom Doctor Wagner faste günstige Beurtheilung befindet, die, weil derselbe durchaus kein in der Wissenschaft ist, auf nichts basirt sein kann, vor dem Ankauf jenes ganz unabhängigen Heftes zu warnen.

Berlin, am 16ten November 1837.

Dr. A. Billig

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. N<sup>o</sup> 50.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$  Gr.

Die seit dem 1sten October in meinem Verlage erscheinende

## Leipziger Allgemeine Zeitung

Motto: Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!

wird auch im künftigen Jahre regelmäßig fortgesetzt und davon täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, Abends ein ganzer Bogen Hochquart mit gespaltenen Columnen auf feinem weißen Maschinenpapier ausgegeben, in der Regel von  $\frac{1}{2}$  Bogen Beilage begleitet mit den neuesten am Nachmittage ankommenden Nachrichten und Cursen.

Das Blatt hat gleich nach seinem Erscheinen die allgemeinste Theilnahme gefunden und seinen Platz unter den besten deutschen politischen Zeitungen eingenommen, den es zu behaupten wissen wird. Nach Beseitigung der ersten Schwierigkeiten wird es der Redaction und der Verlagshandlung von jetzt an möglich sein, immer mehr selbst hoch gespannten Erwartungen zu genügen. Wir sind im Besitze des reichsten Materials an Zeitungen aller Länder und zählen bereits gegen 150 Mitarbeiter und Correspondenten in allen Theilen Europas und besonders Deutschlands für politische Neuigkeiten und für Berichte über bedeutende literarische, artistische und commercielle Erscheinungen, von denen hier nur die Correspondenten in Madrid, Paris, Brüssel, London, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Haag, Rom, Neapel, Wien, Berlin, Königsberg, München, Hamburg, Dresden u. s. w. angeführt werden mögen.

Das Abonnement auf die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ findet ganzjährig und auf sechs Monate statt, braucht aber auch nur für drei Monate genommen zu werden, da die Verlagshandlung sich überzeugt hält, daß Jeder, nachdem er einige Monate hindurch das Blatt gelesen, die Fortsetzung ohnehin bestellen wird. Der Preis ist für Sachsen ganzjährig 10 Thlr., halbjährig 5 Thlr., vierteljährig 2 $\frac{1}{2}$  Thlr., und wird im Auslande je nach der Entfernung von Leipzig nach Billigkeit erhöht.

Inserate aller Art, für deren schnelle und allgemeine Verbreitung die örtlichen Verhältnisse Leipzigs besondere Vortheile darbieten, werden wir in die Zeitung selbst aufnehmen und den Raum einer Zeile mit 1 $\frac{1}{2}$  Gr. berechnen.

Den ausschließenden Debit für das In- und Ausland hat die Königl. sächs. Zeitungsexpedition in Leipzig übernommen, an

welche sich alle Postämter mit ihren Bestellungen wenden wollen, in man zeitig zu machen bittet, da nur eine geringe Anzahl über die bestellten Exemplare gedruckt wird, zu spät sich Meldende daher nur unvollständige Exemplare erhalten würden.

Leipzig, im December 1837.

F. A. Brockhaus.

Für ganz Frankreich abonniert man bei Herrn Alexander in Strassburg, Brandgäß Nr. 18.

## Deutsche Viertel-Jahresschrift. Erstes Heft.

Brochüre. Velinpapier. Preis 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.

In der Unterzeichneten erscheint im Laufe des Monats November das 1. Heft der angezeigten

### Deutschen Viertel-Jahresschrift,

welche, des Jahres in vier Heften, zusammen 80 — 90 Bogen füllt und Bestellungen auf die Deutsche Viertel-Jahresschrift nehmen alle Buchhändler Deutschlands und des Auslandes an.

Über Aufgabe und Zweck derselben, welche sich erst durch die Lektüre ganz aussprechen lassen, glauben wir gleichwol Weniges vorausschicken zu können. Die Zahl der gebildeten Männer aus allen Classen, welche den Fortschritt des Bedürfnis fühlen, sich über Alles, was die geistige Welt im Fortschritt auf dem Laufenden zu erhalten und die Stellung genau zu erkennen, welche das Wissen gegen das Leben nimmt, wächst immer mehr und mehr an. Sie streben in ihren besondern Fächern vorzuschreiten, desto notwendiger für sie das Bedürfnis einer fortwährenden Luthat allgemeiner Bildung, welche über dem Täglichen erhalten soll. Für sie, die an Allem Theil nehmen wollen, was die Zeit bewegt, aber nicht Muße genug haben, was für sie wichtig ist, den gelehrten Zeitschriften zusammenzusuchen, oder nicht die Mittel, sich hierher Gehörige anzuschaffen, für sie zunächst soll durch die Viertel-Jahresschrift gesorgt werden. Sie soll die Ergebnisse eifriger Forschung und gründlichen Denkens auch für Denjenigen, den das praktische Leben ganz in Anspruch nimmt, verständlich und anwendbringend, die wohlervogkten, leidenschaftlosen Urtheile der geläuterten Besinnung für einen weitem Kreis denkender, strebender und thätiger Geister zugänglich machen; kurz, eine Verbindung zwischen dem thätigen Arbeitszimmer und den verschiedenartigen Lebenskreisen der nicht gelehrten Welt herstellen durch das Zusammenwirken einer größern Anzahl wohlmeinender, die zu verfolgenden Zwecke einverständener Männer. Strebend nach Einfachheit und Gründlichkeit, wird diese Zeitschrift — als Organ der Überzeugung und Thätigkeit — hauptsächlich und durchweg es als ersten Zweck verfolgen, über das praktische Leben näher zu bringen, was das Reich der Geister bewegt.

Mit wenig Worten: zwischen dem praktischen Leben und der in der Literatur für dasselbe liegende Ausbeute will die Viertel-Jahresschrift vermitteln.

Was sie zu erreichen wünscht, wäre also für den jeweiligen Standpunkt in verschiedenen geistigen Richtungen eine Reihe von leading articles, nicht in der Weise eines Tagblatts, sondern in dem einer Viertel-Jahresschrift, welche sich auf das Praktische, mit reiflicher Erwägung dessen, was grade an der Zeit ist, mit völliger Entfernung der Leidenschaft des Tages, mit deutscher Unparteilichkeit

b deutschem guten Glauben, und mit dem ruhigen würdigen Tone, welcher Wissenschaft ziemt und welcher allein einer guten Sache frommen kann.

In diesem Sinne beizutragen zu der Viertel-Jahresschrift, laden wir ebenso gelegentlich als ehrenbietig alle Diejenigen ein, welchen das Bedürfnis, besonnen zuzuschreiten und die Nothwendigkeit vorschwebt, daß die Berufsgelehrten sich in Deutschland der praktischen Richtung und Bildung in dem Maße nähern sollen, in welchem diese sich zum Wissen steigert.

Entsprechende Beiträge werden anständig honorirt werden, und im Wege Buchhandels,

1 Norddeutschland über Leipzig  
durch Herrn L. H. Bösenberg daselbst,

2 Süddeutschland aber

durch Beisatz unserer Literarisch-artistischen Anstalt zu München  
unserer Verlags-Expedition zu Augsburg,  
der Stein'schen Buchhandlung zu Nürnberg,  
der Andrea'schen zu Frankfurt,  
oder direct durch den Postwagen, uns am besten zukommen.

Stuttgart und Tübingen, im October 1837.

J. G. Latta'sche Buchhandlung.

## B e n u t z e

von

# Christo dem Gefrenzigten.

Predigten

gehalten in der Unterneustädter Kirche zu Kassel

von

E. Kausch,

Diener am Worte Gottes.

Gr. 8. Brosch. 16 Gr.

Vorstehende Sammlung von Predigten verdankt ihr Entstehen dem Wunsche vieler Mitglieder aus seiner zahlreichen Gemeinde, und wir hegen die Überzeugung, daß durch sie gleichgesinnten christlichen Gemüthern eine willkommene Begebenheit ist.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen:

## Correspondenzblatt

des

Königl. würtemb. landwirthschaftl. Vereins

Neue Folge. Band XI. Jahrgang 1837.

Erster Band. Drittes Heft.

Gr. 8. Preis des ganzen Jahrgangs 2 Thlr., oder 3 R.

Inhalt:

I. Aufsätze und Abhandlungen. 1) Des Flachses vorthellhafteste Kultur und Bearbeitung mit besonderer Rücksicht auf Württemberg. 2) Bemerkungen über die Fruchtbarkeit der Jahre 1834 und 1835, und deren Folgen land- und forstwirthschaftlicher Beziehung. II. Mittheilungen der Centralstelle aus ihrem unmittelbaren Wirkungskreise. 1) Beste aus dem Kreisreise. Zusammenstellung der Ergebnisse aus den hieselbst zur Abtödtung schädlicher Insekten getroffenen Maßregeln, sowie aus den über landwirthschaftliche, klimatische und naturhistorische Verhältnisse eingezogenen Berichten. Bericht des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Ulmungen. III. Beiträge zur Vaterlandskunde. 1) Übersicht des Verkehrs auf den Wollschützen in Kirchheim u. L., Gippingen und Heilbronn im Jahre 1835.



2) Über das Gewerwesen in Lützingen. 3) Weitere Nachträge zur Aufzählung der Vögel Württembergs. 4) Bemerkung zur Naturgeschichte der Fauna IV. Auszüge und Notizen. 1) Über Kunkelsträbenzuckerfabrikation, namentlich in Betreff der Klärung des rohen Saftes und Symples mit Salp. 2) Die Quercitronerde. 3) Über die Beschleunigung des Austrocknens u. Strohholzes durch Wasserdampf. 4) Über das Austrocknen des Strohholzes V. Literatur. 1) Anleitung zum Tabacksbau mit systematischer Beschreibung der wichtigsten cultivirten Tabacksarten. 2) Die deutsche Landwirtschaft in ihrem jetzigen Stande dargestellt. 3) Der englische, französische und holländische Schuhmacher in allen seinen Arbeiten, oder Anweisung, Schuhe und Stiefel aller Arten bequem und dauerhaft zu verfertigen. Meteorologische Tabellen u. Stuttgart.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Verlag des Literatur-Comptoirs in Stuttgart.

## Europa.

# Chronik der gebildeten Welt.

In Verbindung mit Mehren herausgegeben  
von  
August Lewald.

## Prospectus des Jahrgangs 1838.

Diese nun seit drei Jahren bestehende Zeitschrift, die sich weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen großen Leserkreis und die ausgezeichnete Anerkennung erworben, wird auch im nächsten Jahre ganz in der bisherigen Form erscheinen. Einige wesentliche Veränderungen im Innern, die wir ohne Rücksicht auf die Kenntniß des Publicums bringen. Das wegen seiner ungemeinen Mannichfaltigkeit so beliebte Feuilleton wird von nun an in vier größere Abtheilungen getheilt und somit einen leichtern Überblick gewähren.

### I. Literatur.

Statt der bisher erschienenen, nur von einem Schriftsteller besorgten literarischen Uebersichten wird diese Abtheilung nunmehr eine Reihe von Besprechungen des Neuesten und Hervorragendsten in der deutschen und fremden Literatur von mehreren Verfassern bringen, die sich mit dem Herausgeber diesem Zwecke vollkommen einverständlich verbunden haben. Man wird bestrebt sein, diese Rubrik stets so umfassend als möglich zu halten. Solche Bücher, die sich zu einer ausführlichen Besprechung nicht eignen, sind wenigstens in kürzern Anzeigen genannt werden, um auf ihren Werth u. Unwerth aufmerksam zu machen.

### II. Bildende Kunst.

Correspondenznachrichten aus den Hauptkapitelplätzen der modernen Kunst: München, Berlin, Düsseldorf, Dresden, Paris, von bewährter Hand; Mittheilungen der Kunstvereine; Anzeigen von neuen Werken der Malerei und Sculptur u. dgl. bahnt einschlagenden Arbeiten.

### III. Theater.

Sortlaufende Nachrichten von den ersten Bühnen Europas; Kritik; u.

naturgische Abhandlungen; interessante Erscheinungen in diesem Gebiete: Gastspiele, Debuts, Engagementsveränderungen bedeutender Schauspieler u. s. w.

#### IV. Gesellschaft.

Alles was unsere gebildete Gesellschaft, wie sie nun einmal ist, in engerer Beziehung berührt. Die frühern Bände der Europa geben in dieser Hinsicht im besten Zeugniß von Dem, was wir hierunter verstehen. Die Gestaltungen der Herrscherin Mode sollen sich hier in jedem Betracht, in dem besten Geschmack, in der höchsten Feinheit und schönstem Genue widerspiegeln. Inhalt und Ausstattung des Journals sollen vereint dazu beitragen, diese Rubrik zur erheiternsten und unterhaltendsten Lecture zu machen.

Das bis jetzt der Europa beigegebene

## Album der Boudoirs

sich zwar fortwährend eine Beilage bitten, doch von nun an einzeln und allein verthvolle

### lyrische Gedichte

enthaltend, wozu die Redaction durch schätzbare Zusendungen in den Stand gesetzt worden ist. Von dieser poetischen Spende wird, statt des bisherigen wöchentlichen Viertelbogens, mit dem ersten Hefte eines jeden Monats

### ein ganzer Bogen

im elegantesten Druck, jedesmal von drei Illustrationen begleitet, ausgegeben. Diese veränderte Art der Erscheinung macht es möglich, auch größere Dichtungen auf einmal geben zu können. Die Illustrationen zum Jahrgange 1838 bestehen in 36 Blättern zu Ahland, von Herrn Julius Nisle gezeichnet und von Herrn Swanth gestochen. Da das Album von jetzt an in derselben Größe wie die Zeichnungen erscheinen wird, so bildet es am Schlusse des Jahres gebunden für sich einen der elegantesten und werthvollsten

### Musenalmanache

von 12 Bogen Text mit 36 Kunstblättern: ein Vortheil, den noch keine Zeitschrift ihren Abonnenten gewährt hat, noch gewähren konnte. Den ersten Bogen des neuen Jahres werden drei Blätter zu „Des Sängers Fluch“ begleiten.

Die übrigen artistischen Beilagen der Europa: Original-Modellbilder aus Paris, Blätter zur Geschichte der Mode, Schauspielerstudien, Chargen, Bildnisse lebender Dichter und Schriftsteller zc., werden wie bisher allwöchentlich gegeben; ebenso besitzen wir einen reichen Vorrath von Originalcompositionen, womit unsere ausgezeichnetsten Componisten uns zu besetzen so geneigt waren.

Das zweite oder dritte Heft der Europa 1838 wird einen herrlichen Stahlstich bringen:

### Goethe im 80sten Jahre

nach dem Original-Bildgemälde von Nap.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Europa“ erscheint wöchentlich in einer Lieferung von 3 Bogen Text, mit mindestens einer artistischen Beilage in Lithographie oder Stahlstich und einer Musikbeilage, letztere abwechselnd mit den Original-Modellkupfern des pariser Petit Courrier des Dames. Außerdem wird monatlich das Album der Boudoirs mit drei Illustrationen zu Ahland beigegeben.

Der Abonnementspreis für den Viertel-Jahrgang (13 Wochenlieferungen, oder ein Band) ist 3 Thlr. 6 Gr., oder 5 Fl. 12 Kr. Das Album der Boudoirs wird von der Europa nicht getrennt, sowie einzelne Lieferungen und artistische Beilagen nicht abgegeben werden.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern Deutschlands und des Auslandes.

# Schwerz Ackerbau,

II. und III. Band,

oder

Unterricht für Anfänger in der Landwirthschaft über Natur, Wahl und Werth aller bekannten Feldsysteme oder Fruchtfolgen.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## A n l e i t u n g

zum

## praktischen Ackerbau

von

Joh. Nep. von Schwerz.

Zweiter und dritter Band.

Zweit vermehrte, mit dem Portrait des Verfassers geschmückte Auflage.

Preis 7 Fl. 12 Kr., oder 4 Thlr. 10 Gr.

Der dritte Band führt den besondern Titel:

Unterricht für Anfänger

## in der Landwirthschaft

über

Natur, Wahl und Werth aller bekannten Feldsysteme oder Fruchtfolgen.

Wir übergeben hier die letzten Bände der zweiten vermehrten Auflage die so bekannten Meisterwerke des berühmten Veteranen der Landwirthschaft, dessen echt classischer Werth längst allgemein anerkannt, und das durch die geschätzten öffentlichen Blätter als eines der besten Werke über den Ackerbau empfohlen ist.

Um dieses vortreffliche Werk, das bisher 14 Fl. kostete, auch wider die ärmlichsten Landwirthten zugänglich zu machen und den Segen seines Inhalts nicht leicht zu verwehren, haben wir den Preis für alle drei Bände nur auf 20 Fl. 48 Kr., oder 6 Thlr. 16 Gr. gestellt. Der Herr Verfasser hat diese neue Auflage mit einer Vorrede und einem Lebenslauffe begleitet, und sagt im Schluß derselben, daß er dem Herrn Oeconomiarth Pabst, Director des landwirthschaftlichen Instituts zu Darmstadt, seinem vormaligen Amtsgenossen, für sämtliche Notizen und Erfahrungen über die Lehre des Kubanes bei Bewerdepflanzen übergibt, und dieser es übernommen habe, dieselben zu ordnen und mit Zugiehung seiner eignen Erfahrungen in ein Ganzes zu bringen. Diese Arbeit soll dann der gegenwärtigen Ausgabe als vierter

**Band nachfolgen und mit ihr ein zusammenhängendes vollständiges Werk bilden.**

Stuttgart und Tübingen, im October 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In unterzeichneter Buchhandlung ist soeben erschienen:

**Grundriss der speciellen Spondiik**, von Dr. H. E. Suckow, Kreisphysikus in Jauer. Lexikonquart. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Der Herr Verfasser dieses Werkes hat bei systematischer Bearbeitung den Vorzug vor der lexikographischen gegeben, da erstere die verwandten Gegenstände von einem Punkte aus betrachtend, das leichtere Auffinden in einem bequemen Systeme (beim Verf. dem anatomischen) weit mehr begünstigt, als in einem alphabetischen, wo häufige Verweisungen gar nicht zu vermeiden sind.

**Seinig, Dr. H. B.**, Beitrag zur Kenntniß des thüringer Muschelkalkgebirges. (Mit zwei Steindrucktafeln.) Preis 6 Gr.

Früher ist daselbst erschienen:

**Lehrbuch der Geburtshülfe**, zum Unterrichte für Hebammen. Von Dr. F. C. Stark, Geheimen Hofrath u. zu Jena. (Mit einer Steindrucktafel.) Gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr. Jena, im November 1857.

Bran'sche Buchhandlung.

**Einladung zur Subscription  
auf eine neue Ausgabe**

von  
**Goethe's Gedichten**

in Octav,

mit dem Bildniß des Verfassers in Stahl,

und eine neue Ausgabe von

**Goethe's Faust**

in Einem Band.

Der Wunsch, die Gedichte eines Schiller und Goethe in ganz gleichmäßiger schöner Ausgabe besitzen zu können, ist uns schon so oft geäußert worden, daß wir uns entschlossen haben, denselben zu befriedigen.

Wir werden daher

**Goethe's Gedichte**

in demselben Format, auf dem nämlichen Papier und mit denselben Lettern drucken lassen, wie die mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Octavausgabe von Schiller's Werken.

Der erste Band wird im Januar 1858 ausgegeben und das Ganze zur Oftermesse 1858 vollendet.

Den Preis, der bisher 3 Thlr., oder 5 Fl. 12 Kr., gewesen, stellen wir so niedrig als möglich, und zwar in Subscription auf 2 Thlr. 8 Gr., oder 4 Fl. Der nachherige Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden. Bis Ostern 1858, bis wohin das Werk im Druck beendet sein wird, bleibt der Subscript-

Handpreis offen; nach Erscheinen desselben werden die Exemplare nur im Buchpreis abgegeben.

Ferner wird demnächst fertig und ist alsdann durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen:

# Faust.

## Eine Tragödie.

Beide Theile in Einem Band.

Mit Goethe's Bildniss in Stahl.

Diese neue Ausgabe von Goethe's Meisterwerk übertrifft die bisherigen Ausgaben; demungeachtet haben wir uns entschlossen, einen sehr niedrigen Subscriptionspreis davon bis Ostern 1838 gelten zu lassen und nur 2 Thlr., oder 3 Fl. 12 Kr. Nach Ostern 1838 wird ein erhöhter Betrag eintreten.

Wir sind überzeugt, daß unser Bestreben, den Ankauf dieses Buchs, welches in den frühern Ausgaben 2 Thlr. 16 Gr., oder 4 Fl. 48 Kr., kostete, nicht zu erleichtern, allgemeine Anerkennung finden werde.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die von Prof. Roz. K. gezeichneten und gestochenen Umrisse zu Goethe's Faust aufmerksam; diese Umrisse sind allbekannt und unterlassen wir daher alle Anrühmung. Der Preis der beide Theile — 40 Blatt in Querfolio cartonnirt — ist 3 Thlr. 12 Gr., oder 5 Fl. 24 Kr.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei J. Hölscher in Koblenz ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Maximilian's, Prinz zu Wied, Reise in das Innere Nordamerika. 2te Lieferung. Mit 4 Kupfern. 1 Thl. 4 Gr.**

In einigen Tagen erscheint und wird in allen Buchhandlungen zu haben sein:

## Der Erzbischof von Köln Clemens August von Droste zu Vischering, seine Principien und Opposition.

Nach und mit authentischen Actenstücken und schriftlichen Belegen dargestellt.

8. Geh. 5 — 6 Bogen.

Leipzig, am 14ten December 1837.

F. A. Brockhaus.

# Bibliographischer Anzeiger.

1837. N<sup>o</sup> 51.

Der Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: *Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland*, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Durch die Unterzeichneten kann bezogen werden:

## VITRUVII

### e architectura libri decem

paratu praemuniti, emendationibus et illustrationibus re-  
cti, thesagro variorum lectionum ex codicibus pndique  
aesis et editionibus universis locupletati, tabulis centum  
quadraginta declarati

ab

**Aloisio Marinio,**

Marchione Vacuanae et equite plurium ordinum.

Accedunt compendium architecturae emendatum et indices tres.

Quatuor volumina in Folio. Romae MDCCCXXXV.

Preis 132 Thlr. Ausgabe auf feinem Schreibpapier 264 Thlr.

Mit gespannter Erwartung haben die Freunde des classischen Alterthums die Baukunst seit vielen Jahren dem Erscheinen dieser neuen Ausgabe des bisher vernachlässigtesten Schriftsteller entgegengesehen. Endlich ist es nach zwanzigjährigem unausgesetzten Bemühen dem Herausgeber, dem berühmten Kisten Aloisio Marini, den Fleiß, Geschmack und Talente auf gleiche Weise dieser Arbeit befähigten, gelungen, das Ziel, in dessen Verfolgung ihn keine Schwierigkeiten, die im reichen Maße zu besiegen waren, abwendig machen konnten, zu erreichen. Sein kostbares und mit bewunderungswürdiger typographischer Vollenbung ausgestattetes Werk ist erschienen und seit Kurzem in einer Anzahl Exemplare auch auf deutschem Boden angelangt, wo es sicher bloß dieser Anlage bedarf, um ihm die Aufmerksamkeit der Philologen und Architekten zuzuwenden, auf welche es die gegründetsten Ansprüche hat. Dasselbe enthält in den ersten ersten Bänden den nach einer sehr beträchtlichen Anzahl verglichener Handschriften und Ausgaben kritisch berichtigten Text, auf eine höchst zweckmäßige neue Weise in Bücher und Capitel, denen Inhaltsangaben vorausgeschickt werden, getheilt, mit darunter fortlaufenden kritischen und erläuternden Anmerkungen. Die sehr umfangreiche Einleitung zerfällt in fünf Theile, die von dem Leben des Vitruvius, dem Werke selbst, den Handschriften, Übersetzungen und Commentaren handeln, unter Hinzufügung des ebenfalls nach Handschriften kritisch berichtigten Textes des „Compendium architecturae“. In dem dritten Bande, in drei Indices beigegeben sind, werden alle in den benutzten Handschriften und Ausgaben vorkommenden abweichenden Lesarten zusammengestellt, was von dem unermüdblichen Sammlerfleiß des Verfassers ein glänzendes Zeugniß gibt. Den vierten und letzten Band endlich bilden 140 Kupfertafeln, die theils zur Erläuterung, theils zur Binde dienen.

Was den innern Werth des Werkes betrifft, so mag darüber die Sprache

Kritik entscheiden; hinsichtlich der äußern Ausstattung aber dürfen wir dieselbe aus voller Überzeugung den ersten Meisterwerken typographischer Vollendung beizählen. Die schön geformten, scharfen Lettern wurden eigens für diesen Zweck gegossen, und weder das schöne, glänzend weiße Papier, noch der den Lesern wohlgefällige Druck lassen irgend etwas zu wünschen übrig. Nicht minder ausgezeichnet sind die Kupfer, die von Th. Trojani, J. Fontana, A. Passenti und Gh. de Angelis gearbeitet wurden.

In dieser Rücksicht erlauben wir uns, namentlich die Vorsteher öffentlicher Bibliotheken und die Besitzer reicher Privatsammlungen auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen, da ein Werk wie dieses in keiner Sammlung, die sich gleichermaßen auf Vollständigkeit und Glanz Anspruch machen will, fehlen kann.

Leipzig und Paris, im December 1837.

**Brockhaus und Avenarius.**

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen:

# Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker.

Monat October 1837.

Größere Aufsätze.

Reminiscenzen aus St. Petersburg. — Die Lugas. — Wanderungen bei Pösegas Ruinen und Bäder. — Das Marinehospital in London. — Russisch-timopolitanische Reminiscenzen. — Marschall Marmont's Ansicht von den russischen Militaircolonien. — Die Doppelhöhle bei Thuin in dem großen Kapelle-Puschkin. (Mit einer Abbildung.) — Achmed Bei von Konstantin. — Der Scheich von Akaba. — Fernando Po. — Aphorismen aus dem Böhmischen: der Haß der Nordamerikaner gegen den Katholicismus; die Reformen unter den hammehbanischen Völkern; die alten und die neuen Missionarze; die Reiterwölfe Amerikas; die Nilquellen. — Chinesische Zustände. — Das Gebiet von Kagga. — Die cyclopischen Bauten. — Die Ruinen der Stadt Bulghar. — Die Bemerkungen von Langer. — Vergleichung der spanischen und afrikanischen Küste. — Der Bergbau im Altai. — Die Mönche des Berges Sinai. — Ärzte und Krankheiten in Palästina. — Vertheilung der Vögel in Südamerika. — Expedition nach Großdayak. — Lage und Hülfsmittel von Malta. — Noch eine Bemerkung über die Ureinwohner Amerikas. — Die Insel Terceira. — Skizzen aus der Umgebung Algiers. 4) Der Markt an der Hamis. — Historische Erzählungen der Kadschuten. 1) Geschichte Subschuh Ischohan's. — Die Kirgis-Kaisakten. — Die Provinz Assam. — Die Stadt Ewas.

Chronik der Reisen.

Nigerfahrten von Macgregor Laird und R. K. Oldfield. 1) Auszug aus R. Laird's Tagebuch. Erste Nigerrfahrt. 2) Aus H. Oldfield's Tagebuch. Zweite Nigerrfahrt. 3) Aus H. D. Oldfield's Tagebuch. Dritte Nigerrfahrt. — Capitän Back's letzte Reise.

Kleinere Mittheilungen.

Plan zur Verbindung der Garonne mit dem Adour. — Aufforderung an den Bischof von Nevers an seine Geistlichkeit zur Beförderung der Alterthumskunde. — Der Graf Borolowski. — Schwimmende Inseln. — Literarische Notizen: Manuscript über die Ruinen von Guatemala; die Sprachen in Hindostan; inbochianische Sprachen; Sprache der Lugas oder Lodaivers. — Merkwürdiges Phänomen. — Verkauf von Katzen- und Hundefleisch in London. — Ehebrau in Frankreich. — Auffindung eines Obinbildes in Irland. — Seltsamer Aberglaube bei dem Sultan. — Sonderbarer Kampf mit einem Alligator. — Statistische Notizen aus Ungarn. — Entdeckungen im alten Theater von Catania. — Die englische

**Naturforschergesellschaft** setzt bestimmte Summen zu wissenschaftlichen Untersuchungen aus. — **Gesellige Spinnen.** — **Erblicher Instinct** der Thiere. — **Iberidismys.** — **Über die Igel** auf Madagaskar. — **Über die Pflanze Victoria Regina.** — **Münzensfund** zu St.-Maixent. — **Der bartlose Reis.** — **Geologische Notizen:** **Über die Kohleniederlagen** in England; **allgemeine Ansicht** von den Felsarten; **Über die Abkühlung** der Erdoberfläche; **Einbrüche** des baltischen Meeres; **merkwürdige Granitlagerung** in Norwegen. — **Sammlung indischer Eögenbilder.** — **Neue wissenschaftliche Reise** nach Skandinavien. — **Der Fuchs** auf dem Himalaya-Gebirge. — **Brand** in Kalkutta. — **Insektenwolke.** — **Goliathus magnus.** — **Großes eisernes Dampfboot.**

### Inhalt des Literaturblattes.

Ein Baron. Aus den historischen Bildern des Mittelalters. — Die innern Stimmen. Von Victor Hugo. — Bruchstücke aus dem Trauerspiel Aspasia. Von Jakobakis Rhifos Nerulos. — Jean Jacques. Von G. Sand. — Über Shakespeare's Sonette. Von L. W. Richardson. — Sage vom Schlosse Glamis. Nach dem Englischen.

Stuttgart und Lüdingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

## Vollständiger Sprachschatz der deutschen Prosa.

In dem Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist soeben von folgendem, für Gelehrte und Schulen, wie für jeden Gebildeten, höchst interessanten und wichtigen Werke die erste Lieferung erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben:

**Drei Bücher der deutschen Prosa von Ulphilas bis auf die Gegenwart (360—1837).** Herausgegeben von Dr. **Heinrich Kunzel.**

Der Mangel und das Bedürfnis einer Sammlung, welche durch charakteristische Auswahl einen schnellen Überblick über die Masse der Prosaschriftsteller deutscher Nation gewährt, bewog den Herrn Herausgeber zur Ausarbeitung dieses Werkes. Bäckernagel's ausgezeichnetes deutsches Lesebuch umfaßt nämlich nur den Ulphilas und die althochdeutsche Prosa, nicht aber die mittelhochdeutsche und berücksichtigt vom 16ten Jahrhundert an nur die Dichter, und die treffliche Sammlung Pischon's nur die historische Prosa, während andere Sammlungen entweder nach keinem wissenschaftlichen Plane, oder lückenhaft, oder bloß für engere Schulzwecke angelegt sind. Wir entlehnen den eignen Worten des Herrn Herausgebers folgende Stelle über die Aufgabe, welche er sich bei seiner Sammlung stellte:

„Diese mußte, um den Stoff einmal vollständig zu erschöpfen und die Aufgabe wissenschaftlich zu lösen, der Entwicklung der deutschen Prosa von den ersten Übersetzungsversuchen des Ulphilas und der St. Gallen Mönche bis zur Prosareise unsers Jahrhunderts an dem Faden der Literaturgeschichte Schritt vor Schritt folgen, bei den Denkmälern der gothischen und althochdeutschen Sprache auf Sprachproben sich beschränken, dagegen von der mittelhochdeutschen Sprachperiode an, in der allmählig bei den einzelnen Schriftstellern sich ein Styl entwickelte, je nach ihrer Classicität und ihrer Bedeutung für ihre Periode (daher die Bruchstücke von Leibniz und Friedrich II.), zu vollständigen Stylportraits der Prosaliter, wodurch ihr Charakter hinlänglich repräsentirt wird, fortschreiten. So nur konnte diese Sammlung versuchen, jeder Literaturgeschichte eine nothwendige Ergänzung, dem Freunde und Kenner der Literatur, wie der studirenden Jugend eine werthvolle Blumenlese zu werden, dem Fremden, der unsere Prosaliteratur genauer zu studiren wünscht, ein großartiges Stylpanorama



darzubieten, auf dem er nicht allein die höchsten Punkte, sondern auch die Übergänge, selbst die Ebenen auf den ersten Blick unterscheiden kann."

Der erste Theil enthält die zwei ersten Bücher deutscher Prosa von 360 — 1740. Das erste Buch umfaßt die gothische, althochdeutsche und mittelhochdeutsche Prosa von Ulphilas bis Luther (360 — 1523). Das zweite Buch reicht von Luther bis Lessing (1523 — 1740). Der zweite Theil enthält die erste Abtheilung des dritten Buches, welche von Bodmer bis Goethe reicht. Der dritte Theil enthält die zweite Abtheilung des dritten Buches, welche die deutschen Prosafikter von Jean Paul Friedrich Richter bis auf die Gegenwart (1837) umfaßt.

Dies echte deutsche Nationalwerk, das in keiner Hausbibliothek, so wenig wie in den Büchersammlungen von Lehrern, fehlen darf, und welches bei Jugend und Fremden als vollständigster Sprachschatz der deutschen Prosa mit bestem Gewissen empfohlen werden kann, erscheint beiläufig in 5 Lieferungen, jede zu 12 Bogen, gr. 8. Die erste Lieferung umfaßt die vier ersten Bogen vom 1ten, sowie vom 2ten und vom 3ten Theile, so daß die geehrten Abnehmer sich gleich selbst überzeugen können, auf welche Weise der Herr Herausgeber seine Absicht vom Anfang bis zum Schluß durchgeführt hat. Bei den folgenden Lieferungen wird darauf Rücksicht genommen, daß die einzelnen Theile bald vollständig werden, deshalb umfaßt die demnächst erscheinende zweite Lieferung gleich den 5ten bis 16ten Bogen des ersten Theils.

Der Subscriptionspreis jeder Lieferung beträgt 16 Gr. — 1 Fl. 12 Kr. Rhein. — 1 Fl. C. = R.

Der Druck wird ununterbrochen fortgesetzt, so daß man die Beendigung mit Zuversicht bis Juli 1838 erwarten darf.

## v. Hailbronner's Reise-Cartons.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle Buchhandlungen verkauft worden:

# Cartons

aus der

## Reisemappe eines Deutschen Touristen.

Gesammelt und herausgegeben

von

Karl v. Hailbronner.

Erster Band.

Gr. 8. In Umschlag brosch. Preis 1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 24 Kr.

Auf wenigen Blättern findet sich hier Vieles zusammengebrängt, was man in voluminösen Reisebeschreibungen vergeblich suchen würde. Der Verfasser, ein passionierter Reisefreund, führt im ersten Bande den Leser in die Schweiz, nach Geraing, Paris, Portsmouth, London, England, Irland, Schottland, Holland und nicht auf dem nächsten Wege nach Hamburg. Allerdings vielen durch persönlichen Besuch und noch Mehren aus einer Menge von Büchern bekannte Gegenden. Allein hier verbreitet eine geistreiche Subjectivität über die aus der Ferne wunderbar vor die Einbildungskraft des Lesers gepauberte Außenwelt eine eigenthümliche Färbung. Der gewandte Reisende erscheint stets und überall als ein feingebildeter, unterhaltender und geistreicher Gesellschafter, während er, beinahe sich selbst unbewußt, zugleich gründlich erfahrener, beschrender Führer ist. Was er mit schneller und scharfer Beobachtungsgabe unbefangenen aufgefaßt hat, findet der Leser in ebenso klarer als conciser Darstellung unanständigen wiedergegeben. Zwar sind die Schilderungen schon nach dem Titel des Buches Fragmente, allein der Herausgeber hat sie in so zweckmäßige Ordnung gebracht, daß der Leser mit einiger Phantasie die Übergänge ohne Mühe sich selbst bilden kann. Und wir wissen nicht, ob nicht grade Cartons für den Kenner ein ganz besonderes Interesse haben das ein vollständig componirtes und im Einzelnen ausgeführtes

bleau niemals gewährt. Überall sind die charakteristischen Merkmale von Land und Volk, von Natur und Menschenschöpfung in kräftigen Zügen und bestimmten Umrissen ausgehoben, und bei jedem Bilde steht die Staffage in ansprechender Harmonie mit dem Hauptwerke. Der einfache, edle, in ungekünstelter Eleganz und angeborener Kraft dahinfließende Styl des Verfassers ist der höhern Lesewelt als interessanten Beiträgen für die Allgemeine Zeitung schon länger bekannt.

Dies Alles, verbunden mit dem Reize der Neuheit und Überraschung, indem der Verfasser die skizzirten Reisen erst seit Kurzem vollendet und in seiner Darstellung nur das bis jetzt Unbekannte aufgenommen hat, macht das Werk, welches beim ersten Anblick durch eine seinem gebiegenen Inhalte entsprechende Ausstattung empfiehlt, nicht nur zu einem nützlichen Begleiter für den Reiseliebhaber, sondern auch in ausgedehnterem Kreise zu einem höchst unterhaltenden Lesebuch für jeden Gebildeten.

Der Inhalt des zur Versendung bereit liegenden zweiten und dritten Bandes ist folgender:

**Inhalt des zweiten Bandes:** Kopenhagen. — Schweden. — Der Nithäta- und Göthakanal. — Stockholm. — Dalekarlien. — Die schwedische See. — Reise von Stockholm nach Berlin. — Berlin. — Dresden. — Reg. — München. — Rippoldsau. — Nürnberg. — Wien. — Die östreichische Armee.

**Inhalt des dritten Bandes:** Die Bora. — Venedig. — Mailand. — Florenz. — Genua. — Turin und die Seen. — Rom. — Der Carneval in m. — Die römische Charwoche. — Die Römerin. — Neapel. — Sicilien. — Besuv.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen ist jetzt von mir zu beziehen:

**Wobst (Christian), Vollständiges Handbuch der Münz-, Bank- und Wechselverhältnisse aller Länder und Handelsplätze der Erde. In drei Abtheilungen. Mit 380 Münzbildern auf 119 Tafeln. Gr. 8. Rudolstadt. 1833. Geh. 6 Thlr. 18 Gr.**

Leipzig, im December 1837.

J. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen inbdt worden:

## Die ersten Anfangsgründe

der

Arithmetik, Algebra und allgemeinen Grössenlehre.

Gründlich und leichtfaßlich dargestellt  
und mit vielen Beispielen und Aufgaben versehen

von Dr. **A. Sobel,**

außerordentlichem Professor an der Universität zu Tübingen.

Gr. 8. Preis 1 Thlr., oder 1 Fl. 42 Kr.

Diese Schrift empfiehlt sich Jedem, welcher sich mit oder ohne Hilfe eines Lehrers über den Gegenstand derselben belehren will, durch Gründlichkeit und faßliche Darstellung, durch die vielen Übungsbeispiele und arithmetischen wie algebraischen Aufgaben, welche sie enthält. Zu ihrer Empfehlung darf überdies führt werden, daß sie die den ersten Anfangsgründen entbehrende Lehre von positiven und negativen Zahlen und von den entgegengesetzten Größen, womit den Anfänger zu plagen pflegt, nicht enthält.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Verlag des Literatur-Comptoirs in Stuttgart.

**A t l a s.**

Zur

**Kunde fremder Welttheile.**In Verbindung mit Mehren herausgegeben  
von**August Lewald.****Jahrgang 1838**

oder

**Neue Folge, in veränderter und verbesserter Gestalt  
erscheinend.****Prospectus.**

Die glänzende Aufnahme, welche der seit 1835 in unserm Verlag erscheinenden und jetzt bereits überall rühmlichst bekannten Zeitschrift: „Europa Chronik der gebildeten Welt“ gleich von Anfang zu Theil geworden ist, und die Masse des anziehendsten und pikantesten Stoffes über fremde Länder, welche sich bei der Redaction dieser Zeitschrift darbot, aber in derselben durch ihrer beengten Bestimmung nicht Platz finden konnte, erzeugte bei der Redaction und Verlagshandlung die Idee, ein Werk zu begründen, welches beide in sich vereinigt, und sowie die Zeitschrift „Europa“ eine Schilderung der Welttheile in seinen scharf ausgebildeten socialen Beziehungen nach allen Seiten hin darbietet, eine eben solche der fremden Welttheile zu liefern. Wir haben uns nicht darin getäuscht, daß diese Idee eine glücklichere sein würde; je größer die Fortschritte europäischer Civilisation in den fremden Ländern werden, je größern Einfluß dieselbe auf die Gestaltung des Lebens und der Sitten ihrer Bewohner, ihre religiösen und geselligen Gebräuche und Zustände ausübt, und je verschiedenartiger dennoch von den unserigen, je häufiger und endlich die Verbindungen und Berührungen der alten Welt mit der neuen werden, so hat das Publicum in gleich hohem Grade sein Interesse an diesen Dingen zu erkennen gegeben, welches wir unter dem Titel: „Atlas. Zur Kunde fremder Welttheile“ erscheinen ließen.

Die Redaction und Verlagshandlung sehen sich durch den gewonnenen Beifall des Publicums, hinter welchem sie in ihren Bestrebungen nicht zurück bleiben beabsichtigen, die angenehme Verpflichtung auferlegt, das gehaltreiche und unterhaltende Werk vom nächsten Jahre an mit wesentlichen Veränderungen in der Form fortzusetzen, sowie im Ganzen bedeutende Verbesserungen einzutreten zu lassen.

Mit dem vor Kurzem erschienenen fünften Bande ist der „Atlas“ in seiner bisherigen Gestalt als geschlossen zu betrachten, und es beginnt mit dem nächsten Jahrgange die neue Folge in halbmonatlichen Lieferungen, und zu drei Bogen (Format, Druck und Papier ganz gleich der Zeitschrift Europa. Chronik der gebildeten Welt) stets zu Anfang und Ende eines jeden Monats ausgegeben werden sollen.

Jedem Hefte wird eine sorgfältig ausgeführte, auf den Text bezügliche statistische Beilage (in Abbildungen von Städten und Gegenden, Grenzlinien, Volksternen und Volkstrachten oder dergleichen, oder in einer Karte beigefügt) beigegeben.

Der Inhalt begreift:

1) Neueste Reiseverke über außereuropäische Länder aus allen Theilen in größern und kleinern Auszügen und in bunter Mannichfaltigkeit, wissenschaftlich, als bloß unterhaltend.

2) **Genrebilder, Anekdoten, charakteristische Sätze** aus dem Leben und Treiben der Bewohner fremder Welttheile.

3) Ein **Feuilleton**, welches, wie das beliebte der Zeitschrift: **Europa**, alle Kleinern Mittheilungen umfaßt, um die Gesellschaft der außereuropäischen Länder lebendig zu schildern und deren Gesamtbild, welches sich die Redaction des Atlas zu liefern vorgesetzt hat, zu vervollständigen. Sie wird bemüht sein, hier stets das Frischeste zu bringen. Eine kurze Anzeige aller in Deutschland und dem Auslande erscheinenden, hierher gehörigen Werke wird zugleich damit bekannt gemacht werden.

Wir glauben uns der Hoffnung überlassen zu dürfen, daß diese so einleuchtende Verbesserung, wodurch namentlich die Mannichfaltigkeit gemehrt und die größte Frischeit der Mittheilungen bezweckt wird, dem Werke nicht nur seine alten Freunde erhalten, sondern ihm auch noch eine bedeutende Anzahl neuer erwerben werde, und fügen in dieser Erwartung die Versicherung hinzu, daß nichts unterlassen werden wird, das Institut immer mehr zu heben, und daß neue Verbindungen mit Künstlern und Gelehrten zu diesem Zwecke bereits eingeleitet sind und fortgesetzt eingeleitet werden sollen.

### Abonnements - Bedingungen.

Der „Atlas“ erscheint Anfangs und Mitte jedes Monats eine Lieferung von drei Bogen Text und einer artistischen Beilage; Form und Ausstattung gleich herrlich, wie die neuesten Bände von Lewald's Europa.

Der Abonnements-Preis für den halben Jahrgang (in 12 halbmönatlichen Lieferungen bestehend) ist 6 Fl. Rhein., oder 3 Thlr. 12 Gr. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern Deutschlands und des Auslandes.

Die erste und zweite Lieferung (vereinigt als Doppelheft) sind ausnahmsweise schon jetzt erschienen und von jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Die Resultate der Sittengeschichte.

IV.

### Politik oder der Staaten Verfassungen. Zweite Auflage.

Mon métier et mon art c'est vivre.  
Montaigne.

Preis 2 Thlr. 6 Gr., oder 3 Fl. 30 Kr.

Die politische Abtheilung der Resultate der Sittengeschichte des Freiherrn von Gagern ist nun in der zweiten, sehr vermehrten und unserer Zeit angepaßten, sie berücksichtigenden Auflage vollendet. Der vierte Theil nämlich: Politik, oder der Staaten Verfassungen, ist erschienen, der die drei Elemente der Gewalt und der parlamentarischen Einrichtungen combinirt und ihre Vortheile und Nachtheile auseinandersetzt. Keine andere Nation hat ein Werk von solchem Umfang und Zusammenhang. Uns ist neuerlich bereits ein Urtheil, eine Kritik zu Gesicht gekommen, von der Hand eines ungemein geistreichen Mannes, der sich so ausdrückt: „Wenn dies Werk in öffentlichen Blättern nicht mehr besprochen wird, so ist heutige Pedanterie und die aufgeregte Zeit daran Schuld; denn die Schule findet hier kein neues System und der Parteigeist keinen Lummelplatz.“ Aber das sollte vielmehr zur Empfehlung gereichen. Und Pedan-

erte verschwindet in Deutschland, man weiß ohne sie zu denken und jedes System zu finden. Und wie viele wissenschaftliche Männer haben aus den Resultaten schon entnommen? Deutschland, England, Frankreich, Rom und werden in diesem Theile besonders geschilbert, hervorgehoben und erwoget. Und dann macht der Verfasser darauf aufmerksam, daß das Bundesystem, im ohnehin sehr die Stange hält, auf der Erde im Zunehmen begriffen ist. „Ich habe nicht verhehlt“, sagt er in Beziehung auf sein Vaterland, „daß ich Festigkeit des Bundes traue, wenn er die Ehre bewahrt, deren so große, erster Bestandtheil Treue und Glauben ist.“

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei J. K. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die  
**Begebenheiten Telemach's,**  
Sohn des Ulysses.

Verfaßt

von

**Fr. von Salignac de la Motte Fénelon,**  
Erzbischof und Herzog von Cambrai, Fürst des heiligen römischen Reichs  
Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen

von

**Johann Wilhelm Meigen,**  
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Zweite Auflage.

Belinpapier. 8. Geh. Preis 1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Gr.

Telemach ist das Eigenthum aller Nationen geworden, dem die Welt von seinem Werthe zu nehmen vermochte. Die deutsche Form, in welcher dieses Werk dem Publicum übergeben, hat sich bereits durch die Verbreitung der starken Auflage bewährt. Die zahlreichen Anmerkungen, welche beigefügt sind, machen diese Übersetzung gleich nützlich für den Deutschen, der französisch, als für den Franzosen, der deutsch lernen will.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Der Führer in das Reich der Wissenschaften  
und Künste.**

Zweiter Band. 1ste und 2te Abtheilung:

**Anleitung zum Selbststudium der Mineralogie.** Nach dem Book of science von Karl Hartmann. Mit 49 Abbildungen.  
16. Geh. 18 Gr.

**Anleitung zum Selbststudium der Kristallographie**  
Mit 45 Abbildungen. 16. Geh. 6 Gr.

Eine leichtfaßliche, praktische und nicht minder unterhaltende Darstellung dieser Wissenschaften, durch gleiche Abbildungen erläutert.

Der erste Band, von J. Sporschil bearbeitet, mit 221 Abbildungen (1836), sauber gebunden, kostet 2 Thlr. Die einzelnen Abtheilungen enthalten: Anleitung zum Selbststudium der Mechanik, 9 Gr.; — Hydrostatik und Hydraulik, 6 Gr.; — Pneumatik, 6 Gr.; — Akustik, 6 Gr.; — Pyronomik, 6 Gr.; — Optik, 9 Gr.; — Elektricität, Galvanismus und Magnetismus, 6 Gr.

Leipzig, im December 1837.

J. A. Brochhaus.

# Bibliographischer Anzeiger,

1837. N<sup>o</sup> 52.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$  Gr.

## N<sup>o</sup> IV.

### Neuigkeiten und Fortsetzungen,

versendet von

**F. A. Brockhaus in Leipzig.**

1837. October, November und December.

Nr. I dieses Berichts, die Fortsetzungen vom Januar, Februar und März, enthält, findet sich in Nr. 18 des Bibliographischen Anzeigers; Nr. II, die Fortsetzungen vom April, Mai und Juni, in Nr. 20; Nr. III, die Fortsetzungen vom Juli, August und September, in Nr. 41 desselben.)

68. Ansichten für Frauenkrankheiten, oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes. Herausgegeben von einem Vereine praktischer Ärzte. 1sten Bandes 4tes (letztes) Heft. Gr. 8. 16 Gr.

Der erste Band vollständig 2 Thlr. 16 Gr.

69. Augusteum. Dresdens antike Denkmäler enthaltend. Herausgegeben von Wilhelm Gottlieb Becker. Zweite Auflage. Besorgt und durch Nachträge vermehrt von Wilhelm Adolf Becker. 18tes Heft. Grossfolio. Taf. CXLIII—CLIV und Textbogen 28 und 29 (in gr. 8.). In Umschlag. Subscriptionspreis 1 Thlr. 21 Gr.

70. —, 18tes (letztes) Heft. Taf. CLV—CLXII und Textbogen 25—29. In Umschlag. Subscriptionspreis 2 Thlr. 12 Gr.

18tes bis 12tes Heft, 1832—34, kosten im Subscriptionspreise jedes 1 Thlr. 21 Gr.

71. Bilder-Conversations-Enzyklopädie für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. Vollständig in vier Bänden. Mit Abbildungen und Landkarten. Zweiter Band, F. — L. 6te und 7te Lieferung. — Dritter Band: M — R. 1te und 2te Lieferung. Gr. 4. Geh. Jede Lieferung 6 Gr.

72. Encyclopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einchluss der Geburtshülfe und der Augenheilkunde. Im Verein mit mehreren praktischen Ärzten und Wandärzten Deutschlands bearbeitet und herausgegeben von Georg Friedrich Most. Supplementband zur ersten Auflage, enthaltend die Verbesserungen und Zusätze der zweiten, namentlich durch die Operativchirurgie stark vermehrten Auflage. 3tes (letztes) Heft. (Lipoma testiculi—Zymosis.) Gr. 8. Jedes Heft im Subscriptionspreis 20 Gr.

73. Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. G. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. 1818—37. Gr. 4. Cart.

Erste Section, A—G, herausgegeben von J. G. Gruber. 29ter Theil. Nachträge: Dacia — Dalarna, Wisgrün und E — Ebergsaerog.

Zweite Section, H—N, herausgegeben von K. G. Hoffmann. 16ter Theil. Jacobin — Ida.

Dritte Section, O—Z, herausgegeben von H. G. Meier und L. Römig. Ster. Theil. Paebolonus — Palermo — Seite.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 2 Gr. auf feinem Bellsapier 5 Thlr., auf extrafeinem Bellsapier im größten Quantum mit weiteren Stegen (Procteremplare) 15 Thlr.

Den früheren Subscribenten, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, und die folgenden, die als Abonnenten auf das ganze Werk neu eintreten wollen, werden in möglichsten Bedingungen gestellt.

74. Ersch (Johann Samuel), Handbuch der deutschen Literatur in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue, von verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. Viertes Band, 2te Abtheilung. Literatur der vermischten Schriften. Neue fortgesetzte Ausgabe von Chr. Anton Geissler. Gr. 8. (Als Rest.)

4 Bände, 1833—37, 12 Thlr., Schreibpapier 16 Thlr., Schreibpapier h 24 Thlr. — Die noch fehlende 2te Abth. des 2ten Bds., die Literatur der reinen Künste enthaltend, erscheint im nächsten Jahr.

75. Der Erzbischof von Köln Clemens August von Droste zu Vischering, in Principien und Dyposition. Nach und mit authentischen Actenstücken in schriftlichen Belegen dargestellt. 8. Geh. 8 Gr.

76. Heinstus (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Verfassen. Nach dem Herausgegeben von Otto August Schulz. 1te Lieferung. Enthält: zweite Abtheilung, Bogen 36—45. (Sonntag—Vellejus.) Gr. 4. 20 B. Schreibpapier 1 Thlr.

77. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1837. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von E. G. Gerardi. 14ter Band. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Jeder Band von etwa 50 Bogen in 14tägigen Hefen 8 Thlr.

78. Leipziger Allgemeine Zeitung. 1837. October bis December. 98 Nummern (1—2 Bogen). Hochquart. 2 Thlr. 12 Gr.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

## Briefe über Malerei

in Bezug auf die königl. Gemäldesammlungen zu Berlin, Dresden und München,

von

Dr. Ernst Förster.

Bellsapier. In Umschlag broschirt. Preis 18 Gr., oder 1 Rl. 12 S.

Die geistreichen Mittheilungen, welche diese Schrift enthält, werden den Freunden der ältern Kunst gewiß sehr willkommen sein, besonders aber allen Denjenigen, welche die königl. Gemäldesammlungen zu Berlin, Dresden und München kennen, oder kennen lernen wollen.

Inhalt:

I. Museum in Berlin. Inskript, Allgemeines. II. Aeltere Florentiner und Genueser. III. Werth der Sammlung. IV. Florentinische Meister des 15ten Jahrhunderts. V. Pinturicchio. Ingegno. Rafael. VI. Schinof's Entwurf und Malereien fürs Museum. VII. Benettianer. VIII. Raffäber. Ferruccia Francia. Andrea del Carto. IX. Dresdener Galerie. Aufstellung u. X. Zan's Venus. Rafael's Madonna. Der Zingroschen? Errata. XI. und XII. Correggio. XIII. Paul Veronese. XIV. über die Pinakothek in München. XV. Cornelius' Zeichnungen zu dem Silbergeschmuck des Corridor der Pinakothek. Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei H. Fischer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen  
haben:

## Brüssel und Paris

von  
Eduard Beurmann.  
2 Theile. 3 Thlr.

## Abenteuer

auf einer

## Reise nach Indien

über

Ägypten, das heilige Land und Syrien.

Von Major Skinner.

Aus dem Englischen von Dr. N. Jacobi.  
2 Theile. 8. Brosch. 3 Thlr. 12 Gr.

## Streifereien in Ostindien

nebst

einer Wanderung

über die

## Himalaya-Gebirge

zu den Quellen des Ganges und der Jumna

von Thomas Major Skinner

vom 51sten Regiment.

Aus dem Englischen von Dr. Fr. Steger.  
2 Theile. 8. Brosch. 3 Thlr.

Russische

## Novellen und Skizzen

von A. v. Seebach.

8. Brosch. 1 Thlr. 12 Gr.

## Kaiser Otto in Florenz.

Schauspiel nach Lope de Vega.

Das

## Wetter hol' die Liebe.

Lustspiel nach Calderon.

Frei bearbeitet von P. v. C.

8. Brosch. 1 Thlr.

## Bilder aus England.

Von

Graf Eduard v. Melfort.

Aus dem Englischen

von Dr. E. Brinkmeier.

2 Theile. 3 Thlr.





In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen  
verfandt worden:

## Beschreibung

### Königreichs <sup>des</sup> Württemberg.

Dreizehntes Heft:

### Oberamt Eberach.

Herausgegeben aus Auftrag der Regierung

von:

Oberfinanzrath von Mümminger.

Wissenschaftl. Raths des Oberamts, einer Ansicht von Eberach und vier Landtheilen.

Preis 16 Gr., oder 1 Fl., 12 Kr.

Die Funde der Topographie und Geschichte werden auch in diesem Heft  
manche Befriedigung finden. Die Geschichte der vormaligen Reichsstadt Eberach,  
des ehemaligen Reichsklosters und Fürstenthums Ochsenhausen, der vormaligen  
Abteien und jetzigen Ständeherrschaften Gutenzell und Segabach, der alten  
Herrschaften Sömmerringen, Bartshausen, Kellmünz &c. wird sie, ohne Zweifel  
nicht weniger interessieren als die Darstellung der natürlichen Verhältnisse des  
Oberamtsbezirks und seines jetzigen und ehemaligen statistischen Zustandes.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen  
zu beziehen:

## Entwurf

eines

### Strafgesetzbuches

für das

### Königreich Württemberg.

Preis 16 Gr., oder 1 Fl.

## Notize

zu dem

### Entwurf eines Strafgesetzbuches

für das

### Königreich Württemberg.

Preis 20 Gr., oder 1 Fl., 12 Kr.

## Bemerkungen

über den

### Entwurf eines Strafgesetzbuches

für das

### Königreich Württemberg.

nebst einem Versuch über den Zweck und Maßstab der Strafe und  
über die Strafarten.

8. Brosch., Preis 6 Gr., oder 1 Fl., 12 Kr.

In dem Vorwort, welches das Ansehen des Verfassers den Mithrungen  
dem Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg enthält.

schließt, wird der Wunsch ausgedrückt, die Stimmen von Männern vom Fach über den Entwurf zu vernehmen, was den Verfasser bestimmte, gegenwärtige Bemerkungen über den Entwurf zu veröffentlichen.

Sie betreffen Materien aus dem allgemeinen Theile, die dem Verfasser ein besonderes praktisches Interesse zu haben scheinen.

Dahin gehört hauptsächlich die Materie von den Strafarten.

Das, was der Verfasser hierüber sagt, bezieht sich besonders auf die höchsten Systeme von Freiheitsstrafen, und namentlich auf die verschiedenen Zwangsarbeitsstrafen von verschiedener Intensität und verschiedener mit der Intensität steigender Dauer.

Für den Versuch über den Maßstab der Strafen und das oberste Grundprincip, aus welchem dieser Maßstab abgeleitet werden muß, nimmt der Verfasser die Rücksicht Dever in Anspruch, die mit den Schwierigkeiten der Sache vertraut sind.

Das Bestreben des Verfassers ging dahin, ein Strafsystem aufzufinden, welches geeignet ist, der Strafgesetzgebung als Grundlage zu dienen.

Stuttgart und Tübingen, im October 1857.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Wobey ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Theoretisch-praktische

**V o r s c h u l e**

zu einer

wissenschaftlichen Auffassung

der

lateinischen Sprache.

Ein Elementarbuch

nach strenger Stufenfolge

von Chr. F. M. Ludwig.

I. Curfus. Die Entwicklung des Hauptsatzes nach seinen Theilen und im Formen.

Gr. 8. 16 Gr.

Das liegende Elementarbuch will auf eine genetisch-organische Weise den Elementarschüler zu einer wissenschaftlichen Auffassung der lateinischen Sprache theoretisch und praktisch vorbereiten. Es bietet zu diesem Zwecke einfach die Regel, die angewandt werden soll, sowie einen streng geordneten Stoff in lateinischen und deutschen Beispielen zum Übersetzen. Der erste Curfus überschreitet nicht den Hauptsatz, und in den einzelnen kurzen Sätzen selbst kommt kein Wort vor, das der Schüler nicht nach Wesen und Beziehung würdigen könnte. — Mit der Erscheinung des zweiten Curfus, der die Satzverhältnisselehre auf gleiche organische Weise darstellen soll, wird ein Wörterbuch zu dem Ganzen verbunden sein.

**Wohlfelle Taschenausgabe.**

Wobey ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt der dritte und vierte Theil der

**B i b l i o t h e k**

classischer Schriftsteller Nordamerikas,

enthaltend:

**Des Holländers Herb.**

Roman von James Paulding. 2 Theile. 18 Gr., oder 1 fl. 12 Gr.

mit schönem Titel, gediegene Poesie, hohe Sittlichkeit, warme Religiosität und originelle und spannende Darstellung; charakterisiren die Romane bei

Berühmten Amerikaners James Paulding in so hohem Grade, daß wir zum Lobe einer ebenso geschmackvollen als treuen Übertragung derselben nichts hinzuzufügen brauchen, als daß dieselben in Amerika und England bereits die achte Auflage erlebtten.

Die beiden ersten Theile erschienen im Anfang dieses Jahres; sie enthalten den Roman: *Wohlthun, nach Westen!* und kosten gleichfalls nur 18 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr.

J. D. Cauerländer.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

## Reisen

und

# Länderbeschreibungen

der ältern und neuesten Zeit,

eine Sammlung

der interessantesten Werke über Länder- und  
Staatenkunde, Geographie und Statistik.

Herausgegeben von

**Dr. E. Widenmann und Dr. H. Hauff.**

Vierzehnte Lieferung.

Auch unter dem besondern Titel:

## Astoria,

oder

Geschichte einer Handels-Expedition

jenseit

der Rocky Mountains.

Aus dem Englischen des

Washington Irving.

Preis 1 Thlr. 16 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Gewiß bieten wenige der Länder- und Völkerkunde gewidmeten Werke eine so lehrreiche und unterhaltende Lecture dar, wie diese Schrift Washington Irving's. Sie schildert die Schicksale einer der großartigsten Handelsunternehmungen, welche Johann Jakob Astor, ein geborener Deutscher, in Newyork entwarf, und deren Nichtgelingen nicht ihm, sondern einem Zusammenstoß ungünstiger Verhältnisse und namentlich dem im Jahre 1812 zwischen England und Amerika ausgebrochenen Kriege zuzuschreiben ist. Erwägt man, wie wenig damals noch die Länder westlich von den Rocky Mountains, ja die mannichfaltigen Ketten dieses Gebirges selbst bekannt waren, so muß man in der That erstaunen, daß es dem Unternehmungsgeist eines Kaufmanns und der Ausdauer und dem Muth seiner Handelsgenossen und Untergebenen gelang, eine Seeexpedition, welche ums Cap Horn herum nach der Mündung des Columbiastroms ging, mit einer Landexpedition über die Rocky Mountains nach demselben Punkte hin zu vereinigen. Namentlich sind es die Abenteuer und Wüthseligkeiten der Landexpedition, welche das Material zur Ausfüllung des Gemäldes liefern, dessen Rahmen die

großartige Landeskundenechtung über, die hier oben genannt haben. 2  
 11. Bist, nebst den Abenteuerern Bonnevillé's, von dem in den Blättern des Luth  
 2. des (Donat Jukius) ein weitläufiger Auszug mitgetheilt wurde, ist wol das s  
 3. kändigste, was wir bis jetzt über die Länder und Völker ost- und westwärts  
 2. Hochy Mountains besitzen.

Stuttgart und Tübingen, im November 1837,

J. G. Cotta'sche Buchhandlung

## Neues Abonnement

1 auf die

achte Originalausgabe

# Conversations-Lexikon

in zwölf Bänden.

Durch alle Buchhandlungen in ein  
 selnen Bänden zu 1 Thlr. 8 Gr. 6  
 bezichen.

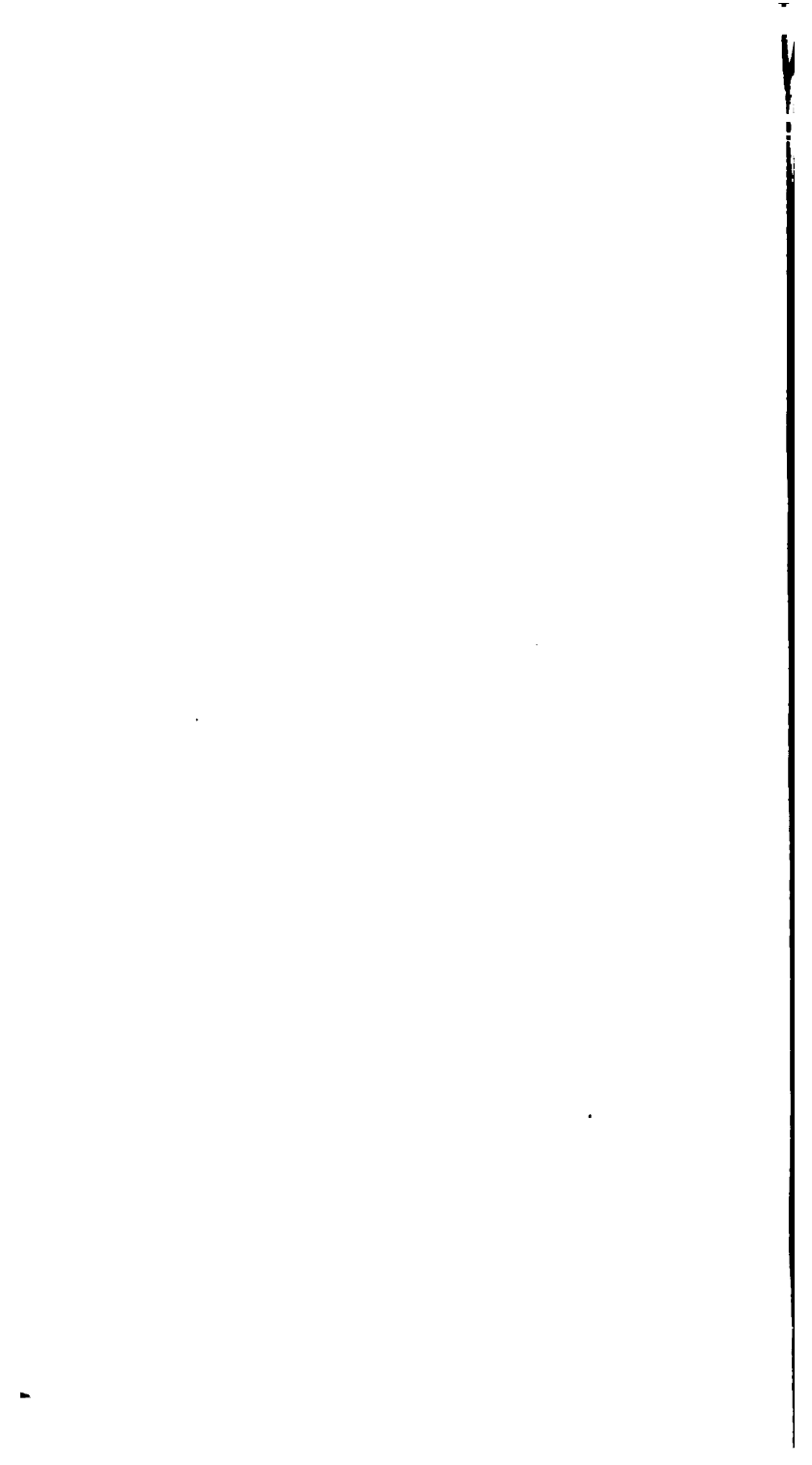
Ungeachtet der allgemein als äußerst billig anerkannten Preis des  
 conversations-Lexikons wird doch Manchem eine monatliche Entlohnung  
 der einzelnen Bände, zu dem Preise von 1 Thlr. 8 Gr., 2 Thlr. u  
 3 Thlr., für die Ausgabe auf Druck-, Schreib- und Wellpapier, mi  
 kommen sein, wodurch der Betrag auf ein ganzes Jahr sich verhö  
 Sollte Jemand noch längere oder kürzere Details der Lexi  
 wünschen, so ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auch die  
 gewähren, und es kann zu jeder Zeit dieses Abonnement  
 begonnen werden. Jedemfalls kann ich mit Bestimmtheit die en  
 mäßige Ablieferung der Bände versprechen, da das ganze Werk fertig  
 und fortwährend vollständige Exemplare zu dem Subscri  
 tionspreise von 16 Thlr. auf Druckpapier, 24 Thlr. auf Well  
 papier und 36 Thlr. auf Wellpapier zu erhalten sind.

Die allgemeine Anerkennung, welche aus sich  
 achten verbesserten, vermehrten und bis auf die neue  
 Zeit fortgeführten Originalausgabe des Conversations  
 Lexikons zu Theil geworden ist, überhebt mich ab  
 Anpreisungen, aller Hervorhebung vor ähnlichen  
 scheinungen und zahllosen Nachahmungen.

Leipzig, im December 1837.

J. A. Brodhag.

1870  
1871  
1872  
1873  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900



**This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.**

**A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.**

**Please return promptly.**





2044 03

